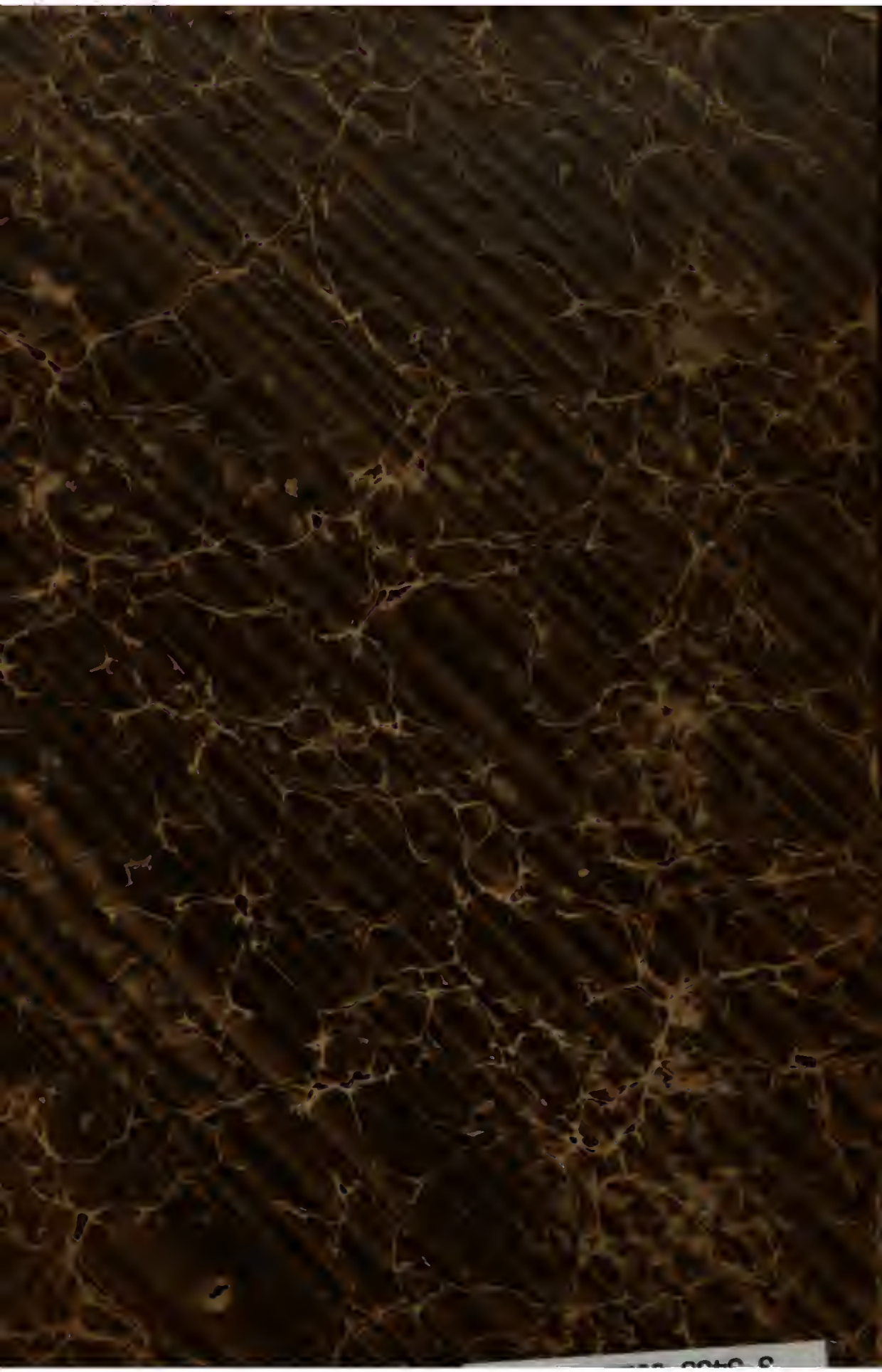
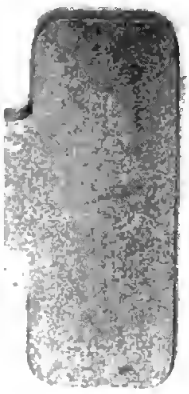




P. P. Oct. 15

* GDH
Schools

Digitized by Google

Lexikon

der

hamburgiſchen

Schriftſteller

bis zur

Gegenwart.

Im Auftrage des Vereins für hamburgiſche Geſchichte

ausgearbeitet von

Dr. ph. **Hans Schröder,**

Privatgelehrtem in Altona, Mitgliede des Vereins für hamb. Geſchichte und einiger anderen gelehrten Geſellſchaften.

Dritter Band:

Günther — Kleyr.

Mit des Herausgebers Leben als Vorrede.

Hamburg 1857.

Auf Koſten des Vereins.

In Commiſſion bei Perthes-Beſſer u. Mauke.

Druck von Pontt & von Döhren.

THE NEW YORK
PUBLIC LIBRARY
473245A
ASTOR, LENOX AND
TILDEN FOUNDATIONS
R 1930 L

Das erste Heft dieſes Bandes wurde ausgegeben im Juli 1854, das zweite im Februar, das dritte im November 1855, das vierte im Januar 1857.

Hans Schröder's Leben.

Unter den fruchtbaren Marschländern, die sich am rechten Elbufer von Wedel in nordwestlicher Richtung bis an die Nordsee erstrecken, wo die Eider mündet, gewährt die Kremper Marsch das freundlichste Ansehen durch die von Gebüsch und Bäumen eingeschlossenen Wege, an denen von Obst- und Blumengärten umgeben in langen Reihen die freundlichen Höfe sich erstrecken. An dem Wege von Glückstadt nach Krempe, der lange die einzige gepflasterte Straße war, welche diese Gegend auch im Winter fahrbar machte, jetzt eine der ersten Chausseen der Marsch geworden ist, liegt Krempdorf. Hier war Jürgen Schröder ein reicher Hofbesitzer, dessen Biederkeit und Tüchtigkeit bei seinen Standesgenossen die verdiente Anerkennung fand durch Wahl zum Vertreter seiner Commune und der ganzen Kremper Marsch, die ihn auch zur Krönung Friedrich's VI. als Deputirten nach Kopenhagen schickte. Er war verheirathet mit Catharina, geb. Schlüter, die den Hof, auf welchem die Familie lebte, von ihrem Vater ererbt hatte. Derselbe erfreute sich eines um so größeren Wohlstandes, da er auch selbst nicht ohne Vermögen war. Seine Frau war durch Frömmigkeit und Mildthätigkeit von allen hoch geachtet, die sie kannten. Sie hatten vier Kinder, von denen die einzige Tochter Lucia und ein Sohn Martin in früher Jugend starben und auch der jüngste Sohn Jürgen das Jünglingsalter nicht überlebte. Dessen älterer Bruder Hans, geboren den 25. Mai 1796, von dessen Schwäche bei der Geburt die Nothtaufe, die er empfing, ein Zeugniß giebt, verdankte der sorgfältigen Pflege seiner Mutter ein längeres Leben. Er blieb lange kränklich und schwach und zeigte in seiner früheren Jugend so wenig Lust zum Lernen, daß er seine Fibel gern versteckte. Nach einer schweren Krankheit,

die er in ſeinem achten Jahr zu beſtehen hatte, lieh ihm ein Nachbar J. G. Müller's bekannten Roman „Siegfried von Lindenberg", der ihn ſo anzog, daß er denſelben mit großem Vergnügen mehrmals durchlas. Die dadurch geweckte Luſt zum Leſen fand Befriedigung in der Bibliothek jenes Nachbarn, die meiſtens in den damals verbreiteten Romanen von Müller, Spieß und Laſontaine beſtand, und die unſerm Schröder beim Tode des Nachbarn als Vermächtniß zufiel. Im Jahre 1803 kam er mit ſeinem Bruder in die Stadtſchule der Stadt Krempe, an der außer dem Rector Kahland als zweiter Lehrer Johann Kruſe beſonders Rechnen und Schreiben lehrte, von deſſen naiven Anſichten Schröder gern erzählte.

Sein hier ſich raſcher entwickelnder Geiſt ward beſonders angezogen durch ein Puppentheater, das zu Zeiten in Krempe gezeigt ward. Der Eindruck deſſelben war ſo groß, daß er ihn veranlaßte, ſich in einigen kleinen dramatiſchen Spielen zu verſuchen, um ſeine Muße auszufüllen, die ihm in reicherem Maaße zu Theil wurde als den andern Knaben. Denn nicht nur hielt ſeine Schüchternheit und Blödigkeit ihn meiſt fern von den fröhlichen Spielen der Kremper Jugend, ſondern er war auch körperlich ſo ſchwach, daß er nicht täglich mit ſeinem Bruder und den Kindern der Nachbarn nach Hauſe gehen konnte, ſondern in Krempe bleiben mußte, wo er bei kinderloſen Bürgersleuten in die Koſt gegeben ward, was ſeiner Neigung, ſich abzuſondern, gewiß eben ſo ſehr zuſagte, als dieſelbe zu ſeinem Nachtheil beförderte.

Da er zu körperlichen Arbeiten wenig Kraft und Geſchick und auch keine Luſt hatte, ſo entſtand in ihm der Wunſch zu ſtudiren. Sein Vater, der ihn als älteſten Sohn gern als Nachfolger in Beſitz ſeines Hofes gewußt hätte, war anfangs dieſem Wunſche wenig geneigt, gab indeß nach, da derſelbe von der Mutter unterſtützt ward. So kam denn unſer Hans Schröder den 16. April 1811 nach Glückſtadt auf die Gelehrtenſchule. Hier ward er Oſtern 1813 von dem damaligen Paſtor an der Hauptkirche, Detl. Joh. Wilh. Olshauſen, ſpätern Superintendenten in Eutin, confirmirt.

Sein Schulbeſuch erlitt eine unerwartete Unterbrechung durch die Belagerung Glückſtadt's gegen Ende des Jahres 1813 und im Anfang des Jahres 1814, als die Heere der Verbündeten, nachdem Napoleon bei Leipzig geſchlagen war, Dänemark als ſeinen Bundesgenoſſen unter Führung des Kronprinzen von Schweden angriffen, um durch Beſetzung der deutſchen Herzogthümer Norwegen für Schweden zu erobern. Als die erſten Koſacken die Umgegend und Krempdorf ſelbſt plündernd durchzogen, ſuchten Schröder's Eltern zuerſt in Glückſtadt Schutz, ſich in der Feſtung ſicher wähnend. Allein hier drohte das Bombardement noch größere Gefahr. Von den Raketen der Belagerer umſchwärmt, ließen ſie ſich am Tage nach Weihnachten nach der Glückſtadt gegenüber liegenden Inſel Krautſand überſetzen, wo ſie ein ſicheres und freundliches Unterkommen fanden. Doch dauerte der Aufenthalt nicht lange. Als Glückſtadt am 6. Januar übergeben war, eilten ſie ſchon am folgenden Tage zurück. Und Eile war nothwendig. Der Froſt hatte bereits die Elbe mit Treibeis bedeckt, das die Ueberfahrt und die Landung nur unter großen Gefahren geſtattete. Die erſten Tage der Rückkehr wurden von unſerm H. Schröder benutzt, die Erlebniſſe niederzuſchreiben. Nachdem der Kieler Friede das Land von den Heeren der Verbündeten befreit hatte, ſammelten ſich Lehrer und Schüler wieder. Der bisherige Rector indeß, Joh. Jac. Meno Valett, der ſich nach Stade geflüchtet hatte, wo eben durch Abgang des zum Paſtor in Mittelskirchen und 1816 nach Hamburg berufenen Rectors Wilh. Nik. Freudentheil das Rektorat erledigt ward, wurde auf deſſen Empfehlung zum Rektor in Stade ernannt und verließ Glückſtadt bald wieder. An ſeine Stelle trat Jac. Phil. Albr. Jungclauſſen aus Oldenburg in Holſtein, der Alumneninſpektor am Joachimsthaler Gymnaſium in Berlin geweſen war. Conrektor war von früher her der durch ſeine Derbheit bekannte Chr. Heinr. Jepſen, Subrektor der ſpätere Paſtor Sothmann, und in den untern Claſſen unterrichtete als Collaborator O. C. Gerber.

Obgleich Schüchternheit und körperliche Schwäche auch hier Schröder von der Theilnahme an geräuſchvollen und aufregenden

Erheiterungen fern hielten, ſo erwarben ihm doch Wohlwollen und Gefälligkeit die Liebe, ſein Fleiß die Achtung aller und ſeine Tüchtigkeit die Freundſchaft der begabteſten Mitſchüler. Vor allen waren es Juſtus Olshauſen, von ſeinen Altersgenoſſen ſchon damals gewöhnlich Profeſſor genannt, ſpäter Profeſſor der orientaliſchen Sprache in Kiel, jetzt in Königsberg, wo er zugleich Oberbibliothekar, und A. K. Fr. Buſch, ſpäter Profeſſor der Theologie und Kaiſerlich Ruſſiſcher Hofrath, mit denen er durch Austauſch ihrer ſelbſtändigen Arbeiten im engſten Verkehr lebte. Dieſem engeren Kreiſe gehörten auch L. P. W. von Prangen, ſpäter Obergerichtsadvocat, und C. G. W. Koopmann, ſpäter Senator in Glückſtadt, an. Mit Olshauſen, der 1815 ſeinem Vater nach Eutin folgte, ward der Verkehr durch Briefe fortgeſetzt und durch gegenſeitige Beſuche, welche zu Fußreiſen in den Ferien Veranlaſſung boten. Am lebhafteſten war der Verkehr mit Buſch, deſſen reiche Phantaſie, wie Schröder, in dichteriſchen Verſuchen Erholung fand. Mit ihm gemeinſam arbeitete Schröder poetiſche Ueberſetzungen, ihm widmete derſelbe (im Jahre 1814) die erſten (geſchriebenen) Sammlungen ſeiner kleinen lyriſchen Verſuche, in denen ſich ein heiteres unbefangenes Gemüth mit warmer Freundſchaft ausſpricht. Doch überwog die Neigung zum komiſchen Drama. Schon im Jahre 1813 verfaßte er zwei kleine „dramatiſche Spiele zur geſelligen Unterhaltung," in denen er auch ſeine Hausthiere auftreten ließ, ſo wie eine Poſſe: „Der Liebhaber und der Nachtwächter." Hat er dieſe jugendlichen Verſuche auch ſelbſt nicht werth geachtet, größeren Kreiſen mitgetheilt zu werden, ſo mögen doch hier auch einige Namen der Stücke aufbewahrt werden, an denen er ſich mit ſeinen Freunden ergötzte. Vom Jahre 1814 führen wir an: „die verdeckte Schüſſel", Luſtſpiel in einem Akt und „Canis, das Denkmal eines Hundes", ein Familiengemälde; vom Jahre 1815: „Graf Prüfſtein", Luſtſpiel in einem Act.

Mit welchem Eifer er fortfuhr, ſich eine umfaſſende Kenntniß der deutſchen Literatur zu erwerben, davon zeugen außer einem Verzeichniſſe aller Bücher, die er ſeit dem Jahre 1810 geleſen

hatte, die Sammlungen von Gedichten und Dichterſtellen, die ihm am meiſten gefielen. Darunter fanden ſich auch Sammlungen von Räthſeln und Charaden, die ein Zeugniß geben, wie er neben dem Lächerlichen beſonders das Pikante liebte. Doch beſchränkte er ſich in ſeiner Muße keineswegs auf Poeſie. Schon damals ging neben derſelben eine nicht minder eifrige Beſchäftigung her: er machte chronologiſche Ueberſichten und führte einzelne Theile beſonders aus der Geſchichte der Heimath aus und legte ſchon in den Jahren 1814 eine Sammlung von Biographien merkwürdiger Männer an. Dabei verſäumte er nicht, was die Schule von ihm forderte und erwarb ſich nicht nur im Griechiſchen und Lateiniſchen, ſondern auch im Deutſchen, Engliſchen und Franzöſiſchen genügende Kenntniſſe, um ſich mit der Literatur auch dieſer Sprachen bekannt machen zu können; ſelbſt das Hebräiſche blieb ihm nicht ganz fremd, wenn auch ſein Schulzeugniß beſonders ſeine dichteriſche Befähigung hervorhebt, wie er denn auch in einer Ode zur dritten Feier des Reformationsbeginnes im Hamburger Correſpondenten 1817 No. 175 einen ſehr anerkennenswerthen Beweis davon gegeben hat, und am 23. Oct. 1818 in einer Rede in Jamben: „Was führt zum wahren Glück", Abſchied nahm. Jenes Gedicht iſt Lutherophilos unterſchrieben, das erſte, was er drucken ließ. Wir ſehen, daß Klopſtock damals ſein Ideal war.

Schröder ging in Begleitung ſeines Freundes Rheder nach Jena, wohin Buſch, Prangen und Koopmann voran gegangen waren, auf die dringende Einladung, welche Buſch wiederholt an ihn ergehen ließ, indem er ſich glücklich pries, in Schröder einen Freund gefunden zu haben:

Dreimal Glücklicher ich, dem ihn der Himmel gab,
Nun, Schweſter, Dir, liebenden Brüdern, Euch,
Die das Blut mir verband, eifert in Bruderlieb',
Nach mein Schröder, der treueſte Freund.

Eine Leſeakademie zur Uebung im Vortrage beſtimmt, in der außer Buſch auch von Mengershauſen, Reinhard und Wolters aus Hamburg, Calmberg aus Meiningen und Koopmann Theil nahmen, ernannte Schröder im Voraus zum Mitgliede.

In dieſen Kreis trat Schröder bei ſeiner Ueberſiedelung nach Jena ein. Doch verkehrte er auch mit den übrigen Mitſchülern, die dort ſtudirten; dieſem Kreiſe ſchloß ſich auch D. Ph. A. Lamprecht aus Hamburg an, jetzt Bürgermeiſter in Bergedorf, der bald der geſellige Mittelpunkt deſſelben ward. Dem eigentlichen Studentenleben, das damals in der Burſchenſchaft ſeine ſchönſte Blüthe entfaltete, blieb Schröder fremd, gegen unangenehme Conflikte durch ſeine Zurückgezogenheit und das Anſehen ſeiner Freunde geſchützt.

Der größte Theil dieſes Kreiſes begab ſich um Michaelis 1819 zur Fortſetzung der Studien nach Kiel, wo er in gleich gemüthlicher Weiſe fortlebte, nur daß Schröder auch hier ſich ſo viel als möglich der Unruhe des Studentenlebens entzog. Von gemeinſamen Vergnügungen geräuſchvoller Art machte er nur einmal eine Maskerade mit. Die Sprengung der ſogenannten Kieler Burſchenſchaft und der dann folgende Kampf des Corps und der allgemeinen Burſchenſchaft ließ ihn unberührt. Der Uebertritt der meiſten Freunde ins praktiſche Leben hätte Schröder allein ſtehen laſſen, wenn er nicht mit jüngeren Mitſchülern in Verkehr getreten wäre, die er von Glückſtadt her kannte; dies waren L. Müller, jetzt Subrector in Kiel, Peters, ſpäter Paſtor in Gettorf, Seſtern-Pauly, jetzt Adminiſtrator der großherzoglich Oldenburgiſchen Güter im öſtlichen Holſtein, und Mich. Dittmann, jetzt Lehrer an der Gelehrtenſchule in Flensburg. Mit Müller und Dittmann ward der Verfaſſer dieſer Zeilen durch das gemeinſame Studium der Philologie und durch ſie mit Schröder bekannt, der das in ſeiner Eltern Hauſe früher von Lamprecht bewohnte Zimmer bezog.

In Jena hatte Schröder Inſtitutionen bei A. Konopak, Pandecten bei P. Chrph. Gottl. Andreä gehört, in Kiel beſuchte er die übrigen juriſtiſchen Collegia bei M. Tönſen und beſonders bei Falck, legte ſich aber auch auf ſtatiſtiſche und ſtaatswiſſenſchaftliche Studien unter Niemann's Führung. Die Neigung zu einer umfaſſenden Gelehrſamkeit erkennen wir auch in der Auswahl ſeiner Vorleſungen: in Jena hatte er Geſchichte der Philoſophie

bei Baumgarten-Crusius, Logik bei Bachmann und Geschichte bei Luden gehört, in Kiel setzte er seine philosophischen Studien bei Reinhold und Twesten, seine historischen bei Dahlmann fort und hörte Geschichte der Kunst und Litteratur bei Nasse, selbst Physik bei Pfaff. Neben seinen juristischen Studien ließ er seine Beschäftigung mit der Poesie nicht fallen. In Jena (1819) beschäftigte ihn eine Bearbeitung der Sakontala, die ersten Jahre in Kiel (1820 und 1821) ein historisches Gedicht: „das Fräulein von Deest, oder der Holsten Befreiung", so wie 1822 eine Ballade ebenfalls aus der Geschichte der Heimath: „Eisern Heinrich." Doch sprach er sich gegen seine jüngeren Freunde über diese Beschäftigung wenig aus, er ließ schon damals manches drucken, ohne daß die meisten seiner Bekannten davon etwas erfuhren. Außer einzelnen lyrischen Gedichten, Räthseln und Charaden waren es meistens literarische Arbeiten, die er in Winfried's (Bürgermeister Hinsche in Bergedorf) Nordalbingischen Blättern und Nordischem Musenalmanach pseudonym unter dem Namen H. Dörscher 1820 bis 1823 veröffentlichte.

Auf diese Richtung seiner Thätigkeit hatte besonders Joh. Ad. Nasse Einfluß, der bekanntlich in seinen Vorlesungen über die Geschichte der deutschen Poesie (Altona, 1798 und 1800, zwei Bände) dieses Feld zuerst gründlicher und umfassender bearbeitete, in einer Zeit, in der es noch wenig Theilnehmer fand.

Am 21. März des Jahres 1823 erhielt er das öffentliche Zeugniß der Universität und kehrte zu seinen Eltern zurück, um sich auf das juristische Amtsexamen vorzubereiten, dem er sich um Michaelis desselben Jahres stellte, aber wieder entzog, da er sich nicht im Stande sah, in der mündlichen Prüfung die ihm eigne Befangenheit zu überwinden. Seine Kenntniß in den Rechten des Heimathlandes hat Schröder demnächst beurkundet in einer Reihe von Aufsätzen in Falck's Staatsbürgerlichem Magazin, die Falck theils mit anerkennendem Danke aufnahm, theils selbst veranlaßte, und seit 1824 auch in den Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Provinzialberichten. Er nannte sich noch in den nächsten Jahren bei seinen schriftstellerischen Arbeiten

Candidatus Juris, bis ihm am 12. Mai 1831 die Kieler Facultät die Würde eines Doctors der Philoſophie ertheilte „für ſeine Verdienſte um Erläuterung der Literaturgeſchichte durch mannigfaltige und zahlreiche Schriften"; denn neben ſtaatsrechtlichen und hiſtoriſchen Aufſätzen, von denen hier noch als ungedruckt genannt werden mag: Chronologiſches Verzeichniß aller die Kremper, Marſch betreffenden Documente und Urkunden von 1470 bis 1788, wandte er ſich ſeit dem Jahre 1826 beſonders dem Studium der Literaturgeſchichte zu. Dazu ſcheint die Bekanntſchaft mit Joh. Gottw. Müller, die er im Jahre 1826 auf einer Reiſe nach Itzehoe machte, weſentlich beigetragen zu haben. Müller, der früher ſehr kränklich war, erfreute ſich eines friſchen heitern Alters. Ich erinnere mich, als Primaner mit ihm ſeinen ſiebenzigſten Geburtstag im Hauſe des Weinhändlers Nagel gefeiert zu haben, wo er bei einer Flaſche Wein bis gegen Mitternacht die lebhafteſte Unterhaltung beherrſchte. Er war, als Schröder ihn kennen lernte, 83 Jahre alt und es waren ohne Zweifel die hohe Achtung und die ſtets bewahrte Vorliebe für den Mann, deſſen „Siegfried von Lindenberg" in ſeiner Jugend geiſtiges Leben in ihm geweckt hatte, welche ihm den Muth gab, ſich Müller zu nähern. Nachdem die Bekanntſchaft einmal gemacht, mußte Schröder's Empfänglichkeit von Müller's lebendiger Mittheilung und umfaſſender Beredſamkeit leicht gewonnen und gefeſſelt werden.

Als Müller den 23. Juni 1828 geſtorben war, erhielt Schröder von deſſen Familie den Auftrag, die nachgelaſſene Bibliothek von 10,000 Bänden zu ordnen und zum Zwecke des Verkaufs einen Katalog zu verfertigen. Er ging deshalb im November 1828 nach Itzehoe, wo er allein eine hübſche Wohnung bezog, in der außer dem Dienſtmädchen nur ein Hund und ein Papagei ſeine Hausgenoſſen waren. Der Katalog ward den 1. April 1829 fertig und die Auction, zu der Schröder ſelbſt die meiſten Aufträge erhielt, fand den 31. Auguſt und folgende Tage Statt.

Schon bei ſeinem Aufenthalt in Krempdorf hatte er mehrere größere literariſche Arbeiten unternommen, in deren Ausführung

er durch die Beſchäftigung mit dieſer Bibliothek und durch Ankauf deſſen, was ſeinen Zwecken diente, nicht wenig unterſtützt ward. Es erſchienen hier in dieſem Jahr die „Epigrammenleſe“ und die Ausgabe von „Rachels Satiren“, zu welchen Werken er beſonders ermuntert und unterſtützt war von ſeinem Freunde Naſſer in Kiel, der ſie nicht lange überlebte, indem er den 10. December deſſelben Jahres ſtarb. Schröder widmete ihm einen theilnehmenden Nachruf im Kieler Wochenblatt 1828 No. 49 und im Itzehoer Wochenblatt 1829 No. 4.

Eine bedeutendere Arbeit, die er ſchon früher begonnen hatte, aber in Itzehoe ausführte, war das Lexikon Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſcher Schriftſteller. Als er im Jahre 1826 an das Staatsbürgerliche Magazin und an die Provinzialberichte die Ankündigung ſchickte und in Hammerich einen Verleger zu finden hoffte, erfuhr er, daß Herr Paſtor Lübker in Huſum ein gleiches Werk eben angekündigt habe. Herr Paſtor Peterſen in Lenſahn und Herr Bürgermeiſter Hinſche in Bergedorf boten zu der allgemein gewünſchten Vereinigung ihre Vermittelung an. Und dieſelbe kam glücklich zu Stande. Herr Paſtor Lübker übernahm die Ausarbeitung des erſten Theils A bis M, Schröder die des zweiten Theils N bis Z. Dieſer lieferte außerdem zwei Nachträge bis zum Jahr 1830 nebſt Regiſter. Dies Unternehmen brachte bei vieler Arbeit wenig Lohn und dazu manche Unannehmlichkeit, namentlich einen Streit mit dem Buchhändler Aue. Doch brachte es Schröder auch in viele angenehme und folgenreiche Beziehungen, die er zum Theil durch einen mehr oder weniger lebhaften Briefwechſel unterhielt, wie mit Prof. Dr. Corn. Müller am Hamb. Johanneum, dem auf Lübker's Veranlaſſung der erſte Theil des Lexikons mit gewidmet war, mit dem bekannten Dichter Th. Schmidt von Lübeck in Altona und Paſtor Kuß in Kellinghuſen, ſo wie mit J. M. Kröger in Wilſter. Auch darf die Theilnahme, die er von nun an dem Nekrolog der Deutſchen ſchenkte, als eine Folge dieſes Werkes angeſehen werden, das auch über die Grenzen der engen Heimath hinaus ſeinen Namen bekannt machte. Er blieb dieſem Werke

treu, bis es unterging und lieferte seit 1831 die meisten Artikel, die Schleswig, Holstein und Lauenburg betrafen.

Falck suchte Schröder's reiche Muße für ein größeres Unternehmen zu gewinnen, indem er ihm vorschlug, die Lücke zwischen Moller's Cimbria litterata und Kordes' Lexikon auszufüllen. Schröder ging darauf ein und begann sogleich Material zu sammeln, wobei er von Falck eifrig unterstützt ward; namentlich schickte dieser ihm zwei Manuscripte des verstorbenen Pastor Dörfer in Preetz, die er selbst besaß und verschaffte ihm aus der Kieler Bibliothek Heur. Siegfr. Pauli pastoris Sterapiensis Collectanea historico-litteraria. Endlich machte er ihn aufmerksam auf ein Exemplar des Moller mit handschriftlichen Zusätzen in der Kopenhagener Bibliothek. Zwar kam es weder zur Benutzung desselben, was eine Reise nach Kopenhagen und einen längeren Aufenthalt daselbst erfordert hätte, noch zur Ausführung des ganzen Unternehmens, da sich kein Verleger finden wollte, doch ließ Schröder nicht ab zu sammeln, was ihn nicht nur zu mancher Monographie veranlaßte, sondern es ward auch die Grundlage eines verwandten Werks, das den Schlußstein seiner literarischen Thätigkeit bildete. Mit welcher Sorgfalt er alles Bemerkenswerthe niederschrieb, was ihm bei solchen Arbeiten aufstieß, davon liefern die inhaltsreichen Zusätze einen Beweis, mit denen er sein Exemplar von Fr. Raßmann's „Kurzgefaßtes Lexikon deutscher pseudonymer Schriftsteller Leipzig 1830" ausgestattet hat.

Die Studien der politischen und literarischen Geschichte seines Heimathlandes nahmen einen neuen Aufschwung durch die Gesellschaft für vaterländische Geschichte und Alterthümer, der er gleich bei ihrer Entstehung im Jahre 1834 beitrat. Und wie er früher an den Provinzial-Berichten und Falck's Staatsbürgerlichem Magazin ein fleißiger Mitarbeiter gewesen war, ward er es jetzt an den neuen vom Verein herausgegebenen und veranlaßten Zeitschriften, „Michelsen's und Asmussen's Archiv für Staats- und Kirchengeschichte der Herzogthümer Schleswig, Holstein, Lauenburg, der angränzenden Länder u. Städte" und an „Bier-

nazky's Nordalbingiſchen Studien". In jenen erſchienen auch zuerſt ſtückweiſe ſeine beiden Hauptarbeiten dieſer Jahre, die „Geſchichte des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums, Altona 1834", in den Provinzialberichten und im Staatsbürgerlichen Magazin „Joh. Gottw. Müller nach ſeinem Leben und ſeinen Werken, Itzehoe 1843".

Bevor wir indeß weiter von ſeiner literariſchen Thätigkeit berichten können, müſſen wir ſeine äußeren Verhältniſſe verfolgen, die eben ſo weſentliche Bedingungen zur Uebernahme der letzten großen Arbeiten geweſen ſind. Der Tod ſeiner Eltern (der Vater ſtarb im Januar und die Mutter den 12. Mai 1837) erfüllten ihn mit mehr als gewöhnlicher Trauer. Zu dem ſchmerzlichen Verluſt geſellte ſich der Zwang, daß er, als einziger Sohn und Erbe, den Hof ſeines Vaters bezog und — wie ſein Vater es gewünſcht hatte, — wenigſtens für einige Jahre ſelbſt bewirthſchaftete. Gewiß mit richtiger Einſicht in die Verhältniſſe hatte ſein Vater das verlangt, um ihn ſeiner Vereinſamung zu entziehen; denn je weniger er ſelbſt zur Leitung und Beaufſichtigung einer ländlichen Wirthſchaft geeignet war, deſto glücklicher war er, eine Lebensgefährtin zu finden in Henriette Lucie Bargum, Tochter des Paſtors Joachim Conrad Bargum in Borsfleth, die ihm nicht nur Laſt und Sorge abnahm, ſondern ihn auch der Geſelligkeit, der er ſich ſo ganz entzogen, obgleich er ſie liebte, wiedergab und überhaupt alle Eigenſchaften beſaß, die nothwendig waren, ihn glücklich zu machen. Dazu gehörte aber Einführung in geſelligen Verkehr bei Erhaltung und Förderung ſeiner literariſchen Thätigkeit. Er verheirathete ſich den 13. October 1837 und konnte nun ſich nicht nur ohne Sorgen ſeinem Studium hingeben, ſondern fand, was ihm bisher fehlte, in Unterhaltung mit Frau, Verwandten und Freunden, die bald aus der Nähe und Ferne gern ſein gaſtliches Haus beſuchten, Erholung und Erfriſchung. Aeltere und jüngere Freunde machten Krempdorf nun wohl auch zum Ziel eines weitern Spazierganges oder einer kleinen Reiſe. Es möge geſtattet ſein, einen ſolchen Beſuch mit den Worten eines Dankſchreibens hier in Erinnerung zu bringen: „Da ſitz'

ich nun wieder an meinem Schreibtiſch und denke mit Schmerz: „Die ſchönen Tage von Aranjuez ſind vorüber!“ Ja wohl, die ſchönen Tage der geiſtigen und leiblichen Erquickung, die Sie und ihre verehrte Frau Gemahlin uns bereiteten. Es war uns ſo wohl bei Ihnen, in dieſem gemüthlichen ſorgenfreien Stillleben, in dieſer herzlich frohen Unterhaltung. Ihre Güte hatte für jeden Tag eine neue Freude beſtimmt; Sie Beide ermüdeten nicht in Aufopferungen und in dem Beſtreben, uns Genuß zu bereiten. Nehmen Sie Beide denn noch einmal unſern herzlichen, innigen Dank dafür und die Verſicherung, daß wir es tief fühlen, wie ſehr wir Ihre Schuldner ſind.“

Doch geſtattete die Marſch nur im Sommer einen lebhafteren Verkehr, die Freude an demſelben und das Bedürfniß eines engern Umgangs mit Gebildeten und Gelehrten erregte den Wunſch, in einer größeren Stadt zu leben. Derſelbe ward nicht wenig verſtärkt durch die Unannehmlichkeiten, welche die Verwaltung einer Landwirthſchaft für jeden mit ſich führt, der nicht ſelbſt Landmann iſt. So reifte der Entſchluß, den Hof zu verkaufen, der im Sommer 1843 zur Ausführung kam. Schröder wollte Anfangs Hamburg zu ſeinem Aufenthalt wählen, wo er größere Auswahl des Umgangs und mehr Gelegenheit zur Unterhaltung zu finden hoffen durfte. Allein die Rückſicht auf die nach dem großen Brande geſteigerte Miethe und die Beſorgniß, daß auch die Abgaben ſteigen würden, bewog ihn, Altona vorzuziehen, wo er den 18. October in der Wilhelminenſtraße erſt eine Miethwohnung bezog, dann ſich ein eigenes, ganz ſeinen Wünſchen und Bedürfniſſen entſprechendes Haus bauen ließ.

Seine Ueberſiedelung nach Altona brachte ihn in ganz neue Verhältniſſe: er konnte ſich manchen Genuß verſchaffen, den beſonders Hamburgs Nähe bot; ſeine Liebe zum Schauſpiel erwachte aufs Neue und es freute ihn ganz beſonders, daß Altona ein ſtehendes Theater erhielt, doch zogen ihn wechſelnde Schauſtellungen mancher Art nach St. Pauli und Hamburg, in deſſen Kunſtverein er eintrat, um, wenn er zufällig in die Nähe kam, die Galerie

und permanente Ausſtellung ohne Umſtände beſuchen zu können. Auch war ſein Haus bald der Mittelpunkt fröhlicher Geſelligkeit. Den Mangel eigener Kinder machte der Beſuch ſeines Schwagers Thormählen, der in Altona Schule und Penſionsanſtalt hat, weniger fühlbar. So häufig als leicht war der Verkehr mit Etatsrath Calliſen, dem Verfaſſer des Lexikons mediciniſcher Schriftſteller, der, nachdem er ſeine Profeſſur und ſeine Praxis in Kopenhagen aufgegeben hatte, in gleicher Abſicht, wie Schröder ſich in der Wilhelminenſtraße niedergelaſſen hatte und Schröder's Nachbar geworden war. Aus Hamburg beſuchten ihn am häufigſten der Maler Joh. Anderſon und der Kunſtmakler C. Meyer. Seine beſondere Freude war es, einen kleinen Kreis Altonaiſcher und Hamburgiſcher Gelehrter an ſeinem gaſtlichen Tiſche zu ſehen. Man begegnete bei ſolcher Gelegenheit unter andern den Doctoren Kirchhofer und Mahr, den Paſtoren Heinſen und Valentiner, den Profeſſoren Müller Dr. und Peterſen aus Hamburg.

Die Verbindung mit Hamburg entſchied auch über die Hauptthätigkeit ſeiner letzten Lebensjahre. Durch Vermittelung ſeines Freundes Peterſen trat er dem Verein für Hamburgiſche Geſchichte bei, deſſen Sectionsſitzungen er auch durch Vorträge belebte, wie z. B. über Erdmann Neumeiſter. Schon gleich nach der Stiftung deſſelben hatte Herr Prof. Dr. Krabbe, als Mitglied des Vorſtandes, bei Eröffnung der literariſchen Section ein Lexikon Hamburgiſcher Schriftſteller als deren Hauptaufgabe bezeichnet. Als Sections-Dirigent behielt ich die Sache im Auge, falls ſich die Umſtände günſtig zeigten. Herr N. M. Hübbe hatte in ſeinen biographiſchen Sammlungen ein umfaſſendes Material für dieſen Zweck zuſammen gebracht. Aber es fehlte ein Herausgeber, der daſſelbe zu verarbeiten und zu ergänzen verſtand. Einen ſolchen zu finden, war außerordentlich ſchwer, da es ein Mann ſein mußte, der bei den eben nicht häufigen Kenntniſſen dieſer Art, genügende Muße und großen Eifer beſaß, ohne auf Entſchädigung für ſeine Mühe Anſpruch zu machen, denn es ließ ſich voraus ſagen, daß ſelbſt, wenn der Herausgeber gänzlich auf Honorar verzichte, der Verein nicht wenig werde zuſchießen müſſen. Und

ſchwerlich wäre die Sache zur Ausführung gekommen, wenn ſich nicht in Schröder eine Perſönlichkeit gefunden, die alle dieſe Eigenſchaften in ſich vereinigte. Mit Freuden vernahm die literariſche Section und der Vorſtand Schröder's Bereitwilligkeit, die Arbeit zu übernehmen, welche er auf meinen Wunſch erklärte und ich in der Sitzung des Vorſtandes vom 5. December 1846 mittheilte. Es ging faſt noch ein Jahr mit den Verhandlungen und Vorbereitungen hin und am 15. November 1849 ſprach der Vorſtand ihm zuerſt den verbindlichſten Dank für die auf das Werk verwandte Sorgfalt aus. Der Verein hätte daſſelbe der Koſten wegen gern etwas ſparſamer und einfacher ausgeſtattet, glaubte aber hierin den Wünſchen des Herausgebers entſprechen zu müſſen, der die Ausſtattung ſo wünſchte, wie ſie vorliegt. Was, wie und durch wen der Verein die Arbeit unterſtützte, iſt in der Vorrede zum erſten Bande dargelegt. Das erſte Heft erſchien im September 1849. Schröder erlebte leider nur die Vollendung des zweiten Heftes dieſes dritten Bandes, hatte aber den Druck des dritten Heftes zum Theil ſelbſt beſorgt und hinterließ noch das Manuſcript des vierten Heftes, das jedoch ſchon manche Zuſätze vom Herrn F. A. Cropp erhalten hat, in dem der Verein einen ſo würdigen Nachfolger gefunden zu haben ſich freut, wie ſchon Schröder ſelbſt beim vorletzten Heft in ihm einen ſo kenntnißreichen als ſorgfältigen Mitarbeiter kennen gelernt hat.

Das letzte Werk ſeines Lebens, das zugleich das größte iſt, machte ihn in Hamburgs Familien und Verhältniſſen faſt einheimiſcher als in Altona. Dazu mußte ſich ihm die Ueberzeugung aufdringen, daß bei aller Anerkennung, die Hübbe's Fleiß gebührt, er doch ſelbſt eine große Zahl von ſogenannten Hamburgenſien, von wiſſenſchaftlichen ſowohl als belletriſtiſchen Werken Hamburgiſcher Schriftſteller beſaß, die jenem unbekannt geblieben waren und der Stadtbibliothek, die doch jetzt die bedeutendſte Sammlung dieſer Art beſitzt, fehlten. Er konnte und durfte daher ſich nicht verhehlen, daß ohne Benutzung ſeiner Bibliothek das Lexikon Hamburgiſcher Schriftſteller, wenn es ihm nicht ver-

gönnt ſein ſollte, daſſelbe zu Ende zu führen, nicht mit gleicher Vollſtändigkeit fortgeſetzt werden könne. Auch mochte ihm der Verkehr mit Hamburgs Gelehrten, in den er durch dieſes Werk getreten war, ſo wie das Vertrauen und die Anerkennung, die er hier gefunden, Hamburg ſo werth gemacht haben. Dieſe Betrachtungen ſind es ohne Zweifel geweſen, die ihn beſtimmten, in ſeinem am 3. Juli 1852 unterzeichneten Teſtament zu verfügen, daß aus ſeiner Bibliothek an die Hamburger Stadtbibliothek alle Bücher kommen ſollten, welche derſelben fehlten. Gewiß hatte er erwogen, daß ſeine Bücher in einer Bibliothek, die nach der Berliner und Göttinger die bedeutendſte in Norddeutſchland iſt, am meiſten benutzt werden würden. Die ganze Schröder'ſche Bibliothek enthielt mehr als 8000 Bücher und Broſchüren, von denen reichlich 4000 in die Hamburger Stadtbibliothek aufgenommen ſind, wodurch die Fächer der Geſchichte, der Hamburgenſien, der Literaturgeſchichte weſentlichen Zuwachs erhalten haben. Die einzelnen Bände ſind zu Ehren des Gebers mit gedruckten Etiketten verſehen. Das Teſtament verſtattete der Gattin, die Bibliothek, ſo lange ſie lebte, zu behalten. Dieſe aber übergab dieſelbe mit Ausnahme der neueſten Literatur unmittelbar. Was ſich als vorhanden erkennen ließ, wurde der Beſtimmung des Erblaſſers gemäß, ſogleich an die Bibliothek des Altonaer Chriſtianeums übergeben.

Ueber die Vorarbeiten zum Hamburger Schriftſtellerlexikon war nichts verfügt; Frau Doctorin Schröder übergab indeß nicht nur das fertige Manuſcript, ſondern auch die für die Fortſetzung von Moller's Cimbria litterata beſtimmten Collectaneen, welche in einer Sammlung alphabetiſch geordneter Blätter beſtehen, dem Verein für Hamburgiſche Geſchichte.

Obgleich nie kräftig, erfreute ſich Schröder doch im Ganzen einer ſelten unterbrochenen Geſundheit. Schmerzlich empfand er im Jahre 1851 ein Augenleiden, das ihm das Arbeiten erſchwerte, ja zum Theil einige Wochen unmöglich machte. In den letzten Jahren litt er an einer ſtets zunehmenden Engbrüſtigkeit, die ihm nach und nach die für Erhaltung ſeiner Geſundheit ſo nothwen-

digen Spaziergänge einzuschränken gebot. Das Gefühl seiner zunehmenden Schwäche veranlaßte ihn, schon im Jahre 1852 sein Testament zu machen; doch konnte er mit geringen Unterbrechungen bis in die letzten Wochen seines Lebens seine Arbeiten fortsetzen. Als seine Engbrüstigkeit im August 1855 einen bedenklichen Charakter annahm, rieth der Arzt zu einer Badereise nach Marienbad. Allein in Magdeburg nahm sein Zustand einen so gefährlichen Charakter an, daß er sich entschloß, nach Hause zurückzukehren, und weder die Pflege der liebenden Gattin noch die Kunst des Arztes vermochten sein Leben zu erhalten. Er starb am 19. August 1855.

Von Schröder's Gelehrsamkeit und den Gebieten des menschlichen Wissens, über welche sich dieselbe ausbreitete, geben seine besprochenen Arbeiten genügende Auskunft. Die Wärme seines Gefühls und die Lebhaftigkeit seiner Phantasie haben sich in seinen Poesien ausgesprochen. Von denselben hat seine Bescheidenheit nur einige lyrische Versuche der Veröffentlichung werth geachtet, obgleich auch andre der Beachtung nicht unwerth scheinen. Auf seinen Stil hatte die Lektüre seiner Jugend unverkennbaren Einfluß gehabt.

Bei der Unabhängigkeit, in der er lebte, entwickelte er doch einen seltenen Fleiß und suchte sich durch eine uneigennützige Thätigkeit nützlich zu machen. Bei aller Bescheidenheit seiner Ansprüche, verlangte doch sein Gerechtigkeits-Gefühl die verdiente Anerkennung und nichts kränkte ihn mehr, als die Verletzung desselben. Er war wohlwollend und selbst freigebig, forderte aber was ihm zukam, mit Strenge. Verweigerung desselben konnte seine sonstige Milde in Heftigkeit verwandeln. Seine Empfindlichkeit wurde durch körperliche Reizbarkeit erhöht und er fühlte sich leicht beleidigt, doch war er, wo er aufrichtige Gesinnung fand, versöhnlich. So bereiteten ihm selbst die uneigennützigsten Arbeiten, die sonst seine Freude und sein Glück ausmachten, manche Unannehmlichkeit. Die Uneigennützigkeit indeß, die sein vorwaltender Charakterzug war, brachte gewöhnlich alles wieder in's Geleise. Für sein wohlgelungenes Bild aus dem Atelier des Herrn

Hornemann, das auch den Beſuchern der Stadtbibliothek ſeine Verdienſte in's Gedächtniß zurückruft, glaubten daher ſeine Freunde keine paſſendere Unterſchrift empfehlen zu können, als den ſeiner Bearbeitung der Sakontala entnommenen Spruch:

„Je uneigennütziger, um deſto größer iſt auch unſre Tugend."

Schröder's ſchriftſtelleriſche Arbeiten.

1. Beſonders herausgegebene Schriften.

Alphabetiſch geordnetes Namen-, Sach- und Schriften-Regiſter über die acht Jahrgänge der Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſchen Provinzialberichte vom Jahre 1817—25. Rendsb. 1826. 103 S. (10 ß.)

Epigrammenleſe, oder Rückblick auf weniger bekannte, verſtorbene deutſche Dichter. Itzehoe 1828. Altona. in Comm. bei K. Buſch. VIII. u. 240 S. (1 ℛ 8 ß, Ladenpr. 2 ℛ.) (Rec. im Literaturbl z. Morgenbl. 1830 Nr. 117, S. 468.)

Joachim Rachels Deutſche ſatyriſche Gedichte. Neue verbeſſerte u. mit dem Leben des Dichters, erklärenden Anmerkungen u. einem kleinen Gloſſar vermehrte Ausgabe. Altona, bei K. Buſch. 1828. XXXII. u. 224 S. (2 ℛ 10 ß.) (Rec. in Nic. Falcks Staatsbürg. Mag. Bd. 8, 1828 S. 450, in d. Blättern für litter. Unterhaltung 1829 Nr. 71, S. 281 u. Literaturbl. z. Morgenbl. 1830 Nr. 117, S. 468.)

Lexikon der Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſchen u. Eutiniſchen Schriftſteller von 1796 bis 1828. Zuſammengetragen von D. L. Lübker, Compaſtor in Huſum, u. H. Schröder. Erſte Abtheil. A—M. Altona, b. K. Buſch Nachfolger K. Aue. 1829. XXIV. S. Vorreden u. 382 S. Text. Zweite Abtheil. N—Z. 1830. VIII. S. Subſcr.-Verz. u. Text S. 385—718 Nachträge und Regiſter. Schleswig, Taubſtummen-Inſtitut. 1831. VI. S. Vorrede u. Text S. 719—866. Regiſter 40 S. Abth. I iſt von Lübker, Abth. 2 von Schröder redigirt, die Nachträge ſind von Schröder (Rec. von K. B. S. im Altonaer Mercur 1829 Nr. 24 S. 475 u. 76; von F. L. Hoffmann in Seebodes Krit. Bibl. 1830 Nr. 77, S. 308; v. Paſt. G. P. Peterſen in Lenſahn in den Schleswig-Holſtein-Lauenb. Provinzial-Ber. 1829 H. 4, S. 554 u. 55 u. 1830 H. 2, S. 241 u. 42; v. Prof. Nic. Falck in deſſen Staatsbürg. Magazin Bd. 9, 1829 S. 552; im Theol. Literaturbl. zur allgem. Kirchenztg. 1830 Nr. 95, Sp. 806—8; in der (Hall.) Allg. Literaturztg. Ergänzungsbl. 1831 Nr. 72, Sp. 571—574; in den

gemeinn. Blättern für Hannover (v. Hrsgeber.) 1831; wieder abgedruckt in den Provinz.-Ber. 1831 H. 4, S. 665—66.)

* Verzeichniß der von dem Dr. Ph. Joh. Gottw. Müller hinterlaſſenen Bibliothek. Itzehoe 1829. IV. u. 594 S. 8.

Verſuch einer Geſchichte des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums im Herzogthum Holſtein, ſo wie der 22 unter daſſelbe gehörigen Kirchen u. deren Prediger ſeit Einführung der Lutheriſchen Lehrverbeſſerung. Altona 1834—43. Hammerich u. Leſſer. VI. S. Vorrede u. 654 S. Text oder genauer 620 S. 8. Das Werk iſt nämlich in vier Lieferungen erſchienen, die zuerſt in Michelſen's u. Asmuſſen's Archiv gedruckt ſind. Die erſte Lieferung iſt mit neuen Seitenzahlen 1—158 u. VI. S. Vorrede verſehen, die zweite hat die Seitenzahlen des Archivs 195—312 und davon zählen die folgenden weiter bis 654.

Johann Gottwerth Müller, Verf. des Siegfried von Lindenberg nach ſeinem Leben u. ſeinen Werken dargeſtellt. Nebſt zwei Zugaben: I. Auswahl aus Briefen berühmter oder merkwürdiger Männer an Müller. II. Joh. G. Müller als Knittelversdichter. Itzehoe, Verlag von C. F. Clauſſen, 1843. 8. (Rec. im Itzeh. Wochenbl. 1843 Nr. 30; Gersdorf Leipz. Repert. 1843 Novbr.; Bll. f. literar. Unterh. 1844 Octbr.)

Geſchichte der Familie von Qualen. Aus Bd. 3, St. 1 der Nordalbingiſchen Studien S. 103—145 beſonders abgedruckt. Kiel, Akadem. Buchhandlg. 1846. 8.

Lexikon der hamburgiſchen Schriftſteller bis zur Gegenwart. Im Auftrage des Vereins für hamburgiſche Geſchichte ausgearbeitet. Auf Koſten des Vereins. Hamb., in Commiſſion bei Perthes-Beſſer u. Mauke. 1r Bd. Abatz—Daſſovius. 1851. VIII. u. 640 S. 2r Bd. Daſſovius—Günther. 1854. VI. u. 640 S. 3r Bd. Günther—Kleye. 1857. XXXIV. u. 624 S. 8.

2. Aufſätze in Zeitſchriften.

Winfrieds Nordalbingiſche Blätter. Bd. 1. Hamb. 1820. H. 3, S. 190 bis 211: Kritiſcher Verſuch über Warnecks Leben u. Ueberſchriften. H. 5, S. 289 bis 300: Erinnerung an Zacharias Lundt. H. 6, S. 376—78: Joachim Chriſtian Heini. Aus der Dunkelheit gezogen.

Winfrieds Nordiſcher Muſenalmanach für 1823 7r Jahrg., S. 140—54: Erinnerung an ältere Dichter. 1. Erdmann Wirker. 2. Nikolaus Ludwig Esmarch. 3. Joachim Beccau.

Winfrieds Ruinen u. Blüthen. Altona 1826. S. 29—63: Auszug eines Schreibens von der Glückſeligkeit der Wortforſcher,

Eine bisher unbemerkt gebliebene Satyre von Liscow. Aufgefunden u. mit Einleitung versehen.

Schleswig-Holstein-Lauenburgische Provincialberichte:

Jahrg. 1824, H. 4, S. 155—63: Käſtners Urtheil über Liscow, nebſt einigen andern Bemerkungen über dieſen Satyriker.

Jahrg. 1825 H. 2, S. 261—76: Bruchſtücke aus plattdeutſchen Predigten. Ein Beitrag zur Kunde der Holſtein. Vorzeit. S. 276—82: Entſtehungsgeſchichte der Chriſtkirche in Rendsburg, zugleich ein Beitrag zur Geſchichte der Holſt. Geſangbücher. H. 4: S. 730—742, Joach. Fr. Liscow.

Jahrg. 1827 H. 1, S. 187—94: * Veränderungen im Perſonal der Staatsverwaltung in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein vom Jahr 1826. H. 2, Anh. S. 1—8: Nachtrag zu der Ueberſicht der vaterländ. Schriftſteller. H. 3, S. 550—54: * Vertheidigung der Hauſirer. H. 4, S. 682—98: Nochmaliger Beweis, daß Joachim Friedrich Liscow der Satyrendichter ſei, u. nicht ſein älterer Bruder Chriſtian Ludwig.

Jahrg. 1828 H. 1, S. 153—62: Veränderungen unter den Schlesw.-Holſt. Civilbeamten im J. 1827. H. 4, S. 668—73: Wie die Stadt Ratzeburg vor 100 Jahren von Hans Heinrich Klüver iſt beſchrieben worden. S. 720—28: * Antwort auf das Sendſchreiben die Hauſirer betreffend.

Jahrg. 1829, H. 1, S. 111—169: Veränderungen im Perſonal der Schleswig-Holſtein. Staatsdiener im J. 1828.

Jahrg. 1830, H. 2, S. 259—62: Mein wahrſcheinlich letzter Aufſatz über Liscow. H. 4, S. 526—67: Johann Gottwerth Müller. Eine biographiſch-literariſche Darſtellung.

Jahrg. 1834 H. 1, 168—72: Verſuch eines Beweiſes, daß Johann Laſſenius doch Schauſpieler geweſen, nebſt einigen andern ihn betreffenden Bemerkungen. H. 2, S. 202—206: Noch etwas über den Criminalrechtsfall auf dem Gute Bürau im J. 1722.

Staatsbürgerliches Magazin. Herausgegeben von Dr. N. Falck. Schleswig:

Bd. 3, 1823 H. 4, S. 723—59: Aus Peter Hobe's Gedenkbuch.

Bd. 6, 1826 H. 2, S. 512—33: * Die Ueberſchwemmung der Crempermarſch nebſt umliegender Gegend am 7. Oct. 1756. Nach einer poetiſchen Beſchreibung proſaiſch dargeſtellt. Beigefügt ein Vor- u. Nachwort ſammt einigen Anmerkungen.

Bd. 7, 1827 H. 1, S. 262—66: * Gerichtsverfaſſung des Amtes Steinburg. Daſ. S. 266—68: * Brandgilden im Amte Steinburg. H. 3 u. 4, S. 761—68: Ganz kleiner urkundlicher Beitrag zur Geſchichte der Holſt. Landſtraßen. S. 768—76: Kleine vaterländiſche

Nachrichten. a. Nachrichten vom Kirchſpiel Wevelsfleth in der Wilſtermarſch, Amts Steinburg. b. Ueber das Alter der Kirche zu Grundtoft. c. Der ehemalige Kirchenthurm in Crempe. d. Von wem und wann erhielt Drage den Namen Friedrichsruhe. e. Specifation der Documenten, ſo die Gevollmächtigten der Crempermarſch Anno 1731 mit nach Copenhagen gehabt, u. von Ihro Königl. Majest. Christiano dem IV. confirmiret worden.

Bd. 8, 1828 Heft 3 u. 4, S. 756—766: Kleine vaterländiſche Nachrichten. Fortſetzung. f. Urtheil d. d. Flensburg, den 30. Oct. 1649 zwiſchen der Crempers u. Wilſter-Marſch, wegen Bezahlnng der extraordinairen Auflagen. g. Einige Briefe von dem weiland regierenden Grafen Detlev zu Rantzau u. deſſen Söhnen, Chriſtian Detlev u. Wilhelm Adolf. h. Zwei kleine Bemerkungen zu fremden Aufſätzen. i. Die Probſtei Pinneberg betreffend. k. Einiges zur Geſchichte der ehemaligen Buchdruckerei im holſteiniſchen Dorfe Schiffbek bei Hamburg. l. Extracte aus verſchiedenen landesherrlichen Befehlen an den weiland regierenden Reichsgrafen Chriſtian Detlev zu Rantzau, in ſo fern er Beſitzer der Herrſchaft Breitenburg war.

Bd. 9, 1829 H. 1, S. 146—66: Beweis, daß der zu Anfang des 18. Jahrh. zu Hamburg lebende Epigrammendichter Warneck geheißen, nebſt Nachrichten über ſeine Gönnerinn, die Reichsgräfinn Katharine Hedwig zu Rantzau u. ſeinen Gegner Menantes.

Bd 10, 1831 S. 673—676: Kleine vaterländiſche Nachrichten. Fortſetzung. m. Einige Notizen zur Geſchichte der Weihnachtsfluth von 1717. n. Friedrich Nicolais Urtheil über den letztverſtorbenen Herzog von Schlesw.-Holſt.-Sonderburg-Auguſtenburg Friedrich Chriſtian u. deſſen Gemahlin, Louiſe Auguſte, Prinzeſſin von Dänemark. (Aus einem Briefe an Joh. Gottwerth Müller, Leipzig, den 13. Oct. 1791.) o. Regiſter von den Sandwegen, welche die Crempermarſch zu unterhalten hat. Daſ. S. 676 u. 677: Andreas Ludwig von Böhme, Rittmeiſter a. D. in Lübeck; geb. d. 17. Nov. 1776, geſt. d. 2. April 1828.

Neues Staatsbürgerliches Magazin, Hrsg. von Dr. N. Falck. Schleswig.

1r Band (1833.): Kurzer Beitrag zur Geſchichte der ehemaligen Landſtände in Schleswig-Holſtein, H. 1, S. 284 bis 290.

Kleine vaterländiſche Nachrichten, daſ. S. 290 bis 308. (Fortſetzung, vgl. St. M. Bd. 10, S. 673—76). p. Einige geomantiſche Fragen in Bezug auf Dänemark q. J. Nik. Tetens Nachrichten u. Bemerkungen von einigen S. H. Orten u. Gegenden. r. Etymologie des Namens Rantzau. s. Einige Notizen über das Hochfürſtliche Beilager zu Glückſtadt im Jahre 1643.

Beitrag zur Wevelsflether Predigergeschichte. Aus Peter Hobes Handschrift mitgetheilt. Daf. S. 303 bis 313.

Beitrag zur Geschichte des Schleswig-Holsteinischen Almanachs. Daf. S. 313 bis 320.

*Verzeichniß der Schriften über das Verfassungswerk in Schleswig-Holstein seit Nov. 1830. Daf. S. 389 bis 392.

Schleswig-Holsteinische Cholera-Literatur vom Jahre 1831, zusammengestellt. Daf. S. 394 bis 396.

Ankündigung eines Schriftstellerlexikon zur Ausfüllung der Lücken zwischen Mollers Cimbria literata u. Kordes Schriftstellerlexikon, nebst Bitte betreffend ein von Fehse hinterlassenes Manuscript. Daf. S. 410 bis 412.

Was in den Jahren 1643 bis 1645 zur Abwehr der Schweden von der Festung Glückstadt aus in den benachbarten Gegenden u. Orten, besonders auch durch die freien Holsteinischen Knechte geschehen ist. Nach dem zwar schon 1646 gedruckten, aber äußerst selten gewordenen Diarium Tychopolitanum. Dargestellt u. mit Anmerkungen begleitet. H. 3, S. 872 bis 897.

Rechtfertigung gegen die Anschuldigungen des Herrn Karl Aue, Buchhändlers in Altona. Unterz. Itzehoe, d. 23 Febr. 1832, H. Schröder. Daf. S. 946 bis 953.

2r Band (1834): Verzeichniß der 1832 verstorbenen Schleswig-Holstein-Lauenburgischen Schriftsteller. Daf. H. 2, S. 652 bis 654.

Fortsetzung der Verfassungs-Literatur von Schleswig-Holstein. (Vgl. Bd. 1, S. 389.) Daf. S. 654 u. 655.

Zusatz zu der Schleswig-Holsteinischen Cholera-Litteratur. (Vgl. Bd. I, S. 394—96). Daf. S. 655 u. 656.

Kleine vaterländische Nachrichten. Fortsetzung (Vgl. Bd. I, S. 290—303). Daf. S. 659 bis 663. t. Vermählung der Dänischen Prinzessin Hedwig. u. Knoblauch. v. Das Kirchspiel Neuenkirchen in Stormarn in der Sturmfluth am 7. Oct. 1756. w. Kosten, welche dem Kirchspiel Neuenbrok durch die Sturmfluthen von 1634 verursacht worden. x. Cremper Kornpreise im Jahr 1793. y. Auszug aus der schriftlichen Beantwortung des Pastors Dtl. F. Piper in Glückstadt der Visitationsfragen von 1739. Aus dem Münsterdorf. Consistorialarchiv.

Zusätze u. Berichtigungen zu dem Lexikon der Schleswig-Holstein-Lauenburgischen u. Eutinischen Schriftsteller von 1796 bis 1828 gesammelt u. mitgetheilt. Erste Lieferung. Daf. H. 3 u. 4, S. 675 bis 736.

Noch einige, hoffentlich letzte, Worte in Betreff des Herrn Aue u. des S. H. L. u. E. Schriftstellerlexikons. Unterz. Itzehoe, im Oct. 1833, H. Schröder. Daſ. 927 bis 929.

3r Band (1835): Die Ermordung des Reichsgrafen Chriſtian Detlev zu Rantzau u. deren nächſte Folgen. Dargeſtellt von einem Zeitgenoſſen (Chriſtian Graffau) u. aus deſſen Handſchrift mitgetheilt. Daſ. H. 1, S. 281 bis 293.

Kleine vaterländiſche Nachrichten. (Vgl. Bd. 2, S. 659.) Daſ. S. 346 u. 347. z. Der Bauersberg. (Schluß des erſten Alphabets.)

Lampertus Alardus des Jüngern Nachrichten von der Entſtehung der Süderauer Kirche u. deren Zuſtande im Jahr 1724. Aus der Handſchrift mitgetheilt. Daſ. H. 2, S. 615 bis 629.

Einige Privilegien-Beſtätigungen Königs Friedrich IV. Dem Druck übergeben. Daſ. S. 630 bis 634.

Einige Namensverzeichniſſe von dem weiland Bürgermeiſter M. Marcus Jordan in Crempe. Daſ. S. 634 u. 635.

4r Band (1836): Vermiſchte Nachrichten von Glückſtadt u. den Stadtkirchen. (Aus dem Münſterdorfiſchen Conſiſtorialarchive) mitgetheilt. H. 1, S. 303 bis 307.

Verzeichniß der ergangenen Kirchen-Collecten in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein in den Jahren 1729 bis 1784. Zuſammengeſtellt. Daſ. S. 307 bis 315.

Chronologiſches Verzeichniß der Schriften u. größeren Aufſätze, welche ſeit dem Jahre 1793 über das Schleswig-Holſteiniſche Armenweſen erſchienen ſind. Zuſammengeſtellt. Daſ. S. 315 bis 320.

Zweite Fortſetzung der Verfaſſungs-Literatur von Schleswig-Holſtein. (M. ſ. Bd. 1, S. 389 u. Bd. 2, S. 654). Daſ. S. 320 bis 322.

Ueberſicht der in den Jahren 1833 u. 1834 verſtorbenen Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſchen Schriftſteller S. 322 bis 326.

Des weiland Paſtors Nk. Fr. Geus Nachrichten u. Muthmaßungen über die Kirche, das Gut u. die Familie Krummendiek, ſo wie über die Beſitzer des Guts aus andern adelichen Familien. Aus ſeiner Handſchrift mitgetheilt. Daſ. H. 3 u. 4, S. 854 bis 874.

Nachricht von dem Armen-Weſen in der Kirchen zu Crummendiek, zum Münſterdorfiſchen Conſiſtorio gehörig. Von Nk. Fr Geus. Mitgetheilt. Daſ. S. 874 u. 875.

Epitaphium der Paſtoren Schröder in der Kirche zu Segeberg. Mitgetheilt. Daſ. S. 875 u. 876.

Notizen zur Chronik (vom Ausgang des Märzmonats 1832 bis dahin 1836). Daſ. S. 935 bis 953.

5r Band (1837): Daß in der Borsflether Kirche eine Vicarie des H. Kreuzes geweſen, bewieſen gegen den Hrn. Dr. Kuß. H. 1 u. 2, S. 320 bis 325.

Hiſtoriſche Notizen eines Ungelehrten. Aus einer alten Aufzeichnung mitgetheilt. Daſ. S. 325.

Johann Philipp Prätorius, ein merkwürdiger Holſteiniſcher Schriftſteller aus dem achtzehnten Jahrhundert. Eine bio- u. bibliographiſche Skizze. Daſ. H. 3 u. 4, S. 625 bis 635.

6r Band (1837): Nachrichten u. Urkunden betreffend die Haſeldorfer Marſch im weitern Sinne, beſonders aber die Güter Collmar u. Neuendorf. Aus C. Graffau's Handſchrift mitgetheilt, nebſt einem Vorworte. H. 2, S. 458 bis 490.

Duplik in Sachen der Borsflether Vicarie. Daſ. S. 525 bis 528.

Ueber das angebliche Kirchſpiel Immiſſen. Daſ. S. 528.

Nachtrag zu einem Verzeichniß der Kirchen-Collecten in Schleswig-Holſtein von 1729 bis 1784. (S. Bd. 4, S. 307—15). Daſ. H. 3 u. 4, S. 773.

Kleiner Nachtrag zu einem Aufſatze über Joh. Philipp Prätorius. (S. Bd. 5. S. 625 ff.) Daſ. S. 773 u. 774.

8r Band (1839): Actenmäßige Geſchichte des Verſuchs, die Kirchen zu Haſelau, Haſeldorf u. Seeſter unter das Münſterdorfiſche Conſiſtorium zu ziehen, nebſt verſchiedenen andern Nachträgen zur erſten Lieferung meiner Geſchichte des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums (im 2. Bande des Archivs für Staas- u. Kirchengeſchichte). Mit 23 erläuternden Beilagen H. 1, S. 208 bis 249.

Begränzung und Eintheilung des adeligen Kirchſpiels Neuendorf in der Holſteiniſchen Probſtei Münſterdorf nebſt Chronik deſſelben von 1532 bis 1753. Mit einer genealogiſchen Tabelle. Aus C. Graffau's Neuendorfiſchem Kirchen-Protocoll mitgetheilt. Daſ. H. 2, S. 317 bis 347.

Notizen zur Chronik, vom Ausgange des Märzes 1836 bis Ende des Jahrs 1838. Zuſammengeſtellt (Fortſ. von Bd. 4, S. 935). Daſ. S. 480 bis 529.

Vierte Fortſetzung der Verfaſſungs-Literatur von Schleswig-Holſtein. (Vgl. Bd. 4, S. 927). Daſ. S. 530 bis 533.

9r Band (1840): Schleswig-Holſteiniſche Poſt- u. Wege-Literatur. H 1, S. 58 bis 60.

Des weiland Paſtors Nikolaus Friedrich Geus zu Krummendiek geſammelte Nachrichten von den Amtmännern des Amts Steinburg. (Aus deſſen Handſchrift mitgetheilt u. mit einigen Anmerkungen verſehen). Daſ. S. 260 bis 277.

Mittheilungen aus den jährlichen Aufzeichnungen des weiland Paſtors Nikolaus Friedrich Geus zu Krummendiek. Daſ. S. 277 bis 292.

Kleine vaterländiſche Nachrichten. Zweites Alphabet. (Das erſte Alphabet ſ. m. im Staatsb. Mag. Bd. 7, S. 768—76. Bd. 8, S. 756—66, Bd. 10, S. 673—77 u. im Neuen Staatsb. Mag. Bd. 1, S. 290 bis 303, Bd. 2, S. 659—63, Bd. 3, S. 346 u. 347.) Erſte Lieferung. Mit 6 urkundlichen Beilagen. Daſ. H. 2, S. 535—53. a. Burchard von Alefeld auf Heiligenſtedten u. Collmar. b. Balthaſar von Alefeld auf Heiligenſtedten, Collmar, Neuendorf u. Drage. c. De Ronchas Kirchenbuch. d. In welchem Jahre iſt die Abgabe in der Wilſtermarſch entſtanden, welche Kleiergeld genannt wird? e. Einige Bemerkungen u. Zuſätze zu der Chronik des Kirchſpiels Bornhövede. f. Noch ein kleiner Beitrag zur Geſchichte des adl. Guts Heiligenſtedten. g. Notizen zur Geſchichte des ehemaligen Gutes Stellau.

Zur Geſchichte des ehemaligen adlichen Guts »die Herfart« in Holſtein. Mit 5 urkundlichen Belegen. Daſ. S. 554—67.

Syſtematiſches Verzeichniß der Schriften u. Aufſätze, welche die ehemalige Leibeigenſchaft in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein betreffen. Daſ. H. 3 u. 4, S. 759—68.

10r Band (1841): Wie Johann Gottwerth Müller auf ſeine Zeitgenoſſen gewirkt hat. Durch Briefe berühmter oder doch merkwürdiger Männer an ihn dargeſtellt. H. 2, S. 327 bis 415.

Zuſätze u. Berichtigungen zu dem Lexikon der Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſchen u. Eutiniſchen Schriftſteller von 1796 bis 1828. Geſammelt u. mitgetheilt. Zweite Lieferung. (Vorwort unterz.: Crempdorf, den 11. Oct. 1839). Daſ. S. 416 bis 508. (Vgl. erſte Lieferung, Bd. 2, S. 675 bis 736).

Fünfte Fortſetzung der Schleswig-Holſteiniſchen Verfaſſungs-Literatur. (Vgl. Bd. 8, S. 530 ff.) Daſ. S. 556—58.

Verzeichniß der Schriften, welche durch den Tod Königs Friedrich VI. von Dänemark in Schleswig-Holſtein veranlaßt worden ſind. Daſ. S. 559 u. 560.

J. Michelſens u. J. Asmuſſens Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte der Herzogthümer Schleswig, Holſtein, Lauenburg u. der angrenzenden Länder u. Städte. Namens d. S.-H.-L. Geſellſchaft f. vaterl. Geſchichte. Altona, J. F. Hammerich.

2r Bd. 1831: Verſuch einer Geſchichte des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums im Herzogthum Holſtein S. 23—186.

3r Bd. 1837: Fortſ. 2te Lieferung. S. 195—312.

4r Bd. 1840: Fortſ. 3te Lieferung. S. 61—266.

5r Bd. 1843: Fortſ. 4te Lieferung. S. 279—416.

Dr. N. Falcks Archiv für Geſchichte, Statiſtik, Kunde der Verwaltung u. Landesrechte der Herzogthümer Schleswig, Holſtein u. Lauenburg. Des Staatsbürgerlichen Magazins dritte Folge. Kiel.

2r Jahrg. 1843 S. 417—462: Zur Chronik unſerer Herzogthümer in den Jahren 1839, 1840 u. 1841.

5r Jahrg. 1847 S. 445—454: Glückſtadt im Jahr 1785. S. 462—66: Antiquariſche Nachrichten u. hiſtoriſche Bemerkungen. S. 486—88: Einige Notizen zur Geſchichte der Herrnhuter im Herzogthum Schleswig.

Nordalbingiſche Studien. Neues Archiv der Schleswig-Holſtein-Lauenburg. Geſellſch. f. vaterl. Geſchichte. Kiel 1846, Bd. 3, S. 103—45: Genealogiſche u. biographiſche Geſch. von der Familie v. Qualen.

Schleswig-Holſtein-Lauenburgiſche Landesberichte. Herausg. v. H. Biernatzki, 1846, März—April, S. 96—107: Joh. Michael Eckart u. der Kieler Magiſtrat in den Jahren 1721 u. 1722. Juli—Auguſt, S. 282—84: Schilderung des holſteiniſchen Adels zu Anfang des achtzehnten Jahrhunderts. Septbr.—Octbr. S. 331—342: Hieronymus Dürer, ein nicht unwichtiger, aber vergeſſener deutſcher Romandichter des 17. Jahrhunderts, der Holſtein angehört. Entdeckt u. ein Bruchſtück von ihm (der betrogene Geizhals) mitgetheilt von Dr. H. Schröder. 1847 Mai—Juni: Schleswig-Holſteins Lob im Jahr 1640 von Johann Riſt Mitgetheilt von Dr. H. Schröder.

Außer den namentlich aufgeführten Aufſätzen finden ſich von ihm kleine Notizen u. Aufſätze in den Nordalbingiſchen Blättern, im Staatsb. Magazin, in den Provinz.-Ber. im Itzehoer Wochenblatt u. in Lotz's Originalien theils anonym, theils mit S oder —r—r, Gedichte, Charaden u. Räthſel in den Nordalb. Blättern, dem Nordiſchen Muſenalmanach für 1821 u. 22, in der Eidora für 1824, im Kieler Wochb. 1823 u. 24, im Huſumer Wochb. 1827 u. 28, im Itzehoer Wochb., im Segeberger Wochb. 1827, im Wagriſchen Wochb. 1828 u. in den Originalien 1828, anonym, mit H. S. oder H. Dörſcher unterzeichnet. Recenſionen in den Prov.-Ber. u. in der Leipz. Liter.-Zeitung.

3. Beiträge zu andern Werken.

Zu (N. Falcks) Denkmal der Waſſerfluth. Tondern 1825. S. 45—59: *Bericht über die Stürme u. Waſſerfluthen im Winter 1824—25, ſo weit ſie Glückſtadt u. die nächſte Umgegend betreffen.

Zum Neuen Nekrolog der Deutſchen:

Fünfter Jahrg. 1827. Almenau 1829.

No. 97. L. Niſſen, Organiſt in Flensburg. 297. H. Boie, Ph. Dr., Conſervator des Muſ. d. Naturg. in Leyden.

Neunter Jahrg. 1831. Ilmenau 1883.

No. 91. N. Bothmann, Handelsgärtner. 93. J. F. Mau, Landschreiber. 131. G. W. Ulr. Wedel, Privatgel. 165. P. Prahl, Probst. 213. C. D. Christensen, Polizeimeister. 222. Chr. Fr. Kitz, Bankdirector. 251. F. G. L. H. v. Justi, Artill.-Kapitain. 263. Ge. H. Panitz, Pastor. 272. J. N. H. Kaufmann, Regierungssecr. u. Protonotarius des lauenb. Hofger. 299. H. D. Prien, Botaniker. 309. J. D. T. Manthey, Theaterdirector. 319. Joh. Chr. Goldbeck, Arzt. 329. H. N. Börm, Baumeister. 346 E. A. Matthiessen, Kaufmann u. Senator. 365. Joh. Wilh. Manhardt, Guts- u. Fabrikbesitzer. 374. N. H. Hasse, Prediger. 393. A. Fr. Lüders, Prof. d. Med. 413. Jac. Iversen, Landmann. 429. K. Fr. v. Destinon, Arzt.

Zehnter Jahrg. 1832. Ilmenau 1884.

No. 162. Fr. Ad. v. Heintze, Gutsbesitzer. 181. G. J. Nerong, Kaufmann u. Senator. 259. P. M. Meßner, Physicus. 321. H. J. W. Löwe, Postmeister. 331. J. Biörnsen, Pastor. 342. J. Chr. E. Fabricius, Arzt. 350. P. Thomsen, Gerichtsschreiber. 385. P. Raben, Bürgermeister.

Elfter Jahrg. 1833. Weimar 1835.

No. 44. Fr. H. Ad. v. Rumohr. Amtmann v. Hütten. 57. J. B. v. Lindenfels, Artillerie-Major. 72. Fr. C. Ziegler, Arzt. 101. S. C. Salling, Pastor. 176. J. C. Fr. Keil, Arzt. 211. Fr. Fürsen, Kanzeleisecretair. 225. J. A. Schetelig, Arzt. 228. H. Nic. Frenssen, Landvogt. 245. Fr. J. H. Lewon, Arzt. 314. E. Ge. Jo. Fürsen, Hardesvogt. 325. H. G. Spiering, Arzt. 335. J. Ge. H. v. Wachenhusen, Major. 348. Joh. H. Jessen.

Zwölfter Jahrg. 1834. Weimar 1836.

No. 45. K. G. Roll, Arzt. 47. P. Göttsche, Lehrer. 79. E. Voß, geb. Boie. 86. J. H. F. Valentiner, Arzt. 107. C. de Voß, Arzt. 165. H. H. Kroymann, Prediger. 169. F. G. F. Stiller, Directionssecretair. 195. G. H. Waldemar v. Müller, Kapitain a. D. u. Rector. 207. J. Decker, Pastor. 218. H. D. B. Lange, Arzt.(?) 234. D. R. Kraft, Pastor. 256. J. P. Thiesen, Hauptprediger. 289. F. G. Koch, Obergerichtssecretair. 314 K. A. J. L. Prahm, Lehrer. 322. P. F. J. Kochen, Prediger. 348. J. H. A. Torlitz, Privatgelehrter. 353. F. M. Meyer, Prediger. 380. P. Kier, Pastor.

Dreizehnter Jahrg. 1835. Weimar 1837.

No. 105. J. H. Schröder, Prediger. 121. B. L. Königsmann, Rector. 133. D. F. Bielfeld, Dichter. 159. A. C. Gudme, Landinspector. 178. H. A. Meyler, Buchdruckereibesitzer. 210. J. G. Fock,

Conſiſtorialrath. 215. J. B. Meßner, Kirchſpielvogt. 216. Th. W. B. Rudolph, Hauptprediger. 221. C. M. Hudtwalcker, Conſiſtorialrath. 238. B. A. Valentiner, Conſiſtorialrath. 254. K. F. Jenſſen, Conſiſtorialrath. 257. C. F. Hellwag, geh. Hofrath u. Phyſikus. 275. L. Ipſen, Prediger. 306. K. L. G. v. Warnſtedt, Conferenzrath. 309. J. L. Grot, Paſtor. 342. F. A. Beuck, Paſtor. 344. N. D. Schwartz, Hauptprediger.

Funfzehnter Jahrg. 1837. Weimar 1839. (Nachtrag zu 1836.)

No. 1. H. H. R. Focke, Arzt. 3. C. W. v. Brockes, Oberſtlieutenant. 4. H. P. v. Eggers, Etatsrath. 5. A. J. J. Geyſer, Arzt. 6. K. D. Gleiß, Zollverwalter. 7. C. H. Jebſen, Conrector. 8. J. F. Fock, Obergerichtsadvocat. 9. H. J. Becker, Arzt. 11. Hans, Graf zu Rantzau-Breitenburg. 12. D. v. Buchwald, Gutsbeſitzer. 13. Fried. Adolph, Graf von Holſtein, zu Holſteinburg. 14. F. L. F. Kindt, Privatdocent der Med. 16. S. J. Levy, Arzt. 18. G. L. F. v. Gusmann, Syndicus. 19. C. W. v. Blücher, Oberſt. 20. C. T. Bargum, Untergerichtsadvocat. 22. H. Behrmann, Canzleirath. 23. J. G. F. Wendell, Buchdruckereibeſitzer. 24. C. E. R. Lorentzen, Dr. d. Philoſophie. 26. F. A. G. v. Warnſtedt, Oberlandweg-Inſpector. 27. C. H. T. Peterſen, Bürgermeiſter. 28. A. C. Lindenhan, Bürgermeiſter.

1837.

No. 164. A. C. Müller, Arzt. 206. H. Paulſen Beyer, Prediger. 220. C. F. Würger, Paſtor. 270. O. C. Kellermann, Philolog. 302. P. Poel, Privatgelehrter. 324. F. A. Dieck, Buchbinder. 334. B. G. Franzen, Paſtor. 385. H. H. Kindt, Apotheker. 390. F. E. C. Oertling, Paſtor. 391. J. H. Schultze, Paſtor.

Sechszehnter Jahrg. 1838. Weimar 1840.

No. 77. J. K. C. Amthor, Paſtor. 97. K. L. Rewald, Arzt. 109. J. G. Ohlmeyer, Paſtor. 115. U. J. Lornſen aus Sylt. 117. F. S. Zeitner, Arzt. 133. T. Friedlieb, Arzt. 161. A. W. K. Schmidt, Paſtor. 181. B. C. Schlepp, Ornitholog. 237. J. Staack, Organiſt. 258. H. Greve, Kollaborator. 296. H. C. Dührſſen, Arzt. 298. K. F. Patzer, Arzt. 312. Holger de Fine Olivarius, Profeſſor. 330. H. Duncker, Paſtor. 332. J. C. Benicken, Stadtſecretair.

Siebenzehnter Jahrg. 1839. Weimar 1841.

No. 28. A. L. Kochen, Philolog. 67. C. Hammeleff, Amtsverwalter. 86. J. Andreſen, Hofrath. 121. K. W. A. v. Wimpfen, Hardesvogt. 143. J. H. Meyer, Deputirter der Rentekammer. 160. J. H. Schwartz, Paſtor. 166. C. A. Burchardi, Probſt. 206. H. Bietheer, Paſtor. 227. F. Meßner, Arzt. 256. M. C. Roß, Paſtor. 283. J. F. Reitemeier, Profeſſor. 285. A. H. Strodtmann, Probſt. 320. N.

Thomſen, Kantor. 322. Fr. W. Göze, Arzt. 323. J. P. Sternhagen, Vorſteher einer Penſionsanſtalt. 338. P. C. Walter, Probſt. 348. L. F. C. Calliſen, Probſt. 365. J. E. Fr. Thiele, Großh. Oldenb. Staatsrath.

Achtzehnter Jahrg. 1840. Weimar 1842.

No. 87. F. Teuffer, Advokat. 104. A. M. Karſtens, Paſtor. 113. N. Fr. Staacke, Arzt. 155. E. Dibbern, Paſtor. 181. J. C. Biernatzky, Paſtor. 202. F. W. T. Eggers, Gerichtsprocurator. 211. J. H. G. zur Mühlen, Paſtor. 227. K. T. Johannſen, Profeſſor. 238. W. von Warnſtedt, Jägermeiſter. 253. H. Paulſen, Paſtor. 258. T. E. Truelſen, Paſtor. 267. J. C. Levſen, Director der Holſt. Oberconſiſtoriums. 270. D. H. C. Claudius, Bürgermeiſter. 325. W. F. L. Voß, Arzt. 326. J. Olde, Pferdehändler. 378. K. A. J. Schmidt, Paſtor.

Neunzehnter Jahrg. 1841. Weimar 1843.

No. 32. C. L. Wiegmann, Paſtor. 42. Fr. Arps, Rector. 73. Berend Feddersen, Hardesvogt. 91. N. E. Goos, Paſtor. 106. J Struve, Gymnaſiums-Director. 116. M. D. Wagner, Bürgermeiſter. 132. P. H. Althöfer, Paſtor. 138. H. Amberg, Kollaborator. 163. J. K. Bargum, Paſtor. 173. A. P. B. Payſen, Amtsverwalter. 176. J. Oſenbrüggen, Kantor. 311. C. L. Vollertſen, Paſtor. 334. J. N. Gloyer, Amtsſchreiber. 379. C. W. Heyck, Arzt.

Zwanzigſter Jahrg. 1842 Weimar 1844.

No. 208. P. Witt, Paſtor. 222. F. A. Lorentzen, Arzt. 248. J. D. Bartels, Stadtſchullehrer. 257. A. C. Hensler, Paſtor. 292. H. Chryh. Graf v. Holſtein. 294. F. Grüning, Stadtſchullehrer. 300. L. A. Staudinger, Pächter. 342. K. Scharmer, Hofbeſitzer. 344. P. K. Henrici, Arzt. 346. J. G. L. Manthey, Prof. 348. G. H. A. Richter, Arzt. 356. F. C. Kirchhof, Paſtor. 361. Klaus Olde, Pferdehändler. 367. M. Niſſen, Paſtor. 372. N. Ipſen, Paſtor. 373. W. L. A. Calliſen, Advokat. 377. H. Drenſen, Paſtor. 380. T. Thomſen, Hardesvogt. 383. J. C. Ryge, Arzt u Schauſpieler. 385. F. W. Stolbom, Arzt.

Einundzwanzigſter Jahrg. 1843. Weimar 1845.

No. 214. P. P. Damm, Paſtor. 220. C. W. K. Hennings, Gerichtshalter. 255. N. A. Lorenzen, Arzt. 293. C. P. F. D. Quenzel, Paſtor. 295. Franz Wilh. Ferd., Graf von Ahlefeld-Laurvig, Stiftsamtmann. 298. K. Riren, Schullehrer. 327. J. Bettac, privatiſir. Gelehrter. 328. A. C. Matthieſſen, Paſtor. 329. J. J. Jürgenſen, Lehrer. 335. H. Egge, Paſtor. 336. M. J. J. Werner,

Paſtor. 337. K. H. M. Koopmann, Stadtſecretair. 339. J. G. G. E. Reiche, Stadtkommiſſair. 340. P. K. Broderſen, Polizeimeiſter. 342. J. N. Wildhagen, Paſtor. 345. G. E. Friederici, Paſtor. 346. R. S. Peterſen, Paſtor. 347. C. F. G. J. Salchow, Deichinſpector. 348. J. C. Nieſe, Paſtor. 349 Ad. Gottl. Detlev Graf von Moltke, privatiſirender Gelehrter.

Zweiundzwanzigſter Jahrg. 1844. Weimar 1846.

No. 238. K. Valentiner, Paſtor. 247. N. Kramer, Rector. 265. F. C. Groth, Paſtor. 269. N. J. Bruns, Paſtor. 271. M. A. G. von Wiechmann, Major u. Adminiſtrator am Lotto. 272. H. J. v. Niſſen, Kapitän. 274. H. W. Hübener, Arzt. 277. H. F. Kramer, Landvogt. 279. J. Jahn, Landſyndicus. 281. C. Lente, Freiherr v. Adeler, Amtmann. 282. Peter Jochims, Landkommiſſair u. Fabrikintendant. 283. T. J. Thomſen, Gutsbeſitzer. 285. N. H. Möller, Paſtor. 286. R. Peterſen, Paſtor. 288. P. W. Cornils, Advokat. 292. H. E. Wolf, Paſtor. 294. C. N. Grauer, Kollaborator. 296. R. Jepſen, Paſtor. 297. D. A. F. Niſſen, Konrector. 301. Bahne Asmuſſen, Paſtor. 305. J. Fr. Sönnichſen, Paſtor. 310. P. L. C. v. Kobbe, privatiſirender Gelehrter. 312. C. L. v. Tilliſch, Kabinetsſecretair. 313. J. J. Thiedemann, Lehrer. 315. N. Bundhund, Paſtor. 317. P. C. Carſtenſen, Paſtor.

Dreiundzwanzigſter Jahrg. 1845. Weimar 1847.

No. 218. D. Jeſſen, Paſtor. 222. D. A. Schröder, Paſtor. 230. M. Martenſen, Paſtor. 240. T. H. Jebe, Paſtor. 241. E. F. Hanſen, Schloßgärtner. 243. H. Gardthauſen, Zollverwalter. 256. H. D. Clauſen, Paſtor. 294. A. H. Gerber, Paſtor. 295. P. H. Lorenzen, Kaufmann. 296. Chr. Andreas Julius Graf von Reventlow, Amtmann. 297. C. Thomſen, Paſtor. 299. J. Spalckhaver, Apotheker. 300. H. Ahlmann, Paſtor. 301. J. K. R. Niemann, privatiſirender Gelehrter. 302. J. K. Dumreicher, Bürgermeiſter. 308. F. H. W. Sarauer, Actuar. 304. J. J. A. Peterſen, Paſtor. 309. Chr. Ulr. Hans, Baron von Brockdorff, Landrath.

Vierundzwanzigſter Jahrg. 1846. Weimar 1848.

No. 67 J. D. Brandes, Leibarzt. 194. G. P. Peterſen, Paſtor. 203. J. J. C. Lüders, Regierungsrath. 214. F. A. Schröder, Probſt. 216. O. Weinmann, Juſtitiar. 217. C. L. Bargum, Arzt. 222. H. Schmidt, Paſtor. 226. T. H. Jenſen, Paſtor. 232. F. Wolfhagen, Bürgermeiſter. 248. J. A. Iverſen, Paſtor. 249. J. Bruhn, Paſtor. 251. G. W. A. Lempelius, Paſtor. 253. A. F. Dührſen, Paſtor. 254. C. A. von Rumohr, Landrath. 256. P. Sibbers, Bürgermeiſter. 260. L. K. C. Baron von Liliencron, General-Kriegscom-

miſſair. 261. J. F. Schetelig, Paſtor. 263. M. C. Chemnitz, Amtsphyſikus. 267. F. K. F. von Qualen, General-Adminiſtrator des Lotto. 270. N. Fock, Paſtor. 271. E. C. Kruſe, Paſtor. 273. W. F. Wieck, Paſtor. 274. D. Dieckmann, Paſtor. 276. H. Hanſen, Buchhändler.

Fünfundzwanzigſter Jahrg. 1847. Weimar 1849.

No. 168. H. F. Ohrt, Arzt. 185. J. S. Stöhr, Paſtor. 189. C. T. Bargum, Paſtor. 194. J. P. Höyp, Präſident des Oberappellations-Gerichts. 197. P. F. Hanſen, Subrector. 200. J. C. Booth, Handelsgärtner. 209. K. Jaspersen, Juſtitiar. 239. J. Bevers, Paſtor. 242. C. F. Jasper, Advocat. 263. H. Veltheim, Gerichtsſchreiber. 265. J. G. Riſt, Regierungsrath. 267. H. C. Hanſen, Paſtor. 270. A. von Graffen, Gutsbeſitzer. 271. E. Carſtenſen, Paſtor. 273. C. Clauſſen, Zollverwalter. 275. Ph. L. Henop, Arzt. 281. O. F. Vogler, Advocat. 282. M. C Köhnke, Vorſteher eines Erziehungs-Inſtituts. 290. T. H. Möller, Conrector.

Sechsundzwanzigſter Jahrg. 1848. Weimar 1850.

No. 201. J. F. Scholtz, Paſtor. 202. N. von Thaden, Amtsſchreiber. 203. J. P. G. Claudius, Paſtor. 205. F. H. J. Schorer, Paſtor. 206. G. C. F. Behre, Arzt. 209. Th. Jeß, Paſtor 210. O. J. Schmidt, Architekt zu Hamburg. 211. J. C. Spies, Paſtor. 212. A. N. Martens, Paſtor. 213. T. Erichſen, Paſtor. 218. N. D. Hinſche, Bürgermeiſter in Bergedorf. 220. K. H. Wolf, Paſtor. 221. J. König, Paſtor zu Otterndorf in Hannover. 226. H. F. Niſſen, Paſtor. 227. D. F. L. Greve, Paſtor. 228. G. A. Michaelis, Prof. der Med. 230. A. Meyer, Paſtor. 233. H. Wichmann, Paſtor. 234. T. G. D. Stockfleth, Sachwalter in Hamburg. 235. J. A. Buſch, Paſtor. 236. C. H. Buſch, Arzt. 238. H. H. Dithmer, Ziegelleibeſitzer. 240. H. Peters, Paſtor. 242. K. F. F. Lange, Paſtor. 243. F. T. Wangenheim, Schriftſteller. 244. J. Groth, Paſtor. 245. H. A. T. Ludolphi. Secretair des Grafen O. v. Blome. 249. A. Köſter, Paſtor. 250. C. F. Meyer, Amtsverwalter. 251. L. A. Danican, franzöſiſcher General.

Siebenundzwanzigſter Jahrg. 1849. Weimar 1851.

No 207. K. T Eckermann, Landſchreiber. 214. J. D. Martens, Inſpector. 216. J. E. W. Ahrens, Arzt. 224. T. Rönnau, Paſtor. 227. G. L. König, Director. 234. A. C. Göttſche, Arzt. 254. M. Jacobſen, Paſtor. 255. P. C. H. Romundt, Bürgermeiſter. 286. J. C. F. W. Rehquate, Paſtor. 289 J M. Schulz, Prof. der Philologie. 295. F. J. Brede, Buchhalter. 334. J. H. W. Heyck, Arzt. 339 C. Jürgenſen, Advocat. 340. J. H. Veſt, Paſtor.

Achtundzwanzigster Jahrg. 1850. Weimar 1852.

No. 119. J. H. C. Eggers, Gymnasiums-Director. 130. A. Steffensen, Schullehrer. 133. J. F. Pollitz, Pastor. 136. H. W. Henrici, Physikus. 241. H. J. Levit, Pastor. 245. A. H. Eckermann, Pastor. 246. E. A. v. Döring, Landdrost. 247. J. C. V. Neuber, Physikus. 249. N. J. F. Müller, Pastor. 254. H. Köster, Rector. 262. J. J. M. Valett, Rector.

Neunundzwanzigster Jahrg. 1851. Weimar 1853.

No. 228. J. Brix, Pastor. 233. J. F. Clasen, Pastor. 264. L. Ebsen, Pastor. 269. Chr. Ditlev, Graf von Reventlow-Sandberg. 271. J. B. Frise, Rector. 272. J. F. N. Lorenzen, Senator. 276. J. Mommsen, Pastor. 277. P. Clausen, Probst. 282. H. Petersen, Pastor. 292. A. C. F. Brinckmann, Pastor. 295. H. Hinrichs, Pastor. 298. T. B. Fabricius, Arzt. 299. H. K. L. Holm, Probst. 303. L. C. Müller, Pastor. 306. J. Anderson, Maler in Hamburg. 309. J. F. Göders, Arzt. 311. F. W. Otte, Landinspector. 323. H. Köster, Advocat.

Dreißigster Jahrg. 1852. Weimar 1854.

No. 201. G. J. N. Kühl, Reiseprediger. 211. A. Overweg aus Hamburg, Reisender in Afrika. 216. F. Augustini, Pastor. 217. R. G. Behrmann, Advokat in Hamburg. 244. G. J. St. B. Adler, Probst. 246. J. Höpfner, Departementschef. 247. G. Amsinck, Advocat zu Hamburg. 277. Karl von Graffen, Hamb. Ministerresident. 280. P. Volquardsen, Konrector. 283. G. K. D. Hermes, Pastor. 289. von St. Paul, ehem. Hauptmann der Schlesw.-Holst. Armee. 297. J. J. M. Meyn, Pastor.

Zu R. Müllenhoff's Sagen, Mährchen u. Lieder der Herzogthümer Schleswig, Holstein u. Lauenburg. Kiel 1845 lieferte er folgende Beiträge. Erstes Buch: XLVII. Die beiden Brüder in Borsfleth. LXXXIX. Der Tempel zu Norden. CXIII. Die Kisdorfer. CL. Die Glocke in Krempe.. Viertes Buch: IX. De dre Süstern. Nachlese: DXLV. Der Stein bei Hackelshörn.

4. Handschriftlich hinterlassene Werke.

1) Im Besitz des Vereins für Hamb. Geschichte.

Die Vorarbeiten zu einem Schleswig-Holsteinischen Schriftsteller-Lexikon für die Zeit von Moller bis Kordes, in Verbindung mit den Vorarbeiten für das Lexikon Hamb. Schriftsteller.

2) Im Besitz der Hamb. Stadt-Bibliothek.

Verzeichniß aller die Cremper-Marsch betreffenden Dokumente und Urkunden von 1470 bis 1788.

Eine Textesrecension von Reineke Voß mit Varianten.

Bibliographie über Reineke Voß, mit kritischen Bemerkungen.

Eine Textesrecension des macaronischen Gedichtes Folia.

Einzelne Zusätze zu:

Friedr. Raßmann's Literarisches Handwörterbuch der verstorbenen deutschen Dichter. Leipzig 1826, an den Rand seines Exemplares geschrieben.

Desselben Pantheon deutscher jetzt lebender Dichter. Helmstedt 1823, ebenfalls an den Rand geschrieben.

Ausführliche Zusätze zu desselben: Kurzgefaßtes Lexikon deutscher pseudonymer Schriftsteller. Herausgegeben v. J. W. S. Lindner. Leipzig 1830, in dem mit Papier durchschossenen Exemplar.

Hamburg, im Herbst 1856.

Chr. Petersen.

1361. Günther (Guſtav Biedermann).

Geb. zu Schandau an der böhmiſchen Grenze den 22. Febr. 1801, Sohn von Chriſtian Friedrich G. aus Freiberg u. Wilhelmine Chriſtiane, geb. Heckel, aus Warſchau, gebildet in Schandau bis 1813 von Paſtor Geyder u. Rector Gutmann, dem eigenen Vater, den älteren Schweſtern u. der Großmutter, beſuchte dann 5½ Jahr die Schule Pforta, ſtudirte hierauf 3½ J. (ſeit 1819) in Leipzig Medicin u. Chirurgie, ward den 9. Nov. 1824 daſelbſt Doctor derſelben, nachdem er 1820 u. 1821 13 Monate auf Island geweſen war, um naturhiſtoriſche Studien zu treiben, fing 1824 nach der Promotion an Unterricht in der Chirurgie zu geben, ging 1825 zu Fuß nach Hamburg, wurde dort, nach freiwilliger Niederlegung des Doctortitels, Aſſiſtenzunterarzt am Allgemeinen Krankenhauſe unter Sandtmann, Bülau u. Fricke, machte 1829 das hamb. Staatseramen u. praktiſirte daſelbſt, errichtete 1831 ein orthopädiſches Inſtitut, ward den 8. Auguſt 1837 als ordentlicher Profeſſor der Chirurgie u. Vorſteher des dortigen Friedrichhospitals nach Kiel berufen, reiſte auf kön. Koſten nach Wien u. ging Michaelis 1841 von Kiel wieder als Profeſſor der chirurg. Klinik nach Leipzig, nachdem er zwei Rufe nach kleineren Univerſitäten in Deutſchland ausgeſchlagen hatte. In Leipzig lieſt er Chirurgie, chirurgiſche

Anatomie u. Operationslehre, u. hält chirurgisch-klinische Vorträge am Krankenbett. — Verheirathet mit Friederike Auguste Braune aus Leipzig.

§§. 1. Diss. inaug. Analecta ad anatomiam fungi medullaris. Lips. 1824. 56 S.

2. Über die Behandlung ohne Queckſilber bei veneriſchen u. ſolchen Krankheiten, welche vom Mißbrauche des Mercurs entſtehen, in dem kliniſchen Militairhospitale von Val-de-Grace. Von H. M. J. Desruelles. Frei überſetzt. Mit einer Vorrede von Dr. J. C. G. Fricke. Hamb. 1829.

3. Gab mit Julius Milde, Maler in Lübek, heraus:

Die chirurgiſche Muskellehre in Abbildungen. Ein Handbuch für ſtudirende u. ausübende Ärzte u. Nichtärzte. Hamb. J. A. Meißner. 1838. gr. 4. Mit 40 Tafeln color. Abbildd. in 6 Heften. Bildet den 3ten Bd. der „Chirurgiſchen Anatomie in Abbildungen," die ſeit 1837 zu Hamburg erſchien.

4. Bemerkungen über die Verkrümmungen des Rückgrates. Kiel 1839.

5. Das Handgelenk in mechaniſcher, anatomiſcher u. chirurgiſcher Beziehung, mit Zeichnungen von Julius Milde. Hamb. Meißner. 1841.

6. Die Operationslehre am Leichname, in lithographirten Abbildungen. Leipz. Fr. Fleiſcher. 1843.

7. Die chirurgiſche Knochenlehre, mit Abbildungen (von Julius Milde). Hamb. Meißner. 1844.

8. Die Luxation des erſten Daumengliedes auf der Rückenfläche. Leipz. Fr. Fleiſcher. 1844.

9. Der hohe Steinſchnitt. Leipz. Ernſt Schäfer. 1851.

10. Die Lehre von den blutigen Operationen am menſchlichen Körper. Mit vielen Zeichnungen von Schmiedes in Leipzig. Leipz. Ernſt Schäfer. 1853.

11. Zu Journälen hat er Folgendes geliefert: Aufſätze über Blutigelzucht in Frorieps Notizen. — Über Behandlung der Syphilis ohne Queckſilber, im Journal von Walther u. Gräfe Bd. 9, H. 1 (Berlin 1829), S. 14 bis 128. — Über die Behandlung der Syphilis im Hamb. Krankenhauſe. In den Annalen von Fricke. — Über Fractur des Halſes der Scapula. — Anatomie der Muskeln bei

Verkrümmungen. — Recenſion über Francke's Schrift: de lue holsatica. Im Journal von Pfaff. — Viele Recenſionen in Schmidts Jahrbüchern. — Knochenbrüche u Verkrümmungen. In Schmidts Encyclopädie. — Über den hohen Steinſchnitt. Im Journal von Walther und Ammon. — Veration des Schultergelenkes. In Oppenheims Zeitſchrift. — Univerſitätsſchriften über Anwendung des Waſſers, über Hydrophobie, über Trepanation. — Recenſionen im Litterariſchen Centralblatt.

Nach dem Selbſtbericht.

1362. Günther (J. . .)

Wahrſcheinlich ein Braunſchweiger, der 1840 in Hamburg Hauslehrer war.

§§. Geſchichte der Pariſer Bluthochzeit. Hamb. B. S. Berendſohn. 1841. 16. (Auch als 22. Bdchn. der „Wohlfeilſten Volksbibliothek.“)

1363. Günther (Johann Arnold).

Geb. zu Hamburg den 9. April 1755, Sohn eines Kaufmanns mit gleichen Vornamen, widmete ſich gegen deſſen Willen aus überwiegender Neigung den Wiſſenſchaften, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1774 das Gymnaſium der Vaterſtadt, wo unter Andern Büſch u. Ebeling ſeine Lehrer waren, ſtudirte ſeit 1775 in Göttingen die Rechte, ward 1778 daſelbſt Licentiat derſelben u. ging dann nach Wetzlar, um den Kammerproceß zu ſtudiren. Hierauf machte er eine Reiſe durch einen beträchtlichen Theil von Deutſchland, Ungarn u. Böhmen, u. beſchäftigte ſich, 1780 nach Hamburg zurückgekehrt, vorzüglich mit dem Studium der Geſchichte, Statiſtik, Politik u. der Cameralwiſſenſchaften, die erlangten vielfachen Kenntniſſe zum Beſten ſeiner Vaterſtadt anwendend. Die Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe, die durch ſie angeordneten Einrichtungen der Creditcaſſe für Erben und Grundſtücke, der Allgemeinen Verſorgungsanſtalt u. der Rettungsanſtalt für Ertrunkene, ſpäterhin auch die

Armenanſtalt, waren vornämlich die Inſtitute, in welchen er 20 Jahre hindurch ſchuf u. mitwirkte, verbeſſerte oder vollendete. Nicht minder wichtig ſind ſeine hinterlaſſenen, äußerſt vollſtändigen, Plane zu einer zweckmäßigen Medicinal-polizei, zu einer verbeſſerten Feuercaſſen-Ordnung u. andere ſtaatswirthſchaftliche oder Polizei-Gegenſtände betreffende Amtsarbeiten. Am 28. Febr. 1792 erlangte er unter 250 Concurrenten in Wien den Preis von 100 Ducaten für die beſte Beantwortung der Frage: Wie dem Wucher ohne Strafgeſetze am leichteſten zu ſteuern ſei? Am 24. Febr. 1792 wurde er zum Rathsherrn ſeiner Vaterſtadt erwählt, u. wirkte auch als Solcher mit angeſtrengter Kraft u. oft unter niederdrückenden Körperleiden bis an ſeinen Tod, den 20. Aug. 1805. Seine anſehnliche Bibliothek, ſeine Kupferwerke u. ſeine Landkarten-Sammlung vermachte er der Geſellſch. z. Beförd. der Künſte u. nützl. Gewerbe. Sie iſt leider 1842 auch mit verbrannt. Sein Bildniß, gez. v. Hardorff, geſt. v. Fr. Bolt, befindet ſich vor ſeiner Biographie von F. J. L. Meyer. Hamb. 1810. Ferner hat man es lithogr. v. C. Kieſel in gr. 8.

§§. Seine litter. Arbeiten ſind, nach F. J. L. Meyers Anordnung:

A. In den Jahren 1773 bis 1780.

1. Mehre in vaterſtädtiſchen Zeitſchriften, als im „Winter-zeitvertreib," in den „Neuen Unterhaltungen," im „Wandsbeker Boten" u. in den „Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten" eingerückte Jugendarbeiten, als Gedichte, kritiſche Anzeigen von Büchern u. dgl.

2. Theses juridicae loco dissertationis inauguralis. Gottingae 1778. 4.

B. In den Jahren 1781 bis 1802.

a. Hamburgiſche Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte und nützlichen Gewerbe.

1. Rede in der öffentlichen Verſammlung der H. G. z. B. d. K. u. n. G. auf Veranlaſſung ihrer 20jähr. Stiftungsfeier gehalten d. 3. März 1785. Mit einigen die Geſchichte der Geſellſchaft betreffenden Anmerkungen. Hamb. 1785. (Steht auch in den Ephe-

meriden der Menschheit u. im 32. u. 33. Stück der Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten von 1785.)

2. Ankündigung eines auf Veranlassung der H. G. z. B. d. K. u. n. G. mit d. J. 1786 zum ersten Mal herauszugebenden Schifferkalenders zum Gebrauch aller Seeleute. Hamb. 1785. 4. (Auch in den Ephemeriden d. Menschh. u. in dem 85. St. d. H. Adr.-C.-Nchr. v. 1785.)

3. Unvorgreifliche Prüfung der dem 189. St. des Hamb. Correspond. eingerückten Anmerkungen eines sogenannten patriotischen Bürgers über die im 83. u. 85. St. der Adr.-C.-Nchr. angezeigten Fehler in der Erziehung u. Bildung eines deutschen Seemanns. Im 95. St. der H. Adr.-C.-Nchr. v. 1785.

4. Revidirte Einrichtung der i. J. 1765 errichteten H. G. z. B. d. K. u. n. G. Beschlossen in der am 24. Sept. 1789 gehaltenen Versammlung sämmtlicher Mitglieder, u. publicirt im Oct. 1789. Hamb. 1789. 4.

5. Versuch einer Geschichte der H. G. z. B. d. K. u. n. G. in den ersten 25 Jahren ihrer Existenz. Eine Vorlesung, gehalten bei der 25. Stiftungsfeier der Gesellschaft den 15. April 1790. Hamb. 1790.

6. Halbjährige Nachrichten von den Verhandlungen u. Preisfragen der Gesellschaft. Erstes Stück. Hamb. 1790. 4.

7. Ankündigung einer patriotischen Subscription zur Beförderung eines unentgeltlich zu ertheilenden Lehrunterrichts für hiesige junge Handwerker, Künstler u. Fabrikanten. Hamb. 1791. (Auch im 40. u. 41. St. der H. Adr.-C.-Nchr. v. 1791.)

8. Ankündigung eines allgemeinen Schiffs- u. Seelexikons, von dem Verfasser des hamb. Schifferkalenders. Bekannt gemacht von d. H. G. z. B. d. K. u. n. G. 1791. 4.

9. Ankündigung einer von der H. G. z. B. d. K. u. n. G. herauszugebenden Auswahl ihrer gemeinnützigsten Schriften u. Verhandlungen. 1792.

10. Rechenschaft u. erneuertes Ansuchen an die wohlthätigen Unterstützer des i. J. 1791 von der H. G. z. B. d. K. u. n. G. veranlaßten unentgeltlichen Lehrvortrags für junge Künstler, Handwerker u. Fabrikanten. 1793. (Auch im 72. St. der H. Adr.C.-Nchr.)

11. In den seit 1792 bei K. E. Bohn in Hamburg erschienenen 7 Bänden der Verhandlungen u. Schriften der H. G.

z. B. d. K. u. n. G. sind folgende Abhandlungen u. einzelne Aufsätze von G.:

Im 1. Bd. 1792, den G. zugleich redigirte: Vorbericht. — Antrag zur Revision der Einrichtung der Gesellschaft. — Revidirte Einrichtung der Gesellschaft v. J. 1798. — Geschichte der Gesellschaft (auch besonders gedr. 1792). — Vortrag in der öffentlichen Michaelisversammlung der Gesellschaft. — Commissionsbericht in der Verhandlung über die Zwangsarbeiten für faule u. widerspenstige Arme. — Gesammelte Vorschläge über Vertilgung der Erdkrabbe. — Commissionsbericht in der Verhandlung über die Quellen der Verarmung in den niedern Ständen. — Über die Anleihe der Admiralität auf 30jährige Annuitäten. — Nachricht von Müllers Seelexikon. (Vgl. Journal Hamburg u. Altona 1805 Bd. I, S. 342.)

Im 2. Bd. 1793: Anmerkungen u. Antheil an dem Commissionsbericht in der Verhandlung über das Sittenverderben der Bedienten. — Hauptgesichtspunkte u. Antheil an der das Baumkappen betreffenden Verhandlung. — Über den Zweck, die Einrichtung u. den Fortgang des im J. 1791 veranlaßten unentgeltlichen Lehrvortrags für junge Handwerker, Künstler u. Fabrikanten. (Auch besonders gedr. Hamb. 1793.) — Antheil an dem Commissionsbericht über den Vorschlag eines Ammen-Comtoirs. — Nachtrag zu den Vorschlägen über Vertilgung der Erdkrabbe.

Im 3. Bd. 1795: Geschichte u. jetzige Einrichtung der hamb. Rettungsanstalten für im Wasser verunglückte Menschen. (Auch besonders gedr. Hamb. 1795.) 2te Ausgabe 18.. 3te Ausgabe. Mit e. Nachtrage, welcher die seit 1794 getroffenen neuen Einrichtungen u. Erweiterungen der Anstalt enthält. Mit 6 Kpfrtafeln. Hamb. 1828. Herold. 124 S. gr. 8.

Im 4. Bd. 1797: Beitrag zu Sievekings Fragmenten über Luxus, Bürgertugend u. Bürgerwohl. (Auch besonders gedr. Hamb. 1797.) — Über Rettung des beweglichen Eigenthums bei Feuersbrünsten u. über Verhütung von Feuersgefahr in Fabriken. (Auch besonders gedr. Hamb. 1797.) — Anleitung gesund zu werden, besonders für solche Leute, die keinen Arzt annehmen wollen oder können, weil er ihnen zu theuer kommt. (Auch in dem Hamb. gemeinnütz. Almanach v. 1794 u. in Scherfs Beiträgen zur Medicinal-Polizei.)

Im 5. Bd. 1799: Anmerkungen u. Zusätze zu der Verhandlung über den Einfluß der Handelsstädte auf benachbarte Staaten. (Auch

besonders gedr. Hamb. 1799.) — Nachtrag zu der Verhandlung über die Gründe für u. wider die Nothwendigkeit eines öffentlichen Kalkmagazins.

Im 7. Bd. 1807: Geschichte der Entstehung, Fundation u. Ausbreitung der von der Gesellschaft im J. 1778 errichteten Hamb. Allgem. Versorgungs-Anstalt. (Nach G.'s Tode gedruckt.) — Beiträge zu der Verhandlung über die Errichtung einer Ersparungs- u. Pensionscasse für die arbeitenden Classen in Hamburg.

b. Credit-Casse für Erben u. Grundstücke in Hamburg u. dessen Gebiet. 1782 bis 1787.

1. Nähere Anzeige, die zu errichtende Credit-Casse für Erben u. Grundstücke in Hamburg betreffend. 1782. 4.

2. Fundamental-Artikel zur Verpflichtung sämmtlicher Interessenten der zu errichtenden Credit-Casse ꝛc. 1782. 4.

3. Nachricht an das Publicum, die revidirte Einrichtung der nunmehr wirklich errichteten Credit-Casse ꝛc. betreffend. In den H. Adr.-C.-Nachr. 1782 St. 84.

4. Verfassungs-Artikel der hochobrigkeitlich bestätigten Credit-Casse ꝛc., wie solche in der am 10. Oct. 1782 gehaltenen Versammlung der Interessenten beliebt worden. Hamb. 1783. 4. Wieder aufgelegt 1798. 4. (Auch in Beckmanns Landesgesetzen u. Schlettweins Archiv.)

5. Fernerweitige Bekanntmachung, den Zweck, die Einrichtung u. den Fortgang der Hamb. Credit-Casse betreffend. Hamb. 1783. 4. (Auch in Beckmanns Landesgesetzen, Schlettweins Archiv, Schlözers Staatsanzeigen, den Ephemeriden der Menschheit u. den H. Adr.-C.-Nchr.)

6. Schreiben über die Hamb. Credit-Casse. In Schlözers Staatsanzeigen 1783.

7. Nachricht für einheimische u. auswärtige Disponenten, die Anleihen der Hamb. Credit-Casse ꝛc. betreffend. Hamb. 1783. 4. (Auch in dem Leipziger Intelligenzblatt.)

8. Nachricht von dem Vermögenszustand u. Fortgang der Hamb. Credit-Casse ꝛc. beim Schluß des ersten Jahrs. Hamb. 1784. 4.

9. Wiederholung u. Erweiterung der im J. 1783 bekannt gemachten Nachricht für hiesige u. auswärtige Disponenten, die

Anleihen der Hamb. Credit-Caſſe ꝛc. auf Pfandbriefe u. Annuitäten betreffend. Hamb. 1785. 4.

10. Nachricht von dem Vermögenszuſtand u. Fortgang der Hamb. Credit-Caſſe beim Schluß des zweiten Jahrs Hamb. 1785. 4.

11. Dieſelbe Nachricht am Schluß des Jahrs 1786. 4.

12. Dieſelbe Nachricht am Schluß des Jahrs 1787. 4.

c. Hamburgiſche Allgemeine Verſorgungs-Anſtalt. 1788 bis 1791.

1. Über Leibrenten, Witwencaſſen u. ähnliche Anſtalten, u. beſonders über die 1778 in Hamburg errichtete Allgemeine Verſorgungs-Anſtalt. Hamb. 1788. (Auch in Wittenbergs Hiſtoriſch-politiſchem Magazin.)

2. Anleitung zu dem Adminiſtrations-Geſchäft der Allgemeinen Verſorgungs-Anſtalt, wie ſolche den 4. März 1791 von ſämmtlichen Deputirten u. Directoren beliebt worden. Hamb. 1791. 4.

3. Geſchichte der Entſtehung, Fundation u. Ausbreitung der hamburgiſchen Allgemeinen Verſorgungs-Anſtalt. (Nach G.'s. Tode im J. 1807 erſchienen, u. im 7. Bd. der Verhandll. u. Schriften d. H. G. z. B. d. K. u. n. G. abgedruckt.)

d. Hamburgiſche Allgemeine Armen-Anſtalt. 1788 bis 1794.

1. Des großen Armen-Collegii nähere Erläuterung für die Herren Armenpfleger über die Grundſätze u. Einrichtung der neuen Armen-Anſtalt. Erſte Hälfte. 1788.

2. Anzeige an die Herren Armenpfleger, nebſt Bedingungen für Diejenigen, welche Kinder in Koſt u. Schlafſtelle nehmen wollen. 1788. 4.

3. Nachricht, die wöchentliche Sammlung zum Beſten der Armen-Anſtalt betreffend. 1788.

4. Einrichtung der Geſundheits-Viſitationen bei der neuen Armen-Anſtalt. 1788.

5. Nähere Erläuterung für die Herren Armenpfleger. Zweite Hälfte. 1788.

6. Vollſtändige Einrichtung der neuen hamb. Armen-Anſtalt. Erſter Band. Hamb. 1788.

7. Allgemeine Regeln für alle Diejenigen, welche von der Armenanſtalt unterſtützt werden wollen. 1788. 4.

8. Erſte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der neuen Armen-Anſtalt. 1788.

9. Verſprochener Nachtrag zu der den Herren Armenpflegern mitgetheilten nähern Erläuterung. 1788.

10. Nachricht zu den Almoſenbüchern für durchreiſende Fremde. 1789.

11. Reſolution des kleinen Armen-Collegii die Sommertaxe betreffend. 1789. Fol.

12. Anzeige an die Herren Armenpfleger über den eigentlichen Zweck der nöthigen Einſchränkungen der von dem Armen-Collegio angeordneten Krankenanſtalt. 1789.

13. Dritte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anſtalt. 1789. 4.

14. Vierte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner ꝛc. 1789. 4.

15. Extractus Protoc. des großen Armen-Collegii, Wintertaxe betreffend. 1789. 4.

16. Erſuchen an die Herren Armenpfleger, die möglichſte Verhütung des Umziehens der Armen betreffend. 1789. 4.

17. Anzeige an die Herren Armenpfleger, die Anordnung einer Abend- u. Sonntagsſchule für ſolche Armenkinder betreffend, die wegen anderer Brodarbeiten die Spinnſchule nicht beſuchen können. 1790. 4.

18. Wiederholte Reſolution des Armen-Collegiums, die Verhütung des Umziehens der Armen betreffend. 1790. 4.

19. Siebente Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anſtalt. 1791. 4.

20. Neunte Nachricht an Hamburgs wohlthätige Einwohner ꝛc. 1791. 4. Auch unter dem Titel: Argumente u. Erfahrungen über Kranken-Beſuch-Anſtalten für Arme. Aus dem zweijährigen Rechnungs-Abſchluß des Medicinal-Departements der Armen-Anſtalt mitgetheilt. Hamb. 1791. 4.

21. Anzeige an die Herren Armenpfleger, einige auf Veranlaſſung der revidirten Armen-Ordnung in Abſicht des Nachlaſſes der Armen u. über einige andere Gegenſtände feſtgeſetzte Beſtimmungen betreffend. 1791. 4.

22. Antheil an der zehnten Nachricht der Armen-Anſtalt, u. den Medicinal-Nachrichten in der elften Nachricht an Hamburgs

wohlthätige Einwohner über den Fortgang der Armen-Anſtalt. 1791. 4.

23. Vorbericht u. Inhalt zu den zwei erſten Heften der Armen-Nachrichten. 1791. 4.

24. Vorbericht im Namen der Schuldeputation der Armen-Anſtalt zu Paſtor Brake's Ermahnungsrede bei Einweihung der Sonntagsſchule. 1792.

25. Anzeige u. Erſuchen des großen Armen-Collegii an die Herren Armenpfleger, die Ausgebung der Krankenzettel für ſolche nicht eingezeichnete Armen betreffend, die zwar nicht die ganze Kur, aber doch die Arzneimittel bezahlen können. 1793. 4.

26. Über die Einrichtung der mit der Hamb. Armen-Anſtalt verbundenen Kranken-Beſuch-Anſtalt. Leipzig 1793.

27. Nachricht von der Einrichtung u. dem Fortgang der hamb. Allgemeinen Armen-Anſtalt. Herausgegeben von J. A. Günther, C. Vogbt u. J. H. Bartels, Mitgliedern des hamb. Armen-Collegiums. Hamb. 1794. 4.

e. Verſchiedene Localſchriften, u. vermiſchte, allgemeine Gegenſtände betreffende, Abhandlungen u. Aufſätze. 1781 bis 1802.

1. Ein Paar Citate zur Beantwortung der Frage: Ob im Jahr 1522 (eigentlich 1521) ein gewiſſer Doctor Veit, weil er das Geſchäft eines Geburtshelfers getrieben, in Hamburg verbrannt worden? In den Hamb. Adr.-C.-Nchr. 1781 St. 102.

2. Über Löſchungs-Anſtalten u. Brand-Aſſecuranzen. In Schlözers Staatsanzeigen Bd. 3 (1783), H. 10.

3. Gedanken über einige Puncte des hamb. Hypotheken-Weſens, hauptſächlich in Rückſicht der Sicherheit hypothekariſcher Gläubiger. 1789.

4. Verſuch einer vollſtändigen Unterſuchung über Wucher u. Wucher-Geſetze, u. über die Mittel, dem Wucher ohne Strafgeſetze Einhalt zu thun. In politiſcher, juſtizmäßiger u. mercantiliſcher Hinſicht. Erſter Theil. Wucher in zinsbaren Geldanleihen. Hamb 1790.

5. Über den Aufſtand der Handwerksgeſellen in Hamburg im Auguſt 1791, nebſt einigen Reflexionen über den Zunftgeiſt u. die Zunfterziehung. Im Journal von u. für Deutſchland 1791 St. 7. (Auch beſonders gedruckt.)

6. Induſtrie-Fortſchritte des berüchtigten Maſius. Im Reichsanzeiger 1792 St. 23.

7. Eine Parallele u. ein frommer Wunsch (betrifft Canzelvorträge ꝛc.) Daſ. Stück 85.

8. Über den Zweck u. die Einrichtung der Wöchentlichen Nachrichten von u. für Hamburg. Im 1. St. dieſer Nachrichten v. 1792.

9. Vorbericht zu den Vorſchlägen über die Verbeſſerung des am Jungfernſtieg befindlichen Haſenmoors. 1792.

10. Nachricht von dem mathematiſchen u. phyſikaliſchen Cabinet des Herrn Senator Kirchhoff in Hamburg. Im Journal von u. für Deutſchland 1792 St. 5.

11. Revidirtes u. erweitertes Mandat, die Rettung der im Waſſer verunglückten oder ſonſt erſtickten Menſchen betreffend. Publicirt den 11. Febr. 1793. Fol.

12. Anweiſung zur Behandlung der im Waſſer verunglückten oder ſonſt erſtickten Perſonen bis zur Ankunft eines Arztes oder Wundarztes. Bekannt gemacht im Febr. 1793. 4.

13. Nachweiſung, wohin die aus dem Waſſer gezogenen Menſchen zu bringen, u. wo die Rettungskaſten u. ſonſtige Rettungsgeräthe zu finden ſind. Hamb. im Febr. 1793. Fol.

14. Kurze Anleitung für Wundärzte u. Wundarztgeſellen über die nöthigſten Vorkehrungen zur Wiederherſtellung der im Waſſer verunglückten, oder ſonſt erſtickten Perſonen. Bekannt gemacht im Febr. 1793.

15. Ordres für die Wachen, die Dienſtleiſtung zur Rettung der im Waſſer verunglückten oder ſonſt erſtickten Perſonen betreffend. Hamb. im Febr. 1793.

16. Supplemente zu einigen im erſten Jahrgang des Reichs-Anzeigers vorkommenden Anfragen, Vorſchlägen u. Nachrichten. Im Reichs-Anzeiger v. 28. Dec. 1793.

17. Beitrag zur Geſchichte der Intelligenz-Blätter u. Intelligenz-Comtoire. Daſ. 1792 St. 77.

18. Erſter Beitrag zu Herrn von Schwarzkopfs klaſſiſchem Werk über Staats- u. Adreß-Calender. Daſ. 1794 St. 77.

19. Erſter Beitrag zur Beantwortung der Frage über die Geſchichte der Rettungs-Anſtalten für Ertrunkene. Daſ. 1794 St. 78.

20. Andenken an Volkmann. Hamburg 1794. (Auch in Schlichtegrolls Nekrolog auf 1792 Bd. 2, S. 52 bis 97.)

21. Dem ehrwürdigen Senior des hamb. Senats, Herrn Syndikus Faber, an dem Tage seiner 50jährigen Amtsfeier, 19. Jun. 1794, gewidmet. 1794.

22. Aufhebung der Brodtaxe in der Reichsstadt Hamburg. Im Reichs-Anzeiger 1797 St. 353.

23. Erklärung, die im Werk begriffene Verbesserung der hamburgischen Medicinal-Ordnung betreffend. Das. St. 279.

24. Votum über den Vorschlag zur Beförderung des Acacien- u. Birkenbaues. In Medicus Zeitschrift: „Der unächte Acacienbaum" Bd. 3, u. in (A. Niemanns) Schleswig-Holsteinischen Provinzial-Berichten 1798 Bd. 1, H. 2, S. 161 bis 171.

25. Schreiben an Prof. Niemann in Kiel über Bernstorffs Verdienste. Das. (?)

26. Vorarbeit zur Revision der hamb. Medicinal-Polizei, auf Veranlassung des i. J. 1796 erledigten Physikats, In Serffs Beiträgen zum Archiv der Medicinal-Policei Bd. 7 (1798), St. 2.

27. Dringende Gründe für die Nothwendigkeit, das Drillhaus, Zuchthaus u. die übrigen zeither angeordneten Aufnahme-Örter von den dort aufgenommenen wohnungslosen Menschen frei zu machen, u. die einzige dazu noch übrige Möglichkeit nicht unwiderbringlich verloren gehen zu lassen. Auf Verlangen als Manuscript für seine Freunde zum Druck befördert. 1798.

28. Über die hamb. Alsterschleusen — u. über Hamburgs Verhalten bei der kieler Epidemie i. J. 1798. In den Schl.-Holst. Blättern für Polizei u. Cultur Bd. 2 (1799).

29. Dienstreglement für die hamb. Nachtwachen in Rücksicht der Fürsorge für Arrestanten. 1799. Fol.

30. Über das Verhältniß der jüdischen Einwohner in Hamburg. Im Genius der Zeit. 1800. April.

31. Resultate der vorigjährigen Ärnte in ganz Niedersachsen u. den angränzenden Provinzen, u. Reflexionen über Besorgnisse u. Maßregeln in Absicht der jetzigen Theurung. In Thaers Annalen der Niedersächs. Landwirthschaft. Nebst einer Nachricht des Einsenders. In den Hamb. Adr.-C.-Nchr. 1801 St. 2 bis 6.

32. Was sollen Panoramen eigentlich darstellen, um sich aus Modebildern zu Kunstwerken zu erhöhen? Im Journal des Luxus u. der Moden 1801. März (Ward vom Herausgeber eigenmächtig abgekürzt u. deßhalb in der Anlage zu den nach G's Tode herausgegebenen „Erinnerungen aus den deutschen Kriegsgegenden" nach der Originalhandschrift noch ein Mal gedruckt.)

33 Proben einer Bildergallerie hamb. Männer des achtzehntent Jahrhunderts. Im Hanseatischen Magazin Bd. 5 (1801) S. 115 bis 172.

34. Versuch zu einem Entwurf einer revidirten Ordnung für die General-Feuer-Casse der Reichsstadt Hamburg nach allgemeinen Assecuranz-Grundsätzen. Nebst angehängtem Vorschlag eines Reglements für die Rettung von unbeweglichen Gütern bei entstehenden Feuersbrünsten. Mit erläuternden Anmerkungen. Hamb. 1802. 4.

35. Mehre kurze Nekrologe verdienter hamb. Männer im Hamb. Correspondenten von 1783 bis 1794.

36. Erinnerungen aus den deutschen Kriegsgegenden, aus der Schweiz u. aus den angränzenden Ländern, in vorzüglicher Hinsicht auf Naturschönheit u. auf Völkerglück. Aufgesammelt im Sommer 1796 von J. A Günther. Nach dessen Tode herausgegeben von F. J. L. Meyer. Hamb. 1806

6. Kritik. 1786 bis 1792.

1. Kritische Anzeigen von verschiedenen, Hamburg, dessen Geschichte u. Örtliches, dessen Verfassung u. öffentliche Anstalten ꝛc. betreffenden Schriften. Im Hamb. Correspondenten von 1786 bis 1792.

2. Hundert u. drei u. funfzig für die jenaische Allgemeine Litteratur-Zeitung der Jahre 1789 bis 1792 ausgearbeitete Recensionen im Fach der Staatswissenschaften u. hauptsächlich in den Fächern der Policei, der Handlung u. des Finanzwesens. Darunter befindet sich ein Cyclus von 89 kritischen Anzeigen aller in den Jahren 1784 bis 1790 erschienenen Schriften über das dänische Finanzwesen u. die damaligen schleswig-holsteinischen Münzveränderungen. (Vgl. die jenaische Allgem. Litterat.-Zeitung v. J. 1791 Nr. 275 bis 281 u. 315 bis 323.)

3. Eine ausführliche Recension über ein wichtiges hamb. Werk. In der Allgemeinen deutschen Bibliothek. Anhang zu Bd. 53 bis 86 Abthl. 4.*)

4. Vorschlag u. Aufforderung an die deutsche Nation über

*) Es kann nur gemeint sein (v. Heß) Hamburg topographisch ꝛc. beschrieben. 1r Th. 1787, wovon da eine Recension sich befindet. Sie ist mit Re. bezeichnet, unter welcher Chiffre aber nach Parthey „Die Mitarbeiter an Nicolai's Allg. Deutscher Bibliothek" Gaspari zu verstehen ist. Unser Günther ist überhaupt auch nicht als Mitarbeiter an der A. D. B. v. Parthey aufgeführt. Der Domherr Meyer wird sich also hier geirrt haben.

die Nothwendigkeit eines allgemeinen Repertoriums der Litteratur u. Bücherkunde, u. über die Möglichkeit, dieſen Gedanken zu realiſiren. Im Intelligenz-Blatt der jenaiſchen Allgem. Litteratur-Zeitung v. J. 1790 St. 73.

5. Über Anonymität u. Namhaftung der Recenſenten. Daſ. 1792 St. 6.

6. Verſchiedene Aufſätze über Hamburg betreffende litterariſche u. andere Gegenſtände. Daſ. 1792.

Die meiſten ſeiner Schriften u. Aufſätze ſind anonym erſchienen.

Vgl. J. A. Günther. Ein Lebensgemälde von F. J. L. Meyer. Hamb. 1810; Zum Andenken Günthers, v. Wagenſeil. Kempten 1806; üb. Morgenblatt 1807 Nr. 114 u. 115; S. Baurs Handwörterbuch Bd. 6, Sp. 524 bis 526; Journal Hamburg u. Altona 1805 Bd. 3, S. 253 bis 255; J. Arn. Günther. Ein biogr. Umriß von F. J. L. Meyer. In den Hamb. Ad.-Comt.-Nachrichten 1806 u. daraus abgedruckt im Journal Hamb. u. Altona 1806 Bd. 4, S. 215 bis 227.

1364. Günther (W.)

Ein Hamburger?

§§. * Radicale, ſichere u. gefahrloſe Heilung aller Hämorrhoidalbeſchwerden in kürzeſter Friſt, faßlich dargeſtellt von einem Nichtarzte. Hamburg, in Comm. b. Th. Niemeyer. 1852 (Jun.) (6 β).

1365. Günzburg (Naphtali ben Simon).

War Rabbiner zu Hamburg.

§§. 1. Gab 1708 einen Commentar zu dem Pentateuch u. den 5 Megillot heraus.

2. Schrieb Reden über den Pentateuch, die 1742 in Venedig gedruckt ſind.

Vgl. G. B. de Roſſi Wörterbuch der jüdiſchen Schriftſteller u. ihrer Werke S. 120, nach der Überſetzung von Hamberger.

1366. von Guericke (Otto 1.)

Geb. zu Magdeburg den 20 *) Nov. 1602, ſtammte aus einer alten edlen Familie Magdeburgs, einziger Sohn des Senators Johann v. G., der als k. poln. Miniſter und Geſandter am däniſchen, ſchwediſchen, ruſſiſchen u. türkiſchen Hofe fungirte, erhielt Privatunterricht im elter-

*) Nach Thieß den 22. Nov.

lichen Hauſe, ging mit 15 J. nach Leipzig, wo er 3 J. ſtudirte, 1620 nach Helmſtedt u. 1621 nach Jena, legte ſich beſonders auf die Rechtsgelehrſamkeit, allein ſeit 1623 zu Leyden mit großem Fleiß auf die mathematiſchen Wiſſenſchaften, beſonders Geometrie, Architektur u. Mechanik, machte dann eine Reiſe durch Holland, England u. Frankreich, ward 1627 Senator in ſeiner Vaterſtadt, mußte bei Tilly's Zerſtörung derſelben 1631 nach Braunſchweig fliehen, bewies ſich bei der Wiederaufbauung der Stadt ſehr thätig, verrichtete in der Folge, obgleich er nur klein u. unanſehnlich von Körper war, mit Glück wichtige Geſandtſchaften, ward am 5. Sept. 1646 Bürgermeiſter, auch von Neuem geadelt u. mit allen ſeinen Nachkommen von jeglicher Abgabe u. Contribution befreit. Beſonders verdient u. berühmt machte er ſich aber durch die Erfindung der Luftpumpe, womit er 1654 zu Regensburg vor Kaiſer Ferdinand III. Verſuche machte, u. wofür er ſpäter von Kaiſer Leopold I. reichlich belohnt wurde. Der Kurfürſt von Brandenburg, dem er ſein Buch: „Experimenta de vacuo spatio“ dedicirte, ernannte ihn zu ſeinem Rathe. Im J. 1681 legte er ſeine Ämter in Magdeburg nieder u. begab ſich zu ſeinem einzigen Sohne in Hamburg (ſ. d. folg. Art.), u. hier ſtarb er auch am 11. Mai 1686, an welchem Tage er vor 55 Jahren aus Magdeburg hatte fliehen müſſen, nachdem er ſein Alter auf beinahe 83½ Jahr gebracht hatte. Auf Verlangen der Stadt Magdeburg ward ſeine Leiche dorthin gebracht. — Sein Bildniß geſt. v. P. Aubey in gr. 8.; ohne Namen des Künſtlers in gr. 8. u. mit dem Wappen in kl. Folio; gez. v. A. v. Hülle, geſt. v. E. Galle, in Folio.

§§. I. Seine „Experimenta magdeburgica“ wurden zuerſt von Kasper Schott in Appendix mechanicae hydraulico-pneumaticae. Francof. 1657 u. vermehrter im Technica curiosa. Noribergae 1664 lib. primo bekannt gemacht.

2. Epistolae ejus et Stanisl. Lubienicii, equ. poloni, mutuae de observationibus cometicis complures befinden ſich in Lubienicii Theatrum cometicum. Amsteiodami 1668. Fol. Tom. I. p. 458 bis 467.

3. Experimenta nova, ut vocantur, magdeburgica de Vacuo spatio, primum a R. P. Casp. Schotto, e S. J. et matheseos professore herbipoiensi, nunc vero ab ipso auctore perfectius edita, variisque aliis experimentis aucta. Quibus accesserunt simul curiosa quaedam de aëris pondere circa terram, de virtutibus mundanis et systemate mundano pianetario, sicut et de steiiis fixis et spatio liio immenso, quod tam intra quam extra eas funditur. Opus VII libris comprehensum. Amsteiodami, sumtibus waesbergianis. 1672. Foi.

4. Epistoia de Thermometris, ventorumque natura ad Georg. Casp. Kirchmayerum, prof. witebergensem, d. 9. Mart. 1680 scripta. Befindet ſich unter Virorum ciarissimorum ad Kirchmayerum epistoiae. Witebergae 1703. p. 28 bis 30.

5. Eine Geſchichte der Stadt Magdeburg, die er ſchreiben wollte, iſt nicht erſchienen.

Vgl. ſeine 1696 in Folio erſchienene Biographie; Moller II. 258 bis 262; Jöcher II. 1251; Thieß I. 261 bis 264; S. Baurs Neues Handwörterbuch II. 556 u. 557.

1367. von Guericke (Otto 2.)

Einziger Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Magdeburg den 23. Oct. 1628, ſtudirte 3 Jahre die Rechte zu Wien, machte dann eine Reiſe durch Italien u. Deutſchland, disputirte zu Straßburg, ging darauf nach Prag, Dresden u. Magdeburg, wo er Canonicus wurde, 1663 aber kurbrandenburgiſcher Reſident zu Hamburg, 1688 als Solcher beſtätigt, erhielt endlich den Titel eines k. preuß. Geheimenraths u. ſtarb zu Hamburg den 26. Jan. 1704. Auch er beſchäftigte ſich, wie der Vater, mit den phyſikaliſchen Wiſſenſchaften. — Sein Bildniß geſt. v. A. Reinhard 1704 in gr. Folio.

§§. 1. Sein lateiniſcher Briefwechſel »de observationibus quibusdam cometicis« mit dem poln. Ritter Stanislaus Lubienitz

befindet sich in des letzten Theatrum cometicum. Amstelod. 1668. Fol. Tom. I. p. 237 bis 251.

Moller glaubt ihm auch folgende zwei anonym erschienene Schriften beilegen zu dürfen:

2. * Genealogie der adelichen belgischen Familie van Meeren u. Dobbelaer (aus welchen seine Schwiegermutter Johanna Ulcken entsprossen war). Hamb. 1680. Fol.

3. * Lebensbeschreibung seines Vaters Otto van Guericke. Hamb. 1686. Fol. (Hierin befindet sich auch ein franz. Brief der Königinn Christine von Schweden v. 9. Jul. 1672 aus Rom an ihn, worin sie das Werk seines Vaters de vacuo spatio lobt.)

Vgl. Moller II. 262; Jöcher II. 1251 u. 1252; Zeitschr. des Vereins f. hamb. Geschichte III. 464.

1368. Guhle (Hans).

Lebte in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Hamburg u. zwar als Feuerwerker u. Büchsenmeister. Ward am 23. Aug. 1624 als Artillerie-Meister beeidigt u. scheint 1636 gestorben zu sein, indem sein Nachfolger, Joh. Pfannenstiel, am 3. Aug. 1636 beeidigt wurde.

§§. Büchsenmeisterei-Buch. Hamb. 1618 (7?). 4. Auf dem Titelblatt befindet sich sein Bildniß en medaillon, gestochen von J. D. (Dercksn?)

Vgl. Adelung II. 1673, wo er Johann genannt wird.

Guhle (L. E.)

s. den Artikel L. E. Goulay, Nr. 1272.

1369. Gull (Wilhelm).

Geb. zu Hamburg d. 21. Nov. 1704, besuchte das Johanneum u. seit 1723 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward den 30. Jun. 1728 zu Utrecht Doctor derselben, ließ sich hierauf als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, heirathete am 30. Mai 1730 Margarethe Dorothea, Tochter des Oberalten Johann Behrmann, u. starb d. 18. Sept. 1782 zu Oschau. Seine Schwester

Hanna war die Bürgermeiſterinn Sillm, Urgroßmutter von Dr. J. M. Lappenberg.

§§. Diss. inaug. de utilitate bonae monetae et maxime novae hamburgensis in commerciis. Traj. ad Rhen. 1728. 47 S. 4.

Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 81.

1370. Gullann (Friedrich).

Geb. zu Glückſtadt den 9. Dec. 1805, Sohn von Heinrich Lorenz G. u. Sophie Wilhelmine, geb. Dethleſs, wurde gebildet auf den Gelehrten-Schulen in Glückſtadt u. Rendsburg u. der Militairakademie in Kopenhagen, war Premierlieutenant u. holſteiniſcher Deichconducteur bis 1840, ward im Januar 1841 Waſſerbauconducteur in Hamburg, u. ſpäter Waſſerbauinſpector daſelbſt, zugleich Uferbauinſpector im beiderſtädtiſchen Gebiet. Verheirathet mit Chriſtiane Friederike Emilie, geb. Königsmann.

§§. 1. Beſchreibung der Bergung des Wracks vom Linienſchiffe Chriſtian VIII. bei Eckernförde. Hamb. 1849.

2. Vorſchläge zur Abdämmung der Dooven- u. Gooſen-Elbe. Hamb. 1851.

Nach dem Selbſtbericht.

1371. Gumprecht (Ignatz).

Geb. zu Göttingen den 18. Jun. 1780, Sohn von M. Gumprecht u. Roſalia Alexander, ſtudirte zu Göttingen von 1796 bis 1800 und hörte Richter, Blumenbach, Wrisberg ꝛc., ging dann nach Wien, wo er im Allgem. Hospitale unter Pet. Franck die Klinik deſſelben beſuchte u. als Praktikant ein Jahr hindurch beſchäftigt war, reiſte darauf nach Bamberg, wo er die Klinik von Marcus unter deſſen Anleitung beſuchte, u. beendigte hierauf ſeine Studien in Würzburg unter Thomann u. Siebold. Am 28. März 1800 (nach Calliſen 1801) war er bereits Doctor der Medicin geworden. Seit 1801 ausübender

Arzt in Hamburg, verließ er dieſe Stadt während der Belagerung 1813 u. 1814, praktiſirte eine Zeitlang zu Randers in Jütland, ging dann nach Lüneburg, wo er im Hospitale der alliirten Truppen thätig war, u. kehrte nach der Befreiung Hamburgs dorthin zurück. Er iſt herzogl. ſachſen-coburgſcher Hofrath, Ritter des St. Wladimir-Ordens u. Mitglied der erlanger Naturforſchenden Geſellſchaft, der Société de Med. de Montpellier u. der berliner Ärztlichen Geſellſchaft. Er iſt unverheirathet.

§§. 1. Diss. inaug. de rituum religionis judaicae in sanitatem influxu. Gottingae 1800 (1801?).

2. Ein Beitrag zur Kriegesarzneikunde. In Hufelands Journal der Heilk. Bd. 31 (1810), Aug., S. 34 bis 61.

3. Observations sur les effets de l'oxide blanc de bismuth (bismuthum oxydulatum album) dans quelques maux chroniques d'estomac et du bas ventre, notamment dans la cardialgie nerveuse. In den Annales de la Société de Med. de Montpellier T. 24, p. 375.

4. On the use of the Lactuca virosa in hooping-cough. Communicated by W. Lawrence Esq., read Dec. 6. 1814. In London Med.-chir. Transactions Vol. 6 (1815), Art. 23, p. 608 bis 17. Deutſch: „Über ein neues Mittel gegen den Keuchhuſten (Extr. lact. virosae).“ In Hufelands Journal Bd. 39, Oct., S. 109 bis 18, u. in der Sammlung für praktiſche Ärzte Bd. 26 (1816).

5. Über den Nutzen des Morphii acetici bei heftigen krampfhaften u. trockenen Huſten. In Harles N. Jahrb. der deutſchen Med. u. Chir. od. Rheiniſchen Jahrb. Bd. 4, St. 1 (1821).

6. Über die Anwendung der Ölbähungen beim acuten Stadium des Trippers. In Harles Jahrb. l. c. Art. 9, S. 206 bis 8.

7. Two cases of palsy, in which phosphorus was successfully employed, with some observations on the use of that remedy. In London Med. Repository Vol. 3 (1815) March.

8. Über den Gebrauch des Ingwers als Corrigens u. Adjuvans. In Caspers Wochenſchrift für die geſammte Heilkunde (1844) Nr. 41.

9. Über die Wirkſamkeit der getrockneten alten Rinde der Rhamnus frangula, ein einheimiſches, auflöſendes, toniſch ſtärkendes,

nicht draſtiſch wirkendes, u. als Surrogat der Rhabarber ſich eignendes Abführungsmittel bei Unterleibskrankheiten, u. über die Heilkraft derſelben bei Hämorrhoidalbeſchwerden. In Holſchers Hannov. Annalen f. d. geſ. Heilk. Neue Folge. 3r Jahrg. (1843), H. 2. — Über die wohlthätige Wirkung des reichlichen Zuſatzes des Kochſalzes zu den Speiſen in diätet. u. medic. Hinſicht. Daſ. 1845 St. 3.

10. Kleinere Aufſätze in London Med. Repository, nämlich: Observations on the cure of diseases of the abdomen. Vol. 5 (1816), Nr. 28, p. 187 u. 188; Upon a very frequent cause of female disorders. Daſ. Art. 3, p. 188 bis 190; Effects of Coffea in diabetes. Daſ. p. 74; External application of tartarate of antimony. Daſ. p. 74 u. 75; Account of the manners of treating the patients in the plague-hospitals at Constantinopel. Daſ. Nr. 59, Nov., p. 421 u. 422; Snailshells in epilepsy (nach Gorelis in Wien). Daſ. p. 422 u. 423.

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. Calliſen VII. 531; XXVIII. 322.

1372. Gumprecht (Joſeph Jakob).

Geb. zu Göttingen den 7. Jul. 1772, Sohn von Jakob Moſes G., erhielt ſeine Schulbildung auf dem dortigen Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1790 auf der Univerſität daſelbſt Medicin u. Chirurgie, ward am 16. Dec. 1793 Doctor derſelben, ging 1794 nach Kopenhagen, um ſich in der großen Univerſitäts-Entbindungsanſtalt daſelbſt unter Leitung des berühmten Matthias Saxdorph als Geburtshelfer auszubilden, war von Michaelis 1795 bis 1796 in der damals angeſehenen Erziehungsanſtalt von Chph. J. Rud. Chriſtiani daſelbſt Lehrer der Naturwiſſenſchaften u. Dirigent der gymnaſtiſchen Übungen, machte hierauf eine längere Reiſe, kehrte 1798 nach Göttingen zurück, war dort ſeit 1799 Privatdocent der Geburtshülfe an der Univerſität, ging 1806 nach Hamburg, wo er als einer der ausgezeichnetſten Ärzte u. Geburtshelfer wirkſam war, auch Hebammen unterrichtete, ward aber 1819 durch Kränklichkeit genöthigt, ſich von der Praxis zurück zu ziehen,

privatisirte seitdem zu Hannover u. starb daselbst am 1. Jan. 1838.

§§. 1. Diss. inaug. de pulmonum abscessu ope chirurgica aperiundo. Gottingae 1793. 4.

2. Über einige Ursachen der Unvollkommenheit in der Geburtshülfe. Göttingen 1800.

3. Ein Beitrag für die gerichtliche Geburtshülfe, nebst Ankündigung eines Entbindungs-Klinikums. Leipz. 1801.

4. Ist es erlaubt, einem Kinde im Mutterleibe den Kopf anzubohren? Göttingen 1805.

5. Gab mit Wiegand heraus: Hamburgisches Magazin der Geburtshülfe. Hamb. 1807 bis 1810. Darin von ihm: St. 1: Haben wir schon ein Compendium, welches Dasjenige für die Geburtshülfe leistet, was ein solches leisten sollte? Einige Cautelen für den Geburtshelfer als Prognostiker; Die Geschichte zweier Geburten einer u. ebenderselben Frau, zur Warnung für voreilige Prognostiker; Glückliche Verwechselung eines Heilmittels bei einem neugebornen Kinde; St. 2: Ein Accouchement forcé, als Beitrag zur gerichtlichen Geburtshülfe.

6. Gab mit G. H. Gerson heraus: Hamburgisches Magazin für die ausländische Litteratur der Heilkunde. 3 Bde. Hamb. 1817 bis 1819. Darin von ihm Bd. 1, St. 1: Nachricht über den Ärztlichen Verein in Hamburg; Bd. 2: Untersuchung des Verfahrens jener englischen Geburtshelfer bei der unglücklichen Entbindung der hochseligen Prinzessinn Charlotte in London, nach den in englischen Zeitschriften gegebenen Berichten; Einige Beurtheilungen englischer medicinischer Schriften.

7. Zu fremden Zeitschriften lieferte er folgende Beiträge:

a. In Ruft's Magazin für die gesammte Heilkunde Bd. 35, H. 1, Nr. 5: Über das Examen der Hebammen.

b. In v. Siebolds Lucina (Leipz. 1803) Bd. 1, St. 2, Nr. 3: Kritik eines neuen Geburtsstuhls, nebst einer Abbildung; St. 3, Nr. 6: Fragmente geburtshülflichen Inhalts St. 3 (1804), Art. 6, S. 408 bis 417.

c. In Holscher's Hannoverischen Annalen für die gesammte Heilkunde (1836 ff.) Bd. 1, H. 3: Nähere Beleuchtung einer von Thomas Radford in dem London medic. and surg. Journal mitgetheilten, in E. E. Schmidts Jahrbuch der in- u. ausländ. Med. wiedergegebenen geburtshülflichen Beobachtung.

8. Recenſionen in den genannten Zeitſchriften.

Vgl. Pütter Gel. Geſch. v. Göttingen IV 367 u. 368; den Neuen Nekrol. d. Dtſchn. v. 1838 Th. 2, S. 1077; Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 124; Rotermund Gel. Hannover II. 693; Calliſen VII. 531 bis 533.

1373. Gumprecht (Theodor Gottfried.)

Geb. zu Hamburg den 11. Oct. 1803, war k. preuß. Amtsrath, Generalpächter und Domainen-Beamter des Amtes Ölſe in Niederſchleſien, k. Polizei-Diſtricts-Commiſſarius, großh. ſächſ. Rath, fürſtl. ſchwarzburgiſcher Ökonomie-Amtmann, u. lebt jetzt zu Karlikau bei Danzig.

§§. 1. Die enthüllten Betrügereien der Schäfer. Eiſenach 1825.

2. Redigirte ſeit 1832 zwei landwirthſchaftliche Journale: „Der Landmann in Haus u. Flur“ u. „Landwirthſchaftliche Berichte aus Mitteldeutſchland, enthaltend das Neueſte u. Wiſſenswürdigſte für Landwirthe. In zwangloſen Heften. Mit lithograph. Tafeln.“ Weimar. gr. 4. Das erſte gab er bald wieder auf, das letzte ſetzte er bis H. 26 (1840) fort, worauf für ihn W. Protz eintrat.

3. Mittheilungen aus der Generalverſammlung deutſcher Landwirthe in Potsdam, insbeſondere Zuſammenſtellung der Verhandlungen der Abtheilung für Schafzucht. Bearbeitet u. mit Genehmigung des hochlöblichen Präſidii der Verſammlung deutſcher Landwirthe in Potsdam herausgegeben. Leipz. 1839. M. 1 Taf. in Halbfolio.

4. Lieferte ſeit 1818 Beiträge zu Schnee's Landwirthſchaftl. Zeitung in Halle; zu Pohls Archiv in Leipzig u. ſpäter zu mehren andern Zeitſchriften.

Vgl. K. G. Nowacks Schleſiſches Schriftſtellerlexikon H. 3. Breslau 1838. Die ihm von Calliſen VII. 533 zugeſchriebene Abhandlung iſt nicht von ihm, ſondern von Ignatz Gumprecht.

1374. Gurke (Karl Gottfried Ludwig *).

Geb. zu Hamburg den 3. Mai 1825, Sohn von Franz Rudolf Limbert G. u. Dorothea, geb. Staats, beſuchte die winckleriſche Teſtamentenſchule unter Leitung von

*) Nennt ſich gewöhnlich nur **Gottfried.**

H. Fick (ſ. d. Art. 1014), der tief auf ihn einwirkte, war ſpäter faſt ganz auf ſeinen Privatfleiß angewieſen, wobei ihm indeß der ſchulwiſſenſchaftliche Bildungsverein ſehr zu Statten kam. Durch häusliche Verhältniſſe genöthigt, trat er ſchon vor Vollendung ſeines 14. Lebensjahres als Gehülfslehrer in einer Privatſchule Hamburgs ein, in der Folge war er Gehülfe auf verſchiedenen Schulen in Hamburg u. der Vorſtadt St. Pauli, wirkte dann ſeit Oſtern 1849 als Privatlehrer u. begründete im Herbſte 1850 eine höhere Bürgerſchule für Töchter in St. Pauli. Verheirathet ſeit October 1852 mit Emma, geb. Kolſter, aus Hamburg.

§§. Redigirte ſeit 11. März 1850:

„Hamburger Schulblatt. Herausgegeben vom ſchulwiſſenſchaftlichen Bildungsverein. Hamburg. Herold."

Erſcheint am 1. u. 15. jeden Monats. Preis fürs Quartal 8 ß. Er war die beiden erſten Jahre Theilnehmer daran, auch als Mitarbeiter.

2. Praktiſcher Lehrgang der engliſchen Sprache. Erſter Curſus. Hamb. Rob. Kittler. 1852.

3. Beiträge zur „Norddeutſchen Jugendzeitung von Dr. Julin-Fabricius," die ſeit Anfang 1853 erſcheint.

Nach dem Selbſtbericht.

1375. Gurlitt (Johann Friedrich Karl).

Geb. zu Hamburg den 28. Nov. 1802, Sohn von Joh. Georg Chriſtian G. u. Ilſabe, geb. Lange aus Pinneberg in Holſtein. Der Großvater des Directors Gurlitt u. der Großvater von dem Großvater des Unſrigen waren Brüderkinder. Der Ur-Ur-Ur-Großvater des Unſrigen hieß Georg, war Brauer zu Hintorf in Sachſen u. muß um die Mitte des 17. Jahrh. gelebt haben. Deſſen Sohn Chriſtian war Vogt auf den gräflichen Gärten Pimſchen u. Schockew. Ein Sohn von dieſem, gleichfalls Chriſtian genannt, geb. 30. Nov. 1716, war Schneider-

meiſter zu Leipzig. Deſſen Sohn, Chriſtian Karl, geb. 9. Jul. 1748, lebte eine Zeitlang in Moskau, ließ ſich in Hamburg häuslich nieder, heirathete die Tochter eines Schneidermeiſters u. etablirte eine Gaſtwirthſchaft. Er ſtarb 1812 zu Schwarzenbek in Lauenburg bei ſeinem Sohne, dem Vater des Unſrigen, der in ſeiner Jugend als Bedienter conditionirte, ſpäter Notarius u. Amanuenſis des Weddeſchreibers in Hamburg, u. zur franzöſiſchen Zeit Buraliste des droits réunis in Schwarzenbek, dann ebendaſelbſt Regiſterſchreiber auf dem Amte u. zuletzt in Hamburg Buchhalter am Talgmagazin des neuen Schrangens war. Der Unſrige beſuchte in ſeiner Vaterſtadt zuerſt die Privatſchule des Herrn Schünemann, trat 1810 in die unterſte (7te) Claſſe des Johanneums, wurde ſeit Michaelis 1811 zu Schwarzenbek von dem Paſtor Wagener, ſpäter Conſiſtorialaſſeſſor u. Conſiſtorialrath, unterrichtet, trat Oſtern 1817 in die Tertia des hamb. Johanneums, ging Michaelis 1821 aufs Gymnaſium, ſtudirte ſeit Mich. 1822 Theologie zu Halle, ſeit Oſtern 1825 zu Berlin, u. ward am 13. Jul. 1826 Candidat des hamb. Miniſteriums. Von ſeinen Lehrern auf der Schule u. den Univerſitäten haben Gurlitt, Zimmermann, Geſenius, Gerlach u. Schleiermacher zumeiſt auf ihn gewirkt. Am 29. März 1829 ward er Katechet am hamb. Spinnhauſe, wie auch am Werk- u. Armenhauſe, u. am 12. Januar 1833 zum Paſtor zu Billwerder an der Bille erwählt. Er iſt verheirathet mit Antoinette Eliſabeth Hachmann aus Hamburg, einer Schweſter des Dr. m. et chir. Nk. L. Hachmann.

§§. 1. Auszug aus der am 3. Secularfeſte der Augsb. Confeſſion gehaltenen Predigt. In Kunhardts Hamburgs evangel. Jubelfreude. 1830.

2. Predigt am 12. Febr. 1832, als dem wegen Befreiung von der Cholera angeordnetem Dankfeſte. Hamb. Erie. 1832. 1½ Bg. gr. 8.

3. Abſchiedspredigt, am 10. Febr. 1833 in der Kirche des Spinnhauſes gehalten. Hamb. Meißner (1833).

4. Nachrichten von der Kirche St. Nikolai zu Billwerder an der Bille, als Vorbereitung auf das am 29. Sept. d. J. zu feiernde 100jährige Jubelfeſt der nach vollendetem Neubau gedachter Kirche erfolgten Einweihung derſelben herausgegeben. Verkauft zum Beſten oben erwähnter Kirche. Hamb. 1839. In Commiſſion bei Perthes, Beſſer & Mauke. VIII. u. 48 S. gr. 8.

5. Predigt am 100jährigen Jubelfeſte der Kirche St. Nikolai zu Billwerder an der Bille den 29. Sept. 1839 gehalten. Vorangeſchickt iſt eine Nachricht von jenem Feſte überhaupt u. die Jubel-Cantate; angehängt ein Verzeichniß ſämmtlicher Hufener zu Billwerder an der Bille vom Jahre 1739 u. deren Nachfolger im Beſitz vom Jahre 1839. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke (1839).

6. Zu den Studien u. Kritiken von Dr. C. Ullmann u. Dr. F. W. C. Umbreit lieferte er folgende Abhandlungen:

a. Über die Bedeutung des den Söhnen Zebedäi Marc. 3, 17 ertheilten Beinamen *Βοανεργές* Bd. 2, H. 4.

b. Bemerkungen zu der Abhandlung des Herrn Grashof (in derſelben Ztſchr.) über die Blasphemie des heil. Geiſtes. Jahrg. 1834, H. 3.

7. Beiträge zu den Neuen hamburger Blättern unter der Chiffre Grt.

8. Recenſionen in der Halliſchen u. in der Jenaiſchen Allgem. Litteratur-Zeitung, z. B. in der letzten von W. M. L. de Wette's „Kurzgefaßtes exeget. Handbuch zum N. T. Bd. 3, Th. 1. Leipz. 1847“ in Jahrg. 1847 Nr. 303 u. 304.

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. Calliſen XXVIII. S. 323.

1376. Gurlitt (Johann Gottfried).

Geb. zu Leipzig den 13. März 1754, Sohn eines Schneidermeiſters J. Georg G. u. deſſen Ehefrau, Johanna Chriſtina Carnal, beſuchte ſeit dem 7. oder 8. Jahre die dortige Thomasſchule, wo in den unteren Claſſen Kriegel, in den oberen aber der Rector, Joh. Friedr. Fiſcher, die Lehrer waren, welche am Meiſten Einfluß auf ihn hatten u. nach denen er ſich bildete. Schon früh faßte er den Entſchluß, ſich auch dem gelehrten Schulſtande zu widmen,

dabei aber Philologie u. Theologie zu verbinden. Auch legte er ſich ſchon damals mit Eifer auf die hebräiſche u. andere orientaliſche Sprachen u. zeigte ſeine Geſchicklichkeit darin beim Abgang von der Schule, Oſtern 1773, durch eine gelehrte Probeſchrift, worin er den 43. Pſalm erläuterte. Fünf Jahre ſtudirte er ſodann auf der Univerſität daſelbſt Philologie, Philoſophie u. Theologie. Beſonders hielt er ſich an Erneſti, Platner u. Morus. Im Frühling 1778 ward er auf Platners Empfehlung durch Reſewitz Oberlehrer am Pädagogium zu Kloſter Bergen bei Magdeburg u. bereits 1779 erhielt er gemeinſchaftlich mit Lorenz (dem bekannten Mathematiker) das Rectorat dieſer Schule. Er führte hier bald eine beſſere Disciplin ein u. hob auch durch trefflichen Unterricht die Anſtalt ſehr, ſo daß er ſich die wärmſte Liebe u. Hochachtung Aller erwarb. Im J. 1786 ward er auch Conventual des Kloſters. Obgleich G. immer einer freieren Religionsrichtung zugethan war, ſo blieb er doch unangefochten ſowohl 1789, als der berüchtigte Miniſter Wöllner eine ſtrenge Unterſuchung der ökonomiſchen Angelegenheiten des Kloſters anordnete, als 1794, wo durch Hermes u. Hilmer eine nicht weniger ſtrenge Unterſuchung in Hinſicht auf theologiſche Lehre Statt fand. G. wurde vielmehr 1797 zum kön. Profeſſor u. zum 2ten, d. h. eigentlichen, Director der Anſtalt ernannt, indem der damalige erſte Director, Domprediger Ch. F. Schewe, in Magdeburg wohnte. Das Pädagogium blühte nun von Neuem erfreulich auf und die Schülerzahl vermehrte ſich um das Vierfache. G. erhielt mancherlei Anerbietungen vom Auslande, auch zu akademiſchen Ämtern, ſchlug aber alle aus, bis er 1802 einem ehrenvollen Rufe des hamb. Senates folgte. Er übernahm in Hamburg ein doppeltes Amt: die Profeſſur der orientaliſchen Sprachen am akademiſchen Gymnaſium u. das Directorat des Johanneums. Das letzte war damals ſehr in Verfall.

Es herrschte das Classensystem so mißbräuchlich, daß man fast jede der sieben Abtheilungen für so viele einzelne Schulen halten konnte. G. führte nun das Lectionen- oder Parallel-System ein; die 5 ersten Classen bildeten die Gelehrtenschule, die zwei, später 3, untersten erhielten den Namen Bürgerschule. Nachdem er bereits am Johanneum am 9. Nov. 1802 eingeführt worden war, trat er am 11. Jan. 1803 seinen neuen Wirkungskreis am Gymnasium mit einer latein. Rede an, u. bald brachte er auch das Johanneum zu einer erwünschten Blüthe. Im J. 1806 promovirte ihn die helmstedter theol. Facultät aus eigenem Antriebe honoris causa zum Doctor der Theologie. Auch als Schriftsteller wirkte er immer rüstig fort, u. widersetzte sich mit aller Macht der wieder auftauchenden Hyperorthodoxie. Auch in Hamburg erhielt er noch mehrmals Anerbietungen zu ansehnlichen auswärtigen Ämtern. So sollte er 1803 die durch Gedicke's Tod erledigten Stellen in Berlin übernehmen; 1808 als Superintendent von Meklenburg-Strelitz Consistorialrath, Aufseher aller Schulen des Landes u. Hofprediger, so wie 1819 Professor der Philologie u. Theologie in Kiel werden. Er lehnte aber Alles ab, u. blieb in seinem lieben Hamburg. Hier würde er im Nov. 1827 sein 25jähr. Jubelfest gefeiert haben, so wie im Mai 1828 sein 50jähriges Jubileum als Schulmann. Allein diese Freude sollte ihm nicht zu Theil werden, indem er bereits am 14. Jun. 1827 von Hinnen schied. Am 19. Jun. wurde er feierlich beerdigt. Am 29. November 1827 ward sein sprechend ähnliches Bildniß, gemalt von Hardorff, das auch lithographirt worden, im Lehrzimmer der Prima aufgestellt, wobei Prof. Corn. Müller eine treffliche, später im Druck erschienene, Rede hielt, u. wozu Past. Freudentheil eine von F. W. Grund in Musik gesetzte Cantate gedichtet hatte. Der Italiener B. Giomi in Hamburg lieferte eine gelungene Gypsbüste

von Gurlitt. — Verheirathet iſt G. nicht geweſen. — Über ſeine reiche, beſonders im Fache der Philologie u. der Theologie ausgezeichnete, Bibliothek verfertigte der bekannte Bibliograph Dr. F. L. Hoffmann einen ſorgfältigen u. ſchön geordneten Katalog, den Prof. Dr. Corn. Müller mit einer lateiniſchen Vorrede begleitete. Er erſchien zu Hamburg im Anf. d. J. 1828 (XX. 744 u. 88 S. 8) u. die Auction fand am 18. Aug. u. an den folgenden Tagen ſelb. Jahres Statt.

§§. 1. Explanatio hymni 43 davidici. Hal. Saxonum 1773.

2. Epistola gratul. ad J. A. Ernestium, in qua quaestio examinatur, an ratio humana et Script. S. gentiles probos damnent ad supplicia aeterna. Lips. 1775.

3. Diss. I. & II. de locis Prophetarum minorum in N. T. laudatis. Lips. 1778. 79. 4.

4. Zwei Brautgeſänge des Catull u. zwei Oden des Horaz, metr. überſetzt von Roſenfeld († 1782), mit Einleitung, Anmerkk. ꝛc. von G. Leipz. 1781. 4.

5. Überſetzung aller nemeiſchen u. iſthmiſchen Oden Pindars. Im Deutſchen Mercur 1785; Deutſchen Muſeum 1786; Wiedeburgs Humaniſtiſchem Magazin 1787 u. 1788; u. in den Deſſauiſchen Berichten 1784.

6. De utilitate ex poëtarum, imprimis veterum, justa lectione capienda. Magdeb. 1786. 4.

7. Abriß der Geſchichte der Philoſophie. Leipz. 1786.

8. Catulls epiſcher Geſang von der Vermählung des Peleus u. der Thetis, metr. überſetzt m. Anmerkk. Leipz. 1787. 4.

9. Metriſche Überſetzung des 4. Buchs der Elegieen des Tibull. Im Deutſchen Muſeum 1786. Febr.

10. Abriß der Philoſophie. Magdeb. 1788.

11. Anekdote, ein Geſpräch des Kurfürſten Friedrich Wilhelm mit dem neuerwählten Abt des Kloſters Bergen, Wolffhardt, betreffend. In Fiſchers Deutſcher Monatsſchr. Jul. 1791.

12. Biographiſche u. litter. Notiz von Stephan Bergler. Varianten im Sulpitius Serverus, aus einem quedlinb. Coder. Conjecturen u. Anmerkk. z. Philoſophen Seneca, welche Joh. Alb. Fabricius ſeinem Exemplar beigeſchrieben, nebſt einigen Anmerkk.

In Wiedeburg Philoſophiſch-pädagogiſchem Magazin Bd. 2, H. 2 (1793) u. Bd. 2, H. 4 (1794).

13. Notae ad Stephani Byzantii libros de urbibus, adscr. a Fabricio exemplari suo, Gurlitti notis auctae, in Fabric. Bibl. graeca, ed. Harlesii, tom. 4.

14. Epistola ad clariss. Ruperti, in qua explicatur locus aliquis e Cic. orat. pro Murena. In Ruperti's Magaz. f. Schul. Bd. 1, H. 2 (1793).

15. Lectt. variae ex perantiqua editione Horatii odarum excerptae. In Ruperti's Magaz. Bd. 3, H. 2 (1795).

16. Notae Reiskii manu scriptae ad Aristot. Polit., Gurlitti notis auctae. In Wiedeburgs Humaniſtiſchem Magazin.

17. Sechs Maurerreden. Zwei erſchienen Magdeb. 1785; eine daſ. 1788; eine daſ. 1789 u. zwei befinden ſich in den Magdeb. gemeinnützigen Blättern 1r Jahrg. 1790 St. 28 u. 2r Jahrg. 1791 St. 2 u. 3.

18. Animadversiones ad Nov. Test. X. Specc. Magdeb. 1797 bis Hamb. 1817. 4.

19. Biographiſche u. litterariſche Notiz von Joh. Winckelmann. Magdeburg 1797. 4.

20. Lectionen-Plan für die Schule des Kloſters Bergen, nebſt einigen Bemerkungen über Schulunterricht u. Methode, u. einer Entlaſſungsrede an zur Akademie abgehende Jünglinge. Magdeb. 1797. Verb. u. verm. in Schulſchriften Bd. 1.

21. Rede von den Pflichten, Freuden u. Leiden des Schulmanns. Magdeb. 1797. 4. Auch in Schulſchriften Bd. 1.

22. Über die Gemmenkunde. Magdeb. 1798.

23. Über Moſaik. Magdeb. 1788.

24. Allgemeine Einleitung in das Studium der ſchönen Kunſt des Alterthums. Erſte Abtheilung. Magdeb. 1799.

25. Lieder fürs Clavier, componirt von Fr. Wilh. Roſenfeld, mit e. Vorrede v. G. Magdeb. 1799.

26. Über antike Hermen, Köpfe u. Büſten. Im Progr. Magdeb. 1799. 4., nachher vollſtändiger unter dem Titel: Verſuch über die Büſtenkunde. Magdeb. 1800.

27. Animadversiones ad auctores veteres. X. Specimina. Magdeb. 1800 bis Hamb. 1819. 4.

28. Schulſchriften. Erſter Band. Magdeb. 1801. (Darin auch die früher einzeln erſchienenen Schriften: Lectionsplan für die

Schule des Kloſters Bergen. 1797; u. Rede von den Pflichten, Freuden u. Leiden des Schulmanns. 1797.)

29. Fragment einer archäologiſchen Abhandlung über Herkules. Magdeb. 1801. 4.

30. Über Oſſian. 1r. Abſchn. Hamb. 1802; 2r Abſchn. Magdeb. 1802. 4.

31. Drei Schulreden. Hamb. 1803. 4. *

32. Oratio de usu librorum sacrorum ad humanitatem etc. Hamb. 1803. 4.

33. Zwei Proben von Überſetzungen aus Oſſian (v. Birkenſtädt u. Neumann), nebſt Nachträgen zur oſſianiſchen Litteratur v. G. Hamb. 1803. 4.

34. Rede über einige Vorzüge des verwichenen Jahrhunderts. Hamb. 1804. 4. *

35. Der Rhein. Fragment aus einem Gedicht: „Die Ströme," v. Bodenburg. Hamb. 1804. 4.

36. Oſſians Fingal. 2r u. 3r Geſang (v. Neumann), nebſt Nachtrag: Oſſianiſche Litteratur, v. G. Hamb. 1804. 4.

37. Oſſians Fingal. 4r u. 5r Geſang (von Neumann). Hamb. 1805. 4.

38. Leben des Aonius Palearius. Hamb. 1805. 4. (Steht auch in Niemeyers Biographen. Halle 1806 Bd. 4, St. 4.)

39. Zwei lateiniſche Reden (v. K. Sieveking u. David Mendel [ſpäter Auguſt Neander genannt]), mit einem Anhang über das Bürgerrecht der Juden v. G. Hamb. 1805. 4.

40. Narratio de vita Christ. Brodhagenii. Hamb. 1806. 4.

41. Zwei Schulreden, eine v. Prof. Hipp u. eine v. G. * Hamb. 1806. 21 S. 4.

42. Pindars Olympiſche Siegsgeſänge, überſetzt mit Anmerkungen. In 7 Programmen. Hamb. 1806 bis 1809. 4.

43. Pindars Pythiſche Siegsgeſänge. In 11 Programmen. Hamb. 1810 bis 1816. 4.

44. Probe einer metriſchen Pſalmenüberſetzung von Stuhlmann, mit Einleit. u. Anmerk. v. G. Hamb. 1807. 4.

45. Zwei Proben deutſcher Reden, welche von Studirenden im Johanneum (v. Middeldorpf u. K. Sieveking) gehalten worden ſind, herausgegeben. Hamb. 1808. 24 S. 4.

46. Vorrede zu Middeldorpfs Nahum. Hamb. 1808. 4.

47. Die Donau (v. Bodenburg), nebſt einer Rede v. G. * Hamb. 1809. 4.

48. G. A. Sievekings Abgangsrede, nebſt einer Rede v. G. * Hamb. 1814. 4.

49. Davidis Ruhnkenii Annotationis in Terentium emendatius edendae specimen edidit. Hamb. 1817. 22 S. 4.

50. Pindars achter iſthmiſcher Siegesgeſang, überſetzt mit Anmerkungen. Hamb. 1818. 18 S. 4.

51. Einiges gegen Harms in latein. Sprache, im Lectionsverz. des Gymnaſiums v. Oſtern 1818. 4.

52. Rede von zweien vorzüglichen Pflichten des geiſtlichen Standes, geh. am 1. Nov. 1817 bei der Secularfeier der Reformation, zur Entlaſſung eines Theologie ſtudirenden Jünglings [Joh. Fr. Endelmann]. Im Oſterprogr. v. 1818 S. 18 bis 31, u. auch abgedr. im Herbſtprogr. 1819 S. 9 bis 23. 4.

53. Sulpiciae Satira. Cum commentario Christ. Gottl. Schwarzii, prof. olim altorfini. Edidit G. Hamb. 1819. 4.

54. Zwei Reden bei der vom Johanneum u. Gymnaſium zu Hamburg gehaltenen dritten Secularfeier der Reformation. Herausgegeben. Angehängt iſt eine lateiniſche Rede vom jetzigen Gymnaſiaſten Ed. Phil. Hinrichs. Hamb. 1819. 34 S. 4.

55. Pindars 5. nemeiſcher Siegsgeſang, überſetzt u. erklärt von K. Ferdin. Theod. Hepp. Herausgegeben. Hamb. 1820. 32 S. 4.

56. Nachtrag zu der [1797 in e. Prgr. zu Kloſter Bergen gegebenen] biographiſchen u. litterariſchen Notiz von Joh. Winckelmann. Hamb. 1820. 29 S. 4. Zweiter Nachtrag. Hamb. 1821. 33 S. 4.

57. Einige Reden zur Entlaſſung ſtudirender Jünglinge. Angehängt iſt eine Empfehlung der theol. Dogmatik des Dr. Wegſcheider zum prüfenden Studium für angehende Theologen. Hamb. 1821. 4. *

58. Gab heraus [L. Tim. v. Spittlers]: Geſchichte der Jeſuiten. Mit Anmerkk. v. G. Hamb. 1822. 4. (2 Progr.)

59. [Deſſen] Geſchichte der Bettelmönchsorden. Hamb. 1822. 4. (1 Progr.)

60. [Deſſen] Geſchichte des Benedictinerordens. Vorher als Einleitung eine kurze orientaliſche Mönchsgeſchichte. Hamb. 1823. 40 S. 4. (1 Progr.)

61. [Deſſen] Kurze Geſchichte des Tempelherrnordens. Angehängt iſt eine kurze Überſicht der Geſchichte des Deutſchherrn-

ordens, nebſt der Litteratur über beide Orden. Hamb. 1823. 47 S. 4. (1 Progr.)

62. [Deſſen] Geſchichte des Papſtthums. Hamb. 1824 bis 1826. 4. (5 Progr.) Erſter Anhang, die ausführliche Geſchichte des Papſtthums im 18. Jahrh. enthaltend. Hamb. 1826. 43 S. 4. Erſte Fortſetzung. Hamb. 1827. 33 S. 4. Zweite Fortſetzung, oder Beſchluß. Hamb. 1827. 40 S. 4. Geſchichte der Kreuzzüge. Zweiter Anhang zur Geſchichte des Papſtthums, aus dem litterar. Nachlaß des Dr. Gurlitt herausgegeben u. m. einigen Anmerkungen begleitet v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Hamb. 1827. 36 S. 4. Dritter Anhang: Geſchichte der Hierarchie. Herausgeg. v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Hamb. 1827 u. 1828. 4 *)

63. Rede zur Empfehlung des Vernunftgebrauchs beim Studium der Theologie. Hamb. 1822. 4. Zweite Ausg. 1823. 4.*

64. Drei Schulreden. Hamb 1824. 23 S. 4.

65. Vita Friderici a Graffen, Consulis hamburgensis. Hamb. 1824. 4.

66 Narratio de vita Hermanni Doormanni, juris utriusque doctoris, et syndicorum civitatis hamburgensis olim senioris. Hamb. 1826. 63 S. 4.

67. Schulſchriften von J. G. Gurlitt. Zweiter Band (die hamburgiſchen Schulſchriften enthaltend). Herausg. v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Magdeb. 1828. **)

68. Gurlitts Archäologiſche Schriften, geſammelt u. mit Anmerkungen begleitet herausg. v. Dr. u. Prof. Corn. Müller. Altona 1831. 27 Bg. (5 ℔).

69. Zahlreiche Recenſionen in der Allg. Deutſchen Bibliothek (ſeit 1779, bezeichnet mit: Qh. Ba. Fs. Cr. Bi. Q. Bß. L. Sb. Kb.), ſpäter im Hamb. Correſp. Einige Beiträge zu Seebode's Kritiſcher Bibliothek u. deſſen Archiv für Philologie u. Pädagogik. In der Leipz. Litteratur-Zeitung 1827. Intelligenzbl. 55 bewies G., daß Reimarus Verfaſſer der wolfenbüttelſchen Fragmente iſt.

---

*) Alle dieſe Schriften von Spittler ſind nachgeſchriebene Collegien-Hefte. Der nun auch verſtorbene Kirchenrath Paulus in Heidelberg hat ſie, ſo weit ſie das Papſtthum betreffen, 1826 (Heidelberg in 8.) in einem Bande wieder herausgegeben, mit G.'s Genehmigung.

**) Hierin befinden ſich die in obigem Verzeichniſſe mit einem * bezeichneten Schriften.

Vgl. den Neuen Nekrolog der Deutſchen v. 1827 Th. 2, S. 592 bis 605 (von Corn. Müller); Calmberg Geſchichte des Johanneums S. 267 bis 289; Manibus Jo. Gurlitti a J. C. A. Grohmann. Hamb. 1829; v. Varnhagens Denkwürdigkeiten I. S. 330 bis 333; 338 bis 340 u. 484 bis 487; Janſſen 416, 417 u. 470; D. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 3, S. 328; Gurlitti Brevis narratio de vita mea. In ſeiner Oratio de usu libr. sacror. Hamb. 1803. 4.

1377. Gutbier (Ägidius).

Geb. in der thüringiſchen Stadt Weiſſenſee 1617 am Ägidientage (1. Sept.), von dem er auch ſeinen Vornamen bekam, Sohn des dortigen Bürgermeiſters Ludwig G., aus einer ſchon vor 200 Jahren in Schleſien berühmten Familie ſtammend, u. deſſen Ehefrau Anna, ebenfalls eines Bürgermeiſters u. Kaufmanns, Nik. Kirchhof, Tochter daſelbſt, verlor dieſe im 6., jenen im 9. Jahre ſeines Alters, beſuchte die daſige Schule unter Rud. Muſäus, dann die benachbarte des Kloſters Rosleben ſeit 1632, u. kam 1638 mit deren Rector, Mag. Heimburger, dem er die Liebe zu den orientaliſchen Sprachen verdankte, auf die Schule zu Quedlinburg. Von hier ging er nach Riga, wo er 3 Jahre die Kinder des Gouverneurs u. die des Prof. u. Predigers Joh. Dolmann unterrichtete. Dann bezog er die Univerſität Roſtock, wo er 1645 unter Vorſitz von Aug. Varenius (nicht, wie J. A. Fabricius meint, Joh. Tarnovius, der ſchon 1629 geſtorben war) eine von ihm in hebräiſcher Sprache geſchriebene Diſſertation vertheidigte, aber keine Rede in dieſer Sprache hielt, wie J. A. Fabricius vermuthet. Von Roſtock ging er nach Königsberg u. von da als Aufſeher bei einigen adlichen Jünglingen nach Leyden, wo er 3 Jahre ſich emſig auf die orientaliſchen Sprachen u. andere zierliche Wiſſenſchaften legte unter Anleitung der berühmten Gelehrten Hiob Ludolf, Jak. Golius, Salmaſius, Heinſius u. Borhorn. Am 20. Jun. 1648 hielt er hier eine Rede in ſyriſcher Sprache. Hierauf hielt er ſich längere Zeit zu Oxford u.

Paris auf, u. kam in der Mitte des Sommers 1649 nach Hamburg, wo er die Kinder eines Predigers u. die des Rechtslicentiaten u. Senators G. v. Holten zur Unterweiſung bekam. Bei der Inſtauration des dortigen Gymnaſiums im J. 1652 erhielt er an demſelben die Profeſſur der oriental. Sprachen, deren letzter Inhaber H. Rumpius ſchon vor 26 Jahren geſtorben war, u. ward am 25. Jan. d. J. mit den andern neuen Profeſſoren Pt. Brun u. Pt. Lambeck eingeführt. — Einen in der Folge erhaltenen Ruf nach Helmſtedt u. Upſala ſchlug er aus. Im März 1660 bekam er auch noch die Profeſſur der Logik, nach Joachim Jungius, u. am 29. Nov. ſelb. J. ward er in Gieſſen zum Doctor der Theologie creirt, zugleich mit ſeinem Collegen Rudolf Capell. Am 17. Jun. 1653 heirathete er Maria Streubing, Witwe des hamb. Bürgers Joh. Peterſen, Halbſchweſter des Polyhiſtors Lukas Holſtenius. Der einzige Sohn, den er mit ihr hatte, Ägidius Theodor, ſtarb in der Blüthe ſeines Alters 1677, zehn Jahr nach dem Vater. Dieſer reiſte, an der Schwindſucht leidend, 1667 mit Frau u. Sohn nach dem heimathlichen Thüringen, dort Erleichterung hoffend, fand aber daſelbſt zu Ufhofen, in der Nähe von Erfurt, am 27. Sept. ſelb. J. ſeinen Tod, u. ward auch daſelbſt beerdigt. Er gehörte zu den gelehrteſten Orientaliſten ſeiner Zeit. Seine berühmteſten Schüler waren Aug. Pfeiffer u. Esdras Edzardi. Die Typen zu der Überſetzung des Neuen Teſtaments in ſyriſcher Sprache, die er anfertigte, ließ er auf ſeine Koſten gießen, auch den Druck in ſeinem Hauſe ausführen, wodurch er ſich viele Unbequemlichkeiten u. Unkoſten verurſachte.

§§. 1. Disp. hebraica in Psalmum CX. contra Targum, R. Salomonem Jarchi et Aben Esram, praes. Aug. Varenio proposita. Rostoch. 1645. 4.

2. Oratio syriaca, Lugduni Batavorum d. 20. Jun. a. 1648 recitata. L. B. 1648. 4.

3. IX Musae orientales. L. B. 16.. 4.

4. Disp. de titulo crucis Christi trilingui. 16.. 4.

5. Disp. inaug. de angelis, praeside D. Pet. Haberkornio proposita. Gissae 1660. 4. Wieder abgedr. 1671 in Tom. XI. Disputt. theol. gissensium Nr. XI. p. 646 sqq.

6. Novum Testamentum Domini nostri Jesu Christi syriace, cum omnibus vocalibus et versione latina Matthaei, ita adornata, ut, unico hoc evangelista recte intellecto, reliqui totius operis libri sine interprete intelligi possint: integrum et perfectum, habili forma, et emendate editum ab Aeg. Gutbirio. Hamb. typis et sumtibus editoris a. 1663 u. 1664 (nicht 1667). (Ist dem hamb. Senat gewidmet.) Wieder aufgelegt mit hebräischen Typen durch Chr. Knorr, Baron von Rosenroth, mit Hinzufügung des Lexicum syriacum Gutbierii, zu Sulzbach 1684, oder vielmehr Hamb. 1694.

7. Lexicon syriacum, continens omnes N. T. syriaci dictiones et particula, cum Spicilegio vocum quarundam peregrinarum in quibusdam tantum N. T. codicibus occurrentium, et Appendice quae diversas punctationes, a praecipuis hujus linguae in Europa doctoribus circa N. T. syriacum hactenus usurpatas, exhibet, adjecto Indice latino accuratissimo et Catalogo nominum propriorum; brevissima methodo in usum N. T. syriaci ita concinnatum, ut simul latinae versionis vicem explere possit. Hamb. 1667. Auch der Auflage des syrischen N. T. v. Knorr v. Rosenroth 1694 beigefügt (s. vorherg. Nr.)

8. Notae criticae in N. T. syriacum, quibus praecipua variae punctationis exempla, olimque variantes lectiones, quae observationem merentur, annotantur; ex omnibus N. T. syriaci exemplaribus collectae. Hamb. 1667.

9. Ein latein. Gedicht hinter Oratio panegyrica Friderico, Duci Slesvici Holsatiae scripta a Petro Schulzen. Hamb. 1652. Fol.

10. Disputat. III. de controversia rebaptizationis. 16.. 4.

11. Disp. de Sybillis et earum oraculis. 16.. 6.

12. Seine in Handschrift hinterlassenen Schriften findet man bei Moller angeführt.

Vgl. seine Biographie v. J. A. Fabricius, abgedruckt in Elogia philologorum quorundam hebraeorum, edita a G. H. Goetzio. Lubecae 1708; J. A. Fabricii Memoriae hamburg. II. 1068 u. 1075; Moller II. 263 u. 264; Jöcher II. 1283 u. 1284; Thieß I. 264 bis 269.

1378. Gutmann (Chr. Ludw.)

Lehrer in Hamburg.

§§. 1. Der kleine Schmetterlingsfänger. Hamb. 1843.

2. Hamburgiſche Fibel, oder: Erſtes Bilderbuch für Kinder. Mit 6 von W. Heuer gezeichneten fein colorirten Kupfern, hamb. Trachten darſtellend. Hamb. W. Jowien. 1849 (Dec. 5). (Geb. 12 ß.) 2te verb. u. verm. Aufl. b. Guſt. Bödecker. O. J.

3. Hamburgiſches A-B-C- u. Leſebuch zum Unterricht u. zur Erholung für artige u. fleißige Knaben u. Mädchen. Mit gemalten Kupfern (hamb. Trachten darſtellend). Hamb. b. G. Bödecker. O. J.

Nach meinen Notizen.

1379. Gutzkow (Karl Ferdinand *).

Geb. zu Berlin den 17. März 1811. Sein Großvater war Schullehrer u. früher Patrimonialgerichtsſchreiber in Pommern, ſein Vater, Karl, erſt Maurer, dann erſter Bereiter des Prinzen Friedrich Wilhelm Karl von Preußen in Berlin. Unſer Karl Ferdinand, ſchon früh treffliche Anlagen zeigend, kam mit 10 Jahren auf das Friedrich-Werderſche Gymnaſium, u. ward den Studien beſtimmt, indem beſonders der Miniſter von Kamptz ſich für ihn intereſſirte. Er bezog früh die Univerſität der Vaterſtadt, um Theologie zu ſtudiren, u. 1830 gewann er durch eine Abhandlung den von der Univerſität ausgeſtellten Preis über die Aufgabe: De diis fatalibus. Am 3. Aug. 1830 proclamirte ihn Hegel, damals Rector, als Sieger; aber zugleich verbreitete ſich die Nachricht von der Julirevolution in Paris, u. G. ward dadurch ſo enthuſiasmirt, daß er beſchloß, von nun an bloß als Schriftſteller zu wirken. Er begann mit einer Quartalſchrift: * „Forum der Journal-Litteratur," die aber nicht lange Beſtand hatte. Da er ſich nach einigen Jahren durch ſeine Romane Wolfg. Menzels Lob u. Freundſchaft erworben hatte, ſo überſiedelte er 1833

*) Des zweiten Vornamens bedient er ſich nicht.

nach Stuttgart, um an dem Morgenblatt u. an dem damit verbundenen, von Menzel redigirten, Litteraturblatt thätigen Antheil zu nehmen. Von hier machte er eine Reise durch Oberitalien u. Östreich, u. studirte zu München u. Heidelberg Staatswissenschaften. Im J. 1835 trennte er sich von Menzel u. verband sich mit Duller in Frankfurt am Main, um an dessen Zeitschrift „Phönix" das Litteraturblatt zu übernehmen. Menzel trat nun gegen ihn auf, besonders gegen seinen Roman „Wally," wodurch er auch die Geistlichkeit aufbrachte. Es erschienen eine Menge Brochüren für u. wider G., endlich ward der Roman confiscirt, u. G. am Schlusse d. J. 1835 zu Mannheim gefangen genommen. Er ward zu dreimonatlicher Haft verurtheilt u. ging nach seiner Befreiung nach Hamburg, wo er von 1836 bis 1842 lebte u. als Schriftsteller äußerst thätig war. Von da ging er als Dramaturg am Theater nach Dresden. In Frankfurt hatte er sich verheirathet. Er ist Doctor der Philosophie. Sein Bildniß, gez. von Heinemann, lithogr. von Rupp in A. Lewalds Europa v. 1841 Bd. 26, S. 288; lithogr. von A. Litt in Fol.

§§. Von seinen Schriften gehören folgende hieher:

1. Beiträge zur Geschichte der neuesten Litteratur. 2 Bde. Stuttg. 1836. (Gegen Menzels Geschichte der Litteratur.)

2. Über Goethe im Wendepunkte zweier Jahrhunderte. Berlin 1836. gr. 12. (Gegen Menzels Verunglimpfung Goethe's.)

3. Zur Philosophie der Geschichte. Hamb. 1836. (Gegen Menzels Geist der Geschichte.)

4. Seraphine. Roman. Hamb. 1837.

5. * Die Zeitgenossen, ihre Tendenzen, ihre Schicksale, ihre großen Charaktere. Von Bulwer. 2 Bde. Stuttg. 1837.

6. Die rothe Mütze u. die Kapuze. Zum Verständniß des Görresschen Athanasius. Hamb. 1838.

7. Götter, Helden, Don Quixote. Abstimmungen über die litterarische Epoche. Hamb. 1838.

8. Blasedow u. seine Söhne. Komischer Roman in 3 Bdn. Stuttg. 1838.

9. Gab heraus die Zeitschrift: Der Telegraph für Deutschland. Hamb. 1838. (War schon früher in Frankfurt erschienen unter Beurmanns Namen.)

10. König Saul. Trauerspiel in 5 Aufzügen. Hamb. 1839. gr. 12.

11. Skizzenbuch. Cassel (u. Leipzig). 1839.

12. Beiträge zum: Jahrbuch der Litteratur. 1r. Jahrg. 1839. Mit H. Heine's Bildniß.

13. Festspiel zu Friedrich Ludwig Schmidts fünf u. zwanzigjähriger Directorial-Jubelfeier. Aufgeführt den ersten April vom Personal des Stadttheaters. (Text von G., Musik vom Capellm. Krebs.) Hamb. 1840. H. G. Voigts Buchdruckerei. 20 S. gr. 8.

14. Ludwig Börne's Leben. Mit B.'s Bildniß u. Facsimile. Hamb. 1840.

15. Richard Savage, oder der Sohn einer Mutter. Trauersp. in 5 Aufz. Im Taschenbuch dramatischer Originalien. Herausg. von (K.) Franck. 5r Jahrg. M. 1 Bildn. (in Kupferst.) u. 8 (lithogr.) color. Costumbildern. Leipz. 1841.

16. Die Schule der Reichen. Lustsp. in 5 Aufz. Hamb. 1843.

17. Gesammelte Werke. Vollständig umgearbeitete Ausgabe in 13 Bdn. Frankf. a. M. 1852. (15 ℛ.)

Vgl. Aus der Knabenzeit von K. Gutzkow. Frankf. a. M. 1852 (XII. u. 305 S.) (geht nur bis zum 10. Jahre); Conversationslexikon der Gegenwart Bd. 2, S. 597 bis 600; O. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 3, S. 329 bis 333.

1380. Guyard (Johann Franz.)

War in der zweiten Hälfte des 18. Jahrh. Kaufmann in Hamburg, u. ist sonst nicht weiter bekannt als durch die nachfolgende scandalöse Schrift.

§§. Schreiben des Kaufmanns Guyard in Hamburg an seine Mitbürger. Als Einleitung zu seinen herauszugebenden Mémoires. 1767. 224 u. XXIV. S.

1381. Haccius (Georg).

Hieß eigentlich Hacke. Geb. den 30. Aug. 1626 zu Utleben im Schwarzburgiſchen, wo ſein Vater Wilhelm H., verheirathet mit einer geb. Leiſer, 51 J. Prediger war, ſtudirte Theologie zu Jena, ward dann Hauslehrer im Weſtphäliſchen, 1648 Conrector der Schule zu Minden, 1661 Paſtor an der St. Marienkirche daſelbſt, hatte dort viele Verdrießlichkeiten, war unter Andern 22 Wochen lang gefangen, u. wäre beinahe von einem Soldaten auf der Gaſſe erſchoſſen worden. Seit 1666 war er Licentiat der Theologie. Durch ſeine vorzüglichen Canzelgaben wurde er am 15. Nov. 1669 zum Paſtor an St. Marien-Magdalenen in Hamburg u. 1670 zugleich zum Paſtor am Spinnhauſe erwählt, hatte aber auch hier Streitigkeiten, erlangte jedoch am 7. März 1680 durch Wahl die Stelle eines Hauptpredigers an der St. Michaeliskirche, ordnete hier noch in demſelben Jahre eine ganz neue Predigt des Freitags von 6 bis 7 Uhr an, hielt d. 27. März 1682 bei der Grundſteinlegung u. den 24. Aug. ſelb. J. bei der Einweihung der St. Pauli-Kirche auf dem Hamburger Berge Reden, ward 1683, als der große Kurfürſt Friedrich Wilhelm ſich in Hamburg befand, von demſelben mit einer goldenen Medaille beſchenkt u. den 15. Febr. 1684 zum Kirchen- u. Conſiſtorialrath in Minden ernannt, trat jedoch dieſes neue Amt nicht an, ſondern ſtarb ſchon den 12. April 1684. Seine Frau war ſeit 1654 Eliſabeth Heyſe, die ihm 16 Kinder gebar. Sie ſoll eine Xantippe geweſen ſein. Seine Tochter Margaretha heirathete d. 11. Sept. 1677 den Advocaten Abraham Beſſel in Otterndorf. Seinen Sohn Hermann Konrad ſ. m. im folgenden Artikel. — Die Stammtafel unſers G. Haccius ſ. bei Wilckens S. 715; ſie iſt aber ſehr mangelhaft. — Unſer

G. H. war wegen ſeiner ſeltſamen u. anzüglichen Predigtweiſe ſehr beliebt. Sein Bildniß iſt nach G. Burgkardt von H. M. Winterſtein in Kupfer geſtochen. Seine große Bibliothek kaufte der Herzog von Braunſchweig Rudolf Auguſt.

§§. 1. Leichpredigt über M. Thom. Eddeler, aus Pſ. LI. 2. Rinteln 1661. 4.

2. Sonderbare Faſt-, Buß- u. Bettags-Predigten, aus etlichen vornehmen Sprüchen H. Schrift; ſammt beigefügtem unverwelklichen, immergrünenden Hofnungs-Baum u. Friedens-Dank-Predigt aus Pſ. CXXV., Anno 1664 gehalten. Minden 1665. 4. Neue Auflagen 1674 u. 1676. 4. (Werden auch als „Türkenpredigten" aufgeführt.)

3. Geiſtlicher Blumen-Garten, beſtehend in 16 wohlriechenden Gebet-Blümlein, vor alle betende Chriſten, ſammt einem jungferlichen Würz-Gärtlein. Münden 1665. 12.

4. Deliciae Marianae, oder: Himmliſche Seelenluſt der Mutter Gottes Maria, in LV Predigten über das Magnificat vorgeſtellet. Frankf. 1665. 4. Neue, mit einer „Nothwendigen Declaration" u. 13 Regiſtern verm. Aufl. 1672. 4.

5. Christus sacerdos, disputatione inaugurali ad gradum Licentiati Theologiae obtinendum m. Nov. a. 1666 propositus. Rintelii 1666. 4.

6. Göttliches Geleit, oder Leichpredigt über Fr. Backhauſinn. Minden 1668. 4.

7. Göttlicher Wettläufer, oder Leichpredigt aus Phil. IV. 14. Minden 1668. 4.

8. Felix sale prophetico Jericho, felix Hamburgum. Das Salz zu Jericho, der Quellen beigebracht, in geiſtlichem Verſtand dich, Hamburg, glücklich macht; oder: Zwei Anzugs-Predigten zu Hamburg am 20. Dec. A. 1669 u. 3. Jan. A. 1670 in St. Marien-Magdalenen-Kirche aus 2. Reg. II. 19. 22. gehalten. Hamb. 1670. 4.

9. Kirchweihe des in Hamburg von ſel. Hrn. Pet. Rentzel, J. U. Lt. u. Rathsverwandten, neu-geſtifteten u. begabten Spinnhauſes, aus dem Spruche Luc. XIX. 9. 10. am 27. Jan. A. 1670 verrichtet. Hamb. 1670. 4.

10. Das moſaiſche Zuchthaus im Alten, mit ſeinen Töchtern im Neuen Teſtamente, in einer Einweihungspredigt des nach dem

Brande wieder neuerbaueten hamburgiſchen Zuchthauſes, aus Deut. XXI. 18. bis 21. am 4. April 1670 vorgeſtellet. Welchem am Ende iſt beigefüget ein Verzeichniß aller Prediger zu S. Marien-Magdalenen in Hamburg. Hamb. 1670. 4.

11. Ablehnung anderwärtiger u. vom Autore nicht gehabter, ſondern demſelben angedichteter Deutung einiger in deſſen Schriften vorhandener Redensarten, darin die Bekenntniß der XX Lehrpuncten des Ministerii zu Hamburg Theils nach dem wahren Verſtande, Theils auch nach ihrer unrichtigen Apposition erkläret wird. Welcher beigefüget iſt ein nothwendiger Bericht von denen, durch lauter Ungründe erhaltenen, u. daher ganz nichtigen Belehrungen des hamb. Ministerii, ſammt dem Schreiben, welches der Autor ſeinen Collegen im 3. Convente am 7. Jul. 1672 vorgeleſen. 1672. 4.

12. Hiobiſche Poſtille, darin auf alle ſonn- u. feſttägliche Evangelien ein ähnlicher u. merklicher Spruch aus dem Hiob erkläret iſt, in einem A. 1673 gehaltenen Jahrgange, in 3 Theile abgetheilet. Hamb. 1674. 4.

13. Domus Domini gloriosior, das herrlichere Haus des Herrn, bei chriſtlicher Thurmweihe des hamb. Zuchthauſes in einer aus Haggai II. 10. am 7. Oct in ſelbigem gehaltenen Predigt beſchrieben. Raßeburg 1675. 4.

14. Chriſtlich himmelwärts gewandtes Heliotropium, aus Matth. VI. 10. Minden 1676. 4.

15. Trauerbrief an D. Sam. Reyhern, kieliſchen Prof., über das Abſterben ſeiner Ehefrau. 1677. 4.

16. Schrift-Sieg wider die Atheiſten, in 2 Predigten aus aus Pſ. CXIX. 38. 39. vorgetragen, u. D. Calovio dedicirt. Hamb. 1680. 4.

17. Michaelitiſcher Eintritt, oder Anzugs-Predigt bei feierlicher Einführung in dem Paſtorat zu St. Michaelis in Hamburg am 23. März 1680, nach dem Modell der ſalomoniſchen Einbringung der Bundeslade, der Stifts-Hütte u. dero Geräthe, in den neuerbauten Tempel, aus 1. Reg. VIII. 1 bis 6. u. 2. Paral. 2. 7. gehalten. Hamb. 1680. 4.

18. Chriſtliche Weihfahrt nach dem Hamburger Berge, oder Einweihungs-Predigt der neuen allda aufgerichteten Kirche St. Pauli, aus Eſ. II. 3. Hamb, 1682. 4.

19. Bibliſcher Lebens-Brunn, aus welchem, mit lauter Schrift-Kern-Sprüchen, ſonder Zuſatz menſchlicher Reden, alle Glaubens-Artikel mit aller Zubehör eines gottſeligen Lebens, ordentlich ab-

gehandelt u. also der ganze Saft u. Kraft der H. Bibel hervorgeleitet wird, durch langjährige Arbeit von einer vornehmen Person emeditiret u. zusammengebracht, jetzt aber durch Georg Haccius von Neuem übersehen u. mit seiner weitläuftigen Vorrede, so „Christliche Brunnendeutung" tituliret wird, ausgegeben. Hamb. 1683.

20. Brautkrone, aus Joh. III. 16. Hamb. 16..

21. Kometen-Predigten. Hamb. 16..

22. H. hat uns ein Bild seines Charakters in 2 Manuscripten hinterlassen, die sich eigenhändig von ihm auf der hamb. Commerzbibliothek befinden. Eine Abschrift, die der Senior Dr. Rambach besaß, wird jetzt in der Archidiakonatslade von St. Michaelis aufbewahrt. Die Titel sind: a. Acta Ecclesiastica Neapolitana, ein Tagebuch, das vom Antritt seines Amtes, 1680, bis zu seinem Tode, 1684, geht, und b.: „Das schwarze Buch Pro Memoria denen Nachkommen in Sachen G. Haccii wider des Ministerii zu Hamburg unbefugte Verketzerung, hinterlassen von Georgio Haccio, L. P. ad S. Mar. Magd." Es beginnt mit der Vertheidigung seiner von der Maria (s. die Schrift Nr. 4, woran das hamb. Ministerium Anstoß genommen) gebrauchten Ausdrücken, u. nimmt dann die Gestalt eines Tagebuchs an, welches ebenfalls bis 1684 den 11. März geht.

Benutzt sind Mittheilungen von Dr. J. Geffcken.

Vgl. Moller II. 265 bis 268; Jöcher II. 1302 u. 1303; J. A. Fabricii Mem. Hamb. III. 405; M. A. Meyer Prediger der Michaeliskirche I. 41 bis 44; Ersch-Grubers Encyclopädie Section II., Th. 1, S. 13; Thieß I. 269 bis 276; Wilckens 479 u. 712; Beuthner 139.

1382. Haccius (Hermann Konrad).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 167., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Medicin, ward am 12. Sept. 1696 zu Harderwyk Doctor derselben, etablirte sich hierauf als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt u. starb daselbst im Februar 1726.

§§. 1. Disp. inaug. de causis morborum. Hardervici 1696. 4.

2. Eröffnetes chymisches Laboratorium, worin die vornehmste wenig bekannte Medicamenta, insonderheit die Cur der Sympathie, welche vermittels des Urins bishero praktisiret und verborgen gehalten worden, mit allen Handgriffen, imgleichen einige geheime

Sachen u. Originalbriefe eines Adepti von der Transmutation der Metallen u. Verbeſſerung der Diamanten, nebſt einem profitablen particular, dadurch man ſein Auskommen haben kann, ans Licht geſtellet worden. Nebſt einer Methode, wie man ſich ſelbſt, ohne Gegenwart eines Medici, von der ſogenannten Galanterie-Seuche präſerviren u. curiren könne. Hamb. 1716.

3. * Conradi Heliandri neuerfundene Methode, ohne Eingebung einiger Medicin zu curiren. Hamb. o. J.

Vgl. Moller I. 229; Dr. Schraders handſchr. Samml. hamb. Ärzte; Thieß I. 276 u. Hamb. litter. a. 1698 p. 7; a. 1716 p. 27; a. 1719 p. 27 u. a. 1722 p. 15; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; Jetztlebendes Hamburg 1722 S. 37; 1723 S. 36; 1725 S. 40.

1383. Hachmann (Ludwig Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 28. Mai 1802, Sohn von Martin Friedrich H. u. Antoinette, geb. Burmeſter, erhielt den erſten Unterricht in einer Privatſchule von Bettac in Altona, beſuchte ſpäter 5 Jahr das hamb. Johanneum unter Gurlitt, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie ſeit Mich. 1821 ein Jahr zu Berlin u. 3½ Jahr zu Halle, wo er 2 Jahr Aſſiſtenzarzt auf dem Entbindungshauſe war u. den 24. Aug. 1824 die Doctorwürde erlangte, wurde gleich nach ſeiner Rückkehr von der Akademie von Staatswegen nach dem Amte Ritzebüttel geſchickt, wo er wegen des 1826 dort herrſchenden Marſchfiebers mehre Monate verblieb u. praktiſirte, kehrte 1827 nach Hamburg zurück, erlangte bald eine umfangreiche Praxis u. ſtarb am 5. April 1850 in einem Alter von 47 J. 10 M. u. 8 T. Seit dem 29. Dec. 1831 war er verheirathet mit Emilie Hockmeyer, die ihm 4 Söhne gebar, von denen 3 noch leben.

§§. 1. Diss. inaug. de peritonitide puerperarum. Halae 1824. 53 S.

2. Bemerkungen über die Endemie im Amte Ritzebüttel im Jahre 1826. In J. C. G. Fricke's zweitem Bericht über ſeine Reiſe nach Holland ꝛc. Hamb. 1827.

3. Über denſelben Gegenſtand in Gerſon u. Julius Magazin der ausländiſchen Heilkunde Bd. 13, S. 411 ff.: Betrachtungen

über die Krankheitsconſtitution im Amte Ritzebüttel während des Herbſtes u. Winters 1826.

4. Hamburgs Krankheitsconſtitution u. Witterung vom Nov. 1825 bis Dec. 1828. In Mittheill. a. d. Gebiete der geſammt. Heilk. Herausgeg. v. e. mediciniſch-chirurgiſchen Geſellſchaft in Hamb. Bd. 1 (1830), S. 121 bis 162. — Hamburgs Krankheitsconſtitution u. Witterung von Jan. 1829 bis Dec. 1831 nach eigenen u. fremden Beobachtungen bearbeitet. Daſ. Bd. 2 (1833), S. 1 b. 50.

5. Die Wechſelfieber-Epidemien der letzten Jahre in Hamburg, nach Beobachtungen der Doctoren P. Schmidt, E. F. Homann, Weisflog u. eigenen beſchrieben. In den Mittheilungen ꝛc. Bd. 2 (1833), S. 65 bis 81.

6. Die Influenza in Hamburg. Daſ. S. 284 bis 304.

7. Über die Milzerweichung. In Heckers Litterar. Annalen der geſammten Heilkunde.

8. Recenſion von W. H. Niemeyers Zeitſchrift für Geburtshülfe u. praktiſche Medicin Bd. 1, St. 1. In den Litterariſchen Annalen ꝛc.

9. Über die Apoplexia venosa infantum. Daſ. Bd. 17, S. 1 ff.

10. Über die krankhaften Lagenveränderungen des Uterus. In Gerſon u. Julius Magazin der ausl. Heilkunde Bd. 28, S. 330 ff.

11. Über Scirrhus uteri. In . . . . .

12. Über das Asthma infantum. In . . . . .

13. Über Intussusceptio intestinorum. In . . . . .

14. Verſchiedene kleinere Aufſätze über Hamburgs Krankheiten, Keuchhuſten u. ſ. w. in Dr. Schmidts Monographie über Hamburg u. im 1. u. 2. Bde. der Mittheill. der medic.-chirurg. Geſellſchaft in Hamburg.

Nach dem Selbſtbericht.

1384. von Hachten (Heino).

Geb. zu Hamburg 163., Sohn des Kaufmanns Paridom v. H., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1653 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1661 zu Tübingen Licentiat derſelben, u. wird darauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt thätig geweſen ſein.

§§. 1. Disp. jurid. de Nuncio, praeside D. Wolfg. Ad. Lauterbachio. Tubingae 1660. 80 S. 4.

2. Disp. inaug. jurid. de Epistola, praeside W. A. Lauterbachio. Tub. 1661. 60 S. 4.

Beide Disputationen ſind wieder abgedruckt in Vol. I. Dispp. jurid, praeside Lauterbachio habitarum. Tub. s. a. 4.

Vgl. Moller I. 229.

1385. von Hachten (Hermann).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, vertheidigte 1623 zu Roſtock eine Diſſertation, ſcheint aber geſtorben zu ſein, bevor er einen Grad in der Jurisprudenz erworben hatte.

§§. Disp. de testamentis, praeside Joh. Jeddelio. Rost. 1623. 24 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 41.

1386. Hackhe (Johannes).

Geb. in Ungarn 169., ſtudirte Medicin, ward am 11. Sept. 1721 zu Leyden Doctor derſelben, u. ließ ſich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder.

§§. Disp. inaug. de dysenteria. Lugd. Bat. 1721. 4.

Vgl. Dr. F. N. Schraders handſchriftl. Sammlung hamb. Ärzte.

1387. Hackmann (Cornelius).

Geb. zu Hamburg *) 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1624 das Gymnaſium daſelbſt, vertheidigte bei dem Abgang von demſelben 1629 eine philoſophiſche Diſſertation und ſcheint als Student geſtorben zu ſein, indem man nichts weiter von ihm weiß.

§§. Disp. de principiis rerum naturalium. Praeses Weremberg. Hamb. 1629. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 55.

1388. Hackmann (Gerhard).

Geb. zu Otterndorf im Lande Hadeln um Jakobi 1592, beſuchte die dortige Schule, ſtudirte ſeit 1612 zu

*) Nach der hamb. Gymnaſiumsmatrikel zu Otterſtedt im Bremiſchen.

Wittenberg u. Helmſtedt Theologie, ward 1618 (oder 1619?) Conrector in Otterndorf, 1623 Paſtor zu Bevern im Bremiſchen, u. den 4. März 1624 an der St. Marien-Magdalenen-Kirche in Hamburg, den 3. Mai ſelb. J. daſelbſt eingeführt, auch zugleich als Prediger am Zuchthauſe, u. ſtarb daſelbſt den 17. (nicht 16.) Januar 1647. Am 24. April 1621 heirathete er Margaretha, Tochter des Superintendenten zu Ratzeburg, Sebaſtian Schwan, die ihm 2 Söhne u. 4 Töchter gebar. Sie ſtarb als ſeine Witwe den 3. Nov. 1654. Seine Tochter Margaretha heirathete 1645 den Superintendenten Brandanus Detri.

§§. 1. Thesaurus Christianorum exoptatissimus, frommer Chriſten gewünſchter Schatz, oder Troſtpredigt über den ſchönen Spruch Pſ. LXXIII. 24 u. 25 zu Hamburg in St. Petri-Kirche am 9. Sept. A. 1623 gehalten. Hamb. 1623. 4.

2. Tugendſpiegel vor einen Dienſtjungen. Hamb. 1624. 4.

3. Katechismusſchule, darin die Jugend in den Hauptſtücken unſerer wahren chriſtlichen Religion zur Buße aufgemuntert, im Glauben an unſern Heiland Jeſum Chriſtum unterwieſen, und zum andächtigen Gebete angeführet wird, aus dem ſtammreichen Libano der H. Schrift erholet, u. zum nutzbaren Lehr- u. Troſt-Hauſe am Zuchthauſe zu Hamburg auferbauet. Hamb. 1641. N. A. 1681.

Vgl. Moller II. 268; Jöcher II. 1304; Thieß I. 276 u. 277; Gelehrtes Hadeln S. 58; Rotermund Gelehrtes Hannover II. 208; Beuthner 139 u. 140.

1389. Hackmann (Jakob).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Otterndorf 1610, beſuchte die dortigen Schulen, ſtudirte ſeit 1634 zu Wittenberg Philoſophie u. Theologie, ſo wie er ſich auch mit Fleiß auf die Vervollkommnung in der ſpaniſchen, griechiſchen, ebräiſchen, chaldäiſchen u. arabiſchen Sprache legte, ward im März 1637 Magiſter, wollte Adjunct der philoſoph. Facultät werden, als er einen doppelten Ruf zu einer Predigerſtelle bekam, nach Holſtein nämlich u. nach Altenwalde, im Sommer 1638. Die letzte Stelle nahm er an, u. am 1. Oct. 1639 heirathete er Anna

Margaretha, Tochter von Jodocus Capell. Nach kurzer Zeit bekam er wieder drei Berufungen, worunter eine nach Amsterdam u. eine nach Stade. Er entschied sich für Stade u. ward daselbst 1641 als Hauptpastor an St. Nikolai eingeführt. Er gewann auch hier bald viele Liebe, machte sich aber später durch seine Streitsucht als Verfechter der Orthodoxie unangenehm. Zuerst widersetzte er sich 1654 in einer Schrift als Carneades Cyrenäus einer Predigt seines Collegen M. Gerhd. Ramm, welche unter dem Titel Jesus Episcopus im Druck erschienen war. Es entstand darüber eine Untersuchung u. die theol. Facultät zu Jena entschied gegen H. Auch wurden noch mehre Schriften dadurch veranlaßt. Im J. 1663 schrieb er gegen den M. Mich. Havemann, einen Sohn des Superintendenten dieses Namens, u. 1666 trat er einem Candidaten M. Joh. Fischer entgegen, welches auch mehre theol. Responsa zur Folge hatte. Zuletzt gerieth er auch mit dem General-Superintendenten Havemann in einen litterarischen Streit, der sich nur mit dem Tode des Letzten, 1672, endigte. Im J. 1645 erlebte er die gewaltsame Einnahme Stade's durch die Schweden, 1657 den Angriff der dän. Truppen auf Stade u. 1659 den großen Brand in Stade. Im J. 1658 ward er Senior in Stade, u. 1669 schwedischer Consistorialrath. Mehrmals wurde er auch zum General-Superintendenten designirt; er erlangte diese Würde aber nicht. Zwei Jahr vor seinem Ende erhielt er in dem M. Lor. Oberdorff einen Assistenten im Predigen. Er starb den 30. Sept. 1698, in dem Alter von 88 Jahren, von denen er 61 J. im Predigtamte, 57 J. im stadischen Ministerium, 40 J. Senior u. 29 J. Consistorialrath gewesen war. Von seinen Kindern ist Jodocus anzuführen, der ein gelehrter Mann war u. den 4. Dec. 1710 als kön. schwed. Justiz- u. Consistorialrath starb.

§§. 1. Cervinum Davidis desiderium, i. e. Leichpredigt über Pſ. 42, 1. 2. Stade 1653.

2. * Carneadis Cyrenaei Antitragus. 1655.

3. Correctio Caco-Censoris. 1655.

4. Vitae humanae brevis mora, mera cura, cita fuga, ein Haus-Sermon über Pſ. 90, 10. Hamb. 1659.

5. Stada Tabeëra, s. igne castigata, d. i. Denkmal der großen ſtädtiſchen Feuersbrunſt. Stade 1661. 4.

6. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens, u. dabei angehängten Facta des Lic. Mich. Havemann beantwortet worden. 1663.

7. Havemannus leniter castigatus. 1665.

8. Anmerkk. über M. Mich. Havemanns Grundfrage, welche in dem Vortrabe (ſ. Nr. 10) als eine Beilage befindlich ſind.

9. Liticula inter Cajum et Julium enata, a Dn. Mich. Havemann concise delineata, nunc opeiia M. Jac. Hackmanni notis examin. facta et ad veritatis trutinam recensita. Ging in Handſchrift herum; einen Auszug findet man in M. Mich. Havemanns Ärgerlichen Zänkereien.

10. * Stanislai Schröuers (i. e. M. J. Hackm.) Kurzer Vortrab der künftig folgenden Apologie u. Veranwortung wider M. Mich. Havemanns Schrift s. t. Ärgerliche Zänkereien etc. 1670. (Die Apologie ſelbſt iſt nicht erfolgt.)

Vgl. Pratje die Herzogthümer Bremen u. Verden Samml. 4, S. 362 ff. (v. Jk. Alb. Kerſtens); Rotermund Gelehrt. Hannover II. 209 ff.; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. I., S. 83 (v. Rotermund); Thieß I. 277 u. 278; Janſſen 245; Witte 172.

1390. Hackmann (Sebaſtian).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1659 zu Roſtock eine Disputation u. iſt ſonſt nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de corde Christi in coelis erga peccatores ad intercessionem perpetuam pro iiiis. Praes. Ottone. Rostochii 1659. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 9.

1391. Häſeler (Georg Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 21. Jun. 1743, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1762 das Gymnaſium daſelbſt, ging

1764 nach Jena, um Theologie zu ſtudiren, u. ſpäter nach Leipzig, ward am 18. Mai 1770 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, den 18. Dec. 1771 Paſtor zu Allermöhe in Billwärder, u. den 25. Oct. 1789 Diakonus an der hamb. St. Michaeliskirche, u. ſtarb den 12. Oct. 1820, im 78. Lebensjahre. Seit 13. Oct. 1773 lebte er in kinderloſer Ehe mit Margaretha Cäcilia, geb. Tapp; am 3. Jul. 1814 wurde er Witwer.

§§. 1. Abgenöthigte Vertheidigung der Sitten der Quäker. Hamb. J. H. Herold. 1762. 6 Bg. 4. (Rec. in Eſchenburgs „Primaner" 1762 St. 12, von J. H. Herold jun.)

2. De disciplina christiana. Disp. theol., praeside Dr. J. A. Ernesti proposita. Lips. 1769. 64 S. 4. Wieder abgedruckt in Dr. Erneſti Opuscula theol. Lips. 1763. 8. Nr. 4. Überſetzt u. d. Titel: Von der chriſtlichen Disciplin, oder Anweiſung zu einer wahren chriſtlichen Tugend. Aus dem Lateiniſchen Dr. Erneſti. Breslau 1773.

Vgl. Janſſen S. 103 u. 314; Thieß Gel. Hamb. H. 1, S. 25; J. M. Müllers Hiſtoriſcher Beweis S. 31, N. 67.

1392. Häſelinger (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg 179., Sohn eines Vaters mit gleichen Vornamen, weßhalb ſich der Sohn als „der Jüngere" zu bezeichnen pflegte, beſuchte das Johanneum, war ſpäter Privatlehrer der lateiniſchen, franzöſiſchen u. deutſchen Sprache u. der Kalligraphie in ſeiner Vaterſtadt, u. ſtarb jung zu Ende Febr. 1826. Er wirkte ſtill u. fleißig u. gehörte zu den glücklichen Menſchen, die nur von den Ihrigen gekannt, darum auch doppelt von ihnen geſchätzt werden. Im Hamb. Adreßbuch ſteht er ſeit 1820.

§§. Gab ſeit 1823 mit F. F. Ludewieg, ſeit 1824 Bd. 3 mit Dr. B. Wolff, ſeit 1825 Bd. 2 allein u. ſeit Anf. 1826 mit Lauritz Kruſe eine Zeitſchrift „Die Biene" heraus, welche Kruſe dann allein fortſetzte.

Vgl. die „Biene" v. 1826 Nr. 25, Sp. 216.

1393. Häveſche (Benjamin).

Geb. zu Hamburg 173., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1751 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward im Febr. 1758 zu Jena Licentiat derſelben, ließ ſich darauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt nieder, ſtarb aber ſchon daſelbſt im Jun. 1762.

§§. Specimen inaug. juris germanici de nobilibus urbium Germaniae civibus pactitiis. Jenae ap. Schiilium. 1758. 3 Bg. 4. (Schotts Kritik Bd. 6, St. 5, S. 444 bis 449.) Nach anderer Angabe iſt die Schrift zu Hamburg, typis Piscatoris, (22 S. 4.) erſchienen. (H. Nchr. 1758 St. 19, S. 203 u. 204.) Dieſes iſt aber vielleicht ein zweiter Abdruck. Die hamb. Stadtbibliothek hat die jenaer Ausgabe.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog der hamb. Stadtbibliothek; J. M. Müller Hiſtoriſcher Beweis S. 23, Nr. 261.

1394. von Hagedorn (Chriſtian Ludwig).

Geb. zu Hamburg den 14. Febr. 1712 (nicht 1717), jüngerer Sohn des kön. dän. Conferenzraths Hans Stats v. H., *) der als Miniſter bei dem niederſächſiſchen Kreiſe bald in Braunſchweig, bald in Hamburg, bald in Stade lebte, u. deſſen Gemahlinn Anna Maria, geb. Schumacher, ward im väterlichen Hauſe zuerſt unterrichtet von dem nachherigen Landvogt in Oldenburg Heinr. Anton Günther; als aber der Vater 1722 geſtorben war u. wenig Vermögen nachgelaſſen hatte, übernahm die Mutter ſeine Erziehung u. bildete beſonders ſeine Neigung für bildende Künſte, indem ſie ſelbſt für Malerei viel Talent beſaß. Wiſſenſchaftlichen Unterricht erhielt er von dem Litteraten Joh. Ge. Hamann (ſ. dieſen Artikel). Später wird er das Johanneum der Vaterſtadt beſucht haben, ob auch das Gymnaſium, iſt zweifelhaft. Im J. 1731 befand er ſich

*) Derſelbe ſtammte aus einem altadelichen Geſchlechte, war ein gelehrter u. gebildeter Mann u. mit den deutſchen Dichtern Canitz, Hunold, Wernike, Feind u. Amthor, welche zu Anfang des 18. Jahrhunderts blühten, befreundet. Er ſoll auch ſelbſt gedichtet haben.

als Student zu Altorf. Seit 1732 ſtudirte er zu Halle die Rechtswiſſenſchaften, ſpäter zu Jena. Sein älterer Bruder Friedrich, der ihn ſehr liebte u. ihn auch nach Kräften mit kleinen Geldzulagen unterſtützte, rieth ihm in einem Briefe vom 20. Aug. 1732 ſehr, nach Straßburg zu gehen, woraus aber nichts geworden zu ſein ſcheint.*) Nach vollendeten Univerſitätsjahren wählte er die diplomatiſche Laufbahn u. übernahm ſeit 1737 als k. poln. u. kurſächſ. Legationsſecretair u. ſpäter als Miniſter die Geſchäfte an mehren Höfen, ward hierauf Secretair bei der Geſandtſchaft am kaiſerl. Hofe zu Wien, war 1740 u. 1741 Legationsſecretair zu Frankfurt u. Mainz beim Grafen Bünau, in dieſen Jahren auch Secretair in der Staatscanzlei in Dresden, 1745 kurſächſ. Reſident am pfälziſchen Hofe zu Mannheim, erhielt 1745 den Titel Legationsrath u. ward Reſident am kureölniſchen Hofe, bis er 1752 in Dresden ſeinen feſten Wohnſitz fand. In Nebenſtunden beſchäftigte er ſich mit der Malerei u. mit der Theorie der bildenden Künſte überhaupt. Seit 1739 ſammelte er ein eigenes Kabinet von Gemälden, das er ſelbſt beſchrieb. Im J. 1763 wurde er kurfürſtlich ſächſ. Geh. Legationsrath u. Generaldirector der Kunſtakademieen in Dresden u. Leipzig. Er bekleidete dieſes Amt auf die würdigſte Weiſe, veranſtaltete 1765 die erſte Gemäldeausſtellung in Dresden ꝛc. Sein durchaus rechtlicher u. gütiger Charakter erwarben ihm Liebe u. Wohlwollen. In den letzten Jahren erblindet, ſtarb er den 24. Januar 1780 **) im 67. Lebensjahre. Mit Winckelmann, Mengs, Lippert u. Öſer war er befreundet. Als Kupferſtecher machte er ſich durch geäzte Landſchaften bekannt, die 1744 unter dem Titel „Verſuche" erſchienen, denen 1765 „Neue

*) Nach Dr. Lappenbergs Notizen hat er jedoch wirklich in Straßburg ſtudirt.

**) Nach Dr. Lappenbergs Notizen iſt er den 24. Dec. 1779 geſtorben.

Verſuche" folgten. Daraus machte der Franzoſe Papillon in ſeinem Künſtlerlexikon einen Künſtler Verſuch. Die Schriften unſers v. H. erſchienen alle anonym. — Sein Bild vor dem Leipziger Muſenalmanach. Auch wurde es von Bauſe nach Graff geſtochen.

§§. 1. Frohlockende Zeilen, welche wegen des Friedens, ſo zwiſchen Dänemark u. Schweden etc., von dem achtjährigen Chr. Ludw. v. Hagedorn abgefaſſet. Hinter ſeines Bruders (ſ. den folg. Artikel): „Poetiſche Unterredung etc. Altona 1720." 4.

2. Beiträge zu ſeines Lehrers J. G. Hamann Wochenſchrift: „Die Matrone;" z. B. in St. 47 v. 1728: * Schreiben einer Modekrämerinn.

3. * Die Mittel, in der gelehrten Welt berühmt zu werden. Dresden, Heckel. 1740. Wieder abgedruckt in dem 1. Bde. des Hamburgiſchen Gemeinnützigen Magazins v. 1760.

4. * Lettre à un Amateur de la Peinture, avec des Eclaircissements historiques sur un Cabinet et les Auteurs des Tableaux, qui le composent. à Dresde 1755. (Bibl. der ſchönen Wiſſenſchaften 1757 II. 200 ff.)

5. * Betrachtungen über die Malerei. 2 Theile. Leipz. 1762. Franzöſiſch von Mich. Huber. Daſ. 2 Bde. 1775. Auszüglich in K. Langs Bibliothek für Maler, Zeichner ꝛc. Erlangen 1789 S. 65 ff. Fortgeſetzt in deſſen Briefen für Maler. Frkf. a. M. 1791. Th. 1, S. 183 ff.; Biblioth. der ſchönen Wiſſenſchaften Bd. 6 bis 9.

6. * Discours sur les différens caractères des envoyés. In der Vorrede zu J. J. Moſers Anmerkungen zu dem belgradſchen Friedensſchluß.

7. * Viele Aufſätze u. Recenſionen in der leipziger Bibliothek der ſchönen Künſte u. Wiſſenſchaften.

8. Torkel Baden gab heraus: Briefe über die Kunſt, von u. an C. L. v. Hagedorn. Leipz. 1797. (Die meiſten der 22 Briefe von ihm ſind an ſeinen Bruder gerichtet.)

Vgl. Adelung II. 1721; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 1, S. 155 u. 156 (von Hand); Füeßli's Künſtler-Lexikon II. Abſch. 3, S. 509; Meuſels Miscellaneen art. Inhalts H. 3, S. 62 u. 63; deſſen Neue Miscellaneen St. 11, S. 208 u. 209; deſſen Lexikon V. 37; Eſchenburgs Ausgabe v. F. v. Hagedorns Poetiſchen Werken Bd. 5, S. 20 bis 47 (11 Briefe von ſeinem Bruder an ihn von 1730 bis 1754); Jördens II. 303 bis 307;

VI. 256 bis 257; C. F. Weiſſe Selbſtbiographie S. 95 bis 100; Thieß I. 278; v. Halems Neue Irene 1806 Bd. 2; O. L. B. Wolffs Encyclopädie III. 335.

1395. von Hagedorn (Friedrich).

Älterer Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 23. April 1708, ward zuerſt nebſt ſeinem Bruder von Heinr. Anton Günther unter Anleitung ſeines Vaters gebildet, u. faßte ſo ſchnell, daß er bereits im Alter von 12 Jahren Gedichte machte, die der Vater drucken ließ, verlor indeſſen ſchon im 15. Jahre, den 11. Dec. 1722, dieſen liebreichen Vater, u. ging Oſtern 1723 auf das hamb. Gymnaſium, obwohl ſeine Mutter ſich in beſchränkten Lebensumſtänden befand, hielt ſich unter ſeinen Lehrern beſonders an J. A. Fabricius, J. Ch. Wolf u. Mich. Richey, bezog den 14. Febr. 1726 die Univerſität Jena, um die Rechte zu ſtudiren, wohnte bei dem Prof. der Philoſophie Syrbius († 1738), den er ſehr lobt, im Hauſe, *) hatte genaueren Umgang mit den Profeſſoren Stolle u. Schmeitzel u. hörte auch die Vorleſungen von Struv, Buder u. Walch. Mehr als das Studium der Rechte zog ihn aber das der Litteraturgeſchichte an, ſowie er denn auch fortfuhr, ſich im Dichten zu üben. Im Dec. 1727 **) (nicht Oſtern 1729) nach Hamburg zurückgekehrt, ging er bald darauf nach London als Privatſecretair des dän. Geſandten, Baron v. Söhlenthal, bei dem er freie Wohnung u. Tafel hatte. Seinen übrigen Unterhalt ſuchte er durch Schriftſtellerei zu verdienen. Im Sommer 1731 kam er mit dem Geſandten durch Brabant u. Holland nach Hamburg zurück, u. hoffte eine Anſtellung im Schleswigſchen zu erhalten. Es wurde aber nichts daraus u. einige Zeit mußte er nun ohne Verſorgung u. Einkünfte in der Vaterſtadt leben, doch ſcheint er bei dem

*) Eſchenburgs Hagedorn V. 5.
**) Eſchenburgs Hagedorn V. 13.

engl. Geſandten v. Wich beſchäftigt geweſen zu ſein. *) Am 10. Oct. 1732 verlor er ſeine Mutter. Im J. 1733 wurde er endlich als Secretair bei dem ſogenannten engliſchen Court in Hamburg angeſtellt, einer unter der Königinn Eliſabeth (nicht im 13. Jahrh.) gegründeten Handelsgeſellſchaft engliſcher Kaufleute, die erſt 1618 dauerhaft wurde. Als Solcher hatte er freie Wohnung u. als Gehalt 100 Pf. Sterl. Dabei hatte er wenige Geſchäfte u. ſomit hinlängliche Muſſe, ſeiner Neigung zum Dichten nachzugeben. Bald darauf heirathete er die Tochter eines in Hamburg lebenden engliſchen Schneiders Butler, die zwar weder jung, noch ſchön, noch geiſtreich war, womit er aber ſeine Glücksumſtände beträchtlich zu verbeſſern hoffte, worin er ſich indeſſen getäuſcht haben ſoll. H. widmete von nun an ſeine Zeit der Litteratur, Dichtkunſt, der Freundſchaft u. dem geſelligen Umgange. Seine liebſte Beſchäftigung war das Leſen der beſten u. geſchmackvollſten Werke der Alten u. Neueren. An ſeinen Gedichten feilte er beſtändig u. mit abweſenden Freunden hielt er einen beſtändigen Briefwechſel. In Hamburg waren ſeine vertrauteſten Freunde der Wundarzt Pt. Carpſer,**) Dr. M. A. Wilckens, Dr. Lipſtorp, der jüngere Liscow, der Senator B. H. Brockes, Zink, der Buchhändler J. K. Bohn, der Paſtor J. J. D. Zimmermann, der engl. Prediger Murray u. der Dichter G. Behrmann. Seine auswärtigen Freunde waren der ältere Liscow, Bodmer, Gärtner, Gellert, Rabener, Ebert, Giſeke (dieſe beiden Artikel ſ. in dieſem Lexikon unter Nr. 861 u. 1232), Schlegel, Jeruſalem, Gleim u. S. G. Lange. Durch ſeine Gedichte erlangte v. H. bald einen berühmten Namen. Er war nebſt A. v. Haller praktiſcher Wiederherſteller des guten Ge-

*) Eſchenburgs Hagedorn V. 84.
**) Vgl. über ihn Eſchenburg IV. 160 bis 164.

ſchmacks in Deutſchland, wie es Bodmer u. Breitinger in theoretiſcher Hinſicht waren. Er dichtete häufig in dem Hamburg benachbarten, romantiſch belegenen Harvſtehude *) unter einer Linde, die aber mehre Jahre nach ſeinem Tode vom Blitze getroffen u. dermaßen beſchädigt ward, daß man ſie umhauen mußte. Oft ſetzte er ſich auch zum Dichten in das Bibliothekzimmer ſeines Freundes Bohn. Der Geſelligkeit ſehr zugethan, fand er ſich faſt täglich um Mittag in dem damaligen dreſſerſchen Kaffeehauſe ein, u. es ſcheint, daß er daſelbſt nebſt ſeinen Freunden dem Bachus nicht ſparſam geopfert habe. Eine Folge davon iſt vielleicht ſein frühzeitiger Tod, der am 28. Oct. 1754 an der Waſſerſucht erfolgte, in ſeinem 47. Lebensjahre. Derſelbe wurde allgemein beklagt, da v. H. damals nicht bloß der vorzüglichſte deutſche Dichter war, ſondern er auch einen äußerſt liebenswürdigen Charakter beſaß u. nach ſeinen Kräften die größte Wohlthätigkeit übte. Er war es auch, der durch Sammlung bei ſeinen Freunden u. Bekannten dafür ſorgte, daß ein ſächſiſcher Bauerſohn, Gottlieb Fuchs, der einige Gedichte herausgegeben hatte, die nöthigen Mittel erhielt, ſeine angefangenen Studien fortzuſetzen u. ein würdiger Geiſtlicher zu werden. Auch einem blinden Dichter zu Freiberg in Sachſen, Namens Ch. Fr. Enderlein, verſchaffte er Unterſtützung. Gleich nach ſeiner feſten Anſtellung bei dem engl. Court ſcheint v. Hagedorn eine gelehrte Geſellſchaft geſtiftet zu haben. Wenigſtens war er 1734 Canzler von dem „Orden des guten Geſchmacks in Hamburg," u. zwar unter dem Namen Maro. Andere Mitglieder dieſes Ordens waren damals: Kammerrath Joh. Leptho unter dem Namen Pylades; Secret. u. Licentiandus Phil. Krieger, gen. Tribonianus; Rath Joh. Phil. Prätorius, als Plancus;

*) Vgl. eine Schilderung deſſelben bei Eſchenburg IV. 158 bis 160.

Joach. Borgeeſt, J. U.. L., Namens Calais; Joh. Wolff, k. preuß. Commiſſar, gen. Symmachus; Secret. Heinr. Friedr. Pilgram, gen. Xenos. Das Sigillum ordinis war eine gekrönte Leier mit der Unterſchrift: Discordia concors. Zur Erklärung dieſes Spruchs wird auf Horaz Lib. I. Ep. 12 u. auf deſſen Ars poet. verwieſen. Wie lange dieſer gelehrte Verein beſtanden, u. welche Wirkungen er hervorgebracht habe, kann aus Mangel an Nachrichten nicht angegeben werden. *) — Auf v. H.'s Tod erſchienen verſchiedene Gedichte. Ein bis dahin ungedrucktes franzöſ. v. H.'s Bruder theilte Eſchenburg zuerſt mit IV. 164 u. 165. Ein Soliloque, von Hrn. v. Bar, erſchien in Wien b. Trattner. 1754. (Vgl. Gottſched Neueſtes 1754 S. 925 bis 930. Deutſch findet man das Gedicht in den „Erweiternngen" V. 81 bis 86.) Eine Probe davon gibt Eſchenburg IV. 165 bis 167. Unter den „Gedichten eines Bauernſohns" (Gottlieb Fuchs) iſt das 4te auf v. H.'s Tod. Eine Probe davon ſ. b. Eſchenburg IV. 167 u. 168. Zachariä ſchrieb: „*Gedicht dem Gedächtniſſe des Hrn. v. Hagedorn gewidmet. Braunſchw. 1754." 2½ Bg. 4. (Vgl. Poetiſche Gedanken 1754 S. 50, S. 394 bis 398.) Eine Probe gibt Eſchenburg IV. 169 u. 170. In J. N. Götz's Vermiſchten Gedichten II. 159 iſt eins auf Hagedorns Tod, mitgeth. v. Eſchenburg IV. 171. — Hagedorn ward an der ſüdweſtl. Thür der damal. hamb. Domkirche beerdigt. Über ſeine Grabſtätte ſ. Dr. F. J. L. Meyer's Skizzen II. 272. Ein Denkmal, das man ihm zu errichten mehrmals beabſichtigte, iſt nicht zu Stande

*) Die obigen Nachrichten von dieſem „Orden" verdanken wir J. Mattheſon, der ſein 1734 erſchienenes Buch: „Freundſchaft im Tode durch 20 Briefe von den Verſtorbenen an die Lebendigen vorgeſtellet. Aus dem Engländiſchen überſetzt," demſelben widmete u. vorne in das Dedicationsexemplar, das auf der hamb. Stadtbibliothek befindlich iſt, dieſe Mitglieder des Ordens ſchriftlich aufführte. Er gibt dem Orden das Prädicat: „Preiswürdig."

gekommen. Sein Bildniß ward für seinen Bruder von Denner gemalt. Das vor seinen Poetischen Werken befindliche ist von C. Fritzsch gestochen nach einem Pastellgemälde von van der Smissen u. soll sehr ähnlich sein. Vor dem 1. Stück der Bibliothek der schönen Wissenschaften steht auch H.'s Kopf in einer großen Pelzmütze, v. Kauke in Berlin monströs gestochen. Später radirte Kauke noch ein anderes Bild H.'s nach einer Copie des dennerschen Gemäldes u. widmete es Sulzer, der aber damit wenig zufrieden war. Bei der 1760 gemachten 2. Aufl. des 1. Stücks der B. d. schönen Wissenschaften lieferte Joseph Canale einen andern Kupferstich von H. nach Denner. Er genügte aber auch nicht. Ferner ließ der Buchhändler Buchenröder in Hamburg ein Bildniß von H. stechen.

§§. 1. Poetische Unterredung zwischen dem Marti, dem Gott des Krieges, und der Irene, der Göttinn des Friedens, abgefasset von Friedrich von Hagedorn. Im 12ten Jahre seines Alters. Nulla salus bello, Pacem te poscimus omnes. Altona, gedr. b. Jobst Heinr. Baak. 1720. 4. Als Anhang: Frohlockende Zeilen, welche wegen des Friedens, so zwischen Dänemark und Schweden etc., von dem 8jährigen Christ. Ludwig von Hagedorn abgefasset.

2. Des 12jährigen Friedrich von Hagedorn Gedanken über den jetzigen nordischen Frieden, bei Gelegenheit des am 14. November 1720 celebrirten Dankfestes etc. Altona, gedr. b. J. H. Baak. 4. (Ein Sonnet daraus ist wieder mitgetheilt in dem Journal Hamb. u. Altona. Jahrg. 5 [1806] Bd. 2, S. 308.)

3. Gedicht auf die Predigerwahl des Pastors Welken, im April 1721. 4. (Probe daraus bei Eschenburg IV. 155 u. 156.)

4. Frohlockender Zuruf an J. A. Fabricius bei der Verheirathung seiner Tochter an den Prof. Evers, im Nov. 1723. 4. (Probe daraus bei Eschenburg IV. 156.)

5. Gedicht, als J. Ch. Wolf Professor am hamb. Gymnasium wurde. 1725. 4.

6. Zwei satyrische Briefe unter dem Namen Philaretus u. Charles de Sotenville in der Zeitschrift „der Patriot." 1726. Nr. 111 (v. 14. Febr.)

7. Im J. 1728 lieferte er Beiträge zu J. G. Hamanns Wochenschrift »die Matrona,« z. B.: * Eine Abhandlung über die Natur der Seelenkräfte u. eine Vergleichung derselben mit den sinnlichen Erscheinungen, in Nr. 48 unter dem Namen Philaretus (eine Probe daraus gibt Eschenburg IV. 33. u. 34; auch C. H. Schmid Biographie der Dichter I. 364.) u. * Satyre von dem unvernünftigen Bewundern, in Nr. 50 (v. 29. Dec. 1728), woraus später sein »Schreiben an einen Freund« entstand.

8. Vier in seine gesammelten Werke nicht aufgenommene Lieder vom J. 1728 stehen in den mit Musik herausgekommenen »Oden u. Liedern.« Eschenburg hat sie IV. 122 bis 127 wieder abdrucken lassen.

9. * F. v. H. Versuch einiger Gedichte, oder auserlesene Proben poetischer Nebenstunden. Hamb. b. König u. Richter 1729. 120 S. Die Sammlung erschien auf Ermunterung Hamanns. *) (Vgl. über dieselbe Schmids Biographie der Dichter 366 bis 373; Eschenburgs Hagedorn IV. 34 bis 45; Niedersächs. Zeitung v. gel. Sachen 1729 St. 34, S. 289 bis 291.) Das französische Schlußgedicht in dieser Sammlung ist wieder abgedruckt in Eschenburgs Hagedorn IV. 142 u. 143.

10. Bei der am 4. Januar 1730 in Hamburg feierlichst zu vollziehenden Lastrop-Beselerischen Ehe-Verbündniß wollte folgende eilige Zeilen zum Zeichen seiner Ergebenheit einsenden Beider Verlobten pflicht-schuldigster Diener u. Vetter Friedrich v. Hagedorn. Hamb. 1730. 4. (Auch abgedr. in der Poesie der Niedersachsen Th. 4, S. 139 bis 142.)

11. Im J. 1731 lieferte er zu den Niedersächsischen Nachrichten zwei Gedichte: * Der Berg u. der Poet St. 87, S. 712. (Auch in der Poesie der Niedersachsen IV. 356), u. Auf eine sehr lange u. tonrichtige Predigt St. 88, S. 720.

---

*) Wenn Hagedoen übeigens in dee Vorrede sagt: „Ich veemochte vor zween Jaheen [also 1727] den Voeschlägen eines gewissen geleheten Schlesiees noch nicht Platz zu geben, der mit meinen Kleinigkeiten die Welt zu beschweeen dachte,“ so ist unter diesem Schlesier nicht, wie man allgemein, u. auch Eschenburg, meint, Hamann zu veestehen, sondern dee jenaische Professoe G. Stolle, dee sich als Dichter Leandee von Schlesien nannte. Allerdings war H. später mit seinee 1729 heeausgegebenen Sammlung von Gedichten sehe unzufrieden, u. also auch auf Hamann, der aber kein Schlesier war, sondern ein Lausitzer. Vgl. seinen Aeukel in diesem Lexikon.

12. Außer den ſchon angeführten ſtehen in dem 4. Theil der Poeſie der Niederſachſen, der 1732 erſchien, noch folgende Gedichte von Hagedorn: Eine ſehr ſeltene Sache, S. 354; Selbſtgewähltes Lob, S. 354 u. 355; Auf den Gothilas, S. 355; Auf den Thrax, S. 355; Poetiſcher Scherz, S. 362; Gegeneinanderhaltung eines weiſen Armen u. reichen Thoren, S. 392; Ode an einen guten Freund, S. 395 u. 396; Wintervergnügen, in einer Ode an M. A. Wilckens, S. 399 bis 401; Phyllis. Schäfergedicht, S. 401 bis 408; Aurelius u. Beelzebub, S. 408 bis 411; Paulus Purganti u. Agneſe, S. 411 bis 416. (Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV., S. 45 bis 47.)

13. Während ſeines Aufenthalts in London v. 1729 bis 1731 gab H. einige kleine Schriften in engliſcher Sprache heraus, deren Titel jedoch nicht bekannt iſt.

14. Im J. 1735 ſchrieb H. zum Scherze zwei Gedichte, worin er die Manier des damals gefeierten B. H. Brockes nachahmte. Sie wurden erſt lange nach ſeinem Tode, mitgetheilt v. F. A. Ebert, gedruckt. Das eine, „Verſuch einer Nachahmung“ gab zuerſt J. H. Voß in ſeinem Muſenalmanach auf 1789. Eſchenburg ließ es in ſeiner Ausgabe von Hagedorns Werken IV. 115 ff. wieder abdrucken, u. fügte das andere: „Sendſchreiben an J. F. Liscow“ hinzu. In dieſem letzten muß es S. 121, Z. 5 v. o. heißen „der Herr“ ſtatt „dem Herrn.“

15. * Verſuch einer Abhandlung über die Geſundheiten u. Trinkgefäße der Alten. In den Hamb. Anzeigen von 1737. Wieder abgedr. in Eſchenburgs Hagedorn IV. 145 bis 152. Vgl. daſ. S. 109 u. 110.

16. Im J. 1738 erſchienen im 5. Theil der Poeſie der Niederſachſen von H. folgende Gedichte: Suſanna, S. 244; Thrax, S. 245; Der neue Sterninius, S. 315; Der ſchlechte Wein, S. 317; An Ephelien, A. 1730, S. 325; An den Schlaf, S. 327; Ode, S. 328; Eheſtandsforderung, S. 355; Zwei Epigramme, nach Martial, S. 364; Ein Epigramm, nach Buſſy, S. 364, u. in dem 6. Theil dieſer Sammlung, der in demſelben Jahre herauskam: Über den Tod des jungen Brockes, S. 273; Auf ein übelgerathenes Bildniß, S. 279; Ruhige Lebensart, S. 386; u. Auf Hrn. Brockes Irdiſches Vergnügen in Gott, S. 378. (Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. S. 47 bis 52. *)

*) Eben daſelbſt findet man S. 139 bis 142 ſieben Sinngedichte aus der Poeſie der Niederſachſen wieder abgedruckt.

17. * Verſuch in poetiſchen Fabeln u. Erzehlungen. Hamb. verl. Knr. König 1738. Mit einigen Vignetten von C. Fritzſch. (VIII) 210 u. (XIII) S. gr. 8. (Gedruckt von J. G. Piscator.) (Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 52 bis 55; Gottſcheds Kritiſche Beiträge VI. 299 bis 310.)

18. Gab mit Dr. M. A. Wilckens heraus:

* Auszug der vornehmſten Gedichte aus dem von Hrn. Barth. Heinr. Brockes in fünf Theilen herausgegebenen Irdiſchen Vergnügen in Gott, mit Genehmhaltung des Hrn. Vfs. geſammlet, u. mit verſchiedenen Kupfern [von C. Fritzſch] ans Licht geſtellet. Hamb. Chr. Herold 1738. 2 Alph. gr. 8. N. A. 1763. (Unter dem Vorbericht nennen ſich die Herausgeber.) (H. Ber. v. gel. Sach. 1738 Nr. 69, S. 608; Eſchenburgs Hagedorn IV. 104 bis 109.)

19. In Telemanns in Muſik geſetzten Oden (Hamb. 1741. 4.) ſind 2 Oden von Hagedorn, die in ſeinen geſamm. Werken fehlen, nämlich „Trinklied," früher in der Poeſie der Niederſachſen „Wintervergnügen" überſchrieben, u. ſeinem Freunde M. A. Wilckens gewidmet, u. „Lob des Weins" (Auf, ihr unverdroßnen Brüder ꝛc.) Beide hat Eſchenburg wieder mitgetheilt in ſeinem Hagedorn IV. 128 bis 130.

20. * Sammlung neuer Oden u. Lieder. Hamb. Felginers Ww. u. Sohn 1742. (Hamb. Ber. 1742 Nr. 17, S. 135 u. 136; H. Btr. 1742 Nr. 6, S. 47 u. 48.) Erſchienen mit Melodieen von Görner. Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 98 u. 99.

21. Das „Allgemeine Gebet nach Pope" [verfaßt 1742] ward zuerſt abgedruckt im Hamb. Correſp. von 1743 St. 60. (Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 58 u. 59.)

22. * Der Gelehrte. Zuerſt gedruckt im Hamb. Correſp. 1743 St. 116. (Verfaßt 1740. Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 82 bis 84.)

23. * Die Glückſeligkeit. Hamb. 1743. 32 S. gr. 8. Mit 1 Vign. (Zwei Mal aufgelegt) 3te Aufl. 1745. (Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 65 bis 75)

24. * Die Wünſche. Hamb. 1743 (gedr. b. Piscator). 1 Bg. 4. (Zwei Mal aufgelegt.) 3te Aufl. 1745. (Stand zuerſt in der Poeſie der Niederſachſen, iſt aber hier vermehrt. Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 75. bis 77.)

25. * Der Weiſe. Hamb. 1743 (gedr. b. Piscator.) 1 Bg. 4. (Zwei Mal aufgelegt.) 3te Aufl 1745.*) (H. B. 1743 Nr. 84,

S. 681 bis 685; Hamb. Correſp. 1743 St. 166 u. 186.) Nach Eſchenburgs Hagedorn IV. 60 iſt es ſchon 1741 einzeln erſchienen; der Entwurf ſtand ſchon in H.'s Gedichtſamml. v. 1729. Ohne des Vfs. Wiſſen ward es 1744 auch in den „Beluſtigung des Verſtandes u. Witzes" Aprilmonat abgedruckt. Vgl. Eſchenburg l. c. S. 60 bis 65.

26. * Schriftmäßige Betrachtungen über einige Eigenſchaften Gottes, in einer Ode von F. v. H. Hamb. gedr. b. Piscator 1744. 1 Bg. gr. 4. (H. B. 1744 Nr. 60, S. 507 u. 508; Nr. 65, S. 546 bis 548; H. Correſp. 1744 St. 126. Eſchenburgs Hagedorn IV. 59 u. 60.)

27. * Der Schwätzer. Aus dem Horaz. Hamb. 1744. 1 Bg. 4. (H. B. 1744 Nr. 49, S. 413 bis 416.) Wieder abgedruckt im Hamb. Correſp. 1744 Nr. 106. (Schon in v. H.'s Verſuche einiger Gedichte v. 1729 ſtand ein Gedicht mit gleicher Überſchrift. Davon iſt aber hier Nichts beibehalten. Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 39. 40. 84 bis 88.)

28. * Sammlung neuer Oden und Lieder. Zweiter Theil. Hamb. J. K. Bohn 1744. 15 Bg. (H. B. 1745 Nr. 4, S. 31 u. 32; H. Correſp. 1744 Nr. 167.) Auch mit Melodieen von Görner, u. H.'s Vorbericht.

29. * Der Wein. Hamb. J. K. Bohn 1745. 3. Bg. gr. 4. (H. B. 1745 Nr. 100, S. 800); H. Correſp. 1745 St. 114.) (Das Gedicht ſtand ſchon, aber viel uncorrecter, in H.'s Verſuch einiger Gedichte von 1729. Vgl. Eſchenburgs Hagedorn IV. 96 bis 98.)

30. * Harvſtehude. Eine Ode. Hamb. J. K. Bohn 1746. 1 Bg. 4. Mit 1 ſatyr. Vignette. (Hamb. Correſp. 1746 St. 156, wo auch das ganze Gedicht abgedruckt iſt.)

31. * Adelheid und Henrich, oder die neue Eva und der neue Adam. Hamb. J. K. Bohn 1747. 3 Bg. 4. (H. Correſp. 1747 St. 14, S. 145 u. 146.) Erſchien auch bei J. Ad. Martini auf 1 Bg. 4.

32. * Oden und Lieder in fünf Büchern. **) Hamb. J. K. Bohn.

---

*) Das Gedicht erſchien 1745 mit den beiden Gedichten „Die Glückſeligkeit" u. „Die Wünſche" zuſammengedruckt.

**) Mit dem „Vorbericht" u. den von F. A. Ebert überſetzten „Abhandlungen von den Liedern der alten Griechen" aus dem Franzöſiſchen des de la Nauze.

1747. XLIV u. 276 S. gr. 8. Mit Vignetten von J. Haas. (H. B. 1747 Nr. 38, S. 302 bis 304; H. Corresp. 1747 St. 52, 57 u. 59.) — Neue Auflage. Hamb. Bohn 1754. gr. 8. (Poet. Gedanken 1754 St. 17, S. 113; Eschenburgs Hagedorn IV. 94 bis 104.)

33. * Schreiben an einen Freund. Hamb. J. K. Bohn 1747. 2 Bg. gr. 4. (Gött. Zeit. v. gel. Sachen 1748 St. 91, S. 728; H. Corresp. 1748 St. 10 u. 11.) Das Gedicht stand schon 1728 mit einer andern Überschrift in der „Matrone," u. 1729 in H.'s Versuche einiger Gedichte. Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 34. 41 u. 42. 77 bis 81.

34. * Die Freundschaft. Hamb. J. K. Bohn 1748. 4 Bg. gr. 4. (H. Corresp. 1749 St. 3.) Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 81 u. 82.

35. Friedrichs von Hagedorn moralische Gedichte. Hamb. J. K. Bohn 1750. (Gedr. m. Piscators Schriften.) M. Titelvign. (XXIV) u. 208 S. (Hierin sind von oben angeführten einzeln erschienenen Gedichten enthalten: Nr. 21. 26. 25. 23. 24. 33. 34. 22. 27., u. außerdem das 2te Buch der Fabeln.) Vgl. Poet. Ged. 1750 St. 24, S. 188; Crit. Nachrichten 1750, S. 203. — 2te Ausgabe. Hamb. Bohn 1753. 1 Alph. (Hier ist das folg. Gedicht „Horaz" noch hinzugekommen, so wie die „Epigrammatischen Gedichte.") Vgl. Poet. Gedanken 1753 St. 18, S. 138 u. 139. Eschenburgs Hagedorn IV. 90 bis 94.

36. * Horaz. Hamb. J. K. Bohn 1751. 2 Bg. 4. (Poet. Gedanken 1751 St. 31, S. 243 bis 245; Crit. Nachr. 1751 St. 34, S. 271; Hamb. Corresp. 1750 St. 55.) Vgl. Eschenburgs Hagedorn IV. 88 bis 90.

37. * Sammlung neuer Oden und Lieder. Dritter Theil. Hamb. J. K. Bohn 1752. M. Melodieen von Görner. — Alle drei Sammlungen dieser Oden und Lieder wurden mehrmals wieder aufgelegt. Einige hierin befindliche, von v. Hagedorn in seine Werke nicht aufgenommene, Gedichte findet man in Eschenburgs Hagedorn IV. 131 bis 137,

38. Nach v. H.'s Tode gab sein Freund u. Verleger J. K. Bohn dessen gesammelte Gedichte nach der von dem Vf. schon bestimmten Anordnung heraus unter dem Titel:

Des Herrn Friedrichs von Hagedorn Sämmtliche Poetische Werke. Hamb. J. K. Bohn 1757. 1r Th. XXVIII u. 132 S. (enth. die moralischen u. die epigrammatischen Gedichte). 2r Th. 176 u. (X) S. (enth. die Fabeln u. Erzählungen). 3r Th. XXII u. 192 S. (enth. die Oden u. Lieder nebst Eberts Abhandlungen). Jeder Theil m.

1 Titelvign. u. der erſte Th. außerdem mit v. H.'s Bildniß v. C. Fritzſch nach van der Smiſſen. Außer der gewöhnlichen Octav. ausgabe erſchien noch eine Großoctavausgabe mit vielen Vignetten von C. Fritzſch. — Beide Ausgaben wurden 1769 wiederholt. (A. D. B. XIII. St. 1, S. 263; Notiz poet. Neuigkeiten 1770 S. 51.) Nachdruck. Wien. Trattner 1765. gr. 12.

39. Friedrichs von Hagedorn Poetiſche Werke. Herausgegeben von Johann Joachim Eſchenburg. 5 Theile. Hamb. K. E. Bohn 1800. gr. 8. Die 3 erſten Theile ſtimmen hinſichtlich des Inhalts mit den früheren Ausgaben überein. Im 4. Theile findet man v. H.'s Leben, Charakteriſtik u. Nachträge zu ſeinen Werken; im 5. Theile Auszüge aus v. H.'s Briefwechſel. Im J. 1825 erſchien eine wohlfeilere Auflage dieſer Ausgabe.

40. Einige bis dahin ungedruckte Gedichte von F. v. Hagedorn theilte Eſchenburg mit in ſeiner Ausgabe IV. 113 bis 115 u. 143 u. 144.

41. Briefe von Hagedorn findet man.

a. In Eſchenburgs Ausgabe V. 3 bis 157, an C. F. Weichmann, ſeinen Bruder C. L. v. Hagedorn, Gottlieb Fuchs, C. F. Enderlein, J. J. Bodmer, J. A. Ebert, J. F. W. Gleim u. S. G. Lange.

b. Zwei an Sam. Gotthold Lange, in deſſen Samml. gelehrter u. freundſchaftl. Briefe Th. 1 (1769) S. 205 bis 212. (Auch bei Eſchenburg abgedruckt.)

c) Sieben an Bodmer, in: „Briefe berühmter u. edler Deutſchen an Bodmer. Herausgegeben von Ghd. Fr. Stäudlin. Stuttg 1794." S. 17 bis 29 (durch Druckfehler von 1764 datirt ſtatt 1746); S. 66 bis 94 (zwei von 1748 u. 1749); S. 189 bis 218 (vier von 1749 u. 1750 ſind hier irrthümlich von Dresden datirt.) Man findet dieſe Briefe mit Abkürzungen auch bei Eſchenburg.

d) Sieben Briefe v. H. ſind abgedruckt in K. G. Helbigs „C. L. Liscow. Dresden 1844."

e) Einige ungedruckte an ſeinen Freund M. A. Wilckens befinden ſich auf der hamburger Stadtbibliothek.

42. Briefe an F. v. Hagedorn von Bodmer, Gärtner, Gellert, Rabener, Ebert, Giſeke, Schlegel u. Jeruſalem findet man bei Eſchenburg V. 158 bis 306.

43. Eine intereſſante Sammlung ungedruckter Briefe von u. an F. v. Hagedorn hat Dr. Lappenberg für den Druck vorbereitet.

Vgl. C. H. Schmid Biographie der Dichter II. 350 bis 411; deſſen Nekrolog der deutſchen Dichter I. 278 bis 321; Hagedorns poet. Werke von Eſchenburg Theil 4; Jördens II. 286 bis 303; VI. 253 bis 255; Leſſings

Collectaneen I. 325 bis 331; Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten 1800 St. 43 bis 47 (von J. Henrich Herold); Journal Hamb. u. Altona, Jahrg. 2, Bd. 1, S. 148, Jahrg. 5 (1806) Bd. 1, S. 337 u. Bd. 2, S. 306 bis 309; Hanſeatiſches Magazin Bd. 5, S. 132; Meuſels Lexikon V. 38; (F. L. Hoffmanns) Hiſtoriſche Miscellen Nr. 7, S. 27 u. 28; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, T. 1 (1827), S. 150 bis 155 (von Förſter); Wöchentl. gemein. Nachrichten v. u. f. Hamb. 1807 St. 79 bis 82; Baur's Gallerie S. 20 bis 30; Raßmanns d. Dichternekrolog S. 78; deſſen Handwörterbuch S. 117 u. 442; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; D. L. B. Wolffs Encyclopädie III. 335 bis 345.

1396. Hagemann (Friedrich Guſtav).

Geb. zu Oranienbaum 1760, ging 1785 von der Univerſität zur Bühne über, u. war bis 1812 nach einander Mitglied des Theaters zu Stralſund, der Geſellſchaft von Großmann u. Haßloch, der Bühne zu Bremen, Hamburg, Altona u. ſ. w. Er war ein ſchätzbarer Künſtler in Liebhaber-, Helden- u. Charakterrollen. Auch als Regiſſeur erwarb er ſich Verdienſte u. als Theaterdichter war er ſehr glücklich, indem faſt alle ſeine Stücke Eingang und Beifall fanden. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. 1. Lehrreiches Handbuch zur Bildung des Verſtandes u. Herzens der Jugend. Hamb. 1783.

2. Der Rekrut. Ein deutſches Schauſpiel mit Geſang in 5 Acten. Hamb. 1783.

3. Kleinere Stücke, für die deutſche Bühne bearbeitet. Lüb. Iverſen 1784. (A. D. B. LXIII. S. 110 u. 111.)

4. Nahrung für alle Temperamente. 2 Bde. Hamb. 1784 u. 1785.

5. Kleines Angebinde. Ein Sommergeſchenk für Kinder u. junge Leute. Hamb. 1784.

6. Proſit das neue Jahr! In 1 Aufz. Lüb. 1784.

7. Vermiſchte Gedichte. Hamb. Hs. Jk. Matthießen 1784. 112 S. (A. D. B. LXIII. St. 1, S. 109 u. 110.)

8. Die Luftkugel. E. Beitrag zur Bibliothek theatraliſcher Schnurren, aus einer Geſchichte unſers aëroſtatiſchen Jahrhunderts gezogen. Hamb. 1784.

9. Franz von Saſſenheim und Adelheid von Baar, oder Argwohn u. Liebe. Eine Geſchichte aus dem ältern Jahrhundert. Lübek 1785.

10. * Auszug aus Wilhelminens Briefwechsel mit einem ihrer Freunde. Für solche Frauenzimmer, die etwas mehr als Romane lesen wollen. Hamb. 1787.

11. Vermischte Gedichte. Leipz. 1788.

12. Leichtsinn u. gutes Herz. Lustsp. in 1 Aufz. Schwerin u. Wismar 1791. (Auch im 2. Bd. von F. L. Schröders Samml. v. Schauspielen ꝛc. 1791.)

13. Vorspiele an Geburtstagen, Namensfesten hoher Häupter ꝛc aufzuführen: 1) So opfern Herzen, ländliche Scenen in 1 Aufz.; 2) Die Georgs-Insel, in 2 Aufz. Hannover 1791.

14. Otto der Schütz, Prinz von Hessen. E. vaterl. Schausp. in 4 Aufz. Cassel 1791. 2te verb. Aufl. 1794.

15. Der Fürst u. sein Kammerdiener. Lustsp. Schwerin 1792. (Auch in Schröders Samml. Bd. 3.)

16. Ludwig der Springer. Schausp. in 5 Aufz. Hannover 1793 (eig. 1792). 2te verb. Aufl. 1794.

17. Der Fremdling. Lustsp. in 4 Aufz. Hannover 1793.

18. Die glückliche Werbung, oder Liebe zum König. Volkslustsp. in 1 Aufz. Hannover 1793.

19. Die Eroberung von Valenciennes. Schausp. in 1 Aufz. Hannover 1793.

20. Der Maitag. E. Lustsp. Wien 1793. (Ohne sein Vorwissen gedruckt.)

21. Friedrich von Oldenburg, oder der Mann von Stroh. Schausp. in 3 Aufz. Hannover 1794.

22. Neue Schauspiele. 1r Bd. M. Kupf. Eisenach 1796. 2r Bd. 1810.

23. Weihnachtsabend, oder Edelmann u. Bürger. Schausp. in 5 Aufz. Eisenach 1798.

24. Seliko u. Berisso, oder die Liebe unter den Negern. E. Schausp. in 4 Aufz.

25. Die Martinsgans. E. Schausp. Eisenach 1798.

26. Der Todtenkopf, oder: die Vogelbauer. E. Schausp. in 4 Aufz. Breslau 1801.

27. Die Favoritinn, oder: der Triumph der Reue. E. Schausp. in 5 Aufz. Breslau 1801.

28. Großmuth und Dankbarkeit. E. Schausp. in 1 Act. Eisenach 1810. (Auch im 4. Bd. der deutschen Schaubühne 1812.)

29. Vetter Paul, oder: die Rache des Deutschen. E. Original-

ſchauſp. in 1 Act. Eiſenach 1810. (Auch im 3. Bde. der deutſchen Schaubühne.)

30. Gedicht in Seyfrieds Flora 1785.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. III. 37 u. 38; IX. 491 u. 492; XIV. 12; XVIII. 16; XXII. Lfr. 2, S. 533; Allgem. Theaterlexikon Bd. 4, S. 139; Raßmanns Pantheon S. 115 u. 116; J. F. Schütze Hamb. Theatergeſchichte S. 679.

1397. Hagemeier (Joachim).

Geb. zu Hamburg 16.. Sein Vater Johann H. gehörte einem ulmiſchen Patriciergeſchlechte an, ließ ſich aber in Hamburg nieder u. ſtarb daſelbſt den 7. Nov. 1634. Unſer Joachim H. beſuchte das Johanneum u. ſeit 163. das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, wo er ſchon 1635 unter Jungius eine philoſophiſche Diſſertation vertheidigte. Hierauf ſtudirte er die Rechte zu Roſtock u. Wittenberg, machte dann eine Reiſe nach Holland, ſtudirte darauf wieder 2 Jahre zu Helmſtedt u. endlich zu Marburg, wo (nicht zu Helmſtedt) er 1644 Doctor der Rechte wurde. Im folgenden Jahre begleitete er 2 angeſehene Hamburger auf einer Reiſe nach Holland, Frankreich u. Italien. Hierauf wurde er gräflich-oldenburgiſcher, ſpäter kaiſerlicher Rath, u. endlich Vicecanzler u. Syndikus des Collegiums der Grafen in der Wetterau, von denen er auch auf den Reichstag nach Regensburg geſchickt wurde. Er hielt ſich aber gewöhnlich zu Frankfurt a. M. auf, wo er auch im April 1681 ſtarb. Am 27. Nov. 1649 hatte er Perpeta, Tochter des oldenburgiſchen Raths u. Kämmerers Philipp Kopff, u. Witwe des oldenburgiſchen Rentmeiſters Joh. Friedr. Derren, geheirathet.

§§. 1. Disp. logica de necessitate definitionum nominalium, praeside D. Joach. Jungio. Hamb. 1635. 4.

2. Variae lectiones et notae in Ciceronis Orat. pro Dejotaro, Frid. Lindebrogio inscriptae. Witeb. 1636. 4. Rostochii 1638. 8.

3. Disp. de regalibus, praeside D. Joach. Luschovio. Rostochii 1637. 4.

4. Observationes historicae de urbe Hamburgo. Witeb. 1637. 4.

5. Leges XII Tabularum, cum elogiis veterum, ab eo recensitae. Rostochii 1637. 4.

6. Inscriptiones witebergenses. Witeb. 1637 u. 1638. 4. (Vgl. J. Hübners Bibl. histor. Cent 2, Art. 10, p. 77 bis 80.)

7. Exercitationes ad Bernh. Sutholti Dissertationes priores de auctoritate juris civilis et canonici. Marpurgi 1643. 4.

8. Disp. inaug. de restitutionibus in integrum. Marpurgi 1644. 4.

9. Disp. de pace publica et religiosa, praeside Schütze. Marp. 1644. 80 S. 4.

10. Synopsis juris feudalis, qua universum hoc jus e principiis explicatur. Marpurgi 1644. 12. Consensu auctoris cum additionibus et indicibus denuo publicata a Casp. Questelio, Wratislaviensi, Consiliario holsato-plonensi. Jenae 1681 u. 1699. 12.

11. Disp. de statu Galliae. 1648. 24 S. 4. (Ist auf der h. Commerzbibliothek.)

12. Comment. de Foedere civitatum hanseaticarum. Francof. 1662. 4.

13. Comment. de auctoritate Juris civilis et canonici, ad Christianum, Comitem a Rantzau. Francof. 1663. 4.

14. Gab mit einer Praefatio heraus: De Imperio maris Variorum dissertationes. Francof. 1663. 12.

15. Tractatus de Comitiis imperii Germanici. Francof. 1676. 4.

16. Juris publici europaei Epistola I. de statu trium regnorum septentrionalium, Daniae, Sueciae et Norvegiae, ad Joh. Paul. Hocherum, Cancell. aul. caesareum. Francof. 1677. 4. — Ep. II. de statu Galliae, ad Georg. Frider., Comitem Waldeccine. Francof. 1678. 4. — Ep. III. de statu Angliae, Scotiae et Hiberniae, ad Nic. Jarre, Consulem hamb. Ibid. 1678. 4. — Ep. IV. de statu Imperii germanici, ad Sim. Henr., Comit. a Lippe. Ib. 1678. 4. — Ep. V. de statu Provinciarum belgicarum, ad Joh. Franc. Baron. de Landsee. Ib. 1679. 4. — Ep. VI. de statu Italiae, ad Alb. Anthonium, Comit. schwartzburgicum. Ib. 167V. 4. — Ep. VII. de statu Hungariae et Bohemiae, ad Frider. Casimirum, Comit. Hanoviae. Ib. 1680. 4. — Ep. VIII. de statu regni Poloniae et imperii moscovitici, ad Anthon., Com. Oldenb. Ib. 1680 4. — Ep. IX. de statu Hispaniae et Portugalliae ad Frid. ab Alefeld. Ib. 1681. 4. — Nach Hagemeiers Tode lieferte die Fortsetzung Heinr. Günther Thülemar,

Prof. der Rechte zu Heidelberg, nämlich: Ep. X. de statu Helvetiae. 1681. 4. — Ep. XI. de statu Turciae europaeae u. Ep. XII. de statu Tatariae praecopensis. 1682. 4. — Ep. XIII. de statu Rhaetiae ac Genevae. 1686. 4. u. Ep. XIV., deren Inhalt nicht angegeben wird. — Auch gibt es eine Gesammtausgabe unter folgendem Titel: Joach. Hagemeleri, s. caesareae majestatis Consiliarii, et comitum Collegii Wetteravici Vice-Cancellarii, Juris publici europaei Epistolae XII. Cum De statu animarum praecipue fidelium postquam a corporibus discesserunt Meditatione subbathica. Francof. ad Moen. Ap. Hermannum a Sande 1686. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) Nach Georgi gibt es 3 Ausgaben von 1677, 1680 u. 1686. — Wilckens sagt, die 4 letzten Episteln seien von Thülemar; er kennt also keine 14te, die daher auch wol nicht erschienen ist.

17. De statu animarum, praecipue fidelium, postquam a corporibus discesserunt. Meditatio sabbathica. Francof. 1680 u. 1685. 4.

18. * Tractat von Reichsausschüssen, Deputationen und Conventen. Nürnb. 1691. Fol. (Wird ihm beigelegt in B. G. Struve's Biblioth. sel. p. 407.)

19. Über die Bücher, welche er noch herauszugeben beabsichtigte, vgl. m. Moller.

Vgl. Moller 229 bis 231; Jöcher II. 1319; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 1, S. 159 u. 160; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 56; dessen Bibl. script. clar. p. 11. 12. 29. 41; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 13; Wilckens S. 605 bis 615; Beuthner S. 140 u. 141; Thleß I. 279 u. 280.

1398. von Hagen (Harm oder Hermann).

Geb. in Hamburg 15.., studirte Theologie, ward Magister, war 1556 der erste evangelische Prediger, der von Hamburg an die Kirche zu Neuengamm im Amte Bergedorf erwählt wurde, u. starb 1570.

§§. Übersetzte aus dem Hochdeutschen ins Plattdeutsche:

D. Joh. Havermanns Christlyck Gebede, vp alle Dage in der Weken tho spreken, mit Flyte auerseyn vnde gebetert. Gedr. tho Hamborg dorch Hinrick Carstens. In Vorlegginge S. Laurentii Albrechts Erben. Im J. 1611. 103 Bll. m. Reg. u. Sign. A—X. Ferner gibt es Ausgaben: Hamb. 1601. 12. u. Hamb. 1620. 8. Amsterd. 1582 u. 1652. 4. Antwerpen 1582. 4. Es soll auch Ausgaben geben, erschienen zu Rostock 1591; Lübek 1608 u. Hamb. 1625. 12.

Die erſte Ausgabe wird aber ohne Zweifel ſchon vor 1570 erſchienen ſein.

Vgl. Janſſen S. 261; Moller I. 231; Beuthner 141; Thieß I. 280 u. 281; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſchichte S. LVIII.; Schellers Bücherkunde S. 300 u. 314.

1399. Hagen (J. H. E.)

War am Schluſſe des 18. Jahrhunderts Schullehrer in Hamburg.

§§. 1. * Kurze Betrachtungen der Leidensgeſchichte Jeſu, in Frage u. Antwort abgefaßt nach des Herrn Joh. Jak. Rambachs Harmoniſchen Betrachtungen der vier Evangeliſten, nebſt einigen Paſſionsgedanken reimweiſe geſetzt, zum Gebrauch für Schulen. 1785.

2. * Beſcheidene Antwort eines Schulmeiſters auf die Anrede des Herrn Candidaten Schnering an dieſelben. 1785.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. III. 47.

1400. Hagen (Theodor).

Geb. zu Hamburg den 15. April 1823, Sohn von Johann Friedrich H. u. Katharina, geb. Diercks, erhielt ſeinen Schulunterricht bei Detmer in Hamburg u. ſeine ſpätere Ausbildung in den Collegien zu Paris, ward muſikaliſch ausgebildet durch die Clavierlehrer Jakob Schmitt, Timm, Schiff u. Generalbaßlehrer Elkan in Hamburg, u. Georg Kaſtner in Paris. In den Jahren 1838, 1839 u. 1840 war er am Comtoir beſchäftigt, von 1841 bis 1844 lebte er in Paris ganz der Kunſt, kehrte dann nach Hamburg zurück, war muſikaliſcher Kritiker am Hamb. Correſpondenten, befand ſich 1846 u. 1847 faſt immer auf Reiſen durch ganz Deutſchland u. einen Theil Ungarns, u. zwar im Auftrage der Direction des Stadttheaters, welcher er viele tüchtige Opernkräfte zuführte. Es ſind von ihm mehre Lieder- u. Claviercompoſitionen erſchienen; auch iſt er als Orcheſter-Componiſt aufgetreten. Aber von jeher gewohnt, Selbſtkritik zu üben, fand er bald, daß die muſikaliſche Ader in ihm erſchöpft war. Dieß der Grund ſeiner ſpätern Unthätigkeit auf dem Gebiete

muſikaliſcher Compoſition. Seine jetzige Wirkſamkeit gilt ausſchließlich den Beſtrebungen der ſocialiſtiſch-demokratiſchen Partei. Er gehört dieſer Partei ſeit Jahren an, u. glaubt, daß ſie berufen iſt, die neue Geſellſchaft anzubahnen. In den Jahren 1848 u. 1849 war er auch in dieſer Geſinnung in Hamburg thätig. Im J. 1850 begab er ſich nach London, wo er eine Hauslehrerſtelle bekleidete. Im J. 1852 gab er dort Muſikunterricht u. hatte ein angenehme geſellige Stellung. Bis zum Jahre 1844 ſchrieb er unter dem Namen Joachim Fels, ſpäter unter ſeinem wirklichen Namen.

§§. 1. * Gutzkow und die öffentliche Meinung. Hamb. 1841

2. Civiliſation und Muſik. Leipz. W. Jurany. 1846. 150 S. (Allgem. muſikal. Zeitung 1848 Nr. 13.)

3. Eliſe Fährlich. Roman. Leipz. O. Wigand. 1847.

4. Warum handelt es ſich in der Welt? Ein kurzer Beitrag zur ſocialen Ökonomie. Hamb. C. H. Stern. 1848 (Jul.)

5. Muſikaliſche Novellen. Leipz. Jurany. 1848. 323 S. (1½ Thlr.)

6. Die rothe Republik. Hamb. 1848 (Dec. 18.)

7. Zwei Künſtler. Luſtſp. in 1 Act. 184 . (Dargeſtellt im hamb. Stadttheater.)

8. Rückſichten. Drama in 1 Act u. 3 Tableaux. 184 . (Dargeſtellt im hamb. Thaliatheater.)

9. Hotel Laffitte, oder die Opfer der Revolution. Hiſtoriſches Zeitgemälde in 5 Tableaux, nach L. Blanc's Geſchichte der zehn Jahre. 184 . (Gegeben im Thaliatheater. *)

10. * Über das Sendſchreiben des Dr. J. H. Bartels an ſeine vielgeliebten Mitbürger. Hamb. Auf Koſten des Verfaſſers. 1849. (Vgl. Hamb. Beobachter Nr. 55, von Chriſtern.)

11. Erinnerungsblätter für die Arbeiter. 1s Heft. Hamb. 1850 (Jan. 19.)

12. Beiträge zur Cölniſchen Zeitung, zu dem Hamb. Correſpondenten, der Neuen Zeitung für Muſik in Leipzig, der Wiener Muſik-Zeitung, den Jahreszeiten, dem Telegraph u. den Hamb. wöchentl. Nachrichten.

Nach dem Selbſtbericht u. meinen Notizen. Vgl. (Chriſtern) Hamburg u. die Hamburger S. 119 u. 120.

*) Nr. 7 bis 9 ſind wahrſcheinlich nicht im Druck erſchienen.

1401. Hager (Achatius).

Wahrſcheinlich Sohn dritter Ehe des Folgenden. Geb. zu Hamburg 163., beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann ſeit 1657 Medicin zu Roſtock, ward den 15. März 1661 zu Leyden Doctor derſelben u. wird darauf in ſeiner Vaterſtadt als ausübender Arzt gelebt haben.

§§. 1. Disp. de Cometa. Praeside Oldio. Rost. 1657. 4.

2. Disp. inaug. de febribus in genere. Lugd. Bat. 1661. 2½ Bg. 4.

Nach Dr. F. N. Schraders (ungedruckter) Samml. hamb. Ärzte. Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 60.

1402. Hager (Chriſtoph Achatius).

Geb. den 9. März 1584 zu Frankenberg in Meiſſen, wo ſein Vater Achatius H. Prediger war. Er legte ſich beſonders auf die Rechenkunſt u. ſcheint um 1610 in Hamburg eine Anſtellung als Rechenmeiſter (Arithmeticus) erhalten zu haben. Er nennt ſich aber auf dem Titel ſeiner Schriften auch Buchhalter u. hamb. Bürger, u. erhielt am 19. Dec. 1618 eine Vicarie am hamb. Dom. Er ſtarb in Hamburg den 22. März 1657. Vier Mal war er verheirathet. Zuerſt ſeit dem 30. April 1615 mit Anna von der Linde, die ihm eine Tochter, dann ſeit dem 22. Nov. 1618 mit Eliſabeth, Tochter des Organiſten Prätorius an St. Jacobi, die ihm 4 Söhne und 1 Tochter, hierauf ſeit dem 27. Jan. 1629 mit Chriſtina, Tochter des Juraten an St. Petri Hans Clawſen, die ihm 3 Söhne u. 1 Tochter gebar, und endlich ſeit dem 29. Nov. 1646 mit Katharina de Mählen, Paul Traps Witwe, mit der er keine Kinder hatte. Seine Tochter Rebekka heirathete am 5. Sept. 1645 Albert Claen.

§§. 1. Reduction, oder Vereinbarung der principal Münzſorten, ſo jetzund in der Anſeſtadt Hamburg gangbar ſind: Samt andern Reductionen, als amſterdamer, danziger, frankfurter, nürnberger und meißniſcher Florenen, mit Mark Lübiſch und Pfund Flämiſch hamburger Währung calculiret. Hamb. 1611 u. 1618.

2. Jugendſpiegel von ehrbaren und höflichen Sitten vor die aufwachſende Jugend, mit anmuthigen u. moraliſchen Hiſtorien. Hamb. 1616 (von da iſt die Dedication datirt), 1634, 1643, 1649, 1654 u. 1676. 12.

3. Neues u. wohlgegründetes Rechenbuch. Hamb. 1618. 4.

4. Schatzkammer des italieniſchen Buchhaltens über Proper-, Commiſſions- u. Compagnie-Handlungen. Hamb. 1624, 1654 u. 1660. Fol. Der Leipziger Meßkatalog führt noch folgende Ausgaben: 1625, 1634, 1642, 1649 u. 1674 in Fol.: Corn. v. Beughem (in Bibliogr. mathem. p. 328) auch eine leipziger v. 1653 in 4. an.

5. Arithmetiſcher Wegweiſer der Brüche, Praktik u. anderer Handelsrechnungen. Hamb. 1624, 1629 u. 1634.

6. Tariffa universale de l'interesse, oder Reduction u. Vergleichung aller Intereſſen u. Zinſen von Rabattiren u. Depoſitiren, auf gebräuchliche Intereſſe ꝛc. in allen Ländern, Provinzen, Städten u. Münzwährungen der ganzen Welt. Hamb. o. J. in 4. u. 12.; nach dem Meßkatalog auch 1629, 1634 u. 1642 in 4. u. 1649 in 16.

7. Hagerianiſche Hausordnung. Hamb. 1626 u. 1634. 12.

8. Manuale Christiani confessoris, oder Unterricht, wie ſich ein Chriſte bei der Beicht und Abendmahle verhalten ſolle. In drei Theilen. Hamb. 1633 u. 1642. 12.

9. Teutſche Orthographia oder Schreibekunſt, oder Anweiſung, recht zu ſchreiben. Hamb. gedr. b. Heinr. Warner. 1634 u. 1639.

10. Teutſcher Sprache Wegweiſer, zeigend alle Zugehör, Natur u. Eigenſchaft der Schreibkunſt der höchſtlöblichen u. lieblichen teutſchen Sprache, auch wie ſelbige der Jugend u. andern dero Unerfahrnen beizubringen. Hamb. 1634, 1640 (iſt nach dem Titel die 6te Aufl.) u. 1654.

11. Formular teutſcher Missiven oder Sände-Schreiben in IV. Theilen. Hamb. 1634, 1637, 1642 u. 1644, auch, nach den Meßkatalogen, Nürnb. 1640. 12. u. Hamb. 1649 u. 1654.

12. Arithmetica mercatoria, oder: Gründliche Anleitung zur Rechenkunſt, nebſt einer instruction des italieniſchen Buchhaltens. Hamb. 1634, 1651, 1654 u. Kopenh. 1676.

13. Arithmetica tyronica, oder: Anleitung zu der Arithmetica, in 10 Büchlein abgetheilet. Hamb. 1634, 1636, 1645, 1651, 1655 u. 1668.

14. * Läſe- Gebet- vnd Schreib-Büchlein für die Teutſche Jugend, oder Denen Jenigen, ſo der Teutſchen Sprache ohnkündig, darauß den rechten Läſens- und Schreibensgrund zu erlernen höchſt nützlich. Liß: verſtähe: urteihle. Hamb. gedr. b. Heinr. Warnern

1640. (Unter der Vorrede ſteht ſein Name.) 9. Bg. kl. 8. Ohne Seitenzahlen.

15. Schatzkämmerlein mehrerlei teutſcher, lateiniſcher, niederländiſcher, franzöſiſcher u. italieniſcher Schriften. Hamb. 1642. 4.

16. Tariffa speciale über den Rabatt u. pro cento pro anno, in lübekeſchen u. flämiſchen Währungen, u. ſonſt in allen Währungen von 20 ſ, auch im Ein- u. Verkauf aller Waaren. Hamb. 1643. kl. u. ſchmal 8.

17. Hamburgiſche Tariffa universale di cambio. Hamb. 1649. 16.

18. Gerh. Hülſings, hamburgiſchen Rechenmeiſters, Rechenbuch auf Linien u. Ziffern, durch C. A. Hagern corrigiret. Niederſächſiſch. Hamb. 1644. Hochdeutſch. Bremen 1670.

Vgl. Moller II. 270 u. 271; Jöcher II. 1317 u. 1318; Staphorſt hamb. Kirchengeſchichte S. 639.

1403. Hahn (Sigismund Samuel).

Geb. zu Hamburg den 11. Januar 1791, ſtudirte Medicin u. Chirurgie, ward den 5. Oct. 1816 zu Berlin Doctor derſelben u. wirkt ſeitdem als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt.

§§. 1. Zwei Reden, gehalten am Stiftungstage der hanſeatiſchen Legion, 16. März 1828, u. zur Seculargedächtnißfeier der Geburt Moſes Mendelsſohns am 10. Sept. 1829. Hamb. 1829. Hoffm. u. Campe. 24 S.

2. Über den Urſprung u. den Werth der Homöopathie. Eine Skizze. Hamb. 1834. Perthes & Beſſer. 60 S.

3. Aufſätze u. Auszüge in Gerſons u. Julius Magazin.

4. Gelegenheitslieder bei verſchiedenen Feſtlichkeiten.

Nach der Selbſtangabe.

1404. Halcke (Johann).

Geb. 16.. zu ....., war ſeit 1690 Mitglied der „Kunſtrechnungsübenden Societät zu Hamburg" u. hieß als Solcher „der Harrende," ward Rechenmeiſter zu Ütersen und Kalenderſchreiber in Schleswig-Holſtein, u. ſtarb nach 1734.

§§. 1. Speculum mathematicum der großen Sonnenfinſterniß, ſo den 13. Sept. 1699 über ganz Deutſchland zu ſehen ſein wird; wie auch etliche geographiſche u. aſtronomiſche Aufgaben, nach trigonometriſcher Rechnung calculiret u. beſchrieben. Hamb. 1699.

2. Gab seit 1700 heraus: Verbesserter Königlicher Schleswig-Holsteinischer Natur- u. Historien-Calender. Alt. gedr. b. Bernth Sim. Dreyers Ww. u. dann b. Heinr. Chr. Hülle. Erschien in 4., in 8. u. in 12. Ich besitze den Jahrg. 1734 in 4.

3. Gab ferner heraus: Königlicher Schleswig-Holsteinischer Stamm- u. Historien-Calender auf das 1732. Jahr Christi. Alt. gedr. b. Hr. Chr. Hülle. 4.

4. Kurzes, aus mehren astronomischen Fundamenten eingerichtetes Examen über Dr. Sam. Reyheri nothwendige Erinnerung, des verbesserten Calenders Beibehaltung betreffend. Altona 1703. 4. (Nova litter. lubec. 1703 p. 238 u. 239.)

Vgl. Moller I. 231.

1405. von Halem (Gerhard Anton).

Geb. den 2. März 1752 zu Oldenburg im Herzogthum gleiches Namens, wo sein Vater Syndikus war, erhielt erst Privatunterricht von zweien Candidaten, besuchte seit dem neunten Jahre die lateinische Schule, machte, zehn Jahr alt, mit dem Vater eine Reise nach Holland u. später auch nach Bremen u. Hamburg, wo er J. M. Dreyer kennen lernte, der mit seinem Vater befreundet war. Auf der Schule zu Oldenburg waren seine Lehrer Prof. Bonus, Conrector Fischer, der, selbst Dichter, seinen Trieb zur Dichtkunst weckte, u. Consistorial-Assessor u. Rector Herbart (Vater des Philosophen), u. zu Hause hielt sein Vater ihm Vorträge über juristische Wissenschaften, woneben er selbst eifrig sich auf die Geschichte legte. Um Michaelis 1768 bezog er die Universität Frankfurt a. d. O., besuchte unterwegs zu Braunschweig den Dichter Zachariä, hörte in Frankfurt Fr. Sam. Böhmer, den Philosophen Darjes, seinen Hauswirth, Prof. Uhle, u. Töllner, besuchte Cüstrin, u. Berlin, verließ Frankfurt Ostern 1770, nachdem er noch sich die italienische Sprache bekannt gemacht hatte, besuchte auf der Rückreise den Grafen zu Lynar auf Lübbenau, seines Vaters Gönner und Freund, ging dann über Dresden u. Leipzig nach Halle, Jena und Frankfurt a. M., hierauf nach Straßburg, wo damals grade Maria Antoinette als

Dauphine ihren Einzug hielt, beſah ſodann den Elſaß u. die Pfalz, u. reiſte darauf über Frankfurt a. M. nach Wetzlar, wo er bei dem Dr. u. Kammergerichts-Procurator v. Boſtell wohnte, einige Monate blieb u. bei ſeinem Hauswirth das Jus camerale hörte. Zu Anf. Aug. 1770 langte er wieder in Oldenburg an, u. am Ende dieſes Monats ging er nach Kopenhagen, nachdem er ſich vorher in Oldenburg als Advocat hatte einſchreiben laſſen, weilte in der däniſchen Hauptſtadt 10 Wochen u. ließ ſich daſelbſt zum Doctor der Rechte promoviren am 17. Oct. 1770, wodurch er zugleich Obergerichts-Advocat wurde. Im Oct. 1770 kam er nach Oldenburg zurück, wo er am 28. Nov. 1771 ſeinen Vater verlor, 1775 ward er Aſſeſſor bei dem oldenburgiſchen Landgerichte, erlernte in Nebenſtunden die engliſche Sprache, vervollkommnete ſich in der griechiſchen, machte 1776, 1778 u. 1779 kleine Reiſen nach Minden u. die letzte nach Hamburg, wo er mit Klopſtock u. Büſch bekannt wurde, ſtiftete nach der Rückkehr die „Oldenburgiſche litterariſche Geſellſchaft," wozu ihm die damals in Hamburg beſtehende „Litterariſche Geſellſchaft" Veranlaſſung gab. Im J. 1780 ward er Rath der oldenburgiſchen Regierung u. der Juſtiz-Canzlei, mit dem Titel Canzleirath, u. am 12. Januar 1781 heirathete er, nach Überwindung vieler Schwierigkeiten, Suſanna Wardenburg, geb. 1762, eine Halbſchweſter ſeiner Mutter. Sie ward ihm ſchon am 15. Jun. 1782 wieder entriſſen. Eine Reiſe nach Holland mußte ihn zerſtreuen. Erſt am 4. Jun. 1798 verheirathete er ſich wieder mit Friederike, Tochter des Paſtors Gramberg zu Oſterbrok, einer Enkelinn der Schweſter ſeiner Mutter, mit der er 17 J. in der Ehe lebte. Aus erſter Ehe hatte er eine Tochter, aus zweiter Ehe 5 Söhne u. 4 Töchter. Von den Söhnen ſtarben 3 im erſten Lebensjahre. Der älteſte, Arnold, geb. 14. Aug. 1799, ward Landmann in der Nähe von Kopenhagen, der jüngere, Elimar, geb. 1809,

widmete ſich der Jurisprudenz. Als die zweite Frau unſers Canzleiraths v. H. am 30. Sept. 1815 geſtorben war, ſchloß er am 25. Dec. 1816 die dritte Ehe mit deren Schweſter, Sophie Gramberg. Am 30. März 1806 übernahm er das Directorium in der Juſtiz-Canzlei, dem Conſiſtorium u. dem Armenweſen. Nachdem die Franzoſen 1811 das Herzogthum Oldenburg beſetzt hatten, ward v. H. zum Mitgliede der großen, aus 11 Perſonen beſtehenden, Deputation der drei Departements der Weſer, der Elbe u. der Oberems beſtellt, machte dann eine Reiſe nach Paris, ward darauf zum Richter beim Tribunal erſter Inſtanz in Oldenburg ernannt, welche Stelle ihm aber zu wenig einbrachte, worauf er denn auf ſein Anhalten Rath bei der Cour impériale in Hamburg wurde, wo er zu Anfang 1812 antrat. Als am 19. März 1813 dieſer Gerichtshof aufgelöſt wurde, begab er ſich nach Eutin zu ſeinem Schwager, dem Leibmedicus Hellwag, mußte aber im Jun. 1813 wieder nach Hamburg zurückkehren u. dann noch dort bis zum Nov. ſelb. J. bleiben, worauf er wieder nach Eutin ging, wo er als erſter Rath der daſigen Regierung mit dem Titel Juſtizrath angeſtellt wurde. Der Herzog kaufte ihm ſeine Bibliothek von etwa 8000 Bänden für 3000 Rthlr. ab, ſchickte ſie ihm aber nach Eutin u. vergönnte ihm deren ferneren Genuß. Zu Eutin ſtarb v. H. plötzlich den 5. Jan. 1819, noch nicht volle 67 J. alt. Er war im ganzen Sinn des Worts ein humaner Mann, in Geſchäften raſch und ausdauernd, dabei erübrigte er noch viele Zeit zu ſchriftſtelleriſchen Arbeiten im hiſtoriſchen u. äſthetiſchen Fache. Mit vielen bedeutenden Zeitgenoſſen ſtand er in Briefwechſel. — Sein Bildniß vor ſeiner Selbſtbiographie u. dem 70. Bde. d. N. A. D. B.

§§. Während ſeines Aufenthalts in Hamburg gab v. Halem heraus:

1. Erinnerungsblätter von einer Reiſe nach Paris im Sommer 1811. Hamb. Bohn 1813.

2. Magazin für das Civil- und Criminalrecht des Kaiſerreichs Frankreich, herausgeg. in Verbindung mit dem Generaladvocaten Dr. E. Spangenberg u. dem Greffier en Chef des Gerichts Demeuré. 1s Heft. Hamb. Fr. Perthes 1813 (Sept.) Darin von ihm: Rechtserklärungen aus neuern Urtheilsſprüchen des Caſſationshofes u. der Gerichtshöfe, S. 94. — Litteratur, S. 238. — Ausſtellung einer neuen Verdeutſchung des Code Napoleon, S. 264. — Über Formulare, S. 267. — Ein zweites Heft iſt nicht erſchienen.

3. Statiſtiſches Handbuch für das Departement der Wesermündungen auf das Jahr 1813. Bremen, gedr. u. verlegt von G. Jöntzen, Präfectur-Buchdrucker. In Commiſſion bei J. G. Heyſe. — Wegen Mißhelligkeiten mit dem Buchdrucker kamen nur wenige Exemplare ins Publicum. Daher iſt dieſes Buch ſehr ſelten geworden.

4. Seine in den Jahren 1811 bis 1814 verfaßten Gedichte findet man in der Sammlung: „Töne der Zeit. Bremen. J. G. Heyſe 1814."

Vgl. ſeine Selbſtbiographie nebſt einer Sammlung von Briefen an ihn, z. Druck bearbeitet von ſeinem Bruder L. W. C. von Halem u. herausgeg. von C. F. Strackerjan. Oldenb. 1840. VI. 203 u. 215 S. Lübker-Schröders Schriftſteller-Lexikon I. 210 bis 212; Nyerup I. 216; O. L. B. Wolffs Encyclopädie III. 355 bis 358 (wo auch eine Probe ſeiner Schriften).

1406. Haller (Martin Joſeph).

Geb. zu Halle den 18. Jun. 1770, widmete ſich der Handlung, ließ ſich in der Folge als Kaufmann in Hamburg nieder und ſtarb als Solcher daſelbſt 1853. Er iſt Vater des Dr. jur. u. hamb. Senators Nikolaus Ferdinand Haller.

§§. 1. * Einige Worte über die Errichtung einer Darlehns-Anſtalt. Hamb. 1806. (Unter dem Vorwort ſteht ſein Name.)

2. * Über die vorgeſchlagene Einführung deutſcher Reichszölle zur Aufnahme der Induſtrie. 1814. N. A. 1833. (Dieſe neue Aufl. ward unterdrückt.)

3. * Sechs Briefe über den Handel der Hanſeſtädte, beſonders mit Beziehung auf die Angriffe des Manuſcripts aus Süddeutſchland. Bremen 1821.

4. Ferner meiſt anonym mehre kritiſche u. polemiſche, politiſche Aufſätze (auch einige äſthetiſche u. poetiſche) in mehren Wochenblättern, nämlich:

a. In den Nordiſchen Miscellen während der Jahre 1808, 1809 u. 1810 die monatlichen raiſonnirenden Aufſätze über Handel, Schifffahrt ꝛc. (wegen der damaligen legislativen Verwickelungen abſeiten der kriegführenden Mächte, u. beſonders der gegenſeitigen ſyſtematiſchen Sperre des Continents, fanden dieſe Berichte mehr als gewöhnliches Intereſſe.)

b. In dem „Orient“ des Jahrs 1814 Nr. 30, 31 u. 32. Ein Aufſatz über die Vorzüge eines Handelsgerichts, als Rec. einer damals erſchienenen kleinen Schrift über dieſen Gegenſtand.

c. In der Börſenhallenliſte des Jahrs 1818 Nr. 1859 u. 1860. Ein Aufſatz über das Aſſecuranzweſen, Nr. 1930, 1931 u. 1942. Vier Briefe über denſelben Gegenſtand. Eine Fortſetzung in demſ. Blatt 1827 Nr. ....

Nach der Selbſtangabe.

1407. Hallersleben (Samuel Heinrich).

Geb. in Preußen zu ..... 17.., widmete ſich der Handlung, ward den 9. Jul. 1800 Bürger in Hamburg u. ſtarb als Banquier zu Berlin den 9. Nov. 1827.

§§. 1. Vertheidigung meiner Ehre gegen Gertrude — Tochter des Herrn Berend Rooſen. Hamb. (1812). 13 S.

2. Mémoire an den kaiſerlichen Caſſations-Hof zu Paris wider die Ehefrau Gertrude, geborne Berend Rooſen. Paris 1812. 20 S. 4.

3. An Seine Magnificenz, den Hochedlen, Hoch- u. Wohlweiſen präſidirenden Herrn Bürgermeiſter, Herrn F. von Graffen, der freien Hanſeſtadt Hamburg. 1814. 1 Bg. in Fol. Ohne Druckort.

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1408. Hamann (Johann Georg *).

Geb. 1697 zu Wendiſchoſſig in der Oberlauſitz (nicht Schleſien), wo ſein Vater, Johann Chriſtoph H., Pfarrer war, ſtudirte in Leipzig die Rechte, ward Mitglied der dortigen deutſchen Geſellſchaft, legte ſich ſpäter auf die Schriftſtellerei, ging, wahrſcheinlich 1727, nach Hamburg, war auch hier ſchriftſtelleriſch ſehr thätig u. ſtarb daſelbſt

*) Nicht zu verwechſeln mit dem „Magus in Norden,“ der auch die Vornamen Johann Georg führte, aber bekanntlich weit ſpäter lebte.

nach zweitägiger, ſehr ſchmerzvoller Krankeit den 14. Jul. 1733, erſt 36 Jahr alt. Er war ein kenntnißreicher u. beleſener Mann, beſaß eine gute Erfindungs- u. eine treffende Beurtheilungskraft, die ihn zuweilen zu großer Schärfe u. Bitterkeit führte, war aber wegen ſeines munteren Weſens u. ſeiner geſelligen Talente im Umgange ſehr beliebt u. auch bei hochſtehenden Perſonen, z. B. dem Senator B. H. Brockes, gern geſehen, u. Lehrer bei den Kindern des Miniſters von Hagedorn.

§§. 1. Er iſt anonymer Verfaſſer der Lieder in M. Abraham Wiegners Nöthiger Freitagsarbeit. Leipz. 1724. 4. m. K. Eins dieſer Lieder: „Ich ruf' zu dir, Herr Jeſu Chriſt ꝛc.“ ſteht im Hirſchbergſchen Geſangbuche als Nr. 476 u. muß dort für M. Wiegner mit J. G. Hamann bezeichnet werden.

2. * Kurzgefaßtes mythologiſches Wörterbuch. Leipzig 1724.

3. * Der aſeatiſchen Baniſe zweiter Theil. Leipz. Groß 1724. 52 Bg. Der erſte Theil iſt bekanntlich von H. Anſelm von Zigler u. Kliphauſen.

4. Zu Gottſcheds Wochenſchrift: * Die vernünftigen Tadlerinnen. 2 Thle. Halle. 1725 u. 1726 lieferte er 4 Stücke unter dem Namen Iris. (Nbrſ. Nchr. 1732 St. 60, S. 522.)

5. Gab heraus: * Hamburgiſche Auszüge aus neuen Büchern, und Nachrichten von allerhand zur Gelahrtheit gehörigen Sachen. Davon erſchien ſeit Anf. 1728 monatlich ein Stück, wobei jedes Mal die Abbildung eines Mitgliedes des hamb. Raths von C. Fritzſch. Die erſten 12 Stücke bilden den erſten Theil. Hamb. b. Ch. W. Brandt 1728. (VIII) u. 944 S. Vom 2ten Bde., 1729, ſind nur 5 Stücke erſchienen, alſo im Ganzen 17 Stücke.

6. Gab heraus: * Die Matrone. Eine Wochenſchrift. 3 Jahrgänge. Hamb. 1728 bis 1730. (Der 1ſte Jahrg. iſt 1 Alph. 3 Bg. ſtark; vgl. Hamb. Ausz. 1728 St. 10, S. 751 u. 752.)

7. Gab 1728 den 3. Theil von Brockes „Irdiſches Vergnügen in Gott“ heraus, ſo wie 1730 die 2te Ausgabe von dem 2. Theile dieſes Werks. (Vgl. Hamb. Auszüge 1728 S. 489 u. den 1. Bd. dieſes Lexikons S. 399.)

8. * Margaretha, Königinn von Caſtilien. Opera. Mit einem Prolog auf die ruſſiſche Krönung. Aufgeführt d. 10. Aug. (Componirt von Telemann.) Hamb. gedr. m. ſtromeriſchen Schriften. 1730. 6 Bg. 4.

9. Sammelte u. gab heraus: * J. C. Krüſike's Lateiniſche Gedichte. Hamb. 1730. (Befinden ſich auch in den Hamb. Auszügen v. 1728 St. 12, S. 845 bis 847.)

10. Gab heraus: * Der alte Deutſche. Eine Wochenſchrift. Hamb. 1731. (Nbrſ. Nchr. 1732 St. 60, S. 521.)

11. Als 1731 die Druckerei des „Hamb. unparteiiſchen Correſpondenten“ von Schiffbeck nach Hamburg verlegt wurde, übernahm H. die Redaction des politiſchen u. des gelehrten Theils dieſer Zeitung u. führte ſie bis ¼ Jahr vor ſeinem Tode.

12. * Die Flucht des Äneas. Opera. Hamb. 1731. 4. Die Compoſition von Telemann u. Porpora. Aufgeführt den 19. Nov.

13. Bei Auditeur Stelzners „* Verſuch einer zuverläſſigen Nachricht von dem kirchl. u. polit. Zuſtande der Stadt Hamburg“ ſoll H. in den erſten 3 Theilen (Hamb. 1731 bis 1733) die Feder geführt haben, die Fortſetzung aber von St. allein verfaßt ſein.

14. Gab heraus: * Der vernünftige Träumer. Eine Wochenſchrift. Hamb. 1732. (Nbrſ. Nchr. 1732 St. 60, S. 521; H. B. 1735 Nr. 88, S. 720.)

15. Poetiſches Lexicon, oder nützlicher u. brauchbarer Vorrath von allerhand poetiſchen Redensarten, Beiwörtern, Beſchreibungen, ſcharfſinnigen Gedanken u. Ausdrückungen; nebſt einer kurzen Erklärung der mythologiſchen Namen, aus den beſten u. neueſten deutſchen Dichtern zuſammengetragen, u. der ſtudirenden Jugend zum bequemen Gebrauch mit einer Anweiſung zur reinen u. wahren deutſchen Dichtkunſt ans Licht geſtellet. Leipz. Groß 1732 (?). Neue verb. Aufl. daſ. derſ. 1737. 920 S. 3te Aufl. 1751. Neueſte Ausg. Aurich 1765.

16. *Judith, Gemahlinn Ludwig des Frommen. Opera. Hamb. 1732. 4. Die Überſetzung der Recitative a. d. Italieniſchen iſt von J. G. Hamann, deren Compoſition von Telemann. Die Arien blieben italieniſch u. waren von Händel u. Chetteri in Muſik geſetzt. Zuerſt aufgeführt am 27. Nov. 1732. In London u. Wien hieß die Oper Lotharío.

17. Beſorgte die Fortſetzung der „Europäiſchen Höfe,“ wovon 1733 15 Theile erſchienen waren. (Nbrſ. Ztg. v. gel. Sachen 1729 St. 2, S. 9.)

18. * Der Weiſeſte von Sidon, oder: Abdolonymus. Opera. Hamb. 1733. 4. Muſik von Telemann. Aufgeführt in der Woche vor Faſtnacht. Fand wenig Beifall.

19. Eine Wochenschrift: „Der Schmeichler“ fing er mit Beginn vom J. 1733 an. Es erschienen aber nur wenige Stücke u. sein Tod verhinderte die Fortsetzung.

20. In den Oden der deutschen Gesellschaft in Leipzig (Lpz. 1728) ist von ihm: Ode an den Reichsgrafen v. Zinzendorf b. d. Todesfalle seiner Gemahlinn, S. 116 bis 121; Ode an M. Sam. Seidel, am Tage seiner Promotion, S. 351 bis 356.

21. In der deutschen Gesellschaft in Leipzig Oden u. Cantaten (Lpz. 1738) ist von ihm: Als D. K. F Romanus das Amt eines Stadtrichters in Leipzig übernahm. (Serenate.) S. 429 bis 436.

Vgl. Hamb. Berichte v. gel. Sachen 1733 Nr. 57, S. 467 bis 469; G. F. Otto Lexikon oberlausitzischer Schriftsteller Bd. 2, Abth. 1, S. 18 u. 19; Jördens VI. 279; Adelung II. 1762; Thieß I. 281; J. P. Finke Beitrag S. 8.

1409. Hamann (Johann Karl Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 1805, besuchte 2 Jahr die Prima des hamb. Johanneums, dann seit Michaelis 1823 das Gymnasium, studirte, wahrscheinlich seit 1824, die Rechte, ward 1827 zu Berlin Doctor derselben u. war dann als Advocat in seiner Vaterstadt wirksam, starb aber schon am 13. Jul. 1836, erst 30½ Jahr alt.

§§. Diss. inaug. de litteris recognitionis, sive connossamentis, duplicibus. Berolini 1827. 36 S.

Nach N. M. Hübbe's u. meinen Notizen.

1410. Hamborch (Jacobus).

Lebte im J. 1401.

§§. Erscheint als der Verfasser des Liber brevilogi, eines Glossars, aus welchem Staphorst III. 293 sqq. einen Auszug gibt.

Mittheilung von Dr. Lappenberg.

de Hamburgo (Johannes).

M. s. Johannes Rode aus Hamburg.

1411. du Hamel (Wilhelm).

Das Geschlecht der du Hamel stammt aus Rouen in der Normandie, u. die meisten Mitglieder desselben waren

Bekenner der reformirten Religion. David du Hamel, der Vater des Unſrigen, ward den 25. Febr. 1617 zu Rouen geboren u. heirathete den 1. Jan. 1647 die Tochter eines Kaufmanns Schochfever in Amſterdam, begab ſich darauf mit derſelben nach Hamburg, wo ihm am 29. Oct. 1647 unſer Wilhelm geboren wurde. Dieſer ſcheint in ſeiner Jugend nur die gewöhnliche Volksbildung erhalten zu haben, legte ſich aber mit vielem Eifer auf die Arithmetik u. die übrigen mathematiſchen Wiſſenſchaften, u. machte ſich in der Folge als Wechſelmakler einen angeſehenen Namen, ſo daß er von Hohen u. Niedrigen vielfältig in Geſchäften gebraucht wurde. Der Kurfürſt von Braunſchweig-Lüneburg beſtellte ihn als ſeinen Factor der wöchentlichen Proviſionen, die nach Hannover u. Celle eingeſandt wurden. Sein Vater ſtarb, nachdem er 42 Jahr in Hamburg gewohnt hatte, den 11. Jul. 1689, 72 J. alt. Der Unſrige folgte ihm am 20. März 1701, durch einen Schlagfluß plötzlich dahingerafft, im 54. Lebensjahre. Am 14. Nov. 1688 hatte er ſich mit Barbara Dorothea Peterſen verheirathet, von der ihn 3 Kinder überlebten, ein Sohn David von 13 Jahren u. 2 Töchter. In wiefern der Unſrige mit dem berühmten J. B. du Hamel, Secretair der kön. Akademie zu Paris, Verfaſſer vieler philoſophiſchen Schriften, verwandt geweſen, kann aus Mangel an Nachrichten nicht angegeben werden.

§§. 1. Hamburgiſcher Wechſel-Cours, oder Ausrechnung der Wechſeln auf Frankreich, Holland, England, Spanien, Portugal u. Venedig. Hamb. 1685. 2te auf die Hälfte verm. Ausg. daſ. 1702; 3te Ausg. 1721; 4te Ausg. u. d. T.: Hamburgiſches Wechſelbuch, worin der auf- u. abſteigende Cours u. Wehrt der Gelder, ſo nach Frankreich, Holland, Moscau ꝛc. Hamb. 1728. 5te Ausg. u. d. T.: Hamburgiſches Wechſelbuch, nach der du Hamelſchen Edition von 1702 neu umgearbeitet u. berechnet von J. v. Döhren. Hamb. 1789. 6te Ausg. u. d. T.: Hamburgiſches Wechſelbuch, nach den du Hamelſchen u. von Döhrenſchen Ausgaben neu umgearbeitet u.

berechnet, u. für das Bedürfniß jetziger Zeiten mit Abänderungen u. Zusätzen versehen von C. L. Krüger. 2 Theile. Hamb. 1824. — Das Buch ward 1686 ins Französische übersetzt.

2. Anhang des hamburgischen Wechselcourses. Hamb. 1692.

Vgl. die Vorrede zu der Ausg. v. 1728 u. den Katalog der hamb. Commerzbibliothek v. 1841 S. 208.

1412. Hamelau oder Hamelovius (Heinrich).

Geb. in Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1691 das Gymnasium daselbst, studirte hierauf die Rechte, ward 1693 zu Utrecht Doctor derselben, ließ sich dann als Advocat in der Stadt Schleswig nieder, ward 1695 Bürgermeister daselbst, u. starb 1724 in Einlager-Arrest.

§§. 1. Imperatores Caesares romano-germanici carmine perpetuo descripti et celebrati. Poema in Gymnasio hamburgensi (Mich. Kirstenii ductu) recitatum. Hamburgi 1673. 4. Trajecti ad Rhenum 1696 in Fol. u. 4. u. cum Historia augusta Imperatorum romanorum, tetrastichis Joh. Pet. Lotichii ac Joh. Jac. Hoffmanni expressa, supplementisque Henr. Christ. Henniui aucta. Amstelod. 1707 u. 1710. Fol.

2. Disp. inaug. jurid. de assignatione. Trajecti ad Rhenum 1693. 4.

3. Einige kleinere lateinische Gedichte, zu verschiedenen Zeiten besonders gedruckt.

Vgl. Moller I. 232; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2 u. 12; Thieß I. 281 u. 282.

1413. Hamelmann (Hieronymus Heinrich).

Geb. zu Hamburg 1774, besuchte das Lyceum in Stade u. seit 1791 das hamb. Gymnasium, studirte in der Folge Theologie, ward am 19. Mai 1797 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 30. Aug. 1797 adjungirter Pastor bei der lutherischen Gemeinde in Moscau, kam 1801 als Pastor nach St. Petersburg, ward später Doctor der Theologie u. Consistorialrath, u. starb daselbst den 21. März 1845, in einem Alter von 71 Jahren.

§§. 1. Abſchiedspredigt zu Moscau. 1801.

2. Predigt am Schluſſe ſeiner zehnjährigen Amtsführung in St. Petersburg am 19. März 1811.

Vgl. Janſſen S. 318.

1414. Hamilton (John*).

Lebte bereits 1809 (dem hamb. Adreßbuche zufolge) als Buchhändler aus London u. Lehrer der engliſchen Sprache in Hamburg. Er kommt noch in dem hamb. Adreßbuche für 1833 vor.

§§. The english declaimer. Hamb. 1826.

Nach meinen Notizen.

1415. von Hammerſtein (Eugen, Baron).

Die Familie v. H. ſtammt vom Rhein, iſt aber im Hannöverſchen anſäſſig. Unſer Eugen, Baron von Hammerſtein, ward 1804 in Rondeshagen geboren, wo ſein Vater Beamter war. Er ſtudirte in Göttingen, ward aber ſpäter Offizier in hannöverſchen Dienſten u. ging 1833 nach Algier, um an den dortigen Feldzügen Theil zu nehmen, lebte ſpäter in Frankreich u. wollte 1836 Dienſte bei Don Carlos nehmen, ging 1838 nach Hamburg, lebte 1839 in Altona, 1840 wahrſcheinlich wieder im Hannöverſchen, hielt ſich 1841 in Ütersen auf, ſcheint 1845 in Leipzig geweſen zu ſein, ſpäter wieder in Celle u. Braunſchweig, war 1848 abwechſelnd in Hamburg, Altona u. Ütersen u. ſtarb an dem letzten Orte, wahrſcheinlich 1851 oder 1852, in großer Dürftigkeit. Er war nicht ohne Kenntniſſe u. beſaß eine gute Darſtellungsgabe, weßhalb einige ſeiner Schriften bei ihrem Erſcheinen ſtark geleſen wurden. Aber er war zu wankelmüthig in ſeinen Geſinnungen, bald ſtarker Demokrat, bald aber wieder, wenn er an ſeine adliche Abkunft dachte,

*) Er muß nicht verwechſelt werden mit James Hamilton, dem Erfinder des „Hamiltonian System," der auch ſeit etwa 1798 u. noch 1806 als hamb. Bürger, Hausbeſitzer u. engliſcher Sprachmeiſter in Hamburg gelebt hat, aber dort nicht als Schriftſteller aufgetreten iſt, ſondern erſt in England am Schluſſe ſeines Lebens († 1830).

eifriger Ariſtokrat, ſo daß er, zumal da er ſich auch einem wüſten Leben ergeben hatte, nie zur Ruhe kommen konnte.

§§. 1. Eduard. Hamb. 1838.

2. Memoiren. Altona. G. Blatt. 1838. 303 S. gr. 8. (4 ℔ 8 ß.)

3. Frankreich und ſeine Revolution in Beziehung auf Deutſchland. Altona 1839. (12 ß.)

4. Ariſtipp in Hamburg und Altona. Ein Sittengemälde neueſter Zeit. Celle E. H. C. Schulze 1840. 246 S. gr. 8. (3 ℔ 8 ß.)

5. Wilhelmine. Gedenkſchrift holſteiniſcher zeitgenoſſiſcher Zuſtände u. Charaktere. Lüneburg. Herold u. Wohlſtab. 1840. (XII) u. 131 S. 12. (1 ℔ 12 ß.)

6. Im Aug. 1841 kündigte er an: „Der Eremit an der Heerſtraße. Litterariſche u. belletriſtiſche Blätter.“ Sollten vom 1. Sept. an in monatl. Heften von 1 bis 2 Bg. erſcheinen. Preis des Jahrg. 6 ℔. Jahrg. 1, H. 1 bis 3 iſt Celle 1841 erſchienen.

7. Leipzigs Todte. 1845. Gedicht mit Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre. (Anf. Sept. 1845.) (6 ß.)

8. Nannte ſich im Sept. 1845: „Herausgeber des hannoverſchen Volksfreundes in Celle.“

9. Litterariſches Bouquet, oder: Auswahl kleinerer Schriften. Celle. E. H. C. Schulze. 1846. XII u. 434 S.

10. Das Schwert der Gerechtigkeit, oder: Kurzer Beitrag zu dem Criminalverfahren im Königreich Hannover in dem Jahr der Gnade 1847. Braunſchweig. Öhme u. Müller. 1847. (1 ℔.)

11. Die vierzehn Forderungen des franzöſiſchen Volkes, 1848, in Anwendung auf Deutſchland. Hamb.-Alt. Buchhdl. St. Pauli 1848. (4 ß.)

12. Deutſcher Schwur. 1848. ½ Bg. in Patentformat. Hamb. Druck u. Verlag von J. C. H. Rüter in St. Pauli. (1 ß.)

13. An das deutſche Volk. 1848. Gedicht in elegantem Farbendruck. Hamb.-Alt. Buchhdl. J. F. Richter 1848. (2 ß.)

14. Aufruf zum Kampf! Auch ein offener Brief. Lütjenburg. F. Th. Kems & Co. 1848. (1 ß.)

15. Holſaten-Lied. Schleswig-Holſteins wackern Söhnen gewidmet. Lütjenburg. Kems. 1848. (2 ß.)

Nach meinen Notizen.

1416. Hanbury (Charles).

Geb. zu Hamburg den 15. Oct. 1791, Sohn des k. großbrit. Agenten u. Conſuls für den Niederſächſiſchen

Kreis u. die freien Hanseſtädte William H. u. deſſen Ehefrau Karoline Eliſabeth, geb. Bohn, ward gebildet in dem Inſtitut von Fahrenkrüger in Hamburg u. Paſtor Geibel in Lübek, auf dem Gymnaſium zu Gotha u. den Univerſitäten Heidelberg u. Göttingen, trat 1813 in k. hannöverſche Kriegsdienſte als Lieutenant u. wurde während der Campagnen 1813 bis 1815 beim Generalſtabe angeſtellt, war gegenwärtig bei der Schlacht von Waterloo, wo er eine ſehr ſchwere Wunde durch die Bruſt erhielt, wurde Ritter des k. hannöv. Guelphen-Ordens u. des k. ſchwediſchen Schwert-Ordens, verließ 1832 als Major den Militairdienſt u. trat zur diplomatiſchen Carriere über, erhielt Rang u. Titel eines Legationsraths u. ward am 15. Aug. 1832 als k. hannöv. Miniſterreſident u. Generalconſul bei den freien Hanſeſtädten accreditirt, 1843 Commandeur zweiter Claſſe des k. hannöv. Guelphen-Ordens, 1845 Comthur des k. ſchwed. Nordſtern-Ordens, 1851 Geheimer Legationsrath, 1852 auch Miniſterreſident beim großherzogl. oldenburgiſchen Hofe, 1853 Commandeur erſter Claſſe des k. hannöv. Guelphen-Ordens.

§§. 1. In den Jahren 1831 u. 1832 (Heft 1) war er neben W. Gründer u. C. Jacobi Mitredacteur des „Hannöverſchen Militairiſchen Journals,“ in welchem von ihm verfaßt iſt der 3te Aufſatz im 1. Heft (Hannover 1831): Verſuche zur Ermittelung der Zweckmäßigkeit der Gewehre mit Percuſſionsſchlöſſern S. 48 bis 80.

2. Aſtronomiſche Rechnungen, publicirt 1813, ungewiß ob in den Aſtronomiſchen Jahrbüchern, oder in einem andern Journale.

Nach Mittheilungen eines Verwandten u. des Hrn. Prof. Gauß in Göttingen.

1417. Hane (Johannes).

Magiſter, s. theolog. professor, hamburgiſcher lector primarius u. Kirchherr zu St. Petri, ſtarb 1492.

§§. Collecta ex diversis pro auctoritate domini apostolici Magistri Johannis Hane .... super indulgentiis plenariae remissionis pro animabus in purgatorio. S. l. e. a. 8 Bl. 8. (Wahrſcheinlich 1492 erſchienen. M. vgl. Dr. Lappenbergs nächſtens erſcheinende Zuſätze zu ſeiner hamburgiſchen Buchdrucker-Geſchichte.)

Vgl. Dr. Ed. Meyers Hamb. Schul- u. Unterrichtswesen S. 106, 362, 387 u. 410.

1418. Hanemann (Abraham Adolf).

Geb. zu Exin in Westpreußen den 22. März 1780, Sohn von Heymann H. u. Maria, geb. Hinck, studirte Medicin u. Chirurgie in Halle, besuchte besonders die Vorlesungen von Reil, Meckel, Sprengel u. Loder, ward am 3. Nov. 1804 daselbst zum Doctor promovirt u. ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder. Vor der Belagerung Hamburgs machte er eine Ausflucht nach London u. hielt sich daselbst ein Jahr lang auf. Verheirathet mit Sara Adelheid, geb. Wolff.

§§. 1. Diss. inaug. de chlorosi. Halae 1804.

2. Praktische Darstellung der Hautkrankheiten nach Willans System bearbeitet von Thom. Bateman, Arzt in London, aus dem Englischen übersetzt von Dr. A. A. Hanemann. Mit Vorrede u. Anmerkungen von Kurt Sprengel in Halle. M. illum. Kupfern. Halle 1815.

3. Die Schutzkraft der Kuhpocken, durch den neuesten dem Parlament mitgetheilten u. von diesem bekannt gemachten Bericht der National-Vaccinations-Anstalt zu London außer Zweifel gesetzt. Nebst einem Anhange, worin die sicherste Impfmethode u. die Kennzeichen der wahren Schutzblattern deutlich erklärt u. vorgestellt werden. Aus dem engl. Werke des James Moore: „The history and practice of vaccination" ausgezogen u. zum Nutzen u. zur Beruhigung seiner Landsleute herausgegeben. Hamb. 1818.

Nach dem Selbstbericht.

1419. Hanemann (Heinrich August).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 12. April 1809, besuchte 6 Jahr das Johanneum u. seit Ostern 1827 das Gymnasium daselbst, studirte, wahrscheinlich seit 1828, Medicin u. Chirurgie, ward 1832 zu Göttingen Doctor derselben, u. ließ sich dann als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt nieder. Seine Frau, Charlotte, geb. Bade, starb den 13. April 1850. Im J. 1853 ver-

heirathete er ſich wieder mit der Tochter des Oberauditeurs Dr. F. G. Buek.

§§. Diss. inaug. de asthmate thymico. Gottingae 1832. 32 S. Nach der Selbſtangabe u. meinen Notizen.

1420. Hanker (Garlieb).

Geb. zu Hamburg den 10. Sept. 1758, Sohn des Kaufmanns Chriſtian H. u. deſſen Ehefrau Lucia, geb. Sillem, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1776 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ging 1779 nach Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, u. ſpäter nach Gieſſen, wo er am 8. Mai 1783 Licentiat der Rechte wurde, war dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt thätig u. ſtarb den 5. März 1807. Als Schriftſteller nannte er ſich meiſtens F. L. Epheu.

§§. 1. * Kamma. Eine Erzählung. Hamb. 1779.

2. Briefe Lorenzo's an ſeinen Sohn, oder das Vermächtniß eines Vaters. Hamb. 1780.

3. * Dewſons Verſuche. Aus dem Engliſchen. Deſſau 1781. (Die Überſetzung iſt Fiction.)

4. * Die gemachte Liebeserklärung. Berlin 1781.

5. * Die Masquerade. Ein Geſellſchaftsſtück. Hamb. 1781.

6. * Geſchichte Karl Sievers. 2 Bdchn. Hamb. 1782.

7. * Vivat das Leben. Luſtſp. Hamb. 1782.

8. * Leben des Seneca, nach Diderot. Deſſau 1782. Lpz. 1794.

9. * Sophonisbe. Ein Trauerſp. in 4 Aufzügen. Deſſau u. Lpz. 1782. 2te Aufl. 1794.

10. Über Aretin, Voltaire u. Caſtrioto. Eine Beilage zum philoſophiſchen Almanach auf das Jahr 1783. Deſſau 1783.

11. Weibliche Biographie, oder Lebensbeſchreibung merkwürdiger Frauenzimmer. 1r Theil. Deſſau 1783.

12. * Eukleria, oder die Erwählung des beſten Theils, von Anna Maria von Schurmann. Aus dem Lateiniſchen überſetzt u. mit Anmerkungen. Deſſau 1783.

13. Der Hypochondriſt, oder die Eheſcheidung. Ein Luſtſp. nach J. B. Rouſſeau. Deſſau 1783.

14. Luther aus den Gefilden der Seligen an den ſterbenden Joſeph. Deſſau 1783.

15. Der Tempel des Ruhms. Ein Gedicht. Deſſau 1783.

16. Diss. inaug. de vera indole et natura antichreseos. Gissae 1783. 24 S. 4.

17. Die glückliche Probe. Ein Drama in einem Aufzuge. Hamb. 1784.

18. * Ludowike von Sultheim. Ein Drama in 5 Aufz. vom Vf. der Sophonisbe. Hamb. 1785.

19. * Viele Gedichte in den Neuen hamburgiſchen Unterhaltungen.

20. Wahrſcheinlich iſt auch von ihm: * „Der Handel à la Figaro. Poſſe in 1 Act.“ (Unterzeichnet mit H . .) In dem hamb. Wochenblatt: Bunte Reihe 1785 Nr. 6 bis 9. Daſelbſt iſt auch noch in Nr. 9 bis 11 ein Stück, betitelt: * „Das Wiederſehn. Ein Drama in 1 Act,“ das auch als eingeſandt angegeben, bei dem aber der Vf. gar nicht bezeichnet worden iſt. Es kann alſo auch von einem andern Vf. als Hanker ſein.

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. II. 73 u. 74; XI. 316.

1421. Hanker (Heinrich).

Bruder des Vorhergehenden? Geb. zu Hamburg den 8. Mai 1756, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1775 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte hierauf die Rechte, ward am 15. Jan. 1780 zu Göttingen Doctor derſelben, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt, ward am 27. Oct 1802 daſelbſt zum Rathsherrn erwählt, nahm am 18. Mai 1821 wegen Kränklichkeit ſeine Entlaſſung u. ſtarb den 30. Sept. 1822. Am 31. Mai 1785 hatte er Margaretha, Tochter des Rathsherrn Chriſtian Hanker, geheirathet u. mit ihr in kinderloſer Ehe gelebt.

§§. 1. Diss. inaug. de jure circa sacra, in specie de jure reformandi exercitium religionis cum annexis, quod imperatori statibusque S. R. J. competit. Pars I. Gottingae 1780. 168 S. 4.

2. Die Rechte u. Freiheiten des Handelns der Völker unter einander nach den Grundſätzen des allgemeinen Völkerrechts. Ein Verſuch. Hamb. Bohn 1782. 96 S. (A. g. M. 1783 St. 7, S. 53 u. 54.)

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. III. 74; Tübinger Morgenblatt 1821 Nr. 161, S. 644.

1422. Hanker (Johann).

Geb. zu Hamburg 174., beſuchte das Johanneum, ſtudirte hierauf die Rechte, ward den 7. Oct. 1763 zu Bützow Doctor der Rechte u. lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt.

§§. Diss. inaug. de causa debendi, speciatim juxta Jus hamburgense praeside J. F. Mantzel. Butzovii 1763. 24 S. 4.

Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 45.

1423. Hankoph (Gerhard Rütger).

Geb. zu Hamburg den 13. Sept. 1720, Sohn des Bürgers Nikolaus H. u. deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Welling, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1738 das Gymnaſium ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann ſeit 1742 Medicin zu Jena u. ſeit April 1745 zu Göttingen, ward den 15. Sept. 1746 Doctor der Medicin daſelbſt u. war darauf als ausübender Arzt in Hamburg wirkſam.

§§. 1. Diss. inaug. med. de mola, occasione molae osseae in vetula octogenaria inventae. Gottingae 1746. 27 S 4 (H. B. 1746 Nr. 83, S. 657 bis 659; A. g. Z. 1746 St. 85, S. 664.)

2. Recenſion von: C. Aug. a Bergen de alchimilia supina ejusque coccis epistola (Francof. ad Viadr. 1749. 4.); in den Hamb. Berichten v. gel. Sachen 1749 Nr. 67, S. 529 bis 534.

3. Schreiben an Dr. med. Gfr. Jl. Jäniſch über die Stelle des N. T. Luk. 22, 44., in welcher dieſer Evangeliſt von dem Blutſchweis Chriſti redet. In dem Geſammelten Briefwechſel der Gelehrten 1750 St. 26, S. 401 bis 411.

4. Vertheidigung gegen Hannäus. In den Gel. Neuigkeiten 1750 St. 36, S. 281 bis 283. — Vertheidigung der deutſchen Schreibart des Dr. C. A. Heumann. Daſ. 1750 St. 86, S. 681 bis 685. — Über einen Steinſchnitt Carpſers. Daſ. 1750 St. 101, S. 801 bis 807. — Von der Verbeſſerung des Barometers. Daſ. 1751 St. 45, S. 353 bis 356; St. 46, S. 261 bis 265 u. St. 47, S. 369 bis 372.

Vgl. H. B. 1750 S. 486.

1424. Hankoph (Johann Albert).

Bruder des Vorhergehenden? Geb. zu Hamburg 172., besuchte das Johanneum u. seit 1742 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Leipzig, ward am 24. Sept. 1749 zu Kiel Licentiat derselben u. war seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt thätig.

§§. Diss. inaug. de effectu erroris in contractu emti venditi praeside F. Gli. Struvio [dem sie auch beigelegt wird]. Kilonii 1749. 44 S. 4. (Nchr. v. jurist. Büchern VIII. 257; G. Ngl. 1750 St. 1, S. 2 bis 4; H. Ber. 1750 Nr. 28, S. 159.)

Nach meinen Notizen.

1425. Hannäus (Georg).

Geb. zu Odense 1705, Sohn des dortigen Rathmanns Jörgen Hane u. dessen Ehefrau Matthinette, einer Tochter des Bürgermeisters Wilh. Brochmann in Ripen, Enkel des 1699 verstorbenen Dr. med. u. Physikus von Fünen Georg H., erhielt erst Privatunterricht im väterlichen Hause, besuchte dann die Schule zu Odense u. seit 1721 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1723 auf der Universität zu Kopenhagen Medicin, hörte Franckenau, Buchwald den Älteren u. den Jüngeren, Crüger u. Schlösser, bei dem er als Amanuensis zwei Jahr im Hause wohnte, ward im Sept. 1735 daselbst Doctor der Medicin, lebte bereits 1739 als Arzt in Hamburg, war 1741 dort Garnisonsarzt u. lebte noch 1749. Sein Todesjahr ist unbekannt.

§§. Diss. inaug. de febribus Eiderostadenses corripientibus epidemicis, vulgo Stoppelfieber, praeside G. Detharding. Hafniae 1735. 4. (Auch abgedruckt in Tode's Bibliothek Bd. 1, S. 204 u. in A. Hallers Dispp. ad morbor. hist. t. 2, p. 247.)

2. Nach Ankündigung in den Hamb. Berichten v. gel. Sachen 1739 Nr. 102, S. 868 u. 869 wollte er 1740 wöchentlich auf ½ Bg. herausgeben:

Observationes curiosae naturae et artis.

Sie sollten bei Klas Ehmke auf dem Neffe zu haben sein. Ob erschienen?

3. Arbeitete 1740 an der Überſetzung von den Actis der ſchwed. Akademie der Wiſſenſchaften, die zu Hamburg bei den wieringſchen Erben im Gülden A. B. C. erſcheinen ſollte, aber 1751 ins Stocken gerathen war. (H. B. 1741 Nr. 65, S. 539 u. 540.)

4. Nachrichten über das Nashorn im Allgemeinen, und über das 1743 im Nov. in Hamburg für Geld gezeigte im Beſonderen. In den Hamb. Berichten v. gel. Sachen 1744 Nr. 14, S. 105 bis 112 u. Nr. 15, S. 113 u. 114.

5. Hiſtoriſche Beſchreibung der Viehſeuche, welche ſeit dem Jahre 1745 hier graſſiret. Hamb. 1746. 60 S.

6. Gab 1748 eine vorläufige Nachricht auf 1 Bg. in Groß-royal-Papier mit 2 ſauber geſt. Vignetten von einem „Musaeum Naturae“ heraus, das er in Geſellſchaft erfahrner u. gelehrter Männer in deutſcher u. lateiniſcher Sprache mit illum. Abbildungen im größten Format erſcheinen laſſen wollte. Die „Nachricht“ iſt auch abgedruckt in Gottſcheds Bücherſaal Bd. 6, S. 236 bis 254, Vgl. Alt. gel. Zeit. 1748 St. 5, S. 39 u. 40. Jährlich ſollte ein Theil von 3 Alph. Beſchreibungen u. 50 bis 100 Kupfern auf halben Bögen erſcheinen. Preis 10 Rthlr., illum. 42 Dukaten. (Gött. Zeit. v. gel. Sachen 1748 St. 25, S. 196 u. 197; H. B. 1748 Nr. 20, S. 153 bis 155.) Zu Anfang Nov. 1748 waren bereits 3 Kpfrtafeln in gr. Fol. heraus. (A. g. Z. 1748 St. 84, S. 687 bis 690; H. B. 1749 Nr. 14, S. 108 bis 110.) Eine Nachricht in einem Briefe über dieſes Unternehmen gab Hannäus im Braunſchw. Magazin 1749 Nr. 51, wo er u. A. bemerkt, daß der Probebogen wider ſeinen Willen in den H. B. recenſirt worden; ferner, daß ſchon 6 bis 7 Platten caſſiret ſeien, weil ſie nicht nach ſeinem Sinn geweſen. (A. g. Z. 1749 St. 52, S. 415.) Der Recenſent, Dr. G. R. Hankoph, vertheidigte ſich dagegen in den Gel. Neuigkeiten 1750 St. 36, S. 281 bis 283.

Nach meinen Notizen. Vgl. F. Worms Lexikon over danſke lärde Mänd, Th. 3, S. 297 v. 298 u. Dr. F. N. Schraders handſchr. Samml. hamb. Ärzte.

1426. Hanne (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 1626, Sohn des Bürgers Nikolaus H. u. deſſen Ehefrau Eliſabeth, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1647 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſeit 1750

Theologie zu Rinteln, ward nach seiner Zurückkunft Candidat des hamb. Ministeriums, predigte oft, starb aber schon, ohne befördert zu sein, den 28. Febr. 1654.

§§. Disp. theol. de fide justificante, seu salvifica, praesidio Pet. Musaei. Rintelii 1651. 40 S. 4.

Vgl. den Hamburgenſienkatalog auf der hamb. Stadtbibliothek u. die hamb. Leichengedichte; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 8.

1427. Hannekenius (Balthaſar Meno).

Geb. den 25. Mai 1679 zu Gieſſen, wo ſein Vater Philipp Ludwig H. Profeſſor war, ſtudirte dort u. ſpäter zu Wittenberg Medicin, ward am 7. Aug. 1704 zu Wittenberg Doctor derſelben, ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder u. ſtarb daſelbſt den 6. April 1766, im 87. Lebensjahre. Am 27. Oct. 1711 hatte er Theta Katharina, geb. Mentzer, Witwe von Heinrich Jacobſen, geheirathet.

§§. 1. Disp. de hemiplegia, praeside Chr. Vater. Witeb. 1700. 4.

2. Disp. inaug. qua monositia seu consuetudo cibi semel die capiendi improbatur, praes. J. G. Berger. Witeb. 1704. 32 S. 4.

Vgl. Moller II. 279; Hamb. litter. a. 1716 p. 28; a. 1719 p. 28 u. a. 1722 p. 15; H. B. 1741 Nr. 100, S. 825; Dr. F. N. Schrader Colleg. med. S. 91 u. deſſen (handſchriftl.) Samml. hamb. Ärzte.

1428. Hannekenius (Philipp Ludwig).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1714, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1733 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Medicin, ward den 1. Dec. 1741 zu Leipzig Doctor derſelben u. ſtarb als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt den 22. Jun. 1754, erſt 40 J. alt.

§§. Diss. inaug. de scarificatione occipitis, plurium capitis morborum auxilio, praeside Anth. Frid. Walthero. Lips. 1741. 4 Bg. 4.

Vgl. Hamb. Berichte 1741 Nr. 100, S. 825 bis 827; H. Beiträge 1742 St. 7.

1429. Hannemann (Bartholomäus Johann Otto).

Sohn des Dr. med., Prof. u. Phyſikus in Kiel Joh. Ludw. H. Geb. zu Burtehude den 28. März 1671, ſtudirte Medicin, ward den 7. Oct. 1697 zu Kiel Doctor derſelben, war dann ausübender Arzt zu Hamburg bis 1700, zu Burg auf Femarn bis 1704, zu Flensburg bis 1705, u. endlich zu Odenſe auf Fünen, wo er im Oct. 1709 ſtarb, im 39. Lebensjahre.

§§. 1. Theses medicae miscellaneae inaugurales ex omnibus medicinae partibus, praeside D. Günth. Cp. Schelhammero propositae. Kilonii 1697. 4.

2. * Wöchentlicher curieuſer Zeitvertreiber, worin dem geneigten Leſer vorgeſtellet wird eine Menge der merkwürdigſten Sachen, die ſowohl in der Natur, als in dem öffentlichen Staatsweſen u. der gelahrten Welt vorfallen mögen: mit beigefügten, aus der Natur, Politik u. Sittenlehre gezogenen Anmerkungen. Hamb. 1699 u. 1700. 4. (Erſchienen im Nov. u. Dec. 1699 u. im Jan., Febr. u. März 1700. Der Philoſoph Detl. Clüver ſetzte die Zeitſchrift fort.)

3. Kurzer Entwurf, betreffend ſein gefaßtes Vorhaben von denen monatlichen Relationibus aus dem niederſächſiſchen u. weſtphäliſchen Helikon. Hamb. 1699. 4. 1 Bg.

Vgl. Moller II. 292 u. 293; Jöcher II. 1352.

1430. Hannemann (Tobias Thomas Mich. Joel Dietr.)

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Burtehude den 7. Aug. 1674, ſtudirte Medicin, ward den 12. Aug. 1697 (nach Moller den 3. Oct. 1699) zu Kiel Doctor derſelben, war dann ausübender Arzt erſt in Hamburg u. nach 1701 zu Hadersleben im Schleswigſchen, wo er 1710 ſtarb.

§§. Pathologiae animatae specimen, seu Disp. inaug. de morbis, qui a lumbricis, aliisque corporis humani vermibus, oriuntur gravissimis, ac methodo iis medendi, praeside D. W. Huld. Waldschmidio proposita. Kilonii 1697. 4. (Nova litter. lubec a. 1698 m. Febr. p. 25 u. 26.)

Vgl. Moller II. 293; Hamb. litter. a. 1701 p. 11.

1431. Hannibal (H. P.)

War 1769 Handlungsdiener in Hamburg.

§§. Geſchichte und Urkunden der im Jahr 1767 zur Rettung der Ertrunkenen in Amſterdam errichteten Geſellſchaft. Aus dem Holländiſchen. Hamb. 1769.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. III. 75.

1432. Hanſemann (E.)

Sohn von Paſtor Karl Hanſemann zu Altenwerder im Hannöverſchen. Scheint 1842 in Hamburg gelebt zu haben.

§§. Gedichte. Reinertrag, beſtimmt für den St. Petri-Kirchen- u. Thurmbau in Hamburg. Gedruckt in 5000 Exx. Preis 5 ß Hamb. oder 3 gGr. Pr., ohne die Milde zu beſchränken. Hamb. 1842. In Comm. b. Hoffmann u. Campe. Gedr. b. F. W. Ch. Menck. (Satz unentgeltlich, Papier theilweiſe.) 48 S.

Nach meinen Notizen.

1433. Hanſſen (Georg).

Geb. zu Hamburg den 31. Mai 1809, Sohn des Bürgers u. Kaufmanns Jürgen H. (gebürtig von Satrup auf der Halbinſel Sundewitt, geſt. 1842) u. deſſen Ehefrau Eliſabeth, geb. Witte, von der Inſel Femarn († 1819), war 9¾ Jahr auf dem hamb. Johanneum, ging Michaelis 1826 aufs Gymnaſium, bildete ſich unter ſeinen Lehrern vorzugsweiſe nach den Profeſſoren Ullrich u. Zimmermann, ſtudirte dann die Rechte u. beſonders Kameralwiſſenſchaften, ward Oſtern 1831 in Kiel Doctor der Philoſophie, habilitirte ſich Oſtern 1833 als Privatdocent der Philoſophie daſelbſt, ward Michaelis 1833 als Doctor legens mit Gage angeſtellt, Michaelis 1834 nach Kopenhagen als Kammer-Secretair u. Aſſeſſor in das General-Zollkammer- u. Commerz-Collegium befördert, Oſtern 1835 daſelbſt zum Kammerrath ernannt, im Herbſt 1837 wieder nach Kiel berufen als ordentlicher Profeſſor für politiſche Ökonomie

u. Statiſtik, Oſtern 1842 an die Univerſität Leipzig vocirt, u. folgte Oſtern 1848 einem Rufe als ordentl. Profeſſor nach Göttingen. Seit Herbſt 1837 verheirathet mit Maria, geb. Clementin, von Kopenhagen.

§§. 1. Diss. inaug. Agriculturae doctrina cathedris universitatum vindicata. Altonae 1832.

2. Hiſtoriſch-ſtatiſtiſche Darſtellung der Inſel Femarn. Altona. Hammerich. 1832. XIV u. 352 S.

3. Statiſtiſche Forſchungen über das Herzogthum Schleswig. Heft 1. Heidelberg 1832; Heft 2. Altona 1833.

4. Über die Anlage von Korndampfmühlen in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein. Eutin u. Kiel 1838.

5. * Holſteiniſche Eiſenbahn. 2 Hefte. Kiel 1840. (Als Comiteſchrift.)

6. Das Amt Bordesholm im Herzogthume Holſtein. Eine ſtatiſtiſche Monographie auf hiſtoriſcher Grundlage. M. e. Charte vom Amte. Kiel. Schwers. 1842. XII u. 370 S.

7. Gibt mit Rau heraus: Archiv der politiſchen Ökonomie und Polizeiwiſſenſchaft. (Darin zahlreiche national-ökonomiſche Abhandlungen von ihm.)

8. Zu folgenden Zeitſchriften hat er Beiträge geliefert:

a. Kieler Correſpondenzblatt, beſonders 1830 u. 1831.

b. Altonaer Mercur, beſonders 1835 bis 1840 (in beiden hauptſächlich Aufſätze über volkswirthſchaftliche u. financielle Angelegenheiten der Herzogthümer Schleswig u. Holſtein.)

c. Neue mögliner Annalen. Bd. 1. (Ein Beitrag zur landwirthſchaftlichen Statiſtik Württembergs.)

d. Volksbuch von Biernatzki für Schleswig, Holſtein u. Lauenburg. Jahrg. 2 v. 1845. (Über das Landgemeindeweſen in den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein.)

e. Bülau's Neue Jahrbücher der Geſchichte u. Politik. (Die Herzogthümer Schleswig u. Holſtein nach den nationellen Elementen der Bevölkerung. Im Jahrg. 1843.)

f. Falcks Neues ſtaatsbürgerliches Magazin. (Anſichten über das Agrarweſen der Vorzeit, Bd. 3 u. Bd. 6. Das norwegiſche Storthing von 1836, Bd. 8. Statiſtiſche Skizze der Inſel Arröe, Bd. 9.)

g. Recenſionen u. Anderes in den Litterariſchen u. Kritiſchen Blättern der Börſenhalle 1834, u. den Göttinger Anzeigen ſeit 1848.

Nach dem Selbſtbericht.

1434. Happel (Eberhard Werner *).

Geb. zu Kirchhayn (nach Moller zu Marburg) in Heſſen den 10. Aug. 1647, ſtudirte die Rechte, kam um 1672 nach Hamburg, verheirathete ſich dort, lebte dann als Privatgelehrter, ſich durch Schriftſtellerei ſeinen Unterhalt erwerbend, u. ſtarb daſelbſt den 15. Mai 1690, im 43. Lebensjahre. H. war ein überaus fruchtbarer u. zu ſeiner Zeit vielgeleſener Romanſchreiber; ward aber nach ſeinem Tode bald vergeſſen. Er legte meiſtens etwas Geſchichtliches zu Grunde, u. war überhaupt nicht ohne Phantaſie u. Darſtellungsgabe. Nur litt er an Weitſchweifigkeit u. Geſchmackloſigkeit. Er ſchaltete ganze lange geographiſche, hiſtoriſche u. naturbeſchreibende Abhandlungen ein u. ſ. w.

§§. 1. Der asiatische Onogambo, darin der jetzt regierende große sinesiſche Kaiſer Xunchius als ein umſchweifender Ritter vorgeſtellet u. nächſt deſſen u. anderer aſiatiſchen Prinzen Liebesgeſchichten u. ritterlichen Thaten auch alle in Asien gelegene Königreiche u. Länder, ſammt deren Beſchaffenheit, Ordnung, Regenten, Gränze, Größe, Macht, Städten, Einwohnern u. vornehmſten Thaten kürzlich mit eingeführet werden. Hamb. 1673.

2. Der europaeiſche Toroan, das iſt. Kurzgefaßte Beſchreibung aller Königreiche u. Länder in ganz Europa, ſammt ihren Regenten von Anfang der Welt her, in einem türkiſchen Roman vorgeſtellet. Hamb. 1676 u. Frankf. 1689; auch Frankf. u. Leipz. 1709.

3. Valerius Maximus von denkwürdigen Reden u. Thaten der Römer u. Fremden, ins Teutſche überſetzet Hamb. 1676 u. 1678. (Voran geht eine Vorrede des D. Rud. Capell, Prof. in Hamburg. Vgl. J. F. Degen Überſetzungen der Römer II. 523 bis 525.)

4. * Hiſtoriſcher Kern, oder: Kurze Chronica derer merkwürdigſten Welt- u. Wundergeſchichte, welche ſich von A. 1618 bis 1670 zugetragen, kurz verfaſſet; imgleichen derer, welche ſich von A. 1670 bis 1680 zugetragen, weitläuftiger beſchrieben: Sammt beigefügtem nimwegiſchen Instrumento pacis u. anderen Beilagen u. Kupfern u. Plänen.

*) Schrieb ſich gewöhnlich Everhardus Guernerus.

1r Th. Hamb. 1680 u. 1690. Des andern Theils erſte vier Jahre, 1680, 1681, 1682 u. 1683, mit allerhand Beilagen u. Everh. Guern. Happelii Straf- u. Unglücks-Chronica. Hamb. 1684. Des andern Theils vier folgende Jahre, 1684, 1685, 1686 u. 1687. Hamb. 1688. Der ganze andere Theil v. A. 1680 bis 1690. Hamb. 1690. Ward nach ſeinem Tode von Anderen fortgeſetzt. Erſchien noch bis gegen 1750.

5. * E. G. H. ſo genannter chriſtlicher Potentaten Kriegs-Roman, welcher darſtellet eine gar genaue Beſchreibung dieſes achtjährigen letzten Krieges, von Anno 1672 bis Anno 1680. Annebenſt eine richtige Nachricht der Beſchaffenheit eines jeden von den vornehmſten europäiſchen u. zum Theil auch ausländiſchen Potentaten u. Länderu; wie auch allerhand politiſche, hiſtoriſche, geographiſche, physicaliſche u. viele andere ſehr rare u. erbauliche Materien. Mit ſchönen Kupfern gezieret. (Der erſte Theil, von A. 1672 bis 1675.) Gedruckt zu Freiburg 1680. 832 S. Abermals überſehen u. mit dem anderen Theile, von A. 1675 bis 1680, vermehret, auch mit ſchönen Kupfern gezieret. Mtddelburg 1681. (Beide Theile ſind zu Hamburg gedruckt.) Eine holländiſche Überſetzung von einem Juriſten M. S. erſchien zu Amſterdam 1681.

6. * Straf- u. Unglücks-Chronica, in welcher nachrichtlich u. bei ihren Jahrszeiten angeführet werden die größten Landſtrafen, ſo man in der Welt erlebet hat, als Waſſerfluthen, Peſtilenzen, Erdbeben, Feuersbrünſte, Aufrühre, Räubereien u. Kriege; kürzlich aus den berühmteſten Geſchichtſchreibern zuſammengetragen. Hamb. 1682. (Der Vf. bezeichnet ſich auf dem Titel mit E. W. H. Die Abtheilung, welche von den Waſſerfluthen handelt, war ſchon 2 Jahre vorher erſchienen u. ward, wie ſchon erwähnt, 1684 dem 2. Theil des Hiſtoriſchen Kerns angehängt.)

7. Der insulaniſche Mandorell; das iſt: Geographiſche, politiſche u. hiſtoriſche Beſchreibung aller u. jeder Insuln auf dem ganzen Erdboden, vorgeſtellet in einer anmuthigen u. wohl erfundenen Heldengeſchichte; wobei auch ſonſt allerhand Discurse, inſonderheit vom Urſprunge der Romanen, gründlich, u. in einer guten deutſchen Redensart angeführet werden. Frankf. 1682.

8. Relationes curiosae, oder: Die größte Denkwürdigkeiten dieſer Welt, worin vorgeſtellet u. nach dem Probierſteine der Vernunft examiniret werden alle, ſo phyſiſche, als mathematiſche, hiſtoriſche u. andere Seltſamkeiten. (Davon erſchienen wöchentlich 2 Bogen in 4. u. wurden mit den Zeitungen ausgegeben.) Erſter Band 1682. Zweiten Bandes erſter Theil 1684. Zweiter Theil

1685. Dritten Bandes erſter Theil 1686. Zweiter Theil 1687. Vierten Bandes erſter Theil 1688. Zweiter Theil 1689. Fünften Bandes erſter Theil 1690. Zweiter Theil 1691. Hamb. in 4. Wurden 1705 u. 1706 in 4. anonym von Barth. Feind jun. (ſ. dieſen) wochweiſe fortgeſetzt.*) Im J. 1740 wollte ein Ungenannter ſie wieder fortſetzen (wahrſcheinlich Mk. Hrm. Schwarz). Vgl. H. B. 1740 Nr. 85, S. 736.

9. Der italleniſche Spinelli, oder: Europaeiſcher Geſchichts-Roman aufs Jahr 1685, in 4 Theilen. Ulm 1685 u. 1686.

10. Der ungariſche Kriegs-Roman, oder: Ausführliche Beſchreibung des jüngſten Türkenkrieges etc. unter einer anmuthigen Liebes- u. Helden-Geſchichte vorgeſtellet. Der 1ſte Theil von A. 1683. Ulm 1685. Der andere Theil von A. 1684. Ulm 1685. Der 3te Theil von A. 1685. Ulm 1686. Der vierte Theil von A. 1686. Ulm 1687. Der 5te Theil von A. 1687 u. 1688. Ulm 1689. Nach H.'s Tode erſchien der 6te Theil, oder Continuation, von L. H. H. verfertigt. Ulm 1697.

11. Der ſpaniſche Quintana, oder: Europaeiſcher Geſchichts-Roman auf das 1686. Jahr. 1r u. 2r Th. Ulm 1686. 3r u. 4r Th. Ulm 1687.

12. Der franzöſiſche Cormantin, oder Europaeiſcher Geſchichts-Roman auf das 1687. Jahr. 1r Th. Ulm 1687. 2r. 3r u. 4r Th. Ulm 1688.

13. Mundus mirabilis tripartitus, oder: Wunderbare Welt, in einer kurzen Cosmographie, in 3 Theilen vorgeſtellet. 1r u. 2r Th. Ulm Bartholomäi 1688. 3r Th. Ulm 1689. 4. Zweite Aufl. Ulm 1708. 4. Eine 3te bis auf die neueſte Zeit vermehrte u. verbeſſerte Ausgabe, beſorgt von Paſt. Funk u. nach deſſen Tode von dem Rathsconſulent Hecker, erſchien 1739 u. d. T.: Cosmographia universalis, oder: Beſchreibung der Welt ꝛc. Mit 30 Fig. (H. B. 1739 Nr. 10, S. 79 u. 80, u. Nr. 22, S. 182.)

14. Thesaurus exoticorum, oder eine mit ausländiſchen Raritaeten u. Geſchichten wohlverſehene Schatzkammer, vorſtellend die asiatiſche, africaniſche u. americaniſche Nationen, nach ihren Königreichen, Polizei, Kleidung, Sitten u. Gottesdienſte. Nebſt einer umſtändlichen Beſchreibung der Türkei u. des Königreichs Ungarn, imgleichen der Hiſtorie u. Bildniſſen aller Kaiſer in den vier Monarchien, dem Lebenslaufe Kaiſers Leopoldi I. u. der Beſchreibung des jetzigen türkiſchen Krieges. Hamb. 1688. Fol.

*) Nach Einiger Angabe auch 1715 bis 1719.

473245 A

(Hierin befindet ſich auch eine Überſetzung des Alcoran aus dem Franzöſiſchen, von dem Cand. med. Joh. Lange verfertigt.)

15. Hochverdiente Ehrenſäule chriſtlicher Tapferkeit, oder kurze Beſchreibung des jüngſten blutigen Türkenkrieges in Ungarn, Polen, Morea etc. Hamb. 1688. 4.

16. Der ottomanniſche Bajazeth, oder: Europaeiſcher Geſchichts-Roman auf das 1688. Jahr. 1r u. 2r Th. Ulm 1688. 3r u. 4r Th. Ulm 1689.

17. Fortuna britannica, oder britanniſcher Glückswechſel, darſtellend eine kurzbündige Beſchreibung aller Könige in Engelland u. des faſt ſtets unglücklichen Hauſes Stuart, inſonderheit aber einen ausführlichen Lebenslauf der beiden neulichſten Könige, Caroli II. u. Jacobi II. Aus vielen Autoren, inſonderheit aber den Parlaments-Acten bis auf den Anfang der Regierung Wilhelmi, Prinzen von Oranien, fortgeſetzet. Hamb. 1689. 4.

18. Hibernia vindicata, des britanniſchen Glückswechſels anderer Theil, oder: Das durch König Wilhelm eroberte Irland. Hamb. 1691. 4.

19. Portugaliſche Clara und africaniſcher Tarnolast; das iſt: Eine anmuthige Liebes- u. Helden-Geſchichte von einem mauritaniſchen Prinzen u. einer portugailiſchen Prinzeſſin, worin ſeltſame Glücksverwandlungen, wunderliche Ebentheure, u. inſonderheit africaniſche Sachen angefüget ſind. Ulm 1689 u. 1710. (Der Vf. ſagt in der Vorrede, daß er dieſes Buch in ſeinem 19. Jahre angefangen habe.) Eine Probe — das 3te Hauptſtück — aus dieſem Roman findet man in O. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 3, S. 387 bis 393.

20. Der academiſche Roman, worin das Studentenleben vorgebildet wird, zuſammt Allem, was auf den Universitaeten passiret, wie dieſe beſtellet werden, wie die Professiones und Facultäten eingetheilet ſind, was des Rectoris Magnifici, Decani, Professoren, Studenten, Pedellen &c. Amt und Privilegia, wie und welcherlei Gradus conferiret, wie viel Universitäten, hohe und andere berühmte Schulen und Collegia jetzo in ganz Europa; wann der Pennalismus abgeſchaffet; was für Excessen die Studenten oft begehen, was die Bachanten für Leute, und was man von dem academiſchen Leben zu wiſſen verlangen mag. Das Gute zur Lehre, das Böſe aber zur Warnung der ehrliebenden Jugend in einer ſchönen Liebesgeſchichte fürgeſtellet. Ulm, druckts u. verlegts Matth. Wagner 1690. Mit KK. 1076 S. ohne die „Vorſprach“ u. das „Regiſter der fürnehmſten Sachen.“

21. Der deutſche Carol, oder: Europaeiſcher Geſchichts-Roman auf das 1689. Jahr. Ulm 1690.

22. Historia moderna Europae, oder: Hiſtoriſche Beſchreibung der heutigen Europae, vornämlich was unter der glorwürdigen Regierung Leopoldi I., Römiſchen Kaiſers, von Jahren zu Jahren Denkwürdiges ſich zugetragen. Mit Contrefaiten u. andern Kupfern gezieret. Ulm 1692. Fol. Dieſer erſte Theil umfaßt die Jahre 1658 bis 1672. Den 2ten Theil, der die Geſchichte bis 1690 fortführte, hinterließ er in Handſchrift, u. dieſer ſoll 1722 in Fol. zu Hamburg erſchienen ſein, wie der Meßkatalog angibt.

Unter H.'s Namen erſchienen auch noch folgende Romane, die aber, weil ſie Jahre behandeln, wo er nicht mehr lebte, von einem Andern verfaßt ſein müſſen:

23. Engelländiſcher Eduard, oder: Sogenannter europaeiſcher Geſchichts-Roman auf das 1690. Jahr. In welchem neben des Königreichs Groß-Britannien Merkwürdigkeiten, die denkwürdigſte Kriegs- u. politiſche Staats-Sachen, Wunder-Geſchichten, Glücks- u. Unglücks-, auch hohe Todes-Fälle, ingleichen was ſonſten in dieſem Jahr in Europa Notabels ſich zugetragen, neben mehr andern curiosen Begebnüſſen u. leswürdigen Materien unter einer angenehmen Schreibart, nach Weiſe der vorigen Geſchicht-Romanen beſchrieben wird von E. G. H. Ulm. Druckts u. verlegts Matthäus Wagner 1691. 1r Th. 374 u. (X) S. 2r Th. 374 u. (X) S.

24. Der bayerſche Maximilian, oder: Geſchichts-Roman aufs 1691. Jahr. In 3 Theilen. Ulm 1692.

25. Der ſächſiſche Witekind, oder: Geſchichts-Roman aufs 1692. Jahr. Ulm 1693.

26. Der ſchwäbiſche Ariovist, oder: Geſchichts-Roman aufs 1693. Jahr. Ulm 1694.

Vgl. Moller II. 293 bis 295; Jöcher II. 1355; Beuthner 142; Thieß I. 282 u. 283; Raßmanns Handwörterbuch S. 74 u. 75; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 2, S. 230 u. 231.

1435. Harbart (Hermann).

Geb. zu Hamburg den 26. Mai 1654, Sohn des Kaufmanns Kaspar H., widmete ſich auch der Kaufmannſchaft, ward den 22. Sept. 1698 von der damaligen unruhigen Bürgerſchaft zum Rathsherrn erwählt u. ſtarb den 19. Jun. 1709. Seine erſte Frau ward am 24. Mai 1680 Katharina, Tochter von Michael Heuſch, ſeine zweite Frau am 7. Oct. 1690 Katharina Jeniſch. Seine Tochter

Elisabeth heirathete den 28. April 1704 Cornelius de Hertoghe, seine Tochter Katharina den 16. Jul. 1708 den Kaufmann Johann Arnold Dimpfel.

§§. Durch falsche Crocodils-Thränen abgenöthigte Remonstration, worin gründlich gezeiget und Alles mit klaren unleugbaren Documenten beglaubiget und dargethan wird, daß mit Wilhelm Adrian Bürgers dieser Stadt Rechten und Verfassungen nach verfahren sei, u. ohne offenbare Violirung der alten Statuten und Recessen, schändlicher Beschämung unser löblichsten Vorfahren, strafbarer Mißhandlung des richterl. Amts, u. gewissenloser Hintansetzung Raths- u. Bürgereides nicht anders verfahren werden können noch sollen, auch Ihm sonst nichts, denn was sein Frevel verdient, widerfahren sei Hamb. (1708). 44 S. 4.

Vgl. Moller I. 235; Hamb. litter. a. 1701 p. 34; a. 1704 p. 34; Beuthner S. 142.

1436. Hardeck (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das dortige Johanneum, studirte dann Philosophie u. Theologie zu Rostock, ward 1630 zum Pastor in Groden, Amts Ritzebüttel, erwählt u. starb 1636.

§§. Disp. de natura philosophiae. Praeses Pet. Lauremberg. Rostochii 1623. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 55; Beuthner S. 142; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichn. S. 13.

1437. Harder (Bernhard).

Geb. zu Hamburg 1576, wird das Johanneum daselbst besucht haben, studirte dann Philosophie u. Theologie, ward Doctor der Philosophie, war 1605 Rector in Goldingen, nachher Pastor zu Windau, darauf zu Hasenpoth u. Zirau, u. ward 1617 Superintendent des piltenschen Kreises in Curland, als welcher er den 29. Dec. 1639 starb. Er war ein guter lateinischer Dichter.

§§. 1. Cento virgilianus in natalem Salvatoris J. C. scriptus. Hamburgi 1598. 4. (Ist fast allen Litteratoren unbekannt.)

2. Argumenta biblica in singula bibliorum capita. Poema heroicum. 16..

3. Lateiniſches Gedicht auf die Geſandtſchaftsreiſe des curländiſchen Canzlers Sam. von Wölpen. 1605. 4.

4. Synopsis controversiarum theologicarum inter Calvinianos et Lutheranos. 1615. 4. Erſchien auch deutſch. Lübek 1615. 4.

5. Hortensia passionalia, seu Conciones XII in passionis Christi historiam. 1639. (?) Erſchienen auch deutſch. Riga. 4.

6. Resticulus spiritualis. ....

7. Die von ihm verfaßte piltenſche Kirchenordnung iſt ungedruckt geblieben.

Vgl. Moller I. 235; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 2 (1828), S. 257; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; deſſen Nachricht p. 8; Th. Ik. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 13; Beuthner 142 u. 143; Thieß I. 283 u. 284.

1438. Harder (Hermann Chriſtoph).

Kaufmann u. Bevollmächtigter der Lebensverſicherungs-Societät „Hammonia" in Hamburg.

§§. 1. * Über den Einfluß der Lebensverſicherungs-Anſtalten auf Familien- und National-Wohlfahrt. Hamb. 1843.

2. Plan der Lebensverſicherungs-Societät „Hammonia" in Hamburg. (1843.) 4.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1439. Harder (Johannes).

Geb. zu Stade 16.., beſuchte die Gymnaſien zu Stade u. zu Hamburg, ſtudirte darauf 2 J. in Wittenberg, 3 J. in Leipzig, 3 J. in Jena u. 1 J. in Straßburg Medicin, ward im April 1634 Doctor derſelben daſelbſt, ließ ſich dann in Hamburg als ausübender Arzt nieder, u. ſtarb 16..

§§. Themata medica inaug. de ictero. Argent. 1634. 2 Bg. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1440. Harder (Karl Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 6. Dec. 1812, Sohn von Hans Peter H. u. Maria Katharina, geb. Schütze, verwitwet geweſenen Stapelfeldt, beſuchte erſt die Privatſchule

von C. H. Michaelsen, dann das Johanneum, ging Weihnacht 1832 auf das Gymnasium u. Ostern 1833 auf die Universität Heidelberg, um die Rechte zu studiren, besuchte die Vorlesungen von Thibaut, Zachariä, Mittermaier, Roßhirt, Daurer u. Schlosser, u. studirte privatim die Schriften von Savigny, G. F. Puchta, F. J. Stahl, K. F. Eichhorn u. Ferd. Walter, ward im Nov. 1836 zum Doctor der Rechte promovirt, kehrte im Frühjahr 1837 nach Hamburg zurück, erlangte um dieselbe Zeit das Bürgerrecht u. ward zur Advocatur zugelassen.

§§. 1. Beitrag zur Lehre von der Bürgschaft nach hamburgischem Rechte. Hamb. 1840.

2. Zweiter Beitrag zur Lehre von der Bürgschaft nach hamb. Rechte. Hamb. 1841.

3. Beitrag zu der Lehre von den ehelichen Verhältnissen, insbesondere zu der rechtlichen Stellung der Frauen nach dem hamburgischen Stadtrechte von 1270. (Ein in der juristischen Section des Vereins für hamb. Geschichte gehaltener Vortrag.) Hamb. 1842.

4. Prüfet Alles und behaltet das Gute! Worte an Hamburgs wohldenkende Einwohner in Bezug auf den nächsten Rath- und Bürger-Convent. Hamb. Tramburgs Erben. 1848 (Sept. 5).

5. Kleine Beiträge zur Rechtswissenschaft, theilweise mit Bezugnahme auf Actenstücke. In zwanglosen Heften. Hamb. Tramburgs Erben. 1s Heft. 1849 (Jul. 14.)

6. In Gemeinschaft mit den Gebrüdern Heinr. u. Hugo Hübbe u. dem D. K. Trummer gab er anonym heraus: * Zur Verwahruug gegen die Beseitigung der Grundgesetze der Stadt Hamburg. 9 Hefte. Hamb. Erie 1850 u. 1851, so wie einige andere Schriften mit der Bezeichnung: „Von den Verfassern der Hefte zur Verwahrung u. s. w." Seine besondere Arbeit ist aber die „Kritik der Neunerverfassung." Dr. jur. J. F. Voigt hat an allen diesen Schriften keinen Antheil.

7. Zu folgenden Zeitschriften hat er Beiträge geliefert:

a. Hamb. Correspondent 1841 Nr. 18: „Unser Gymnasium."
b. Kritische Jahrbücher für deutsche Rechtswissenschaft von Richter, später von Schneider, in den Jahrgängen 1846 bis 1848, gelehrte Anzeigen.
c. Göttinger gel. Anzeigen 1850 ff.

d. Neue hamb. Blätter, Jahrg. 1841: Anzeige der Schrift des Past. Stuhlmann über die Allermöher Kirche; Jahrg. 1842 Nr. 18 u. 20: „Kirchliches;“ Jahrg. 1843 Nr. 12: „Wunsch in Betreff einer andern Justizgesetzgebung;“ Nr. 7, 14, 18 u. 19 Artikel über die Frage: „Ist ein Commandant von Hamburg nothwendig?“ Nr. 29: „Das Hammerbröker Recht, von Dr. W. Hübbe;“ Jahrg. 1844 Nr. 7: Antwort auf den Artikel: „Prätur und Injurien-Sachen;“ Jahrg. 1845 Nr. 42, 43 u. 44: „Hamburgs Bürgerbewaffnung;“ Nr. 47: „Eintheilung der Stadt.“

e. Außerdem mehre kleine Aufsätze in verschiedenen Tagesblättern. Nach dem Selbstbericht.

1441. Hardkopf (Dieterich).

Zweiter Sohn zweiter Ehe von Nikolaus H. Geb. zu Hamburg 1628 (?), besuchte das Johanneum u. seit 1646 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Giessen u. Jena, wo er 1653 Licentiat derselben wurde, worauf er in seiner Vaterstadt als Advocat thätig war u. 1697 starb.

§§. 1. In der Schrift: * Consultatio de electione Caroli V., Imperatoris. Giessae 1651. 4., kommt eine Oratio von ihm vor, in welcher er unter der Person Richards, Kurfürsten von Trier-räth, daß der König Franz I. von Frankreich zum röm. Kaiser zu erwählen sei.

2. Diss. inaug. de nuptiis. Jenae 1653. 16 S. 4. (Auf dem Titel nennt er sich Theodor oder Theodorich.)

Vgl. Moller I. 235; Hamb. litter. a. 1698 p. 7.

1442. Hardkopf (Franz).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 22. Dec. 1660, besuchte das Johanneum u. seit 1676 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 9. Oct. 1680 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, erhielt am 13. Oct. 1681 zu Rostock die Würde eines Magisters, ward 1688 Compastor zu Elmshorn in der Grafschaft Rantzau, u. am 9. S. n. Tr. von dem Probsten Cronhelm eingeführt, kam am 13. Jul.

1693 durch Wahl als erſter Paſtor nach Ham und Horn, am 10. April 1698 als Diakonus an der St. Jakobi-Kirche nach Hamburg,*) u. ſtarb an ſeinem Geburtstage den 22. Dec. 1707. Seine erſte Frau war Margaretha Katharina, geb. Brüß, welche am 23. Sept. 1702, erſt 31. J. alt, ſtarb. Seine zweite Frau wurde am 4. Dec. 1703 Elſabe, geb. Caps, Witwe von Johann Schröder, die am 1. Febr. 1706, 53½ J. alt, von hinnen ſchied.

§§. 1. Diss. de Messia, ut salvato Salvatore, ad Zachar. IX. 9., praeside D. Abr. Calovio. Witeb. 1681. 29 S. 4.

2. Heilige Paſſions-Gartenluſt, in 7 Predigten aus der Paſſions-Hiſtorie vorgeſtellet. Hamb. 1697. 12.

Vgl. J. A. Fabricii Mem. hamb. II. 890; Moller I. 236; Beuthner S. 143; Witte S. 80; Thieß I. 184; Bolten Kirchennachrichten II. 370; Janſſen 295; Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 63; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 41; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 13.

1443. Hardkopf (Georg).

Erſter Sohn zweiter Ehe des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 29. Aug. 1626, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1644 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock, ward am 8. Jul. 1649 zum Diakonus an der St. Nikolai-Kirche ſeiner Vaterſtadt erwählt, am 1. Aug. ſelb. Jahres vom Paſtor Geſius ordinirt, u. ſtarb den 23. Jul. 1679. Seine erſte Frau ward am 20. Mai 1650 Gertrud, Tochter von Anton von Schönfeld, die am 18. Oct. 1651 ſtarb; ſeine zweite Frau 1653 Anna Katharina, Tochter des Paſtors an St. Georg, Franz Simon, u. ſeine dritte Frau am 7. Oct. 1676 Anna, Witwe des Diakonus an St. Petri Kaspar Müller. Seine Tochter Eliſabeth heirathete 1681 Hermann Butjinter, Paſtor zu Lünſen in der Grafſchaft Tedinghuſen.

*) Über ſeine Wahl an dieſe letzte Kirche war Joh. Fr. Mayer, der den Prof. G. Meier vom Gymnaſium gewünſcht u. vorgeſchlagen hatte, ſo unzufrieden, daß er abzudanken drohte.

§§. Disp. de Sacra Scriptura, praeside D. Joh. Quistorpio, seniore. Rostochii 1648. 4.

2. Gottſelige Nacht-Gedanken über die Worte Hiobs c. VII. v. 3.: „Elender Nächte ſind mir viel worden.“ Hamb. 1661. 12.

3. Zwei chriſtliche Dankpredigten zu Gott: die eine vor erlangte Geſundheit, aus Jer. XXXIII. 11.; die andere zum Beſchluß des alten Jahres, aus Pſ. CXVI. 12. 13. u. 14. Roſtock 1674. 12.

4. Heilfließender Jakobsbrunn, nach Anleitung des wunderſchönen Geſprächs Chriſti mit dem ſamaritiſchen Weibe, Joh. IV., in 14 Predigten eröffnet. Hamb. 1676. 12. (Wird irrthümlich dem Vater des Unſrigen beigelegt.)

Von ſeines Vaters Schriften gab er mit Vorreden heraus:

1. Nachdenkender Leichengänger. Hamb. 1664. 12.

2. Chriſtliche Buß- u. Warnungspredigt, aus Matth. XXI. 8. Hamb. 1664. 12.

3. Chriſtliche Kampf- u. Siegesſchule, aus Luk. II. 46. Hamb. 1668. 12.

4. Chriſtlicher Brodkorb, mit 12 heilſamen Brocken angefüllet, oder 12 lehr- u. troſtreiche Predigten M. N. H., wieder von ihm überſehen u. zuſammen ausgegeben. Hamb. 1675. 12.

Vgl. Moller I. 236; Jöcher II. 1360 u. 1361; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 7; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 41; Beuthner 143; Thieß I. 284 u. 285.

1444. Hardkopf (Nikolaus).

Geb. zu Oſte im hannöverſchen Lande Kedingen den 13. Nov. 1582, ſtudirte, nach gründlicher Vorbereitung in Schulen, auf verſchiedenen deutſchen Univerſitäten Theologie, ward zu Wittenberg Magiſter u. Adjunct der philoſophiſchen Facultät, 1609 Paſtor zu Lüdingwort im hannöv. Lande Hadeln, am 29. Jan. 1615 Hauptprediger an der St. Nikolai-Kirche in Hamburg, eingeführt v. Joh. Schelhammer den 29. März ſelb. Jahres, den 12. Sept. 1633 Senior des hamb. Miniſteriums, reſignirte Krankheit halber Martini 1646 u. ſtarb den 13. Jun. 1650. Der M. J. Ado. Fabricius, Diakonus an der hamb. Jakobi-Kirche, war ſein Gegner, weil er ſich dem Exorcismus nicht gewogen zeigte, u. der Fanatiker Hans Engelbrecht aus Braunſchweig (ſ. den Artikel) richtete 1639 gegen ihn eine

Schrift, da er deſſen göttliche Erſcheinungen nicht anerkennen wollte, u. beſchuldigte ihn, er ſei von ihm unhöflich aufgenommen u. bedroht worden, mit einem Bund Schlüſſel geſchlagen zu werden. Am 18. Aug. 1609 heirathete er Barbara, Tochter des Prof. Joh. Wankel zu Wittenberg, die ihm 4 Söhne u. 3 Töchter gebar, von denen 1 Sohn u. 3 Töchter den Vater überlebten. Seine zweite Frau, nachdem er am 7. Jan. 1623 die erſte durch den Tod verloren hatte, wurde am 18. Sept. 1625 Anna, Tochter von Dieterich von Gohren, mit der er 4 Söhne u. 4 Töchter hatte, von denen 3 Söhne u. 3 Töchter bei ſeinem Tode noch am Leben waren. Dieſe zweite Frau überlebte ihren Mann 25 Jahre, indem ſie erſt 1675 ſtarb. Ihre Söhne waren Georg, der Diakonus an St. Nikolai, Dietrich, der Licentiat der Rechte wurde, u. Johann. Von ihren Töchtern ward die Stieftochter Katharina den 20. Aug. 1610 mit Benedict Palen, Diakonus an der St. Nikolai-Kirche, Dorothea den 3. Febr. 1652 mit M. Ph. Weſthuſen, Rector des Johanneums, Gertrud mit M. Heinr. Olde, Prediger zu Burg in Ditmarſchen, u. Margaretha den 12. Jan. 1652 mit dem Conrector Ge. Buſch am Johanneum (ſ. Nr. 538 dieſes Lexikons), verheirathet. *)

§§. 1. Disputationes VI de affectibus in genere et specie. Witeb. 1607. 4.

2. Disp. de natura virtutis et vitii. Witeb. 16.. 4.

3. Disp. theol. de verbis testamenti Jesu Christi, filii Dei: „Hoc est corpus meum, hic est sanguis meus," praeside Frid. Balduino proposita. Witeb. 1609. 4. Wieder abgedr. in tom 2 Disputt. theoll. witebergensium 1623 Nr. 10.

4. Evangeliſche Jubelpredigt von der lutheriſchen, inſonderheit hamburgiſchen, Reformation, aus Apoc. XIV. 6. 12., am 31. Oct. a. 1617 gehalten. Hamb. 1617. 4. Neu aufgelegt 1693 (beſorgt

*) Dieſe Nachrichten ſind aus den Hochzeitsgedichten entlehnt. Die Angaben bei Moller ſind unrichtig.

von D. J. F. Mayer). 4.; u. 1710 im 2. Th. der Memoriae hamburg. J. A. Fabricii p. 808 bis 846.

5. Disputationes potissimum practicae, quas in academia witebergensi olim habuit, junctim recusae. Hamb. 1619.

6. Christliche Buß- u. Warnungspredigt aus den Worten des Evangelii am 1. Advents-Sonntage (Matth. XXI. 8.): „Und sie hieben Zweige von den Bäumen.“ Hamb. 1619 u. 1620 in 4. u., mit Vorrede seines Sohnes Georg H., 1664. 12.

7. Schlüssel zu Gottes Speisekammer, oder Erklärung des LXV. Psalms in 36 Predigten, u. 2 Theilen. Hamb. 1620 u., nach dem Meßkatalog, 1646.

8. Die heilsame Gnade Gottes, oder Weihnachtpredigt aus Titus II. 11. 12. Hamb. 1622. 4.

9. Gedenk daran Hamburg, oder: Christliche Klage- u. Trauer-, Straf- u. Warnungspredigt über das sonntägliche Evangelium Luc. XV. vom verlornen Schafe, gehalten als zwei Tage zuvor ein Schiff mit Pulver in Brand gerathen, u. eine gute Anzahl Leute umkommen war. Hamb. 1622 u. 1642. 4.; u. 1665. 12.

10. Aller Betrübten Aufenthalt, oder 25 Predigten über den XXV. Psalm. Hamb. 1626 u., nach dem Meßkatalog, 1646. 4.

11. Zehn Predigten über den lutherischen Morgen- u. Abendsegen. Hamb. 1626 u., nach dem Meßkatalog, 1646. 4.

12. * Die cur hic; das ist: O Mensch, bedenke, wozu du geboren u. in die Welt gekommen seist, nämlich Gott zu preisen, nach dem ewigen Leben zu trachten, u. in deinem Berufe Gott treulich zu dienen. Hamb. 1628. 4. Mit seinem Namen das. 1641. 4.

13. Nobis omnia Christus, oder Predigt über den Spruch Act. IV. 12. Hamb. 1630. 4.

14. Der gute neue Vorsatz, das Gute zu erwählen u. das Böse zu meiden, oder Neujahrspredigt aus Sir. LI. 24. Hamb. 1634. 4.

15. Die Liebe Gottes; das ist: Vier trost- u. freudenreiche Pfingstbetrachtungen, in einer Predigt über das güldene Sprüchlein Joh. III. 16. vorgetragen. Hamb. 1634. 4.

16. Liebe der Gerechtigkeit, oder Predigt über Sap. I. 1., darin gezeiget wird, was Regenten u. Richter vor schöne Tugenden in Verhörung u. Entscheidung der Sachen an sich sollen spüren lassen. Hamb. 1637. 4.

17. Unterweisung, wie die Einfältigen, insonderheit Kinder u. Gesinde, zu mehrer Erkenntniß göttliches Wortes können gebracht werden, aus Prov. IV. 4. Hamb. 1637. 12.

18. Methodus audiendi conciones, oder Unterweiſung, wie Gottes Wort recht fruchtbarlich zu hören ſei, aus Prov. IV. 4. Hamb. 1638. 12.

19. Eine wohlgemeinte Predigt aus Matth. V. 6., darin vermahnet werden 1. die Obrigkeit zu mehrer Handhabung der Gerechtigkeit, 2. die Unterthanen, ſich nicht leichtlich mit einander in Rechtfertigung einzulaſſen. Hamb. 1638. 4.

20. Der nachdenkende Leichengänger; das iſt: Kurze Entwerfung, mit was Gedanken die Lebendigen die Todten zu Grabe begleiten ſollen, aus Luc. VII. 12. vorgeſtellet. Hamb. 1638 u., mit des Sohnes Georg Vorrede, 1664. 12.

21. Nun ſeufze, wer ſeufzen kann, oder Predigt über die Worte Ezech. XXI. 6. 7., darin der jetzige Jammer Deutſchlands abgebildet, u. was dabei zu bedenken angedeutet wird. Hamb. 1639. 4.

22. Geiſtliche Kampf- u. Sieges-Schule, in welcher alle Angefochtene, welche oft meinen, als haben ſie ihren Herrn Jesum aus ihrem Herzen verloren, oder ſeien gänzlich von Gott verlaſſen, in einer Predigt über Luc. II. 46. unterrichtet u. getröſtet werden. Hamb. 1640 u., mit Vorrede des Sohnes Georg, 1668. 12.

23. Denkelring aus dem Neujahrs-Evangelio. Hamb. 1640. 12.

24. Beichtpredigt, am Sonntage Quasimodogeniti gehalten. Hamb. 1640. 12.

25. Drei chriſtliche Schul- u. Ermahnungs-Predigten, deren die erſte auf die Obrigkeit, die andere auf die Eltern, die dritte auf die Praeceptores u. Discipulos gerichtet iſt, aus Ps. LXXVIII. 71. 72., Eph. VI. 1., u. 1. Pet. IV. 11. Hamb. o. J.

26. Oratio de bono rectore. Hamb. 1641. 4.

27. Oratio de vulgato illo versu: Fructus honos oneris, fructus honoris onus; habita d. 12. Aug. a. 1641, cum M. Bernh. Meletraeus, Conrector, et Thomas Sellius, Cantor, in scholam hamburgensem introducerentur. Hamb. 1641. 4.

28. Geiſtlicher Brodkorb, mit zwölf heilſamen Brocken angefüllet; das iſt: XII lehr- u. troſtreiche Predigten von M. Nicol. Hardkopfen vormals gehalten; jetzo von deſſem Sohne Georgio, Predigern zu S. Nicolai in Hamburg, wieder überſehen u. zuſammen ausgegeben. Hamb. 1675. 12. (Hierin ſind von oben angeführten Schriften enthalten: Nr. 4. 8. 9. 13. 14. 15. 16. 19. 20. 21. 22 u. 23.)

29. Eine Praefatiuncula vor D. Christiani Matthiae Delineationi Theologiae typicae. Hamb. 1629. in Fol. pat.

Vgl. Moller II. 295 bis 297; Jöcher II. 1361; J. A. Fabricii Mem. hamb. II. praef. u. p. 869 u. III. p. 398 bis 401; K. Mönckeberg: die St. Nikolai-Kirche in Hamburg S. 134 u. 135; Beuthner 143 u. 144; Thieß I. 285 bis 287.

1445. von Hargen (Johann *).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1688 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Philoſophie u. Theologie, ward am 31. Dec. 1690 zu Leipzig Magiſter darauf, nach Hamburg zurückgekehrt, am 18. Mai 1691 unter die Candidaten des dortigen Miniſteriums aufgenommen, wirkte als Privatlehrer u. ſcheint bald nach 1704 geſtorben zu ſein.

§§. 1. Diss. philos. inaug. de fortunata stultitia. Praes. Joh. Guil. Zieroldus. Lipsiae 1690. 17 S. 4.

2. Mit einigen Andern: Ad Heraldicam Apollinaeam, carmine descriptam. Lips. 1691. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; Janſſen S. 297.

1446. Harloff (Benedict Chriſtian).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte Theologie, ward Magiſter, den 13. Dec. 1679 zum Paſtor in Moorfleth präſentirt u. gewählt, weil ſich Keiner ſonſt gemeldet hatte, u. ſtarb den 21. Dec. 1718. Heinrich Hermann Harloff, der 1716 als Candidat der Theologie in Hamburg lebte, wird ſein Sohn geweſen ſein.

§§. Rechtgeweihetes Haus des Herrn. Predigt, gehalten bei der Einweihung der neuen Kirche zu Moorfleth. Hamb. 1691. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; a. 1716 p. 13 u, 39 u. a. 1719 p. 39 u. 48; Witte S. 151; Thieß I. 287 u. 288; Janſſen 211 u. 302; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12.

1447. Harras (Johann Michael Hermann).

Geb. zu Hamburg den 12. Januar 1762, Sohn des Kaufmanns Johann Nikolaus H. u. deſſen Ehefrau Katharina Maria, geb. Rüdiger, beſuchte das Johanneum

*) Nach K. J. Fogel Johann Jakob.

u. seit 1779 das Gymnasium seiner Vaterstadt, ging Ostern 1781 auf die Universität Erlangen, um Theologie zu studiren, u. Ostern 1782 nach Leipzig, kam im Herbst 1784 nach Hamburg zurück, ward am 13. Mai 1785 unter die Candidaten des dortigen Ministeriums aufgenommen, wirkte dann als Privatlehrer, wurde am 9. Febr. 1791 zu Ülzen im Hannöverschen zum Prediger gewählt, kam 1806 als Prediger nach Salzhausen, wo er noch 27 Jahre thätiger u. treuer Lehrer u. freundlicher Rathgeber der Gemeinde war, u. starb den 3. Mai 1833, im 72. Lebensjahre. Im J. 1793 hatte er Anna Clarissa, jüngste Tochter des Licentiaten Misler in Hamburg, geheirathet. Sein erstes u. sein jüngstes Kind starben früh.

§§. 1. Lehrbuch der christlichen Religion für die höhere Erziehung. Hannover 1817. Ins Holländische übersetzt mit Anmerkk. Gröningen 1823.

2. Eine Rede. 1814.

3. Eine Predigt. 1815.

4. Grundriß der christlichen Religionslehre. Hannover 1819.

5. Antheil an Eichhorns Allgem. Bibliothek der biblischen Litteratur u. an Saalfelds Beiträgen des Kirchen- u. Schulwesens.

Vgl. den N. Nekrolog der Deutschen 1833 Th. 1, S. 343 u. 344.

1448. Hartmann (Christian).

Geb. zu Hamburg den 24. Jun. 1719, Sohn des Kaufmanns Christian H. († 1727) u. dessen Ehefrau Rebekka, geb. Offe, besuchte das hamb Johanneum u. seit 1738 (nicht 1739) das Gymnasium, studirte dann seit 1741 die Rechte zu Leipzig, ward den 22. Oct. 1744 Doctor derselben daselbst, lebte hierauf als Advocat in der Vaterstadt, heirathete am 16. April 1765 Sara Dorothea Prahl, die ihm eine Tochter gebar, und starb den 2. Dec. 1766, im 48. Lebensjahre. Er war ein vertrauter Freund von Dr. J. Paul Langermann.

§§. 1. De l. 2 Cod. de annal. except. actionem rescissoriam non toliente disserit 24. Apr. 1744. Lips. 1744. 3 Bg. 4.

(Glückwunſch zur Doctorwürde des Ge. Zach. Winckler.) H. B. 1744 Nr. 41, S. 354 u. 355.

2. Diss. jur. inaug. de herede legatariis atque fideicommissariis, negiecto licet inventario, uitra vires hereditatis non obligato, occasione §. 2, cap. 2, Noveil. 1. nec non art. 5, tit. 7, p. 3 statut. hamb. Lips. 1744. 4. H. B. 1744 Nr. 87, S. 717 bis 719. (Der Procanzler J. Gfr. Bauer ſchrieb dazu ein Programm u. der Bautzner Frd. Gli. Hartmann eine Glückwunſchſchrift.)

3. Fertigte das 80. u. letzte Stück von Dr. J. Pl. Langermanns Hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügen aus. 1753. 4. (H. B. 1752 S. 26, S. 203.)

4. Beiträge zu den Hamb. Nachrichten aus dem Reiche der Gelehrſamkeit.

Vgl. Hamb. Nchr. 1766 St. 96, S. 785 u. 786 u. die Vita in ſeiner Inauguraldiſſertation.

1449. Hartmann (Johann).

Geb. zu Nykiobing auf der däniſchen Inſel Falſter 1668, Sohn eines Apothekers Chriſtopher H., ſtudirte zu Soröe u. Kopenhagen Medicin, begab ſich dann als ausübender Arzt nach Hamburg, erhielt im Nov. 1697 (nach Moller den 2. Dec. 1698) zu Kiel die mediciniſche Doctorwürde, ſcheint 1698 u. 1699 in Lübek gelebt zu haben, kommt aber 1701 u. 1719 wieder unter den hamb. Ärzten vor. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. Diss. inaug. de saiis voiatilis cornu cervi crystaiiisatione voiatiii essentiaii, praeside Dr. Wiih. Waidschmidio proposita. Kilonii m. Nov. 1697. 4.

Vgl. Moller II. 298; Hamb. litter. a. 1701 p. 11; a. 1704 p. 11; a. 1716 p. 27; a. 1719 p. 27; u. Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1450. Hartmann (Johann Jakob).

Geb. zu Hamburg 1756, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin, ward den 24. Jan. 1781 zu Erfurt Doctor derſelben, ließ ſich hierauf als praktiſcher Arzt in ſeiner Vaterſtadt nieder u. ſtarb daſelbſt den 30. Jul. 1815.

§§. Diss. inaug. de gangraena. Erfordiae 1781. 36 S. 4. Döring führt als ſeine Inaug.-Diſſert. mit demſelben Datum an:

Theses quasdam ex partibus 5 medico scitu necessariis praes. J. M. Luther defendet. Erford. 1781. 1 Bg. 4.

Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1451. Hartmann (Karl Chriſtian).

Haus- u. Aſſecuranzmakler in Hamburg.

§§. Überſicht der im Jahre 1843 von löblicher Cämmerei zum Bebauen verkauften Plätze, welche aus expropriirten Grundſtücken neu formirt worden ſind. Hamburg 1844. Eine gleiche Überſicht von den Jahren 1844 u. 1845 erſchien 1845 u. 1846.

Nach einer Mittheilung.

1452. Hartmann (Karl Friedrich Auguſt).

Geb. zu Forſta, einer Stadt in der Niederlauſitz, den 12. April 1783, Sohn des dortigen Bürgermeiſters Andreas Gottlieb H., verlor den Vater ſchon 1787, ward dann von ſeiner Mutter, Karoline Katharina, geb. Pohl, in deren Vaterhauſe erzogen, kam 8 Jahr alt, 1791, nach Bautzen in der Oberlauſitz zu einem Vaterbruder u. beſuchte die dortige Gelehrtenſchule unter Gedike, ging 1801 auf die Univerſität Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, obgleich die Seinigen lieber geſehen hätten, daß er ſich einem Handwerke widmete. Er ſuchte daher zu Leipzig durch Unterrichten ſeinen Unterhalt ſelbſt zu erwerben. Er hörte Erhard, Haubold, Tilling, Biener den Älteren, u. Rau, ferner Platner, Tittmann u. Carus, auch Hermann, J. D. Beck u. Hindenburg. Nach drei Jahren, 1804, ging er nach Dresden u. ward Hauslehrer bei dem Hofrath C. A. Böttiger, wo er Gelegenheit hatte ſeinen Geſchmack mehr auszubilden u. ſeine Vorliebe für das Studium des Alterthums zu befriedigen. B. übertrug ihm 1806 auch die Redaction der damaligen Abendzeitung. Im J. 1807 ward er Bibliothekar der oberlauſitzer litterariſchen Geſell-

ſchaft zu Görlitz. Im Anf. d. J. 1808 hatte er Gelegenheit, ſeine Reiſeluſt zu befriedigen, indem der dortige Senator Dr. jur. Waltzner ihn zum Gefährten durch Oberdeutſchland erwählte. So durchwanderte er Sachſen, Böhmen u. Bayern; von Stuttgart ſetzte er die Reiſe nach der Schweiz allein fort, u. kam von allen Mitteln entblößt in Paris an. Da nahm ihn Millin, dem er von Freunden empfohlen war, in ſein Haus, damit er ihn in der Herausgabe des „Magazin encyclopédique“ unterſtütze. Am 11. Juni 1809 verließ er dieſe Stellung, um bei einem Hrn. v. Blankenhagen aus Livland Reiſebegleiter u. Lehrer deſſen ſie begleitenden Sohnes zu werden. So kam er nach Brüſſel, dann nach Antwerpen, Amſterdam, Cöln, Bonn, Coblenz, Mainz, Frankfurt a. M., von da nach Baſel, Zürich, Schwitz, Lucern u. Bern, u. am 9. Oct. mit ſeinem Zögling nach Heidelberg, indem deſſen Vater ſich zu Genf von ihnen getrennt hatte. Er leitete zu Heidelberg die Studien ſeines Zöglings u. ſuchte ſich ſelbſt durch eifrige Studien zu vervollkommnen; erwarb ſich auch die Freundſchaft vieler damals dort wirkender gelehrter Männer, als Joh. Heinr. Voß, Creuzer u. Schwarz, Wilken, Clüver u. Boeckh. Am innigſten aber wurde ſeine Verbindung mit Heinrich Voß, dem Sohne von J. H. Voß. Aber ſchon am Schluſſe des J. 1809 führte er ſeinen Zögling, der ihm nicht gehorchen wollte, wieder dem Vater nach Genf zu, u. lernte hier A. W. Schlegel und die berühmte Stael-Holſtein kennen. Nun ging er über Turin nach Mailand, Florenz, Rom u. Neapel, in welchen beiden Städten er faſt ein Jahr verlebte. Am Ende des Jahres 1810 nach Wien gekommen, redigirte er dort unter dem Baron von Pilat, den er in Paris hatte kennen lernen, den „Öſterreichiſchen Beobachter“ ſeit Anfang 1811. Als v. P. Wien 1813 verlaſſen mußte, war H. alleiniger Herausgeber dieſes Blattes. Im J. 1815 wollte Buch-

händler Baron v. Cotta in Hamburg einen „Deutſchen Beobachter" gründen, u. erſah unſern H., den er früher hatte kennen lernen, dazu, dieſes Blatt zu redigiren. Dieſer ging daher nach Hamburg, wo v. Cotta's Plan aber nicht zu Stande kam. Dafür ward H. politiſcher Redacteur der „Liſte der Börſenhalle," u. verwaltete dieſes Geſchäft mit ſolcher Umſicht u. ſolchem Beifall, daß er ſich nicht nur viele u. mächtige Freunde erwarb, ſondern auch am 22. April 1818 zum Profeſſor der Geſchichte am akademiſchen Gymnaſium, als Cp. Dan. Ebelings Nachfolger, erwählt wurde. Zugleich wurde er auch zum zweiten Bibliothekar der Stadtbibliothek beſtellt. Am 29. Jul. 1819 heirathete er Eliſe Louiſe Henriette Langhoff, die ihm vier Töchter u. einen Sohn gebar, nämlich am 5. Dec. 1820 Maria Eliſabeth; am 30. April 1822 Johanna Mathilde; am 22. Nov. 1823 Wilhelmine Mathilde; am 18. Oct. 1825 Karl Martin (jetzt als Dr. jur. u. Advocat in der Vaterſtadt wirkſam) u. am 15. Juni 1827 Henriette Margarethe Eliſabeth. Seinen Antheil an der Redaction der Liſte der Börſenhalle hatte er bald nach dem Antritt ſeines Amtes aufgegeben. Als aber ſeine Familie ſich zu vergrößern anfing, übernahm er am 23. April 1823, nach Dr. Stövers Tode, die Redaction des Hamburgiſchen unparteiiſchen Correſpondenten, u. führte dieſelbe bis an ſein Ende fort, das freilich wol durch dieſes beſchwerliche Geſchäft ſehr beſchleunigt worden iſt, indem er bald nach Übernahme deſſelben ſchon zu kränkeln anfing. Er ſtarb am 23. April 1828 am Schlagfluß. Am 3. Aug. 1817 hatte er von der Univerſität Jena die juriſtiſche Doctorwürde erhalten. In den letzten Jahren trug er ſich viel mit Plänen zur Verbeſſerung u. Umgeſtaltung des Gymnaſiums u. Johanneums herum, die aber bei dem Senate nicht eingegeben worden ſind. Seine orthodox-religiöſe Geſinnung war von Mutter u. Großmutter in früher

Jugend emſig gepflegt worden u. blieb ſein ganzes Leben ungeſchwächt. Dabei ſchmückte ihn die ſtrengſte Unbeſcholtenheit u. ſtete Sorgfalt in Erfüllung ſeiner Pflichten.

§§. Außer ſeiner Thätigkeit bei den oben erwähnten Zeitblättern, hat er als Schriftſteller Folgendes geleiſtet:

1. Briefe von u. an Winckelmann. Aus deſſen literariſchem Nachlaſſe. (Mitgetheilt von K. Hartmann in Rom.) In Daub u. Creuzers Studien Bd. 5, (Heidelb. 1809), S. 263 bis 294 u. Bd. 6, S. 206 bis 266.

2. C. D. Ebelings u. F. Herrmanns Magazin für die Kunde u. neueſte Geſchichte der außereuropäiſchen Länder u. Völker. Heft 3, herausgegeben von K. F. A. Hartmann u. F. Herrmann. Hamb. 1818.

3. * Adolph der Vierte, Graf von Holſtein, Stormarn, Wagerland u. Schauenburg. Hamb. 1818. 97 S. gr. 8. Mit 1 Steindruck.

4. Prgr. Exemplum Codicis scripti a Fratre quodam anonymo, qui in Bibliotheca civitatis hamburgensis publica asservatur. Hamb. 1823. 48 S. 4. M. 1 Facſimile. Ward auch als beſondere Schrift ausgegeben.

5. Von Hauy's Lehrbuch der Mineralogie hat H. die deutſche Überſetzung des Textes geliefert, ob ganz oder theilweiſe kann nicht angegeben werden. (Übrigens findet hier keine Verwechſelung mit dem Mineralogen K. F. Alexander Hartmann Statt.)

6. Auch ſoll H. mit Hans Dippolt, mit dem er eng befreundet war, Etwas zuſammen gearbeitet haben, oder wenigſtens haben zuſammen arbeiten wollen. Nähere Nachrichten fehlen.

Vgl. Car. Frid. Hartmanni vita, quam scripsit J. G. C. Lehmann. Hamb. 1829. 47 S. 4.; * Hartmann [von Dr. W. C. Birkenſtock]. Hamb. 1829. 14 S. gr. 8.; Hamb. Corrſp. 1829 Nr. 120 u. 152; Hamb. Beobachter 1828 2tes Q., Nr. 18, S. 70; d. Neuen Nekrol. der Dtſchn. 1828 Th. 1, S. 530; Meuſels Gel. Dtſchld. Bd. 22, Lfrg. 2, S. 589.

1453. Hartung (Eduard Heinrich).

Bruder des Folgenden, Sohn des Kaufmanns und ſpäteren Oberſteuer-Einnehmers Kaspar Heinrich H. (eines Bruders des Dr. jur. Fr. Ch. Hartung, Amtſchreibers zu Bergedorf) u. deſſen Ehefrau Margaretha Magdalena Schrödter, geb. zu Hamb. den 9. Mai 1798, beſuchte das dortige Johanneum bis 1812, trat dann bei einem Apotheker in die Lehre, conditionirte darauf in verſchiedenen Apotheken, namentlich

in Potsdam, Berlin, Bergedorf u. abermals in Berlin, ſtudirte ſeit 1824 dort Medicin, ward den 18. April 1827 zu Berlin Doctor derſelben, lebte ſeitdem als Arzt bis 1829 in Ritzebüttel u. nachher in der Vaterſtadt u. ſtarb den 24. Dec. 1838.

§§. Diss. inaug. de alcaloidels. Berolini 1827. 60 S.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. Mittheilungen von Dr. F. N. Schrader.

1454. Hartung (Kaspar).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 1. Januar 1795, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward den 30. Auguſt 1816 Doctor derſelben zu Göttingen, dann, nach erlangter venia aetatis, im Nov. ſelbigen Jahrs Bürger u. Advocat in Hamburg, 1822 Criminal-Actuar, 1826 Amts- u. Gerichts-Actuar zu Ritzebüttel, am 5. Sept. 1827 Senator, 1828 Amtmann zu Ritzebüttel bis 1834, u. iſt es wiederum ſeit 1852. Heirathete am 15. Oct. 1825 Eliſabeth, Tochter von Johann Dieterich Stoppel.

§§. 1. Zum Concursrechte: Ein Fall über die Wirkung eines außerhalb des Falliſſements geſchloſſenen Nebenaccords. Im Archiv für das Handelsrecht. 1r Bd. (1818), S. 287 bis 298.

2. Zum Seerecht: Ein Fall über die Frage: Muß ein Schiffer wegen Fautfracht proteſtiren? Daſ. Bd. 2 (1820), S. 534 bis 545.

3. Über die Strafgeſetzgebung der Cortes. In M. H. Hudtwalckers u. K. Trummers Criminaliſtiſchen Beiträgen Bd. 1 (1824).

Nach Notizen von Dr. Otto Beneke, Dr. F. L. Hoffmann u. N. M. Hübbe.

1455. Hartzwich*) (Heinrich).

Sohn des Folgenden? Geb. zu Hamburg 157., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte 1594 zu Jena, ward am 26. Nov. 1597 zu Baſel Licen-

*) Man findet den Namen auch Hartwig geſchrieben.

tiat derſelben, war hierauf Advocat in ſeiner Vaterſtadt, ward am 23. Januar 1607 (nicht 1606) zum Raths-ſecretair u. 1614 zum Senator daſelbſt erwählt, war ſeit 1633 Amtmann zu Ritzebüttel u. ſtarb daſelbſt am 23. Sept. (nach einer ſchriftl. Angabe am 29. März) 1638. Am 24. Mai 1601 hatte er Eliſabeth, geb. Moller, Witwe von Veit Jordan, geheirathet. Seine Tochter Urſula ward am 3. Sept. 1627 die Frau von Barthold Metzner.

§§. 1. Disp. de nuptiis. Praes. Jac. Welsen. Jenae 1594. 8 S. 4.

2. De thematibus subsequentibus pro Juris utriusque Licentiatu disputabit ab die 26. Novembris. Basileae 1597. 8 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Beuthner 146; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 37; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 39 u. 69.

1456. Hartzwich (Paul).

Geb. zu Hamburg 15.., Sohn des dortigen Predigers an St. Petrikirche, Heinrich H., ward nach vollendeten Studien der Theologie Prediger zu Oldenbrok im Lande Hadeln, am 28. Oct. 1565 Diakonus an der Petrikirche in Hamburg, legte einiger Streitigkeiten halber 1572 ſein Amt nieder u. ging am 30. Juli ſelb. J. nach Riga, kehrte 1575 nach Hamburg zurück, lebte als Privatmann, ward aber endlich als Prediger nach Otterndorf berufen, wo er 1590 der Generalkirchenviſitation beiwohnte, u. ſtarb 1593. Der 1582 zum Paſtor in Groden erwählte u. 1588 geſtorbene Paul Hartzwig wird ſein Sohn geweſen ſein. Wahrſcheinlich iſt es auch der Vorhergehende.

§§. 1. Disputationes.

2. Predigten.

3. Lateiniſcher Commentar über die Apokalypſe. Dieſer blieb ungedruckt. Einen Theil des Manuſcripts fand Moller 1682 zu Hamburg in einem Winkel von Naumanns Buchladen.

Vgl. Moller I. 236 u. 237; J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 865; Thieß I. 289; Witte 20 u. 165; Janſſen 38 u. 236.

1457. Hartzwich (Peter).

Sohn von Heinrich H.? Geb. zu Hamburg 1602?, beſuchte das Johanneum daſelbſt u. ſtudirte dann die Rechte zu Roſtock, ſcheint aber dort 1624 oder bald nachher als Student geſtorben zu ſein, da er nicht weiter vorkommt.

§§. Disp. de jure belli, praeside Joh. Jeddeli. Rostochii 16 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach R. M. Hübbes Notizen.

1458. Haſche (Theodor 1.)

Geb. zu Hamburg den 15. Dec. 1769, Sohn von Hans Ratke H. u. deſſen Ehefrau Johanna Dorothea, geb. van den Steenhof, ward ſeit 1785 auf dem hamb. Johanneum u. Gymnaſium von Lichtenſtein, Normann, Büſch u. Ebeling gebildet, ging 1789 nach Göttingen, um die Rechte zu ſtudiren, hörte Böhmer, Pütter, Martens, Schlözer, Spittler u. Feder, ward 1792 Doctor der Rechte, ließ ſich dann als praktiſirender Advocat in Hamburg nieder, ward 1814 Auditeur des Bürgermilitairs, erhielt 1840 hohen Alters wegen einen Adjuncten, trat gleich bei Bildung des Vereins für hamb. Geſchichte in denſelben, nahm aber am 17. Juli 1848 zunehmender Altersſchwächen wegen ſeinen Abſchied u. ſtarb am 5. Jun. 1854. Verheirathet ſeit 1810 mit Anna Juliane, geb. Buſch. Er feierte am 16. Febr. 1852 ſein 60jähriges Doctorjubiläum u. überſendete ſeine Diſſertation von 1792 dem juriſtiſchen Verein in Hamburg. Seine Schwiegerſöhne ſind die Drs. jur. Karl Friedrich Peterſen u. Fr. W. Buſch in Hamburg.

§§. 1. Diss. inaug. de legibus in favorem commercii latis, praesertim in concursu creditorum. Gottingae 1792. 4.

2. Erläuterung der hamburgiſchen Falliten-Ordnung, in 3 Theilen. Hamb. Bd. 1. B. G. Hoffmann. Bd. 2. 3. Fr. Perthes. 1797, 1802 u. 1805. (Auch als 1ſte bis 3te Abtheil. des 7. Bds. von C. D. Anderſons Erläuterung des hamb. Privatrechts.) (Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 2, S. 31 bis 38; 65 bis 68; 1805 Bd. 4, S. 149 u. 150; 301 bis 305; 1806 Bd. 1, S. 19 bis 21.)

3. Kurze Darstellung des Verfahrens im hamb. Niedergerichte. Hamb. Gedr. b. Nestler. 1802. 28 S. 4. Nicht im Buchhandel. Abgedruckt ohne Einwilligung des Vfs. im Journal Hamburg u. Altona. Jahrg. 3, H. 10, S. 1 bis 29. (Vgl. des Vfs. Erklärung darüber. Das. H. 11, S. 210 u. 211.)

4. Vergleichung der hamb. Fallitgesetze mit dem englischen Bankrupt-Law. In den Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten 1802 St. 85.

5. Das hamburgische Niedergericht betreffend. Im Journal Hamburg u. Altona 1804 Bd. 1, S. 205 u. 206.

6. Erläuterung des Art. 15, Tit. VI., P. II. Stat. hamb. Im Archiv für das Handelsrecht Bd. 1 (1818), S. 219 bis 226.

7. Vier Fragen, den über die Centralcasse ausgebrochenen Concurs betreffend. Hamb. Herold. 1832. VIII. u. 20 S. kl. 8. (Gedr. b. J. B. Appel.)

8. Das persönliche Stimmrecht. In den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848 Nr. 105.

Nach dem Selbstbericht, Dr. F. L. Hoffmanns u. meinen Notizen. Vgl. Freischütz 1854 Nr. 69, S. 275.

1459. Hasche (Theodor 2.)

Sohn des Vorhergehenden, geb. zu Hamburg 18.., war Apotheker in seiner Vaterstadt, hat aber vor einigen Jahren seine Apotheke (am Fischmarkt) aufgegeben u. lebt jetzt als Privatmann in St. Georg.

§§. Der Alcohol in den spirituösen Getränken, seine Entstehung u. seine Einwirkung auf den menschlichen Körper. Hamb. 1850 (Jul. 20). 1½ Bg. gr. 8.

Nach Dr. F. R. Schraders u. meinen Notizen.

1460. Hase (Friedrich Erdmann).

Geb. 17.. zu...., war 1782 Lehrer der französischen Sprache an Büschs Handlungsakademie in Hamburg, lebte später in gleicher Eigenschaft zu Greifswald, u. endlich als Lehrer der französischen u. englischen Sprache zu Stralsund. Seine Todeszeit ist unbekannt.

§§. Deutsche Aufsätze, die Grundsätze der französischen Sprache nach grammatikalischer Ordnung in Ausübung zu bringen. Hamb. 1782. kl. 8.

Vgl. Meusels Gel. Dtschld. III. 105, IX. 522 u. XI. 322.

1461. Hasenbanck (Johann Otto 1.)

Geb. 16.. zu Hamburg?, vielleicht ein Sohn des 1648 als Conſtapel der hamb. Artillerie u. 1682 als Fähnrich derſelben vorkommenden Otto Haſenbanck, war erſt (wahrſcheinlich ſchon 1714) Fähnrich bei der hamb. Artillerie, ward 1731 Lieutenant u. 1754 Capitain bei derſelben u. ſtarb den 26. oder 27. April 1759. Am 10. April 1714 (damals wird er „Officier bei der Artillerie" genannt) heirathete er Agathe Maria, Tochter des Paſtors am hamb. Krankenhofe, Joh. Mich. Döler. Er hatte einen Sohn (ſ. den folg. Artikel) u. eine Tochter.

§§. Kurze, doch gründliche, Anleitung zur Artillerie. Hamb. 1710.

Vgl. Bibl. Hamb. script. clar. p. 29 u. Abelung II. 1821. Benutzt ſind Mittheilungen von Dr. Otto Beneke.

1462. Hasenbanck (Johann Otto 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 6. Jun. 1721, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1740 das Gymnaſium daſelbſt, wo Richey, Wolf, Dornemann u. Reimarus ſeine Lehrer waren, ging den 28. März 1742 nach Jena, um Theologie zu ſtudiren, hörte Joach. Ehrenfr. Pfeiffer, Reuſch, Hamberger, Schubert, Walch u. Hallbauer, kehrte am 5. Oct. 1745 nach Hamburg zurück, ward am 3. Jun. 1746 unter die Candidaten des dortigen Miniſteriums aufgenommen, ernährte ſich durch Privatſtundengeben, ward 1749 durch Wahl Archidiakonus zu Nordleda im hannöverſchen Lande Hadeln, am 11. Febr. 1753 Paſtor daſelbſt u. ſtarb 1764. Am 3. Jun. 1749 hatte er in Hamburg Anna Katharina Bertram geheirathet.

§§. Antrittspredigt: Von den Eigenſchaften eines evangeliſchen Predigers. 1749.

2. Abhandlung: Von dem Widerſtreben der Sünder in ihrer Bekehrung. 17..

Vgl. J. M. Müller Gelehrtes Hadeln S. 263 bis 266; Rotermund Gel. Hannover II. 268.

1463. Hasse (Constantin Detlev).

Geb. zu Lenzen in der Priegnitz den 11. Juni 1729, studirte Theologie, ward den 9. Nov. 1753 Candidat des hamb. Ministeriums, den 1. Jan. 1758 Pastor zu Haseldorf in Holstein, den 28. Febr. 1762 dritter Diakonus an der hamb. St. Jakobi-Kirche, eingeführt den 14. Mai, 1771 zweiter u. 1774 erster Diakonus an derselben, ward auch 1776 mit auf den Wahlaufsatz zum Hauptpastor gebracht, ohne daß ihn jedoch die Wahl traf. Er war ein sehr beliebter Prediger u. wirkte treu bis an seinen Tod, den 2. Januar 1795. Verheirathet war er seit 3. Sept. 1759 mit Katharina Agatha, Tochter des am 11. Nov. 1741 verstorbenen Kaufmanns Peter Koep, Benedix Sohn, die ihm acht Kinder gebar, von denen sechs ihn überlebten.

§§. 1. Die selige Offenbarung Gottes u. Jesu Christi in Seelen, die ihn fürchten; vorgestellet in einer Gast- u. Wahlpredigt über Ps. 25, 14. Hamb., gedr. b. Benekens Wwe. 1762. 3 Bg. 4. (H. Nchr. 1762 St. 40, S. 513.)

2. Das herrliche Amt, das die Versöhnung prediget, aus 2. Korinth. 5, 19. 20. in einer Antrittspredigt vorgestellet. Hamb., gedr. b. Benekens Wwe. 1762. 5½ Bg. 4. (H. Nchr. 1762 St. 50, S. 393 u. 394.)

3. Traurede bei seiner Tochter Vermählung. Hamb. 17..

Vgl. Witte 74; Janssen 81 u. 311; Thieß I. 288 u. 289; dessen Gel. Hamb. Heft 1, S. 26.

1464. Hasse (Johann Friedrich Bernhard).

Geb. zu Heimar im Hannöverschen 17.., erlernte die Apothekerkunst, legte sich später auf die medicinischen Wissenschaften, ward am 2. März 1796 zum Doctor der Medicin in Helmstedt promovirt, lebte dann als praktisirender Arzt in Hamburg, kaufte 1800 eine Apotheke, soll auch in Boitzenburg praktisirt haben u. ward endlich Physikus in Ahrensburg.

§§. 1. Die in den Apotheken aufgenommenen chemischen Zubereitungen, für Anfänger erklärt. Lemgo 1782.

2. Über das Verhalten der rauchenden Salpeterſäure gegen die fetten u. ätheriſchen Öle u. flüſſigen Balſame. In Crells Annalen 1785 St. 5 u. 1786 St. 7 u. 8.

3. Über das Verhalten der rauchenden Salpeterſäure gegen die weſentlichen Öle der Meliſſe, des kretiſchen u. ſpaniſchen Hopfens, der Krauſemünze ꝛc. In Crells Annalen 1785 St. 6.

4. Über Mißbräuche, die noch in verſchiedenen Apotheken Deutſchlands herrſchen. In Elwerts Repertorium für Chemie ꝛc. Bd. 1 (1790).

5. Diss. inaug. de Struma eamque sanandi methodo. Helmst. 1796. 22 S. 4. Ed secunda. Hamb. 1796. 24 S. 4.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. III. 108; Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.; Lübker-Schröders Lexikon der ſchl.-holſt.-lauenb. u. eutin. Schriftſteller I. 226 u. 227.

1465. Haſſe (Johann Matthias).

Geb. zu Hamburg den 25. März 1773, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1791 das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1793 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, wandte ſich aber bald zur Jurisprudenz, ward am 5. April 1796 daſelbſt zum Doctor der Rechte promovirt, war dann Advocat in ſeiner Vaterſtadt, zur Zeit der franzöſiſchen Occupation Friedensrichter, ward am 23. Aug. 1814 zum Senator erwählt u. ſtarb am 27. März 1823.

§§. Diss. inaug. de indole atque effectibus instrumenti adsecurationis, quod vulgo Polizzam vocant, praesertim ex jure hamburgensi spectati. Gottingae 1796. 30 S. 4.

Vgl. Hamb. Beobachter 1823 Quart. 2, Nr. 14, S. 55; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 56.

1466. Haßmüller (Johann Jakob).

Geb. in Stralſund den 3. Dec. 1751, ward Auctions-Proclamator in Hamburg, heirathete 1793 Amalie Edzardi, die ihm einen Sohn u. drei Töchter gebar, u. die er 1819 durch den Tod verlor, u. ſtarb den 16. Febr. 1825. Zwei Töchter überlebten ihn.

§§. Tabellen aller Waaren, welche in Pfunden gekauft werden, nach hieſigem Börſen-Gebrauch in Groten u. Schilling vlämiſch, Marken u. Schillingen Banco u. Courant berechnet; mittels welcher

man durch eine ſimple Addition die Summe eines jeden Quanti Waare herausbringen kann. Nebſt einer Rabatt-Tabelle von 4%, 8⅓ u. 10% pro Cent, einer Courtage-Tabelle von ⅛ pro Cent u. einer Tabelle von Courant mit 20 pro Cent in Banco. Hamb. 1801. VI. u. 160 S. — Tabellen aller Waaren, welche nach Pfunden gekauft werden. Zweite Abtheilung, enthaltend diejenigen Waaren, welche den Preis von 72 Grot oder 6 Schilling vlämiſch, oder 2 ℔ 4 ß Banco oder Courant überſteigen, als Cocinelli, Indigo, Seide ꝛc. Nebſt der Rabatt-Tabelle u. ſ. w. Hamb. 1801. 126 S. gr. 8.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1467. Haucke*) (Friedrich).

Geb. zu Garding in der ſchleswigſchen Landſchaft Eiderſtedt 16.., ſtudirte Medicin, ward den 7. Oct. 1681 zu Baſel Doctor derſelben u. ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er im März 1720 ſtarb.

§§. Diss. inaug. de vi medicinali. Basileae 1681. 4.

Vgl. Hamb. litt. a. 1697 p. 7; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 11; a. 1716 p. 25 u. a. 1719 p. 25; Moller I. 238.

1468. Haupt (Heinrich Andreas).

Geb. zu Rheinfeld**) in Anhalt-Köthen den 28. Febr. 1716, ſtudirte Theologie zu Halle, ward 1745 Prediger bei der Charité in Berlin, 1748 zweiter Prediger zu Langerich in der weſtphäliſchen Grafſchaft Teklenburg, 1754 adjungirter Prediger bei der deutſch-reformirten Gemeinde in Hamburg, u. 1765 wirklicher Prediger bei derſelben. Unter ihm bewilligte die hamb. Obrigkeit im Sept. 1785 die freien Privat-Gottesverehrungen der Reformirten. Er verwaltete ſein Amt mit gewiſſenhafter Treue u. ausharrender Thätigkeit. Im J. 1790 ward ſeine bis dahin dauerhafte Geſundheit durch ſchlagartige Zufälle unterbrochen, u. zuletzt konnte er ſein Amt nicht mehr verwalten. Er ſtarb am 19. Januar 1800, beinahe 84 J.

*) Wird auch Haugcke geſchrieben.

**) Scheiffler nennt den Geburtsort Rheinsdorf.

alt u. ward am 26. Januar feierlich beerdigt. Aus ſeiner 51jährigen Ehe hatte er ſieben Kinder, von denen ein Sohn u. ſpäter eine verheirathete Tochter ihm vorangingen. Die übrigen ſah er bei ſeinem Tode alle verſorgt u. glücklich, u. außer ihnen hinterließ er zwanzig Enkel.

§§. 1. Disp. de viro stante inter myrtos ad Zach. I. sqq. Halae 1739. 4.

2. Die Könige u. Fürſtinnen als Pfleger u. Säugammen der Kirche des neuen Bundes. Eine Caſualpredigt über Jeſaias 49, 23. 1766.

3. Die reformirte Gemeinde, die ſich zu Hamburg in der Capelle Ihro Hochmögenden, der Herren Generalſtaaten der Vereinigten Niederlande verſammelt, in einer Predigt vorgeſtellet. 17..

4. Mit Joh. Ph. Grhd. Pauli: Predigten, bei Eröffnung des freien Privat-Gottesdienſtes der deutſchen evangeliſch-reformirten Gemeine zu Hamburg unter dem Schutz Eines Hochedlen u. Hochweiſen Raths am 27. Nov. 1785 gehalten. Hamb., gedr. b. J. Mrt. Ripke. 48 S. gr. 8.

5. Hat Antheil an der Agende der reformirten Kirche in Hamburg.

Vgl. Andr. Gfr. Schmidt Anhaltiſches Schriftſtellerlexikon S. 141; Janſſen 351; Bolten Kirchennachrichten I. 232 u. 233; Hamb. Neue Zeitung 1800 St. 23, S. 6.

1469. von Haupt (Marcus Theodor*).

Geb. den 2. Febr. 1784 zu Mainz, wo ſein Vater Hofkammerath war, beſuchte als Knabe das Gymnaſium zu Grünſtadt unter Matthiä's vorzüglicher Leitung, kam, als Cuſtine Mainz eingenommen hatte, mit den Eltern nach Aſchaffenburg, kehrte 1793 nach Mainz zurück, wanderte aber 1795 zum zweiten Male nach Aſchaffenburg aus, wo er ſich ſeit ſeinem 18. Jahre auf der damals dort vorzüglichen Univerſität der Jurisprudenz widmete, ward nach vollendeten Studien Amtspraktikant, 1805 aber gräfl. erbachſcher Amtsadvocat, erſt zu Michelſtadt, dann zu Erbach. Im J. 1808 ließ er ſich als Hofgerichts-

*) Gebrauchte gewöhnlich nur den Namen Theodor.

advocat zu Darmſtadt nieder u. nahm ſeitdem auch am tübinger Morgenblatte Antheil. Für ſeine Überſetzung von „Taſſo's Nächten" (1809) verlieh ihm der Fürſtprimas die große Verdienſtmedaille. Da verliebte er ſich in die Schauſpielerin Hendel, welche damals durch ihre plaſtiſchen Darſtellungen viel Aufſehn machte. Er verlobte ſich mit ihr u. wollte mit ihr Italien bereiſen. Allein bald wurde er von ihrer Untreue überzeugt, u. nun begab er ſich, nach einer Reiſe durch Holland, nach Hamburg, wo er eine Advocatur begann u. ſich daneben mit ſchriftſtelleriſchen Arbeiten beſchäftigte. Auch hielt er, nach der franzöſiſchen Occupation, daſelbſt Vorleſungen über das franzöſiſche Handelsgeſetzbuch. Dadurch, daß er drei bremer Schiffscapitaine vor der Cour prévotale vom Tode rettete, verfeindete er ſich Eckmühl u. d'Aubignosc, u. er ſah ſich gerade ſelbſt mit dem Tode bedroht, als zu ſeinem Glücke die Franzoſen abziehen mußten. Er ward nun hamb. Bürgergardiſt u. nahm Theil an mehren Affairen in der Nähe der Stadt. Bei dem Einzuge Davouſts gelang es ihm durch Verkleidungen zu entkommen u. Lauenburg zu erreichen, wo er in das lauenburgiſche Jägerregiment trat, bald Premierlieutenant wurde, eine Zeitlang das Auditoriat verſah, u. dann, zum Deputy assistant adjutant-general im engliſchen Stabe befördert, den Feldzug in Meklenburg u. Holland mitmachte. Während deſſelben ward er durch ein Decret Napoleons vom 16. Juni 1813 geächtet u. ſeine Habe zu Hamburg confiscirt. Nach dem Frieden mit Dänemark begab er ſich in das Hauptquartier der Alliirten nach Chaumont, erhielt Beſchäftigung u. folgte nach Dijon u. Paris, wo er eine diplomatiſche Anſtellung bekam, u. viele Flugſchriften Theils ſchrieb, Theils überſetzte. Als Napoleon von Elba zurückkehrte, ging H. von Paris nach Düſſeldorf, nahm beim Ausbruche des Kriegs eine Armeepolizeibeamtenſtelle an u. rückte nach der Schlacht von Waterloo mit dem 1. Armeecorps abermals in Paris

ein, wo ihm die Vorstadt St. Antoine zur militair-polizeilichen Beaufsichtigung anvertraut wurde. Später ward er k. preuß. Kreis- u. Instructionsrichter zu Düsseldorf u. versah nebenbei auch das Landwehr-Auditoriat. Im J. 1820 ward er für seine treffliche Monographie „Jacobäa, Herzoginn von Jülich" von dem Könige von Bayern u. dem Großherzoge von Baden mit der großen goldenen Verdienstmedaille gekrönt u. als Landesgerichtsrath nach Trier versetzt. Im J. 1827 zog er sich in das Privatleben nach Mainz zurück, um ganz seinen litterarischen Beschäftigungen zu leben. Nach der französischen Julirevolution begab er sich nach Straßburg u. von da nach Paris, wo er im Juni 1832, wahrscheinlich wegen Mangels von Subsistenzmitteln, seinem Leben ein Ende machte.

§§. Von seinen zahlreichen Schriften gehören folgende hieher:

1. Hamburgische Abentheuer des Junkers Hans von Birken. Hamb. 1810.

2. Blüthenkränze. Hamb. 1811.

3. Theoretisch praktischer Commentar des napoleonischen Gesetzbuches. Mit besonderer Rücksicht auf die für die Departements der Elbmündungen, der Wesermündungen u. der Oberems, als officiell bestimmte Ausgabe von Daniels, u. die in diesen Departements ehedem geltenden Gesetze. 1r Bd. Hamb. 1811. kl. 8.

4. Der französische Notar. Hamb. Campe. 1811. (Probe daraus in den Unterhaltungsblättern 1811 Nr. 72 bis 74.)

5. Der französische Civilstandsbeamte. Hamb. 1811.

6. Die französischen Mauthgesetze mit Erläuterungen. Hamb. 1811.

7. Über Stempel, Einregistrirung ꝛc. 2 Hefte. Hamb. 1812.

8. Die neue Biene. Hamb. 1813. Neue Ausg. Hamb. 1814.

9. Malerische Reise durch Holland u. Norddeutschland. Neue Ausgabe m. Kupfern. Hamb. 1814.

10. Hambourg et le Maréchal Davoust, appel à la Justice du Roi. Paris 1814. Deutsch unter dem Titel: Hamburg u. der Marschall Davoust. Aufruf an die Gerechtigkeit. Sine ira et studio. s. l. (Leipzig) 1814. 64 S.

11. Charaden, andere Gedichte u. prosaische Aufsätze in den Unterhaltungsblättern. (Hamb. 4.)

Vgl. H. Ed. Scriba Lexikon der Schriftſteller des Großherzogthums Heſſen im 1. Viertel des 19. Jahrh., Abth. 1 (1831), S. 133 bis 135; Abth. 2 (1842), S. 292 bis 296; Raßmanns Pantheon S. 126 u. 127.

1470. Hauswedel oder **Huswedel** (Barthold).

Geb. 16.. zu Hamburg, ſtudirte die Rechte zu Helmſtedt, ward 1677 Licentiat derſelben zu Orleans, war 1686 u. 1687 Richter u. Präſident im hamb. Niedergericht, u. am Schluſſe des 17. u. im Anfange des 18. Jahrhunderts königl. ſchwed. Commiſſarius u. Poſtdirector zu Hamburg, u. ſcheint zwiſchen 1704 bis 1716 geſtorben zu ſein, indem das Hamb. litt. von dem letzten Jahre ihn nicht mehr mit aufführt. Doch hat man Nachricht, daß er beſtimmt noch 1712 gelebt habe. Nach der Series der Richter am hamb. Niedergericht ſoll er am 23. März 1727 geſtorben ſein. Seine Tochter, die Gemahlinn des ſchwed. Oberkriegscommiſſairs von Mandelſtern, wurde im Sept. 1709 im hamb. Dom beerdigt.

§§. 1. Diss. jur. de actionibus praejudicialibus, d. 26. Febr. 1676, praeside D. J. H. Boettichero. Helmst. 78 S. 4.

2. Disp. inaug. de actionibus judicialibus. Aurel. 1677. 8 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 7; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 52; Zeitſchr. f. hamb. Geſchichte III. 476. Benutzt ſind Mittheilungen von Dr. Otto Beneke.

1471. Hauwelmeyer (Georg).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1712 zu Leyden Doctor derſelben, ließ ſich darauf in ſeiner Vaterſtadt als Advocat nieder u. ſtarb nach 1725. War verheirathet mit Cäcilie Dorothea, geb. von Spreckelſen.

§§. Disp. inaug. ad tit. Instit. „Quibus modis testamentum infirmetur.“ Lugd. Bat. 1713. 23 S. 4.

Vgl. Moller I. 239; Hamb. litter. a. 1716 p. 22; a. 1719 p. 21; a. 1722 p. 11; Jetztleb. Hamb. v. 1722 S. 37; v. 1723 S. 33 u. v. 1725 S. 37.

1472. Hauwelmeyer (Johann Heinrich).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den

21. Febr. 1721, beſuchte das Johanneum daſelbſt u. das Gymnaſium zu Stade, ſtudirte ſeit 1744 die Rechte zu Göttingen, ward am 9. Sept. 1747 daſelbſt Doctor derſelben u. lebte dann als Advocat in ſeiner Vaterſtadt.

§§. 1. Diss. jur. notionem juridicam morae sistens. Praeses Chr. Fr. Ge. Meisterus. Gottingae 1745. 36 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

2. Diss. inaug. de optione vel electione legata. Praeside Ge. Aug. Gebauer. Gottingae 1747. 5½ Bg. 4.

Vgl. Alt. gel. Zeitung 1748 St. 9, S. 72.

1473. Havemann (Michael).

Sohn von M. Mich. Havemann sen., Generalſuperintendent der Herzogthümer Bremen u. Verden, u. deſſen Ehefrau Katharina, geb. von Bergen. Als ſeine Eltern im April 1630 vor den Katholiken fliehen u. ihren Wohnort Stade verlaſſen mußten, wandten ſie ſich nach Hamburg, wo der Unſrige am 22. April 1630 geboren wurde. Bald darauf kam er mit den Eltern u. Geſchwiſtern nach Norden in Oſtfriesland, wo der Vater wieder eine Anſtellung erhalten hatte. Als 1633 die Katholiken Stade wieder verlaſſen mußten, erhielt der Vater wieder ſeine vorige Gemeinde daſelbſt. Hier wurde nun der Unſrige mit ſeinen Geſchwiſtern Theils vom Vater ſelbſt, Theils von geſchickten Hauslehrern unterrichtet. Später beſuchte er nebſt ſeinem ältern Bruder Bernhard die Schule daſelbſt unter dem Rector Tonſor. Im J. 1649 hielt er eine öffentliche Rede, die nebſt zwei andern gedruckt iſt, u. 1650 vertheidigte er mit Beifall eine Diſſertation ſeines Lehrers: Pentas tertia quaestionum illustrium. Hierauf unterwies ihn wieder ſein Vater ſelbſt in den höheren Wiſſenſchaften u. 1653 ging er nach Rinteln, wo er bei dem Prof. Dr. Henichius, u. 1694 nach Jena, wo er bei dem Prof. Dr. Gerhard wohnte u. 1657 eine Disputation hielt. Im J. 1658 ward er Licentiat der Theologie. Im J. 1660 ging er nach Bremen zu ſeinem Schwager, Dr. Dan.

Lüdemann. Im J. 1662 ward er nach gehaltener Probepredigt über Jes. 28. 16 zum Pastor an der Cosmä- u. Domiani-Kirche in Stade erwählt. Es entstanden aber bald Streitigkeiten zwischen ihm u. dem Senior M. Jk. Hackmann, (vgl. Nr. 1389 in diesem Lexikon), der auch mit seinem Vater, dem Generalsuperintendenten, in Zwist lebte. Er entsagte daher dieser Stelle u. gab in einer gedruckten Schrift die Gründe dieses Schrittes an. Es erschienen in dieser Sache viele Schriften. Im J. 1667 erhielt er das Rectorat der Domschule in Bremen. Hier konnte er sich mit seinem Collegen, dem Conrector Kipping, nicht vertragen, der mit seinem Anhange behauptete, unser H. sei nachlässig u. bequem in seinem Amte, lasse keine öffentliche Redeübungen halten, beaufsichtige die andern Lehrer nicht hinlänglich u. bringe überhaupt den Flor der Schule herunter. Es ward eine Commission zur Untersuchung dieser Beschuldigungen angeordnet. Obgleich nun dabei nichts Erhebliches wider ihn herauskam, so legte er doch, nachdem sein Vater 1672 gestorben war, 1673 das Rectorat nieder u. begab sich nach Stade, wo seine Mutter noch lebte. Hier lebte er stille den Wissenschaften, indem er fast die ganze Bibliothek seines Vaters an sich gebracht hatte. Am 7. Dec. 1680 verheirathete er sich mit Apollonia Margaretha, Tochter des hamb. Kaufmanns David Held. Sie gebar ihm am 1. Oct. 1681 einen Sohn, der Johann genannt wurde. Ob er mehr Kinder gehabt habe, ist nicht bekannt. Er starb den 22. März 1684, u. seine Witwe heirathete später den Doctor der Rechte Otto Rosenbruch, Kammeranwalt in Stade, der 1740 starb. Vgl. Nr. 678 dieses Lexikons (Bd. 1, S. 601), Note *).

§§. 1. Eine Rede, die er 1649 zu Stade gehalten, u. die mit 2 andern daselbst gedruckt ist.

2. Ἔπταϛ controversiarum insigniorum circa articulum de justificatione. Jenae 1657. 4.

3. Disp. inaug. de communicatione idiomatum. Jenae 1658. 4.

4. Demonstratio, quod vere adsit realiter ac substantialiter corpus Christi et manducetur, item sanguis Christi ac bibatur, in s. Eucharistia. Jenae 1659. 4 Bg. 4.

5. Abdruck der Wochenpredigt, die er in Stade gehalten über Jes. 28, 16. 1662. 3 Bg. 4.

6. Abdruck Schreibens an Bürgermeister u. Rath der Stadt Stade, welchem die Facta beigefüget sind, die ihn genöthiget, seine Vocation zurückzugeben. 1662. In Veranlassung dieser Schrift erschien:

a. Gegendruck, damit der Abdruck Schreibens u. dabei angehängte Facta Mich. Havemanns S. S. Th. L. gründlich widerlegt werden. Sammt einem abgenöthigten Judicio über seine Predigt. 1663. 12 Bg. 4.

b. Theologisches Bedenken von jährigen Gedenk-, als Brand-Bet-, Dank- u. ordentl. Festtagen ꝛc., auch vom Beruf u. Wahl der Prediger mit Zuziehung der Geistlichkeit des Orts. 1663. 8 Bg. 4.

c. Mich. Havemanns (seines Vaters) bescheidene u. gründliche Probe einer Schrift, welche unter dem Titel eines theologischen Bedenkens ausgefertiget worden. Rost. 1663. 13 Bg. 4.

7. In geist- u. weltlichen Rechten zulässige Verantwortung wider die Lästerschrift: „Gegendruck" ꝛc. Rost. 1664. 17 Bg. 4.

Dawider erschien:

a. Havemannus leniter castigatus, d. i. des Senioris u. Ministerii zu Stade abgenöthigte Apologia u. Gegenverantwortung, gestellet durch M. Jk. Hackmann. 1665. 1 Alph. 6 Bg. 4.

b. M. Anton Hoffmanns Parallela heortologica. Glückstadt 1669. 4 Alph. 4. (Hierin werden auch die Schriften 6 c. u. 7. beurtheilt.)

8. Methodus qua ad fundamentalem linguarum atque rerum utilissimarum cognitionem, solidamque conditionem facile, tuto ac jucunde perveniri potest. 1673.

9. Ursachen, warum er seine Rectorstelle niederlegte. Bremen 1673. (Lateinisch.) Abgedruckt in Pratje's Geschichte der Domschule St. 2, S. 51 bis 53. Kippings lateinische Replik steht auch dort abgedruckt.

Vgl. J. H. Pratje's Geschichte der Schule u. des Athenäi zu Bremen St. 2 (1772), S. 15 bis 20 u. S. 51 bis 59; dessen Herzogthum Bremen u. Verden Samml. 5, S. 447 bis 459; Adelung II. 1828; Rotermund Gel. Bremen I. 182 bis 184; dessen Gel. Hannover II. 276 u. 277.

1474. Havemeſter (Johann).

Geb. ..., war 1725 hamb. Bürger u. Mitglied des 180ger Collegiums, geſt. als Kaufmann in Hamburg den 20. April 1758.

§§. * Verzeichniß der ſämmtlichen aus der löblichen Bürgerſchaft in Hamburg zur Cämmerei Verordneten, wie dieſelben ſeit Anno 1563 aus allen Kirchſpielen zu ſechsjähriger Verwaltung erwählet worden: In dreifacher Ordnung, erſtlich der Kirchſpiele, zweitens der Perſonen, drittens der Namen, vorgeſtellet u. bis den 8. October Anni 1733 hinausgeführet. Hamb. 1734. Folio.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2.

1475. des Hayes (Jakob).

Geb. zu Heuren im Limburgſchen 1615, widmete ſich 1638 durch vier feierliche Gelübde dem Jeſuitenorden u. lehrte dann viele Jahre die Wiſſenſchaften in verſchiedenen Collegien ſeines Ordens. Später war er drei Jahr päpſtlicher Miſſionar in Böhmen, wollte es darauf in Roſtock ſein, allein die dortigen Theologen, beſonders Dr. Aug. Varenius in ſeinen Vorleſungen, u. Dr. H. Müller von der Canzel warnten vor ihm u. der Prediger L. Barclajus nannte ihn den Apoſtel des Teufels. Er ging daher nach Hamburg, wo er ſich 1671 u. folgende Jahre als römiſcher Miſſionar aufhielt u. gleichfalls große Bewegungen machte.

§§. 1. Das Licht der Welt Matth. 5, das iſt: die wahre, einige, ſeligmachende Kirche Christi, ſammt ihrem Unterſchiede von allen andern irrenden Rotten, unwiderleglich dargethan. Cöln 1671. 12. (Er pflegte dieſes Büchlein bei ſich zu tragen u. beſonders vornehmen Leuten zu ſchenken) Ein ungenannter Candidat gab eine Widerlegung heraus. Darauf ſchrieb d. H.:

2. Kurze categoriſche Antwort ꝛc. Hamb. 1672 (?). Nun trat Dr. Joh. Müller anonym gegen ihn auf:

* Bäpſtiſches Irrlicht, das iſt: Gründlicher Beweis aus dem Göttlichen Wort, daß des Jeſuiten P. Jacobi des Hayes Büchlein „Licht der Welt“ genannt, ein ſchädliches u. gefährliches Irrlicht ſei. Hamb. 1673. 258 S.

3. Vertheidigtes Licht der Welt wieder Johannem Müllerum. Cöln 1678. 12. Hierauf ließ Müller erſcheinen:

Gründliche Antwort u. Widerlegung der päbstischen Einwürfe ꝛc.

4. Ein „Katholischer Katechismus," der zu Cöln 1682. 12. in lateinischer u. in deutscher Sprache herausgekommen. Wahrscheinlich liegt er folgendem Buche zum Grunde: Catholischer Catechismus zum allgemeinen Gebrauch in Kirchen, Schulen u. Häusern in drei besonderen Abhandlungen nach dreifacher Fähigkeit 1. der kleineren; 2. der mittleren; 3. der mehr erwachsenen Lehrjugend. Auf hohen Befehl u. Verordnung der geistlichen Obrigkeit in diese neue Folge eingerichtet. 4te Aufl. Hamb. 1769. 12.

Vgl. Moller II. 311 u. 312; Jöcher II. 1415; Boltens Kirchennachrichten I. 391 bis 393.

1476. Hebbel (Friedrich).

Geb. zu Wesselburen in Norderditmarschen den 18. März 1813, war seit dem 15. J. Schreiber bei dem dortigen Kirchspielvogt, scheint 1832 zu Ording in der schleswigschen Landschaft Eiderstedt im Hause des Pastors D. Dieckmann, mit dem er sich aber nicht vertragen konnte, gelebt zu haben, ging 1835 auf Amalia Schoppe's Veranlassung, der er Gedichte für ihre Zeitschrift „Iduna" gesandt hatte, nach Hamburg, wo er bald als Dichter bekannt u. gefördert wurde, bezog noch in demselben Jahre die Universität München u. später die zu Heidelberg, lebte dann seit 1839 wieder in Hamburg, machte hierauf mit einem Stipendium des Königs von Dännemark eine größere Reise nach Italien, war 1844 in Paris, ließ sich in der Folge in Wien nieder, wo er 1846 die Schauspielerinn Christine Enghaus, die er schon in Hamburg hatte kennen lernen, heirathete, war im Juli 1850 mit seiner Frau wieder eine Zeitlang in Hamburg u. machte im Juli 1853 mit derselben eine Reise über Hamburg nach seiner Heimath Ditmarschen. Sein Bildniß von C. Geyer vor seinen „Neuen Gedichten" u. vor dem „Jahrbuch Schlesw.-Holst. Dichter f. 1848."

§§. 1. Lieferte 1832 viele Gedichte zu dem Blatte: „Der

Ditmarſer u. Eiderſtedter Bote;" ſo wie auch zu Amalie Schoppe's „Modeblättern" u. „Iduna."

2. Seit 1835 findet man auch häufig Gedichte von ihm in dem tübinger: „Morgenblatt für gebildete Stände."

3. Judith. Eine Tragödie in 5 Act. Hamburg. Hoffmann u. Campe. 1841. 136 S. kl. 8.

4. Gedichte. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1842. 16½ Bg.

5. Genoveva. Eine Tragödie in 5 Acten. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1843. 15 Bg.

6. Mein Wort über das Drama! Eine Erwiderung an Prof. Heiberg in Kopenhagen. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1843. 2½ Bg. gr. 8.

7. Maria Magdalena. Ein bürgerliches Trauerſpiel in 3 Acten. Nebſt einem Vorwort, betreffend das Verhältniß der dramatiſchen Kunſt zur Zeit u. verwandte Puncte. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1844. 12 Bg. (Rec. Königsb. Litteraturbl. 1845 Nr. 18.)

8. Der Diamant. Ein Luſtſpiel. 1847.

9. Neue Gedichte. M. d. Portr. des Vfs. Leipz. J. J. Weber. 1848. X. u. 215 S. (Rec. Bll. f. litt. Unterhaltg. 1848 Nr. 190; Wiener Jahrbücher Bd. 122, S. 166 bis 182, von Sigm. Engländer, ſehr günſtig.)

10. Herodes u. Mariamne. Eine Tragödie in 5 Acten. Wien. Gerold. 1850. 202 S.

11. Der Rubin. Ein Mährchen-Luſtſpiel in 3 Acten. Leipz. K. Geibel. 1851. 103 S. Lexik.-8. (H. Nchr. 1850 Nr. 286.)

12. Ein Trauerſpiel in Sicilien. Tragikomödie in 1 Act. Nebſt einem Sendſchreiben an H. T. Rötſcher. Leipz. K. Geibel. 1851. 59 S. Lexik.-8. (H. Nchr. 1850 Nr. 286.)

13. War im Sept. 1851 damit beſchäftigt, die Werke des ehemal. öſterreich. Miniſters Feuchtersleben herauszugeben. (H. Nchr. 1851 Nr. 229.)

14. Julia. Ein Trauerſpiel in 3 Acten. Nebſt e. Vorrede u. e. Abhandlung: „Abfertigung eines äſthetiſchen Kannengießers." Leipz. Weber. XLIV. u. 115 S.

15. Recenſion von Schillers Briefwechſel mit Körner. Berlin. Veit u. Co. 1847. 1r Theil. In den Wiener Jahrbüchern Bd. 121 u. 122.

16. Gedichte im Jahrbuch Schleswig-Holſteiniſcher Dichter f. 1848 S. 77 ff.

Nach meinen Notizen. Vgl. F. G. Kühne's Zeitſchrift „Europa" f. 1848 S. 291 bis 297 (v. Kühne); Hamb. Beobachter 1850 Nr. 59, S. 235; Freiſchütz 1853 Nr. 86, S. 344; Friedrich Hebbel. Eine Charakteriſtik von Emil Kuh. Wien 1854. 99 S. 16.

1477. von Hecken (Johann Baptiſt).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1679 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Frankfurt a. d. O., ward 1693 zu Franecker Doctor derſelben u. wird darauf als Advocat in der Vaterſtadt thätig geweſen, ſcheint aber jung geſtorben zu ſein, da er in dem Hamb. litter. von 1698 nicht mit aufgeführt wird.

§§. 1. De litis contestatione, probationibus et praesumtionibus. Francof. 1682. 4.

2. De contractibus, qui solo consensu ineuntur, quasi contractibus etc. Francof. 1684. 4.

3. Disp. de verborum obligationibus, fidejussoribus et litterarum obligationibus, praeside Schulzen. Francof. 1684. 4.

4. Disp. inaug. loco: Theses ex jure. Praeside Schotano. Franeq. 1693. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 54 u. 57 u. Moller I. 239.

1478. Hecker (Heinrich Cornelius).

Geb. zu Hamburg d. 1. Aug. 1699, Sohn des Hauptmanns beim Bürgermilitair Jakob H., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1717 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Leipzig, wo er 1721 Magiſter ward,*) ſcheint nach vollendeten Univerſitätsjahren Hauslehrer bei dem Probſten Alb. Chr. Kirchhof in Itzehoe geweſen zu ſein, wenigſtens nennt er dieſen in einem Briefe an denſelben vom 2. Jan. 1726 (er befindet ſich im münſterdorfer Conſiſtorialarchiv) ſeinen „Gönner." Er erzählt darin: „Gottes weiſe Fügung habe „ihn weit vom Vaterlande entfernt. Er habe bisher von „dem Reichsgrafen, General von Seckendorf, alle Gnade „genoſſen u. Gelegenheit gefunden, Standes- u. fürſtlichen „Perſonen recommandirt zu werden, worunter die Gnade, „des Prinzen von Hilpershauſen, bei deſſen Aufenthalt in „Meuſelwitz (woher der Brief datirt iſt), Hofmeiſter zu „ſein. Als nun der General neulich zu ſeinem Regiment

*) Nach einer ſchriftlichen Mittheilung des Seniors A. J. Rambach ſoll Hecker in Leipzig auch Vesperprediger an der Pauliner-Kirche geweſen ſein.

„nach Neapel gereist sei, habe derselbe ihn freiwillig be„fördert u. ihn bei dem Adjuncten der Generalsuperinten„dentur zu Altenburg u. Pastorn zu Meuselwitz zum Sub„stituten u. wegen der angewachsenen Gemeinde zum ersten „Diakonus daselbst ernannt." Später ward er Hauptprediger daselbst u. 1741 hatte er den Titel eines gräflich seckendorfischen Hofpredigers. Er starb aber schon den 22. Jul. 1743. Er wird bereits 1726 Maria Dorothea, geb. Walther, geheirathet haben, denn sein Sohn, Jakob Christian Hecker, der sich auch dem Predigerstande widmete u. 1779 starb, war 1727 zu Meuselwitz geboren. Ein zweiter Sohn, Karl Friedrich Hecker, geb. zu Meuselwitz 1729, studirte gleichfalls Theologie u. ward am 12. Febr. 1750 zu Leipz. Magister.

§§. 1. Disp. de usu logicae in emphasibus sacris ex Apocal. 14 v. 6. 7. Praeside Edzardo. Hamburgi 1717. 4.

2. Diss. hist.-theol. de Autocheiria martyrum. Praeside Henrico Klausing. Lips. 1720. 36 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

3. Diss. de nonnullis indulgentiarum quaestionibus sec. XV. et XVI. Praeside J. E. Kappio. Lips. 1720. 4.

4. Diss. de Petro Brusianis et Henricianis, testibus sec. XII. Lisp. 1721. 4.

5. Diss. de Jesu Christi ἐμφανισμῷ in conspectu Dei. Praeside Deylingio. Lips. 1722. 4.

6. Gab heraus: Dan. Wilh. Trillers Poetische Betrachtungen. Hamb. Ch. Herold. 1725. gr. 8. (Dieß ist der erste Theil, dem später noch 5 andere folgten, die aber H. nicht herausgegeben hat.)

7. Zwei Anzugspredigten. Leipz. 1727. 4.

8. Seckendorfische Handpostille, in welcher die evangelischen Glaubenslehren aus allen Sonn- u. Festtagsevangeliis, dem kleinen Katechismo Lutheri u. einigen Hauptsprüchen erläutert u. bewiesen, sodann in einer vollständigen Beschreibung u. darausgezogenen deutlichen Fragen u. Antworten umständlicher erkläret u. endlich in einem erbaulichen Liede wiederholet werden; zu Erweckung der Privatandacht an Sonn- u. Festtagen, insonderheit aber zum Gebrauch der reichsgräfl. u. reichsfreiherrlichen seckendorfischen Schulen u. Gemeinden auf gnädigen Befehl ans Licht gegeben. Leipz. 1730.

9. Gedoppelte Jubelfreude zweier Eheleute (nach andrer Lesart: des Gotteshauses in Meuselwitz). Altenb. 1737. 4.

10. Nachrichten von dem Rittersitze u. Marktflecken Meuselwitz, zum Andenken der fröhlichen Wiederkunft seiner hochgeb. Excellenz, Herrn Friedrich Heinrich, des H. R. R. Grafen von Seckendorf am 3. Dec. 1740. Dresden 1741. (H. B. 1741 Nr. 60, S. 501 u. 502; H. Bfr. 1741 St. 85, S. 727.)

11. Viele von seinen geistlichen Liedern, die in seiner »Handpostille« sich befinden, sind in verschiedene Gesangbücher übergegangen.

Vgl. Meusels Lexikon V. 271; Adelung II. 1855; Wetzel Anal. hymn. St. 5, S. 69 ff.; Rambachs Anthologie IV. 350 bis 353 (wo auch 2 seiner geistl. Lieder); K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; dessen Bibl. trip. p. 70; Thieß I. 294; J. F. Johannsen geistl. Liederdichter S. 110; Thd. St. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 14; Raßmanns Pseudonymenlexikon S. 20.*)

1479. Heckscher (Johann Gustav Wilhelm Moritz).

Geb. zu Hamburg den 26. Dec. 1797, Sohn von Marcus Abraham Heckscher u. Eva, geb. Schlesinger, beide jüdischer Religion, Bruder von G. M. A. Heckscher, Inhaber des bekannten Omnibusetablissements von Basson & Comp. Sein Vater war Besitzer des jetzigen Heineschen Geschäfts u. hinterließ seinen Kindern ein namhaftes Vermögen, wodurch es unserm H. möglich wurde, im Verein mit seinen Anlagen u. Fähigkeiten, sich eine ungewöhnliche Bildung zu erwerben. Er ward im Hause des Pastors Amsinck u. auf dem hamb. Johanneum erzogen, am 3. März 1808 in der lutherischen Kirche getauft, studirte die Rechte in Göttingen, ward Doctor derselben, bereiste dann Italien, Frankreich, England u. Rußland, weilte in jedem dieser Länder beinahe zwei Jahre u. erwarb sich vollständigste Kenntniß der Sprachen u. Institutionen derselben, erhielt, nach Hamburg zurückgekehrt, bald ausgedehnte Praxis als Advocat u. lenkte bei mehren Gelegenheiten, z. B. im Advocatenverein u. in der Juristenversammlung, durch rhetorische Gewandtheit, Geistesschärfe u. Geistesgegenwart die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Im Jahre 1846

*) Raßmann legt ihm hier das Buch:
Leben des Grafen F. H. v. Seckendorf von Ballantines 1738 u. neue Ausg. 1739.
bei. Nach Pierers Encyclopädie, Artikel Seckendorf, ist es aber von einem Freiherrn von Seckendorf verfaßt.

heirathete er die Schauſpielerinn **Bräutigam**, die eben ſo ausgezeichnet iſt als Frau, wie als Künſtlerinn. Im April 1848 ward er von Hamburg mit als Abgeordneter zum deutſchen Parlament gewählt, wo er bald einen ſolchen Einfluß gewann, daß er Anf. Jul. mit zur Deputation nach Wien ernannt wurde, um dem Erzherzog Johann die Erwählung zum deutſchen Reichsverweſer anzukündigen. Dieſer ernannte ihn zum Reichsminiſter u. zwar war er erſt Juſtizminiſter u. bald darauf Miniſter der auswärtigen Angelegenheiten. Nach Auflöſung der deutſchen Reichsverſammlung ging H. wieder nach Hamburg u. widmete ſich abermals ſeiner Praxis als Advocat. Im Mai 1853 ward er zum hamb. Miniſterreſidenten in Wien ernannt. H. iſt ein ehrlicher, biederer u. gerader Charakter, der weiß was er will u. niemals wankend ſein Ziel feſt u. ruhig verfolgt. Großer Freund der Kunſt, beſitzt er ſelber eine anſehnliche Gemäldeſammlung.

§§. 1. * Staatsrechtliches Gutachten über die Beſchlüſſe der deutſchen Bundesverſammlung vom 28. Jun 1832. Hanau 1832.

2. In den nächſtvorhergehenden Jahren vor 1848 redigirte er politiſchen Theil der „Wöchentl. gemein. Nachrichten von u. für Hamburg.“

Vgl. Hamb. Beobachter 1848 Nr. 28, S. 220; Eiſenbahnzeitung 1853 Nr. 60. Benutzt ſind Mittheilungen von Dr. Lappenberg.

1480. Heckſcher (Joſeph Samuel).

Geb. in Hamburg 1774, jüdiſcher Nation, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1788 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ging 1792 nach Kiel, um Medicin u. Chirurgie zu ſtudiren, u. ſpäter nach Kopenhagen, ward am 6. Dec. 1795 zu Kiel zum Doctor promovirt, ging darauf als ausübender Arzt nach Hamburg, war ſeit 1806 Provinzialarzt im ſüdlichen Rußland, kam 1815 nach Hamburg zurück u. ſtarb daſelbſt den 4. Nov. 1834.

§§. Diss. inaug. de carie. Kilonii 1797. 43 S.

Vgl. Dr. F. R. Schraders Coll. med. S. 125 u. die Matrikel des hamb. Gymnaſiums.

1481. Heckſcher (Leopold).

Maler in Hamburg.

§§. Gab ſeit dem 12. Aug. 1849 Dr. Ed. Krügers „Grobian“ heraus, welches Blatt am 9. Sept. den Titel:

„Der Opponent.“

annahm; bekam in Bezug der Nrn. 6. 7 u. 8 dieſes Blattes im Nov. 1849 einen Preßproceß vor dem Niedergericht. Ward im Febr. 1850 zu 3 Monat Gefängniß u. Zahlung der Unterſuchungskoſten verurtheilt, wogegen er appellirte Am 10. Jul. 1850 ward er wieder zu zweimonatlicher Gefängnißſtrafe u. Erſtattung der Proceßkoſten der untern Inſtanz vom Niedergericht verurtheilt. Damals war „der Opponent“ ſeit mehren Wochen nicht erſchienen u. alſo wahrſcheinlich eingeſchlafen. Übrigens ſoll, nach einer Mittheilung, H. die Redaction auch bis incl. 9. Jan. 1850 geführt, u. das Blatt unter anderer Redaction am 3. April 1850 aufgehört haben.

Vgl. Freiſchütz 1850 Nr. 25, S. 98; Eiſenbahnzeitung 1850 Nr. 53; Hamb. Beobachter 1850 Nr. 55, S. 224.

1482. Heer (Hieronymus).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1631 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 19. Dec. 1644 zu Helmſtedt Licentiat derſelben, war darauf als Advocat in der Vaterſtadt wirkſam, ward Syndikus zu Burtehude u. 1652 Oberalten-Secretair u. ſtarb 16.., nachdem er ſich um 1674 von ſeinem Secretariat zurückgezogen hatte.

§§. 1. Disp. de germana indole artis. Praeside Werembergio. Hamb. 1632. 4.

2. Disp. jurid. inaug. de Legitima, praeside Dr. Henr. Hahnio. Helmst. 1644. 56 S. Wiederabgedr. in den Disputt. juridicae, praeside Hahnio habitae. Helmst. 1656. 4.

Vgl. Moller I. 229; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 56.

1483. Heer (Johann Chriſtian).

Sohn des Vorhergehenden? Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward im Juni 1672 Doctor derſelben zu Orleans, wirkte darauf als Advocat in der Vaterſtadt u. ſtarb den 27. Juni

1713. Am 28. Nov. 1692 hatte er ſich mit Maria, geb. Stolley, verwitw. Bartels, verheirathet.

§§. Disp. inaug. de jure connubiorum. Aureliae 1672. 4.

Vgl. Moller I. 230; Hamb. litter. a. 1698 p. 7; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12.

1484. Hegewiſch (Dieterich Hermann).

Geb. zu Quackenbrügge im Hannöverſchen den 15. Dec. 1740 (nicht 1746), beſuchte ſeit Oſtern 1758 das Gymnaſium zu Osnabrück, ging Oſtern 1759 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, ward nach vollendeten Univerſitätsjahren Hauslehrer in Hamburg bei den Kindern eines Seyler, deren Mutterbruder der durch ſeine Reiſe nach der Schweiz bekannte Apotheker Andreä in Hannover war, den H. zufällig hatte kennen lernen. Er lebte mit ſeinen Zöglingen bald in Hamburg, bald in Hannover u. machte intereſſante Bekanntſchaften. In Hamburg erlebte er die Errichtung des neuen Theaters am Gänſemarkt u. ſtand auch mit Leſſing in Verbindung. Mit Andreä machte er die Reiſe nach der Schweiz, blieb aber die meiſte Zeit in Baſel. Später nahm er eine Hofmeiſterſtelle bei einem Sohne des k. dän. Schatzmeiſters Grafen von Schimmelmann in Hamburg an u. machte mit demſelben eine Reiſe durch Holland. In der Folge ward er Privatſecretair des Grafen von Schimmelmann u. bekam zugleich eine Beſtallung als Secretair bei dem Departement der auswärtigen Angelegenheiten in Kopenhagen. Aber obgleich Graf Schimmelmann u. Graf Bernſtorff ſeine Gönner waren, ſo mißglückten doch ſeine Ausſichten auf Beförderung in den däniſchen Staaten, indem das Indigenatrecht ſehr ſtrenge befolgt wurde. Er ging daher 1775 nach Hamburg, um dort zu privatiſiren u. übernahm 1778 die Redaction der „Neuen Zeitung" u. „der Adreß-Comtoir-Nachrichten." Er fühlte ſich hier glücklich im Umgange mit trefflichen Männern, wie Klopſtock, Büſch, Ebeling,

J. u. D. Mumſen, Syndikus Matſen, Charles Hanbury u. dem ſpäteren Bürgermeiſter C. M. Schröder, ſeinem Landsmanne u. Schulfreunde. Auf Anrathen ſeiner Freunde ließ er hier ſeine „Geſchichte Karl des Großen" erſcheinen. Sie gefiel dem damaligen Canzler der Univerſität Kiel, J. A. Cramer, ſo ſehr, daß er 1780 dahin als außerordentlicher Profeſſor der Geſchichte berufen wurde. Er folgte dieſem Rufe u. iſt in Kiel bis an ſein Ende geblieben, obgleich er in der Folge noch mehre andere Berufungen erhielt. Doctor der Philoſophie war er ſchon früher geworden. Im J. 1782 ward er ſchon ordentlicher Profeſſor der Geſchichte; 1798 auch Mitglied der k. dän. Geſellſchaft der Wiſſenſchaften, 1805 k. dän. Etatsrath, 1808 Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften in München, 1809 Ritter vom Dannebrog. Er ſtarb zu Kiel den 4. April 1812. Eine ſeiner Töchter ward mit dem jetzigen k. dän. Etatsrath u. Bürgermeiſter H. F. K. v. Colditz in Oldesloe verheirathet; eine andere war die erſte Frau des Prof. F. Cp. Dahlmann in Bonn. Sein Sohn Franz Herrmann iſt k. dän. Etatsr. u. Prof. der Medicin in Kiel.

§§. Von ſeinen zahlreichen Schriften gehören nur folgende hieher:

1. * Verſuch einer Geſchichte Kaiſer Karl des Großen. Leipz. 1777. gr. 8. 10½ Bg. Später umgearbeitet u. d. T.: Geſchichte der Regierung Kaiſer Karls des Großen. Hamb. 1791. gr. 8. (A. D. B. XXXVI. 548.) Neue Aufl. 1818. Ins Franzöſiſche überſetzt von dem franzöſiſchen Miniſter Bourgoing; u. 1816 auch ins Schwediſche überſetzt.

2. * Geſchichte der fränkiſchen Monarchie von dem Tode Karls des Großen bis zu dem Abgang der Karolinger. Hamb. u. Kiel 1779. 220 S. gr. 8. (A. g. M. 1779 St. 32, S. 254 bis 256; A. D. B. XLII. 511 bis 514.)

Vgl. Kordes 150 bis 155; Schl.-Holſt.-Lauenb. u. Eut. Schriftſteller-lexikon I. 228 bis 241 u. Schröders Nachträge dazu S. 807; Rotermund Gel. Hannover II. Anh. S. LXXXI. bis LXXXV.; Hamb. Correſp. 1812 Nr. 72; D. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 3, S. 468.

1485. Heidenreich (Friedrich).

Geb. zu Thorn 16.., hielt ſich 1636 als Candidat in Hamburg auf, iſt aber ſonſt ganz unbekannt.

§§. Hiſtoriſcher Abriß. Hamb. 1636. 12.

Vgl. Moller II. 313.

1486. Heidrich (Johann Ernſt).

Geb. zu Preilsdorf (nach Schrader: Breiksdorf) in Schleſien den 17. April 1776, erlernte die Chirurgie, war ſchon 1803 Wundarzt in Hamburg, ward am 17. Mai 1815 zu Jena zum Doctor der Chirurgie promovirt u. iſt ſeitdem als Arzt in Hamburg wirkſam.

§§. 1. Diss. inaug. de febre puerperali, praevia morborum muliebrium historia. Jenae 1815. 82 S.

2. De pneumonia. Jenae 1824. Fol.

Nach der Selbſtangabe u. Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann u. N. M. Hübbe. Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 122.

1487. Heidritter (Johann Georg).

Geb. zu Stade den 6. Januar 1738, beſuchte erſt das ſtader u. ſeit 1755 das hamb. Gymnaſium, ſtudirte hierauf zu Göttingen Theologie, ward am 24. April 1761 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 15. Juni 1762 auch als Candidat in Stade, am 29. April 1763 zweiter Prediger in Horneburg, am 14. Mai 1769 Paſtor an der St. Pauli-Kirche auf dem hamb. Berge (jetzt Vorſtadt St. Pauli), begab ſich 1813 nach Stade, um dort ſein 50jähriges Amtsjubiläum zu feiern, u. reſignirte von dort aus freiwillig im Febr. 1819 ſeines Alters wegen. Er ſtarb zu Stade am 26. Juni 1824, im 87. Lebensjahre. Am 31. Aug. 1773 hatte er Dorothea Eliſabeth Rücker geheirathet, die er am 11. Nov. 1797 wieder durch den Tod verlor.

§§. 1. Predigt: Jeſu getroſter Muth bei ſeinem Tode, über Pſ. 16, 8 u. 9. In Pratje's Verſuch der Brem- u. Verdiſchen Bemühungen Bd. 2.

2. Predigt: Die Schande u. das Verderben des Laſters der Unkeuſchheit. Daſ. Bd. 4, S. 383 ff.

Vgl. Rotermund Gel. Hannover II. 294; Witte 134; Janſſen 151 u. 313.

1488. Heilbut (Benno).

Doctor der Medicin in Hamburg. War nach ſeiner Promotion Militairarzt in ſchleswig-holſteiniſchen Dienſten u. ſtarb in Schleswig den 28. Juli 1850 an den in der Schlacht bei Idſtedt erhaltenen Wunden.

§§. Inaugural-Abhdlg.: Über Pulsdifferenz. Tübingen 1850. 23 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe u. Dr. F. R. Schrader.

1489. Heilbut (Moritz Samuel).

Geb. zu Hamburg den 14. Dec. 1807, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte darauf Medicin u. Chirurgie, ward 1831 zu Heidelberg Doctor derſelben u. wirkt ſeitdem als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt.

§§. 1. Diss. inaug. de atresia vaginae, adjectis duobus casibus atresiae vaginalis et analysi chemica sanguinis menstrui ex atresia vaginae retenti. Heidelbergae 1832. 20 S. 4.

2. Das neue Krankenhaus der iſraelitiſchen Gemeinde in Hamburg, erbaut von Herrn Salomon Heine. Beſchrieben ꝛc. Mit 5 lithograph. Tafeln. Hamb. 1843. Perthes, Beſſer & Manke. XII. u. 26 S. gr. 4.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Dr. F. R Schraders Coll. med. S. 126.

1490. Heimann (Joachim).

Geb. zu Allermöhe, wo ſein Vater M. Joachim H. Prediger war, um 1725, beſuchte in Hamburg das Johanneum u. ſeit 1743 das Gymnaſium, ſtudirte darauf Theologie, ward 1759 Paſtor zu Blekendorf im Holſteiniſchen u. ſtarb daſelbſt 1786.

§§. 1. Eine Betrachtung über den rechten Gebrauch einer gegenwärtigen Freude nach gehabter Betrübniß, angeſtellet bei der ehelichen Verbindung des Kaufmanns Hieronymus Georg Schultz. Hamb. gedr. b. Piscator 1763. 3 Bg. gr. 4. (H. Nchr. 1765 St. 28, S. 218 u. 219.)

2. Eine Unterſuchung, in wiefern das Sprichwort: »Ehen werden im Himmel geſchloſſen« wahr ſei? Bei Gelegenheit der am 10. des Chriſtmonats 1765 in Hamburg glücklich vollzogenen Eheverbindung des Hrn. Heuſchel mit der Demoiſelle Engel angeſtellet. Hamb. gedr. b. Piscator. 1766. 3 Bg. gr. 4. (H. Nchr. 1766 St. 28, S. 217 bis 219.)

Vgl. J. M. Müllers Hiſtor. Beweis S. 17, Nr. 134.

1491. Heine (Heinrich).

Geb. zu Düſſeldorf den 13. Dec. 1799 (nicht 1797), Sohn von Samſon Heine u. Betty, geb. von Geldern, ward im Franziscaner-Kloſter zu Düſſeldorf erzogen, war ſpäter zwei Jahre in der proteſtantiſchen Anſtalt von Vahrenkamp zu ...., ging hernach alle Claſſen des Lyceums, jetzt Gymnaſium genannt, zu Düſſeldorf unter Director Schellmeier durch, kam dann, da er Kaufmann werden ſollte, nach Hamburg, entſchloß ſich aber bald, die Rechtswiſſenſchaft zu ſtudiren. Auf den Univerſitäten zu Bonn, Göttingen u. Berlin, wo er ſpäter lange Zeit zubrachte, genoß er bei den berühmteſten Männern Unterricht. Hierauf ward er 1825 Doctor der Rechte. Er lebte ſodann viele Jahre zu Hamburg u. ließ ſich endlich in Paris nieder, wo er noch verweilt. Verheirathet mit Mathilde Crescentia Heine. Er bereiſte Deutſchland, Oberitalien und England. — Es gibt mehre Abbildungen von ihm.

§§. 1. * Beleuchtung der Stimme des Volks über die Juden. Niederſachſen 1819. 109 S. (Am Schluſſe ſteht: Philalethes.)

2. Gedichte. Berlin, Maurer. 1822.

3. Tragödien, nebſt einem lyriſchen Intermezzo. Berlin. Dümmler. 1823.

4. Reiſebilder. 4 Theile. Hamburg. Hoffmann u. Campe. 1826. 1827. 1830 u. 1831. 2te Aufl. 1830 bis 1834. 3te Aufl. Th. 1 u. 2. Daſ. 1840 u. 1844. 3r Th., 4te Aufl. 1850. 1r Th. 4te Aufl. 1850. 2r Th. 4te Aufl. 1851. Nachträge zu den Reiſebildern. Hamb. 1831.

5. Das Buch der Lieder. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1827. 4te Aufl. 1841. 5te Aufl. 1844. gr. 12. 8. u. 9te ſtereot. Aufl. 1851. 16. VIII. u. 362 S. 10 Aufl. 1852.

6. Zur Geſchichte der neueren ſchönen Litteratur in Deutſchland. 2 Theile. Paris 1833. Heideloff u. Campe. Neu bearbeitet u. d. T.: Die romantiſche Schule. Paris 1836.

7. Franzöſiſche Zuſtände. Hamb. Hoffm. u. Campe. 1833.

8. Der Salon. 4 Bände. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1834, 1835. 1837 u. 1840. 2te Aufl. des 2ten Bandes. Daſ. 1852. XX. u. 304 S.

9. * Briefe über den Adel von Kahldorf. Nürnberg. Hamb., Hoffm. u. Campe. 1831.

10. Über den Denuncianten. [Wolfg. Menzel]. ....

11. Heine über Börne. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1840.

12. Neue Gedichte. Hamb. Hoffm. u. Campe. 1844. 3te veränderte Aufl. 1852. XVI. u. 332 S. 4te Aufl. 1853.

13. Deutſchland. Ein Wintermährchen. Hamb. 1844.

14. Atta Troll. Hamb. 1847.

15. Romanzero. [Gedichte 3r Band.] Hamb. Hoffm. u. Campe. 1851 (Nov.) VI. u. 313 S. 4te Aufl. 1852. VIII. u. 314 S. 16.

16. Der Doctor Fauſt. Ein Tanzpoem, nebſt kurioſen Berichten über Teufel, Hexen u. Dichtkunſt. Hamb. Hoffm. u. Campe. 1851 (Nov.) 106 S.

17. Die verbannten Götter. Im Feuilleton der Hamburger Nachrichten 1853 Nr. 82 ff. Auch beſonders erſchienen. Aus dem Franzöſiſchen. Nebſt Mittheilungen über den kranken Dichter. Berlin. Hempel. 1853. XVIII. u. 67 S.

18. * Kleine Gedichte von H. H. (Geſchrieben im Herbſte 1823.) befinden ſich in der hamb. Zeitſchrift „Die Biene“ (Hamb. 1836. 4.) Nr. 13.

19. Die Harzreiſe. (Abgedruckt aus „Reiſebilder 1r Th.“) Hamb. Hoffmann u. Campe. 1853. 152 S. 16.

Die biographiſchen Mittheilungen aus der Jugendzeit ſind vom Dichter ſelbſt gegeben. Vgl. über ihn: Heinrich Heine u. ein Blick auf unſere Zeit von Max Joſeph Stephani. Halle 1834; das Conſervations-Lexikon der neueſten Zeit u. Litteratur; O. L. B. Wolffs Encyclopädie IV. 2 bis 21; die Dichter des deutſchen Volks. Album. (Berlin 1848.) I. bis IV. u. 1 bis 12. (Hier, wie bei Wolff, findet man auch Proben aus ſeinen Werken.)

1492. Heine (Julius).

Geb. zu Hamburg den 11. April 1817, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie, ward den 6. Sept. 1839 (nicht 1840) Doctor derſelben

u. wirkte darauf als ausübender Arzt in der Vaterstadt, wo er am 9. Febr. 1843 starb.

§§. Diss. inaug. de fistula colii cogenita. Hamburgi 1840. 4

Vgl. Dr. F. R. Schrader Colleg. med. S. 126.

1493. Heine (Iwan).

Geb. zu Hamburg den 22. Juli 1807, besuchte das Johanneum daselbst u. darauf die Schule zu Eutin, studirte dann seit 1824 Medicin zu Berlin, ging von dort 1827 nach Halle, wo er 1831 Doctor ward.

§§. Diss. inaug. Excisionis partium degeneratarum ossis maxillae inferioris casus tres. Halis 1831. 24 S. 4. Mit 3 Steindrucktafeln.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1494. Heine (Karl Robert Henry).

Geb. in London den 3. Dec. 1806, besuchte vier Jahre das hamb. Johanneum, ging Michaelis 1825 auf das Gymnasium, studirte bald darauf Medicin u. Chirurgie, ward am 31. Dec. 1828 zu Halle Doctor derselben, war dann eine Zeitlang Physikus in Rochlitz bei Leipzig u. ist seit 1836 ausübender Arzt in Hamburg, hält sich aber seiner Gesundheit halber meistentheils im Auslande auf.

§§. Diss. inaug. de hydrometro nonnulla. Haiae 1828. 32 S.

Nach Mittheilungen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe u. meinen Notizen. Vgl. Dr. F. R. Schraders Colleg. med. S. 126.

1495. Heinecker (Johann).

Geb. 16.. in Meissen, studirte Theologie u. hielt sich um die Mitte des 17. Jahrh. als Candidat u. Privatlehrer in Hamburg auf.

§§. 1. Tractat vom Kriege u. Kriegsgeschrei. 1639. 4.

2. Disp. aurea de pacis pulchritudine et horrenda bellicorum tumultuum deformitate. Hamb. 1644. 4.

Vgl. Moller II. 313; Jöcher II. 1452.

1496. Heinicke (Christian Ernst).

Geb. zu Altenburg den 14. Juli 1724, studirte Medicin, ward am 15. Oct. 1747 zu Halle Doctor derselben, ging in der Folge als ausübender Arzt nach Hamburg u. starb daselbst den 30. Mai 1805. Am 20. Juni 1770 verheirathete er sich mit Helena, einer geb. Ziegra. Sie war eines Hutmachers u. Bürgercapitains Tochter, geb. den 2. Juni 1729, hatte am 15. Mai 1753 den Kaufmann Heinrich Mönkhusen, der am 22. Febr. 1764 starb, u. darauf den Bäcker u. Bürgercapitain Hinr. Ant. Osterhoff geheirathet, der am 27. Juni 1766 starb, worauf sie denn als dritten Mann unsern Doctor nahm, den sie gleichfalls überlebte u. erst am 9. Jan. 1812 mit Tode abging.

§§. Diss. inaug. de Crimine rugarum, von lasterhafter Verursach- u. Verstellung der Runzeln. Praeses Michael Alberti. Halae 1747. 28 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1497. Heinicke (Samuel).

Geb. den 10. April 1729 (nicht 1725) in dem Dorfe Rautzschütz bei Weißenfels an der Saale, Sohn eines Bauergutsbesitzers, widmete sich Anfangs nach dem Wunsche seiner Eltern auch der Landwirthschaft, als man ihn aber auch gegen seinen Willen verheirathen wollte, verließ er 1750, im 21. Jahre, das väterliche Haus und ging nach Dresden, wo er in die Leibgarde des Kurfürsten trat u. jede Muße zu seiner wissenschaftlichen Ausbildung benutzte, jede Beförderung im Militairdienste ablehnend. Er söhnte sich wieder mit seinen Eltern aus u. verheirathete sich nach Neigung. Der 1756 ausgebrochene 7jährige Krieg raubte ihm die Aussicht auf ein stilles Lebensglück. Er mußte bei Pirna die Leiden des bittersten Mangels, dem das Sachsenheer ausgesetzt war, mit ertragen. Die Leibgarde, in welcher er diente, wurde kriegsgefangen nach Dresden

geführt u. in ſtrengem Gewahrſam gehalten. H. rettete ſich durch die Flucht, begab ſich erſt nach der Heimath u. dann 1757 mit Weib u. Kind nach Jena, wo er ſich, im 29. Lebensjahre, als Student immatriculiren ließ u. eifrig ſtudirte, ſich die Mittel dazu durch Unterricht in der Muſik verſchaffend. Im Jahre 1758 kam er nach Hamburg, wo er in mehren angeſehenen Familien, unter andern auch in der Mollerſchen, aus welcher Klopſtocks erſte Gattinn, Meta, ſtammte, deren Lehrer er ward, Unterricht gab. Durch Klopſtock u. J. Andr. Cramer kam H. 1760 in das Haus des Grafen Schimmelmann, worin er erſt als Hauslehrer, dann als Secretair, bis 1768 blieb. Dann nahm er das Schulamt u. Cantorat in Eppendorf an, wo er bis 1778 unermüdet thätig war. Schon 1754 oder 1755, gerade um dieſelbe Zeit als der Abbé de l'Epée in Frankreich als Taubſtummen-Lehrer auftrat, hatte H. mit glücklichem Erfolge die Unterweiſung eines taubſtummen Knaben in Dresden betrieben. In Eppendorf fand er gleich beim Amtsantritt den 13jähr. taubſtummen Sohn des Müllers vor u. unterrichtete ihn mit nicht minder glücklichem Erfolge. Im J. 1772 hatte er 4 ſolche Zöglinge, wozu in der Folge noch mehre andere kamen. Bald verbreitete ſich H.'s Ruf als Taubſtummen-Lehrer. Der Kurfürſt Friedrich Auguſt von Sachſen berief ihn 1778 nach Sachſen, um in Leipzig ein Inſtitut für taubſtumme Kinder zu errichten. Am 13. Apr. ſelb. Jahres traf er dort mit 9 Zöglingen ein u. am 14. April wurde die Anſtalt eröffnet, die noch jetzt beſteht. H. wirkte an derſelben bis zu ſeinem am 30. Apr. 1790 durch Schlagfluß erfolgten Tod unausgeſetzt u. eifrig fort, auch durch Schriften für die Verbeſſerung der unglücklichen Taubſtummen ſorgend. Seine zweite Frau überlebte ihn u. von 6 Kindern drei. Sein älteſter Sohn erſter Ehe, Karl Dietrich Heinicke, ward Lehrer der Taubſtummen in Crefeld am Rheine; ſeine älteſte Tochter erſter

Ehe heirathete den Stifter des berliner Taubstummen-Instituts Eschke; seine jüngste Tochter zweiter Ehe ward die Frau des ersten Lehrers u. Mitdirectors an der Anstalt ihres Vaters, M. K. Glo. Reich. In Hamburg war unser Heinicke außer mit Klopstock auch mit Büsch, Reimarus, Hensler, Unzer u. manchen Anderen befreundet. In Nro. 269 der Wöchentl. Nachrichten für u. v. Hamburg v. 1847 erließen Dr. u. Senior A. J. Rambach, Dr. de Chaufepié sen., Dr. m. Buek sen., Wm. Mauke, J. H. C. Behrmann in Hamburg u. Pastor A. H. Faaß in Eppendorf einen „Aufruf zur Begründung eines National-Denkmals für Samuel Heinicke, den Stifter der ersten Taubstummen-Anstalt Deutschlands."

§§. Von seinen Schriften gehören nur folgende hieher:

1. Biblische Geschichte des alten Testaments, zum Unterricht taubstummer Personen. Erste Abtheilung. Hamb. 1775.

2. Beobachtungen über Stumme u. über die menschliche Sprache, in Briefen. Erster Theil. Hamb. 1778.

Vgl. Nicolai's Reisen IV. 792 ff.; (Petschke's) Historische Nachrichten von dem Unterrichte der Taubstummen und Blinden. Lpz. 1793, worin auch de l'Epée's Briefe an H.; ihren gegenseitigen Methodenstreit betreffende Briefe Beider in de l'Epée's Véritable manière d'instruire les sourds et muets, als Anhang, u. in Moritz Magazin für Erfahrungsseelenkunde Bd. 2, St. 2, S. 73 ff.; St. 3, S. 73 ff. u. in den Nachträgen zu St. 2, S. 66 ff.; Schlichtegrolls Nekrolog 1790 S. 313 bis 315; Neumann: die Taubstummenanstalt zu Paris im J. 1822 S. 102 bis 112; Meusels Lexikon V. 303 bis 305; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 4, S. 195 bis 202; Wienbarg Jugendzeitung „Arminia" von 1854 Nr. 21 u. 22.

1498. Heins (Anton).

Geb. zu Hamburg den 30. Jul. 1716, Sohn des Diakonus an St. Katharinen Valentin Heins, besuchte das Johanneum der Vaterstadt, studirte dann zu Leipzig Medicin, ward am 5. Apr. 1743 daselbst Doctor derselben u. ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er bald eine umfangreiche Praxis erlangte, aber auch als Schriftsteller thätig war. Er war einer der glücklichsten Ärzte seines Zeitalters, dem viele Tausende Verlängerung

des Lebens u. Wiedererlangung der Gesundheit verdankten. Auch durch Herzensgüte u. Uneigennützigkeit zeichnete er sich aus u. war immer bereitwillig in der Ferne u. Nähe Leidenden unter vielen Beschwerden, ohne alle Hinsicht auf Vortheil und Gewinn, zu helfen. Auch erfand er mehre Arzneimittel. Am 2. Dec. 1751 verheirathete er sich mit Anna Dorothea Wulfen u. zum zweiten Mal am 5. Oct. 1754 mit Dorothea Cäcilia Burmeister. Beide Ehen waren glücklich; er starb aber ohne Leibeserben den 29. Sept. 1804, im 89. Lebensjahre. Sein Bildniß gestochen von C. Fritzsch 1764 u. 1766 in 8. u. 1765 in 4.

§§. 1. Disp. inaug. de capitonibus laborioso partu nascentibus. Praeses Jo. Ern. Hebenstreit. Lipsiae 1743. 36 S. 4.

2. Von der Materia medica. Leipzig 17.. 4.

3. Pharmacia rationalis, oder: Vernünftiger Gebrauch auserlesener Genesmitteln. Mit einer Vorrede von Dr. Joh. Ernst Hebenstreit. 2 Theile. Leipz. 1757. 510 S. 4.

4. Betrachtungen über die Nothwendigkeit, sich in gesunden u. kranken Tagen nach der Vorschrift der Natur zu richten; nebst einer Anzeige einiger von ihm selbst erfundener Arzeneien, womit in den mehrsten Fällen ein Jeder seine Gesundheit selbst erhalten u. wiederherstellen kann. Hamb. Fritsch. 1764. 10 Bg. gr. 8. Mit dem Bilde des Vf.'s. (H. Nchr. 1764 St. 53, S. 419 u. 420; A. D. B. VI. St. 2, S. 244 u. 245.)

5. Der patriotische Medicus. Erster Theil. Hamb. 1765. gedr. b. Benekens Wwe. 14 Bg. gr. 8. (H. Nchr. 1765 St. 38, S. 302 bis 304.) — Zweiter Theil. Daf. b. derf. 1765. 13 Bg. gr. 8. (H. Nchr. 1775 St. 67, S. 529 u. 530) Die Schrift erschien bogenweise u. ward noch 1766 bis 1768 fortgesetzt, welche Fortsetzung den zweiten Band bildet, oder den 3ten u. 4ten Theil. (H. Nchr. 1767 St. 6, S. 41 bis 43; St. 48, S. 416; St. 71, S. 593 bis 596; A. D. B. IV. St. 2, S. 226 u. 227; H. Nchr. 1768 St. 70, S. 571 u. 572; Daf. 1769 St. 18, S. 171 u. 172; A. D. B. XII. St. 1, S. 262 u. 263.) Dieses Werk ward in den Index librorum prohibitorum von 1765 gesetzt. Vgl. Condolenzschreiben an H. v. Sander in A., in d. H. Nchr. 1771 St. 11, S. 83 bis 86.

6. Antwortschreiben an Herrn Sander, als Vf. des freundschaftlichen Condolenzschreibens im 11. Stück dieser gelehrten Nachrichten. In den Hamb. Nachrichten 1771 St. 35, S. 277 bis 280.

7. * Des patriotiſchen Medicus patriotiſche Vorſchläge, wie den allgemeinen Klagen über die ſogenannten ſchlechten Zeiten entweder gänzlich abgeholfen, oder dieſe wenigſtens gemindert werden können, als Worte geredet zu ſeiner Zeit. Hamb. Jſ. Eſtienne u. Sohn. 1772. 268 S. gr. 8. (Frw. Btr. I. St. 11, S. 83 u. 84.)

8. Gedanken von der Hornviehſeuche, nebſt Anpreiſung eines ſicheren und bewährt befundenen Präſervativmittels, u. Anzeige einiger darüber erhaltener glaubwürdiger Atteſtaten. Hamb. 1776 (Frw. Btr. IV. St. 64 u. 65, S. 518 bis 520.)

9. Über die Urſachen der Krankheiten u. deren Heilung, nebſt Betrachtungen über mediciniſche Vorurtheile u. Modecuren, im Gegenſatz gegen eine vernünftige Behandlung der Kranken, bei Gelegenheit eines neuen von dem Verfaſſer erfundenen Arzneimittels unter dem Namen Elixirium naturae completum. Hamb. 1786.

Vgl. Adelung II. 1876; Meuſel Gel. Dtſchld. III. 169 u. 170; Thieß I. 289 u. 290; Journal Hamburg und Altona 1804 Bd. 4, S. 122 bis 125; Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten 1804 Nr. 78, S. 624 u. Nr. 80, S. 640.

1499. Heins (Benedict).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Bovenau im Holſteiniſchen, wo ſein Vater, Valentin H., damals Prediger war, den 16. Dec. 1710, kam 1711 mit den Eltern nach Hamburg, indem man dort den Vater zum Prediger an St. Katharinen gewählt hatte, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1729 das Gymnaſium daſelbſt, ging 1731 nach Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, ward am 31. Oct. 1736 zu Erfurt Licentiat derſelben, wirkte dann als Advocat in Hamburg u. ſtarb 1774.

§§. Diss. inaug. de perjurii poena. Praesidio Conr. Wilhelmi Strecker. Erfordiae 1736. 28 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1500. Heins (Chriſtoph Hinrich).

War 1758 Kaufmann in Hamburg.

§§. Votum cabalisticum bei der Mattfeld-Schellerſchen Jubelhochzeit. Hamb. 1758. 1 Bg. Fol. (H. Nchr. 1758 St. 70, S. 745.)

Nach meinen Notizen.

1501. Heins (Johann).

Geb. zu Hamburg den 27. März 1701, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1720 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock, wo er 1723 eine Diſſertation vertheidigte, ward den 25. Oct. 1726 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, nährte ſich vom Stundengeben u. ſtarb 1760.

§§. Diss. theol. sistens irregenitum stilo scripturae s. illuminatum. Praes. Jo. Dan. Kickebusch. Rostochii 1723. 35 S. 4.

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 17; Janſſen 307.

1502. Heins (Valentin).

Geb. in Hamburg den 15. Mai 1637, Sohn eines Leinenwebers, beſuchte eine hamburger Schule, erwarb ſich ſchon im 14. J. ſeines Alters ſelbſt ſein Brod durch ſeinen gründlichen Unterricht in der kaufmänniſchen Arithmetik, erlernte als ein echter Autodidact ohne förmlichen Unterricht die gelehrten Sprachen, Theologie, Geſchichte, Mathematik ꝛc., ward von dem Mag. Relow zur Information ſeiner Privatiſten gebraucht, ging 1658, um Theologie zu ſtudiren, auf die Univerſität Leipzig u. 1659 nach Jena, kehrte in demſelben Jahre nach Hamburg zurück, verheirathete ſich den 26. Aug. 1660, ward 1662 Vicarius am hamb. Dom, und am 20. Febr. 1670 Rechenmeiſter an der St. Michaelis Kirchenſchule, frequentirte zu gleicher Zeit von 1661 bis 1672 auch Vincent Klingenbergs u. Jakob Delebons Comtoir als Buchhalter der guineiſch-afrikaniſchen Compagnie, was ihm bei ſeiner Information zu großem Nutzen gereichte; verheirathete ſich zum zweiten Mal den 5. Aug. 1683 mit Katharina, Tochter des Bierbrauers Lüdemann Gevers, u. ſtarb den 17. Nov. 1704 im 68. Lebensjahre. Sein Sohn, Valentin, geb. den 20. Jun. 1670, ward 1698 Prediger zu Bovenau in Holſtein u. 1711 Diakonus an der hamb.

St. Katharinen-Kirche, u. ſtarb 1732. Von den Töchtern heirathete Anna Margaretha am 24. Oct. 1699 den Kaufmann Anton Krohn; Dorothea Gertrud am 20. Febr. 1703 den Organiſten an St. Michaelis Jakob Wilhelm Luſtig u. Katharina Eliſabeth am 23. Jul. 1710 Matthias Joachim Nagel. Im Ganzen hatte unſer Rechenmeiſter Heins aus beiden Ehen 15 Kinder. In der kunſtübenden mathem. Societät zu Hamburg, deren Mitglied er 1690 wurde, führte er den Namen „der Hoffende" u. erhielt den Titel Conſenior. Über die Krankheit, an welcher er geſtorben ſein ſollte, entſtand unter den Ärzten ein litterariſcher Streit. Vgl. die Artikel A. D. Dieterich u. Joach. Bieſter in dieſem Lexikon u. Nova litter. germ. 1705 p. 478 bis 480. — Sein Bildniß iſt geſtochen von J. Wichmann 1698, v. D. Lemkus 1701 in 8. u. v. C. Fritzſch in gr. 8.

§§. 1. Gazophylacium Mercatorio-Arithmeticum, oder Schatzkammer der kaufmänniſchen Rechnung, darin allerhand jetzt bei der Kaufmannſchaft vorfallende Rechnungsarten kürzlich und deutlich angezeiget werden. Hamb. 1686. Vermehrt mit dem Hauptſchlüſſel derſelben, in welchem die ſchwereren Aufgaben aufgelöſet ſind. Hamb. 1701.

2. Dreifaches Alphabet großer einzügiger deutſcher ſowohl ſogenannten Fractur, als aus der laufenden Feder fließenden Anfangsbuchſtaben. Hamb. 1689.

3. Großes ſiebenfaches Alphabet ſolcher Anfangsbuchſtaben, dergleichen vor dieſem im römiſchen Reiche niemalen herausgekommen. Hamb. 1689. Fol.

4. Informatorium Arithmetico-Problematicum, ex regula alligationis adornatum, oder: Gründliche Anweiſung, wie ein getreuer Informante aus dem unerſchöpfliche Brunnen der regulae alligationis ſeinen Discipulis allemal dienſame, u. im Kaufhandel auf allerhand vorfallende Rechnungen ſich wohl fügende Problemata, ſondere ohne Mühe, zu berechnen aufgeben könne. Hamb. 1691.

5. Deliciae Mercatorio-Arithmeticae, oder Appendix des (vorhergehenden) Informatorii, darin, als im andern Theile, nach denen im Informatorio angegebenen Inventionibus, nur bloß allerhand, bei großen Handlungen in allen kaufmänniſchen Rechnungs-

arten vorfallende Exempla aufgegeben, u. auf eine neue wunderſam-künſtliche Art beantwortet werden. Hamb. 1693.

6. Tyrocinium Mercatorio-Arithmeticum, oder ordentliche Grunlegung zur Kaufmänniſchen Rechnung. Hamb. 1694. Ward in vielen Schulen der Umgegend eingeführt, u. unzählige Mal wieder aufgelegt, meiſtens ohne Angabe des Jahrs.

7. Abyssus Mercatorio-Arithmetico-Problematica, oder: Eine ganz neue, aus der unerſchöpflichen regula alligationis fließende, Informations-Art in der Kaufmänniſchen Rechnung ꝛc. Hamb. 1698. (Vgl. Dtl. Clüvers Nova Crisis temporum tom I. od. a. 1700 Nr. 46, S. 366 bis 368.)

8. Siebenfaches Alphabet großer u. dreifaches kleiner einzügiger deutſcher Abfangs-Buchſtaben, nebſt einem Alphabet mit beigehörigen künſtlichen, allemal veränderten Oben- u. Neben- u. Unterzügen, auch beſondern Kunſtzügen zu Namens-Einſchreibungen.

Vgl. Moller I. 242; Nova litteraria germ. 1704 p. 480; Nova litteraria lubec. 1700 p. 91 bis 93; (Pt. Ambr. Lehmanns) Hiſtoriſche Remarques 1704 Nr. 50, p. 408; Hamb. litteratum a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; Hanſeat Magazin V. 119; Journal Hamburg u. Altona 1806 Bd. I, S. 221; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2. 12 u. 29.

1503. Heinſohn (Hinrich).

Geb. zu Oſten im Königreich Hannover den 16. Mai 1804, Sohn von Hinrich H. u. Anna Katharina, geb. Dubbels, ward in der dortigen Gemeinde-Schule gebildet, lernte die Uhrmacherkunſt und ließ ſich 1829 als Uhrmacher u. Mechanikus in Hamburg nieder. War verheirathet mit Johanna Maria Louiſe, geb. Lincke, aus Hamburg, die ihm den 9. Febr. 1847 durch den Tod entriſſen wurde. Am 27. April 1851 verheirathete er ſich wieder mit Chriſtine Marben.

§§. 1. Lieder für den Klub der Freundſchaft. O. J. 16.

2. Das Lied der Mahlzeit. Manuſcript f. d. Mitglieder des Kl. d. F. zur Stiftungsfeier am 26. Febr. 1849.

3. Drei heilige Nüſſe zu knacken für die Jeſuiten. Leipz. 1848.

4. Bekenntniß des Klubs der Freundſchaft in Hamburg. Seiner 24. Stiftungsfeier, den 26. Febr. 1853, gewidmet von H. H. Einſohn, Mitglied. Druck von J. J. S. Wörmer jun. & Co. (4 S.) 16.

5. Der 25jährigen Jubelfeier des Klubs der Freundſchaft, am 26. Febr. 1854 zu Hamburg gewidmet von H. Heinſohn, Mitglied. Druck v. J. J. S. Wörmer jun. & Co. (8 S.) 16.

6. Lieferte ſeit 1837 ſarkaſtiſche u. ſatyriſche Schriftſätze u. Gedichte, Freundſchafts- u. Geſellſchaftslieder, Freiheitslieder, Parodieen u. Parabeln, in hoch- u. plattdeutſcher Sprache, Theils anonym, Theils unter dem Buchſtaben H., Theils auch unter vollem Namen zu den Vaterſtädtiſchen Blättern u. andern Tagesblättern.

7. Einzeln gedruckte Gelegenheitsgedichte in eigenem und fremdem Namen.

Nach dem Selbſtbericht.

1504. Heinſon (Albert Chriſtian).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Aurich (nicht Hamburg) 1699 (?), beſuchte ſeit 1717 das hamb. Gymnaſium, ſtudirte in der Folge die Rechte, ward 1723 zu Helmſtedt Doctor derſelben, worauf er ſich in Hamburg als Advokat niederließ. Seine Todeszeit iſt nicht bekannt.

§§. Diss. inaug. de auctoritate et fide gentium et rerum publicarum. Vom Credit derer Völker u. Staaten. Praeses Gli. Sam. Treuer. Helmstadii typ. Salom Schnorr. 1723. 100 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 70.

1505. Heinſon (Johann Theodor).

Geb. zu Hannover den 5. Jul. (nach Andern den 13. Jun.) 1665, Sohn des Hofbaumeiſters Dietrich H. u. deſſen Ehefrau Eliſabeth Margaretha Menſing, beſuchte die dortige Stadtſchule, wo er ſich beſonders der Mathematik befliß, ging 1685 nach Helmſtedt, um Theologie zu ſtudiren, legte ſich aber nebenbei auch auf Geſchichte u. Anatomie, hörte F. H. Calixtus, Busmann, Heigel, H. Wideburg, C. F. Wideburg u. Niemeyer. Er vertheidigte bei ſeiner Abreiſe von da eine Diſſ. Niemeyers de nominibus et essentia u. hielt eine lateiniſche Rede, die gedruckt wurde, ward 1690 Lehrer der beiden jüngeren Kurprinzen von Hannover, bereiſte mit ihnen Holland, Braband u. England,

lernte dabei durch Leibnitz's Empfehlung Spanheim u. Huygens kennen, nahm in London Unterricht in den orientaliſchen Sprachen bei J. E. Edzardi u. ward daſelbſt am 31. Dec. 1693 zum Mitgliede der Societät der Wiſſenſchaften ernannt, lernte in Cambridge J. Newton u. in Greenwich den Aſtronomen u. Mathematiker J. Flamſtead kennen, zeichnete nach ſeiner Rückkehr in Hannover 1694 alles Merkwürdige auf, was er auf ſeinen Reiſen getroffen hatte, ward 1695 Oberprediger zu Melle in Weſtphalen u. Aſſeſſor des Conſiſtoriums zu Osnabrück, 1698 Generalſuperintendent, Kirchenrath u. Oberhofprediger des Fürſten zu Oſtfriesland u. Aurich u. ließ ſich am 26. Dec. ſelb. Jahres in Helmſtedt zum Doctor der Theologie promoviren, nachdem er am 27. Nov. ſeine Inauguraldiſſertation vertheidigt hatte. Am 23. Aug. 1711 ward er zum Hauptpaſtor an der St. Petri-Kirche in Hamburg erwählt u. folgte dieſem Rufe. Hier weihete er am 22. Sept. 1724 den neuen von Hanker geſchenkten Altar ein. Er ſtarb den 22. Sept. 1726, im 62. Lebensjahre. Seinen Sohn Albert Chriſtian ſiehe im vorherg. Artikel. — Sein Bildniß vor Theil 122 der deutſchen Acta eruditorum (1727) in 8. u. vor ſeiner Altarpredigt von C. Fritzſch in 4. (1724).

§§. 1. Oratio de augusta Ernestorum gloria. Helmstadii 1690. Fol.

2. Disp. theol. inaug. de Paradiso ejusque amissione et custodia. Praeside D. Joh. Fabricio. Helmstadii 1698. 112 S. 4.

3. Theologiſches Bedenken über eine neue Gebets-Formul [von N. Lambert, Paſt. zu Neſſe in Oſtfriesland]: „Erbarme Dich, Herr, derer, die Deiner Erbarmung werth ſind.“ Nebſt einem Anhange von der Frage: Ob ein Wiedergeborner das Geſetz, oder die heiligen zehn Gebote Gottes vollkömmlich halten können? Oldenburg 1702. 4.

4. Luſt Gottes, oder Huldigungspredigt an Georg Albrecht, Fürſten von Oſtfriesland aus 1. Reg. X. 9. Aurich 1709. Fol.

5. Erſtes, zweites u. drittes abgefertigtes römiſch-katholiſches Pfaffengewäſche. Hamb. 1716. 1717 u. 1718. Gegen eines unge-

nannten Katholiken Schrift: „Vom Urſprunge des Lutherthums," die in Hamburg verbreitet wurde.

6. D. Joh. Mülleri Nothwendige Vermahnung an die chriſtliche Gemeinde zu Hamburg wegen der irrigen Lehre des Papſtthums. Mit einer Vorrede wieder herausgegeben. Hamb. 1717. 12.

7. Köſtlichkeit des Jubelfeſtes jubilirender Alten, bei der Jubelhochzeit H. Tielken, am 7. Sept. 1717 in Hamburg vorgeſtellet. Hamb. 1717. 4.

8. Der auf den unlichten Tag erfolgte lichte Abend der Welt, bei dem zweiten lutheriſchen Jubileo, am 31. Oct. 1717, in einer Predigt über Zach. XIV. 6 u. 7. Erſchien mit Noten u.: Des hamburgiſchen lutheriſchen Zions heiliger Jubelfreude am anderen lutheriſchen Jubelfeſte. Hamb. 1718. 4.

9. Unterthänigſte Adreſſe an ein durchlauchtiges Haupt- u. theologiſches Bedenken über XV projectirte, u. den 9. Oct. 1721 zu Regensburg bekannt gemachte Puncten, die Kirchen-Vereinigung beider evangeliſchen Religionen betreffend. Nebſt dem calviniſchen A. B. C. 1721. 4.

10. * Der entlarvte Patriot, oder der aus einem Patrioten in einen Pasquinum verwandelte Ober-Sachſe. Hamb. 1724. 4.

11. Altars-Predigt, Anno 1725 am Michaelisfeſte gehalten. Hamb. 1725. 4. Neue Auflage u. d. T.: Der Altar des Gottes zu Bethel, in dem petriniſchen Gotteshauſe zu Hamburg vorgeſtellet, als ein neuer u. ſehr koſtbarer Altar oder Communion-Tiſch in der Hauptpredigt auf chriſt-evangeliſche Weiſe zuerſt geheiliget u. eingeweihet wurde. Hamb. 1730. Brandt. 68 S. 4. Mit dem Bildn. des Vfs. (Nbrſ. Ztg. v. g. S. 1730 St. 10, S. 73.)

Vgl. Moller II. 313 u. 314; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 23; R. G. Behrmann Geſch. der Kirche St. Petri u. St. Pauli S. 124 bis 126; Beuthner 147 bis 149; Thieß I. 290 bis 293; Witte 27; Jauſſen 34; Hamb. litter. a. 1716 p. 9; a. 1719 p. 9 u. a. 1722 p. 8.

1506. Heintz (Georg).

Geb. zu Hamburg den 17. März 1644, beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann ſeit 1661 die Rechte zu Jena, Wittenberg, Straßburg u. Leipzig, machte darauf eine Reiſe durch Frankreich, England u. Holland, ward 1666 zu Leipzig Baccalaureus, am 17. Oct. 1666 Licentiat u. Doctor der Rechte, war ſodann Privatdocent derſelben

daſelbſt, ward 1670 außerordentlicher Profeſſor, 1676 Schöffe, 1679 ordentlicher Profeſſor der Rechte, war 1681 Rector der Univerſität u. ſtarb den 24. Auguſt 1683.

§§. 1. Disp. de simulatione, praeside D. Baith. Bebelio. Witeb. 16.. 4.

2. Disp. de Comitiis, praeside D. Jac. Schaliero. Argentinae 1661. 4.

3. Annona Augustorum, seu Diss. de Annona sub imperatoribus romanis, praeside Joh. Henr. Boeciero. Argentinae 1662. 4. Wieder abgedr. in Boecleri Dissertationum academicarum Tomo posteriore. Argentinae 1710. 4. p. 512 bis 541.

4. Disp. jurid. de solutione pupillis et minoribus et ab iis tuto facienda, praeside D. Jac. Bornio. Lipsiae 1664. 26 S. 4.

5. Disp. jurid. inaug. de actione funeraria. Lips. 1666. 20 S. 4.

6. Oratio auspicalis de arbore consanguinitatis et affinitatis. Lips. 1670. 4.

7. Disp. de transactionibus. Lips. 1666. 20 S. 4.

8. Disp. de lucro dotis et dotalitii. Lips. 1673 u. 1703. 4

9. Disp. de thesauris .....

Vgl. Moller I. 212 u. 243; Jöcher II. 1458; Beuthner 149 u. 150; Thieß I. 292 u. 295.

1507. Heinzelmann (Gebhard Werner).

Geb. zu Häling bei Magdeburg 17.., ſtudirte Medicin, ward am 9. April 1756 zu Halle Doctor derſelben u. ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 17.. ſtarb.

§§. Diss. inaug. de filo ariadneo in labyrintho medico. Halae 1756. 40 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1508. Heiſe (Georg Arnold).

Enkel von Karl Johann Heiſe 1 von deſſen jüngſtem Sohne, dem hamb. Kaufmann Johann Ludwig Barthold H. Geb. zu Hamburg als älteſter Sohn zweiter Ehe ſeines Vaters mit Marianne Behrmann-Rotenburg den 2. Aug.

1778, erhielt er seinen ersten Unterricht von Hauslehrern, zuerst von dem Cand. der Theol. Paul Lorenz Cropp, der 1786 Prediger in Moorburg ward (s. Nr. 684 dieses Lexikons), den die Schüler sehr liebten, dann kurze Zeit von einem Unbekannten u. endlich von einem Cand. Peters aus dem Hannöverschen, zeigte früh ungemeine Anlagen, schrieb schon im 10. Jahre mit seinen Brüdern handschriftliche Zeitungen, die mehre Jahre fortgeführt wurden, dichtete bei vorkommenden häuslichen Gelegenheiten u. bildete sich früh einen festen Charakter, besonders durch die Lectüre des Tacitus, erhielt seit Jun. 1792 Privatunterricht außerhalb des elterlichen Hauses, besonders im Institute des alten Prof. Büsch, faßte eine besondere Vorliebe für Mathematik u. den Entschluß, Ingenieur zu werden, entschied sich jedoch endlich, besonders auf Veranlassung seines Oheims Johann Arnold Heise (s. diesen) dahin, sich der Jurisprudenz zu widmen, u. bezog 1796 das akademische Gymnasium der Vaterstadt, hörte hier die Professoren J. G. Büsch, Cp. Dan. Ebeling, A. A. H. Lichtenstein, Reimarus, Nölting u. Gericke mit dem größten Erfolge u. legte sich auch eifrig auf die Erlernung der neueren Sprachen, sich gleichfalls für den höheren geselligen Umgang würdig bildend. Michaelis 1798 ging er auf die Universität Jena, besuchte die Vorlesungen von J. A. Reichardt, Andr. Jos. Schnaubert, Gl. Hufeland u. Feuerbach, von denen die beiden letzten bald seine Freunde wurden. Im Jahre 1800 lernte er Savigny kennen, der bis dahin in Marburg studirt hatte, u. ward bald sehr mit ihm befreundet. Am 3. Mai 1800 ward H. in Göttingen immatriculirt, wo er sich besonders mit dem Lübeker Frister befreundete, machte im Sommer mit 6 Freunden eine Harzreise, hörte in Göttingen, außer Heyne, Heeren, Schlözer vor Allen Pütter, dessen Selbstbiographie er noch im spätesten Alter mit immer neuem Interesse las, ferner Martens, Hugo u. Martin, der damals 28 Jahr alt war

u. deſſen Hauſe ſich H. bald nahe anſchloß. Am 6. Apr. 1801 ſtarb ſeine Mutter, u. Ende dieſes Monats ging H., nachdem er bereits in Göttingen ſein Doctorexamen rühmlichſt beſtanden hatte, aber noch nicht promovirt worden war, nach Marburg, wo er einen Monat ſeinen Freund Savigny über das römiſche Recht hörte, u. dann nach Wetzlar, um die Reichskammergerichtsverhandlungen kennen zu lernen, wo ihm der hamb. Agent v. Boſtel ein Collegium über den Reichsproceß las. Im Herbſt nach Göttingen zurückgekehrt, ward H. am 16. Januar 1802 daſelbſt zum Doctor beider Rechte creirt u. beſchloß jetzt, ſich dem akademiſchen Lehrfache zu widmen. Durch Martins u. Pütters Verwendung ward er am 1. März 1802 außerordentlicher Beiſitzer im göttinger Spruchcollegium. Im Winter d. J. hielt er auch ſein erſtes Collegium u. zwar über den Reichsproceß, hatte aber nur einen Zuhörer. Seit Oſtern 1803 hielt er Vorleſungen über das Lehnrecht, im folgenden Winter über den Reichsproceß u. über deutſches Privatrecht, u. hatte nun ſchon zahlreiche Hörer. Im Sommer 1804 las er Lehnrecht u. deutſches Privatrecht. Im Herbſte 1803 verlobte er ſich mit Georgine Sophie Eliſabeth Iſenbart, Tochter des kurbraunſchw. Rittmeiſters u. ſpäteren Oberſten Friedrich Ludolf J. u. deſſen Ehefrau Katharina Amalia Cumme, die er bei Martin hatte kennen lernen. Im J. 1804 erhielt er einen Ruf als außerord. Prof. der Rechte nach Jena, den er jedoch ablehnte; aber im Herbſte d. J. ging er als ordentlicher Profeſſor der Rechte nach Heidelberg, wo er proteſt. Kirchenrecht, Inſtitutionen u. ein juriſtiſches Exegeticum leſen ſollte, doch auch die Freiheit erhielt, Pandekten zu leſen. Am 30. Sept. hatte er ſich mit ſeiner Betty verheirathet u. Ende Oct. traf er in Heidelberg mit ihr ein. Auch hier wurde er bald ein beliebter Lehrer u. auf ſeine Veranlaſſung kamen auch Thibaut u. Martin dahin, mit welchen

er „das juriſtiſche Triumvirat“ bildete, wie man damals ſagte. Sie gründeten mit mehren Collegen anderer Facultäten 1807 die „Heidelberger Jahrbücher.“ Am 5. Nov. 1805 wurde H. eine Tochter, Sophie Thereſe, geboren, die aber nur 7 Wochen lebte. Im Herbſte 1806 machte er mit ſeiner Frau einen Beſuch bei den Eltern in Hamburg. Auch ſein am 30. Nov. 1808 geborner Sohn, Karl Ernſt Friedrich, lebte nur wenige Wochen. Aber die am 6. Aug. 1811 geb. Tochter Erneſtine, nach der Frau von J. H. Voß ſo genannt, wuchs kräftig heran. H. lebte mit ſeinen Collegen immer in dem beſten Vernehmen, u. von den Studirenden waren Viele tägliche Gäſte in ſeinem engeren Kreiſe. Im Herbſte 1812 machte H. mit mehren Freunden eine Reiſe nach der Schweiz. Im J. 1813 war er geneigt, ſich, wie ſein damals ſtudirender Bruder Auguſt, dem Kampfe gegen Napoleon anzuſchließen, unterließ es aber auf Bitten ſeiner Freunde. Im März 1814 ſammelte er milde Beiträge für die vertriebenen Hamburger. Unterdeſſen hatte H. als Lehrer ſich ein höchſt bedeutendes Anſehen erworben. Sein Hauptcollegium, die Pandekten, las er jeden Sommer, außerdem Kirchenrecht, deutſches Privatrecht, Inſtitutionen ꝛc. Im J. 1808 ward er großh. badenſcher Juſtizrath. Am 3. Mai 1814 erhielt er einen Ruf als ordentl. Prof. der Rechte nach Göttingen, dem er folgte. Noch im Laufe des Sommers las er Handelsrecht u. Lehnsrecht, ſeit Michaelis aber immer im Winter Pandekten u. im Sommer Handelsrecht, Erbrecht u. deutſches Privatrecht. Die Zahl ſeiner Zuhörer ſtieg jedes Semeſter, in den Pandekten bis auf 241. Mit ſeinen Collegen blieb er ſtets befreundet u. die Studirenden ehrten ihn hoch, obgleich er gegen Studentenverbindungen war. Am 30. Jul. 1814 wurde ihm in Göttingen eine zweite Tochter, Emma, geboren. Nachdem er 1816 Hofrath geworden war, ging er 1818 als kön.

hannöv. Oberjuſtizrath nach Hannover, u. trat dort Anf. Jun. ſein Amt an. Er hatte als Solcher Sitz u. Stimme im Juſtizdepartement des Cabinetsminiſteriums. 1820 war er als Mitglied der Univerſität auf dem hannöv. Landtage, u. machte ſich auch als Solches ſehr verdient. Am 2. Jun. 1820 ward H. zum Präſidenten des neuerrichteten Oberappellationsgerichts der vier freien Städte in Lübek berufen, am 27. Oct. traf er in Lübek ein u. am 13. Nov. ward das Gericht eröffnet. Hier war er nun noch länger als ein Menſchenalter ungemein thätig. Am 30. Sept. 1829 feierte er ſeine ſilberne Hochzeit. Am 17. Apr. 1831 verlor er ſeine Gattinn, welche lange Jahre gekränkelt hatte. Seine Tochter Erneſtine heirathete im Jul. 1831 den Dr. jur. u. Advocaten, jetzigen Senator, Herm. Wilh. Hach in Lübek, u. die jüngere Tochter Emma im Oct. 1837 den Dr. W. v. Bippen. Heiſe ſtarb an Altersſchwäche den 6. Febr. 1851. Er war klein von Perſon, aber von vornehmer Haltung; von Charakter beſcheiden, uneigennützig u. nachſichtsvoll auch gegen Untergebene.

§§. 1. Drei Gedichte aus ſeinem 10. Jahre findet man bei v. Bippen S. 22 bis 24.

2. Diss. inaug. de successoribus necessariis. Gottingae 1802. 4.

3. Hatte großen Antheil an G. H. Meyerſiecks Diss. de protestatione maritima. Gottingae 1802. 4.

4. Recenſionen in den Göttinger gelehrt. Anzeigen 1802 St. 114; 1804 St. 112, 144, 146 u. 157.

5. Über die Gewiſſensfreiheit im Staate. In Daub u. Creuzers Studien Th. 1 (1806), S. 355 ff.

6. Grundriß eines Syſtems des gemeinen Civilrechts, zum Behuf von Pandekten-Vorleſungen. Heidelb. 1807. 2te ganz umgearbeitete Aufl. 1816; 3te verb. Aufl. 1819; 2r Abdr. derſelb. 1823; 3r u. 4r Abdr. 1830. (Nach H.'s Vorleſungen über dieſen Grundriß, die man oft, aber vergebens, gedruckt wünſchte, hat v. Wening-Ingenheim 1822 ſein Handbuch ausgearbeitet u. herausgegeben.)

7. In den „Heidelberger Jahrbüchern“ lieferte er Recenſionen

1808 bis 1812. M. s. das Verzeichniß davon bei v. Bippen S. 159 bis 162.

8. In den von Ep. Martin herausgegebenen „Entscheidungen des Spruchcollegii der Universität Heidelberg (Heidelb. 1808) Bd. 1 ist von H.: Erörterung eines merkwürdigen Successionsfalles S. 165 bis 206.

9. Gab heraus mit F. Cropp (s. Nr. 679 dieses Lexikons): Juristische Abhandlungen mit Entscheidungen des Oberappellationsgerichts der 4 freien Städte Deutschlands. 2 Bde. Hamb. 1827 u. 1830. Darin von H.: Groß-Haverei bei mit Ballast beladenen Schiffen. — Über die Wechselklage des Ausstellers gegen den Acceptanten. — Von der Einrechnung der Prämie in die Versicherungssumme.

10. Einige Briefe von ihm findet man bei v. Bippen.

Vgl. Dr. W. v. Bippen Mittheilungen aus G. A. Heise's Leben. Halle 1852. XII. u. 330 S.; den N. Nekrolog der Dtschn. 1851. Bd. I, S. 148 u. 149 von Dr. H. Döring).

1509. Heise (Heinrich August).

Jüngster Vollbruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den . . . 1792, besuchte das Johanneum u. seit 1810 das Gymnasium daselbst, war auch Custos an der hamb. Stadtbibliothek, ging, um die Rechte zu studiren, Ostern 1811 nach Göttingen u. Ostern 1812 nach Heidelberg, trat 1813, als der Aufruf namentlich an die studirende deutsche Jugend erschien, als Lieutenant in die hanseatische Legion, mit welcher er den Feldzug 1813 u. 1814 mitmachte, ging darauf wieder nach Göttingen, trat aber 1815 abermals als Artillerieoffizier in preußische Kriegsdienste, mußte inzwischen, statt gegen Napoleon geschickt zu werden, in der Festung Graudenz den Garnisondienst verrichten, ward im März 1816 entlassen, eilte nun wieder nach Göttingen, um seine Studien zu vollenden, ward den 23. Dec. 1816 daselbst Doctor der Rechte u. ließ sich dann als Advocat in Hamburg nieder. Eine Zeitlang war er Präsident des lange vor ihm heimgegangenen „Patrio-

tischen Vereins"; am 10. Jan. 1849 wählte ihn der Senat zum Vicepräses des Handelsgerichts u. im Sept. selbigen Jahres die erbgesessene Bürgerschaft zum Mitgliede der sogenannten Neuner-Commission für das St. Jacobi-Kirchspiel; er heirathete im Frühling 1823 Emilie Henkel. Sein Sohn starb plötzlich, u. zwar, wie die Section ergab, in Folge einer verschluckten Kittkugel, welche er durch ein sogenanntes „Pußrohr" wegblasen wollte, u. die sich, ohne daß er die Eltern davon in Kenntniß setzte, in den Gedärmen festgesetzt u. verhärtet hatte. Im Frühjahr 1851 verlor er auch seine 26jährige Tochter, die seit 1847 an den Kaufmann Hermann Mutzenbecher verheirathet war, im zweiten Wochenbette. Sie hat ihm eine Enkelinn hinterlassen. Da nun auch am 6. Febr. 1851 sein von ihm so sehr geliebter Bruder, der Oberappellationsgerichtspräsident G. A. Heise in Lübek gestorben war, so wurde er durch alle diese Verlüste so sehr gebeugt, daß er schon am 2. Aug. 1851, nach 14tägigem Krankenlager, Abends 7 Uhr, auch aus dem Leben schied, indem er bereits am Morgen den Tod hatte herannahen fühlen. Er ward 59 Jahr alt.

§§. 1. Diss. inaug. jurid. de aliena hereditate restituenda. Gottingae 1816. (IV) u. 66 S. 4.

2. Gab 1817 bei Perthes eine kleine Schrift über die Errichtung eines Oberappellationsgerichts für die vier freien Hansestädte heraus.

3. Ein Rechtsfall über die Lehre: 1stens Von der Wirkung der in der Police enthaltenen Bedingung: Frei von 10 pCt. Beschädigung; 2tens Von den Verbindlichkeiten desjenigen, der für einen Andern eine Assecuranz besorgt hat. Im Archiv für das Handelsrecht Bd. 1, S. 21 bis 38.

4. Vier Rechtsfälle über die Frage: Ob, wenn in den Plan einer Assecuranzcompagnie die vorgängige Erörterung einer Streitsache vor guten Männern aufgenommen worden, diese Bedingung durch den Art. 24 der H. G. Ordnung außer Kraft gesetzt ist? Das. Bd. 1, S. 81 bis 91.

5. Ein Rechtsfall über die Frage: Ist die Erklärung eines

Frauenzimmers, eine Handlung anfangen oder übernehmen zu wollen, ohne Einwilligung ihres Curators rechtsgültig? Daſ. Bd. 1. S. 174 bis 182.

6. Zwei Rechtsfälle über die Frage: Für welchen Grad der Fahrläſſigkeit iſt der Verkäufer einer zwar empfangenen, aber noch nicht abgenommenen, Waare dem Käufer verantwortlich? Daſ. Bd. 1, S. 299 bis 320.

7. Ein Rechtsfall über die Rechte, welche dem Schiffer bei vorfallender Fautfracht aus der Certepartie zuſtehen, namentlich in Bezug erſtens auf Befrachtungen, die an einem dritten Orte geſchehen ſollten; zweitens, wenn auf engliſchen Certepartien die Fracht nach Tonnen beſtimmt, u. die Tonnenzahl des Schiffes angegeben iſt; drittens auf die ordinairen und Über-Liegetage. Daſ. Bd. 1, S. 367 bis 392.

8. Ein Rechtsfall über die Auslegung u. Anwendung des Satzes der hamb. Aſſecuranz-Ordnung, daß unter Seegefahr auch Türkengefahr verſtanden werde. Daſ. Bd. 1, S. 420 bis 440.

9. Über eine beſondere Verbindlichkeit des kaufmänniſchen Depoſitars. Daſ. Bd. 1, S. 517 bis 522.

10. Ein Fall über die Frage: Ob ein Kaufmann eine ohne ſeine Genehmigung an ihn abgeſandte u. nicht für ſeine Rechnung anerkannte Waare zur Sicherheit des Abſenders verſichern zu laſſen verpflichtet ſei? Daſ. Bd. 2, S. 36 bis 59.

11. Ein Rechtsfall über die Frage, was zum Begriff der Frachtſachen gehöre, namentlich in Beziehung auf fahrende Poſten. Daſ. Bd. 2, S. 100 bis 117.

12. Ein Fall über die Frage: Ob der Art. 14 der hamb. Wechſelordnung, der das Verhalten des Inhabers bei der Präſentation zur Zahlung vorſchreibt, durch ein Gewohnheitsrecht außer Kraft geſetzt ſei? Daſ. Bd. 2, S. 177 bis 198.

13. Ein Fall über die Frage: Ob derjenige Ungenannte in deſſen Auftrag ein Anderer, ohne ihn zu nennen, durch einen Dritten eine Verſicherung beſorgen läßt, gegen dieſen Dritten ein Klagrecht habe? Daſ. Bd. 2, S. 236 bis 237.

14. Ein Fall über die Frage: Ob nach gemeinen u. hamburgiſchen Rechten ein auf Lieferung geſchloſſener Kauf durch das Falliſſement des Käufers ohne Weiteres reſcindirt werde? Daſ. Bd. 2, S. 279 bis 303.

15. Ein Fall über die Vindicationsbefugniß des Abſenders

einer Waare gegen den dritten Inhaber eines Connoſſements. Daſ. Bd. 2, S. 321 bis 345.

16. Ein Fall über die Frage: Muß ein Schiffer wegen Fautfracht proteſtiren? Daſ. Bd. 2, S. 545 bis 556.

17. Einige Briefe von ihm findet man in von Bippens Georg Arnold Heiſe S. 140 bis 146.

Vgl. Eiſenbahnzeitung 1851 Nr. 63; Freiſchütz 1851 Nr. 93, S. 371; d. N. Nekrol. d. Dtſchn. 1851 Th. 1, S. 588 (hier iſt er aber durchaus mit ſeinem Bruder Georg Arnold verwechſelt worden); v. Bippens G. A. Heiſe S. 11, 140 ff., 184 ff., 188, 250 u. an andern Stellen.

1510. Heiſe (Johann Arnold).

Dritter Sohn von Karl Johann H. 1. Geb. zu Hamb. d. 5. Febr. 1747, ward zuerſt von einem Hauslehrer H. A. Büſch (Nr. 513 in dieſem Lexikon), Bruder des berühmten hamb. Profeſſors Büſch, gebildet, kam 1760 auf das hamb. Johanneum u. 1765 auf das Gymnaſium. In dem erſten waren der Subconrector Hake u. der Rector J. Sam. Müller, der ſeinen Unterricht durch Scherze u. Witze zu würzen pflegte, die unſern H. noch im Alter ergötzten, in dem zweiten Reimarus jun. u. J. G. Büſch ſeine liebſten Lehrer. Aber nicht nur die ernſteren Wiſſenſchaften, ſondern auch die ſchönen Redekünſte wurden hier von ihm mit Liebe getrieben, u. ſein poetiſches Talent entwickelte ſich bald ſo, daß er immer die im Gymnaſium erforderlichen Gelegenheitsgedichte verfertigen mußte. Oſtern 1767 ging er nach Leipzig, um die Rechte zu ſtudiren, hörte Sammet, Schott u. Seger, u. mit beſonderer Vorliebe Gellert. Jetzt entwickelte ſich ſein jovialer Charakter, der zu Hauſe unterdrückt worden war. Um Michaelis 1770 ging er nach Göttingen, wo Böhmer, Pütter, Achenwall, Meiſter u. Fricke ſeine Lehrer waren, welchem Letzten er 1771 nach Kiel folgte, wo er am 31. Aug. 1771 Licentiat der Rechte wurde. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er zu Anfang 1772 gelehrter Beiſitzer des Niedergerichts auf 2 Jahre u. lebte in freund-

schaftlichem Umgange mit Klopstock, Claudius, J. H. Voß u. F. L. Schröder. Übrigens war er damals in bedrängten Lebensumständen, da seine Praxis als Advocat nicht bedeutend war, er schon 1775 heirathete u. bald eine zahlreiche Nachkommenschaft bekam. Erst 1783, als er die Praxis des zum Senator erwählten Licentiaten Schwarze erhielt, besserten sich seine Umstände. Seine erste Frau wurde nämlich am 19. Dec. 1775 Katharina Lucia, Tochter von Johann Friedrich Droop. Sie gebar ihm am 29. Nov. 1776 gesunde u. lebendige Drillinge, nämlich Helena Maria Lucia, welche am 24. Mai 1796 den hamb. Kaufmann Pt. Keetmann heirathete; Johann Ludwig, welche beide den Vater überlebten, u. Johann Arnold, der nur 15 Tage alt wurde. Am 4. Jan. 1778 wurde ihm Johann Hermann geboren, der im April 1798 nach Jena ging, um die Rechte zu studiren, 1809 Senatssecretair in Hamburg wurde u. am 27. Jul. 1815 Henriette, Tochter von Johann Franz Brock, heirathete. Am 6. Dec. 1778 erhielt unser Licentiat Heise von seiner Frau eine Tochter, Maria Theresia, die am 29. Oct. 1799 den Doctor der Rechte Franz Matthias Klefeker, Sohn des Senators J. Dan. Klefeker, heirathete u. nach dessen Tode am 26. Oct. 1808 den Dr. med. J. Ge. Wegscheider, der auch am 28. März 1814 verstarb. Am 5. Dec. 1779 ward geboren Johann Arnold Heise jun., der im 18. Lebensjahre als engl. Seeoffizier am 22. Sept. 1797 zwischen St. Domingo u. Jamaica am Fieber starb. Es folgt seine Schwester Maria Anna, geb. den 21. Oct. 1781, verh. den 3. Oct. 1797 mit dem altonaer Kaufmann Georg Fried. Baur, gest. am 28. März 1851. Am 3. Dec. 1782 ward geboren Margaretha Amalia Heise u. am 22. Nov. 1785 Helena Friederike Amanda, verh. den 4. Dec. 1805 mit dem hamb. Kaufmann Franz Matthias Mutzenbecher. Am 30. Dec.

1790, nach 14jähr. glücklicher Ehe, verlor unſer Licentiat ſeine treue Lebensgefährtinn. Am 10. Jul. 1792 ward ſeine zweite Frau Katharina Magdalena, geb. Hudtwalcker, Ww. des Kaufmanns Johann Wybrandt, die ihm 3 Stiefkinder zubrachte u. den 8. März 1806 ſtarb. Als dritte Frau heirathete er den 28. Oct. 1807 Margaretha Maria Färber, Witwe von Hieronymus Färber u. Tochter ſeines Oheims Otto Andreas von Behren, Senators u. Cämeriers in Buxtehude, mit der er gleichfalls 4 Stiefkinder bekam. Eigene Kinder hat der Unſrige aus den beiden letzten Ehen nicht gehabt.*) Am 27. Januar 1790 ward er zum Senator erwählt; 1791 trug er Viel zur Dämpfung der Handwerkerunruhen bei, 1793 ward er Amtmann zu Ritzebüttel, wo er ſehr glückliche Jahre verlebte, obgleich 1795 hannöverſche Truppen 5 Monate das Amt beſetzt hielten, u. 1800 die Preußen beinahe ein Jahr lang dort verweilten. Nachdem ihm ſein Amt noch 3 Jahr über die gewöhnlichen 6 war verlängert worden, kehrte er zum Leidweſen der Untergehörigen am 7. Mai 1803 nach Hamburg zurück. Am 4. Sept. 1807 ward er Bürgermeiſter, 1810 mußte er, als jüngſter Bürgermeiſter, die Stadt den Franzoſen übergeben, 1811 ward er proviſoriſcher Maire, ſpäter percepteur des contributions directes. Nach Tettenborns Einzug im März 1813 wieder als Bürgermeiſter eingeſetzt, mußte er ſchon im April vor den wieder eingezogenen Franzoſen fliehen, hielt ſich zu Doberan, Roſtock u. Greifswald auf, ſpäter auch in Lübek, kam im März 1814 wieder nach Hamburg, u. ſtand von da an noch 16 Jahre unermüdet ſeinen Geſchäften vor. Als er 1821 ſein 50jähriges Licentiatenjubileum feierte, ernannte ihn die Univerſität Kiel zum Doctor der Rechte. Der Senat beſchenkte ihn mit einer koſtbaren ſilbernen Vaſe

*) Nach v. Bippen ſoll er mit der dritten Frau noch zwei Söhne und zwei Töchter gehabt haben, was aber wol eine Verwechſelung mit den Stiefkindern iſt.

u. lud ihn zu einem Festessen. Er starb an Altersschwäche den 5. März 1834, im 88. Lebensjahre. Sein Bildniß ist v. C. Kiesel in gr. 8. u. v. Gröger 1819 in Folio lithographirt.

§§. 1. Diss. inaug. de re opificiaria hamburgensi. Kiliae 1771. 31 S. 4. (H. Nchr. 1771 St. 72, S. 577.)

2. Gedicht auf seines Bruders Ludwig Hochzeitsfest. In den Beiträgen zur Poesie der Niedersachsen (1782) S. 50 bis 55. Es ist gewiß auch einzeln gedruckt worden.

3. Dem Andenken meiner verewigten Lucia gewidmet. Hamb. 1791. 8 S. (Ged.)

4. An Frau Katharina Magdalena Wybrandt, geb. Hudtwalcker. Am Tage unserer Verbindung den 10. Jul. 1792. (Hamburg.) 8 S. gr. 8. (Gedicht.)

5. An meine Tochter Marianne Heise bei ihrer Verbindung mit dem Hrn. Georg Friedrich Baur in Altona. Hamb. 1797. 8 S. (Gedicht.)

6. An meine Tochter Maria Theresia Heise bei ihrer Verheirathung mit dem Hrn. Dr. Frz. Matthias Klefeker in Hamburg. Hamb. 1799. 31 S. kl. 8. (Ged.)

7. An meine Tochter Helena Friederike Amanda Heise am Tage ihrer Verheirathung mit Hrn. Frz. Matthias Mutzenbecher. Hamb. d. 4. Dec. 1805. 8 S. (Ged.)

8. Schilderung meiner innigst geliebten, durch den Tod mir entrissenen, Gattinn, Katharina Magdalena Heise, geb. Hudtwalcker. Ihren u. meinen Freunden gewidmet. Hamb. 1806. 34 S. (Ged.)

9. An Frau Margaretha Maria, geb. von Behren, verwittwete Färber, am Tage unserer Verbindung. Hamburg 1807. 14 S. (Ged.)

10. An meine Tochter Therese am Tage ihrer Verbindung mit Herrn Doctor Wegscheider. Hamb. 1808. 8 S. (Ged.)

Vgl. Memoria Jo. Arnoldi Heise a Chr. Petersen. Hamb. 1835. 42 S. Fol. Auf dem Titelbl. ist auch die auf H. geschlagene Gedächtnißmünze, die sein Bild enthält, abgebildet; den N. Nekrol. der Deutschen 1834 Th. 1, S. 219 bis 221; v. Bippens G. A. Heise S. 7 bis 9; Hamb. Münzen u. Medaillen, Abth. 1, S. 72; Buek Hamb. Brgrmstr. S. 281 bis 286.

1511. Heise (Johann Christoph).

Geb. zu Opperode im Anhalt-Bernburgschen den 9. Mai 1761, ward erst in der dortigen Schule, später

von einem Chorschüler in Ballenstedt, Jakob Nary, unterrichtet, nach der Confirmation in das Singchor zu Ballenstedt aufgenommen u. von dem Rector Schlatter († als Caplan an der Schloßkirche in Bernburg) unterwiesen, dem er aus Dankbarkeit später in seinen „ländlichen Gemälden" den Namen Freundlich beigelegt hat. Im J. 1787 wurde er Lehrer der Schloßkinder in Ballenstedt u. 1790, auf Empfehlung des Professors Hartung in Berlin, Schullehrer u. Vorleser bei der deutsch-reformirten Gemeinde in Hamburg, u. später Oberlehrer bei derselben. Als Solcher starb er den 3. Dec. 1834, im 74. Lebensjahre. War verheirathet mit Margaretha Christiane, geb. Enet. Seinen Sohn Karl Ludwig s. unter Nr. 1519.

§§. 1. * Lieder der Religion u. Tugend. Ein Weihnachts- oder Neujahrsgeschenk für liebeswürdige Kinder. Hamb. 1793. 12. Auch m. d. Titel: Lieder der Religion u. Tugend für meine Eleven. 2te Auflage m. d. T.: Kleine Liedersammlung für Bürgerschulen u. zum häuslichen Gebrauch. Hamb. 1802. 12. Dritte Auflage 1818.

2. Meinem mir unvergeßlichen Lehrer, Herrn Jakob Nary († 29. März 1801 als Cantor u. Schullehrer in Gröna) gewidmet. (Gedicht.) In den Anhalt-Bernburg. wöchentl. Anzeigen 1801 Nr. 29.

3. Kleine ländliche Gemälde u. Lieder. Zum Besten einer armen Familie. Hamb. 1803.

4. Rückblick auf das verflossene Jahr. Zum Besten einer nothleidenden Familie. Hamb. 1808. 12. (Gedicht.)

5. Religiöse u. moralische Lieder. Hamb. 1819.

6. Zu den „Sonntagsunterhaltungen für Verstand u. Herz. 1r Jahrg. 1810" lieferte er: Theophil u. Abraham. — Weihnachtsode. — Pfingstlied. — Bemerkungen über die Feier des Sonntags u. der übrigen Festtage in der protestantischen Kirche. — Zum 2ten Jahrgang, erstes Stück: Einige Charakterzüge des Fürsten Georg III. zu Anhalt.

7. In Dr. Pappe's Lesefrüchten ist von ihm: Rückerinnerungen an Holstein, ein ländliches Gemälde 1817 Bd. 2, St. 28. — Die Ankunft Jupiters auf der Erde, bei dem Lärm der Juden in Hamburg. 1819. — Der Sommertag. Ein ländliches Gemälde. 1822 Bd. 3, St. 1. — Der Didian in Anhalt. Eine Volkssage. 1824 Bd. 3, St. 16. — Lob des Urian. Ein Schwank. 1826 Bd. 3, St. 8.

8. (Zwei) Gesänge zur Einweihung des neuen Schulhauses der deutsch-reformirten Gemeinde. Hamb. den 18. Jun. 1828.

9. Mehre Lieder u. andere Gedichte in den Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hamb. u. in andern Zeitschriften, z. B. in F. F. Ludewiegs Eichenblättern für Hamburgs Arme 1stes Heft (1826), S. 91 bis 93: »Am Grabe einer Gattinn.«

10. Er war Mitarbeiter an dem Wied-Runkelschen Neuen Gesangbuche, herausgegeben von dem Pfarrer Meß (später Hauptprediger u. Kirchenrath in Neuwied.)

11. Hat Antheil an der Sammlung geistl. Lieder des Archidiakonus Evers in Hamburg, u. an dem Neuen Gesangbuche für den neuen israelitischen Tempel-Verein in Hamburg.

12. Von ihm ist in das Neue Anhalt-Dessauische Gesangbuch das Lied aufgenommen: »Nr. 868. Auf jedem meiner Pfade« ꝛc.

Vgl. A. G. Schmidts: Anhaltsches Schriftstellerlexikon S. 501 u. 505; den N. Nekrol. d. Dtschn. 1834 Th. 2, S. 1271; Raßmanns Pantheon S. 131.

1512. Heise (Johann Georg Leopold *)

Geb. zu Hildesheim den 11. Mai 1779, ist Kaufmann in Hamburg. Verheirathet mit Sophie Louise Wilhelmine, geb. Ebert. Seinen Sohn Wilhelm Leopold s. m. unter Nr. 1520.

§§. 1. Redigirte von 1835 bis 1837, in Verbindung mit einer Gesellschaft von Gelehrten, das: »Politische Journal, nebst Anzeige von gelehrten u. andern Sachen.« (Jährlich 12 Hefte.)

2. Entwurf zum Plan einer hamburgischen Hülfs-Brand-Casse für die bei der bieberschen Association versicherten Brandbeschädigten, nebst einem Commentar. Hamb. 1842. Gedr. b. F. H. Nestler u. Melle. 31 S. gr. 8.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1513. Heise (Johann Heinrich).

Ältester Sohn von Karl Johann H. 1. Geb. zu Hamburg 1743, besuchte das Johanneum u. seit 1761 das Gymnasium daselbst, ging 1764 nach Göttingen, um die Rechte zu studiren, ward am 20. Sept. 1766 zu Giessen

*) Gewöhnlich nur Johann Georg.

Doctor derselben, war dann Advocat in seiner Vaterstadt, auch Vicarius am hamb. Dom, so wie Richter im Niedergericht u. im Amtsgericht, u. starb den 1. Jul. 1770 am Schlagfluß.

§§. Diss. inaug. de eo quod justum est circa conditionem, quam testator inserere destinavit neque tamen inseruit, ad l. 9, §. 5 ff. de heredib. instit. et l. 8 C. de institut. et substitut. Praeside Francisco Justo Kortholto. Gissae 1766. 44 S 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) (Hamb. Correſp. 1766. Nr. 170.)

Vgl. Ch. Petersen Memoria J. Arnoldi Heise p. 7; die Matrikel des h. Gymnasiums u. v. Bippens G. A. Heise S. 4.

1514. Heise (Johann Hermann).

Sohn des Senatsecretairs Joh. Hermann u. dessen Ehefrau Henriette, geb. Brock, Enkel von Nr. 1510. Geb. zu Hamburg den 8. Jul. 1822, studirte Medicin u. Chirurgie, erlangte den 10. Aug. 1844 zu Würzburg die Doctorwürde, worauf er als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt wirkte, aber schon den 8. Jun. 1847 starb.

§§. Die Irideremie, oder der angeborne Mangel der Iris. Inaugural-Abhandlg. Würzb. 1844. 47 S. M. 1 illum. Kupfertafel.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1515. Heise (Karl Christian).

Sohn von Karl Johann H. 2. u. Enkel von Karl Johann H. 1. Geb. zu Hamburg den .... 1773, besuchte das Johanneum u. seit 1789 das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1792 nach Jena, um Medicin zu studiren, ward am 9. Apr. 1796 zu Frankfurt a. d. O. Doctor derselben, war dann ausübender Arzt in seiner Vaterstadt u. starb daselbst den 19. Febr. 1809.

§§. 1. Diss. inaug. de antispasmodicis eorumque usu. Trajecti ad Viadr. 1796. 26 S. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Zu W. G. Beckers Erholungen*) lieferte er folgende Beiträge: Ungleiche Werthschätzung. (Nach der Deshoulières.)

*) Hier wird der Name irrthümlich Heyse geschrieben.

1803 Bd. 2, S. 235; Der Neid. 1803 Bd. 4, S. 235; Anekdote. 1804 Bd. 1, S. 226; An die Entfernte. 1809 Bd. 2, S. 200 u. 201; Betrogene Sehnsucht. 1809 Bd. 4, S. 201 u. 202.

3. Episode von der schönen Ines. Aus dem 3. Gesange der Lusiade. In den Nordischen Miscellen Bd. 5 (1806), S. 417 bis 421.

4. Das Abentheuer im Wirthshause. Aus dem 6. Gesange des Ricciardetto. In den Nordischen Miscellen Bd. 10 (1808), S. 39 bis 42.

5. Nicolo Fortiguerra's Ricciardetto, übersetzt. Erster Theil. Berlin 1808. (Rec. v. Z. in den Nordischen Miscellen 1808 S. 353 u. 354.)

6. * Sonnette von verschiedenen italienischen Dichtern. (Italienisch u. deutsch.) Hamb. 1806.

Nach meinen Notizen u. der hamb. Gymnasialmatrikel. Vgl. Raßmanns Pantheon S. 131.

1516. Heise (Karl Johann 1.)

Geb. zu Querum bei Braunschweig den 15. April 1710, Sohn des dortigen Pastors u. Abts des Klosters Riddagshausen, ward erst von Hauslehrern unterwiesen, kam dann auf die Schule in Schöningen, studirte in der Folge zu Helmstedt u. Jena Theologie, ward darauf Lehrer bei den Kindern des Syndikus Surland in Hamburg, am 16. Mai 1732 Candidat des hamb. Ministeriums, 1733 im Febr. Katechet am hamb. Zuchthause, am 18. April Prediger in Burtehude, am 24. Sept. 1741 Diakonus an der hamb. St. Petri-Kirche, 1745 Archidiakonus, u. starb den 14. Febr. 1773, im 63. Lebensj. Am 30. Oct. 1739 hatte er Margaretha Maria, Tochter des Kaufmanns Cord Hinrich von Behren*) in Burtehude, geheirathet. Von seinen 4 Söhnen starb der älteste, Johann Heinrich (s. Nr. 1513), als Doctor der Rechte 1770 vor dem Vater;

*) Sohn eines westphäl. Adlichen, der eigentlich von Büren hieß, u. nach mancherlei Schicksalen in Burtehude eine Tuchfabrik gegründet hatte. Sein Bruder Ernst Johann war der bekannte Herzog von Curland Biren oder Biron, wie er sich nannte.

der zweite, Karl Johann, ward Doctor der Medicin (ſ. d. folg. Artikel); der dritte, Johann Arnold, Doctor der Rechte u. hamb. Bürgermeiſter (ſ. Nr. 1510); der jüngſte, J. Ludwig Barthold, geb. 1749, geſt. 1812, Kaufmann u. ſpäter Aſſecuranzmakler. — Unſer Paſtor Heiſe war ſeiner Zeit einer der beliebteſten Prediger, der über 9000 Beichtkinder hatte. Sein Bildniß iſt von Ch. Fritzſch in Kupfer geſtochen.

§§. Taufrede über Römer 10 v. 10, welche bei der Taufe eilf in der mennonitiſchen Gemeinde in Hamburg geborner Kinder den 17. März des 1751. Jahrs in der Hauptkirche St. Petri vor dem Taufſtein gehalten worden, nebſt ihrem abgelegten Glaubens-Bekenntniß. Hamb. Stromer. 1751. 6 Bg. 4. (H. B. 1751 St. 54, S. 432.)

Vgl. J. H. Pratje's Bremen u. Verden Th. 10, S. 225; N. a. d. e. XII. 776 u. 777; Witte S. 28 u. 126; Janſſen S. 40. 175 u. 308; Ch. Peterſen Memoria Joh. Arnoldi Heise p. 6 bis 8; v. Bippens G. A. Heiſe S. 3 u. 4.

1517. Heiſe (Karl Johann 2.)

Zweiter Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 6. Oct. 1744, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1762 das Gymnaſium daſelbſt, ging 1764 nach Göttingen, um Medicin zu ſtudiren, ward den 17. Febr. 1767 zu Leyden Doctor derſelben, u. wirkte ſeitdem als Arzt in ſeiner Vaterſtadt. Am 11. Dec. 1770 (nicht 1771) heirathete er Chriſtiane Katharina Pudack, die er am 16. Oct. 1796 wieder durch den Tod verlor u. mit welcher er 10 Kinder hatte, von denen bei ſeinem Tode nur noch 3 Töchter am Leben waren. Er ſtarb den 19. Sept. 1826, als älteſter Arzt in Hamburg, faſt 82 Jahr alt. Er war ein Mann von höchſt edelem Charakter, in vielen Familien Freund u. Rathgeber, Arzt für Seele u. Leib, indem ſowohl eine gefällige Dichtergabe, wie eine große Frömmigkeit ihn auszeichnete. Er hinterließ einen großen Bücherſchatz aus faſt allen Fächern des menſchlichen Wiſſens. Dr. F. L. Hoffmann verfertigte davon einen genauen Katalog in zwei Bänden.

In der Vorrede wurden von dem Greise selbst gesammelte schöne Stellen mitgetheilt. Der Katalog liefert zugleich den Beweis von den vielseitigen Kenntnissen des verstorb. Besitzers dieser Bücher. Zur Feier seines 50jähr. Doctorjubileums wurde er 1817 zum Ehrenmitgliede des Ärztlichen Vereins in Hamburg ernannt. Mit dem Dichter Claudius war er lange innigst befreundet.

§§. 1. Diss. inaug. de usu corticis peruviani in febribus continuis. Lugd. Bat. 1767. 33 S. 4.

2. * Philosophische Aufsätze und Gedichte. 1783.

3. Bei dem Tode meiner inniggeliebten Ehefrau. Den 16. Oct. 1796. Gedr. v. K. W. Meyn. ½ Bg. gr. 8. (Gedicht.)

4. * Meinem Freunde, dem Herrn Dr. u. Pr. Reimarus bei Seiner funfzigjährigen Jubelfeier. Den 29. April 1807. 8 S. gr. 8. (Am Schlusse steht: C. J. H.)

5. * Kleine Aufsätze u. gelegentliche Gedichte, von H****. Hamb. 1826. (VI.) u. 175 u. VI. u. 236 S. kl. 8.

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1826 Th. 2, S. 991 u. 992 (von C. Tr.); Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 26; v. Bippens G. A. Heise S. 4 bis 7, wo irrig der 10. Sept. als Todestag angegeben wird; J. A. Rambachs Anthologie Bd. 6, S. 48 bis 53.

1518. Heise (Karl Johann 3.)

Sohn des Kaufmanns Johann Ludwig Barthold u. dessen dritter Frau Johanna Maria Liebrecht († 1836), Enkel von Karl Johann H. 1., Halbbruder von Georg Arnold u. Heinrich August H. Geb. zu Hamburg den 30. Januar 1805, besuchte das Johanneum u. seit Ostern 1823 das Gymnasium seiner Vaterstadt, ging 1824 nach Halle, um Medicin u. Chirurgie zu studiren, ward am 22. Oct. 1827 daselbst Doctor derselben, war dann als Arzt in Hamburg wirksam, verließ aber 1830 dasselbe wieder, um in Halle Hülfe gegen eine unheilbare Krankheit zu suchen u. starb daselbst den 15. Jan. 1831, beinahe 26 Jahr alt.

§§. Diss. Inaug. de febre hectica. Hal. 1827. 40 S.

Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 127; v. Bippens Georg Arnold Heise S. 11.

1519. Heise (Karl Ludwig).

Sohn von Johann Christoph H. (Nr. 1511). Geb. zu Hamburg den 8. Januar 1797, besuchte das hamb. Johanneum seit 1811, diente 1813 in der hanseatischen Legion gegen Napoleon, war dann 3 Jahr wieder in der Prima des Johanneums, ging Ostern 1819 nach Heidelberg, um die Rechte zu studiren, später nach Bonn u. Göttingen, wo er den 17. Aug. 1822 Doctor derselben wurde, u. wirkt seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt. Er war Secretair des hamb. Freihandelsvereins. Seit 1849 fungirt er auch als Substitut des Fiscals als Staatsanwalt bei Preß-Processen. Er heirathete am 7. Sept. 1828 Julie Elisabeth Schwabe.

§§. 1. Wer ist in diesem Augenblick Hamburgs größter Feind? In den Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 198 Beilage. (Fol.)

2. Er hat noch manche Aufsätze für die hamb. Zeitungen geschrieben, z. B. über Freihandel.

3. Auch sind wahrscheinlich verschiedene Reden u. Lieder (z. B. bei Stiftungsfesten der hanseat. Legion) gedruckt von ihm vorhanden.

Nach Gurlitts Programm v. 1819 u. meinen Notizen. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. Otto Beneke.

1520. Heise (Wilhelm Leopold).

Geb. zu Altona den 9. Januar 1814, Sohn von Nr. 1512, besuchte in Hamburg das Johanneum u. seit Ostern 1833 das Gymnasium, ging später nach Dorpat, um Cameral-Wissenschaften zu studiren, 1835 nach Heidelberg u. 1837 nach Göttingen, wo er den 24. April 1838 Doctor der Rechte wurde, ist seit einigen Jahren Pächter auf Grevenhof, einer hamb. Elbinsel, wo er wohnt, u. seit Mai 1844 verheirathet mit Therese, Tochter des hamb. Lotterie-Collecteurs Heinr. Dan. Bartels.

§§. Die Wirksamkeit der bestehenden Gewalten neben der constituirenden Versammlung, den Eid der Repräsentanten, so wie

vorgeschlagenen Wahldistricte betreffend. In den Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 211 Beilage. (Fol.)

Nach dem Prgr. des hamb. Johanneums v. 1833 u. Dr. O. Beneke's u. meinen Notizen.

1521. Heiter (Ernst).

Ein Pseudonymus; s. Louis Eduard Goulay, Nr. 1272.

§§. Launige Gedichte. Gesammelt. Hamb. J. C. E. Lembcke. 1854 (März.) (4 β.) (Dieß wird eine neue Titelausgabe sein, da der Sammler schon 1850 gestorben ist.)

Nach meinen Notizen.

1522. Heitmann (Barthold).

Geb. auf Ochsenwärder den 9. Januar 1809, Sohn von Barthold H. u. Magdalena Elisabeth, geb. Ahlers, besuchte bis zum 15. Jahre die Landschule seiner Heimath, ward später privatim von Prof. Hipp gebildet u. zuletzt auf dem hamb. Gymnasium, kam Michaelis 1825 als Gehülfslehrer auf eine Elementarschule nach Hamburg, besuchte 1827 ein Vierteljahr das Johanneum, ging darauf zur Bühne, wurde dann Gehülfslehrer im Institut des Rectors Richers zu Wandsbek (von Ostern 1829 bis Ostern 1830), privatisirte darauf in Hamburg, besuchte Prof. Hipp u. das Gymnasium, errichtete 1840 eine Knabenschule in der Vorstadt St. Pauli, gab sie 1843 wieder auf, u. lebt seitdem von Schriftstellerei. Sein Drama „Armin" wurde 1846 auf dem hamb. Stadttheater vom 3. bis 15. Oct. sechs Mal gegeben, seine „Frida" 1852 im April zwei Mal. Auf dem Vorstadttheater zu St. Pauli ging seine satyrische Posse: „Hamburg bei Tag" im Winter 1850 fünf Mal in Scene, wurde von Obrigkeits wegen confiscirt, u. der Director Damm mußte mit 14 Tagen Arrest für die Aufführung derselben büßen. „Hamburg bei Nacht" ward auf derselben Bühne im Winter 1849 zwölf Mal aufgeführt. H. hatte es nach einem

französischen Stücke bearbeitet. — Verheirathet mit Anna Friederike Brüning.

§§. 1. Sturm u. Stille. Lyrisch-Politisches u. Dramatisches. 18..

2. Schlachtruf von der Elbe an Emanuel Geibel. Hamb. 1845. Meyer's Zeitungsladen. (Zugabe für die Abonnenten des Tagwächters.) 7 S. gr. 8.

3. Kiel steh' auf! von Christern, u. A das das deutsche Parlament von B. Heitmann. 1848 (Sept. 5.)

4. Die Proletarier. Eine Novelle. Hamb. 1852. (Januar.) Steht auch in der Reform von 1851.

5. Redigirte u. verlegte seit October 1852 ein:

„Sonntagsblatt, oder Schulz u. Müller in Hamburg."

Die erste Nr. erschien am 9. Oct. 1852. Das Blatt scheint aber nicht lange Bestand gehabt zu haben.

6. Wir oder Ihr? Hamb. 1853. (Ged.)

7. In den Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hamb. 1848 erschien von ihm in Nr. 76 ein: „Offener Brief," wogegen sich in den nächsten Nrn., auch in Nr. 80, viele Stimmen erhoben. Er ließ in Nr. 87 eine: „Erwiderung auf die Angriffe gegen meinen offenen Brief" folgen.

8. Beiträge zu Töpfers „Thalia," zu Lotz's „Originalien," zum „Erzähler," den er ½ Jahr, u. zur „Reform," die er 1 Jahr lang (1851) redigirte, u. deretwegen er wegen verschiedener Holzzeichnungen in derselben eine Zeitlang in Verhaft kam, auch wegen eines Aufsatzes in Nr. 31, überschrieben: „Die Stuhlsetzerinnen" zu 10 Thaler Strafe u. Erstattung der Proceßkosten verurtheilt wurde. (Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 80.)

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1523. Hektor (Enno).

Geb. . . . . , war früher Schreiber in Hamburg u. studirt jetzt.

§§. * Lieder aus Schilda. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1847. 132 S.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

1524. Helbert (Georg).

Geb. in Hamburg 18.., besuchte das Johanneum, studirte dann Medicin u. Chirurgie u. ward 1844 zu Göttingen Doctor derselben, worauf er sich als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt niederließ.

§§. Diss. inaug. de exanthematibus arte factis fragmenta. Gottingae 1844. 30 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1525. Held (Georg).

Geb. zu Hamburg den 28. Dec. 1644, Sohn des Kaufmanns und Kirchengeschwornen an St. Nikolai Hermann H., besuchte das Johanneum u. seit 1663 auch das Gymnasium daselbst, ging Ostern 1666 nach Helmstedt, um die Rechte zu studiren, bereiste 1670 noch viele andere Akademieen u. berühmte Städte Deutschlands, ging dann nach Speier, um sich in der Praxis zu üben, besuchte 1671 die Unterpfalz, Schwaben u. Elsas, sowie die Schweiz u. Frankreich, wo er im Jun. 1672 zu Orleans, nach vertheidigter Dissertation, Licentiat beider Rechte wurde, reiste dann in die Niederlande u. ließ sich endlich in seiner Vaterstadt als Advocat nieder, ward am 29. Jul. 1690 daselbst zum Rathsherrn erwählt, war von 1694 bis 1700 Amtmann zu Ritzebüttel u. starb den 25. Sept. 1716.

§§. Disp. inaug. de stipulatione. Aureliae 1672. 4.

Vgl. Beuthner S. 150; Moller I. 243; Hamb. litter. a. 1698 p. 7 u. 20; a. 1701 p. 12 u. 33; a. 1716 p. 5 u. a. 1719 p. 47 (hier ist die Dissert. irrthümlich von 1689 datirt); Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 45.

1526. Held (Heinrich).

Wahrscheinlich Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1640, besuchte das Johanneum u. seit 1660 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Helmstedt, ward 1670 zu Basel Licentiat derselben u. lebte seitdem als Advocat in seiner Vaterstadt, wo er 1712 starb.

§§. 1. Disp. de successione liberorum in feuda, praeside Nic. Dan. Stemanno, J. U. C. Helmstadii 1666. 29 S. 4.

2. Disp. jur. inaug. de fructibus. Basileae 1670. 24 S. 4.

3. Verfertigte handschriftlich eine Fortsetzung von Adam Tratzigers Hamburgischer Chronik bis auf seine Zeit, welche D.

Matth. Slüter in seinem Tractat von den Erben in Hamburg P. III., Tit. II., p. 600 lobt. u. die der Vf. auch J. Moller zeigte.

Vgl. Moller I. 243; Hamb. litter. a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12.

1527. Heldt (Hans).

Lebte 1686 in Hamburg, wahrscheinlich als Buchhalter.

§§. Kurzer Bericht vom Buchhalten. Hamb. 1686.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29.

1528. Helfrich (Johann Heinrich).

Geb. zu Erfurt 175., war 1769 bereits in Hamburg u. lebte 1790 daselbst als Mitglied der Buchdrucker-Societät.

§§. 1. Lieder u. Gedichte zur Erbauung, zur Ermunterung u. zum Vergnügen. Hamb. gedr. b. Joh. Matth. Michaelsen. 1790. XIV (XVI) u. 248 S. Der Anhang dieser Lieder enthält S. 223 bis 248: Einige Kirchenlieder des seligen Lutheri nach einer reinen u. fließenden Versart umgeändert u. verbessert.

2. Einzeln gedruckte Gedichte.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. Dr. Isler.

1529. Hellberg (Wilhelm Heinrich Alexander).

Geb. zu Kellinghusen in Holstein den 9. Jan. 1810, besuchte das Johanneum u. seit Michaelis 1827 das Gymnasium in Hamburg, studirte darauf Medicin u. Chirurgie, ward am 9. Jun. 1832 zu Berlin Doctor derselben, wirkte sodann als ausübender Arzt in Hamburg u. starb daselbst den 3. Aug. 1836, alt 26½ Jahr.

§§. Diss. inaug. de morbis phthisicorum secundariis. Berolini 1832. 86 S.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 127.

1530. Heller (Wilhelm Robert *)

Geb. zu Groß-Drebnitz bei Stolpen im Königreich Sachsen den 24. Nov. 1814, Sohn von August Wilhelm u. Friederike Heller, gebildet auf dem Gymnasium zu

*) Gewöhnlich nennt er sich nur „Robert."

Bautzen (sächs. Oberlausitz) u. Dresden, studirte in Leipzig die Rechte, ward kön. sächs. Notarius u. Praktikant auf dem vereinigten Criminalamte in Leipzig, wendete sich jedoch, als seine ersten Versuche Beifall u. Absatz fanden, frühzeitig der belletristischen Litteratur zu, u. widmete sich vom Jahre 1838 an derselben ganz, gab eine Zeitschrift u. ein Taschenbuch heraus, übernahm 1848 in Frankfurt a. M. die Parlamentsberichte, dann im Sommer 1849 die Oberredaction der von Gervinus gegründeten „Deutschen Zeitung" (früher in Heidelberg Bassermanns, dann in Frankfurt Verlag der weidmannischen Buchhandlung). Nachdem sich im Sommer 1850 der in Gotha gewählte Ausschuß: Heinrich von Gagern, Mathy ꝛc. in Folge des Umschlages der deutschen Politik aufgelöst hatte, zog sich auch H. von der Redaction der „Deutschen Zeitung" zurück, machte eine Reise in die Schweiz u. in das Rhein- u. Moselthal u. begab sich dann nach Berlin, von wo ihn die Hermannschen Erben zur Begründung eines Feuilletons in den „Hamburger Nachrichten" und zur Redaction desselben nach Hamburg beriefen, die er denn hier seit dem Februar 1851 führt.

§§. 1. Bruchstück aus den Papieren eines wandernden Schneidergesellen. Leipz. Drobisch in Comm. 1836. 2½ Bg. gr. 12.

2. Der Wende. Erzählung. Leipz. 1837. Drobisch.

3. Novellen. 3 Bde. Dresden u. Leipz. Arnold. 1837 bis 1840.

4. Gab heraus: Rosen. Eine Zeitschrift für die gebildete Welt. 1r Jahrg. 1838. Altenb. u. Leipz. 8vo. 4.

5. Alhambra. Spanische Novellen: Die Schlacht von Tortosa. La Miña. Altenb. Pierer. 1838. 25½ Bg. kl. 8.

6. Der Schleichhändler. 2 Bde. Altenb. Pierer. 1838. 33 Bg.

7. Sommerreise. Leipz. Ph. Reclam jun. 1840. 14⅞ Bg. gr. 12. (Hier berichtet der Vf. über seinen Aufenthalt in Österreich, Italien ꝛc.)

8. Novellen aus dem Süden. 8 Bde. Altenb. Pierer. 1842.

9. Gab heraus: Perlen. Ein Taſchenbuch. Sechs Jahrgänge. 1842 bis 1847. (Seine Novelle: „Drei Werber — Ein Herz“ im Jahrg. 1847 fand vorzüglichen Beifall.)

10. Das Erdbeben in Caracas. Novelle. Altenb. 18.. 2te Aufl. 1846.

11. Eine neue Welt. 2 Bde. Altenb. Pierer. 1843. 33 Bg.

12. Der ſchwarze Peter. Roman. 2 Bde. Altenb. Pierer. 1844. 32½ Bg.

13. Der Prinz von Oranien. Hiſtoriſcher Roman in 3 Bden. Leipz. Gebr. Reichenbach. 1844. 60½ Bg. Davon erſchien eine holländiſche Überſetzung. Amſterdam. J. M. Meyer. 1846. 3 Thle. gr. 8.

14. Florian Geiger, ein hiſtoriſcher Roman aus der Zeit des Bauernkriegs von 1525. . . . .

15. Sieben Winterabende. Leipz. G. Wigand. 18..

16. Die Kaiſerlichen in Sachſen. Roman aus der Zeit des ſiebenjährigen Krieges. 2 Bde. Leipz. Gebr. Reichenbach. 1846. 42 Bg.

17. Schilderungen aus Franken gab er im Sonntagsblatt der Weſerzeitung von 1847 u. in der Beilage zur Augsb. Allgem. Zeitung v. 1850.

18. Bruſtbilder aus der Paulskirche. Leipz. Guſt. Mayer. 1849.

19. Kleinere Erzählungen in der „Allgemeinen Modenzeitung,“ den „Grenzboten,“ den „Hamburger Nachrichten“ u. der „Wohlfeilen Unterhaltungsbibliothek für die gebildete Welt.“

20. Dramaturgiſche Mittheilungen in der „Deutſchen Allgem. Zeitung“ (1845 bis 1848) u. in den „Hamburger Nachrichten.“

21. Längere Zeit lieferte er auch zur „Zeitung für die elegante Welt“ das Feuilleton.

Nach dem Selbſtbericht u. meinen Notizen. Vgl. Hamb. Beobachter 1851 Nr. 10, S. 38.

1531. Helling (Michael).

Ein Hamburger?

§§. Hymnus in nativitatem veri Messiae, Salvatoris nostri, Dn. Jesu Christi, qui a Prophetis tot ante seculis praedictus, a sanctis Patriarchis summe desideratus, nobis credentibus in carne vero exhibitus est. Hamburgi, ex officina typogr. Jac. Rebenlini. 1631. 4.

Nach meinen Notizen.

1532. Helm (Friedrich).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte u. vertheidigte 1658 zu Jena eine Diſſertation, ſcheint aber jung geſtorben zu ſein.

§§. Disp. de debitis feudalibus. Praes. Georgii Adami Struvii. Jenae 1658. 16 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach Notiz von R. M. Hübbe.

1533. Helm (Nikolaus).

Geb. in Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte, vertheidigte 1650 zu Roſtock eine Diſſertation u. iſt ſonſt nicht weiter bekannt.

§§. Diss. ad leg. juliam de adulteriis. Praes. Henrico Rahnen. Rostochii 1650. 16 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 45.

1534. Helmer, geb. Wagner (Chriſtiane Louiſe Charl.)

Gattinn des Folgenden, Tochter des hamb. Seniors u. Paſtors an der St. Michaelis-Kirche Friedrich Wagner. Geb. zu Nauen in der Mittelmark Brandenburg, wo ihr Vater damals Prediger war, den 28. Jan. 1729, heirathete am 17. Jul. 1753 den nachherigen Profeſſor am hamb. Gymnaſium Lukas Heinrich Helmer, ward 1760 Witwe, u. ſtarb den 26. Dec. 1783.

§§. Gedicht auf den Tod ihres Mannes. Hamb. 1760. 4.

2. Das Andenken der von ihrer verehrungswürdigen Frau Mutter, Frau Charlotta Eleonore Wagnern, gebornen Schartowinn, des wohlſeligen Herrn Dr. u. Seniors Wagner nachgelaſſenen Witwe, vor funfzig Jahren in Berlin vollzogenen Eheverbindung erneuerte in nachfolgenden Zeilen dero einzige Tochter etc. Hamburg, gedr. b. D. A. Harmſen, den 29. Oct. 1771. 14 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) (H. Nchr. 1771 St. 84. S. 669 bis 672; H. Correſp. 1771 Nr. 179.) Erſchien in demſelben Jahre in zwei Auflagen.

Nach Notizen von R. M. Hübbe u. mir.

1535. Helmer (Lukas Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 14. Aug. 1726, Sohn des Zuckerfabrikanten Johann Heinrich H. u. deſſen Ehefrau Margaretha Eliſabeth, Tochter des Predigers an der St. Nikolai-Kirche Juſtus Corthum, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1745 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ſtudirte dann zu Halle die Rechte, ward am 27. März 1751 daſelbſt Doctor derſelben, war bereits 1749 zu einem Mitgliede der helmſtedtiſchen u. 1750 auch der göttingiſchen deutſchen Geſellſchaft aufgenommen, ließ ſich 1751 als Advocat in der Vaterſtadt nieder, heirathete den 17. Jul. 1753 die einzige Tochter des Seniors Wagner (ſ. den vorhergeh. Artikel), die ihm drei Töchter gebar, nämlich am 23. Mai 1755 Johanna Charlotte Henriette († 11. Aug. 1756), am 7. Mai 1757 Johanna Cornelia Friederike u. am 7. Apr. 1759 Lucia Charlotte Adolfine; ward am 31. Jan. 1758 zum Profeſſor der praktiſchen Philoſophie am hamb. Gymnaſium erwählt, trat den 19. Mai an mit einer Rede: Philosophiam practicam arctissimo nexu cum theologia naturali conjunctam esse, ward den 28. Oct. 1760 plötzlich von einem hitzigen Bruſtfieber befallen u. ſtarb daran den 3. Nov. ſelb. Jahres. Sein früher Tod ward allgemein bedauert.

§§. 1. Lateiniſches Gedicht auf die Erwählung des Lt. jur. Lukas Corthum zu Rath. Im Hamb. Correſpond. 1743 St. 112.

2. Diss. inaug. De jure defensionis secundum principia jurisprudentiae universalis considerato, sine praeside. Halae 1751. 10 Bg. 4. (G. Ngl. 1751 St. 41, S. 321 u. 322.)

3. Er wollte auch J. Alb. Fabricii Memoriae hamb. u. Langermanns Hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügen fortſetzen, iſt aber nicht dazu gekommen.

Vgl. Herm. Sam. Reimari Memoria ejus. Hamb. 1760. 2 Bg. Fol. H. Nchr. 1760 St. 99, S. 792; Adelung II. 1896; das Ex. vom Beuthner a. d. hamb. Commerzbibl.; Janſſen S. 468. Ein deutſches Gedicht auf ſeinen Tod erſchien von ſeiner Witwe; ein franzöſiſches von C. B. von Heinſon; eine deutſche Elegie im Namen aller Gymnaſiaſten v. D. S.

(Daniel Schiebeler?; e. Bruder u. C. F. Scherlow ließen „Trauerklagen“ über ihn erscheinen.

1536. Helmers (Henning).

Geb. zu Hamburg (?) 16.., wurde 1666 zum Unter-Brokvogt angenommen u. starb nach 1706.

§§. An eine Hochlöbliche u. Erbgesessene Bürgerschaft der Stadt Hamburg von Henning Helmers, Unter-Brokvogt, adressirte Gehorsamste u. Unterdienstl. Bittschrift, dahin gehend, daß Supplicant in seinen wieder angetretenen Unter-Brokvogt-Dienst in Hohen Gunsten möge conserviret werden. Hamb. 1706. 8 S. 4.

Nach Notizen von R. M. Hübbe

1537. Helt (Adolf).

Geb. zu Stade den 13. Nov. 1592, Sohn des dortigen Predigers Jakob H., ward von seinem Vater unterwiesen, besonders in der Musik u. Singkunst, verlor denselben aber 1605 an der Pest, worauf der Rathsherr Gerhard Lackmann ihn zu sich nahm, bei dem er für den freien Tisch dessen Kinder im Singen unterrichtete, kam dann zu Hermann von der Beck, Probst zum alten Kloster, der sich in Stade aufhielt, führte dessen Kinder zur Schule u. unterwies sie privatim. Dabei benutzte er vier Jahre den Unterricht des Rectors Büscher, ging 1613 nach Rostock, um Theologie zu studiren, 1615 nach Jena, kam 1617 wieder nach Stade, ward 1618 Pastor zum Grünendeich im Alten Lande, erhielt 1619 einen Theil einer Vicarie von der Familie v. Zesterfleth, u. 1622 die ganze Vicarie, ward am 3. Dec. 1626 Diakonus an der St. Nikolai-Kirche in Stade, u. 1628 Hauptpastor. Als die liguistische Armee Stade einnahm u. die übrigen Prediger vertrieb, durfte H. bleiben, weil die Commissarien nicht mehr unternehmen wollten, als nach dem kaiserl. Restitutionsedict geschehen sollte. Nach der Eroberung Magdeburgs aber beraumten die Katholiken ihm auch einen Tag, wo er sich

entfernen sollte; doch Gustav Adolfs Ankunft vereitelte diesen Befehl. Bei Pappenheims Ankunft in Stade, 1632, gerieth H. in die größte Gefahr, man wollte sein Haus stürmen: allein ein bei ihm einquartirter Pfaffe hielt durch sein Ansehen den Pöbel ab. Nach Pappenheims Abzug kam der aus Horneburg verjagte Pastor Joh. Risler nach Stade u. wurde Prediger an der Pankratiikirche. Beide arbeiteten einen Katechismus aus, u. ließen ihn ohne Censur, u. ohne die Glieder des Ministeriums zu fragen, drucken. Derselbe erregte viel Lärm u. Widerspruch, so daß von zwei lutherischen Universitäten Gutachten eingeholt werden mußten, wogegen aber Helt sehr eiferte. Endlich mußte er einen Revers unterschreiben u. da er demselben später entgegen handelte, zog er sich einen doppelten Injurienproceß zu u. wurde am 25. Oct. 1639 seines Amtes entsetzt. Seitdem suchte er bald hier, bald da sein Recht zu vertheidigen, aber vergebens. Bald war er in Bremervörde, bald in Speier, bald in Hamburg u. 1643 zog er mit seiner Familie ganz nach Hamburg, reiste von da einige Mal nach Wittenberg, wohnte in den letzten Jahren in Altona, u. starb daselbst den 11. Sept. 1662. Er war kein ungeschickter Prediger, hielt sich aber in seiner Eitelkeit für ein ausgewähltes Rüstzeug Gottes.

§§. Seine in Hamburg verfaßten Schriften dürften folgende sein:

1. Übung der Gottseligkeit zum Anfange des christlichen Lebens mit dazu gehörigen Gebeten. 1644. 4.

2. Das Buch des ewigen Evangelii von dem Sühnopfer Christi u. desselben Mahle. s. l. 1645. 4.

3. Präfung der Sache eines evangelischen Predigers unter dem Namen Eliae Praetorii, mit den evangelisch-lutherischen Predigern. Rotterdam 1646. 4.

4. Apostolische Zeitlehre von der einen heiligen apostolischen Kirche, u. namentlich von dem Abfall derselbigen von ihrer Herrlichkeit. s. l. 1646. 4.

5. Specimen einer Postille zur Reformation des Priesterthums gehörig. s. l. 1646. 4.

6. Biga epistolarum ineditarum Adolfi Heltii et Bartholdi Nihusii. In der Hamb. vermischten Bibliothek Bd. 3, S. 923 ff.

Vgl. Ado. Helts Leben von Pratje 1755. 4.; Rotermunds Gel. Hannover II. 318 bis 320; Moller II. 314. In Bd. 10 des Alten u. Neuen steht S. 172 ff. Nachricht von Ado. Helts Hausbuch, darin er seine Autobiographie angefangen hatte.

1538. Hemmerde (Karl Hermann.)

Geb. zu Dondorf (Dodendorf?) bei Magdeburg 1752, war erst Buchhandlungsdiener zu Augsburg, errichtete in der Folge in Hamburg eine Buchhandlung und Leihbibliothek, u. starb daselbst den 25. Dec. 1808. Als Pseudonymus Joachim Inconnu.

§§. 1. Gedichte zur Probe; nebst einer Epistel an Menschenfreunde. Zum Besten der abgebrannten Salzunger. Augsburg 1787.

2. * Ottokar, König von Böhmen. Ein tragisches Schauspiel in 5 Handlungen. Augsburg 1790.

3. * Briefe von u. über Augsburg. 1789.

4. * Jahrbuch zur Beförderung der Glückseligkeit der Liebenden vor u. in der Ehe. Für das Jahr 1800, den Lesern u. Leserinnen der lafontainischen u. diesen ähnlichen Schriften gewidmet, u. zur Beförderung der Glückseligkeit eines sich liebenden Paares herausgegeben von Joachim Inconnü. Mit illuminirten Kupfern u. Musik. (Leipz. 1799.)

5. Über den Aufsatz: Lesebibliotheken, Büchertrödel, in den Wöchentlichen Nachrichten von u. für Hamburg. 15tes Stück, Sonnabend, den 19. Febr. 1803. Hamb. 1803. 16 S. (Journal Hamburg u. Altona 1803 Bd. 2, S. 192 bis 196.)

Vgl. Meusel Gel. Dtschld. III. 197 u. IX. 557; Raßmanns Pantheon S. 132; dessen Pseudonymenlexikon S. 92.

1539. Hemmy (G.)

Aus Afrika, verließ am 30. April 1767 mit einer latein. Rede das hamb. Johanneum u. nennt in der Rede „die berühmte Republik Hamburg sein anderes u. nie zu vergessendes Vaterland.“ Er ging damals unter Geleit des Licentiaten der Rechte Ch. Fr. Germann (s. den

Artikel) nach Utrecht u. ſpäter mit demſelben nach dem Vorgebirge der guten Hoffnung.

§§. Lateiniſche Rede von dem Vorgebirge der guten Hoffnung, welche H. den XXX. April 1767 in dem hamb. Johanneo gehalten, überſetzt von Joh. Pet. Martin Müller, der ſchönen Wiſſenſchaften Befliſſenen. Hamb. 18 S.

Nach einer Mittheilung.

1540. Hempel (Gottfried Eberhard Theodor).

Geb. zu Helmſtedt 17.., ſtudirte Medicin, ward am 11. Mai 1808 Doctor derſelben in ſeiner Vaterſtadt u. ging dann als ausübender Arzt nach Hamburg, wo er 1813 noch vorkommt, aber 1815 nicht mehr am Leben war.

§§. Diss. inaug. de aneurysmate. Helmst. 1808. 34 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

1541. Hempel (Johann Balthaſar).

Geb. zu Muskau in der Lauſitz 16.., ſtudirte Theologie, ward Magiſter, kam nach Hamburg, ward dort am 24. Jul. 1705 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, im Jan. 1715 zum Katecheten am Waiſenhauſe erwählt, 1736 penſionirt u. ſtarb 17..

§§. * Ausführliche Nachricht von dem h. Ritter Georgio u. dem, was von ihm den Namen führet, inſonderheit aber von dem Geſtifte St. Jürgens bei Hamburg, herausgegeben von M. J. B. H. Hamb. Kißner 1722. (XXX). 297 u. (7) S. Mit Kupfern u. 1 Holzſchnitt.

Vgl. II. 317; Hamb. litt. a. 1716 p. 40; a. 1719 p. 79; Janſſen 164 u. 302.

1542. Hempel (Otto Friedrich).

Geb. zu Holland in Preußen 16.., ſtudirte die Rechte, ward 1712 zu Gröningen Doctor derſelben, ließ ſich ſpäter als Advocat in Hamburg nieder, u. ſtarb 17..

§§. Disp. politica, examinans paradoxa quaedam Benedicti Spinosae. Praesidio Michaelis Gehrcken. Regiomonti 1707. 16 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Vgl. Jetztlebendes Hamb. v. 1725 S. 37.

1543. Henckell (Georg Guſtav).

Geb. zu Hamburg den 5. Jun. 1796, Sohn des Kaufmanns u. ſpäteren Acciſe-Beamten Peter H. († 1828) u. deſſen Ehefrau Maria Suſanna, geb. Auff'm Ordt, beſuchte das Johanneum, trat im Frühjahr 1813 unter die hamb. Bürgergardiſten u. avancirte zum Capitain, ſtudirte ſpäter die Rechte, ward den 13. Dec. 1819 zu Halle Doctor derſelben u. wirkt ſeitdem als Advocat in ſeiner Vaterſtadt. Daneben bekleidet er auch das Amt eines Secretairs der Baudeputation. Iſt ſeit 24. Januar 1822 verheirathet mit Johanna, Tochter des Kaufmanns Joh. Friedr. Kirchner.

§§. Diss. inaug. de quaestione: Num et quatenus fratres sororesque se invicem alere debeant. Halae 1819.

Vgl. Gurlitts Herbſtprgr. v. 1814 S. 30. Benutzt ſind Notizen von Dr. O. Beneke.

1544. Henel (Chriſtian).

Geb. zu Pirna in Meiſſen den 24. Dec. 1643, Sohn des Archidiakonus Joſeph H. u. Bruder des Hospitalpredigers Salomo H., beſuchte die Schule der Vaterſtadt unter dem Rector Joh. Sebaſt. Mitternacht u. das Gymnaſium zu Gera, ging 1662 nach Leipzig, ſtudirte ſechs Jahr Philoſophie u. Theologie u. ward Magiſter, legte ſich aber dann auf das Studium der Rechte zu Frankfurt an der Oder, ward 1670 Licentiat derſelben daſelbſt, ertheilte mehre Jahre Privatunterricht, zog endlich nach Hamburg u. ſtarb daſelbſt den 11. Januar 1687, im 43. Lebensjahre.

§§. 1. Disputationes historico - philologicae de *Ὀνοματοθεσία* infantum. Lips. 1667. 4.

2. Brevis et synoptica delineatio, seu epitome rationum acquirendi principi pecuniam, publica disputatione proposita. Lipsiae 1668. 4. Steht auch am Schluſſe ſeines Tractates de Aerario. 1670. 12.

3. Richardi Zouchei diss. de Legati delinquentis judice competente, cum notis ab illo edita. Coloniae Brandenburgicae 1669. 12.

4. * Augustini Floridi de Montalbano Colloquium, occasione tumultuantis Verasii in Parnasso, inter Apollinem, Mercurium Lubrouem a Verasio et Sarcmasinm [i. e. Conr. Sam. Schurtzfleischium], de hujus judiciis de scriptoribus politicis habitum. Irenopoli 1669. 4. Auch abgedruckt in Acta Sarcmasiana, a Theod. Crusio collecta. 1711 p. 211 bis 268

5. Disp. jurid. inaug. de *πολυπραγμοσύνῃ*, praeside D. Joh. Brunnemanno proposita. Francof. ad Viadr. 1670. 4. Vermehrter abgedruckt bei der Diss. altera de partu anciliae furtivae, ut potest usucapi. Ibid. 1672 u. 1691. 4.

6. Tractatus politicus de Aerario, seu rationibus acquirendi Principi pecuniam. Berolini 1670. 12.

7. * Examen judicii de Constantini Germanici itinerario politico a Ludovico Veronensi [sive ipso Constantino, i. e. Ph. Andr. Oldenburgero]. a. 1669 editi. S. l. 1670. 12.

8. Statua Mercurialis, viam rectam, brevem et planam, ad augusta sacrae Themidos adyta demonstrans, sive: Discursus, quomodo mox a primis pueritiae annis futurus Jurisconsultus variarum linguarum, scientiarum et artium doctrina recte instituendus sit, quidque ille ad necessarium sibi usum, bona methodo et ex accurate doctis auctoribus, si magno ille Jurisconsulti nomine dignus evadere velit, debeat addiscere. Coloniae ad Spream 1671 (nicht 1661, wie durch ein Versehen des Setzers auf dem Titelblatte steht). 12.

9. Commentatio ad lib. III. Pandectarum, seu: Specimen methodi jus romanum in ordinem ac consequenter in artem redigendi, et ad usum fori germanici modernum accommodandi, ex dicto libro III. depromtus, in quo post connexionem tituiorum et materiarum, quantum fieri potuit, accuratissime erutam I. Rubricae declarantur; 2. Summaria singulorum tituiorum praemittuntur; 3. Leges dispersae in convenientem ordinem ope tabulae redigantur; 4. Singulae breviter ac sufficienter et perspicue explicantur; 5. Observationes varii generis, juridicae, criticae, historicae etc. inde deducuntur; 6. Usus et observantia omnium et singulorum textuum, nec non 7. Juris saxonici et lubecensis a romano discrepantia ostendantur, ita ut non tantum in juris seu theoria seu praxi occupatis, sed et ceterarum facul-

tatum eruditis usui esse queat, adornatum. Francof. ad Viadr. 1672. Fol.

10. Oratio memoriae D. Joh. Brunnemanni, Consiliarii Elect. brandenburgici, fac. jurid. francofurtensis Ordinarii, Decretalium Professoris, et academiae Senioris, sacrata, et m. Dec. a. 1672 recitata. Francof. ad Viadr. 1673. 4.

11. Diss. de causis pacem omni studio spectandi et a bello abhorrendi. Francof. ad Viadr. 167.. 4.

12. Diss. de praeliminaribus tractatuum pacis. Francof. ad Viadr. 167.. 4.

13. Diss. de pacificatoris, seu plenopotentiaris ad tractatus pacis officio ac requisitis. Francof. ad Viadr. 167.. 4.

14. Diss. de jure publico Germanorum moderno in genere. Francof. ad Viadr. 167.. 4.

15. Gab vermehrt heraus: Balth. Kindermanns Deutſcher Redner auf allerhand Begebenheiten. Wittenb. 1671.

16. Der Deutſchen römiſches Reich, in 4 Büchern. Hamb. 1685. Fol.

17. Über ſeine noch beabſichtigten Schriften ſ. Moller II. 318.

Vgl. Moller II. 317 u. 318; Thieß I. 296 u. 297; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 300 u. 301 (v. Rotermund).

1545. Henneke oder Hennichius (Johann).

Geb. zu Daſſel den 17. Dec. 1540, ſtudirte Theologie, war ſeit 1563 Baccalaureus der Martiniſchule zu Braunſchweig, dann Cantor am Ägidianum u. Katharineum, ſeit 1569 Rector u. endlich ſeit 16. April 1572 Paſtor an der St. Ägidien-Kirche, ward 1576 als Hauptpaſtor an die Jakobi-Kirche nach Hamburg berufen u. am 12. Oct. ſelb. J. dort eingeführt. Er war aber ſtets ſchwach und krank am Fieber, welches ſein Gedächtniß ſehr ſchwächte. Im J. 1592 hielt er ſeine letzte Predigt. Sein Tod erfolgte am 23. Januar 1595 (nach Andern den 30. Januar u. nach noch Andern den 23. Februar). Im J. 1569 hatte er Katharina, Tochter des erſten lutheriſchen Predigers in Braunſchweig, Heinrich Lampadius, geheirathet, die er in guten Vermögens-Umſtänden hinterließ. Sie heirathete

1600 den M. Friedrich Petri, Superintendenten in Braunſchweig. Unſer Paſtor Henneke war ſehr liberal gegen Nothdürftige, nahm Vertriebene und Fremde gern in ſein Haus, unterſtützte Studenten u. verſorgte Predigerwitwen nach Möglichkeit. Kinder hat er nicht gehabt. Er hinterließ eine große und ſchöne Bibliothek.

§§. 1. M. Job. Garmeri, pastoris brunsv. catharinei, Oratio de vita Henr. Lampadii, ord. eccl. brunsvicensis Senioris, una cum Melch. Neofanii Catalogo concionatorum brunsvicensium elegiaco, plurimisque virorum doctorum in abitum Lampadii epicediis, ab ipso, defuncti genero, istorumque collectore, edita. Hamb. 1584. 4. u. adjectis compluribus auctariis. 1590.

2. D. Urbani Regii Epistola ad totam Judaeorum synagogen, Brunsvici habitantem, de vero Messia, quod vere sit, ex Hebraeo in latinum sermonem conversa: et e bibliotheca Henr. Lampadii, eccles. brunsv. Senioris, in lucem edita a Joh. Hennichio. Hamb. 1591.

Vgl. Ph. Jul. Rehtmeyers Historia ecclesiastica Brunsvigae III. 403 u. 404; Moller II. 318; Thieß I. 298 u. 299 (wo er durch Druckfehler Hannekens heißt); Beuthner S. 151; Witte 64; Janſſen 73.

1546. Henning (Chriſtoph).

Geb. zu Dresden 16.., ein deutſcher Dichter, hielt ſich an mehren Orten, zuletzt in Hamburg, auf, wo er noch 1682 lebte. Er hieß in der Lilienzunft der deutſchgeſinnten Genoſſenſchaft des Ph. von Zeſen „der Huldreiche."

§§. 1. Ließ zu Hamburg ſeit 1677 mehre Leichen- u. andere Gelegenheitsgedichte drucken.

2. Lebenslauf D. Mart. Luthers. Hamb. 1679.

Vgl. Moller II. 318; Thieß I. 299; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 337; Jöcher II. 1493.

1547. Henning (Friedrich).

Geb. zu Hamburg (?) 14.., war bei dem Anfange der lutheriſchen Reformation Paſtor an der St. Petri-Kirche in Hamburg, wanderte, als 1525 der Magiſtrat

alle Prediger auf das Rathhaus hatte fordern laſſen u. bei der angeſtellten Disputation die Evangeliſch-Geſinnten geſiegt hatten, mit Dr. Barthold Moller aus der Stadt u. begab ſich nach Roſtock, von wo er bald als Plebanus an die Nikolai-Kirche in Lüneburg berufen wurde. Hier kam er 1529 oder 1530 zu beſſern Einſichten, theilte das Abendmahl in beiden Geſtalten aus u. ließ deutſche Geſänge ſingen. Ja 1540 oder 1541 wurde er der erſte evangeliſch-lutheriſche Superintendent in Lüneburg, u. auch andere Städte bedienten ſich ſeines Rathes. Im J. 1548 war er mit auf dem Convente zu Mölln, der unter Joh. Äpins Direction wegen des Interims gehalten wurde, u. wo die Schrift zu Stande kam: „Bekenntniß u. Erklärung aufs Interim, durch der ehrbaren Städte Lübek, Hamburg u. Lüneburg Superintendenten, Paſtoren u. Prediger zu chriſtlicher u. nothwendiger Unterrichtung angeſtellt. Magdeb. 1549. 4. u. 1599." Da ſich der Druck dieſes Bekenntniſſes verzog, ließ der Magiſtrat in Lüneburg durch ſeine 12 Prediger eine Confeſſion in lateiniſcher u. deutſcher Sprache am Himmelfahrtsfeſte 1549 aufſetzen u. ſie dem Kaiſer überreichen, mit der Bitte, bei dieſem Bekenntniſſe die Stadt u. ihre Nachkommen zu laſſen. H. unterſchrieb auch die 8 Artikel, die zu Braunſchweig wider die Adiaphoriſten geſtellt wurden, ſo wie die Lüneburgiſchen Artikel. Er war Gegner von Dr. Major, Zwingli, Melanchthon, Monkuſen u. Hardenberg, u. ſtarb am 5. Dec. 1563.

§§. 1. Confessio de S. Coena, publico ord. eccles. luneburgensis nomine scripta. Magdeb. 1557.

2. Presbyterii luneburgensis confessio, s. epistola responsoria ad Matth. Flacium et Nicol. Gallum contra Geo. Majoris de bonorum operum ad salutem necessitate doctrinam. In Conr. Schlusselburgii Catalogo haereticorum, lib. VI. de Majoristis. Francof. 1599.

Vgl. Rotermund Gel. Hannover II. 326 u. 327; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 337; Moller I. 247 u. 248; Thieß I. 299; Jöcher II. 1493.

1548. Henning (Joachim).

Geb. zu Güſtrow den 18. Jul. 1634, beſuchte die daſige Schule u. ſeit 1653 das Gymnaſium zu Stralſund, ging 1656 auf die Univerſität Greifswald, 1658 nach Kopenhagen, wo er von den berühmten Profeſſoren Bang, Ernſt, Bartholin u. Borrichius ſehr geſchätzt wurde, ward darauf Lehrer bei den Kindern des Syndikus Dr. Joh. Moller in Hamburg, den 21. Mai 1669 Subrector am dortigen Johanneum u. 1681 Conrector, u. heirathete den 5. Sept. 1669 Eliſabeth, Tochter ſeines Collegen M. Friedr. Hoffmann, die ihm 3 Kinder gebar, von denen aber nur eine Tochter bei ſeinem Tode, am 30. April 1698, noch am Leben war. Er ſtarb im 64. Lebensjahre. Von ſeiner zahlreichen Bibliothek erſchien in demſelben Jahre ein Katalog.

§§. 1. Gab heraus: Henr. Ernstii, Consiliarii danici et acad. soranae ICti, Σόφος ἄσοφος, sive Dissertatio de re summa omniumque difficillima, nempe de vera philosophia, vocisque hujus usu et abusu, profanis philosophis non sine gravi consilio opposita et cum catalogo omnium h. auctoris lucubrationum edita. Hamburgi 1665 u. mit neuem Titel: Aristarchus philosophicus. Hamb. 1678. (Vgl. V. Placcii Tr. de scriptor. anonym. et pseudonym. detectis. P. 1. c. 3, p. 41.)

2. * Joh. Tarnovii, Theologi rostochiensis, comm. in XV Psalmos graduum, nec non in Psalmos XXIII. et XXIV. Noribergae 1667. 4. (Ward von dem kopenh. Prediger M. Chr. Bremer, dem Henning das Manuſcript anvertraut hatte, ohne deſſen Namen zu erwähnen, veröffentlicht.)

3. Memoria v. cl. M. Frid. Hoffmanni, scholae hamburgensis collegae, fautoribus et amicis ejus commendata. Hamb. 1667. Fol. Wieder abgedruckt 1711 in J. A. Fabricius Mem. hamb. III. 610 bis 622.

4. Consolatio ad Joh. Mollerum, J. U. D. et Syndicum hamb., cum duos excellentissimos fratres ipse solus superstes efferri curaret, scripta. Hamb. 1669. Fol.

5. Cornelii Nepotis vitae excellentium Imperatorum, cum luculentis synopsibus, cujuslibet Imperatoris ortum, progressum et egressum vitae, h. e. maxime in singulis memorabilia, exhibentibus et Joh. Henrici Boecleri Indice selectissimo, a Rutgero

Hermannide in compendium redacto, editae a J. Henningio. Hamb. 1680 u. 1683. 12. u. 1697. 8.

6. * Artificium componendi veraus latinos. Hamb. 1684. (Es iſt zweifelhaft, ob unſer Henning der Vf. davon iſt.)

7. Candidatus dignitatis papalis ejusque promotor, probe instructus, h. e. Cardinalis Azzolini Aphorismi politici, quae in Conclavi observanda habeat Cardinalis Pontificium axioma ambiens, hujusque desideriis favens; ex italico latine translati ab J. Henningio, et a D. Joh. Frid. Mayero cum praefatione sua editi. Osnabrugae 1691. 4.

8. Paedagogia virgiliana, seu Liber I. Georgicorum Virgilii, imitatione adstricta, eaque continua, ad rectam puerorum educationem, totidem versibus, exceptis 52 postremis, applicatus. Hamb. 1696.

9. Parodiae, sive Imitationes omnium carminum, seu odarum et epodarum, Q. Horatii Flacci, rebus sacris ac profanis, maxime autem bellicis nostri seculi, ac scholasticis quibusdam, applicatae. Lipsiae 1697.

10. Kurzgefaßte Fortſetzung der lambeciſchen Geſchichte von Hamburg. Mitgeth. v. Gfr. Schütze in ſeiner „Samml. v. bish. ungedr. Beweis- u. Erläuterungsſchriften zur hamb. Geſchichte.“ (Hamb. 1780) Nr. 4.

11. Mehre einzeln gedruckte lateiniſche Gelegenheitsgedichte.

12. Seine noch beabſichtigten Schriften findet man bei Moller angegeben.

Vgl. Moller II. 318 u. 319; Beuthner 151; Thieß I. 300 u. 301; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 5, S. 337; Janſſen 381 u. 385; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 35; a. 1704 p. 12; Jöcher II. 1494.

1549. Henning (Julius Andreas).

Geb. zu Hamburg den 27. Febr. 1817, Sohn von Hinrich Andreas H. u. Sara Katharina, geb. Sacks, beſuchte ſeit 1828 das hamb. Johanneum, ſtudirte dann ſeit Oſtern 1837 Theologie u. Philologie zu Jena, wo er namentlich Haſe, Göttling u. Luden fleißig hörte, u. Leipzig, ward 1842 zu Jena Doctor der Philoſophie, in demſelben Jahre examinirter Schulamtscandidat am hamb. Johanneum u. Lehrer in Parchim, ging 1845 nach St. Petersburg, kehrte aber bald nach Hamburg zurück, wo er als Lehrer und Journaliſt beſchäftigt iſt.

§§. 1. Roms Dichterheroen. Hamb. Bödecker 1842.

2. Ovids Heroiden, metriſch übertragen. Hamb. Meißner 1844.

3. Das Daguerreotyp. Zeitſchrift. Hamb. 1846.

4. Hamburger Muſeum. Zeitſchrift für Leſer jeden Standes. Seit 1848. (Preis jährlich 6 ℔.) Dauerte nur ½ Jahr.

5. Ehrentempel deutſcher Dichter, von Luther bis auf die Gegenwart. Auswahl des Vorzüglichſten von 200 Dichtern mit ihren Biographien. Hamb. Schuberth & Co. 1848. (2 ℔ 8 ß, geb. 3 ℔ 8 ß.) (Wöchentl. Nachr. v. u. f. Hamb. 1848 Nr. 301, Beilage.)

6. Ehrentempel deutſcher Schriftſteller. Das Vorzüglichſte von 200 Schriftſtellern (in Proſa) mit Biographien u. Kritik ihrer Werke. Hamb. Schuberth & Co. 1849. (2 ℔ 8 ß, geb. 3 ℔ 8 ß.)

7. Gab 1850 heraus: Biographien der claſſiſchen Dichter u. Schriftſteller des Auslandes, unter Mitwirkung mehrer Gelehrten. Hamb. Schuberth & Co.

8. Mehre kleinere hiſtoriſche u. biographiſche Schriften.

9. Beiträge zum „Hamburger Correſpondent," dem tübinger „Morgenblatt" u. Thd. Hells dresdener „Abendzeitung."

Nach dem Selbſtbericht u. meinen Notizen.

1550. Hennings (Carſten).

Wer?

§§. Über den Sielbau in Hamburg. Hamb. Verlag von Meyers Zeitungsladen. 1843. ½ Bg. gr. 8.

1551. Hennings (Hans Jürgen).

War 1704 hamburger Bürger.

§§. 1. Kürtzliche doch wahrhafte Schutzſchrift wider Ab Executione an anhebenden wider hieſigen thener beſchwornen Statuten, Receſſen u. der wahren Bürgerlichen Freiheit, ohne vorher gebührende Citation, ohne Verſchulden, ohne Kläger, unbeklaget, ohn Verrichten u. unüberwieſen abermaligen erſchrecklichen Procedere, ſo an mich am 7. Novbr. Anno cur. ſolcher Geſtalt u. nicht ohne Kränkung der Edlen Bürgerlichen Freiheit, mit Gefangſetzung, in Ketten u. Banden gefeſſelt, u. in höchſter Unſchuld iſt vollſtrecket worden, der am heutigen Tage verſammelten Hoch-Löbl. Erbgeſ. Bürgerſchaft unterdienſtlich übergeben, u. um dero Errettung demüthigſt anflehet. 1704. 14. Dec. 8 S.

2. Dero in höchſter Unſchuld wider die Bürgerliche Freiheit u. dieſer Stadt Statuten u. Receſſen nach dem Baum gebrachten

u. daſelbſt in die 10 Wochen geſchloſſen u. von dem p. t. wohlverordneten Prätor Herrn Johann von Som bishero höchſt bedrückten u. betrübten Bürger abermalige unterdienſtliche Vorſtellung u. Bittſchrift, daß J. Wohlweish. der Hr. Prätor Johann von Som wegen ſeines angelegten Arreſtes möge unter der Kron zur Verantwortung gefordert, u. der Verarreſtirte auf freien Fuß geſtellet werden. 1705. 4 S. 4.

3. Der in höchſter Unſchuld wider die Freiheit u. dieſer Stadt ſo theuer beſchwornen Statuten u. Receſſen nach dem Winſerbaum gebrachte u. alda in die 12 Wochen Tag u. Nacht in Ketten u. Banden geſchloſſene u. von dem wohlverordneten Prätor, Herrn Johann von Som, bishero ſo hart bedrückten u. betrübten Bürger nunmehro zum drittenmahl unterdienſtliche Vorſtellung u. Bittſchrift, daß J. Wohlw., der Herr Prätor Johann von Som, wegen ſeines wider hieſiges Stadt-Buch unrechtmäßigen u. parteiiſchen angelegten Arreſtes möge unter der Krone zur Verantwortung ohne fernere Exceptiones geſordert, u. der Verarreſtirte auf freien Fuß geſtellet werden. Zu mehrer Nachricht der Löblichen Bürgerſchaft von dem Supplicanten zum öffentlichen Druck befordert. 1705. 11. Febr. 8 S. 4.

4. An die Hochlöbl. Erbgeſeſſene Bürgerſchaft in Hamburg gerichtete kurze u. wohlbegründete Vorſtellung, worinn des p. t. wohlverordneten Praetoris, Jhr. Hochweish. Herrn Johann von Som Doctoris, Unfug, u. meines unten benamten hamburgiſchen Bürgers Unſchuld beſtehet, angehend die (salvo honore Judicis) widerrechtlich u. ſehr gewaltthätig den 7. Novbr. a. p. mit mir vorgenommenen Jnhaftirung, nebſt denen währender meiner Gefangenſchaft dabei vorgefallenen unverantwortlichen Proceduren; Wie nämlich wohlgedachter Herr Praetor in den jüngſt abgewichenen Bürger-Conventu ohne meine dagegen gethane Defension u. Verantwortung bei der Hochlöbl. Bürgerſchaft mich anzuſchwärzen u. verhaßt zu machen, abgezielet, u. alſo mich dadurch völlig zu ruiniren bemühet geweſen: Mit demüthigſter Bitte, daß mir armen verlaſſenen u. nunmehro in die 15 Wochen in Ketten u. Banden ſehr hart gefangenen Bürger hieſige Bürgerliche Stadtrechte, Freiheit u. Gerechtigkeit gleich anderen vor mir gefangenen u. nicht ſo hart graviret geweſenen Bürgern, nemlich Marten Rese, Ludert Küsel, Conrad Bulau u. Joachim Frahm geſchehen, möge zu Statten kommen, u. nicht davon ausgeſchloſſen bleiben, ſondern daß zu Rettung meiner Ehre u. Unſchuld ich möge auf freien Fuß unter der Kron zur Verantwortung gelaſſen, u. dem Herrn Gerichts-Verwalter von Som daſelbſten ohne

Exception zu compariren u. in meinem Beisein Red' u. Antwort meiner Gefangennehmung wegen zu geben, möge auferleget werden, zum vierten Mal flehendlich vorgetragen. 1705. 2. März. 8 S. 4.

5. Der in höchster Unschuld wider die Bürgerliche Freiheit u. dieser Stadt so theuren beschwornen Statuten u. Recessen nach dem Winserbaum gebrachten u. allda in 26 Wochen Tag u. Nacht wie ein Hund in Ketten u. Banden geschlossen u. von dem im vorigen Jahr verordneten Praetore Ihr. Hochwohlw. Herr Johann von Som, Dr., bishero so hart bedrückten u. betrübten Mitbürger unterdienstliche Vorstellung u. Bittschrift, daß, wie jemals der Herr Hieronymus Sylm wegen Martin Rese Inhaftirung haben müssen unter der Krone Rede u. Antwort geben, der Herr Johann von Som, Dr., wegen seines mit mir wider hiesiges Stadtbuch unrechtmäßigen u. parteiischen angelegten Arrest möge unter der Krone zur Verantwortung ohne ferner Exception gefordert werden, allwo ich euch, Ihr. Hochw. Hr. Johann von Som, Dr., citire, wofern ihr euch euren mit mir vorgenommenen Proceduren zu verantworten getraut, in vorstehender u. versammelter Bürgerschaft erscheinen wollet, weil es mir nicht in particulier, sondern dem ganzen Publicum angehe, u. eine allgemeine Stadtsache ist. 1706. 12 S. 4.

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1552. Henrichs (Peter).

Bürger in Hamburg u. der Quäkersecte zugethan. Den Anhängern derselben ward am 24. Jun. 1660 bei Lebensstrafe befohlen, sich aus Hamburg zu entfernen. Weil nun Pt. Henrichs nebst Heinrich Dehne (s. dessen Artikel Bd. II., S. 24 dieses Lexikons) u. Cornelius Roelofs nicht Folge leisteten, so wurden sie beim Kopf genommen u. nach dem Baume gebracht, u. nach einigen Tagen aus der Stadt gewiesen. Beim Verhöre redeten sie den Bürgermeister schlechtweg: „Guten Tag, Barthold Müller" an, u. sagten, darüber zur Rede gestellt, der Bürgermeister sei nicht mehr als sie, nämlich ein Mensch.

§§. 1. Seine mit den beiden Genannten 1660 im Gefängnisse verfertigte, aber nicht gedruckte, Schrift ist schon bei Heinrich Dehne angeführt.

2. Wahrſcheinlich iſt er auch derſelbe Henrichs, der herausgab: Copia vom Schluſſe oder Urtheile des Raths zu Danzig wider die Quäker in Amſterdam. 1674. Auch angehängt an Georg Fox's Epiſtel an Senat u. Geiſtlichkeit zu Danzig: die chriſtliche Freiheit gerühmt u. die Verfolgung verurtheilet. Amſterdam 1676.

Vgl. Gfr. Arnolds Hist. eccl. lib. 17, c. 20, p. 686 u. 710; Moller I. 250. Benutzt iſt eine handſchr. hamb. Chronik.

1553. Henrici (Chriſtian Friedrich).

Kaufmann in Hamburg.

§§. Einige Worte über China, die Philippinen u. den Malayiſchen Archipel in ihren Handelsbeziehungen zu Deutſchland. (Als Manuſcript gedruckt.) Hamb. 1845.

Nach Notiz von Dr. F. L Hoffmann.

1554. Henrici oder Hinrichſen (Heinrich).

Geb. zu Hamburg (?) 15.., Sohn von Wolter Hinrichſen, der erſt angeſehener Kaufmann zu Antwerpen war, aber ſein Vaterland wegen der Grauſamkeit des Herzogs von Alba verlaſſen mußte u. nach Geversdorf im Bremiſchen zog, u. ſpäter nach Hamburg (?). Sein Sohn beſuchte die Schule zu Stade, ſtudirte dann Theologie zu Wittenberg, wo er zwei Diſſertationen vertheidigte u. Magiſter wurde, kam um 1616 als Rector nach Burtehude, gegen 1624 als Paſtor nach Wremen im Lande Wurſten, wo die große Waſſerfluth von 1634 ſein Kirchſpiel u. ihn in ſolche Umſtände verſetzte, daß er ſeinen Dienſt aus Mangel an Unterhalt verlaſſen mußte, ward ſpäter Paſtor zu Neuenkirchen im Lande Hadeln, zuletzt Superintendent, u. ſtarb 1657.

§§. 1. Disp. de toto in genere et in specie de uno, sive toto individuali, formali et universali, nec non de variis distinctionum generibus. Viteb. 1610. 4.

2. Disp. inaug. de relationibus realibus creatis. Viteb. 16.. 4.

3. Regentenſpiegel des königlichen Propheten Davids, oder der Cl. Pſalm von Gnade u. Recht aufs Einfältigſte erkläret. An Christinam, Königinn von Schweden. Stade 1652. 4.

4. Der christlichen Kirchenengel Amptswerk u. Leiden, erforderte Treue, Trost u. herrliche Lebenskrone; oder: Leichpredigt über Nicolaum Freitag, Predigern zu Neuenkirchen, aus Apoc. II. 8. 9. 10. Hamb. 1653. 4.

Vgl. Moller I. 250; Rotermund Gel. Hannover II. 332 u. 333; Beuthner 151; Thieß I. 302; Adelung II. 1920; J. M. Müller Gel. Hadeln S. 73 u. 74.

1555. Henrici (Otto).

Ein Hamburger?

§§. In lamentationem Jeremiae primam paraphrasis elegiaco carmine reddita. Hamb. 1616. 4.

Nach meinen Notizen.

1556. Henrici (Reinhold).

Geb. zu Flensburg 1584, Sohn des Probsten Heinrich Johannis u. dessen Ehefrau Engel von Bergen, studirte Theologie u. Philosophie, ward 1608 Lehrer am hamb. Johanneum, u. starb daselbst den 26. März 1647, im 63. Alters- u. 40. Amtsjahre. Seine Frau Anna, geb. Schumacher, war ihm 1646 im 69. Lebensjahre vorangegangen. Der spätere Lehrer am Johanneum Johann Henrici, erw. 1676, gest. den 18. Aug. 1705, wird sein Sohn gewesen sein.

§§. Oratio in commendationem frugalitatis et temperantiae, in schola hamburgensi habita. Adjecta sunt Soteria in felicem reditum Sebastiani a Bergen, Senatoris hamburgensis, e comitiis ratisbonensibus. Hamb. 1608. 4.

Vgl. Moller I. 241; Anckelmann Inscriptiones hamb. p. 28, Nro. 27. Er fehlt bei Janssen u. auch in dem Verzeichnisse b. Calmberg.

1557. Henriques (Samuel Cohen).

Geb. zu Hamburg 16.., Sohn des Dr. m. Immanuel Cohen Henriques, studirte Medicin, ward am 24. März 1648 zu Leyden Doctor derselben u. war dann Arzt in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Diss. de angina vera. Praeside Vorstio. Lugd. 1647. 4.

2. Diss. inaug. de pleuritide vera. Praes. Heurnio. Lugd. 1648. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. trip. p. 40; Dr. F. R. Schraders (ungedr.) Sammlung hamb. Ärzte.

1558. Henſchen (Paul Chriſtoph).

Geb. zu Hamburg den 8. Jul. 1702, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1726 zu Kiel eine Diſſertation, ward am 25. Oct. 1726 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1731 Katechet am Gaſthauſe, 1736 Katechet am Spinnhauſe zu Hamburg u. am 5. Febr. 1739 Paſtor zu Allermöhe in Billwärder, als welcher er am 16. Mai 1771 ſtarb. Am 28. Aug. 1742 heirathete er Maria Chriſtina Mutzenbecher.

§§. Diss. theol. dogmatica, moralis, polemica, de officio Spiritus Sancti oeconomico. Praeses Martin. Frisius. Kilonii 1726. 42 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 18; Witte 108. 131. 154; Janſſen 133. 182. 215 u. 307.

1559. Henſel (Sophie Friederike).

M. ſ. Sophie Friederike Seyler, geb. Sparmann.

1560. Hentſchel (G... A...)

Souffleur des hamb. Thalia-Theaters.

§§. Hamburger Theater-Almanach für das Jahr 1844. Herausgegeben ꝛc. Mit einer Muſikbeilage u. Abhandlung über das Thalia-Theater. Hamb. 1844. 12.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1561. Hepp (Karl Ferdinand Theodor).

Geb. zu Altona den 10. Dec. 1800, Sohn des Kaufmanns Peter Phil. H. u. deſſen Ehefrau Erneſtine Cäcilie, geb. Eckſtein aus Kopenhagen, beſuchte zuerſt eine Privatanſtalt in Altona, ſeit 1812 das dortige Chriſtianeum, deſſen damalige Lehrer ihm aber nicht beſonders zuſagten,

weßhalb er im Herbſt 1817 auf das hamb. Johanneum ging, ſo wie ſpäter auf das dortige akademiſche Gymnaſium. Hier erwarb ſich J. Gurlitt, der Director beider Anſtalten, große Verdienſte um ihn u. derſelbe lobte ſchon damals die Gelehrſamkeit des Jünglings. Oſtern 1820 ging derſelbe, um die Rechte zu ſtudiren, nach Heidelberg, wo er in 1½ Jahren Thibaut, Mittermaier u. Zachariä hörte, ſich aber beſonders zu Thibaut hielt, dann ging er 1 Jahr nach Göttingen, um Eichhorn, ferner nach Berlin ½ Jahr, um Savigny zu hören, u. ſtudirte endlich 1½ Jahr in Kiel, wo er nur mit Falck in engere Verbindung trat. Im Herbſt 1824 ſtellte er ſich dem juriſtiſchen Amtsexamen in Glückſtadt, erhielt aber, wider alles Erwarten ſeiner Freunde u. Bekannten, nur den 2. Charakter, weßhalb er ſich entſchloß, ſich der akademiſchen Laufbahn zu widmen. Im J. 1825 etablirte er ſich als Privatdocent der Rechte in Heidelberg, nachdem er vorher zu Leipzig zum Doctor beider Rechte promovirt worden war, u. las Encyclopädie, Naturrecht, Geſchichte, Inſtitutionen u. Exegeſe des römiſchen Rechts u. Criminalrecht, womit er ſpäter ſich hauptſächlich beſchäftigte. In Heidelberg lernte er Iſabelle Wilhelmine Eliſabeth, Tochter eines privatiſirenden Engländers John Milton Pickford, kennen u. am 7. Apr. 1831 ward ſie ſeine Gattinn. Sie ſtarb ſchon am 11. Dec. 1839, nachdem ſie ihm zwei Söhne geboren hatte, Karl Heinrich Wilhelm, geb. Heidelberg den 22. Apr. 1832 u. Karl Ernſt Emil, geb. Tübingen den 9. Dec. 1833. Durch ſeine Gattinn ward unſer Hepp auch orthodox fromm, was er bisher, als Gurlitts Schüler, nicht geweſen war. Zu Anf. des Jahres 1833 wurde er als Profeſſor der Rechte nach Bern berufen, u. von da gegen Ende deſſelben Jahrs nach Tübingen, wo er nun bis an ſeinen Tod blieb. In ſeinen letzten Jahren mußte er ſchwere körperliche Leiden ertragen. Er erlag denſelben im Wildbade den 3. März 1851.

§§. Pindars fünfter nemeiſcher Siegsgeſang, überſetzt u. erkläret von K. F. Th. Hepp. Abgedruckt in J. Gurlitts Oſterprogramm v. 1820. Hamb. 4.

Seine ſpäteren zahlreichen Schriften gehören nicht hieher.

Vgl. Zur Erinnerung an K. F. Thd. Hepp. Tübingen 1851 u. den N. Nekrol. der Dtſchn. 1851 Th. 1, S. 178 bis 192.

1562. Hepple (William).

Geb. in England ...., war Kaufmann in Hamburg, ſpäter Lehrer der engliſchen Sprache daſelbſt, wohnte in den letzten Jahren in Altona u. ſtarb daſelbſt 1851 oder 1852.

§§. 1. Leitfaden der engliſchen Correſpondenz, oder deutſche Handlungs-Briefe mit zweckmäßigen phraſeologiſchen und terminologiſchen Anmerkungen, zum Überſetzen ins Engliſche, wobei zugleich gründliche Anweiſung zu Adreſſen, Frachtbriefen, Wechſeln, Rechnungen ꝛc. gegeben, u. Erklärung der üblichſten kaufmänniſchen Ausdrücke u. Abbreviaturen. Hamb. gedr. b. Hartwig & Müller. 1833; 2te Ausgabe daſ. Herold. 1842.

2. Brief-Entwürfe zum Überſetzen aus dem Deutſchen ins Engliſche, oder Sammlung von Materialien zum Entwerfen kaufmänniſcher Briefe, nebſt einer Auswahl engliſcher Originalbriefe, ins Deutſche übertragen zum Zurück-Überſetzen ins Engliſche. Ferner: eine Anweiſung über den üblichen Anfang u. Schluß der engliſchen Handlungsbriefe, mit Verzeichniß über die in dieſem Buche vorkommenden techniſchen Ausdrücke. Hamburg 1840. Gedr. b. Hartwig & Müller.

Nach meinen Notizen.

1563. Herbſt (Ludwig Ferdinand).

Geb. zu Hamburg den 30. Jun. 1811, beſuchte das Johanneum u. das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1832 nach Göttingen, um Theologie u. Philologie zu ſtudiren, ward 1835 Doctor der Philoſophie u. wirkte ſeitdem als Privatlehrer in ſeiner Vaterſtadt, ſo wie ſeit Neujahr 1837 als Lehrer an der Realſchule des Johanneums, u. ſeit Oſtern 1851 an der Gelehrtenſchule des Johanneums als Profeſſor.

§§. 1. Des Protagoras Leben u. Sophiſtik, aus den Quellen zuſammengeſtellt. In Ch. Peterſens Philologiſch-hiſtoriſchen Studien auf dem ak. Gymnaſ. in Hamburg. H. 1 (Hamb. 1832), S. 88 bis 157.

2. Die Rückkehr des Alcibiades. Eine hiſtoriſche Abhandlung. Vor Krämers Jahresbericht über die Realſchule des Johanneums. Michaelis 1843. 4.

Nach der Selbſtangabe u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1564. Hering (Chriſtopher).

Lebte 1660 in Hamburg als kaiſ. gekrönter Poet u. Notarius.

§§. Encomium Crucis Christi metricum, Canonicis hamburgensibus inscriptum. Hamburgi 1660. 4.

Vgl. Moller II. 324.

1565. Hermann (Johann Heinrich).

Geb. zu Wiehe in Thüringen den 29. Sept. 1750, erlernte die Handlung, lebte dann als Kaufmann erſt in Lübek u. kam ſpäter nach Hamburg, wo er 1787 das „Hamb. Adreßbuch" u. 1792 die „Wöchentlichen Nachrichten" gründete, u. am 15. März 1821 ſtarb. Am 30. Dec. 1791 war er hamb. Bürger geworden. Er war ein braver, einfacher, in mehrer Hinſicht rühmlich ausgezeichneter Mann. Am 19. Febr. 1794 hatte er Johanna Juliane Lange geheirathet, die ihm 2 Söhne u. 4 Töchter gebar, von denen nur 2 Töchter ihn überlebten.

§§. 1. * Unterricht im Buchhalten. Lübek 17.., 4.

2. Gab ſeit 1787 heraus: * Hamburger Adreßbuch. Es wird noch jährlich von ſeinen Erben fortgeſetzt.

3. Gründete 1792 die: „Wöchentlichen Nachrichten von u. für Hamburg" in 4. (Die erſte Nr. erſchien am 29. Febr. 1792.) Auch dieſe werden noch von ſeinen Erben fortgeſetzt u. zwar ſeit einigen Jahren unter der Rubrik: „Hamburger Nachrichten" u. in Großfolioformat.

4. Gab heraus: * Neuer Almanach hamburger Gärten auf 1796 u. 1797.

Vgl. Lappenbergs Hamb. Buchdruckergeſchichte S. LXX. u. LXXXII.; Meuſel Gel. Dſchld. III. 266 u. 267; Hamb. Correſp. 1821 Nr. 44. Benutzt ſind einige Nachrichten ſeines Schwiegerſohns Hartmeyer.

1566. Hermann (Martin Gottfried).

Geb. zu Kindelbrück den 9. Oct. 1754, ſtudirte Theologie u. Philologie, ward Magiſter, ließ ſich dann als Vorſteher eines Lehr- u. Erziehungsinſtituts in Hamburg nieder, ward ſpäter Notarius u. Translateur daſelbſt, ging 1799 nach Berlin, 1804 nach St. Petersburg, wo ſeine Frau bei einem von der Kaiſerinn-Mutter geſtifteten Töchter-Inſtitut als Lehrerinn angeſtellt wurde, kam 1805 als Profeſſor der römiſchen Alterthümer u. Sprache nach der ruſſiſchen Univerſität zu Kaſan, ward Collegienrath, ſpäter Hofrath u. ſtarb 18..

§§. 1. Handbuch der Mythologie aus Homer u. Heſiod, als Grundlage zu einer richtigen Fabellehre des Alterthums, mit erläuternden Anmerkungen; nebſt einer Vorrede des Herrn Hofrath Heyne. Berlin u. Stettin 1787. Zweite Ausg. 1801. Zweiter Band, enthaltend die Mythen der griechiſchen Lyriker, mit erläuternden Anmerkungen, nebſt einer Vorrede des Herrn Hofrath Heyne, daſ. 1790. Dritter Band, enthaltend die aſtronomiſchen Mythen der Griechen, mit erläuternden Anmerkungen, nebſt einer Sternchарte u. Einleitung, daſ. 1795.

2. War 1795 u. 1796 Redacteur der damals zu Kiel herauskommenden „Neuen Allgemeinen deutſchen Bibliothek."

3. Verſuch über die Stadt Hamburg in Hinſicht auf die Geſundheit betrachtet, oder Briefe über die medicinisch-topographiſche Geſchichte dieſer Stadt, von J. J. Menuret, Doctor der Arzneigelahrtheit. Verdeutſcht. Hamb. 1797.

4. Mythologie der Griechen, für die oberen Claſſen der Schulen u. Gymnaſien, nebſt einer geographiſch-hiſtoriſchen Einleitung. 1r Th. m. 20 KK. Berlin 1801. 2r u. letzter Th. m. 12 KK. daſ. 1801.

5. Mythologie der Griechen im Auszuge, für die unteren Claſſen der Schulen u. Gymnaſien, nebſt einem Verſuch über den älteſten Kalender, als Einleitung in die geſammte Mythologie. M. 12 KK. Berlin 1802.

6. Die Feste von Hellas, historisch-philologisch bearbeitet, u. zum ersten Mal nach ihrem Sinn u. Zweck erläutert. 2 Theile. Berlin 1805.

Vgl. Meusel Gel. Dtschld. III. 247; IX. 571 u. 572; XI. 346; XIV. 109 u. 110; XVIII. 137.

1567. Herold (Johann Henrich).

Geb. um 1743 zu Hamburg, wo sein um 1703 zu Breslau geborner Vater Christian H. Buchhändler war, besuchte das hamb. Johanneum, wo er namentlich in Prima mit Johann Joachim Eschenburg (s. den Artikel) sehr befreundet war, wollte studiren, entschloß sich aber, als am 28. Oct. 1761 sein Vater starb, dessen Buchhandlung fortzuführen, wirkte als Buchhändler viele Jahre ausgezeichnet u. war ein allgemein beliebter Mann. Er starb nach 1800. Der 1834 verstorbene Buchhändler in Lüneburg (früher in Hamburg) Johann Gottlieb Herold wird sein Sohn gewesen sein, u. dessen Sohn, auch Johann Gottlieb genannt, geb. zu Hamburg, gest., 54 Jahr alt, als Buchhändler zu Hamburg den 15. Oct. 1840, sein Enkel. (Vgl. Lappenberg Geschichte der Buchdruckerei in Hamburg S. LVII.) Eschenburg ließ 1762 „Zwei Oden an Herrn Johann Heinrich Herold" drucken. Sie stehen auch im „Primaner."

§§. 1. Hatte Antheil an dem von Eschenburg 1761 u. 1762 herausgegebenen Wochenblatt „Der Primaner." Namentlich sind im 4. Quartal (1762) das 9., 11. u. 12. Stück von ihm.

2. Versuch in Gedichten. Der Demoiselle Anna Katharina Bohn ehrerbietigst zugeeignet. Hamb., gedr. b. Bock 1766. gr. 8. (Auf der hamb. Stadtbibliothek). Rec. Hamb. Correspondent 1767 Nr. 56, wo auch eine Probe mitgetheilt wird.

3. Gab von 1778 bis 1785 eine „Buchhändler-Zeitung", acht Jahrgänge, heraus.

4. Versuch eines Beitrages zu Friedrichs von Hagedorn Leben u. Charakteristik. In den Hamb. Addreß-Comptoir-Nachrichten von 1800 St. 43 bis 47. (Ward von Eschenburg bei seiner Ausgabe von Hagedorns Werken benutzt.)

Nach N. M. Hübbe's u. meinen Notizen. Vgl. J. M. Müller Historischer Beweis S. 33, Nr. 92.

1568. Herrmann (Bernhard Anton).

Geb zu Hamburg den 18. Oct. 1800, ward Buchhändler u. widmete ſich ſpäter der Bearbeitung von Stücken für die Bühnen.

§§. 1. Gab heraus: Der neue Wandsbecker Bote, Asmus omnia sua secum portans. 1828. 104 Nrn. Nebſt dem Beiblatte: Die Teufelszeitung, redigirt von Satanas. 52 Nrn. Hamb. (Focke in Leipzig) gr. 4.

2. Gab heraus: Hamburgiſcher Courier. Jahrg. 1828 u. 1829. Jeder 312 Nrn.

3. Neueſtes Theater des Auslandes, zeitgemäß für die deutſche Volksbühne bearbeitet. Hamb. 1836. Darin 1) St.! Luſtſp. in 2 Act. Nach dem Franzöſ. des Scribe. 2) Das Schreckens-Gewebe. Poſſe in 1 Act, frei nach dem Franzöſ. 3) ..... 4) Fatalitäten. Luſtſp. in 5 Act., nach dem Franzöſ. frei bearbeitet. 5) Blumen u. Schmetterlinge. Vaudeville in 1 Act. 6) Wilſon, oder die Verläumdung. Drama in 3 Act. n. d. Franzöſ. 7) Die Geliebte im 1. u. im 3. Stocke. Poſſe in 1 Act n. d. Franzöſ. Alle Stücke auch mit beſonderem Titel u. beſonderen Seitenzahlen.

4. Neueſtes Theater des Auslandes für die deutſche Bühne bearbeitet. 1r Bd. Hamb. 1839. 8. Enthaltend (jedes Stück mit beſonderen Seitenzahlen u. beſonderem Titel): 1) Voltaire's Ferien. Lſtſp. in 2 A. 2) Kean. Schſp. in 5 A. nach Alex. Dumas. 3) Der König wider Willen. Luſtſp. in 3 A. 4) Ein Ball der vornehmen Welt. Lſtſp. in 1 A. 5) Fatalitäten. Luſtſ. in 5 A. 6) St.! Lſtſp. in 2 A. nach Scribe. 7) Wilſon, oder die Verläumdung. Drama in 3 A.

5. Beiträge zu E. M. Öttingers Dramatiſchen Deſſerts für 1836 (Die Geliebte im 1. u. im 3. Stocke. Poſſe in 1 A. u. Drei Stunden vor der Hochzeit. Schwank in 1 A.) u. 1837 (Das Schreckens-Gewebe. Poſſe in 1 A. u. Ich heirathe meine Frau. Originalluſtſp. in 1 A.)

6. Heitere Bühnenſpiele in freien Bearbeitungen u. Überſetzungen nach dem Franzöſiſchen. Hamb. 1847. Inh.: 1) Eine Reiſe nach Spanien, Poſſe in 2 Act., frei nach Gautier; 2) Alles durch die Frauen! Luſtſp. in 2 Act. nach Bayard u. Lafont; 3) Johanna u. Hannchen, Lſtſp. in 2 Act. nach Scribe u. Varner; 4) Fleck, Poſſe in 2 Act.; 5) Der Vater der Debutantinn, Poſſe

in 4 Act., frei nach Bayard; 6) Eine Räubergeſchichte, Poſſe in in 1 Act, nach Siraudin u. Fontaine.

7. In C. A. Sachſe's Album für Bühnen u. Bühnenfreunde, Hamb. 1851, ſind von ihm: 1) Eine durchwachte Nacht, Lſtſp. in 1 Act, nach dem Franzöſ.; 2) Der Ball der Gefangenen, Lſtſp. in 1 Act, nach dem Franzöſ.

8. Die Pontiniſchen Sümpfe, oder die drei Kleinodien. Luſtſ. in 2. A. Frei nach dem Franzöſ. (1837).

9. Feſter Wille führt zum Ziele. Lſtſp. in 2 A. Frei nach dem Franzöſ. (1837).

10. Dſchingis-Khan, oder Die Eroberung von China. Dramat. Gemälde aus Aſiens Vorzeit in 5 A. (1837).

11. Der Vierzehnte. Schwank in 1 A.

12. Reiſebilder. Poſſe in 3 A.

13. Der krumme Weg der beſte. Luſtſp. in 1 A. Frei nach dem Franzöſ.

14. Die Kunſt zu erobern. Luſtſp. in 3 A. Frei nach dem Franzöſ.

15. Der Vater der Debutantinn. Poſſe in 4 Aufz. Frei nach dem Franzöſ.

16. Der Maler. Schauſ. in 3 A., nach Scribe. Hamb. 1838.

17. Der Wattenfabricant. Poſſe in 2 A., nach dem Franzöſ. frei bearbeitet.

18. Vater u. Vormund. Drama in 3 Aufz., nach Emile Souveſtre.

19. Laura u. Delphine. Luſtſp. in 2 Act. nach Bayard.

20. Schweſterliebe, oder: Der Chevalier von Eſſanne. Lſtſp. m. Geſang in 3 Act., frei nach Dupaulp u. Anicet Bourgois. 51 S.

NB. Alle dieſe Stücke ſind als Manuſcript für die Bühnen gedruckt. Nach Angaben des Schriftſtellers u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1569. Herrmann (G. Fr.)

Geb. 17.. zu ...., war ſeit 1805 als Dr. u. Vorſteher einer Erziehungs-Anſtalt in Hamburg, ſcheint aber 1807 geſtorben oder anderswohin gegangen zu ſein, indem

er in dem hamb. Adreßbuch für 1808 nicht mehr mit aufgeführt wird.

§§. Kleines, aber doch vollständiges, Lehrbuch der Botanik. Ein unentbehrliches Handbuch für Jeden, der sich mit der Pflanzenkunde vertraut machen will. Mit ausgemalten u. schwarzen Kupfern. Hamb. u. Altona 1806. 123 u. 24 S. u. 2 Kupfertafeln. A. m. d. T.: Botanischer Kinderfreund, oder: Kleines, aber vollständiges, Lehrbuch der Pflanzenkunde. Allen jungen Freunden der Natur gewidmet.

Vgl. Hamb. Neue Zeitung 1806 St. 103, S. 5.

1570. Herrmann (Gustav).

Geb. zu Dresden um 1807, studirte einige Jahre die Rechte in Leipzig, ging dann nach Hamburg, um sich der litterarischen Carriere zu widmen, hatte hier aber kein Glück, begab sich daher bald wieder nach Leipzig, u., als auch hier seine Hoffnungen fehl schlugen, nach Weimar, wo er eben eine mäßige Anstellung erhalten sollte, als er daselbst den 24. Oct. 1831 starb, kaum 24 Jahr alt. Er war ein bescheidener, gutmüthiger, redlich gesinnter Mensch.

§§. 1. Gab 1829 in Hamburg mit dem ehemaligen Schauspieler F. A. Oldenburg heraus: „Der deutsche Figaro.“ Das Blatt hielt sich nur ein halbes Jahr.

2. Moritz, Kurfürst von Sachsen. Vaterländisches Schauspiel in 5 Aufzügen. Leipz. Hartmann 1831. (Broch. 2 ℛ.)

3. Beabsichtigte die Herausgabe eines Theateralmanachs u. hinterließ mehre Bühnenstücke im Manuscript.

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1831 Th. 2, S. 930 u. 931.

1571. Herrmann (Th. Georges).

Sohn von Bernhard Anton H. Geb. zu Hamburg 18.., lebt als Litterat in seiner Vaterstadt.

§§. 1. Die Jugendgespielen, oder: Alte Liebe rostet nicht. Vaudeville in 1 Akt, nach d. Franz. Hamb. 1849. 8.

2. Charlotte von Rohan. Ein dramatisches Gedicht. Ward

im Nov. 1852 auf dem hamb. Stadttheater aufgeführt. (Vgl. Freiſchütz 1852 Nr. 144, S. 570 u. 571.)

2. Gab ſeit dem 1. April 1853 heraus: „Hamburger Figaro. Zeitſchrift zur Unterhaltung für gebildete Leſer.“ Hatte nur bis Auguſt 1853 Beſtand.

Nach meinen Notizen. Vgl. Hamburg u. die Hamburger S. 163.

1572. Herrnſchmid *) (Georg Ludwig).

Seine Vorfahren gehörten ſeit der Reformation dem Predigerſtande an. Er ward geboren zu Bopfingen in Schwaben den 11. Jan. 1712, von wo ſein Vater, Dr. Johann Daniel H. (als geiſtlicher Liederdichter bekannt), damals dort Diakonus, noch in demſelben Jahr als Kirchenrath u. Superintendent nach Idſtein kam, worauf er 1715 ordentl. Prof. der Theologie u. Inſpector des Waiſenhauſes zu Halle ward, u. am 5. Febr. 1723 mit Tode abging. Die Mutter des Unſrigen war Sabina Katharina, geb. Schwartz. Er widmete ſich gleichfalls der Theologie, ſtudirte zu Halle u. Jena, ward 1736 Feldprediger bei dem preuß. Infanterie-Regiment des Generals v. Kleiſt in Berlin, 1747 k. preuß. Conſiſtorialrath u. Oberpfarrer zu Halle, wie auch Inſpector des Miniſteriums daſelbſt u. im Saalkreiſe, 1756 Generalſuperintendent der Grafſchaft Mansfeld u. Präſes des Conſiſtoriums zu Eisleben, erhielt am 22. Sept. 1765 einen Ruf zum Paſtor an der St. Michaelis-Kirche in Hamburg, trat den 4. März 1766 dort an, ward am 3. Sept. 1770 auch Senior des Miniſteriums, u. zwar als jüngſter Hauptprediger, indem nach Goeze's Niederlegung des Seniorats die drei andern Hauptprediger nach der Reihe die Übernahme deſſelben verweigert hatten, u. bei der dritten akadem. Jubelfeier der Univerſität Tübingen 1770 ohne ſein Geſuch zum Doctor der Theologie ernannt, litt in

*) Er ſchrieb ſich nicht Herrnſchmidt, wie man ihn faſt allenthalben gedruckt findet.

den letzten Jahren häufig an Schwindel u. Magenſchwäche, u. ſtarb den 23. Nov. 1779, alt 67 Jahr, 10 Mon. u. 12 Tage. Am 28. Aug. 1749 hatte er in Berlin Gebhardine Eliſabeth Bechinn geheirathet, die ihm zwei Söhne u. zwei Töchter gebar, von denen der ältere Sohn früh verſtarb. Die andern Kinder überlebten den Vater, u. von der älteren Tochter auch zwei Enkel. Der Sohn, Karl Friedrich, geb. zu Eisleben, ward Oſtern 1789 Candidat des hamb. Miniſteriums u. ſtarb den 25. Jul. 1803. — Sein Bildniß vor Th. 1 von J. M. Goeze's Samml. auserleſener Canzelreden. Ein älteres Bild von ihm v. 1757 iſt von Syſang geſtochen; 1767 erſchien ſein Bildniß von C. Fr. in 8. u. von Kurze in 16.

§§. 1. Der Alles wohl machende Gott, in Abſicht auf die zeitlichen Umſtände unſers Lebens. Eine Predigt. Berlin 1743. 4.

2. Sammlung einiger von ihm gehaltener Predigten. 4 Theile. Halle 1752, 1753, 1754 u. 1755. (H. Nchr. 1766 St. 51, S. 407 u. 408; A. D. B. VI. St. 2, S. 212.)

3. Series exercitationum sacrarum cleri mansfeldensis in templo S. Andreae. Islebiae 1757—1765. 4.

4. Prgr. zur Einführung eines neuen Conrectors u. Subconrectors des Gymnaſiums zu Eisleben, M. Gfr. Kellner u. M. J. Gli. Behr. Eisleben 1758. 4.

5. Prgr. zur Einführung eines neuen Rectors, J. Fr. Albert, u. eines neuen Subconrectors, Benjam. Fr. Schmieder. Eisleben 1765. 4.

6. Die ſeligen Führungen Gottes durch dieſes Leben hindurch bis an die ſelige Ewigkeit, aus Pſ. 71, 5 bis 7, bei dem Abſterben u. der Beerdigung Herrn Ehrenfried Leberecht Albanus, Paſtoris an der Hauptkirche zu Andreas, u. Beiſitzers des Conſiſtorii zu Eisleben. Eisleben 1765. Fol.

7. Entwürfe ſeiner Sonn- u. Feſttagspredigten in Hamburg. 1766 bis 1779. (Seit 1769 unter dem Titel: Grundriſſe ꝛc.)

8. Eine Predigt von der Freude Abrahams über den Tag des Herrn, nach Anleitung der Worte Joh. 8, 56 am Feſte der Geburt Jeſu Chriſti gehalten. In J. M. Goeze's Sammlung auserleſener Canzelreden Th. 1, S. 41 ff.

9. Einführungspredigt bei dem Herrn Johann Matthias Liebrecht, erwähltem Diacono der Gemeinde zu St. Michaelis, von dem Betragen, wodurch ein Lehrer der Ruhm ſeiner Gemeinde u. auch die Gemeinde der Ruhm ihres Lehrers wird, über Cor. 1, 14, am 8. März 1768. Hamb. 1768. 4. (Hamb. Correſp. 1768, Nr. 44.)

10. Was Künſte u. Wiſſenſchaften der Kaufmannſchaft zu danken haben? Eine Predigt. Hamb, 1773.

11. * Des hamburgiſchen Miniſterii pflichtmäßige Erinnerung an die demſelben anvertrauten Gemeinden zur Bewahrung des Vorbildes der heilſamen Lehre vom Glauben u. von der Liebe in Chriſto Jeſu, nach Veranlaſſung der vor einiger Zeit im Druck erſchienenen albertiſchen Anleitung zum Geſpräch über die Religion. Hamb., gedr. bei Harmſen 1773. 13 Bg. gr. 8. (Frw. Btr. I. St. 70, S. 633 bis 639; Samml. litter. Nchr. 1773, S. 662 bis 664.)

12. Oratio de antiquissimo splendore scholarum publicarum. In Klefekers Samml. hamb. Geſetze u. Verfaſſungen Th. 12, S. 762 ff.

Vgl. Freiwillige Beiträge Bd. 6, S. 589 bis 592; N. A. h. e. VIII. 140; X. 406 u. A. h. e. n. t. VI. 267 bis 272; Meuſels Lexikon V. 414; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 7, S. 26 u. 27; Witte 88; Janſſen 98 u. 118; Thieß I. 302.

1573. Herſchel (Michael).

Geb. zu Hamburg 1814, beſuchte das Johanneum u. ſeit Oſtern 1832 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie, ward 1838 Doctor derſelben zu Heidelberg u. lebt ſeitdem als ausübender Arzt in Hamburg.

§§. Diss. inaug. de staphyiomate scleroticae. Heidelb. 1838. 47 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1574. Hertel (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte Theologie, lebte bereits 1719 als Candidat derſelben in ſeiner Vaterſtadt, ward auch, wahrſcheinlich 1722, Vicarius immunis am hamb. Dom, heirathete am 7. Aug. 1726 Margaretha, Tochter des Predigers Detlev Cay Goring zu Hanſühn

in Holstein, u. starb 17.. Nannte sich als Pseudonymus Theophilus in Hamburg.

§§. 1. Widerlegung der irrigen u. verführerischen Lehre G. M. Hirschfeldts. Hamb. 1725.

2. * Sonnenklarer Beweis, daß die Lehre von der Widerbringung der Verdammten u. Teufel in der heil. Schrift nicht gegründet sei. Antwort auf die unter dem Namen Joh. Wilh. Petersen herausgegebene Bewährung des ewigen Evangelii für die Teufel. Von Theophilo in Hamburg. 1726. s. l.

3. * Die verwerfliche u. verdammliche Lehre von der Widerbringung der Teufel u. Verdammten zu Gott, welche ein Anonymus in einem verführerischen Liede verfasset hat. Zum andern Mal widerleget von Theophilo in Hamburg. 1727.

4. Gänzliche Zernichtung der ruchlosen Lehre von der Erlösung der Teufel aus dem ewigen Feuer. Hamb. 1728.

Vgl. Hamb. litter. a. 1719 p. 39; Adelung II. 1962; Jetztlebendes Hamburg v. 1723 S. 19; v. 1725 S. 20.

1575. de Hertoghe (Johann Baptist).

Geb. zu Hamburg 1680, besuchte das Johanneum u. seit 1697 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 19. März 1705 zu Utrecht Doctor derselben, später auch Canonicus minor am hamb. Dom u. 1720 Agent, so wie 1727 schleswig-holsteinischer Resident im Niedersächsischen Kreise, mit dem Titel Justizrath u. später Etatsrath, u. starb den 18. Mai 1738, im 58. Lebensj. Am 11. Febr. 1709 hatte er Anna Gertrud, Tochter von Barthold Lastrop, geheirathet und am 14. Nov. 1727 heirathete er Katharina, Witwe des Joh. Arnold Dimpfel, dessen Tochter Maria Charlotte am 10. Febr. 1728 Frau des Kaufmanns Barthold Schlebusch wurde.

§§. Disp. inaug. de praestatione doli, culpae et casus in contractibus. Trajecti ad Rhenum 1705. 15 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 20; a. 1719 p. 20 u. a. 1722 p. 15; Moller I. 251; Zeitschrift für hamb. Geschichte III. 451 u. 452; Jetztlebendes Hamb. v. 1722 S. 6; v. 1723 S. 6 u. v. 1725 S. 6.

1576. de Hertoghe (Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 10. März 1694, Sohn eines reichen aus Brabant gebürtigen Kaufmanns W. de Hertoghe († 5. Sept. 1720, 72 J. alt), beſuchte das Johanneum u. ſeit 1710 das Gymnaſium der Vaterſtadt, wohnte 1711 der Kaiſerkrönung zu Frankfurt bei, ging ſodann nach Gieſſen, um die Rechte zu ſtudiren, hielt ſich auch einige Zeit zu Wetzlar auf, beſuchte 1720 die Univerſität Jena, ward dort 1721 Licentiat (nach Andern Doctor) der Rechte, kam wieder nach Hamburg, advocirte u. las juriſtiſche Privatcollegien, ſtarb aber ſchon 1722 (?), als ihm ein Käſtchen, welches auf dem Bücherſchrank nicht feſtſtand, auf den Kopf gefallen war, im 28. Altersjahre.

§§. 1. Carmen sapphicum seculare latinum in Jubileum gymnasii hamburgensis a. 1713 celebratum. Abgedruckt in J. A. Fabricius Jubil. gymn. hamb. prim. (Hamb. 1715) p. 93 bis 95.

2. Choricii, scriptoris secuii VI. christiani, Oratio funebris in summum ducem militarem, graece cum illius versione latina, edita in J. A. Fabricii Bibl. graec. voi. VIII. (Hamb. 1717. 4.) p. 863 bis 876.

3. Tribonianus contra legem laetoriam non errans, exercitatio contra Jac. Raevardum, sub praesidio Wildvogelii. Jenae 1720 (3. Jan.) 32 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Exercit. jurid. de Privilegio praescriptionis centum annorum, ecclesiae romanae non competente. Praeside Joh. Christiano Schwetero. Jenae 1720 (Aug.) 33 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

5. Disp. inaug. de reformatione juris civilis circa causas matrimoniales, a Pontifice romano per jus canonicum perverse tentata, pr. Schroetero. Jenae 1721. 55 S. 4.

6. Programma de Difficultate Institutionum juris imperialis, ejusque causis, praelectionibus ad easdem praemissum. Hamb. (1722). 20 S. 4.

7. Specimen juris Novellarum, compendio exhibiti, ad Novellas 52, 106, 109, 110 et 114. Hamb. (1722). 20 S. 4.*).

*) Auf dem Titel dieſer Schriften 6 u. 7, die ſich auf der hamb. Commerzbibliothek befinden, nennt er ſich Licentiat.

8. Guilielmi de Hertoghe, Icti, Opuscula juridica, edente Joh. Wunderlich, J. U. D. et Moral. in Gymn. hamb. Prof. Hamb. 1768. 112 S. gr. 8. (Hierin sind von den oben aufgeführten Schriften Nr. 3 bis 7 enthalten.)

Vgl. Moller I. 251; Finke's Beitrag S. 9; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. claror. p. 12; N. Zeitungen von gel. Sachen 1769 S. 533 u. 534; Thieß I. 303; Jetztlebendes Hamburg v. 1722 S. 37; v. 1723 S. 40 u. v. 1725 S. 44, (danach muß er also noch 1725 gelebt haben).

1577. Hertz (Hartwig Samson).

Geb. zu Hamburg den 16. Jul. 1809, Sohn von Samson Hartwig H. u. Röschen, geb. Michael aus Cassel, besuchte seit dem 4. Jahre die Schule des Herrn J. A. Isler, ward seit dem 11. Jahre im Hebräischen u. im Talmud unterrichtet von Isaac Bernays, u. benutzte seine Mussestunden zum Selbstunterricht. Da er sich nicht entschließen konnte, dem Wunsche seines Vaters gemäß jüdische Theologie zu studiren, trat er in das Geschäft des Vaters, eine Engroshandlung mit Manufacturwaaren, ein, verließ aber im 19. J. das elterliche Haus u. ward Commis bei Moses Mendelson, Tapetenhändler u. Lotteriecollecteur in Hamburg, betrieb später selbst eine Lotteriecollecte, war außerdem Associé der Firma Fuchs & Hertz (Pelzhandlung u. Mützenfabrik) seit 1835. Nach dem großen Brande erwarb er 2 Bauplätze, welche er bebaute. Nebenbei betrieb er stets kaufmännische Geschäfte mit Freunden a meta. Jetzt betreibt er nur noch letzte u. wendet seine Zeit außerdem dazu an, im hamb. Bildungsverein für Arbeiter in der Volkswirthschaftslehre u. Geschichte zu unterrichten. Zur besonderen Aufgabe hat er es sich gestellt, für Verbreitung der Volkswirthschaftslehre im Volke zu wirken. In Verbindung mit N. C. H. Creutzburg gründete er 1837 den Verein der Mützenmacher. Beim Brande 1842 war er thätiges Mitglied der Committee des Hülfsvereins vor dem Dammthor. Im Jahre 1848 ward er von den

Liberalen zum Mitglied der Constituirenden Versammlung gewählt, wo er sich hauptsächlich mit Lösung der socialen Fragen beschäftigte. Von 1846 bis 1851 war er Director der Israelitischen Armenschule. Seit 1851 unterrichtet er im Bildungsverein für Arbeiter. — Verheirathet seit dem 23. Jun. 1833 mit Emilie, geb. Schlesinger aus Hamburg.

§§. 1. Die Lehre von Arbeit u. Capital. Ein Leitfaden zum Unterricht. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1853. (Jan.) (4 β.) (Vgl. Freischütz 1853 Nr. 7, S. 26 u. Nr. 8; Alt. Mercur 1853 Nr. 22; Hamb. Nchr. 1853 Nr. 45.)

2. Beiträge zu der Norddeutschen freien Presse; den Vaterstädtischen Blättern; dem Freischütz (Leitartikel); der Hansa. Hauptsächlich über sociale Fragen.

Nach dem Selbstbericht.

1578. Hertz (Semmi).

Steindrucker in Hamburg.

§§. 1. Des Israeliten Semmi Hertz u. des Deutsch-Katholiken Johannes Ronge Briefe. Nebst dem Facsimile eines Briefs von Ronge. Hamb. 1845.

2. Ließ 1851 einen Auszug aus dem Berichte Gustav Heine's über seinen kranken Bruder Heinrich Heine (s. d. Art.) in Paris, worin dieser sich über seine religiöse Ansicht ausspricht, abklatschen u. in vielen Exemplaren gratis als Flugblatt vertheilen. Vgl. Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 80.

Nach Dr. F. L. Hoffmanns u. meinen Notizen.

1579. Herweg (Theodor Peter).

Geb. zu Hamburg 1638, Sohn des Handelsmanns Balthasar H. u. dessen Ehefrau Anna, geb. Sabel, Tochter eines dortigen Kaufmanns, verlor früh seine Eltern, worauf ihn sein Vetter M. Joh. Herweg, Superintendent zu Blankenburg u. Abt des Klosters Michelstein, zu sich nahm, ihn zur Schule hielt u. dann auf die Schule zu Ilfeld brachte u. später auf die zu Hannover, ging 1662 auf die Universität Helmstedt, um Theologie zu studiren, hörte

Cellarius, Calixtus u. beſonders Titius, der ihn wie einen Sohn liebte, ward darauf Informator bei dem Abt Brandan Daetrius, u. 1667 bei dem braunſchweigiſchen Erbprinzen A. W., was er 4 Jahr blieb, erhielt 1671 das Paſtorat der St. Magni-Kirche zu Braunſchweig, heirathete den 29. Oct. 1672 Chriſtiane Magdalena, jüngſte Tochter des verſtorb. Dr. th. u. Generalſuperintendenten zu Wolfenbüttel u. Abt des Kloſters zu Riddagshauſen Joachim Lütkemann, welche Ehe zwar nicht glücklich, aber mit ſechs Söhnen u. zwei Töchtern geſegnet war, von denen ein Sohn u. eine Tochter ihn überlebten, u. ſtarb den 16. Sept. 1696, nachdem er 58 J. gelebt hatte, 25 J. im Amte u. 4 J. Subſenior geweſen war. Am 27. Sept. wurde ihm die Leichpredigt von Dr. C. L. Ermiſch über 2. Tim. 4, 7. 8 gehalten, die gedruckt worden iſt.

§§. Leichpredigt über Georg Ludwig Rahtgen, Paſtor zu Braunſchweig an St. Magni-Kirche, aus Nehem. XIII. 31. Braunſchweig 1690. 4.

Vgl. Moller I. 251; Rehtmeyer Histor. eccles. urbis Brunsvigae. Th. 4, S. 690 u. 691; Thieß I. 303.

1580. Herz (Johann Friedrich).

Geb. zu Treuenbriezen 17.., ſtudirte Theologie, ging dann nach Hamburg, wo er am 1. Nov. 1782 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde, u. zog um 1787 nach Roſtock.

§§. 1. Virgils Lehrgedicht von der Landwirthſchaft, in 4 Geſängen. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Hamb. 1782. Neue Aufl. Leipzig 1787.

2. Woher kommt der Mangel rechtſchaffener Chriſten? Eine Unterſuchung am Michaelistage. Hamb. 1783.

3. Virgils Äneis. Aus dem Lateiniſchen überſetzt. Leipz. 1784.

4. Verſuch einer vollſtändigen Überſetzung des Virgil. Hamb. 1785. Neue Aufl. daſ. 1789. (A. L. Z. 1785 Nr. 256 S. 94.)

5. Die allererſten Begriffe eines jungen Menſchen, der ſeinen Gott erkennen u. verehren lernen will. Hamb. 1785.

6. Nachricht an das ſchöne Geſchlecht. Roſtock 1788.

Vgl. Meuſel. Gel. Dtſchld. III. 272 u. 273; IX. 576; Jänſſen S. 316; J. D. Thieß Gelehrtes Hamburg H. 1, S. 26; J. F. Degen Litteratur deutſcher Überſetzungen der Römer II. 549. 574. 612.

1581. Herzfeld (Jakob).

Geb. zu Deſſau den 2. Jan. 1762, von jüdiſchen Eltern entſproſſen, ward auf dem von Baſedow gegründeten Philanthropin daſelbſt u. ſpäter auf dem Joachimsthalſchen Gymnaſium zu Berlin gebildet, kam dann als Privatlehrer nach Anklam, ging darauf nach Leipzig, um Medicin zu ſtudiren, zog aber bald mit einem Freunde auf gut Glück nach Wien, wo er ſich mit Abſchreiben ernährte, trat als Schauſpieler auf, lernte hier 1791 F. L. Schröder kennen, der ihn mit nach Hamburg nahm, wo er bald in jugendlichen Rollen Liebling des Publicums wurde, heirathete 1796, nachdem er Chriſt geworden war, Karoline Louiſe Angelica, Tochter des Schauſpieldirectors K. Dav. Stegmann, ward 1798 Mitdirector des hamb. Stadttheaters, feierte als Solcher 1823 ſein 25jähriges Dienſtjubileum u. verſchied nach längerer Kränklichkeit den 24. Oct. 1826, im 64. Lebensjahre. Sein Bildniß iſt von L. Wolf in 8. geſtochen, von G. Hardorff in Folio lithographirt u. auch in Folio nach einem Gemälde von Gröger; das Bild ſeiner Frau hat Meno Haas in kl. 8. in Kupfer geſtochen.

§§. Poeſie u. Proſa, oder der Hausverkauf. Luſtſp. in 1 Aufz., nach dem Franzöſiſchen von J. Herzfeld. Neu bearbeitet von K. Lebrün. Mainz 1834. 68 S.

Vgl. den N. Nekrolog d. Dtſchn. 1826 Th. 2, S. 1023 bis 1025; Allgem. Theater-Lexikon Bd. 4, S. 227 u. 228; Hamb. Beobachter 1826 Nr. 45, S. 180.

1582. Herzfeld (Robert Cäſar).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 21. Jan. 1809, beſuchte das Johanneum u. ſeit Michaelis

1827 das Gymnaſium, ſtudirte hierauf Medicin u. Chirurgie, ward am 2. April 1832 zu Heidelberg Doctor derſelben, u. wirkt ſeitdem als Arzt in ſeiner Vaterſtadt.

§§. Commentatio de lapidis infernalis usu externo in ambustionibus. Hamburgi 1835.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir. Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 127.

1583. Heß (Adolf).

Lebte 1848 in Hamburg.

§§. Über die Nothwendigkeit einer Reform der Ehe. Hamb. 1848 (Jul. 8). (4 B.)

Nach meinen Notizen.

1584. von Heß (Heinrich Ludwig *)

Geb. in Schwediſch-Pommern (nach Einigen in Gothenburg) den 27. Nov. 1719, ſcheint 1743 in Greifswald u. 1744 in Leipzig ſtudirt zu haben u. 1746 in Wismar Beamter geweſen zu ſein, war 1756 in Stralſund, u. entging in demſelben Jahre grauſamen Nachſtellungen auf dem Reichstage in Stockholm durch die Flucht nach Hamburg, wo er indeſſen auch ſchon früher geweſen u. mit F. v. Hagedorn befreundet geworden zu ſein ſcheint. In den nächſten Jahren wird er in Altona gelebt haben. Wenigſtens erhielt er um 1760 den Titel eines k. dän. Juſtizraths u. wahrſcheinlich auch eine Penſion, indem er in einer Dedication an König Chriſtian VII. v. 1766 die „ruhigen u. guten Tage, welche ihm die gnädige Vorſorge eines (J. H. E.) Bernſtorff, des däniſchen Mäcenas, verſchaffet habe" rühmt. Damals lebte er beſtimmt in Altona. Weil aber im Jun. 1767 mit unumſtößlichen Gründen bewieſen worden, daß er Verfaſſer der falſchen u. boshaften

*) Gewöhnlich nannte er ſich nur Ludwig.

Nachrichten sei, die das dänische Reich betrafen, u. die man seit einiger Zeit in gewissen auswärtigen Zeitungen bemerkt hatte: so ertheilte der König von Dänemark Befehl, ihn zu arretiren u. sich seiner Papiere zu bemächtigen. Er fand jedoch Mittel, durch die Flucht zu entwischen. Der ihm ertheilte Charakter eines k. dän. Justizraths ward für verbrochen u. verlustig erklärt.*) Er scheint dann nach Meklenburg gegangen zu sein. Im J. 1768 ward er von dem Pfalzgrafen v. Zweibrücken zum Regierungsrath ernannt.**) Später, wahrscheinlich 1772, ward er k. schwedischer Regierungsrath u. 1775 auch Ritter des k. schwed. Nordsternordens. Seit 1771 lebte er wieder in Hamburg. Im J. 1781 nannte er sich: „Ludwig Heß, der Bürgerfreund," 1782 aber wieder: „K. schwedischer Regierungsrath u. k. französischer Pensionair." Im J. 1782 erhielt er auch von der k. k. apostol. Majestät in Wien eine goldene Medaille.***) Inzwischen hatte er sich in Hamburg durch die Herausgabe der zweiten Auflage seiner Anmerkungen zum „Hauptreceß" sehr verhaßt gemacht. Am 31. Oct. 1782 ward diese Schrift confiscirt u. um 11 Uhr durch des Büttels Hand auf dem ehrlosen Block verbrannt, zugleich dem Verfasser von dem Bruchvogt, in Auftrag des ersten Prätors, Senators Lt. Schröteringk, schriftlich angezeigt, daß er die Stadt u. ihr Gebiet innerhalb acht Tagen zu räumen habe. Er wandte sich nun nach Erfurt u. später nach Berlin, wo er am 11. April 1784, im 65. Lebensjahre, starb. Er war ohne Zweifel ein gewandter u. kenntnißreicher Schriftsteller, aber ein unruhiger Kopf, der seine satyrischen Einfälle, die oft ungezogen, boshaft u. nicht selten oberflächlich waren, indem er oft sehr flüchtig

*) Hamb. Correspondent 1767 Nr. 104 u. 126.
**) Hamb. Corresp. 1768 Nr. 173.
***) Hamb. Corresp. 1782 Nr. 67.

arbeitete, nicht unterdrücken konnte. So ſchadete er ſich häufig ſelbſt.

§§. 1. Zweifel wider die Betrachtungen über die Augsb. Confeſſion des Hrn. Prof. Pt. Ahlwardts. Im Hamb. Correſpondenten 1743 St. 152 u. 153.

2. Schreiben an eine Braut. Leipzig 1744.

3. Abhandlung, ob die Herrnhuter zu dulden ſind? Glückwunſchſchreiben an Prof. Balthaſar zu Greifswald. 1745. 4. (H. B. 1746 St. 15, S. 114.)

4. Beweis, daß die 50 Decis., ſo dem Cod. rep. praelest. einverleibt worden, den Pandekten Eintrag thun. Glückwunſch an Dr. Äminga zum Profeſſorat in Greifswald. 1745. 4. (H. B. 1746 St. 15, S. 115.)

5. Beweis, daß Gott das natürliche Recht nicht ändern könne, u. daß keine ſittliche Handlungen, ohne Abſicht auf Gott, böſe oder gut ſeien. Glückw. an M. Geiſt zur erhaltenen Präpoſitur auf Rügen. 1745. 4. (H. B. 1746 St. 15. S. 115.)

6. Scherz- und ernſthafte Schriften. Wismar. Berger. 1745.

7. Die Glückſeligkeit der ungerechten Richter, nach mathematiſcher Lehrart bewieſen. Wismar. Berger. 1746. 3½ Bg. 2te veränderte u. verm. Aufl. daſ. o. J. (Eine heftige Satyre wider den Magiſtrat von Stralſund. Sie iſt dem ſtralſundiſchen Rathmann Joh. Kemp gewidmet. Vgl. Pommerſche Nachrichten von Gel. Sachen 1746 Nr. 12; H. B. 1746 Nr. 15 u. 24; Kochs Compendium II. 355.)

8. Hiſtoriſche u. politiſche Anmerkungen über den Anti-Machiavell. Wismar u. Leipz. J. A. Berger 1752. 1 Alph. 9 Bg. 2te Ausg. (ohne ſein Vorwiſſen gedruckt) daſ. 1760. 3te verm. u. verb. Ausg. Hamb. H. Ch. Grund (1766). 621 S. gr. 8. (Die Vorrede iſt von Dec. 1765, die Dedication an Chriſtian VII. datirt Altona, Febr. 1766.)

9. Schreiben [betreffend die Anmerkungen zum Anti-Machiavell]. In Dähnerts Kritiſchen Nachrichten Bd. 2 (1751), St. 35 u. 51 u. Bd. 3 (1752), St. 14.

10. Der Republicaner. Mit Vorrede von F. v. Hagedorn. Hamb (?) 1754. (Iſt auf einer Reiſe von Stockholm nach Hamb. geſchrieben.) Ward noch 1754 ſchlecht ins Franzöſiſche u. 1756 gut ins Schwediſche überſetzt. Neue Auflage 1762.

11. * Briefe, den gegenwärtigen Zuſtand von Schweden betreffend. Frankfurt u. Leipzig (Stralſund) 1755.

12. Freundschaftlicher Rath an einen Vater. Hamb., gedr. b. Spieringk 1760. 4½ Bg. (Hamb. Corresp. 1760, Nr. 94.)

13. Freundschaftlicher Rath an eine Braut u. an einen Bräutigam. Hamb., gedr. b. Spieringk 1760. 7½ Bg. oder 119 S. (Hamb. Corresp. 1760, Nr. 94.) (Der Vorbericht datirt Hamb., 20. Febr. 1760.)

14. * Juno abortans, das ist: Ein Brief an das Publicum, worin nach mathematischer Lehrart bewiesen wird, daß ein Frauenzimmer, welches durch den Westwind schwanger geworden ist, durch den Ostwind abortiren könne. Mölln 1760. 3 Bg. (Beitrag z. Reichspostreuter 1760, St. 24.)

15. * Crater Helenae, das ist: Eine freudige Botschaft an das Publicum. (Mölln, 1. Febr. 1760.)

16. Entwurf zur Untersuchung der Frage: welche Regierungsform die beste sei? Altona 1764. 2 Bg. gr. 4. (Ist König Friedrich V. von Dänemark dedicirt.) (H. Nchr. 1764 St. 57, S. 453; Schl.-Holst. Anzeigen 1764 St. 44, Sp. 698; A. g. M. 1764 St. 15, S. 128.)

17. Entwurf zur Untersuchung der Frage, ob ein geborner, oder ein erwählter Fürst mehr zu ehren sei? Altona 1764. ½ Bg. 4. (Ist dem Kronprinzen Christian von Dänemark dedicirt.) (H. Nchr. 1764 St. 57, S. 453; Schl.-Holst. Anzeigen 1764 St. 44, Sp. 697; A. g. M. 1764 St. 9, S. 72.)

18. Kritische Vergleichung der beiden Übersetzungen des Tacitus. Im Altonaer Reichspostreuter 1765. Auch besonders abgedruckt. Hamb. 1765. (Vgl. H. Nchr. 1767 St. 69 bis 73). Dawider erschien: Danksagungsschreiben ꝛc. Berlin 1765.

19. Danksagungsschreiben an den Herrn Verfasser der kritischen Vergleichung der beiden Übersetzungen des Tacitus, welche in den Altonaer Reichspostreuter eingerücket worden, von einem Freunde der magdeburgischen Übersetzung aus Berlin. (Mit daruntergesetzten Anmerkungen) beantwortet durch Ludwig von Heß. Hamb., gedr. b. Mich. Ch. Bock 1765. 92 S. gr. 8. (Der Vorbericht ist dat. Hamb., 11. Jun. 1765.) Vgl. auch eine Erklärung von L. v. Heß in dem Hamb. Corresp. 1765 Nr. 96; ferner Alt. gel. Mercur 1765 St. 30, S. 155, u. J. Sam. Müllers, des hamb. Johannei Rectors, Abgenöthigte Erklärung wegen des über die in den Beiträgen zum Altonaischen Postreuter befindliche kritische Vergleichung der hamburgischen u. magdeburgischen Übersetzung der ersten Hauptstücke von Tacitus Jahrbüchern entstandenen Federkrieges. Hamb.,

b. D. A. Harmſen 1765. 55 S. Hamb. Correſp. 1765, Nr. 119 u. 120.

20. Probe einer Überſetzung der ſchönſten Stellen aus dem Tacitus. Im Hamb. Correſp. 1765 Nr. 126.

21. Einleitung in die Überſetzungskunſt, mit einem Verſuche aus des C. Corn. Tacitus Jahrbüchern. Hamb., Ritter 1766. 2½ Bg. gr. 8. (H. Nchr. 1766 St. 36, S. 284 bis 286; A. g. M. 1766 St. 68, S. 143 u. 144.)

22. Gab heraus: *Der redliche Hamburger. Eine Wochenſchrift. Hamb. 1766. (Klotz Bibl. 1767 St. 1, S. 184.)

23. Die Anarchie, oder über das Verfahren der ſchwediſchen Reichsſtände. 1766.

24. Des Herrn Juſtizrath Ludewig von Heß Satyriſche Schriften, herausgegeben durch S****. Hamb., F. Ch. Ritter 1767. 10 u. 462 S., ferner 2 S. Inhalt u. 2 S. Druckfehler. Die Vorrede dat. Hamb., 1. Dec. 1766. (Darin von obigen Schriften Nr. 9, 11, 12, 13, 14; ferner: Betrachtungen über das XIte St. von des Hrn. v. Juſti ſogen. Neuen Wahrheiten zum Vortheil der Naturkunde u. des geſellſchaftl. Lebens des Menſchen, durch welche die Freiheit der ſchwed. Reichsſtände u. die Vorrechte des ſchwed. Reichsraths wider Übelgeſinnte vertheidiget werden. Man ſieht nicht, ob ſie ſchon vorher veröffentlicht worden ſind.) Vgl. Klotz Bibl. 1767 S. 1, S. 20 bis 27; A. g. M. 1767 St. 2, S. 10 bis 12; A. D. B. VIII. St. 2, S. 107 bis 110.

25. Der entlarvte Staatiſt. O. O. 1767. (Gegen Nr. 8 des Hamb. Correſp. v. 1767 gerichtet.) 2te Aufl. 1769. 38 S. kl. 8.

26. Der gerechtfertigte Reichsrath Rudenſchiold. 1767.

27. Sammlung vermiſchter Schriften. Hamb. Buchenröder. 1770.

28. Des Herrn Regierungsraths Ludewig von Heß Staatsſchriften. Frankfurt 1772. 352 S. (Darin von obigen Schriften Nr. 22, 25, 24 u. 9; ferner folgende, von denen es ungewiß iſt, ob ſie vorher erſchienen: 1. Vertheidigung für die ſchwediſchen Herren Reichsräthe, welche zu der Theilnehmung am Kriege gerathen haben; 2. Der Geiſt des Convenienzrechts; 3. Gedanken über die Zahlenlotterie; 4. Der freie Bauer, eine Hauptperſon im Staate; 5. Von den Widerwärtigkeiten des Kriegs u. den Vortheilen des Friedens; 6. Verſuch über die Mittel zur Bevölkerung. Der Vorbericht des ganzen Buchs iſt datirt vom 1. Mai 1772.) Vgl. Samml. litter. Nachr. 1773 S. 276 bis 278; A. D. B. XXIV. St. 2, S. 576 bis 580; Hamb. Correſp. 1773 Nr. 105.

29. * Apologie de Mr. le Comte de Bernstorff. Schutzschrift des Herrn Grafen von Bernstorff. 1772. 5½ Bg. gr. 8. (Unter dem Vorbericht nennt v. H. sich als Herausgeber.) Vgl. Büschings Wöchentl. Nachr. 1773 St. 1, S. 6 bis 8; A. D. B. XXI. St. 2, S. 604 u. 605.

30. Gedächtnißrede auf weiland den Hrn. Reichsrath ꝛc. Grafen Karl August Teffin von dem Hrn. Grafen Andr. Joh. v. Höpke, Reichsrath ꝛc. Aus dem Schwedischen übersetzt u. mit Anmerkungen herausgegeben. Leipz., B. Cp. Breitkopf & Sohn 1772. — Gedächtnißrede auf weiland Se. Excellenz den Freiherrn Niels Palmstierna, Reichsrath ꝛc., gehalten von Sr. Excellenz dem Hrn. Reichsrath Grafen K. F. Scheffer. Aus dem Schwedischen übersetzt u. mit Anmerkungen herausgegeben. Daf. b. demselben 1772. — Beide auch zusammen unter dem gemeinschaftlichen Titel: Zwo Gedächtnißreden auf große Staatsminister, gehalten von großen Staatsministern. Aus dem Schwedischen übersetzt u. mit Anmerkungen herausgegeben. Leipz., B. Cp. Breitkopf & Sohn 1772. gr. 8. (A. g. M. 1772 St. 44, S. 248; A. D. B. Anh. z. Bd. XXV. bis XXXVI. 1. Th., S. 631 u. 632.)

31. Rede über die Verbindung, in welche die Art der Grundgesetze u. die Glückseligkeit des Volkes stehen, das nach solchen regieret werden soll. Gehalten in der Akademie der Wissenschaften, den 28. Oct. 1772 von Sr. Excellenz dem Hrn. Grafen Karl Friedrich Scheffer, Sr. k. Maj. u. des Reichs Schweden Rathe, Ritter, Commandeur u. Canzler aller k. Orden. Aus dem Schwedischen übersetzt. Leipz., Bernh. Cp. Breitkopf & Sohn 1773. 38 S. gr. 8. (Gustav III. dedicirt d. d. Hamb., 2. Dec. 1772.)

32. Schwedisches Staatswerk, übersetzt u. mit einer Einleitung herausgegeben. Leipz., B. Cp. Breitkopf & Sohn 1773. (3 Bll. Dedicat. an Graf K. Fr. Scheffer d. d. Hamb., 10. März 1773; 4 Bll. Vorbericht u. Inhalt u. 168 S. gr. 8., so wie als Anhang die vorhergehende Schrift. Als Titelkupfer Gustav III. sehr ähnliches Bildniß nach einem großen Maler gestochen von G. G. Endner.) A. g. M. 1773 St. 38, S. 302 u. 302; Frw. Btr. II. St. 29, S. 225 bis 227; A. D. B. XXII. St. 2, S. 423 bis 429.

33. Historische Lobrede auf den Hrn. von Lantingshausen. 1773. (Darüber erhielt er einen eigenhändigen französischen Brief der verwitw. Herzoginn von Pfalz-Zweibrücken. Derselbe ist deutsch mitgetheilt im Hamb. Corresp. 1773 Nr. 209.)

34. Nachtrag zu dem gelehrten Artikel im Reichspostreuter Nr. 143. In den Freiwilligen Beiträgen III. St. 4, S. 25 bis 27.

35. * Die Schädlichkeit der Zahlen-Lotterie. Ein Geschenk an das Publicum. 1774. 32 S. (Unterzeichnet: Hamb., im Oct. 1774. Ohne Namen. Der 1ste Absch. enthält den Aufsatz aus den Staatsschriften S. 179 bis 194 u. geht bis S. 20; dann folgt ein 2ter Abschn., der neu hinzugekommen ist.) Vgl. Frw. Btr. III. St 12, S. 96.

36. An meine studirenden Leser. In dem Altonaer gelehrten Mercur 1774 St. 34, S. 269 bis 272.

37. Freimüthige Gedanken über Staatssachen. Hamb., gedr. b. J. J. C. Bode 1775. 1 Bl. XVI. u. 492 S. gr. 8. Mit 2 Vignetten von J. W. Meil. Ist Gustav III. dedicirt. (Enthält: Erster Versuch über die Mittel zur Bevölkerung mit Vorbericht, d. d. Boitzenburg, 1. Mai 1772, aus den Staatsschriften S. 269 bis 352, aber mit Veränderungen u. Zusätzen. Dann folgt S. 125 bis zu Ende ein zweiter Versuch über die Mittel zur Bevölkerung m. Vorbericht, d. d. Hamb., 30. Mai 1775.) Vgl. Frw. Btr. III. St. 94 u. 95, S. 745 ff.; A. g. M. 1775 St. 43, S. 331 bis 334 u. St. 46, S. 358 u. 359, wo eine Probe mitgetheilt wird; A. D. B. Anh. z. Bd. XXV. bis XXXVI. Th. 4, S. 2227. — Zweite verb. u. vermehrte Aufl. Frkf. a. M. b. d. Eichenbergschen Erben 1778. Dedicirt dem Rathe von Lübek u. dem von Bremen, d. d. Hamb., den 30. Aug. 1778. 4 Bll. S. 3 bis 18 geht die Vorrede zur 2ten Aufl., d. d. Hamb., den 20. Nov. 1777. Dann folgt S. 19 bis 152 der erste Versuch, hierauf bis 518 der zweite Versuch, u. dann kommt bis 648 ein dritter Versuch hinzu. Die Titelvignette von Meil ist hier dieselbe wie in der ersten Auflage.

38. Pro Memoria an den Königlich-Polnischen Geheimen Rath, Herzoglich Hildburghausischen Minister im Niedersächsischen Kreise u. Großkreuzherrn des Brandenburgischen rothen Adler-Ordens, Freiherrn von Krohne. (Hamb.) 1776. 12 S. gr. 8. Zwei Auflagen. (Der Vorbericht datirt Hamb., am 1. Oct. 1776.) Vgl. Freiw. Btr. IV. St. 86, S. 686 bis 688. — Gegen diese Schrift erschien:

a. Antwort auf das Pro Memoria des Hochwohlgebohrnen und Hochgelahrten Herrn Ludewig von Heß, Schwedischen Regierungsraths, von dessen ganz ergebensten Diener, dem Freiherrn von Krohne. O. O. u. J. 12 S. 4. Das erste Bl. zeigt einen satyrischen Kupferstich mit der Unterschrift: Vera

effigies calumniatoris Ludovici a Hess, u. die ganze Schrift faſt nur perſönliche Anzüglichkeiten.

b. Dännemarks beſtändige Unabhängigkeit, oder gründlicher Beweis, daß Dännemark niemals dem deutſchen Reiche unterwürfig geweſen ſei. Aus unverwerflichen hiſtoriſchen Zeugniſſen dargethan von Johann Wilhelm Franz Freiherrn von Krohne, Königlich-Polniſchen Geheimen Rath u. Herzoglich Sachſen-Hildburghauſiſchen bevollmächtigten Miniſter im Niederſächſiſchen Kreiſe, des Brandenburgiſchen Rothen Adler-Ordens Groß-Kreuzherrn. Hamb., gedr. b. Mich. Ch. Bock 1777. M. T.-K. v. T. A. Pingeling, nach A. Tiſchbein, enth. Chriſtian VII. Bildniß en medaillon. 2 Bll. Dedication an Chriſtian VII., d. d. Hamb., d. 22. Febr. 1777, 2 Bll. Vorrede u. Subſcribenten-Verzeichniß u. 331 S. — Dieſes Buch recenſirte v. H. in ſeiner:

39. * Nachricht an das Gelehrte Publicum. 1777, o. O. 16 S. (Am Schluſſe unterſchrieben: »Hamburg, d. 10. März 1777. Der Verfaſſer von dem Pro Memoria.«)

40. Hiſtoriſcher u. ſtatiſtiſcher Beweis, daß Dännemark dem teutſchen Reiche lehnpflichtig u. zinsbar geweſen ſei. Frkf. a. M. Eichenbergs Erben 1777. Auf d. Titelbl. Joſeph II. en medaillon, v. J. Beer geſtochen. Dem Kaiſer iſt auch das Buch gewidmet, d. d. Hamb., den 1. Mai 1777. (8 Bll.) Der Vorbericht, d. d. Hamb., im Mai 1777, geht v. S. 9 bis 20. Dann folgen 456 S. u. 1 S. Druckfehler. (Frw. Btr. V. S. 463 u. 464; A. D. B. Anh. z. Bd. XXV. bis XXXVI. Th. 8, S. 1344 bis 1346.) Dagegen erſchien:

Dännemarks ſtets freie Königskrone, ungekränkt in dem Ablauf aller Jahrhunderte u. durch das ſchwache Beſtreben des Herrn Ludwig von Heß gezeigt von Wilhelm Ernſt Chriſtiani. Flensb. 1780. gr. 8. 1 Bg. Tit. u. Vorbericht u. 152 S.

41. * Briefe von fürſtlichen Perſonen, Reichsſtädten, Staats-Miniſtern u. Prälaten, welche den Baron von eigener Creation Johann Wilhelm Franz Krohne betreffen, der als Herzoglich-Sachſen-Hildburghauſenſcher Miniſter bei dem Magiſtrat der kaiſerlich freien Reichsſtadt Hamburg reſidirt. Erſtes Heft. 1777. 16 S. gr. 8. Drei Auflagen in demſelben Jahre. Die 3te Aufl. enthält auf der letzten Seite eine in der 1ſten Aufl. fehlende Note. (Nachricht: Hamb., 20. Apr. 1777. Darin wird geſagt, daß die Originalien bei dem Hrn. Regierungsrath v. Heß auf dem Valentinscamp eingeſehen werden können.) Dagegen erſchien:

Zuverläſſige Copei des von Sr. Excellenz, dem Königlich-Polniſchen wirklichen geheimen Rath, Herrn Johann Wilhelm, Freiherrn von Krohne ꝛc. ꝛc. bei E. Hochedlen u. Hochweiſen Magiſtrat der Kaiſerlichen freien Reichsſtadt Hamburg am 28. April 1777 übergebenen Pro Memoria, betreffend die hochgedachten Herrn geheimen Rath zu verſchaffende rechtliche u. eclatante Satisfaction in Hinſicht der von dem bisherigen kön. ſchwed. Regierungsrath Ludewig von Heß wider Erſtern zum Abdruck u. zur allgemeinen Austheilung beförderten Briefe ꝛc. Zum Abdruck befördert von Johann Friedrich Diederichſen, kön. däniſchen Hof-Gerichtsadvocaten. O. O. u. J. 16 S. (Der Prolog iſt datirt: Hamburg, 1. Mai 1777.) Dawider kam heraus:

Abgenöthigte Vertheidigung des hamburgiſchen Bürgers, Advocati u. Notarii Valentin Friedrich Hofmann, wider ein von Joh. Friedr. Diederichſen als eine Widerlegung des erſten Hefts der den Baron von eigner Creation Joh. Wilh. Franz Krohne betreffenden Briefe ꝛc. zum Druck befördertes Impreſſum, u. die ihm darin zur Laſt gelegten Beſchuldigungen. Gedr. zu Frankfurt im Juniusmonate 1777. 48 S. Ferner:

Responsum juris der löblichen Juriſtenfacultät der herzogl. braunſch.-wolfenbüttelſchen Univerſität zu Helmſtedt, als eine Zugabe zur abgenöthigten Vertheidigung des hamburgiſchen Bürgers, Advocati u. Notarii Hofmann, wider ein von Joh. Fr. Diederichſen zum Drucke befördertes Impreſſum, wodurch das erſte Heft der den Joh. Wilh. Frz. Krohne betreffenden Briefe ꝛc. hat widerlegt werden ſollen, welcher ſich ſelbſt anfänglich zum Edelmann, hiernächſt zum Freiherrn u. zuletzt zum Miniſter gemacht hat. 1777. 32 S. (Nach der Einleitung von Hofmann, d. d. Hamb., 4. Aug. 1777, war der Falſarius Krohne von Hamburg weggeſchafft worden.*) Das Responsum juris iſt d. d. Helmſtedt, d. 15. Julius 1777.)

42. * Briefe u. Documenten, welche den Baron von eigner Creation Joh. Wilh. Frz. Krohne betreffen, der als Herzoglich Sachſen-Hildburghauſenſcher Miniſter bei dem Magiſtrat der Kaiſerlich freien Reichsſtadt Hamburg reſidiret. Zweites Heft. 1777. 23 S. gr. 8. (Die Nachricht S. 3 u. 4 iſt unterzeichnet: Hamburg, 1. Mai 1777.) Dagegen erſchien:

---

*) Vgl. Zeitſchrift f. hamb. Geſchichte Bd. 3, S. 474.

* Ein Brief des Regierungsraths Ludewig von Heß (NB. apokryph) an den Finanzrath Koes zu Antworſchan den Herrn geheimen Rath, Freiherrn von Krohne, betreffend. Zum Druck befördert von einem unparteiiſchen Dänen. Gedruckt zu Copenhagen 1777. 32 S. (Die Vorrede S. 2 bis 7 iſt unterzeichnet: Copenhagen, den 13. Mai 1777. A. v. G.)

43. * Briefe u. Documenten ꝛc. Drittes Heft. 1777. VIII. u. 32 S. gr. 8. (Die Nachricht an das Publicum iſt unterzeichnet: Hamb., d. 1. Jun. 1777. Ludewig von Heß.) Dagegen erſchienen: * Anmerkungen eines redlichen Holſteiners zu dem dritten Hefte der von Heſſiſchen gegen den Hrn. Geheimen Rath, Freiherrn von Krohne, verbreiteten Schand- u. Schmähſchriften. Kiel. 24 S. (S. 11 unterzeichnet ſich der Holſteiner: „J. L." u. erwähnt im P. S. auch bereits der folgenden Nr.)

44. Species Facti. Hamburg, den 6ten Junii 1777. Ludewig von Heß, Königl. Schwediſcher Regierungsrath. 1 S. 4. Wieder abgedruckt mit einem kurzen Zuſatze [„womit ich vermuthlich gepeitſchet werden ſollte"] u. auf der andern Seite des Blattes, enthaltend: „Antwort", unterzeichnet: Philipp Christoph Stamer, Ernst Heinrich Köster, Bediente bei des Herrn Baron von Krohne Excellenz u. „Wahre Species Facti." Hamburg, den 7. Juni 1777. Philipp Christoph Stamer. Ferner erſchien in dieſer Angelegenheit ein kleines Gedicht von 10 Zeilen auf 1 Seite in 4., von einem Ungenannten, wo v. Krohne u. v. Heß als gleich ſchlecht bezeichnet werden.

45. Geſetzliche u. ſtatiſtiſche Betrachtungen über die Toleranz u. insbeſondere über den freien Gottesdienſt der holländiſch-deutſchen Reformirten, welche in Hamburg wohnen. Berlin u. Leipzig. Ge. Jk. Decker 1780. 395 S. (Die Zuſchrift S. 3 bis 6 an den hamb. Rath u. das Collegium der Sechziger datirt Hamb., im Chriſtmonat 1778; der Vorbericht S. 7 bis 25: Hamb., am 1. Aug. 1778.) Vgl. A. D. B. XLVI. S. 362 bis 364.

46. Eine Antwort auf die Preisfrage: Welches ſind die beſte ausführbare Mittel, dem Kindermorde Einhalt zu thun? Hamb. 1780. Gedr. u. zu bek. b. Gl. Fr. Schniebes. 75 S. (S. 3 bis 8 Dedicat. an den Kurfürſten u. Erz-Schatzmeiſter Karl Theodor, d. d. 1. Oct. 1780; S. 9 bis 12 Vorbericht d. d. im Oct. 1780.) Vgl. A. D. B. XLVIII. S. 96 bis 98.

47. Gedanken über die Acciſe zu Hamburg, von Ludwig von Heß, dem Bürgerfreunde. 1781. 48 S. kl. 8. (S. 3 bis 8 Vor-

bericht. Geschrieben zu Hamb., am ersten Tage des Jahres 1781.) Ward von der Polizei verboten.

48. Gedanken über den Impost des gestempelten Papiers, von Ludwig von Heß, dem Bürgerfreunde. 1781. 56 S. kl. 8. (Vorbericht S. 3 bis 8, geschr. Hamb., am 2. Jan. 1781.)

49. Nachtrag zu den Gedanken über die Accise, von Ludwig von Heß, dem Bürgerfreunde. 1781. 16 S. kl. 8. (Vorbericht S. 2 bis 4, geschr. zu Hamb., am 24. Jan. 1781.)

50. Gedanken über die Prachtgesetze, von Ludwig von Heß, dem Bürgerfreunde. 1781. 47 S. kl. 8, (Vorbericht S. 3 u. 4: Hamb., den 20. Febr. 1781.)

51. Unwiderrufliches Fundamental-Gesetz, Regierungsform, oder Haupt-Receß der Stadt Hamburg, wie solcher, nachdem eine kaiserliche Commission selbigen zuerst ausgearbeitet u. Anno 1711 E. E. Rath u. löblich Erbgesessener Bürgerschaft zur Approbation übergeben, nachgehends aber von E. E. Rath u. dem Collegio der Sechsziger cum Adjunctis nebst der Deputatione Centumvirali zur Revision oder Observirung bürgerlicher Gerechtsame vorgenommen, derselbe hin u. wieder geändert u. (nebst verschiedenen Beilagen, so diesem Haupt-Receß angehängt sind) wieder abgefasset, u. selbige Anno 1712 mittels einmüthiger Raths- u. Bürgerschlüsse berichtiget, ratihabiret u. confirmiret worden. Diejenige Monita aber, so eine hohe Kaiserl. Commission bei diesem revidirten u. veränderten Haupt-Receß gemachet, imgleichen auch, was die Erbgesessene Bürgerschaft bei ihrer Placidirung derselben zu erinnern nöthig befunden, findet sich in Margine vor jedem Articul dieses Haupt-Receßes angemerket. Mit einer Einleitung herausgegeben von Ludwig von Heß. 1781. (3 Bll. Dedication an Wilhelm V., Fürsten von Nassau-Oranien. CCCI Seiten Einleitung, gesch. Hamb. im Febr. 1782 u. 198 S. Hauptreceß.) — Zweite Auflage 1782. Der Titel ebenso wie bei der ersten, nur daß bei dem Namen des Herausgebers hinzugesetzt ist: »Königlich Schwedischen Regierungs-Rath.« Die Dedication fehlt hier. S. 1 bis 198 steht der Hauptreceß nebst Beilagen (der Druck ist ein anderer als bei der ersten Auflage), dann folgt S. 199 bis 272 der Unions-Recess u. Reglement der Raths-Sessionen ꝛc. Die Einleitung füllt hier 388 Seiten. Vorbericht S. 3 bis 12 unterzeichnet: Hamburg, im Mai 1782. Ludwig von Hess. S. 387 stehen die »merkwürdigen Verbesserungen zur Rechtfertigung eines Hochedlen u. Hochweisen Raths« verzeichnet. In einer Note S. 386 u. 387 ist auch zu Ostern 1783 die neue hamb. Gerichtsordnung

à 2 ℔ praenumerando bis Ende Febr. angezeigt. — Das Schicksal, welches sich v. H. durch diese 2te Ausgabe des Hauptrecesses mit seinen Anmerkungen zuzog, ist schon oben in der Biographie erwähnt. Nach seiner Verweisung reichte er unterm 29. Nov. 1782 bei dem König von Preußen eine Vorstellung ein, worin er bat, es möge ihm in Berlin der Wiederabdruck dieses Buches gestattet werden. Allein am 7. Dec. 1782 ward ihm das durch kön. Specialbefehl untersagt. Gegen seine Schrift erschienen folgende:

a. * Patriotischer Einfall bei den so sonderbaren Äußerungen des Herrn Ludewig Heß über den Kaiserl. Freien Reichsstadts-Receß. Hamb. 1782. 8 S. 4.

b. * Des aus Hamburg verwiesenen Herrn v. H. unerhörte Kühnheit, vom Büttel durch die am 31. Oct. 1782 geschehene öffentliche Verbrennung seiner ehrenrührigen Schrift so gerecht als rühmlichst geahndet. Der Vorwelt zur Erinnerung u. der Nachwelt zur Warnung 1782. 16 S.

52. Anhang zum hamburgischen Grundgesetze u. dessen Einleitung. Durch Ludwig von Heß, Königlich-Schwedischen Regierungs-Rath u. Königlich-Französischen Pensionair. Hamb. 1782. Zum Besten der Armen. 4 ß. 32 S. Eine „zwote" unveränderte Auflage erschien in demselben Jahre.

53. Zur Warnung für andere arrogante Magistrate in den Reichsstädten. Herausgegeben durch Ludwig von Heß, Königlich-Schwedischen Regierungs-Rath u. Königlich-Französischen Pensionair. Hamb. 1782. 8 S. kl. 8.

54. Unschuldige Nothwehr des Königlich-Schwedischen Regierungs-Rath Ludwig von Heß. Zum Besten der Armen. 4 ß. 1782. 23 S. kl. 8. (Unterzeichnet: Hamburg den 30. März 1782. L. v. Heß. Ist gegen den Reichspostreuter v. 26. Febr., 6. u. 12. März u. den Lt. Albr. Wittenberg gerichtet, dem S. 22 vorgehalten wird, daß ihm, als von Heß 1771 wieder nach Hamburg kam, „vor ein nasses Jahr bange gewesen.")

55. Nachricht ans Publicum. Unterzeichnet den 6. Mai 1782. Ludwig von Heß. (Anzeige wegen der neuen verbesserten u. stark vermehrten Auflage des Hauptrecesses, welche Ende August die Presse verlassen werde. Pränumerationspreis bis 1. Jul. 4 ℔ Crt., später 5 ℔; auf 8 Ex. werde das 9te umsonst gegeben.) 2 S. 4.

56. Nachricht an das hamburgische Publicum. Kleine Charakteristik von Hamburg von Einem Kosmopoliten, drei Treppen hoch. 1782. 4 S. (Am Ende unterzeichnet: Hamburg den 18. Jul.

1782. L. von Heß. Er proteſtirt darin gegen die ihm zugeſchriebene Autorſchaft „dieſer Charteke.“ Vgl. Beitrag z. Reichspoſtreuter 1782 St. 56.)

57. Apologie de Louis de Hesse, Conseiller de Régence de Sa Majesté le Roi de Suéde contre les Magistrats de Hambourg. 1783. Apologie des Königl.-Schwediſchen Regierungsraths Ludwig von Heß gegen den Magiſtrat zu Hamburg. 1783. 29 S. kl. 8. (Das Deutſche ſteht dem Franzöſiſchen gegenüber. Unter dem Deutſchen ſteht am Schluſſe: „Non omnis moriar,“ welches bei dem Franzöſiſchen fehlt. Datirt iſt die Schrift am Schluſſe: Erfort [sic] den 15. Nov. 1782.)

58. Dankſagungsſchreiben des Regierungsrath Ludwig von Heß an die wohldenkende hamburgiſche Bürger, welche ihm zu Seinem vier u. ſechszigſten Geburtstage den 27. November 1782 Glück gewünſchet haben. 1782. 8 S. (Unterzeichnet: Berlin den 7. Dec. 1782. L. v. Heß.)

Vgl. Meuſels Lexikon V. 438 bis 441; E. J. Kochs Grundriß I. 196; II. 355; K. F. Flögel Geſchichte der kom. Litteratur Th. 3 (1786), S. 536; Raßmanns Handwörterbuch S. 173; O. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 4, S. 88; A. D. B. LIX. St. 1, S. 310. Benutzt ſind Mittheilungen von Hrn. F. A. Cropp in Hamburg, der im Beſitze der meiſten Schriften von H. L. v. Heß iſt.

1485. von Heß (Jonas Ludwig).

Verwandter des Vorhergehenden.*) Geb. zu Stralſund den 8. April 1756, war erſt kön. ſchwediſcher Lieutenant, kam um 1780 nach Hamburg, wo er ſich bald ſo einbürgerte, daß er dieſe neue Heimath mehr wie Alles liebte, ward im Januar 1801 von Königsberg aus Doctor der Medicin, privatiſirte übrigens in Hamburg, erwarb ſich durch ſein

*) Er ſagt über denſelben in der Vorrede zum 1. Bde. ſeines „Hamburg“ (1787): „Endlich verwechſelten mich Viele, die in der Litteraturgeſchichte neueſter Zeitverſtreichungen nicht zum Beſten bewandert waren, mit dem verſtorbenen Regierungsrath Ludwig von Heß, einem Manne, deſſen Namen ich zwar trage, deſſen Blutsverwandter ich bin von dem ich aber weder das auferſtandene Ich vorſtelle, noch ſeine Neigungen und Grundſätze annehme. Er ſchläft und ſowohl ſein Tod- als ſeine Nähe an meiner Erzeugung heißt mich von ihm — ſchweigen“ Seine Anmerkungen über den bekannten Receß ſind ſeit Jahren nicht mehr von mir geleſen worden, u. ich habe ſie nie gebilligt.“

Auftreten für die Rechte der Bürgerſchaft großes Vertrauen, glänzte in den Kreiſen von Sieveking u. Reimarus u. ſtand mit vielen bedeutenden Männern des Auslandes in naher Verbindung, machte ſich zugleich durch eine Reihe ausgezeichneter Schriften über die innere u. äußere Stellung Hamburgs ſehr verdient, u. befreundete ſich dadurch die politiſch gebildeten Männer. Am 12. März 1813, noch ehe der König von Preußen ſich gegen Napoleon erklärt hatte, benachrichtigte er durch einen nach Ludwigsluſt geſchickten Eilboten Tettenborn von dem Abzuge der Franzoſen aus Hamburg, u. dieſer ſtellte ihn nach dem Einrücken der Ruſſen in Hamburg an die Spitze der auf 7200 Mann angeſetzten hamburger Bürgergarde. Über die folgenden Begebenheiten ſ. m. ſeine „Agonieen der Republik Hamburg im Frühjahr 1813." Er behauptete, daß mehre hamb. Rathsherren den dän. Commandanten Haffner in Altona beauftragt hätten, insgeheim, ohne Vorwiſſen Tettenborns u. der Befehlshaber der hamburger Bürgerwehr, mit dem franzöſ. General Davouſt u. Vandamme wegen der Übergabe Hamburgs zu unterhandeln. Bürgermeiſter Bartels hat indeſſen dieſe Behauptung durch mehre Schriften widerlegt. In den letzten Jahren hielt v. H. Vorleſungen über Handelswiſſenſchaft. Im Jahre 1816 lebte er in Paris. Er ſtarb zu Hamburg den 20. Februar 1823, u. vermachte von ſeinem bedeutenden Vermögen Vieles milden Stiftungen. Er hinterließ als Witwe Thusnelda, Tochter des Senators Joh. Mich. Hudtwalcker, die er am 20. Nov. 1805 geheirathet hatte, mit der er aber in kinderloſer Ehe lebte. In Perthes Leben I. 23 *) wird ſein Charakter ſo geſchildert: „Er hatte viele warme Freunde, aber die meiſten derſelben waren zugleich ſeine heftigſten Feinde, denn er ſelbſt war

*) Es iſt aber eine Verwechſelung mit dem Vorhergehenden, wenn dort S. 236 geſagt wird, J. L. v. Heß ſei in früher Jugend k. ſchwed. Regierungsrath geweſen.

ein doppelter Mensch, der die größten Gegensätze ungeeinigt in sich trug. Er war großartig u. edel, aber auch kleinlich u. unversöhnlich; er konnte sich in vollem Vertrauen ganz hingeben, u. hegte u. pflegte lauerndes Mißtrauen in seiner Seele; er verachtete alles Äußere u. war eitel u. ehrgeizig; er dürstete nach Freiheit, u. war militairischer Despot; eine seltene Geisteskraft machte den reizbaren, kränklichen Körper zu den größten Anstrengungen fähig u. dennoch sah man den Mann oftmals ohne äußere Veranlassung in tiefster Muthlosigkeit zusammensinken." — Er war ein kenntnißreicher, freimüthiger u. geistreicher Schriftsteller, der seinen Vortrag durch vielen Humor angenehm zu würzen verstand.

§§. 1. Gab heraus: * Journal aller Journale, oder: Geist der vaterländischen Zeitschriften, nebst Auszügen aus den periodischen Schriften u. besten Werken der Ausländer. Hamb. 1786 bis 1788. (Jährlich 12 Stücke.) Ward von H. W. Lawätz fortgesetzt u. d. T.: Neues Journal aller Journale. (A. g. M. 1788 St. 24, S. 200; St. 30, S. 256 u. St. 47, S. 399.)

2. * Circe u. Ulysses. Eine Oper in 3 Acten, für die hamb. Bühne bearbeitet u. daselbst aufgeführt. Hamb. 1786.

3. * Hamburg topographisch, politisch u. historisch beschrieben. Erster Theil. Hamb. auf Kosten des Vfs. 1787. In Commission b. B. G. Hoffmann. (XVI) u. 424 S. Mit 7 Vign. u. Plänen von W. Tringham u. Pingerling. (Hamb., gedr. v. J. Fk. Knauf.) (Unter der Vorrede steht des Vfs. Name.) (A. g. M. 1788 St. 11, S. 82 bis 87.) — Zweiter Theil. Das. 1789. (XII) u. 410 S. Mit 7 Vign. u. 1 K. v. Tringham, 1 Charte v. F. N. Rolffsen u. 1 Th. v. Pingerling u. 1 Plan v. Frisse. — Dritter Theil. Das. 1792. (XVI) u. 344 S. Mit 7 Vign. v. A. Stöltrup. Zweite Auflage, umgearbeitet u. vermehrt. 1r Th. Hamb. 1810. XIV u. 504 S. Mit 1 Grundriß nach P. G. Heinrich v. J. T. Hagemann. Auf Kosten des Vfs. gedr. b. J. C. Brüggemann; 2r u. 3r Th. Das. 1811. XVI u. 404 S. u. XVI u. 472 S. Der 3te Theil mit 1 Charte vom Gebiet Hamburgs nach P. G. Heinrich (der S. VIII u. IX darüber berichtet) gest. v. J. T. Hagemann. Diese Ausgabe umfaßt nur die 1ste bis 5te Abtheil. der ersten; die 6te, Ethognomik,

u. 7te, Politologie, fehlen. — Auch gibt es eine neue Titelausgabe der ersten Auflage mit der Bezeichnung: „Hamburg bei Bachmann u. Gundermann," wo nur die Kupfer zum Theil andere sind. — Ferner eine Ausgabe mit folgenden Titeln: „Beschreibung von Hamburg. Erster Theil. Topographie, mit einem Plane. Unveränderte wohlfeilere Ausgabe. Hamb. b. Perthes u. Besser. 1824. Zweiter Theil. Stadt- u. Privatgebäude. Dritter Theil. Topographie des Stadtgebietes, mit einer Charte u. Ökotologie von Hamburg." Vermuthlich ist dieß die im Verlagskatalog von Perthes, Besser & Mauke 1844 S. 14 aufgeführte Ausgabe: „Heß (Dr. J. L. v.) Hamburg, topographisch, politisch u. historisch beschrieben. 3 Theile. 2te wohlf. Ausg. 6 Thlr. n."

4. Bemerkungen auf einer Reise in Deutschland. In von Archenholtz Neuer Litteratur- u. Völkerkunde 1789 St. 12, S. 571 bis 612.

5. Goslar. Ein Durchflug. In der Hamburgischen Monatsschrift 1791 St. 4, S. 289 bis 311 u. St. 5, S. 1 bis 27.

6. * Durchflüge durch Deutschland, die Niederlande u. Frankreich. 7 Bde. Hamb. 1793 bis 1800. 1r Bd 224; 2r Bd. 198; 3r Bd. 216; 4r. Bd. 184; 5r Bd. 208; 6r Bd. 192 u. 7r Bd. 288 S. Die 3 letzten Bände a. u. d. T.: Neue Durchflüge. 1r bis 3r Bd. Von den 3 ersten Bänden erschien 1796 u. von dem 4. Bd. 1797 b. Bachmann u. Gündermann eine 2te Auflage.

7. * Der aërostatische Beschauer von Deutschland. 17..

8. * Versuche zu sehen. 2 Bde. Hamb. 1797 u. 1800.

9. * Beiträge zur Beantwortung einer Preisfrage der hamb. Gesellsch. z. Bef. d. Künste u. nützl. Gewerbe über den Einfluß der Handelsstädte auf benachbarte Staaten. Aus Bd. 5 der Verhandll. u. Schriften der Gesellschaft besonders abgedruckt. Hamb. 1798. 100 S.

10. Was darf, u. was darf nicht in Hamburg geschehen? Hamb. 1799.

11. Diss. inaug. de actione venenorum in corpus humanum. Regiomonti 1801. 54 S.

12. * Hamburgs bestes Glück nicht von Außen. Von einem Hamburger. 1801. gr. 8.

13. An das große Armen-Collegium. Hamb. 1806. 86 S.

14. Die Calmar-Union. Im Vaterländischen Museum. 1810.

15. Exercier-Reglement für die hamb. Bürgergarden zu Fuß Hamb. 1813. 22 S. 12. (Gehört jetzt zu den Seltenheiten.)

16. Über den Werth u. die Wichtigkeit der Freiheit der Hanſeſtädte. London 1814. Ins Engliſche überſetzt von B. Cruſen. London 1814.

17. Agonieen der Republik Hamburg im Frühjahr 1813. Hamb. 1815. gr. 8. 2te Auflage (in einigen Stellen geändert). Daſ. 1816.

18. J. L. v. Heß an das Publicum. Victrix causa Diis placuit, sed victa Catoni. Hamb. Auf Koſten des Vfs. 1816. XVIII u. 141 S. u. 1 Bl. Verbeſſerungen. gr. 8.

19. Stimme der Wahrheit. Hamb. 1816.

20. * Aus Norddeutſchland. Kein Manuſcript. Hamb. 1821.

21. Vier Briefe von ihm an Johann Gottwerth Müller aus den Jahren 1787 bis 1789 habe ich mitgetheilt in Falcks Neuem ſtaatsbürgerl. Magazin Bd. 10 (1841), S. 404 bis 413, u. ſie auch in der erſten Zugabe zu meiner Biographie J. Gw. Müllers (Itzehoe 1843) wieder abdrucken laſſen.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. III. 384; IX. 578; XIV. 123; XVIII. 151; XXII. Lfrg. 2, S. 725; F. Perthes Leben I. 236 u. 237; Hamb. Beobachter 1823 Nr. 6. S. 23; Neues ſtaatsb. Magazin Bd. 10, S. 403 u. 404; Raßmanns Pantheon S. 138; Varnhagen von Enſe Denkwürdigkeiten Bd. 1, S. 169, 170 u. 179.

1586. Heſſel oder Heſſelius (Peter).

Geb. zu Hamburg den 15. Dec. 1639, Sohn eines Handelsmanns (Käſehökers) von beſchränktem Vermögen, ward nur zum Studiren beſtimmt, weil er kränklich war, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1660 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ging 1662 nach Gieſſen, um Theologie zu ſtudiren, ward 1667 (4?*) Magiſter daſelbſt, darauf in Hamburg unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, am 16. Febr. 1671 zum Prediger am Peſthofe vor Hamburg beſtellt und den 1. März ſelb. Jahrs eingeführt; ſtarb aber ſchon am 26. (oder 27.) Dec. 1677, erſt 38 J. alt. Er hatte aus Liebe zu ſeiner armen Gemeinde

*) K. J. Fogel datirt nämlich von 1664 die Diſſertation im Bibl. trip. p. 61, die Andern alle von 1667, was durch einen Druckfehler entſtanden ſein kann.

fünf Vocationen ausgeſchlagen, predigte wöchentlich fünf Mal, beſuchte unermüdet Arme u. Kranke u. ſchenkte, obgleich ſeine Einnahme gering war, das Beichtgeld der Stiftung. Dennoch wurden ſeine Verdienſte verkannt u. er erduldete viele Verfolgungen, beſonders hatte er Streitigkeiten mit M. v. Petkum. Erſt nach ſeinem Tode pries man ſeine Tugenden. Doch fanden ſeine Predigten bei ſeinen Lebzeiten vielen Beifall. Zu ſeiner Zeit erhielt der Peſthof eine kleine Kirche mit Orgel u. Altar u. andern Zierraten. Auch ward ein ganz neues Krankenhaus am Hofe angebaut. Bei ſeiner Beerdigung am 3. Jan. 1678 folgte der Leiche eine unzählbare Menge Volks. Er ward aus ſeines Vaters Hauſe auf der Mühlenbrücke getragen. Am 1. Mai 1671 heirathete er Geſche Hedwig, Tochter des aufwärtsfahrenden Schiffers Klaus Götze, die ihm 3 Töchter und 1 Sohn gebar, welche ihn alle überlebten. Der Sohn, auch Peter genannt, ſtudirte gleichfalls Theologie, ward Magiſter, Candidat des hamb. Miniſteriums, 1704 Paſtor zu Witzworth in Eiderſtedt u. ſtarb den 21. Febr. 1708. Seines Vaters Bildniß iſt nach einem Gemälde von J. H. Quiter geſtochen von H. v. Hensbergen in kl. 4. u. 1676 auch in 8. Ferner erſchien eine Abbildung von ihm im Sarge ohne Namen des Künſtlers in kl. Querfolio.

§§. 1. Disp. inaug. de urbanitate et veracitate. Gissae 1667 (4?) 4.

2. Herzfließender Betrachtungen vom Elbſtrom Erſter Theil. Mit Kupfern. Altona 1675. 4. (Es ſollten noch 5 Theile folgen, die aber nicht erſchienen ſind.)

3. Sancta amatoria, oder: Verliebte Gedanken der Jeſus-Liebhaber, aus dem Liebesgeſpräche Chriſti u. des Apoſtels Petri (Joh. XXI, 15 bis 17) in 5 Büchlein vorgeſtellet. Hamb. 1676.

4. Vom Jahre 1668 bis an ſeinen Tod arbeitete er an einem: „Hamburger Palmbaum, oder: Chronica der Stadt Hamburg.“ Das Manuſcript iſt nicht gedruckt worden, obwohl es Einige meinen;

eben so auch nicht die Fortsetzung desselben von M. Joh. Mich. Döler (s. den Artikel). Den »Palmbaum« besitzt Dr. J. Geffcken in Hamburg. Er führt den Titel: »Hamburger Gedenkmahl, aufgesetzet u. verzeichnet aus wahrhaftigen Schriften u. aus eigener Erfahrung v. M. Petro Hesselio, Pastore zum Pesthoff vor Hamburg Anno 1674. 8. July, oder: Hamburgischer Palmbohm, vorgesetzet u. nach seinen Jahreszweigen oder Alterthum, Wachsthum u. Eigenthum nützlich beschrieben.« Es sind außer dem Titel grade 100 S. in 4. Das 1ste Buch endet S. 46 oder Bl. 23b.; das 2te Buch beginnt S. 47 mit 1601. Auf S. 100 schließt das Ganze mit d. 29. Januar 1675. Das Manuscript scheint von Hessel selbst geschrieben. Von S. 100 bis 110 folgt eine Fortsetzung von anderer (Dölers?) Hand, bis zum 27. März 1682. Der Schluß ist abgerissen. — Von derselben Hand, die den Palmbaum bis S. 100 geschrieben, besitzt Dr. Geffcken eine ausführliche Chronik von gleichem Format u. demselben Papier, die ganz eben so wie der Palmbaum eingerichtet ist, eben so mit zahlreichen Randbemerkungen u. Citaten von derselben Hand. Also rührt auch diese Handschrift wahrscheinlich von Pt. Hessel selbst her. Es sind 2 kleine Quart-Bände. 1) 174 gezählte u. 1 ungezähltes loses Blatt, also 350 Seiten, behandeln den Zeitraum bis 1600, der im Palmbaum nur 46 umfaßt; 2) der 2te Band ist nur bis Bl. 48 a, also nur 95 Seiten, beschrieben u. geht bis zum 8. Jun. 1669. Viele Sätze in beiden Manuscripten stimmen wörtlich zusammen.

5. Außerdem hat H. noch viele Schriften in Handschrift hinterlassen, oder zu schreiben beabsichtigt. Man findet das Verzeichniß davon bei Moller u. auch in J. A. Fabricius Mem. hamb. III. 416 bis 424.

Vgl. Lebenslauf von O. Sperling, 1677, abgedr. bei Fabricius III. 407 bis 429; Moller I. 251 u. 252; Jöcher II. 1573; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 7, S. 162; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 61; dessen Bibl. Hamb. scr. clar. p. 12 u. 29; Thieß I. 304 u. 305; Beuthner 151 u. 152; Janssen 191 u. 293. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. J. Geffcken.

1587. Heßlein (Bernhard).

Geb. zu Hamburg 18.., lebte 1849 bis 1851 als Doctor der Philosophie u. Privatgelehrter in Hamburg, später in Berlin, wo er auch vor 1848 sich aufgehalten zu haben scheint.

§§. 1. Der neue deutsche Kaiser mit dem alten Zopf. Berlin. Verlag von M. Cohn u. Comp. 1848. 30 S. (Druck v. J. Dräger.)

2. Freiheits-Katechismus für das constitutionelle Volk. A. u. d. T.: Politische Volksbibliothek. 1 Bdchen. Berl. 1848. 92 S. 12.

3. Der Schatten Napoleons. Novelle. Berl. 1848. M. Corso, Sammlung deutscher Original-Novellen der beliebtesten Schriftsteller. 2 Bdchen.

4. Hamburgs berühmte u. berüchtigte Häuser, in historischer, criminalistischer u. socialer Beziehung dargestellt. 2 Bde. Das Werk erschien vom 30. Nov. 1849 bis 2. Sept. 1850 in 16 Heften à 3 ß. Späterer Ladenpreis für beide Bände 4 ℛ. Gedr. in der Buchdruckerei von Heßlein u. Co. Der erste Band ist 304 S. stark.

5. Lustige illustrirte Berliner Chronik, oder Berlins Lebens-, Leidens- u. Liebesgeschichte. Berl. 1852 u. 1853. 4 Liefgn.

6. Deutschlands und Preußens Volks- und Fürstenspiegel in That und Rede seiner ausgezeichneten Männer. Zur Belehrung u. Unterhaltung. Heft 1. Berl. 1852.

7. Chronik berühmter Gebäude, Schlösser und Ruinen und deren Bewohner. Romantische Geschichten der Vorzeit. Mit vielen sauberen Holzschnitten geziert. Heft 1 bis 12. Berl. 1853.

8. Der Kurfürst und der Gauner. Original-Novelle. Berl. 1853. 2 Bde. gr. 16.

9. Ein Schreckensjahr in Prag. Original-Novelle. Berlin 1853. 8.

10. Berliner Pickwickier. Fahrten u. Abentheuer berliner Junggesellen bei ihren Kreuz- u. Querzügen durch das moderne Babylon. Mit Illustrationen von Ludwig Löffler. Berlin. Stubenreich u. Co. 1854. Erscheint in Lieferungen.

Mit Carl Rogan:

11. König und Narr. Roman. Leipz. 1846. 8.

12. Berlins berühmte und berüchtigte Häuser. In historischer, criminalistischer u. socialer Beziehung. Bd. I. (aus 12 Heften bestehend). Berl. 1848.

Ferner pseudonym als Bernhard Heß:

13. St. Domingo. Histor. romant. Gemälde aus den Zeiten der Neger-Revolution. Nordhausen. Fürst 1837.

14. De Brahe und sein Schwert. Histor. Roman aus dem Hussitenkriege. Hamb. Berendsohn 1841 u. 1842. 2 Bde.

Nach Mittheilungen von Dr. Jeler und meinen Notizen.

1588. Heſterberg (Erich).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1683 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte darauf Medicin, ward den 28. April 1691 zu Erfurt Doctor derſelben, wirkte dann als ausübender Arzt in der Vaterſtadt, u. ſtarb 17..

§§. Diss. inaug. de chlorosi. Praes. Verto. Erfurti 1691. 16 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 42.

1589. Heſterberg (Joachim).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1651 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte darauf Theologie, vertheidigte 1659 zu Straßburg eine Diſſertation, ward dann unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, u. wirkte ſeitdem als Privatlehrer in der Vaterſtadt.

§§. Ecclesia Waldensium, orthodoxiae lutheranae testis et socia, sive Diss. historico-theologica de illa, ab ipso conscripta et praeside D. Joh. Conr. Danhauero proposita. Argentinae 1659 u. 1668. 95 S. 4. Wieder abgedruckt in Appendix disputationum theologicarum J. C. Danhaueri. Lipsiae 1707. 4.

Vgl. Moller I. 253; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 9; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; Janſſen 292; Thieß I. 305.

1590. Heſterberg (Johann).

Geb. zu Hamburg 1627, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1643 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſodann Theologie u. Philoſophie zu Wittenberg u. Jena, ward Magiſter, am 12. Nov. 1652 zum Paſtor in Billwärder an der Bille erwählt, u. ſtarb als Solcher im October 1667.

§§. 1. Disp. de homine ex Becano et contra eundem, praeside Jacobo Martini. Witebergae 1649. 31 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Disp. de ministerio ecclesiastico. Praeside Quenstedt. Jenae 1650. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 8; Beuthner 152 u. Janſſen 207.

1591. Heubel (Johann Heinrich *).

Geb. zu .... 16.., ſtudirte zu Wittenberg die Rechte, beſchäftigte ſich auch viel mit Geſchichte, namentlich mit Litterargeſchichte, lebte um 1717 in Hamburg als Erzieher und Lehrer der Kinder des Herzogs von Schleswig-Holſtein und Biſchofs von Lübek, Chriſtian Auguſt, begleitete ſeine Zöglinge ſpäter auf Reiſen, ward Mitglied der preuß. Akademie der Wiſſenſchaften u. 1723 zum holſtein-gottorfiſchen Hiſtoriographen u. Profeſſor der Rechte in Kiel ernannt, mußte jedoch als Profeſſor bald wieder abgehen, da er ſich durch ſeine Antrittsrede unangenehm gemacht hatte, erhielt ſpäter den Titel eines ſchleswig-holſteiniſchen Hofraths, u. ſcheint ſeitdem in Hamburg gelebt zu haben, ward endlich ſchleswig-holſteiniſcher Juſtizrath, u. ſtarb nach 1746.

§§. 1. Von Ado. Clarmunds (d. i. J. Cp. Rüdigers) Lebensbeſchreibungen berühmter Männer (4 Bände in 12 Theilen. Wittenb. 1704 bis 1714. 4.) gab H. als Studirender in Wittenberg den 11. Th. heraus. (H. B. 1742 Nr. 79, S. 633.)

2. Im Herbſt-Meßkatalog von 1720 S. 60 verſprach er herauszugeben: Bibliotheca Germaniae historica, seu: Scriptorum rerum germanicarum omnium Notitia chronologica et geographica, in qua eorum vitae et scripta edita, inedita et deperdita exponuntur, dijudicantur, emendantur: Cui inserta sunt fragmenta quaedam historici potissimum argumenti, maximam partem vel nunc primum in lucem prolata, vel auctiora et diplomatum, chartarum, sigillorum, nummorum, hinc inde dispersorum, vel etiam adhuc latentium, et antiquitates atque res germanicas illustrantium, indices absoluti, una cum disquisitionibus necessariis. Das Buch ſollte zu Leipzig in Folio erſcheinen, iſt aber nicht herausgekommen.

*) Ein Bruder von ihm, Johann Ludwig Heubel, ſtudirte gleichfalls die Rechte, ward 1725 zu Kiel Licentiat derſelben, ſcheint dann als Advocat dort gelebt zu haben, war aber 1739 ſchon todt. Er hat 1725 zu Kiel eine Diss. inaug. de servitute legali, ejusque variis in jure effectibus, praeside Stph. Cp. Harpprecht in 4. u. zu Hamburg bei König 1727 einen „Verſuch vom Einlagerrecht, ſo viel deſſen Abſchaffung u. Verbot betrifft“ in 4. herausgegeben. Beide Brüder ſind von den Litteratoren oft verwechſelt worden.

3. Oratio auspicalis de pedantismo juridico, in academia Kilon. d. 14. Apr. 1723 recitata. Durch ſeine freien Äußerungen darin ſoll er ſeine Profeſſur wieder verloren haben.

4. * Leben Karls XII., Königs von Schweden. Mit Münzen u. Kupfern. Aus dem Schwediſchen [des Dr. Ge. Andr. Nordberg] überſetzt. 3 Theile. Hamburg 1745, 1746 u. 1751. Fol. (Unter der Dedication an ſeinen ehemal. Zögling Adolf Friedrich, damals erwählten Thronfolger von Schweden, hat ſich der Überſetzer, der übrigens auch viele Anmerkungen hinzugefügt hat, genannt.) Vgl. Hamb. Correſp. 1746 Nr. 195. (Der Subſcriptionspreis für alle drei Theile betrug 5½ Ducaten.)

Vgl. Moller I. 253; Adelung II. 1975; Weidlich Geſch. jetztl. Rechtsgel. I. 366; Moſer S. 100; Jenichen I....; Eberts Bibl. Lexik. II. 308; H. B. 1739 Nr. 16, S. 131.

1592. von Heugel (.... Baron).

Lebte ſeit 1849 in Hamburg, wo er ſich mit Schriftſtellerei, Unterrichtgeben u. dgl. beſchäftigte, ſtellte im Auguſt 1850 an General Williſen ein Geſuch, als Hauptmann angeſtellt zu werden, ward aber abgewieſen u. ſchrieb daher eine Schrift gegen ihn, mit dem Zuſatz: „Gleich nach der Schlacht bei Idſtedt," bei der v. H. nicht zugegen geweſen war. Nach dem erhaltenen abſchlägigen Beſcheid von Rendsburg wurde er auch aus Hamburg ausgewieſen, nicht ſowohl als Mitglied des ſog. Elitenbundes, ſondern aus triftigeren Gründen, die indeſſen nicht genannt werden. Er hatte den Plan, ein Freicorps von 500 Mann zu ſtiften. Nach der Verweiſung aus Hamburg zu Ende Auguſt 1850 ging er mit Frau u. Kindern nach Bremen, wo er aber gleichfalls ausgewieſen wurde. Später iſt mir Nichts über ihn bekannt geworden.

§§. * Schleswig-Holſteins Gegenwart. Geſchrieben nach der Schlacht bei Idſtedt von einem deutſchen Offizier. Hamb., Meißner u. Schirges 1850. (8 ß.)

Vgl. Hamb. Beobachter 1850 Nr. 68 (wo er irrig Heupel heißt); Freiſchütz 1850 Nr. 103, S. 410 u. Nr. 106, S. 422.

1593. Heusch (Peter).

Abrahams Sohn. Geb. zu Hamburg 16.., war ein Makler, der über einen mit Johann Stör geführten Proceß erstlich possirlich, nachgehends albern und endlich gar toll ward, auch wegen Mangel der Nahrung Hamburg verließ u. sich in Altona eine Wohnung suchte.

§§. 1. Achitophelische nichtige Rathschläge, darin gezeiget worden 1. Heuschens sogenannte Bluts-, Guts- u. Gemüthsfreunde; 2. Und deren liebloſe Proceduren. 1704. 8 S. 4.

2. An ein hochwürdiges Dom-Capitel dieſer Stadt, abgenöthigte Gegen-Antwort u. Submission. 1704. 12 S. 4.

3. Wohlgemeinte u. in der Wahrheit gegründete Vorschläge, welche Peter Heusch, Abrahams Sohn, der löbl. Erbgeſeſſenen Bürgerschaft der Stadt Hamburg aus gutem Herzen, am Tage Vincentii, als den 22. Januar, da ſich dieſelbe bei volkreicher Verſammlung sistirte u. er daneben producirte ein von der berühmten Juriſten-Facultät zu Leipzig erhaltenes Responsum in Sachen Havemesters, Bauchen, Beckmann, Jürgen Greve u. Nicolaus Heuschen mit allem erſinnlichen Respect überreichen wollen. 1705. 4 S. 4.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1594. Heuser (Robertus).

Geb. zu Bergedorf 16.., beſuchte die Schule in Ratzeburg, ſtudirte ſeit 1666 (?) Theologie zu Leipzig, ward am 25. April 1683 Diakonus zu Tetenbüll in der ſchleswigſchen Landſchaft Eiderſtedt, am 6. Dec. 1693 Paſtor daſelbſt, u. ſtarb den 8. Oct. 1717. Er heirathete am 10. Sept. 1683 Maria Martha, Tochter des Organiſten am hamb. Dom Joh. Dan. Decker, welche ſchon am 15. Mai 1684 bei der erſten Entbindung von einem unzeitigen Kinde ſtarb.

§§. 1. Jesus natus et datus, seu: Meditatio oratoria de Nativitate Christi, ejus certitudinem et effectum proponens, in schola ratzeburgensi a. 1666 recitata. Ratzeburgi 1667. 4.

2. Disp. de ratione status religionis et ecclesiae papaeae. Praeses Rechenberg. Lipsiae 1672.

Vgl. Moller I. 253; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 62; F. Feddersen Nachrichten von Pröpsten u. Predigern in Eiderstedt (1853) S. 144 u. 150.

1595. Heusinger (Hieronymus Hermann Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 16. April 1747, Sohn des Kaufmanns Hieronymus Werner H. u. dessen Ehefrau Dorothea, geb. Bielenberg, besuchte das Johanneum u. seit 1767 das Gymnasium daselbst, ging 1768 nach Göttingen, um Medicin zu studiren, vertauschte dieses Studium jedoch bald mit dem der Rechte, ward am 27. April 1773 daselbst Doctor derselben, ließ sich dann als Advocat in der Vaterstadt nieder, heirathete am 21. August 1781 Frau Friederike Bargmann, geb. Pichel, u. starb den 18. April 1799.

§§. Diss. inaug. de societate mariti et uxoris mercatoria. Praeside Ge. Henr. Ayrero. Gottingae 1773. 54 S. 4.

Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 58; Frw. Btr. II. St. 18, S. 143.

1596. Heuß (Johann Hinrich).

Geb. zu Hamburg 1732, Sohn des kön. dän. Postmeisters für das königl. Holstein Johann H. u. dessen Ehefrau Sophia Elisabeth, geb. Schomaker, ward in früher Jugend von Hauslehrern unterrichtet. Aber schon 1739 starb seine Mutter u. 1744 auch sein Vater, worauf er der Aufsicht des k. dän. Kammerraths u. Bürgermeisters zu Altona Immanuel Schütze u. des Kaufmanns Matthias Scheel anvertraut wurde. Nachdem er nun noch den Unterricht des Mag. Zogel genossen hatte, kam er auf das akademische Christianeum zu Altona, u. ging 1753 nach der Universität Jena, um die Rechte zu studiren, hörte in der Philosophie M. Joh. Ernst Gunner, u. in der Jurisprudenz Fr. Andr. Gl. Gnüge, Moter, Joh. Wunderlich, die Brüder Paul Wilhelm Schmid u. Achatius Ludw. K. Schmid u. Chr. Gli. Buder, ward am 8. Jun. 1758 daselbst Doctor der Rechte, ließ sich dann als Advocat in seiner Vaterstadt nieder, u. starb zu Hildesheim 1764.

§§. Diss. inaug. de resignatione dominii in feudis. Praeside Ch. G. Budero. Jenae 1758. 30 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. die Vita in seiner Inauguraldissertation.

1597. Heyland (Johann August Hermann).

Geb. zu Hamburg 179., Sohn von .... H. u. dessen Ehefrau Katharina, geb. de Voß, wird das Johanneum der Vaterstadt besucht haben, studirte später zu Kiel Medicin u. Chirurgie, war 5 bis 6 Jahr Amanuensis des Prof. Cp. H. Pfaff, wurde den 12. März 1827 daselbst zum Doctor der Medicin u. Chirurgie promovirt, ließ sich dann als ausübender Arzt in Lübek nieder, u. ward 1850 Physikus daselbst.

§§. Diss. inaug. sistens analysin chemicam radicis Calncae. Kiliae, typis Mohr. 1827. 20 S. 4. (Ist dem Prof. Pfaff gewidmet.)

Nach meinen Notizen. Vgl. meine Nachträge zum S.-H.-L. Schriftsteller-Lexikon S. 740.

1598. Heymann (Heinrich Georg).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1704 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Rostock, ward Magister u. am 28. Oct. 1707 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, worauf er sich durch Stundengeben ernährte. Als nun zu damaliger Zeit der berüchtigte Minister von Görtz am gottorfischen Hofe Alles vermochte, so ließ derselbe, als 1713 das Pastorat zu Boel im Schleswigschen vacant geworden war, dasselbe öffentlich an der Börse in Hamburg anschlagen u. verkünden, es solle dem Meistbietenden zu Theil werden. Magister Heymann, der mit einer reichen Müllerstochter unweit Hamburg verlobt war, bot 1000 Rthlr. u. bekam die Stelle. Er verwaltete dieselbe aber schlecht u. war daher wenig beliebt, starb jedoch auch schon am 19. Januar 1716. Er war ein leidenschaftlicher Spieler,

u. noch im Todeskampfe ſoll man ihm Kartenblätter vorgehalten und gefragt haben, ob er dieſelben noch kenne. Er heirathete am 1. Auguſt 1713 Margaretha Eliſabeth Mohrmann.

§§. Diss. philologico-theologica de commoda methodo phraseologiam dogmaticam ex analogia rituum exponendi. Praesidio Petri Zornii. Rostochii 1706. 30 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 16; Janſſen S. 302; H. N. A. Jenſen Angeln S. 152; deſſen Kirchliche Statiſtik v. Schleswig S. 1152; N. N. Falcks Samml. zur Kunde d. Vaterl. I. 148.

1599. Heymer (Karl Friedrich Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 18.., ward 1847 zu Würzburg Dr. med. et chir., am 13. Dec. 1850 Bürger in Hamburg u. ging dann als ausübender Arzt nach dem hamburgiſchen Dorfe Moorburg.

§§. Beiträge zum Puerperalfieber, im Winter 1846/47 in Würzburg geſammelt. Inaugural-Abhandlung. Würzburg 1847. 48 S.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

1600. Heyn (Johann Anton).

Geb. 17.. zu ...., war praktiſcher Arzt in Hamburg, ließ ſich 1751 zum Doctor der Medicin promoviren, u. ſtarb zu Hamburg 17..

§§. Diss. inaug. exhibens animadversiones anatomicas juxta nervum opticum atque amphiblestroidem tunicam. Kilonii (1751). 4.

Nach Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1601. Heyn (Johann Matthias).

Weinhändler in Hamburg.

§§. 1. Die zur Union führende Miſſion, nebſt Ehrenrettung der unveränderten Augsburgiſchen Confeſſion u. lutheriſchen Kirche. Angehängt: Paſt. Erdm. Neumeiſters „Kurzer Beweis“ ꝛc. Mit beſonderer Beziehung auf Hamburg, doch zu allgemeinem chriſtlichen

Intereſſe. Zum Druck geordnet von Dr. J. G. Scheibel. . . . . 2te Ausgabe. Hamb., Niemeyer 1838. 372 S.

2. Die in das feine Netz der Union gerathene evangeliſch-lutheriſche Kirche in beſonderer Beziehung auf Hamburg. Mit beigefügten Documenten. Enttäuſcht durch ꝛc. Hamb. (Leipz., Gebauer) 1844. VIII u. 328 S. gr. 8.

3. Was iſt denn die ſogenannte lutheriſche Kirche für eine, wenn es keine lutheriſche u. keine reformirte ſein ſoll? Eine beſcheidene Anfrage beim Miniſterium, nebſt beigefügten Documenten. Hamb. (Leipz., Gebauer) 1846. 378 S. 2te Ausg. mit dem Zuſatz: Ferner: ein kurzer Bericht über das vor hundert Jahren begangene Jubileum in Folge des weſtphäliſchen Friedens. Auf Befehl eines Hochedlen Raths der Stadt Hamburg publicirt den 18. Oct. 1748, am 20. Sonntage nach Trinitatis. Aufgefaßt u. mitgetheilt. Hamb. (Leipz., Gebauer) 1848 (Jun.) 332 S. gr. 8.

4. Ein Nachweis zum babyloniſchen Unionsthurm, in Beziehung meiner letzten Ausgabe: Was iſt denn ꝛc. Hamb. 1848 (Sept.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. den meinigen.

1602. Hiddinga (Gerlof).

Geb. 1683 zu . . . ., lebte 1723 als Informator in mathematiſchen Wiſſenſchaften u. in der Zeichnenkunſt in Hamburg, war Mitglied der Hamb. Kunſtrechnung lieb- und übenden Societät u. hieß in ſelbiger der „Helfende," ward 1724, obgleich er reformirter Religion war, zum Zeichnenlehrer am hamb. Johanneum erwählt, u. ſtarb den 1. April 1766 (nicht 1793, wie Nagler angibt), 83 Jahr alt. Er malte Blumen in Waſſerfarben.

§§. 1. Anleitung zur Algebra speciosa. Hamb. 1735.

2. Die 1ſte u. 2te Sammlung von 100 algebraiſchen Aufgaben. Hamb. 1735 u. 1736. Die 2te iſt 2 Bg. ſtark. (Ndrſ. Nchr. 1736 S. 305 u. 306.)

3. Vorläufiger Bericht von den XI Wechſeltabellen. 1737.

4. Sonnen- oder Erdfinſterniß im Jahre 1748 den 25. Jul. auf dem hamburgiſchen Mittagszirkel. In den Hamburgiſchen Beiträgen zur Aufnahme der gelehrten Hiſtorie u. der Wiſſenſchaften. Jahr 3 (1742), St. 58, S. 467 bis 471.

5. Die Erſcheinung des Mercurii in der Sonne, den 4ten Nov. 1743. 1 Bg. m. 1 Kpfr. Hamb. 1743.

6. Anleitung zur Geometrie und Trigonometrie. 1746. 2te Aufl. 1760.

7. Des Helfenden Societätsfrucht, bestehend in solvirten astronomi-, geometri-algebraischen Aufgaben. In den Kunstfrüchten der hamb. Kunstrechnung lieb- u. übenden Societaet S. 121 bis 128.

Vgl. Verzeichniß der Mitglieder der hamb. Kunstrechnung lieb- u. übenden Societaet S. 10; Janssen 398; Calmbergs Verzeichniß S. V.; Hamb. Künstlerlexikon S. 113; Jetztlebendes Hamburg v. 1723 S. 103, v. 1725 S. 111; Hamb. Nchr. 1766 St. 27, S. 216.

1603. Hielscher (Theodor).

Geb. zu Breslau 18.., kam nach Hamburg u. unterrichtete an der vom Frauen-Verein gestifteten Schule, die jedoch vom Staate nicht geduldet wurde. Sodann wurde er 1851 Gehülfslehrer an der lüdersschen Michaelis-Kirchenschule in Hamburg, suchte sich durch maßlose u. unmotivirte Angriffe auf die Armenschule u. deren Behörde bemerklich zu machen, ward am 16. Sept. 1851 durch zwei Polizei-Officianten in Mitten des Unterrichts abgeholt, u., nach Beschlagnahme seiner sämmtlichen Briefschaften, in die Raboisenwache abgeführt. Man soll nämlich bei Haussuchungen in Berlin Briefe von ihm gefunden u. nach Hamburg geschickt haben, die ihn compromittirten. Angeblich bezogen sich dieselben auf den an W. Marr verübten Überfall der Österreicher in Hamburg. Am 1. Oct. 1851 ward H. seiner Haft wieder entlassen. Es war ihm aber schon in der Untersuchung angedeutet worden, wenn er freikomme, so habe er Hamburg sofort zu meiden. Er ging daher noch Abends von Hamburg ab, um über Liverpool nach Baltimore zu reisen, wo er an Dieffenbach, der daselbst eine Realschule errichtet hatte, addressirt war. Seine Freunde hatten für ihn 325 ℔ gesammelt, wodurch alle seine Schulden getilgt wurden, u. der Rest von 150 ℔ am 2. Oct. ihm an Bord seines Schiffes eingehändigt wurde. Tief ergriffen nahm er von seinen Freunden Abschied.

§§. Lieferte im Sommer 1851 in den Hamb. Nchr. mehre Aufsätze gegen die Armenschule u. den Schullehrer F. A. Hoffmann.

Vgl. Freischütz 1851 Nr. 113, S. 450; Nr. 114, S. 455; 1852 Nr. 2, S. 7; Nr. 25, S. 99; Eisenbahnzeitung 1851 Nr. 80; 1852 Nr. 26.

1604. Hieronymi (David).

Vor seiner Bekehrung hieß er Rabbi Jakob *) u. war zu Kornitz, einer Stadt in Roth-Reussen, geboren. Er unterrichtete die jüdische Jugend zu Krakau 6 Jahre, zu Wien 5 Jahre u. in Hamburg 14 Jahre. Da er hier über die Wahrheit seiner Religion zweifelhaft geworden war, wurde er von Esdras Edzardi zum Christenthum bekehrt u. am 6. Jun. 1676 nebst Frau u. 6 Kindern in der Michaeliskirche von Joh. Surland, Prediger an derselben, getauft. Im J. 1678 unterrichtete er zu Hamburg den späteren Prof. der Theologie in Jena, J. Andr. Dantz, in den rabbinischen Wissenschaften. Zuletzt lebte er in Berlin, wo er mehre Juden zur christlichen Kirche führte u. 1713 starb. Sein Sohn Franz, der Theologie studirte, ward 1703 von dem Könige von Preußen zum Inspector der Judensynagoge in Berlin bestellt. Der folgende Schriftsteller ist wahrscheinlich auch sein Sohn gewesen.

§§. 1. Gewisser Glaubensgrund, aus göttlichem Mund der h. Schrift erkand, imgleichen aus den alten jüdischen Rabbinern angewand u. in seiner Bekehrung vom Judenthume zum Christenthume öffentlich in Hamburg bekand. **) Sammt beigefügten christlichen Glaubensbekänntniß, so in der Michaeliskirche vor der Taufe

*) Die Benennung **Melammed** ist nicht sein Name, sondern bezeichnet nur seinen Stand als Jugendlehrer.

**) Bis hieher geht eigentlich nur der Titel. Das Glaubensbekenntniß hat einen besonderen Titel, nämlich: Öffentliches Lob u. Bekenntniß, welches ich gethan habe zu Hamburg in der neuen St. Michaelis-Kirche in der Neustadt bei volkreicher Versammlung zu dem wahren Allmächtigen Gott vermittelst der Unterweisung des Herrn Esdras Edzardi u. darauf von dem Hrn. Johanne Surlandern nebenst meiner Frau u. sechs Kindern bin getaufft worden. Gedruckt im 1676. Jahr. Doch laufen bei diesem Glaubensbekenntniß die Custoden von dem Glaubensgrund fort.

von ihm geſchehen iſt. [Hamb.] 1676. 4. Das Glaubensbekenntniß erſchien beſonders zu Neuſtadt an der Aiſch. 1677; u. ward auch von J. F. Mayer ſeinem Muſeum Th. 3, S. 56 bis 66 einverleibt. Auch gibt es eine Ausgabe: Hamb. gedr. b. Georg Rebenlein. 1676.

2. Ein größeres Werk für das Chriſtenthum gegen die Juden, das er beabſichtigte, ſo wie ſeine Überſetzung des Buches „Sohar“ ſind nicht zu Stande gekommen.

Vgl. Wolfs Bibl. hebr. p...; Moller II. 328 u. 329; Jöcher II. 1589.

1605. Hieronymi (Philipp Chriſtoph.)

Geb. zu Hamburg 1677, vermuthlich Sohn des Vorhergehenden, ward am 10. Dec. 1707 zum Capitain 9. Compagnie u. den 26. Aug. 1717 zum Oberſtlieutenant im St. Jakobi-Regiment erwählt u. ſtarb am 5. März 1748, alt 71¼ Jahr. Er war auch Sechsziger u. Leichnamsgeſchworner im St. Jakobi-Kirchſpiel. Seine erſte Frau Margaretha, geb. Bremer, ſtarb den 28. Febr. 1723 u. ſeine 2te Frau wurde am 7. Nov. 1723 Anna Eliſabeth Oppermann.

§§. 1. Wahrhafter actenmäßiger Bericht, welcher Geſtalt Peter Speet die letztere Capitainswahl im Regiment St. Jacobi anzufechten u. ſtreitig zu machen ſich gelüſten laſſen. Sowohl zu unumgänglicher Rettung ſeines ehrlichen Leumuths, als auch öffentlicher Darlegung ſeiner Unſchuld gegen Jedermann im Druck herausgegeben. Hamburg (1708). 28 S. 4.

2. Der von Peter Speet wider beſſer Wiſſen u. Gewiſſen fälſchlich für eine ſchändliche s. v. Lügen- u. Schmähſchrift ausgeſchrieener ſalvirter Wahrhafter actenmäßiger Bericht, wodurch ſich noch allweiter an den Tag leget, wie unbefugt, verläumderiſch u. verkehrter Weiſe obbenannter Peter Speet die letztere Capitainswahl im Regiment Jacobi anzufechten u. zu ſtreiten geſuchet habe u. noch ſuche. Hamb. (1708). 16 S. 4.

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1606. Hilbert (Chriſtian).

Ein Hamburger?

§§. Kriegs-Religion, darinnen des heutigen u. alten bibliſchen

Kriegsweſens Beſchreibung u. Vergleichung in den meiſten Puncten gewieſen wird. Hamb. 1628. 12.

Nach meinen Notizen.

1607. Hilcken (Chriſtoph Wilhad).

Geb. zu Hamburg 1664, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1681 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1690 zu Jena Licentiat derſelben, war hierauf Advocat in ſeiner Vaterſtadt, heirathete Chriſtina Maria, geb. Dauer, die er im Jul. 1715 wieder durch den Tod verlor, ward am 16. Aug. 1716 zum Oberaltenſecretair erwählt u. ſtarb am 16. Dec. 1717, 53 Jahr alt. Im J. 1699 ward er von Vinc. Placcius zu einem Executor ſeines Teſtaments erwählt, u. 1707 u. 1709 war er Richter im Niedergericht.

§§. Disp. inaug. de Residentibus eorumque juribus, praeside D. Pet. Müllero. Jenae 1690. 80 S. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; a. 1716 p. 31 u. a. 1719 p. 47; Moller I. 254.

1608. Hildebrand (Chriſtian).

Lebte zu Anfang des 17. Jahrhunderts als Tonkünſtler in Hamburg u. ſcheint Rathsmuſicant geweſen zu ſein. Er iſt vielleicht Vater des Johann Hildebrand aus Hamburg, der bei der ſchleswig-holſt. Geſandtſchaft nach Perſien war (Olearius Reiſebeſchr. B. 2, Kap. 1.), u. an den Flemmings Sonnet B. 2, Nr. 28 gerichtet iſt.

§§. 1. Auserleſene Paduanen u. Galliarden zu 5 Stimmen auf allerlei Instrumenten zu gebrauchen, verfaſſet. Hamb. 1607.

2. Auserleſene liebliche Paduanen u. Galliarden mit 5 Stimmen. Hamb. 1609. 4.

Vgl. Moller I. 255; Gerbers Lexik. d. Tonkünſtler Th. 2, Sp. 671 u. 672.

1609. Hildebrand (Hinrich Sebaſtian).

Geb. zu Hamburg 17.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1751 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann

Theologie, ward am 11. Jun. 1756 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1759 Paſtor zu Trittau im Holſteiniſchen, heirathete am 10. Jul. ſelb. J. Katharina Gertrud von Boſtel, u. ſtarb 1787.

§§. Jubelpredigt auf die Thronbeſteigung Kaiſer Peters II. über den vorgeſchriebenen Text, Pſalm 61, 6 bis 9. 1762.

Vgl. J. M. Müller Hiſtoriſcher Beweis S. 23, Nr. 262; Janſſen S. 312; Lübkerts Kirchl. Statiſtik Holſteins S. 507.

1610. Hillermann (Johann Wilhelm).

Geb. zu Hamburg den 24. Januar 1801, war ſeit 1828 Feldwebel bei der 4. Compagnie des Jäger-Bataillons des hamb. Bürger-Militairs, u. ſtarb am 17. Oct. 1841, in einem Alter von 40 Jahren u. 8 Monaten, nachdem er beinahe zwei Jahre an Geiſteszerrüttung gelitten hatte. Sein Drama: „Drei Tage aus dem Leben eines Trunkenbolds“ erwarb ſich viele Freunde.

§§. 1. Dramatiſche Arbeiten, Erzählungen und Gedichte. Hamb. 1836.

2. Neueſte Erzählungeu. Zwei Hefte. Hamb. 1837.

3. Beiträge zum hamburger Blatte: „Der Erzähler.“

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe. Vgl. den Erzähler 1841 Nr. 44.

1611. Hillermann (Nikolaus.)

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1618 das Gymnaſium daſelbſt, war 1624 Studioſus der Theologie zu Roſtock, u. ſcheint jung geſtorben zu ſein, weil er ſpäter nicht wieder vorkommt.

§§. 1. Disp. de regno, dominatu et tyrannide. Praes. Werembergio. Hamb. 1619. 4.

2. Oratio de laudibus Asiae, in Gymnasio hamb. habita. Hamb. 1621. 4.

3. Disp. ad dictum Joh. I v. 14: Verbum caro factum est. Praes. Tarnovio. Rostochii 1624. 2½ Bg. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 6 *) u. 54 u. deſſen Bibliotheca Hamb. eruditione et script clar. p. 12.

1612. Hilmers (Johann).

Geb. zu Lübek den 9. Aug. 1674, beſuchte das dortige Katharineum und ſpäter das Gymnaſium zu Danzig, ging 1694 auf die Univerſität Kiel, um Theologie zu ſtudiren, 1697 nach Jena, wo er zwei Jahr blieb, beſuchte dann noch auf kurze Zeit die Univerſitäten Wittenberg, Roſtock, Leipzig, Erfurt u. Kopenhagen, allenthalben die berühmteſten Theologen kennen lernend, ward d. 13. Oct. 1702 Diakonus zu Burg auf der ſchleswigſchen Inſel Femern, d. 7. Oct. 1703 Archidiakonus u. d. 26. Januar 1718 Hauptpaſtor daſelbſt, nahm aber am 17. März 1720 wider Aller Vermuthen den Ruf als Diakonus an der St. Katharinenkirche in Hamburg an, u. ſtand dieſem Amte bis an ſein Ende, den 5. Januar 1737, mit Treue u. Sorgfalt vor, nachdem er 1732 zweiter u. 1733 erſter Diakonus geworden war.

§§. 1. Die von Gott gewürdigte Lob-Eck, als die heilſame Reformation Lutheri in der kaiſerl. freien Reichsſtadt Lübek im Jahr Chriſti 1529 einen wunderbaren Anfang genommen, jedoch im folgenden Jahre herrlich hinausgeführet. Nebſt Benennung der lutheriſchen Prediger von der Zeit an bis auf den heutigen Tag. Lübek 1716.

2. Das geſegnete Andenken der chriſtlichen Kirche unter dem Bilde der Stadt Gottes, an dem großen 200jährigen Jubeltage, den 25. Jul. A. 1730, war dieß Mal der 3te Sonntag nach Trinitatis, in der Vesperpredigt aus Eph. II. 19 bis 22 denen in ſehr großer Menge anweſenden Zuhörern zu St. Katharinen in Hamburg gebührend vorgetragen. Hamb. 1730. 4 Bg. 4. (Ndrſ. Ztg. v. g. S. 1730 St 73, S. 575 u. 576.).

3. Ein Gedicht an Jakob von Melle. In den Ndrſ. Nchr. 1731 St. 20, S. 170 u. 171.

4. Seine „Femaria historica, oder: Hiſtoriſches Andenken der Inſel Femern,“ iſt ungedruckt geblieben. J. H. v. Seelen gibt

*) Hier heißt er, wahrſcheinlich durch einen Druckfehler, Hilbermann.

in seinen Athenae lübec. den Inhalt der 24 Capitel, woraus es bestand, an I. S. 337 u. 338.

Vgl. Moller I. 254; Beuthner S. 152; Thieß I. 305 u. 306; Witt 56; Janssen 87; Nova litt. mar. balt. 1704 p. 133; H. Ber. 1737 Nr. 7, S. 53 bis 55; Jensen Kirchl. Statistik v. Schleswig S. 1276 u. 1277; Hamb. litt. a. 1722 p. 10; *) Jetztlebendes Hamburg v. 1723 S. 25; v. 1724 S. 21 u. v. 1725 S. 27.

1613. Hilmers (Johann Hermann).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Burg auf Femern, wo sein Vater damals Prediger war, um 1710, besuchte zu Hamburg das Johanneum u. seit 1728 das Gymnasium, studirte in der Folge Theologie zu Rostock u. ward am 26. Aug. 1735 Magister daselbst, nachdem er bereits am 29. Oct. 1734 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen worden war. Er war später Prediger in Stralsund.

§§. Diss. exegetico-theologico inaug. de Aurora in lege et testimonio conspicua ex Esaiae VIII. comm. XX. Praeside Joanne Christiano Burgmanno. Rostochii 1735. 47 S. 4. (H. B. 1735 Nr. 70, S. 580 u. 581.)

Vgl. Finke's Beitrag S. 9 u. Janssen S. 308.

1614. Hinck (Bernhard Hinrich.)

Geb. zu Hamburg den 4. Oct. 1744, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, ward am 14. Oct. 1774 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, später bei der Wahl eines Prof. der Moral am hamb. Gymnasium berücksichtigt, aber nicht gewählt, so wie denn auch die Aussicht, eine Professur der Theologie in Rostock zu erlangen, fehlschlug, kam 1781 als zweiter Prediger nach Oberndorf im Herzogthume Bremen, heirathete am 7. Aug. 1783 Anna Katharina Brameyer, u. starb am

*) Hier hat er die Vornamen Johann Hermann; weil er aber bei allen Andern bloß Johann heißt, so habe ich mich auch damit begnügt.

8. Sept. 1790. Von seinen beiden Kindern überlebte ihn ein Sohn.

§§. 1. Über den Gebrauch historischer Beispiele bei der Moral. Hamb., Bohn 1778. 168 S. 4. (A. D. B. XLVI. 477; Hamb. Correspy. 1779 Nr. 53.)

2. Seine „Sittenlehre für Jünglinge, die sich den gelehrten Ständen gewidmet haben" hat er nicht vollendet.

Vgl. Meusel Lexikon V. 520; Rotermund *) Gelehrtes Hannover II. 366; Schlichtegrolls Nekrolog 1790 Bd. 2, S. 340; Thieß I. 306 u. 307; Janssen 315; Celler Annalen V. 208.

1615. Hinckelmann (Abraham).

Geb. den 2. Mai 1652 zu Döbeln in Meissen, Sohn von dem Apotheker u. Senator Martin H. u. Anna, geb. Dreissig, Enkel des schles. Fanatikers M. Balth. Walther, des (wie Moller behauptet) wahren Verfassers der unter des görlitzischen Schusters Jak. Böhme Namen veröffentlichen Schriften, besuchte die Schule der Vaterstadt u. seit 1664 das Gymnasium zu Freiburg, studirte seit 1668 zu Wittenberg Theologie u. Sprachwissenschaften, besonders die orientalischen Sprachen mit solchem Erfolge, daß er schon 1669, 17 J. alt, Magister werden konnte. Im J. 1672 ward er Rector der Schule zu Gardelegen, u. den 7. Jan. 1675 der zu Lübek, wo er am 2. Nov. selb. J. die Witwe seines Vorgängers Hermann Nottelmann, Elisabeth Johanna, Tochter des Commandanten von Lüneburg, Hildebrand Schirmer, heirathete, die ihm zwei Töchter gebar. Von Lübek kam er nach Hamburg, wo er den 19. Jul. 1685 zum Diakonus an St. Nikolai erwählt worden war, u. wo er sich auch dadurch auszeichnete, daß er bei der Privatbeichte kein Geld annahm. Aber bereits am 16. Oct. 1687 hielt er seine Abschiedspredigt, indem er einem ehrenvollen Rufe nach Darmstadt als Oberhofprediger, Kirchenrath, Generalsuperintendent u. zugleich

*) Dieser nennt den zweiten Vornamen irrthümlich Hieronymus.

als Honorar-Prof. der Theologie in Gieſſen folgte, nachdem er vorher in Kiel ſich die theologiſche Doctorwürde erworben hatte. Sowohl die kieler theol. Facultät, als auch das hamb. Miniſterium gaben ihm ein öffentliches Zeugniß ſeiner Orthodoxie. Die Hamburger hatten ihn indeſſen ſo lieb gewonnen, daß ſie ſchon am 11. Nov. 1688 ihn zum Hauptprediger an St. Katharinen erwählten, u. gern kehrte er nach Hamburg zurück, weil er in Heſſen die drohenden Kriegsunruhen fürchtete. Doch Mißgunſt u. Neid ſeiner Collegen machte ihm auch bald in Hamburg das Leben ſauer. Man wollte in ſeinem Buche von der Reinigung des Blutes Chriſti viele Irrthümer finden u. erbat ſich ſchon 1688 deßhalb von der leipziger Facultät ein Gutachten, das nicht ſehr günſtig lautete, jedoch ihm bei der Gemeinde nicht ſchaden konnte, da es in den Händen des Miniſteriums blieb. Als es aber 1693 gedruckt erſchien, *) ſuchte H. ſeiner Seits in Roſtock auch um ein Gutachten an, welches die Reinheit ſeiner Lehre beſtätigte, u. deſſen Bekanntmachung die beunruhigten Gemüther beſänftigte. Leider ſah er ſich jedoch bald hernach in den berüchtigten Predigerſtreit zwiſchen Paſtor Horbius zu St. Nikolai u. dem hamb. Miniſterium verwickelt, u. hiebei ſo vielen Verdrießlichkeiten u. Kränkungen ausgeſetzt, daß ſeine Geſundheit durch einen Blutſturz unheilbar gefährdet wurde, u. er am 11. Febr. 1695, noch nicht 43 J. alt, ſtarb. Als das Blut aus ſeiner Bruſt auf die Erde floß, ſoll er geſagt haben: „Da liegt das 1694ſte Jahr!" H. war auch ein fleißiger Schriftſteller u. machte ſich beſonders verdient durch die Herausgabe des arabiſchen Textes des Koran im J. 1694, die erſte, die man hat.

*) Der ſtreitſüchtige Pred. Joh. Lange an St. Petri ließ es 1693 drucken unter dem Titel: „Daß der Prahler Hinckelmann nicht um einen Dreiling beſſer iſt, als Horbius." Vgl. Dr. J. Geffcken's Aufſatz: Über die theol. Responsa in der Zeitſchr. für hamb. Geſchichte I. 276 ff.

Denn die 1530 zu Venedig gedruckte Edition war auf Befehl des Papſtes unterdrückt worden. Seine Witwe ſtarb im April 1712. Seine Tochter Anna Eliſabeth heirathete am 19. Febr. 1705 den Polizeimeiſter zu Celle Nikolaus Ebeling. Seine zweite Tochter ward die Frau des Dr. med. Bernhard Arnold Nottelmann. H. hinterließ eine koſtbare Bibliothek, deren Verkaufskatalog gedruckt iſt. Von ſeinen trefflichen, meiſt arabiſchen Handſchriften verfertigte ſein gelehrter Hausgenoſſe, der Candidat Sebaſt. Gfr. Starck, ſpäter Prof. der oriental. Sprachen zu Greifswald, der ihn auch bei der Ausgabe des Koran unterſtützte, ein Verzeichniß mit Vorrede u. Bemerkungen. — Sein Bildniß iſt geſtochen von J. Friedlein in 8. u. in ſchwarzer Kunſt von P. v. d. Berge in gr. 4. (od. Folio?)

§§. Hinckelmanns herausgegebene Schriften ſind: I. Lateiniſche u. arabiſche, u. zwar α. eigene:

1. Exerc. philol. de Schilob, filio Jebudah, ad Gen. XLIX. 10., praeside Aug. Pfeiffero proposita. Witeb. 1568. 4. Wieder abgedr. in Pfeiffers Exercitt. bibl. Ibid. 1670. 4 p. 59. sqq.

2. * Sylloge vocum et phrasium rabbinicarum obscuriorum. Lub. 1675. 4. Auf dem Titel ſtehen bloß die Anfangsbuchſtaben ſeines Namens: A. H.

3. Diss. de atheismo et programma ad certamen oratorium de scelerum maximo, atheismo. Stendaliae 1673. 4.

4. Prgr. quo de Abrahami vocatione divina disserit et ecclesiae et reipublicae gardelegensis Antistites ad verba ultima audienda invitat, Lubecam abiturus. Stendaliae 1674. Fol.

5. Sylloge abbreviaturarum rabbinicarum potiorum. 16.. 1 Bg. Wird von J. Cp. Wolf in Historia lexicorum hebraicorum p. 128 angeführt.

6. Oratio de fundamentis verae pietatis et eruditionis solidae, in scholis probe jaciendis. Lubecae 1682. 4.

7. Epistola gratulatoria ad Mart. Lipenium, scholae lubec. Conrectorem. Vor deſſen Bibliotheca philosophica. Francof. 1682. Fol.

8. Historiae epistolarum Ciceronis pars prima. Lub. 1684. 4.

9. Lübeker Programme, einzeln in Folio herausgegeben, nämlich: a. Schulprogramme: De legibus mosaicis a gentilibus

per plagium surreptis. 1675. — De sectarum phil. conciliatione. Lub. 1675. — De vitaudis eruditionis humanae scopulis. 1675. — De scholarum publicarum dignitate. 1676. — De laudibus eloquentiae. 1676. — Zwei De scholiis Hebraeorum. 1677. (Auch m. d. Titel: de Patriarcharum scholis pr. I. u. II.) — De Carolo V. Imperatore, Imperium abdicante. 1677. — De T. Livio. 1678. — De America veteribus, praecipue Carthaginiensibus, cognita. 1680. — De animi humani admirandis. 1678. — De republica infinitis conversionibus exposita. 1679. — De erroribus quibusdam Ludov. Capelli in notis ad Villalpandi descript. templi hierosol. 1679. — De bello punico secundo. 1680. — De sacrificiis Hebraeorum. 1682. — De Messiae passione veteribus Hebraeis nota. 1683. — De necessario historiae orientalis studio. 1683. — De conversione Muhamedanorum. 1684. — De Cicerone, eloquentiae Magistro. 1685. — b. Leichen- oder biographische Programme: De Hermanno Petersen, Senatore. 1675. — De Cathar. Rodia. 1675. — De Joh. Poltzio, Conrectore. 1675. — De D. Henr. Wendio, Poliatro. 1676. — De D. Joh. Kockerto, Medico. 1677. — De Matthaeo Roddio, Consule direct. 1677. — De D. Henr. Michaelis, Syndico. 1678. — De M. Ad. Laur. Nicolai, Ecclesiasta jacobaeo. 1678. Wieder abgedr. 1709 in Ge. H. Götzii Elog. LXXX Theologorum p. 530 bis 537. — De Dan. Lipstorpio, ord. eccles. Seniore. 1679. Wieder abgedr. bei Götz l. c. p. 537 bis 548. — De D. Joh. Borgehllo, Poliatro. 1681. — De D. Sam. Pomario, Superintendente. 1683. — De D. Dan. Lipstorpio, Icto et Polyhistore. 1684. — De Joach. Wendio, templi cathedralis Pastore. 1684. Wieder abgedr. bei Götz l. c. p. 591 bis 595. — De D. Andr. Herm. Helbergero, Medico. 1685.

9. Jobi theologia evangelica, hypothesibus Pontificiorum, Reformatorum et Socinianorum contraria, disputatione inaugurali, praeside D. Christ. Kortholto, proposita. Kilonii 1687. 4.

β. Fremde:

1. Caroli Wolselaei, Baronis angli, de atheismo tractatus, ex idiomate anglico (worin er zu London 1669 erschienen war) in latinum translatus, et Dissertatione de atheismo nostrorum temporum auctus. Lipsiae 1675. 12.

2. Testamentum et pactiones initae inter Muhammedem et christianae fidei cultores, arabice et latine ab eo editae. Hamburgi 1690. 4. (Tenzels Monatl. Unterredungen 1693 S. 184 bis 212.)

3. Al-coranus, seu Lex islamitica Muhammedis, filii Abdallae,

Pseudoprophetae, arabice, ad optimorum codicum fidem, edita ex Museo Abr. Hinckelmanni, cujus accedit prolixa de usu Alcorani et linguae arabicae multiplici praefatio. Hamburgi 1694. 4. (Acta eruditorum 1695 p. 381 bis 384; Tenzels Monatl. Unterred. 1693 S. 183 u. 184; 1694 S. 722 bis 746; Gabr. d'Artis Journal de Hambourg 1694 N. 1, p. 3 bis 9.)

II. Deutſche, u. zwar α. eigene:

1. Das Bild des irdiſchen u. himmliſchen Menſchen, bei dem Tode Mart. Hinckelmanns, ſeines Vaters, betrachtet. Lüneb. 1680. 4.

2. Hiſtoriſche Beſchreibung des Lebens D. Tom. Pomarii, lübekiſchen Superintendenten. Lüb. 1683. 4.

3. Sendſchreiben an Mich. Vermehren de ratione studii theologici, a. 1684 abgelaſſen. Erſchien 1720 zu Lübek in J. H. v. Seelens Athenae lubecenses II. 376 bis 385.

4. Herrlichkeit der Kinder Gottes, in einer Predigt über 1. Joh. III. 2. 3. vorgeſtellet. Hamb. 1685. 4.

5. Herrlichkeit der Kinder Gottes u. Pauli Evangeliſches Predigtamt, in ſeinen hamburgiſchen Prob- u. Anzugs-Predigten, aus 1. Joh. III. 2. 3. u. Col. I. 25. vorgeſtellet. Frankf. 1686, in 24.

6. Chriſtliche Betrachtungen von Reinigung des Blutes Chriſti, über 1. Joh. I. 7., nebſt einem Anhange von der Gemeinſchaft mit Gott, von der Freude in Gott, von Gott unſerm Lichte u. der Fürbitte Chriſti. Hamb. 1686, 1687 u. 1709 in längl. 12. Ins Schwediſche überſetzt, Stockholm 1695.

7. Rettung der wahren Lehre, enthalten im Büchlein: Chriſtliche Betrachtungen von Reinigung des Blutes Chriſti: Nebſt einem hierüber eingeholten Responso der theol. Facultät zu Roſtock. Hamb. 1693. 4.

8. Communionbuch. Hamb. 1687.

9. Das preiswürdige Fürſtenherz, bei Antretung der neuen hochfürſtlichen Regierung, in der Schloßcapelle zu Darmſtadt aus Hiob XXIX. 12 bis 17 vorgeſtellet. Darmſt. 1688. 4.

10. Missive, worin er dem hamb. Ministerio acht Rationes hat vorgeſtellet, ſo ihn deſſen Revers zu unterſchreiben hat abgehalten, am 20. Martii a. 1690 datiret, u. gedruckt mit Joh. Wincleri, Pastoris zu S. Mich. in Hamburg, Sendſchreiben, warum er die von ihm geſchehene Subscription des Reverses rescindiret. Frkf. 1690. Wieder abgedruckt in Acta pietistica. Francof. 1691. 4. Nr. 16. (Der Druck dieſer Briefe geſchah ohne Wiſſen der Verfaſſer, daher erkannten ſie ſelbige nicht an, u. erlangten vom hamb. Senate das Verbot, ſie zu verkaufen.)

11. Vierzig wichtige Fragen, betreffend die Lehre, so in Jacob Böhmens Schriften enthalten, allen derselben Liebhabern zur christlichen Beantwortung fürgelegt. 1692. 4. Hiergegen ließ J. J. M. E. D., das heißt Joh. Jak. Zimmermann, ein Württemberger, damals als Mathematiker in Hamburg lebend, erscheinen: Verlangte christliche Beantwortung der XL wichtigen Fragen von Jac. Böhmens Lehre, so von D. Abr. Hinckelmann allen Liebhabern derselben sind vorgeleget worden. Amsterd. 1693. 4. H. antwortete darauf in der folgenden Schrift u. auch Joh. Winckler, Past. an St. Michaelis, gab dagegen ein Sendschreiben an Hinckelmann heraus. Übrigens edirte noch ein Ungenannter zu Frankfurt 1694 u. 1695 in 4. eine freundliche Antwort auf die zehn ersten, u. auf die andern zehn Fragen H.'s, die von Ph. J. Spener sehr gelobt wurden.

12. Detectio fundamenti boehmiani, oder Untersuchung u. Widerlegung der Grundlehre, so in Jac. Boehmens Schriften vorhanden, daß Gott alle Dinge aus seinem göttlichen Wesen, als einer Universal-Materie, habe geschaffen: Worin unter andern der rechtgläubige Sinn der alten jüdischen Cabalae, wie auch der Ursprung alles Fanatismi u. Abgötterei der Welt entdecket wird. Hamb. 1693. 4. Auch auf diese Schrift antwortete der gedachte Anonymus im Anhange der freundlichen Antwort auf die andern zehn Fragen D. A. Hinckelmanns.

13. Erklärung des ersten Psalms. Hamb. 1693.

14. Auserlesene Predigten, bestehend in gründlicher Erklärung unterschiedlicher auserlesener biblischer Texte, denen beigefüget sind einige Trostgründe für sterbende Christen. Aus des sel. D. Abr. Hinckelmann eigenen Schriften. Mit einer Vorrede Joh. Winckleri, Past. zu S. Mich. in Hamburg, ausgegeben. Hamb., G. Lieberinckel 1696. 2te Aufl. 1697. Die „Trostgründe eines sterbenden Christen, aus dem h. Worte gezogen," erschienen 1707 daselbst auch besonders.

Hinzuzufügen sind noch folgende Streitschriften gegen J. F. Mayer.

15. Ab. Hinckelmanns Aufrichtige Fürstellung des wahren Ursprunges der in Hamburg entstandenen u. annoch währenden, ärgerlichen u. gefährlichen Unruhe. 1694. 4. Dagegen erschien von J. F. Mayer: Unerschrockenes Gewissen u. freimüthige Antwort vor den Ohren der ganzen Stadt Hamburg, daß D. Abr. Hinckelmanns Ausführung des wahren Ursprungs der hamburgischen Unruhe eine injurieuse Lügenschrift sei. 1694 (10. Febr.) 4.

16. A. Hinckelmanns Christliche Antwort u. Erklärung auf die bittere u. schimpfliche Schrift D. J. F. Mayers, genannt: Un-

erſchrockenes Gewiſſen. 1694 (11. Febr.) 4. Mayer ſetzte entgegen: Die nichtswürdige u. recht furchtſame Antwort D. Abr. Hinckelmanns auf D. Mayers Unerſchrockenes Gewiſſen. 1694 (12. Febr.) 4.

17. A. Hinckelmanns Antwort auf die eiteln Ausflüchte u. Vorwürfe D. J. F. Mayers, ſo in ſeiner geſtrigen Schrift ſind enthalten. 1694 (13. Febr.) 4. Mayer antwortete in der: Ablehnung der vernunftloſen Antwort D. Abr. Hinckelmanns, u. was das Miniſterium in Hamburg von dieſer hinckelmanniſchen Schrift halte. 1694 (14. Febr.) 4.

18. A. Hinkelmanns Vernünftige Abfertigung der dritten Schmähſchrift D. J. F. Mayers, nebſt beigefügtem Briefe Joh. Wincleri wider des hamburgiſchen Miniſterii Judicium von Hinckelmanns Schriften gegen D. Mayern. 1694 (15. Febr.) 4. Mayer ließ folgen: Schlußſchrift auf D. Abr. Hinckelmanns Schand- u. Schmachſchriften. 1694 (15. Febr.) 4. Mayer trat nun auch mit einer Injurienklage auf, aber mit wenig glücklichem Erfolge.

19. Joh. Wincleri u. Abr. Hinckelmanni Gründlicher Beweis, daß ſowohl in der ganzen Zeit ihres geführten Predigtamtes in Hamburg, als auch in den neulichen Streitſachen mit Herrn Horbio, keine Gefahr, die reine Lehre zu verlieren unter den Lehrern vorhanden geweſen, u. alſo die deßwegen erregte Unruhe ohne Grund ſei. Hamb. 1694. 4. Dagegen erſchien: a. von Mayer: Gelinde Züchtigung, wodurch er M. Joh. Winclern u. Dr. Abr. Hinckelmann zu ihrer Erkenntniß bringen will, entweder was Rechtſchaffenes zu ſtudiren, oder wider beſſer Wiſſen u. Gewiſſen nicht zu ſchreiben, wann ſie ungeſcholtener Lehrer Redensarten vor den Kirchen wollen verdächtig machen, zugleich auch ſeine von ihnen gekränkte Unſchuld rettet. Hamb. 1694. 4., worauf Winckler antwortete in der: Erſten eilfertigen Antwort auf das harte Tractament, welches D. J. F. Mayer in ſeiner ſogenannten Gelinden Züchtigung ungeſcheuet gebrauchet. Hamb. 1694. 4. b. von dem hamb. Miniſterium: Die erſte Abfertigung Hrn. Joh. Winclers u. D. Abr. Hinckelmanns mit ihrem ſogenannten Gründlichen Beweiſe ꝛc. Hamb. 1694. 4., welcher Winckler entgegenſetzte: Die an die geheiligte Häupter, getreue Vorſteher u. chriſtliche Gemeine zu S. Michaelis gerichtete Zugemüthführung der ſchmählichen Schrift des hamb. Miniſterii, welche unter dem Titel der erſten Abfertigung herausgekommen, mit angehängter Kurzer Ablehnung der unbilligen Auflagen. Hamb. 1694. 4. — c. von Heinrich Elmenhorſt, Pred. an St. Katharinen: Der von Gott wider die Geſetztreiber verthädigten Glaubenslehre Anhang, worin drei Fragen von der Religionsgefahr erörtert werden; und: fernere Anmerkungen

über die drei Fragen von der Religionsgefahr. Hamb. 1694. — d. von M. Joh. Bake, Diak. an St. Petri: Epidromus, oder Beiläufer. Hamb. 1694 der von Winckler a. Dornemann, Diak. an St. Nikolai, widerlegt wurde.

20. Joh. Wincleri u. Adr. Hinckelmanni Abgenöthigte Entdeckung der unchriſtlichen Sophiſtereien, welche D. J. F. Mayer zu ihrer Beſchimpfung ungeſcheuet in ſeiner ſogenannten Gelinden Züchtigung gebrauchet. 1694. 4. Mayer ſtellte entgegen: Die überzeugte böſe Gewiſſen M. Joh. Winckers u. D. Adr. Hinckelmanns, aus ihren eigenen Schriften dargethan. Hamb. 1694. 4., und: Die unverſchämte Hände M. Joh. Winclers u. D. Adr. Hinckelmanns, aus ihren eigenen Schriften gezeiget. Hamb. 1694. 4. Zwei Brochuren, deren letzter Winckler, welcher ſeitdem dieſen Streit allein fortſetzte, antwortete in der: Kurzen Rettung ſeiner Unſchuld wider des hamb Miniſterii andere Abfertigung S. 20 bis 24.

21. Adr. Hinckelmanns Chriſtliches Entſchuldigungsſchreiben an die ihm anvertraute theure Gemeinde Chriſti zu St. Katharinen, entgegengeſetzt den unſittlichen Auflagen D. J. F. Mayers. 1694. 4. Hiemit ließ H. den Streit fallen, obgleich Mayer auch dieſe Schrift in den „unverſchämten Händen“ (ſ. die vorhergehende Nr.) ſtriegelte. Anonym erſchien dagegen: Die Stimme des Herrn an D. Adr. Hinckelmann, als er ſich mit Feigenblättern im Entſchuldigungsſchreiben bedeckte. 1694. 4. Als Vf. der Schrift bekannte ſich in ſeiner eigenen deutſchen Lebensgeſchichte S. 371. D. Joh. Wilh. Peterſen.

β. Fremde:

1. Tertulliani Apologeticus, oder Schutzſchrift vor die Chriſten, wie auch deſſen Schriften an Scapulam, den Praesidenten zu Carthago, an die Märtyrer im Gefängniß, u. von der Geduld. Verdeutſcht u. mit einer Vorrede ausgegeben. Lüneb. 1682. 12.

2. D Andr. Musculi Güldenes Kleinod der frommen Kinder Gottes wider alle Anfechtungen, aus den Schriften Lutheri zuſammengetragen. Wieder ausgegeben u. mit einer Vorrede von der Vortrefflichkeit der Schriften Lutheri vermehrt. Hamb. 1692. Enthält nur einen Theil der Schrift des Musculus. Ganz gab dieſelbe 1701 in 4. heraus Joach. Morgenweg, Paſtor an hamb. Waiſenhauſe, gleichfalls mit der Vorrede Hinckelmanns.

Das Verzeichniß der Schriften, welche er noch hat herausgeben wollen, ſ. man bei Moller II. 336.

Briefe von Hinckelmann an Joh. Fried. Mayer findet man in einem Bande der Wolfſchen Briefſammlung, u. Briefe von H. an Joh. Winckler in deſſen Briefſammlung auf der hamb. Stadt-

bibliothek. H. iſt auch Vf. von 4 geiſtlichen Liedern, von denen 2 im Hamb. Geſangbuch von 1710 S. 115 u. 600 abgedruckt ſind. Man findet ſie auch in A. J. Rambachs Anthologie Bd. 4, S. 47 bis 50.

Vgl. Moller II. 329 bis 336; Jöcher II. 612 u. 613; Strieder VI. 27 bis 42; VII. 525 u. 526; (F. L. Hoffmanns) Hiſtoriſche Miscellen Nr. 74, S. 293 bis 295; Erſch-Gruberſche Encyclopädie Sect. 2, Th. 8, S. 249 (von A. G. Hoffmann); Thieß I. 306; Beuthner 153 u. 154; Witte 39 u. 54; Janſſen 52 u. 61; Wilckens 462 bis 468. Über ſeine feierl. Beſtattung ſ. m. Zeitſchrift f. hamb. Geſchichte I. 521 ff., mitgeth. von Dr. J. Geffcken.

1616. Hingſtedt (Chriſtian Ernſt).

Geb. zu Hamburg den 12. Febr. 1765, Sohn unbemittelter Eltern, widmete ſich nach vollendeten Schuljahren der Buchhaltung, u. es gelang ihm, aus eigener Geiſteskraft ſich ſehr bald zu einem allgemein geachteten Geſchäftsmanne emporzuſchwingen. Er ward Falliten- u. Erbſchafts-Buchhalter u. Buchhalter des Zehntenamts. Bei ſchwachem Körper war er unermüdlich thätig. Ausgezeichnet war er durch ſtrenge Rechtlichkeit, wahrhaft religiöſen Sinn u. aufopfernde Dienſtfertigkeit. Am 12. Jun. 1794 heirathete er Johanna Dorothea Reinhardt, die ihm 8 Kinder gebar, von denen 4 ihn überlebten. Er ſtarb den 8. Mai 1830.

§§. Die neuen praktiſchen Fortſchritte im doppelten kaufmänniſchen Buchhalten mit Inbegriff der von dem hamburgiſchen Buchhalter D. Richter gefundenen glücklichen Verbeſſerung des Journals. Hamb. 1804. 4.

2. * Berichtigung der unreifen Ideen, welche ein ungenannter Buchhalter in Hamburg über die Benennung: Fallitenbuchhalter im 11. Stück des Journals Hamburg u. Altona bekannt gemacht hat, von einem Fallitbuchhalter. Im Journal Hamburg u. Altona. Jahrg. 5 (1806) Bd. 4, S. 294 bis 302. — Dagegen erſchien „Zur Nachricht u. Antwort.“ Daſ. S. 327 u. 328 (unterz. R—d.)

3. Kaufmänniſches Memorial für den Unterricht im doppelten Buchhalten. Nach des jüngern J. H. Deckers Grundlage zur Erlernung des einfachen u. doppelten Buchhaltens. Hamb. 1819. 4.

Vgl. Wöchentl. gemeinn. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1830 Nr. 113 u. 122; Meuſels Gel. Deutſchland XXII. Lfrg. 2, S. 764; Katalog der hamb. Commerzbibl. Sp. 214.

1617. Hinnerking (Dieterich Peter.)

War Schreib- u. Rechnen-Lehrer in Hamburg, hieß in der Kunstrechnung übenden Societät „der Häufende," u. starb 1714.

§§. 1. Biblisches Spruch-Büchlein. Hamb. 1692. 4.

2. Kurzes Probier- u. Repetir-Büchlein, worin sonderlich die Interesse-, Rabatt- u. Wechselrechnungen gründlich tractiret werden. Hamb. 1708.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 13; Moller I. 255.

1618. Hinrichs (Eduard Philipp).

Geb. zu Hamburg den 7. Jul. 1799, Sohn von Johann Karl H. *) u. Karoline Maria, geb. Gräbner, besuchte seit 1813 das hamb. Johanneum u. seit 1819 das Gymnasium, in welchen beiden Anstalten Gurlitt sein Hauptlehrer war, studirte dann Philologie seit 1820 zu Halle, seit 1823 zu Göttingen, ward 1824 Doctor der Philosophie u. erhielt eine Anstellung am hamb. Johanneum als außerordentlicher Hülfslehrer, ward 1828 Collaborator an demselben u. am 17. Dec. 1833 Professor. Verheirathet zuerst mit Katharina Beata Freudentheil u. nach deren Tode mit ihrer älteren Schwester Johanna Margaretha Freudentheil, beide Töchter des 1853 verstorbenen Dr. th. u. Pastors W. Nk. Freudentheil (s. Nr. 1095 dieses Lexikons.)

§§. 1. Oratiuncula de caussis, quae plurimum ad propagandam religionem christianam, primis praesertim seculis, contulisse videntur, in discessu ex Johanneo habita. In Gurlitts Herbstprogr. v. 1819 S. 24 bis 32. 4.

2. De Theramenis, Critiae et Thrasybuli, virorum tempore belli peloponnesiaci inter Graecos illustrium, rebus et ingenio commentatiuncula, sub discessu e gymnasio patrio scripta. Hamb. 1820. 67 S. gr. 4.

*) Derselbe starb den 17. Mai 1854 im fast vollendeten 92. Lebensjahre u. eben angetretenen 60. Ehejahre.

3. Leitfaden für den Unterricht in der allgemeinen Geſchichte. 1s Bdchn. Geſchichte des Alterthums. Hamb., Hoffmann u. Campe 1831. 2te Aufl. 1838.

4. De orationis a M. T. Cicerone in Senatu Nonis Decembribus habitae consilio et auctoritate, praemissa brevi historia critica orationum quatuor Catilinariarum. Im Oſterprgr. des Johanneums. Hamb. 1839. 4. (Erſchien auch mit beſonderem Titel.)

5. Einzelne Recenſionen in der jenaer „Allgemeinen Litteratur-Zeitung.“

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. Gurlitts Oſterprgr. v. 1819 S. 27; deſſen Herbſtprgr. v. 1825 S. 30 u. 40 u. Kraſts Aprilprgr. v. 1828 S. 58.

1619. Hinrichs (Johann Peter.)

Geb. zu Billwärder den 15. Febr. 1768, war Fortepianofabrikant in Hamburg u. ſtarb den 8. Oct. 1848.

§§. 1. An die guten Brüder der E. L. z. R. Adler über den an mir durch Excluſion ausgeübten maureriſchen Despotismus. Als Antwort auf die mir darüber gewordene Anzeige. Zur Prüfung für freie Maurer u. für die, welche es nicht ſind. Hamb., im Jul. 1818.

2. Meine maureriſche Laufbahn, oder Stimme aus dem Grabe eines ſymboliſch getödteten Freimaurers, nach gewaltſamer Zerſtörung ſeines ſymboliſchen Körpers, zum warnenden Nutzen ſeiner noch ſymboliſch lebenden Brüder in die aus Licht u. Finſterniß gebaute Welt hineingerufen. Zur Erläuterung der im Jul. 1818 erſchienenen Schrift: An die guten Brüder ꝛc. Hamb. 1819.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1620. Hinrichsen (Moritz.)

Geb. in Schwerin den 22. Febr. 1804, Sohn von S. R. Hinrichſen u. Schönchen, geb. Aaron, erhielt in der Vaterſtadt von einem Privatlehrer Namens Marcus Unterricht, ſeine Ausbildung, namentlich in der Arithmetik u. in den kaufmänniſchen Wiſſenſchaften, hat er aber lediglich eigenem Studium zu verdanken. Zwei Jahre, nämlich von 1824 bis 1826, war er Hauslehrer in Dömitz an der Elbe, u. ſeit 1826 hat er in Hamburg ſeinen Aufenthalt als Lehrer des kurzen kaufmänniſchen Rechnens u. der kaufmänniſchen Wiſſenſchaften. Verheirathet mit Jette Wulff.

§§. 1. Neues Wechselbuch in genau ausgerechneten Tabellen in alle Courant-Münzsorten, u. diese wieder zu Banco. Hamb., Hoffmann u. Campe 1830. gr. 8. (3 ℔.) (Unter J. C. H. Krüger.)

2. Der Ein- u. Verkäufer englischer Manufacturwaaren en gros u. en détail. Hamb. 1830. 12. (4 ℔.)

3. Mit A. Meldola: Vollständiges Lehrbuch des theoretischen u. praktischen Rechnens ꝛc. Hamb., Hoffmann u. Campe 1831. gr. 8. (2 ℔.)

4. Tabellarische Übersicht sämmtlicher Staaten des deutschen Bundes. 1ste u. 2te Aufl. Hamb. 1831. 3te Aufl. 1847. (6 ß.)

5. Tageszeiger zur Erleichterung der Disconto- u. Contocurrenten-Rechnung. (6 ß.) 1832.

6. Disconto-Tabelle. 1832. (4 ß.)

7. Hülfsbüchlein beim Ein- u. Verkauf raffinirter Zucker, enthaltend den Betrag eines Pfundes zu jedem Preise u. Course in R⅁. mit Abzug von 4½ % Rabatt ꝛc. Hamb. 1833. 12. (10 ß.)

8. Der vollständige hamburger Geldcours in genau ausgerechneten Tabellen. Hamb., Hoffmann u. Campe 1833. 18. (4 ℔.)

9. Mit A. Meldola: Comtoir-Handbuch, enthaltend die Erklärungen der Wechsel- u. Staatspapier-Course, der Münz-, Maß- u. Gewichts-Eintheilung u. Vergleichung, nebst den üblichen Usanzen u. kürzesten Rechnungsarten für Banquiers, Kaufleute u. Fabricanten aller Handelsplätze. Als 2ter Theil des vollst. Lehrb. des theor. u. prakt. Rechnens. Hamb., Hoffmann u. Campe 1836. gr. 8. (4 ℔.) 2te Aufl. 1847.

10. Comtoir-Tabelle des englischen Courses von 4000 Lst. bis 1 Penny in fortlaufender Reihenfolge zu jedem Course in Banco. Hamb. 1839. 1 Bg. Fol. (1 ℔ 4 ß.)

11. Der bequeme Wechselrechner über Preuß. Courant zu Banco u. Banco zu Pr. Cour. Hamb., Hoffmann u. Campe 1841. lang 8. (3 ℔.)

12. Rechnenheft für die zweite Classe, enthaltend die hamb. Localrechnungen nebst Facit. Hamb, B. S. Berendsohn 1842. kl. 8. (1 ℔ 2 ß.)

13. Der vollständige hamb. Wechselcours in genau ausgerechneten Tabellen. Hamb., G. W. Niemeyer 1844 u. 1845. (7 ℔ 8 ß.)

14. Der geschwinde Contocurrenten-Rechner zu allen Münzen der Welt. Hamb. 1846. gr. 8. (2 ℔.)

15. Rechnenheft für die vierte Classe, enthaltend die vier Species in unbenannten u. benannten Zahlen, in Brüchen u. Decimalbrüchen, nebst Anleitung, diesen Unterricht nach einer einfachen u. kurzen Methode zu ertheilen, nebst Facit. Hamb., B. S. Berendsohn 1847. (1 ℔.)

16. Der Schnell-Rechner für Courant u. N‡ zu Banco u. Banco zu Courant u. N‡ von 5000 ℔ bis 1 ß zu jedem Courſe. In genau ausgerechneten Tabellen. Hamb., G. W. Niemeyer 1847. 12. (12 ß.)

17. Der Manufacturiſt auf Reiſen u. auf dem Lager, oder Hülfsbuch beim Ein- u. Verkauf der engl., deutſchen u. franzöſiſchen Manufacturwaaren für Reiſende, Lagercommis, Detailliſten ꝛc. Hamb. 1848 (Broch. 2 ℔.)

18. Das Buch der Rechenkunſt. Praktiſche Anweiſung, ſich in kurzer Zeit gründliche Kenntniſſe im Rechnen u. im kaufmänniſchen Fache zu verſchaffen, für Erwachſene jeden Standes u. für höhere Bürgerſchulen, nach einer neuen, leichtfaßlichen Methode. Hamb., Schuberth & Co. 1849. VIII u. 288 S. 12. (Geh. 2 ℔.)

19. Reductionstabelle über Courant in Banco u. Banco in Courant à 27 pCt. von 30,000 ℔ bis 100 ℔ u. von 100 ℔ in fortlaufender Reihenfolge bis zu 1 ß. Zum bequemen Gebrauch für Getreide-, Wein- u. Speiſehändler ꝛc. Hamb., Sterns Buchdruckerei 1850 (Jun.) (6 ß.)

Nach dem Selbſtbericht.

1621. Hinſche (Chriſtian).

Geb. zu Hamburg, wo ſein Vater mit gleichem Vornamen Bürger war, den 25. Dec. 1668, beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann Theologie zu Wittenberg, ward den 25. Febr. 1692 Magiſter u. den 2. Nov. 1694 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 19. Sept. 1697 Katechet am Zuchthauſe, am 23. Jun. 1701 Paſtor am Krankenhofe, im Febr. 1705 Paſtor u. Conſiſtorialaſſeſſor in Plön, u. ſtarb am 28. Jul. 1719 in Hamburg. Seine Tochter Anna Regina heirathete am 23. Jul. 1731 Gerhard David Hornboſtel.

§§. 1. Diss. inaug. de liberarum imperii civitatum potestate majestatis aemula. Witebergae 1692. 26 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Das göttliche Moral- und Sittengeſetz, ſofern es iſt unſer Spiegel, Regul und Riegel, von Chriſto nach dem 5ten Gebote im Evangelio des VI. Sonntags nach Trinit. (Matth. V., 20 bis 26) ſchön erkläret, und in einer Predigt auf dem hamb. Peſthofe vor-

geſtellet. Sammt einer apologetiſchen Vorrede wider die Läſterer derſelben. Hamb 1704. 4.

3. Der geiſtliche Gnadenhimmel aller gläubigen Kinder Gottes hier auf Erden, worin ſie nebſt anderen himmliſchen Herrlichkeiten Gottes ſeliges Anſchauen, zum Vorſchmacke des künftigen Freudenhimmels, in gewiſſem Maße haben, aus bibliſchen Sprüchen betrachtet. Plön. 1710.

4. Davidiſches Wohlverhalten eines ſehr geplagten Predigers. Plön. 1715. Fol.

5. Plöniſche Kinderlehre. Plön. 1715. 12.

Vgl. Moller *) I. 255; Jöcher II. 1616; K. J. Fogel Bibl. Hamb. scr. clor. p. 12 u. 14; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; Beuthner 154; Thieß 307; Witte 126 u. 137; Janſſen 175, 192 u. 299; Thd. Ik. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 15; Nachricht v. d. plöniſchen Landen S. 35.

1622. Hinſche (Gerhard).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1669 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward 1673 zu Gieſſen Magiſter u. am 23. Nov. 1684 zum Diakonus an St. Jakobi in ſeiner Vaterſtadt erwählt, als welcher er am 10. April 1688 ſtarb.

§§. Diss. inaug. de resurrectione mortuorum. Gissae 1673. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 11; Beuthner 155; Witte 70; Janſſen 80.

1623. Hinſche (Nikolaus Daniel).

Geb. zu Hamburg den 29. Dec. 1771. Sein Großvater, Nikolaus H., geb. 15. Jul. 1689, war Kaufmann in Hamburg, ward 8. Sept. 1744 Rathsherr, heirathete 25. Oct. 1724 Anna, eine Tochter des Bürgermeiſters Hs. Ik. Faber u. ſtarb 15. Febr. 1765. Sein Vater, auch Nikolaus H. genannt, heirathete 10. Dec. 1766 Anna Katharina Frey u. ſtarb am 2. Nov. 1785, als der Unſrige, der noch eine jüngere Schweſter Charlotte hatte, welche der Kaufmann Nikolaus Daniel Schwieger, von

*) Dieſer ſchreibt ihn Hintſch.

dem die Schwiegerſtraße den Namen führt, heirathete, u. die 1827 geſtorben iſt, noch nicht völlig 14 Jahr alt war. Er verlebte den größten Theil ſeiner Jugend im Städtchen Bergedorf, wo ſein Vater einen ſchönen Beſitz mit einer Lohmühle hatte u. ſich häufig aufhielt. Hier wurde der Sohn auch von dem geſchickten Rector Friedrichs unterrichtet, ſo wie ſpäter von dem gelehrten Candidaten des hamb. Miniſteriums Bernhard Heinrich Paris († 1. Nov. 1826). Unter Beider Anleitung erwarb er ſich eine claſſiſche Bildung u. machte ſich beſonders mit den römiſchen Dichtern vertraut, ohne eine Gelehrtenſchule oder eine Univerſität beſucht zu haben. Am 18. April 1786 verheirathete ſeine Mutter ſich wieder mit dem wohlhabenden Kaufmann Joh. Matthias Brüning (geb. 30. Apr. 1748, geſt. 26. Jul. 1814), unter dem auch unſer Hinſche ſich der Handlung widmete. Aber ſchon 1802 zog er ſich ganz auf den ererbten Landſitz in Bergedorf zurück, u. lebte dort in glücklicher Muße ganz der Dichtkunſt, der er ſchon von früher Jugend an zugethan war, u. ſeinen Freunden. Im J. 1815 ward er zum Rathsherrn in Bergedorf erwählt u. am 5. Nov. ſelb. Jahrs heirathete er Katharina Henriette, eine Tochter des am 1. März 1814 verſtorbenen Lt. jur. u. Amtsſchreibers in Bergedorf Peter Hinrich Carſtens, mit der er in glücklicher, wenn gleich kinderloſer Ehe lebte. Im J. 1828 erlangte H. die Bürgermeiſterwürde ſeines Wohnorts. Als Beamter entwickelte er eine rühmliche Thätigkeit u. erwarb ſich die Liebe ſeiner Untergebenen. Aber dabei opferte er fortwährend den Muſen u. erlangte unter den deutſchen Dichtern einen angeſehenen Rang. Er hatte ſich beſonders nach Matthiſſon u. Salis gebildet. Er nannte ſich als Dichter gewöhnlich Winfried, zuweilen auch Theobald. Bisweilen, beſonders wenn er gegen die Myſtiker zu Felde zog, bezeichnete er ſich bloß mit X. — Bis an ſein Ende rüſtig u. lebensfreudig, ſtarb er nach

neuntägiger Krankheit den 3. Mai 1848, im 77. Lebensjahre. Seine Witwe folgte ihm am 2. Aug. 1854.

§§. 1. * Feldblumen und Diſteln von Winfried. Leipz., Sommer 1804. IV u. 84 S. kl. 8.

2. * Echo. Sammlung vermiſchter Aufſätze für Verſtand und Phantaſie. 1s u. 2s Quartal. Hamb. 1812. (Nur Weniges darin iſt von H.)

3. * Reliquien, geſammelt auf den Gefilden der Wahrheit und Dichtung. 5 Hefte. Hamb. 1814 u. 1815.

4. * Poetiſche Blumenleſe für das Jahr 1817. Herausgegeben von Winfried. Leipz., Rein u. Co. Hamb. b. Perthes u. Beſſer in Comm. VI u 143 S. 12. — Zweiter Jahrg. f. 1818. VIII u. 190 S. 12. — Dritter Jahrg. f. 1819. XII u. 256 S. kl. 8. — Vierter Jahrg. f. 1820. Hamb., Herold. VIII u. 216 S. kl. 8. — Fünfter Jahrg. f. 1821. VI u. 170 S. kl. 8. — Sechster Jahrg. f. 1822. M. 1 T.-K. v. Jury nach Ramberg. VI u. 202 S. kl. 8. — Siebenter Jahrg. f. 1823. 158 S. kl. 8. Jahrg. 1 bis 5 u. 7 ſind auch Muſikblätter beigegeben. — Jahrgang 2 bis 7 haben auch den Titel: Nordiſcher Muſenalmanach für 1818 ꝛc.

5. * Nordalbingiſche Blätter. Herausgegeben von Winfried. Erſter Band. (6 Hefte). Hamb. 1820 u. 1821.

6. * Ruinen und Blüthen. Herausgegeben von Winfried. Altona 1826. In Comm. b. K. Buſch. VIII u. 160 S. kl. 8. (Hall. Litt. Ztg. 1827 Ergänzgsbll. Nr. 35, Sp. 276 bis 278.) (⅔ des Ertrags beſtimmt zur Unterſtützung der durch die Februarfluth 1825 Verarmten in Schleswig-Holſtein; ⅓ zum Beſten Bergedorfs.)

7. * Poetiſche Verſuche von Winfried. Altona, K. Aue 1834. X u. 179 S. 12. (1 ℛ 8 ß.)

8. * Neujahrsnachttraum. Dichtung von Winfried. Nebſt einem Anhang kleinerer Poeſieen. Altona, K. Aue 1838. (IV) u. 42 S. (Der Ertrag beſtimmt zur Begründung der Errichtung eines Leichenhauſes in Bergedorf.) (H. Correſp. 1838 Nr. 33.)

9. * Poetiſche Verſuche von Winfried. Neue Sammlung. (Der Netto-Ertrag zum Beſten der beiden abgebrannten hamb. Kirchen.) Hamb. 1846, Perthes-Beſſer & Mauke. (XII) u. 143 S. 12.

10. Gedichte in Hennings Muſageten von 1798 u. 1799; in der Monatsſchrift für Deutſche v. 1800; in Feßlers Eunomia v. 1801, J. G. Jacobi's Taſchenbuch Iris auf 1803, K. W. Reinhards Archiv für Theater u. Litteratur 1809 u. 1810; in den Unterhaltgsbll.

1811, im Morgenblatt 1812, in Thd. Hells Abendzeitung 1817 bis 1819; im Anzeiger der Deutſchen u. den Wöchentl. Nachrichten von u. für Hamburg, in welchen er in den letzten Jahren immer für die erſte Nr. des Jahrs ein Eröffnungsgedicht zu liefern pflegte.

11. Recenſionen u. Rügen, Berichtigungen u. Notizen in den genannten Blättern, ſowie Lotz Originalien 1817 ff., den Schleswig-Holſteiniſchen Provinzialberichten, den Wöchentlichen Nachrichten von u. für Hamburg etc. Theils Winfried, Theils W—d, Theils X unterzeichnet.

Vgl. Raßmanns Pantheon S. 142; Lübker-Schröders Schriftſtellerlexikon I. 257; Hamb. Muſeum 1848 Nr. 74; Eiſenbahnzeitung 1848 Nr. 37; Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 110; den N. Nekrol. d. Dtſchn. 1848 II. S. 844 bis 847 (von Dr. H. Schröder); O. L. B. Wolffs Encyclopädie Bd. 4, S. 115.

1624. Hintz (Georg).

Geb. zu Stade 16.., ſtudirte die Rechte, ward am 20. Oct. 1687 zu Altorf Licentiat derſelben, lebte dann als Advocat in Hamburg u. ſtarb daſelbſt nach 1725.

§§. Diss. inaug. de successione claudicante, seu jure successionum non reciproco inter parentes et liberos ex testamento et ab intestato. Altorfii 1687. 51 S. 4.

Vgl. Moller II. 336; Hamb. litter. a. 1716 p. 40; a. 1619 p. 30; a. 1722 p. 15; Jetztlebendes Hamburg 1722 S. 37; 1723 S. 37; 1725 S. 42; Rotermund Gel. Hannover II. S. CIX.

1625. Hintz oder Hinſch (Hinrich).

Bruder des Vorhergehenden? Geb. zu Stade (nach Andern zu Hamburg) 16.., ſtudirte erſt Theologie, dann die Rechte, ward Licentiat derſelben, u. ließ ſich darauf als praktiſirender Advocat in Hamburg nieder, wo er am 5. Mai 1712 ſtarb.

§§. 1. In den Jahren 1702 u. 1703 ſchrieb er unter dem Namen Nikolaus Mayer, J. U. L., gemeinſam mit Diak. Ernſt Mushard an St. Michaelis, der ſich Philalethes nannte, mehre Brochüren, worin die Wiederberufung des D. Joh. Friedr. Mayer zum Paſtorat an St. Jakobi in Hamburg beſtritten wurde. Eine dieſer Schriften hat den Titel:

* Die gerettete Ehre des Philalethis gegen die falſche Auflagen des unter der Larve eines ſogenannten Christiani Mothis verſteckten Philomathis [Sebaſt. Edzardi], ſammt Beantwortung der Calumnien deſſelben, von Nicol. Mayero, J. U. L. 1703. 4.

Edzardi leugnete, daß er der Philomathes ſei, u. ſetzte der Schrift entgegen:

Kurze Erinnerung an den ſich alſo nennenden Nicol. Mayern. Hamb. 1703. 4.

2. Er wird auch derſelbe Hintz oder Hinſch ſein, der folgende in Hamburg aufgeführte Operntexte verfaßt hat: Don Quixote. 1690. — Venus. 1694. — Mahumeth. 1696. — Victor. 1702. — Der Tod des großen Pan. 1702. (Schütze Geſch. des hamb. Theaters S. 180.) — Neues preußiſches Ballet. 1702. — Berenice. 1702. Kam 1728 wieder unter dem Titel: „Lucius Verus“ auf die Bühne. — Claudius. 1703. Ward 1726 wieder auf die Bühne gebracht. — Minerva. 1703. — La fedeltà coronata. 1706. — Dido. 1707. — Der beglückte Florindo. 1708. — Daphne. 1708. — Außerdem verfertigte er noch im J. 1701 zwei Opern, die zwar componirt, aber nicht aufgeführt wurden, nämlich „Thaſſilo“ u. „Philippus, Herzog zu Mailand.“ Die letzte wurde von dem kaiſerl. Geſandten verboten.

Vgl. Moller II. 336; Jöcher II. 1616 u. 1617; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 12; a. 1704 p. 12; Ern. Mushards Bericht von Hinrich Hintzens chriſtlichem Hingange aus dieſem Leben. Hamb. 1712. 4.

1626. Hintze (Barthold Günther).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1702 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte u. ward am 6. Mai 1710 zu Gieſſen Doctor derſelben, worauf er zu Hamburg als Advocat praktiſirte, am 14. April 1711 Eliſabeth, Tochter des Rechtslicentiaten Hieronymus Reinstorp, heirathete, u. am 9. Mai 1756 ſtarb. Seine aus 30,000 Bänden beſtehende Bibliothek ward in drei Abtheilungen, vom 1. Aug. 1757 an bis Jun. 1758, verkauft. Von dem Katalog iſt die 1ſte Abthl. 1 Alph. 8 Bg., die 2te Abthl. 13½ Bg. u. die 3te Abthl. 21 Bg. ſtark. (H. Nchr. 1758 St. 9, S. 78. H. Correſp. 1757 Nr. 76 u. 1758 Nr. 70.)

§§. 1. Disp. de repugnantibus, praeside Edzardo. Hamburgi 1703 4.

2. Dissertationis juridicae de stimulationis interpretatione pars prior, praeside Melch. Dethmero Grotmanno. Gissae 1710 (12. Apr.) 75 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Diss. jur. inaug. de dotium concurrentium antelatione. Gissae 1710 (6. Mai). 36 S. 4.

Vgl. Moller I. 255; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 68; Hamb. litter. a. 1716 p. 21; a. 1719 p. 20; Jetztlebendes Hamburg 1722 S. 37; 1723 S. 33; 1725 S. 37.

1627 Hintze (Gregor).

Ein Hamburger?

§§. Lied für andere Lieder, oder das hohe Lied Salomonis in Verse übersetzt, mit vielen andern Liebesliedern. Hamb. 1680. 12.

Nach meinen Notizen.

1628. Hintze. (Hieronymus Ernst).

Sohn von Barthold Günther H.? Geb. zu Hamburg den 11. April 1728, besuchte das Johanneum u. seit 1748 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie zu Jena, ward am 22. Nov. 1755 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, am 28. Jul. 1758 adjungirter u. 1759 wirklicher Pastor in Ham u. Horn, heirathete am 16. Sept. 1760 Katharina Lucretia Havemann, u. starb am 19. Oct. 1793, alt 65 J. 6 M. u. 7 Tage.

§§. De usu theoriae bonarum artium sive aestheticae in theologia. Jenae 1754. 16 S. 4.

Vgl. Witte 145; Janssen 204 u. 312.

1629. Hintzelmann (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., vermuthlich Sohn des Zuckerfabrikanten Jakob H., besuchte das Johanneum u. seit 1700 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Rostock, ward am 8. Mai 1705 zu Leyden Licentiat derselben, lebte hierauf als ausübender Advocat in seiner Vaterstadt u. starb nach 1725.

§§. 1. Disp. tertia, utrum fata mundi, regnorum et urbium dependeant ab astris? Praeside Mayero. Hamburgi 1700. 4.

2. Disp. utrum Christus legerit Platonem et Terentium? Praeside Mayero. Hamb. 1701. 4.

3. Disp. de dissonantia juris civilis et hamburgensis in contractibus. Praeside D. Matthia Steinio. Rostochii 1703. 14 S. 4.

4. Disp. inaug. de pretio eminente. Leydae 1705. 24 S. 4.

Vgl. Moller I. 255; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 67; Hamb. litter. a. 1716 p. 33; a. 1719 p. 32; a. 1722 p. 15; Jetztlebendes Hamburg 1722 S. 38; 1723 S. 38; 1725 S. 42.

1630. Hipp (Karl Friedrich).

Geb. zu Waldangerloch im Zaberngau des damaligen Herzogthums Württemberg, dem jetzigen Gebiete des Unterrheinkreises im Großherzogthum Baden, den 23. April 1763, erstes Kind des dortigen Pfarrers Christoph Ludwig H. u. dessen Ehefrau Sophie Elisabeth, Tochter von Pantaleon Ignatius Reusing, der in Rom eine Stelle bei der vatican. Bibliothek verwaltete, später aber zum Protestantismus übertrat u. nach Deutschland auswanderte, wo Herzog Eberhard von Württemberg ihm eine geistliche Stelle im Gomadingen-Uracher Amt verlieh, die er aber in der Folge niederlegte u. ein Landgut in der Nähe von Lausanne am Genfersee bewohnte, wo ihn die Tochter mit unserm Karl Friedrich längere Zeit besuchte. Nach des Großvaters Tode lebte er in Bern bei einem Vatersbruder u. besuchte hier zuerst die Schule. Bald aber übergab ihn der Vater der ausgezeichneten Karlsschule in Stuttgart, wo er sich eine besondere Fertigkeit in der lateinischen Sprache erwarb, so daß er auch mit Leichtigkeit lateinische Verse schrieb. Sodann ging er, um sich nach des Vaters Wunsch dem geistlichen Stande zu widmen, auf das theologische Seminar zu Maulbronn, u. von hier bezog er endlich mit gründlichen Vorstudien die Universität zu Tübingen, wo er sich mit Eifer seinem Berufe widmete, aber nebenbei mit besonderer Vorliebe Mathematik u. Physik

ſtudirte; auch mit Neigung u. aus Noth ſich im Unterrichten übte, wie er denn auch Repetent war u. über empiriſche Pſychologie las. Am 27. Sept. 1784 erhielt er den philoſophiſchen Magiſtergrad. Im J. 1786 wurde er als Unterlehrer an der Schule zu Wildbad angeſtellt. Dieſes Amt ſcheint er bis 1787 verwaltet zu haben. Er faßte nun den Entſchluß nach England zu gehen u. zwar über Hamburg, wo er am 12. April 1788 ankam. Hier machte er ſich bald als geſchickter und gewandter Lehrer bekannt, gab kurze Zeit Privatunterricht u. ward dann Lehrer am Inſtitut des Predigers Milow zu Wandsbek. Als dieſer nach 3 Jahren ſtarb, erhielt H. durch Unterſtützung des ihm befreundeten Paſtors Encke die Direction eines ſchon früher begründeten Privatinſtituts in Hamburg, worin er vorzugsweiſe junge Leute aufnahm, die ſich dem Handelsfache widmen wollten; aber er unterrichtete auch ſolche Schüler, welche für die höheren Wiſſenſchaften vorbereitet werden ſollten. Sein Inſtitut blühte bald ſo empor, daß er ſich zu Anfang 1794 mit Anna Maria Brütt verheirathen konnte, die ſein Leben beglückte u. ihm ſchon im erſten Jahre einen Sohn gebar, dem bald andere Kinder folgten. Dieſe Vergrößerung ſeiner Familie erregte in ihm den Wunſch nach einer feſten Anſtellung. Als nun 1802 das hamb. Johanneum umgeformt wurde, ſuchte er die Bekanntſchaft des neuberufenen Directors Gurlitt, der auch bald ſeinen Werth erkannte, u. dahin ſtrebte, daß durch Beſchluß der Schuldeputation vom 3. Januar 1804 unſerm Hipp interimiſtiſch gegen ein Honorar von 1000 ℔ Bco. zehn mathematiſche Lehrſtunden übertragen wurden. Als nun 1805 der Prof. Brodhagen am hamb. Gymnaſium abging, erhielt H. am 27. Aug. ſelb. J. deſſen Stelle als Prof. der Mathematik u. Phyſik u. ward zugleich als ordentlicher Lehrer am Johanneum beſtellt. Er widmete nun dieſen Ämtern ſeine ganze Kraft u. Zeit. Außer in

den ihm übertragenen Fächern unterrichtete er zuweilen in verschiedenen Classen in der Geographie, in der Statistik, in der Religion, in der deutschen u. französischen Sprache, u. erklärte auch viele Jahre in Prima den Tacitus. Als Gurlitt im Jun. 1827 starb, ward ihm einstweilen die Direction übertragen, der er fast 6 Monate mit rühmlichem Eifer vorstand. Als nach Ostern statt der bis dahin bestandenen kaufmännischen Classe, worin H. unterrichtet hatte, eine Realschule organisirt wurde, blieb H. Hauptlehrer der ersten Classe derselben. Als er am 27. Aug. 1830 sein 25jähriges Amtsjubileum feierte, erhielt er viele Beweise von Anerkennung u. Liebe. Director F. K. Kraft u. Prof. Ch. Petersen ließen zu dem Feste lateinische Gedichte drucken, so wie Prof. Ch. L. Gerling in Marburg u. Prof. J. G. C. Lehmann in Hamburg lateinische Schriften. Gegen Ende 1835 fingen seine Kräfte an abzunehmen, u. ein anhaltendes Fußübel nöthigte ihn endlich, um seine Entlassung zu bitten, die ihm auch am 1. März 1836 ehrenvoll u. liberal ertheilt wurde. Er nahm nun seine Wohnung in der Vorstadt St. Georg, u. auch hier noch unterrichtete er junge Leute mit großem Eifer u. gutem Erfolge. Er entschlief den 6. Sept. 1838 u. Director Kraft hielt ihm eine Rede am Sarge, so wie ebenfalls der Prof. Krabbe, sein ehemaliger Schüler u. damaliger Collège am akadem. Gymnasium. H. war im Umgange heiter u. munter, gefällig u. menschenfreundlich, daher allgemein beliebt. Er lebte einfach, höchst mäßig u. ohne Prunk. Sein Vortrag war lebhaft, wohltönend u. klar. Seine Kenntnisse waren in vielen Fächern gediegen. Kurze Zeit vor seiner letzten Krankheit erhielt er von der großherzl. sachsen-weimar'schen lateinischen Gesellschaft in Jena das Diplom eines Ehrenmitglieds, begleitet mit einer sehr vortheilhaften Beurtheilung seiner Memoria des hamb. Bürgermeisters Koch. Die philos. Facultät zu Tübingen

beſchloß 1838 zu ſeinem 50jähr. Jubileum als Magiſter ſein Diplom zu erneuern u. ihm zu ſeiner ehrenvollen Wirkſamkeit Glück zu wünſchen; allein als das Diplom am 17. Sept. 1838 ausgeſtellt wurde, war Hipp ſchon von Hinnen geſchieden. — Sein Bildniß iſt ohne Namen des Künſtlers lithographirt in Folio erſchienen.

§§. 1. Commentat. in Psalm. LXVIII. Tub. 178.

2. Narrationes Josephi aliorumque scriptorum de bello judaico inter se collatae. Tub. 178.

3. Beiträge zu C. F. Röslers Bibliothek der Kirchenväter. ...

4. De vi et praestantia analytices Veterum. Tub. 17..

5. Demonstatio Algebrae usum ita demum legitimum esse in Geometria, si in ils tantum, quae calculo expedienda sunt, adhibeatur. Tub. 17..

6. Geometrica resolutio problematum in Newtoni Arithmetica universali algebraice resolutorum.

7. Antrittsrede als Profeſſor der Mathematik am hamb. Gymnaſium, gehalten im Johanneum am 8. Oct. 1805. Abgedr. in Gurlitts Oſterprogramm von 1806 (Hamb. 4.) S. 14 bis 21. (Journal Hamb. u. Altona 1806 Bd. 2, S. 49 bis 52.)

8. Memoria J. H. V. Noeltingii. Hamb. 1806. 4.

9. Praktiſche Bearbeitung der Decimal-Bruchrechnung für das Elbdepartement. 18..

10. * Grammaire portugaise, ou éléments de cette langue, surtout pour ce qui concerne ses rapports avec le Français. Hamb. 1811. Neue Aufl. 1825. (H. ſoll mehr die Redaction als die eigentliche Abfaſſung des Buchs beſorgt haben.)

11. Leitfaden zur Anwendung der Decimalrechnung auf das franzöſ. Münzſyſtem. Hamb. 1812.

12. Die Decimalrechnung für Mädchenſchulen. Hamb. 1812.

13. Memoriam Dan. Lienau Hamb. Consulis publice civibus commendat. Hamb. 1817. 28 S. Fol. Auf dem Titelbl. Abbildung der Gedächtnißmünze.

14. Commentatio de scriptis factisque Veterum, qui vel observandis et describendis rebus coelestibus vel perficienda astrorum scientia prae ceteris inclaruerunt. Vor dem Lectionskatal. des h. Gymnaſiums f. 1826 bis 1827. (Hamb. 1826. gr. 4.) S. 3 bis 16.

15. Schrieb u. gab heraus das Michaelisprogramm des Johanneums von 1827. Hamb. 23 S. 4. (Die Abhandl. darin ist von Prof. Corn. Müller.)

16. De foenore veterum Romanorum. In Krafts Herbstprogr. v. 1828 (Hamb. 4.), S. 5 bis 17.

17. Narratio de vita Jo. Maur. Henr. Gericke, jur. utr. Lic. et phil. pract. Professoris in Gymnas. Hamburgensium academico. Hamb. 1829. 27 S. gr. 4.

18. Rede bei der dritten Secularfeier des Johanneums. In: Die 3te Secularfeier des Johanneums am 24. u. 26. Mai 1829. (Hamb. 1829) S. 143 bis 154.

19. Jo. Geo. Bausch munus senatorium per 50 annos gestum gratulatur Gymnasium hamburgense, interprete etc. Hamb. 1832. 10 S. Fol.

20. Memoriam Jo. Dan. Koch., hamb. reip. Consulis, civibus publice commendat. Hamb. 1832. 9 Bg. Fol. Aus dem Lateinischen übersetzt (v. K. G. Prätzel). Hamb. 1832. 8.

21. Diss. brevis de cometis. In Krafts Herbstprogr. v. 1835 (Hamb. gr. 4.), S. 1 bis 12.

Vgl. Krafts Aprilprgr. von 1828 S. 56 u. 57; dessen Osterprgr. v. 1836 S. 50 u. 51; den N. Nekrol. d. Dtschn. 1838 II. 791 bis 799.

1631. Hirsch (Samson Raphael).

Geb. in Hamburg den 20. Jun. 1808, erhielt seine erste Bildung in Islers Schule, bereitete sich später auf dem akadem. Gymnasium für die Universität vor, machte dann seine jüdisch-theologischen Studien in Hamburg unter Bernays u. in Mannheim unter dem Oberrabbiner Ettlinger, studirte darauf zu Bonn, wo er 1830 einen Ruf als Landrabbiner nach Oldenburg erhielt u. dort 11 Jahre für Hebung des Gemeinde- u. Schulwesens thätig war, ging im Oct. 1841 nach Emden als Landrabbiner von Ostfriesland, bekleidete zugleich seit 1846 das Landrabbinat der Landdrostei Osnabrück, wo er auch das Gemeinde- u. Schulwesen neu organisirte, folgte im Sommer 1846 einem Ruf nach Nicolsburg als Oberlandrabbiner von Mähren, wo er 1848 die politische Emancipation der Juden zu er-

kämpfen, u. eine völlige Umgeſtaltung ihrer zerrütteten Gemeindeverhältniſſe herbeizuführen ſuchte, als ihm aber zur Verwirklichung dieſer Beſtrebungen wenig Hoffnung blieb, folgte er 1851 einem Rufe als Rabbiner nach Frankfurt am Main. Als Pſeudonymus nennt er ſich Ben Uſiel.

§§. 1. * אגרת ציון, 19 Briefe über Judenthum. Als Voranfrage wegen Herausgabe von »Verſuchen deſſelben Verfaſſers über Iſrael und ſeine Pflichten.« Herausgegeben von Ben Uſiel. Altona, Hammerich 1836. (H. Correſp. 1836 Nr. 5.)

2. מירוה והורב. Verſuche über Jissroeïl und über Jissroeïl's Pflichten in der Zerſtreuung, zunächſt für Jissroeïl's denkende Jünglinge und Jungfrauen. 2ter Theil חורב, über die Pflichten. Altona 1837. A. m. T.: חורב. Verſuche über Jissroeïl's Pflichten in der Zerſtreuung. 1 Band 8.

3. Worte, geſprochen am 27. Nov. 1838 in der Synagoge zu Oldenburg. Oldenburg.

4. * נפתולי נפתלי. Erſte Mittheilungen aus Naphtali's Briefwechſel, herausgegeben von Ben Uſiel. Altona 1838.

5. * Poſtſcripte zu den unter dem Titel אגרת ציון erſchienenen Briefen eines jüdiſchen Gelehrten u. Rabbinen über das Werk »Choreb,« von dem Verfaſſer des Choreb. Altona, Hammerich 1840.

6. * Jüdiſche Anmerkungen zu den Bemerkungen eines Proteſtanten über die Confeſſion der 22 bremiſchen Paſtoren. Von einem Juden. Oldenburg, Ralling 1841.

7. Zweite Mittheilungen aus einem Briefwechſel über die neueſte jüdiſche Litteratur. Ein Fragment. Altona, Hammerich 1844.

8. * Die Religion im Bunde mit dem Fortſchritt, von einem Schwarzen. Frankf. a. M. 1854.

9. Jeſchurun. Ein Monatsblatt zur Förderung jüdiſchen Geiſtes u. jüdiſchen Lebens in Haus, Gemeinde u. Schule. Frankf. a. M. 1854.

10. Eine große Anzahl Artikel in verſchiedenen deutſchen Zeitſchriften; größten Theils polemiſchen Inhalts auf dem Felde jüdiſcher Theologie.

Nach dem Bericht ſeines Sohnes.

1632. Hirſchberg (Jakob 1.)

Geb. in Prag 17.., ſtudirte Medicin, ward am 13. Aug. 1751 zu Halle Doctor derſelben, ließ ſich dann als

ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 1758 noch vorkam, u. ging ſpäter nach Königsberg, wo er 1781 noch am Leben war.

§§. Diss. inaug. de sanguinis motu progressive tam regulari quam irregulari, indeque pendente cachexia. Hal. 1751. 4.

Nach Dr. F. R. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1633. Hirſchberg (Jakob 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg im Nov. 1758, ſtudirte Medicin, ward im Jul. 1781 zu Königsberg Doctor derſelben u. ſtarb ....

§§. Diss. inaug. de inflammatione viscerum infimi ventris. Regiom. 1781. 4.

Nach Dr. F. R. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1634. Hirſchberg (Zabi Jakob).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 1759(?), ſtudirte Medicin u. ward am 14. Aug. 1781 zu Königsberg Doctor derſelben.

§§. 1. Specim. inaug. de nephritide, praes. Metzgero. Regiom. 1781. 24 S. 4.

2. Erſte Abendſtunden, enthaltend eine kurze Anleitung zur Arzneilehre. Königsberg 1781.

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. III. 343.

1635. Hirz oder Hirſch (Hillel Ben Naphthali).

Stand verſchiedenen Synagogen in Deutſchland, namentlich auch der von Altona u. Hamburg, ferner in Litthauen u. Polen vor, u. ſtarb zu Solkow bei Lemberg 1670, in einem Alter von 75 Jahren.

§§. 1. בית הלל (Domus Hilliel) seu Commentarius in Jore Dea et Even Haeser, duo libri Schulchan Aruch Ordines. Dyrenfurti 1691. Fol. (Herausgeber war ſein Sohn R. Moſes.)

2. Hat auch, nach des Sohns Vorrede zu dem vorigen Buche, einen Commentar zu den übrigen Theilen von Schulchan u. zu dem Pentateuch hinterlaſſen.

Vgl. Moller II. 336; Jöcher II. 1605; J. C. Wolfii Bibl. hebr. I. 351 u. Bolten II. 166 u. 167.

1636. Hirz *) (Naphthali).

Sohn von Simon Ginsburger, war Rabbiner in Hamburg u. ſtarb um 1711.

§§. רצון נפתלי שבע (Naphthali satur benevolentia. Deuter. XXXIII. 23) sive: Commentarius in Pentateuchum, quinque Megilloth et Haggada Paschatos, in quo Expositio in Megilloth et Haggada non seorsim est excusa, sed commentationi in Pentateuchum, pro arbitrio, hinc inde inserta. Hamburgi, a. m. 5468 (a. Chr. 1708.) Fol.

Vgl. Moller II. 336; Thieß I. 307.

1637. Hocker (Anton Heinrich Wilhelm Andreas — gewöhnlich nur Wilhelm.)

Geb. zu Boitzenburg, wo ſein Vater Auguſt H., ſpäter Weinhändler in Hamburg, damals Küfer war, den 28. Dec. 1812, war bis zum 9. Jahre bei einem Schneider daſelbſt in Koſt, u. lernte nur nothdürftig das ABC, kam dann nach Hamburg zu einem Lehrer in die Schule, dem die allernothwendigſten Vorkenntniſſe zu ſeinem Fache mangelten. An geregelten Unterricht war nicht zu denken. So hatte H. Alles, was er lernte, ſeinem eigenen Fleiße u. ſeiner beſtändig regen Geiſteskraft zu verdanken. Schon im 12. Jahre umſchrieb er das Vater Unſer in Verſen. Funfzehn Jahr alt kam er wieder zum Vater, um die Weinhandlung zu erlernen. Sieben Jahre war er ſo gleichſam an eine Galeere geſchmiedet u. lernte das Volk nach allen Richtungen hin kennen. Indeſſen dichtete er in dieſer Periode mehre hübſche u. zarte Gedichte. Sein zu Anfang 1835 erſchienenes ſatyriſches Gedicht „der Maskenzug" brachte ihn indeſſen mit der Polizei in Be-

*) Iſt eigentlich auch ſein Vorname, wie Naphthali. Sein Stammname iſt wol Ginsburger.

rührung. Er ward zu 14 Tagen Arreſt auf dem Winſerbaum verurtheilt. Im Frühjahr ſelb. J. ging er nach Berlin, wo er bis zum Herbſte 1838 in einer Weinhandlung als Küfer conditionirte. Hier entſtanden nur wenige Gedichte; aber er hatte auch einen Injurien-Proceß mit einem Muſicus u. ward in 5 Thaler Strafe condemnirt. Nach Hamburg zurückgekehrt, ward er dort am 25. Januar 1839 Bürger u. am 27. April 1840 als Weinmakler gewählt u. vereidet. In die Periode von 1840 bis 1843 fallen ſeine auf Hamburg bezüglichen polemiſchen Gedichte, die ihn in gerichtliche Unterſuchung brachten, welche immer mißlich für ihn ausfiel. Wegen der Sache des „verhängnißvollen Hauſes" ward ein fiscaliſcher Proceß anhängig, in den auch die Bürger Jambers, Meldau u. Wurmb verflochten waren, u. gegen welche der Fiscal theilweiſe auf mehrjährige Zuchthausſtrafe antrug. Wegen ſeines Gedichts: „das Mohrenland" ward H. vom Senate in 300 Thaler Geldbuße oder 3 Monat Gefängnißſtrafe verurtheilt, wovon ihm jedoch, nachdem er bereits den dritten Theil derſelben abgehalten hatte, der Reſt auf Verwenden des Collegiums der Oberalten erlaſſen ward. Nach 1843 ward H. Gründer u. Eigenthümer der Hamburgiſchen Weinhalle in der Poſtſtraße u. verheirathete ſich. Aber ſchon nach einigen Jahren mußte er falliren u. auch die Ehe iſt, wenn wir nicht irren, wieder getrennt worden. Im Januar 1849 wurde er nach dem Winſerbaum gebracht u. ihm Anf. März gedroht, wenn er ſich nicht ſelbſt beköſtigen könne, würde er den Reſt ſeiner Haft in einer der Wachen abſitzen müſſen. Er ſtarb im hamb. Allgemeinen Krankenhauſe den 7. Jul. 1850 im 38. Lebensjahre, nachdem er vom Detentionshauſe vor 3 Wochen dahin gebracht worden war, an Bruſtkrankheit. Er beſaß ohne Zweifel viele Talente u. eine Art von Rechtsgefühl, aber dabei auch große Rückſichtsloſigkeit, ſo daß ſeine Gedichte oft

beißend, anzüglich u. geradezu persönlich sind. Da sie sich fast alle bloß auf hamburger Localverhältnisse beziehen, die nach einer Reihe von Jahren fast gänzlich vergessen sein werden, so werden dann auch H.'s Gedichte größten Theils unverständlich sein.

§§. 1. * Der Maskenzug Eine Vision. (Im Nibelungen-Versmaße.) Den lauten Markt mag Momus unterhalten, Ein edler Sinn liebt edlere Gestalten. Altenburg, Hofbuchdruckerei. O. J. (Anf. 1835.) 14 S. (Der Vf. mußte 14 Tage auf dem Winserbaum sitzen, oder 50 Thaler Strafe zahlen, der Drucker dasselbe, u. der Verleger, A. Laeiß, 250 ℔ Strafe entrichten.)

2. Poesie u. Prosa. Spiel in Versen u. 1 Act. Im Berliner Theateralmanach. Jahrg. 2. (Berlin 1838. 16.)

3. Das reumüthige Bekenntniß. 1840.

4. Das verhängnißvolle Haus. Volkslied. Frei nach dem Englischen. (Hamb.) o. J.

5. Der Professor am Gymnasium, der Ritter des Rothen Adlerordens dritter Classe, der Inhaber eines Brillantrings, das Ehrenmitglied vieler gelehrten Gesellschaften. (Hamb.) 1842.

6. Die Börse und auch das Leben. Eine Mordgeschichte. (Hamb.) 1842.

7. Himmelfahrt 1842. 4.

8. Bonbons und Kuchen, oder: die verweigerte Beichte, oder: Intoleranz im 19ten Jahrhundert. (Hamb) 1842.

9. Eine Fabel aus der Mohren-Republik. 1842. *)

10. Warrekauri, die Insel der Glückseligkeit. Neu entdeckt von Hrn. Syndikus Sieveking in Hamburg. 1842.

11. Prolog zum ersten Januar 1843. 1843. **)

12. Wilhelm Hockers peinliche Anklage vor dem Niedergerichte in Hamburg, seine Vertheidigung und endliche Freisprechnng. In Sachen des Gedichts: „Das verhängnißvolle Haus." (Zum ersten Male vollständig und zwar buchstäblich nach den Originalacten abgedruckt.) Kiel, Chr. Bünsow 1843. 71 S. gr. 8. (1 ℔.)

13. Poetische Schriften politischen und unpolitischen Inhalts. von Wilhelm Hocker, Weinmakler in Hamburg. Mit dem Portrait

*) Der Refrain dieses Liedes: „Ich bin derselben Meinung, wie mein College Mohr" ist zum Sprichwort geworden.

**) Wahrscheinlich sind noch mehre von seinen Gedichten einzeln erschienen, die ich aber nicht angeben kann.

des Verfaſſers [lithograph. v. Egmont Ruſchke, gedr. v. Deppermann]. Kiel, Chr. Bünſow 1843. Zwei Auflagen. Dritte verm. u. verbeſſ. Auflage. Daſ. b. demſ. 1844. XVI u. 342 S. Unter dem Portrait iſt auch ein Facſimile Hockers. (Die erſte Auflage dieſes Buchs ward in Hamburg bei 50 Thaler Strafe für jeden Contraventionsfall verboten.)

In Bezug hierauf erſchien: Hockers Gedichte in Anklageſtand vor dem Königl. Preußiſchen Ober-Cenſur-Gericht. Meine Vertheidigung, und das Erkenntniß des Ober-Cenſur-Gerichts; von Chr. Bünſow. Kiel, Vf. 1843. 2 Bg. gr. 8.

14 Hamburgiſche Weinhalle. Poetiſche Vorträge. 1844.

15. Suivem, oder die Bajaderen und der Kotwal. Eine indiſche Erzählung in Verſen. Hamb. 1848 (27. Mai). (3 ß.)

16. Bürger Doctor Asher nach eigenen Anſchauungen dargeſtellt. Ein Preßvergehen. Hamb. 1848. Meyer's Zeitungsladen. (23. Jun.) (3 ß) Dagegen erſchien:

* Rekoh, oder: das Monſtrum, als Wahrzeichen einer indiſchen Stadt. Eine Erzählung in Verſen. Hamb. 1848. (15. Jul.)

17. Grapengießer. Ein Nachtwächter-Epos. Mit Vignette: „Die Eule der Minerva." Hamb., Meyer's Zeitungsladen 1848. (2. Aug.) (3 ß. Die erſten 200 Abnehmer ſollten den „Bürger Doctor Asher" umſonſt erhalten.) Dawider kam heraus:

* Der Pasquillen-Fabrikant. Kein Nachtwächter-Epos. Hamb., Lemcke. 1848. (Aug.)

18. Arning und Remé. Gedicht. (Verfaßt im Sommer 1843 und, vielfachen Anforderungen zu genügen, neuerdings wieder abgedruckt.) Hamb. 1848. Meyer's Zeitungsladen. (18. Oct.) (1 ß.) (Steht auch in den Poetiſchen Schriften S. 330 bis 332.)

Vgl. den Freihafen 1843, Juliheft; wieder abgedr. vor den „Poetiſchen Schriften" S. IX bis XIV; Freiſchütz 1850 Nr. 82.

1638. Hoë (Johann Joachim).

Ein wenigbekannter Dichter, der 1711 bis 1717 in Hamburg lebte, u. ſich durch Anfertigung von Operntexten ernährt zu haben ſcheint. Er war poëta laureatus caesareus.

§§. 1. * Henrico Quarto, Re di Castiglia. Opera. Hamb. 1711. 4. (Componirt von J. Mattheſon.)

2. * Die durch Verſtellung und Großmuth über die Grauſamkeit ſiegende Liebe, oder: Julia. Ein Singeſpiel. Hamb. 1717. 4. (Compon. v. Keiſer. Eine Probe aus dieſer Oper gibt Schütze in der Hamb. Theatergeſch. S. 157 bis 160.)

3. * Die großmüthige Tomyris. Sing-Spiel. Hamb., gedr. b. F. Knr. Greflinger 1717. 7½ Bg. Mit Titelvignette. (Musik von Keiser. Aufgef. zuerst im Jul.)

4. * Trajanus. Sing-Spiel. Aufgef. im Nov. zur Feier der Eroberung Belgrads. Hamb., gedr. m. sel. F. Knr. Greflingers Schriften. 1717. 8 Bg. 4. M. Titelvignette. (Musik v. Keiser.)

5. * Jobates und Bellerophon. Sing-Spiel. Aufgeführt zur Feier des engl. Prinzen Georg Wilhelm. Hamb. 1717. (Musik von Kaiser.)

Nach meinen Notizen.

1639. Hoeck (Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 18. Oct. 1700, besuchte das Johanneum u. seit 1716 das Gymnasium daselbst, in dem ersten waren Reimarus, Hübner u. Krüsike, in dem zweiten Edzardi, Fabricius, Wolf u. Richey seine Hauptlehrer, studirte darauf Theologie zu Giessen, wo er May u. Rüdiger, u. zu Wittenberg, wo er Wernsdorf, Chladenius u. Janus hörte, ward am 24. Januar 1721 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, bald darauf Cabinetsprediger bei dem k. dän. Geh. Conferenzr. v. Plessen, u. nach dessem Tode am Sonnt. Cantate 1725 zum Prediger in Sülfeld im Holsteinischen erwählt u. am 24. Jun. selb. J. eingeführt.*) Am 3. Jul. 1729 berief ihn seine Vaterstadt zum Prediger an der St. Georgskirche u. am 17. Nov. selb. J. wurde er dort eingesetzt. Daneben erhielt er am 13. Jun. 1741 das Predigtamt an St. Hiob. Beide Kirchen mußten zu seiner Zeit neu erbaut werden, so verfallen waren sie. Am 15. Febr. 1745 weihete er die Hiobskirche, am 26. Oct. 1747 die St. Georgskirche ein. Am 17. März 1759 erhielt er von Rinteln ungesucht die theologische Doctorwürde.**) Da er nun bei seinen Gemeinden außerordentlich beliebt war,

*) Sein Freund J. Hartw. Mayer widmete ihm dazu ein Glückwunschgedicht, abgedruckt in der Poesie der Niedersachsen V. 54 bis 56.

**) Hamb. Nchr. 1759 St. 28, S. 217; St. 30, S. 239 u. 244.

ſo ſchlug er alle fremden ihm angetragenen Stellen aus. Am 24. Jun. 1775 konnte er ſein 50jähriges Amtsjubileum feiern. *) Das hamb. Miniſterium ließ darauf eine Denkmünze ſchlagen. Am 3. Jul. 1779 würde er auch ſein 50jähriges Jubileum als Prediger an St. Georg gefeiert haben; allein er ſtarb kurz vorher, am 26. April 1779, im 79. Lebensjahre. In ſeinen erſten Amtsjahren war er Anhänger Speners, ſpäter ſcheint er mehr ſtreng orthodox geweſen zu ſein. Er war ein fleißiger Schriftſteller. Rector J. M. Müller ſchrieb eine Vorrede zu dem Katalog der von ihm hinterlaſſenen Bibliothek. — Sein Bildniß geſtochen von C. Fritzſch 1735 in 8. u. 1761 in gr. 8., ferner in Medaillon gez. v. P. Sieberg, geſt. von J. N. Rolffſen.

§§. 1. Ordnung des Heils nach Anleitung einer Beichtformel. Hamb. 1672. 12. Wieder aufgelegt 1732 u. 1763. 12.

2. Das neue Lied der Bekenner der evangeliſchen Wahrheit, am andern Jubelfeſte der evangeliſchen Kirche wegen der zu Augsburg für 200 Jahren übergebenen Confeſſion zu neuer Erweckung, zum Lobe Gottes, und rechten Gebrauch der Wahrheit wiederholet. Hamb. 1730. Brandt. 8 Bg. 4. (Nbrſ. Ztg. v. g. S. 1730 St. 78, S. 576.)

3. Das Bild Chriſti in ſeinen unſchuldigen und geduldigen Gliedern, aus 1. Petri 2, 21. 22. 23., bei Sammlung der Collecte für die ſalzburgiſchen Emigranten. Hamb. 1730. 4. (H. B. 1732 Nr. 40, S. 347.)

4. Gottſeliges Geheimniß des Seelenleidens Chriſti. Hamb. 1730.

5. Erweckungsrede an die Schulmeiſter in ſeiner Gemeine, ihren Pflichten ernſtlich nachzukommen, am 3. S. d. Adv. aus dem Evangelio gehalten, u. zu mehrer Erbauung dem Druck übergeben. Hamb. 1733. 2½ Bg. 4. (H. B. 1733 Nr. 8, S. 67; Nbrſ. Nchr. 1733 Nr. 5, S. 33.)

6. Das Evangelium aus den Evangeliis, oder evangeliſche

*) Der Prof. Gſe. Schütze, der Rector J. M. Müller u. deſſen Sohn C. H. E. Müller, widmeten ihm dazu lateiniſche Glückwunſchſchriften. Vgl. Freiw. Btr. III. St. 55, S. 440; St. 56, S. 446 u. 447; St. 57, S. 455 u. 456.

Wahrheiten in Predigten vorgetragen. Hamb. 1r Th. 1734; 2r Th. 1736; 3r Th. 1739; 4r Th. 1740.

7. Zwei Predigten als am Bußtage, und den 14. Trinit. Hamb. 1734.

8. Katechetiſches Licht und Recht, oder erbauliche Anwendung des Katechismi Lutheri, nach Anleitung auserleſener Sprüche heiliger Schrift in den Donnerstagspredigten vorgetragen, und nebſt einem Anhange zweier Jubelpredigten herausgegeben. 1r Th. Von den zehn Geboten. Hamb. 1737. 4. (H. B. 1737 Nr. 43, S. 347 u. 348.)

9 Vorrede über Ph. Jk. Speners Klage über das verdorbene Chriſtenthum. 1737.

10. Das Maß der göttlichen Gerichte nach dem Maße der göttlichen Gnade. Predigt über Matth. 11, 20 bis 25. In Theophili u. Sinceri Neuer Sammlung auserleſ. Canzelreden. Th. 1. (Hamb. 1838) Nr. 13. (H. B. 1738 Nr. 29, S. 255.)

11. Das vergebliche u. gefährliche Vertrauen auf den äußerlichen Gebrauch der Sacramente. Eine Predigt, im 3. Theil der Neuen Samml. auserleſ. Canzelreden. (Hamb. 1739.) S. 427. (H. B. 1739 Nr. 78, S. 671.)

12. Das Siegel des Propheten, welches in dem Leiden Jeſu von den Evangeliſten in den angeführten Hauptweiſſagungen ausgedrücket iſt, gezeiget. 1r Th. Hamb. 1739. Felginers Ww. u. Bohn. 19 Bg. (H. B. 1739 Nr. 86, S. 734 u. 735.) — 2r u. letzter Th. J. K. Bohn 1743. 1 Alph. 9 Bg. (H. B. 1743 Nr. 44, S. 561 bis 565; H. Correſp. 1743 St. 71.)

13. Standrede, welche bei Legung des Grundſteins zu der neuen heil. Dreieinigkeitskirche in der hamb. Vorſtadt zu St. Georg auf dem neuen Kirchenplatz 1743 über 1. Kor. 3, 11. gehalten worden. Hamb., Kn. König 1743. 3 Bg. (H. Correſp. 1744 St. 3.) Steht auch in J. M. Goeze's Samml. auserleſener Canzelreden Th. 10 (1763) Nr. 9.

14. Denkmal, der neuerbauten Hospitalkirche zu St. Hiob geſtiftet. Hamb., Hertel 1747. 3 Bg. 4. (H. B. 1747 Nr. 35, S. 280; H. Correſp. 1747 St. 34.)

15. Der Herr im Sturmwinde. In einer Donnerstagpredigt den 14. Dec. 1747, als in der Nacht vom 12. auf den 13. Dec. ein außerordentlicher Sturmwind war, aus Pſ. 148, 8. vorgeſtellet. Hamb. 1748. 4. (H. B. 1748 Nr. 23, S. 184.)

16. Das Gedächtniß des Weſtphäliſchen, nunmehr hundertjährigen, Reichs- und Religionsfriedens. Eine Predigt. Hamb. 1749. 4.

17. Beiträge zum richtigen u. erbaulichen Verſtande einiger Schriftſtellen. 3 Theile. Hamb. 1749 bis 1752. (H. Correſp. 1749 St. 81.)

18. Die heilige Abſicht Gottes in den Feuergerichten, am 19. März aus Amos 4, 11. 12. vorgeſtellet. Hamb. 1750. 3 Bg. 4. (Gel. Ngk. 1750 St. 58, S. 459; H. B. 1750 Nr. 30, S. 233 bis 236; H. Correſp. 1750 St. 54.)

19. Hiſtoriſch-theologiſches Denkmal der in St. Georg neuerbauten heil. Dreieinigkeitskirche, nebſt einer hiſtoriſchen Nachricht von der alten St. Georgskirche. Hamb., König 1750. 1 Alph. 4 Bg. 4. M. 8 Kpfrt. (G. Ngk. 1750 St. 82, S. 649 bis 652.)

20. Die wahre Bekehrung als der Endzweck unſerer Bußtage, aus Hoſea 14, 2. 3. Hamb. 1751. 3 Bg. 4. (H. B. 1751 St. 46, S. 368; G. Ngk. 1751 St. 53, S. 418.)

21. Etwas geiſtlicher Gaben, aus den ſonn- und feſttäglichen Evangelien und Epiſteln. 2 Theile. Hamb. 1753.

22. Die Kirche Gottes in ihrem Wohlſtande, und deſſen rechter Gebrauch am Gedächtniß- und Dankfeſte wegen des Augsburgiſchen Religionsfriedens, aus Joh. 26, 24. vorgeſtellet. Hamb., gedr. b. J. O. Stromer 1755. (H. B. 1756 St. 4, S. 32; H. h. e. Bd. 19, S. 754 bis 757.)

23. Die Offenbarung der richterlichen Gerechtigkeit Gottes am Bußtage nach dem Erdbeben in Liſſabon in einer Predigt vorgeſtellet. Hamb. 1756. 4.

24. Krieg und Friede, als ein Beweis der höchſten Oberherrſchaft des Heilandes über die Reichen der Welt aus Jeſa. 45, 6 bis 8. Friedenspredigt. In dem Hamburger Dankopfer am Friedensfeſte, den 15. Mai 1763 Nr. 9, S. 97 bis 108. Steht auch in J. M. Goeze's Neuer Samml. außerleſener Canzelreden Th. 1 (1760), Nr. 2.

25. Warnung vor Irrthum und Abfall aus Jak. 1, 16. u. Ebr. 12, 28. 29., nebſt einem Anhang von einer vermeintlichen Verbeſſerung unſers Katechismi. Hamb., Harmſen 1764. 5 Bg. (H. Nchr. 1764 St. 98, S. 781 bis 783; A. g. M. 1764 St. 48, S. 400.)

26. Antrittspredigt, im Jahre 1729 über Matth. 16. gehalten von der göttlichen Rüſtung zu dem Amte des Evangelii. In J. M. Goeze's Samml. auserleſ. Canzelreden Th. 12 (1765) Nr. 1.

27. Der Geiſt der Welt und der Geiſt aus Gott in ſeinem großen Unterſchiede. Predigt aus 1. Kor. 12, 1 bis 3. In J. M. Goeze's Neuer Samml. auserleſ. Canzelreden Th. 2 (1767) Nr. 8.

28. Die hochnöthige Wahrnehmung des göttlichen Gnadenlichts. Predigt über den Bußtext Joh. 12, 36 bis 37. In der N. Samml. auserles. Canzelreden Th. 3 (1768) Nr. 3.

29. Jubelpredigt, welche am Johannistage 1775 d. 24. Jun. in der Kirche der heiligen Dreieinigkeit gehalten worden, mit der Abbildung der Münze, die eine hochehrwürdige Priesterschaft ihrem ältesten Mitbruder zu Ehren hat schlagen lassen. *) Hamb., Harmsen 1775. 3½ Bg. 4. (Frw. Btr. III. St. 57, S. 453 bis 455.)

30. Versuch, einige alte geistliche Lieder aus dem hamb. Gesangbuche nach dem jetzigen Sprachgebrauch einzurichten. Hamb. 1776.

31. Seit 1734 ließ er auch immer die Entwürfe seiner Predigten drucken u. verkaufen.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; Adelung II. 2035 u. 2036; Neubauers Theologen 159 bis 165; Moser Beitrag zu Neubauer S. 284; Thieß I. 307 bis 314; Meusels Lexikon VI. 6; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 198 (v. Rotermund); Witte 118 u. 123; Janssen 141, 160 u. 305.

1640. Höckenkamp (Peter).

Geb. zu Hamburg den 16. März 1699, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 3. Sept. 1722 zu Orleans Doctor derselben, ließ sich hierauf als Advocat in der Vaterstadt nieder, heirathete am 23. Febr. 1725 Anna Margaretha, Tochter von Johann Reinstorp, u. starb den 25. April 1737.

§§. Diss. inaug. sistens varias Juris civilis et Juris canonici positiones. Aureliae 1722. 8 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

Nach Notizen von N. M. Hübbe.

1641. Höcker (Urban).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte die Rechte, vertheidigte 1651 zu Rostock eine juristische Dissertation, u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Diss. de vectigalibus, publicanis et commissis, praes. C. Wildenberg. Rostochii 1651. 24 S.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. hamb. jurid. p. 45.

*) Man findet die Abbildung auch in den „Neueren hamb. Münzen u. Medaillen" Abth. 1, S. 186, wo auch einige biographische Nachrichten.

1642. Höfer (Adam Chriſtoph).

Geb. zu Brül im Meklenburgiſchen 1704, Sohn eines Predigers, ſtudirte Theologie, ward Magiſter u. 1731 vom Könige von Dänemark der Gemeinde zu Wilſter in Holſtein unmittelbar zum Diakonus gegeben u. am 8. Jun. 1732 daſelbſt eingeſetzt, u. machte ſich bald ſo beliebt, daß man ihn ſchon 1733, bei entſtehender Vacanz, zum Paſtor daſelbſt ſich erbat, welchem Wunſche er auch folgte, obſchon er eben vorher vom Könige zum Paſtor nach Bramſtedt war berufen worden. Am 30. Oct. 1733 wurde er als Paſtor zu Wilſter eingeführt. Nachdem er als Solcher noch 15 Jahre rühmlichſt gewirkt hatte, wurde er am 17. Nov. 1748 zum Diakonus an der St. Nikolai-Kirche in Hamburg erwählt, worauf er am 2. Weihnachtstage ſelb. J. zu Wilſter die Abſchiedspredigt hielt. Unter vielen Mühſeligkeiten u. bei manchem Verdruß war er in Hamburg nun noch beinahe volle 20 Jahre thätig, indem er erſt am 10. Nov. 1768 ſtarb. Am 20. Jun. 1735 hatte er Adelheid Katharina, Tochter des Bürgermeiſters Feldmann in Wilſter, geheirathet, die ihm 8 Söhne u. 8 Töchter gebar, von denen 4 Söhne u. 2 Töchter ihn mit der Mutter überlebten. Zwei ſeiner Söhne ſ. m. in den folgenden Artikeln. Seine älteſte Tochter ward verheirathet mit Paſtor J. O. Wichmann zu Haſelau in Holſtein, die zweite mit einem Kaufmann Hertel in Hamburg. — Sein wohlgetroffenes Bildniß in 8. befindet ſich vor J. M. Goeze's Samml. auserl. Canzelreden Th. 12 (1765). Es iſt geſtochen von C. Fritzſch, der es in demſelben Jahr auch in gr. 8. erſcheinen ließ.

§§. 1. Die wahre Hoheit des in Gott ruhenden Königs in Dänemark Chriſtian VI. Leichenrede. Hamb. 1746. Brandt. 5 Bg. 4. (H. B. 1747 Nr. 34, S. 268.)

2. Das ungleiche Verhalten der Menſchen bei den Gerichten Gottes wurde nach der betrübten Einäſcherung der Kirche zu St.

Michaelis in Hamburg an dem außerordentlichen Bußtage den 19. März 1750 vorgestellet. Hamb. 1750. 3½ Bg. 4. (H. B. 1750 Nr. 46, S. 375 u. 376; G. Ngk. 1750 St. 58, S. 460.)

3. Kurze Betrachtungen über die Sonnenfinsterniße, aus Lukas 23, 44. 45.; am 29. März der Gemeine vorgetragen. In J. M. Goeze's Samml. auserl. Canzelreden Th. 12 (1765) Nr. 10. Auch besonders erschienen: Hamb., gedr. b. Knr. Jk. Spieringk 1764. (H. Corresp. 1764 Nr. 52.)

Vgl. Michaelsen Zwo Predigten. Anh. S. 43; N. a. h. e. IX. 141. 142; Witte 43; Janssen 59; Archiv f. Staats- u. Kirchengeschichte Schleswig-Holsteins Bd. 5, S. 396.

1643. Höfer (Friedrich Georg Christian).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Wilster in Holstein den 28. Sept. 1748, kam noch Ende selb. Jahres mit dem Vater nach Hamburg, besuchte dort das Johanneum u. seit 1768 das Gymnasium, studirte dann Medicin, ward am 30. Nov. 1776 zu Helmstedt Doctor derselben, ließ sich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder, ward 1778 Physikus im Amte Ritzebüttel u. starb zu Ritzebüttel den 27. Sept. 1779, erst 31 Jahr alt.

§§. Diss. inaug. de colica arthritica. Helmstadii 1776. 24 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1644. Höfer (Karl Andreas).

Ältester Sohn von Adam Christoph H. Geb. zu Wilster in Holstein 173., kam 1748 mit dem Vater nach Hamburg, besuchte dort das Johanneum, studirte dann die Rechte zu Wittenberg u. Kiel, wo er am 3. Nov. 1764 Licentiat derselben wurde, wird hierauf als Advocat in Hamburg gelebt haben, verließ es aber später u. beschloß sein Leben in preußischen Diensten vor 1781.

§§. 1. Disp. de figmento unionis personae inter patrem et filium. Witebergae 1761. 7 Bg. (H. Nchr. 1761 S. 113.)

2. Diss. inaug. de jure retentionis in concursu creditorum, praes. Dornio. Kilonii 1764. 42 S. 4. (Anderson Hamb. Privatr. II. 54.)

Vgl. J. M. Müller Histor. Beweis S. 27, Nr. 15.

1645. Hoefft (Georg Jakob).

Geb. zu Hamburg 1686 (?). Seine Mutter Dorothea Barbara, geb. Greve, ward den 7. Oct. 1712 begraben. Er besuchte das Johanneum u. seit 1704 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann die Rechte zu Giessen, ward den 28. Jan. 1712 Doctor derselben, ließ sich darauf als Advocat in Hamburg nieder, heirathete am 17. Mai 1714 Katharina Gertrud, geb. Lohmann, Witwe des Doctors der Rechte David Otte, trat den 21. Sept. 1715 der „Teutschübenden Gesellschaft in Hamburg" bei, ward den 1. März 1719 zum Richter am hamb. Niedergerichte erwählt, u. starb, 32 Jahr alt, den 17. Sept. 1719.

§§. 1. Disp. de cessione litterarum cambialium, vom Transport der Wechselbriefe, praeside D. Melch. Dethmaro Groimanno proposita. Gissae 1711. 96 S. 4. Wiederaufgelegt Lipsiae 1718. 4. (Biblioth. academica a. 1718 sect. 2, p. 77 bis 82; Gelehrte Fama Th. 11, 793 u. 794.)

2. Disp. inaug. de virgine stuprata a stupratore non dotanda. Giessae 1712. 37 S. 4. 4te Ausgabe Jenae 1734. (Matth. Nk. Kortholts darauf verfertigtes Hexastichon findet man in dessen Epigramm. lib. I, p. 9.)

3. In der »Poesie der Niedersachsen« sind folgende Gedicht von ihm: Theil 1. Auf Hrn. Brockes Portrait; Auf Chloris in Ziffern geschriebenen Brief; Grabschrift eines Bischofs, der ein starker Spieler; Liebesentdeckung, von Pelisson.; Auf ein Schoßhündchen; Die Undankbarkeit, aus dem Französischen. Theil 5. Alles um des Menschen Willen.

Vgl. Moller I. 256; Hamb. litter. a. 1716 p. 22; a. 1719 p. 21; Ch. Petersen: Die Teutschübende Gesellschaft in Hamburg. in Zeitschr. für hamb. Geschichte Bd. 2, S. 535. 539. 544. 547.

1646. Hoefft (Karl Moritz).

Geb. zu Soldin den 11. Sept. 1809, Sohn von Karl Friedrich H. u. Charlotte, geb. Schröder, ward in der Anatomisch-Chirurgischen Lehranstalt zu Hamburg unter Fricke's Directorat ausgebildet, u. ist seit 1838 Land-

chirurgus im Districte des Grindels bei Hamburg. Verheirathet mit Johanna Wilhelmine Ruge.

§§. Leitfaden zur naturgemäßen Ernährung der Kinder, nebst Anhang: Anti-Tods 8 Feldzüge, oder die Kunst, die Pforten des Todes ins menschliche Leben zu verringern. Hamb., Schuberth & Co. 1845.

Nach dem Selbstbericht.

1647. Högelcke (Johann.)

Geb. 15.., studirte Theologie, ward Magister, 1531 Pastor zu Wilster in Holstein, um Ostern 1541 wegen seiner Rednergaben zum Pastor an St. Georg von Hamburg erwählt, so wie zum Prediger des Hospitals St. Hiob in Hamburg, 1542 zum Diakonus u. 1548 zum Pastor an der St. Petrikirche *) daselbst, u. starb den 1. Nov. 1558. Mit dem Superintendenten Joh. Äpinus hatte er einen Streit über die Höllenfahrt Christi, u. daher wurde er an St. Petri nicht von Äpinus, sondern, was noch nie geschehen war, von dem Bürgermeister Hinrich vom Brocke, u. von den übrigen Kirchspielsherren u. Geschwornen, eingeführt. Äpinus konnte aber seine Verweisung nicht bewirken, wie er es bei seinen andern Gegnern, den Predigern Hackrat, Garcäus u. Epping gethan hatte. Mit andern Predigern in Hamburg hatte Högelcke Streit über die Himmelfahrt Christi. Am 27. Aug. 1555 brachte der Senat eine Versöhnung zu Stande. Das hamb. Glaubensbekenntniß vom Abendmahl, für dessen Vf. man Paul von Eitzen hielt, unterschrieb H. 1557. Im J. 1554 reiste er gleich nach Ostern nach Wittenberg, um die theologische Doctorwürde zu erlangen; er kam aber ohne dieselbe zurück, weil die theol. Facultät erklärte, der hamb. Senat habe nicht geschrieben, daß ihm diese Würde ertheilt

*) Hier hielt er am 22. Oct. 1542 die erste Predigt. Vgl. Hamb. Chroniken H. 1 (1852), S. 189.

werden ſolle. Die Paſtoren Hermann Högelcke zu Neuenkirchen in Holſtein u. Heinrich Högelcke zu Nienſtedten bei Altona, von welchen der Erſte 1583, der Andere 1589 geſtorben iſt, ſind vermuthlich Söhne unſers Johann Högelcke geweſen.

§§. Uthleggінge över dat Evangelium van des Köningſchen Amptmanns Gelooven. Roſtock 1546.

Vgl. Moller I. 256; Greve Memor. Aepini p. 95; deſſen Mem. Pauli ab Eitzen p. 12; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 335 (v. Rotermund); Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte Schleswig-Holſteins Bd. 5, S. 386; Witte 18. 116. 121; Janſſen 32. 37. 140 u. 159; Thieß I. 315.

1648. Höns (Johann Joachim Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 11. April 1807, Sohn des Schneiders Friedrich Hinrich H. aus Rothenburg u. deſſen Ehefrau Johanna Sophia, geb. Meyer, beſuchte das hamb. Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, ward am 14. Sept. 1830 zu Göttingen Doctor derſelben, war darauf Advocat in Hamburg u. ſtarb den 8. Dec. 1846.

§§. Diss. inaug. de conditionibus libertatem restringentibus. Gottingae 1830. 21 S. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1649. Hoepfner (Dieterich Gerhard.)

Geb. zu Hamburg den 31. Mai 1742, beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, ward am 30. Jun. 1763 Canonicus am hamb. Dom, und am 29. Jun. 1765 zu Kiel Doctor der Rechte, erhielt ſpäter den Titel eines meklenburg-ſchweriniſchen Juſtizraths u. ſtarb den 18. Febr. 1803. Er ſcheint nicht verheirathet geweſen zu ſein, jeden Falls hinterließ er keine Leibeserben.

§§. Diss. inaug., praes. Car. Fr. Winckleto, de collocatione juris provincialis hadelensis cum jure civili circa materiam successionis. Kiliae, typis Bartsch 1765. 9½ Bg. od. 74 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek. Vgl. H. Nchr. 1765 St. 58, S. 462 u. 463.)

Nach R. M. Hübbe's u. meinen Notizen.

1650. Hoepfner (Dieterich Lebrecht).

Jüngſter Sohn des Predigers am damaligen Krankenhofe in der hamb. Vorſtadt Hamburger-Berg, Rütger Hoepfner (ſ. Art. 1653), ward am 4. Jan. 1778 zu Altona geboren, wo ſeine Eltern damals wohnten, weil das Predigerhaus des Hospitals neu gebaut werden mußte. Nachdem dieſer Bau vollendet war, kam er mit ſeinen Eltern auf hamb. Gebiet u. ward von Kindheit an fleißig zur Haus- u. Kirchenandacht angehalten. Bis zum 10. Jahre beſuchte er die Privatſchule des Candidaten u. Oberküſters an St. Nikolai, Dr. Runge, wobei ihn der Unterküſter an derſelben Kirche, Winter, wegen des weiten Schulweges, Mittags zu ſpeiſen pflegte. Darauf kam er auf das hamb. Johanneum, wohin der Weg eben ſo weit war, u. wo beſonders ein Lehrer, M. Otto, ſich dadurch um ihn verdient machte, daß er ihn mehre Winter hindurch, während der Monate, wo das Stadtthor geſchloſſen war, des Nachts gegen unbedeutende Vergütung beherbergte. Beide, ſowohl Winter, der ihn auch zur Frömmigkeit anführte, als Otto, blieben unſerm H. Zeitlebens in ehrenvollem Gedächtniſſe. Viel verdankte er auch dem Senior J. Jk. Rambach, deſſen Sohn, Aug. Jac. Rambach, ſein Mitſchüler und Freund war. Die Unterrichtskoſten ſuchte er ſeinen Eltern durch Unterrichtertheilen zu erleichtern. Nachdem er noch ſeit 1796 das Gymnaſium zur Vervollkommnung ſeiner Kenntniſſe benutzt hatte, ging er Oſtern 1798 auf die Univerſität Kiel, wo er das erſte Jahr ſehr eingeſchränkt bloß von Stipendien u. Geſchenken leben mußte, u. auch mit Kränklichkeit zu kämpfen hatte. Doch blieb er von der damals in Kiel herrſchenden Ruhr verſchont. Unter den Studirenden befreundete er ſich beſonders mit J. H. C. Eggers, der vor einigen Jahren als Director des alt. Gymnaſiums geſtorben iſt. Oſtern 1800 begab er ſich nach Göttingen, wo beſonders die Hamburger Georg Arnold Heiſe (Nr. 1508),

Karl Gries (Nr. 1324) u. Andr. Carl Wilh. Steitz, ſpäter Phyſikus u. Dr. med. in Hamburg, ſeine Freunde wurden. Oſtern 1801 nach Hamburg zurückgekehrt, ward er im Herbſt dieſes Jahrs unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen u. bald ein beliebter Jugendlehrer in Schulen u. Privathäuſern, predigte auch öfter mit Beifall. Weil er vermöge ſeines Geburtsortes auch das holſteiniſche Indigenat hatte, ließ er ſich 1802 in Glückſtadt von dem Oberconſiſtorium examiniren u. erhielt den erſten Charakter, wodurch er zugleich das Recht bekam, ſich als Candidat um Hauptpredigerſtellen zu bewerben. Er that dieß in Üterſen 1806 u. ward dort am 8. Febr. 1807 zum Paſtor u. Confeſſionarius des adelichen Fräuleinſtifts von der Gemeinde erwählt. Am 4. Mai 1808 verheirathete er ſich mit der älteſten Schweſter des hamb. Senators Dr. M. H. Hudtwalcker. H. widmete ſich nun mit allem Eifer ſeinen Berufsgeſchäften u. trat auch als theologiſcher Schriftſteller auf. Einen Beweis, daß ſeine gründliche Gelehrſamkeit anerkannt wurde, erhielt er dadurch, daß die Regierung ihn 1819 zugleich zum Mitgliede des bei dem holſtein. Oberconſiſtorium in Glückſtadt zur Prüfung der Candidaten des Predigtamts angeordneten Examinationscollegiums ernannte. Schon 1817 hatte ihm der König das Ritterkreuz des Dannebrogordens 4ter Claſſe verliehen. Er ſtiftete 1816 einen Bibelverein in Üterſen u. fühlte ſich glücklich an dieſem Orte, weßhalb er ihn auch nicht verließ, obwohl ihm mehre bedeutendere Stellen angeboten wurden. Von Kränklichkeit mußte er jedoch viel leiden, weßhalb er mehre Badereiſen machte, 1828 nach Driburg, an welchem kathol. Orte er veranlaßt wurde, an einigen Sonntagen evangeliſche Vorträge zu halten, die vielen Beifall fanden. Er ſtarb am 26. März 1830 zu Üterſen an einem gaſtriſchen Fieber, im 53. Lebensjahre u. hinterließ nebſt ſeiner Witwe 6 Kinder, 5 Töchter u. einen Sohn. Letzter, Johann

genannt, ist am 9. Nov. 1852 als k. dän. Etatsrath, R. v. D. u. D. M. u. Departementschef im schleswigschen Ministerium dem Vater gefolgt. *)

§§. 1. Über die Popularität im Predigen. In B. Kiefekers Homiletischen Ideenmagazin. Bd. 1 (1809) H. 2 u. 3; Materialien zu Passionspredigten. Das. Bd. 4 (1813) H. 1, Abthl. 2. Über die Confirmationshandlung. Das. Abthl. 4. Ferner Aufsätze in dem 7. Bde. desselben Magazins.

2. Religionsvorträge. Hamb. K. E. Bohn 1810. 280 S. (2 ℔ 8 ß.)

3. Einige Nachrichten über die Fleckensschule in Ütersen, nebst Erzählung der feierlichen Grundsteinlegung zu einem neuen Schulgebäude daselbst. In den Neuen Schlesw.-Holst. Provinzial berichten 1813 H. 4, S. 458 bis 471.

4. Stimmen der Erschlagenen, die in des Kampfes Hitze fielen, an uns, ihre Brüder. Eine Predigt zur Erinnerung an den großen Kampf, den 18. Jun. Altona, Hammerich 1815. 24 S. (6 ß.)

5. Predigt zur Empfehlung der Angelegenheit der Bibelgesellschaften, an seine Gemeinde gehalten am Sonnt. Misericord. Domini den 28. Apr. 1816, nebst einem Vorwort über dieselbe. Alt., Hammerich 1816. 32 S. (8 ß.)

6. Predigt am Reformationsfeste, den 4. Nov. 1821. Ein Wort wider den stillen Abfall von der evangelischen Kirche, nebst mehren im Bibelverein gehaltenen Reden. Zum Besten des hiesigen Bibelvereins herausgegeben. Altona, Hammerich 1822. 70 S. gr. 8. (12 ß)

7. Wie ist unter Christen das Urtheil über Krankheiten und das Verhalten in denselben so gar anders geworden; und wodurch? Nebst einigen Worten über Jakobi 5, 14. 15. In der Evangelischen Kirchenzeitung 1827 Nr. 17 u. 18. Joh. Kaspar Lindenberg, der Rechte Doctor, vormals Bürgermeister zu Lübek, nach der Darstellung seines Lebens von Karl Lindenberg. Lüb. 1826. Das. 1828 Nr. 23.

8. Predigten über die evangelischen Perikopen, nebst zwei im Jahre 1828 zu Driburg gehaltenen Predigten. Mit einem Vorwort [von seinem Schwager, Senator Dr. Hudtwalcker in Hamburg], Nachrichten über das Leben des verstorbenen Verfassers

*) Vgl. über denselben den N. Nekrolog der Dtschn. 1852 Th. 2, S. 736 u. 737.

enthaltend. Hamb., Perthes u. Beſſer 1831. 1r Bd. XXX u. 434 S.; 2r Bd. 368 S. (Sbſcrpr. 4 ℛ, Ldnpr. 6 ℛ.)

9. Nachruf eines heimgegangenen evangeliſchen Predigers. Eine neue Sammlung von Predigten aus dem Nachlaß. [Beſorgt von Paſt. C. B. Hanſen in Rellingen.] Hamb., Perthes u. Beſſer 1835. XLI u. 656 S. (6 ℛ.) (Hamb. Correſp. 1835 Nr. 168; Theol. Litteraturblatt 1837 Nr. 71 u. 72.)

Vgl. Lüdler-Schröders Schriftſteller-Lexikon I. 259; Schröders Nachträge dazu S. 811; Falcks Neues ſtaatsb. Magazin II. 715; Alton. Mercur 1830 Nr. 53, Sp. 1059; das Vorwort zu der unter Nr. 8 aufgeführten Schrift, u. den N. Nekrol. der Diſchn. 1830 I. 254 bis 263.

1651. Hoepfner (Hermann).

Geb. im Holſteiniſchen 16.., ſtudirte die Rechte, ward zu Straßburg Doctor derſelben, 1651 Land- u. Ritterſchaftsſyndikus in Stade, u. behielt dieſe Bedienung, obgleich noch in demſelben Jahre zum Conſiſtorialrath ernannt, bis 1655, wo er Juſtizrath wurde, nahm 1659 ſeine Entlaſſung u. ging nach Aurich, wo ihn Graf Georg Chriſtian von Oſtfriesland zum Canzler machte. Später trat er, gleichfalls als Canzler, in braunſchweig-wolfenbüttelſche Dienſte, u. ward unter dem Namen von Kronſtedt geadelt. Auf Marquard Gude's Empfehlung rief ihn 1677 Herzog Chriſtian Albrecht von Holſtein-Gottorf an ſeinen Hof, aber wegen ſeines Hochmuthes u. ſeines Geizes fiel er bald in Ungnade u. ward entlaſſen. Er lebte ſeitdem als Privatmann in Hamburg, wo er 1683 ſtarb.

§§. 1. Diss. inaug. de servitute, Argentinae proposita. 16..

2. Gab mit Marginalgloſſen heraus: Abdruck eines unbefangenen Schreibens an Georg Chriſtian, Grafen zu Oſtfriesland, vom 30. Jul. 1661.

Vgl. Rotermund Gel. Hannover II. 381 u. 382; Moller II. 355; Proteje's Altes u. Neues I. 285.

1652. Hoepfner (Johann Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 24. Dec. 1732, ſtudirte Theologie, ward den 28. April 1769 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, den 22. Jun. 1779

zum Oberküſter an St. Petrikirche erwählt, u. ſtarb den 15. Januar 1813, im 75. Lebensjahre. Am 10. Oct. 1781 hatte er Margaretha Eliſabeth Grotohm geheirathet, die ihm 3 Söhne u. 1 Tochter gebar, von denen nur die Tochter ihn überlebte.

§§. * Namen-Verzeichniß der ſämmtlichen Mitglieder E. Hochehrwürdigen Miniſterii zu Hamburg, welche in u. außer der Stadt u. deren Gebiet das öffentliche evangeliſche Lehramt verwaltet haben von der Zeit der Reformation an bis 1790. Hamb. 1790.

Vgl. Janſſen 314.

1653. Hoepfner (Rütger).

Geb. zu Hamburg den 16. Auguſt 1733, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1751 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte hierauf Theologie, ward den 20. Oct. 1758 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 9. Jul. 1760 zum hamb. Schiffsprediger u. am 5. März 1765 zum Paſtor am Krankenhauſe, auch Peſthof genannt, erwählt, u. ſtarb den 6. Sept. 1806. Am 29. Aug. 1769 verheirathete er ſich mit Anna Eſter Färber, die ihm 3 Söhne u. 1 Tochter gebar. Er war in jüngern Jahren ein ſehr beliebter Prediger, deſſen Vorträge gern gehört wurden, u. mit dem Senior J. Jk. Rambach ſehr befreundet. Seinen jüngſten Sohn ſ. m. unter Nr. 1650.

§§. Denkmal der neuerbauten Lazarethkirche, geſtiftet von ꝛc. Hamb. 1769. 64 S. gr. 4. (H. Nchr. 1769 St. 98, S. 807 u. 800.) (Enthält: 1. die Standrede, welche der Vf. d. 17. Mai 1768 bei der Grundſteinlegung auf dem neuen Kirchenplatze gehalten; 2. die Einweihungspredigt; 3. einen hiſtoriſchen Bericht. Auf dem Titelblatte iſt die Kirche abgebildet. Preis 8 ß.)

Vgl. Witte 138; Janſſen 192 u. 312; Thieß Gelehrtengeſch. Hamb. I. 315; deſſen Gel. Hamb. H. 1, S. 26.

1654. Hörmann (Johann Chriſtoph *).

Geb. zu Wismar 16.., ſtudirte die Rechte, ward am 3. April 1724 zu Gröningen Licentiat derſelben, ging dann

*) Auf dem Titel der Diſſertation u. im Hamb. litt. ſteht irrthümlich „Chriſtian."

nach Hamburg, wo er bereits 1725 dem Niedergerichts-procurator Jk. Brasch substituirt war, nachdem er am 13. Jun. 1724 Anna Maria, geb. Neumann, geheirathet hatte, die aber schon am 24. März 1726 wieder starb, worauf er am 18. Jun. 1727 Francisca, Tochter von Kaspar Hinsch, heimführte. Er starb am 11. Dec. 1753. Seine Tochter Maria Lucia verheirathete sich am 28. Nov. 1752 mit Johann Friedrich Berend. Seinen Sohn Johann Kaspar s. m. im folgenden Artikel.

§§. Diss. inaug. de praescriptione, inprimis utrum exceptio praescriptionis instrumento liquido et recognito, vulgo guarentigiato, valide opponi possit? Groningae 1724. 26 S. 4. (Anderson hamb. Privatr. II. 45.)

Vgl. Hamb. litt. a. 1719 p. 39; Jetztlebendes Hamburg v. 1725 S. 17 u. 44.

1655. Hörmann (Johann Kaspar).

Sohn zweiter Ehe des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 13. Mai 1735, besuchte das Johanneum u. seit 1755 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin, ward am 18. Febr. 1763 zu Leipzig Doctor derselben, u. starb als ausübender Arzt in seiner Vaterstadt 1767.

§§. 1. Disp. prima de foraminibus ossium calvariae eorumque usu, praeside J. G. Jancke. Lipsiae 1762. 4. Wieder abgedr. in Sandifort Thesaurus t. 2, nr. 8.

2. Disp. inaug. de arteriarum flexuoso progressu. Lipsiae 1763. 32 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibl.)

Vgl. Dr. F. N. Schrader's (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1656. von Hövelen *) (Kunrat).

Geb. 1630 auf dem Lande in der Nähe von Hamburg und in dieser Stadt selbst, wohin seine Eltern aus Furcht

*) Nicht von Höveln, wie Moller u. Jöcher ihn nennen, auch nicht von Hövel, wie Raßmann schreibt. — Die Familie war aus Brabant nach Lübek gekommen, wo sie dem Rathe mehre Mitglieder gegeben hat, von denen Moller einige als Schriftsteller aufführt. Auch findet man in den Kirchen Lübeks häufig Epitaphien u. Leichensteine von denen von Hövelen, mit deren Wappen.

vor den Ausschweifungen der Soldaten geflüchtet waren, erzogen. Er wird ohne Zweifel das Johanneum besucht haben. Wahrscheinlich hat er Theologie studirt, wie dieß auch seine erste bekannte Schrift zu beweisen scheint. Später aber scheint er sich ganz der Schriftstellerei gewidmet u. bald hier, bald da gelebt zu haben (wie er denn namentlich 16 Jahre reiste, um die deutschen Alterthümer zu erforschen *), am längsten zu Lübek, wo er schon 1665 war und wo noch 1669 eine Schrift von ihm herauskam. 1679 gab er in Frankfurt eine Schrift heraus, die letzte, welche man von ihm kennt. Nach einer Nachricht soll er zuletzt Kriegsbaumeister (architectus bellicus) gewesen sein. Das Jahr seines Todes ist nicht bekannt. Ph. v. Zesen nahm ihn am 31. Dec. 1661 in seine Deutschgesinnte Genossenschaft unter dem Namen des Höflichen auf, u. Joh. Rist, dessen Pfalzgrafschaft er auch eine Zeitlang als Vicarius verwaltete, gab ihm in seinem Schwanenorden den Namen Candorin, unter welchem er auch mehre Schriften herausgegeben hat. Ohne Zweifel war v. H. ein begabter u. gelehrter Mann, aber es fehlte ihm an Geschmack, u. eine höchst wunderliche Orthographie, die er sich gebildet hatte, machte ihn schon bei seinen Zeitgenossen unleidsam u. erschwert sehr das Lesen seiner Schriften. Sie sind daher auch wenig beachtet u. gehören jetzt zu den selten vorkommenden.

§§. 1. Geistliche Tagübung, in sich begreifend Morgen- und Abendsegen, mit drei Dank- und Tischliedern, samt Melodeien. Kopenh. 1652.

2. Rationes orthographicae. A. 1656. Nach des Andr. Dan. Habichthorst Bedenkschrift gegen Zesen S. 24 hat v. H. „unterschiedene Schriften von der deutschen Rechtschreibung ans Licht gegeben.“ Er meint, v. H. hänge der dänischen und zum Theil auch der niedersächsischen Mundart zu sehr nach.

*) M. s. Lübecks Herlichkeit S. 87.

3. Die wieder auflebende Adelrune, oder des Alt und Neujetzigen Schwedens Herligkeit, in einem Schauspiele zu Stockholm A. 1663 vorgestellt. 1663. (Der König v. Schweden ließ das Stück auf dem Schlosse u. in der Stadt „von lebendigen Schauspielern" aufführen. Vgl. Lübeks Herlichkeit S. 85.)

4. * Candorins Entwurf der Ehren-, Dantz- und Sing-Schauspiele, in fünf Theilen. 1663. in längl. 8.

5. Der 1. Freuden-, 2. Trauer-, 3. Freuden-Trauer-, 4. Trauer-Freuden- und 5. Schertz-Schauspiele Entwurf. 1664. in längl. 8.

6. Abgefaßtes Heldenluft-üben und Geschichtspiel-üben. Halberstadt 1665. (S. 70 in seiner Lübekischen Herlichkeit rühmt er, daß dieses Buch von Monarchen, Politikern, Theologen u. Gelehrten sehr gebilligt u. günstig beurtheilt worden sei.)

7. * Candorins abgefaßter Kometen-Entwurf. 1665. 4.

8. * Candorins weitaussehende Wunder über Wunder, samt den neuen Stern-Erscheinungen des 1665. Jahres. Lübek 1665. 4.

9. * Candorins Zimberschwan, darin des hochlöblichen edlen Schwanordens Anfang, Zunehmen, Bewandniß, Gebräuche, Satzungen, Ordensgesässe, samt der hochansehnlichen Gesellschafter Ordensnamen sind entworfen. Lübek 1665.

10. * Der Käiserl. Freien Reichs-Stadt Lübek Glaub- und Besuch-würdige Herlichkeit, samt Vorhandenen Altertums Nüzlichen Gedächtnis, den Einheimisch- und Ausländischen nachrichtlich ausgefärtigt und entworfen von Des Hochlöbl. Swan-Ordens Gesellschafter dem Geträuen Candore, Virtute, Honore. *) Lübek, Verlägts Michael Volk, Gedrukt in der Smalherzischen Drukkerey 1666. **) 112 S. kl. 8., von denen aber die 7 letzten nicht bezeichnet sind. (Unter der Zuschrift an die „Altesten u. Beisitzer des Schonenfahre-Schüttings, wie auch an die Herren Cassa-Bürger dieser Zeit," so wie auch am Schlusse des Buchs steht des Verfassers Namen.) — Eine neue vermehrte Auflage erschien ohne des Vfs. Namen zu Lübek 1697 u. d. T.: Der beglückten und geschmückten Stadt Lübek, oder kurzer Beschreibung derselben etc.

11. Der Hochfürstlichen Stadt und Stiftes Ratzeburg glaub-

*) Diese drei Worte bilden seinen Wahlspruch u. bezeichnen mit den Anfangsbuchstaben zugleich seinen Namen.

**) Dieser diplomatisch genau mitgetheilte Titel gibt zugleich eine Probe seines Stils u. seiner Orthographie.

und beſehenswerthe Merkwürdigkeiten, ſamt vorhandenen Alterthums ſeltenen Gedächtniſſen, entworfen. Lübek 1667.

12. * Candorins Grundbewährtes Meſſe-üben. Lübek 1667.

13. Der uralten deutſchen Handelsſtadt Hamburg altvorige und noch jetzt zunehmende Hoheit, ſamt allerhand vorhandenen glaub- und beſehenswerthen Alterthums herlichen Gedächtniß. Lübek 1668. (Geht nur bis 1300.)

14. Einige der weltberühmten See- und Handelsſtadt Hamburg ſonderbare nützliche Gedächtniſſe, der Hamburgiſchen Hoheit angefüget. Lübek 1668.

15. Der weltberühmten alt-deutſch-ſächſiſchen Reichs- und Hanſenſtadt Lüneburg anſehnliche Vortrefflichkeit, ſamt unterſchiedlichen Alterthums Gedächtniſſen und Merkwürdigkeiten, kürzlich entworfen. Lübek 1668.

16. Thränfließender Zimberſchwan, welcher aller des Schwanenordens zu des Urhebers, Joh. Riſtii, Lebezeit rühmlichſt geweſenen lobwürdigen Mitglieder Ordensnamen, nebſt ſonderlichen Merkwürdigkeiten und anderen Ordensverwandtniſſen eröffnet. Lübek 1669. In längl. 8.

17. * Candorins vollkommener deutſcher Geſandter, nach allen deſſen genaueſten Eigenſchaften vorgeſtellt. Frankf. 1679. 12.

Vgl. Moller I. 262 u. 263; Jöcher II. 1648; Neumeiſters Diſſert. p. 51; Nyerup I. 282; Gervinus III. 268 u. 285; Raßmanns Handwörterbuch S. 77; deſſen Pſeudonymen-Lexikon S. 31; Decke Beiträge z. lübek. Geſchichtskunde.

1657. Hoevermann (Johann Friedrich Cornelius).

Geb. zu Hamburg 1787, diente während des Befreiungskrieges 1813 u. 1814 in der 1ſten Comp. des 1ſten Bat. der hanſeatiſchen Infanterie, wurde auf Wilhelmsburg verwundet, aber wieder hergeſtellt u. lebte nach dem Kriege in ſeiner Vaterſtadt, wo er auch Mitglied des „Vereins der Kampfgenoſſen von 1813 u. 1814" war, u. am 7. . . . . 1847 ſtarb.

§§. 1. * Zur Erinnerungsfeier des Stiftungstages der Hanſeatiſchen Legion im Jahre 1813. Auf dem Elbpavillon. Hamb. 1836. 8 S.

2. Feſtgeſänge zur Feier des 18. Octobers 1813 am 22. Oct. 1836 im Apollo-Saal. Hamb. 1836. 8 S.

3. Festgesänge zur Erinnerungsfeier des Stiftungstages der hanseatischen Legion den 18. März 1813. Im Elbpavillon. Hamb. 1837. 8 S.

4. Festgesänge zur Feier des 18. Octobers 1813 am 21. Oct. 1837 im Elbpavillon. Hamb. 1837. 8 S.

5. En plattdütsches Leed to singen op den Ball van de Kampfgenossen van 1813 u. 1814, in'n Elvpaveljung 1837 den 25. Nov. 4 S.

6. Festgesänge zur Erinnerungsfeier des 25jährigen Stiftungstages der hanseatischen Legion den 18. März 1813. Im Elbpavillon. Hamb. 1838. 8 S.

7. Festgesänge zur 25jährigen Erinnerungsfeier der Völkerschlacht bei Leipzig den 18. Oct. 1813. Im Elbpavillon. Hamb. 1838. 8 S.

8. Seinen Kriegsgefährten von 1813 und 1814 am 25. Jahrestage des Einzugs der hanseatischen Legion den 30. Jun. 1839. Hamb. 8 S.

9. Festlieder zur Erinnerungsfeier des Einzugs der Hanseatischen Legion, gesungen auf einer Fußtour am 19. Juli 1840. 8 S.

10. Festlieder zur Erinnerungsfeier des Einzugs der Hanseatischen Legion am 30. Jun. 1814. Gesungen auf einer Fußtour am 4. Jul. 1841. 8 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1658. Hoffmann (Albert Friedrich Eduard).

Geb. zu Hamburg den 2. Sept. 1807, Sohn des Buchhändlers Benjamin Gottlob H. u. dessen Ehefrau Wilhelmine Sophie, geb. Matthaupt, besuchte das Marien-Magdalenen-Gymnasium zu Breslau, studirte dann als Pharmaceut ein Jahr in Berlin unter Hermbstädt, Mitscherlich u. H. Rose, hierauf als Mediciner in Greifswald unter Berndt, Hornschuch, Seifert, Schultz, Mandt, Hünefeldt etc. u. in Würzburg unter Marcus, Textor, d'Outrepont, Münz, Rinder ꝛc., ward am 5. Sept. 1839 zu Würzburg zum Doctor der Medicin u. Chirurgie promovirt, wirkt seit Januar 1840 in seiner Vaterstadt als Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer, u. heirathete 1841 Henriette, geb. Stegmann.

§§. 1. Diss. inaug. de morbis mammarum in gravidis et puerperis. Wirceburgi 1839. 38 S.

2. Als Pharmaceut lieferte er mehre Aufsätze in der Pharmaceutischen Centralzeitung ꝛc.

Nach dem Selbstbericht.

1659. Hoffmann (Andreas).

Geb. in Berlin 16.., Sohn von Johann Georg H., Dr. th. u. Superintendent zu Cüstrin, besuchte das Gymnasium in Danzig, studirte hierauf Medicin in Königsberg, Leipzig u. Halle, wo er am 15. April 1701 Doctor derselben ward, worauf er sich als ausübender Arzt in Hamburg niederließ, das er aber bald nach 1704 wieder verlassen zu haben u. nach Cüstrin gezogen zu sein scheint.

§§. 1. Disp. inaug. de Phlebotomia, praes. G. E. Stahl. Halae 1701. 16 S. 4.

2. Disquisitio de renum et vesicae calculo. Custrini 1703. 4.

3. Ichnographia musico-medica, in qua ejusdem ortus, progressus, vires ac usus delineantur. Custrini 1704. 4.

Vgl. Moller I. 255; Hamb. litter. a. 1704 p. 13; Dr. F. R. Schrader (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1660. Hoffmann (Franz August).

Geb. zu Hamburg den 10. Nov. 1799, Sohn des Musiklehrers Franz Jakob Daniel H. aus Magdeburg u. dessen Ehefrau Margaretha Cäcilia, geb. Brandt, aus Hamburg, besuchte auf kurze Zeit einige hamburger Bürgerschulen, hatte etwas Privatunterricht im Zeichnen u. in fremden Sprachen, hat sich aber außerdem allein durch Selbststudium ausgebildet u. muß als Autodidakt betrachtet werden. Er widmete sich anfänglich der Malerei, mußte indessen wegen Augenschwäche der Kunst, zu welcher ihm überhaupt der eigentliche innere Beruf fehlen mochte, bald entsagen u. einige Jahre das Geschäft eines Privatlehrers ergreifen. Im J. 1825 etablirte er eine Erziehungsanstalt für Knaben, u. am 10. Sept. 1834 ward er zum Ober-

lehrer der Hauptarmenſchule im 2. Schuldiſtrict der Armenanſtalt erwählt. Er heirathete d. 8. Sept. 1827 Marianne Chriſtiane Erneſtine Craſemann, u. nach derem am 28. Dec. 1840 erfolgten Tode d. 11. Mai 1844 Amalia Wilhelmine Henriette Stockfleth. Seine erſte Gattinn gebar ihm drei Söhne u. drei Töchter, von welchen der eine Sohn im zarten Kindesalter verſtorben iſt.

§§. 1. Weſen und Wirken der Elementarſchule, dargeſtellt. Hamb., Herold 1828.

2. Taſchenbuch für Hamburgs Jugend. 3r Jahrg. Herausgegeben von F. A. Hoffmann. Hamb., P. F. L. Hoffmann 1831.

3. Die Pflichten des Schullehrers als Bürger und Familienvater. Ein Vortrag, gehalten am 16. Mai 1833 in der freundſchaftlich litterariſchen Verſammlung der Geſellſchaft der Freunde des vaterländiſchen Schul- und Erziehungsweſens in Hamburg. Abgedr. hinter dem Bericht über die Stiftungsfeier dieſer Geſellſchaft von 1832 (Hamb. gr. 8.) S. 1 bis 34.

4. Cantate zur 35. Stiftungsfeier der Geſellſchaft der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungsweſens in Hamburg am 7. Nov. 1840. Zweite, etwas veränderte Aufl. Nov. 1841.

5. Zur Kritik des Entwurfs einer neuen hamburgiſchen Schulordnung. Hamb., Herold 1849. (März 1.) (8 β.)

6. Rede, gehalten bei der 47. Stiftungsfeier der Geſellſchaft der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungsweſens am 6. Nov. 1852. Abgedr. in dem Bericht über die genannte Stiftungsfeier von 1852 S. 1 bis 11. Hamb. gr. 8.

7. Hans Joachim von Zieten. Eine Biographie für das Volk. Berl. 1853. 2te Aufl. 1854.

8. Von 1820 bis 1826 lieferte er Beiträge, in Gedichten u. proſaiſchen Abhandlungen beſtehend, für die „Leſefrüchte," „Originalien, „Hammonia," ꝛc. Von 1827 bis 1839 beſorgte er für hamb. Buchhandlungen die neue Auflage von einigen, damals gangbaren Kinderſchriften, überſetzte, ebenfalls ohne Nennung ſeines Namens, mehre Bücher aus dem Engliſchen, meiſtens religiöſen Inhalts, u. verbeſſerte 1853 die 4te Auflage der Straus'ſchen „Fibel" (Hamb., Herold 1853) durch Hinzufügung einiger Lieder, Geſchichten ꝛc. Von 1840 an erfolgten außer der unter No. 4 erwähnten, von Behls u. Demuth componirten Cantate, noch einige Choräle für den genannten

Lehrer-Verein, und manche Aufsätze in den „Miscellen," in den „Vaterstädtischen Blättern" der „Nachrichten," dem „Correspondenten," den „Neuen hamburgischen Blättern" ꝛc. Alle diese Abhandlungen beziehen sich meistens auf das Schulwesen, auf kirchliche oder speciell hamburgische Verhältnisse u. sind mit einigen Ausnahmen anonym. In den unruhigen Jahren von 1848 u. 1849 betheiligte er sich durch einige Aufsätze in dem Patrioten an den Streitfragen der damaligen Zeit, und suchte namentlich das conservative Princip zu vertreten, *) wodurch er in eine heftige Polemik mit den Demagogen Hielscher & Consorten verwickelt ward; auch zog die kleine Biographie Zietens ihm heftige Angriffe von Seiten des Lehrers der reformirten Schule, Th. Hoffmann, in dem „Hamburger Schulblatt" zu, gegen welche er sich im „Nachbar" vertheidigte. Eine Uebertragung der plattdeutschen Gedichte von K. Groth, „Quickborn" betitelt, ins Hochdeutsche befindet sich jetzt (1854) unter der Presse u. wird bei Vieweg & Sohn in Braunschweig erscheinen. Ein etwas größeres Werk, „die Glaubenslehren der christlichen Kirche, ein Hülfsbuch beim Religionsunterricht," liegt ebenfalls für den Druck bereit.

Nach dem Selbstbericht.

1661. Hoffmann (Friedrich).

Geb. zu Querheim in Westphalen 1613, Sohn des Landmanns Johann H. u. dessen Ehefrau Gesa, geb. Beckmeier, besuchte die Schulen zu Herford, Hameln u. Minden u. seit 1634 drei (nicht vier) Jahr das hamb. Gymnasium unter Joach. Jungius, J. A. Tassius u. H. Vagetius, studirte Theologie zu Rostock seit 1637, lebte dann als Privatlehrer in Hamburg, bis er daselbst 1643 bei den untersten Classen des Johanneums angestellt wurde. Erst 1654, im 41. Lebensjahre, erwarb er sich zu Rostock die Magisterwürde. Im J. 1665 wurde er Lehrer der 5. Classe am hamb. Johanneum u. am 2. Oct. 1667 ging er mit Tode ab. Am 10. Oct. 1643 hatte er Elisabeth,

*) Er trat jedoch begreiflich nur der revolutionären Umsturzpartei auf religiösem u. politischem Gebiete entgegen, ohne einen vernünftigen u. gesetzmäßigen Fortschritt hindern zu wollen.

geb. Langermann, Witwe des Lehrers am Johanneum Johann Hesterberg, geheirathet, sie aber schon am 18. Aug. 1644 bei der Geburt eines Sohnes wieder verloren. Im J. 1646 wurde seine zweite Frau Cäcilia, Tochter des Dr. med. Joach. Korte, die ihm 7 Kinder gebar. Der Conrector am Johanneum Joachim Henning wurde sein Schwiegersohn.

§§. 1. * Manuductio ad linguam latinam, das ist: Kurze Anleitung zur lateinischen Sprache, darin die vornehmste u. nothwendigste Praecepta u. Regulae der lateinischen Grammatica deutsch beschrieben sind von M. F. H. Accedunt clarissimorum virorum de ratione docendi discendique grammaticam praepostera et perversa, nec non de hujus mali causis et remedio sententiae. Hamburgi 1662. N. A. 1677. 12. (V. Placcius in Tract. de scriptor. anon. ac pseudon. p. I. c. 6, p. 5 u. Tom. I. Theatr. anon. et pseudon. c. 6, p. 320.)

2. Hinterließ eine treffliche Abhandlung über den Kunsttrieb der Vögel, Nester zu bauen, welche ein anderer Naturforscher herausgeben wollte, woraus aber wol Nichts geworden ist.

Vgl. Moller II. 347; Jöcher II. 1655; Calmbergs Verzeichniß S. V.; Jauffen 392 u. Joach. Henningii Memoria hofmanniana. Hamb. 1667. Fol., welche in J. A. Fabricius Memor. hamb. III. 610 bis 622 wieder abgedruckt ist.

1662. Hoffmann (Friedrich Lorenz).

Geb. zu Hamburg den 24. August 1790, Sohn von Christian Hinrich H. u. Anna Cäcilia, geb. Süll, besuchte eine Privatschule, dann 1804 bis 1810 das Johanneum und 1 Jahr das akademische Gymnasium daselbst, studirte in Göttingen von Ostern 1811 bis Michaelis 1813 u. wieder von Michaelis 1814 bis Michaelis 1815 die Rechtswissenschaft u. wurde dort am 14. Nov. 1815 Doctor derselben. Außer seiner Berufswissenschaft (unter Hugo, Meister, Bauer, Ballhorn, Waldeck, Brinckmann) widmete er sich mit besonderer Vorliebe dem Studium der Staatswissenschaften (unter Sartorius, Lüder, Villers), ferner

der Technologie (unter Hausmann), der Geschichte u. Statistik (unter Heeren) u. der Kunstgeschichte (unter Fiorillo). Nach Hamburg im Febr. 1816 zurückgekehrt, ward er als Advocat immatriculirt, praktisirte als Solcher einige Jahre u. war vom März 1822 bis März 1848 Censor der hamburgischen periodischen Schriften (mit Ausnahme der Zeitungen, deren Censur ihm jedoch nach dem großen Brande interimistisch auch anvertraut wurde) u. aller Druckwerke, welche nicht über zwanzig Bogen betrugen. Er ist auch seit 1823 Bibliothekar der Gesellschaft „Harmonie" in Hamburg. Provisorisch ist er seit 1852 in der hamburger Stadtbibliothek zur Förderung der Realkataloge beschäftigt.

§§. 1. Rede an Deutschlands freie Männer über die Erhaltung deutscher Freiheit. Hamb. 1814. 16 S. (Dem damaligen Senator A. A. Abendroth gewidmet. Nicht im Buchhandel.)

2. Die vier Feldzüge des Germanicus in Deutschland. Aus den Quellen erzählt, mit geographischen und andern Erläuterungen. Göttingen 1815. VIII u. 35 S. 4. *)

3. Die Grenzen des Gymnasialunterrichtes in der Geschichte und Litterärgeschichte. Mit Berücksichtigung des Verhältnisses der akademischen Gymnasien zu der Gelehrten-Schule und der Universität. Ein Versuch. Hamb. 1817. Gedr. b. Gli. Fr. Schniebes. XXX u. 57 S. gr. 8. (Gelegenheitsschrift in Veranlassung seiner Bewerbung um die Professur der Geschichte am hamb. akadem. Gymnasium, und nicht im Buchhandel.)

4. Historische Miscellen zur angenehmen und lehrreichen Unterhaltung, enthaltend Bruchstücke aus älteren geschichtlichen Werken, Nachrichten von berühmten Männern, Anekdoten u. dgl. Gesammelt und herausgegeben von ꝛc. Hamb. 1819, im Verlage des Verfassers. 384 gespalt. S. 4. (Zeitschrift in 96 Nrn. Nr. 1 bis 26 gedr. b. d. Herrmannschen Erben; Nr. 27 bis 96 b. Konrad Müller; mit dieser Angabe, nach Einführung der Censur, von Nr. 90 an.)

5. Günther von Schwarzburg, erwählter Römischer König. Dargestellt von ꝛc. Rudolstadt 1819, im Verlage der Hof-Buch-

*) Auf den Titelblättern von Nr. 1 u. 2 hat er sich nur seines ersten Vornamens bedient.

u. Kunsthandlung. XIV, 270 u. XXX S. nebst 1 S. Verbesserungen. 12. M. d. Bildnisse Günthers nach einem Ölgemälde auf dem Schlosse zu Rudolstadt, der Abbildung seines Grabmals im St. Bartholomäusstifte zu Frankfurt a. M., nach einer Zeichnung von Joseph Perour, so wie des Siegels, dessen Günther sich als Graf und des Majestäts-, Rück- oder Gegen- und Secret-Siegels, deren er sich als König bediente. (Im Anhang: Bemerkungen über König Günthers Grabmal ꝛc., mitgetheilt von L. F. Hesse.) A. m. d. T.; Taschenbuch der Geschichte und Topographie Thüringens gewidmet, herausgegeben von Dr. Ludwig Friedrich Hesse, Professor u. Bibliothekar zu Rudolstadt. Zweites Bändchen, m. 3 KK

6. Verzeichniß größten Theils gedruckter Urkunden zur Geschichte des Kurfürsten Albrecht Achilles von Brandenburg. Im März 1823. (Am Schlusse: Hamb., gedr. b. d. Herrmannschen Erben.) 8 S. 4. (Hat Beziehung auf eine Lebensgeschichte des Kurfürsten, die H. zu bearbeiten beabsichtigte. Nicht im Buchhandel.)

7. * Katalog der Commerz-Bibliothek in Hamburg. 1841. Druck von H. G. Voigt in Hamburg. VI, VIII u. 618 gesp. S., XVIII vierfachgesp. S. u. 1 S. Berichtig. H. lieferte die Vorarbeiten, nahm Theil an der systematischen Anordnung der Bücher (durch die Herren Doctoren Kirchenpauer, damals Protokollisten des Commerciums, jetzt Senator, und Soetbeer, damals zweiter Bibliothekar, jetzt Protokollisten des Commerciums u. ersten Bibliothekar), verfertigte das Namen-Verzeichniß der Verfasser und besorgte die Correctur.

8. * Katalog der Bibliothek der juristischen Lesegesellschaft zu Hamburg. 1842. (Am Schlusse: Hamb., gedr. bei F. H. Nestler & Melle.) VIII u. 120 S. gr. 8. nebst 1 S. Berichtig.

9. * Katalog der Bibliothek der Harmonie. Hamb. 1845. (Am Schlusse: Gedr. in der Langhoff'schen Buchdruckerei.) (IV) u. 160 S. nebst 1 S. Berichtig. — Erste Fortsetzung. Ebendas. 1846. (IV) u. 57 S. — Zweite Fortsetzung. Ebendas. 1849. (IV) u. 46 S. — Dritte Fortsetzung I. Ebendss. 1850. (Gedr. b. F. H. Nestler & Melle.) (IV) u. 32 S. — II. Nebst Register zu beiden Abtheilungen. Ebendss., gedr. b. denselben 1852. (IV) u. S. 33 bis 69 nebst 4 S. Berichtig. — Vierte Fortsetzung. Hamb. 1854. (Am Schlusse: Gedr. in der Langhoff'schen Buchdruckerei.) (IV) u. 30 S. (Die neuesten gültigen Kataloge; frühere, in welchen der Bestand der 1842 verbrannten Bibliothek verzeichnet, sind hier unerwähnt geblieben.)

10. Die Commerz-Bibliothek in Hamburg. (Aus d. Serapeum besonders abgedruckt.) Leipzig, T. O. Weigel, 1849. (Am Schlusse: Druck von C. P. Melzer in Leipzig.) 26 S. gr. 8. (Nur 50 Abdrücke und nicht im Buchhandel.)

11. Ein Verzeichniß von Handschriften der ehemaligen heidelberger Bibliothek. Aus einer Handschrift der hamburger Stadtbibliothek mitgetheilt von ꝛc Aus dem Serapeum 1850 No. 11, 12 u. 13 besonders abgedruckt. Leipzig, T. O. Weigel, 1850. Druck von C. P. Melzer in Leipzig. 34 S. gr. 8.

12. Hamburgische Rath- und Bürgerschlüsse vom Jahre 1841. Herausgegeben von ꝛc. Hamb. 1851. Gedr. b. J. Aug. Meißner. VI u. 127 S. 4.

13. Resolutiones Civium auf die Anträge E. E. Raths an Erbgesessene Bürgerschaft von den Jahren 1842 bis 1850. Replica Senatus etc. nebst jährlichen Übersichten der Anträge. Herausgegeben von ꝛc. Hamb. 1851. Gedr. b. J. A. Meißner. 33 Bg. gr. 4. ohne Seitenzahlen. (Rec. von Nr. 12 u. 13 in den Hamb. Nchr. 1851 Nr. 253. von G. B., Dr.)

14. Register über die Hamburgischen Rath- und Bürgerschlüsse von den Jahren 1841 bis 1850. Bearbeitet von ꝛc. Hamb. 1851. Gedr. b. J. A. Meißner. 23 S. 4.

15. Essai d'une liste des ouvrages concernant l'histoire de l'imprimerie en Italie. (Extrait du tome IX du Bulletin du Bibliophile belge.) Bruxelles, Cologne et Bonn, J. M. Heberlé, 1852. 33 S. gr. 8. (S. 31 bis 33 Note additionelle, von Herrn Ch. de Chénédollé.)

16. Verzeichniß von Schriften, welche die Geschichte der Buchdruckerkunst in der Schweiz zum Gegenstande haben. (Am Schlusse: Halle, Druck von H. W. Schmidt [1852].) 11 S. gr. 8. (Hauptsächlich nach Mittheilungen des Herrn P. Wegelin in St. Gallen. Aus Hrn. Dr. Julius Petzholdts Anzeiger für Bibliographie u. Bibliothekwissenschaft Jahrg. 1852, S. 62 bis 66; 91 bis 93 u. 121 bis 125 in 18 Exemplaren besonders abgedruckt. Im J. 1854 erschien eine neue Ausgabe, gleichfalls bei Schmidt in Halle, u. 11 S. stark.)

17. Johann Melchior Goeze, der Bibelsammler und Bibliograph. Sein Sohn Gottlieb Friedrich Goeze, der Schenker der väterlichen Bibelsammlung an die hamburgische Stadtbibliothek. (Aus dem Serapeum abgedruckt.) Leipzig, T. O. Weigel, 1852.

(Am Schluſſe: Druck von C. P. Melzer in Leipzig.) 24 S. gr. 8. (Nur 25 Abdrücke und nicht im Buchhandel.)

18. Des Index prohibitifs et expurgatoires. — Queiques Index de la bibliothèque de M. F. L. Hoffmann à Hambourg. — Queiques Index de la Bibliothèque publique de la ville de Hambourg. In: Annuaire de la Bibliothèque Royale de Belgique, par le conservateur Baron de Reiffenberg etc. Dixième Année. Bruxelles et Leipzig, C. Muquardt 1849, S. 179 bis 210; unter der Rubrik: VI. Mélanges Bibliologiques.

19. Unter den Beiträgen, welche er zum 3., 8. bis 11. und 13. bis 15. Jahrgang des: Serapeum. Zeitſchrift für Bibliothekwiſſenſchaft, Handſchriftenkunde und ältere Litteratur. Im Vereine mit Bibliothekaren und Litteraturfreunden herausgegeben von Dr. Robert Naumann. Leipz., T. O. Weigel 1842, 1847 bis 1850, u. 1852 bis 1854, geliefert hat, ſind hier folgende größere zu nennen:

a. Über ein Inventarium der Bibliothek Ulrich Fuggers vom Jahre 1571. (Handſchrift der hamb. Stadtbibliothek.) Jahrg. 9, 1848, S. 289 bis 300 u. S. 305 bis 309.

b. Hamburgiſche Bibliophilen, Bibliographen und Litteraturhiſtoriker. I. Barthold Nikolaus Krohn. Jahrg. 13, 1852, S. 161 bis 168 u. S. 177 bis 180. II. Gottfried Jakob Jäniſch. S. 180 bis 188. III. Johann Melchior Goeze. S. 321 bis 327 u. S. 337 bis 343. IV. Gottlieb Friedrich Goeze. S. 343 bis 352. (Auch beſonders abgedruckt. S. Nr. 17 dieſes Schriftenverzeichniſſes.) V. Johann Albert Fabricius. Jahrg. 14, 1853, S. 289 bis 294; S. 305 bis 318; S. 322 bis 329 u. S. 337 bis 343. VI. Johann Georg Ehrhorn. S. 344 bis 346. VII. Jakob Chriſtian Vogel. S. 346 bis 350 u. S. 353 bis 363.

c. Zur Bibliographie der Incunabeln-Kunde. (Betreffend den in der hamb. Stadtbibliothek befindlichen handſchriftlichen Catalogus librorum seculo XV impressorum, quos conservat Vitebergae Saxonum Bibliotheca academica, confectus a Joa.. Justo Spier, M. legente et acad. bibliothecar. 1737, der zwar zur Veröffentlichung beſtimmt geweſen, aber nicht im Druck erſchienen iſt.) Jahrg. 11, S. 39 bis 44.

d. Katalog Lodewyk Elſeviers (III.) von 1649, welchen die hamburgiſche Stadtbibliothek beſitzt. (Abdruck deſſelben nebſt einleitenden Worten; vgl. Serapeum Jahrg. 10, 1849, S. 177 bis 180 u. S. 208.) Jahrg. 15, 1854, S. 129 bis 137.

e. Mittheilungen über die Handschriften-Kataloge öffentlicher Bibliotheken, von welchen sich Abschriften in der hamburgischen Stadtbibliothek befinden. Jahrg. 15, 1854, S. 289 bis 301 u. 305 bis 329. (Auch besonders abgedruckt; nicht im Buchhandel.)

20. In dem von Hrn. Baron de Reiffenberg 1844 begründeten, nach dessen Ableben von Hrn. Ch. de Chênedollé 1850 bis 1852 fortgesetzten, 1853 von Hrn. A. Sterckx redigirten Bulletin du Bibliophile Belge. (Bruxelles Tome I—IV No. 1—4, publié par la librairie A. Vandale, T. IV. No. 5 b. T. V publié p. la librairie scientif. et littér. anc. et moderne, T. VI publ. p. A. Jamar, T. VII et VIII publ. p. J. M. Heberlé, Brux., Cologne et Bonn, T. IX u. 2. Série T. I publ. p. F. Heussner, Brux.) gr. 8., befinden sich unter andern folgende Mittheilungen:

a. Fortsetzungen des vom Herausgeber gelieferten Artikels (1844 bis 1848): La presse espagnole en Belgique. Jahrg. 1849 S. 171 bis 174, 265 bis 268, 284 bis 290, 340 bis 343, u. Jahrg. 1850 S. 15 bis 19. (zum Theil nach Exemplaren der hamb. Stadtbibliothek u. der Commerzbibliothek.)

b. Une impression de Jean de Westphalie (Liber de remediis utriusque fortune etc. Lovanii [148.?], nach einem Exemplare in der St. Katharinenkirche zu Hamburg.) Jahrg. 1849 S. 17 bis 19.

c. Quelques (5) éditions de Gérard Leeu et de Martin d'Alost (gleichfalls nach Exempl. der genannten Bibliothek). Jahrg. 1849 S. 81 bis 85.

d. Déscription d'une production de la presse de Jean de Westphalie (Historie plurimorum sanctorum etc. Lovanii 1485) selon l'exemplair de la bibliothèque de l'église de Ste. Catherine à Hambourg. Jahrg. 1849 S. 291 bis 294.

e. Un manuscrit de Jacques de Hemricourt. (Abschrift seines Miroir des nobles de Hesbaye, aus von Uffenbachs Sammlung, in der hamb. Stadtbibliothek.) Jahrg. 1851 S. 309 bis 312.

f. Tableau statistique des livres, sortis de presses belges et hollandaises, portés sur les catalogues de foire (Meß-Kataloge) de l'Allemagne (1564 bis 1600). (Extrait du »Codex nundinarius Germaniae litteratae bisseculuris.«) Jahrg. 1851 S. 209 bis 219.

g. Essai etc. (Vgl. den besondern Abdruck unter No. 15 dieses Verzeichnisses.) Jahrg. 1852 S. 1 bis 21 u. 97 bis 113.

h. Impressions douaisiennes portées sur les catalogues de foire de l'Allemagne aux XVIe et XVIIe siécles. Jahrg. 1853 S. 26 bis 28.

21. Kleine Notizen und größere Aufsätze 1848 bis 1854 im: Anzeiger für Bibliographie und Bibliothekwissenschaft. Herausgegeben von Dr. Julius Petzholdt. (Mit Namen u. anonym.) Vgl. Nr. 16

22. Seit einer Reihe von Jahren redigirt er das: * „Alphabetische Verzeichniß der wichtigsten hamburger öffentlichen Anstalten, wohlthätigen Stiftungen und Vereine, wissenschaftlichen Institute und Sammlungen, sehenswerthen Gebäude u. s. w., zunächst für Fremde," in: Hamburgisches Adreß-Buch. Hamb., Verl. u. gedr. v. d. Herrmannschen Erben. gr. 8.

23. In den Jahren 1839 bis 1848 verfertigte er anonym zum Gebrauch der Behörden Verzeichnisse der hamb. Buchdrucker ꝛc. und der in Hamb. u. auf dem Gebiete erscheinenden periodischen Schriften.

24. Beiträge zum: „Organ des deutschen Buchhandels, oder: Norddeutsche Buchhändler-Zeitung. Redigirt von Heinrich Burchhardt." Jahrg. 16 u. 17 (1849 u. 1850). Berlin. gr. 4. (z. B. 1850 S. 209 u. 210 u. S. 213 u. 214: Der Buchhändler Pierre Chateauneuf in Hamburg.)

25. Im „Börsenblatt für den deutschen Buchhandel ꝛc." 1851 S. 218 bis 220: Zur Biographie hamburgischer Buchhändler (Johann Neumann. Joachim Neumann. Joh. Karl Bohn. Joh. Joach. Christoph Bode. Aug. Friedr. Ruprecht. Benjam. Gottlob Hoffmann.)

26. Besprechungen und Anzeigen neuer litterarischer Erscheinungen und sonstige Mittheilungen in: Hamburger Litterarische und Kritische Blätter. Verlegt und redigirt von F. Niebour. Hamb., gedr. b. A. F. M. Kümpel. 4., namentlich in den Jahrgängen 1850 ff.

27. Recensionen und litterarische Notizen in: Staats- und Gelehrten-Zeitung des hamburgischen unparteiischen Correspondenten.

28. Kleine Beiträge zu den Wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten (jetzt: Hamburger Nachrichten); früher zum Gesellschafter von Gubitz, zu: Kritische Bibliothek für das Schul- u. Unterrichtswesen. Herausg. v. Gfr. Seebode (1828 bis 1830).

29. Eine große Anzahl Kataloge größerer (z. B. des Bürgermeisters Amsinck, Calmbergs, Dr. med. Heise, Gurlitts, des Grafen Adam Moltke, Dr. med. Moldenhavers [gemeinschaftlich mit den Herren Bölling und Moldenhaver in Kopenhagen], Arnold Schubacks) und kleiner, öffentlich verkaufter Bibliotheken.

30. Seine 1836 gesammelten Materialien zu einem Lexikon der lebenden hamburger Schriftsteller (später, als seine Amtsgeschäfte seine Zeit ganz in Anspruch nahmen, nur theilweise fortgesetzt) hat er dem Verein für hamb. Geschichte freundlichst geschenkt, und leisten selbige dem Verfasser des gegenwärtigen Lexikons hamb. Schriftsteller häufig gute Dienste. Vgl. den Vorbericht zum ersten Bande.

Über H.'s bibliographisch-litterarhistorische, etwa 5000 Bände starke Bibliothek s. m. das Handbuch deutscher Bibliotheken von Dr. Julius Petzholdt. (Halle, H. W. Schmidt 1853) S. 177.

Nach dem Selbstbericht.

1663. Hoffmann (Joachim Christian).

Geb. zu Crummesse in Lauenburg 169., besuchte das hamburger Johanneum u. seit 1715 das Gymnasium, studirte dann Theologie zu Rostock, ward 1723 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, 1725 Pastor zu Bastholm im Lauenburgischen, legte 1757 sein Amt nieder u. zog nach Hamburg, wo er auch gestorben sein wird.

§§. 1. Disp. de numine Spinozae, praeside Weidenero. Rostochii 172.

2. Eilfertige Untersuchung des stadischen Katechismi. 1725. 4.

3. Gründliche Widerlegung des Systematis apocatastaseos M. Lud. Gerhardi. 1727. 4.

4. Polyc. Lyseri Theologisches Gutachten von der Privattaufe und Abendmahl. 1728.

5. Richtige Widerlegung eines herumschleichenden Tractats, genannt: Gründliche Erkenntniß der ewigen Liebe Gottes in Christo ꝛc., von Sieg-Volk, Sturm und Serario. 1729.

6. Die Augsburgische Confession als ein lutherisches Eigenthum, nebst angefügter Jubelpredigt über Act. XXIV, 14. 15. 16. Hamb., Hertel 1731. 4 Bg. 4. (Nrdf. Nchr. 1731 St. 34, S. 286.)

7. Diss. theol. de Rusio errante circa doctrinam de descensu Christi ad inferos, occasione digressionis apologeticae in veritatis vindicias exarata. Hamb., ap. C. W. Brandt 1732. 3½ Bg. (Nrdf. Nchr. 1732 St. 18, S. 155 u. 156; H. B. 1732 St. 27, S. 224 u. 225.) Ist wieder den Prof. Wolfgang Ruß in Jena gerichtet.

Nach meinen Notizen. Vgl. Burmeſter S. 182, wo der zweite Vorname irrig Chriſtoph heißt; Janſſen 306.

1664. Hoffmann (Johann Adolf).

Geb. zu Zarpen in Holſtein den 26. Auguſt 1676, Sohn des dortigen Predigers Zacharias H. u. deſſen Ehefrau Anna Margaretha, geb. Ehlers, Bürgermeiſterstochter aus Plön, ward gebildet auf dem Katharineum zu Lübek, ſtudirte dann zu Wittenberg ſeit 1698 Theologie, Philoſophie u. Philologie, mußte aber wegen großer Dürftigkeit ſich zum Theil ſeinen Unterhalt durch Unterrichtgeben erwerben, kam 1701 wieder nach Holſtein, u. ging, da er fand, daß er zum Prediger kein paſſendes Organ habe, 1702 nach Kopenhagen, wo er ſich beſonders zu dem gelehrten Profeſſor Hans Gram hielt, ward dort Hofmeiſter bei den Söhnen der Gräfin von Frieſen, welche er nach einigen Jahren durch Holland, England, Frankreich, Italien u. Deutſchland führte. Später ward er Hofmeiſter u. Führer durch fremde Länder bei den Grafen Chriſtian u. Friedrich von Daneſkiold-Samſöe, ſo wie bei einem Grafen von Laurvig, u. hielt ſich längere Zeit zu Cambridge, London u. Oxford auf. Hierauf ließ er ſich in Amſterdam nieder u. legte ſich auf Anrathen einiger ihm befreundeten portugieſiſchen Juden neben ſeinen Studien auf den Handel mit Juwelen, geſchnittenen Steinen u. ähnlichen Kunſtſachen. Im J. 1719 wählte er Hamburg zum Wohnſitz u. hielt ſich ſeitdem nur mitunter kurze Zeit wieder in Amſterdam auf, um Juwelen einzukaufen. Im J. 1723 ward er Mitglied der Patriotiſchen Geſellſchaft in Hamburg, wie er denn überhaupt bei den dortigen Gelehrten in großem Anſehen ſtand. Im Aug. 1729 ging er wieder als Führer mit zwei jungen Herren von Ahlefeld von Seeſtermühe auf Reiſen und war erſt ſeit acht Wochen wieder nach Hamburg zurückgekommen, als er am 17. Nov. 1731 plötzlich ſtarb. Mich. Richey widmete ihm

Namens der Patriotiſchen Geſellſchaft ein Leichengedicht u. auch J. F. v. Uffenbach beſang ſeinen Tod. Hoffmann hatte ſich durch ſeine Schriften, beſonders durch ſein Buch von der Zufriedenheit, einen bedeutenden Namen erworben, der auch noch geraume Zeit nach ſeinem Tode in Anſehen blieb. Er war lang von Statur, mager u. wohl gewachſen, von Charakter ernſthaft u. bedachtſam, fern von allem Hochmuth, mäßig u. beſcheiden. Die Angabe, daß er 1725 in Leipzig Magiſter geworden, beruht wol auf einem Irrthume. Seine Sammlung von Gemmen u. andern Edelſteinen wurde im Jul. 1732 zu Hamburg verkauft. Vgl. die Beſchreibung derſelben in den Ndrſ. Nchr. 1732 St. 52, S. 449 bis 452. Verheirathet iſt er nicht geweſen. Ein Bruder überlebte ihn.

§§. 1. Thomae Watson Übung der Gottſeligkeit, begreifend mehr denn 176 Predigten, Theils über alle Artikel der Gotteslehre, Theils über den kleinen Catechismum, nebſt einer Zugabe verſchiedener anderer Reden. Seiner Schriften 3r u. 4r Theil. Aus dem Engliſchen verdeutſchet. Hamb. 1705. 4.

2. Ließ 1716 einen Probebogen von den ſämmtlichen Werken des Justinus Martyr, die er nach Henrici Stephani Edition, nebſt Zuſätzen von Fragmenten in gr. Folio bei Richard Smith heraus, geben wollte, zu Oxford drucken. Der Subſcriptionspreis war 1 £ 15 s. Allein obgleich H. das ganze Werk in Manuſcript fertig hatte, ſo brachte es doch der Neid der Engländer dahin, daß es nicht erſcheinen konnte. Vgl. J. A. Fabricius Syllab. Scriptorum de veritate religionis christianae cap. 2.

3. Observationum politicarum, sive de republica, libri X. Trajecti ad Rhenum. Wilm van de Water. 1719. 1 Alph. 19½ Bg. Vom Vf. ins Deutſche überſetzt u. d. T.: Politiſche Anmerkungen über die wahre und falſche Staatskunſt, worin aus den Geſchichten aller Zeit bemerket wird, was einem Lande zuträglich oder ſchädlich ſei. Hamb. 1725. (Ndrſ. Nchr. 1732 St. 4, S. 29.) — 2te verm. u. verb. Aufl. [beſorgt von L. F. L.] Hamb. 1740. 2 Alph. 9 Bg. (H. B. 1740 Nr. 71, S. 609; H. Btr. 1740 Nr. 71, S. 609; H. Btr. 1740 Nr. 80, S. 241 bis 245; Gottſcheds Beitr. VI. 679.) — 3te Aufl. 1758.

4. Zwei Bücher von der Zufriedenheit, nach Anleitung der Vernunft- und Glaubens-Gründe verfasset. Hamb., Thd. Ep. Felginer 1722. — 2te Aufl. in demf. J. — 3te Aufl. 1725. — 4te Ausg. 1727. — 5te verb. Ausg. Hamb. 1731. Felginer. (Ndrf. Ztg. v. g. S. 1730 St. 93, S. 735; Ndrf. Nchr. 1731 St. 31, S. 260; 1732 St. 4, S. 29.) — 6te Ausg. Hamb., Felginer 1735. (Ndrf. Nchr. 1734 Nr. 76, S. 641.) — 7te Ausg. 1738. 1 Alph. 18 Bg. Mit Biographie des Vfs. (H. B. 1738 Nr. 43, S. 390 bis 892; Gottscheds Btr. V. 493 bis 517.) — 8te Aufl. 1745. (H. B. 1745 Nr. 32, S. 253. — 9te Aufl. von Neuem durchgesehen und verbessert. Hamb., J. K. Bohn 1760. (H, Corresp. 1760 Nr. 198.) — 10te Aufl. 1766. — Auch gibt es einen Nachdruck mit der Bezeichnung: 12te Aufl. Biel, b. J. Ep. Heilmann 1757. Mit K., gez. v. Wagner, gest. v. Dublon. (XXII) u. 648 S. gr. 8. (Enth. auch die Biographie u. das Gedicht von Richey auf H.'s Absterben.)

5. Des römischen Kaisers Marcus Aurelius Antoninus erbauliche Betrachtungen über sich selbst. Aus dem Griechischen übersetzet und nebst kurzen Anmerkungen auch mit seinem Leben vermehret. Hamb., Thd. Ep. Felginer 1723. M. Antonins Bilde. (Das Buch ist Kaiser Karl VI. gewidmet.) — 2te Aufl. 1727. — 3te Aufl. Hamb., Felginer 1735 (eig. 1734). (Ndrf. Nchr. 1734 Nr. 80, S. 673 u. 674.) — 4te sorgfältig verb. Ausgabe, mit einer neuen Vorrede. Hamb. 1748. J. K. Bohn. — 5te Aufl. 1755. (Von einem Ungenannten verbessert.) Vgl. J. F. Degen Deutsche Übersetzungen der Griechen I. 118 u. 119.

6. Zu der hamb. Wochenschrift »Der Patriot« (Hamb. 4.) lieferte er 1725 * St. 56, 74, 78, 94 u. 103.

7. Übersetzung der drei Bücher des M. T. Cicero von den menschlichen Pflichten. Mit Anmerkungen und dem Leben Cicero's Hamb., Felginer 1727. 2 Alph. 18 Bg. (Ndrf. Nchr. 1732 St. 4, S. 30; 1733 Nr. 70, S. 604.) — Neue Auflage, mit Vorrede von J. Ep. Gottsched. Hamb. 1742. (H. B. 1742 St. 34, S. 268 bis 272.) — 3te Ausg., mit Vorrede von J. Ep. Gottsched. Hamb. 1758. (H. Nchr. 1758 St. 56, S. 597.) — Vgl. Hrn. C. A. H. Veränderung u. Verbesserung der Übersetzung des 20. Cap. im 3. Buche Ciceronis von den Pflichten, welche Hr. J. A. Hoffmann verfertiget hat, in seiner Übersetzung desselben ganzen Werks p 471 bis 480. In Gottscheds Beiträgen Bd. 2, S. 117 bis 130. Eine Probe von Hoffmanns Übersetzung findet man in J. F. Degens Übersetzungen der Römer I. 84 bis 86.

8. Neue Erklärung des Buches Hiob, darin das Buch selbst aus der Grundsprache mit dem darin liegenden Nachdruck ins Teutsche übersetzet; hiernächst aus denen Alterthümern und der morgenländischen Philosophie erläutert, überhaupt aber die darin verborgene tiefe Weisheit gezeiget wird. Jetzo nach des Verfassers sel. Abschiede mit Fleiß übersehen, und mit einer Paraphrasi, wie auch [einem] Vorbericht von Hiobs Person, Buche und dessen Auslegern vermehret [von Herm. Sam. Reimarus]. Hamb., Felginers Ww. 1733. 6 Alph. 5½ Bg. 4. (H. kündigte die Übersetzung bereits 1729 an. Ndrs. Ztg. v. g. S. 1729 St. 55, S. 457 bis 459. Bei seinem Tode war das Werk noch ungedruckt. Ndrs. Nchr. 1732 St. 4, S. 29. Es sollte im Mai 1732 gedruckt werden. Ndrs. Nchr. 1732 St. 35, S. 305. Im Dec. 1732 waren abgedruckt 3 Alph. Ebds. St. 102, S. 881. Im Sept. 1733 war das Werk bereits völlig abgedruckt. H. B. 1733 Nr. 73, S. 607. Eine Recension nach der Erscheinung erschien Ebds. Nr. 76, S. 649 bis 653.)

9. Über seine Schriften, die er noch herausgeben wollte, s. m. Moller. Die Angabe, daß er eine Sammlung von 180 Gedichten in 4 Büchern hinterlassen, ist ungegründet.

Vgl. H.'s Biographie, welche nach seinem Tode seinem Werke von der Zufriedenheit beigefügt wurde; Moller I. 255; Jöcher II. 1658; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 299 u. 300; Thieß I. 315 u. 319; Ndrs. Ztg. v. g. S. 1829 S. 458; Ndrs. Nchr. 1731 St. 94, S. 767 u. 768; 1732 St. 4, S. 26 bis 31; St. 24, S. 195 u. 196.

1665. Hoffmann (Johann Friedrich 1.)

Geb. zu Hamburg den 14. April 1804, widmete sich dem Schullehrerstande u. trat 1820 als Gehülfslehrer in die Anstalt des jetzt verstorb. C. H. Michaelsen; 1824 kam er an eine Hauptschule der Armenanstalt, 1826 an die ehemalige Schünemannsche, jetzt Nirrnheimsche, Lehranstalt, u. eröffnete am 15. April 1828 in Hamburg seine Lehranstalt für Knaben mit 4 Zöglingen. Am 27. Nov. 1830 verheirathete er sich mit Wilhelmine Herbst, Schwester des jetzigen Professors Herbst, u. Ostern 1831 eröffnete auch diese eine Mädchenschule mit 3 Schülerinnen. Binnen wenigen Jahren vergrößerte sich das Institut bedeutend,

u. im Verlaufe eines Vierteljahrhunderts ſind aus demſelben wol 1200 Schüler u. Schülerinnen, von denen über 500 bis zur Confirmation daſſelbe beſuchten, entlaſſen worden. Bei ſeinem Jubileum am 15. April 1853 zählte die Schule ungefähr 180 Zöglinge in 3 verſchiedenen getrennten Anſtalten, indem neben der Knaben- u. Mädchenſchule auch eine ſogen. Kleinkinder-Anſtalt unter ſeiner Leitung ſteht. Der Tag ſeines Lehrerjubileums brachte ihm manche Beweiſe der Hochachtung u. Anhänglichkeit. Am 31. Jul. 1850 verlor er ſeine Gattinn an der Cholera. Gegenwärtig iſt er ſeit dem 18. Oct. 1851 mit Mathilde Freſen, früher verw. Liebrecht, verheirathet, deren Bruder Schullehrer in St. Georg iſt.

§§. 1. Die Realſchule. Eine Darſtellung ihrer Zwecke und Mittel. Hamb. 1828.

2. War von Oſtern 1829 bis Michaelis 1830 Herausgeber des »Wochenblattes für die Jugend. Hamb.«

3. Der Lämmerabend. — Die Alſterfahrt. Zwei Erzählungen als Beiträge zu Straus und Holds Taſchenbuch für Hamburgs Jugend, erſte im Jahrg. 1829 u. letzte im Jahrg. 1830.

4. Bericht über die Wirkſamkeit des ſchulwiſſenſchaftlichen Bildungsvereins in Hamburg. Hamb. 1830.

5. Darſtellung der Einrichtung meiner ſeit 1828 beſtehenden Lehranſtalt für Knaben. Oſtern 1837.

6. Einzelne zum Theil anonyme, das Schulweſen Hamburgs betreffende, Aufſätze in den »Vaterſtädtiſchen Blättern.«

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. den Freiſchütz 1853 Nr. 47, S. 187.

1666. Hoffmann (Johann Friedrich 2.)

Geb. zu Hamburg den 12. Sept. 1821, Sohn des Gaſtwirths Joh. Georg Friedrich H. u. deſſen Ehefrau Anna Chriſtine Wilhelmine, geb. Langhoff, ward in der Schule von Jürgen Wilh. Matthieſſen auf der Herrlichkeit in Hamburg gebildet, arbeitete als Lehrling ſeit Ende 1835 auf dem Handlungscomtoir der Gebrüder Lafrentz, ward am 23. März 1836 vom Paſtor Cropp an St. Nikolai

confirmirt, war nach beendigten Lehrjahren seit Anf. 1841 Commis an dem Handlungscomptoir von John Hutchinson & Co., seit Ende 1844 Buchhalter an dem Comtoir von Dieterich Meyer, seit 20. Aug. 1846 provisorischer Mitarbeiter am handelsstatistischen Bureau (Hauptzolleomtoir unter Leitung des Chefs desselben, Hrn. Inspector J. J. Theveny), seit Ende 1847 definitiv am handelsstatistischen Bureau, u. seit 1. März 1849 Beamter an demselben, seit August 1849 Beamter bei der ausgehenden Zolleontrole u. beim Eßlinger Zoll, seit Mai 1853 Controleur des Ausgangzolls, u. ist seit März 1854, unter Beibehaltung der eben genannten Functionen, Inspector der Zoll- u. Accisestätten an Thören u. Bäumen (für den verstorb. Inspector Langsdorff). Verheirathet seit 25. Nov. 1825 mit Arnoldine Sigismunde Ernestine, geb. Schütt.

§§. 1. Mitarbeiter an den vom handelsstatistischen Bureau herausgegebenen Tabellen über Hamburgs Handel (Chef, wie schon erwähnt, Hr. Inspector J. J. Theveny,) der auch bis zur Begründung dieses Bureaus, für eine Reihe von Jahren, diverse statistische Notizen, betreffend den hamburgischen Schifffahrts-Verkehr und die hamburgische Waaren-Einfuhr, die sich Theils in Dr. Soetbeers Statistik des hamburgischen Handels abgedruckt, Theils in: „Das Differentialzoll-System vom hamb. Senat 1847" finden, d. h. die handelsstatistischen Notizen von Theveny, ausgearbeitet und tabellarisch zusammengestellt hatte.

2 Mitarbeiter an den: Beiträgen zur Statistik Hamburgs 1821 bis 1852.. Bevölkerung. Accise. Consum. in 8. Namentlich hat er die statistischen Tabellen mit deßfallsigen Erläuterungen ausgearbeitet.

Nach dem Selbstbericht.

1667. Hoffmann (Peter Friedrich Ludewig).

Geb. zu Oldenburg den 11. Sept. 1800, lebte von 1827 bis 1842 als Buchhändler in Hamburg u. privatisirt seitdem. Als Pseudonym nennt er sich Christian Ludewig, seltner Emil Hoffmann.

§§. 1. Belehrendes Unterhaltungsblatt für die Jugend. Hamb. 1829 bis 1835. Mit vielen Kupfern. gr. 8.

2. * Aglaja. Bilder aus der Jugendwelt. In Erzählungen, Biographien, Mährchen, Fabeln, Gedichten, Liedern, Räthseln ꝛc. Mit 6 KK. Hamb. 1834. 12. (2 ℔ 4 ß; illum. 3 ℔.)

3. * Taschenbibliothek interessanter Erzählungen für die Jugend. 3 Bdchn. M. KK. Hamb. 1834. 32°. (1 ℔ 2 ß.)

4. * Taschenbuch zum Todtlachen. Hamb. 1834. gr. 12.

5. * Chinesisches Grillenspiel. Zur geistreichen Unterhaltung für Jung und Alt. Hamb. 1834. 12.

6. * Der Tausendkünstler. Eine Auswahl höchst überraschender und ganz leicht ausführbarer Kunststücke aus der Magie, in Karten, Zahlen und andern scherzhaften Belustigungen. Zur Erweckung froher Laune in gesellschaftlichen Zirkeln und zur Erheiterung der Jugend. M. 15 Abbildungen. Hamb. 1834. 12. (8 ß.)

7. * Hamburgisches Stammbuch. Eine Sammlung der schönsten und erhabensten Gedanken aus den vorzüglichsten Dichtern der Welt. M. KK. Hamb. 1834. 12.

8. * Das Vater Unser in 40 metrischen Bearbeitungen. Ein Andachtsbuch für gebildete Familien. 2 Thle. M. 2 KK. Hamb. 1834 u. 1835. 32°. (12 ß.)

9. * Freut Euch des Lebens! Eine Auswahl von mehr als 300 der beliebtesten Gesellschaftslieder von Goethe, Schiller, Herder, Körner, Hauff, Methfessel, Langbein, Lessing, Bürger, Hölty, Tiedge, Voß, Claudius, Bärmann, Freudentheil, Röding, Seume, Buek, Chamisso, Zschokke, Uhland, Arndt, Hebel, Hoffmann u. A. Herausg. von Chr. Ludw. Hoffmann. Ein Gesellschaftsbüchlein für frohe u. heitere Cirkel. M. KK. Hamb. 1834. 32°. 2te Aufl. 18 . . 3te stark verm. Aufl. 1844. 16. 6te stark verm. Aufl. (500 Lieder enthaltend.) Hamb., W. Jowien 1850. (4 ß.)

10. Das Wunderbarste der Kartenzauberei. Eine Anleitung der unterhaltendsten und überraschendsten Kartenkunststücke auf eine ganz leichte Weise auszuführen. Zur Erweckung froher Laune in gesellschaftlichen Cirkeln und zur Erheiterung der Jugend. Mit vielen Abbildungen. Hamb. 1834. 32°. 2te verm. u. verb. Aufl. m. 2 Kpfl. u. d. T.: Der Wunder erregende Kartenkünstler. Eine Anleitung ꝛc. Hamb. 1843, b. G. W. Niemeyer. 16.

11. * Irene. Erhebungen des Geistes und des Herzens in moralischen und religiösen Gedichten für denkende und gefühlvolle Christen. M. KK. Hamb. 1835. 32°. (6 ß.)

12. * Fröhlich und Wohlgemuth! Sorgfältige Auswahl der schönsten Lieder von Schiller, Goethe, Stolberg ꝛc. Für Freunde der Heiterkeit. M. 1 K. Hamb. 1835. 32°. (8 ß.)

13. * Turandot. Almanach des Räthselhaften. In Spielen des Witzes und der Laune für Jung und Alt. M. KK. Hamb. 1835. 32°. (6 ß.)

14. * Wunderbare Schicksale, Reisen und Abentheuer des Robinson Crusoe. Frei nach dem Englischen. M. KK. Hamb. 1835. 32°. (8 ß.)

15. * Höchst interessante Erzählungen, Anekdoten u Charakterzüge aus dem Leben Friedrichs des Großen. M. Portr. Hamb. 1835. kl. 12. (8 ß.)

16. * Hamburgische Bilderfibel, oder: Erste Nahrung für Geist und Herz unserer Lieblinge. M. 24 Abbildd. Hamb. 1835. kl. 12.

17. * Der Wahrsager, oder die Kunst aus den Karten wahrzusagen. Zur Erweckung froher Laune, vorzüglich in gesellschaftlichen Cirkeln. M. KK. Hamb. 1836. kl. 12.

18. Das Alpenröschen. In Erzählungen, Fabeln, Gedichten, Räthseln und Charaden für die Jugend. M. 1 K. Hamb. 1836. 32°. (8 ß.)

19. * Der überraschende Erzähler. Zur geistreichen Unterhaltung für Jung und Alt. M. KK. Hamb. 1836. kl. 12. (8 ß.)

20. * Die Blumensprache, oder Deutung der Blumen und Blüthen. Eine Frühlingsgabe zur Unterhaltung und Belehrung. Mit 2 KK. Hamb. 1836. 32°.

21. * Erheiterungen für Hamburgs Jugend. 1s u. 2s Heft. M. 6 KK. Hamb. 1836. gr. 8.

22. * Die Kunst in 24 Stunden ein geschickter Schwimmer zu werden. Nebst einer Anweisung auf das Nützlichste und ohne Gefahr zu baden. Hamb. 1836 32°. (8 ß.)

23. * Der allgemein nützliche Tausendkünstler. Eine Sammlung geprüfter Künste. Geheimnisse und Hausmittel zur Erlangung vieler Vortheile und zur Hülfe bei manchen Vorfällen im häuslichen Leben. Mit gemalten Abbildd. Hamb. 1837. kl. 12. (8 ß).

24. Anekdoten zum Todtlachen. In einer Auswahl drolliger und witziger Einfälle, überraschender und erheiternder Scherze. M. 1 K. Hamb. 1837. kl. 12. (8 ß.)

25. * Vergißmeinnicht. Ein Kranz vorzüglicher Jugendschilderungen. M. 1 K. Hamb. 1837. kl. 12.

26. * Anekdoten aus dem Leben Napoleon Bonaparte's. M. 1 TK. Hamb. 1837 (?) (8 ß.)

27. * Euphrosyne. Taschenbuch für gesellschaftliches Spiel und Vergnügungen. Ein Hausschatz der unterhaltendsten Spiele im Zimmer und im Freien. Polterabendscherze, sinnreiche Wortspiele und Scherzfragen, Anekdoten, Witze, Possen und Schwänke, überraschende Kunststücke aus der natürlichen Zauberei, in Karten, arithmetische, chemische und andere Belustigungen. Hamb. 18.. 16. (Geh. 3 ß.)

28. * Spaßvögel. Auswahl drolliger und witziger Anekdoten, erheiternder Scherze, komischer Einfälle, Possen, Schwänke ꝛc. Ein Beitrag zu gesellschaftlichen Erheiterungen. Mit 4 KK. Hamb. 1839. 36 S. kl. 8. (6 ß.)

29. * Wunder über Wunder! oder der kleine Taschenspieler. Eine sorgfältige Auswahl von 122 höchst belustigender und belehrender Kunststücke, Scherze und Unterhaltungen aus der Mathematik, Mechanik, Optik, Chemie und Physik, mit Ringen, Geldstücken, Würfeln, Kugeln, und besonders recht frappanter Kartenkunststücke. Zur gesellschaftlichen Unterhaltung und Belustigung. M. 2 KK. Hamb. 18.. 12. Zweite verm. Aufl. 1842. 12. (8 ß.)

30. Quelle nützlicher Beschäftigungen für die Jugend. Zur Gewöhnung an zweckmäßige Thätigkeit und zur erheiternden Unterhaltung in leicht auszuführenden Künsten, Spielen und Unterhaltungen, besonders aus dem Gebiete der Naturlehre und Technologie. M. 18 Kpfrt. Hamb. 1840. (2 ß 8 ß.)

31. * Reise-Abenteuer. Hamb. 1840.

32. Der Führer zur Weisheit u. Tugend. Hamb. 1843. 2. Aufl. 1851.

33. Gibt seit Anfang 1852 heraus:

Belehrende Unterhaltungen zur angenehmen und nützlichen Beschäftigung der Jugend. Ein Sonntagsblatt. Wöchentl. 1 Nr. m. 1 schwarzen oder color. Bildertafel. Hamb., b. W. Jowien. (Preis des Quartals, m. Verbindlichkeit für 1 Jahrgang, 12 ß.)

34. Der hamburgische Tourist. Ein ausführlicher Wegweiser für Lustreisende durch Hamburgs Umgebungen, sowohl bei Touren in der nächsten Umgegend, als auch bei weitern Ausflügen durch Holstein, Lauenburg, Meklenburg ꝛc., nebst den nöthigen statistischen und historischen Notizen und Bemerkung alles Sehenswerthen der Städte Hamburg und Altona. M. 1 topogr. Special-Charte des hamb. Gebiets. Hamb., C. Gaßmann 1852. (Aug.) (Ohne Charte

geh. 1 ℔ 4 ß, geb. 1 ℔ 12 ß, mit Charte geh. 2 ℔ 4 ß, elegant geb. 3 ℔.)

Nach der Selbſtangabe des Schriftſtellers u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1668. Hoffmann (Thomas).

Geb. zu Hamburg 17.., vermuthlich Sohn des am 16. Jul. 1790 im 72. Lebensjahre verſtorbenen Oberalten in St. Michaelis-Kirchſpiel Thomas H., beſuchte das Johanneum der Vaterſtadt, dann die Schule im Kloſter Ilefeld, ſtudirte hierauf Medicin, ward am 7. Jun. 1771 zu Baſel Doctor derſelben u. wird ſeitdem als ausübender Arzt in Hamburg gewirkt haben. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. Diss. inaug. de praesagiis tempestatis naturalibus. Basileae 1771. 4.

Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte; J. M. Müller Hiſtor. Beweis S. 37, Nr 169.

1669. Hofler (Kaspar).

Ein Hamburger?

§§. 1. Von der letzten Zukunft Jeſu Chriſti. Hamb. 1599. 4.

2. Das Buch Hiob vom Creutz, ſo Godt den frommen zuſchicket. Hamb. 1599.

Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſchichte S. 103.

1670. Hofmann (Erneſtine Johanna).

Geb. Reinke, Gattinn von Valentin Friedrich Hofmann. Geb. zu Hamburg 1753, geſt. den 20. Apr. 1789. Sie war eine Frau von vielen Kenntniſſen u. poetiſchem Talente.

§§. 1. * Für Hamburgs Töchter. Eine Wochenſchrift. Hamb. 1779.

2. Verſchiedene kleine Gedichte und Aufſätze.

Vgl. Meuſels Lexikon VI. 26; Neues hiſtor. Handlexikon Th. 3. Hieſchings Handbuch Th. 3, Abth. 1, S. 197; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 9, S. 255 (von R.)

1671. Hofmann (Valentin Friedrich).

Geb. 1737 zu ....., war Bürger, Advocat u. Notarius in Hamburg u. ſtarb den 10. Mai 1798, alt 61 Jahr.

§§. 1. Abgenöthigte Vertheidigung des hamburgiſchen Bürgers, Advocati und Notarii Valentin Friedrich Hofmann wider ein von Johann Friedrich Diederichſen als eine Widerlegung des erſten Hefts der den Baron von eigener Creation Johann Wilhelm Franz Krohne betreffenden Briefe ꝛc. zum Druck befördertes Impreſſum und die ihm darin zur Laſt gelegten Beſchuldigungen. Frkf. 1777. (im Jun.) 48 S.

2. Responsum juris der löblichen Juriſtenfacultät der herzogl. braunſchweig-wolfenbüttelſchen Univerſität zu Helmſtedt, als eine Zugabe zur Abgenöthigten Vertheidigung ꝛc. 1777. 32 S.

3. Iſt das eigene Geſtändniß eines Delinquenten zu ſeiner Hinrichtung nach der karoliniſchen peinlichen Halsgerichtsordnung und nach unſern Statuten durchaus erforderlich? Bei Gelegenheit der Sache der berüchtigten Mannsmörderinn Wächtlern zu beantworten verſucht, und mit einer kurzen Darſtellung derſelben begleitet. Hamb. 1788. 40 S. Zweite, mit dem wiederholten Geſtändniſſe der Wächtlern gegen den Geiſtlichen in der Frohnerei vermehrte und verbeſſerte Auflage. Hamb. 1789.

4. Er ſchrieb mehre Jahre den hamb. Relations-Courier.

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. dieſes Lexikon Bd. 3, S. 228.

1672. Hoge (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., Sohn von Jakob H. u. Anna, geb. Othmann, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1641 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock u. Wittenberg, ward Magiſter, u. ſtarb zu Wittenberg 1649.

§§. 1. Disp. de principiis corporum naturalium, praeside Jungio. Hamb. 1642. 4.

2. Disp. de natura et constitutione philosophiae civilis, s. praesidio Mich. Cobabi. Rostochii 1644. 1½ Bg. 4.

3. Exercitatio sexta de universali omnium lapsorum hominum reparatione, redemptione, et universali Christi merito, Calvinistis

crassioribus opposita. Praeside Johanne Scharfio. Witebergae 1648. 39 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 58; Weitere Nachricht v. gel. roſtockſchen Sachen 1744 S. 151.

1673. Hohuſen (Hieronymus).

Geb. zu Hamburg 1586 (?)*), beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Heidelberg, wo er am 4. Jul. 1612 Licentiat derſelben wurde, wirkte hierauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt, ward auf St. Petri 1621 zum Rathsherrn erwählt, u. ſtarb am 14. (nach Andern am 4., nach Beuthner am 10.) Auguſt 1646. Seine Tochter Lucia heirathete am 17. April 1633 den Amtsſchreiber zu Tremsbüttel Franz Otto Kruſe; eine andere Tochter, Anna, am 12. Oct. 1640 den Kaufmann Daniel Brand, der 1655 ſtarb, als deſſen zweite Frau. J. Hohuſen, der 1642 auf das hamb. Gymnaſium kam, wird ein Sohn unſers Senators geweſen ſein.

§§. 1. Disp. jurid. de urbanis servitutibus. Praeside D. Phil. Hoffmanno. Heidelbergae 1609. 16 S. 4.

2. Disp. inaug.: Positiones juris. Praeside Daniele Nebello. Heidelbergae 1612. 12 S. 4.

Vgl. Moller I. 256; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 39; Beuthner 157; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 40; Dr. F. G. Buek Hamb. Bürgermſt. S. 4, wo aber fälſchlich berichtet wird, daß unſer Senator Hohuſen nur eine Tochter hinterlaſſen habe.

1674. Hojer (Günther Otto).

Geb. zu Hamburg 16.., ſcheint die lüneburger Johannisſchule beſucht zu haben, ſtudirte, wahrſcheinlich ſeit 1674, Theologie, ward Mitte Jun. 1684 Prediger zu Salzhuſen, 1690 Prediger zu Celle, 1692 zweiter Prediger u. 1694 Archidiakonus daſelbſt, u. ſtarb 1696 in Hamburg.

---

*) Vielleicht ein Sohn des hamb. Quäſtors Johann **Hohuſen**, der am 8. Febr. 1585 Cäcilia, Tochter von Simon **von Weſten** heirathete. Vgl. Lappenbergs Hamb. Buchdruckergeſch. S. 61.

§§. Refutatio Figmenti de Prometheo poetico, Luneb. habita. Hamb. 1674. 4.

Vgl. Adelung II. 2090; Rotermund Gel. Hannover II. 393; Beuthner 157; Thieß I. 316; Tbd. Fk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16; Schlöpkens Chronik v. Bardowik p. 516.

1675. Hojer (Joachim).

Geb. in Bergedorf (nicht Hamburg) 16.., beſuchte das hamburger Johanneum u. ſeit 1697 das Gymnaſium, auf welchem er 1703 mehre Diſſertationen vertheidigte. Sonſt iſt Nichts von ihm bekannt.

§§. 1. Disp. de responsione per comparationem, praeside Edzardo. Hamb. 1703. 4.

2. Disp. de syllogismis mere connexis, praeside Edzardo. Hamb. 1703. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 68.

1676. Hold (Karl).

Ein Pſeudonymus; ſ. J. P. L. Luck.

1677. Hollander (Guſtav Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 14. Jun. 1827, Sohn von Klaus Paul H., Lehrer an der Wetkenſchen Freiſchule, u. Johanna Katharina Margaretha, geb. Lönſe, beſuchte ſeit Oſtern 1840 das hamb. Johanneum, ging Oſtern 1846 zur Univerſität nach Bonn, u. von da Oſtern 1847 nach Göttingen, wo er am 24. März 1851 zum Doctor der Philoſophie promovirt ward. Wurde Lehrer an der hamb. Realſchule u. ſtarb 1854 auf Madeira an der Schwindſucht.

§§. De rebus Metapontinorum. Diss. inaug. Gottingae 1851. 48 S.

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. K. Bertheaus Michaelisprgr. v. 1854 S. . . .

1678. Hollman (Friedrich — eigentlich Johannes Franciscus Chriſtianus).

Geb. zu Münſter den 27. Febr. 1758, war Secretair des Dr. Lingenkamp in den Vormundſchaftsſachen des

Grafen von Nordkirchen zu Münſter, u. privatiſirte in der Folge zu Halberſtadt u. endlich zu Hamburg (ſeit 1809?), wo er am 3. Febr. 1817 ſtarb.

§§. 1. Etwas von der jetzigen u. noch etwa zu treffenden Einrichtung der jeverſchen Provinzialſchule, u. beſonders in den beiden erſten Claſſen derſelben. Jever 1794. 10 S. 4.

2 Gedanken. Halberſtadt 1796.

3. * Freundſchaftsgeſchenk für künftige Ehegenoſſinnen, von H—l—n. Halberſt. 1796.

4. * Neujahrsgabe, Eltern u. ihren erwachſenen Kindern gewidmet, von H—l—n. Halberſt. 1796.

5. * Vater Arnold u. ſeine Töchter, von H—l—n. Halberſtadt 1796.

6. * Bundesgeſänge, der Freimaurer-Freundſchaft geweiht. (M. Melodieen. Hannover, o. J.) 4.

7. Liebe u. Freude. Ein Geſellſchaftsgeſang für gute frohe Menſchen von ihrem Freunde Hollman. Hannover 1801.

8. Ein Wort an den Menſchen. (Mit dem Motto: Exalta te!) Hamb. 1809. 4½ Bg. kl. 8. Ohne Seitenzahlen. (Den Herren Mannhardt u. van der Smiſſen zugeeignet.) (Broch. 1 ℳ.) Vgl. Hamb. Unterhaltungsbll. 1809 Nr. 45; Reinholds Archiv 1809 Nr. 36, Sp. 285.

9. Blicke in die Harmonie der Menſchenwelt. Hamb. 1810.

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. III. 407; XXII. Lfrg. 2, S. 825; Dr. Ge. Kloß Bibliographie der Freimaurerei S. 111, Nr. 1617 u. S. 120, Nr. 1780; Schröders Nachträge zum S. H. L. u. E. Schriftſtellerlexikon S. 756.

1679. Holſt, geb. von Juſti (Amalie).

Geb. 1758 zu ...., Tochter des durch ſeine Schickſale bekannten unglücklichen, zuletzt als k. preuß. Berghauptmann u. Oberaufſeher der Glas- u. Stahlfabriken angeſtellten, am 21. Jul. 1771 als Staatsgefangener zu Cüſtrin vor Endigung des gegen ihn anhängigen Unterſuchungsproceſſes verſtorbenen J. Heinr. Gottlob v. Juſti aus deſſen zweiter, 1757 eingegangener, Ehe. Sie erhielt eine ſorgfältige Erziehung u. eine gelehrte Bildung; allein

die Angabe, daß sie sich selbstständig zu Kiel den philosophischen Doctorgrad erworben habe, beruht wohl auf einem Irrthum, indem dagegen ihre Bescheidenheit spricht, da sie noch 1791 nur völlig anonym als Schriftstellerinn auftrat. Sie nannte sich damals eine praktische Erzieherinn, u. hat wahrscheinlich auch damals schon als Solche in Hamburg gelebt. Hier verheirathete sie sich, man weiß nicht, in welchem Jahre (doch muß es vor 1802 geschehen sein), mit dem Doctor der Rechte Johann Ludolf Holst, der sich nun gleich ihr dem Erziehungsfache widmete. Er starb 1825. Sie soll die letzten zehn Jahren ihres Lebens zu Groß-Tunckenberg auf der kleinen durch die Elbe u. Sude gebildeten Halbinsel Teldau bei Boitzenburg, bei ihrem einzigen Sohne Eduard Holst, der seit 1818 an Henriette Konradine Grelcke, Eigenthümerinn jenes Ritterguts, verheirathet war, zugebracht haben. Ihr beiden Töchter, Emilie u. Mariane Holst, standen der Mutter bei ihrem Erziehungsgeschäfte treulich bei. Die älteste ward 1822 an den Bürgermeister u. Advocaten Aug. Ehlers in Neubuckow verheirathet. In Parchim hatte unsere Schriftstellerinn drei verheirathete Schwestern. Sie starb ruhig u. sanft im 71. Lebensjahre zu Gr.-Tunckenberg am 6. Januar 1829 u. ruht auf dem Kirchhofe des Pfarrdorfes Blücher an der Elbe. Sie war durch Kopf und Herz gleich ausgezeichnet.

§§. 1, * Bemerkungen über die Fehler unserer modernen Erziehung von einer praktischen Erzieherinn. Herausgegeben vom Verfasser des Siegfried von Lindenberg [Joh. Gottw. Müller]. Leipz., K. Fr. Schneider 1791. 3 Bll. (Müllers Vorrede) u. 96 S.

2. Beurtheilung des Romans: Elisa, oder das Weib, wie es sein sollte. In A. Lindemanns Musarion (Altona 1799) St. 4 u. 5.

3. Nachrichten über ihren Vater. In Beckmanns Vorrath kleiner Anmerkungen. Samml. 3 (Göttingen 1806) S. 548. Sie wollte das Leben ihres Vaters nach seinen in ihren Händen befindlichen Briefschaften ausführlich beschreiben, unterließ es aber, weil sie befürchtete, daß ihre damals noch lebende Mutter dadurch unangenehm berührt werden möchte.

4. Über die Bestimmung des Weibes zur höheren Geistesbildung. Berlin 1802 (nicht 1807.) Heinr. Frölich. (Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 3, S. 95 bis 99; 205 bis 212 u 356 bis 360.)

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtschn. 1829 I. 63 u. 64 (von Dr. Brüssow); Meusels Gel. Dtschld. XIV. 251; meine Biographie J. Gottw. Müllers S. 39 u. 58.

1680. Holst (Friedrich Ernst).

Geb. zu Harburg 1777, studirte Medicin, ward am 30. Jun. 1798 zu Göttingen Doctor derselben, lebte dann als praktisirender Arzt in Hamburg, war von 1804 bis 1808 Vorsteher der Rettungsanstalt für Ertrunkene, u. ward während der Belagerung Hamburgs am 16. März 1814 ein Opfer des Hospitalfiebers. Am 14. Jul. 1812 hatte er Anna Doris Wilhelmine Baumgarten geheirathet, die ihm 1814 einen Sohn gebar, der auch die Namen Friedrich Ernst erhielt u. Ostern 1833 vom hamb. Johanneum auf das akadem. Gymnasium ging, u. sich auf der Universität gleichfalls der Medicin u. Chirurgie widmen wollte, aber vor Vollendung seiner Studien starb.

§§. 1. Diss. inaug. de stimulis vitalibus. Gottingae 1798. 48 S.

2. Bericht an das Publicum über die vom 1sten April 1802 bis zum letzten März 1804 bei der Rettungsanstalt der hamb. Gesellsch. zur Beförder. der Künste u. nützlichen Gewerbe angezeigten Fälle. In den Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten 1804 Nr. 35 u. 36 u. daraus wieder abgedruckt im Journal Hamburg u. Altona 1804. Bd. 2, S. 158 bis 161.

3. Gab 1808 die 2te Auflage von J. A. Günthers Geschichte der hamburger Rettungsanstalten heraus.

4. Viele Journal-Aufsätze.

Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1681. Holst (Johann Ludolf).

Geb. zu Hamburg 1756, besuchte das Johanneum u. seit 1780 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1781 zu

Leipzig erst Theologie, später die Rechte, ward Doctor der derselben, lebte hierauf als privatisirender Gelehrter, später als Vorsteher einer Lehranstalt in der Vorstadt St. Georg, u. starb am 28. Aug. 1825. Er verheirathete sich mit Amalie, geb. von Justi (s. d. Artikel 1679.)

§§. 1. Auf den funfzigsten Geburtstag Herrn Pastor C. D. Hasse. Hamb. 11. Jun. 1799. In den »Beiträgen zur Poesie der Niedersachsen.« (Hamb. 1782) S. 125 bis 127.

2. Anacreontis carmina cum lectionis varietate. Lipsiae 1782.

3. Von dem künftigen Naturgange der griechischen Sprache in ihren Hauptwörterarten in Rücksicht auf Sprachgeschichte. Hamb. 1784.

4. * Über die Principien des Wissens. Hamb. 1790.

5. Über das Fundament der gesammten Philosophie des Herrn Kant. Halle 1791.

6. An seine Mitbürger, die nähere Verbindung der innern Stadt Hamburg mit der Vorstadt St. Georg betreffend. Hamb. 1798. 48 S. kl. 8.

7. Wie können Banquerotte selbst in großer Anzahl aus bloßem Mangel an baarem Gelde, mithin aus bloß negativen Schulden, entstehen? Hamb. 1799.

8. Darstellung der Meinung, ob auch in Hamburg eine Zettelbank oder Papiergeld zu errichten sei? Hamb. 1799.

9. Fragmente über die von Herrn v. Heß geschehene Beurtheilung des in Hamburg zugestandenen Moratoriums der Wechselschulden. In den Hamburgischen Adreß-Comtoir-Nachrichten 1799 St. 96 bis 99.

10. Über die bisherige allgemeine Sperre des hamburgischen Handels, in wiefern sie für das wahre Staats-Interesse Dänemarks berechnet worden ist. Hamb. 1801. gr. 8.

11. Versuch einer kritischen Übersicht der Völker-Seerechte; aus der Geschichte, der Staatslehre u. der Philosophie in Hinsicht auf ihre Streitigkeiten bearbeitet. 1r Theil. Hamb. 1802. Neue Ausg. 1813.

12. Beiträge zur Geschichte unserer Zeit. Hamb. 1813.

13. Hinblick auf Hamburgs künftige Staatsbedürfnisse u. deren mögliche Bestreitung in Beziehung auf dessen Finanzwesen. Hamb. 1814. 58 S.

14. Gegenſtück der Agonieen des Herrn J. L. v. Heß, die Republik Hamburg in Frühjahr 1813 betreffend. Hamb. 1815.

15. Judenthum in allen deſſen Theilen aus einem ſtaatswiſſenſchaftlichen Standpunkte betrachtet. Mainz 1821. 459 S.

Vgl. Meuſels Gel. Deutſchland III. 408 u. 409; IX. 619; XIV. 176; XVIII. 204 u. XXII. Lfrg. 2, S. 827 u. 828; den N. Nekrol. der Diſchn. 1825 S. 1634.

1682. Holſtenius (Lukas).

Geb. zu Hamburg 1596, Sohn eines Färbers Holſte, einer alten und ehrenwerthen Familie angehörig, mußte in ſeiner Jugend mit Dürftigkeit kämpfen, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1615 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ward aber beſonders von dem damaligen Conrector Johann Huswedel, ſpäter Prof. der Philologie zu Roſtock, gebildet, deſſen Andenken er auch Zeitlebens ehrte. Aber auch dem Umgange mit Everhard Elmenhorſt u. andern gelehrten Mitbürgern verdankte er Viel. Um 1617 ging er auf die Univerſität Leyden, ſich der eleganten Litteratur widmend, u. hörte Joh. Meurſius, bei dem er wohnte, Älius Everh. Vorſtius, Pt. Cunäus, Dan. Heinſius, Pt. Scriverius, G. J. Voſſius u. Kp. Barläus, ſchloß Freundſchaft mit dem Geographen Ph. Clüver, mit dem er Holland, Deutſchland, England u. Frankreich, u. ſpäter auch Italien zu Fuß bereiſte, kam zu Ende 1618 nach Leyden zurück u. legte ſich nun auch auf die Medicin. Als im J. 1620 zu Hamburg Rectorat u. Conrectorat vacant wurden, meldete H. ſich zu beiden Stellen, erlangte aber keine. Er ging nun wieder nach Leyden im J. 1621, von da 1622 nach Oxford u. 1624 nach London, um aus engliſchen Bibliotheken ſein Werk über die alten Geographen zu bereichern, kam noch im J. 1624 nach Paris, wo er ſich bald Bekanntſchaften unter den gelehrten u. angeſehenen Männern erwarb u. bis 1627 der reichhaltigen Bibliothek des Parlaments-Präſidenten H. Memmius vorſtand. Um dieſe Zeit (1627)

trat er zum Katholicismus über, hauptſächlich, wie man glaubt, von dem Jeſuiten Jk. Sirmond verleitet. Nun wurde er bald mit dem Cardinal Barberini, päpſtlichen Geſandten in Paris, ſehr befreundet, kam noch 1627 mit demſelben nach Rom, wo er deſſen Bibliothekar u. Secretair wurde, u. ward auf deſſen Empfehlung vom Papſt Urban VIII. zum apoſtoliſchen Protonotar u. zum Canonicus an der vaticaniſchen Kirche ernannt. Derſelbe Papſt ernannte ihn auch ſchon, nachdem er ihm früher eine bremer u. dann eine eutiner Pfründe zugeſichert hatte, im März 1628 zum Domprobſten in Hamburg, u. trug ſeinem Nuntius u. Officialen, den Biſchöfen von Hildesheim u. Osnabrück, auf, dem Holſtenius zur Erlangung dieſer Würde zu verhelfen u. ihn darin zu ſchützen. Doch mußte er ſich mit dem Titel begnügen, denn die lutheriſchen Domherren in Hamburg kümmerten ſich wenig um die Decrete des Papſtes. Im J. 1639 war er auf Befehl des Papſtes mit Leo Allatius Präſes einer Verſammlung von Theologen, um die Griechen u. andere orientaliſche Chriſten wieder mit der römiſchen Kirche zu vereinigen, u. zeichnete ſich dabei durch Milde der Geſinnung aus. Urbans Nachfolger, Papſt Innocenz X., machte ihn 1644 zum Aufſeher der vaticaniſchen Bibliothek u. wollte ihn auch zum Cardinal ernennen, ward aber durch den Tod daran gehindert. Deſſen Nachfolger, Alexander VII., nahm ihn zu ſeinem Tiſchgenoſſen an u. trug ihm die Stelle eines Consultatoris Rotae auf. Im J. 1655 ſchickte er ihn nach Inſpruck, um dort die nach Rom reiſende, katholiſch gewordene Königinn Chriſtina von Schweden zu empfangen. Sie zeigte ſeitdem eine große Anhänglichkeit für ihn. Er trug auch Viel dazu bei, angeſehene Proteſtanten zum Papſtthum zu bewegen, wie Landgraf Ernſt von Heſſen, den gelehrten holſt. Ritter Chriſtoph Rantzau, u. ſeinen Schweſterſohn Pet. Lambeck, den er auf ſeine Koſten in Holland ſtudiren

ließ. H. machte auch manche Reiſen, um ſeine Handſchriftenſammlung zu bereichern. Er ſtand faſt mit allen berühmten Gelehrten ſeiner Zeit in Verbindung, war immer ſehr bereit, deren litterariſche Zwecke zu befördern, u. galt ſelbſt für ein Orakel der Gelehrſamkeit. Beſonders ſtark war er in der griechiſchen Sprache, der Litteratur u. in der Philoſophie u. alten Geographie. Da er aber zu viele Pläne verfolgte, ſo that er dadurch der Gründlichkeit ſeiner vielen Schriften bedeutenden Abbruch. Er ſtarb zu Rom den 2. Febr. 1661, im 65. Lebensjahre, ſetzte den Cardinal Barberini zum Erben ein, vermachte auch der Königinn Chriſtine, dem Papſt u. der Stadt Hamburg mehre Manuſcripte, ſo wie den Auguſtinermönchen ſeine koſtbare Bibliothek. Barberini ließ ihm in der Kirche S. Mariae de Anima ein ſchönes Epitaphium ſetzen mit einer höchſt ehrenvollen latein. Inſchrift, die man unter andern auch bei Moller I. 326 u. 327 abgedruckt findet. — Sein Bildniß in 4. von J. L. Haid vor Bruckers Ehrentempel 5tes Zehend; gez. u. geſt. v. H. Eland in Folio als Medaillon auf ſeinem Grabmal; von C. Fritzſch in 8. vor ſeiner Biographie von Wilckens.

§§. I. Seine eigenen Schriften ſind:

1. Elegia in praematurum obitum Erici Sandmanni, D. Nicol. Sandmanni, Physici hamburgensis, Filii unici. Lugd. Bat. 1617. 4.

2. Hendecasyllabi in nuptias Thaddaei Barberini et Annae Columnae. Romae 1627. 4. u. 1629. 8. (Leonis Allatii Apes urbanae p. 182; D. Moreni Bibliografia della Toscana II. 1345. v. Oistenio.)

3. Notae ad Eusebii, Episcopi Caesariensis, librum adversus Hieroclem Nicomediensem, Apollonium Tyanaeum, Magum, ductu vitae illius, a Philostrato scriptae, Christo, quoad miracula, comparare, imo praeferre, in libris II. Φιλαληθέσι ausum. Erſchienen bei der von Franz Bigerius beſorgten Ausgabe des Euſebius, Paris 1628 in Fol., u. deren Wiederabdruck zu Cöln oder vielmehr Leipzig 1688 in Fol.

4. Notae paucuiae in loca Argonauticorum Apolloni Rhodi

nonnulla. Stehen am Schluſſe der Ausgabe dieſes Poeten von Jeremias Höltzlin. Leyden 1641.

5. Testimonium adversus Gersenistas triplex, Lucae Holstenii, Leonis Allatii et Camilli de Capua, Benedictini, ab Ant. Franc. Pageno, Advocato in curia romana celeberrimo, litteris consignatum, et cum praefatione Gabr. Naudaei editum. Parisiis 1652.

6. Annotationes in Geographiam sacram Caroli a S. Paulo, Italiam antiquam Phii. Cluverii et Thesaurum geographicum Abrah. Ortelii. Quibus accedit Dissertatio duplex de sacramento confirmationis apud Graecos. Romae, typis Dragondelli. 1666. (Vorher geht eine Dedicationsepiſtel des Herausgebers, Cardinal Frz. Barberini, an den Decan des Cardinalcollegiums, Karl v. Medici.) Die Annotationes in Geogr. sac. C. a S. Paulo wurden wieder wieder abgedruckt in der 2ten Ausgabe dieſer Geographie, welche zu Amſterdam 1703 in Folio erſchien. Animadversiones in Car. a S. Paulo et Holstenium gab der Cardinal H. Noriſius in 2 Epiſteln an Ant. Magliabechi, welche ſich in dem Appendix der letzten holländ. Ausgabe der Opera Augustini befinden. — Die 2 Differtt. de sacramento confirmationis ſind auch dem Tractatus de sacramento confirmationis v. Joh. Morini beigefügt in deſſen Opera posthuma. Parisiis 1703. 4.

7. Dissertatio contra Concilium Basileense, qua illud ceu illegitimum numero conciliorum excludendum esse contendit, e schedis ejus, sibi transmissis, a Phil. Labbeo edita in sacrosanctorum Conciliorum a se et Gabr. Cossartio ad regiam editionem exactorum, et quarta parte auctiorum (welche zu Paris 1672 in 17 Foliobänden erſchienen) Tomo II. p. 159 et sqq. (Wurde von Natalis Alexander widerlegt. Vgl. Tenzels Monatl. Unterredungen 1690 S. 62.)

8. Vetus pictura, Nymphaeum referens, commentario explicata a L. Holstenio. Accedunt alia quaedam ejusdem Autoris (meletemata breviora de pila staffilari, sive vocis hujus latinobarbarae, in diplomate basilicae Vaticanae occurrentis, significationi, et contra errorem popularem de Miliario aureo, quem omnes fere antiquarii errant). Romae, types Barberinis 1676. Fol. (Wiedergedruckt in Notae et castigationes Holstenii in Stephani Κθνικὰ posthumae, welche Thd. Ryckius 1684 zu Leyden in Fol. erſcheinen ließ. Auch hat J. Ge. Grävius die einzelnen Abhandlungen ſeinem Thesaurus Antiquitatum romanarum Tom. IV. Ultrajecti 1696. Fol. einverleibt.)

9. Dissertationes duae in loca quaedam concilii Nicenl, praesertim vero de Epistola synodica Alexandri, Episc. alexandrini, adjectae Henr. Valesii editioni graeco-latinae Historiae ecclesiasticae Theodoriti et Evagrii, nec non excerptorum ex Historia ecclesiastica Philostorgii et Theodori, cum notis. Parisiis 1673. Fol. u. Moguntii 1679. Fol.

10. Diss. de Synesio Cyrenaeo, Episcopo Ptolemaidis, ejusque fuga episcopatus. Demſelben Werke, wie in der vorhergeh. Nr., beigefügt.

11. Notae et castigationes posthumae in Stephani Byzantii Ἐθνικά, quae vulgo περὶ πόλεων inscribuntur, post longam doctorum expectationem a Theodoro Ryckio, litt. human. Professore leidensi, edita, qui Franc. etiam Guyeti in Stephanum Observationes, Scymni Chii, Geographi graeci, Fragmenta, hactenus non edita, ab Holstenio collecta et latine reddita, Holstenii de pictura Nymphaei vetere, pila Staffilari et Miliario aureo Dissertationes, ac Orationem de boreae laudibus suamque Ipsius de primis Italiae colonis, Aeneae adventu Diatriben, Sam. Bocharto oppositam, et Orationem de gigantibus, adjecit. Lugd. Bat. 1684. Fol. u. Lugd. Bat. ap. Petrum van der Aa. 1692. Fol. 497 S. ohne den Index.

12. Consultatio Congregationi de propaganda fide romanae oblata, quibusnam artibus sit utendum, ut in terris Septentrionis, lutherana religione abolita, papaea postliminio restituatur. Herausgegeben von Salomon Cyprianus im Appendix der Vorrede zu ſeinem Hilaria evangelica. Gothae 1719. Fol.

13. Conjecturae in Dicaearchi, Geographi graeci, ἀποσπασμάτια, sive fragmenta. Mit denſelben von Joh. Hudſon in Vol. II. Scriptorum geographiae veteris Graecorum minorum. Oxoniae 1703 veröffentlicht.

14. Notae ad Libanii Epistolas duodecim. Mit denſelben von Barth. Ch. Richard, akadem. Bibliothekar zu Jena, 1707 zu Jena herausgegeben.

15. Notae in Dionysii Periegesin. In der Ausgabe derſelben von J. Hudſon in Vol. IV. Geogr. veteris Scriptorum Graecorum minorum. Oxoniae 1712.

16. Von ſeinen latein. Briefen, deren Sammlung Ch. Cellarius herausgeben wollte, ſind folgende gedruckt: a. Zwei an Fortunius Licetus mit deſſen Antwort in deſſen Prima per epistolas quaesita. Patavii 1640. 4., zu Anfange des Buchs. — b. Einer de monumento Magurlano an Joh. Rhodius 1652 geſchrieben, u. beſonders in Fol.

herausgegeben; ſpäter in Sertorii Ursati Monumentis Patavinis. Patavii 1652. Fol. abgedruckt, endlich in des Reineſius Commentar über daſſelbe Monument, welcher unter dem Titel: Oedipus aenigmatis Patavini e Germania. Lips. 1661. 4. erſchien. — c. Eine Epistola vor Sertorii Ursati Antiquitates Patavinae 1652, welche Rud. Capella in Sciagraphia Nummophylacii Lüderiani erwähnt, u. die von der vorhergehenden vielleicht nicht verſchieden iſt. — d. Zwei an Barthold Nihuſius v. 28. Oct. 1651 u. Nov. 1651 in lib. II. Συμμικτῶν Leonis Allatii, nonnullis additis a Nihusio Coloniae 1653 herausgegeben, p. 435 bis 441. — e. Drei an Sebaſtian Tengnagel, Vorſteher der kaiſerl. Bibliothek, von 1630, in Additamentum II. libri I. Petri Lambecii Commentariorum de Bibliotheca vindobonensi. 1655. Fol. — f. 22 an Pt. Lambeck von 1640 bis 1650, in Lib. VI. der ebengen. Schrift deſſelben. Vindobonae 1674. Fol. Beſonders ließ ſie cum praefatione H. Ch. Krüger Jenae 1708 in 8. wieder abdrucken. — g. Eine Epistola commonitoria an Joh. Morini bei ſeinem Abgange von Rom d. 7. März 1640 geſchrieben. Mitgetheilt von einem Ungenannten in den Antiquitates ecclesiae orientalis, clarissimorum virorum Dissertationibus enucleatarum. Londini 1682. 8. u. Lipsiae 1683. 12. — h. Epistola ad Franciscum Barberinum Cardinalem, de verribus, seu fulcris, Dianae Ephesiae simulacro appositis, von Claudius Menetrejus beigefügt der Expositio statuae symbolicae Dianae Ephesiae. Romae 1688. Fol. und wieder abgedruckt in Jac. Gronovii Thesaurus Antiquitatum graecarum. Vol. VII., L. B. 1699. Fol., p. 293 bis 401; u. in deſſelben Gronovius Ausgabe des Minutius Felix. Leidae 1709 p. 209 et sqq., ſo wie in Joh. Daviſius 3ter Ausgabe des Minutius Felix. Cantabrigiae 1712 p. 188 et sqq. — i. Briefe, welche er mit dem Jeſuiten Jk. Sirmond gewechſelt, findet man in T. IV. Operum Sirmondi. Parisiis 1696. Fol. — k. Zwei an Geverhard Elmenhorſt, 1619 zu Leyden geſchrieben, in Appendix der Epistolae Marqu. Gudii. Ultrajecti 1697. 4. p. 289 bis 291. — l. Eine Epistola an Franz Maria Florentinius, vor deſſen Ausgabe von Hieronymi Martyrologium. Lucae 1668. Fol. Auch mitgetheilt von Joh. Papebroch in Pars. II. Responsionis ad Seb. a C. Paulo, Carmelitae, Exhibitionem errorum suorum. Antwerpiae 1697. 4. am Ende des Art. XVIII. — m. Ein deutſcher Brief an den hamb. Rechenmeiſter Heino Lambeck, ſeinen Verwandten, über den fürchterlichen u. wunderbaren Brand des Veſuvs, geſchrieben 1632, u. in derſelben Sprache von Joach. Morſius 1635 in 4. herausgegeben. —

Nach John Erichſen in: „Udſigt over den gamle Manuſcript-Samling i det ſtore Kongelige Bibliothek“ S. 78 befinden ſich in der k. Bibliothek zu Kopenhagen: Lucae Holstenii epistolae ad diversos, allorumque ad eum. ab anno 1610 ad 1650. — Die oben angeführten gedruckten Briefe des Holſtenius nebſt vielen bis dahin ungedruckten ſind enthalten in: Lucae Holstenii Epistolae ad diversos, quas ex editis et ineditis codicibus collegit et illustravit Joh. Franc. Boissonade. Accedit editoris commentatio in Inscriptionem graecam. Parisiis in Bibliopolio graeco-latino-germanico, rue des Fosses Montmartre, num. 14. 1817. (Vgl. darüber F. L. Hoffmanns Hiſtoriſche Miscellen 1819 Nr. 66.)

17. De libris optimis, et maximam partem ineditis bibliothecae Mediceae judicium, cum esset Florentiae, anno 1640. In Mich. Lilienthals Selecta histor. et litter. T. I. Regiom. 1715. S. 91 bis 113.

Beigelegt werden dem Holſtenius auch folgende Schriften, welche unter dem Namen ſeiner Freunde erſchienen:

18. * Christophori Rantzovii, Equitis holsatici, et s. rom. imp. Comitis, Epistola ad Georg. Calixtum responsoria, qua sui ad ecclesiam catholicam accessus rationes exponit, una cum calixtina ad ipsum. Romae 1651. 8. Francofurti 1651. Moguntiae 1652. 4. Romae 1662. 8. u. Salisburgi 1686. 12., deutſch zu Köln 1652. 8. Ward von G. Calixtus (in Append. Responsi ad Ernestum, Hasslae Landgravium. Helmst. 1651) u. Joh. Meier (in „Pfeiler der evangeliſchen Wahrheit,“ Oſterrode 1662) widerlegt.

19. * Pt. Lambecii (ſeines Schweſterſohns) Notae et Animadversiones ad Ge. Codini excerpta de Originibus constantinopolitanis, scriptaque affinis argumenti alia, graeco-latine edita. Parisiis 1655. Fol.

II. Fremde von Holſtenius herausgegebene Schriften:

1. Pet. Joh. Nunnesii Institutio philosophiae peripateticae et Oratio de causis obscuritatis Aristotelis, ejusque remediis, cum vita Aristotelis antiqua duplici, curante Holstenio recusa. Lugd. Bat. 1621.

2. Athanasii, Archiepiscopi alexandrini, Vita Antonii Eremitae graeca, et Homiliae VII, e diversis bibliothecis erutae, ac latine redditae, studio Holstenii. In der lateiniſch-griechiſchen Edition der Opera deſſelben (Parisiis 1626. Fol.) abgedruckt u. in der cölner oder vielmehr leipziger Edition (1686. Fol.) wieder abgedruckt.

3. Porphyrii, Philosophi, liber de vita Pythagorae, uti et ejusdem Sententiae ad intelligibilia ducentes, et de antro Nympharum, quod in Odyssea describitur, opusculum, graece cum sua versione latina, Dissertatione de vita et scriptis Porphyrii, ac Observationibus in vitam Pythagorae, Francisco Barberino, Cardinali, inscriptis, edita. Romae, typis vaticanis, a. 1630. 4. A. Cantabrigiae 1655. Der Liber de vita Pythagorae cum notis Holstenii et Conr. Rittershusii befindet ſich in Jamblichi de vita Pythagorae liber, welcher Amstelod. 1707 in 4. von Ludolf Küſter mit ſeinen Anmerkungen griechiſch herausgegeben wurde. Die Diss. de vita Porphyrii iſt auch allein abgedruckt in J. Alb. Fabricii Bibliotheca graeca lib. IV. pars II. (Hamb. 1711. 4.) p. 207 bis 281.

4. Demophili, Democratis et Secundi Atheniensis, veterum Philosophorum Pythagoraeorum, Sententiae morales, nunc primum graece et latine cum notis editae. Romae 1638. 8. u. Lugd. Bat. 1639. 12. Auch abgedruckt in den Opuscula veterum mythologica, ethica et physica, welche Cantabrigiae 1671 u. Amstel. 1688 griechiſch u. lateiniſch von Thom. Galeus herausgegeben wurden; doch fehlen in der letzten, amſterdamer, Ausgabe die Epistola dedicatoria u. die praefatio Holstenii. — Demophili *Γνωμικὰ ὁμοιώματα*, sive Similitudines de vitae curatione ex Pythagoraeis cum Holstenii versione et scholiis suisque observationibus moraliis ließ der Schwede Jaspar Suedberg 1682 zu Stockholm in 8 wieder abdrucken.

5. Sallustii, Philosophi Cynici, de diis et mundo opusculum, graece, cum interpretatione latina Leonis Allatii et observationibus Lucae Holstenii, a Gabr. Naudaeo editum. Romae 1638 u. Lugd. Bat. 1639. 12. Auch abgedruckt in den Opuscula mythologica etc. Cantabrigiae 1671 u. Amstelod. 1688.

6. Arriani junioris, Atheniensis, *Κυνηγετικὸς*, seu de venatione et cura canum Tractatus, graece cum versione sua latina, ab illo editus. Parisiis, apud Cramoysios. 1644. Wieder abgedruckt in Nic. Blancards Ausgabe der Opera Arriani Nicomediensis. Amstelod. 1683. 8.

7. Epicteti Enchiridion, cum versione Angeli Politiani, et Arriani in Epictetum Dissertationibus, graeco-latine ab eo editum. Cantabrigiae 1655.

8. Josephi Mariae Suaresii, Episcopi in Gallia Vasionensis, Praeneste antiqua, Libri II. Romae 1655. 4.

9. * Liber Diurnus Pontificum Romanorum, ab illo editus. Romae 1660. (Ward auf Befehl des Papſtes Alexander VII. unterdrückt.)

10. Codex Reguiarnm, quas Sancti Patres Monachis et Virginibus sanctimonialibus servandas praescripsere, collectus olim studio Benedicti, Abbatis (circa a. 820) Anianiensis; Lucas Holstenius in tres partes divisum, auctumque edidit. Romae apud Vitalem Mascardum. 1661. 4. 2 Voll. N. A. Parisiis, typis Ludovici de Bilaine. 1664. 4. (Eine römiſche Ausgabe von 1639 gibt es nicht.) Die Ausgabe dieſes Buchs hatte H. bei ſeinem Tode erſt begonnen u. war ihm die Vollendung nicht vergönnt; doch dictirte er noch an ſeinem letzten Tage drei Dedicationen, welche eben ſo vielen Theilen des Werks vorgeſetzt worden ſind. Auch was er ſonſt noch in Bezug auf das Werk hinterlaſſen hatte, ward demſelben bei der Herausgabe angefügt.

11. Collectio romana bipartita veterum aliquot Historiae Ecclesiasticae monumentorum, edi coepta a L. Holstenio, cujus etiam notae posthumae accedunt, absoluta autem post ipsius obitum a Franc. Barberino, Cardinali. Romae, typis Jac. Dragondelii. 1662.

12. Passio S. Bonifacii, Martyris romani, ex fide Mss. edita a. L. Holstenio. Accesserunt ejusdem Animadversa ad Martyrologium Romanum, et Fastidii (britiſchen Biſchofs um 1420) Liber de vita christiana. Romae, typis Dragondelii. 1663. Die Passio Bonifacii findet ſich auch hinter: Passio St. Perpetuae et Felicitatis. Parisiis ap. Caroium Savreux 1664. Die Passio Bonifacii erſchien, vermehrt mit dem von Emer. Bigotius aufgefundenen griechiſchen Text, wiederum in Theodori Ruinarti Acta primorum Martyrum sincera. Amstel. 1713. Fol.

13. Passio Sanctorum Martyrum Perpetuae et Felicitatis, e Msto Cassinensis Monasterii opera Lucae Holstenii eruta et nunc primum cum notis ejusdem posthumis a Pet. Possino, S. I., edita. Romae 1663 u. Parisiis 1664; ferner ex antiquo codice Sarisheriensi correcta, una cum Lactantii libro de mortibus persecutorum, juxta Stephani Baluzii editionem, cura Joh. Feill, Episc. Oxon. Oxoniae, in theatro Sheldoniano. 1680. 12. Auch eingefügt in Tom. I. der Acta Sanctorum mensis Martii. Antwerpiae 1670. Fol. u. in die Acta primorum Martyrum sincera et selecta. Parisiis 1689. 4. u. Amstel. 1713. Fol.

14. Caroli Magni, Imperatoris, Capitulare de Rebus Saxoniae,

e Msto Palatino bibliothecae Vaticanae ab Holstenio primum editum; in Pars II. Collectionis romanae 1662. Wieder abgedruckt in Misceiia antiquae lectionis, a Simone Pauli, bibliopola argentinensi, congesta, Argentinae 1664 als Nr. 2, ſo wie am Schluſſe der 3. Ausgabe von Herm. Conrings Tractatus de origine juris germanici. Helmstadii 1665. 4.

15. Theodori, Episcopi (um 431) Ancyrani, Expositio in Symbolum Nicenum, cum graece, tum latine, ex interpretatione Holstenii, e bibliotheca Barberina nunc primum edita. Romae, typis Barberinis. 1669. N. A. u. d. T.: Expositio in Symbolum Nicenum, sive Liber contra Nestorium, cum notis et emendationibus novis Franc. Combefisii, Ord. Praed. Theologi. Parisiis 1675. 12. Auch iſt die versio Holstenii abgedruckt in dem letzten oder 27. Theil der Bibliotheca Patrum maxima Lugdunensis.

16. Scymni Chii, Geographi veteris, *Περιηγήσεως*, jambicis scriptae versibus, Fragmenta, Marciano Heracieotae perperam hactenus tributa, a Luca Holstenio autem collecta, vero auctori restituta, et jambis latinis translata. Erſchienen, beſorgt von Thd. Ryckius, dem ſie aus der barberiniſchen Bibliothek mitgetheilt waren, zugleich mit Holstenii notis et castigationibus in Stephanum, graece et latine. Lugd. Bat. 1684. Fol. Wieder abgedruckt in Vol. II. Scriptorum Geographiae veteris Graecorum minorum. Oxoniae 1703.

17. Anastasii Bibliothecarii Liber Pontificialis, seu de vitis Pontificum, cum variis lectionibus Lucae Holstenii. Herausgegeben von Eman. v. Scheelſtraten in Tom I. Antiquitatis Ecclesiae illustratae. Romae 1692. Fol., am Schluſſe der dritten Diſſertation.

18. Hierocles Grammatici *Συνέκδημος*, i. e. Comes Peregrinationis, seu Notitia provinciarum Imperii Rom. Orient. cum collatione facta ab Holstenio, et Supplementum ejusdem auctoris, per Holstenium e codice antiquissimo Farnesiano descriptum. Erſchienen in Appendix Tom. II. posthumi Antiquitatis ecclesiae illustratae Emanuelis a Scheelstraten. Romae 1697. Fol. u. in Ansh. Banduri, Ragusini, Mon. Bened Imperium orientale. Tom. I. Parisiis 1711. Fol.

III. Fremde, nur aus ſeiner Bibliothek herausgegebene Schriften.

1. Mauritii, Imperatoris graeci, *Στρατηγικῶν*, sive de arte militari, libri XII, hactenus inediti, graece et latine publicati a Joh. Scheffero, una cum Arriani Nicomediensis Tacticis, suisque

annotationibus. Upsaliae 1664. (In der Vorrede erzählt Scheffer, H. habe den Mauritius aus vier Codices abgeſchrieben u. ihm denſelben vor mehren Jahren unerwartet von freien Stücken zugeſandt.)

2. Specimen Sapientiae Indorum veterum, i. e. Liber ethico-politicus pervetustus, dictus graece *Στεφανίτης*, a Simeone Sethi, Antiocheno Medico, jussu Alexii Comneni, Imp. Constantinopolitani, graece e lingua arabica translatus, et nunc primum e Msto. codice Holsteniano bibliothecae hamburgensis cum versione sua latina editus a Sebast. Gottfrido Starckio, Gymnasii berolinensis Conrectore, et linguarum postea orientalium Professore gryphiswaldensi. Berolini 1697. (W. Tenzel Monatl. Unterredungen 1697 S. 566 bis 580.)

3. Supplementum lacunae in Eustathii scholiis ad Dionysii Alexandrini Periegesin, a versu 889 ad 917, ex Msto. bibliothecae Collegii Jesuitarum in Gallia Claromontani ab Holstenio excerptum et ex ejus apographo, quod in bibliotheca hamburgensi asservatur, publicatum a Joh. Alb. Fabricio. In deſſen Bibliotheca latina. Hamb. 1697 p. 179 bis 192.

4. Eutecnii Sophistae Paraphrasis prosaica graeca *Ἰξευτικῶν*, sive Poëmatis de aucupio, Oppiani Cilicis libris III. comprehensa, ex apographo Msti. vaticani, per Holstenium recensito, cum praefatione sua et versione latina edita ab Erasmo Vindingio jun., Pauli filio. Hafniae 1702. (Vgl. J. A. Fabricius Bibl. graeca I. 629 u. 630.)

5. Albini Platonici *Εἰσαγωγὴ εἰς τοὺς Πλάτωνος διαλόγους*, graece, e codice bibliothecae hamburgensis Holsteniano Msto. cum versione latina Joh. Ant. Wincleri, suo elaborata ductu, primum edita a Joh. Alb. Fabricio. In deſſen Bibl. graeca. Hamb, 1707 III. 42 bis 51.

6. Photii, Patriarchae Constantinopolitani, Libri quatuor contra Manichaeos, e codice bibliothecae hamburgensis Msto. Holsteniano graece a Joh. Chph. Wolfio editi. Hamburgi 1722 in Tom I. & II. *Ἀνεκδότων* Graecorum.

7. Catalogus Codicum Msstorum Bibliothecae Mediceae rariorum (von Holſtenius zu Florenz 1640 verfertigt), herausgegeben in F. Beſſels u. Mich. Lilienthals Selecta historica et litteraria. Pars I. Regiomonti 1715 p. 85 bis 113.

IV. Das Verzeichniß der zahlreichen Schriften, welche Holſtenius noch herauszugeben beabſichtigte, findet man bei Moller III. 338 bis 342.

Vgl. Moller I. 257 u. 258; III. 321 bis 342; Jöcher II. 1678 bis 1680; Jk. Bruckers Ehrentempel 5tes Zehend (1750. 4.) S. 188 bis 193; Gottscheds Bücherſaal Bd. 9, S. 140 bis 142; Mémoires de Niceron XXXI. p. 236 ff., deutſch Th. 19, S. 30 ff.; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 10, S. 102 bis 103; (F. L. Hoffmanns) Hiſtoriſche Miscellen Nr. 66, S. 261 bis 263; Thieß I. 316 u. 317; Leben des gelehrten L. Holſtenius (v. N. Wilckens). Hamb. 1723; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2. 12. 29. 41; Beuthner 158 bis 161; Ch. Peterſen Geſchichte der hamb. Stadtbibliothek S. 32 bis 34 u. S. 201 u. 202.

1683. vam Holte*) oder **von Holten** (Albert).

Geb. zu Hamburg den 13. März 1637, Sohn des Oberalten Jürgen v. H. u. deſſen Ehefrau Anna, geb. v. Minden, beſuchte das Johanneum u. Gymnaſium, legte ſich unter Esdras Edzardi's Anleitung beſonders auf die hebräiſche Sprache, ſtudirte ſeit 1657 Philologie u. Theologie zu Roſtock, wo Varenius ſein Hauptlehrer war, Leipzig, Jena, Altorf u. auf mehren andern Univerſitäten, ward Candidat des hamb. Miniſteriums, übernahm 1668 zu Stuttgart am württembergiſchen Hofe die Aufſicht über Georg Philipp, Grafen von Ortenburg, erhielt nicht lange nachher die außerordentliche Profeſſur der Theologie auf der Univerſität Tübingen, u. ſtarb am 17. Mai 1677 in einem Alter von 40 Jahren. Er hatte zwei Schweſtern, die von ihm das Griechiſche u. Hebräiſche ſo gut lernten, daß Otto Sperling der Jüngere in ſeinem, ungedruckt gebliebenen, Tractat von gelehrten Frauen ſie denſelben beizählte.

§§. 1. Defensio Horologii linguae hebraeae schickardiani contra censorem illius, M. Henr. Opitium, oratione extraordinaria proposita. Tubingae 1675.

2. Grammatica cylindria, über welche man einen Brief von Leibnitz vgl. in J. F. Feilers Monum. ined. Trim. II. p. 117 u. 118.

Vgl. Moller I. 259; Janſſen 292; Beuthner 161 u. 162; Thieß I. 317; K. J. Fogel Nachricht S. 8; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 29; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 15; Adelung II. 2104.

---

*) Der urſprüngliche u. echte Name dieſer jetzt ausgeſtorbenen hamb. Familie iſt ohne Zweifel **vam Holte**; in den neueren Zeiten ſchrieben ſich die Mitglieder derſelben häufig hochdeutſch **vom Holtze**. Auch findet man den Namen **von Holten** geſchrieben.

1684. vam Holte oder **vom Holtze** (Georg Günther).

Sohn von Nikolaus Albert u. Bruder von Johann Jakob v. H. Geb. zu Hamburg den 29. Jun. 1729, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1746 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 5. April 1754 zu Utrecht Doctor derſelben, Februar 1755 Mitglied des Niedergerichts, am 16. Oct. 1755 Secretair bei dem hamb. Domcapitel, heirathete am 14. Febr. 1758 Maria, dritte Tochter des Rathsherrn Ulrich Möller, die ihm 6 Töchter gebar, welche ihn alle überlebten, u. ſtarb den 28. Nov. 1778. Er war Adminiſtrator u. Mitbelehnter der Elbinſeln Peute u. Müggenburg.

§§. Diss. inaug. de natura poenarum. Trajecti ad Rhenum. 1754. 124 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. Dr. F. G. Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 8.

1685. vam Holte oder **vom Holtze** (Gerhard).

Geb. zu Hamburg 157., Sohn des 1609 verſtorbenen Oberalten Jürgen v. H. u. deſſen Ehefrau Katharina, geb. Nibur, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte die Rechte, ward 1600 zu Heidelberg Licentiat derſelben, u. wird dann in der Vaterſtadt als Advocat gelebt haben, ward 1609 Rathsſecretair, 1616 Protonotar u. auf St. Petri *) 1628 Senator in Hamburg, ſtarb aber ſchon am 24. Jun. ſelbigen Jahres vor Stralſund aus Schreck, weil Wallenſtein gerade bei ſeiner Ankunft den Sturm auf die Stadt beginnen ließ. Nebſt ſeiner Witwe Geſche, geb. Möller, hinterließ er eine Tochter u. zwei Söhne, Hieronymus u. Vincent, welche Beide Licentiat der Rechte wurden, u. 1667 u. 1662 ſtarben.

§§. Diss. inaug. Quaestiones controversae. Heidelb. 1600. 4.

Nach meinen Notizen. Vgl. Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 7; Beuthner S. 163.

*) Nicht am 24. Jun., wie Dr. F. G. Buek angibt, indem er den Todestag mit dem Wahltag verwechſelt.

1686. vam Holte (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 15.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, u. vertheidigte 1607 zu Straßburg eine Diſſertation. Er iſt wahrſcheinlich der Hinrich vam Holte, der ein Enkel des Bürgermeiſters Gerhard vam Holte († 1537) u. ein Sohn des Senators Hinrich v. H. († 1578) war, u. Katharina Garmers heirathete, u. als Solcher Vater von Georg vam Holte, der als Licentiat der Rechte u. hamb. Senator 1673 ſtarb, u. Erbherr zu Menken u. Wolſchau u. auf der Peute war.

§§. Disp. de commodato et precario, praeside Justo Meyero. Argentorati 1607. 8 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach N. M. Hübbe's Notizen.

1687. vam Holte oder **vom Holtze** (Johann Jakob).

Sohn des Folgenden u. Bruder von Georg Güuther v. H. Geb. zu Hamburg den 13. Aug. 1727, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward im März 1752 zu Jena Doctor derſelben, nachdem er ſchon am 20. Febr. 1744 die Würde eines hamb. Domherrn erhalten hatte, heirathete am 6. Oct. 1778 Eliſabeth, Tochter des kaiſerl. Raths Michael Wilckens, u. ſtarb den 20. Mai 1782. Er war Erbherr auf den Elbinſeln Peute u. Müggenburg, deren Hoheit durch den Gottorper Tractat 1768 von Holſtein auf Hamburg überging.

§§. Specimen inaug. de statu juribusque episcoporum Germaniae aug. confess. a condita transactione passaviensi et pace religiosa usque ad westphalicam. Hamb. 1752. 59 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von N. M. Hübbe. Vgl. Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 8.

1688. vam Holte oder **vom Holtze** (Nikolaus Albert).

Geb. zu Hamburg den 24. Jun. 1688, Sohn des den 25. Febr. 1727 verſtorbenen Theodor v. H. u. deſſen

2ter Ehefrau Eliſabeth Gertrud, geb. von Eitzen (ſ. den folgenden Art.), beſuchte das Johanneum u. ſeit 1707 das Gymnaſium*) daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward den 22. Sept. 1717 zu Harderwyk Doctor derſelben, 1718 Canonicus am hamb. Dom, heirathete am 17. Januar 1721 Anna Eliſabeth, Tochter des Syndikus Joh. Heinr. Simon, welche am 16. Dec. 1738 ſtarb, worauf er am 17. Januar 1742 ſich zum zweiten Male verheirathete mit Agathe Maria, Tochter des Rathsherrn Julius Hinrich Schaffshauſen u. Witwe des Dr. jur. u. Protonotars Joh. Joach. Koch. Am 25. Mai 1745 ward er zum Dechanten des hamb. Domcapitels gewählt, deſſen Syndikus er bisher geweſen war. Bei ſeinem Tode, am 13. Oct. 1767, war er auch Vorſteher der Bibliothek u. Theſaurarius am Dom, ſowie Erbherr auf Peute u. Müggenburg. Er wohnte in der Papentwiete in ſeiner Curie. Er hatte vier Töchter u. zwei Söhne, Johann Jakob (ſ. Nr. 1687) u. Georg Günther (ſ. Nr. 1684).

§§. Theses inaugurales miscellaneae. Harderovici 1717. 8 S. 4.

Vgl. Moller I. 260; Hamb. litterat. a. 1719 p. 23; a. 1722 p. 15; Jetzlieb. Hamb. 1722 S. 15; 1723 S. 18 u. 34; 1725 S. 19 u. 38; Hamb. Correſp. 1745 St. 84; Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 8.

1689. vam Holte (Theodor 1.)

Geb. zu Hamburg den 10. Januar 1644, Sohn des 1673 verſtorbenen Rathsherrn Georg v. H. u. deſſen Ehefrau Anna, einer Tochter des Rathsherrn Jak. Sillem, beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, ward am 5. Aug. 1665 zu Heidelberg Doctor derſelben, war darauf Advocat in der Vaterſtadt, heirathete am 15. April 1672 Suſanna, geb. Juncker, die ihm am 23. Januar

*) In der Matrikel deſſelben heißen er u. ſein Bruder Theodor „von Holten.“

1673 einen Sohn gebar u. am 6. Oct. 1675 ſtarb, worauf am 22. Mai 1677 Eliſabeth Gertrud, Tochter des Domherrn Günther Erich von Eitzen, ſeine zweite Frau wurde. Er ſtarb als Erbherr auf Menken u. Wolſchou u. auf der Peute den 25. Febr. 1727, u. ſeine Witwe folgte ihm am 9. Jul. 1729. Aus zweiter Ehe hatte er 12 Kinder, von denen ihn 8, 4 Töchter u. 4 Söhne, überlebten.

§§. 1. Disp. de habitu et dispositione, praeside Wagenfeldio. Bremae 1661. 4.

2. Disp. inaug. de rescindendis et non servandis contractibus, praeside D. Joh. Frid. Boeckelmanno. Heidelbergae 1665. 127 S. 4. Wieder abgedruckt in Tetrade Disput. inauguralium praeside Boeckelmanno habitarum. Heideib. s. a.

Vgl. Moller I. 260; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 60; Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 7 u. 8.

1690. vam Holte oder vom Holtze (Theodor 2.)

Geb. zu Hamburg den 18. Sept. 1695, Sohn des Vorhergehenden u. Bruder von Nikolaus Albert, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1714 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 21. Jul. 1723 zu Harderwyk Doctor derſelben, den 30. Oct. 1738 Domherr zu Hamburg u. ſtarb den 21. Mai 1747, ohne verheirathet geweſen zu ſein.

§§. Diss. inaug. de dominio eminenti. Harderovici 1723. 18 S. 4.

Vgl. Moller I. 260; Jetztleb. Hamb. 1725 S. 39; Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 8.

1691. Holtermann (Friedrich.)

War 1848 Buchbindergehülfe in Hamburg u. iſt jetzt Inhaber einer Etuifabrik auf dem Speersort.

§§. Die Stimme eines Arbeiters. In den Wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten von u. für Hamburg 1848 Nr. 221, Beilage.

Nach meinen Notizen.

1692. Holtzbecher (Christian Melchior.)

Wahrscheinlich ein geborner Hamburger u. Sohn des hamb. Malers Johann Simon H., den Moller I. 260 aufführt, hatte die Rechte studirt, verstand die lateinische, französische u. italienische Sprache gründlich, u. scheint erst als Lehrer derselben in Hamburg gelebt zu haben, ward am 5. März 1736 zum Protokollisten bei der Commerzdeputation erwählt, fallirte aber 1755, bekam am 27. Sept. selb. J. Gnadengehalt von der Commerzdeputation u. starb am 12. Februar 1763.

§§. 1. Miraculoso Florisonti, in denen ganz ungemeinen Begebenheiten einer vornehmen Standes-Person vorgestellet; aus dem Französischen [des Prevôt d'Exiles] übersetzet. Hamb., König u. Richter 1730. (VIII) 262 u. 310 S. Fortsetzung u. Beschluß. Nebst einer Vorrede von Memoiren überhaupt u. den wahrhaften Lebensumständen des Verfassers der gegenwärtigen. Hamb., König u. Richter 1732. (XII) u. 653 S.

2. Übernahm im März 1734 die Redaction der:

Niedersächsischen Nachrichten von neuen gelehrten Sachen (vgl. die Vorrede zum Jahrg. 1733 am Schlusse), u. führte dieselbe bis 1736 fort, obgleich ihm (vgl. die Vorrede zu 1735) damals das erhaltene Amt viele Arbeit gab.

Nach Notizen von R. M. Hübbe u. mir.

1693. Holtzhausen (Johann Christoph).

Geb. zu Herford den 19. April (nach Jöcher December) 1640, Sohn eines Chirurgs, besuchte seit 1647 die dortige Schule, seit 1657 das Gymnasium zu Osnabrück, studirte Theologie zu Jena seit 1659, ging nach 1½ Jahren nach Hamburg, um die Stadtbibliothek zu benutzen, ward dort auch unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen, u. ersparte sich durch Informiren so viel, daß er 1664 seine Studien in Rostock fortsetzen konnte, war dann einige Zeit in Güstrow, hörte darauf noch einige theol. Collegia bei dem Oberhofprediger Dr. Herm. Schuckmann, u. unterrichtete einige junge Leute, kam 1667 wieder nach Herford,

ward 1670 Prediger zu Schildeſche u. zugleich Hebdomatarius des adlichen Stifts, 1673 Paſtor an der Hauptkirche zu Herford, Michaelis 1674 zu Cöln an der Spree, aber, weil er das Religionsedict nicht unterſchreiben wollte, am 29. Aug. 1675 ſuspendirt, mit dem Befehl, in 3 Tagen Stadt u. Land zu verlaſſen. Er zog mit ſeiner Familie nach Wittenberg, ward den 17. April 1676 Prediger an der Nikolaikirche in Lemgow u. noch in demſ. Jahre an St. Georg in Hildesheim. Im J. 1678 bekam er über ſein Buch Praejudicium biblicum universale, ſo wie über eine Leichenpredigt Streit mit mehren Predigern. Die Univerſitäten Leipzig, Wittenberg, Helmſtedt, Rinteln u. Jena fanden ſeine Behauptungen unrichtig u. da er nicht widerrufen wollte, ward ihm die Canzel verboten, auf Fürbitte vieler Gemeindemitglieder aber wieder zu betreten erlaubt. Da er jedoch fortfuhr, gegen Magiſtrat u. Miniſterium zu predigen, ward er am 29. Jan. 1680 abgeſetzt, worauf er mit ſeiner Familie nach Hamburg reiſte, u. ſpäter Haus-Prediger zu Ippendorf im Stifte Osnabrück wurde. Im J. 1682 erhielt er eine Predigerſtelle an der Barfüßer-Kirche zu Frankfurt a. M. u. hier ſtarb er zu Anf. Auguſt 1695.

§§. 1. Abgenöthigte Erzehlung des ganzen Verlaufs, was in der längſt ſtadtkundigen Sache zwiſchen E. E. Miniſterio der Stadt Hamburg u. 3 SS. Theol. Studios. M. Theodoro Valsibio, Hamb., Stephano Döhren, Magdeb., u. Joh. Christ. Holtzhausen, Westph., ſowohl insgemein, als mit einem jeden inſonderheit, auch nachgehends zwiſchen den Herren Deputirten des Raths u. ihnen, vorgelaufen. Auf vieler Begehren, bloß der lieben Wahrheit zur Steuer, ſo viel möglich allen Lügen zu wehren, in der Furcht Gottes, ohn alle Bitterkeit, in der Gelindigkeit u. Sanftmüthigkeit Jeſu Chriſti aufgeſetzet von den beiden SS. Theol. Studios. Stephano Döhren, u. Johann Christ. Holtzhausen. Hamb. 1663 im Dec. Abgedr. in Gfr. Arnolds Kirchen- u. Ketzer-Hiſtorie Th. 4, S. 939 ff. u. in C. Ziegra's Hamb. Kirchenhiſtorie Th. 2, S. 508 bis 552.

2. Dulces primitiae contra amaram mortem, aus 1. Kor. 15,

20 bis 22, bei der Beerdigung Chriſtoph Henning von Hagen. Hildesh. 1677.

3. Cygneum Pauli epinicium, aus 2. Tim. 4, 7. 8, bei dem Grabe der Witwe Reichen. Hildesh. 1678.

4. Praejudicum biblicum universale, d. i. Schriftmäßige Lehre u. Zeugniß Lutheri, darin ein Chriſt u. chriſtlicher Prediger in allen Glaubens-, Gewiſſens- und Amtsſachen ſich einzig auf Gottes Wort gründen u. ſich danach richten ſolle. Hamb. 1678. 4.

5. Inseparabilis amicitia, aus Ruth 1, 16. 17, auf den Tod Dr. Johann Wulbrand Reiche u. deſſen Frau. Hildesh. 1679.

6. Supremum pastoris ad remanentem gregem memoriale, aus Phil. 1, 7 bis 11, bei der Beerdigung M. Joh. Hofmeiſters. Hildesh. 1679.

7. Valde tristis et pie fortis viduus, aus Ezech. 24, 15 bis 17, am Grabe der Frau Dr. Spörer. Hildesh. 1679.

8. Divinum salvificae stultitiae beneplacitum, das göttliche Wohlgefallen, durch eine ſolche Predigt ſelig zu machen, welche für aller menſchlichen natürlichen Vernunft u. Weltweisheit Thorheit iſt. Hamb. 1680. 4.

9. Capistratus Pseudo Theophilus, d. i. nöthig erachtete Verantwortung gegen das zu Hildesheim verkaufte ehrenrührige Geſpräch eines falſchbenannten Theophili. 1681. 4.

10. Die nöthige u. nützliche Lehre von Gottes Weſen u. Eigenſchaften. Frankf., Zunner 1685. 28 Bg.

11. Sieben Geſpräche über das Praedicanten-Geſchwätz P. Dionysii von Lützenburg. Mainz 1685. 23 Bg.

12. Theophania Jordanica. Francof. 1686.

13. Anti Barclajus, d. i. Unterſuchung der Quäckerei u. Apologie Barclaji, nebſt Anmerkungen über Jakob Böhmens Schriften. Frkf., Zunner 1691. 79 Bg. Der Prediger M. Joh. Matthäi ſchrieb dagegen. Darauf folgte:

14. Capistratus Boehmicuiarum Rabula contra Matthaeum in deutſcher Sprache. Frkf. 1691. 27 Bg.

15. Evangeliſche Lehre der lutheriſchen Kirche von der Prädeſtination oder Gnadenwahl, nebſt einigen Erinnerungen von Vereinigung beider Religionen. Frankf., Zunner 1691. 8 Bg. 12.

16. Ablehnung eines Offenſiv-Cartells wegen des Büchleins von der Gnadenwahl, gegen einen reformirten Prediger in Lippſtadt. 1695. 12.

17. Öffentliche Anrede an den Autorem oder Verfaſſer eines herausgekommenen Discurſus. 1691.

10. Predigt über Matthaeus XI. 27. . . . .

19. Öffentliche Anrede über die Frage, ob die Auserwählten verpflichtet ſind, ſich nothwendig zu einer großen Gemeinde zu bekennen? . . . .

Vgl. Jöcher II. 1681 u. 1682; Rotermund Gel. Hannover II. 401 bis 403; Janſſen 293.

1694. Holtzkamp (Johann).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1644 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Leipzig u. Würzburg, ward um 1653 Hofprediger bei dem Grafen u. General Karl Aug. Wrangel in Schweden u. Pommern, u. ſcheint bald nach 1656 geſtorben zu ſein, da er ſeitdem nicht mehr genannt wird.

§§. 1. Disp. de comitate. Lips. 1649. 4.

2. Disp. de artic. fundament. religionem christianam cernentibus. Herbipoli 1652. 4.

3. Ἐπίνομις, oder Neujahrsverehrung, aus Matth. XXIII. 37. Gothenburg 1654. 4

4. Raguelis Reiſewunſch, oder chriſtliche Predigt, darin den Reiſenden zu Waſſer u. zu Lande die Beiwohnung der h. Engel gewünſchet, u. wie dieſelbe erlanget werde angezeiget wird, aus Tob. X. 13, in der deutſchen Kirche zu Gothenburg gehalten. Gothenb. 1654. 4.

5. Geiſtliches Weihnachtsbild, in dem Gleichniſſe der Gluckhenne u. ihrer Küchlein, von Chriſto ſelbſten vorgeſtellet, oder Predigt über Matth. XXIII. 37. 38. 39. Greifswald 1656.

Vgl. Moller I. 260; Jöcher II. 1683; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 8; deſſen Bibl. Hamb. script. clar. p. 12.

1695. Holtzmann (Peter).

Geb. zu Hamburg den 3. Aug. 1721, Sohn des außergerichtl. Procurators u. kaiſerl. Notars Hartwig H. u. deſſen Ehefrau Katharina Eliſabeth, Tochter des Kaufmanns Juſtus Jakob Holtzmann, erhielt erſt Privatunterricht, beſuchte dann das Johanneum, wo J. S. Müller, Neudorf,

Künche u. Werner ſeine Lehrer waren, u. darauf ſeit 1740 das Gymnaſium, wo er Richey, Wolf, Dornemann, Reimarus, Evers u. Winckler hörte. Im J. 1741 ging er nach Jena, um die Rechte zu ſtudiren, wo er beſonders den Vorleſungen von Reuſch u. Schubart beiwohnte, 1742 nach Leipzig, wo er 3 Jahre blieb u. Mencke, Hommel, Müller, Siegel, Zoller, Joachim, Feuſtel u. Wernsdorf zu Lehrern hatte. Im J. 1745 nach Hamburg zurückgekehrt, war er dort als Advocat thätig u. erwarb ſich am 31. März 1748 zu Kiel den Grad eines Licentiaten der Rechte. Die Zeit ſeines Todes iſt unbekannt.

§§. Diss. inaug., praeside A. C. Dornio, de pactis dotalibus super bonis acquisitis tantum confectis absque proximorum cognatorum consensu jure hamburgensi validis. Kiliae 1748. 40 S. 4. (H. B. 1748 Nr. 37, S. 293 bis 296.)

Vgl. die Vita in ſeiner Inauguraldiſſertation; J. M. Müllers Hiſtor. Beweis S. 14. Nr. 77.

1696. Homann (Ernſt Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 24. Jul. 1798, beſuchte das Johanneum daſelbſt, erlernte nach vollendeten Schuljahren die Apothekerkunſt in Stralſund, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie, ward am 6. Jul. 1822 zu Halle Doctor derſelben, praktiſirte darauf in Hamburg u. ſeit 1844 in Billwärder, u. ſtarb den 30. Aug. 1849. Am 4. Dec. 1824 heirathete er Henriette Heyſen, die ihm zwei Töchter gebar, welche den Vater überlebten.

§§. 1. Diss. inaug. de glossitide. Halae 1822. 57 S.

2. Mit Dr. Ph. Schmidt: Rechtfertigung der Zurückweiſung einer durch Concluſum E. Hochedlen u. Hochweiſen Senates vom 2ten Auguſt beliebten u. vom hieſigen Geſundheitsrathe zu leitenden Phyſicatsprüfung. Altona 1833.

3. Mit Demſelben: Mediciniſche Wochenſchrift für Hamburg. Hamb. 1834.

4. Zu den »Mittheilungen aus dem Gebiete der geſammten Heilkunde. Herausgegeben von einer mediciniſch-chirurgiſchen Ge-

ſellſchaft in Hamburg“ lieferte er folgende Aufſätze: Die Entbindungsanſtalt zu Hamburg. Bd. 1 (1830), S. 177 bis 202. — Überſicht der Ereigniſſe in der hamb. Entbindungsanſtalt in den Jahren 1829 bis 1832. Bd. 2 (1833), S. 307 bis 353. — Über die Behandlung des Mittelfleiſches während der Geburt. Daſ. p. 340 bis 353. — Beiträge zu der Lehre von der Wendung auf den Kopf durch innere Handgriffe. Daſ. S. 354 bis 414.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. N. M. Hübbe.

1697. Homann (Ludwig Friedrich Chriſtian).

Geb. zu Braunſchweig den 12. Mai 1781, ſtudirte Medicin, ward den 23. Febr. 1806 zu Helmſtedt Doctor derſelben, ließ ſich dann als ausübender Arzt zu Hamburg nieder u. ſtarb daſelbſt den 27. Febr. 1848. Sein 1815 geborener Sohn Friedrich Wilhelm H. iſt Dr. med. & chir. u. Arzt, u. der am 10. April 1820 geborne Sohn Auguſt Emil H. Dr. jur., Advocat u. interimiſtiſcher Actuarius in der Vaterſtadt Hamburg.

§§. Diss. inaug. de docimasia pulmonum. Helmstadiae 1806. 4.

Vgl. Dr. F. N. Schraders Colleg. med. S. 127.

1698. Hommer (Sophie Charlotte, geb. Fabian).

Geb. zu Oldenſtadt in dem hannöv. Amte dieſes Namens den 12. März 1788, Tochter von Friedrich Wilhelm Fabian u. Anna Engel, geb. Meyer, war vom 14. Jahre an ſieben Jahre auf dem Landgut des Oberamtmanns Griesbach in Oldenſtadt u. während dieſer Zeit, nach einer zweijährigen gründlichen Lehrzeit, in allen Fächern der Küche, des Land-, Garten- u. Haushaltungsweſens, fünf Jahre daſelbſt Haushälterinn, kam 1809 als Oberköchinn nach dem Kloſter Lüne, 1810 als Haushälterinn auf das Amthaus zu Schnakenburg, 1812 nach Dannenbüttel, Landgut des Majors v. Schunkjer, 1813 auf das Landgut von Friedrich Ludwig Schröder, bei Rellingen, 1815 nach dem

Gute des Grafen v. Rantzau (auf Breitenburg?), heirathete 1819 Peter Petersen Hommer aus Ringstedt auf Seeland, führte sieben Jahre eine Restauration im ehemaligen Raths-weinkeller bei Hrn. Heerlein in Hamburg, begründete darauf das bekannte hamburger Privat-Koch-Haushaltungs- u. Lehr-Institut, in welchem 18 Jahre lang jährlich 20 bis 25 Schülerinnen Unterricht erhielten, u. welches Geschäft dann von ihr wegen einer hartnäckigen Augenkrankheit einstweilen aufgegeben werden mußte, war außerdem Be-sitzerinn des bekannten Hotels „zum russischen Kaiser" in der Dammthorstraße zu Hamburg.

§§. 1. Neues hamburger Kochbuch für alle Stände, oder die faßlichste Anweisung der feineren u. bürgerlichen Küche. Hamb. In Commiss. b. W. Jowien. 1850 (eig. Weihnacht 1849). 850 S. gr. 8. (5 ℔, in Leinen geb. 5 ℔ 12 ß.) 2te Aufl. 1852. 900 S. Vgl. H. Nchr. 1849 Nr. 148 u. Nr. 161 Beilage.

2. Was kochen wir heute? Eine reiche Auswahl der neuesten Küchenzettel für bürgerliche Haushaltungen, Gesellschaften, Bälle, Hochzeiten u. feine Cirkel. Zum Gebrauch für Frühstück-, Mittag- u. Abendessen bearbeitet. Hamb. B. S. Berendsohn. 1851 (eig. 1850). (Eleg. broch. 1 ℔.) Vgl. Freischütz 1851 Nr. 2, S. 6 u. 7.

3. Praktisches Haushaltungsbuch für Stadt u. Land, oder Kochbuch zweiter Theil. Hamb. W. Jowien. 1851. ca. 20 Bg. (Broch. 3 ℔, geb. 3 ℔ 8 ß.)

4. Die kleine hommersche Köchinn (ein Buch zur Selbstbe-lehrung für Anfänger in der Kochkunst, nebst einer Abhandlung der israelitischen Küche). Hamb. 18..

5. Küchenalbum. Ein Kochbuch für kleine u. bürgerliche Hausstände, mit besonderer Berücksichtigung ökonomischer Einrich-tungen im Kochwesen, nebst einer Übersicht der israelitischen Küche. Hamb. W. Jowien. 1853.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1699. Hoppe (Franz).

Geb. zu Hamburg 16.., war Doctor der Philosophie u. der Medicin, als welcher er am 10. Nov. 1663 zu

Padua promovirt wurde, erhielt 1672 eine Anſtellung als Bibliothekar bei der hamb. Stadtbibliothek u. ſtarb den 19. (nach Peterſen den 18.) Auguſt 1679, wahrſcheinlich noch jung. Er war auch Mitglied der mediciniſchen Geſellſchaft in Hamburg, deren Geſetze er unterſchrieben hat. Vinc. Placcius ſagte 1689 in einem Privatbriefe von ihm, er ſei ungebildet u. ungeſchickt zu einem öffentlichen Amte geweſen.

§§. 1. Schriftſteller iſt H. eigentlich wol nicht geweſen, wenigſtens kennt man nicht die Titel ſeiner etwa herausgegebenen Inauguraldiſſertationen.

2. Moller führt ihn indeſſen mit auf, weil er einen Katalog hamburgiſcher Schriften verfertigt habe, der zwar nicht gedruckt, aber von dem Dr. jur. Dav. v. d. Fechte in ſeiner Bibliothek aufbewahrt u. mit derſelben 1686 verkauft worden ſei. Ein Fragment davon, den einzigen Buchſtaben W enthaltend, habe er, Moller, auf der hamb. Stadtbibliothek gefunden, u. daraus erſehen, daß der Katalog ſehr unvollkommen u. fehlerhaft geweſen. Peterſen aber ſagt, Hoppe habe den erſten allgemeinen Nominalkatalog der hamb. Stadtbibliothek angefertigt u. derſelbe ſei ganz gut u. zum Theil beſſer, als die ſpäteren, denen er zum Grunde liege.

Vgl. J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 1119; Vinc. Placcius Carminum l. II. p. 264; Moller I. 261; C. Peterſen Geſch. der hamb. Stadtbibliothek S. 48; Dr. F. N. Schrader Coll. med. p. 61; Janſſen 517; Beuthner 164.

1700. Horbius (Chriſtian Johann).

Sohn von Johann Heinrich H. Geb. zu Trarbach an der Moſel den 18. Jul. 1672, kam 1685 mit dem Vater nach Hamburg, beſuchte hier das Johanneum u. ſeit 1688 das Gymnaſium, ſtudirte dann Medicin, ward am 29.*) Jun. 1693 zu Altorf Doctor derſelben, hatte aber ſchon als praktiſirender Arzt früher in Hamburg ge-

*) Nach dem Hamb. litter. den 23. Jun.

wirkt. Am 20. Oct. 1713 ſtarb ſeine Frau Anna, geb. Wilde, u. er folgte den 28. Nov. 1718.

§§. Diss. inaug. de febrifuga Chinae-Chinae virtute. Altorfii 1693. 4.

Vgl. Moller II. 355; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 26 u. a. 1719 p. 47; Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 66 u. 92.

1701. Horbius (Jakob Daniel).

Bruder des Vorhergehenden u. Sohn des Folgenden. Geb. zu Trarbach an der Moſel um 1674, kam 1685 mit dem Vater nach Hamburg, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward den 26. Jun. 1699 zu Franecker Licentiat derſelben, u. wirkte darauf als Advocat in Hamburg, wo er bald nach 1704 geſtorben zu ſein ſcheint.

§§. Diss. inaug. de jure viarum circa clamorem violentiae, vulgo Straßen-Recht, das Mordgeſchrei betreffend. Franeckerae 1699. 26 S. 4.

Vgl. Moller II. 355; Hamb. litter. a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13.

1702. Horbius (Johann Heinrich).

Geb. zu Colmar im Elſas den 11. Jun. 1645, Sohn des Dr. med. u. Arztes Johann H. u. deſſen Ehefrau Maria Suſanna, geb. Renger, beſuchte die Schule der Vaterſtadt u. das Gymnaſium zu Straßburg, wo er auch im 16. Jahre die Univerſität bezog u. Joh. Danhauer, Balth. Bebel, J. H. Böckler, Ph. Jk. Spener u. J. G. Grävius zu Lehrern hatte, 1664 den Magiſtertitel erhielt u. dann nach Jena u. Leipzig ging, wo er 1669 Aſſeſſor der philoſophiſchen Facultät wurde. Er beſuchte nun noch die Univerſitäten Wittenberg, Helmſtedt u. Kiel, und bereiſte darauf Holland, England u. Frankreich als Begleiter einiger reichen Jünglinge. Zu Paris war er Aufſeher des

Hamburgers Juſtus Theodor v. Münchhauſen, den er jedoch, da er deſſen wüſten Lebenswandel nicht beſſern konnte, verließ, allein ohne über die ihm anvertrauten Gelder Rechnung abzulegen, weßhalb v. M. ihn bei dem kön. Gerichtshof in Paris verklagte u. eine gegen H. lautende Sentenz erlangte. Durch Ph. Jk. Speners Vermittelung wurde dieſer Streit am 22. März 1681 zu Frankf. a. M. beigelegt. Doch trat v. M. ſpäter, 1693, noch ein Mal, als derſelbe ſchon in Hamburg war, gegen Horbius auf, doch ohne Etwas auszurichten. Im J. 1670 kehrte H. von Paris nach Straßburg zurück u. gab Privatunterricht; aber ſchon 1671 ward er von den Gebrüdern, Pfalzgrafen Chriſtian u. Johann Karl von Velden u. Sponheim, nach Biſchweiler als Kircheurath u. Hofprediger berufen, u. bald darauf als Superintendent der Grafſchaft Sponheim, u. Pfarrer zu Trarbach an der Moſel beſtellt. Als Solcher wirkte er ſieben Jahre mit Eifer u. reinem Lebenswandel zum Heil ſeiner Gemeinde, das er auch durch häusliche Andachtsübungen zu fördern ſuchte, indem er ganz den Beiſpiele Speners folgte. Er bewirkte aber dadurch den Neid anderer Geiſtlichen, beſonders des Diakonus zu Trarbach J. Juſtus Arnoldi, der ihn der Heterodoxie anklagte u. bewirkte daß er zu Ende 1678 entlaſſen wurde. Nun erhielt er 1679 von dem Magiſtrat zu Winsheim einen Ruf als Superintendent u. Hauptpaſtor der Stadt u. trat am 30. Jun. ſelb. J. an. Hier war er Anfangs ſehr beliebt, bekam aber auch bald Anfechtungen wegen ſeiner Rechtgläubigkeit, indem ſein Gegner Arnoldi auch hier ſeinen Collegen, Diakonus Groß, gegen ihn aufzuhetzen wußte. Doch ſiegte er hier bald über ſeine Feinde u. lebte 4 Jahre in Ruhe. Da wurde er am 28. Dec. 1684 zum Hauptprediger an St. Nikolai in Hamburg erwählt u. folgte dieſem Rufe. Am 15. Febr. 1685 hielt er zu Winsheim ſeine Abſchiedspredigt u. trat am 4. April ſein hamburger Amt an. Hier ward

er bald bei seiner Gemeinde sehr beliebt u. fuhr auch fort, mit der Jugend häusliche Katechismusprüfungen u. mit den Erwachsenen häusliche Erbauungsstunden zu halten; erregte aber auch hier den Neid der andern Prediger u. zwar in noch höherem Grade, als in seinen früheren Pfarren. Nur die Pastoren an St. Michaelis u. St. Katharinen, J. Winckler u. Abr. Hinckelmann, stimmten ihm bei. Der Streit brach besonders los, als er sich 1690 weigerte, eine neue geistliche Eidesformel, die der Senior D. Sam. Schultze mit dem Hauptp. an St. Jakobi, J. Fr. Mayer, ohne Wissen des Magistrats aufgesetzt hatte, zu unterschreiben. Als der Senat den Revers verbot, ward die Ruhe äußerlich wieder hergestellt. Zu Anfang d. J. 1693 erschien anonym eine Schrift von M. J. Sigism. Starck, J. F. Mayers Hausgenossen, gegen Horbius u. d. T.: „Ausführlicher Bericht von denen sich anjetzo ereignenden verdammlichen u. unrechtmäßigen Quäcker-Zusammenkünften, so zu Hamburg in der Neustadt observiret werden, in einer frei gethanen Geständniß u. Aussage entdecket.“ Die hier erzählten Thatsachen gründeten sich angeblich auf Aussagen einer Magd, die bei angestellter Untersuchung Horbius gar nicht kannte, u. welche am 15. Febr. vor dem Senate Alles leugnete, was ihr in den Mund gelegt war. Gefährlicher aber wurde unserm H. der Umstand, daß er zu Anfang 1693 die vom Rechts-licentiaten Backhof zu Stade verfaßte deutsche Übersetzung des Buchs des Jesuiten Pt. Poiret von der Erziehung, welche zu Hamburg Ende 1692 unter dem Titel; „Die Klugheit der Gerechten“ erschien, herausgab u. an Bürgerkinder, Diener u. Mägde, welche ihm Neujahrsgeschenke brachten, vertheilte. Nun trat J. F. Mayer auf das Heftigste gegen ihn auf, nicht nur auf der Canzel, sondern auch in einer gedruckten „Warnung an die Stadt Hamburg.“ Dadurch aufgereizt, schickten die übrigen hamb. Prediger

am 29. Jan. 1693 an Horbius, der damals am Steine u. Podagra krank lag, den Dr. Abr. Hinckelmann, Paſtor an St. Katharinen, u. den M. Hier. Müller, Archidiakonus an St. Nikolai, um von ihm die Gründe zur Herausgabe des Buchs u. ſein Urtheil über die verdächtigen Stellen darin zu erfahren. Er erwiderte, er habe das Buch für nützlich gehalten, wenn man ihm aber Stellen darin nachweiſe, welche gegen die Orthodoxie u. die ſymboliſchen Bücher ſeien, ſo wolle er die verabſcheuen und verdammen. Den Predigern gefiel dieſe Antwort nicht u. am 6. Febr. ſchloſſen ſie ihn abweſend u. ungehört von ihrer Verſammlung aus u. erklärten ihn des Titels „Bruder" für unwürdig. Am 10. Febr. befahl der Senat, dieſes Streites bis zur Entſcheidung auf der Canzel nicht zu erwähnen. Doch vergebens. In Predigten wie in Schriften wurde H. verketzert. Mayer u. die ihm gleichgeſinnten Prediger wandten ſich an das Volk, das früher oft wider den Rath aufgeſtanden war, u. entflammten es ſo, daß z. B. ein Schneider, als Horbius auf die Canzel trat, laut ausrief: „Herunter, du falſcher Lehrer! Das Miniſterium hat beſchloſſen, daß du mit deinem Anhange zur Stadt hinaus mußt!" Als es am 23. Nov. im Bürgerconvent zu ſtürmiſchen Auftritten kam, ließ H. erklären, er wolle freiwillig reſigniren. Aber auch das war ſeinen Feinden nicht genug. Die Jakobiten verlangten ſeine Abſetzung u. ſetzten ſelbige am 27. Nov. durch, obgleich das Nikolai-, Michaelis- u. Katharinen-Kirchſpiel proteſtirte. Vergebens ſuchte ihn der Senat zu ſchützen, u. erſuchte ihn nun, die Stadt zu verlaſſen. Er ging nach einem Garten in Schleems, Kirchſpiels Steinbek, bei Hamburg. Am 16. Dec. wurde der Rath genöthigt, ſeine förmliche Abſetzung anzuerkennen u. eine andere Wahl zu veranlaſſen. Obgleich nun am 18. u. 19. Januar 1694 Horbius Frau gezwungen wurde, das Pfarrhaus zu verlaſſen, erkannte das Kirchencollegium

doch noch H. als Paſtoren an u. ſandte ihm ſein Gehalt nach Schleems. Hier erhielt H. von allen Seiten Beweiſe der innigſten Theilnahme, eine Menge Bürger kam zu ihm hinaus; aus der Fremde ſchrieben Theologen u. Juriſten an ihn; Fürſten boten ihm Hülfe, Protection u. Vocationen an. Der hamb. Senat ſelbſt ließ ihm heimlich durch 6 Deputirte ſein Mißfallen über das Benehmen der Gegner bezeugen, bat aber zugleich um ſeine Reſignation, wozu H. ſich indeſſen nicht verſtehen wollte. Er predigte jeden Sonntag in der Capelle zu Steinbek, u. hatte viele Zuhörer. Er ſtarb aber ſchon am 26. Januar 1695 u. ward am 13. Febr. begraben. Seine Freunde ſetzten ihm in der Kirche zu Steinbek ein ehrendes Denkmal. Seine Witwe Sophia Cäcilia, Speners Schweſter, die er 1671 geheirathet hatte, durfte nach Hamburg zurückkehren u. erhielt das Witwenhaus bei der Stavenpforte, wo ſie erſt am 13. Nov. 1727, 86 J. alt, ſtarb, nachdem ſie ihren Mann 32 J. überlebt hatte. Sie hinterließ 4 Söhne. Auf Horbius erſchienen Medaillen u. ſein Bildniß in Kupferſtich von Heckenauer (Folio), P. v. d. Berge (in ſchwarzer Kunſt, in gr. 4.) u. einem Ungenannten (in 8. u. 1693 in kl. 4.), u. in Steindruck von Charles Fuchs. — Die große Menge Schriften, welche in ſeinem Streite mit J. F. Mayer & Conſorten für u. gegen ihn erſchienen, findet man angegeben bei Moller II. 366 bis 368.

§§. 1. Disp. in Canonem: Propter quod unumquodque taie est, id magis taie est, praeside D. Joh. Faustio, ad tituium Magistri obtinendum proposita. Argentinae 1664. 4.

2. Disp. theol. de haeresi in genere, praes. D. Baith. Bebelio proposita. Argentinae 1667. 4.

3. Disp. de originibus americanis. Lipsiae 1669. 4.

4. Disp. de oraculis sibyllinis. Lips. 1669. 4.

5. Disquisitio de ultima origine haereseos Simonis Magi, e

philosophia veterum barbarica et graeca sciagraphice instituta et pro loco in Facult. philos. lips. proposita. Lipsiae 1669. 4. (Vgl. W. E. Tenzels Monatl. Unterredungen 1697 Oct. S. 848.)

6. Historia origeniana, sive de ultima origine et progressu haereseos Origenis Adamantii tractatus, e philosophia barbarica ac graeca et vetustissimis Patrum operibus erutus; ad reip. argentinensis Proceres. Francof. 1670. 4. (Acta Erudit. 1700 p. 471; Tenzel l. c. S. 848.)

7. Historia Manichaeorum. Argentinae et Francof. 1670. 4.

8. Historia haereseos Unitariorum. Francofurti 1671. 4. (Moller bezweifelt, daß dieſe u. die vorhergehende Schrift wirklich erſchienen ſind.)

9 Epistola ad Marqu. Gudium, Parisiis Id. Jun. a. 1670 scripta. Befindet ſich im Appendix epistolarum gudianarum. Trajecti 1697. Nr. 20, S. 57 u. 58.

10. * Erfordertes Bedenken auf D. Phil. Jac. Speueri Pia desideria, oder herzliches Verlangen u. Vorſchläge von gottgefälliger Beſſerung der evangeliſchen Kirche. In der Ausgabe derſelben. Frankf. 1676. 12. S. 163 bis 314, mit der Bezeichnung: von einem Theologen u. evangeliſchen Superintendenten.

G. Knr. Dilfeld, Pred. zu Nordhauſen, trat hiegegen auf mit einer: „Theosophia horbio-speneriana, oder: Sonderbare Gottesgelahrtheit H. J. H. Horbii u. ſeines Schwagers P. J. Speneri. Helmſtadt 1679.“ 4., u. Spener vertheidigte ſeinen Schwager in der „Allgemeinen Gottesgelahrtheit aller gläubigen Chriſten u. rechtſchaffenen Theologen. Frkf. 1680.“ 12.

11. Leichenpredigt, gehalten zu Trarbach. Trarbach 16.. (Von H. ſelbſt angeführt in ſeiner Apologia S. 13.)

12. Gottes gnädige Heimſuchung der h. Reichsſtadt Winßheim, aus Exod. XX. 20, bei vorſcheinendem ungemeinen Cometen, auf dem allgemeinen Faſt-, Buß- u. Bettage, am 6. Jun. a. 1681 vorgeſtellet. Frkf. 1681 in 24.

13 Der gründliche Wortverſtand des kleinen Catechismi Lutheri, zur Erweckung einer inniglichen Glaubensfreiheit u. unſchweren Lebensheiligkeit auf die herannahende trübſelige Zeiten vorgeſtellet: Sammt einer Vorrede D. Phil. Jac. Speneri. Frkf. 1683 u. 1686. 12. u. Altona 1694. 8.; auch Frkf. 1698. 12.

Ward von A. H. Francke in den Schulen des hall. Waiſenhauſes

eingeführt; von Ph. L. Hanneken aber in Tr. de vera Augustanae Confessionis aestimatione (1697) p. 118 bis 420 als heterodox getadelt.

14. Der Gläubigen Seligkeit in dieser Gnadenzeit u. Vergebung der Sünden; oder: Leichpredigt über Joh. Augustinum Liezheimer, aus Ps. XXV. 7. Frkf. 1684. 4. Wieder abgedruckt am Schluß des 3. Theils von Ph. Jk. Speners Leichpredigten. Frkf. 1685. 4.

15. Winßheimische Abschiedspredigt aus 3. Thess. III. 16. 17, am 15. Febr. 1685, u. hamburgische Anzugspredigt, aus 1. Cor. III. 10 sqq. am 4. Apr. 1685 gehalten. Hamb. 1685 u. Frkf. 1686 in 24. Wieder abgedruckt am Schlusse der »Predigten vom vielfältigen u. schmerzlichen Leiden Jesu Christi. Hamb. 1700.«

16. Richterstuhl des Gewissens. Hamb. 1687. 12.

17. Heilige Gebetsandachten. Hamb. 1688.

18. Der kleine Catechismus Lutheri, mit Zeugnissen der h. Schrift. Hamb. 1690.

19. Apologia, oder: Gründliche u. schriftgemäßige Verantwortung, welche er auf Befehl des Raths der Stadt Hamburg auf die am 14. Jan. ihm zugestellte Schrift, so E. Ehrw. Ministerium den 10. Martii Amplissimo Senatu exhibiret, am 27. Junii von sich gegeben. Hamb 1693. 4.

Ist gerichtet gegen Presbyterii hamburgensis Wohlgegründete Ursachen, Hrn. J. H. Horbii höchstnothigst erachtete Remotion betreffend. 1693. 4. u. bekämpft in dieses Presbyterii Kurzer Anzeige, was von Past. Horbii Responso zu halten sei. 1693 im Jul. Dagegen schrieb H.:

20. Kurze Fürstellung, daß die Anzeige der Ministerialen, was von seiner Apologie zu halten, wider christliche Liebe u. Wahrheit sei. 1693. 4. Beigefügt ist 1. Ein Brief an den Senat, worin er das Colloquium mit D. J. M. Mayer sich verbittet. (Dagegen schrieb Mayer: Fürstellung der Nichtigkeit der Ursachen, warum J. H. Horbius sich in das vom Rath u. Bürger-Collegiis beliebte Colloquium mit ihm nicht will einlassen. Hamb. 1693.) 2. Einige Documente, betreffend den von Dr. jur. Justus Thd. Münchhausen gegen ihn erhobenen Proceß u. dessen Abgefertigte Ehrenretlung bestreitend.

Gegen diese Schrift ließ M. Joh. Vake erscheinen: Nöthige Beilage der kurzen Fürstellung des Herrn Horbii. 9. Nov. 1693. 4.

21. Richtige Urſachen des ſo eifrig geſuchten Colloquii Joh. Frid. Mayers. 1693. 4.

Dagegen erſchien von Mayer: Wichtige Urſachen, warum Horbius im Colloquio mit ihm erſcheinen ſolle u. müſſe. 1693. 4.

22. Vermeinte wichtige, aber zu leicht erfundene Urſachen D. Mayers, warum er mit ihm zum Colloquio erſcheinen ſolle u. müſſe. 1693. 4.

23. Gründliche Gegen-Remonstration, daß die ſogenannte münchhauſiſche Ehrenrettung durch u. durch falſch ſei. 1694. 4.

24. Der evangeliſchen Lehre göttliche Gewißheit u. Kraft zur Heiligung der Herzen, nach denen Glaubensartikeln durch Veranlaſſung der Sonntags- u. Feſt-Evangelien vorgeſtellet; aus des Autoris Msto. von D. Phil. Jac. Spenern mit ſeiner Vorrede ausgegeben. Frkf. 1688. 4. u. 1731. 4.

25. Das vielfältige u. ſchmerzliche Leiden unſers Heilandes Jesu Christi, nach Anleitung verſchiedener Texte Altes u. Neues Teſtaments in Hamburg zur h. Passions-Zeit vorgeſtellet: Sammt ſeiner winßheimiſchen Ab- u. hamburgiſchen Anzugspredigt, u. einer Vorrede Joh. Winckleri. Hamb. 1700.

26. Schreiben an einen Freund von der rechten Methode erbaulich zu predigen; beigedruckt Anonymi Höchſtnöthiger Verbeſſerung verſchiedener auf den evangeliſchen Academien eingeriſſener Mängel. 1717. 4. (Gel. Fama Th. 61, S. 31.)

27. Relatio de itinere suo belgico et anglicano, communicata per Ph. Jac. Spenerum cum Godofr. Guil. Leibnitzio. In J. Winckler's Anecdota historico-ecclesiastica St. 5 (1756), Nr. 35 (H. B. 1756 St. 73, S. 583).

Herausgegeben hat er:

1. Sendſchreiben Eliae nach ſeiner Himmelfahrt, oder D. Joh. Conr. Danhaueri, Theologi zu Straßburg, Consensus mit den Piis desideriis, oder dem Herzlichen Verlangen nach gottgefälliger Beſſerung der wahren evangeliſchen Kirchen D. Phil. Jac. Speneri aus der ſogenannten Catechismus-Milch zuſammengetragen von J. C. C. D., u. von Horbio, mit ſeiner Vorrede von denſelben Piis desideriis, ausgegeben. Frkf. 1677. 12.

2. Erhebung des Herzens zu Gott bei Betrachtung der wöchentlichen Evangelien, nach dero Einhalte, nützlichen Lehren u.

heilsamen Gebrauche. Hamb. 1690. 12. (Die Gebete sind von Spener.)

3. Christliches Gedenkbüchlein zu täglicher Erneuerung des inwendigen Menschen durch Reinigung des Herzens, Erleuchtung des Verstandes u. Vereinigung der Seelen mit Gott: Sammt einem Anhange von unterschiedlichen Staffeln der Gottseligkeit u. Gottlosigkeit, u. einfältiger Erklärung des 8. Capitels der Epistel an die Römer. Hamb. 1691, in längl. 12. (Der Vf. soll ein frankfurter Jurist D. Schütze gewesen sein. Das Buch war schon früher an verschiedenen Orten, zu Hamb. schon 1675, erschienen u. ins Schwedische u. Französische übersetzt worden.)

4. * Klugheit der Gerechten, die Kinder nach den wahren Gründen des Christenthums von der Welt zu dem Herrn zu erziehen, in einem Sendschreiben an eine Standesperson vorgestellet. Hamb. 1692 u. 1693. 12. u. Leipzig unter dem Titel: Die wahren Grundsätze einer christlichen Auferziehung der Jugend. 1693. 12. (Vf. des franz. Originals ist Pt. Poiret, ein Anhänger der Bourignon, Übersetzer der Lt. jur. Backhof zu Stade. Die Verfolgungen, welche sich H. durch Herausgabe u. Vertheilung dieses Buches zuzog, sind oben im biographischen Theile dieses Artikels erwähnt.) Diese deutsche Übersetzung ist auch abgedruckt in den Acta hamburgensia. Altonae 1694. Eine lateinische Übersetzung, vom Verfasser selbst, erschien zu Amsterdam 1694, in 8., u. eine holländische daselbst 1694. 12.

Die Schriften, welche H. noch herausgeben wollte, verzeichnet Moller II. 371 u. 372.

Briefe von Horbius u. an ihn finden sich handschriftlich in mehren Bänden der Uffenbachischen Briefsammlung, auch in Joh. Wincklers Briefwechsel auf der hamb. Stadtbibliothek.

Vgl. Moller II. 355 bis 372; Jöcher II. 1705 u. 1706; Hamb. Münz- u. Medaillen-Vergnügen St. 10 (1753), S. 76—79; Mönckeberg, die St. Nikolai-Kirche in Hamburg S. 144 bis 149; Ersch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 10, S. 476 u. 477; Beuthner 164; Thieß I. 217 bis 225; Witte 39; Janssen 46; Dr. J. Geffckens Mittheilungen aus einer Chronik in der Zeitschrift für hamb. Geschichte Bd. 3, S. 599 bis 635; Hamb. Münzen u. Medaillen Abth. 2, H. 2, S. 93. Die wichtigste Quelle zur Geschichte des horbiusschen Streits von 1693 ist des Senior Samuel Schultzes ausführliches Protokoll oder Tagebuch im Ministerialarchiv.

1703. Horborch (Wilhelm).

Der Name von Horborch kommt ſchon 1256 im hamb. Stadterbebuche vor. In den Jahren 1286 bis 1291 wird Willekin von Horborch unter den hamb. Rathmannen aufgeführt. Ungefähr um dieſelbe Zeit lebte Johann Horborch der Ältere, der 4 Söhne hatte, von denen Matthias von 1347 bis 1349 Rathsherr war, der 2te Boldewin hieß, der 3te Johann erſt 1303 Rathsherr, dann noch 1333 Bürgermeiſter wurde u. 1345 ſtarb; der 4te aber unſer Wilhelm iſt. Derſelbe ſcheint ſeine Jugend beſonders dem Studium des kanon. Rechtes am röm. Hofe zu Avignon gewidmet zu haben; u. war ohne Zweifel daſelbſt auch thätig beſchäftigt in den Streitigkeiten des Capitels u. der Stadt. Er ward Baccalaureus im kanoniſchen Rechte u. am 22. Aug. 1361 vom Papſte Innocenz VI. zu ſeinem Nuntius in den Diöceſen Bremen u. Verden ernannt. Auch war er Magiſter. In Anfang des Jahres 1363 ernannte der hamb. Domprobſt Werner Ridder ihn zu einem ſeiner Teſtamentsexecutoren u. bald war er zu deſſen Nachfolger erwählt, vertauſchte jedoch dieſe Würde gegen das dortige Decanat mit dem Grafen Bernhard von Schauenburg. Wir finden unſern Wilhelm Horborch urkundlich als Decan d. 21. Mai u. 5. Dec. 1365; d. 17. Jun. u. 26. Aug. 1366. 1371 fungirte für ihn als Vicedecan Hinrich Ensfalt u. 1378 der Decan Werner Ridder, ein Neffe des erwähnten Probſtes. Horborch ſcheint ſich wenig in Hamburg aufgehalten u. im Studium zu Prag das Kirchenrecht gelehrt zu haben, wo Kaiſer Karl IV. ihn 1373 auszeichnete. Im J. 1375, als dieſer Kaiſer nach Lübek kam u. 10 Tage verweilte, bemerken wir unſern Decan in Hamburg, u. er ſcheint ſich damals um ſeine Vaterſtadt verdient gemacht zu haben, weil ihm vom Bürgermeiſter Hinrich Hoyer eine Summe Geldes ausbezahlt wurde.

Zu Anfang des Jahres 1376 finden wir ihn als den jüngsten Auditor in der Rota Romana. Damals übernahm er es auf den Wunsch seiner Collegen, eine Sammlung von Entscheidungen u. zweifelhaften Rechtsfällen zu veranstalten, welche er bis zum Mai des Jahres 1381 fortsetzte.

§§ 1. Decisiones antiquae dominorum de Rota, auctae ab editore Guil. Horborch. Befinden sich in einer unvollständigen Handschrift aus der Uffenbachischen Sammlung auf der hamb. Stadtbibliothek. Gedruckt sind sie s. l. e. a. (Romae 1470); Romae 1472; Romae 1475; Romae 1477; Moguntiae 1477; Coloniae 1477; s. l. (Romae) 1477; Papiae 1485 u. Venetiis 1496, immer in Folio.

2. De conclusione quorundam dubiorum in jure canonico. Dieses Werk befindet sich handschriftlich in der Capitular-Bibliothek zu Ivrea.

Vgl. Lappenberg in der Zeitschr. des Vereins für hamb. Geschichte Bd. 2, S. 331 u. 643 bis 647; Ebert Bibliogr. Lexikon I. 453.

1704. Horky (Martin).

Geb. zu Lochowitz in Böhmen, war Magister, Medicus, Mathematicus u. Astrologus, erwarb sich auf langen Reisen die Kenntniß der lateinischen, italienischen, türkischen u. sarmatischen Sprache, wählte endlich Hamburg zu seinem festen Wohnsitz, u. ernährte sich durch Verfertigung von Kalendern, Nativitätstellen u. andern astrologischen Weissagungen. Letzte waren hauptsächlich gegen die römisch-katholische Kirche, deren Untergang er zu 1633 oder 1634 prophezeihte, u. gegen die Jesuiten gerichtet. Diese, so wie viele andere Prophezeihungen trafen jedoch nicht ein. Dennoch fand er manche Anhänger. Sein Todesjahr ist unbekannt.

§§. 1. Kalender u. astrologische Prognostiken auf mehre Jahre.

2. Wegweiser, wie man sich für der Pestilenz bewahren solle. Rostock 1621. 4.

3. Neue Diana astromantica. 1629. 4.

4. Fröhlicher Triumph-Wagen. 1631. 4.

5. Auf der Bibliothek zu Gottorf wurde, nach dem Katalog, aufbewahrt sein Judicium astromanticum de Friederici, Ducis holsato-gottorpiensis, themate genethliaco als Manuscript.

Vgl. Moller II. 372; Jöcher II. 1706.

1705. Horn (Friedrich Jakob Christian).

Geb. wahrscheinlich zu Remkersleben im Magdeburgischen 17.., war 1756 Kauf- u. Handelsmann in Hamburg.

§§. Ode auf das funfzigjährige Amtsjubelfest seines Vaters, Ludolf Philipp Horn, Predigers zu Remkersleben. Hamb. gedr. b. Rudo. Beneke. 1756. 4. (H. B. 1756 St. 26, S. 208.)

Nach meinen Notizen.

1706. Horn (Hermann Gottfried.)

Geb. zu Hamburg den 18. Jul. 1788, Sohn des hamb. Postbeamten Alexander Ludwig H. u. dessen Ehefrau Katharina Elisabeth, geb. Groth, erhielt seine Schulbildung auf dem Johanneum der Vaterstadt unter den Directoren Lichtenstein u. Gurlitt, ging Ostern 1808 auf das akadem. Gymnasium u. Ostern 1809 nach Helmstedt, um Theologie zu studiren, so wie 1810 nach Göttingen, wo er zwei Jahre blieb, ward 1812, nachdem er zuvor in Göttingen Doctor der Philosophie geworden war, Collaborator zu Harburg, ging Ostern 1815 wieder nach Hamburg, ward am 17. Nov. d. J. unter die Candidaten des Ministeriums aufgenommen u. am 5. Dec. selb. J. Collaborator am Johanneum, nach vier Jahren, am 5. Dec. 1819, zum Pastor an der St. Pauli-Kirche in der Vorstadt gleiches Namens, damals noch Hamburger Berg genannt, erwählt u. den 4. März 1820 als Solcher eingeführt, feierte am Sonnt. Judica 1845 sein 25jähriges Amtsjubileum, litt in den letzten Jahren sehr an Hypochondrie u. starb den 30. Mai 1849 im Bade Kissingen, alt 60 J. 10 M. u. 13 T. Im J. 1820 hatte er Friederike Bluhme aus

Hamburg geheirathet, die ihm 4 Söhne u. 1 Tochter gebar, welche ihn sämmtlich überlebten. Am 31. Aug. 1849 erschien sein nach einem Daguerreotyp gezeichnetes wohlgetroffenes Portrait in der Commeterschen Kunsthandlung. (Pr. 2 ß). Schon 1820 war ein anderes, lithographirt von Friedr. Hoge, in kl. Fol. herausgekommen. H. war, besonders in seinen jüngeren Jahren, ein sehr beliebter Canzelredner.

§§. 1. Predigt am Einführungstage, den 9. März 1820, über 1. Thessal. 2, v. 19. 20 gehalten. Hamb. 1820.

2. Predigt am 18. October 1824. Hamb. 1824.

3. Zwölf Predigten. Hamb. Meißner. 1824.

4. Fromme Wünsche u. Bitten für eine Gemeinde, die eine christliche sich nennt. Eine Predigt am 24. Sonntage n. Tr. gehalten über die Epistel an die Kolosser 1, v. 9 bis 14. Hamb. 1826.

5. Über den Sinn für Häuslichkeit. Eine Predigt am 2. S. n. Epiph. 1830 gehalten. Hamb. 1830.

6 Über unsere Pflichttreue als Bürger u. Christen in Hinsicht der gegebenen Gesetze. Eine Predigt, am 23. S. n. Tr. 1830 gehalten. Hamb. 1830.

7. Auszug der Predigt am 3. Secularfeste der Augsb. Confession. In Kunhardts Hamburgs evangel. Jubelfreude. Hamb. 1830.

8. Predigt am Sonntage Lätare 1845, als am Tage der Weihe der Kirche St. Pauli vor 25 Jahren, über das ordentliche Evangelium Joh. 15, v. 1 bis 14 gehalten. Hamb. 1845.

9. Predigt am Sonntage Judica 1845, als am Gedächtnißtage seines vor fünf und zwanzig Jahren bei der Gemeinde St. Pauli vor Hamburg übernommenen Amtes, über das ordentliche Evangelium Joh. 8, v. 46 bis 59, in Verbindung mit 1. Thessal. 2, v. 19 u. 20 gehalten. Hamb. 1845.

10. Seine 1812 in Göttingen bei seiner Promotion eingereichte Inauguraldissertation über den Propheten Habakuk ist nicht gedruckt worden.

Nach dem Selbstbericht u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir. Vgl. Gurlitts Aprilprogr. v. 1820 S. 34 u. 35.

1707. Horn (Uffo Daniel).

Geb. zu Trautenau in Böhmen den 18. Mai 1817, Sohn von Ferdinand Horn, der als k. k. östr. Offizier in

den Feldzügen von 1805 bis 1815 mehrfach verwundet u. vom Staate mit einem Tabak-Hauptverlag belohnt wurde, u. deſſen Ehefrau Marie, geb. Berka, erhielt die erſte Ausbildung in den niedern Schulen ſeiner Vaterſtadt, bezog mit dem 8. Jahre das Gymnaſium auf der Kleinen Seite Prags, trieb dann die philoſophiſchen Studien unter J. Knoll (Geſchichte), J. Beer, ſpäter Generalgroßmeiſter der Kreuzherren, Exner (Philoſophie) u. Müller (Äſthetik u. Philologie), hierauf ſeit 1833 die juriſtiſchen Studien auf der Univerſität Prag unter Weſſely, Haimeel u. Porth (die juriſtiſche Facultät war damals faſt aller ihrer Zierden Theils durch Todesfälle, Theils durch Abberufungen beraubt) u. ſtudirte das letzte Jahr zu Wien unter Kudler (Politik) u. Wilden (Vf. des ungariſchen neuen Wechſelrechts). Nachdem er Wien wegen vielfacher Unannehmlichkeiten mit der Cenſurbehörde 1839 verlaſſen hatte (im J. 1837 unternahm er ſeine erſte Reiſe durch Inneröſterreich, Tirol u. Oberitalien), ging er nach Hamburg, wo er bis 1841 blieb. Nach Böhmen zurückgekehrt, hielt er ſich abwechſelnd in Prag u. Trautenau auf. In ſeiner Vaterſtadt beſchäftigte er ſich nun mit den Communalangelegenheiten, wurde von der Bürgerſchaft zum Obmanne ihres leitenden Ausſchuſſes gewählt, u. führte, nachdem er 1845 mit dem Compoſiteur Kittl, Director des prager Conſervatoriums der Muſik, eine zweite Reiſe durch Italien, die Schweiz u. den größten Theil des ſüdlichen u. weſtlichen Deutſchlands gemacht hatte, bis 1846 einen lebhaften Streit mit allen Behörden um die Aufrechterhaltung der Communalfreiheit u. des reichen Beſitzthums der Stadt, das gewiſſenlos verwaltet u. vergeudet wurde. Nachdem 1846 die langwierigen Fehden u. Prozeſſe, ſo günſtig, als es unter den damaligen Verhältniſſen nur möglich war, beendet worden, verließ er aufs Neue Böhmen u. hielt ſich meiſt in Dresden auf. Kaum von einer ſchweren Verwundung in einem Duelle

geneſen, riefen ihn 1848 ſeine Freunde in die Heimath zurück, wo die Bewegung im März losbrach. Er betheiligte ſich lebhaft dabei, Anfangs mit den demokratiſchen Czechen Hand in Hand gehend, u. war Mitglied des National-ausſchuſſes, aus dem er jedoch, nachdem vielfache Meinungs-verſchiedenheiten eintraten, bei Gelegenheit der Debatte u. Abſtimmung über die Verweigerung der Wahlen zum frankfurter Parlamente trat. Seither hat, nun ganz u. entſchieden der ſg. „ſchwarzrothgoldenen" Partei angehörend, er raſtlos das deutſche Intereſſe verfochten, u. namentlich als Mitglied des leitenden deutſchen Centralvereins für Böhmen. — In Hamburg brachte er eigentlich ſeine poli-tiſche Lehrzeit zu. Im Umgange mit Gutzkow, Wienbarg u. Anderen ſeither in den Vordergrund getretenen Männern, unter denen auch Wurm, für den er große Verehrung hegt, gewann er die Richtung, die er in Öſterreich unter den ungünſtigſten Verhältniſſen getreulich verfolgte. Damals wurde der hannöverſche Verfaſſungsſtreit mit vielem Eifer noch geführt, u. er lernte viele Vorkämpfer perſönlich kennen. In Hamburg erlebte er auch das Gutenbergjubileum, bei dem er ſeine politiſche Jungfernrede hielt. Der hamburgiſche Senat beehrte ihn mit der großen Dankmedaille, da er ſo glücklich geweſen war, eine ziemlich bedeutende Sammlung ſchon in den erſten Tagen nach dem Brande übermachen zu können. — Ende Auguſt 1850 begab er ſich nach Schleswig-Holſtein, um dort in der Armee Dienſte zu nehmen. Er diente als Volontair im 2. Jägercorps, u. veröffentlichte Ende Sept. 1850 in der Neuen freien Preſſe ein einfaches, aber warm u. wahr gefühltes Gedicht an die deutſchen Fürſten, woraus die Eiſenbahnzeitung v. 1850 Nr. 79 drei Strophen mittheilte. Sein jetziger Aufenthalt iſt unbekannt.

§§. 1. Horjnier. Schauſpiel. Aufgef. zu Prag 1835. (Ungedruckt.)

2. In Gemeinſchaft mit A. W. Gerle: Die Vormundſchaft. Luſtſpiel. Erhielt den Preis. Abgedruckt in der cottaſchen Theaterrevue 1837.

3. Gleichfalls mit Gerle: Der Naturmenſch. 18.. (Ungedruckt.)

4. Die Roſe von Saron, epiſches Bruchſtück, u. mehre Novellen in den 6 Jahrgängen des in Prag erſchienenen, von P. A. Klar redigirten, Jahrbuches „Libuſſa.“

5. Nicolaus Lenau; ſeine Anſichten und Tendenzen, mit beſonderer Hindeutung auf ſein neueſtes Werk „Savanarola.“ Offenes Schreiben an Karl Gutzkow. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1838. Gr. 12.

6. * Oeſterreich im Jahre 1840. Hamb. Hoffmann u. Campe.

7. Camoens im Exil. Dramatiſch. Gedicht in 1 Act. Wien. Mausberger. 1839. Gr. 12.

8. Redigirte kurze Zeit in Hamburg eine Wochenſchrift: „Die Zeit“ (1840), welche F. Wille fortſetzte.

9. König Ottokar. Tragödie. Prag 1846. 2te Aufl. 1847.

10. Böhmiſche Dörfer. 2 Bde. Leipz. Herbig. 1847.

11. Gedichte. Leipz. Herbig. 1847.

12. Von Idſtedt bis zu Ende. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1851. X u. 228 S. (2 ℳ).

13. Beiträge zu Saphirs „Humoriſt“ in ſeiner erſten Zeit; zu Gutzkows „Telegraph“; Kuranda's „Grenzboten“; Lewalds u. Kühne's „Europa“ u. mehren andern Journalen in den dreißiger Jahren, die aber meiſt eingegangen ſind.

Nach dem Selbſtbericht von 1849. Vgl. Freiſchütz 1850 Nr. 103, S. 410.

1708. Hornboſtel (Hermann Chriſtian).

Geb. zu Dörverden in der Grafſchaft Hoja den 2. Jul. 1695, Sohn des dortigen Predigers Chriſtian H., der ihm auch den erſten Unterricht im Lateiniſchen u. Griechiſchen ertheilte, kam 1707 auf das Lyceum in Verden u. 1713 auf das zu Celle, wo die Rectoren Delius u. ſpäter Marcard ſeine Hauptlehrer waren, ging 1715, um Theologie zu ſtudiren, nach Helmſtedt, hörte von der Hardt in

Sprachen, Koch u. Treuer in der Philoſophie, den Abt Schmidt aber hauptſächlich in der Theologie, unter deſſen Anleitung er ſich auch im Predigen übte. Er blieb hier 2½ Jahr, war dann 1½ J. zu Hauſe, um ſeine Collegien zu wiederholen, u. reiſte darauf 1719 nach Halle, wo er den Vorleſungen der Theologen Breithaupt, Francke, Anton u. Michaelis sen., des Philoſophen Wolf u. des Sprachgelehrten Michaelis jun. über die Bibel beiwohnte. Nun wollte er Hofmeiſter werden, allein er ward ſchon 1721 ſeinem Vater adjungirt. Als derſelbe 1733 geſtorben war, wurde der Unſrige zum Superintendenten der Inſpection Dannenberg ernannt. Am 28. Febr. 1740 ward er zum Hauptpaſtor u. Scholarchen an der St. Nikolaikirche in Hamburg erwählt, folgte dieſem Rufe u. war hier ein beliebter Prediger bis an ſeinen am 14. Januar 1757 erfolgten Tod. Er ſtarb nach langen Leiden an der Bruſtwaſſerſucht. Er war ein gelehrter u. menſchenfreundlicher Mann. Seine erſte Frau war die jüngſte Tochter des Kaufmanns Rudolf Bierwirth in Celle. Sie ſtarb 1732 u. nun heirathete er die älteſte Tochter des Hofmedicus u. Schatzraths in Ülzen Friedrich Daukwerth. Aus beiden Ehen hatte er 19 Kinder, von denen 10 Söhne u. 7 Töchter ihn überlebten. Sein Sohn David Hermann ward erſt Paſtor zu Mölln u. am 12. Jul. 1772 Diakonus an der hamb. Nikolaikirche u. ſtarb den 13. Januar 1814. Ein anderer Sohn, Rudolf Chriſtian, ward 1757 Feldprediger u. 1762 Prediger zu Mellendorf im Hannöverſchen. Ein dritter, Friedrich Leopold, ſtarb 1758 als Doctorandus Medicinae in Göttingen. Ein vierter, Ludwig Anton, geb. zu Dannenberg, wurde 1756 Gymnaſiaſt in Hamburg, ſpäter Dr. jur. u. Ober-Appellations-Gerichts-Procurator in Celle, u. † 10. Dec. 1804. Ein fünfter, Ernſt Georg, geb. zu Hamburg, bezog 1772 das dortige Gymnaſium, ſtudirte ſeit 1774 in Göttingen Theologie,

u. ward ſpäter Schulcollege in Stade. Ein ſechster, Nikolaus Heinrich, ward auch Schulcollege in Stade. Eine Tochter unſers Paſtors Herm. Chr. Hornboſtel, Charlotte Sophia, heirathete am 15. Febr. 1752 den Drillmeiſter Otto Bernhard Borgeeſt. — Das Bildniß v. Paſt. Herm. Chr. Hornboſtel, gez. u. geſt. v. C. Fritzſch, erſchien 1755 in gr. 8.

§§. 1. Die Chriſten als Traurige doch alle Zeit fröhlich. Hamb. 1739. 4.

2. Der weiſe u. vorſichtige Chriſtenwandel gegen die Feinde der Religion. Hamb. 1740. 4

3. Kurzer Inhalt (Entwürfe) ſeiner Predigten von 1741 bis 1756. Hamb. 8.

4. * Neue Entdeckung der Art u. Weiſe wie das Wachs von den Bienen kömmt, von Melittophilus Theoſebaſtus. In der Hamb. vermiſchten Bibliothek Bd. 2, S. 45 bis 62. (H. B. 1757 St. 6, S. 48.*)

Vgl. Bildniſſe u. Lebensbeſchreibungen der Mitglieder des hamb. Miniſteriums 1ſtes Zehend, 1757. 4.; Adelung II. 2148; Thieß I. 325 u. 326; Witte 42; Janſſen 47; Rotermund Gel. Hannover II. 413 u. 414; Schmerſahls Nachrichten I. 669.

1709. Hornemann (Johann Chriſtian).

Geb. zu Hamburg 169., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1724 zu Gröningen Doctor derſelben u. lebte darauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt.

§§. Diss. inaug. de praescriptione. Groningae 1724. 4.

Nach meinen Notizen.

1710. to der Horſt (Johann Friedrich.)

Geb. zu Hamburg den 28. Febr. 1769, erhielt, da ſein Vater ein geborner Braunſchweiger war, **) den

*) Rotermund legt jedoch II. 414 dieſe Abhandlung einem andern Hornboſtel, deſſen Vornamen er nicht nennt, u. der Prediger zu Düsborn im Celliſchen geweſen, bei.

**) Johann Horſt, der Sohn eines Sprößlings der alten niederrheiniſchen u. holländiſchen Familie thor Horſt oder to der Horſt, hochdeutſch

größten Theil ſeiner Jugenderziehung in Braunſchweig, ward aber in Hamburg in der St. Katharinenkirche confirmirt, widmete ſich dann zuerſt der Handlung, fand indeß bald, daß ihm die Neigung dazu fehle, trat ungefähr im 19. Jahre mit Bewilligung der Eltern in braunſchweigiſche Militairdienſte, u. zwar als Cadet bei der Artillerie. Nach 4 Jahren vertauſchte er dieſen Dienſt mit dem des Königs von Dänemark und ſtand 3 Jahre als Fähnrich bei der Königinn Leibregiment. Nachdem er darauf den Abſchied erhalten hatte mit der Erlaubniß, das königliche Feldzeichen zu tragen, trat er am 1. Nov. 1794 als Lieutenant in die Dienſte der hamb. Garniſon. Bis zur franzöſiſchen Occupation Hamburgs avancirte er bis zum Stabs-Capitain; trat dann als Capitain in das franzöſiſche 127ſte Linienregiment ein, nahm aber, als ihm die Verhältniſſe nicht gefielen, ſeinen Abſchied, privatiſirte darauf bis zur Befreiung der Stadt u. trat bei Errichtung der

---

von u. zur Horſt (das in Siebmachers Wappenbuche II. 16 mitgetheilte Wappen der Familie von u. zur Horſt iſt genau daſſelbe, welches die hamburger to der Horſt führen), welcher um die Reformationszeit nach Braunſchweig überſiedelte, war Bürger daſelbſt u. ſtarb 1578. Von ſeinen, ebenfalls in bürgerlichem Stande dort lebenden, Deſcendenten nahmen die der 5. Generation den Namen **to der Horſt** allgemein an. Unter dieſen war **Dieterich Wilhelm**, der als Kaufmann in England, dann in Hamburg lebte, u. hier 1788 ſtarb, 7 Töchter hinterlaſſend, verheirathet an den preuß. Agenten Wurmb, den Dr. med. von Borſtel ꝛc. Zwei ſeiner Neffen, die Brüder **Johann Friedrich** u. **Johann Hartwig**, geb. zu Braunſchweig, kamen ebenfalls um die Mitte des vorigen Jahrhundeets nach Hamburg, wo Erſter 1805 als Kaufmann, Letzter 1811 als Tabacksmakler ſtarb. — **Johann Hartwig** heirathete Maria **Schultz** u. nach deren Tode ſeine Couſine **Sophie**, Dietrich Wilhelms Tochter. Unter ſeinen Kindern (ſämmtlich erſter Ehe), heiratheten 3 Töchter in die Familien **Juſtus** u. **Hartig**; von ſeinen 3 Söhnen ſtarb der älteſte, **Chriſtian Andreas**, Kaufmann, 1833, der jüngſte, **Johann Hartwig**, Tabacksmakler, 1846, Beide mit Hinterlaſſung von Kindern, während der mittlere Bruder, der hier in Rede ſtehende Major **Johann Friedrich to der Horſt**, nicht verheirathet geweſen iſt. (Mittheilung von Dr. Otto Beneke.)

Hanſeatiſchen Legion als Hauptmann wieder ein u. machte die Feldzüge mit. Im J. 1815 ward er bei dem hamb. Contingent zum Ausmarſch nach Frankreich zum Major ernannt u. erhielt das Commando des erſten Infanterie-Bataillons, bekam jedoch, aller Vorſtellungen ſeiner Seits dagegen ungeachtet, nur Capitainsgage, mit einer monatlichen Zulage für den Feldzug. In demſelben hatte er oftmals drei Bataillone unter ſeinem Commando gehabt. Dennoch ward ihm bei ſeiner Rückkehr der Antrag, als Capitain zurückzutreten. Doch nahm man denſelben ſtillſchweigend zurück, allein die ihm zukommende Majorsgage erhielt er auch jetzt noch nicht. Im J. 1819 mußte er auf drei Monate für den ſuspendirten Oberſtlieutenant Delius das Commando der Garniſon übernehmen, aber eine Gagenvergütung ward ihm dafür nicht. Als Delius am 3. März 1820 ſtarb, wurde ihm wiederum die interimiſtiſche Commandantur übertragen, aber ſeine Gage blieb Capitainsgage, obgleich er fortwährend um Erhöhung anhielt. Im J. 1821 war er als Höchſtkommandirender Mitglied der beiden Militaicommiſſionen in Hamburg u. Altona, welche zur Berathung über die Stellung des Bundescontingents niedergeſetzt waren, wofür ihm ein Geſchenk von 100 Friedrichsd'or zuerkannt wurde, das er aber ſelbſt von der Kammer abholen ſollte, was er zu thun ſich weigerte. Seine Gage blieb noch immer die Capitainsgage. Als nun 1822 die Commandantur wieder beſetzt werden ſollte, meldete er ſich auch zu der Stelle; allein es ward zu Anfang Mai ſelb. J. der ruſſiſche Oberſt v. Stephani dazu ernannt u. auf to der Horſt gar keine Rückſicht genommen. Dadurch auf das Höchſte gekränkt, forderte er ſeine Entlaſſung vom Dienſt u. bat um die ihm gebührende Penſion. Dieſe wurde ihm bewilligt, aber ſein Charakter nicht erhöht, ſondern ihm bloß der Dank des Senats für bisher geleiſtete Dienſte

zuerkannt. Doch erhielt er auch keine ſchriftliche Urkunde darüber. Hinſichtlich der Penſion ward vorläufig die Gage eines Capitains zu ſeinem Beſten offen gehalten. Am 19. Dec. 1822 reichte er auch ein Geſuch ein um Nachzahlung der rückſtändigen Gage für die 7 Jahre 4 Monate, während welcher er als Major mit Capitainsgage beſoldet worden. Das Militair-Departement erwiderte darauf am 17. Nov. 1823, er habe keinen rechtlichen Anſpruch auf eine Nachzahlung u. ſein Geſuch finde nicht Statt. Eben ſo antwortete der Senat am 21. Jan. 1824, die Oberalten am 3. März u. ſpäter die Sechsziger. Darauf ließ to der Horſt 1825 eine „Darſtellung ſeiner 30jähr. Dienſtverhältniſſe" im Druck erſcheinen. Dieſe wurde viel geleſen u. erregte großes Aufſehen. Unterm 16. Febr. ward to der H. vor den Polizeiherrn Senator Abendroth beſchieden, u. befragt, ob er ſich zu dieſer „Schmähſchrift" bekenne. Er erkannte die Schrift für die ſeinige an, proteſtirte aber dagegen, daß ſie eine Schmähſchrift genannt werde. Darauf mußte er ſeinen Neffen J. F. Juſtus als Bürgen ſtellen, daß er nicht entweichen wolle. Der Oberſt v. Stephani ſchickte eine Ausforderung an ihn, die er aber bis zur wiedererlangten Freiheit ablehnen mußte. Am 30. April ward mit ihm vor dem Polizeigericht ein Verhör angeſtellt, u. am 16. Jul. auf Befehl des Senats vom Staatsanwalt, Syndikus Sieveking, der fiscaliſche Proceß vor dem Niedergericht gegen ihn eingeleitet, u. darauf angetragen, daß er aller Ehrenauszeichnungen u. Emolumente durch richterlichen Spruch unwürdig u. verluſtig erklärt werde. Von ſeinem Anwalt Dr. H. A. Heiſe trefflich vertheidigt, ward er vom Gericht zu 4 Wochen Gefängniß auf dem Winſerbaum u. Erſtattung der Unterſuchungskoſten verurtheilt. Hiergegen legte er Appellation ein u. bat, daß die Acten an eine Juriſten-Facultät geſchickt werden möchten. Dieß geſchah am 6. Mai 1826

u. zwar an die zu Göttingen, welche die erhobene Anklage in allen ihren einzelnen Punkten für null u. nichtig erklärte. Am 2. Sept. 1826 fand das Duell zwiſchen Oberſt v. Stephani u. to der Horſt auf hannöverſchem Gebiete Statt u. erhielt Letzter eine Schußwunde, die jedoch bald wieder heilte. Zur Strafe erhielt er einige Tage Arreſt. Nachdem er dieſen beſtanden, wandte er ſich am 19. Oct. wieder an das Collegium der Sechsziger mit ſeinen früheren Forderungen wegen vorenthaltener Majorsgage ꝛc., allein auch hier erhielt er eine abſchlägige Antwort. Am 3. Mai 1827 ward ihm indeſſen durch Rath- u. Bürgerſchluß eine Penſion von 3000 ℔ bewilligt. Nun bat er am 8. Jun. ſelb. J. beim Senat um einen förmlichen ſchriftlichen Abſchied, der ihm denn auch am 19. Jun. ertheilt u. ihm darin der wirkliche Majorscharakter beigelegt ward. Er proteſtirte aber dagegen, daß dieß eine Rangerhöhung ſei; denn wirklicher Major ſei er ſchon immer geweſen, da er die Dienſte eines Solchen habe verrichten müſſen. Er ging nun mit ſeinen Forderungen wegen rückſtändiger Gagegelder u. gehabter außerordentlicher Auslagen wieder ans Niedergericht, das ihn am 14. Jul. 1828 abwies, worauf er das Obergericht perhorrescirte u. am 21. Jul. 1829 ſein Geſuch gewährt erhielt von dem Oberappellationsgericht zu Lübeck, die Acten an eine Juriſten-Fakultät verſenden zu dürfen. Das am 9. Jul. 1830 erfolgte Urtheil der Univerſität Halle beſtätigte das des Niedergerichts. Dieß war eigentlich nur wegen der Gagenforderung, aber auch hinſichtlich der Erſtattung von Auslagen war er nicht glücklicher. Eben ſo ging es ihm mit dem Verlangen, daß der Senat ihm eine Ehrenerklärung geben ſolle wegen des über ihn verhängt geweſenen fiscaliſchen Proceſſes. Unterm 18. Mai 1833 wandte er ſich endlich an die heidelberger Juriſten-Fakultät, welche in ihrem Gutachten dahin entſchied, daß

er 1) allerdings Majorsgage zu fordern habe für die Zeit, wo er Majorsdienſte verrichtet; 2) berechtigt ſei, die im Felde u. bei beſonderen Veranlaſſungen im Dienſte gehabten Auslagen vom Staate erſetzt zu verlangen; 3) vom Staate aber keine Ehrenerklärung wegen des gegen ihn angeſtellt geweſenen fiscaliſchen Proceſſes verlangen könne, weil er in dieſem Proceſſe völlig freigeſprochen worden ſei. — Er ſtarb am 17. April 1838. Sein Bildniß, lithographirt von M. Buchheiſter, erſchien 1825 in gr. Folio, herausgegeben von einigen Freunden.

§§. 1. Geſchichtliche Darſtellung meiner dreißigjährigen Dienſt-Verhältniſſe im hamburgiſchen Militair u. der in denſelben gemachten Erfahrungen. Schleswig 1825. Tbſt.-Inſtitut. 106 S.

Hiedurch wurden viele Schriften veranlaßt, als 1 von K. Baldamus u. 1 von v. Böhme (ſ. beide Artikel); ferner: Einige Bemerkungen über die geſchichtliche Darſtellung ꝛc. Von einem hamb. Bürger. Schleswig 1825. Tbſt.-Inſtitut. 12 S. — Ph. Katina: To der Horſt kein frevelhafter Tadler öffentlicher Anſtalten ꝛc. Schleswig 1825. — Des Majors to der Horſt Dienſtverhältniſſe, Proceß und Duell. Von einem Augenzeugen. Stade 1826. — Freie Meinung über den bekannten Proceß u. Duell der Herren v. St. u. t. d. H. Glückſtadt 1826. ½ Bg. — Betrachtungen über die in der to der Horſtiſchen Sache herausgekommenen Schriften, von Dr. Ignatz Rettelbeck.

2. Actengemäße Darſtellung des gegen mich eingeleitet geweſenen fiscaliſchen Proceſſes. Schlesw. 1827. Tbſt.-Inſtit. 321 S.

3. An das wohllöbliche Collegium der Herren Sechsziger der freien Stadt Hamburg. (Als Manuſcript zu betrachten.) Im Auguſt 1829. 22 S.

4. Getreue Erzählung des Verlaufs meiner proceſſualiſchen Verhältniſſe in der freien Hanſeſtadt Hamburg. Altenburg. Litteratur-Comptoir. 1832. 100 S.

5. Unrecht wird nie Recht. Anſprache des ehemaligen hamb. Major J. F. to der Horſt an das Publicum. Zum Beſten des Königl. Taubſtummen-Inſtituts zu Schleswig. Schleswig 1837. Tbſt.-Inſtitut. 78 S.

Nach ſeinen Angaben in ſeinen Schriften. Vgl. Nachrichten v. u. f. Hamburg 1838 Nr. 99; Lübker-Schröders Schriftſtellerlexikon I. 263 u. 264 u. die obengenannte Schrift von Rettelbeck.

1711. Horſtmann (Johann Karl).

Geb. zu Hamburg den 19. October 1804, ward 1826 Schullehrer in St. Katharinen-Kirchſpiel u. ſtarb den 20. Febr. 1849.

§§. 1. Rede, gehalten in der Feſt-Verſammlung des ſchulwiſſenſchaftlichen Bildungsvereins am 28. Sept. 1827.

2. Rede bei der Stiftungsfeier des ſchulwiſſenſchaftlichen Bildungsvereins am 20. Mai 1829.

3. In wiefern iſt der Stifter unſerer Religion ein Vorbild für Jugendlehrer? Vortrag, gehalten in der litter. Verſamml. der Geſellſch. der Freunde des vaterl. Schul- u. Erziehungsweſens am 24. Oct. 1832. Hinter dem Bericht über die Stiftungsfeier dieſer Geſellſch. v. 1832 (Hamb. gr. 8.) S. 35 bis 44.

4. Gab mit K. Straus heraus: Archiv für Freimaurerei. 1841 u. 1842. Jeder Jahrgang in 2 Heften.

5. Rede bei der Stiftungsfeier des ſchulwiſſenſchaftlichen Bildungsvereins. Hamb. 1848.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe.

1712. Horwitz (A. S.).

Wahrſcheinlich ein Pſeudonymus. Der Name iſt wol nach dem berühmten Schachſpieler Horwitz angenommen.

§§. 1. Der Whiſtſpieler comme il faut, oder ſo ſpielt man in Venedig! Eine gründliche Anweiſung, das Whiſtſpiel nach den beſten Regeln in acht Tagen aufs Gründlichſte zu erlernen. Hamb. Berendſohn. 1851 (April). (Eleg. broch. 10 ß.)

2. Das königliche l'Hombre, oder gründliche Anleitung, das l'Hombre-Spiel nebſt allen ſeinen Spielarten nach den einfachſten Regeln zu erlernen u. richtig zu ſpielen. Hamb. Berendſohn. 1851 (Oct.). (12 ß.)

3. Der Meiſter im Billardſpielen, oder die Kunſt, in 24 Stunden ein vollkommener Billardſpieler zu werden. Mit 13 Abbildungen. Hamb. Berendſohn. 1852 (Febr.). (6 ß.)

Nach meinen Notizen.

1713. von Hoßtrup (Gerhard Carſten Jakob).

Geb. zu Hamburg den 23. April 1771. Sein Vater, aus dem ſchleswigſchen Kirchſpiele Hoßtrup gebürtig, war

als Schullehrer in Hamburg eingewandert. Er führte eigentlich einen andern, im Schleswigschen häufig vorkommenden, Namen, wahrscheinlich Carstens, bezeichnete sich aber, um Verwechselungen mit Namensvettern zu verhüten, mit dem Beisatz: von Hoßtrup. Diesen hat sein Sohn als selbstständigen Stammnamen angenommen. Er widmete sich der Handlung u. etablirte in Hamburg eine Manufacturwaarenhandlung unter der Firma Korn & von Hoßtrup, an der Trostbrücke, und heirathete ein Fräulein Sophie Henriette Elisabeth Seyler, deren Vater (Ludwig Edwin Seyler, gest. 1811) Associé der Firma Berenberg & Goßler war. Im J. 1804 gründete er die hamb. Börsenhalle, die am 23. Jan. d. J. eröffnet wurde, u. 1805 verband er damit die Herausgabe einer Abendzeitung. Die Halle war in der Bohnenstraße, nahe der alten Börse. Sie fand allgemeinen Anklang. Am 2. Dec. 1841 erfolgte die Verlegung der Börse u. Börsenhalle in die jetzigen Localitäten unter den annehmbarsten Bedingungen von v. H. Um 1838 trat sein ältester Sohn, Dr. jur. E. v. H., als Theilhaber mit in das Geschäft. Die Hauptleitung behielt jedoch der Vater bis ungefähr 1847. Nach dem Tode der ersten Frau (sie starb 8. März 1837) hatte er 1838 deren Schwester, Louise Auguste, geheirathet, die am 11. Febr. 1851 im Hotel de l'Europe starb. Er folgte ihr schon am 7. Sept. 1851 auf seinem Landsitze zu Pöseldorf, acht Tage nach der Rückkehr von einer größeren Reise nach England u. Frankreich. Seit 1843 war er auch Oberalter gewesen. Er war anspruchslos, edel, bieder u. menschenfreundlich.

§§. 1. Die Börsenhalle in Hamburg. Im Januar 1804. Mit Titelvignette, das Gebäude darstellend. 20 S.

2. Gab seit 1805 eine Abendzeitung heraus mit dem Titel: „Liste der Börsenhalle." 4. Später erhielt sie den Titel: „Die Börsenhalle."

3. Gab von 1838 bis 1840 heraus: Litterariſche u. Kritiſche Blätter der Börſenhalle. 4.

Vgl. Freiſchütz 1851 Nr. 108, S. 130.

1714. von Hoßtrup (Gotthilft Egmont).

Älteſter Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 1. Oct. 1813, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ging Oſtern 1832 nach Göttingen, um die Rechte u. Cameral-Wiſſenſchaft zu ſtudiren, ward 1836 im Auguſt zu Heidelberg Doctor der Rechte, kehrte dann nach Hamburg zurück, unterſtützte den Vater in ſeinen Geſchäften u. übernahm nach deſſen Tode ganz die Leitung derſelben für einige Jahre. Er heirathete 1845 im Frühjahr Karoline Auguſte Tesdorph, Stieftochter des Obergerichts-Advokaten A. Stuhlmann in Altona, jetzt in Hamburg.

§§. 1. War ſeit etwa 1838 Mitherausgeber der „Liſte der Börſenhalle." 4.

2. Gab ſeit 1838 u. bis 1840 auch mit heraus: „Litterariſche u. Kritiſche Blätter der Börſenhalle." 4.

Nach meinen Notizen.

1715. Hotte (Johannes Julius).

Geb. zu Hamb. 18.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie u. ward 1848 zu Würzburg Doctor derſelben, worauf er ſich in ſeiner Vaterſtadt als ausübender Arzt niederließ, u. am 10. Mai 1855 Henriette Eliſabeth Hertz heirathete.

§§. Inaugural-Abhandlung: Die pathologiſch-anatomiſchen Verhältniſſe des Pneumothorax, nebſt zwei Krankengeſchichten. Würzburg 1848. 43 S.

Nach Notizen von N. M. Hübbe u. mir.

1716. Hotter (.....)

War 1701 Sänger bei der hamburger Oper u. ward ſpäter Cantor in Jever.

§§. Lieferte 1701 den Text zu der Oper: „Störtebeker u. Gödje Michel," welche aus 2 Theilen beſtand u. zwei Abende füllte.

Die Musik dazu war von Keiser. Neu abgedruckt 1707. 4. Der Stoff wurde 1783 von d'Arien zu einem Trauerspiel bearbeitet. Vgl. dieses Lexikon Bd. 1, S. 91.

Vgl. Schütze's Hamb. Theatergeschichte S. 144 u. 152; Lessings Collectaneen I. 225; Gervinus III. 468.

1717. van Hove (F. B.)

Oberstlieutenant a. D., errichtete um 1826 in Hamb., oder vielmehr in dem benachbarten Dorfe Eimsbüttel, eine lithographische Anstalt.

§§. 1. Der Steindruck nach den sichersten u. untrüglichsten Grundsätzen u. allen bis heute in der Lithographie gemachten Fortschritten u. Verbesserungen faßlich dargestellt, nebst einer Anweisung zu seiner praktischen Behandlung, auf zehnjährige Erfahrungen gegründet, für Steinzeichner, Steindrucker, Künstler u. Liebhaber dieser Kunst. Hamb. 1828. (Auf dem Umschlag steht: Der vervollkommnete Steindruck.) Mit einem Stempel: B. van Hove.

2. Der Metalldrucker, oder das Verfahren, jede Zeichnung oder Schrift von autographischem Papier, so wie auch Kupfer-, Stein-, Musik- u. Buchdruck auf Kupferplatten überzutragen u. abzudrucken. Nebst einer in technischer Hinsicht erklärenden Abhandlung, das Autographiren auf Stein betreffend, u. einem Anhange, worin die Bereitung u. Anwendung eines Stein-Surrogats, in Ermangelung lithographischer Steine, gezeigt. Hamb. 1829.

3. Das enthüllte Geheimniß der Lithochromie, oder das Verfahren, ohne zeichnen u. malen zu können, Steindrücke, Kupferstiche u. getuschte Handzeichnungen mit Ölfarben so zu illuminiren, daß sie als wirkliche Ölgemälde zu betrachten sind, u. diese Methode sowohl in Öl- als Wasserproben auch auf Glas anzuwenden; nebst dem Geheimniß der Wachs- u. enkaustischen Malerei u. einer Anleitung, Steindrücke oder Kupferstiche, selbst colorirte, auf Holz, Carton, Metall ꝛc. überzutragen, auch wie auf ungeleimtes Papier gedruckte Kupferstiche u. Steindrücke zuzubereiten sind, um sie so gut, als wenn sie auf das beste geleimte Papier gedruckt wären, illuminiren zu können; nebst Mittheilung einiger noch wenig bekannter Vortheile beim Illuminiren überhaupt, u. auf welche Art präparirt werden muß, um darauf mit Wasserfarben malen zu können, u. wie diese Holzgemälde hernach zu lackiren u. zu poliren sind. Hamb. 1829.

Auf Nr. 2 u. 3 nennt er sich F. B. van Hove.

Nach Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann. Vgl. Hamb. Künstler-Lexikon S. 117 u. 118; Nagler Bd. 6, S. 330.

1718. Hoyer (Johann Heinrich).

Geb. zu Langefeld bei Blankenhain (wahrscheinlich in der Nähe von Erfurt) 1770, Sohn eines Predigers, studirte Medicin u. Chirurgie, ward am 3. April 1798 in Erfurt Doctor derselben, begab sich 1800 als ausübender Arzt nach Hamburg u. starb daselbst den 3. Mai 1842.

§§. Diss. inaug. exponens vires vini medicinales cum viribus opii comparatas, additis de vini in febribus usu praeceptis generalioribus. Erfordiae 1798. 4.

Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 128.

1719. Huck (Johann Theodor).

Geb. zu Unna in Westphalen 16.., scheint Theologie studirt u. 1666 in Hamburg gelebt zu haben, vielleicht als Hauslehrer.

§§. Centuria epigrammatum et anagrammatum latino-germanicorum. Anno 1666. 20 Bll. 16. (Auf der hamb. Stadtbibliothek. Der Vf. hat die Schrift seinen Mäcenen u. Gönnern, den Predigern an der hamb. Katharinenkirche: Dr. th. David Klug, Hauptpastor; M. J. Fürsen, Archidiak.; M. H. Elmenhorst u. M. Vinc. Petersen, Diakonen; ferner dem Pastor am Dom Dr. th. Gerh. Grave; dem Pastor am Waisenhause Alb. Schaar u. dem Bibliothekar Joh. Blume gewidmet.)

Nach Mittheilung von Dr. Isler.

1720. von der Hude (Johann).

Geb. zu Hamburg 15.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann, wahrscheinlich seit 1608, Theologie zu Rostock, wo er mehre Dissertationen vertheidigte u. 1612 Magister wurde, lebte hierauf als Candidat in der Vaterstadt, ward im Januar 1616 als Diakonus zu Wevelsfleth unweit Glückstadt eingeführt, am 12. Dec.

1619 zum Paſtor an der H. Geiſtkirche in Hamburg erwählt u. ſtarb, noch ſehr jung, am 3. Jun. 1621. Seine Frau hieß Eva; ihr Geſchlechtsname iſt aber nicht bekannt. Sie heirathete 1622 ſeinen Nachfolger M. Georg Otto. Eine Tochter unſers von der Hude, Namens Elſabe, ward am 4. Febr. 1640 die Frau des Predigers Salomon Walther zu Itzehoe.

§§. 1. Disp. de traditionibus, praeside Jo. Hinckelmanno. Rostochii 1608. 27 S. 4.

2. Disp. super caput VI. epistolae ad Ephesios, praesidio Eilhardi Lubini. Rostochii. 19 S. 4.

3. Disp. de Baptistae primo testimonio de Christo jam manifestato, praesidio Eilhardi Lubini. Rostochii 1612. 22 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Disp. inaug. de legatione Pharisaeorum ad Baptistam. Rostochii 1612.

Vgl. Beuthner 167; Witte 109; Janſſen 135; Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte Bd. 5, S. 378; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 4 u. 5; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 15.

1721. Hudemann (Ludwig Friedrich*).

Geb. zu Friedrichſtadt**) im Schleswigſchen den 3. Sept. 1703. Sein Vater, Heinrich Ludwig H., geb. den 21. Febr. 1668, war Doctor der Rechte u. Stadtſecretair daſelbſt, ſo wie Commiſſar des Herzogs von Schleswig-Holſtein; ſeine Mutter, Anna Roſina, eine Tochter des Dr. med. u. Arztes in Tönning, ſo wie Phyſikus in Eiderſtedt, Theophilus Müller; ſein Großvater, Wilhelm H., Dr. jur. u. Senator in Crempe u. ſein Ältervater der ſeiner Zeit berühmte M. Joh. Hudemann, Generalſuperintendent von Schleswig-Holſtein, Probſt der Probſteien Münſterdorf und Pinneberg, Hauptpaſtor zu

*) Nicht Ludwig Chriſtian, wie Febſe, auch nicht Chriſtian Friedrich, wie Andere ihn nennen, noch Ludwig Franciscus, wie er in dem Neueſten a. d. anmuth. Gelehrſamkeit 1751 S. 384 heißt.

**) Nicht zu Hamburg, wie Adelung meint.

Crempe ꝛc., geſt. 1678. Unſer Ludwig Friedrich Hudemann bezog 1722 das hamb. Gymnaſium, ging nach einigen Jahren, um die Rechte zu ſtudiren, nach Leipzig, wo er 1726 zuerſt als Schriftſteller auftrat, beſuchte ſpäter auch die Univerſitäten Halle u. Kiel, wo er im Jun. 1730, bei der Jubelfeier wegen Übergabe der Augsburgiſchen Confeſſion, Doctor der Rechte wurde, lebte dann einige Jahre in Hamburg, wo er ſich wegen ſeiner Liebe zur Muſik mit dem Legationsrathe Joh. Mattheſon ſehr befreundete, ward Mitglied der deutſchen Geſellſchaft zu Greifswald u. 1736 auch der zu Leipzig, befand ſich 1734 u. noch 1737 in der Stadt Schleswig, ging ſpäter nach Henſtedt in Norderdithmarſchen, wo er die Witwe des Kirchſpielſchreibers Chriſtian Bump heirathete, diente ſeinem Nächſten mit ſeiner Wiſſenſchaft, widmete ſeine Mußeſtunden der Ausfertigung von Gedichten, ward am 14. Febr. 1753 von der deutſchen Geſellſchaft in Göttingen zum Ehrenmitgliede aufgenommen u. ſtarb den 16. Febr. 1770. Obgleich er als Dichter ſehr fruchtbar war, konnte er ſich doch keinen bleibenden Namen erwerben, indem es ihm an Geſchmack fehlte. Dagegen war er ein ausgezeichnet frommer Mann u. als Solcher von Vielen ſeiner Zeitgenoſſen ſehr geſchätzt. Von ſeinen Kindern ſind folgende namentlich bekannt: 1. Anna Katharina Louiſe, welche den Canzleirath Heinrich Otto von Göſſel, Amtsvogt im Oldenburgiſchen, heirathete; 2. Georg Hinrich, der erſt Theologie, dann Medicin ſtudirte, 1763 Doctor derſelben u. Arzt in Henſtedt, ſpäter Kirchſpielvogt daſelbſt, u. endlich Canzleirath u. Pfennigmeiſter der Landſchaft Norderdithmarſchen wurde; 3. Margaretha Eliſabeth, welche 1765 als Frau des Landſecretairs Ahrens in Heide ſtarb; 4. Dorothea Amalia, heirathete den Landpfennigmeiſter von Süderdithmarſchen, Behrens; 5. Chriſtiane Friederike, ward Frau des Diakonus

J. Nk. Leithäuſer zu Henſtedt; 6. Auguſte Maria, heirathete den Cand. der Rechte Amandus Friedrich Dorn aus Kiel.

§§. 1. Ließ 1726 in Leipzig ein kleines lateiniſches Epigramm auf den damaligen König in Polen, Friedrich Auguſt, u. zugleich einen lateiniſchen Panegyricus bei Breitkopf abdrucken. (S.-H. Anzeigen 1752 St. 35, Sp. 1256.)

2. Diss. inaug. prudentiae legislatoriae specimen exhibens, quam sub praesidio D. Franc. Ern. Vogtii publico examini submittit auctor 1730 mens. Junii. Kiliae. 2½ Bg. 4. (S.-H. Anzeigen 1753 St. 52, Sp. 828.)

3. Oratio panegyrica principis sereniss., dom. clem. Ducis Slesv. et Holsatiae etc. Caroli Friderici celsitudini regiae omnimoda mentis veneratione dicta et dicata. Kiliae 1730. 2½ Bg. (S.-H. Anzeigen 1753 St. 52, Sp. 828.)

4. Proben einiger Gedichte u. poetiſchen Überſetzungen, denen ein Bericht beigefügt worden, welcher von den Vorzügen der Oper vor den tragiſchen u. komiſchen Spielen handelt. Hamburg. Kißner. 1732. (XXII) u. 232 S. (Ndrſ. Nchr. 1732 St. 3, S. 17 u. 18; St. 12, S. 105 u. 106; H. Ber. 1732 Nr. 14, S. 117 u. 118; Gottſcheds Beiträge Bd. 3, S. 268 bis 316; S.-H. Anz. 1752 St. 35, Sp. 565). — Die „Gedanken von den Vorzügen der Oper vor Tragödien u. Komödien" ſind wieder abgedruckt in Lor. Mitzlers Muſikaliſcher Bibliothek Bd. 2 (1745), Th. 3, Nr. 5, S. 120 ff. Gottſcheds Antwort darauf ſteht daſelbſt Bd. 3 (1746), Th. 1, Nr. 1.

5. Zwei lateiniſche Epigramme auf B. H. Brockes. In den Ndrſ. Nachrichten 1731 St. 94, S. 768.

6. Sermo de commodis ac utilitate invidiae, qui ab illustri academia massiliensi inter reliquos sermones de hoc argumento praecipuus est judicatus. Slesvici, typis Holwein, 1735. 1 Bg. 4. (Die Academie des belles lettres zu Marſeille, der er dieſe Beantwortung ihrer Preisfrage eingeſchickt hatte, antwortete, ſie würde den Preis erhalten haben, wenn ſie franzöſiſch abgefaßt geweſen wäre.) Vgl. H. B. 1735 Nr. 12, S. 101; S.-H. Anz. 1752, St. 35, S. 556.

7. Oratio de spectaculis, in qua perversum morumque pravitatem potius inducentem quam avertentem usum eorundem describit: inter quae spectacula non minus haecce carbone atro

notanda censet, quae modulis musicis sociata triennio*) abhinc juvenili licentia inductus laudare sustinuit, nunc in hac simul oratione erroris semet ipsum arguens. Slesvici 1735. 1 Bg. 4. (H. B. 1735 Nr. 12, S. 101; S.-H. Anz. 1752 St. 35, S. 556.)

8. Ein lateinisches Epigramm auf den Tod der Königinn von England. In den H. Ber. v. gel. Sachen 1738 Nr. 1, S. 7 u. 8. Ist auch nebst einem zweiten abgedruckt in den „Zellischen gelehrten Anmerkungen" 1739 Febr. Nr. 5. Vgl. H. B. 1739 Nr. 37, S. 313.

9. Belustigungen des Geistes in einigen poetisch abgefaßten Betrachtungen u. Liedern. 1r Theil. Wismar u. Leipz. Berger. 1746. 12 Bg. — 2r Th. Das. b. dems. 1748. (S.-H. Anz. 1752 St. 35, Sp. 556 u. 557; Gottscheds Büchersaal Bd. 7, S. 583 u. 584.)

10. Gedicht an J. Mattheson über dessen „Himmlische Musik." In den H. Berichten v. gel. Sachen 1747 Nr. 63, S. 502 bis 504; Prosaische Vertheidigung der mattheſonschen Schrift von der himmlischen Musik. Das. Nr. 83, S. 657 bis 661 u. Nr. 84, S. 664 bis 667.

11. Harmonische Belustigungen des Geistes. Wismar u. Leipz. J. Andr. Berger. 1749. (XVI) u. 224 S. (Harmonisch heißen diese Gedichte, weil sie zu Melodien von Gräfe verfertigt worden. Der Verleger hat das Buch, das übrigens nicht mit Nr. 9 identisch ist, dem damaligen Erbprinzen Friedrich von Meklenburg-Schwerin gewidmet.) S.-H. Anz. 1752 St. 35, S. 557.

12. Widerlegung des Zweifels des Pastors Henkel zu Großen Behren in der Mittelmark (s. H. B. 1748 St. 83, 84 u. 96) wegen der ewigen Dauer der Instrumentalmusik. In den H. Berichten v. gel. Sachen 1749 Nr. 5, S. 4; Nr. 6, S. 41 bis 46. Henkels Antwort daselbst Nr. 86, S. 688; Nr. 87, S. 689 bis 692; Nr. 88, S. 697 bis 702.

13. Vier Bücher von der Verachtung des Todes. Aus dem Lateinischen des berühmten Daniel Heinsius übersetzet. Wismar u. Leipz. J. Andr. Berger. 1749. (XVI) u. 130 S. Neuer Titel:

*) H. zielt hier ohne Zweifel auf seine, oben angeführten, „Gedanken von den Vorzügen der Oper," u. nicht, wie Meusel, oder wol vielmehr Kordes, denn von diesem rührt in Meusels Lexikon, wie Meusel selbst bemerkt, der Artikel Hudemann her, meint, auf Charles Porées Schrift gegen das Theater, welche 1733 erschien, weßhalb er auch vorschlägt, hier biennio statt triennio zu lesen.

Roſtock 1755. (G. Nkg. 1749 St. 8, S. 109; H. Correſp. 1749 Nr. 100; H.'s Vertheidig. in den G. Ngk. 1749 St. 23, S. 241 bis 244; St. 24, S. 150 bis 254; Antw. des Rec. im H. Correſp. 1750 Nr. 12.) Das Buch iſt dem ruſſ. Legationsrath J. Mattheſon in Hamburg gewidmet.

14. Der großmüthige Friedrich der Dritte, König zu Dänemark, in einem Heldengedichte entworfen. Altona u. Flensb. Korte. 1750 (eigentlich 1749). 10 Bg. (G. Ngk. 1749 St. 15, S. 180. Die Deviſen, die er auf dem Titelblatte der Dedicationsexemplare an den König ꝛc. mit der Feder in Tuſch gezeichnet hatte, beſchrieb er ſelbſt in dem G. Ngk. 1750 St. 41, S. 324 bis 327 u. St. 43, S. 339 u. 340. Der Vf. hatte das Gedicht bereits 1737 beendigt u. an die Deutſche Geſellſchaft in Leipzig geſchickt. H. B. 1737 Nr. 80, S. 653 u. 654, wo auch eine kleine Probe ſteht.)

15. Ein lateiniſches Gedicht über Mich. Richey's Gedicht in Betreff der Erwählung Lipſtorps zum Bürgermeiſter. In den G. Ngk. 1750 St. 20, S. 153 u. 154.

16. Diocletianus, der Chriſten-Verfolger, u. Phädra; zwei Trauerſpiele. Jenes hat er ſelbſt verfertiget, dieſes aber aus dem Franzöſiſchen des berühmten Racine überſetzt ꝛc. Wismar u. Leipz. Berger. 1751. (S.-H. Anzeigen 1752 St. 35, Sp. 556; Gottſched Neueſtes 1751 S. 384.)

17. * Poetiſche Betrachtungen u. Lieder. Roſtock u. Wismar 1753. 1 Alph. 1 Bg. (Werden ihm in den Nachrichten vom Zuſtande der Wiſſenſchaften u. Künſte in den dän. Reichen bloß beigelegt, weil ſie mit ſeiner Schreibart übereinſtimmen. M. ſ. dieſ. Bd. 2, S. 338 u. 339.)

18. Jeſabel und Athalia. Zwei Trauerſpiele. Roſtock u. Wismar. Berger u. Bödner. 1753. 11 Bg. (S.-H. Anzeigen 1753 St. 52, Sp. 827 u. 828.)

19. Gedanken (in Verſen) von der Bildung der Erkenntniß u. Sitten junger Kinder. In den S.-H. Anzeigen 1754, St. 23, Sp. 357 bis 363.

20. * Gedanken von denen der Ehre Gottes u. dem Heil der Menſchen nachtheiligen Wirkungen, die aus einem Gedicht entſpringen, das wider die Grundſätze des göttlichen Wortes chriſtliche Religionsgeheimniſſe behandelt. Roſtock u. Wismar. Berger u. Bödner. 1754. 2½ Bg. A. u. d. T.: *Gedanken über den Meſſias in Abſicht auf die Religion. (S.-H. Anz. 1753 St. 52, Sp. 828;

daſ. 1755 St. 16, Sp. 265; Nachr. v. d. Zuſtande ꝛc. Bd. 2, S. 165 bis 173; Gottſched Neueſtes 1754 S. 638 bis 646.)

21. Beantwortung einiger Einwendungen, welche eine unbekannte Perſon unter den Anfangsbuchſtaben J. H. im IX. Stücke der Nachrichten von dem Zuſtande ꝛc. im 14. Abſchnitte ſeiner kleinen wider den Meſſias des Hrn. Klopſtock gerichteten Schrift entgegengeſetzet. In Gottſcheds Neueſtem aus der anmuthig. Gelehrſamkeit 1757. Wonnemonat S. 334 bis 353. Vgl. Fortgeſetzte Nachrichten v. d. Zuſtande ꝛc. I. 561.

22. Die nach der Seelenfinſterniß ſcheinende Gnadenſonne. Eine geiſtliche Ode. In Muſik geſetzt. In dem Neueſten a. d. anm. Gelehrſ. 1756 S. 556 bis 559.

23. Der Meſſias, eilfter Geſang. Potsdam 1764. (Gött. gel. Anzeigen 1764 S. 171 bis 174.)

24. Der Brudermord des Kains. Ein proſaiſches Trauerſpiel. Bützow u. Wismar 1765. 4½ Bg.

25. Lucifer, ein epiſches Gedicht. Bützow u. Wismar. J. Andr. Berger u. J. Jk. Bödner. 1765. 125 S. (S.-H. Anz. 1767 St. 7, Sp. 102; A. D. B. XII. St. 1, S. 287.)

26. Zwei Trauerſpiele. 1. Überſetzung der Iphigenia des Herrn Racine; 2. Das Schickſal der Tochter Jephtah, von ihm ſelbſt verfertiget. Bützow u. Wismar. Berger u. Bödner. 1767. 240 S. (Klotz Bibliothek 1768 St. 3, S. 182 bis 185; A. D. B. XII. St. 1, S. 287.)

27. Der auferſtandene Meſſias, ein epiſches Gedicht. Glückſtadt, gedr. u. verl. bei ſel. J. Jk. Babſt Ww. u. Sohn. 1767. (XVI) u. 191 S. Iſt dem Könige Chriſtian VII. gewidmet. (S.-H. Anz. 1767 St. 7, Sp. 102 bis 108; H. Neue Zeitung 1767 St. 65; A. g. M. 1767 St. 11, S. 81 bis 83 u. 88.)

28. Über eine Recenſion ſeines Lucifer u. ſeines Meſſias. In d. S.-H. Anzeigen 1767 St. 12, Sp. 177 bis 182. Über eine Beurtheilung ſeines Meſſias in der Hamb. Neuen Zeitung 1767 St. 65. In den S.-H. Anzeig. 1767 St. 27, Sp. 421 bis 424; St. 30, Sp. 469 bis 474; St. 31, Sp. 481 bis 488.

29. * Kurzer Entwurf der echten Eigenſchaften einer geiſtlichen Epopöe. In den S.-H. Anzeigen 1767 St. 33, S. 519 bis 524.

30. Der Tod Johannes des Täufers. Ein Trauerſpiel. Bützow. Berger. 1770. (Notiz poet. Ngktn. 1771 S. 94.)

31. Meuſel legt ihm noch bei: „Portrait du Cardinal de Fleury," in den Mémoires de Trevoux 1739," ob mit Recht, muß ich dahin geſtellt ſein laſſen.

32. Im J. 1752 hatte er zum Drucke fertig liegen: Herodias, Trſp., Original; Jahel, Trſp., Original; Eſther, Trſp., Original u. Eſther, Trſp., überſetzt a. d. Franzöſ. des Racine. Dieſe 4 ſcheinen ungedruckt geblieben zu ſein. Vgl. S.-H. Anzeigen 1752 Sp. 555 bis 557, wo G. B., d. h. Paſtor Georg Volquarts in Lunden, unſern Hudemann „eine Zierde des norderdtmarſiſchen Landes" nennt.

Vgl. Meuſels Lexikon IV. 157 bis 160; J. H. Febſe Nachrichten von Predigern Norderdtmarſchens St. 11 (1772), S. 791 bis 798 (der Artikel iſt eigentlich von Paſt. Ge. Volquarts in Lunden); Raßmanns Handwörterbuch S. 118 u. 119; Kordes 176; Adelung II. 2176 u. 2177; E. L. Gerber Lexikon der Tonkünſtler Th. 1, Sp. 672; deſſen Neues Lexikon der Tonkünſtler Th. 2, Sp. 735; Hamb. Nachrichten a. d. Reiche der Gelehrſamkeit 1770 St. 12, S. 124; Eſchenburgs Hagedorn IV. 121; Danzels Gottſched S. 117.

1722. Hudtwalcker (Chriſtian Martin).

Geb. zu Hamburg den 15. Oct. 1761, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1778 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward 1786 Paſtor zu Malente im jetzigen Fürſtenthume Lübeck u. 1789 zu Neukirchen, in demſelben Lande, kam 1801 als Hauptprediger an der Kirche des Herrn Zebaoth u. erſter deutſcher Garniſonsprediger nach Kopenhagen, zog ſich 1807 bei der damaligen Belagerung Kopenhagens das Mißfallen des derzeitigen Kronprinzen u. Regenten, nachherigen Königs Friedrich VI., zu, weßhalb er 1810 ſein Amt in Kopenhagen niederlegte u. das Paſtorat zu Neuenbrok in Holſtein annahm, ward 1814 zum Haupt- u. Kloſterprediger in Itzehoe erwählt, u. erhielt zu gleicher Zeit die Ernennung als kön. dän. Conſiſtorialrath u. Probſt der holſteiniſchen Kirchenprobſtei Münſterdorf, welche 22 Kirchſpiele umfaßt. Dieſen Ämtern ſtand er nun noch länger als 20 Jahre mit Redlichkeit u. Tüchtigkeit vor, weßhalb er auch am 1. Nov. 1828 zum Ritter vom Dannebrog ernannt wurde. Nachdem er ſich

ſeit Anf. 1833 von befreundeten Candidaten in ſeinen Predigten hatte unterſtützen laſſen, erlag er am 8. Sept. 1835 den Schmerzen eines unheilbaren Übels, nachdem er beinahe 74 J. alt geworden u. 49 J. Prediger geweſen war. Aus erſter Ehe mit Suſanna Karoline, geb. Winckler († 1807) hatte er einen Sohn, der 1812 als Arzt in Rußland ſtarb. Zum zweiten Male war er mit Gerhardine von Haffner aus Kopenhagen verheirathet, die er Weihnachten 1832 wieder verlor. Zwei Töchter aus dieſer Ehe überlebten ihn: Suſanna, verheirathet mit dem Dr. med. W. Grabau (ſ. dieſes Lexikon Bd. 2, S. 549 u. 550), u. Gerhardine, welche erſt den Licentiaten der Medicin Heinr. Bietheer in Itzehoe heirathete u. nach deſſen frühem Tode den k. ſchwed. Kammermuſiker Abner. Hudtwalcker war ein kenntnißreicher Mann u. in ſeinen jüngeren Jahren ein gern gehörter Canzelredner, durchaus der rationaliſtiſchen Religionsanſicht zugethan.

§§. 1. * Anleitung zu einer vernünftigen Andacht beim Genuſſe des heiligen Abendmahls für den Bürger u. Landmann, von einem Landprediger. Hamb. 1791. Zweite verb. u. verm. Aufl. daſ. 1793. Dritte Aufl. Hamb. u. Kiel 1800. Ins Däniſche überſetzt von Meden. Kopenhagen 1803.

2. Über die Landſchulen in den adelichen Gütern Holſteins, ihre Hauptmängel u. die Mittel, ihnen abzuhelfen; nebſt einer Nachricht von einer neuen Schuleinrichtung in dem Gute Rantzau. In den Schleswig-Holſtein. Provinzial-Berichten 1794 H. 1. — Auszug eines Schreibens an den Herausgeber, die rantzauer Schule betreffend. Daſ. 1795 H. 3. — Über den geringen Nutzen guter Volksbücher u. die Mittel, ſie wirkſamer zu machen. Daſ.

3. Vier Predigten u. zwei Taufreden. Hamb. u. Kiel 1796.

4. Predigten u. Canzelreden. Lübek u. Leipzig 1800.

5. Anhang zu Dietrichs Auszug der Unterweiſung zur Glückſeligkeit nach der Lehre Jeſu. Kopenhagen 1804.

6. Predigten. Kopenhagen 1805.

7. Gedächtnißpredigt auf den Tod des Erbprinzen Friedrich. Kopenh. 1806.

8. Predigt bei der Niederlegung ſeines Amtes in der Kirche des Herrn Zebaoth. Kopenh. 1810. Ins Däniſche überſetzt von Fabricius. Daſ. 1810.

9. Nachricht von dem Bahlertſchen Stipendio zu Neuenbrok. In den Schlesw.-Holſt.-Lauenb. Prov.-Berichten 1816 H. 2, S. 168 bis 170. — Auszug aus dem Plan einer Penſionsanſtalt für die Witwen der Organiſten, Küſter und Diſtricts-Schullehrer der Probſtei Münſterdorf. Daſ. H. 4, S. 363 bis 366. — Das von Ahlefeldſche Legat in Itzehoe. Daſ. 1817 H. 4, S. 453 bis 436.

10. Reden, vor u. bei der Einweihung eines neuen Begräbnißplatzes in Itzehoe gehalten. Itzehoe, gedr. b. Schönfeldt 1817. 21 S.

11. Rede bei der 60jährigen Amtsjubelfeier des Herrn Paſtor Wilder zu Collmar. In der Beſchreibung dieſer Feier von H. Prahm (Itzehoe 1820) S. 19 bis 32.

12. Rede bei der Legung des Grundſteins zum Julienſtifte zu Itzehoe gehalten am 18. Jun. 1834. Itzehoe, gedr. bei P. S. Schönfeldt 1834 8 S. gr. 8.

13. Kleine Aufſätze im Itzehoer Wochenblatt u. den angeführten Provinzial-Berichten.

Vgl. Kirchen- u. Ketzer-Almanach 1798 S. 359; Korbes 176 u. 177; das Schriftſtellerlexikon von Lübker u. Schröder I. 264 u. 265; Nyerup I. 274; Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte Bd. 4, S. 208 u. 109; d. Neuen Nekrolog der Diſchn. 1835 II. 746 bis 748 (von H. Schröder).

1723. Hudtwalcker (Johann Michael).

Geb. zu Hamburg den 21. Sept. 1747, Sohn des Oberalten Jakob Heinrich H., beſuchte das Johanneum daſelbſt, widmete ſich dann dem Kaufmannſtande, heirathete d. 21. Jun. 1775 Eliſabeth Moller, ward den 18. Januar 1788 zum kaufmänniſchen Rathsherrn in der Vaterſtadt erwählt, legte aber, nach der Wiederbefreiung Hamburgs von der Franzoſenherrſchaft, Alters u. Krankheit halber am 30. Mai 1814 dieſes Amt nieder u. ſtarb den 14. Dec. 1818, im 72. Lebensjahre. Von neun Kindern überlebten ihn fünf.

§§. 1. * Lied eines alten Bergſchotten. Geſungen am Hochzeitstage der Demoiſelle Louiſe Friederike Harz u. des Herrn Paſtor Klefeker. 1772 d. 3. Dec. Hamb., gedr. b. Mich. Chr. Bode. ½ Bg. (Am Schluſſe ſteht des Vfs. Name.)

2. * An Mademoiselle Elisabeth Moller; morgen meine Frau. Den 21. Jun. 1775. Hamb., gedr. b. J. J. C Bode. ½ Bg. (Am Schlusse steht des Vfs. Name.)

3. Meiner Schwester bei ihrer Hochzeit mit Herrn Hinrich Georg Köster, den 4. Jul. 1775. Hamb., gedr. b. J. J. C. Bode. ½ Bg.

4. * Von dem Glück des häuslichen Lebens. In der freundschaftlichen litterarischen Gesellschaft zu Hamburg vorgelesen den 23. Januar 1776. Gedr. b. J. J. C. Bode. 20 S. kl. 8.

5. Dem Hochzeitstage Herrn J. H. Nolte mit Demoiselle A. C. Matsen. Hamb., den 25. Febr. 1779. In den „Beiträgen zur Poesie der Niedersachsen“ (Hamb. 1782) S. 114 bis 116.

6. Drei Gedichte bei dem Grabe dreier Kinder. [Bei der Geburt einer todtgebornen Tochter meiner Schwester Köster. 1776. Bei der Geburt eines todtgebornen Sohnes meiner Schwester Seip. 1778. Bei dem Grabe meiner jüngsten Tochter Amalia Thusnelda Hudtwalcker. 1779.] ½ Bg.

7. Zwei Gedichte, meinem Vater gewidmet. Hamb., gedr b. Gli. Fr. Schniebes 1781. 4 S. 4.

8. Noch einige Fragmente über Luxus, Bürgertugend u. Bürgerwohl. In G. H. Sievekings Fragmenten ꝛc. Hamb. 1797, S. 23 bis 86. Auch im 4. Bde. der Verhdll. der Patriot. Gesellsch. S. 183 bis 196.

9. Anmerkungen des Herrn Senators Hudtwalker. In: Beiträge zur Beurtheilung einer Preisfrage über den Einfluß der Handelsstädte auf benachbarte Staaten. Hamb., Bohn 1798, S. 85 bis 96. Auch im 5. Bde. der Verhdll. der Patr. Ges. S. 181 bis 192.

10. Eine Schrift über Ge. Heinr. Sievekings Absterben. (25. Jan. 1799.) In J. G. Büsch Schrift: „Zum Andenken meiner Freunde Dorner u. Sieveking.“ (Hamb. 1793) S. 42 bis 46.

11. Anrede an die Versammlung in dem neuen Schul- u. Arbeitshause bei der Einführung der Kinder unserer Armen, den 30. Octob. 1800. Hamb. G. F. Schniebes.

12. * Klopstock, Er über Ihn. Hamb. 1803. (Wird im Katalog der Biblioth. der Patr. Ges. 1832, S. 86, dem Senator Hudtwalcker beigelegt.)

13. * Elisabeth Hudtwalcker, geb. Moller. Gestorben den 22. Nov. 1804. Eine Biographie. (Hamb.) 34 S.

14. * Bemerkungen über die Schrift: Wünſche bei Hamburgs Wiedergeburt. Nebſt einem Anhange. Hamb. 1814. B. G. Hoffmann. 101 S. (S. 86 ſteht: Geſchrieben in Kiel, im März 1814. J. M. H.)

15. Aufſätze u. Gedichte in den hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten u. in der hamb. Neuen Zeitung.

Vgl. Menſels Gel. Dtſchld. III. 444; IX. 631; Gurlitti Narratio de vita Herm. Doormanni p. 55; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 54.

1724. Hudtwalcker (Martin Hieronymus).

Geb. zu Hamburg den 15. Sept 1787, Sohn des angeſehenen Kaufmanns Nikolaus H. u. deſſen Ehefrau, geb. Ohmann, erhielt ſeine gelehrte Schulbildung in Kopenhagen u. Gotha, ſtudirte dann die Rechte, ward am 15. April 1809 zu Heidelberg Doctor derſelben, lebte hierauf als Advocat in ſeiner Vaterſtadt u. erhielt am 29. März 1820 daſelbſt die Rathsherrnwürde. Im December 1817 verheirathete er ſich mit Fräulein Charlotte Amalie von Mengershauſen aus Göttingen, durch welches Verhältniß er ein Schwager des Herrn von Pilat zu Wien wurde.

§§. 1. Diss. inaug. de foenore nautico romano. Hamb. 1810. 4.

2. Über die öffentlichen und Privatſchiedsrichter (Diäteten) in Athen und den Proceß vor denſelben. Jena 1812.

3. Von Buonaparte's Regiment. Auszüge der Schrift: de l'état de la France sous la domination de Napoléon Buonaparte, par L. A. Pichon. Paris 1814. Im Niederelbiſchen Mercur XVI. S. 209; XVII. S. 307 u. XVIII. S. 376. (Hamb. 1815.)

4. Einige Worte über die Bemerkungen des Herrn Dr. R. von Graffen, veranlaßt durch die veränderte Rechtspflege in Hamburg. Hamb., Perthes & Beſſer 1816. 22 S. gr. 8.

5. * Betrachtungen eines Laien über das evangeliſch-lutheriſche Glaubensſyſtem und über den Rationalismus, mit beſonderer Rückſicht auf Hamburg. Lübek 1823. F. Aſchenfeldt. XXIV u. 198 S. u. 1 S. Druckfehler.

6. * Neue Criminalgeſetzgebung in Hamburg. Von H—r. Im Neuen Archiv für das Criminalrecht Bd. 6 (Halle 1821), S. 403 ff. Neueſte Nachrichten über die engliſchen Verbrecher-Colonien in Neu-Südwales. Daſ. S. 523.

7. Gab mit Dr. K. Trummer heraus: Criminaliſtiſche Beiträge. Eine Zeitſchrift in zwangloſen Heften. 3 Bde. Hamb. 1824 bis 1827. Darin von ihm: Iſt der Unterſchied zwiſchen Verbrechen u. Vergehen von praktiſchem Nutzen? Bd. 1, S. 1 ff. Über die Tretmühlen. S. 95 ff. * Recenſion von Hrn. A. F. Martens: Beſchreibung des Spinnhauſes u. der übrigen Gefängniſſe der Stadt Hamburg. Aus einem Schreiben des Juſtizraths Pielſticker in G., Daſ. S. 80; Neueſte Nachrichten über das Gefängnißweſen in Frankreich. Daſ. S. 156; die Strafgeſetzgebung der ſpaniſchen Cortes. Fortſetzung u. Schluß. Daſ. S. 283 u. 321; Franzöſiſche Litteratur. Daſ. S. 529; Nachricht von einem Beſuche der Strafanſtalten zu Glückſtadt im Juli 1824. Daſ. Bd. 2 (1826) S. 80; Einige Bemerkungen über das Verfahren der akademiſchen Gerichte u. über akademiſche Strafgeſetze. Daſ. S. 203; Noch etwas über die Tretmühlen. Daſ. S. 407; Engliſches Geſetz vom 5. Jul. 1825 über den Transport von Paſſagieren nach fremden Welttheilen. Daſ. S. 565; Über den Einfluß des ſogenannten Myſticismus ꝛc. Daſ. Bd. 3, S. 89. Auch als Flugſchrift abgedruckt (ſ. Schrift Nr. 10); Die unnatürliche Pflegemutter. Actenauszug, nebſt nachträglichen Anmerkungen über den geheimen Mord kleiner, beſonders unehelicher Kinder in großen Städten, und über die Mittel, demſelben zu ſteuern. Daſ. H. 2, S. 3 ff. Nachtrag zu dem Aufſatze: Über den Einfluß des ſogenannten Myſticismus. Daſ. S. 332 bis 334.

8. * Alſo wäre es beſſer, die Johanniskirche in Hamburg abzubrechen? Erörtert in einem Schreiben von J. an Z. Herausgegeben von X. Hamb., Perthes u. Beſſer, im Jun. 1825. IV u. 34 S. kl. 8.

9. * Bruchſtücke aus Karl Bertholds Tagebuch. Herausgegeben von Oswald. Berlin 1826.

10. Über den Einfluß des ſogenannten Myſticismus u. der religiöſen Schwärmerei auf das Überhandnehmen der Geiſteskrankheiten u. des Selbſtmordes, beſonders in Hamburg. Veranlaßt durch eine deßfallſige Äußerung in dem zweiten Berichte über die Adminiſtration des Allgemeinen Krankenhauſes daſelbſt. (Beſonders abgedruckt aus den Criminaliſtiſchen Beiträgen Bd. 3, H. 1.) Hamb. Fr. Perthes. 1827. 73 S.

11. * Angeblicher Einfluß myſtiſchen Unfugs auf den Tod eines Poſtbeamten in Hamburg. Abgedruckt aus der Zeitſchrift für die Criminalrechtspflege ꝛc. Berlin, Ferdin. Dümmler 1827. 38 S.

12. * Kurze Erwiederung [sic] an Herrn Dr. Buek. Vom

Verfaſſer des Aufſatzes: Angebl. Einfluß ꝛc. Berlin, Ferd. Dümmler 1827. 18 S. u. 1 S. Druckfehler in der Schrift Nr. 11.

13. * Zuſchrift eines hamburgiſchen Bürgers an Hrn. Paſtor Rentzel über deſſen Freimüthige Äußerungen in Betreff der Schrift des Sen. Hudtwalcker über den Einfluß des ſog. Myſticismus ꝛc. Leipzig, F. A. Brockhaus 1827. 40 S.

14. * Ernſt u. Ferdinand, oder der Chriſt u. der Weltmann. Eine Weihnachtsgabe für Hamburger. Hamb. o. J. (1830).

15. * Was iſt denn Wahrheit? Eine Frage an Herrn Dr. u. Paſtor Böckel in Hamburg, veranlaßt durch deſſen Jubelpredigt am 25. Jun. 1830. Von einem Hamburger. Kiel, Univ.-Buchhdl. 1830. 14 S.

16. Kurzer Unterricht über die hamburgiſche Vormundſchaftsordnung. Für Eltern und Vormünder, die der Rechte unkundig ſind. Hamb. 1831. Dr. u. Verl. v. F. H. Neſtler u. Melle. 24 S.

17. Vorwort, Nachrichten über das Leben des verſtorbenen Verfaſſers enthaltend, zu: D. L. Hoepfners Predigten über die evangeliſchen Perikopen. Hamb. 1831.

18. * An die hamburgiſche allgemeine Armenanſtalt. Im Mai. Aus dem Nachlaß eines Armenfreundes. Hamb., Langhoffſche Buchdruckerei 1833. 27 S.

19. * Über die wichtigſten Mängel unſerer hieſigen Polizeiverfaſſung, ſo wie unſers bisherigen Criminalverfahrens, nebſt unmaßgeblichen Vorſchlägen zu einer vernünftigen Reform. Von einem Freunde unſerer Vaterſtadt. Hamb. im Sept. 1835. Gedr. b. F. W. Ch. Menck. (Aus dem Hamb. Beobachter beſonders abgedruckt.) 28 S. kl. 8.

20. Proteſt in Veranlaſſung der neueſten kirchlichen Ereigniſſe in Hamburg. Hamb., Perthes, Beſſer & Mauke 1839. (IV) u. 45 S. 2te Aufl. in demſ. J. 51 S.

21. Sendſchreiben an einen auswärtigen Freund über den in Hamburg bevorſtehenden Neubau der Strafgefängniſſe. Hamb., Perthes, Beſſer & Mauke 1842. (IV) u. 68 S.

22. Noch ein Wort über die körperlichen Züchtigungen als Strafe. Im Archiv des Criminalrechts. Neue Folge. 1842 S. 163 ff.

23. Wie ſoll der Criminalinſtruent die erſte Zeit nach entdeckter Verübung eines Verbrechens benutzen? Erläutert durch

Rechtsfälle. In v. Jagemanns u. Nöllners Zeitschr. f. deutsche Strafverfahren Bd. 2 (1842), S. 421 ff.

24. Gedanken über die Einführung von Geschwornengerichten in Criminalsachen in Hamburg. Horn. Rauhes Haus. 1848. 72 S. gr. 8. (Brch. 10 ß.) Rec. in den Wöchentl. Nachricht. v. u. f. Hamburg 1848 Nr. 96 (von Dr. Asher).

25. * Wie kann die Anordnung des Gottesdienstes in den evangelisch-lutherischen Kirchen Hamburgs verbessert werden? Hamb. 1851. Heroldsche Buchhdl. J. V. Appels Buchdruckerei. 14 S.

26. Des Grafen Galeazzo Gualdo Priorato Beschreibung von Hamburg im J. 1663. In der Zeitschr. des Vereins f. hamb. Geschichte Bd. 3, S. 140 bis 156 (1851).

27. Kleinere Aufsätze in Zeitschriften, die nicht näher angegeben werden können.

Nach Mittheilungen von Dr. Hoffmann u. Andern, u. meinen Notizen.

1725. Hübbe (Hans).

Geb. zu Hamburg 1799, Sohn des Notars u. Schiffsregistrators Johann Heinrich Hübbe u. dessen Ehefrau Maria Christina, geb. Heier, besuchte seit 1810 das Johanneum u. seit Michaelis 1819 das Gymnasium daselbst, studirte seit 1820 Medicin u. Chirurgie, ward 1824 zu Tübingen Doctor derselben, lebte dann in der Vaterstadt, ging im Dec. 1825 nach Campeche in Yucatan u. starb daselbst den 6. Jun. 1842 in einem Alter von 42 Jahren. Er hat eine Witwe u. 6 Kinder hinterlassen.

§§. Diss. inaug. de serrarum in chirurgia usu, praeside Leop. Socr. Riecke. Adjecta est tabula lithographica. Tubingae 1824. 48 S. u. 2 unbez. S.

Nach Notizen von Dr. F. R. Schrader, R. M. Hübbe u. mir.

1726. Hübbe (Heinrich).

Bruder des Vorhergehenden u. von Hugo u. Ulrich Hübbe. Geb. zu Hamburg den 23. Sept. 1803, besuchte erst die Privatschule des Dr. Krämer, dann das akademische Gymnasium in Hamburg, wo Hipp sein besonderer Lehrer

war, ward auch von den Wasserbaudirectoren Reinke u. Woltmann unterrichtet, dann zu Gotha von dem Director der Sternwarte Encke, wo er auch 1822 bis 1823 Mitarbeiter an Stielers Atlas war, besuchte darauf die Bauakademie in Berlin, u. betrieb daselbst seit 1824 auch akademische Studien unter den Professoren Ohm, Berghaus u. Dietlein, verrichtete zu Hamburg verschiedene praktische Arbeiten unter Woltmann, u. geodäsische Vermessungen unter Conferenzrath H. C. Schumacher, ward 1828 daselbst Conducteur beim Wegebau (Bau-Deputation), 1832 in Curhaven Wasserbau-Conducteur (Schiff- u. Hafen-Deputation), machte 1836 eine wissenschaftliche Reise in Holland, Frankreich, Großbritannien u. Irland, ward 1839 zu Hamburg Wasserbaudirector ad interim u. 1843 wirklicher Wasserbaudirector. Verheirathet mit Amalia Elisabeth, geb. Wasmann, aus Hannover. Nahm an der hydrotechnischen Commission der Elbe-Uferstaaten zu Dresden 1842 als hamb. Commissarius Antheil u. führte deren Protokoll. War Mitglied der technischen Commission für den Wiederaufbau des abgebrannten Stadttheils.

§§. 1. Zum Handatlas von Stieler entwarf u. zeichnete er die Charten von Italien, Schweden u. Norwegen, Hindostan, Irland u. den Vereinigten Staaten von Nordamerika, ferner einige Sectionen der Wandcharte von Deutschland in XXV Blättern.

2. Beschreibung einer Schleusenconstruction mit gekuppelten Thüren; aus dem Holländischen übersetzt. Besonders abgedr. aus Crelle's Journal f. d. Baukunst. Berlin. Reimer. 1837.

3. Einige Wasserstands-Beobachtungen im Fluthgebiete des Elbstromes. Zusammengestellt u. bearbeitet mit besonderer Bezugnahme auf die Elbe von Schulau bis Geesthacht. Mit 5 lithogr. Tafeln u. 10 Tabellen. Hamb., Perthes Besser & Mauke 1842. (VI) u. 40 S. 4. (Diese Abhdl. ist nicht in den Buchhandel gekommen, indem sie, bis auf wenige Exemplare, welche an Freunde vertheilt waren, bei dem großen hamb. Brande vernichtet wurde. S. des Vfs. Reisebemerkungen S. 23.)

4. Über den Plan des Herrn Ingenieur W. Lindley zur Anlage eines Siehlſyſtems für Hamburg. Hamb. Niemeyer. 1843. (IV) u. 46 S. 2te mit einem Nachtrag (2 S.) verſehene Ausgabe in demſ. J. — Zweiter Nachtrag, betreffend die Schrift des Dr. jur. E. Schwartze: „Beleuchtung ꝛc.“ datirt Cuxhaven, 6. Jul. 1843. Gedr. b. E. Rauſchenplat Ww. in Ritzebüttel. ½ Bg. gr. 8. — Zweiter Theil, mit Berückſichtigung der unterm 5. Jul. 1843 veröffentlichten Erläuterungen des Herrn Verfaſſers. Hamb., G. W. Niemeyer 1843. (VI) u. 138 S.

5. Nachricht von der Sprengung eines unweit Hamburg in der Elbe verſunkenen Schiffes. Beſonders abgedr. aus dem 20. Bde. von Crelle's Journal f. d. Baukunſt. Berlin. Reimer. 1844. 17 S. 4. Mit 3 lithogr. Tafeln.

6. Reiſebemerkungen hydrotechniſchen Inhalts. Nach einem an die Hochlöbliche Schifffahrt- u. Hafen-Deputation in Hamburg erſtatteten Berichte über die Mittel zur Vertiefung der Ströme im Fluthgebiete, u. insbeſondere über die auf einer Reiſe im Mai u. Juni 1844 an den Flüſſen Großbritanniens geſammelten Erfahrungen u. Beobachtungen. Nebſt einigen Folgerungen für die Untiefen der Elbe bei Blankeneſe u. Schulau u. drei Abhandlungen verwandten Inhalts. M. 31 lithogr. Tafeln. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1844. (VIII) u. 64 S. 4. (Franzöſiſch von Baumgarten: Annales des Ponts et Chaussées 1846).

7. Erläuterungen zu den Vermeſſungen u. Anſchlägen der lauenburger Linie der berlin-hamburger Eiſenbahn. (Als Manuſcript gedr.) Bergedorf (1844). Fol. M. Charte von Breſſendorf u. Gullann.

8. Beiträge zur Kunde des Fluthgebietes der Elbe. Hamb. Neſtler & Melle. 1845. (VI) u. 76 S. Nebſt 1 lithogr. Darſtellung des Winterlagers der Schiffe zu Cuxhaven im Jan. 1845. (Dieſe fehlt bei der 2. Ausgabe.) 2te Ausg. u. d. T.: Fünf Abhandlungen über das Fahrwaſſer der Unterelbe. Daſ. 1854 (Jan.). (1 ℔.)

9. Verfaßte eine im Auftrage des volkswirthſchaftlichen Ausſchuſſes des Parlaments zu Frankfurt als Manuſcript gedruckte (ſpäter in 2ter Auflage erſchienene) Abhandlung, betitelt: „Des deutſchen Reiches Ströme.“

10. Gemeinſchaftlich mit ſeinem Bruder Hugo, dem Dr. jur. K. W. Harder (ſ. dieſen) u. Dr. jur. K. Trummer: * Zur Verwahrung gegen die Beſeitigung der Grundgeſetze der Stadt Hamburg. 9 Hefte. Hamb. Erie. 1850 u. 1851, ſo wie einige andere Schriften mit der Bezeichnung: „Von den Verfaſſern der Hefte zur Verwahrung ꝛc.“

11. Erfahrungen u. Beobachtungen im Gebiete der Strombaukunſt. 1r Th. Mit 12 lithogr. Tafeln. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1853 (Jul. 6.). X u. 93 S. 4. (Carton. 5 ℛ.)

12. Beiträge zu Crelle's Journal f. d. Baukunſt; Rombergs Zeitſchrift für praktiſche Baukunſt; Förſters Bau-Zeitung; den hamb. Vaterſtädtiſchen Blättern; den Neuen hamb. Blättern u. den Hamb. wöchentl. Nachrichten.

Nach dem Selbſtbericht u. meinen Notizen.

1727. Hübbe (Hugo).

Bruder der beiden Vorhergehenden u. von Ulrich Hübbe. Geb. zu Hamburg den 18. Februar 1813, beſuchte das dortige Johanneum unter Gurlitt, erlernte dann erſt die Pharmacie, hierauf die Handlung u. arbeitete einige Jahre am Comtoir des hamb. Conſuls G. F. Reinhard zu Chriſtianſand in Norwegen u. ſpäter in Frankreich. Nach Hamburg zurückgekehrt aſſiſtirte er Anfangs ſeinem Vater in deſſen Notariatsgeſchäften, worauf er 1837 beim Handelsgericht als int. Schiffs-Regiſtrator, 1843 vom Obergerichte als beeidigter Translator u. 1847 als Protokolliſt der Schifferalten angeſtellt wurde.

§§. 1. Mit der Unterzeichnung „Ein Bürgersmann“ lieferte er 1848 umfangreiche Aufſätze (Briefe politiſchen Inhalts an Diverſe) zu den Wöchentlichen gemeinnütz. Nachrichten von u. für Hamburg.

2. Hat Antheil an den 9 erſchienenen Heften: * Zur Verwahrung gegen die Beſeitigung der Grundgeſetze der Stadt Hamburg. Hamb. 1851 u. 1852, u. an den anderen Schriften mit der Bezeichnung: * „Von den Verfaſſern der Hefte zur Verwahrung ꝛc.“

3. * Evangeliſches Andachts- u. Gebetbuch zum Gebrauch auf Seeſchiffen. Eine vom Central-Verein für die innere Miſſion der deutſchen evangeliſchen Kirche veranlaßte, gekrönte Preisſchrift. Gedruckt 1855 im Rauhen Hauſe zu Horn bei Hamburg. (Erſchien 9. April.)

4. Eine Reihe anonymer Abhandlungen über verſchiedene Gegenſtände in verſchiedenen Zeitſchriften.

Nach dem Selbſtbericht u. Mittheilungen von Dr. Otto Beneke.

1728. Hübbe (Karl Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Otterndorf im Januar 1777, beſuchte das Gymnaſium zu Hildesheim, ſtudirte ſeit 1797 zu Jena Medicin u. Chirurgie, ward am 20. Oct. 1800 Doctor derſelben daſelbſt u. ließ ſich dann als Arzt in Ritzebüttel nieder, wo er am 5. Januar 1829 ſtarb.

§§. Diss. inaug. de paralysi casu singulari illustrata. Jenae 1800.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1729. Hübbe (Karl Johann Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 12. Dec. 1764, Sohn unbemittelter Eltern (die Mutter war eine geborne Sandhagen), erhielt erſt den gewöhnlichen Volksunterricht, beſuchte dann das Johanneum u. ſeit 1781 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ging 1782 nach Helmſtedt, um Theologie zu ſtudiren, ward am 31. Oct. 1785 Candidat des hamb. Miniſteriums, zog bald darauf nach Meklenburg, um den Sohn eines Hrn. von der Kettenburg zu unterrichten, kam nach einigen Jahren wieder nach Hamburg, verband ſich 1788 mit einigen Freunden, unter ihnen Joh. Otto Thieß, zur Herausgabe einer Hamburgiſchen Litteraturzeitung, die jedoch nur eine kurze Zeit beſtand, ward nach mehren Jahren wegen ſeiner großen Fertigkeit in der franzöſiſchen Sprache ſehr bekannt mit den franzöſiſchen Emigranten in Hamburg, beſonders mit dem General Dumouriez, den 13. Dec. 1791 Katechet am hamb. Waiſenhauſe u. am 6. Oct. 1801 Prediger zu Allermöhe in Billwärder; heirathete am 3. Febr. 1802 Wilhelmine Dorothea Sabine, geb. Wasmann, war ſeit 1792 auch Mitglied der Patriotiſchen Geſellſchaft in Hamburg, ward ſpäter Bibliothekar derſelben u. blieb es bis an ſein Ende, erwarb ſich bei ſeiner Gemeinde in Allermöhe viel Liebe, u. machte ſich beſonders verdient während der franzöſiſchen Occupation u. der Belagerung

Hamburgs, wohin er d. 24. Sept. 1815 wieder als Prediger u. Schulinſpector am Waiſenhauſe berufen wurde, errichtete zu ſeinem eigenen Vergnügen in dieſer Anſtalt ein Schullehrer-Seminar, das aus Zöglingen des Waiſenhauſes beſtand, u. ſtarb am 26. Febr. 1830, im 66. Lebensjahre. Er hinterließ ſeiner Witwe einen Sohn Wilhelm (ſ. denſelben) u. zwei Töchter, an einen Prediger u. an einen Arzt verheirathet. Unſer Paſtor H. war ein kenntnißreicher, allgemein geachteter Mann, jedoch wegen ſeiner großen Freimüthigkeit auch von Manchem gefürchtet. Neben ſeiner großen Amtsthätigkeit fand er noch Zeit, häufig als Schriftſteller aufzutreten. Seit vielen Jahren betrieb er mit Vergnügen das Studium der älteren, beſonders deutſchen, Satyriker des 16. u. 17. Jahrhunderts. Doch iſt er nicht dazu gekommen, Etwas darüber zu veröffentlichen. Seine Witwe, geb. zu Döhren bei Hannover den 13. April 1772, ſtarb am 10. März 1855, alt 82 Jahre, 10 Monate u. 29 Tage. Seine Bibliothek, 4359 Nrn. umfaſſend, worunter viele Seltenheiten, wurde am 25. April 1831 ff. verkauft.

§§. 1. Mit einigen Freunden: * Hamburgiſche Litteraturzeitung. Hamb. 1788. 33 Stück. 262 S. (J. O. Thieß Autobiograph. II. 410).

2. Zwei Gelegenheitspredigten im hamburgiſchen Waiſenhauſe am 6. Nov. u. am 21. Dec. 1791 gehalten. Hamb. 1791. Gedr. b. J. Pt. Treder. 23 u. 19 S. (Iſt die Wahl- u. die Antritts-Predigt.)

3. Preisſchrift des Herrn Karl Hübbe, Candidaten des Predigtamtes u. Katecheten am Waiſenhauſe, über die Preisfrage: Welches ſind die hauptſächlichſten Quellen von dem Sitten-Verderben der Bedienten beiderlei Geſchlechts? und wie kann demſelben zu ihrem eignen ſowohl, als der Herrſchaften Beſten, ohne geſetzlichen Zwang gewehrt werden? In den Schriften der Patriot. Geſellſchaft Bd. 2 (Verhandlungen vom J. 1791). Hamb. 1793. S. 142 bis 162. (Laut S. 66 wurde ihm dafür das Acceſſit des Preiſes m. d. goldenen Ehrenmünze der Geſellſchaft zuerkannt.)

4. * Über die Aufhebung alles Land- u. Seehandels mit Frankreich u. über die daraus für die übrigen Staaten, beſonders

Deutſchland, entſpringende ſehr heilſame Folgen. Eine in Regensburg gegen Büſch's Werk über die Zerrüttung des Seehandels erſchienene Schrift. Neu abgedruckt u. mit Anmerkungen begleitet. Hamb., b. J. Pt. Treder 1794. 4. (Unter d. Vorrede ſteht d. Vfs. Name.)

5. * Denkwürdigkeiten des Generals Dumouriez, von ihm ſelbſt geſchrieben. Aus dem Franzöſiſchen. Zwei Abtheilungen. Frankf. u. Leipz. 1794.

6. * Das Leben des General Dumouriez. Aus dem Franz. 3 Theile. Hamb. 1795.

7. * Deutſche Überſetzung von: Lettre du General Dumouriez au traducteur de sa vie. Hamb. 1795.

8. * Deutſche Überſetzung von Dumouriez: Coup d'oeil politique sur l'avénir de la France. Hamb. 1795.

9. * Deutſche Überſetzung von Dumouriez: Aux Assemblées Primaires de France. Hamb. 1795.

10. Über das Schulweſen im hamburgiſchen Waiſenhauſe. Veranlaßt durch die „Fantaſien (sic) auf einer Reiſe — herausgegeben v. J. L. Ewald.“ Hamb. 1799. Gedr. u. zu haben b. F. H. Neſtler. 16 S.

11. Antwort auf Hrn. Ewalds Erklärung über meine Schrift vom Schulweſen im hamburgiſchen Waiſenhauſe. Hamb. 1799, gedr. u. zu haben b. F. H. Neſtler. 24 S. kl. 8.

Durch die Schriften 10 u. 11 wurden folgende veranlaßt:

a. Erklärung über die Schrift des Herrn Katecheten Hübbe in Hamburg, eine Stelle in meinen neueſten Reiſefantaſien betreffend. J. L. Ewald. Hamb. 1799, gedr. u. zu haben b. F. H. Neſtler. 16 S. kl. 8.

b. Etwas über Lehrmethode in Trivialſchulen; mit Rückſicht auf die Antwort des Herrn Katecheten Hübbe. Von J. L. Ewald. Bremen, F. Wilmans 1799. 52 S. kl. 8.

c. Noch Etwas über das Schulweſen im hamb. Waiſenhauſe; mit Rückſicht auf das Urtheil des Herrn Ewald in ſeinen Reiſefantaſien über daſſelbe, u. auf die zwiſchen ihm u. dem Katecheten Hübbe darüber gewechſelten Schriften, von J. C. Peterſen, Lehrer am Waiſenhauſe. Hamb., Bachmann u. Gundermann 1799. 44 S. (Darin S. 41 bis 44 ein Brief von Hübbe.)

d. Vgl. auch eine Schrift von Curio, aufgeführt in dieſem Lexikon Bd. 1, S. 617 unter §. 30.

12. * C. P. Laſteyrie's Abhandlung über das ſpaniſche Schafvieh, über deſſen Zucht, Wanderungen u. Schur, wie auch über die Wäſche u. den Verkauf der Wolle u. die Urſache ihrer

Feinheit. Nebſt Nachrichten von den Wanderungen der Schafe an den Rhonemündungen u. im Königreiche Neapel; von dem Urſprunge, Fortgange u. gegenwärtigen Zuſtand der Heerde zu Rambouillet, u. von den Mitteln, die ſpaniſche Raçe in ihrer ganzen Ächtheit fortzupflanzen u. zu erhalten. Aus dem Franzöſiſchen überſetzt; mit einigen eigenen Anmerkungen u. einem Anhange über die engliſche Schafzucht aus des Herrn Leibarztes Thaer engliſcher Landwirthſchaft verſehen. M. 1 K. Hamb. 1800.

13. * Vergleichung der Reformirten in Altona u. der Evangeliſchen in Bremen. (Aus dem Journal Hamburg u. Altona beſonders abgedr.) Hamb. 1804. 34 S. gr. 8. (Am Schluſſe ſteht H.)

14. Beiträge zu einem künftigen Supplementbande des holſteiniſchen Idiotikons des Herrn K. S. Schütze. Im Journal Hamburg u. Altona 1805 Bd. 1, S. 193 bis 207; Bd. 2, S. 50 bis 70; 285 bis 299; Bd. 3, S. 23 bis 31 u. 1806 Bd. 1, S. 194 bis 203. (Die Beiträge gehen von Aal — Ruum.)

15. Über die Schädlichkeit des Branntweins als gewöhnlichen Getränks. Im Braunſchw. Magazin 1808 St. 1 u. auch in Bd. 7 der Verhandlungen u. Schriften der hamb. Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe. Auch als * Anhang zum hamb. gemeinnütz. Almanach auf 1807.

16. Der Ausruf in Hamburg, vorgeſtellt in 121 colorirten Blättern vom Prof. Suhr, mit Erklärungen begleitet. Hamb. 1808. 1465. VIII u. 146. S. (30 ß. Vgl. Nord. Miscellen 1808. Extrabl. zu Nr. 15.)

17. Über Menſchenrettung aus Feuersgefahr. In dem Braunſchweigiſchen Magazin 1810, St. 35. Auch als * Anhang zum hamb. gemeinnütz. Almanach auf 1811 u. ferner ſeparat gedruckt (½ Bg.) als „Beitrag“ der Patriot. Geſellſchaft zum gemeinnützigen Almanach auf 1811.

18. Aufſätze im Allgemeinen Anzeiger der Deutſchen von 1810 ꝛc.

19. Predigten, bei Gelegenheit ſeiner Amtsveränderung u. am Friedensfeſte gehalten. Hamb. 1816. Perthes u. Beſſer. X u. 98 S. gr. 8. (Die Vorrede enthält intereſſante Angaben über das Waiſenhaus von 1813 bis 1815.)

20. Vorrede zu Meno Günther Kiehn's: „Das hamburger Waiſenhaus. Hamb. 1821.“

21. Anſichten der freien Hanſeſtadt Hamburg u. ihrer Umgebungen. 1r Theil. Frankf. a. M., F. Wilmans 1824. M. 8 KK. (Der 2te Theil iſt von Paſtor Plath.) VIII (4) u. 342 S. u. 1 S. Druckfehler. gr. 8.

22. H. hat noch mehre * Anhänge zum Hamburgiſchen gemeinnützigen Almanach geſchrieben, z. B. Über das Verfahren mit Sterbenden. 1795; Wegen Blitzableiter auf dem Lande. 1798; Über das Tollwerden der Hunde. 1803, die man, nebſt ſeinen in der Patriotiſchen Geſellſchaft gehaltenen Vorträgen: „Über die Anlegung eines Seminars für Schullehrer" (Bd. 5, S. 455 bis 478), und: „Über die Mittel zur Beförderung des gemeinnützigen Unterrichts unter den niedern Ständen, beſonders auf dem Lande" (Bd. 6, S. 465 bis 477), in deren Schriften abgedruckt findet.

Vgl. Meuſels Gel. Dtſchld. IX. 631; XI. 381; XIV. 198; XVIII. 224; XXII. 862; den N. Nekrolog der Dtſchn. 1830 Th. 1, S. 184 bis 188; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 11, S. 315 u. 316. Janſſen S. 164, 168, 215 u. 317.

1730. Hübbe (Nikolaus Matthias).

Geb. zu Hamburg den 16. Auguſt 1782, Sohn von Kaspar Chriſtian H., der aus Meklenburg ſtammte u. Inhaber einer Häringshandlung war, genoß den gewöhnlichen Bürgerſchulunterricht, erlernte dann das Tiſchlerhandwerk, ging hierauf auf die Wanderſchaft, wobei er viele deutſche Länder kennen lernte, ward nach der Heimkehr Tiſchlermeiſter und wohnte fortwährend bei ſeinen Eltern, u. eben ſo machte es ſein einige Jahre jüngerer einziger Bruder Kaspar Chriſtopher. Beide Brüder hatten einen zu lebendigen u. ſtrebſamen Geiſt, als daß ihr Geſchäft ihnen allein genügt hätte. In den Mußeſtunden beſchäftigte der Jüngere ſich mit Kunſtſachen und ſammelte ſich nach und nach eine kleine Anzahl von werthvollen Gemälden.*) Nik. Matth. aber fühlte ſich mehr zur Litteratur hingezogen u. legte ſich hauptſächlich auf das Sammeln von Hamburgenſien. Als 1839 der Verein für hamb. Geſchichte geſtiftet wurde, trat er demſelben bei u. ward der litterariſchen Section beigeſellt. Als dieſe Section nun die Abſicht verlautbarte, die Herausgabe eines Lexikons hamb. Schriftſteller zu bewerkſtelligen, erklärte N. M. Hübbe, er habe die Materialien dazu zu ſammeln ſchon längſt ange-

*) Die von dieſem geſammelten hamb. Spottgedichte u. Anekdoten hat derſelbe der hamb. Commerz-Bibliothek vermacht.

fangen u. im J. 1849 zeigte er an, daß er damit fertig sei. Er hatte 24 starke Mappen vollgesammelt. Aber nun fehlte es an einem Verarbeiter dieses Materials. Hübbe konnte es nicht sein, da er nicht nur keine gelehrte Schulbildung erhalten hatte, sondern auch nicht im Stande war, einen deutschen Aufsatz, wenn derselbe mehr als Namen u. Zahlen enthielt, grammatisch richtig zu schreiben, wenn er gleich in der Orthographie selten Fehler machte u. auch Stellen aus fremden Sprachen wegen seiner ihm angebornen unermüdlichen Accurateſſe meistens richtig abschrieb, obgleich er Nichts davon verstand. Daher wurde denn der gegenwärtige Herausgeber zum Ausarbeiter u. Verfasser des Lexikons ausersehen, u. hat derselbe sich auch der Arbeit unterzogen. Dabei hat Hübbe ihn bis an seinen Tod durch Sammlung von Notizen unterstützt. (Vgl. die Vorrede zum 1sten Bande des Lexikons.) Im Mai 1852 fühlte H. sich unwohl u. sagte gleich, er würde seinen Geburtstag kaum überleben u. nicht älter werden, als sein Vater, nämlich 70 Jahre. Bald darauf befiel ihn eine Lähmung, die ihn ans Krankenlager fesselte, von dem er nicht wieder erstand. Am 23. August befreite ihn ein sanfter Tod von seinen Schmerzen u. innerhalb Jahresfrist (15. April 1853) folgte ihm schon der Bruder nach. Übrigens hatten beide Brüder nach dem Tode der Eltern gemeinschaftlich den väterlichen Häringshandel neben ihren wissenschaftlichen Beschäftigungen fortgesetzt. Nk. Matth. Hübbe vermachte seinen handschriftl. Nachlaß der hamb. Stadtbibliothek, nur mit Ausnahme der Mappen, welche das Material für das Lexikon der hamb. Schriftsteller enthalten, welche der Verein für hamb. Geschichte erhielt, sie werden aber auch auf der hamb. Stadtbibliothek aufbewahrt. Seine Bibliothek ward von dem ehemaligen Kaufmann u. eifrigen Hamburgenſien-Sammler Herrn Friedrich August Cropp in Hamburg, Sohn von Nr. 680 in diesem Lexikon, angekauft.

§§. 1. Schriftſteller iſt N. M. Hübbe eigentlich nicht geweſen. Doch hat er, ich glaube ſeit 1842, mit wenigen Unterbrechungen bis an ſeinen Tod, zu dem bald nach ſeinem Abſterben eingegangenen Blatte „Der hamb. Beobachter“ anonym die ſogenannte „Woche“ geliefert, d. h. für jeden Tag einen an demſelben geſtorbenen merkw. Hamburger, nebſt kurzer Angabe ſeines Amts u. ſeines Alters. Da er dieß ſo lange fortgeſetzt hat u. höchſt ſelten zu einer Wiederholung genöthigt war, ſo ſieht man ſchon daraus, wie reichhaltig ſeine Sammlungen waren.

2. Ferner hat Hübbe anonym zu dem „Hamburger Beobachter“ eine Reihe von Jahren hindurch ein ſyſtematiſches Verzeichniß der im nächſtverfloſſenen Jahre neuaufgenommenen hamb. Bürger geliefert. In den letzten Jahren ſind dieſe Verzeichniſſe mit ſeinem Namen bezeichnet.

3. Einige anonyme Aufſätze hat ſowohl er, wie auch ſein Bruder, zu den „Wöchentl. gemeinnütz. Nachrichten von und für Hamburg“ geliefert. Die Redaction fand ſich aber oft veranlaßt, ſie in Betreff des Stils abzuändern, was von den Verfaſſern dann unangenehm empfunden wurde.

4. Zu Dr. F. L. Hoffmanns Aufſatz in den Hamb. Litter. u. Kritiſchen Blättern von 1852 „Alte Hamburger, die über 100 Jahr alt geworden,“ lieferte N. M. Hübbe das Material.

5. Auch befinden ſich in N. M. Hübbe's handſchriftlichem Nachlaſſe manche ſelbſtſtändige Ausarbeitungen, z. B. ein chronologiſches Verzeichniß der Candidaten des hamb. Miniſteriums, mit biographiſchen Notizen; ein alphabetiſches Regiſter über die auf der hamb. Stadtbibliothek befindlichen Hochzeitsgedichte, ſo wie ein gleiches über die Leichengedichte u. ſ. w.

6. Ein Verzeichniß der von ihm der hamburger Stadtbibliothek geſchenkten handſchriftlichen Anfertigungen und Sammlungen, mitgetheilt von J. L. de Bouck, findet man in den gedachten Hamb. Nachrichten 1852 Nr. 291.

Vgl. Hamb. Nachrichten 1852 Nr. 208 (von G. B. Dr.); Freiſchütz 1852 Nr. 124, S. 494 (von Dr. F. L. Hoffmann).

1731. Hübbe (Ulrich).

Bruder von Hans, Heinrich u. Hugo Hübbe. Geb. zu Hamburg den 1. Jun. 1805, beſuchte das Johanneum u. Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann 1826 bis 1830 zu Kiel, Jena u. Berlin die Rechte, war darauf Auscultator des k.

Kammergerichts zu Berlin, ward 1837 zu Kiel Doctor u. Advocat in Hamburg u. ist 1842 nach Australien ausgewandert.

§§. 1. Ein Aufsatz im Anhange zu Dahlmanns Ausgabe des Neokorus: »Verhältnisse der Ditmarschen mit den Hamburgern, vom Jahre Christi 1265 bis 1316. Aus Urkunden.« Bd. I. S. 648 bis 670.

2. Bauernrechts- u. Gerichtsordnung der Alten Mark-Brandenburg; ein Landtagsschluß vom Jahre 1531. Mit Anmerkungen u. einer Übersicht des altmärkischen Gerichtswesens vom Jahre 1100 bis 1806. (In 2 Abtheilungen). Erste Abtheilung. Ein besonderer Abdruck aus dem 89. Hefte der Jahrbücher der preuß. Gesetzgebung ꝛc. Berlin 1835. (Vgl. Dahlmanns Politik Th. 1, S. 244. Anm. 1.)

3. Der lutherische Pilger aus dem Norden für Wahrheit u. Recht. 3ter Jahrgang. 1841. Redigirt im Verein lutherischer Missionsfreunde in Hamburg. Für die Redaction: U. Hübbe. 26 Nrn. (Bogen). Nebst: Missions-Nachrichten nebst Berichten von auswärtigen Gemeinden u. Colonieen. Gesammelt in Hamburg. Für die Redaction: U. Hübbe. Bogen 1 bis 12. Wandsbek (Hamb. Kittler in Comm.) Gr. Fol.

4. Recensionen in den Litterarischen u. Kritischen Blättern der Börsenhalle.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1732. Hübbe (Wilhelm).

Geb. zu Allermöhe den 10. April 1804, Sohn von Past. K. Joh. Heinr. H. (Nr. 1729) u. Wilhelmine Dorothea Sabine, geb. Wasmann, besuchte das Johanneum in Hamburg u. seit Ostern 1823 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Jena u. Berlin, ward d. 25. Sept. 1827 zu Jena Doctor derselben, war seit Herbst dieses Jahrs Advocat in Hamburg, u. ist seit dem 10. April 1832 erster Beamter der Landherrenschaft der Geestlande. Verheirathet mit Wilhelmine Marie Sophie Eleonore, des Physikus Schleiden Tochter, seit 24. Mai 1833. Sie war geboren den 22. Jun. 1806 u. starb, im 49. Lebensjahre, den 21. Febr. 1855, u. hinterließ ihm 5 Söhne. Ein Sohn u. drei Töchter waren ihr vorangegangen.

§§. 1. Diss. inaug. de exceptione rei judicatae. Jenae typ. Frid. Frommanni 1827. XI u. 86 S. gr. 8.

2. Das Hammerbröker Recht, aus den Findungen des Landgerichts von 1486 bis 1645 zusammengestellt u. erläutert. Hamb. Perthes, Besser & Mauke 1843. (IV) u. 210 S. gr. 8.

Nach dem Selbstbericht u. meinen Notizen.

1733. Hübener (Joachim Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 26. Febr. 1800, besuchte 7½ Jahr das Johanneum u. seit Michaelis 1826 das Gymnasium daselbst, studirte dann Medicin u. Chirurgie, ward 1831 zu Heidelberg Doctor derselben u. ließ sich hierauf als ausübender Arzt in der Vaterstadt nieder. War verheirathet mit Marianne Hanemann, Tochter des hamb. Arztes Abraham Hanemann, welche im Nov. 1846 starb; ist seit 1849 verheirathet mit Agnes, geb. Philippi.

§§. 1. Diss. inaug. de fungo durae matris. Acced. tabula lithogr. Heidelbergae 1832. 20 S. 4.

2. Einige Aufsätze über die Mäßigkeitssache in den Hamb. Nachrichten.

Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 128.

1734. Hübener (Johann Wilhelm Peter).

Geb. zu Billwärder an der Bille den 21. Febr. 1807, besuchte das Johanneum in Hamb., studirte dann Philosophie u. hauptsächlich Naturwissenschaften, ward Doctor der Philosophie u. ist auch der k. bayerschen botanischen Gesellschaft zu Regensburg, des Vereins für Naturkunde im Herzogthum Nassau, der rheinischen naturforschenden Gesellschaft zu Mainz correspondirendes, des mannheimer Vereins für Naturkunde Ehrenmitglied ꝛc.

§§. 1. Sammlung kryptogamischer Gewächse für Freunde der Botanik. 1ste Abtheil. 1. bis 10. Heft. (Hamb. 1826 bis ....)

2. Muscologia germanica, oder Beschreibung der deutschen Laubmoose. Im erweiterten Umfange nach dem jetzigen Stande der Wissenschaft, nebst Erörterung der Standörter u. ihrer Entdecker, der Synonomie seit Hoffmann u. Roth, mit erläuternden Anmerkungen bearbeitet. Leipz., Fr. Hofmeister 1833. 222 S.

3. Hepaticologia germanica, oder Beſchreibung der deutſchen Lebermooſe. Im erweiterten Umfange nach dem jetzigen Stande der Wiſſenſchaft, nebſt Erörterung der Standörter u. ihrer Entdecker, kritiſch u. mit erläuternden Anmerkungen. Mannheim, Schwan u. Götz'ſche Hofbuchhandl. 1834. 314 S.

4. Einleitung in das Studium der Pflanzenkunde, enthaltend die Kunſtſprache, die Grundzüge zum Eingehen in die Wiſſenſchaft, eine kurze Überſicht vom Baue der Gewächſe, Syſtemkunde, nebſt einer Anleitung, Pflanzen zu beſtimmen, zu zerlegen u. für das Herbarium zu bereiten. Für Gymnaſien u. zum Selbſtunterricht. Mannheim, Schwan u. Götz'ſche Hofbuchhandlung 1834. 246 S. 2te Aufl. daſ. 1836. gr. 12. 3te Aufl. 1841.

5. Theoretiſche Anfangsgründe der wiſſenſchaftlichen Pflanzenkunde. Als Anleitung zum Selbſtſtudium für Anfänger. 2 Bände. Mainz, Florian Kupferberg 1835 u. 1836. 750 S. kl. 8. 1r Bd. a. m. d. T.: Handbuch der Terminologie u. Organographie des Pflanzenreichs. 2r Bd. a. m. d. T.: Handbuch der Syſtemkunde des Pflanzenreichs.

6. Deutſchlands Lebermooſe in getrockneten Exemplaren. 1. bis 4. Lieferung mit F. F. Genth. Die 5te Lieferung allein. Mainz, Kupferb. in Comm. 1836, 1837 u. 1839. gr. 8.

7. Deutſchlands Laubmooſe in getrockneten Exemplaren. 1ſte Lieferung. Mainz, Kupferberg in Comm. 1839.

8. Beiträge zur Agronomie. Enthaltend: das Vorkommen mehrer dem Landbaue nachtheiliger Pflanzen, ihre Naturgeſchichte, nebſt Mitteln, die man anwendet, ihrer Vermehrung entgegen zu wirken. Beſonders über den Duwock oder Schachtelhalm (Equisetum L.) Auch u. d. T.: Sendſchreiben an die hamburgiſche Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe. Veranlaßt durch die Preisaufgabe vom Jahre 1830, wie die Überhandnahme des Duwocks (Equisetum) in den hieſigen Marſchgebieten zu beſchränken ſei, nebſt einer kritiſchen Beurtheilung der darüber erſchienenen Schriften des Herrn Prof. Dr. Lehmann u. des Herrn Pachter Staudinger. Hamb. 1841, in Comm. b. G. Bödecker. VIII u. 79 S. gr. 8.

9. Flora der Umgegend von Hamburg ꝛc., enthaltend die Gewächſe, welche in dieſem Bezirke wild wachſen, oder zu ökonomiſchem u. techniſchen Bedarf gebaut werden. Hamb., J. A. Meißner 1846. gr. 8. (Geh. 6 ℛ 8 ß.)

10. Original-Abhandlungen u. Kritiken: Die Gattungen der deutſchen Lebermooſe nebſt Aufzählung ihrer Arten. In Geigers,

Brandes u. Liebigs Annalen für Pharmazie u. Chemie. Heidelberg 1833. — Einleitung in das Studium der Lebermooſe, insbeſondere der Jungermannien. In der Regensburger botaniſchen Zeitung im Mai 1833. — Über die geographiſche Verbreitung der Lebermooſe. Daſ. 1834. — Recenſion über J. F. Eckart Synopsis Jungermanniarum germanicarum. Daſ. 1832.

Nach der Selbſtangabe des Schriftſtellers u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. mir.

1735. Hübner (Auguſt Nathanael).

Geb. 1689 zu Deutſchenthal in der Grafſchaft Mansfeld, Sohn des Predigers Johann Nathanael H., der 1692 Diakonus an der Ulrichskirche in Halle wurde, ſtudirte Philoſophie u. Theologie zu Leipzig, Helmſtedt u. Halle, ward um 1711 Magiſter u. Adjunct der philoſophiſchen Facultät in Halle, ging ſpäter nach Harburg u. dann nach Hamburg, wo er am 24. Mai 1715 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde, ward am 25. Febr. 1718 Conrector zu Stade u. ſtarb den 20. Jul. 1727. Sein Bildniß erſchien in 8., geſtochen von einem Ungenannten.

§§. 1. Disp. de propagatione philosophiae sub contemtu. Halae 1708. 4.

2. Disp. de cultura philosophiae moralis. Halae 1710. 4.

3. Historia amuletorum. Halae 1710. 4.

4. Disp. de cultura philosophiae rationalis. Halae 1710. 4.

5. Prgr. de cultura et propogatione sapientiae ab artis bellicae peritis suscepta. Halae 1710. 4.

6. Disp. de amore sui. Halae 1711. 4.

7. Exercitatio de genuflexione. Halae 1711. 4.

8. Breviarium antiquitatum eccles. praecipuarum. Hamb. 1712. 4.

9. Analecta quarundam emphasium biblicarum N. T., d. i.: Anmerkungen über verſchiedene Kraftwörter heil. Schrift N. T. Dresden 1712 u. Quedlinburg u. Aſchersleben 1716.

10. Disp. de abnegatione sui. Halae 1712. 4.

11. Disp. de cultura philosophiae naturalis. Halae 1713. 4.

12. De laxitate morali. Halae 1715. 4.

13. Fortsetzung der Anmerkungen über verschiedene Kraftwörter. Quedlinb. 1716.

14. Anweisung zum deutschen Stilo. Hannover 1710.

Vgl. Adelung II. 2177 u. 2178; Janssen 304; Rotermund Gel. Hannover II. 426 u. 427.

1736. Hübner (Johann 1.)

Geb. zu Tyrgau in der Oberlausitz den 17. März 1668, Sohn von Johann H. u. Christina, geb. Steubinn. Sein Großvater war 1654 der Religion wegen aus Böhmen nach Tyrgau geflüchtet u. hatte ansehnliches Hab' u. Gut im Stiche lassen müssen. Daher lebten seine Eltern in dürftigen Umständen, dennoch wußten sie Anstalt zu treffen, den Sohn, dessen ausgezeichnete Fähigkeiten sich bald zeigten, auf das Gymnasium in dem nahen Zittau schicken zu können, wo er M. Curtius, Adam Erdmann Mirus u. besonders den damals berühmten Rector Christian Weise zu Lehrern hatte, bei welchem Letzten er auch einige Jahre im Hause war. Sein Andenken blieb ihm stets theuer. Im J. 1689 ging er mit einem sehr vortheilhaften Zeugniß auf die Universität Leipzig, wo er in der Philosophie Valentin Alberti, in der Geschichte Otto Mencke u. Dr. Ch. Gfr. Frankenstein, u. in der Theologie, der er sich vorzüglich widmen wollte, Thomas Ittig, Geo. Fr. Seligmann, Joh. Günther u. Dr. Joh. Schmidt hörte, u. so fleißig war, daß er bereits 1691 die Magisterwürde erhalten konnte. Er trat nun als Privatdocent auf u. las Rhetorik, Poesie, Geographie u. Geschichte. Im J. 1694 erhielt er das Rectorat zu Merseburg u. am 4. Febr. 1695 verheirathete er sich mit Anna Sibylla, der dritten Tochter des leipziger Theologen Dr. Joh. Olearius, geb. 1674, mit der er bis zu ihrem am 25. Febr. 1726 erfolgten Tode in höchst glücklicher Ehe lebte. Die merseburger Schule blühte unter seiner Leitung bald auf das Schönste empor, u. da er sich auch durch Herausgabe mehrer Schriften als einen bewähr-

ten Schulmann gezeigt hatte, so wurde er, als 1711 der berühmte J. Alb. Fabricius das Rectorat des hamb. Johanneums niedergelegt hatte u. nur bloß Professor am Gymnasium bleiben wollte, am 7. Jan. d. J. durch einhellige Wahl zum Rector dieses Johanneums ernannt, u. am 13. Jun. selb. J. von dem Senior Dr. J. Volckmar eingeführt *). Auch zu Hamburg zeichnete er sich bald vortheilhaft aus. Er wußte besonders Zusammenhang u. Ordnung in seinem Vortrage zu behaupten, u. durch Lebhaftigkeit denselben der Jugend angenehm zu machen. Dabei war er ein höchst fleißiger Schriftsteller u. seine in Fragen u. Antworten abgefaßten Compendien fanden in vielen Schulen Eingang, u. sind noch lange nach ihm gebraucht worden. Besonders gilt dieß von seinen „Biblischen Historien," die über hundert Auflagen erlebten, u. Theils in ihrer ursprünglichen Gestalt, Theils in Umarbeitungen von verschiedenen Verfassern noch heut zu Tage in den Schulen zu finden sind. H. war auch ein nicht unebener Poet seiner Zeit u. am 9. Nov. 1715 trat er der am 12. Jan. selb. J. in Hamburg gestifteten „Deutsch-übenden Gesellschaft" bei. Er starb an den Folgen eines Schlagflusses den 21. Mai **) 1731, in einem Alter von 63 Jahren 1 Monat u. 5 Tagen, u. ward am 28. Mai beerdigt. H. hatte aus seiner Ehe drei Töchter, nämlich Johanna Sibylla, die den 8. Oct. 1725 den Prof. zu Kiel Dr. Ph. Hr. Hane; Sophie Elisabeth, die den 25. Mai 1719 den Buchhändler in Leipzig J. Gleditsch heirathete, aber schon 1721 starb, u. Christina Friederika; u. zwei Söhne, Johann (s. d. folg. Artikel) u. Benedict, der bald wieder starb. — Die Bücher des Rectors Hübner wurden den 25. Febr. ff. 1732 verkauft. Der Katalog beträgt

*) Nach Calmberg hat er am 28. Januar seine Antrittsrede gehalten.

**) Nicht am 29. Mai, auch nicht am 28. Mai, wie in den Niedersächsischen Nachrichten 1731 St. 41 S. 341 durch einen Druckfehler steht.

19½ Bog. (Ndrſ. Nchr. 1731 St. 101 S. 817 u. 818.) — Von H. hat man 5 verſchiedene Abbildungen, welche ohne Namen des Künſtlers erſchienen, in 8; ferner eine von Syſang in 8, wie in ſchwarzer Kunſt von J. Kenckel in Folio, auch giebt es von ſeiner Frau ein Bildniß von 1727 in gr. 8, geſtochen von Ch. Fritzſch.

§§. 1. Disp. de dilemmatibus politicorum. Lips. 1691. 4.

2. Disp. de prudentia ex historiarum lectione comparanda. Lips. 1693. 4.

3. * Kurze Fragen aus der alten u. neuen Geographie, auf den ryswickiſchen Friedensſchluß gegründet. Nebſt einer nützlichen Einleitung vor die Anfänger. (Mit Vorrede von Chr. Weiſe.) Leipz. 1693. 12. 2te Aufl. m. des Vfs. Namen. 169., 8te Aufl. 1698; 18te Aufl. 1708; 20te Aufl. 1711; 24te Aufl. 1715; 26te Aufl. 1718; 27ſte Aufl. 1719. 12. Noch bei ſeinen Lebzeiten kam die 36ſte Ausg. heraus, die neueſte Regensburg 1760 u. 1763. Das Buch war allgemein in den Schulen eingeführt. Man überſetzte es ins Franzöſiſche (Magdeb. 1708 u. v. Pl. von der Aa Leyden 1729), Holländiſche (Amſterdam 1707), Italieniſche, Schwediſche u. Ruſſiſche. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1729 St. 49, S. 427.) Eine däniſche Ausgabe erſchien 1743 zu Kopenhagen b. Berling. 2 Alph. 6 Bg. gr. 8. (A. g. Z. 1747, St. 2, S. 9 u. 10.)

4. * Gründliche Vertheidigung der kurzen Fragen aus der alten u. neuen Geographie, wider M. Martin Grünwald. Von einem Liebhaber der Geographie. Leipz. 1696.

5. Poetiſches Handbuch, das iſt eine kurzgefaßte Anleitung zur deutſchen Poeſie, nebſt einem vollſtändigen Reimregiſter, den Anfängern zum Beſten zuſammengetragen. Leipz. 1696. Die andere neuvermehrte Edition, worin nicht nur die Anleitung gar ſehr erweitert, ſondern auch das Reimregiſter durch und durch dermaßen suppliret worden, daß es, was die Zahl der Reimen betrifft, beinahe noch ein Mal ſo ſtark iſt, als vorher. Lpz. 1712. 3te Ausg Leipz. 1720. J. F. Gleditſch ſel. Sohn. (VIII) 220 u. 620 S. 4te A. 1731. 5te A. 1742.

6. Kurze Fragen aus der politiſchen Hiſtorie, bis auf jetzige Zeit continuiret, nebſt einer nützlichen Einleitung vor die Anfänger. 10 Theile oder Bände. Leipzig 1697 bis 1707. 12. Jeder Theil m. einem Titelkupfer. Alle Theile mehrmals aufgelegt. Der erſte nach 1725, der letzte 1738. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1729, St. 8.)

Dazu so wie zu den genealogischen u. geographischen Fragen erschienen von Anf. 1708 bis 1755 48 Theile Supplemente in 12 Bd., jeder Bd. m. 1 TK., welche nach seinem Tode sein Sohn besorgte. Leipz. 1709 bis 1718. (Ndrs. Ztg. v. G. S. 1728 St. 66, S. 555; 1730 St. 81, S. 641 u. 642.) Ins Dänische übersetzt 1747 ff. Kopenh., Berling, (A. g. Z. 1747 St. 2, S. 10; 1748 St. 2, S. 9 u. 10.)

7. Zulängliche Nachricht von den berühmtesten nöthigsten Historicis, Chronologis u. Geographis. In dem 4. Theile der „Durchlauchtigen Welt." Hamb. 1697 u. 1701. 12.

8. Kurze Fragen aus der Oratorie, zur Erleichterung der Information abgefasset, u. mit einem Anhange vom Gebrauche derselben vermehrt. Leipz. 1701. 12. 3te Aufl. 1702. 4te Ausg. 1712. 9te Aufl. 1726. M. TK. 2ter Theil 1720 (hat den Titel Oratoria.) 3ter Theil 1726. 4ter Theil 1729. Ein 5ter Theil erschien 1730. (Enthält die Reformationsgeschichte in Reden.) M. s. §. 23. (Die Theile 2 bis 5 enthalten Beispiele zu dem 1. Th.)

9. CCCXXXIII genealogische Tabellen zur Erläuterung der politischen Historie, mit sonderbarem Fleiße zusammengetragen u. von Anfang der Welt bis auf diesen Tag continuiret, nebst dazu dienlichen Registern. Leipz. 1708. Qu.-Fol. Zum andern Male aufgelegt, mit einer neuen Vorrede versehen bis A. 1712 continuiret, u. in vielen Stücken gar sehr verbessert. Leipz. 1712. Qu.-Fol. 3te Aufl. das. 1719. 4te Aufl. 1725. Ward ins Englische übersetzt. — 2ter Theil das. 1727. — 3r Theil m. 335 Tabb. das. 1728. — N. A. 1769. (A. D. B. XII St. 1, S. 353 u. 354.) — 4ter Theil, herausgeg. v. sm. Sohne, Hamb. 1733. 3 Alph. 18 Bg. Qu.-Fol. (Ndrs. Nchr. 1733 Nr. 82, S. 705 bis 707.) — Theil 1 bis 4 Hamb. 1737. — * Supplementtafeln zu den genealogischen Tabellen [von der dänischen Königinn Marie Sophie Friederike, Gemahlinn Friedrichs VI.] 4 Lieferungen. Kopenhagen 1822 bis 1826. Qu.-Fol.

10. Kurze Einleitung, oder Genealogische, zu den Tabellen gehörige, Fragen. 4 Theile. Leipzig 1708, 1712, 1719, 1727 u. 1737. 12.

11. Abgenöthigte Vertheidigung seiner herausgegebenen Schriften, wider Joh. Burch. Masii unbillige Censur in seiner teutschen Staatskunst. Leipz. 1710. 12.

12. Kleiner Atlas scholasticus von 18 Landcharten, so durch Joh. Bapt. Homann, Kupferstechern u. Geographum in Nürnberg, sind gestochen, u. durch eine accurate Illumination von Joh. Hübnern zu seinen Geographischen Fragen accommodiret. Nürnberg u. Merseburg 1710. Fol.

13. Nachricht von ſeinem kleinen Atlante scholastico, beſtehend aus 18 illuminirten Charten. Leipz. 1710. 12.

14. Programma de Paedantismo et Galantismo duobus vitiis scholarum contrariis, Orationi Recturae hamburgensis ausspicaii de Scholis bene constitutis, d. 18. Jun. a. 1711 habitae, praemissum. Hamb. 1711. Fol. Wieder abgedr. in Tom. IV Miscellaneorum lipsiensium (Lips. 1717) Obs. 77 p. 72 bis 85.

15. Museum geographicum oder Verzeichniß der beſten Landcharten, u. wie daraus große u. kleine Atlantes können formiret werden. Leipz. 1712, 1726 u. 1748. Ut het hoogduitsch vertaalt, en met een suppiement vermeedert d. O. H. R.'s Gravenhag 1735. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

16. Des frommen Thom. von Kempis Todes-Betrachtung ꝛc. nunmehr zur Erinnerung der Sterblichkeit durch H. Joh. Hübnern in gebundener Rede verfaſſet. Leipz. 1712.

17. Zwei Mal zwei u. funfzig auserleſene Bibliſche Hiſtorien aus dem Alten u. Neuen Teſtamente, der Jugend zum Beſten abgefaſſet. Nebſt einer Vorrede eines Hochehrwürdigen Ministerii der Stadt Hamburg. Leipz., Gleditſch & Sohn 1714. 1 Alph. 10 Bg. (Deutſche Acta eruditor. Th. 22, S. 911 bis 914.) 2te Aufl. 1716. 3te 1722, ferner 1724, 1729, 1734. Berlin 1745 b. Haude (H. B. 1745, Nr. 35, S. 274.), Hamb. 1748. 12. etc. 1765, 1779 u. 1787. 12. Mit 104 KK. Nürnb. 1765. Lateiniſch von Abrah. Kriegel. Leipz. 1726, 1754, 1765. Italieniſch von C. S. Meintel. Schwalbach 1745. Franzöſiſch Bayreuth 1741 u. Aurich 1743 (von dem fürſtl. Secretair Iſaac de Colom) 32 Bg. (H. B. 1743 Nr. 61, S. 503; 1745 Nr. 100, S. 795); ferner von Aubaret. Hof 1761. Schwediſch u. Franzöſiſch Stockholm 1748. Polniſch Königsb. 1748. Neuere deutſche Bearbeitungen erſchienen von F. C. Adler. 5te Aufl. 1818; von Rauſchenbuſch 5te Aufl. Schwerin 1817; von J. W. Trefurt Hannover 1818; von S. C. G. Küſter Berlin 1819; von D. J. Lindner die hundertſte der alten u. die erſte der neuen Auflage. Leipzig 1828. (Nach anderer Angabe iſt die 100ſte Ausg. 1833 erſchienen.)

18. * Centuria sententiarum vor die Anfänger in der lateiniſchen Sprache. Hamb. 1715. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

19. Gab heraus: * Hamburgiſche Bibliotheca historica. 10 Centurien in 10 Bdn. u. 1 Regiſterbd. Leipz. 1715 bis 1729. 12.; doch gibt es auch Exemplare mit breitem Rande in 4. (Ndrſ. Ztg. v.

G. S. 1729 St. 49, S. 426 u. 427.) (Mich. Richey u. einige Andere lieferten Beiträge dazu.)

20. Leichengedicht auf sel. Peter von Spreckelsen. Hamb. 1725. 4. (Bezieht sich auf den „Patrioten.“)

21. Des frommen Thomae a Kempis goldenes Büchlein von der Nachfolge Jesu Christi, in deutsche Verse übersetzet. Leipz. 1727. 1 Alph. 9 Bg. (Ndrs. Nchr. 1732 St. 40, S. 356; Fortgesetzte Sammlung von alt. u. neuen theol. Sachen auf 1731 Btr. 4, Neues Nr. 16.)

22. Das von den Herren Oberalten der Stadt Hamburg, in dankbarer Erkänntniß der göttlichen Gnade u. Wahrheit, am 27. Mai 1728 angestellte christlöbliche Jubelfest, nachdem zweihundert Jahre, sowohl nach der heilsamen Reformation als auch seit der Stiftung ihres hochlöblichen Collegii, verflossen waren, sollte dem großen Gott zum Preise u. den Herren Oberalten zu Ehren bei dem angestellten Jubelmahle besungen werden in einem Poetischen Oratorio von Johann Hübnern, Rector der Johannisschule, u. in einer Musicalischen Composition von Georg Philipp Telemann, Directore des Chori musici. Hamb. Fol. 18 S. Abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. Hamb. VI. S. 87 bis 108.

23. Die ganze Historie der Reformation, in 50 kurzen Reden; sammt einem Schauspiele von Bekehrung der Sachsen zum Christenthume. *) Leipz., J. F. Gleditsch 1730. 12½ Bg. 12. (Ndrs. Ztg. v. G. S. 1730 St. 52, S. 407.) Hat auch den Titel: Zur Erleichterung der Information abgefaßte Oratorie. 5ter Theil. (Ndrs. Ztg. v. G. S. 1730 St. 84, S. 663 u. 664.)

24. Compendium logicum, succinctis quaestionibus et exemplis congruis in usum studiosae juventutis ornatum et illustratum. Witebergae 1732. 9 Bg. (Ward auf Kosten des Raths aus der Handschrift abgedruckt. Herausgeber war der M. u. Archidiakonus Finger in Wittenberg. H. B. 1732 St. 1, S. 7 u. 8; St. 3, S. 23.) Hamb. 1733.

25. Kurze, jedoch gründliche Einleitung zur Sittenlehre, zum Gebrauch der Schuljugend aus einer richtigen Handschrift ans Licht gestellet. Mit einer Vorrede u. einem Register versehen von einem Liebhaber der Weltweisheit. Leipz. 1741. 10 Bg. (H. Ber. 1741 St. 64, S. 560.)

---

*) Nach Gottscheds Vorrath zur Geschichte der deutsch. dramat. Dichtkunst S. 202 ist dieses Schauspiel schon 1720 in 12. besonders herausgekommen.

26. Er iſt auch Verfaſſer von geiſtlichen Gedichten, als: „Denket doch, ihr Menſchenkinder“ (in vielen Geſangbüchern befindlich **) und: „Ich bin dein Gott und deines Samens“ (im zittauer Geſangbuch Nr. 1022.)

27. Seine politiſche Univerſalhiſtorie erſchien 1736 v. Böcklin auf 2 Charten vorgeſtellt zu Leipzig, illuminirt. (H. Btr. 1736 Nr. 81, S, 736.)

28. Lieferte Vorreden zu dem „Realen Staats-, Zeitungs- u. Converſations-Lexikon“ (zuerſt Leipz. 1704, gr. 8.) u. zu dem „Curieuſen Natur-, Kunſt-, Gewerk- u. Handlungs-Lexikon“ (zuerſt Leipz. 1712, gr. 8.) Verfaſſer derſelben iſt er aber nicht, obwohl ſie gewöhnlich nach ihm benannt werden.

29. Die „Lobrede des unvergleichlichen Niemand“ iſt abgedruckt am Schluſſe von M. Paſt. J. H. Wollesky's Theol. Abhandlung von dem lieben Niemand. Leipz. 1748. 8 Bg. (H. G. Z. 1749 St. 2, S. 10.) Sie ſteht zuerſt als Anhang in Hübners Oratoria Theil 2, S. 309 bis 320. Da ſie aber mit C. W. bezeichnet iſt, ſo iſt H. wol nicht der Verfaſſer.

30. Viele Gelegenheitsgedichte, deutſche u. lateiniſche.

31. Wahrſcheinlich ſind in der Sammlung: „Herrn v. Hoffmannswaldau u. anderer Deutſchen auserleſene u. bisher ungedruckte Gedichte“ (7 Theile, 1696 bis 1727) in II. 316 u. III. 218 die mit J. H. unterzeichneten Gedichte von Johann Hübner.

Vgl. Moller II. 373 bis 376; Jöcher II. 1750 u. 1751; J. A. Fabricius Leichenprgr. auf ihn; deſſen Mem. hamb. VIII. 419 bis 440; Niederſ. Nchr. 1731 St. 42, S. 352 bis 356; St. 43, S. 358 bis 360; Thieß I. 326 bis 330; Hamb. litter. a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 16; a. 1719 p. 16 u. a. 1722 p. 24; Journal Hamb. u. Altona 1803 Bd. 2, S. 154; Calmberg S. 211 bis 216; Beuthner S. 164 bis 167; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 11, S. 345 u. 346; G. F. Otto Lexikon der oberlauſitziſchen Schriftſteller Bd. 12, Abthl. 1, S. 194 bis 196; Bd. 3, Abthl. 2, S. 740; Neue Berliner Monatsſchrift Bd. 1, S. 329; Janſſen S. 379. A. J. Rambachs Anthologie Bd. 4, S. 180 bis 185, wo auch zwei Geſänge von ihm mitgetheilt ſind; Hanſeat. Magazin V. 124; Peterſen in der Zeitſchrift des Vereins f. hamb. Geſchichte II. 546 u. 547; Neumeiſters Diss. p. 57; Gervinus III. 492.

1737. Hübner (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Merſeburg um 1703, kam 1711 mit dem Vater nach Hamburg, beſuchte

**) Dieſes Lied erſchien zuerſt einzeln in Leipzig gedruckt, wahrſcheinlich 1705 oder 1706; 5te Aufl. 1712.

dort das Johanneum u. ſeit 1721 das Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte, ward am 11. Dec. 1728 zu Frankfurt a. d. O. Licentiat derſelben u. lebte ſeitdem als Advocat u. fleißiger Schriftſteller in Hamburg, wo er am 26. März 1758 ſtarb.

§§. 1. Diss. inaug. de significatione et usu particulae Quasi in jure romano. Praeside Christiano Godofredo Hoffmanno. Francof. ad Viadrum 1728. 38 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

2. Lexicon genealogicum portatile, das iſt: Ein Verzeichniß aller jetztlebenden hohen Häupter in der ganzen Welt, welches man allezeit bei ſich tragen kann. Hamb. 1727. 2te Aufl. 1729; 3te A. 17..; 4te A. 1735 (Ndrſ. Nchr. 1735 Nr. 45, S. 394 bis 405; Nr. 47 S. 417 u. 418 u. Nr. 53, S. 465 bis 468.) 5te A. 1736; 6te A. 1739; 7te A. 1744 über 2 Alph. (H. B. 1744 Nr. 62, S. 419; H. Correſp. 1744 St. 89); 8te A. 1751. 12. (G. Agk. 1751 St. 70, S. 560.) Ins Holländiſche überſetzt Amſterdam 1727. 8.

3. Bibliotheca genealogica, das iſt: Ein Verzeichniß aller alten u. neuen genealogiſchen Bücher von allen Nationen in der Welt, den Liebhabern der politiſchen Wiſſenſchaften zur Bequemlichkeit geſammelt u. in eine richtige Ordnung gebracht. Hamb. 1728. 1 Alph. 15 Bg. 12. (H. Auszüge Th. 7, S. 520 bis 524.) Ward ins Lateiniſche überſetzt 17.. u. daraus ins Franz. Paris 1734. 12.

4. Vita Christiani III., Daniae et Norvegiae regis gloriosissimi, olim a Joanne Isaacio Pontano conscripta nunc autem primum in lucem edita, curante Joanne Hübnero. Hamb. 1729. 15 Bg. 4. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1729 St. 71, S. 345 bis 347; Hamb. Auszüge aus neuen Büchern Th. 13, S. 39.)

5. Nic. Marescalci Thurii Mons stellarum, sive: Historia de Hostia sternbergensi a Judaeis a. 1492 confossa et cruentata. Denuo recognovit et cum catalogo scriptorum meklenburgicorum edidit. Hamb., Koenig et Richter 1729. 6 Bg. 4. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1729 St. 96, S. 795 u. 796.)

6. Vita Edzardi Primi, comitis Frisiae Orientalis, cognomine Magni, hexametro carmine scripta jussu perillustris et excellentissimi viri Ennonis Rudolphi Brenneysenii, ab interioribus consiliis serenissimi Orientalis Frisiae principis, ejusdemque cancellarii, interprete C. L. Cum tabula genealogica serenissimae domus typis exscribi curavit. Hamb. 1730. 16 Bg. 4. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1730 St. 3, S. 17 bis 19.)

7. Vollständige Geographie. Erſter Theil: Von Europa, Portugal, Spanien, Frankreich, England, Schottland, Ireland, Niederland, der Schweiz u. Italien. Hamb. 1730. 1 Alph. 6 Bg. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1730 St. 40, S. 311 bis 313.) — Zweiter Theil: Von Dänemark, Schweden, Norwegen, Preußen, Polen, Rußland, Ungarn, der europäiſchen Türkei, Aſia, Africa u. America. Hamb. 1731. 2 Alph. 9 B. (Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1730 St. 84, S. 663.) — Dritter Theil: Von dem heiligen römiſchen Reiche deutſcher Nation. Hamb. 1732. 2 Alph. 13 Bg. (Über das ganze Werk ſ. m. Ndrſ. Nchr. 1731 St. 26, S. 222 bis 226.) — 2te vermehrte Ausg. des 1. Theils Hamb. 1733 (H. B. 1733 Nr. 57, S. 469.) — 3te Ausg. des ganzen Werks Hamb. 1736. — 4te Ausg. 1743. — 5te ganz neue u. viel vermehrte Ausg. Hamb. 1745. (H. Correſp. 1745 Nr. 51.) — 6te Ausg. 17.. — 7te Ausg. 1752. — 8te Ausg. Ausg. 1756. — Vermehrt u. verbeſſert gab dieſe Geographie nach des Verfaſſers Tode heraus G. F. K(rebel). Dresden 1762. (H. Nchr. 1762 St. 66. S. 528, u. Büſchings Erklärung darüber daſ. St. 71, S. 587 u. 589.) — Die letzte Ausgabe erſchien zu Dresden b. Walther 1773 u. d. T.: Allgemeine Geographie aller vier Welttheile, bei dieſer neuen Auflage durch u. durch verbeſſert, vielfältig vermehret u. bis auf gegenwärtige Zeiten fortgeſetzt. 1r Th. 2 Alph. 19 Bg; 2r Th. 3 Alph. 2 Bg.; 3r Th. 3 Alph. 16 Bg. (A. D. B. XXIV. St. 2, S. 496 u. 497.) — Das Werk wurde auch 1735 zu Frankf. a. M. von J. Leonh. Buchner nachgedruckt. (H. B. 1735 Nr. 41, S. 345 u. 346; Ndrſ. Nchr. 1735 Nr. 41, S. 360.) — Eine franzöſiſche Überſetzung erſchien zu Baſel 1746 bis 1756 in 6 Bänden, verf. v. Duvernois. (G. Ngk. 1751 St. 88, S. 703.) Eine däniſche, verbeſſert u. vermehrt unter Aufſicht des Profeſſors J. P. Ancherſon, Kopenhagen 1743.

8. Gab heraus u. vollendete den 4. Theil von ſeines Vaters Genealogiſchen Tabellen, nebſt Einleitung. Hamb. 1733. 3 Alph. 18 Bg. Qu.-Fol. (Ndrſ. Nchr. 1733 Nr. 82, S. 705 bis 707.)

9. Überſetzte ins Deutſche Prof. Schaffhauſens lateiniſche Biographie des Bürgermeiſters Cl. Sm. Lipſtorp. Hamb. 1751. (G. Ngk. 1751 St. 70, S. 560.)

10. Beſorgte mehre neue Ausgaben von verſchiedenen Schriften ſeines Vaters, beſonders vom Museum geographicum, Hamb. 1746; u. lieferte ſeit 1731 zu deſſen Hiſtoriſch-genealogiſchen Fragen die Supplemente. Das letzte Supplement erſchien zu Leipzig 1758. (H. Nchr. 1759 St. 2, S. 16.)

Vgl. H. Nchr. 1758 St. 2, S. 23; Thieß I. 330; Adelung II. 1178; Meuſels Lexikon VI. 163; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 11, S. 346.

1738. Hübner (Karl Friedrich).

Geb. zu Berlin den 8. Jul. 1745, war ſeit 1773 Amtschirurg in Hamburg, bis er ſich 1807 in Göttingen den Titel eines Dr. Chir. erwarb. Er ſtarb den 9. Sept. 1813 am Schlagfluſſe in Altona, wohin er in Berufsgeſchäften gegangen war. Er hinterließ eine Witwe, geb. Kruſe, mit 2 Töchtern.

§§. Diss. inaug. de aneurysmatibus. Gottingae 1807. 32 S. 4.

Mittheilung von Dr. F. A. Schrader.

1739. Hühn (Georg Friedrich Wilhelm, gewöhnlich nur Wilhelm).

Geb. in Holzminden den 12. März 1826, Sohn des Kaufmanns u. Fabrikanten Friedrich H. u. deſſen Ehefrau Charlotte, geb. Wolffer in Altendorf, bei Holzminden im Herzogthume Braunſchweig, beſuchte das Gymnaſium in Holzminden, dann ſeit 1843 das Collegium Carolinum in Braunſchweig, ſtudirte ſeit 1846 auf der Univerſität zu Berlin, lebte 1850 einige Monate in Erfurt als Directorialgehülfe in den officiellen ſtenographiſchen Büreau's des Reichstags, im Winter 1850 bis 1851 in Berlin als Secretair in den ſtenographiſchen Büreau's der preußiſchen Kammern u. iſt ſeit Mai 1853 in Hamburg Secretair des Coloniſations-Vereins von 1849 u. General-Bevollmächtigter des Herren Chriſtian Matthias Schröder & Co. für deren Auswanderungsgeſchäfte.

§§. 1. Mittheilungen, betreffend die deutſche Colonie Doña Francisca in der ſüdbraſilianiſchen Provinz Sta Katharina; herausgegeben ꝛc. Nr. I. Hamb. im Aug. 1852. gr. 8. Jeden Monat ſollte eine Nr. von 1 oder 1½ Bg. erſcheinen. Preis des Jahrg. 24 ß Crt. oder 18 Sgr. Jede einzelne Nr. koſtete 3 ß. In den Jahren 1852 u. 1853 erſchienen 9 Hefte.

2. Lieferte einzelne Artikel u. Berichte a) für die „Berliner Nachrichten von Staats- u. gelehrten Sachen“ (Spenerſche Zeitung); b) für die „Königl. privil. Berliniſche Zeitung von Staats- u. gelehrten Sachen“ (Voſſiſche Zeitung); c) für die „Conſtitutionelle Zeitung“ in Berlin; d) für die „Hamburger Zeitung für deutſche Auswanderungs- u. Coloniſations-Angelegenheiten.“

Nach dem Selbſtbericht.

1740. Hülſe (Johann Joachim).

Geb. zu Hamburg 17 .., vermuthlich ein Sohn des am 15. Nov. 1796 im 54. Lebensj. verſtorbenen Wundarztes Joh. Joachim Hülſe u. deſſen Ehefrau Anna Maria, geb. Bremer, welche am 17. Jan. 1820 ſtarb u. von 2 Söhnen u. 3 Töchtern nur 2 Töchter hinterließ, beſuchte das Johanneum in der Vaterſtadt, ſtudirte dann Medicin, ward am 19. Jun. 1801 zu Halle Doctor derſelben, u. war darauf bis zum Jahre 1813 ausübender Arzt in Hamburg.

§§. Diss. inaug. momenta quaedam variolarum vaccinarum illustrans, praes. C. Sprengel. Halae 1801.

Vgl. Dr. F. N. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1741. Hülſemann (Heinrich).

Geb. zu Hamburg 16 .., Sohn des wohlhabenden Bürgers und Zinngießers Hermann H. u. deſſen Ehefrau Maria, geb. Wichmann, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward Magiſter u. am 31. Januar 1639 Paſtor zu Moorburg, heirathete Eliſabeth, Tochter von Marcus Selcke, ſtarb aber ſchon am 6. Auguſt 1640. Seine Witwe heirathete am 26. Sept 1641 ſeinen Nachfolger Georg Leopold Barſönius.

§§. Disp. de ecclesia. Praeside Jacobo Martini. Witebergae 1631. 12 S. 4.

Vgl. Beuthner S. 168.

1742. Hülſemann (Johann).

Bruder von Heinrich H. Geb. zu Hamburg 1613, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1632 das Gymnaſium

daſelbſt, ſtudirte ſeit 1633 Theologie zu Greifswald, wo er bei Dr. Battus Haus- u. Tiſchgenoſſe war u. 1637 Magiſter wurde, u. zu Roſtock, wo er ſich beſonders an Dr. Quiſtorp hielt, bei dem er auch im Hauſe und am Tiſche war, ward 1643 als erſter Rector der neueingerichteten Domſchule in Bremen angeſtellt, mußte aber auch nebenbei die Früh- u. Katechismuspredigten im Dom verrichten, wofür ihm aber 1648 die Freitagspredigten aufgetragen wurden. Seine Geſchäfte beſorgte er in beiden Ämtern mit Treue u. Gewiſſenhaftigkeit. Im J. 1644 heirathete er Margaretha, Tochter des hamburger Kaufmanns Edo Schröder, deren Mutter in zweiter Ehe mit dem Prediger am bremer Dom Kaspar Schacht vermählt war. Sie gebar ihm 4 Kinder: Maria, geb. 3. April 1647; Kaspar Peter (ſ. den Artikel); Magdalena, geb. 9. Febr. 1649 u. Margaretha, geb. 1650 nach des Vaters Tode, indem dieſer bereits am 22. März ſelb. Jahres verſtorben war.

§§. Disp. exhibens principium divinae ethices terminatum. Praeside Samuele Bohlio. Rostochii 1638. 2 Bg. 4.

Vgl. J. H. Pratje Geſchichte der bremer Domſchule St. 2 (1772), S. 6 bis 9; Etwas von gel. roſtockſchen Sachen Jahr 6 (1742), S. 413; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 6; Rotermund Gel. Hannover II. 429; M. Joh. Kaiſers Leichpredigt auf ihn. Bremen 1650; Thd. Il. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16.

1743. Hülſemann (Kaspar).

Geb. zu Hamburg 1678 (?), vermuthlich ein Sohn des M. u. Diakonus an St. Jakobi Kapar Peter H., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1697 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, u. ward ſpäter Paſtor in Ungarn.

§§. 1. Disp. prima, utrum fata religionum dependeant ab astris? Hamburgi 1700.

2. Heptas prima propositionum mathematicarum selectarum. Praeside Klausingio. Witembergae 1702. 22 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 67; Beuthner S. 167; Thd. Sk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16.

1744. Hülſemann (Kaspar Peter).

Sohn von Johann H. Geb. zu Bremen den 3. April 1647,*) beſuchte die Gelehrtenſchulen zu Bremen u. Hamburg, ſtudirte dann Theologie zu Wittenberg, wo er 1670 Magiſter wurde, erhielt 1675 die Pfarre zu Freiburg an der Elbe, kam durch Wahl vom 23. Aug. 1676 als Diakonus an die St. Jakobikirche in Hamburg, eingeführt den 13. Oct. ſelb. J. mit der Antrittspredigt über 1. Tim. 3, V. 13, machte ſich ſpäter durch einige harte Ausdrücke gegen den Magiſtrat auf der Canzel ſo verhaßt, daß der Senat ihm die Canzel verbot; da er jedoch öffentlich widerrief, ſo durfte er wieder ſein Amt verwalten, worauf er am 15.**) Nov. 1692 ſtarb. Am 29. Mai 1677 hatte er Anna Katharina, Tochter des Paſtors an St. Jacobi Kaspar Mauritius geheirathet. Ein Sohn Johann, geb. den 25. Dec. 1686, ſtudirte Theologie zu Wittenberg u. ſtarb daſelbſt den 31. Oct. 1708. Auch der Vorhergehende (Nr. 1743) wird ſein Sohn geweſen ſein.

§§. 1. Exercit. philol. de Henocho, ad Gen. V. 22. 23. 24, praeside M. Aug. Pfeiffero defensa. Witebergae 1670. 4.

2. Die väterliche Herzenswunde Burchards Niederſtädt, fürſtl. holſtein. Rathes, durch den Tod ſeiner einzigen Jgfr. Tochter Maria Eliſabeth geſchlagen, durch eine Troſtſchrift gelindert. Schlesw. 1680. Folio.

3. Göttliche Gartenluſt, in einer Gartenrede u. 15 Gartenliedern. Hamb. 1692.

Vgl. Moller II. 376; Rotermund Gel. Bremen I. S. LIV.; deſſen Gel. Hannover II. 427; Jöcher II. 1752; Beuthner S. 167 u. 168; Joh. Alb. Fabricius Mem. hamb. II. 889; Thd. Anckelmann Inscriptt. hamb. Nr. 164; Gervinus III. 546; Thieß I. 330; Witte 69; Janſſen 79.

---

*) Wenn dieſe Angabe richtig iſt, ſo muß er ein Zwillingsbruder ſeiner Schweſter Maria geweſen ſein.

**) Nach Andern am 11. Nov.

1745. Hülſemann (Martin Georg).

Geb. zu Lüneburg 16.., ſtudirte Theologie, ward den 23. Oct. 1689 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1695 Adjunct des Paſtors Joh. Bruno an der Michaeliskirche in Lüneburg, 1696 deſſen Nachfolger u. lebte noch 1719.

§§. 1. Leichpredigt auf Auguſt Groten. 16..
2. Leichpredigt auf Levin Ernſt von Meding. 16..

Vgl. Rotermund Gel. Hannover II. 429; Janſſen S. 279.

1746. Hülſingk*) (Gerdt).

Geb. zu Deventer 15.., war Lehrer an der Kirchenſchule zu St. Katharinen in Hamburg u. ſcheint zu Anfang des 17. Jahrhunderts geſtorben zu ſein.

§§. Ein Nye Reckens Boeck vp den Lynien vnd mit den Cyffern. Darinne dem allgemeinen Koephandel na beſondere Regulen mit derſülvigen Inholdt, korte Erkleringen, faſt luſtige Exempeln. Hamborch 1595. kl. 8. (Der Vf. widmet ſein Buch ſeiner lieben Hausfrau.) — Nu averſt thom andern mahle in düſſer korten Forme mit ſonderm Flythe corrigeret, vnde in den Druck vorferdiget. Hamb. 1600. kl. 8.**) — Dritte Aufl. Hamb. 1605. — Wedder vpgelegt, vorbetert vnde in ſöglickere Ordnung gebracht von des Autoris Sohn Lukas Hülſingk. Hamb. 1619. — Avermal vorbetert dörch Cp. Achat. Hager (ſ. den Art.) Hamb. 1644. — Nach dem durch C. A. Hager corrigirten Exemplare aus dem Niederſächſiſchen in die hochdeutſche Sprache gebracht. Bremen 1670.

Vgl. Moller II. 376; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſchichte S. 91 u. 108; Jöcher II. 1754.

1747. Hülſingk (Lukas).

Sohn des Vorhergehenden, der nach 1619 geſtorben, ſonſt aber nicht weiter bekannt iſt.

§§. Gab ſeines Vaters plattdeutſches Rechenbuch vermehrter u. beſſer geordnet heraus. Hamb. 1619.

Vgl. Moller I. 268; Jöcher II. 1754.

---

*) So ſchrieb er ſich, nicht Hülſing, wie Moller hat.

*) Ein Exemplar dieſer Ausgabe befand ſich in der am 6. Mai 1842 verbrannten Bibliothek der hamb. Patriotiſchen Geſellſchaft.

1748. Hüpeden (Friedrich Otto Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 26. Aug. 1798, war 7 Jahr auf dem Johanneum u. ſeit Michaelis 1818 auf dem Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſeit 1819 Medicin u. Chirurgie, ward am 16. Dec. 1822 zu Heidelberg Doctor derſelben, u. ließ ſich dann als ausübender Arzt in der Vaterſtadt nieder. Verheirathete ſich den 26. Jun. 1828 mit Maria Auguſte Carlo, welche am 12. Oct. 1850 ſtarb u. ihm eine Tochter hinterließ.

§§. Diss. inaug. med. sistens animadversiones de affectionibus inflammatoriis glandulae thyreoideae. Heidelbergae 1823. 32 S.

Vgl. Dr. F. R. Schrader Colleg. med. p. 128.

1749. Hugues (Marcus Andreas).

Geb. zu Hamburg (?) den 15. Nov. 1808, Sohn von Philipp Anton H. u. Maria H., gebildet in Hamburg in der Anſtalt von Leonhard Wächter, ſpäter in München unter Döllinger u. Görres, endlich in Belgien in der theol. Schule der Verſammlung des allerheiligſten Erlöſers, erlernte den Buchhandel von 1824 bis 1828 in Breslau u. arbeitete ſpäter bis 1831 in Kiel, Frankfurt u. Schaffhauſen in verſchiedenen Buchhandlungen, ſtudirte hierauf in München 1 Jahr, trat 1832 zur kathol. Kirche zurück u. begab ſich in ſpätern Jahren in den Orden der Redemtoriſten.

§§. Die ſämmtlichen Werke des h. Alphons Maria v. Liguori, wovon 16 Bde. ascet. Inhalts, 6 Bde. dogmat. Inhalts, u. 3 Bde. moral.-theol. Inhalts, aus dem Italieniſchen überſetzt; 12 Bde. dagegen im Lateiniſchen edirt. Regensb. 1843 u. 1844.

2. Predigt, gehalten am Feſte Mariä Lichtmeß in der katholiſchen Kirche zu Hamburg. Hamb., Perthes, Beſſer & Mauke 1849 (Febr. 15). Ertrag zum Beſten der katholiſchen Schule in Hamburg. (4 ß.)

Nach dem Selbſtbericht u. meinen Notizen.

1750. Hugues (Theodor).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 19. Mai 1803, beſuchte reichlich 5 Jahr das Johanneum daſelbſt, ging Michaelis 1823 nach Halle, um Theologie zu ſtudiren, u. iſt gegenwärtig evangeliſch-reformirter Prediger zu Celle u. zeitiger Secretair der Synode Niederſachſens.

§§. 1. Anhang zu dem Geſangbuche der reformirten Gemeinde, veranſtaltet von ꝛc. Celle 1830.

2. Erbauliche u. belehrende Betrachtungen über das Gebet des Herrn. Erbauungsbüchlein für chriſtliche Leſer. Celle 1832.

3. Das Verfahren der reformirten Synode Niederſachſens in der Streitſache des Herrn Paſtor Geibel u. der reformirten Gemeinde zu Braunſchweig, erläutert. Hamburg 1832.

4. Drei beſonders abgedruckte Miſſionsfeſtreden von den Jahren 1832, 1833 u. 1834. Celle.

5. Unionsgedanken. Ein Friedensruf an beide evangeliſche Kirchen. Celle 1843.

6. Hat mitgearbeitet an dem bremer Kirchenboten v. Mallet u. an dem Kirchenfreunde von Köhler u. Lührſen.

Nach der Selbſtangabe, Dr. F. L. Hoffmanns u. meinen Notizen.

1751. Huhn (Johann).

War zu Anfang des 18. Jahrh. Notar in Hamburg.

§§. 1. Disp. de advocatis ad lib. ff. III. Tit. 1, praeside Nicolao Martini. Kilonii 1706. 32 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

2. Höchſtgemüſſigte Ehrenrettung, in einem Specie facti vorgeſtellet. Hamb. 1707. 8 S. 4.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1752. Humius (Jakob).

Ein Schottländer, der ſich 1624 in Hamburg aufhielt, u. wahrſcheinlich derſelbe Schotte Jakob Humius, der 1636 u. folgende Jahre zu Paris lebte.

§§. 1. *Ῥαδιομάθεια* linguae hebraicae, sive Grammatica hebraea copiosissima et compendiosissima, omnia etiam anomala

explicans. Hamburgi 1624. 4. Voran gehen eine lat. Dedicationsepiſtel an ſeine Wohlthäter im hamb. Senat u. eine lobende Vorrede des M. u. hamb. Prof. der hebräiſchen u. griechiſchen Sprache Heinr. Rumpius.

2. Trigonometrie des triangles rectilignes et sphériques. Paris 1636.

3. Poemata selecta in Delicils poetarum Scotorum illustrium. Amstelodami 1637. 16.

4. Poemata. Parisils 1639. Dem Gilb. Gaulmin zugeeignet.

5. Méthode universelle pour faire des Quadrants solaires. Paris. 1639.

Vgl. Moller II. 376; Jöcher II. 1771.

1753. Hunold (Chriſtian Friedrich).

Geb. zu Wandersleben, einem thüringiſchen Marktflecken unweit Arnſtadt, 1680, Sohn eines gräfl. hatzfeldiſchen Amtmanns, ward früh verwaiſt, beſuchte die Schule zu Arnſtadt u. dann das Gymnaſium zu Weißenfels, worauf er im 18. Jahre die Univerſität Jena bezog, wo er fleißig die Rechte ſtudirte, ſich aber nebenbei auch auf Sprachen, Rhetorik und Poeſie legte u. ſich auch in Muſik (er ſpielte Violine u. Kniegeige), Fechten u. Tanzen übte. Sein Hauptlehrer war Bohſe (ſ. den Artikel), der als Talander auch Romane ſchrieb. Die Ferien verlebte er meiſt mit ſeinem Freunde Meiſter bei deſſen Eltern in Weißenfels, in deſſen jüngere Schweſter Sophie (die ältere war mit Erdmann Neumeiſter, [ſ. den Artikel] verheirathet) er ſich verliebte, und mit der er ſich auch mit Einwilligung ihrer Eltern verlobte. Der Vater war Küchenmeiſter bei dem damaligen Herzoge von Sachſen-Weißenfels, u. durch denſelben hoffte unſer H. nach beendeten Studien auch eine Anſtellung am weißenfelſer Hofe zu erlangen. Da ſich aber dazu ſobald keine Gelegenheit fand, u. der Vormund ihm kein Geld mehr ſchickte, ſo begab er ſich nach Wandersleben, wo er denn erfuhr, daß ſein Vermögen von 4000 Thlr. auf 80 Thlr. geſchmolzen ſei. Da-

mit konnte er nicht nach Weißenfels zurückkehren. Er beſchloß alſo, ſein Glück in der Fremde zu verſuchen. Er reiſte daher zu Anfang 1700 ohne Abſchied zu nehmen über Erfurt nach Braunſchweig, wo er einen Buchhändler-Gehülfen Namens Benjamin Wedel aus Hamburg kennen lernte, dem er nun dahin folgte. In Hamburg, wo er im Februar ankam, fand er Unterkommen bei einem ungelehrten Procurator oder Dehlenlöper, wie man Leute der Art damals nannte, für den er die ſchriftlichen Ausarbeitungen anfertigen mußte. Doch bald zerſchlug ſich dieſe Verbindung, worauf er ſich eine Stube miethete u. einen Roman ſchrieb, betitelt: „Die verliebte u. galante Welt," den er ſeinem Freunde Wedel brachte, welcher auch ſeinen Principal, Liebernickel im Dom, überredete, den Verlag zu übernehmen. Das Buch, welches Liebeshändel am weißenfelſer Hofe ſchilderte, ging reißend ab u. mußte ſchon nach einem halben Jahre wieder aufgelegt werden. So ward Menantes (unter dieſem Namen war H. als Schriftſteller aufgetreten) bald ein von den Buchhändlern geſuchter Mann. Da er nun auch einigen Gymnaſiaſten Vorleſungen hielt über den Stil, die Redekunſt u. die Poeſie, ſowie über Anfangsgründe des Rechts, ſo hatte er bald ſein gutes Auskommen. Im J. 1702 trat er in einer Sammlung von Gedichten gegen den damals in Hamburg lebenden Dichter Wernicke*) auf, der in ſeinen „Überſchriften" den Dichter Lohenſtein getadelt hatte. Aus Rache machte W. den franzöſiſchen u. den ſpaniſchen Reſidenten auf eine Grabſchrift auf Karl II. in Spanien aufmerkſam, die ſich in Menantes Gedichten befand, indem darin eine Majeſtätsſchändung enthalten ſei. Beide Reſidenten brachten eine Klage beim hamb. Rathe

*) Man ſcheint denſelben im gewöhnlichen Leben **Warneck** genannt zu haben, weßhalb Hunold durch Anagrammatiſirung des Namens in ſeinem „Priſchmeiſter" ihn als **Narrweck** u. **Wecknarr** aufführt. Auch nennen gleichzeitige Schriftſteller den Wernicke **Warneck**, Moller aber merkwürdiger Weiſe **Narweck**.

gegen H. an. Dieſer aber ließ ſchnell das Blatt, worauf die Grabſchrift ſtand, umdrucken u. ſie mit einem Gedichte auf die Geburt einer Prinzeſſin von Weißenfels vertauſchen; ſodann eine Anzahl gebundene Exemplare beim Gericht übergeben u. das Exemplar der Kläger für Nachdruck u. untergeſchoben erklären, worauf dieſe denn abgewieſen wurden. H. griff nun den W. wieder in ſeiner 1703 erſchienenen „Allerneueſten Art, höflich u. galant zu ſchreiben" S. 508 an, worauf W. ihn wiederum in einer neuen Auflage ſeiner „Überſchriften" (Hamb. 1704) unter dem Namen Mävius ſtriegelte. H. antwortete mit einer Comödie: „Der thörichte Pritſchmeiſter oder ſchwermende Poete" betitelt, worin W. als Wecknarr u. Narrweck figurirt, worin H. in den Anmerkungen viele Beleſenheit zeigte, u. worauf W. nichts erwidert hat. Eine andere litterariſche Fehde hatte er mit einem Advokaten Pohlmann, der ſich Polander nannte, u. in ſeinem Buche „Die luſtige Studirſtube" die hamburger Schönen verunglimpft hatte; als deren Vertheidiger nun Hunold im 2. Theil ſeiner Gedichte auftrat, weßhalb denn Polander in ſeinem „entlarvten Cupido" zwei grobe Briefe gegen H. richtete, wodurch Letzter veranlaßt wurde, P., der damals in Magdeburg lebte, einen Vertrag anzubieten, der angenommen wurde. Im Oct. 1702 bot ſich H. Ausſicht, Pagen-Hofmeiſter in Eutin zu werden; es zerſchlug ſich die Sache aber wieder. Im Jahre 1703 lieferte H. die Arien zu einer Oper „Salomon" u. 1704 den Text zu einer zweiten: „Nebukadnezar." Beide fanden vielen Beifall, aber vorzüglich wegen der vortrefflichen Muſik des Componiſten Keiſer. Dadurch wurde er mit den Schauſpielern bekannt u. bald von der Sängerinn Riemſchneider gefeſſelt, die ſich auch durch Geiſt auszeichnete. Um dieſe Zeit ſchloß er auch Freundſchaft mit Barth. Feind jun., den er durch eine Schrift gegen Feuſtking vertheidigte, u. mit ihm ſogar einige Zeit in demſelben Hauſe

wohnte.*) Später wurden ſie jedoch arge Feinde. Im J. 1705 ward eine von H. verfertigte Cantate in der Domkirche aufgeführt, wogegen der Domprediger Büſſing auf der Canzel eiferte, woran man ſich aber nicht kehrte. Zur Oſtermeſſe 1706 ließ H. ſeinen „Satyriſchen Roman" erſcheinen, wodurch ſich viele Hamburger getroffen fühlten, beſonders aber die Sängerinn Conradine, deren Liebeshändel darin aufgedeckt wurden.**) Alle in Hamburg befindlichen Exemplare wurden confiscirt u. Verfaſſer u. Verleger injuriarum belangt. Daher verließ H. am 24. Jun. 1706 Hamburg u. ging über Harburg, Celle u. Braunſchweig nach ſeinem Geburtsorte, wo er ſich einige Zeit bei ſeinem Bruder aufhielt. Im Sommer 1707 lebte er in Arnſtadt u. Rudolſtadt u. gegen Ende d. J. 1708 wollte er wieder nach Braunſchweig, blieb aber auf Anrathen ſeiner Freunde in Halle, wo er bald Erlaubniß erhielt, Vorleſungen zu halten, die zahlreich beſucht wurden. Er las über Moral, deutſche Rhetorik, Poeſie u. den Stil. Im J. 1714 disputirte er unter Prof. Bodin zur Erlangung der juriſtiſchen Doctorwürde u. ſeitdem hielt er auch juriſtiſche Vorleſungen. Wahrſcheinlich in demſelben Jahre verheirathete er ſich auch, u. zwar mit einer geb. Zindel, deren Vater anhalt-bernburgiſcher Commiſſair u. Gerichtsdirector bei einem Hrn. v. Wintersheim auf Wörpzig war, deſſen Tochter er geheirathet hatte. Aus ſeiner Ehe hatte H. vier Kinder, von denen nach einer Nachricht 3, nach einer andern 2 ihn überlebt haben ſollen nebſt der Mutter. Seine Tochter Chriſtiana Sophia heirathete 1735 den gräflich sayn- u. witgenſteinſchen Secretair Joh. Heinrich Molitor; ſein Sohn Johann Friedrich Hunold ſtudirte die Rechte u. ward 1749 zweiter Actuarius der Univerſität

*) Im J. 1703 wohnte Hunold bei einem Kaufm. Schrader auf d. Nikol. Kirchhof.

**) Sie hatte die Riemſchneider vom Theater verdrängt, welche dafür ihrem Freunde Hunold alle Theater-Intriguen enthüllte.

zu Halle. — Unſer Menantes ward in den letzten Jahren ſeines Lebens ſehr fromm u. bereute ſehr die freie Schreibart in ſeinen Jugendſchriften. Er ſtarb am 6. Aug. 1721, erſt 41 Jahr alt. Ein Leichencarmen mit dem Titel: „Unvergängliches Ehrendenkmal" widmeten ihm „einige Haus-Purſche," d. h. Studenten, die in ſeinem Hauſe wohnten. Sein Bildniß findet man vor den „Geheimen Nachrichten u. Briefen von Hrn. Menantes Leben u. Schriften." H. Pfenniger hat es nachgeſtochen. — Hunold war allerdings zu Anfang des 18. Jahrhunderts eine merkwürdige Erſcheinung in der deutſchen Litteratur u. erregte durch die Leichtigkeit ſeines Stils u. die Lebendigkeit ſeines Vortrags ungemeines Aufſehen, weßhalb auch alle ſeine Schriften mehrmals aufgelegt ſind. Aber ſein völlig ungeläuterter Geſchmack ließ ſein Anſehen bald ſinken, u. jetzt wird er nur noch in der Litteraturgeſchichte genannt. Von Perſon war er blond, wohlgeſtaltet und von mittelmäßiger Größe.

§§. 1. * Die verliebte u. galante Welt, in vielen annehmlichen u. wahrhaftigen Liebesgeſchichten, welche ſich in etlichen Jahren her in Deutſchland zugetragen, ans Licht geſtellet von Menantes. Hamburg, Liebernickel. 1700. 2te Aufl., innerhalb eines halben Jahrs, Daſ. 1701. 3te Aufl. m. d. 2n Theile vermehrt 1707. 4te Aufl. 1715. (Das Buch iſt den hamb. Mädchen gewidmet.) 5te Aufl. Hamb. Brandt. 1729. 2 Thle. (Enthält unter wahren Begebenheiten auch hamburgiſche. Ndrſ. Ztg. v. G. S. 1730 St. 8, S. 56.)

2. * Curieuse Sendſchreiben, darin politiſche, hiſtoriſche u. ſonſt beliebte Materien abgehandelt werden, welche auf dem Schauplatze der alten u. neuen Welt vorkommen, wöchentlich herausgegeben von Menantes. Hamb. 1701. Dieſe Zeitſchrift ſcheint mit dem 18. Stück aufgehört zu haben.

3. * Die edle Bemühung müſſiger Stunden, in galanten, verliebten, Sinn-, Scherz- u. satyriſchen Gedichten. Von Menantes. Hamb. Liebernickel. 1702. (VIII) u. 133 S. Mit dem 2. Theil vermehrt unter dem Titel: Galante, verliebte u. ſatyriſche Gedichte, erſter u. anderer Theil, von Menantes. Daſ. 1704. Dritte Auflage. Daſ. Joh. Wolfg. Fickweiler, Buchhändler im Dom. 1711. (XXIV) u. 275 S.

ohne das Titelblatt u. das Titelkupfer von J. G. Mentzel. (Die erſte Ausgabe von 1000 Ex. ward innerhalb 3 Monaten verkauft. Die ihr drohende Beſchlagnahme iſt ſchon oben in der Biographie erzählt.) 4. Aufl. 1729.

4. * Die allerneueſte Art, höflich u. galant zu ſchreiben, oder: Auserleſene Briefe in allen vorfallenden, auch curieusen Angelegenheiten nützlich zu gebrauchen. Nebſt einem zulänglichen Titular- u. Wörter-Buch, von Menantes. Hamb., Liebernickel 1702, 1707, 1709, 1715, 1729. Neueſte u. verbeſſerte Auflage Hamb., C. W. Brandt 1732. M. T.-K. (XII), 620 u. (XXX) S. Das »Teutſch- u. Franzöſiſches Titular-Buch« iſt 64 S. ſtark u. »Der Teutſchen Curiosité in fremden Wörtern, die in Briefen u. in der Converſation vorkommen« von Menantes, 96 S., beide haben einen beſondern Titel (Hamb., Brandt, o. J.)

5. * Die liebenswürdige Adalie, in einer annehmlichen u. wahrhaftigen Liebesgeſchichte der galanten Welt zur vergönnten Gemüthsergetzung, vorgeſtellet von Menantes. Hamb., Liebernickel 1702 u. 1714. N. A. Hamb., Brandt im Dom 1731. 1 Alph. 4 Bg. (Ndrſ. Nchr. 1731 St. 45, S. 372.) M. neuem Titel 1752. M. T.-K. (XII) u. 424 S. ohne den Titel. (Das Buch iſt der Gräfinn Ulrica Antonette von Ahlefeld zu Langeland u. Ritzingen gewidmet.)

6. * Salomon, ein Singeſpiel. Hamb. 1704. 4. Iſt nach S. 197—199 der Theatraliſchen Gedichte nur theilweiſe von ihm.

7. Der geſtürzte u. wieder erhöhete Nebucadnezar, ein Singeſpiel. Hamb. 1704. 4. Mit einigen Veränderungen wieder abgedruckt in den Theatraliſchen Gedichten S. 137 bis 196.

8. * Der thörichte Pritſchmeiſter, oder ſchwermende Poete in einer luſtigen Comoedie. Wobei zugleich eine Critique über eines Anonymi Überſchriften, Schäffergedichte, u. unverſchämte Durchhechelung der Hofmanns-Waldauiſchen Schrifften. Auf ſonderbare Veranlaſſung, allen Liebhabern der reinen Poeſie zu Gefallen ans Licht geſtellet. Von Menantes. Coblentz, bey Peter Marteau den (sic!) Jungern. [Hamb., Gfr. Liebernickel] 1704. (VIII) u. 104 S.

9. * Lettres choisies des meilleurs et plus nouveaux auteurs français, traduites en Allemand, oder: Auserleſene Briefe, frantzöſiſch u. teutſch. Von Menantes. Hamb. 1704. 12.

10. * Wolmeinendes Sendſchreiben an Hrn. Paſtor Fr. Chr. Feiſtking. Von Menantes. Hamb. 1705. 3 Bg. 4.

11. * La civilité moderne, die Höflichkeit der heutigen Welt, aus dem Frantzöſiſchen verdeutſchet von Menantes. Hamb. 1705, 1716. 1724 u. 1744. 12. (Der franzöſiſche Text iſt beigedruckt.)

12. * Der europäiſchen Höfe Liebes- u. Helden-Geſchichte. Der galanten Welt zur Vergnügung ans Licht geſtellet von Menantes. Hamb. 1705, 1709, 1715 u. 1729. Hamb., Brandt (VI) u. 2042 S. m. TK. (Nbrſ. Ztg. v. G. S. 1729 St. 38, S. 322.) Im Jahre 1728 erſchien dazu ein 2ter u. 1740 ein 3ter Theil, auch zu Hamb.; aber Hunold iſt nicht Verfaſſer davon. — Einen Schlüſſel zu dieſem Roman findet man in den „Geheimen Nachrichten ꝛc.“ S. 177 bis 182.

13. * Theatraliſche, galante u. geiſtliche Gedichte. Von Menantes. Hamb., b. Gfr. Liebernickel im Dom, 1706. M. TK. v. J. G. Mentzel. (XI) 241 u. 80 S. ohne das Titelblatt. 2te Aufl. 1710; 3te Aufl. 1722; 4te Aufl. 1729.

14. * Greg. Leti Leben der Königinn Elisabeth in Engeland, von einem Unbenannten verdeutſchet. Mit Vorrede von Menantes. Hamb. 1706 u. 1715.

15. * Satyriſcher Roman, in unterſchiedlichen luſtigen, lächerlichen u. galanten Liebes-Begebenheiten. Von Menantes. Hamb., Wedel 1706. Mit Titelk. (XIV) u. 256 S. (Ward confiscirt.) Im Jahre 1708 erſchien eine neue mit einem 2ten Theil vermehrte Auflage zu Stade; *) ferner 1717 in 4. u. 1719 zu Nürnberg in 8.

16. * Die beſte Manier, in honneter Conversation ſich höflich u. behutſam aufzuführen, u. in kluger Conduite zu leben, aus recht ſchönen frantzöſiſchen Maximen u. eigenen Einfällen verfertiget. Von Menantes. Hamb. 1707, 1713, 1716 u. 1726. N. A. Hamb., Brandt 1733. 19 Bg. (Nbrſ. Nchr. 1733 Nr. 77, S. 666.) Neueſte A. 1742.

17. * Esope en belle humeur, ou dernière traduction de ses fables, der luſtige u. anmuthige Aesopus, nach der letzten frantzöſiſchen Ausfertigung ſeiner Fabeln ins Teutſche überſetzt von Menantes. Hamb., b. Benjam. Schiller im Thum. Gedr. von Konr. Neumann, E. E. Raths Buchdrucker, a. 1707. Mit hübſchen in den Text gedruckten Kupfern u. einem Titelkupfer von J. G. Mentzel. Das Franzöſiſche u. Deutſche iſt neben einander gedruckt. (VIII) u. 276 S. 12., ohne das Titelblatt.

18. * Die allerneueſte Art zur reinen u. galanten Poesie zu gelangen, mit überaus deutlichen Regeln u. angenehmen Exempeln, ans Licht geſtellet von Menantes. Hamb. Liebernickel 1707. (LXXVI) 602 u. (XVI) S. (Vf. war eigentlich Erdmann Neumeiſter,

*) Hier iſt im erſten Theile Vieles geſtrichen u. verändert; ſ. „Geheime Nachrichten ꝛc.“ S. 102.

der danach Vorlesungen gehalten u. das Manuscript an H. geschenkt hatte, der es ohne N.'s Vorwissen drucken ließ, u. nur Weniges hinzugefügt hatte.) N. A. 1712, 1722, 1724, 1729, 1742.

19. * Balth. Gracians Criticon, oder Untersuchung der allgemeinen Fehler der Menschen in ihrer Jugend, männlichem u. hohen Alter, u. wie weit selbige durch das Licht der Vernunft zu verbessern, in 3 Theilen ins Teutsche übersetzet von Menantes. Halle 1708. (Nach dem Meßkatalog)

20. * Menantes Einleitung zur teutschen Oratorie u. Brief-Verfassung. Halle u. Leipz., J. F. Zeitler 1709. Welche bei dieser andern Auflage an einigen Orten geändert u. vermehret worden. Das. derf. 1715. (VI) u. 424 S. kl. 8. 3te A. 1726.

21. * Die allerneueste Art, höflich u. galant zu reden u. zu leben, in bisher noch nie gezeigten Complimenten. Von Menantes. Hamb. 1710, 1716 u. 1725. N. A. Hamb. 1729, Brandt. 1 Alph. 12 Bg. (Nbrf. Ztg. v. G. S. 1729, St. 49, S. 409; St. 78, S. 642.)

22. * Menantes academische Neben-Stunden allerhand neuer Gedichte, nebst einer Anleitung zur vernünftigen Poesie. Halle u. Leipz., J. Fr. Zeitler 1713. M. TK., von J. G. Mentzel, worauf der Dichter sitzend abgebildet. (XX) 335 u. (X) S. ohne das Titelblatt. N. A. 1726.

23. Disp. jur. inaug. de testamentis irrevocabilibus, praeside D. Henr. Bodino, m. Apr. a. 1714 proposita. Halae 1714. 4. Wieder abgedruckt in Th. 35 der Gelehrten Fama S. 783 bis 786.

24. * Neue Briefe u. allerhand ausbündige u. zu Recht bestehende Obligationes, Contracte, Reverse, Vergleiche, Bestallungen, Pacta, Stifftungen u. dergleichen, herausgegeben von Menantes. Hamb. 1715, 1731 u. 1739. Von Neuem übersehene u. durchgängig verbesserte Auflage. Kopenhagen, F. C. Pelt 1775. 51½ Bg. (A. D. B. XXVI St. 1, S. 289 u. 290.)

25. * Sinnreiche u. erbauliche Gedanken bei Betrachtung der himmlischen u. irdischen Schätzbarkeiten, aus dem Frantzösischen des Herrn de Noble übersetzt. Mit Vorrede von Menantes. Leipz. 1715. (Der Übersetzer ist Georg Sigismund Hunold, Oheim des Unsrigen.)

26. Auserlesene u. theils noch nie gedruckte Gedichte unterschiedener berühmten u. geschickten Männer, zusammengetragen u. nebst seinen eigenen an das Licht gestellet von Menantes. 1r Bd.

18 bis 108 Stück. Halle 1718. Neue Buchhandlung. M. 1 Tk. (XII) 944 u. (XVI) S. ohne das Titelblatt. 2r Bd. 11—20 Stück Halle 1719 u. 1720 ebendaſ. (XIV) 814 u. (XVI) S. 3r Bd. 21—27 St. Halle 1720 u. 1721 ebendaſ. 672 S. Unter d. Vorr. des 1. u. 2. Bd. nennt der Verf. ſich Chr. Fr. Hunold. (Vgl. Halliſche vermiſchte Bibliothek Sect. 3, p. 266 bis 272.)

27. * Eines Ungenannten deutſche Überſetzung der Hiſtorie des Herodian. Mit Vorrede von Menantes. Halle 1719.

28. * Des Herrn de Crousaz Beſonderer Unterricht, die Jugend nach der heutigen Manier zu erziehen, aus dem Frantzöſiſchen überſetzt. Mit Vorrede von Menantes. Halle 1719.

29. * Der Maria Suſanna von Kuntſch Sämmtliche geiſtliche u. weltliche Gedichte. Mit Vorrede von Menantes. Halle 1719. (J. Gli. Krauſe's Neue Zeitungen v. Gel. Sachen 1719 Nr. 84, S. 668 u. 669.)

30. * Ernſthafter, ſinnreicher u. ſatyriſcher Zeitvertreib, aus dem Frantzöſiſchen überſetzet durch Menantem. Halle, N. Buchhandl. 1720. N. A. 1725.

31. * Menantis Eitelkeit der menſchlichen Begierden u. Vortrefflichkeit der wahren Gemüthsruhe, bei Gelegenheit einer angenehmen Einſiedelei betrachtet, u. Theils in gebundener, Theils in ungebundener Rede ans Licht geſtellet. Halle 1721.

32. Erſter u. anderer Theil von Menantis auserleſenen neuen Briefen, nebſt einer kurzen Anleitung zur üblichen u. gewöhnlichen Titulatur. Nach des Autoris Tode von Friedr. Grieſen, des königl. Paedagogii zu Halle Collegen, mit ſeiner Vorrede herausgegeben. Halle 1722, 1728 u. 1735.

33. Als der Verfaſſer des „Journals von Staats-Affairen" D. Lange als Geh. Cabinets-Secretair nach Polen berufen wurde, erſuchte der Verleger Weydmann in Leipzig unſern Hunold, die Fortſetzung zu übernehmen. Er verfertigte auch einen Monat, ſagte ſich aber dann von der Arbeit, die ihm nicht zuſagte, wieder los.

34. Mehr als hundert einzeln gedruckte Gelegenheitsgedichte, meiſt in fremden Namen verfaßt. Eins auf die Hochzeit ſeines Freundes Wedel v. J. 1705 findet man in den „Geheimen Nachrichten ꝛc." S. 90 bis 92.

35. In Haug u. Weiſſers Epigrammatiſcher Anthologie Th. 3, S. 27 ff. u. Th. 9, S. 181 ff. findet man 32 Sinngedichte von Hunold.

36. Achtzehn Briefe von ihm, von 1703 bis 1714 an Wedel geſchrieben, findet man in den „Geheimen Nachrichten ꝛc." S. 115 bis 176.

Vgl. * Geheime Nachrichten u. Briefe von Herrn Menantes Leben u. Schrifften. Cöln [wahrſcheinlich Nürnberg] J. Ch. Ölſchner 1731. M. H.'s Bilde. (Vf. des Buchs iſt H.'s Freund Wedel, der Herausgeber ein Unbekannter. Vgl. über daſſelbe Ndrſ. Nchr. 1731 St. 45, S. 373 u. 374; Gottſcheds Beiträge Bd. 1, S. 539 bis 544); Moller II. 389 bis 391; Jöcher II. 1779; Jördens II. 488 bis 495; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 12, S. 113 bis 115 (von H. Döring); Raßmanns Dichternekrolog S. 92; deſſen Handwörterbuch S. 77; L. Meiſters Charakteriſtik Bd. 2, S. 64 ff.; Flögel Geſch. der kom. Litteratur Bd. 3, S. 465 ff.; Hamb. litter. a. 1704 p. 13; H. Schröder in Falcks Staatsb. Magazin Bd. 9 (1829), S. 147; Gervinus 279, 406, 407, 415, 467, 468, 531, 533, 535; Leſſings Collectaneen II. 218.

1754. Hupe (Johann Konrad).

Geb. zu Berga im Schwarzburg-Rudolſtädtiſchen 1762, ſtudirte Medicin u. Chirurgie, ließ ſich dann in Hamburg als ausübender Arzt nieder, ward am 15. Oct. 1801 von dem Pfalzgrafen Wilhelm Friedrich Hezel, heſſ. Rath u. Prof. der orientaliſchen Sprachen zu Gießen, zum Dr. med. & chir. ernannt u. ſtarb den 13. Januar 1851, alt 69 Jahre.

§§. Über den Rheumatismus, ſonderlich den veneriſchen, u. die durch eigene vieljährige Erfahrung bewährte ſicherſte Art, denſelben zu heilen. Hamb. 1802. 15 S. 4. (Auf dem Titel dieſer Schrift nennt er ſich nicht Doctor, ſondern bezeichnet ſich als „vormaliger Chirurg im hamburg. Hospital-Gebiete St. Georg.")

Nach Notizen von Dr. F. N. Schrader u. N. M. Hübbe.

1755. Husduf (Gabriel).

Geb. zu Modderau 15.., hielt ſich zu Anfang des 17. Jahrhunderts zu Hamburg auf.

§§. Gab mit einer Vorrede heraus: D. Mart. Lutheri u. anderer Lehrer Geiſtliche Geſänge, mit Melodieen Hier. Praetorii, Joach. Deckers, Jac. Praetorii u. David Scheidemanns, ordentlicher Musicorum u. Organisten in Hamburg. Hamb. 1604.

Vgl. Moller II. 391; Jöcher II. 1784; E. L. Gerber Lexikon der Tonkünſtler I. 680.

Huswedel (Barthold).

M. ſ. den Artikel Hauswedel (Barthold) Nr. 1470, Th. III. S. 129. Zu demſelben iſt noch Folgendes nachzutragen:

3 Theses ex jure. Ex auct. Prousteau. Aureliae 1677. 4.

1756. Huswedel (Johann).

Geb. zu Hamburg 1576, Sohn eines Bäckers, der vor den Spaniern aus Westphalen nach Hamburg geflohen war, u. auch den Vornamen Johann führte, besuchte 1592 das Johanneum daselbst, studirte dann zu Rostock Theologie und Philologie, ward den 20. April 1598 Magister, machte darauf eine Reise durch Deutschland und die Schweiz, auf welcher er viele Gelehrte kennen lernte, übernahm hierauf die Conrectorstelle in Schwerin, legte sie aber bald wieder nieder, besuchte dann Wittenberg, wo er 1600 eine Dissertation vertheidigte, und Leyden, wo er Scaliger u. Baudius hörte, erhielt 1605 das Conrectorat an dem vaterstädtischen Johanneum, gerieth aber bald mit der Geistlichkeit in Streit, die ihm eine zu befolgende Lehrmethode vorschreiben wollte, legte sein Amt nieder und wandte sich 1615 nach Rostock, wo er Conrector an der Stadtschule wurde u. später auch Professor der griechischen Sprache u. der praktischen Philosophie an der Universität; folgte indessen schon 1617 wieder einem Rufe der Vaterstadt als Rector des Johanneums u. Professor der griech. Sprache u. der prakt. Philosophie am Gymnasium, fand aber auch jetzt wieder Neid u. Verfolgung dort und wandte sich nachdem er am 2. März 1628 seine Ämter niedergelegt hatte, abermals nach Rostock, wo er seine frühern Ämter wieder erhielt u. als Senior der philosophischen Facultät u. Emeritus den 22. Oct. 1651 *) im 76. Lebensjahre starb. Im J. 1607 hatte er Gesa, Tochter von Johann Siemers in Hamburg geheirathet. Von 3 Söhnen u. 2 Töchtern überlebte ihn bloß der Dr. med. Joh. Alb. Huswedel. — H. besaß eine vielseitige u. ausgebreitete Gelehrsamkeit, liebte unter den Griechen besonders Plato u. Epiktet, unter den Römern Seneca, den er auf Reisen stets bei sich führte,

*) Nicht 1652, wie Fabricius u. Beuthner haben.

u. unter den Neuern Juſtus Lipſius, u. ward von ſeinen Schülern ſehr geliebt u. geehrt, wie denn der berühmte Lukas Holſtenius äußerte, er verdanke Alles, was er wiſſe, ſeinem Lehrer Huswedel.

§§. 1. Ein Carmen von ihm ſteht in: Carmina festivitati nuptiarum M. Joach. Cortumii cum Martha Fabricia consecrata. Hamb. 1592. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Disp. de duarum Christi naturarum unione personali, praeside D. David. Rungio. Witeb. 1600. 4.

3. Oratio scholastica, qua Conrectoris munus est auspicatus, Senatui hamburg. inscripta. Hamb. 1609. 4.

4. *Προβλήματα ῥητορικὰ εἰς στάσεις*, sive Anonymi Quaestiones et controversiae rhetoricae ad status declarandos, e veteri MS. graeco bibliothecae Frid. Lindenbrogii editae et latine versae. Hamb. 1612. 12.

5. Laudatio funebris Margaretae Elisabethae, Joannis Alberti, Ducis megapolitani, conjugis, cum Azariae Sturzii, Ern. Cothmanni et Joh. Simonii orationibus parentalibus, eidem habitis, edita. Rostochii 1617. 4.

6. Dispp. duae de summo bono civili. Rost. 1618. 4.

7. Oratio de doctrina academiae rostochiensis philosophica, in festo Illius seculari a. 1619 habita. Abgedruckt in den Orationes ac Disputationes ceterorum Professorum jubileae. Rostochii 1620. 4. S. 146 bis 160.

8. Orat. de quaestione: An ad obeundum ministerium ecclesiasticum verbi divini ministro philosophiae cognitione opus sit? Rostoch. 1624. 4.

9. *Βασιλείου του μεγάλου ὁμιλία.* Rost. 1624.

10. Orat. de Rectoris officio, in Gymnasio hamburgensi recitata, cum ejus et scholae Rector d. 24. Majl a. 1627 introduceretur. Hamb. 1627. 4.

11. Luctus Facultatis philosophicae rostochiensis propter obitum Gustavi Adolphi, Regis Sueciae. Rost. 1633. 4.

12. Einige Epistolae an Mart. Ruarus in deſſen Epistolarum Centuria secunda, Amstel. 1681.

13. Mehre Programme zu Roſtock zu verſchiedenen Zeiten herausgegeben, beſonders als er das Rectorat der Akademie bekleidete. 1624, 1633, 1639 u. 1642.

14. Ein ausführl. lat. Gedicht vor Gruters Ausgabe der Opera Ciceronis. Hamb. 1618. Fol.

15. Andere latein. Gedichte verſchiedenen Inhalts zu verſchiedenen Zeiten herausgegeben.

16. Über ſeine unedirt gebliebenen Schriften ſ. Moller.

Vgl. Zach. Grapii jun. Rostochium evangelicum c. 8 p 222; J. Alb. Fabricius Mem. Hamb. II. 1068, 1073, 1121, 1124 u. 1125; Mollee I. 269 bis 271; Jöcher II. 1786; Beuthner 168 u. 169; Thieß I. 330 bis 333; Journal Hamburg u. Altona 1802 Bd. 4, S. 187, Anmerkg.; Calmberg Geſchichte des Johanneums S. 92 bis 98; Eeſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 12, S. 200 u. 201 (v. H. Döring); Roſtockiſches Etwas 1737 S. 407 ff. u. 445 ff. u. daraus in den Hamb. Beitr. 1740 Nr. 58, S. 475 bis 477; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 83; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 15; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12, 30 u. 41; Wilckens Ehrentempel S. 476 bis 480.

1757. Huswedel (Johann Albert).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Roſtock 1618, ſtudirte Philoſophie u. Medicin, ward in beiden Facultäten Doctor, in der mediciniſchen zu Padua am 3. März 1643, ließ ſich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er 1657 zum Subphyſikus u. am 10. Mai 1659 zum Phyſikus erwählt wurde, legte 1672 ſein Amt nieder u. zog nach Stockholm, wo er kön. Leibarzt wurde u. am 1. Jun. 1674 ſtarb. Er heirathete am 19. Febr. 1644 Katharina, Tochter des Dr. med. u. Phyſikus Joh. Ebeling. Seine Tochter Katharina Geſa wurde am 19. Nov. 1668 die Frau von Dr. med. Anton Friderici. Außerdem hinterließ er noch 2 Töchter u. 2 Söhne.

§§. 1. Diss. de anima rationali, praeside Kyper. Lugd. 1640. 4.

2. Mit Dr. J. Garmers: Kurzer Bericht, wie bei einfallender Krankheit jeder ſich verhalten ſolle. Hamb. 1663. 1 Bg. 4.

Vgl. Moller II. 391; Dr. F. R. Schrader Coll. med. p. 92; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 40; Beuthner 168.

1758. Huswedel (Johann Chriſtian).

Geb zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, ward 1652 zu Lyon Doctor derſelben, u. wird darauf in Hamburg als Advocat gelebt haben.

§§. Disp. de pactis, praeside Scotamo. Lugd. 1652. 4.
Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 45.

1759. Huswedel (Konrad).

Bruder von Johann H. Geb. zu Hamburg 15.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte und ward Privatdocent zu Jena. Am 11. Aug. 1615 inſcribirte er ſich zu Altorf als Magiſter, wurde aber in den letzten Tagen dieſes Jahrs in Gegenwart einiger Profeſſoren von den Eltern ſeines Dienſtmädchens verklagt, weil er daſſelbe ſo ſtark geſchlagen habe, daß ſie in eine Krankheit gefallen ſei. Es ward ihm auferlegt, dem Mädchen ſowohl Dienſt- als Arztlohn zu geben, was auch geſchah. Am 29. Jul. 1616 trug Prof. Mich. Piccart dem akadem. Senat vor, drei Polen ſeien von Huswedels Tiſch aufgeſtanden u. zu ihm gekommen. Da dieſe Polen nun Photinianer ſein ſollten, ſo frage er, wie er ſich zu verhalten habe. So berichtet G. A. Will im Nürnb. Gelehrten-Lexikon u. es ſcheint doch daraus hervorzugehen, daß Huswedel damals in Altorf wenigſtens Privatdocent geweſen ſei. Allein Will ſagt dennoch, er finde ſich weder in der Matrikel der daſigen Profeſſoren, noch unter den Privatdocenten. Nach andern Nachrichten iſt er außerordentlicher Profeſſor zu Altorf geweſen und ſpäter mehrer Fürſten u. Reichsſtände Rath, u. 1630 geſtorben als brandenburg-onolzbachiſcher Rath.

§§. 1. Discursus de rebus in Principum consilium deducendis, ex selectissimis auctoribus politicis, philologicis et Ictis excerptus. Jenae 1609. 4. Wieder abgedruckt Vol. III. Discursuum de jure publico, welche der jenaiſche Rechtsgelehrte Dominicus Arumäus ſammelte u. 1621 zu Jena herausgab, als Nr. 22, S. 895 bis 909.

2. Disp. de fine Consiliorum Principis mediisque ad eum pertinentibus. Daſ. abgedruckt als Nr. 23, S. 909 bis 961.

Verſchieden von dem Unſrigen iſt der Mekkenburger Konrad Huswedel, der Prediger an St. Georg in Roſtock war u. 1686 ſtarb.

Vgl. Moller I. 268 u. 269; G. A. Will Nürnb. Gel.-Lexik. Th. 6, Supplementb. 2, S. 144 u. 145; Erſch-Grubers Encyclopädie Sect. 2, Th. 12, S. 201 (v. Spangenberg); Thieß I. 333.

1760. Huther (Ferdinand Nicolaus).

Geb. zu Hamburg den 10. Febr. 1802, Sohn von Joachim Peter Chriſtian H., der 1813 als Avoué beim kaiſ. franz. Gerichtshof in Hamburg ſtand, u. ſpäter außergerichtlicher Procurator war, u. deſſen Ehefrau Maria, geb. Otto (beide jetzt verſtorben), ſeit etwa 1820 in Riga, wo er gegenwärtig als Collegien-Secretair beim Zollweſen angeſtellt iſt.

§§. Reductions Tabellen aller ausländiſchen Gewichte gegen ruſſiſches Gewicht ꝛc. 2. Aufl. Riga 1853.

Mittheilung des Hrn. Paſtor Huther.

1761. Huther (Johannes Eduard).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 10. Sept 1807, beſuchte das Johanneum u. ſeit Oſtern 1827 das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1828, um Theologie zu ſtudiren, nach Bonn, Michaelis 1828 nach Göttingen, wo Lücke u. Ewald, u. Michaelis 1829 nach Berlin, wo Schleiermacher u. Neander ſeine Hauptlehrer waren, kehrte Oſtern 1831 nach Hamburg zurück, ward den 11. Nov. 1831 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, 1841 in Kiel zum Doctor der Philoſophie promovirt, erhielt am 28. April 1842 einen Ruf zum Lehramte an dem Gymnasium Fridericianum in Schwerin, trat Michaelis ſelbigen Jahrs die Stelle an, wurde im Mai 1855 zum Prediger in Wittenförden bei Schwerin ernannt u. daſelbſt den 1. Jul. d. J. ordinirt u. eingeführt. Heirathete 1843 Chriſtiane Stockfleth. Seit 1841 iſt er auch Mitglied der hiſtoriſch-theologiſchen Geſellſchaft in Leipzig.

§§. 1. Des Chriſten rechtes Bekenntniß von Chriſto ſeinem Herrn. Predigt über Matth. 7, 15 bis 23, am 8. Sonntage nach Trinit. 1832. In: Zwölf Predigten, gehalten von einigen Candidaten E. E. hamb. Miniſter. Alt. 1834, S. 125 bis 144.

2. Cyprians Lehre von der Kirche. Hamb. u. Gotha 1839.

3. Commentar über den Brief Pauli an die Koloſſer. Hamb., J. A. Meißner 1841.

4. Betrachtung der wichtigſten Bedenken gegen die Ächtheit der ignatianiſchen Briefe. In Illgens Zeitſchrift für die hiſtoriſche Theologie. Jahrg 1841, H. 4.

5. Der Religionsunterricht in den Gymnaſien. Roſtock u. Schwerin 1848.

6. Kritiſch-exegetiſches Handbuch über die Briefe an Timotheus u. Titus. 1850. Als XI. Abtheilung des Commentars über das N. T. von H. A. W. Meyer.

7. Kritiſch-exegetiſches Handbuch über den 1. Br. des Petrus, den Br. des Judas u. den 2. Br. des Petrus. 1852. Als XII. Abtheilung des genannten Commentars.

8. Kritiſch-exegetiſches Handbuch über die Briefe des Johannes. 1854. Als XIV. Abtheilung des genannten Commentars.

9. Einige Aufſätze in dem »Chriſtlichen Hausfreunde, von K. Köſter« und in dem »Repertorium für Theologie, von Reuter.«

Nach dem Selbſtbericht.

1762. Huther (Johann Peter Heinrich).

Bruder der Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 23. Mai 1794, war 1818 bis 1820 Sachwalter bei dem Handelsgericht u. ſtarb 1827.

§§. Gunnlaug u. Helga. Ballade. Nach einer altnordiſchen Sage. Hamb., gedr. b. Fr. Menck. O. J. 60 S. 16.

Nach Mittheilung von Prof. Ch. Peterſen.

1763. Huther (Johann Peter Hermann).

Bruder der Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 14. Oct. 1805, beſuchte 7½ Jahr das Johanneum u. ſeit Michaelis 1825 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ſtudirte dann zu Baſel Theologie u. Philoſophie, ſeit 1828 zu Bonn Geſchichte u. Philologie, war hierauf Lehrer in Paris im Hauſe des Fürſten Beauveau, begab ſich von da nach Hamburg zurück, ward 1841 als Lehrer an das Gymnaſium von Parchim berufen u. 1849 in Roſtock zum Doctor der Philoſophie promovirt.

§§. 1. Adolf Granier von Caſſagnac's Geſchichte der arbei-

tenden u. der bürgerlichen Classen. Deutsch, mit einem Vorwort des Übersetzers. Braunschw., Westermann 1839.

2. Herculanum u. Pompeji. Vollständige Sammlung der daselbst entdeckten Malereien, Mosaiken u. Broncen, gestochen von H. Roux aîné, mit erklärendem Text von L. Barré, deutsch bearbeitet von Dr. H. Kaiser. Bd. 5 u. 6: Broncen; von Hermann Huther. Hamb., J. A. Meißner 1841.

3. Der Stand der Gemeinfreien. Parchim 1849. 4. In dem Parchimer Gymnasialprogramm.

Nach Mittheilungen von Prof. Ch. Petersen.

1764. Hutter (Elias).

Geb. zu Görlitz in der Lausitz vermuthlich 1553. Die Mutter war aus Meißen. Er studirte zu Jena, ward Magister daselbst u. brachte es besonders weit in den orientalischen Sprachen unter Anführung des Prof. Opitz. Als Lehrer derselben trat er nun in Leipzig auf u. ward 1577 Prof. derselben daselbst, begab sich aber 1579, mit Beibehaltung seiner Professur, nach Dresden, wo er auf dessen Verlangen den Kurfürsten August in der hebräischen Sprache unterrichtete u. ihn in kurzer Zeit dahin brachte, daß er die hebräische Bibel nicht nur lesen, sondern auch verstehen konnte. Derselbe gab ihm 1583 treffliche Empfehlungen mit nach Lübek, wohin H. sich begab, um desto ungehinderter seine Ausgabe einer hebräischen Bibel bewerkstelligen zu können. Im J. 1585 kam er nach Hamburg, wo er sein Vorhaben u. die Biblia polyglotta durch einen öffentlichen Anschlag kund machte. Auch leistete ihm der hamb. Magistrat sowie andere Wohlthäter starke u. ergiebige Hülfe. Im J. 1594 holte er zu Prag von Kaiser Rudolf II. die Privilegien für seine Bibel u. andere Unternehmungen. Der König von Frankreich gab ihm ein Privilegium, daß seine Schriften nicht nachgedruckt werden sollten. Auch erhielt er die Vergünstigung, daß er die Sprachen lehren u. eine Druckerei u. eine Buchhandlung errichten dürfe. Nun ließ er sich 1597 zu Nürnberg nieder, nachdem er vorher 1594

eine Druckerei u. einen Buchladen zu Naumburg gehabt hatte, die er mit Schulden wieder aufgeben mußte. Auch in Nürnberg legte er eine Druckerei an, worin in wenigen Jahren ungemein Viel geliefert wurde. Es trat mit ihm ein Hieron. Koler, älteſter Loſungsſchreiber zu Nürnberg (nicht der Theolog Dr. Jk. Koler) in Geſellſchaft u. ſchoß bis gegen 33000 fl. her, um die Polyglottenbibel zu Stande zu bringen. H. kaufte 1600 einen Hof zu Nürnberg u. die Sache ging immer mehr ins Große. Aber auch hier nahm die Sache einen unglücklichen Ausgang. Wahrſcheinlich gegen Ende d. J. 1604 verließ H. Nürnberg u. Hier. Koler nahm ſeine Effecten in Beſchlag, ſchrieb auch am 1. Nov. 1605 an Hs. Ch. Fugger in Augsburg, er höre, H. ſei ein ſtattlicher Alchymiſt geworden. Er möge alſo nur 33000 fl. herſtellen, dann wolle er alle ſeine Waaren gutwillig folgen laſſen. H. ſcheint damals in Augsburg oder in Frankfurt gelebt zu haben u. bald darauf geſtorben zu ſein. Im J. 1609 wird er ſchon ſelig genannt. Die Druckerei in Nürnberg wurde noch mehrere Jahre von Koler fortgeſetzt, aber nach deſſen Tode nahm der Magiſtrat die vorräthigen Exemplare der Polyglotten-Bibel nebſt den dazu gebrauchten Schriften in Verwahrung, worin ſie auch ſeitdem verblieben ſind.

§§. Von ſeinen Schriften gehören folgende hierher:

1. Cubus alphabeticus sanctae linguae hebraeae. Hamb. 1586. Fol. Dieſe erſte Ausgabe wird die deutſche genannt, weil die Benennung der Wurzelwörter in den Tabellen deutſch ausgedrucktiſt. David Wolder hat ſie überſehen u. in die lateiniſche Sprache überſetzt. Hamb. 1588. Fol. Die erſte Ausg. erhielt auch mit Weglaſſung von Hutters Namen einen neuen Titel u. einen von Froben unterſchriebenen Vorbericht. Hamb. 1603. Fol. Wolf in Bibl. hebr. IV. 237 erwähnt eines Cubi hebr. lat. in 24.

2. Daniel ebraice, nova typorum forma. Hamb. 1586. Fol.

3. Malachias ebraice, nova typorum forma. Hamb. 1586. Fol.

4. ספר תהלים Liber Psalmorum eleganti, nova, vtiil, maximeque necessaria typorum forma, qua, primo statim intuitu,

singularum vocum literae Radicales a Servilibus discernuntur, editus in gratiam Ecclesiarum et scholarum: ut Ebraea sancta liugua brevi temporis spatio, sine omni fere labore, ludendo quasi, ex cubo et qvadrato, tanquam ad id ordinatis mediis (quae deo voiente proximo anno una cum integro Bibliorum volumine subsequentur) auxiliante Spiritu Sancto, multo feiicivs nvnc quam antea disci et doceri possit: Autore Elia Huttero.

5. דֶּרֶךְ טָמֵא וְהוּא לָמוֹ הֹלֵךְ דֶּרֶךְ וֶאֱוִילִים לֹא יִתְעוּה יַעֲבְרֶנּוּ לֹא הַקָּדֶשׁ Hoc est: Via sancta Quam non praeteribunt immundi, cum sit pro illis: A qua nec viatores, stulti aberrabunt. Sive Biblia sacra eleganti et majuscula characterum forma qua ad facilem sanctae linguae et scripturae intelligentiam novo compendio, primo statim intuitu literae Radicales et Serviles, Deficientes et Quiescentes: situ et colore discernuntur. Authore Elia Huttero. . . . Hamburgi Impressa Typis Elianis per Johannem Saxonem. Anno M. D. LXXXVII. Cum Gratia et Privilegio Sacr. Caesar: Maiestatis. (Bogen AAAA. Fol. In der Vorrede vom 10. Aug. 1587 werden die vielen auswärtigen u. hamburger Unterſtützer des Werks genannt. Unter den letzten ſind beſonders erwähnt Berthold Buſch, Leichnamsgeſchworner zu St. Petri u. Heinr. Moller, Theol. Dr. Über das Typographiſche ſ. Ebert I. 181, Nr. 2234 u. A. G. Maſch Beiträge zur Geſch. merkw. Bücher S. 217.) Dieſe Bibel, welche den erſten Theil der von Hutter u. Dav. Wolder veranſtalteten Polyglotta ausmacht, exiſtirt ſcheinbar in mehren Ausgaben; es ſind aber nur neue Titel, welche ſie 1588, 1595 u. 1596 (Hamb. Jac. Lucius jun. excudebat) u. 1603 (Hamb. ap. Frobenium) erhielt.

Vgl. Moller II. 392 bis 396; Jöcher II. 1789 u. 1790; G. T. Otto Lexikon der oberlauſitziſchen Schriftſteller Bd. 2, Abth. 1, S. 202 bis 207; G. A. Will Nürnb. Gelehrtenlexikon Th. 6 oder 2ter Supplementb. (v. Ch. Ker. Nopitzſch) S. 147 bis 149; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſchichte S. 63, 67 u. 93.

1765. Hutzler (Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Hamburg (?) 18.., Sohn des Kaufmanns Chriſtian Friedrich Wilhelm H. u. ein Bruder des Dr. jur. Heinrich Chriſtian Dieterich Hutzler, ſtudirte Medicin, Chirurgie u. Entbindungskunſt, ward 1835 zu Göttingen

Doctor derſelben, iſt aber nicht unter den von dem hamb. Geſundheitsrath examinirten Ärzten.

§§. De hydrocephalo acuto. Diss. inaug. medica. Gottingae 1835.

Mittheilung von Dr. F. R. Schrader.

1766. Hyacinth.

Ein Pſeudonymus. Iſt der Dr. med. Johann Ludwig Gericke, Nr. 1202, Bd. II. S. 464, in dieſem Lexikon.

§§. Der Dürftige [Gedicht]. Zum Beſten kranker Hausarmen, von Hyacinth. Hamburg 1783. Wieder abgedruckt in F. F. Ludewiegs Eichenblättern für Hamburgs Arme. Heft 3 (1827) S. 1 bis 10.

Nach meinen Notizen.

1767. Jacobi (Andreas).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1644 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1650 zu Jena promovirt u. wird dann als Advocat in der Vaterſtadt gewirkt haben.

§§. Disp. inaug. de prohibita litig. alienatione. Jenae 1650. 4.

Nach meinen Notizen.

1768. Jacobi (Eberhard).

Geb. zu Hamburg 16.., ſtudirte die Rechte zu Marburg, ward am 13. April 1633 zu Baſel Licentiat derſelben, u. ſtarb 16..

§§. 1. Disp. de jurejurando. Praesidio Henrici Bessel. Marp. 1627. 16 S. 4.

2. Positiones inaugurales juridicae miscellaneae. Basiliae 1633. 10 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Moller I. 271; K. J. Fogel Bibl. Hamb. juridica p. 41.

1769. Jacobi (Elias).

Geb. zu Hamburg 16 .., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1675 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward am 15. Jan. 1685 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1686 Rector in Crempe, 1695 Feldprediger, 1697 Paſtor an der deutſchen Kirche zu Kopenhagen, u. ſtarb 1710.

§§. Davids Geſang von drei Parteien, das iſt: Aufmunterung zur allgemeinen Dankbarkeit, von einem engliſchen Theologo dem Parlament aus Pſalm XCV, 1. in einer Predigt vorgetragen, und verdeutſcht durch Elias Jacobi. Kopenhagen 1697. 12.

Vgl. Moller I. 271; Thieß I. 333.

1770. Jacobi (Friedrich Heinrich).

Geb. zu Düſſeldorf den 25. Jan. 1743, Sohn eines angeſehenen Kaufmanns, der aus dem Hannöverſchen ſtammte, erhielt, wie ſein älterer Bruder Johann Georg Jacobi, der als lieblicher deutſcher Dichter bekannt iſt, eine gelehrte Schulbildung, ward aber doch dem Handel beſtimmt, widmete ſich indeſſen, nachdem er ſeit dem 16. J. die Handlung in Frankf. a. M. erlernt hatte, in Genf, im Umgange mit Bonnet u. andern berühmten Männern, aus entſchiedener Neigung den Wiſſenſchaften, beſonders der Philoſophie, übernahm zwar ſpäter des Vaters Handlung, baute ſich aber in der Folge in dem Düſſeldorf benachbarten Pempelfort einen reizenden Wohnſitz, wo er im glücklichen Familienkreiſe ganz ſeinen Neigungen lebte. Er war inzwiſchen Mitglied der Hofkammer geworden u. hatte ſeit 1779 als Geheimer Rath einige Zeit in München gewirkt. In den Revolutionskriegen entfloh er 1794 nach Eutin, wo er nun ſeinen Wohnſitz nahm, aber zeitweilig auch in Wandsbek (namentlich 1796) u. in Hamburg lebte. Wie lange er hier nun zur Zeit gelebt habe, kann ich freilich nicht angeben; aber er verdient doch wol hier ein

Plätzchen, weil er mit allen derzeitigen berühmten Männern, welche damals in Hamburg ſich aufhielten oder verkehrten, als Klopſtock, Claudius, Gerſtenberg, Stolberg, Voß, Nicolovius, Reimarus, Büſch, Ebeling, Baggeſen, Reinhold, Niebuhr, Poel, Perthes, Sieveking, Reinhard u. A. ſehr eng verbunden war, indem ſie ſeinen vollen Werth zu ſchätzen wußten. Im J. 1805 ging er (berufen 1804) nach München als bayerſcher Geheimrath u. Präſident der Akademie der Wiſſenſchaften, 1808 ward er auch Commandeur des bayerſchen Civilverdienſtordens. Nachdem er ſchon vorher die Präſidentur aufgegeben hatte, ſtarb er zu München den 10. März 1819 im 77. Lebensjahre. Perthes ſchildert ihn ſo: Ein ſchlanker, hoher Mann, mit feiner Geſichtsbildung, leicht gebräunter Farbe, u. ſinnendem, herrlich blauen Auge. — J.'s Gattinn, Betty v. Clermont, aus Vaels bei Aachen, ſtarb ſchon 1784; ſein älteſter Sohn, Maximilian, ward Schwiegerſohn von Matthias Claudius (ſ. d. Artikel).

§§. Von ſeinen ſchriftſtelleriſchen Arbeiten dürften hier nur folgende anzuführen ſein:

1. Vorrede zu ſeines Bruders Johann Georg „Ueberflüſſigem Taſchenbuch.“ (Hamb. Perthes. 1803.) S. 5 bis 37.

2. Über das Unternehmen des Kritiscismus, die Vernunft zu Verſtande zu bringen, u. der Philoſophie überhaupt eine neue Abſicht zu geben. Hamb. 1801. (Stand zuerſt in Reinholds Briefen H. 3. Die zweite Hälfte iſt von F. Köppen.)

3. Über eine Weiſſagung Lichtenbergs. 1801.

4 Über drei von ihm bei Gelegenheit des Stolbergiſchen Übertritts zur römiſch-katholiſchen Kirche geſchriebene Briefe, u. die unverantwortliche Gemeinmachung derſelben. Hamb. 1802. 12 S. Vorher abgedruckt in den Neuen theol. Annalen 1802 Sept. u. in Wieland Neuem deutſchen Mercur 1802 Nov. S. 161 bis 171.

5. Drei Briefe über die Schelling'ſche Philoſophie. Bei F. Köppens Schellings-Lehre (Hamb. 1803. gr. 8.) S. 207 bis 278.

6. Werke. 6 Bde. Leipz. G. Fleiſcher. 1812 bis 1825.

7. Auserlesener Briefwechsel. Besorgt von F. Roth. 2 Bde. Leipz. Fleischer. 1825 u. 1826.

8. Bruchstücke aus seinen Briefen in Perthes Leben Bd. 2, S. 320 u. 321; 400 u. 401.

Vgl. F. H. Jacobi nach seinem Leben, Lehren u. Wirken, v. Schlichtegroll, Weiller u. Thiersch. München 1819; Grabesfeier bei der Beerdigung. München 1819; F. Herbst Bibliothek christlicher Denker Bd. 1, Lpz. 1830; Perthes Leben I. 74 u. 152; II. 78; Lübker-Schröders Lexikon I. 266 bis 268; Niemeyers Beobachtungen auf Reisen III. 359; Schönborn u. seine Zeitgenossen von J. R. Hamb. 1836 S. 27; Ernst Weihe Gedächtnißrede auf F. H. Jacobi. Halle 1832.

1771. Jacobi (Johann Heinrich).

Geb. zu Quedlinburg den 26. Mai 1762, studirte Theologie, ward Magister, war dann Privatlehrer erst in Tübingen, darauf in Hamburg (schon 1784), kam 1790 als Hauslehrer zu dem General Weymarn zu Wolmershof bei Dorpat, lebte später zu Königsberg in Preußen, ward 1793 Referendar bei der kurmärkischen Kriegs- u. Domainenkammer in Berlin u. 1796 Regimentsquartiermeister des Regiments von Möllendorf, wie auch Gouvernementssecretair zu Berlin, 1798 kön. preuß. Justizbürgermeister in den südpreußischen Städten Bomst, Brätz, Bentschen u. Köpnitz, wie auch Justizcommissarius in dem Departement der posenschen Regierung. Im J. 1806 in den Ruhestand versetzt, starb er den 7. Nov. 1816.

§§. 1. Virgils vier Bücher von der Landwirthschaft; aus dem Lateinischen übersetzt. Dessau 1781. Zweite verbess. Auflage. Berlin 1797.

2. Cebes Gemälde und Epiktets Handbuch, griechisch, für Anfänger herausgegeben. Mit einer Vorrede des Herrn Dr. Semler. Hamb. 1784. 2te Aufl. das. 1786.

3 Die Geographie in Tabellen, zum Gebrauch beim Unterricht. 1ste Abtheil Tübingen 1785. längl. Folio, nebst 2 Bogen Titel, Vorrede u. Einleitung in gr. 8.

4. Geographisch-statistisch-historische Tabellen zum zweckmäßigen und nützlichen Unterricht der Jugend. 1r Th., welcher Dänemark, Norwegen, Island, Schottland u. Irland enthält.

Hamb. b. Vf. u. in der Hoffmannſchen Buchhandl. 1786. (Iſt dem Kronprinzen Friedrich von Dänemark, Norwegen ꝛc. zugeeignet. Vgl. Beilage z. Reichspoſtreuter 1786 Nr. 105.) — 2ter Theil. Daſ. 1787. — 3ter Theil, 1ſte Abtheil., welche die eine Hälfte von Deutſchland enthält. Daſ. 1794. — 3ter Theil, 2te Abtheil., welche die andere Hälfte von Deutſchland enthält. Daſ. 1795. 4. (Jeder Theil u. jede Abtheilung ward auch als beſonderes Buch ausgegeben.)

5. Deutſcher Kinderalmanach auf das Jahr 1788; ein Weihnachtsgeſchenk zur lehrreichen Unterhaltung für Kinder und die Jugend. Hamb. 1787.

6. * Allgemeine Überſicht der Geographie, Geſchichte und Statiſtik ſämmtlicher europäiſcher Staaten. Ein Lehr- und Leſebuch für Akademieen und Gymnaſien. Von dem Verfaſſer der hiſtoriſch-ſtatiſtiſchen Tabellen. 1r Theil, von Deutſchland überhaupt, deutſche Staaten des öſterreichiſchen Hauſes nebſt den belgiſchen Provinzen, deutſche Staaten des kön. preußiſchen u. kurfürſtl. brandenburgiſchen Hauſes. Riga 1791. gr. 8. — 2r Theil, welcher enthält die Kurpfalz-bayernſchen, die Kur-Mainz-, Trier- u. Cölniſchen, die kurſächſiſchen u. herzogl. braunſchweigſchen Lande. Riga 1792. gr. 8.

7. Moraliſches Vermächtniß eines Vaters an ſeinen Sohn. Den Eltern Liefflands gewidmet, beſonders denen, welche ihre Söhne nach Univerſitäten zu ſchicken gedenken. Riga 1792 (eig. 1791).

8. Plan und Einrichtung einer Handlungs-Akademie in Königsberg in Preußen. Königsberg 1792.

9. Statiſtiſch-geographiſche Beſchreibung der Fürſtenthümer Ansbach und Bayreuth u. des Herzogthums Meklenburg. Zum Beſten der Verwundeten und Kranken des Regiments Sr. herzogl. Durchlaucht des regierenden Herzogs von Braunſchweig-Lüneburg. Berlin 1794. gr. 8. (Vorher abgedr. in Brunns Magazin Bd. 3, St. 3.)

10. Verſchiedene geographiſch-ſtatiſtiſche u. andere Abhandlungen über Meklenburg und Deutſchland überhaupt. Lieferte auch Recenſionen zur Allgem. Deutſchen Bibliothek.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. Bd. 3, S. 491 bis 493; Bd. 10, S. 6.

1772. Jacobi (Philipp).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock, ward 1654 (?) Paſtor zu Otterndorf im Hannöverſchen, heirathete am

18. Jul. ſelb. J. Urſula, Tochter des Procurators Peter Canut in Hamburg, und ſtarb 16 . .

§§. Disp. de synedriis Hebraeorum, praeside Vorstio. Rost. 1651. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 8.

1773. Jacobi-Fels, früher genannt Freiinn **von Heinze** (Auguſta Karoline Mathilde Maria).

Geb. zu Dresden den 4. Jun. 1798*), erzogen von der Generalinn von Späth, geb. von Brockes (einer Urenkelinn des hamb. Senators u. Dichters Barthold Heinr. Brockes, ſ. denſ. in dieſem Lexikon unter Nr. 460), war mit dieſer ihrer Pflegemutter faſt immer auf Reiſen u. erfreute ſich folgender Lehrer: In der Religion Paſt. Ernſt Zimmermann zu Hanau 1810, Paſt. Boll zu Neu-Brandenburg; in der Weltgeſchichte Johannes von Müller u. Georg von Martens zu Caſſel u. Paſt. Ernſt Zimmermann zu Hanau; im Franzöſiſchen Paſt. Girard zu Hanau, Prof. Danzel in Hamburg; in der Muſik Prof. Tardieu zu Caſſel; im Zeichnen Prof. Tiſchbein in Caſſel, D. Danvert in Moskau; im Italieniſchen Prof. Vareſi in Caſſel; in der Declamation D. A. Klingemann in Braunſchweig u. Prof. Ernſt Raupach; in der Aeſthetik Prof. Zimmermann in Hamburg u. Juſtizr. Wilh. Lawätz in Altona. Seit länger als 16 Jahren ununterbrochen in Hamburg wohnhaft, iſt ſie jetzt berechtigt, daſſelbe als Heimath anzuſehen. Als Pſeudonyminn nennt ſie ſich Agricola, Theophania u. Auguſta von Bülow. Sie wirkt als Lehrerinn der franzöſiſchen Sprache, der Weltgeſchichte, Geographie, Mythologie, Naturgeſchichte, Declamation, des Briefſtils u. des Fortepianoſpielens. Sie iſt unverheirathet.

§§. 1. Der Salamander von Eugene Sue, überſetzt, bearbeitet u. mit einem andern Schluß von einigen Bogen verſehen. Im Wintergrün von Georg Lotz für 1833.

*) Nach einer früheren Selbſtangabe 1804.

2. Auszug eines Reisejournals, nebst zwei Aufsätzen von Karoline Pichler u. Legationsrath Panse, dem Andenken Louise Brachmanns geweiht Dem 2. Bande ihrer Gedichte, von Prof. J C Schütz herausgegeben, vorgedruckt.

3. Erzählungen (von August Leibrock u. Augusta Jacobi) genannt: Der weiße Sonntag. Erzittre vor dem ersten Schritt. Von Augusta Jacobi.

4. Zwei nach dem Französischen bearbeitete u. localisirte Theaterstücke: »Die Revolution der Frauen, Vaudeville« u. »Bruder Hamburger, oder: Die Liebschaften auf dem Gänsemarkte, oder: Blumen u. Schmetterlinge« sind in Hamburg zur Aufführung gekommen.

5. Leonardo de Vinci, Trauerspiel in 5 Aufzügen, ist in Lübek aufgeführt worden.

6. Beiträge hat sie geliefert zum Dresdener Mercur oder Morgenzeitung (1821); zum Pirnaschen Wochenblatte; zur Halleschen Litteraturzeitung; zur Zeitung für die elegante Welt; zum Eremiten (v. F. Gleich); zu Bäuerle's Theaterzeitung; zu Müllners Mitternachtszeitung; zu Schlegels Unterhaltungsblättern (Lübek); zu einer Wochenschrift von Lotz u. Rebau; zu Gubitz's Gesellschafter; zu Kuhn's Freimüthigen; zu den Originalien von H. Lotz; zu Krügers Proteus; zu S. Wermers Hamburger Volksfreund; zu dem in Altona herausgekommenen »Anzeiger« u zu den Adreß-Comtoir-Nachrichten daselbst; ferner zu den hamburger Blättern Freischütz, Beobachter, Pariser Modeblätter, Hamburger Modejournal u. s. w.

Nach zwei Selbstberichten von 1836 u. von 1848.

1774. Jacobsen (Franz Hieronymus).

Geb. zu Hamburg den 8. Jan. 1794, Sohn des am 20. Jan. 1826 verstorbenen Buchhalters Franz Hieronymus J. u. dessen Ehefrau Anna Margaretha, geb. Fedders († 25. Jan. 1826). Er kommt seit 1830 im Adreßbuch vor, erst ohne Bezeichnung, seit 1833 als Kaufmann; im Jahr 1849 war er Richter im Handelsgerichte und ward vom St. Georger Wahlverein für den 7. District mit 1694 Stimmen zum zweiten Deputirten für die hamb. Constituante gewählt. Verheirathet den 4. Mai 1828 mit Friederike Louise, geb. Ahrens († 4. Decbr. 1853).

§§ 1. * Einige Worte eines hamburger Bürgers der Vor-

ſtadt St. Georg an alle ſeine Mitbürger in Hamburg. O. O. u. J. (aber 1831). 8 S. gr 8.

Dagegen erſchien:

* Berichtigung der Worte eines hamb. Bürgers der Vorſtadt St. Georg an ſeine Mitbürger in Hamburg. Im Auguſt 1831. 8 S. gr. 8. (1 ß.)

2. * Antwort auf die Berichtigung der Worte eines hamburger Bürgers der Vorſtadt St. Georg an ſeine Mitbürger in Hamburg. 8 S. gr. 8. (Iſt mit dem Namen des Vfs. unterzeichnet.) Vgl. W. gem. Nachr. 1831 Nr. 210 u. 212. Miscellen 1831 Nr. 42.

Die übrigen Schriften über die St. Georger Angelegenheit ſ. in dieſem Lexikon unter Bartels (Bd. 1, S. 142), Behrmann (Bd. 1, S. 208), Eden (Bd. 2, S. 125), Steinhagen u. Schuback.

Nach Mittheilung von F. A. Cropp und andern Notizen.

1775. Jacobſen (Johanna, geb. Fiſchbach).

Geb. zu Hamburg den 6. Nov. 1774, Tochter des am 15. Aug. 1801 verſtorbenen hamb. Notars u. außergerichtlichen Procurators Hieronymus Martin F., heirathete am 8. Mai 1799 den Obergerichtsadvocaten Friedrich Johann Jacobſen in Altona († 24. Jan. 1822, als Schriftſteller bekannt) u. ſtarb den 19. Auguſt 1818.

§§. Lieferte Gedichte in hamburgiſche Zeitblätter. Auch in Winfrieds Nordiſchem Muſenalmanach für 1820 ſteht S. 214 u. 215 ein Gedicht von ihr: „An Angelica Catalani."

Vgl. Winfrieds Nord. Muſenalm. f. 1820 S. VI. u. das Schl.-Holſt.-Lauenb. u. Eutin. Schriftſteller-Lexikon I. 271 u. 272.

1776. Jacobſen (Kaspar).

Geb. zu Hamburg 1655, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1675 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Philoſophie u. Theologie, ward 1678 zu Jena Magiſter, im Nov. 1682 Diakonus zu Ütersen im Holſteiniſchen u. ſtarb am 11. Oct. 1694, in einem Alter von 39 Jahren.

§§. Admiratio, ignorantiae filia, mater philosophiae. Praeside Joh. Andrea Schmidt defensa. Jenae 1678. 22 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 63; Boltens Kirchennachrichten II. 318.

1777. Jacobſen (Theodor Balthaſar).

Geb. zu London den 2. Nov. 1701, vermuthlich ein Sohn des ſeit 1706 als hanſeatiſcher Hausmeiſter u. Agent in London bekannten Sir Jak. Jacobſen, welcher des hamb. Oberalten Hinrich Jacobſen Sohn war, kam 1718 auf das hamb. Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte, ward den 20. Jul. 1729 zu Gröningen Licentiat derſelben, ſpäter Vicarius immunis am hamb. Dom, heirathete den 10. April 1736 Maria Eleonora Schaars, die den 5. Oct. 1767 ohne Kinder nachzulaſſen ſtarb, u. folgte ihr den 12. März 1773.

§§. Disp. inaug. ad Legem rhodiam de jactu. Groningae 1729. 20 S. 4. (Auf der hamb. Commerzbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1778. Jacobſen (Salomon).

Geb. in Hamburg 17 . ., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin, ward am 21. Mai 1739 zu Halle Doctor derſelben, wirkte darauf als Arzt in der Vaterſtadt u. ſtarb 17 . .

§§. Diss. inaug. de syrupis officinalibus. Halae 1739 4.

Vgl. Dr. F. N. Schrader's (ungedr.) Samml. hamb. Ärzte.

1779. Jäger (Friedrich Wilhelm).

Geb. zu Ziegenrück im k. preuß. Regierungsbezirk Erfurt, wo ſein Vater Karl Friedrich damals Rector war, den 25. Sept. 1796. Seine Mutter war Johanna Dorothea Friederike geb. Straeuſer. Er ging nach ſeinen in Leipzig vollendeten theologiſchen Studien nach Hamburg, wo er am 9. April 1821 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen, 1823 Collaborator am Johanneum, 1837 ordentlicher Lehrer an der Realſchule wurde u. am 1. Sept. 1848 ſtarb. Verheirathet 1829 d. 9. Jun. mit Johanna Berhardine Röben, die er als Witwe mit 3 unmündigen Kindern hinterließ.

§§. 1. De Hamburgensium infestissimos olim commerciis

Germaniae septentrionalis piratas opprimentium meritis. Hamburgi 1828. Typis F. H. Nestleri. (VIII) u. 48 S. gr. 8.

2. Großer Schul-Atlas der neueſten Erdbeſchreibung mit einem Abriß des Wiſſenswürdigſten aus derſelben. Hamburg u. Itzehoe. Schuberth u. Niemeyer (20 Karten von 1830—1838 u. 4 S Text). Gr. Quer-4.

3. Kleinſter Schulatlas der neuern Erdbeſchreibung, in Verbindung mit einem kurzen Leitfaden für den erſten Unterricht. Zunächſt für Hamburg, Lübeck u. Holſtein beſtimmt. Inhalt: Öſtliche u. weſtliche Halbkugel. Europa. Deutſchland u. die Niederlande. Dänemark mit Holſtein u. Lauenburg, nebſt einem Abriß des Wiſſenswürdigſten. Ebenda. (4 Karten von 1831—1837 u. 2 S. Text.) Gr. Quer-4.

4. * Chorographiſcher Wegweiſer, oder Abriß des Wiſſenswürdigſten aus der Länderbeſchreibung, beſtehend in Charten u. Überſichten. Zur lehrreichen Unterhaltung für die Jugend. Ebenda. (16 Karten u. 16 Blätter Text.) Quer-8.

5. Melitta. Blätter für die Jugend (Wochenſchrift). Hamb. 1835. Später mit dem neuen Titel: Melitta. Eine auserleſene Sammlung von Erzählungen, Geſchichten, Gedichten u ſ. w. des Außerordentlichen, Wiſſenswertheſten u. Intereſſanteſten der Natur u. Kunſt, ſeltener Ereigniſſe u. Erſcheinungen auf dem Erdballe, Darſtellungen menſchlicher Tugend u. Größe, in einer Muſterſammlung deutſcher Leſeſtücke, Beiſpielſammlung des Guten u. Nützlichen, zur Erweckung u. Veredlung des Herzens. Hamb. Herold. 1837. IV u. 416 S.

6. Der Amazonas u. ſeine Confluenten. 1839. 52 S. 4. (In Dr. Krämers Michaelis-Programm d. Realſchule v. 1839.)

7. Grundriß eines vollſtändigen Curſus der geſammten Naturgeſchichte, mit Hinweiſung auf die techniſche u. commercielle Benutzung der Naturkörper, für die oberen u. mittleren Claſſen der Gymnaſien, Real- u. höheren Bürgerſchulen. Hamb. Perthes-Beſſer & Mauke. 1840. VI u. 361 S. 2te verb. u. verm. Aufl. Daſ. 1845. VIII u. 457 S. gr. 8.

8. Erſter u. zweiter Jahresbericht des hamburgiſchen Vereins gegen Thierquälerei Abgeſtattet im Namen des Vorſtandes von F. W. Jäger, bisherigem erſten Schriftführer des Vereins. Hamb. 1843 u. 1844. Gr. 4 (Jeder 1 Bog.) Gedr. bei J. C. F. Knieſch.

9. Erläuterungen einiger Hauptgeſetze der Natur, welche die Verbreitung der Gewächſe über die Erdoberfläche bedingen. 1847. 35 S. 4. (In Dr. Bertheau's Oſterprogr. d. Realſchule v. 1847.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe. Vgl. Dr. K. Bertheau's Osterprogramm der Realschule v. 1849.

1780. Jäger (Hermann).

Enkel des Folgenden. Geb. zu Hamburg 16 . ., besuchte das Johanneum u. seit 1697 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 8. Dec. 1702 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. starb 17 . .

§§ Gab 1711 seines Großvaters, M. Joh. Jäger, „Abdank-, Erinnerungs- u. Gesegnungs-Predigt" wieder heraus. Hamb. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1716 p. 40 u. a. 1719 p. 40; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script clar. p. 12; Janssen S. 301.

1781. Jäger (Johann 1.)

Geb. zu Haufeld, 3 Meilen von Erfurt, im Nov. 1585, Sohn von Hans J. u. dessen Ehefrau Anna, geb. Schindeler, ward 1593 von seinem Vaterbruder Peter Jäger, Kaufmann in Hamburg, abgeholt, u. am 7. Febr. 1597 an Kindes Statt angenommen u. zum Erben eingesetzt, besuchte die Gelehrtenschule daselbst u. zu Stade, studirte dann seit 1606 zu Wittenberg u. Gießen Theologie, vertheidigte mehre Dissertationen, ward 1611 zu Wittenberg Magister, am 17. April 1612 von Peter Rantzows Witwe als Prediger nach Woldenhorn (Ahrensburg) in Holstein berufen, am 18. Mai 1616 Pastor zu Butzfleth im Lande Kehdingen, verheirathete sich in demselben Jahre mit Anna, Tochter des Oberalten Matthäus Sillem, wurde am 17. Jul. 1618 Witwer, am 1. Nov. 1618 Diakonus an der St. Jakobi-Kirche in Hamburg, eingeführt den 18. Dec., heirathete am 21. Jun. 1619 als zweite Frau Christina, Tochter des Organisten an der St. Jakobi-Kirche Hieronymus Prätorius, die ihm 6 Söhne u. 11 Töchter gebar, von denen 2 Söhne u. 4 Töchter den Vater überlebten, ward am 5. Aug. 1658 zum zweiten Male Witwer, feierte 1662 sein 50jähriges Amtsjubileum, legte am 20. Sept. 1667

Alters wegen ſein Amt nieder, und ſtarb den 29. Jan. 1668, in dem Alter von 83 Jahren. Seine Tochter Eliſabeth ward den 29. Oct. 1638 an Jakob Meyer, eine zweite, Chriſtina Maria, am 10. Jan. 1654 an Heinrich Matthieſſen verheirathet. Seine Söhne Johann u. Peter (des Vaters Amtsnachfolger) ſ. m. in den beiden folgenden, ſeinen Enkel Hermann im nächſtvorhergehenden Artikel.

§§. 1 Tragico-comoedia vitae praesentis et imminentis: Spiel u. Spiegel des gegenwärtigen u. zukünftigen Lebens, oder Leichpredigt über Paul Daniel Wöyen, einen pommerſchen von Adel. aus Pſalm CXXVI. Hamb. 1622. 4.

2. Abdank-, Erinnerungs- u. Geſegnungs-Predigt über den Spruch Hebr. XIII. 7, am 20. Sept. 1667 in St. Jakobi-Kirche gehalten Hamb. 1667. 4. Ward 1711 von ſeinem Enkel Hermann Jäger wieder neu herausgegeben.

Vgl. Moller II. 396 u. 397 u. das Leichengedicht auf ihn; ſo wie das Prgr. funebre; J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 889; Thieß I. 334; Beulhner S. 169 u. 170; Rotermund Gel. Hannover II. 449.

1782. Jäger (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 16 . ., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 4. Sept. 1662 zu Helmſtedt Licentiat derſelben, ſpäter Secretair am meklenburgiſchen Hofe zu Schwerin u. ſtarb nach 1666.

§§. 1. Disp. de infamia et infamibus et his qui notantur infamia. Praeside D. Christ. Woldenbergio. Rostochii 1656. 41 S. 4.

2. Discursus de ratificatione, von Genehmhaltung. Praeside D. Henr. Hahnio. Helmst. 1662. 46 S. 4.

3. Disp. inaug. de primo et secundo decreto. Praeside D. Joh. Eichelio. Helmstadii 1662. 40 S. 4.

Vgl. Moller I. 272.

1783. Jäger (Peter).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. in Hamburg 16 . ., beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann Theologie,

ward Magiſter u. am 15. März 1668 als Diakonus an der St. Jakobi-Kirche in Hamburg zum Nachfolger ſeines Vaters erwählt, am 3. April eingeführt, und ſtarb am 18. Nov. 1682. Seine Witwe heirathete ſeinen Nachfolger im Amte, Chriſtoph Brummerſtede.

§§. Disp. de bonitate. Praeses Weissen. Witebergae 1651. 4.

Vgl. Beuthner S. 170; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 58.

1784. Jägermann (David*) Chriſtian Martin).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 28. Dec. 1795, kam 1807 mit ſeinen Eltern nach Itzehoe, ward 1817 Schullehrer daſelbſt, machte in dieſem Jahr eine größere Reiſe, deren Beſchreibung er ſpäter drucken ließ, ward 1820 Schullehrer zu Peute bei Hamburg, lebte 1822 als Privatlehrer in Hamburg ſelbſt, hatte 1823 dort eine Schulanſtalt für Knaben u. ſeit 1824 auch für Mädchen. Verheirathet 1822 den 22. Apr. mit Henr. Carol. Chr., geb. Saſche. Er ging 1831 nach Belgien und lebt ſeit 1847 in Altona.

§§. 1. Reiſe durch Holſtein, Hannover, Sachſen, Brandenburg, Meklenburg u. Lauenburg im Jahre 1817. Hamburg 1820, gedr. b. E. C. Langhans. 176 S. Zweite verbeſſerte Auflage. Daſ. gedr. b demſ. in demſ. J. VIII u. 176 S. (Die Vorrede zur 2ten Aufl. iſt datirt Hamb. d. 1. Sept. 1820, die zur 1ſten: Peute b. Hamb. 1820.)

2. Die vier Species in unbenannten u. benannten Zahlen. Hamb. Gedruckt bei J. L. H. Wichers u. Sohn. 1826.

3. a. Der Haushaltungsrechner, oder Pfund- u. Ellenbuch, nebſt Anhang. b. Die vier Species in unbenannten u. benannten Zahlen, nebſt Regula de tri. c. Holztabellen. d. Tabellen für Butter, Wein u. Branntwein. a, b. u. c. gedruckt zu Hamburg bei J. L. H. Wichers u. Sohn, d bei Gottfriedt. 1827.

4. Kurzer Inbegriff aller Wiſſenſchaften. 3 Theile. Hamb. bm. Verf. 1828 bis 1830. Jeder Th. m. 1 K.

5. Darſtellung des denkwürdigen ruſſiſch-türkiſchen Krieges

*) Nicht Daniel, wie im S.-H.-L. u. E. Schriftſteller-Lexikon I. 272 angegeben.

von der ersten Kriegserklärung, den 14. April 1828, bis zum Frieden zu Adrianopel, den 14. Sept. 1829, darin alle wichtigen Vorfälle nach der Zeitfolge in bündigster Kürze enthalten sind. Hiebei eine Charte. Hamb. 1829. Gedr. b. J. L. H. Wichers u. Sohn. 22 S. (Geh. 12 ß.)

Nach F. A. Cropp's u. meinen Notizen. Vgl. das S.-H.-L. u. E. Schriftsteller-Lexikon Th. I, S. 272.

1785. Jägermann (Karl Friedrich).

Geb. zu Tuckum in Kurland den 12. Dec. 1768, kam 1769 nach Livland und später nach Riga, wo er erzogen wurde, ward 1787 als Lehrer der Mathematik u. des Buchhaltens in Hamburg angestellt, war seit 1798 Buchhalter daselbst, wurde 1804 öffentlicher Docent der Experimentalphysik und Mathematik im physischen Cabinet bei Gabory, u. ging 1807 als Actuarius u. Lehrer der mathematischen Wissenschaften nach Itzehoe. Verheirathet mit Katharina Dorothea Friederica, geb. Dosen.

§§. 1. Archiv aller bürgerlichen Wissenschaften. 5 Bände. Hamb. 1804 bis 1806. (Die Fortsetzung ward durch die französ. Invasion unterbrochen) Im J. 1823 beabsichtigte der Vf. eine neue Ausgabe, die aber nicht erschienen ist.

2. Itzehoe u. dessen Umgebungen, in historischer u. topographischer Hinsicht. Itzehoe, gedruckt b. P. S. Schönfeldt. 1819. 104 S. (1 ℔. Velinp. 1 ℔ 4 ß) Um d. J. 1840 ist eine neue verbesserte Ausgabe erschienen.

3. Neueste Weltgeschichte vom Anfange der französischen Revolution bis zum Allgemeinen Frieden 1815. Hamb. gedruckt b. Nestler. 1815. XVI. u. 501 S. (2 ℔ 8 ß.) Neue Ausgabe, auch mit dem Titel: Zweiter Band. Altona. Busch. IV u. 428 S. (4 ℔ 8 ß. Schrbp. 5 ℔ 8 ß.)

4. Lehrbuch des allgemeinen Rechnens u. der Algebra. Hamb. 1822. 29 Bg. (1 ℔ 14 ß.) 2te Aufl. Altona. K. Busch. 1828. (2 ℔.) Jede Abtheilung ward auch mit besonderem Titel ausgegeben: Das allgemeine Rechnen in Zahlen. (1 ℔ 4 ß.) Die Algebra (12 ß.)

5. Anleitung zu den Auflösungen des gemeinen Rechnens. Altona. Busch. 1828. 4½ Bg. (12 ß.)

6. Die Algebra, angewandt auf alle vorkommenden ver-

wickelten Rechnungsfälle, zum Gebrauch beim öffentlichen Unterricht, so wie auch zur Selbstübung. Erster Cursus, enthaltend Vorkenntnisse u. Aufgaben vom ersten Grade. Oldenburg. C. Fränckel. 1839. (14 ß.) Zweiter Cursus. Das. Ders. 1842. (Geh. 1 ℔ 2 ß.)

7. Gedichte u. Aufsätze im Itzehoer Wochenblatt, z. B. Bemerkungen über die Ableitungen des Blitzes. 1817 Nr. 7 u. 8.

Nach meinen Notizen. Vgl. das S.-H.-L. u. C. Schriftsteller-Lexikon Th. 1, S. 272 u. 273.

1786. Jänisch (Gottfried Jakob 1.)

Geb. zu Hamburg den 14. Jun. 1707, Sohn des Dr. med. Ephraim J.*), besuchte das Johanneum unter Joh. Hübner u. seit 1726 das Gymnasium der Vaterstadt, unter J. A. Fabricius, M. Richey, J. Cp. u. J. Ch. Wolf, studirte seit 26. Apr. 1730 Medicin zu Helmstedt unter Guerike, Heister u. Meibom, ward am 25. Mai 1734 Doctor derselben, ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder, hielt in den ersten Jahren, als seine Praxis noch eingeschränkt war, auch jungen Leuten Vorlesungen über Anfangsgründe der Medicin, über Mathematik u. Latinität; erlangte aber bald als Arzt einen ausgedehnten Wirkungskreis, erwarb sich allgemeine Liebe u. unbedingtes Vertrauen, war sehr wohlthätig u. daneben unermüdeter, gründlicher u. gelehrter Sammler einer der reichsten, universellsten u. gewähltesten Privatbibliotheken, u. starb nach einer langen segensvollen Thätigkeit den 28. März 1781, an welchem Tage vor 63 Jahren auch sein Vater gestorben war. Die 1778 auf ihn als Provincial-Großmeister der Freimaurer-Loge geschlagene Gedächtnißmünze ist abgebildet in den Neueren hamb. Münzen u. Medaillen Bd. 1, St. 7,

*) Derselbe stammte aus Schlesien. Sein Vater, Georg **Jänisch**, war Prediger zu Steinau an der Oder, ward aber von den Katholiken ins Exil getrieben, u. dieß gab Veranlassung, daß zwei seiner erwachsenen Söhne nach Hamburg kamen, von denen **Ephraim** sich der Medicin gewidmet hatte, der sich in Hamburg mit Agneta **Gries** verheirathete u. von derselben drei Söhne u. zwei Töchter erhielt, von denen die beiden ältesten Söhne u. die Tochter in früher Jugend starben. Ephraim **Jänisch** starb den 28. März 1718, seine Frau den 1. Jan. 1747.

S. 278. Der Katalog ſeiner großen Bibliothek, welche von 1782 bis 1788 öffentlich verkauft wurde, umfaßt 7 Bde. Vgl. darüber einen Aufſatz von Dr. F. L. Hoffmann im Serapeum 1852 S. 180 bis 188. Am 19. Jun. 1748 hatte er Anna Eliſabeth, älteſte Tochter des Rathsherrn Rudolf Berenberg, geheirathet, die ihm 5 Söhne u. 3 Töchter gebar, die älteſte Tochter kam todt zur Welt. Die andern Kinder folgen ſo: 1) Rudolf, geb. 22. Mai 1750, ſ. den Artikel; 2) Gottfried Jakob, geb. 17. Oct. 1751, ſ. den folg. Art.; 3) Cornelius, geb. 4. Jan 1753, ward Dr. med., iſt aber nicht Schriftſteller; 4) Anna Eliſabeth, geb. 22. Febr. 1754, heirathete 1773 Rudolf Amſinck; 5) Agneta Chriſtina, geb. 10. Jul. 1755, †6 Oct. ſ. J.; 6) Johann Joachim, geb. 13. Sept. 1757, ward Lic. jur. u. Senator, aber nicht Schriftſteller; 7) Johann Georg, geb. 13. Aug. 1759, widmete ſich der Handlung.

§§. 1. Diss. inaug. de usu vaporationum et suffituum in curatione morborum (vom Nutzen der Dampfbäder u. des Räucherns in Heilung der Krankheiten). Praeside Brandano Meibomio. Helmstadii 1734. 28 S. 4. (Eigentlich eine Probe einer Abhandlung, die der Vf. ſpäter weiter ausarbeiten wollte, wozu er aber aus Mangel an Zeit nicht gelangte.)

2. Zeugniſſe der Freundſchaft nach dem Tode, in der Trauerverſ. der L. Abſalom wegen Abſterbens Brs. P. Carpfers d. J. abgelegt vom Mr. v. St. Gottfr. Jakob Jäniſch, M. Dr., u. vom Br. S u. Redner M. A. Wodarch. Hamburg, 9. Febr. 5758. 4.

3. Mitarbeiter an den, von J. P. Kohl herausgegebenen, Berichten von gelehrten Sachen.

Vgl. Gedächtniß meines Vaters, v. Rudolf Jäniſch, 2te Aufl., S. 73 bis 86; H. Nachr. v. gel. Sachen 1770 St. 35, S. 357 u. 358; Hamb. Neue Zeitung 1781 St. 51; Hanſeat. Magazin V. 142; G. Kloſs Bibliographie der Freimaurerei S. 90, Nr. 1303.

1787. Jäniſch (Gottfried Jakob 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 17. Oct. 1751, erhielt erſt Privatunterricht, beſuchte dann

unter Johann Samuel Müller das Johanneum u. ſeit 1769 das Gymnaſium, ging Oſtern 1772 nach Göttingen, um Medicin zu ſtudiren, hörte Vogel, Errleben, Murray, Wrisberg, Richter, Oſiander u. Baldinger, ward am 4. Jul. 1775 Doctor der Medicin daſelbſt, und bildete ſich dann in der Vaterſtadt unter den Augen ſeines trefflichen Vaters als praktiſcher Arzt, erlangte bald einen ausgedehnten Wirkungskreis, übernahm 1779 mit 6 Berufsgenoſſen unentgeldlich die ärztliche Beſorgung der kranken Hausarmen, indem der Staat damals noch keine Armenärzte angeſtellt hatte, arbeitete mit denſelben Amtsgenoſſen die Pharmacopoea pauperum aus, u. ward 1798 Arzt beim Hospital des heiligen Geiſtes, was er bis an ſein Ende blieb. Am 2. Aug. 1785 heirathete er Chriſtiane Johanna Steetz, die ihm eine Tochter u. einen Sohn gebar, durch deren Verheirathung er Großvater von 7 Enkeln u. 6 Enkelinnen wurde. Im J. 1791 Witwer geworden, heirathete er 1793 als zweite Frau Katharina Magdalena Karoline Ettler aus Altona, mit der er noch 2 Söhne u. 3 Töchter erhielt. Der älteſte Sohn u. die älteſte Tochter dieſer Ehe ſtarben jedoch früh. Bei der Feier ſeines 50jährigen Doctorjubileums im Jahre 1825 erhielt er zahlreiche Beweiſe von Liebe u. Hochachtung. Der ärztliche Verein zu Hamburg ertheilte ihm das Diplom eines Ehrenmitgliedes. Er ſtarb am 18. Nov. 1830, im 80. Lebensjahre, nachdem er 4 Wochen krank gelegen hatte.

§§. 1. Diss. inaug. Phthiseos ex ulcere curationes antiquas historice describens. Gottingae 1775. 46 S. 4. (Freiwillige Beiträge III. St. 60, S. 480; A. g. M. 1775 St. 82, S. 247 bis 250.)

2. Mitverfaſſer der hamburgiſchen Pharmacopoea pauperum, welche 1781 erſchien. 2te Aufl. 1785.

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtſchn. 1830 Th. 2, S. 803 u. 804; Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 109.

1788. Jänisch (Rudolf).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 22. Mai 1750, besuchte das Johanneum u. seit 1767 das Gymnasium daselbst, ging im Sept. 1772 nach Göttingen, um Theologie zu studiren, ward nach vollendeten Studien den 23. Dec. 1774 Katechet am Zuchthause in seiner Vaterstadt, am 28. Nov. 1781 Pastor zu Alten-Gamm, im Aug. 1789 Prediger der hochdeutschen evangelisch-lutherischen Gemeinde in Amsterdam, u. endlich am 25. Sept. 1796 Pastor an St. Katharinen in Hamburg, was er bis an sein Ende blieb, welches am 7. April 1826 erfolgte. J. bewahrte sich bei den Schwankungen seines Zeitalters eine feste theologische Ansicht, vermied jedoch alle Polemik auf der Canzel, besaß eine vielseitige wissenschaftliche Ausbildung u. besonders große theologische Kenntnisse, schloß sich auch den Freimaurern an, war ein heiterer Gesellschafter u. hatte eine eigenthümliche Geschicklichkeit im Auffassen u. Wiedergeben komischer Charakterzüge. Als Schriftsteller trat er meistens nur gelegentlich auf. Am 16. April 1782 heirathete er Maria Sophia Enke, von der er eine todte Tochter bekam; am 10. Febr. 1784 ward seine zweite Frau Charlotte Christiane Enke, die ihm 6 Kinder gebar, von denen ein Sohn u. eine Tochter vor ihm starben; als dritte Frau ehelichte er am 13. März 1810 Auguste Mathilde Margaretha, geb. Ettler, Witwe von Johann Nicolaus Bulle. — J.'s Bildniß ist von J. Hirschmann gemalt u. von G. Lehmann in Amsterdam meisterhaft in Kupfer gestochen. Seine Grundsätze bezeichnend, liegt neben ihm auf dem Tische ein Buch mit den Worten: Natur und Offenbarung.

§§. 1. Cogitationes de animi humani libertate. Hamb. 1770. 7 Bg. 4. (Diese selbstgefertigte Dissert. vertheidigte er als Gymnasiast unter dem Prof. J. H. B. Nölting. Vgl. H. Nchr. 1770 St. 35, S. 357 u. 358; A. g. M. 1770 St. 37, S. 296.)

2. Über das Wiedererkennen unserer Freunde u. die näheren

Verbindungen mit ihnen in jenem Leben. An den Herrn Paſtor Schloſſer bei dem Abſterben ſeiner Ehegattinn, der Frau Johanna Charlotte Hedwig, geb. Funck. Hamb. gedr. b. J. M. Michaelſen. 1780. 16 S. 4.

3. Dem Gedächtniſſe meines ſelig vollendeten Vaters Gottfried Jakob Jäniſch des Älteren, d. A. W D., gewidmet. Als ein Geſchenk für die, die Ihn kannten u. ſchätzten. Hamb., gedr. b. J. M. Michaelſen, 1781. 32 u. 1 unbez. S. 4. Zweite mit einigen Zuſätzen verm. Aufl. Hamb., gedr. b. J. M. Michaelſen, 1781. (VIII) u. 86 S. 8.

4. Bibliotheca G. J. Jaenisch. Pars I bis VII. Hamb. 1782 bis 1788.

5. Zum Gedächtniß meiner unvergeßlichen frühvollendeten Gattinn, Frau Maria Sophie Jäniſch, geb. Encke. Hamb 1783.

6. Ysbrand von Hamelsveld bibliſche Geographie. Aus dem Holländiſchen überſetzt u. mit einigen Anmerkungen verſehen. 1ſter Theil. Mit einer Landcharte. Hamb. 1793. — 2ter Theil. Daſ. 1794. — 3ter Theil. Daſ. 1796.

7. Entwurf zum erſten Unterricht in der Religion für Kinder; nebſt einem Anhang von Gebeten u. Liedern für Kinder. Hamb. 1796.

8. Seit 1797 bis 1812 ließ er auch die Entwürfe ſeiner Predigten drucken. 16 Jahrgänge. Hamburg. Herold. (Jeder Jahrg. 1 ℳ.)

9. Sind der ſogenannte Civilſtand u. die Civilſtandsregiſter wirklich ſo unnütz u. verwerflich, als man behauptet? Unterſucht u. beantwortet. Hamb. 1815. Hoffmann. 92 S. (Vgl. die Artikel Bartels, Rentzel u. Stuhlmann.)

10. Recenſionen in der Hamburgiſchen Neuen Zeitung.

Vgl. den N. Nekrol. d. Dtſchn. 1826 Th. 2. S. 848 bis 850 (v. C. Tmr); Meuſel Gel. Dtſchld. Bd. 3, S. 503; Bd. 10, S. 11.

1789. Jaffé (Maximilian Benedict — gewöhnlich Max). Geb. zu Hamburg den 9. Jan. 1820. Sein Vater, Benedix Marcus Jaffé, iſt Kaufmann. u. Sohn des meklenb.-ſchweriniſchen Oberrabbiners Marcus Jaffé, aus einer durch zahlreiche Gelehrte u. Schriftſteller ausgezeichneten Familie. Seine Mutter, Sara Prag, Tochter des hochgeachteten Privatgelehrten Gerſon Prag, iſt jetzt verſtorben. Ihr verdankt er die Grundlage ſeiner Kenntniſſe u. Liebe

zu den Wiſſenſchaften; ihrer Energie die Beſeitigung der erſten Schwierigkeiten ſeiner Laufbahn. Bis zum zwölften Jahre in einer Elementarſchule unterwieſen, bereitete er ſich durch einjährigen Privatunterricht auf den Beſuch des Johanneums der Vaterſtadt vor, deſſen 3 obere Claſſen er dann 6 Jahre hindurch beſuchte, worauf er im Jahr 1840 mit dem Zeugniß der Reife nach Berlin zur Univerſität abging, um Medicin u. Chirurgie zu ſtudiren. Von ſeinen früheren Lehrern erwähnt er namentlich dankbar die jetzigen Herren Paſtoren Lüders u. Jäniſch (Beide in den Vierlanden), die Herren Doctoren Wolffſohn, Ad. u. Rud. Ruben, Ree u. Marc. Salomon, ſo wie den Dr. Th. Cornelius Müller. Nach 1½jährigen Studien beſtand er ſein Examen philosophicum, nach 2jährigen Studien wurde er Amanuensis bei Hrn. Prof. Ehrenberg. Im erſten Jahre ſeines Aufenthaltes in Berlin ſandte er zur Krönung des Königs Fr. Wilhelm IV. ein in lateiniſchen Diſtichen verfaßtes Gedicht an denſelben, welches, dem Senate der Univerſität zur Beurtheilung vorgelegt, von demſelben rühmlichſt belobt u. durch ein Cabinetsſchreiben, ſo wie durch ein anſehnliches Geldgeſchenk belohnt wurde. Während ſeiner Studienzeit in Berlin wohnte er bei ſeinem Bruder, dem dortigen praktiſchen Arzte Dr. Ludwig Jaffé, dem er zu ewigem Danke verpflichtet iſt. Von den akademiſchen Lehrern zogen ihn mit beſonderer Freundlichkeit an ſich die Herren Doctoren Ehrenberg, Rob. Froriep (jetzt in Weimar), Wagener (jetzt verſtorben), Dieffenbach (gleichfalls todt), u. Kranichfeld. Am 18. März 1844 promovirte er in Berlin, machte dann noch ein halbes Jahr praktiſche Übungen daſelbſt mit, u. kehrte darauf nach Hamburg zurück, wo er im Nov., nach überſtandener praktiſcher Prüfung, die Zulaſſung zur ärztlichen u. geburtshülflichen Praxis erhielt. Im Januar 1847 wurde er Armen-Diſtricts-Arzt der iſraelitiſchen Gemeinde. — Sein Vater, früher wohl-

habend, ſpäter verarmt, vermochte ihn für ſeine Laufbahn wenig oder gar nicht zu unterſtützen, weßhalb er ſchon im 12ten Jahre Unterricht ertheilen mußte, der Anfangs in Elementargegenſtänden beſtand, ſpäter auch ſich auf alte u. neuere Sprachen, Franzöſiſch, Engliſch, Italieniſch u. Spaniſch beziehend bis in die Studienzeit ſich hinein erſtreckte. Unbemittelt in die Praxis eingetreten, gelang es ihm raſch, ſich einen ziemlich ausgebreiteten Wirkungskreis zu verſchaffen, u. namentlich durch glückliche Behandlung eingewurzelter Hautkrankheiten auch im Auslande bekannt zu werden. Es kamen nun Conſultationen aus Holſtein, Lübek, Meklenburg, Gotha u. ſ. w. — Seit dem 19. Oct. 1852 iſt er mit Sophie, geb. Segalla, verheirathet. — Unter kleineren Aufſätzen u. Gedichten nannte er ſich pſeudonymiſch d'Effai oder Maffei, oder bezeichnete ſich mit: —ff—, oder J., oder —é, oder (†).

§§. 1. Diss. inaug. medico-historica: De dyscrasia. Berolini 1844. 28 S.

2. Die Haut im geſunden u. kranken Zuſtande, oder das Weſen der Hautkrankheiten u. deren Heilung, mit beſonderer Berückſichtigung der ſogenannten Flechtenkrankheiten u. einer neuen, einfachen u. bewährten Heilmethode derſelben. Für gebildete Leſer Hamb. Rob. Kittler. 1846. 142 S.

3. Äsculap als Freund u. Rathgeber der jungen Gattinn u. Mutter. Hamb. Rob. Kittler. 1848.

4. Im Auftrage Rob. Kittlers beſorgte er die Überarbeitung einer deutſchen Übertragung der däniſch erſchienenen Schrift: Dr. Thornam Allgemeines Heil- u. Arzneibuch, vornehmlich für den Seedienſt beſtimmt. Hamb. 1848

5. Er war mehrjähriger Mitarbeiter an Frorieps Notizen für Natur- u. Heilkunde und Dr. Oppenheims Zeitſchrift für die geſammte Medicin.

6. Kleinere Beiträge, meiſt poetiſchen Inhalts, lieferte er im Berliner Figaro, Dr. Philippſohns Zeitſchrift des Judenthums (die heldenmüthige Jüdinn, Erzählung nach dem Spaniſchen); Volksfreund, herausgegeben von Puttkammer („Zu ſpät.“ Erzählung);

Hamb. Beobachter (erſte Jugendarbeit: Controverſe über das Stöcketragen der Gymnaſiaſten); Beobachter an der Elbe; Hamburger freie Zeitung; Hamb. gemeinnütz. Nachr. unter „Vaterſtädtiſches;“ Hamb. Correſpondent u. ſ. w.

Nach dem Selbſtbericht.

1790. de Jager (Hendrik Teunis).

Geb. zu Hamburg den 23. Febr. 1690. Er hieß eigentlich Teunis u. war ein Sohn des 1693 verſtorbenen Mennoniten-Predigers Hendrik Teunis in Altona. Wegen ſeiner mütterlichen Abkunft nahm er aber den zweiten Zunamen de Jager an. Er genoß Anfangs Privatunterricht im Lateiniſchen, Griechiſchen, den morgenländiſchen Sprachen, der Theologie u. andern Wiſſenſchaften, u. erhielt dann ſeine völlige Ausbildung zu Amſterdam von dem berühmten remonſtrantiſchen Profeſſor Philipp van Limborch. Am 12. Jul. 1711 ward er von der Mennoniten-Gemeinde zu Altona zum Prediger erwählt, jedoch erſt am 28. Jul. 1726 in vollen Dienſt eingeführt, d. h. er durfte von der Zeit an auch taufen und das Abendmahl reichen. Er ſtarb am 10. April 1749, mit dem Ruhm, ſich des Unterrichts der Jugend ſehr angenommen, auch einige gute Veränderungen durchgeſetzt zu haben.

§§. Lykdicht ter heuchelyke Nagedagteniſſe van den godzaligen Gerrit Roofen in zyn Leeven oudſte Leeraar onder de Doopsgefinden te Hamburg en Altona. 1711. 4.

Boltens Kirchennachrichten I. 297 u. 298.

1791. de Jager (Jan).

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 10. März 1719, erhielt Privatunterricht in Sprachen u. Wiſſenſchaften, ward aber in der Theologie von dem Vater unterwieſen, am 14. Dec. 1749 für einen Candidaten erklärt u. am 26. Nov. 1752 zum Prediger erwählt. Aber erſt am 22. April 1759 verpflichtete er ſich durch eine An-

trittspredigt bei der Mennoniten-Gemeinde in Altona, u. am 12. Febr. 1764 trat er in vollen Dienſt. Er ſtarb am 12. Mai 1802.

§§. 1. Die Aufmerkſamkeit einer Gemeinde auf den Tod ihres Lehrers, bei dem ſel. Abſterben des wohlehrw. G. Karsdorp in Betrachtung gezogen. 1750.

2. De zalige Hope en Verwachting eener godvrugtige Ziele in Leven en in Sterven, ter Geleegentheyd van het zalig Overlyden van wylen de Eerw. J. Ris, Leeraar ꝛc., overwogen in eene Redevoeringe over Pſ. 39, v. 8. Hamb. 1784.

3. Overdenkingen ter Geleegentheyd van het Overlyden des Heere Reinhard Rahuſen. Abgedruckt in der Schrift von Karsdorp über Rahuſen. (Alt. 1794.)

Vgl. Voltens Kirchennachrichten I. 302; Kordes S. 177; Lübker-Schröders Schriftſtellerlexikon I. 273; Falcks Neues ſtaatsb. Magazin Bd. 2, S. 715; Hoekſtra's Gedächtnißrede auf de Jager. Altona 1802.

1792. Janibal (Wenzel).

Ein Wenceslaus Janibalgius, aus Betzſchau in der Lauſitz gebürtig, kam 1624 auf das hamb. akadem. Gymnaſium. Nach einer Mittheilung war der Chroniſt Wenzel Janibal von 1666 bis 1704 Kirchenſchullehrer an St. Katharinen, u. es iſt ungewiß, ob 1704 ſein Todesjahr iſt; er kann aber ſchwerlich der obige Gymnaſiaſt ſein, vielleicht ein Sohn deſſelben. Sein Nachfolger im Amte war 1704 Harm Janibal, der 1718 entlaſſen wurde u. im April 1727 geſtorben iſt, und dieſer iſt aller Wahrſcheinlichkeit nach auch ſein Sohn geweſen.

§§. Hat handſchriftlich eine »Chronik von Hamburg« (von Karl d. Gr. bis 1680) nachgelaſſen, die geſchätzt wird.

Nach Notizen von Dr. O. Beneke.

1793. Janich *) (Heinrich).

Geb. zu Lüneburg den 7. Dec. 1595, Sohn des Cantors Chriſtopher Janich in Bardowiek, beſuchte die

*) Rotermund ſchreibt ihn auch Jaenich u. Jannich.

lüneb. Johannisſchule u. die Schule in Schwerin, ſtudirte ſeit 1618 zu Wittenberg Theologie, ward 1622 Magiſter daſelbſt, am 10. Febr. 1625 durch den Senat in Lübek Paſtor an der deutſchen Kirche zu Bergen in Norwegen, welche Stelle er nach dem Tode ſeiner Frau niederlegte, worauf er am 11. Jul. 1630 zum Diakonus an St. Katharinen in Hamburg erwählt wurde, am 9. Aug. ſelb. Jahrs Frau Maria, Witwe des Paſtors an St. Marien-Magdalenen Jakob Weremberg, heirathete, u. am 21. Dec. 1655 ſtarb.

§§. 1. Disp. inaug. de verbi Dei certitudine et efficacia, contra Weigelianos, praeside D. Nic. Hunnio proposita. Viteb. 1622 4.

2. Leichpredigt über Lorenz Lüſſou von Roſtock, aus Pſalm XXIV. 1. zu Bergen gehalten. Roſtock 1627. 4.

3. Ultimum animae discedentis refugium, über die Worte Pauli 2. Tim. II. 8. Lübeck 1628.

4. Gottſeliges Chriſtenthum eines frommen Chriſten gegen Gott, gegen ſeinen Nächſten u. gegen ſich ſelbſt, in Erkenntniß der fürnehmſten Glaubensartikel u. Übung derſelben, nach den zwölf Stunden des Tages eingerichtet u. mit ſchönen Gebeten u. Lebensregeln gezieret. Hamb. 1628. 12.

5. Summariſcher Auszug der fürnehmſten Seufzer u. Gebete, ſo auf die dreifache Übung des wahren Chriſtenthums gehen. Hamb. 1628. 12.

6. Tugendſpiegel u. Lebensregeln, darin zu ſehen, wie ein Menſch ingemein, u. ein jeglicher in ſeinem Stande, ſich gegen Gott u. ſeinem Nächſten verhalten ſolle, aus den Büchern Salomons u. Sirachs beſchrieben. Hamb. 1628 u. 1651. 12.

7. Evangeliſcher Wegweiſer zu der allein ſeligmachenden Religion, aus den Worten Chriſti. Joh. V. 24. A. 1627 vorgeſtellet. Lübek 1628.

8. König Davids u. aller geängſteten Chriſten herzliches Seufzerlein nach dem allerköſtlichſten irdiſchen Gute, dem allgemeinen geiſtlichen u. weltlichen Frieden, in acht Predigten über den LXXXV. Pſ. erkläret. Lübeck 1628.

9. Das einzige Fundament der ewigen Seligkeit, aufs Einfältigſte in unterſchiedlichen Fragen aus Gottes Worte gefaſſet. Hamb. 1629.

10. Christliche Wanderschaft aus dieser Welt nach dem ewigen Leben, oder geistliche Betrachtungen über das Gebet: „O Herre Gott, in meiner Noth“ ꝛc. Hamburg 1636. 12.

11. Sanctis .. Dni Pauli Flemingii Hartensteiniensis Misnici, Phil et Med. Doct... Manibus. Hamb. Exc. Hinr. Wernerus. 1640. 1 Blatt in 4.

12. Unvergängliche Ehrenkrone. Hamb. 1650. 4.

13. Wunderschöne Herrlichkeit der Leiber der auserwählten Heiligen Gottes. Hamb. 1651. 4.

14. Heilige Taufhandlung über einen Africaner von 16 Jahren, auf der Küste Guinea geboren, der am 26. August 1651 in St. Katharinenkirche getauft worden. Hamb. 1651. 12.

15. Christliche Sterbeuhr, welche er nach den zwölf Stunden des Tages, am 11. Dec. 1655, zehn Tage vor seinem Ende, bei schwachem Leibe, seinen Pfarrkindern aus dem Spruche 1. Sam. XXV. 29 zum letzten Valete hat vorgestellet, ausgegeben von M. Dav. Scharf, Superintendent zu Bardowiek [seinem Schwiegersohne], Hamb. 1656. 4. (Scharf hat eine Vorrede beigefügt, worin er Janich mit dem sterbenden Simeon vergleicht.)

16. Vielleicht, meint Moller, ist auch von ihm die Leichpredigt auf den lüneb. Pastor M. Paul Gesner, die 1623 zu Lüneburg in 4 erschien.

17. Ein Manuscript von Janich (405 S. 4.), worin derselbe 1642 die hamburgischen Kirchenordnungen mit nützlichen Beilagen bis zu dem bezeichneten Jahre zusammengetragen hat, besitzt Dr. J. Geffcken.

Vgl. Moller II. 397; Jöcher II. 1830 u. 1831; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 14; Thieß I. 334 u. 335; Rotermund Gel. Hannover II. S. CXXI u. CXXII; Beuthner S. 170 u. 171; Witte S. 51; Janssen S. 66; J. A. Fabricius Mem. hamb. II. 881 u. dagegen J. Cp. Krusike's Sendschreiben S. 16.

1794. Janinski (Antonio Richard Eduard *).

Geb. zu Hamburg den 21. Aug. 1805. Sein Vater P. D. von Janinski hatte in Folge politischer Ereignisse, als er sich in Hamburg niederließ, seinen Namen in Jahnens verändert. Seine Mutter heißt Anna Getrude

*) Gewöhnlich nur Eduard.

Roß und ist eine geborne Hamburgerinn. Seinen Unterricht erhielt J. von Privatlehrern; besonders erfolgreich wirkte auf die geistige u. gemüthliche Entwickelung desselben der von ihm sehr geliebte u. hochverehrte Professor Grambier, ein emigrirter Geistlicher aus Frankreich. Nach dem Wunsche des Vaters entschied J. sich für das technische Fach, namentlich für Maschinenbaukunde, u. machte zum Zweck seiner desfallsigen Studien Reisen in Deutschland u. England. Seit seiner frühesten Jugend indeß hatte er eine große, ja ausschließliche Liebe für Poesie u. Litteratur, u. alles Erlernte u. Erlebte bezog er stets auf sie, um seine geistige Bildung zu erhöhen. Aus diesem Grunde betrachtete er jede gewerbliche Thätigkeit als Hinderniß der künstlerischen Entwickelung u. konnte sich auch später niemals für ein Geschäftsfach entscheiden. Dagegen wirkte er äußerst rüstig seit 1822 als Schriftsteller im ästhetischen u. litterarischen Fache. Aber seit 1840 wandte er seine ganze Thätigkeit den Freiheitsbestrebungen zu, namentlich ging sein Bestreben darauf hin, den Polen ihr Vaterland wieder mit herstellen zu helfen, u. in dieser Beziehung hat er selbst wichtige Geschichtsmomente mit durchgelebt. Ende Jun. 1850 ward er in Hamburg verhaftet, was mit der Entdeckung eines socialistisch-religiösen Bundes: „Gesellschaft der Eliten" genannt, zusammenhing. Allein schon in den ersten Tagen des Jul. erhielt er wieder seine Freiheit, weil die Untersuchung ergab, daß er nicht Präsident des christlichen Eliten-Bundes gewesen war, man ihm auch nicht eine Verbindung mit andern geheimen Gesellschaften nachweisen konnte. Gleich nach seiner Befreiung ging er nach England, und wollte sich von da nach Amerika begeben. Seitdem ist über seinen Aufenthalt Nichts weiter bekannt geworden.

§§. 1. Seine frühesten Arbeiten erschienen in der von Prof. Laur. Kruse redigirten „Biene" 1822 ohne Namen.

2. Poetiſche Verſuche in Dr. Rödings »Litterariſchen Miscellen.«

3 Seit 1832 lieferte er andauernd für G. Lotz's »Originalien« poetiſche u. kritiſche Arbeiten in Proſa, Theils mit einem Buchſtaben, Theils gar nicht unterzeichnet.

4. Die Roſe u. der Drache. Dramatiſches Mährchen in 3 Abtheilungen, nebſt Prolog. Altenburg u. Leipz. F. Gleich. 1835. (Ward von der Kritik ſehr günſtig aufgenommen.)

5. Im J. 1835 trat J. als Mitarbeiter am kritiſchen Theil der »Litterariſchen u. kritiſchen Blätter der Börſenhalle« ein u. blieb fünf Jahre lang in dieſer Wirkſamkeit. Die Jahrgänge bis 1840 enthalten eine Menge kritiſcher u. äſthetiſcher Aufſätze von ihm, wovon einige mit ſeinem Namen, die meiſten aber mit Zahlen unterzeichnet ſind.

6. In den Jahren 1835 bis 1840 bethätigte er ſich auch noch an folgenden Blättern: Mitternachtszeitung, unter Redaction Laube's; Phönix von Duller; Dresdener Abendzeitung von Thd. Hell; Komet von Herloßſohn; Baltiſche Blätter u. andern Zeitſchriften.

7. J. erſte größere Novelle: »Die Belagerung von Hamburg« erſchien 1837 in dem Taſchenbuche »Cornelia,« herausgeg. v. A. Schreiber.

8. Novellen. Leipzig 1837.

9. Die Gräfin von Kindelsberg. Hiſtoriſcher Roman. 2 Bde. Leipzig. Teubert. 1838. Gr. 12 (Hierin ſuchte er litterariſche u. kritiſche Zuſtände der Gegenwart zu perſifliren.)

10. Moſaik. Erzählungen u. Novellen. 2 Bände. Altona. Hammerich. 1838.

11. Bei Berendſohn in Hamburg erſchienen 1838: Aurora, e. Chriſtgabe. Jugenderzählungen mit Beiträgen von Mehren (Amalie Schoppe u. Lina Reinhard). 2 Bde. mit 6 Stahlſtichen.

12. In den Jahren 1838 u. 1839 redigirte er die von Amalie Schoppe, geb. Weiſe, begründete Jugendzeitung »Iduna« Jahrgang 8 u. 9 Altona (Hamburg). Die Zeitſchrift iſt mit Nr. 26 d. 28. Juni im 9. Jahrgang geſchloſſen.

13. Tableaux aus dem Leben. 2 Bände. Lemgo. Meyer. 1840 (eig. 1839). Gr. 12.

14. Gab ſeit 30. März 1848 heraus: »Hamburgiſche freie Zeitung.« Fol. Expedition gr. Reichenſtr. Nr. 7. Es erſchienen nur 16 Nrn.

15. Über die Zuſtände in der Provinz Poſen im April 1848. Hamb. J. Campe. 1848.

16. An die deutſche Nation. In den Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848 Nr. 77.

Nach dem Selbſtbericht des Schriftſtellers u. meinen Notizen. Vgl. Hamb. Nachricht. 1850 Nr. 154 Beilage; Eiſenbahnzeitung 1850 Nr. 53 u. 54; Freiſchütz 1850 Nr. 116, S. 462.

1795. Janſen (Friedrich Auguſt).

Geb. zu Bremen den 8. Sept. 1792, Sohn von Heinrich Chriſtian J. u. Anna Maria, geb. Hamburgs, beſuchte die Kirchenſchule der Vaterſtadt, wo man damaliger Zeit nur Leſen, Schreiben u. Rechnen lernte, bildete ſich ſpäter ſelber u. zwar beſonders erſt nach ſeinem 24. Jahre; kam 1806 nach Hamburg u. trat bei dem Uhrmacher Romberg in die Lehre, flüchtete 1812 vor der franzöſiſchen Conſcription nach Holſtein, kam 1813 zurück, war einer der Erſten unter der neuerrichteten Bürgergarde, nach deren Auflöſung er unter das neuerrichtete Huſarenregiment Bremen u. Verden ging u. bis 1816 diente. Er wurde gleich im erſten Jahre Corporal u. Wachtmeiſter, erhielt die Waterloo-Medaille u. 1841 vom König von Hannover die Kriegsdenkmünze v. 1813 mit dem Rechte, ſie zu tragen. Nach ſeinem Abſchiede vom Militair wurde er wieder Uhrmacher, verheirathete ſich an ſeinem Geburtstage den 8. Sept. 1816 mit Johanna Henriette Dorothea Romberg, Tochter ſeines ehemaligen Lehrherrn, die ihm 16 Jahre Lebensgefährtinn war u. ihm bei ihrem Tode, 1832, acht lebende Kinder hinterließ, die 1833 in ſeiner zweiten Frau, Metta Anna Margaretha, geb. Bieſewig, eine zweite Mutter erhielten, die ihm noch vier Kinder dazu gebar. Im J. 1845 wählte ihn die Uhrmacher-Brüderſchaft zu ihrem Ältermann.

§§. 1. * Napoleons Beſuch im Himmel u. in der Hölle. 1813. (Erwähnt in Mencks Synchroniſt. Handbuche 2r Th. S. 128 Note.)

2. * Unterhaltung von Napoleons Viſiten bei einem Glaſe Wein. 1813.

3. * Napoleons zweiter Beſuch im Himmel und in der Hölle. 1816.

4. Zu der von Thd. Stockfleth redigirten hamb. Zeitſchrift „Komus u. Mercur“ lieferte er folgende Beiträge: Karl Maria von Weber (Gedicht). 1826 Quartal 2, Nr. 22. — Die Erbſchaft-Novelle. Daſ. Quart. 3, Nr. 23 bis 26. — Die Reiſe von Hamburg nach Altona. Aus den Erinnerungen eines Geprüften. 1827 Quartal 1, Nr. 12 u. 19. — Verhängniß. Nachtſtück. Daſ. Quart. 2, Nr. 1 bis 5.

5. In den von K. Strauß u. K. Hold herausgegebenen Jugendſchriften befindet ſich eine Erzählung: „Kindliche Liebe“ von ihm, u. ſie iſt die einzige, die ihm honorirt worden.

6. Der Brand von Hamburg vom 5. bis 8. Mai 1842. Hamb. ½ Bg.

7. Der Reformirten Begräbnißplatz. Eine Erinnerungsblume auf dem Grabe unſerer Lieben. Hamb. 1844. Gedr. b. F. W. Ch. Menck. 96 S. 16. Mit 1 lithogr. Anſicht.

8. Vermiſchte Gedichte. Zum Beſten der Uhrmacher-Wittwen-Caſſe. Hamb. 1846. Druck von G. F. Thiele. 96 S. 16. (Darin iſt auch Nr. 6 enthalten.) (Vgl. W. G. Nachrichten 1846 Nr. 43.)

9. Erzählungen u. Gedichte in der „Biene,“ redigirt von F. F. Ludewieg u. Häſelinger; im „Hamb. Beobachter“ u. in den „Hamb. wöchentl. Nachrichten.“

Nach dem Selbſtbericht u. meinen Notizen.

1796. Janſen (Johann Hermann).

Geb. zu Huſum den 23. Mai 1809, Sohn des am 4. Oct. 1831 verſtorbenen Commandeurs u. Loots-Inſpektors zu Curhaven, Johann Chriſtoph Janſen u. deſſen Ehefrau Maria Dorothea, geb. Loh, beſuchte die Gelehrtenſchule ſeiner Vaterſtadt, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie, ward 1840 zu Kiel Doctor derſelben u. ließ ſich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder. Verheirathet ſeit dem 18. Decbr. 1844 mit Amalie Adelaide Albrecht.

§§. 1. Diss. inaug. de hydrope ex scarlatina. Kiliae 1840. 34 S.

2. John Haſtings: Die Lungenſchwindſucht mit Erfolg geheilt durch Naphta. Aus dem Engliſchen. Hamb. 1844.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. N. M. Hübbe.

1797. Janſenius (Dominicus).

Aus Zirkzen in Zeeland, hieß eigentlich Boye, nahm aber bei ſeinem Eintritt in den Dominicanerorden, den Namen Janſenius an, ging als Miſſionarius nach Hamburg, wo er ſich von 1630 bis 1634 aufhielt u. durch Predigten u. Vertheilung von Schriften die Lutheraner für den Katholicismus zu gewinnen ſuchte. Der Paſtor an St. Petri D. Johann Müller ließ eine Warnung an die hamb. Kirche gegen ihn erſcheinen, u. endlich wurde er auf Verlangen des Miniſteriums vom Senate aus der Stadt gewieſen. Er ging nun nach Cöln, dann nach Antwerpen, u. ſtarb zu Amſterdam den 14. März 1647.

§§. Von ſeinen Schriften ſcheint nur folgende hieher zu gehören:

Davidicum gloriosissimi nominis Dei officiolum. Hamb. 1634.

Vgl. Moller II. 397 u. 398; Jöcher II. 1840 u. 1841.

Janſenius (Michael).

S. Michael Johannſen.

1798. Janſon (Peter).

War Bedienter des ſchwediſchen Reichsraths u. Geſandten Joh. Skytte, Baron von Duderhof, auf deſſen Reiſe nach Dänemark, Holland u. England in den Jahren 1617 u. 1618, u. hielt ſich nachher zu Hambnrg auf.

§§. Itinerarium, oder außführlicher bericht, welcher geſtalt Jhre Königl. May. von Schweden vnlengſt Abgeſandter an die Durchl. Großmacht. Könige von Groß-Britannien vnd Dennemarken, wie auch an die Hochmögende Herren Staaten der vereinigten freyen Niederlanden, H. Johan Skytte auß Schweden nach Dennem. von Dannen nach Holland, endtlichen nach Engellandt verreiſet, vnd wie Jhme ſeine Ambassade abgangen, auch waß ſich fürnemb-

lich bey den Hochſtg. Potentaten vndt Herren dazumahl zugetragen, neben gründtlicher beſchreibung der Orthen, Städt vndt Flecken, waß in denſelben ſonderlich zu ſehen, vndt wie weit ſie von einander gelegen. Neben drey andern neuen tractätlein: daß eine iſt ein Process, welcher ſowohl bey J. K. May von Schweden an den Großfürſten in Mußkow geſandten audientz am 3. May, als bey der Creutz-Küſſung am 8. Junii gehalten worden. Das Ander iſt ein process, welcher bey den Ruſſiſchen Geſandten an J. K. May. von Schweden den 28. Junii zu Stockholm gehalten worden. Daß dritte iſt von der Ruſſen oder Moscowiter Religion, Ceremonien, geſetzen, politzey vndt Kriegeshandel, wie auch von des Landes beſchaffenheit; im Druck verfertiget durch ꝛc. Hamburg 1619, in Verlegung Michael Herings. 4.

Vgl. Moller II. 399; Jöcher II. 1842.

1799. Janſonius (Anshelm).

Ein Pſeudonymus; ſ. Reinhold Blome (Nr. 330).

1800. Janſonius (Chriſtopher).

Geb. zu Leipzig 16.., ſtudirte Medicin, ward am 22. Jun. 1688 zu Harderwyk Doctor derſelben, u. ließ ſich in der Folge als ausübender Arzt in Hamburg nieder, wo er am 30. April 1726 ſtarb. Seine einzige Tochter, Sara Eliſabeth, heirathete am 4. Dec. 1721 den Kaufmann Meno Paul Reich.

§§. Disp. inaug. De manuali operatione obstetricantium in partu difficili. Hardervici 1688. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 25; a. 1719 p. 25 u. a. 1722 p. 15; Jetztleb. Hamb. 1722 S. 38; 1723 S. 35; 1725 S. 39; Moller I. 272; Dr. F. N. Schrader Colleg. med. S. 92.

1801. Janſonius (M.)

Ein Pſeudonymus; ſ. Mich. van Iſſelt.

1802. Janſſen (Jakob).

War Schiffscapitain in Hamburg.

§§. Commandeur Jakob Janſſens merkwürdige Reiſe, welcher mit dem Schiffe „die Frau Eliſabeth“ den 7ten April nach Grönland auf den Wallfiſchfang gegangen, bis zum 20ten November im Eiſe feſt geweſen, den 21. wieder frei geworden u. den 13ten December 1769 glücklich wiederum in Hamburg angelanget iſt. Hamb. 1770. 27 S. Gr. 4. „Wird nebſt einem Kupfer den Armen zum Beſten für 8 Schillinge verkauft.“ (Das Kupfer iſt von F. N. Rolffſen, auch iſt noch eine Charte von demſelben dabei.)

Anſcheinend eine Parodie dieſer Schrift iſt folgende, deren Verfaſſer nicht bekannt iſt: * Sendſchreiben an einen Freund in Kuhrſachſen (sic) von der Gefahr u. Errettung eines Hamburgiſchen Schiffes auf dem Wallfiſchfange. Ausgefertigt von einer Perſon, welche von dem 7ten April 1769 bis den 13ten Dec. eben dieſes Jahrs mit darauf geweſen. (O. O.) 32 S.

Nach Notizen von N. M. Hübbe u. F. A. Cropp.

1803. Janſſen (Johann Anton Rudolf).

Geb. zu Hamburg den 4. Jun. 1767, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1788 das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1790 nach Göttingen, um Theologie u. Philoſophie zu ſtudiren, war von 1793 bis 1803 Hauslehrer bei N. V. Eybe, dem ſpäteren Senator, ward am 7. Nov. 1794 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, war von 1803 an Regiſtrator der Stadtbibliothek u. ſchrieb den neuen Nominalkatalog, ward am 31. März 1806 Katechet an der St. Jakobi-Kirchenſchule u. den 28. Jun. 1809 in Göttingen Doctor der Philoſophie. Er war vom 4. Sept. 1808 bis zur Einäſcherung der Vorſtadt u. Kirche durch die Franzoſen im Decbr. 1813 auch Nachmittagsprediger an der St. Pauli-Kirche in der Vorſtadt gleiches Namens, damals noch „Hamburger Berg“ genannt, von Oſtern 1814 bis Weihnacht 1816 Nachmittagsprediger an St. Georg, in der Vorſtadt gleiches Namens,*) u. ſeit dem 9. Oct. 1816 Oberküſter an der

*) Dieſes Amt übernahm er nur, weil der franzöſiſche Maire Rüder ihn dazu zwang, indem ſich ſeine Einnahme dadurch verſchlechterte. Er hatte nämlich jetzt nur 300 ℔ jährlich, vorher aber 500 ℔ gehabt.

St. Petri-Kirche. Am 9. Dec. 1809 heirathete er Margaretha Karolina, Tochter des Oberſtlieutenants bei der hamburgiſchen Garniſon Johann Ludwig Krantz, die ihm 7 Kinder gebar, von denen nur 2 Söhne u. eine Tochter ihn überlebten. Er ſtarb den 7. Aug. 1849 im 83. Lebensjahre. J. war ein kenntnißreicher Mann u. auch als Schriftſteller ſehr thätig. Bei dem großen Brande von 1842 verlor er ſeine ſchöne, beſonders im Fach der deutſchen Poeſie ſehr reiche, Bibliothek.

§§. 1. * Hinderniſſe, welche einer gewünſchten Schul-Verbeſſerung für Hamburg vorzüglich entgegenwirken dürften, nebſt Bedingungen, unter denen die erfreuliche Hoffnung einer nützlichern u. dem Zeitalter gemäßern Schuleinrichtung in dieſer Stadt in Erfüllung gehen könnte. (Hamb.) 1800. 156 S. u. 1 S. Druckfehler.

2. Predigt über Pſalm 143, V. 5 am vorletzten December des Jahres 1799 gehalten. Hamb. Benj. Glo. Hoffmann. 1801. 55 S. (In der „Vorerinnerung“ erklärt der Vf., er halte feſt an ſeiner Meinung, daß das neue Jahrhundert mit dem letzten Tage des Dec. 1799 beginne.)

3. Verſuch einer Beantwortung zweier für unſer Zeitalter höchſt wichtiger Fragen: 1) Was vernichtet die meiſten zur Aufklärung u. Verbeſſerung der Menſchen gemachten Einrichtungen? 2) Wodurch werden jene Einrichtungen vor Verfall bewahrt, u. was gibt ihnen einen glücklichen Erfolg? Hamb. 1802. Gedr. a. eign. Koſten b. G. F. Schniebes u. in Comm. b. B. G. Hoffmann. (VI) XXII u. 540 S. (Durch dieſe Schrift zog ſich der Verf. manche Feindſchaft zu, wogegen ihm der Kaiſer Alexander ſeine Anerkennung durch eine goldene Tabatière bewies.)

Dagegen erſchien: * Bemerkungen über ein Buch, betitelt: Verſuch einer Beantwortung ꝛc. (Wird unentgeltlich ausgegeben.) 16 S. [Wahrſcheinlich von Lic. Albr. Wittenberg.]

4. * Fragmente, die neue Einrichtung des Johanneums in Hamburg u. den dafür entworfnen u. bekannt gemachten Schul- u. Lections-Plan betreffend. Germanien (Altona, J. F. Hammerich). 1803. 175 S. kl. 8. (Zu dieſer Schrift hat er ſich ſelbſt bekannt.)

5. * An das Hamb. Publicum zur Leitung ſeiner Urtheile über die Herzenserleichterungen der Herren Profeſſoren Reimarus u. Ebeling, wie auch des Herrn Paſtor Jäniſch, in öffentlichen

Blättern über u. gegen den Fragmentiſten, von Philalethes. Germanien. O. J. 16 S. kl. 8. (Ich kann zwar nicht beſtimmt behaupten, daß dieſe Schrift von J. iſt; aber es iſt ſehr wahrſcheinlich, da er ſelbſt angegeben hat, daß er für die »Fragmente« eine kurze Vertheidigung habe erſcheinen laſſen.)

6. * Möglichſt genaues Verzeichniß aller einſt in Hamburg zum Beſten unbemittelter Studirenden geſtifteten Stipendien, geſammelt u. alphabetiſch geordnet. In dem Journal »Hamburg u. Altona« 1803 Bd. 3, S. 285 bis 297. (Der Aufſatz iſt mit J. unterzeichnet u. nach der Schrift unten Nr. 12 p. 409 von Janſſen abgefaßt.)

7. Poetiſche Erzählungs-Leſe aus deutſchen Dichtern. 1. Theil. M. 1 TK. Hamb. Im Verlage des Vfs. u. b. J. F. Wettach. 1806. XXVI. (VI) u. 408 S.; 2ter u. letzter Theil. Hamb. 1807. (XII) u. 608 S. u. XXXV. S. Regiſter. Kl. 8.

8. Neue deutſche Sprachlehre zum Gebrauch in Schulen. Mit einer Vorrede von Bernhard Kleſeker, Paſtor der St. Jakobs Hauptkirche. (Hiebei eine neue allgemeine Tabelle über die ganze deutſche Sprache, zu jeder andern Grammatik brauchbar, u. daher auch beim Verfaſſer, wie in allen Buchhandlungen, beſonders zu haben.) Hamb. Gedr. auf Koſten d. Vfs. b. J. B. Appel u. F. C. Hermann dem Jüngern. 1808. XX u. 272 S.

9. Wahl u. Antrittspredigt, am 8ten u. 17ten Sonntage nach Trinitatis in der Kirche zu St. Pauli auf dem Hamburgerberge gehalten. Hamb. 1809. Gedr. b. Appel u. Hermann a. Koſten d. Vfs. u. in Comm. b. Bachmann u. Gundermann. (XII) u. 69 S. u. 1 S. Schlußſeufzer. (Unter der Zueignung ſteht: Im Nov. 1808.)

10. Predigt, am 5ten Juni 1814, als dem angeordneten Dankfeſte wegen Hamburgs Erlöſung von den Franken, über Jeſ. 12, 4 u. 5 in der heil. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg gehalten. Hamb. Gedr. u. verlegt von F. W. C. Menck. VIII u. 28 S.

11. Kurze Anrede (bei der 25jähr. Amtsfeier des Lehrers Webderihn an St. Jakobs Kirchenſchule). In der Beſchreib. dieſer Feier (1823) S. 6 bis 8.

12. Ausführliche Nachrichten über die ſämmtlichen evangeliſch-proteſtantiſchen Kirchen u. Geiſtlichen der freien u. Hanſeſtadt Hamburg u. ihres Gebietes, ſo wie über deren Johanneum, Gymnaſium, Bibliothek u. die dabei angeſtellten Männer. Mit einer Anſicht der St. Peters Hauptkirche. Hamb. 1826. Gedr. a. Koſten des Vfs. u. zu finden bei ihm, Hoffmann & Campe, Perthes &

Beſſer u. Herold. (IV) XXII (II.) 552 u. 40 S. 4. (Rec. von Gurlitt in den Wöch. gem. Nachrichten 1826 Nr. 11.)

13. Schon in früher Jugend, wie auch ſpäterhin hat er viele kleine u. größere Hochzeits-, Trauer- u. andere Gedichte, Theils für ſich, Theils für Andere verfertigt u. mit oder ohne ſeinen Namen edirt. Bekannt ſind folgende mit ſeinem Namen:

a) Seiner theuren Schweſter Magdalena Sophia Janſſen u. ihrem Geliebten Johann Heinrich Kern an Ihrem Bundes-Tage gewidmet. Hamb., am 8. Jul. 1794. Gedr. b. Gli. Fr. Schniebes. ½ Bg. gr. 8.

b. Der Zauber der Liebe. Seinem alten u. geſchätzten Freunde Theodor Haſche, d. R. D., am feierlichen Verbindungs-Tage mit der Demoiſelle Ilſabe Dorothea Petzold als Denkmal der Achtung geweiht von ꝛc. am 28ſten Febr. 1798. Gedr. b. Fr. Hrm. Neſtler. ½ Bg. gr. 8.

14. Von 1817 bis 1848 gab J. in den „Wöchentl. Nachr. v. u. für Hamburg“ ein (Erſtes bis zwei u. dreißigſtes) allgemeines Verzeichniß aller Proclamirten, Copulirten, Getauften, Confirmirten, Communicanten u. Begrabenen vom 1. Jan. bis 31. Dec., das auch beſonders abgedruckt wurde. Daran ſchloß ſich für 1849: Tabellariſche Überſicht aus den Kirchen- u. Gemeinde-Büchern dieſer Stadt u. Vorſtädte vom Jahre 1849. Z. H. May. (Abgedr. in den „Hamb. Nachrichten“ 1850 Nr. 38.)

Im J. 1836 hat J. für Hrn. Dr. F. L. Hoffmann ſeinen Artikel revidirt u. ergänzt; für das jetzige Schriftſteller-Lexikon aber keinen Selbſtbericht geliefert. Einige geſammelte Notizen haben Hr. Cropp u. ich Hrn. Dr. F. L. Hoffmanns Artikel noch hinzufügen können. Vgl. Janſſens Ausführliche Nachrichten S. 139. 149 u. 318.

1804. Janſſen (Martin).

Geb. zu Lüneburg 1764, Sohn des dortigen Phyſikus Johann Wilhelm J., ſtudirte Medicin in Göttingen, wo er am 25. Mai 1787 Doctor derſelben ward, war ſeit 1795 (?) Phyſikus in Bergedorf, u. ſtarb daſelbſt den 7. Mai 1843.

§§. Diss. inaug. de peripneumonia biliosa. Gottingae 1787. 38 S.

Mittheilung von Dr. F. N. Schrader.

1805. Jantzen (Johann Jakob).

Geb. zu Hamburg den 1. Febr. 1677, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1693 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte

ſeit 1698 Theologie zu Wittenberg, ward 16.. Magiſter daſelbſt, hielt ſich dann einige Jahre zu Leipzig u. Dresden auf, ward 1707 als Paſtor zu Auerbach im Voigtlande ſubſtituirt, 1708 wirklicher Paſtor daſelbſt, 1714 Paſtor zu Klein-Wolmsdorf in der Inſpection Dresden, 1722 im Städtchen Dommatſch bei Leisnig, 1726 Superintendent zu Gräfenhainichen, 1727 am 4. April Licentiat u. am 17. April Doctor der Theologie zu Wittenberg, 1734 Superintendent zu Großenhain, u. ſtarb den 15. Nov. 1738.

§§. 1. Disp. de sideribus volantibus. Praeside Büttnero. Hamburgi 1694. 4.

2. Disp. inaug. de studio verbi divini, ad Coloss. cap. 3 v. 16. Praeside Jochio. Vitebergae 1727. 4.

3. Disp. de nexu pariter atque differentia vivae et operosae fidei. Dresdae 1730. 4. u. Lipsiae 1730. 8.

4. Tract. s. Disp. ad Jesaiam cap. 53 v. 9. Dresdae 1734. 4.

Vgl. Jecanders, oder J. Ch. Crells Geiſtl. Miniſterium im Kurfürſtenthum Sachſen (1723) S. 315; 5tes Supplem. v. 1726 S. 191; 6tes Suppl. S. 247; 12tes Suppl. S. 547 u. 590; 13tes Suppl. S. 686; Ranft Leben der kurſächſ. Gottesgelehrten S. 471; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 18 u. 65; deſſen Nachricht S. 8 u. 9; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16; Jöcher II. 1843 u. 1844; Thieß I. 335 u. 336.

1806. Japha (Anton).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 2. Jul. 1819, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte ſeit Oſtern 1837 Medicin u. Chirurgie zu Berlin u. Halle, wo er am 23. Jun. 1841 Doctor derſelben wurde, war ſeitdem ausübender Arzt in der Vaterſtadt und Aſſiſtenzarzt am allgemeinen Krankenhauſe, u. ſtarb den 5. Mai 1846.

§§. Diss. inaug. Experimenta nonnulla de vi Selenii in organismum animalem. Halis 1842. 32 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1807. Japha (Hirſch Meudel).

Geb. zu Königsberg in Preußen den 20. Oct. 1782, ſtudirte Medicin, ward am 19. Oct. 1811 zu Berlin Doctor derſelben, u. ließ ſich ſpäter als praktiſcher Arzt auch im

Fache der Augenheilkunde in Hamburg nieder. Er heirathete am 2. Sept. 1818 Johanna Helfft. Die Frau u. ſeine beiden Kinder, der Dr. med. Anton J. (ſ. den vorhergeh. Art.) u. eine verheirathete Tochter, wurden ihm durch den Tod entriſſen.

§§. 1. Diss. inaug. de febre puerperali. Berolini 1811. 30 S.

2. Sendſchreiben an ſämmliche Ärzte über die Behandlung der orientaliſchen Cholera. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1850 (Apr. 5). 15 S. gr. 8. (Geh. 3 ß.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, R. M. Hübbe u. mir. Vgl. Dr. F. R. Schrader Colleg. med. S. 128.

1808. Jarre (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg den 19. Nov. 1603, Sohn des Rathsherrn gleiches Namens und deſſen erſten Ehefrau Gertrud, einer Tochter des Senators Hermann Moller, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1619 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte in Wittenberg, Marburg, Tübingen, Straßburg und Baſel, wo er am 15. Jan. 1631 Licentiat der Rechte wurde, machte hierauf eine Reiſe durch Frankreich, Italien u. Deutſchland, wirkte nach der Rückkehr als Advocat in Hamburg, war 1632 Mitglied einer Deputation von 60 Bürgern, um ſich mit dem Senate über deſſen Honorar u. den Rathseid zu vereinigen, ward 1634 an das Niedergericht gewählt, u. 1639 zum Senator, als welcher er im Aug. deſſelb. J. u. im Febr. 1640 Mitglied der fruchtloſen Geſandtſchaften nach Glückſtadt war, im Aug. 1645 im Haag Namens Hamburgs nebſt Bremen einen Tractat mit den Generalſtaaten über die freie Schifffahrt auf Elbe u. Weſer ſchloß u. 1648 in Kopenhagen der Krönung König Friedrichs III. beiwohnte. Auf Petri 1650 wurde er Bürgermeiſter u. 1667 älteſter Bürgermeiſter u. Generaliſſimus, als welcher er am 2. Aug. 1678 ſtarb, mit dem Rufe eines klugen u. patriotiſchen Mannes, der auch ſein Andenken durch eine

Stiftung von Armenwohnungen auf dem Pferdemarkte verewigte. Seine erſte Frau wurde am 14. Mai 1632 Anna, Tochter des Oberalten Jürgen Schrötteringk, die ihm 3 Töchter gebar, von denen die jüngſte früh ſtarb, welches auch mit den beiden Söhnen der Fall war, die er mit ſeiner zweiten Frau Margaretha, Tochter des Kaufmanns Jakob Morſen, hatte, welche er 1640 heirathete. Seine Tochter Anna, geb. 26. Apr. 1633, heirathete den 21. Apr. 1651 den nachherigen Bürgermeiſter Dieterich, Sohn des Syndikus Vincent Moller; Dorothea, geb. 1634, am 24. Sept. 1658 den Senator Daniel vom Kampe, Licentiat der Rechte.

§§. 1. Disp. de usu praeceptionum politic. Praeside Werembergio. Hamburgi 1622. 4.

2. Disp. inaug. de homicidio ejusque poenis. Basileae 1631. 18 S. 4.

Vgl. Beuthner S. 172; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 55 (Beide nennen ihn Jerre); Moller II. 273; Dr. F. G. Bueck Hamb. Bürgermeiſter S. 89 bis 91; Ehrh. Anckelmanns Memoria deſſelben, auch abgedruckt in Fabricius Mem. hamb. I. 278; Wilckens Ehrentempel S. 18 bis 20; Relat. curios. (Feind) Denkw. Begebenh. 1706 Nr. 23, S. 177 bis 179.

1809. Ibenthal (Johann).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1647 zu Helmſtedt eine Diſſertation, u. iſt ſonſt nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de angelis. Praeside Horneo. Helmst. 1647. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 7.

1810. Ibenthal (Lorenz Jakob).

Geb. zu Hamburg den 13. Jun. 1708, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1727 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Roſtock, ward den 29. Oct. 1734 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, ernährte ſich von Stundengeben u. ſtarb d. 12. März 1776.

§§. 1. Rede von der Seligkeit als ein voller Lohn, über Joh. X. 11 am 3. Pfingſttage in der Katharinenkirche gehalten. Hamb. C. W. Brand. 1738. 4 Bg. 4. (H. B. 1738 S. 887.)

2. Abhandlung von der mündlichen Fürsprache Christi für seine Herrlichen, aus Esaias VII. 25, mit vernunftmäßigen, philologisch-exegetischen u. dogmatischen Gründen, neu aus reiner Lehrer Zeugnissen. Hamb. Spierings Witwe. 1738. 4 Bg. 4. (H. B. 1738 Nr. 100, S. 887.) (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Der beste Weg zur Seelenruhe, aus Luk. 13, 23. 24 gezeiget. Eine Predigt. Hamb. gedr. b. Trauſolds Ww. 1750. 3 Bg. 4. (G. Ngk. 1750 St. 85, S. 680; H. B. 1751 St. 9, S. 67.) (Die Predigt war schon 13 J. vorher gehalten.)

4. Heilige Reden zur Beveſtigung christlicher Religion vom Worte Gottes aus heilsamer Lehre vorgetragen. Das erste Zehend. Hamb. 1751. 1 Alph. 5 Bg. (H. B. 1751 St. 9, S. 65 u. 66; H. Corresp. 1750 St. 200.)

5. Gab 1753 zu Hamburg ein Wochenblatt: „Der christliche Philosoph" heraus. (H. B. 1753 St. 21, S. 168). Es mußte aber mit dem 13. Stücke aus Mangel an Absatz wieder aufhören u. erhielt nun den Haupttitel: Anfangsgründe der Weltweisheit, danach der christliche Philosoph die Richtigkeit der Harmoniae praestabilitae entdecket. Nebſt einem Vorbericht von dem Verhalt der Weltweisheit zur Religion. 1753. 7½ Bg. gr. 8. (H. B. 1758 St. 65, S. 516 u. 517.)

6. Erweis, daß der Ursprung von den Selbstlautern u. Tonzeichen in der hebräischen Sprache des Alten Testaments göttlich, aus dem buchstäblichen Wortverstande des 2ten Buchs Mosis im im 32sten Capitel 15. 16 ausgeführet. Hamb. 1771.

7. Erweis, daß die Worte 1. Joh. V. 7. 8 göttliches Ursprungs. Nebſt einer kurzen Nachricht von den Handschriften des Neuen Testaments der Vaticanischen, Alexandrinischen Bibliothek. Von den Übersetzungen der Syrischen, Arabischen, Äthiopischen, der alten Deutschen, der Lutherischen u. s. w. Hamb. 1772. 149 S. (A. D. B. XXI. St. 1, S. 147 bis 149.)

Vgl. Janſſen S. 300; Meuſels Lexikon VI. 241.

1811. Ibenthal (Magnus Heinrich).

Geb. zu Hamburg 169., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1718 zu Wittenberg eine Diſſertation, ward am 16. Jun. 1719 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1721 als Paſtor zu Lüdersburg, Amts Artlenburg,

im Herzogthum Lauenburg, eingeführt, nahm aber ſchon 1727 ſeine Dimiſſion, lebte dann wieder in Hamburg, ward, weil er gute Zeugniſſe beibrachte über ſeine Lehre u. ſeinen Lebenswandel, am 21. Aug. 1729 mit 160 Stimmen gegen 40 zu Itzehoe in Holſtein zum Diakonus erwählt, aber noch in demſelben Jahre wieder entlaſſen, worauf er wieder nach Hamburg ging. Er ſcheint verrückt geweſen zu ſein. Denn 1736 ſchlug er einen drohenden Zettel wider den Dr. Fabricius ans ſchwarze Brett, worauf er in die Hauptwache geſetzt wurde u. in der Folge nach dem Peſthofe kam. Seine Todeszeit iſt unbekannt.

§§. Disp. de differentiis vocum hebraicarum. Praeside Reimaro. Vitebergae 1718. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 70; Janſſen 305; Burmeſter S. 230; Archiv für Staats- u. Kirchengeſchichte Bd. 4, S. 218; Hamb. litter. a. 1719 p. 40; Th. H. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16.

1812. Ibſen (Chriſtian Ludwig).

Geb. zu .... 18.., trieb 1843 zu Hamburg kaufmänniſche und Commiſſions-Geſchäfte, war 1845 Theilnehmer einer Tapetenhandlung u. hat jetzt eine Fabrik mouſſirender Weine.

§§. 1. Der Spaziergang nach Harveſtehude. Ein idylliſches Gemälde. Nebſt einer Blüthenknospe der Liebe. [Gedichte.] Verlag v. Meyers Zeitungsladen. Gedr. b. J. G. L. Wichers. [O. J. aber 1842.] 12 S. gr. 8.

2. Redigirte von März bis Decbr. 1848 die Zeitſchrift „Der Tagwächter“ 6ter Jahrg. Hamb. Meyers Zeitungsladen. Im Decbr. 1848 übernahm mit ihm gemeinſchaftlich Aug. Prinz die Redaction des ſeit Octbr. „Tagwächter u. demokratiſche Zeitung“ benannten Blattes, das jedoch bald einging. (Vgl. H. C. F. Meyer.)

Nach F. A. Cropps u. meinen Notizen.

1813. Jeiteles (Bernhard Veit).

Geb. zu Prag im März 1766, war Rechnenlehrer in Hamburg; u. kommt von 1805 bis 1847 im Hamb. Adreßbuche vor.

§§. Tabellen zur Berechnung ſowohl des feinen Gehaltes als des Betrages in Bco.ℳ von Gold u. Silber. Hamb. 1833. Lang 8.

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann u. F. A. Cropp.

1814. Jencquel (Daniel).

Geb. zu Hamburg den 31. Mai 1717, Sohn des 1758 verſtorbenen Kaufmanns u. Rathsherrn Georg J., beſuchte das Johanneum der Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, ward zu Straßburg am 3. Aug. 1744 Licentiat derſelben, war darauf zu Hamburg erſt als Advocat, (1747 u. 1748 als Richter im Niedergerichte) dann als Actuar beim Fallitweſen thätig, und ſtarb den 7. Jul. 1775. Heirathete 1754 Anna Katharina Kentzler, die ihm einen Sohn gebar u. 1755 ſtarb, worauf am 27. April 1756 Anna Margaretha, Tochter des Bürgermeiſters Johann Hermann Luis, ſeine zweite Frau wurde, von der er drei Söhne u. zwei Töchter erhielt. Sämmtliche Kinder überlebten den Vater.

§§. Diss. inaug. de nuptiis sine consensu parentum contractis. Argent. 1744. 80 S. 4.

Nach Notizen von N. M. Hübbe. Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 59.

1815. Jencquel (Kaspar Friedrich).

Die Familie ſchrieb ſich eigentlich Jenckel; als ſie aber in viele Handelsverbindungen mit Spanien kam, fing ſie an, ſich Jencquel zu zeichnen. Der Obige iſt vielleicht ein Sohn von Hermann Jenckel, der, ein Hamburger von Geburt, 1679 Paſtor in Ratzeburg wurde, aber 1691 ſeine Entlaſſung erhielt. Gewiß iſt, daß der Unſrige eine gelehrte Bildung erhielt, u. ſich dann dem Kaufmannsſtande widmete. Am 29. Nov. 1728 heirathete er Katharina, Tochter des Oberalten Friedrich Wahn. Als Schriftſteller nannte er ſich durch Anagrammatiſirung ſeines Namens Neickel.

§§. * Museographia, oder Anleitung zum rechten Begriff u. nützlicher Anlegung der Museorum, oder Raritäten-Kammern, von

Neickelio. Auf Verlangen mit einigen Zuſätzen u. dreifachem Anhang vermehrt von Dr. Joh. Kanold. Leipz. u. Breslau 1727. 2 Alph. 16 Bg. 4.

Vgl. Beuthner S. 171 (das Ex. auf der hamb. Commerzbibliothek); Leipz. Neue Zeitg. v. Gel. Sachen 1727 S. 453 u. 454; J. P. Finke's Beitrag S. 9.

1816. Jentzen (Louiſe).

Inhaberinn einer Lehr- u. Erziehungs-Anſtalt in Hamburg.

§§. Sammlung von engliſchen Gedichten, ausgewählt von ꝛc. Hamb. 1844. A. m. d. T.: Collection of english poems, selected by L. J. (Die letzten 10 mit Überſetzung von der Verfaſſerinn.)

Mittheilung von Dr. F. L. Hoffmann.

1817. von Jeruſalem (Wilhelm Theodor).

Geb nach Janſſen zu Braunſchweig, nach Adelung u. dem Hamb. litter. zu Danzig, nach Thieß zu Hamburg 16.., ſtudirte Theologie zu Danzig, ſeit 1686 zu Wittenberg, ward 1688 daſelbſt Magiſter, beſuchte dann Hamburg, Bremen, Gröningen, Franecker, Leyden, Utrecht, London, Oxford, Cambridge u. Rinteln, hielt ſich darauf wieder zu Hamburg auf, wo er am 9. Febr. 1692 unter die Candidaten des Miniſteriums aufgenommen wurde, ward 1699 Hauptprediger an der St. Marienkirche in Osnabrück, erwählt am 31. Oct., u. 1716 zugleich Superintendent daſelbſt, u. ſtarb den 7. Jun. 1726. Er iſt Vater des berühmten Theologen Johann Friedrich Wilhelm Jeruſalem, geb. zu Osnabrück den 22. Nov. 1709, geſt. zu Braunſchweig den 2. Sept. 1789, der ſich indeſſen nicht mit einem von ſchrieb. Deſſen Sohn Karl Wilhelm J. erſchoß ſich bekanntlich am 29. Oct. 1772 zu Wetzlar u. ward mit Veranlaſſung zu Goethe's „Leiden des jungen Werther."

§§. 1. Disp. de affectionibus enunciationis simplis, praes. Frider. Christ. Buchero. Dantisci 168..

2. Disp. de Jesaia LIII. 11. praes. D. Schelwigio. Dantisci 168..

3. Disp. de collyridianis. Dantisci 168..

4. Dispp. de quaestione: utrum immortalitas animae rationalis ex lumine naturae ostendi possit. Witebergae 1688 u. 1689. 4.

5. Predigten....

Vgl. Moller I. 274; Adelung II. 2265 u. 2266; Janſſen 298; Thieß I. 336; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 38.

1818. Jeskius (Martin).

Geb. zu Hamburg (oder Eppendorf?) 16.., beſuchte das Johanneum, ſtudirte Theologie, ward unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 29. Sept. 1669 Paſtor zu Otterſtädt u. Ottersberg im Bremiſchen, u. ſtarb den 1. Mai 1696.

§§. 1. *Τεκνογονίας* privilegium, 1. Tim. II. v. ult. Leichpredigt über Frau Rebecka Hoinemanns. Bremen 1677. 4.

2. Paſſions-Gedanken über das XVIII. u. XIX. Capitel Johannis, aus heil. Schrift, den Kirchenvätern u. andern Scribenten erkläret u bewähret. Bremen 1688. 4.

Vgl. Moller I. 274; Beuthner S. 171; Janſſen 292; Thieß I. 336; Rotermund Gel. Hannover II. 460; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 12; deſſen Nachricht S. 0; Th. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16.

1819. Jeſurun oder Jeſchurun (Iſaak).

Sohn des Rabbi Abraham Chajim, ward gleichfalls Rabbi u. Vorſteher der Synagoge der portugieſiſchen Juden zu Hamburg, u. ſtarb den 19. März 1665. Vielleicht iſt er Vater von Moſes Jeſurun, der 1675 zu derſelben Würde von den hamb. Juden erhoben wurde, u. dieſelbe 1689 noch bekleidete.

§§. 1. * ספר הזכרונות, Sèpher zichronòth i. e. Liber memorialis, scriptum hebraeo-rabbinicum, Judaeorum ritus, constitutiones et consuetudines complectens s. l. e. a. (Es iſt aber zu Prag erſchienen.) De Rossi Annal. hebr-typogr. ab an. 1501 ad 1540 citirt eine Ausgabe Hamb. an. 262 d. i. 1502 (רסב wie durch einen Druckfehler auf dem Titel ſteht; es muß heißen תסב oder a. Ch. 1702). Dieſes Buch iſt ohne Namen des Verfaſſers erſchienen; nach Groddeck Spicil. script. rabbin. anon. et pseudon.

I. (bei Placcii Theatr. Anon. no. 139 p. 691) ist Jesurun der Verfasser, nach Wolf Bibl. Hebr. I. 645, 663 nur der Herausgeber, Fürst nennt Sam Aboab als Verfasser.

2. פנים חדשים, d. i. Facies novae. (Venetiis?) A. M. 5411 (Christi 1651). 8.

3. לקט הקמח Collectio farinae, sive Epitome Orach Chajim et Jore Dea. Amstelod. 1707. (Nach Fürst eine erweiterte Bearbeitung des vorhergehenden von Moses Chagis.)

4. Ein Buch über die göttliche Vorsehung in portugiesischer Sprache. A. M. 5423 (Christi 1663). S. l. 4.

Vgl. Moller I. 277; Thieß I. 336; Jöcher II. 1985; Fürst Bibl. Jud. II. p. 65.

1820. Jeverus von Wiburg.

Ein Pseudonymus; s. Sebastian Edzardi Nr. 884.

1821. Jken (Konrad).

Geb. zu Neuenkirchen im Bremischen, wo sein Vater Dethard J., später Prediger in Bremen, damals Pfarrer war, den 18. (nach Scheiffler 12.) Mai 1769, studirte Theologie zu Jena u. Duisburg, ward 1794 zu Hamburg erst zum deutschen reformirten Pfarr-Vicar erwählt, u. 1797 nebst Scheiffler wirklicher reformirter Prediger daselbst, verließ aber Hamburg 1814 als erwählter Prediger in Bremen, wo er am 7. Mai 1830 starb, bis auf wenige Tage 61 Jahr alt. Durch Charakter u. Lebenswandel war er höchst liebenswürdig u. geachtet. Er hinterließ einen einzigen Sohn, der bei seinem Tode die akademische Laufbahn vollendet hatte.

§§. 1. Im J. 1803 gab er in Verein mit dem Pastor Scheiffler das Gesangbuch für die reformirte Gemeinde in Hamburg heraus. Als Revisoren nahmen daran Theil die Doctoren der Theologie u. Professoren in Duisburg H. A. Grimm u. A. W. P. Möller; der Inspector u. Pfarrer J. P. G. Pauli in Osthoven u. der anhalt-bernb. Hofprediger u. Pfarrer G. W. C. Starke in Rieder. Der Titel ist:

* Christliches Gesangbuch für evangelisch-reformirte Religions-Verwandte. Hamb. Auf Kosten der reformirten Armen-Casse. 1803.

VIII. u. 431 S. — 2te Aufl. u. d. T. * Christliches Gesangbuch f. Evangelisch-Reformirte. 2te Aufl. Hamb. Auf Kosten der Diakoniecasse 1830. XII. u. 559 S. (Diese Ausgabe ward bloß in kleinem Drucke veranstaltet; von der ersten Aufl. giebt es auch Exemplare in größerem Drucke. Die Lieder sind in beiden Ausgaben dieselben. Das Verzeichniß der Liederdichter ist in der 2. Aufl. von Scheiffler berichtigt u. vervollständigt, u. das Zeitalter in welchem sie lebten, dabei angegeben. Außer ihm nahm an der 2. Aufl. Theil der hamb. reformirte Prediger F. K. M. Führer.)

2 Einige ihm sonst noch beigelegte Schriften gehören dem Dr. ph. K. Jk. L. Iken in Bremen an. Vgl. Rotermund Gel. Bremen I. 222 u. 223.

Vgl. Janssen S. 338 u. 352; den N. Nekrol. d. Dtschn. 1830 Th. 1, S. 408 u. 409; Rotermund Gelehrtes Bremen Th. 1, S. 227.

1822. Illiger (Johann Friedrich).

Geb. zu Hamburg den 24. Febr. 1805, besuchte das Johanneum daselbst, ging Ostern 1827 nach Jena, um Theologie u. Philologie zu studiren, ward am 12. Nov. 1837 Candidat des hamb. Ministeriums, war seit 1837 Vorsteher eines Erziehungsinstituts in der Vorstadt St. Georg, ging 1845 nach Nordamerika, verwaltete dort zwei Pfarreien, u. starb 1850. Verheirathet am 22. Jan. 1836 mit Bertha, Tochter von Pastor Joh. Nik. Schunck.

§§. Betrachtung des in Gott allezeit fröhlichen Christen. Predigt über Luk. 1, 39 bis 56 am Feste der Heimsuchung Mariä 1833. In: Zwölf Predigten von Candd. des hamb. Ministeriums. Altona 1834. S. 109 bis 123. (Hr. Dr. J. Geffcken hat in einer Rec. in der hall. Litteraturzeitung nachgewiesen, daß J. bei dieser Predigt den Ulber stark benutzt habe.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, Dr. J. Geffcken, F. A. Cropp, R. M. Hübbe u. den meinigen.

1823. Imanuel (Sigmund).

Geb. zu Hamburg den 4. Sept. 1792. Von jüdischen Eltern abstammend, hieß er, bevor er sich taufen ließ, Salomon Jakob. Er besuchte, nachdem er sich durch Privatunterricht vorbereitet hatte, seit 1803 das akadem. Gymna-

ſium, kam an ein Privatinſtitut u. ging 1809 nach Göttingen, wo er außer Theologie u. Philoſophie beſonders die altklaſſiſche Litteratur mit Liebe betrieb u. ſich für das höhere Lehrfach vorbereitete. Nach glücklich beſtandenem Examen ward er Hauslehrer bei dem ruſſiſchen General Berdiajeff, erhielt dann eine untere Lehrerſtelle am Gymnaſium zu Hirſchberg, ward aber bald an die höheren Claſſen als Oberlehrer befördert. Von Breslau erhielt er die philoſophiſche Doctorwürde. Als nach 6 Jahren 1822 das Gymnaſium zu Minden reorganiſirt wurde, fiel auf J. die Wahl als Director deſſelben, indem das k. Provincial-Schulcollegium ihn durch Geiſt, Umſicht u. Energie ganz dazu geeignet hielt. Mit gründlichen u. umfaſſenden Kenntniſſen verband er eine lichtvolle Lehrmethode u. eine ungemein große Gewandtheit in der mündlichen lebendigen Darſtellung. Den andern Lehrern an der Anſtalt war er ſtets ein freundlicher Gehülfe, den Schülern ein väterlicher Freund. Im J. 1841 erhielt er den Rothen Adlerorden 4ter Claſſe. Er ſtarb am 28. Dec. 1847 allgemein geliebt u. geachtet. Verheirathet iſt er nicht geweſen. Ein Bruder und eine Schweſter in Hamburg überlebten ihn.

§§. 1. Animadversiones ad Coluthi carmen de raptu Helenae; cum specimine versionis germanicae. Hamb. 1809.

2. Die Jubelfeier des Herrn Superintendenten Letſch zu Hirſchberg am 3. Dec. 1819, nebſt den am dem Tage erſchienenen Reden u. Gedichten. Hirſchberg 1819.

3. Notizen über die erſten Anfänge der Reformation u. der Gründung des Gymnaſiums zu Minden. Im Progr. Minden 1822,

4. Über den Deklamationsunterricht auf Schulen. Im Prgr. Minden 1824.

5. Bemerkungen über den hiſtor. Unterricht auf Gymnaſien. Ebend. 1827.

6. Über Herrn Lorinſers Schrift: Zum Schutz der Geſundheit auf Schulen. Ein Gutachten. Bielefeld 1836.

7. Zwei Schulreden. Minden 1837.

8. Als Pſeudonymus Leunami [Palindrom ſeines Namens] lieferte er Gedichte im Geſellſchafter von Gubitz.

Vgl. den N. Nekrol. der Deutſchen 1847 Bd. 2 S. 749 bis 751 u. die Matrikel des hamb. Gymnaſiums.

1824. Incognito Euſebius).

Ein Pſeudonymus; ſ. L. E. Goulay, Nr. 1272.

1825. Inconnü (Joachim).

Ein Pſeudonymus; ſ. K. H. Hemmerde, Nr. 1538.

1826. Ingwerſen (Paul Heinrich Chriſtian — gewöhnlich nur Paul).

Geb. zu Altona 18.., beſuchte das dortige Gymnaſium, ſtudirte dann die Rechte zu Kiel, erlangte am 8. September 1847 von der juriſtiſchen Facultät in Jena die Doctorwürde, war ſchon ſeit 1846 als Correſpondent aus den Herzogthümern Schleswig u. Holſtein bei den „Hamburger Nachrichten" thätig, befand ſich 1850 in Hamburg u. nannte ſich „Redacteur des nordiſchen u. des ſchleswig-holſteiniſchen Artikels der Hamburger Nachrichten," mußte 1853 aber dieſen Poſten verlaſſen, weil ſonſt die däniſche Regierung die „Hamburger Nachrichten" für Holſtein verbieten wollte. Er ſollte nun als Berichterſtatter genannten Blattes nach Wien geſchickt werden, wobei er Volksleben, Litteratur u. Kunſt, nicht aber Politik ſich zur Aufgabe zu machen habe; ging aber wegen Erkrankung erſt im Herbſt 1853 dahin ab. Im April 1854 ging er als Berichterſtatter der „Hamburger Nachrichten" nach den Donaufürſtenthümern, u. ſandte den 8. Mai von Alt-Orſowa ſeinen erſten Bericht ein, der indeß Nichts Wichtiges enthielt. Im Auguſt 1854 hatte er ſeine Beziehungen zu dem Blatte aufgelöſt. Er befand ſich damals in Conſtantinopel, wollte aber bald als Adjutant des aus dem ſchlesw.-holſt. Kriege bekannten Major von Aller, der damals als Oberſt dem Generalſtabe Omer Paſcha's zugetheilt war, nach dem Hauptquartier des Letzten abgehen, u. zugleich als Correſpondent für eins der bedeutendſten engliſchen Blätter wirken. Jetzt iſt er Sachwalter in Conſtantinopel.

§§. 1. Seit 1846 viele Aufsätze in den »Hamb. Nachrichten.«

2. Die zweite Versammlung von Abgeordneten schleswig-holsteinischer Volksvereine zu Neumünster, am 12. Nov. In den Altonaer Adreß-Comtoir-Nachrichten v. 1848 Nr. 95 bis 97.

3. Auch für das wiener Journal »Ostdeutsche Post« hat er 1854 Berichte vom russisch-türkischen Kriegsschauplatze geliefert.

Nach meinen Notizen. Vgl. Freischütz 1853 Nr. 86 S. 343; 1854 Nr. 102 S. 407; Altonaer Nachrichten 1854 Beiblatt Nr. 67.

1827. Innocens.

Ein Pseudonymus.

§§. Die Blumen. In den Nordischen Miscellen Bd. 7 (1807), S. 26 bis 30; Grundzüge hamburg. Geschichten. Das. S. 65 bis 74.

1828. Intelmann (Johann Sigmund).

Geb. zu Hamburg 16.., studirte Theologie, ward nach beendigten Studien unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen u. wird auch als Candidat gestorben sein.

§§. 1. Vereinigung der Gläubigen mit Christo, aus 1. Kor. VI. 17. Stade 1668. 4.

2. Unio Credentium cum Deo mystica. Stadae 1668. 4.

3. Strena S. Annae sacra. Ratzeb. 1672. 4.

Vgl. Moller I. 277; K. J. Fogel Bibl. viror. hamburg. p. 14; dessen Bibl. Hamburg. script. claror. p. 12; Janssen S. 293.

1829. Jobsius.

Ein Pseudonymus.

§§. Hamburgs Verfassungs-Leiden u. Freuden, in höchst erbaulichen Versen beschrieben. Hamb. Berendsohn. 1849 (Jul. 30.) 15 S. gr. 8. (4 ß.)

Nach meinen Notizen.

1830. Jocosus.

Ein Pseudonymus.

§§. Lieferte Gedichte 1826 zur Zeitschrift »die Biene« (Hamb. 4.) u. 1827 zur Zeitschrift »Komus u. Mercur« (Hamb. gr. 8.)

Nach meinen Notizen.

1831. Jocoſus der Jüngere.

Ein Pſeudonymus; ſ. J. K. D. Curio Nr. 704.

Jocoſus Serius.

M. ſ. Serius (Jocoſus).

Johannes der Hamburger.

M. ſ. Johannes Rode aus Hamburg.

1832. Johannſen (Cornelius.)

Geb. zu Bergedorf 1603, beſuchte das Johanneum in Hamburg, ſtudirte dann Theologie, ward, wahrſcheinlich 1626, zu Roſtock Magiſter, im Jun. 1630 Diakonus oder erſter Nachmittagsprediger in ſeiner Vaterſtadt, 1633 dem dortigen Paſtor adjungirt u. 1635 nach deſſen Tode ſein Nachfolger, u. ſtarb den 5. Febr. 1661. Seine erſte Frau wurde 1631 Meta, Tochter des Bürgermeiſters in Bergedorf Michael Peterſen; ſeine zweite Frau den 19. Jun. 1636 Eliſabeth, Tochter von Nikolaus Schwarte in Hamburg. Der Folgende iſt wahrſcheinlich ſein Sohn, u. der Paſtor Cornelius Johannſen zu Gnevstorf im Meklenburgiſchen, der am 26. Jun. 1709 Maria Katharina, Tochter des bergedorfer Bürgermeiſters Carſten Ölckers heirathete, wird ſein Enkel ſein. Sein in Öl gemaltes Bildniß hängt in der bergedorfer Kirche. Es iſt mit einer lateiniſchen Unterſchrift in elegiſchen Verſen verſehen, worin er Janſenius, wol des Versmaſſes wegen, genannt wird.

§§ 1. Disp. continens explicationem quaestionis vexatae: An, et quo sensu, Lutherani a Pontificiis dici queant quinti Evangelii Professores? Praeside D. Joh. Cohtmanno. Rostochii 1626. 4.

2. Die Breite, Länge, Tiefe u. Höhe der allgemeinen, treuherzigen u. unwandelbaren Liebe Gottes in einer Pfingſtpredigt über Joh. III. 16 vorgeſtellet. Hamb. 1639. 4.

3. Sterbenswunſch, oder Leichpredigt über M. Johann Neukrantzens Abſterben. Hamb. 1654. 4.

4. Ars christiane vivendi et beate moriendi, oder Leich-

predigt über Hrn. Ern. Aug. Schwarts, Med. Dr. u. Practici zu Hamburg, Hausfrau, aus Pſ. LXXIII. Hamb. 1658. 4.

Vgl. Moller I. 282; H. J. Franck Lehrer des A. Bergedorf S. 7; Beuthner S. 171; Thieß I. 337; Janſſen 252; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 6; deſſen Bibl. Hamb. script. clar p. 13; Th. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16; J. P. Finke's Beitrag S. 9.

1833. Johannſen (Johann).

Geb. zu Bergedorf 16.., wahrſcheinlich ein Sohn des dortigen Predigers Cornelius J., beſuchte in Hamburg das Johanneum u. ſeit 1661 das Gymnaſium, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1665 zu Wittenberg eine Diſſertation, ward nach geendigten Univerſitätsſtudien unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, u. iſt ſonſt nicht weiter bekannt.

§§. Diss. ethica de actione per ignorantiam invita. Praesidio Christiani Roehrenseens. Wittebergae 1665. 13 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Janſſen S. 293; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 61.

1834. Johannſen (Michael).

Wahrſcheinlich Bruder*) von Cornelius J. Geb. zu Bergedorf 1615, beſuchte zu Hamburg das Johanneum u. ſeit 1636 das Gymnaſium, ſtudirte dann Theologie, ward den 2. Aug. 1646 zum Paſtor in Altengamm erwählt, u. ſtarb den 2. Febr. 1679. Er nannte ſich lateiniſch Janſenius.

§§. 1. Panegyris heroica in Consulatum reipublicae lubecensis, Davidi Gloxino, JCto, collatum. 1668. Fol. (Hier nennt er ſich Janſenius.)

2. Von Cain dem Brudermörder, geiſtliches Trauerſpiel. Nebenſt etzlichen nöthigen Erklärungen. Hamb. Mich. Pfeiffer. 1652. (XL) u. 160 S. (In Verſen u. mit Chören.) Vgl. Gotſcheds Nöthigen Vorrath I. 204 u. 205; Schütze Hamb. Theatergeſchichte S. 22 u. 23; Raßmanns Handwörterbuch S. 78.

3. Sulamitiſche Chriſt- u. Freudenküſſe einer gläubigen Seele

*) Nicht Sohn, wie Moller u. Thieß meinen.

in Betrachtung der Geburt u. Menſchwerdung Jeſu Chriſti, beſungen. Hamb. 1662. 12. (Gervinus III. 346.)

4. Ecloga ad Job. Schultzium, J. U. Lic., de Consulatu civitatis hamburgensis gratulatoria. Hamb. 1668. Fol.

Vgl. Moller I. 272 u. 273; Beuthner 171 u. 172; Thieß I. 337; Janſſen 257; K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 2 u. 30; Th. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 16; J. P. Finke's Beitrag S. 10.

1835. Johu (Jakob).

Geb. zu Hamburg den 17. Febr. 1674, Sohn eines Zuckerbäckers mit gleichem Vornamen, beſuchte das Johanneum der Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte zu Leipzig u. Kiel, wo er 1695 Doctor derſelben wurde, worauf er in der Vaterſtadt als Advocat wirkte, am 1. April 1721 zum Rathsherrn erwählt wurde, u. am 13. Sept. 1727 ſtarb. Verheirathet ſeit 1696 mit einer Tochter des Zuckerbäckers Joh. Andr. Rieve. Von ſeinen Töchtern heirathete die älteſte, Cäcilie am 12. Jan. 1718 Hinrich Rüter, die zweite, Eliſabeth am 1. Mai 1725 den ſpätern Bürgermeiſter Nikolaus Schuback J. U. Lt. u. die dritte, Anna Katharina am 22. Febr. 1729 Martin Bernhard Printz. Außerdem hatte er 2 Söhne Hieronymus u. Johann, von denen der letztere ſich am 26. Jun. 1731 mit Anna Eliſ. Schramm verheirathete.

§§ 1. Disp. de domicilii mutatione, praeside D. Elia Augusto Strykio. Kilonii 1695. 60 S. 4.

2. Disp. inaug. de apprehensione debitoris fugitivi, praeside E. A. Strykio. Kilonii 1695. 38 S. 4.

Vgl. Moller I, 283; Beuthner S. 172 u. 173; Hamb. litter a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 13; a. 1716 p. 19; a. 1719 p. 19 u. a. 1722 p. 6; Jetztleb. Hamburg 1722 S. 11 u. 38; 1723 S. 12 u. 96; 1725 S. 12. 75. 76. 80 u. 84.

1836. Johu (Johann 1.)

Ein Urenkel des Vorhergehenden, Sohn des Zuckermaklers Johann J. u. deſſen Ehefrau Cath. Luc. geb. Warncke. Geb. zu Hamburg den 19. April 1772, beſuchte

das Johanneum u. ſeit 1790 das Gymnaſium daſelbſt, wo er 1791 eine Diſſertation vertheidigte und dann nach Göttingen ging, um Theologie zu ſtudiren, ward am 7. Nov. 1794 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 31. Jul. 1796 zum Paſtor in der hamb. Vorſtadt St. Georg erwählt, am 8. Sept. eingeführt, heirathete am 15. Nov. 1796 Jakobine Margarethe Seehuſen, die ihm 2 Söhne u. 2 Töchter gebar, u. ſtarb den 17. Febr. 1813. Er war ein ſehr beliebter Prediger. Im Hamb. Correſp. 1813 Nr. 30 u. in den Nachrichten 1813 Nr. 36 wurde ihm ein ehrenvoller Nachruf gewidmet. Auch erſchien ein Gedicht auf ſeinen Tod.

§§. 1. Diss. de principiis philosophiae rationalis rite distribuendis et adhibendis. Hamb. 1791. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Antrittspredigt in der H. Dreieinigkeitskirche zu St. Georg, am 8. Sept. 1796 gehalten. Hamb. gedr. v. Nk. Knr. Wörmer. 1796. 30 S. 2te Aufl. Ebdſ. 1796. 30 S.

Bei dieſer Gelegenheit erſchien: * Hat man Urſache mit der Erwählung des Herrn Paſtor John zur Heil. Dreifaltigkeits-Kirche zufrieden zu ſein, oder nicht? Bei Gelegenheit ſeiner Einführung. Hamb. 1796. Koſtet 1 Schill. 8 S. (Darnach war der am meiſten gehörte Einwand ſeine Jugend.)

3. Predigtentwürfe über die Sonn- u. Feſttags-Evangelia. 16 Jahrgänge. Hamb. 1797 bis 1812. Jahrg. 2 bis 13. Altona Hammerich. Jahrg. 14 bis 16. Hamb. Herold. (Preis à 1 Rthlr.)

4. Predigt über Joh. 6, 35, nebſt einer Taufrede über V. 37 gehalten am 13. Jul. bei der Taufe eines Proſelyten. Hamb. 1797. Verlegt u. zu haben b. S. W. u. P. D. Z. Wörmer. 32 S.

5. Über herrſchende Gottesvergeſſenheit u. ihre Folgen. Eine Predigt über Röm. 1, 28 gehalten am Bußtage. Hamb. 1799. S. W. u. P. D. Z. Wörmer. 23 S. gr. 8.

6. Herzerhebende Betrachtungen bei der Feier des heiligen Abendmahls. Hamb. 1800. Gedruckt u. zu haben bei d. Gebr. Wörmer jun. VIII u. 152 S. Neu herausgegeben u. vermehrt von ſeinem Sohne Johann John. Hamb. 1828 u. öfter.

7. Freudige Hingebung an Gott bei dem Eintritt in das neue Jahrhundert. Eine Jubelpredigt, gehalten zur Feier des am

Neujahrstage angeordneten allgemeinen Dankfeſtes. Hamb. 1801. Gebr. Wörmer jun. 30 S. gr. 8.

8. Ein Wort zu ſeiner Zeit, geſprochen in zwei am Bußtage u. am 24. Sonntage nach Trinitatis gehaltenen Predigten. Hamb. Gedr. b. d. Gebr. Wörmer jun. 1806. 36 S. gr. 8.

9. Über die Bequartierung der Vorſtadt St. Georg. Der Einquartierungs-Deputation zur wohlwollenden Beherzigung gewidmet. Hamb. 1808. Gedr. b. S. W. Wörmer. 20 S. kl. 8.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchl. X. 35; XIV. 242; XXIII. 50 u. 51; Janſſen 142 u. 318; Hamb. Neue Zeitung 1807 St. 12, S. 6; Wöchentl. Nachrichten v. u. f. Hambueg 1813 Nr. 38.

1837. John (Johann 2.)

Älteſter Sohn des Vorhergehenden. Geb. in der hamb. Vorſtadt St. Georg den 22. Sept. 1797, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1815 das Gymnaſium in Hamburg, ſtudirte dann Theologie, ward den 10 Nov. 1820 Candidat des hamb. Miniſteriums, am 28. Jan. 1827 zum Diakonus an der Petrikirche erwählt, u. 1852 zur Feier ſeines 25jährigen Amtsjubileums von der Univerſität Göttingen zum Doctor der Theologie creirt. Iſt verheirathet am 19. Jun. 1827 mit Amalia, Tochter des Paſtor Hanſen zu Oldesloe.

§§. 1. Antrittspredigt am 6. März 1827 gehalten. Hamb. Gedr. b. S. W. Wörmer Wwe. 24 S. gr. 8. (4 ß.)

2. Alſo hat Gott die Welt geliebt! Eine Pfingſtpredigt, am 4. Jun. 1827 gehalten u. auf Verlangen zum Druck befördert. Hamb. Gedr. u. im Verlag b. S. W. Wörmers Wwe. 16 S. gr. 8. (4 ß.)

3. Des Chriſten Kampf u. Krone Eine Predigt, am Sonntage Invocavit gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1828. Gedr. u im Verlag bei S. W. Wörmers Wwe. 20 S. gr. 8. (4 ß.)

4. Zwei Reformationspredigten auf Veranlaſſung des 300jähr. Jubelfeſtes der Kirchenverbeſſerung in Hamburg gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1828. Gedr. u. verl. b. S. W. Wörmers Wwe. 32 S. gr. 8.

5 Gab neu u. vermehrt heraus ſeines Vaters Johann John Herzerhebende Betrachtungen für chriſtliche Communicanten u. Con-

firmanden. Hamb. 1828, 1832 u. 1837. Gr. 12. Wohlfeile Ausgabe 1843. Gr. 12. Es ſind auch ſpäter noch Ausgaben erſchienen.

6. Das Gebet des Herrn, erläutert in 9 Predigten. Hamb. 1829. 2te Anſl. 1833. Ins Schwediſche überſetzt von And. Wattersſon. Norrköping 1831.

7. Die Erwartung beſſerer Zeiten. Eine Predigt, am 15. Sonntage nach Trinitatis gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1830. J. H. Meldau. 16 S. gr. 8. (4 ß.)

8. Auszug der Predigt am dritten Secularfeſte der Augsburg. Confeſſion. In Kunhardts Hamburgs evangeliſche Jubelfreude. 1830.

9. Jeder murre wider ſeine Sünde! Eine Bußtagspredigt, gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. 1832. Gedr. u. verl. v. J. A. Meißner. 16 S. gr. 8.

10. Das Hauptgebot des chriſtlichen Lebens u. die Hauptlehre des chriſtlichen Glaubens. Eine Predigt, gehalten am 18. Sonntage p. Trinit. u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. J. A. Meißner. 1839. 16 S. gr. 8. (4 ß.)

11. * Der vornehme Gefangene, oder Vernunft u. Glaube. Aus dem „Friedensboten von 1823“ wieder abgedruckt. Hamb. Bei Tramburgs Erben. 1839. 16 S. gr. 8. (4 ß). (Der Wiederabdruck iſt wahrſcheinlich ohne des Verfaſſers Willen geſchehen.)

12. Die heilige Advent- u. Weihnachtszeit. Sechs Predigten, gehalten u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. J. A. Meißner. 1842. 74 S. gr. 8. (12 ß.)

13. Das Feuerzeichen des Herrn in den Flammen Hamburgs, am 5., 6. u. 7. Mai. Eine Predigt, gehalten am 15. Mai. Hamb. J. A. Meißner, Perthes, Beſſer & Mauke u. Herold. 1842. 18 S. gr. 8. (4 ß.) Drei Mal in demſelben Jahre aufgelegt.

14. Jeſus Chriſtus, der einzige wahre Grundſtein der Kirche. Eine Predigt, gehalten am Sonntage Rogate, d. 12. Mai. Hamb. J. A. Meißner. 1844. 16 S. gr. 8. (4 ß.)

Hierüber erſchien:

* Bemerkungen über eine Predigt, gehalten am Sonntage Rogate, den 12. Mai, von Joh. John, Diak. zu St. Petri. Seinen Verehrern beſonders zugeeignet von einem Ungelehrten. Hamb., in Comm. b. Tramburgs Erben, 1844. 16 S. gr. 8. Vgl. auch: Ein u. zwanzig Bogen (wovon aber nur 58 S. erſchienen u. wohl ziemlich ſelten ſind). Herausgegeben von

H. C. F. Meyer in Verbindung mit Mehreren. Hamb. 1844. Meyers Zeitungsladen« S. 3 bis 25: »Die Paſtoren zu St. Petri.«

15. Fortſchreiten, oder ſtehn bleiben? eine Reformationspredigt, gehalten am 2. Nov. u. auf Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1845. 16 S. gr. 8.

16. Predigt, am 18. October 1849 in der St. Petri-Kirche gehalten, u. auf mehrfaches Verlangen dem Druck übergeben. Hamb. Perthes, Beſſer & Mauke. 1849 (Nov. 5). Gr. 8. (geh. 4 ß).

17. J. bearbeitete von 1832 bis 1842 mit Rambach, Evers, Freudentheil, Strauch u Geffcken das neue hamb. Geſangbuch.

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, F. A. Cropp und den meinigen.

1838. Joll (Alexander).

War in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts Lehrer der franzöſiſchen Sprache in Hamburg.

§§. 1. Methode nouvelle pour apprendre la langue française. Neue ſehr nützliche Methode u. Lehrart, das Franzöſiſche wohl zu leſen, zu ſchreiben u. auszuſprechen. Hamb. 1669 u. Altona 1671. (Franzöſiſch u. deutſch.)

2. Nomenclature française et allemande, divisée en 85 chapitres. Hamb. 1670.

3. Les véritables règles de l'orthographie française, conformées à la prononciation; das iſt: Regeln der franzöſiſchen Schreibart, gemäß der Ausſprache. Hamb. 1671. (Franzöſiſch u. deutſch.)

Vgl. Moller II. 401; Jöcher II. 1953.

1839. Jonas (Iſrael Heymann).

Geb. zu Hamburg den 19. Sept. 1795, Sohn von Heymann Abraham J., Gold- u. Silberſcheider, u. deſſen Ehefrau Sara, geb. Heilbut, beſuchte das Johanneum der Vaterſtadt unter Gurlitt, ſtudirte dann Medicin in Kopenhagen u. Kiel, diente in Kopenhagen am allgemeinen Krankenhauſe unter den Profeſſoren Wendt u. Thal, ſchätzte in Kiel unter ſeinen Lehrern beſonders die beiden Weber, Vater u. Sohn, ward dort unter dem Decanat des jüngeren Weber am 3. April 1822 zum Doctor der Medicin promo-

virt, u. ging dann als ausübender Arzt nach der Vaterſtadt zurück. Seine zoologiſchen Studien begann er erſt während ſeiner praktiſchen mediciniſchen Laufbahn, u. trieb ſie mit vieler Liebe zu ſeiner Erholung. Vorzüglich waren es die niederen Thiere, als Mollusken u. Phytozoen, welche ihn beſchäftigten. Den naturwiſſenſchaftlichen Verein half er mit begründen, u. ward er auch, ſobald ein Muſeum ſich zu bilden anfing, zum Mitgliede der Muſeums-Commiſſion gewählt. Bei der Vereinigung mit dem ſtädtiſchen Muſeum ward er gleichfalls Mitglied der Muſeums-Commiſſion, u. zwar für Mollusken, Conchylien u. Phytozoen. Er ſtarb den 4. Oct. 1851, eine Tochter hinterlaſſend. Er war verheirathet mit Friederike Salomon, welche aber ſchon 1¼ Jahr nach der Hochzeit am 2. Jun. 1827 im Wochenbette ſtarb. — Seine Bibliothek ward zu Hamburg am 29. März 1852 ff. öffentlich verkauft. Der Katalog umfaßt 1339 Nrn. Seine reiche Conchylienſammlung hat er noch bei Lebzeiten dem öffentlichen Muſeum geſchenkt.

§§. 1. Diss. inaug. de hydrope acuto ventriculorum cerebri. Kilonii 1822. 24 S. 4.

2. Er lieferte verſchiedene Auszüge däniſcher mediciniſcher Schriften im Magazin der ausländiſchen Litteratur von Gerſon u. Julius; ferner Beiträge zu Wiegmanns Archiv für Naturgeſchichte. 1839; zu Proceedings of the zoological Society. London 1842. 1846 u. 1847; zu Philippi's Abbildungen u. Beſchreibungen neuer oder wenig gekannter Conchylien von 1842 u. ſpäter; zu Menke's Zeitſchrift für Malakozoologie. 1844. 1845 u. 1846; zu den Abhandlungen des naturwiſſenſchaftlichen Vereins zu Hamburg Bd. I. 1846. Aus den letzten wurde beſonders abgedruckt:

3. Molluskologiſche Beiträge. Hamb. 1846. Mit 4 ill. KK.

Nach dem Selbſtbericht. Vgl. Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 128.

1840. Jonas (Samuel).

Ein hamb. Jude, der ſich 1708 zu Barby nebſt Frau u. Tochter taufen ließ u. die Vornamen Heinrich Friedrich erhielt.

§§. Gab 1708 ſein Glaubensbekenntniß deutſch heraus, welches

der auf ihn von Gottfried Bartholdi gehaltenen Taufpredigt beigefügt iſt.

Vgl. Wolfii Bibl. hebr. III. p. 1106 ; Jöcher II. 1959 u. 1960.

1841. Jonasſohn (Hermann).

Geb. in Hamburg 18.., ſtudirte Medicin u. Chirurgie, ward 1846 zu Würzburg Doctor derſelben, war ſeit 1848 ausübender Arzt in der Vaterſtadt u. iſt ſpäter nach England gegangen.

§§. Inaugural-Abhandlung über den Vorfall der Nabelſchnur. Würzburg 1846 38 S.

Nach Notiz von N. M. Hübbe.

1842. Jonasſohn (Louis).

Bruder des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg 18.., ſtudirte die Rechte, ward Doctor derſelben u. Advocat, war 1848 einer der eifrigſten Kämpfer der Demokratie in Hamburg, reiſte aber Anf. März 1849 plötzlich nach Amerika. Im Jun. 1849 gelangte die Nachricht nach Hamburg, daß J. ſich in New York als „Translator" niedergelaſſen habe, u. zugleich daſelbſt öffentliche Vorleſungen im „Shakeſpeare-Tavern" halte.

§§. Hat in den Jahren 1848 u. 1849 Beiträge zu dem Zeitblatte: „Die Reform" geliefert.

Nach meinen Notizen.

1843. Irenalethophilus Religioſus.

Ein Pſeudonymus.

§§. Gedanken über die aufgeworfene Frage: Was eigentlich ein theologiſches Problema ſei? In den Hamb. Berichten von gel. Sachen 1757 St. 70, S. 556 bis 560; St. 71, S. 562 bis 568.

Nach meinen Notizen.

Irenäus.

ſ. Johann Frederus 1.

1844. Ireniphilus.

Ein Pſeudonymus.

§§. Homo politicus et Brutum politicum. Hamburgi 1611.

1845. Irenus (Sincerus Eubulus).

Ein Pseudonymus.

§§. Antwortschreiben an den Kosmopoliten auf seine Reflexions. Hamb. 1732. 3 Bg. 4.

Nach meinen Notizen.

1846. Isaac (Jakob ben Saul Abraham).

Lebte in der letzten Hälfte des 17. Jahrh. u. hielt sich eine Zeitlang in Hamburg auf, wo er auch um 1715 starb. Er soll aus einem Mönche ein Jude geworden u. in Jeßnitz Buchdrucker gewesen sein.

§§. Gab in judendeutscher Sprache ein Buch heraus mit dem Titel: Buch der Verzeichnung. Der das da hat in den Druck gebracht, hat draufgelegt all seine Macht. Amsterdam 1696. 16. (Ist vielleicht von ihm selbst gedruckt.)

Vgl. Wolfii Bibl. hebr. III. p. 577; Jöcher II. 1987.

Isaac ben Abraham.

s. Jesurun (Nr. 1819).

1847. Isaacson (P.)

War 1848 praktischer Lehrer der Stenographie in Hamburg, u. soll später nach Amerika gegangen sein.

§§. Kurzer u. leichtfaßlicher Leitfaden zur Erlernung der Stenographie oder Schnellschreibekunst, nach dem neuesten Stolzschen System bearbeitet u. herausgegeben. Hamburg, in Comm. bei Tramburgs Erben, Spiro, Niemeyer ꝛc. 1848. 32 S. (Rec. in Hamb. wöchentl. Nachrichten 1848 Nr. 310, von Dr. G—b.)

Nach meinen Notizen.

1848. Isler (Meyer).

Geb. zu Hamburg den 14. December 1807, besuchte seit Ostern 1821 das Johanneum u. seit Michaelis 1825 das Gymnasium der Vaterstadt, studirte dann Philologie zu Bonn (1827—1829) u. Berlin (1829—30), ward d. 2. Sept. 1830 zu Berlin Doctor der Philosophie,

1832 Registrator an der hamb. Stadtbibliothek u. 1851 Secretair an derselben. Verheirathet am 12. Jun. 1839 mit Emma, geb. Meyer aus Dessau.

§§ 1. Quaestionum Hesiodiarum specimen. Diss. inaug. Berolini 1830. Typ. Jo. Fr. Starckii. 52 S. gr. 8.

2. B. G. Niebuhrs Vorträge über römische Geschichte. Herausgegeben von ꝛc. 3 Bde. Berlin. G. Reimer. 1846 bis 1848. (Ins Englische übersetzt v. Leonh. Schmitz. London 1848.)

3. B. G. Niebuhrs Vorträge über alte Länder- u. Völkerkunde. Berlin. Reimer. 1851.

4. Excerpta ex P. Ovidii Nasonis carminibus. Edinb. 1851. (Zu „Chambers' Educational course, classical section, edited by Drs. Schmitz and Zumpt" gehörig.)

5. Eclogae Ovidianae. Herausgegeben u. erläutert von ꝛc. Hamb. Perthes, Besser & Mauke. 1853. (VI) u. 323 S. (2 ℳ 4 ß.)

6. Abhandlung über jüdisches Schulwesen. In Riessers Zeitschrift: Der Jude. Bd. 1 (1832.)

7. Litterarische Aufsätze u. Anzeigen in dem Hamb. Corresp., den Neuen hamburger Blättern, Riessers Jude, der Allgemeinen Zeitung des Judenthums, dem Orient, Naumann's Serapeum u. a.

Nach dem Selbstbericht.

1849. Israel (Theodoricus oder Dietrich).

Geb. zu Heidelberg 16.., machte große Reisen, war dann viele Jahre Leibarzt des Königs von Preußen und studirte darauf noch 4 Jahre in Halle, ward im April 1718 Doctor der Medicin daselbst u. ließ sich dann als ausübender Arzt in Hamburg nieder.

§§. 1. Disp. de Elleborismis veterum, praeside Joh. Henr. Schulz. Hal. 1717. 4.

2. Disp. inaug. de praestantia remediorum domesticorum, praes. Fr Hoffmanno. Hal. 1718. 4.

3. Haus- u. Reise-Apothekchen. s. l. 1718. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Dr. F. R. Schraders (ungedruckte) Sammlung hamb. Ärzte.

1850. van Isselt (Michael).

Geb. 15.. zu Amersford in Holland, Sohn eines Arztes Johann v. J., der später in Doccum u. Leuwarden

praktisirte, wo er starb, erhielt seine Jugendbildung von dem Arzt u. Mathematiker Heinr. Scorenburg in Leuwarden, studirte dann zu Löwen Philosophie u. Theologie, worauf er Prediger zu Amersford, aber 1579 wieder abgesetzt wurde, wirkte später als Prediger zu Niemägen u. darauf zu Swoll, ward aber auch hier 1580 verjagt, begab sich nun, weil er es mit Spanien hielt, nach Cöln, ward endlich Prediger der italienischen Kaufleute zu Hamburg u. starb daselbst den 17. Oct. 1597.

§§. 1. De bello coloniensi Libri IV h. e. Rerum ab electione Gebhardi Truchsessi in Archiepiscopum coloniensem usque ad recuperatam ab Ernesto, Duce Bavariae, ejus successore, Westphaliam, tota dioecesi gestarum, vera et succincta Narratio. Praefixa est Historia defectionis et schismatis Hermanni, Comitis a Weda, Archiepiscopi coloniensis. Coloniae 1584 u. 1620. Mit dem 5. Buche vermehrt u. d. T.: Coloniensis belli Libri quinque, h. e. Rerum contra Gebhardum Truchsessium usque ad obsessam a Principe parmensi Berckam gestarum Narratio, primum ab Isseit quatuor libris conscripta, nunc aucta et libro quinto ex aliis ejusdem Auctoris libris locupletata. Coloniae 1586.

2. Laur. Surii, Carthusiani coloniensis, Commentarius brevis rerum in Orbe ab anno salutis 1500 ad a 1574 gestarum, a Michaele ab Isseit ad a. 1585 ex optimis quibusque auctoribus continuatus. Coloniae 1585. Idem uiterius ab illo ad a. 1597 pertextus. Coloniae 1597. Von v. Isselts Continuatio erschien eine deutsche Übersetzung u. d. T.: Mich. van Isselts kurze Chronica, oder Beschreibung der fürnehmsten Händel, so sich in Religions- u. weltlichen Sachen fast in der ganzen Welt von A. 1575 bis 1586 zugetragen. Cöln 1586. — Diese Schrift scheint bloß durch den Titel von folgender verschieden zu sein: Historia sui temporis, in qua res in toto orbe terrarum gestae, praecipue motus belgici, sub Philippo II. ad a. usque 1586 describuntur. Col. 1602.

3. Commentarius brevis rerum in orbe gestarum a capta Antwerpia, h. e. Augusto mense anni 1585, usque ad Septembrem a. 1586, ex variis scriptis, editisque libellis diligenter congestus. Coloniae 1586.

4. Paradisus precum, ex opusculis spiritualibus R. P. F. Ludovici, granatensis, aliorumque sanctorum Patrum con-

cinnatus. Coloniae 1589, 1593, 1599, 1604, 1610. 12. Monasterii 1606. 8.

5. * Mercurius gallo-belgicus, seu Rerum in Gallia et Belgio potissimum, Hispania quoque, Italia, Angiia, Germania, Polonia, vicinisque locis ab a 1588 ad Septembr. a 1592 gestarum Nuncius, in V. libros divisus, autore D. M. Jansonio, Doccomensi Frisio. Coloniae 1592. Ed. II. ab a. 1588 ad Mart. a. 1594 Libri VI. Ib. 1594. Ed. III. Ib. 1598. — Tomus II. a Mense Jul. a. 1593 —94 (Lib. VII.—X.) Ib. 1595. Ed. II. emendatior Ib. 1608. — Tomus III. a Mense Julio 1594—95 (Lib. XI.—XV.) Ib. 1595. — Suppiementum Merc. G. B., in quo commemorantnr ea quae ab Initio a. 1596 usque ad Mens. Jun. gesta sunt Ib. 1596. (Vgl. Catal. Bibl. Upsal. 1814. I. 1. 450 u. II. 114. — Gräſſe giebt in der N. Jenaiſchen Allg. Litteraturzeitung, 1846 No. 55 die 3te Ausg. Colon 1596 an, die 4te ebend. 1598, die 5te 1603, eine dann wieder bis 1609 fortgeführte ebend. 1609 u. 1615.) Ward von Mehren fortgeſetzt, ſo daß das Werk zuletzt aus 33 Bänden beſtand. Zu Rom ward es am 12. Nov. 1616 u. am 1. Jul. 1623 in den Index der verbotenen Bücher geſetzt.

6. F. Ludovici, granatensis, hispani, Ord. Praed., Exercitia in VIII. Meditationes matutinas et totidem vespertinas, distributa, ab auctore hispanice scripta, inde in linguam italicam conversa et nunc latina facta. Coloniae 1586 u. 1591. 12.

7. Ejusdem libelins de frequenti Communione, cum Dialogo, item Lud. Cacciaguerrae Libri tres de eadem freqnenti Communione. Col. 1586, 1591 u. 1604. 12.

8. Ejusd. Lud. granatensis Dux peccatorum. Col. 1587, 1590, 1594, 1608, 1619. 12.

9. Ejusd. de Oratione et meditatione Libri IV. Col. 1588. 12.

10. Ejusd. Vita Christi. Col. 1591 u. 1596. 12.

11. Ejusd. Liber de Devotione, excellentia, ntilitate et necessitate Orationis, de Jejunio et Eleemosyna Speculum vitae humanae, ac de Eucharistia Libri tres; item Expositio in Psalmum Miserere et Confessionale Franc. Eviae. Col. 1592. 12.

12. Ejusd. Memoriale vitae christianae. Col. 1589 u. 1598 12.

13. Flores Ludovici, granatensis, ex omnibus spirituaiibus opusculis, hispanice conscriptis, studiose lingua italica excerpti, ex hac vero in latinam transiati. Col. 1598 u. 1610. 12. (Vorher erſchien ſchon eine andere latein. Überſetzung von Heinr. Copmann. Cöln 1585. *12.)

14. Brevis instructio ad corroborandos et juvandos morituros, eos praesertim, qui ob flagitia sua publica judicum sententia morti addicti sunt, e lingua italica in latinam conversa. Col. 1588. 12.

15. Corn. Mussi, Episcopi bitontini, Conciones in Evangelia dominicalia et festivalia, quibus Vita Mussi est praemissa. Col. 1594 u. 1603.

16. Joh. Climaci Scala Paradisi, ab Ambrosio Camalduiensi latine transiata, ließ er zu Cöln 1583 u. 1593 wieder abdrucken.

Vgl. Moller II. 402 bis 404; Jöcher II. 2003 u. 2004; Thieß I. 337 bis 339; Bolten Alton. Kirchennachrichten I. 356.

1851. Jügerdt (Franz).

Geb. zu Hamburg 1563, Sohn des Oberalten Franz J., beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1589 zu Heidelberg Doctor derſelben, hielt ſich 1602 als Kammeradvocat in Speier auf, ward 1615 Aſſeſſor in dem Reichskammergericht daſelbſt, obgleich er der reformirten Religion angehörte, war auch Rath des Grafen zu Eiſenberg, u. ſtarb 1638, nachdem er kurz vorher vom Herzog Auguſt von Braunſchweig-Lüneburg als Canzler berufen worden war. Als Reichskammergerichtsadvocat zu Speier war er von der Stadt Hamburg bevollmächtigt.

§§. 1. Centuria inauguraiis conciusionum de pactis. Heidelbergae 1589. 4.

2. Disp. de fide instrumentorum et testibus. .... 4.

3. Übergab dem Reichskammergericht eine Schrift: Calvinianos Assessorum Camerae imperiaiis excludi non posse, die ungedruckt geblieben iſt.

4. Der Licentiat der Rechte u. holſtein.-gottorfiſche Hofrath Balth. Held beſaß handſchriftlich von J.: Votorum Cameraiium Tomi VIti Fol. u. De Collectis Tom. I. Fol.

Vgl. Moller I. 288; Jöcher II. 2010; Beuthner 445; Thieß I. 339.

1852. Jügerdt (Peter).

Geb. zu Hamburg 1568, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1590 zu Frank-

furt a. d. O. Doctor derſelben, in der Folge Geheimer Rath bei dem Herzoge von Schleswig-Holſtein, u. ſtarb 1639.

§§. Disp. inaug. de origine et auctoritate juris feudalis. Praeside Bornhorstio. Francof. 1590. 12 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 36; Beuthner S. 445.

1853. Jügerdt (Reinhard).

Geb. zu Hamburg 1597, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 28. Dec. 1625 zu Baſel Doctor derſelben, u. wird hierauf als Advocat in der Vaterſtadt gewirkt haben.

§§. 1. Disp. de servitutibus realibus. Jenae 1619. 4.

2. Disp. inaug. de appellatione. Basileae 1625. 40 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 40 u. 41.

1854. Jugler (Johann Friedrich).

Geb. den 17. Jul. 1714 in Wetteburg, einem ſächſiſchen Dorfe bei Naumburg an der Saale, Sohn des Predigers M. Johann Martin J. u. deſſen Ehefrau Suſanna Dorothea, geb. Friederici, gebildet durch Hauslehrer, ſeinen Oheim Friederici, Pfarrer in Frauenpriesnitz, ſeit dem 16. Jahre auf der Schule in Plauen u. endlich in Schulpforte, ging 1734 nach Leipzig, um Philoſophie u. die Rechte zu ſtudiren, hörte Müller, Jöcher, Mascov, Hommel u. A., ward beſonders vertraut mit Mencke, der ihm ſeit 1738 auch Recenſionen für die Acta eruditorum übertrug, u. ihm 1739 eine Informatorſtelle bei einem Baron von Hohenthal verſchaffte, ward d. 21. April 1741 Magiſter u. trat als Privatdocent in Leipzig auf, nahm aber noch in demſelben Jahre auf Jöcher's Zureden die Stelle eines Hauslehrers bei dem Bürgermeiſter Widow in Hamburg an, wo er in Nebenſtunden auch den Sohn des Holländiſchen Reſidenten in Hamburg, Mauritius, in den Inſtitutionen des röm. Rechts u. in den römiſchen Antiquitäten unterrichtete. Im

J. 1743 reiſte er mit ſeinem kranken Zögling Widow nach Karlsbad, wo der Herzog Johann Adolf von Weiſſenfels ihn kennen lernte, der ihn 1744 zum Inſpector über das Convict u. zum Lehrer der Staatswiſſenſchaft, Beredtſamkeit u. Litterargeſchichte am Gymnaſium zu Weiſſenfels ernannte; ſpäter wurde er auch Aſſeſſor der Regierung. Um die Mitte des J. 1746 ging er als Profeſſor u. Inſpector der Ritterakademie mit dem Titel eines kön. großbr. Raths nach Lüneburg, nachdem er noch vorher ſich mit des Conſiſtorialaſſeſſors Löſcher Tochter in Dresden verheirathet hatte. Dieſe Gattinn, mit der er höchſt glücklich geweſen, verlor er nebſt ſeiner einzigen Tochter 1756. Im J. 1757 wurde ſeine zweite Frau eine geb. Rickmann aus Celle, mit der er 7 Kinder hatte, aber in ſpätern Jahren ſehr unglücklich lebte, ſo daß ſie ihn endlich verließ, er ſie aber unterhalten mußte, wodurch er unter andern genöthigt war ſeine ſchätzbare Bibliothek von 8000 Bänden zu verkaufen. Als er in der Folge auch ſein Geſicht verloren hatte, erhielt er 1787 ſeine Entlaſſung mit Beibehaltung ſeines ganzen Gehalts u. ſeiner freien Wohnung. Bei allen ſeinen Widerwärtigkeiten behielt er ſtets Heiterkeit des Geiſtes u. gute Laune. Er ſtarb den 9. Jan. 1791, im 77. Lebensjahre, einen Sohn nachlaſſend, der damals Dr. u. Phyſikus in Giffhorn war. Als Schriftſteller hat er ſich beſonders durch ſeine „Beiträge zur juriſtiſchen Biographie" (6 Bände) einen Namen gemacht.

§§. Während ſeines Aufenthalts in Hamburg ließ er Folgendes drucken:

1. Commentatio de eruditione Theodorae, Augustae. Hamb. typ. Con. Kœnig 1742. 4. u. Lips. 1742. 2 Bg. 4. (Glückwunſchſchreiben an den holländ. Geſandten Mauritius im Niederſächſiſchen Kreiſe, als derſelbe Gouverneur von Surinam wurde.) Vgl. H. B. 1742 Nr. 55, S. 445 u. 446.

2. Eine latein. Ode im ſapphiſchen Versmaſſe an Konr.

Widow, als er Bürgermeiſter ward. Hamb. 1742. Fol. (H. B. 1742 Nr. 100, S. 799 u. 800.)

3. Epistola ad Ge. Frid. Richerz. Hamb. 1743. 4. (Gedicht.)

4. Die von ihm 1755 herausgegebenen Opuscula juridica adhuc rariora des frankf. Rechtslehrers Bernh. Heinr. Reinhold kündigte er ſchon 1742 an. (H. Btr. 1742 St. 45, S. 366 bis 368.)

5. Auszug aus der Vita J. Guil. Hoffmanni, recens. Gio. Fr. Gudenius. Lips. 1742; in den Hamb. Beiträgen 1742 St. 89, S. 713 bis 725.

6. * J. v. W.'s Zufällige Gedanken von der Pedanterei einiger Rechtsgelehrten. In der Hamburgiſchen vermiſchten Bibliothek Bd. I. (1743) St. 3, Nr. 4, S. 405 bis 423.

Vgl. Menſels Lexikon VI. 322 bis 325; Weidlich Geſch. der jetztl. Rechtsgel. I. 432 bis 438; deſſen Biogr. Nachrichten I. 330 bis 386; Winckler's Nachrichten v. niederſächſ. berühmten Leuten I. 358 bis 375; Schlichtegroll's Nekrolog 1791 Bd. 1, S. 1 bis 12; Baur's Gallerie Th. 3, S. 116 bis 131; Nachrichten von Gelehrten in Leipzig 1741 S. 34, 44 u. 102; Rotermund Gel. Hannover II. 478 bis 481.

1855. Julin-Fabricius (Chriſtian).

Geb. zu Uetersen in Holſtein am 20. April 1802, Sohn von Owe Fabricius, Beſitzer des Gutes Söbygaard auf der Inſel Arröe, u. Anna Catharina, geb. Niſſen, beide verſtorben; erhielt ſeine erſte Bildung an der gelehrten Schule in Plön, unter dem verſtorbenen Profeſſor Dr. Bremer, ſtudirte dann von 1820 bis 1823 auf der Univerſität in Kopenhagen neuere Philologie u. Humaniora, u. unternahm nach beendigten Studien in den Jahren von 1823 bis 1826 eine wiſſenſchaftliche Reiſe durch Deutſchland, Belgien, Frankreich, die Schweiz u. Italien. Nach ſeiner Rückkehr privatiſirte er mehrere Jahre in Dänemark, bis er (von 1828 bis 1831) die Redaction der „Scanderborg Amtstidende" übernahm, u. ſpäter als Lehrer an der Metropolitanſchule in Kopenhagen berufen wurde, welchen Poſten er nach einem Jahre mit einer Lehrerſtelle an dem Erziehungs-Inſtitute Barnängen bei Stockholm vertauſchte, u. alsdann am Gymnaſium u. dem Handelsinſtitut in Gothenburg als

Lehrer wirkte. Nachdem er am 29. Jul. 1846 in Kiel als Dr. phil. promovirt hatte, erhielt er 1848 eine Anſtellung als Oberlehrer an der Gelehrtenſchule in Hadersleben, welche Stellung er im folgenden Jahre aufgab, hierauf in Altona privatiſirte, u. ſeit 1851 in der hamb. Vorſtadt St. Pauli wohnt. Verheirathet iſt er ſeit dem 19. Jun. 1842 mit Eliſabeth Sophie, geb. Andrén aus Gothenburg.

§§. Von ſeinen Schriften, unter welchen außer mehreren Novellen u. Gedichten (zum Theil unter dem Vornamen »Julin«) in verſchiedenen Zeitſchriften, u. einer Menge einzeln erſchienenen Gelegenheitsgedichten, Überſetzungen a. d. Schwed. ins Dän. von acht der beliebteſten Romanen von Frederika Bremer u. andern (1836—1841) eine »Tydſk Grammatik for lärde Skoler,« Kopenhagen 1836, u. eine »Tysk Språklära för Gymnaſier,« Stockholm 1837, genannt ſind, gehört nur hieher, die von ihm ſeit dem 1. Jan. 1853 redigirte, herausgegebene u. verlegte:

Norddeutſche Jugendzeitung. Wochenſchrift zur Bildung des Herzens u. Geiſtes für die heranwachſende deutſche Jugend beiderlei Geſchlechts. Preis à Quartal 20 ß. (3r Jahrg. 1855 mit f. Portr.)

Dieſe Zeitſchrift, von der die neue Folge von 1856 an, unter dem Namen »Deutſche Jugendzeitung« erſcheint, hat weite Verbreitung gefunden. (In Comm. b. Theod. Niemeyer.)

Nach dem Selbſtbericht und meinen Notizen.

1856. Julius (Nikolaus Heinrich).

Geb. zu Altona den 3. Oct. 1783, Sohn von Iſaak J. u. Eſther, geb. Heymann, kam als Kind nach Hamburg, ward gebildet von Privathofmeiſtern u. auf dem Gymnaſium zum grauen Kloſter in Berlin, ſtudirte dann Medicin in Heidelberg u. Würzburg, wo er den 11. Febr. 1809 Doctor derſelben wurde, trat vom Judenthume zum Chriſtenthume über u. zwar zur römiſch-katholiſchen Kirche, war ſeit 1809 in Hamburg, machte ſeit 1813 in der Hanſeatiſchen Legion die beiden Befreiungskriege mit, praktiſirte ſeit 1815 wieder in Hamburg, ſeit 1828 in Berlin, reiſte 1834 nach Amerika, war ſeit 1836 wieder in Hamburg, ſeit 1840 abermals in

Berlin, von dem Könige zur Gefängnißreform dorthin berufen, u. iſt ſeit 1849 von Neuem in Hamburg beſchäftigt, aber nur mit litterariſchen Arbeiten. Er iſt nicht verheirathet.

§§. 1. War 1810 Mitherausgeber des bei Fr. Perthes erſchienenen * „Vaterländiſchen Muſeums," welches, nachdem 7 Hefte erſchienen waren, wegen ſeiner deutſchen Geſinnung bei der Einverleibung Hamburgs in das franzöſiſche Reich aufhören mußte. Von ihm iſt darin: Betrachtungen über Amerika. Bd. 1, S. 288 bis 298.

2. Neue ſpaniſche Staatsſchriften des Don Joh. Escoiquiz, Beichtvaters, u. Don Peter v. Cevallos, Staatsraths Sr. Kathol. Maj. Ferdinands VII. Deutſch herausgegeben u. mit einer Einleitung verſehen. Leipz. 1815. In der Exped. der Minerva. XX u. 140 S. (Iſt ſeinem Lehrer Joſeph Görres gewidmet.)

3. Bibliotheca germano-glottica, oder Verſuch einer Litteratur der Alterthümer, der Sprachen u. Völkerſchaften der Reiche germaniſchen Urſprungs u. germaniſcher Beimiſchung. Hamb. 1817. Perthes & Beſſer. XXIV u. 100 S.

4. Gab mit G. H. Gerſon heraus: Magazin der ausländiſchen Litteratur der geſammten Heilkunde, u. Arbeiten des ärztlichen Vereins in Hamburg. Jahrgang 1821 bis 1835. (Alles mit J. unterzeichnete iſt von ihm.)

5. Kurzer Unterricht von der Hundswuth. Hamb. 1821.

6. G. Cheyne, der Weg zur Geſundheit, nach dem Engl. frei bearbeitet. Leipz. 1823.

7. Nachricht von dem Geſundheitszuſtande der hamburgiſchen Kranken- und Verſorgungshäuſer u. der Stadt Hamburg. 1s Heft. 1821 u. 1822. Hamb. Perthes & Beſſer. 1823. VI. u. 117 S.; 2s Heft. 1823, 1824, 1825. Ebenda 1826. VI. u. 124 S.; 3s Heft. 1826 u. 1827. Ebenda 1829. VI. u. 166 S.gr. 8 (Aus dem Magazin der ausländiſchen Litteratur ꝛc. beſonders abgedruckt.)

8. * An essay on the public care for the sick as produced by Christianism. Hamb. 1825. 12 S. 4. (Hievon ſind nur 100 Ex. gedruckt u. vom Vf. verſchenkt worden.)

9. Beitrag zur älteſten Geſchichte der hamb. Medicinal-Verfaſſung, nebſt ungedruckten Urkunden des 15ten u. 16ten Jahrhunderts. Hamb. Perthes & Beſſer 1826. VI. u. 34 S.

10. Die weibliche Fürſorge für Gefangene u. Kranke ihres

Geſchlechts; aus den Schriften der Frau Eliſabeth Fry u. Anderer zuſammengeſtellt. Berlin T. C. F. Enslin. 1827. VIII u. 127 S.

11. Vorleſungen über die Gefängnißkunde, oder über die Verbeſſerung der Gefängniſſe u. ſittliche Beſſerung der Gefangenen, entlaſſenen Sträflinge u. ſ. w., gehalten im Frühlinge 1827 zu Berlin. Erweitert herausgegeben, nebſt einer Einleitung über die Zahlen, Arten u. Urſachen der Verbrechen in verſchiedenen europäiſchen u. amerikaniſchen Staaten u. ſ. w. Mit 38 Beilagen u. 4 Steindrücken. Berlin 1828.

12. Jahrbücher der Straf- u. Beſſerungs-Anſtalten, Erziehungshäuſer, Armenfürſorge u. anderer Werke der chriſtlichen Liebe. Jahrg. 1829 bis 1833 od. 10 Bde. Berlin.

13. G. v. Beaumont u. A. v. Tocqueville Amerika's Beſſerungs-Syſtem u. deſſen Anwendung auf Europa. A. d. Franz. Nebſt Erweiterungen u. Zuſätzen. M. 4 KK. Berlin 1833.

14. Das gelbe Fieber, beurtheilt u. behandelt nach einer neuen Anſicht vom Weſen der Fieber im Allgemeinen von Dr. Eichhorn, praktiſchem Arzte in Neu-Orleans, herausgegeben u. bevorwortet von Dr. N. H. Julius. M. 2 Taf. in Steindruck. Berlin 1833. gr. 8.

15. Remarks on the relation between education and crime, in a letter to the Right Rev. William White D. D., President of the Philadelphia Society for alieviating the miseries of the public prisons. By Francis Lieber, L. L. D., Member of the Society. To which is added, some observations by N. H. Julius, M. D. of Hamburg, a corresponding member of the Society. Published by Order of the Society. Philadelphia 1835. 24 S.

16. Auf Befehl der Geſetzgebenden Verſammlung von Maſſachuſetts wurde gedruckt von demſelben Verfaſſer: Outline of the prussian system of education in *Report of the Committee on Education, on so much of the governor's Message as relates to the school Fund. House No. 54. (Boſton 1835.) 31 S.

17. Die amerikaniſchen Beſſerungsſyſteme, erörtert in einem Sendſchreiben an Herrn W. Crawford, General-Inſpector der großbritanniſchen Gefängniſſe. Leipz. Brockhaus. 1837. X. u. 50 S. Ins Holländ. überſetzt. Amſterdam 1837. Ins Franz. überſetzt u. d. T.: Du Système pénitentiaire americain en 1836, par le Docteur Julius (de Berlin), suivi de quelques observations par M. Victor Foucher, Avocat Général du Rol. Rennes, Blie. 1837.

18. Nordamerika's ſittliche Zuſtände. Nach eigenen Anſchau-

ungen in den Jahren 1834, 1835 u. 1836. Erſter Band. Boden u. Geſchichte. Religiöſes. Erziehung u. Unterricht. Armuth u. Mildthätigkeit. Volk u. Geſellſchaft. Mit 1 (lithogr.) Charte v. Nordamerika (in 4.) u. 4 Muſikbeilagen. — Zweiter Band. Verbrechen u. Strafen. Mit 13 lithogr. Tafeln (in 4.) Leipzig 1839. gr. 8.

19. Schleswig-Holſteins künftiges Strafſyſtem, erörtert im Vorwort der Schleswig-Holſteiniſchen Anzeigen für 1840, u. mit Bemerkungen zu dem Vorworte. Altona, G. Blatt. 1840. 92 S. gr. 12. (Gedr. b. Hammerich u. Leſſer.)

20. Über Strafe u. Straf-Anſtalten, von Sr. Königl. Hoheit Oskar, Kronprinzen von Schweden u. Norwegen. A. d. Schwed. überſetzt von A. v. Treskow. Mit Einleitung u. Anmerkungen von N. H. Julius. Mit 3 lithogr. Tafeln (in Quer-4.) Leipz. 1841.

21. Gab heraus mit Friedrich Noellner u. Georg Varrentrapp: Jahrbücher der Gefängnißkunde u. Beſſerungs-Anſtalten. 6 Bde. Frkf. a. M. u. (ſpäter) Darmſtadt 1842 bis 1845. (Seine Aufſätze ſind mit J. unterzeichnet.)

22. Beiträge zur britiſchen Irrenheilkunde, aus eigenen Anſchauungen im Jahre 1841. Mit 2 lithogr. Tafeln (in gr. 4. u. Qu.-Fol.) Berlin 1844.

23. * Drei Fragen in Bezug auf Herrn Appert u. das Allgemeine Krankenhaus, nebſt einer Antwort auf dieſe Fragen, von einem Arzte. Hamb. Perthes-Beſſer & Mauke. 1850 (März 27.) 32 S. (Freiſchütz 1850 Nr. 40; Hamb. Nachr 1850 Nr. 94.)

24. Geſchichte der ſchönen Litteratur in Spanien, von Georg Ticknor. Deutſch mit Zuſätzen herausgegeben. Leipz. F. A. Brockhaus. 1852 (Sept.) 1r Bd. XXX. u. 690 S. 2r Bd. XII. u. 867 S. Lex.-8. (Hamb. Nachr. 1852 Nr. 227; Blätter f. litter. Unterhalt. 1853 Nr. 24.) (Pr. 9 ℛ.) Unter den werthvollen Zuſätzen iſt namentlich die Lebensnachricht von J. N. Böhl von Faber (II. 641 bis 656) für Hamburg intereſſant. (Vgl. No. 349.)

25. Zeugniſſe Deutſcher Irrenärzte für die Nothwendigkeit einer beſonderen Irrenanſtalt u. gegen einen Anbau an das Allgemeine Krankenhaus in Hamburg, geſammelt. Nebſt einer Beigabe. Hamb. Perthes Beſſer & Mauke. 1855 (Apr. 14.) (IV) u. 52 S. (12 ß.)

26. Aufſätze in folgenden Zeitſchriften: Vaterländiſches Muſeum; * Minerva u. * Miscellen v. Bran; * Hitzigs Annalen der deutſchen u. ausländiſchen Criminal-Rechtspflege; Mittermaiers Zeitſchrift für ausländiſche Rechtspflege; Froriep's Notizen aus dem Gebiete der Natur- u. Heilkunde; * The foreign review (London).

27. Die Artikel * Gefängniſſe u. * Rettungshäuſer im Brockhausſchen Converſations-Lexikon.

28. Recenſionen in * Hufelands Bibliothek der praktiſchen Heilkunde u. in dem Hamb. Correſpondenten.

29. Nachdem J. bereits am 22. Nov. 1824 ff. ſeine „* Bibliotheca selectissima Bibliophili Hamburgensis, Libros rarissimos ex antiquitatibus medii aevi linguarum et populorum, praecipue germanicis, scandinavicis, belgicis, gallicis, italicis et hispanicis compiectens“ zu Berlin öffentlich verkaufen ließ (der Katalog umfaßt 134 S. in 8. u. enthält manche Seltenheiten), ſetzte er auf den 21. Oct. 1850 den öffentlichen Verkauf „* Einer während vierzig Jahren in Europa u. Amerika zuſammengebrachten Bibliothek, welche viele ſeltene Werke, insbeſondere über die Alterthümer u. die Litteraturen der Spanier, Italiener, Franzoſen, der Briten u. der Urbewohner Amerika's enthält, ſo wie aus den Gebieten der Heilkunde, der Armenfürſorge u. Wohlthätigkeits-Anſtalten, der Schulen, der Gefängnißkunde u. verſchiedenen Zweige der Statiſtik“ ebenfalls zu Berlin an, u fand der Verkauf daſelbſt am 15. Nov. 1850 u. den folg. Tagen Statt. Der Katalog iſt 182 S. gr. 8. ſtark u. enthält 1869 u. 3901 Nrn. Unten auf den Bögen bei den Cuſtoden iſt der Name des Verkäufers.

Nach dem Selbſtbericht u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann, F. A. Cropp u. mir. Vgl. Dr. F. N. Schrader Coll. med. S. 129.

1857. Juncker (Daniel).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1696 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1704 zu Baſel Doctor derſelben, u. wird hierauf als Advocat in der Vaterſtadt gewirkt haben.

§§. Disp. inaug. Theses ex jure civili. Basil. 1704. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 60.

1858. Junge oder Jungius (Heinrich Anton).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1685 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 7. Dec. 1693 zu Utrecht Licentiat derſelben, u. ließ ſich hierauf als Advocat in der Vaterſtadt nieder.

§§. Disp. inaug. de simulatione, praeside D. Henr. Coccejo. Traj. ad Rhen. 1693. 34 S. 4.

Vgl. Moller I. 288; Hamb. litter. a. 1698 p. 8.

1859. Junge oder Jungius (Joachim).

Geb. zu Lübek den 21. Oct. 1587, Sohn des Schullehrers M. Nikolaus J. u. deſſen Ehefrau Brigitta, Tochter des Hauptpaſtors an der Domkirche Joachim Holmann, verlor ſchon 1589 den Vater, beſuchte das Katharineum der Vaterſtadt, ging 1606 auf die Univerſität Roſtock, u. 1608 nach Gießen, wo er 1609 nicht bloß die Magiſterwürde, ſondern auch die Profeſſur der Mathematik erhielt, die er 1614 niederlegte. Hier trat er mit Cp. Helvig in Beziehung zu Wolfg. Ratich, deſſen Ideen zur Verbeſſerung des Unterrichts ſie in Augsburg praktiſch verſuchten. Nachdem er ſich ein Jahr in Lübek aufgehalten hatte, ging er 1616 nach Roſtock, um Medicin zu ſtudiren u. von da nach Italien u. ward am 22. Dec. 1618 zu Padua Doctor der Medicin. Dann kehrte er nach Roſtock zurück, wo er 1624 wieder Profeſſor der Mathematik wurde, am 10. Febr. 1624 Katharina, Tochter des verſtorb. roſtocker Patriciers Valentin Havemann, heirathete, worauf er 1625 eine mediciniſche Profeſſur zu Helmſtedt erhielt, die er aber des Kriegs wegen ſchon nach 6 Monaten wieder aufgeben mußte, worauf er zu Braunſchweig einige Zeit als Arzt wirkte u. hierauf abermals Mathematik zu Roſtock lehrte. Am 19. März 1629 ward er zum Rector des akadem. Gymnaſiums u. des Johanneums nach Hamburg berufen. Das letzte Amt legte er jedoch am 16. Jul. 1640 wieder nieder, wogegen er das erſte bis an ſein Ende behielt, u. am Gymnaſium zugleich als Profeſſor der Logik u. Phyſik wirkte. Er ſtarb den 23. Sept. 1657, beinahe 70 Jahr alt. Seine Gattinn war ihm ſchon am 16. Jun. 1638 vorangegangen. Sie litt an Gemüthskrankheit, gegen

welche er vergeblich erſt in Lübek, dann in Roſtock Heilung geſucht hatte. Kinder hat er nicht hinterlaſſen. J. war ein Mann von eindringendem Verſtande, ſcharfem Urtheile, tiefer Gelehrſamkeit, beſaß große Treue u. beſondere Geſchicklichkeit im Lehren, wobei er ſeinen Vortrag durch Freundlichkeit u. Witz angenehm zu machen wußte. In der Logik, Phyſik u. Metaphyſik, ſo wie in allen Theilen der Mathematik glänzte er unter ſeinen Zeitgenoſſen. Aber er war auch ein ausgezeichneter Naturforſcher. In Botanik, Entomologie u. Mineralogie brachte er ſyſtematiſche Ordnung. Er iſt als Vorläufer des großen Linné anzuſehen; denn er war der Erſte, welcher die Pflanzengattungen nach den Sexualorganen zu beſtimmen ſuchte, u. ſich hiebei einer charakteriſtiſchen, der linnéiſchen ähnlichen, Terminologie bediente. Er gab ſeine naturhiſtoriſchen Schriften bei ſeinem Leben nicht heraus, beſtimmte aber in ſeinem Teſtamente einen Theil ſeines Vermögens zu Edirung derſelben u. bat die Teſtamentsvollſtrecker dafür zu ſorgen. So erſchienen manche davon. Auch ſtiftete er ein Stipendium für Studirende, die ſich mit Eifer u. Fleiß den mathematiſchen u. philoſophiſchen Studien widmen würden. Nachdem das Kapital, zu dem auch eine Schenkung Joh. Chr. Wolf's kam, auf 21,000 ℔ Bco. angewachſen iſt, erhalten ſechs Studenten jährlich jeder 100 ℔ Crt. Dafür ſollten ſie dann ſeine Manuſcripte in Ordnung bringen. Der größte Theil derſelben wurde aber bei dem Brande vernichtet, der am 25. Mai 1691 das Haus des Prof. Joh. Vagetius verzehrte. Viele von J.'s Manuſcripten befinden ſich indeſſen noch auf der hamb. Stadtbibliothek, die ſeine Bibliothek durch Vermächtniß erhielt. Leibnitz nannte unſern J. einen ausgezeichneten Philoſophen u. einen der erſten Männer des 17ten Jahrhunderts, in neuerer Zeit hat Goethe ſich oft u. gern mit ihm beſchäftigt, u. in neueſter Zeit (1850) Guhrauer ihm eine eigene Darſtellung gewidmet. Seinet-

wegen beſuchten damals nicht nur viele ſtudirende Jünglinge das Gymnaſium, ſondern kamen auch manche Gelehrte nach Hamburg. *) An Val. Andreä's edlen Beſtrebungen nahm er lebhaften Antheil, woraus das Gerücht entſtanden ſein mag, er ſei Mitglied oder gar Urheber der ſogenannten Roſenkreuzer-Brüderſchaft geweſen. Es ſind drei geſtochene Bildniſſe von J. bekannt, 2 in 4. u. 1 in 8. auf dem Titelblatt der Logica hamburgensis, das älteſte in 4. in latein. Randſchrift, halbe Figur, bald nach ſeinem Tode, gut geſtochen, das andere, mit deutſcher Unterſchrift, nach jenem, mittelmäßig.

§§. 1. Disp. de naturali Dei cognitione, praeside M. Joh. Siekero proposita. Rostochii 1606. 4

2. Disp. metaphysica de potentia activa. Praeses Johannes Siekerus. Rostochii 1607. 6 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Disp. de causa efficiente. Praeside Joh. Siekero. Rostochii 1608. 6 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Kurzer Bericht von der Didactica oder Lehrkunſt Wolfg. Ratichii, durch Christoph Helvicum u. Joach. Jungium. Gieſſen 1614. 8. Roſtock 1614. 12. Magdeburg 1621. 4.

5. Disp. de ioco Aristotelis iih. Iii. de coelo, t. 66 de figuris iocum repientibus. Rostochii 1619. 4.

6. Disp. de relationibus. Rost. 16.. 4.

7. Disp. de notionibus secundis. Rost. 16.. 4.

8. Disp. de demonstratione tritermina. Rost. 16.. 4.

9 Disp. de definitionibus. Rost. 16.. 4.

10. Geometria empirica. Rostochii 1627 4. Nonnullis iocis auctior, curante Jo. Adolpho Tassio, Prof. mathes. hamb. cum hujus praefatione. Hamb. 1642. 4. u. 1649. 4. Adject. Diatriba de stoecheosi geometrica. Hamb. s. a. 4. Ed. 5ta curante Henr. Sivero, Prof. mathes. hamb., cum praemissis animadversionibus hujus nonnullis et subjuncto Progr. J. Jungii de laude matheseos. Hamb. 1688. 4.

*) So der Engländer Cavendiſh. S. deſſen Briefe d. d. Hamburg 1644 Jan.—Dec. in J. O. Halliwell Collection of letters illustrative to the progress of science in England. London 1841 p. 76—88.

J. überſetzte dieſe Schrift ſelbſt ins Deutſche. Es ſind aber davon, man weiß nicht warum, nur 4 Bogen gedruckt worden, auf deren Titel ſich der Vf. mit D. J. J. bezeichnet. Sie kommen höchſt ſelten vor. Das Ex., welches D. Martin Fogel beſaß, iſt in die königl. Bibliothek zu Hannover gekommen.

11. Dispp. iii. de naturaiis scientiae constitutione. Hamb. 1632. 4.

12. Disp. de Stoecheosi geometrica. Hamb. 1634. Ward auch der Geometr. empirica angehängt, ſ. o.

13. Disp. de necessitate propositionum nominaiium, resp. Joacb. Hagemeier, Hamb. Hamb. 1635. 4. (H. ward ſpäter kaiſerl. Rath.)

14. Disp. I. de naturaiis scientiae principiis. Hamb. 1636. 4.

15. Disp. de pbysicis quibusdam syiiogismis, demonstrationis speciem prae se ferentibus, resp. Reinb. Biom, Hamb. Hamb. 1637. 4.

16. Trias quaestionum pbysicarum de naturaiium corporum materia et forma. Hamb. 1637. 4. Dagegen ſchrieb Mich. Collin eine Disquisitio accuratior. Leydae. 1642. 12.

17. Exercitationes iii. protophysicae. Hamb. 1637 u. 1638. 4.

18. Disp. de probationibus eminentibus. Hamb. 1637. 4. Als ein Coroiiarium iſt das Problem angehängt: Ad quam facultatem pertineat quaestio: an Novum Testamentum scateat barbarismis? Dieß erregte das Mißfallen des hamb. Miniſteriums. J. vertheidigte ſich zwar, genügte aber nicht, ſondern man bat ſich das Urtheil der theol. u. philoſ. Facultät zu Wittenberg darüber aus. J glaubte nun im folg. J. durch ſeine Schrift De stilo N. T. ſich weiter zu rechtfertigen, verurſachte aber auch dadurch nur, daß man öffentlich gegen ihn ſchrieb.

19. * Demonstrationes materiae primae et formae substantiaiis, ex celeberrimis Peripateticis in gratiam Physices studiosorum excerptae. Hamb. 1638. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

20. Logica bamburgensis, b. e. institutiones logicae, in usum scboiae hamburgensis conscriptae et VI iibris comprehensae. Hamb. 1638, u. recensente Jo. Vagetio, Logic. et Metapb. Prof. bamb. ib. 1681.

Das zu Hamb. 1641 und 1657 erſchienene Compendium dieſer Logik ſchreibt V. Placcius auch unſerm J. zu. Die Logicae generaiis synopsis, ex Logicarum communium

Jungii praecipue et Kirchmanni, praeceptis facillima tantum et maxime necessaria breviter proponens. Hamb. 1682, gehört ſeinem Schüler, dem Joh. Vagetius. Joh. Scharf in Wittenberg gab heraus: Lima Logicae hamburgensis, qua errata Joach. Jungii expoliuntur atque emendantur, genuina vero Logices praecepta ex Aristotele aliüsque probatis auctoribus exactius confirmantur. Witteb. 1639. 4. J.'s Schüler verfolgten ihn dafür mit beißenden Satyren, die er mit ſeinem Apologeticus contra Jungium, Calixtum, Samsonium, Stumpfium etc. Witteb. 1654. 4. abzuwehren ſuchte.

21. * De stilo sacrarum litterarum et praesertim Novi Testamenti graeci, nec non de Hellenistis et hellenistica dialecto doctissimorum quorundam tam veteris quam recentioris aevi scriptorum sententiae. S. l. 1639. 4. Wieder abgedruckt in des Franecker Prof. Jl. Rhenferd Dissertt. philol. et theol. de stilo N. T. Leov. 1701. 4. S. 590 ff.

Der Paſtor an St. Katharinen in Hamb. Jak. Groſſe (ſ. d. Art.) gab dagegen heraus: Trias propositionum theologicarum, stilum N. T. graecum a barbaris criminationibus vindicantium etc. Jenae 1640. 12. J. antwortete nicht, aber Dan. Wülfer u. Joh. Muſäus erhoben ſich gegen Groſſe.

22. Disp. de Aristocratia. Hamb. 1641. 4

23. Diss. de Democratia Hamb. 16.. 4.

24. Disp. de genere Logicae, resp. Eric. Wördenhof, Hamb. Hamb. 1641. 4.

25. Disp. I. et II. de principiis corporum naturalium. Hamb. 1642. 4.

26. Disp. I. II. III. de mistione corporum naturalium aristotelica, contra Averroem et Zarabellam, resp. Steph. Molticbio, Ditmarso. Hamb. 1642. 4.

27. Disp. de pseudaxiomate aristotelico lib. I. Phys. 50 et 56, in omni genere uno una prima est contrarietas, resp. Casp. Westermanu, Hamb. Hamb. 1642. 4.

28. Disp. de definitione motus aristotelica, resp. Bernh. Varenio, Ulzens. Hamb. 1642. 4.

29. Analysis logica triterminae cujusdam ψευδαποδείξεως physicae, resp. Casp. Westermann. Hamb. 1643. 4.

30. Analysis logica apparentis demonstrationis lib. VI. Phys.

acroas. Aristoteiis c. 32 expressae, resp. Mart. Fogello, Hamb. Hamb. 1652. 4.

31. Disp. de axiomatibus physicis. Hamb. 1652. 4.

32. Prgr. de laude matheseos. Hamb. 1655. 4. Iſt auch Sivers Ausgabe der Geometria empirica beigefügt.

33. * Nomenclator latino-germanicus, in usum scholae hamburgensis. Hamb. 1659.

34. Doxoscopiae physicae minores, seu Isagoge physica doxoscopica, in qua praecipuae opiniones, in Physica passim receptae, breviter quidem, sed accuratissime examinantur, ex recensione et distinctione M. F. H. [i. e. Mart. Fogelii Hamburgensis], cujus annotationes quaedam accedunt. Hamb. 1662.

Iſt auch u. d. T.: Praecipuae opiniones physicae, passim receptae, breviter quidem, sed accuratissime examinatae, ex recensione et distinctione Mart. Fogelli D., cujus annotationes quaedam accedunt, des V.'s Harmonica theoretica, ſo wie deſſen Isagoge phytoscopica zum Verkauf wieder beigefügt worden.

35. Observationes de stella mirabili 1596 primum visa, Hamburgi 1647 et 1648 institutae. Von Joh. Heveliuſ in Stellae hujus historiola 1663 bekannt gemacht.

36. Harmonica theoretica, compendiosissime, et optima methodo, sonorum et sororum proportiones, et distinguendorum instrumentorum musicorum rationem exhibens ac demonstrans; e Ms. auctoris edita a Job. Vagetio, Prof. hamb. Hamb. 1678. 4. u. m. Praecipuae opiniones physicae (ſ. oben). 1679. 4.

37. Isagoge phytoscopica, ex Msstis recensita et monitis quibusdam sub finem adjectis illustrata a Job. Vagetio. Hamb. sumtib. testamenti Jungiani. 1678. 4. u. m. d. Praecipuae opiniones physicae. 1679. 4.

38. Fasciculus schedarum, inscriptus: Germania superior. e Mss. collectus suoque sumtu editus a Joh. Vagetio. Hamb. 1685. 4.

39. Schedarum fasciculus, inscriptus: Mineralia, concinnari in systema coeptus a Chr. Bunckio, M. D. et Poliatro hamb. (ſ. d. Art.) ac eo mox defuncto ita editus a Job. Vagetio. Hamb. 1689. 4.

40. Phoranomica, s. doctrina de motu locali, e Ms. per Henr. Siverum, Mathes. Prof. hamb., adjectis diagrammatis figurisque aeri insculptis edita. Hamb. 1689. 4. Befindet ſich auch bei Jo.

Ado. Tassil opusc. mathem. a Balth. Mentzero III. junctim edit. Hamb. 1699. 4.

41. Historia vermium, e Mss. schedis b. auctoris, a Joh. Vagetio aliisque viris praeclaris fideliter eruta, et erudito orbi, quantum per obvenientem calamitatem licuit, communicata a Joh. Garmero, M. D. et Poliatro hamb. Hamb. 1691. 4.

42. Joach. Jungii opuscula botanico-physica ex recens. et distinctione nec non notis Mart. Fogelii et Joh. Vagetii. Acc. Josephi de Aromatariis ad Barth. Nauti epistola, de generatione plantarum ex seminibus; omnia collecta, recognita et revisa, novisque annotationibus illustrata, cura Joh. Sebast. Albrecht. Coburgi 1747. 4.

43. D. Mart. Lutheri treuherzige Vermahnung an die Bürgermeister u. Rathsherren aller Städte in Deutschland, daß sie christliche Schulen aufrichten u. halten sollen; mit einem Anhange Chr. Helvici u. J. Jungii, enthaltend: Nachbericht von der neuen Lehrkunst Wolfgangi Ratichii p. 106—135. Frankfurt a. M. 1614. 12.

Das Verzeichniß von J.'s handschriftlich hinterlassenen Arbeiten u. beabsichtigten Werken findet man bei Moller III. 351 bis 353.

Vgl. Joachim Jungius u. sein Zeitalter. Von G. E. Guhrauer. Nebst Goethe's Fragmenten über Jungius. Stuttg. u. Tüb. Cotta. 1850. XII u. 384 S. gr. 8. (Rec. v. H. Ritter in den Gött. gel. Anzeigen 1850 St. 69 bis 71.); Mart. Fogelii Memoria Joach. Jungii. Hamb. 1657. 4. Argentinae 1658. 4., auch abgedr. in Henr. Wittens Memoriae Philosophorum continuatae. Dec. VI. p. 261 bis 280; Moller I. 289; III. 342 bis 353; Strieder VI. 395 bis 405; Calmberg S. 104 bis 111; Dr. Zimmermanns Geschichte des naturwissenschaftl. Vereins in Hamburg S. 18 bis 21; Jöcher II. 2020 u. 2021; Wilckens Ehrentempel S. 480 bis 487; Beutbner 173 bis 175; Thieß I. 339.

1860. Junge oder **Jungius** (Johann Christian).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1680 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1685 zu Gießen eine Dissertation, ward den 21. Jun. 1685 unter die Candidaten des hamb. Ministeriums aufgenommen, u. wird auch als Candidat gestorben sein.

§§. 1. Narratiuncula latina juvenilis, picturam Calumniae appelleam et lucianicam ejus descriptionem declarans, cum epilogo D. Rud. Capelli. Hamb. 1682. Fol.

2. Diss. de conceptu et partu virgineo. Praeside Davide Clodio. Giessae 1685. 31 S. 4. (Auf der hamb Stadtbibliothek.)

Vgl. Moller I. 289; K. J. Fogel Bibl. Hamburg. script. clar. p. 2; deſſen Bibl. trip. p. 12; Janſſen S. 296; Thieß I. 339.

1861. Junge (Martin Hermann).

Geb. zu Hamburg den 9. Febr. 1756, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1774 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, ward Magiſter, 1782 Diakonus zu Wilsdruf bei Dresden, 1786 Paſtor daſelbſt, u. ſtarb 18..

§§. 1. Anreden bei Gelegenheit der Confirmationshandlung, den confirmirten Kindern in meiner Gemeinde zur Erinnerung. Dresden 1789.

2. Gaſtpredigt zu Zittau über das Evangelium am 4. Trinitatis. Freiberg 1789.

3. Gaſtpredigt von der chriſtlichen Barmherzigkeit u. einigen Ermunterungsgründen zu ihrer Erweiſung. Dresden 1790.

4. Anreden an die Confirmanden, am 17. April 1791 gehalten. Dresden 1791.

5. Die Ermahnung, daß wir den Fürſten und der Obrigkeit unterthan, gehorſam u. zu allen guten Werken bereit ſein ſollen, von verſchiedenen Seiten betrachtet, die uns Anleitung u. Ermunterung ſein können, uns als gute, ruhige u. chriſtliche Staatsbürger zu verhalten. Eine Predigt, am Sonntage Sexagesimae gehalten, als das Mandat wider Tumult u. Aufruhr von der Canzel verleſen werden ſollte. Dresden 1791.

6. Anreden an die Confirmanden, am Palmſonntage 1793 gehalten. Dresden 1793.

7. Anrede an die Confirmanden, am Palmſonntage 1799 gehalten. Dresden 1799.

8. Eine Predigt. Dresden 1799.

9. Über das weiſe Benehmen bei den Klagen über böſe Zeiten, in Predigten. Dresden 1800.

10. Eine Predigt. Dresden 1805.

11. Eine Predigt. Dresden 1807.

Vgl. Meuſel Gel. Dtſchld. III. 577; X. 45; XI. 406 u. XVIII. 282.

1862. Jungius (Nikolaus).

Oberschulmeister u. Praeceptor in der Neu-Städtischen [Pasmanschen] Armen-Schule in Hamburg, wozu er im Jahre 1683 bei Errichtung derselben von dem Collegium der Vorsteher einhellig erwählt u. berufen ward, doch schon in dem Protocoll vom 12. Febr. 1686 ist demselben angezeigt, daß er gestorben. Ob es der Nikolaus J. aus Crempe in Holstein war, welcher 1651 das hamb. Gymnasium besuchte, hat nicht ermittelt werden können.

§§. Kinder-Lehr oder Fragstück, Aus dem Catechismo Lutheri genommen, Wie dieselbige in der Armen-Schule in der Neu-Stadt Mit der Jugend getrieben, u. derselben fürgestellet werden. Zusammt täglichen Gebetlein, Fest-Sprüchlein, auch andern Übungen [sic] der Gottseligkeit, in öffentlichen Druck gegeben Zum ersten mahl Anno 1683. — Zum andern mahl, Anno 1692. — Zum dritten mahl Anno 1714. — Zum vierdten mahl, Anno 1727. — Hamburg gedruckt bei Konrad König, E. Hoch-Edlen u. Hoch-Weisen Raths Buchdrucker. 182 S. (ohne das Titelblatt). (Auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. M. Hieronym. Pasman: Die belobte Gottseligkeit. Hamb. 1683 S. 19; Memor. Hamb. 1745 Bd. VIII. S. 55—64.

1863. Jungklaus (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum u. seit 1682 das Gymnasium daselbst u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de primis ratiocinationis principiis. Praeside Vagetio. Hamburgi 1686. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 64.

1864. Junius der Zweite.

Ein Pseudonymus. „Einer der geistreichsten hamb. Publicisten."

§§. Einige Worte über die hohe Bedeutsamkeit der bevorstehenden Bürgerschaft am 25. Mai 1848, zur Beherzigung u. Aufklärung aller hamburgischen Staatsangehörigen, der erbgesessenen, wie nichterbgesessenen. Hamb. J. S. Meyer. 1848 (Mai 24). 14 S. (= β.)

Nach meinen Notizen.

1865. Juſtus (Barthold).

Geb. zu Hamburg 15.., vielleicht ein Sohn des hamb. Domſecretairs Bartholomäus Juſtus, welcher den bremiſchen Vergleich v. 2. Mai 1561 unterzeichnete, auch Canonicus minor war, u. noch 1579 lebte, beſuchte das hamb. Johanneum, ſtudirte dann die Rechte u. vertheidigte 1594 zu Helmſtedt eine Diſſertation.

§§. Disp. de transactionibus. Praeside Johanne Bartero. Helmst. 1594. 8 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 37.

K. (M.) (Auch Mhd.)

M. ſ. Joh. Friedr. Meinhard Keſſler.

1866. Käuffelin (Johann Matthias).

Geb. zu Malmsheim im Württembergiſchen 168., beſuchte die Schule zu Denkendorf, ſtudirte dann zu Tübingen, wo er Magiſter wurde, worauf er ſich nach Hamburg begab entweder als Hofmeiſter oder als Privatgelehrter, von da aber nach Kiel, wo er ſich 1731 habilitirte, 1733 eine ordentliche Profeſſur der deutſchen Beredſamkeit (die erſte in ihrer Art) erhielt, 1735 ordentl. Profeſſor des göttlichen, des Natur- u. des Staatsrechts, der ganzen Sittenlehre u. der deutſchen Dichtkunſt, u. 1736 Bibliothekar wurde, beide Ämter aber 1738 ſchon wieder aufgab, man weiß nicht, ob freiwillig, oder gezwungen, hierauf wieder nach Hamburg ging u. dort den 9. Febr. 1751, im Peſthofe, wohin er am 27. Nov. 1750 „wegen abermals überhand genommener Sinnloſigkeit u. daraus entſtandenen wüſten Weſens" gebracht u. auf höhere Weiſung beſſer als die übrigen Irren verpflegt worden war, einige 60. J. alt ſtarb, eine Witwe, Anna Maria, älteſte Tochter des herzogl.

ſchl. holſt. Bauſchreibers Hartwig Sarau in Kiel, die er den 11. Mai 1733 geheirathet hatte, u. einige Kinder nachlaſſend. Sein Sohn Matthias Nikolaus ſtudirte die Rechte u. ward den 8. Sept. 1770 zu Kiel Licentiat derſelben.

§§. 1. Diss. de eloquentia heroica, resp. Jo. Bend. Bredefeld. Kii. 1731. 4. (Ndrſ. Nachr. 1731 St. 88, S. 716.)

2. Prgr.: Feſtgeſetzte Gränzen des göttlichen Rechts in der Natur, in dem Staate, in den bürgerlichen u. in andern Geſellſchaften, bei einem jeden Menſchen für ihn ſelbſt u. in dem Chriſtenthum, auch das Verhältniß aller dieſer Rechte gegen einander. Kiel 1734. 4.

3. Rerum aetatis nostrae bellicarum et civilium puro veterique sermone latino eloquendarum periculum, sive de rebus tum politicis tum litterariis, in orbe terrarum novissime gestis, commentarii hamburgenses, auctoritate superiorum approbati. Semestre primum, cum indice triplici locupletissimo latinitatis, historico et litterario. Hamburgi 1744 (eig. 743). (Von dieſem erſten Jahrg. oder Semeſter exiſtiren libelli 47, jeder ½ Bg. in 8. ſtark, vom 22. Jul. bis 30. Dec. 1743. In M. Richey's Catalog IV. 663 ſind aufgeführt: Semest. I et II. Hamb. 1743. 44. Semestris III et IV Libelli 20 interrupti. 1744 et 1745.) — Er ſetzte die Zeitung 1750 fort unter dem Titel: Novi commentarii hamburgenses de rebus in orbe terrarum nuper admodum gestis. Hamb. 1750. (52 Libelli vom 7. Jan. bis 30. Dec. 1750.) H. B. 1750 Nr. 12 S. 92 u. 93: Hamb. Correſp. 1750 St. 13. An der Fortſetzung für 1751 hinderte ihn der Tod. Doch übernahm dieſelbe Prof. Paul Chriſtian Henrici in Altona u. d. T.: Commentarii altonani, sive continuatio seriesque verum in rebus publicis civium litteratorumque virorum recenter gestarum atque memoria maxime dignarum latine ante oculos proposita. Altonae 1751. (53 Libelli, beginnend mit dem 1. April 1751, u. endigend m. d. 30. März 1752.) G. Ngl. 1751 St. 30 S. 238 u. 239; Vgl. H. Correſp. 1751 St. 53. — Aber auch ein Hamburger, Käuffelins ehemaliger Zuhörer in Kiel [wahrſcheinlich A. D. Trekell], der auch K.'s Leben beſchreiben wollte, fing eine Forſetzung an u. d. T.: Rerum aetatis nostrae — — novi Commentarii hamburgenses — — — approbati. Scripti id requirente Kaeuffelini b. auctoris vidua. Annus 1751 ineunte vere. Cum indice etc. Hamburgi. (23 Libelli, v. 7. April bis 8. Sept.) — Kurze

Zeit vor seinem Ende ließ K. ein Blatt drucken, worin er anzeigte, daß er diejenigen Jahre, wo seine Commentarii nicht erschienen waren, nachholen wolle, u. lud zur Pränumeration ein.

4. * Prüfung der Abschiedsrede des Herrn J. Ge. Kühner, von Kyriosebius. Hamb. 1750. 7½ Bg. 4. (G. Ngk. 1750 St. 63 S. 497 bis 499; H. B. 1750 St. 64 S. 508 u. 509).

5. De viro haud magis natallum et munerum, quam eruditionis gloria illustrisissimo, Joachimo Brocktorffio etc., ad Theoph. Henr. Kannegiesser epistola. Hamb. 1750. 2 Bg. Fol. (Gedicht). (G. Ngk. 1750 St. 84 S. 671; H. B. 1750 Nr. 84 S. 667 bis 669, wo eine Probe mitgetheilt wird.)

6. In dem Hamb. Stadtarchive liegen einige Briefe von ihm, datirt aus dem Hamb. Pesthofe, welchen er sein „Pathmos" nennt. Die Briefe erscheinen durchaus vernünftig, u. es geht daraus hervor, daß er in jener Zeit (Ende 1750 u. Anf. 1751) auch die Revision u. Correctur des zum Druck fertigen Schuback'schen Werkes de jure littoris besorgte.

Vgl. Meusels Lexikon Bd. 6 S. 384 bis 386; Rotermund zu Jöcher Bd. 3, Sp. 24; Thieß 1. 339 u. 340; Schwarze's Nachrichten von Kiel S. 383; Hamb. Berichte v. gel. Sachen 1751 St. 13, S. 98 u. 99; Gel. Neuigkeiten 1751 St. 13, S. 104, wonach er am 8. Febr. gestorben ist; Journal Hamb. u. Altona 1804 Bd. 2, S. 18; Lappenberg Hamb. Buchdruckergeschichte S. LXXXI u. LXXXII; Eschenburgs Hagedorn I. 97. Benutzt sind Mittheilungen von Dr. O. Beneke.

1867. Kalckmann (Hermann).

Ein Hamburger, der den 20. Dec. 1808 von dem Könige von Bayern einen huldvollen Brief erhielt für den 2. Theil seiner „Allgemeinen Handelsgeographie." Vgl. hamb. Corresp. 1809 Nr. 7.

§§. 1. Tabellen zur Berechnung der Wechselarbitrage. Hamb. Nestler. 1804.

2. Allgemeine Handels-Geographie für Kaufleute, Versicherer u. Seefahrer. Oder kurze u. bündige Beschreibung aller handelnden Länder, deren Lage, Größe, Bevölkerung, Produkte, Handel, Schifffahrt, Handelsgerichte, Handelspolitik, Rechnungsarten, Münzen, Maaße, Gewichte, Zölle, Banken, Wechselgeschäfte, Handelscompagnien, Colonien, Flüsse, Kanäle, Häfen, Rheden, Ankerplätze, Bayen, Golfe, Meere, Strömungen, Stunde der Ebbe u. Fluth, Klippen,

Sandbänke u. Untiefen, mit genauer Bezeichnung ihrer Gefahren bei dem Ein- u. Auslaufen u. Anlegen der Schiffe. Nach den beſten u. neueſten Angaben in alphabetiſcher Ordnung abgefaßt. Erſter Theil im Selbſtverlage des Verfaſſers, Schopenſtiel Nr. 6. XIV u. 736 Seiten u. 1 S. Druckfehler [A—B]. Zweiter Theil daſ. (IV) u. 792 S. [C—E]. Dritter Theil daſ. (IV) u. 754 S. [F—J]. Vierter Theil Hamburg bei Gottfried Vollmer 724 S. [J—R]. Fünfter Theil (IV) u. 682 S. daſ. [O—Squillace]. Laut Verlags-Katalog der Heroldſchen Buchhandlung I. bis V. Theil 1807 bis 1811. 25½ ℳ. (Iſt nicht vollendet)

Nach Notizen v. Dr. F. L. Hoffmann u. R. M. Hübbe.

1868. Kalde (Jakob).

Geb. zu Hamburg 16.., Sohn u. Nachfolger des im April 1699 geſtorbenen Apothekers Joſias K., war Beſitzer der Hirſchapotheke in Hamburg, u. lebte noch 1734 als der Älteſte ſeines Standes daſelbſt. Am 4. Jan. 1697 hatte er Margaretha Eliſabeth, Tochter von Jakob de le Boë,*) geheirathet. Der Jakob Kalde, welcher 1722 Vicarius am hamb. Dom, aber als Stud. jur. abweſend war, wird ſein Sohn geweſen ſein.

§§. 1. Dispensatorium hamburgense, juxta quod medicamenta, tam chymica quam galenica, hodie usu recepta, in Officina ad insigne Cervi dispensanda ac praeparanda sunt. Hamburgi 1716. 184 S. Fol. Neue verbeſſ. Ausgabe daſ. 1734. Fol. (Rdrſ. Nchr. 1734 Nr. 62 S. 529 bis 532.)

2. Vollenkommener abgenöthigter Unterricht, Von der zwiſchen denen Herren Doctoribus Medicinae practicis, Materialiſten, Gewürtz-Krahmern, Destillateurs, nebſt anderen, ſo ſich Mediciniſche Waaren zu verkauffen unterſtanden, u. denen hieſigen privilegirten Apothequeren ventilirten auch vor dieſen decidirten Streit-Sache. (Hamburg) 1717. M. Beilagen 18 Bg. Fol Auf dem Titel dieſer Schrift ſchreibt er ſich Jakob Calde, ebenſo auf dem von ihm mit Georg Diedr. Oldenburg u. Joh. Gottlieb Gallerin herausgegebenen Vollenkommenen Acten-mäßigen Unterricht ꝛc. (Hamb.)

*) Derſelbe war Kaufmann u. ein Bruder des Dr. med. Franz de le Boë, der in dieſem Lexikon Bd. 1 S. 298 vorkommt.

O. J. 17½ Bogen Fol., in welchem nur weniges geändert, aber ein Senatsconclusum vom 10. März 1724 erwähnt ist, also muß diese neue Ausgabe später sein. (Beide auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Moller I. 290; Rotermund zum Jöcher III. 49.

1869. Kammerer (Heinrich Eduard).

Geb. zu Hamburg den 30. Jan. 1811, war 1834 Lehrer mathematischer Wissenschaften daselbst.

§§. 1. Übungsangaben für den Elementarunterricht im Rechnen. Hamburg 1834.

2. * Einzelne Gedichte in Hamburgs Tageblättern; einige mit dem Namen Felicitas bezeichnet.

Nach der Selbstangabe von 1836.

1870. vom Kampe*) (Daniel.)

Geb. zu Hamburg den 8. März 1631, Sohn zweiter Ehe des Protonotars Paridom v. K. (Nr. 1879), studirte, nachdem er das Johanneum der Vaterstadt besucht hatte, die Rechte zu Helmstedt (nach Wilckens auch zu Wittenberg, wo er 1651 unter Kasp. Ziegler disputirte), Tübingen u. Orleans, wo er Licentiat der Rechte wurde, machte dann eine Reise durch Frankreich u. Italien, wirkte hierauf als Advocat in Hamburg, saß 1661 u. 1662 im Niedergerichte, wurde 1663 zum Rathsherrn erwählt, verrichtete als Solcher drei Gesandtschaften, 1666 nach London, 1673 nach Paris u. 1675 nach Wien, u. starb den 24. Sept. 1676, im 46. Lebensjahre. Am 24. Sept. 1658 hatte er Dorothea, Tochter des Bürgermeisters Nik. Jarre (Nr. 1808) geheirathet, die 1677 als Witwe starb. Von seinen 8 Kindern starben 7 frühzeitig. Seine Tochter Anna, geb. den 10. Febr. 1661, heirathete den 29. April. 1684 den Dr. jur. Barthold Nik. Schaffshausen, dem sie eine Tochter gebar, welche die Frau des Domherrn Heinrich Meurer wurde.

*) Die Familie stammt aus Stade. Man findet den Namen auch mit C geschrieben.

§§. Disp. de testamentis; praeside Ziglero. Lipsiae 1651.

Vgl. Moller I. 84; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 58; Beuthner S. 176; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 42; J. A. Fabricii Mem. hamb. I. 540 u. 541; Buek Hamb. Brgrmſtr. S. 51; Wilckens S. 103 u. 104; (Feind) Denkw. Begebenh. Nr. 56 u. 57. 1706 S. 441 bis 445, 449 bis 453.

1871. vom Kampe (Eberhard 1.)

Sohn des Rathsherrn Joachim v. K. (Nr. 1873). Geb. zu Hamburg den 18. Mai 1619, beſuchte das dortige Johanneum u. Gymnaſium, ging, nachdem der Vater 1638 geſtorben war, 1639 nach Helmſtedt, um die Rechte zu ſtudiren, ſpäter nach Leipzig u. endlich nach Jena, wo er im Sept. 1645 Licentiat der Rechte wurde,*) begleitete, nach Hauſe zurückgekehrt, einen Herrn von Ahlefeldt auf einer Reiſe nach Franecker u. von da nach Frankreich u. Italien, war hierauf Advocat in der Vaterſtadt, 1656 u. 1657 Richter im Niedergericht, ward St. Petri 1658 zum Rathsherrn erwählt, ging 1663 als Geſandter nach Regensburg u. Wien, kehrte 1665 zurück u. ſtarb den 28. Febr. 1675. Kaiſer Leopold hatte ihn in den Reichsadelſtand erhoben. Seine erſte Frau wurde am 10. Sept. 1655 Katharina, Tochter des damals ſchon verſtorbenen Oberalten in St. Petri Johann Moller, die ihm 2 Söhne u. eine Tochter gebar, von denen die Tochter u. ein Sohn ihn überlebten. Im J. 1662 Witwer geworden, ſchritt er am 28. Mai 1666 zur 2ten Ehe mit Agneta, Witwe des Dr. jur. Thomas Stampeel u. Tochter des Dr. med. Bernh. Langwedel, mit der er noch 2 Töchter erhielt, von denen eine, Agneta Gertrud bei ſeinem Tode noch am Leben war. Die Tochter erſter Ehe, Katharina Geſa, heirathete 1683 den Rathsherrn Paul Draingk, die Tochter zweiter Ehe 16.. den Lt. jur. u. ſpäteren Rathsherrn Johann Rumpf. Sie ſtarb aber

*) Damals hat er wenigſtens die Inauguraldiſſertation vertheidigt. Nach Feind, Moller u. Beuthner iſt ihm aber erſt am 12. Oct. 1646 die Licentiatenwürde ertheilt worden.

ſchon am 7. Sept. 1692 im Wochenbette, erſt 25 J. alt. Den Sohn unſers Rathsherrn, Johann Joachim v. K., ſ. m. unter Nr. 1875.

§§. 1. Disp. de servitutibus realibus, praeside D. Gotfr. Fibigio. Jenae 1642. 16 S. 4.

2. Disp. de Syndicis, praeside Andr. Ramdohrio, Jur. Prof. Syndicoque brunsvicensi designato. Jenae 1643. 22 S. 4.

3. Disp. inaug. de Regalibus, praeside D. Rud. Wilh. Crausio. Jenae 1645. 14 S. 4.

Vgl. Kirstenii Prgr. funeb., auch abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. I. p. 529 bis 540; Beutzner S. 176 u. 177; Moller I. 84; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 42; Buck Hamb. Brgrm. S. 49 u. 50; Wilckens S. 104 u. 105; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 43 u. 44; (Feind) Denkw. Begebenh. Nr. 51. 1706 S. 401 u. 402.

1872. vom Kampe (Eberhard 2.)

Sohn des Lic. jur. Joh. Joachim v. K. (Nr. 1875). Geb. zu Hamburg 1687, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 24. Febr. 1714 zu Helmſtedt Licentiat derſelben, wirkte darauf als Advocat in der Vaterſtadt, ſaß 1717 u. 1718 im Niedergerichte, u. ſtarb den 10. Mai 1720, erſt 33 J. alt. Am 31. Mai 1718 hatte er Anna Margaretha Rentzel geheirathet, die ſich am 29. Jul. 1721 wiederum mit dem Secretair Joachim Sillem J. U. L. verheirathete.

§§. Disp. inaug. Resolutiones quorundam Casuum practicorum exhibens. Pr. Engelbrecht. Helmst. 1714. 16 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Hamb. litter. a. 1716 p. 35; a. 1719 p. 34; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 63.

1873. vom Kampe (Joachim).

Geb. zu Hamburg den 10. Aug. 1586, Sohn des Oberalten, ſpätern Rathsherrn Paridom v. K., (geb. 1567[?], geſt. den 10. Novbr. 1617) u. deſſen Ehefrau Barbara, T. des Rathsherrn Hermann Rodenburg; Enkel des Bürgermeiſters Joachim v. K. (geb. zu Stade 1517, geſt. den

2. Aug. 1594), beſuchte das Johanneum, ſtudirte dann die Rechte, erlangte 1615 zu Heidelberg die Licentiatenwürde, ward 1618 auf St. Petri zum Rathsherrn in der Vaterſtadt erwählt, war von 1627 bis 1633 Amtmann in Ritzebüttel, u. ſtarb den 21. Dec. (nach Beuthner u. Fincke den 22. Septbr.) 1638, alt 52 Jahr. Er hatte ſich 1616 (nach Fincke 1617) mit Geſa, Tochter des Bürgermeiſters Eberhard Tweſtreng J. U. Lt., verheirathet. Sein Sohn war Eberhard v. K. 1. (Nr. 1871).

§§. Disp. inaug. de successione ab intestato, praeside Philippo Hofmanno. Heidelb. 1615. 12 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 40; Beuthner S. 177; Buek Hamb. Brgrm. S. 49.

1874. vom Kampe (Johann).

Sohn des Domdecans Lukas v. K. 1. (Nr. 1876). Geb. zu Hamburg den 20. od. 21. März 1695, beſuchte das Johanneum u. das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſeit 1716 die Rechte zu Halle, Gießen u. Straßburg, machte 1721 eine Reiſe durch Frankreich u. mehre andere Länder, ward auf dem Rückwege am 29. Dec. ſelb. J. zu Harderwick Doctor der Rechte, ging dann zu Hauſe, ward am 3. Jun. 1723 Canonicus am hamb. Dom u. ſtarb den 8. (od. 9.) März 1727, beinahe 32 J. alt.

§§. Diss. inaug. de privilegio personarum miserabilium ex l. un. C. Quando imp. int. pup. vel. vid. Harderovici 1721. 9 S. 4. (Auf der Hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Beuthner S. 177 u. 178; Jetztlebendes Hamburg v. 1722 S. 38; u. 1723 S. 20; v. 1725 S. 19; Buek Hamb. Brgrm. S. 51; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 66.

1875. vom Kampe (Johann Joachim).

Sohn erſter Ehe des Rathsherrn Eberhard v. K. 1. (Nr. 1871). Geb. zu Hamburg den 13. Jan. 1658, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1675 das Gymnaſium daſelbſt,

ſtudirte dann die Rechte zu Leipzig u. Altorf, wo er am 15. Mai 1683 Licentiat derſelben wurde, worauf er ſich als Advocat in der Vaterſtadt niederließ, aber ſchon am 22. Dec. 1690, erſt 32 J. alt, ſtarb. Am 19. April 1686 hatte er ſich mit Agneta, Tochter von Hieronymus Rumpf, verheirathet, welche als ſeine Witwe den 5. Jul. 1697 die Frau des Licentiaten Johann Schele wurde, u. am 12. Jul. 1719 ſtarb. Eine Tochter des Licent. J. J. v. Kampe, Anna Maria, heirathete am 23. Mai 1708 den nachherigen Rathsherrn Paul Jeniſch. Sein Sohn iſt Eberhard v. K. 2. (Nr. 1872).

§§. 1. Disp. de reditu vitalitio, von Leibrenten, praeside D. Henr. Linckio. Altorfii 1682. 69 S. 4.

2. Disp. inaug. de ejuratione bonae copiae. Altorfii 1683. 39 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Buek Hamb. Brgrm. S. 50, der ihn den 20. Dec. ſterben läßt; Wilckens S. 621; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 53 u. 54.

1876. vom Kampe (Lukas 1.)

Sohn des Protonotars Peter v. K. (Nr. 1880). Geb. zu Hamburg den 23. Jun.*) 1660, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1679 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſeit 1681 die Rechte, ward 1685 zu Orleans Doctor derſelben, machte dann eine Reiſe in fremde Länder, kehrte 1686 nach Hamburg zurück, ward Canonicus am Dom daſelbſt u. 1726 Decan, u. ſtarb den 27. Nov. 1740, alt 80 J. 5 M. u. 4 T. Am 17. Octbr. 1687 heirathete er Sara Mahieu, die noch im erſten halben Jahre d. 20. März 1688 ſtarb, worauf 1693 am 1. Mai ſeine zweite Frau wurde Katharina, Tochter des Oberalten in St. Petri Kirchſpiel Johann Cordes, mit der er 23 Jahre in glücklicher Ehe lebte, u. die, nachdem ſie ihm 9 Kinder geboren hatte, von denen 1 Sohn u. 3 Töchter ihn überlebten, den

*) Nach Buek d. 23. Mai.

27. April 1716 ſtarb. Seine Tochter Cäcilie heirathete den 8. Febr. 1717 den ſchwed. Reſidenten Joh. Friedr. König; die Tochter Sara den 29. April 1738 den Doctor der Rechte Hieronymus Müller; eine dritte Tochter Magdalena Katharina den 6. Jun. 1741 den Doctor der Rechte Matthias Arnold Wilckens, u. eine vierte Tochter, Katharina Eliſabeth den 23. Jan. 1731 den nachherigen Rathsherrn Walther Beckhoff. Den älteſten Sohn Johann v. K. ſ. unter Nr. 1874.

§§. Disp. inaug. de assecurationibus. Aureliis 1685. 26 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; J. P. Finke's Verſuch e. Nachr. v. gelehrten Hamburgern 1748 S. 13, wo auch die Geſchlechts-Tafel; Hamb. litter. a. 1701 p. 7; a. 1704 p. 7; a. 1716 p. 18; a. 1719 p. 18; a. 1722 p. 13; Jetztlebendes Hamb. v. 1722 S. 15; v. 1723 S. 17; v. 1725 S. 18; Buek Hamb. Brgrm. S. 50 u. 51; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 54.

1877. vom Kampe (Lukas 2.)

Geb zu Hamburg 16.., ſtudirte 1697 die Rechte in Stuttgart, wo er eine Diſſertation vertheidigte, ſcheint aber ſchon als Student geſtorben zu ſein.

§§. Exercit. I. & II. ad Collegium grotianum, praeside Kulpisio. Stuttg. 1697. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. Hamb. script. clar. p. 13; Thieß I. 340.

1878. vom Kampe (Lukas 3.)

Sohn des Oberalten Paridom v. K. (geb. den 8. oder 28. April 1664, geſt. den 21. oder 22. Jun. 1744) u. deſſen Ehefrau Lucia, geb. Matzen, Enkel des Protonotars Peter v. K. (Nr. 1880). Geb. zu Hamburg den 29. Jan. 1714, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1735 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward den 15. Nov. 1741 zu Utrecht Licentiat derſelben, war 1744 u. 1745 Richter im Niedergerichte in der Vaterſtadt, ward 1751 zum Actuar beim Niedergericht erwählt, u. ſtarb d. 6. Jan. 1771, beinahe 57. J. alt.

§§. Diss. inaug. de juramento in litem. Traj. ad Rhen. 1741. 60 S. 4.

Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 47.

1879. vom Kampe (Paridom).

Sohn des Rathsherrn Paridom v. K. u. deſſen Ehefrau Barbara, Tochter des Rathsherrn Hermann Rodenburg, Bruder des Rathsherrn Joachim v. K. (Nr. 1873). Geb. in Hamburg den 11. März 1589, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward den 23. März 1615 zu Heidelberg Licentiat derſelben, wirkte darauf als Advocat in der Vaterſtadt, ſaß 1626 u. 1627 im Niedergerichte, ward den 23. Mai 1628 zum Senatsſecretair erwählt u. 1630 zum Protonotar, u. ſtarb den 1. Jul. 1650. Er heirathete 1619 Gertrud, Tochter von Peter Moller, mit welcher er 3 Söhne u. 1 Tochter erhielt. Im J. 1626 Witwer geworden, ſchloß er 1630 die zweite Ehe mit Margaretha, Witwe von Daniel Friedrichs, Tochter von Hans Böttker, die ihm 3 Söhne gebar, von denen bei ſeinem Tode 2 lebten, ſo wie auch alle 4 Kinder erſter Ehe. Seine Tochter Barbara, geb. 1624, heirathete 1647 den Kaufmann Johann Friedrichs, u. als dieſer 1651 ſtarb, 1653 am 7. Nov. den Domherrn Heinrich Wördenhoff, der am 12. Sept. 1661 verſchied, worauf am 1. Nov. 1675 der Rathsherr Heinrich Grote ihr dritter Mann wurde. Der jüngſte Sohn unſers Protonotars, Johann Joachim, war Kaufmann u. von 1679 bis 1685 Kämmerei-Verordneter, u. ſtarb den 16. Febr. 1713, alt 77 Jahr. Die ältern Söhne Peter u. Daniel ſ. unter Nr. 1880 u. 1870.

§§. Quaestiones juris controversae inaugurales, praeside D. Dionysio Gothofredo. Heidelbergae 1615. 8 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Beuthner I. 178; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 69; Buek Hamb. Brgrm. S. 50; K. J. Fogel Bibl. jur. p. 40.

1880. vom Kampe (Peter).

Sohn erſter Ehe des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 6. Oct. 1622, beſuchte das Johanneum u. das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Helmſtedt u. Baſel, wo er 1651 Licentiat derſelben wurde, wirkte darauf als Advocat in der Vaterſtadt, ſaß 1665 u. 1666 im Niedergerichte, wurde am 7. Jan. 1668 zum Senatsſecretair u. 1683 zum Protonotar daſelbſt erwählt, u. ſtarb den 6. März 1693, im 71. Lebensjahre. Am 19. Mai 1656 heirathete er Cäcilie, Tochter des Rathsherrn Lukas Beckmann. Sein Sohn Paridom ſtarb den 21. oder 22. Jun. 1744 als Oberalter in St. Nikolai-Kirchſpiel. Seinen Sohn Lukas ſ. unter Nr. 1876. Seine Tochter Margaretha Gertrud heirathete den Präſidenten Stemann zu Itzehoe.

§§. 1. Disp. de hereditate, quomodo ex testamento et lege deferatur, praeside D. Joh. Mehlbaumio. Helmst. 1648. 57 S. 4.

2. Disp. inaug. de mandato. Basileae 1651. 18 S. 4.

Vgl. Moller I. 84; Beutdner S. 178; Verzeichniß der Rathsmitglieder S. 70; Buck Hamb. Brgm. S. 50; K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 45.

1881. Karlotta.

Eine Pſeudonyme, die ihren rechten Namen nicht genannt haben will.

§§. Phantaſiebilder (Gedichte). Hamb. 1843. Perthes, Beſſer & Mauke. (XII) u. 178 S. gr. 8. (3 ℛ.)

1882. Karsdorp (Gerrit).

Geb. den 23. Mai 1729 zu Altona, wo ſein Vater, der gleichen Vornamen führte, Prediger bei der Mennoniten-Gemeinde für Hamburg u. Altona war, (ſeine Mutter war eine geb. de Vlieger,) ward von früher Jugend an nicht bloß von den Eltern, ſondern auch von einer älteren Schweſter zur Frömmigkeit angehalten, erhielt dann ſeinen wiſſenſchaftlichen Unterricht von einem damals ſehr beliebten Lehrer Altona's Nik. Kasp. de Roy, ward darauf von dem

Mennoniten-Prediger H. T. de Jager (ſ. dieſen) theologiſch vorbereitet u. 1747 durch die Taufe in die Gemeinde aufgenommen, worauf er die Handlung bei dem Kaufmann Iſaak Stockmann in Hamburg erlernte. Weil er ſich auch wiſſenſchaftlich immer mehr vervollkommnete, ward er am 14. Dec. 1749 auch zum Candidaten des Predigtamts erklärt u. am 2. Jul. 1750 hielt er ſeine erſte Predigt. Am 16. Nov. 1752 ward er zum Prediger erwählt, u. am 9. Jun. 1754 hielt er ſeine Antrittspredigt. Er blieb aber dabei zugleich Kaufmann in Hamburg u. 1758 heirathete er Sara Stockmann, eine Tochter ſeines Lehrherrn, die er nach einer höchſt glücklichen, wenn gleich kinderloſen, Ehe 1797 wieder durch den Tod verlor. Am 19. Febr. 1764 war er zum vollen Predigerdienſte eingeſegnet u. eingeführt worden, u. hielt nun am 26. Febr. ſeine Antrittspredigt. Er war Mitglied der hamb. Patriotiſchen Geſellſchaft, wie er denn überhaupt alle gute u. wohlthätige Anſtalten gern beförderte. Wegen ſeines fleckenloſen Wandels u. ſeines ſanften u. liebevollen Charakters war er ein allgemein geachteter u. geliebter Mann. Bis an ſein Ende kräftig, ſtarb er ohne Schmerzen im 83. Lebensjahre den 11. Oct. 1811, innigſt von allen Guten, die ihn kannten, betrauert. Sein Bildniß iſt von L. Wolf zwei Mal in 8. u. in 12. gezeichnet u. geſtochen.

§§. 1. Ein Gedicht [Bolten ſagt: Leichenpredigt] auf H. T. de Jager. Hamb. 1749.

2. Lyk en Gedachtenisreden over Geneſ. 48, 21, toegepaſt op het hoogſt ſmartelyk Overlyden van zyne Konigl. Majeſteit Frederik V. d. 18. Mart 1766. Hamb. 1766 4.

3. De Zegen van Jehova over Koningen, die na zyn Harte zyn, over Pſ. 127, v. 5, vergel. met Pſ. 91, v. 14—16, op den Dag der plegtige Gebeeden, om de voorſpoedige Regeeringe van zyne Majeſteit Koning Chriſtian de VII. d. 25. Mai 1766. Hamb. 1766. 4.

4. Het Charakter van wylen den Eerw. Pieter Beets in zyn Leeven Leeraar der Doopsgezinde Gemeente te Hamb. & Altona, in eene Redevoeringe Apoc. 2, v. 19. d. 20. Octob. 1776. Hamb. 1776.

5. De vrugtbare Nagedachtenis van vereeuwigde Leeraren aangewezen uit Hebr. 13, v. 7. Hamb. 1776.

6. * Die Glaubenslehren der wahren Mennoniten oder Taufgeſinnten, aus deren öffentlichen Glaubensbekenntniſſen zuſammengezogen durch Cornelius Ris. Mit einem erläuternden Vorberichte u. Anhange. (Aus dem Holländiſchen überſetzt.) Hamb. 1776. 4.

7. De volmaakte Gelukzaligheid der Hemelingen ondertbeſtier van den Opziener harer Ziele Jeſus Chriſtus, die zich hunner eertyds outfermde in eene Leerreden over Jeſ. 49, v. 10, na Aanleiding van het Overlyden van wylen den Eerw. G. Beets in zyn Leeven Leeraar ꝛc. Hamb. 1777. (A. g. M. 1777 St. 13, S. 104.)

8. Stand- en Gedachtenis-Rede over Abraham Wynands zedert veertig Jaaren oudſte Leeraar der Mennoniten te Hamburg en Altona, de eerſte op het Kerkhof d. 3. Sept. 1790, de tweede in de Kerk der Mennoniten, den 10. Oct. uitgeſprooken. Altona 1790.

9. Lykreden op het zalig Afſterven van Reinhard Rahuſen, uitgeſprooken in de Kerk der Mennoniten te Altona. In: Het godzalig Sterven van R. R. Leeraar der Mennoniten te Hamburg en Altona. Overwogen en ter godvrugtige Nagedachtnis der Gemeente overgegeven door des overledenen nagelatene Amptgenoten G. K. en Jan de Jager. Met een bygevoegden Troſtzang door J. A. S. Hoekſtra, thans Leeraar der Mennoniten te Utrecht en een Lyk-Digt (door Hendrik v. d. Berg). Altona 1793.

10. Leerredenen. Altona 1794.

11. Standrede bei dem Grabe des würdigen 78jährigen Greiſes, Herrn Salomon Rooſen, auf dem Kirchhofe gehalten den 23. Dec. 1795. 4.

12. Jubelpredikatie ter Gelegenheid der 50jaarigen Amptsbedienung. Altona 1800.

13. Redevoering over het Verband tuſchen de Prediking van het goddelyk Woord en tuſchen Gezang. Altona ....

Vgl. Geſammelte Denkmäler der Liebe und Achtung, dem Andenken G. Karsdorp's gewidmet, Altona 1812. Mit ſm. Bildniß, das ſich auch vor dem Katalog ſeiner Bücherſammlung befindet, die am 6. April 1812 ff. verkauft wurde. Dieſer Katalog enthält im Vorwort auch eine kurze Biographie K's. (von Remnich). Ferner ſ. m. Bolten's Kirchennachrichten I. 300 bis 302; Kordes S. 184 bis 186; Lübker-Schröder's Schriftſteller-Lexikon I. 290; H. Schröder's Nachträge dazu S. 816 u. 817; Falck's Neues ſtaatsb. Magazin II. 716; Hamb. Correſp. 1811 No. 165.

1883. Karſtens (Fedder).

Geb. auf der ſchleswigſchen Inſel Pellworm d. 4. Nov. 1738, Sohn von Jakob Carſtens daſelbſt, war 1760 Aſſi-

ſtent des Schreib- und Rechnen-Meiſters an der Stadtſchule zu Huſum, kam faſt ohne Mittel nach Hamburg, wo er ſich in mehreren Fächern, z. B. einer Eiſenwaarenhandlung, auch wohl mit einer Buchdruckerei u. Buchhandlung verſucht zu haben ſcheint, bis er ein General-Lotterie-Comptoir, nebſt Geldwechſel- u. Banquier-Geſchäft errichtete, durch welches er zu einem bedeutenden Wohlſtande gelangte. Schon während ſeines Aufenthalts zu Huſum war er, unter dem Namen des Contentirenden in die hieſige Kunſt- Rechnungslieb- u. übende Societät aufgenommen, deren eifriges Mitglied er blieb u. deren Jahrverwalter er bereits 1771 war. Nicht minder thätig u. gemeinnützig war er ſeit 1770 als Mitglied der hamb. Geſellſchaft zur Beförd. d. Künſte u. nützl. Gewerbe, deren Caſſenverwaltung er ſeit 1793, ſo wie die der Allg. Verſorg. Anſtalt (wozu er auch den Plan zur Buchhalterei entworfen) ſeit deren Stiftung bis an ſeinen Tod muſterhaft führte. Beſonders hatte er ſich für die von der Geſellſchaft beabſichtigte Gründung eines Schullehrer-Seminars intereſſirt, u. ihr 1791 dazu, u. da dieſer Plan nicht zu Stande kam, zu andern gemeinnützigen Zwecken 1000 ℔Bco. ſo wie 1798 eine gleiche Summe, ohne Nennung ſeines Namens geſchenkt. Ein anderer für die Geſellſchaft wichtiger Plan, ihr eine zweckmäßige Wohnung u. ein ihren Sammlungen angemeſſenes Local für immer zu verſchaffen, zu dieſem Zweck ſein aus mehreren Häuſern an der Zollenbrücke beſtehendes Erbe auszubauen u. nach den Abſichten der Geſellſchaft einzurichten, beſchäftigte ihn ſehr ernſtlich in den letzten Jahren ſeines Lebens, als ſein langſames Hinſchmachten u. ſein Tod dieſen wohlgemeinten Plan vereitelte. Am 26. Juni 1768 hatte er ſich mit Anna Magdalena Gerckens aus Moorburg verheirathet, die ihm ſieben Kinder gebar u. am 23. Febr. 1784 ſtarb. Seine zweite Frau wurde am 15. Novb. 1787 Frau Catharina Eliſabeth Moll, geb. Theisner, welche Ehe ohne

Nachkommen blieb. Er ſtarb am 8. April 1802 u. hinterließ nur eine Tochter, Sophia Maria, geb. am 4. Decbr. 1771, verh. am 18. Mai 1794 mit Jakob Heinr. Herm. Fiſcher (ſ. Nr. 1034). Ein Gedicht an ſeinem Grabe ſteht in den W. G. Nachrichten, 31ſtes Stück 1802. Seine Witwe ſtarb am 4. Aug. 1804.

§§. Vade-Mecum für die Liebhaber der Zahlen-Lotterien auf das Jahr 1771. 2te verm. Ausg. für 1772 Hamb. auf Koſten des Verf. gedr. b. Dav. Chrph. Eckermann. (XIV) u. 203 S. gr.-8. 5te Aufl. auf d. J. 1774. Ebenda. (X) u. 98 S. Hoch-8. 10te Aufl. 1778.

Nach Notizen von N. M. Hübbe. Vgl. Jahrbrief der Kunſt-Rechn.-Societ. v. 25. Juni 1760. Verhandl. d. Geſ. z. Beförd. d. Künſte u. nützl. Gewerbe VII. 111 u. 112, 352, 361.

1884. Katina (Philipp)

Dr. u. Veteran der Jurisprudenz. Ein Pſeudonymus.

§§. To der Horſt kein frevelhafter Tadler öffentlicher Anſtalten u. Ordnungen, kein Majeſtätsverbrecher, kein Verletzer der amtlichen Verſchwiegenheit, kein Pasquillant. Ein Wort an den Herrn Doctor Baldamus, als Verfaſſer der Abfertigung to der Horſts. Gedr. im Tbſt.-Inſt. zu Schleswig 1825. 16 S.

Nach meinen Notizen.

1885. Kauffmann (Johann Philipp).

Geb. zu Hamburg den 8. Auguſt 1678, beſuchte 1699 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie zu Greifswald, wo er bei D. Joh. Fr. Mayer wohnte, ward am 19. Dec. 1704 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, wirkte als Hauslehrer, kam 1712 als Conrector nach Oldenburg in der damaligen Grafſchaft dieſes Namens, ward 1719 mit Beibehaltung ſeines Dienſtes Adjunct des Generalſuperintendenten Büſſing, ward am 28. Sept. 1721 Prediger zu Struckhauſen in derſelben Grafſchaft, u. ſtarb den 9. Januar 1739. Am 1. Mai 1713 hatte er Anna Magdalena von Som geheirathet.

§§. 1. Ecloga evangelica ad Dom. II. Adventus, Evang. Luc. XXI., 32, de Judaeis praesidio Jo. Fr. Mayeri. Gryphisw. 1701. 8 S. 4.

2. Uldarici, episcopi augustani, pro conjugio Clericorum ad Nicolaum I. Pontif. rom. epistolam defendet praesidio Jo. Frid. Mayeri. Gryphiswaldiae 1703. 10 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3. Hiſtorie der Augsburgiſchen Confeſſion, fragweiſe erläutert Hamb. 1734.

4. Einleitung zur Katechismuslehre. 17..

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 15; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 17; Thieß I. 340 u. 341; Rotermund zum Jöcher III. 130; Janſſen 301.

1886. Kauffmann (Johann Vincent).

Geb. zu Hamburg den 9. Januar 1804. beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin u. Chirurgie in Bonn u. Halle, ward am 31. Decbr. 1827 zu Halle Doctor derſelben u. wirkt ſeitdem als ausübender Arzt in ſeiner Vaterſtadt; ſeit 1845 in Eppendorf.

§§. 1. Diss. inaug. de encephalomalaxi. Halae 1827. (Gedruckt 1828.) 47 S.

2. * Vorſchläge zur Errichtung einer Leichenhalle in Hamburg, als dem zuverläſſigſten Mittel zur Verhütung des Lebendig-Begrabenwerdens u. möglichen Wiedererwachens im Grabe. Hamb. Herold. 1841. 28 S. gr. 8. (Unter der Vorrede ſteht des Vfs. Name.)

Nach Notizen von Dr. F. L. Hoffmann u. Dr. F. N. Schrader.

1887. Kayſer (Johann Friedrich Chriſtoph)

Geb. zu Hamburg den 29. Dec. 1796, Sohn von Hermann K. u. Maria Eliſabeth, geb. Detjens, erhielt ſeine Bildung in der St. Jakobi-Kirchenſchule unter dem Lehrer J. C. Wedderihn sen., widmete ſich dann der Buchdruckerkunſt u. hat, außer einigen Reiſen durch Deutſchland im Jahre 1818 u. 1819, fortwährend in Hamburg als Buchdrucker gelebt, ſich in Muſſeſtunden der Schriftſtellerei widmend. Im J. 1821 heirathete er Auguſte Henriette, geb. Aſten, aus Uelzen.

§§. 1. * Muſikaliſches Magazin. Geſammelt u. herausgegeben von mehreren Freunden der Tonkunſt. M. 1 Muſikbeilage. Hamb. in Comm. b. Herold. 1829. Es erſchien nur 1 Heft, 40 S. Gedr. b. Konr. Müller Wwe.

2. Der Sänger, oder Lieder geſelliger Freude. Erſte Abtheilung, 100 Lieder mit Melodien. Hamb. Hoffmann u. Campe. 1835. Quer-16.

3. Dreiſtimmige Lieder zum Gebrauche beim Geſangunterricht in den Schulen. Mit einer kurzgefaßten Anleitung für den erſten Unterricht. Allen Lehrern u. Erziehern der Jugend gewidmet. Lüneburg, Herold u. Wahlſtab, 1835. Quer-8.

4. Kurzgefaßte Geſanglehre, enthaltend die Anfangsgründe der Muſik, die Grundregeln des Geſanges u. Übungen für die Stimme, nach der Geſanglehre des Conſervatoriums der Muſik in Paris von Benardo, Mengozzi, Cherubini, Garat, Goſſei, Mehul ꝛc. bearbeitet. Lüneburg 1835, Herold u. Wahlſtab. Quer-4.

5. Allgemeines Liederbuch für die Jugend, oder Auswahl der vorzüglichſten zwei-, drei- u. vierſtimmigen Geſänge für Schule u. Haus. Mit Berückſichtigung der darin vorkommenden Feierlichkeiten. Mit einem empfehlenden Vorworte Sr. Hochwürden des Hrn. Dr. Theol. Moritz Ferdinand Schmaltz, Hauptpaſtor u. Scholarch in Hamburg. Die Muſik corrigirt, geprüft u. empfohlen von J. J. Behrens, Geſanglehrer am Johanneum. Hamb. 1837. Herold. Lexikon-8.

6. Hammonia's Liederkranz. Feld- Kriegs- u. Feſtgeſänge. Der hamb. Bürgergarde gewidmet am Tage der 25jährigen Befreiung Hamburgs, am 31. März 1839. Druck u. Verlag von Fr. W. Chr. Menck. (VIII) u. 80 S. quer-8.

7. Im J. 1843 war er Gründer u. Herausgeber einer eigenen Zeitſchrift unter dem Titel: „Der hamb. Geſellſchafter, St. Georger Unterhaltungsblatt," mit muſikaliſchen Beilagen ꝛc. ꝛc. wovon 7 Jahrgänge, bis 1849, erſchienen.

8. Orpheus. Neue Sammlung National-Lieder aller Völker. Mit hiſtoriſchen u. kritiſchen Anmerkungen. I Abth., I Heft: Ausländiſche Muſik. Hamb. (März 1853). In Comm. b. Wilh. Jowien. J. F. Kayſers Buch- u. Noten-Druckerei. Titel u. 28 S. Fol. (1 Thlr.)

9. Mozart-Album. Feſtgabe zu Mozart's hundertjährigem Geburts-Tage am 27. Jan. 1856. Mit Lithographien u. Muſik-Beilagen. Hamb. 1856. In Comm. b. Ferd. Trupp. J. F. Kayſers

Buch- u. Noten-Druckerei. 24 Bogen gr. 4. (6 ℔ 4 ß, Pracht-Ausg. 7 ℔ 8 ß). Vgl. Hamb. Nachr. 1856. Nr. 47.

10. In den „Originalien" hat er, mit wenigen Ausnahmen, von 1830 bis 1838 die muſikaliſchen Kritiken über Opern- u. Concert-Muſik geliefert.

Nach dem Selbſtbericht.

1888. Keck (Adam Friedrich).

Geb. zu Corbetha in Meiſſen im März 1709, Sohn des dortigen Richters Balthaſar K. u. deſſen Ehefrau Dorothea, geb. Körner, erhielt ſeit 1720 ſeine gelehrte Schulbildung auf dem Gymnaſium zu Merſeburg unter dem Rector Salomon Henckel, ſtudirte ſeit 1728 zu Halle zwei Jahre Theologie, legte ſich aber dann auf das Studium der Rechte, hörte ſeit 1730 v. Ludewig, Böhmer, Heineccius, Fleiſcher, Schmelzel u. A., das Studium der Philoſophie u. der Geſchichte, beſonders der deutſchen, mit dem der Rechte verbindend, übernahm 1734 das Amt eines Aufſehers bei den akademiſchen Studien u. den Reiſen von Friedrich Wilhelm de Beer u. Georg Heinrich von Arnim, adlichen Jünglingen aus der Mark, u. ward nach Beendigung deſſelben nach Hamburg berufen, um Johann Anderſon, Sohn des Bürgermeiſters gleichen Namens, für die akademiſchen Studien vorzubereiten. Zugleich legte er ſich hier auch auf die juriſtiſche Praxis, u. fand es bald nothwendig, ſich auch die juriſtiſche Licentiatenwürde zu erwerben. Sie ward ihm am 14. Mai 1739 zu Erfurt, nach Vertheidigung einer Diſſertation, ertheilt. Er wird als Advocat in Hamburg geſtorben ſein. Doch iſt ſeine Todeszeit unbekannt.

§§. Diss. inaug. de legitima constitutione Syndicorum. Praeside Conr. Wilhelmo Strecker. Erfordiae 1739. 28 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. die Vita bei ſeiner Diſſertation.

1889. Keding (Vincent).

Geb. zu Hamburg 15.., beſuchte das Johanneum

daſelbſt, ſtudirte 1588 u. 1589 zu Speier die Rechte u. iſt ſonſt nicht weiter bekannt.

§§. 1. Disp. Quibus modis jus patriae potestatis solvitur. Praeside Pacio. Spirae 1588.

2. Disp. de hereditatibus quae ab intestato deferuntur. Spirae 1588.

3. Disp. de actionibus. Praeside Pacio. Spirae 1589.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. jurid. p. 36.

1890. Keetſch (Juſtus Chriſtopher).

Geb. zu ..... 17.. ſtudirte Medicin u. war bereits ausübender Arzt in Hamburg, als er am 6. Juni 1763 zu Greifswald die mediciniſche Doctorwürde erhielt.

§§. Diss. inaug. de Venae sectione in laesionibus capitis vicem terebrae aliquando sustinente. Gryphiswaldiae 1763. 12 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1891. Kegel (Karl Auguſt Ludolf).

Geb. zu Hamburg (?) 1748, war Erbſchafts- u. Falliten-Buchhalter in Hamburg, u. ſtarb daſelbſt den 4. Jul. 1827, in einem Alter von 79 Jahren.

§§. 1. Der Handel in Hamburg. Als Grundlage einer praktiſchen Darſtellung des gegenwärtigen allgemeinen Handels-Syſtems. 1ſter Band. Hamb. Gedr. b. Joh. Bernh. Appel 1806. (XVI) u. 432 S. u. 16 S. Regiſter 4. (Mehr iſt nicht erſchienen.) Journal Hamb. u. Altona 1805 Bd. 1 S. 117 u. 118.

2. Aufſätze über Handels-Vorfälle bei Falliſſementen in Hamburg. (1s Heft.) Hamb. gedr. auf Koſten des Vfs. 1810. (Gedr. b. Andr. Pt. Wichers.) (VI) u. 98 S. 2s Heft. daſ. 1810. (IV) u. 108 S.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1892. Keiſer*) (Reinhard)

Geb. bei Leipzig 1673, erlernte von ſeinem Vater die Anfangsgründe der Muſik, kam dann auf die Thomas-

*) Man findet den Namen häufig auch Keyſer geſchrieben; doch ſcheint die obige Schreibung richtiger.

ſchule in Leipzig u. ſpäter auf die Akademie daſelbſt, machte bald ſein muſikaliſches Talent in Concerten u. Opern geltend, erhielt ſchon 1692 von dem Hofe zu Wolfenbüttel den Auftrag, ein Schäferſpiel „Jsmene" zu componiren, was ſo wohl gelang, daß er 1693 auch eine Oper „Baſilius" in Muſik ſetzen mußte, die gleichen Beifall errang, auch zu Hamburg, wohin er ſich 1694 begab, wo er auch durch ſeinen angenehmen Geſang ſich ſehr beliebt machte. Contractverhältniſſe hinderten die Operndirection, ihn damals ſchon dort anzuſtellen. Erſt 1697 geſchah dieß, u. nun blieb er ganze 40 Jahre am hamburger Theater der erſte u. beliebteſte Componiſt, u. arbeitete in dieſer Zeit mit immer gleichem Beifalle 116 ganze Opern, ohne die zu rechnen, woran er Theil hatte, u. ohne die Oratorien u. zweichörigen Kirchenſachen, welche er in den letzten 10 Jahren als Canonicus am Dom verfertigte. Jm Jahre 1700 u. 1701 veranſtaltete er Winterconcerte, wobei fürſtliche Pracht herrrſchte u. 1703 übernahm er mit einem Drüſike die Operndirection. Dieß dauerte aber nur bis 1707 (nicht 1709). Hierauf verheirathete er ſich mit der Tochter eines Rathsmuſikanten, Namens Oldenburg. Jm J. 1716 gab er öffentliche Concerte auf dem Baumhauſe u. 1722 lebte er in Kopenhagen bei einem Grafen v. Wedel, u. erhielt den Charakter eines k. dän. Capellmeiſters. Nach Hamburg zurückgekommen, erhielt er 1728 das Cantorat am Dom, womit ein Canonicat verbunden war. Nachdem er 1734 die letzte Oper „Circe" componirt hatte, lebte er ſeitdem in der Stille bei ſeiner Tochter, die er zu einer braven Sängerin bildete, u. ſtarb am 12. Sept. 1739, im 66. Lebensjahre. K.'s Melodien übertrafen zu ſeiner Zeit Alles, was man je Süßes u. Angenehmes von Muſik gehört hatte. Dabei war er unerſchöpflich, indem er ſich in ſeinen vielen Arbeiten nie wiederholt hat. Händel u. Haſſe haben ſich nach ihm gebildet, Graun wurde durch ſeine gedruckten Werke angeregt. Dennoch ſind K.'s Compoſitionen

ſo gut wie verloren, indem nur wenig davon gedruckt wurde u. ſelbſt das Gedruckte zu den größten Seltenheiten gehört. Das Manuſcript ſeiner ſämmtlichen Opern befand ſich 1810 noch zu Hamburg in Staub u. Moder, u. Pölchau, damals Geſanglehrer daſelbſt, hoffte ſie vom Untergange zu erretten. Ob es geſchehen?

§§. 1. Gemüths-Ergetzung in einigen Sing-Gedichten, mit einer Stimme u. unterſchieblichen Instrumenten. Hamb. 1698. Längl. 4. (Die Lieder ſind von Ch. H. Poſtel.)

2. Die auserleſenſte Arien aus der Opera Gensericus, in die Muſik gebracht. Hamb. 1698. Fol.

3. Die auserleſenſte Arien der hamburgiſchen Opera, genannt La Forza della Vertu, oder die Macht der Tugend; in Muſik gebracht. Hamb. 1701. Fol.

4. Componimenti musicali, oder Arien u. Recitativen, aus den Opern Almira u. Octavia, musicaliſch componiret. Hamb. 1706. Fol.

5. Divertimenti serenissimi delle Cantate, Duette ed Arié diverse, senza stromenti, oder: Durchlauchtige Ergetzung über verſchiedene Musiquen, etc. Hamb. 1713. Fol.

6. Gab mit beigefügten Anmerkungen heraus: Joh. Mattheſon Neueröffnetes Orchestre, oder Gründliche Anleitung, wie ein galant homme einen vollkommenen Begriff von der Hoheit und Würde der edlen Muſik erlangen, ſeinen gout darnach formiren, die terminos technicos verſtehen, und geſchicklich von dieſer vortrefflichen Wiſſenſchaft raisonniren können. Hamb. 1713.

7 Auserleſene Soliloquia, aus dem in der ſtillen Woche A. 1712 und 1713 musicaliſch aufgeführten Oratorio, genannt: „der für die Sünde der Welt gemarterte und ſterbende Jeſus;“ mit verſchiedenen Sing-Stimmen ausgegeben. Hamb. 1714. Fol.

8. Musicaliſche Landluſt, ſo in verſchiedenen moraliſchen Cantaten von einer Sing-Stimme, ohne Instrumente, beſtehet: Mit der Poesie des Menantes. Hamb. 1714. Fol.

9. Keiſerliche Friedens-Poſt, mit moral. Sing-Gedichten u. Arien. Hamb. 1715. Fol.

10. Selige Erlöſungs-Gedanken, aus dem Oratorio: „der zum Tode verurtheilte und gekreuzigte Jeſus,“ in verſchiedenen Arien, Chören, Recitativen u. Duetten, mit allen dazu gehörigen Instrumenten, musicaliſch abgefaſſet. Hamb. 1715. Fol.

11. Von den von ihm componirten Opern ſind folgende dem Titel nach bekannt: Jsmene 1692; Baſilius 1693; Mahometh 1696; Adonis 1697; Jrene 1698; Janus 1698; Der aus Hyperboreen nach Cimbrien überbrachte güldene Apfel 1698; Jsmene; Jphigenia; Herkules u. Hebe; Die Wiederkehr der güldenen Zeit; Ballet auf Kaiſer Leopolds Namenstag, alle 5 von 1699; La Forza della Virtu; Endymion oder Phaeton 1700; Preußiſches Ballet; Störtebeker u. Gödje Michael 1r u. 2r Th.; Pſyche 1701; Circe od. Ulyſſes 1r Th.; Penelope od. Ulyſſes 2r Th.; Pomona; Orpheus 1r u. 2r Th.; Neues preuß. Ballet, alle 1702; Claudius; Minerva; Salomon, alle 1703; Nebucadnezar 1704; Octavia; Lucretia, beide 1705; La Fedeltà coronata; Masagnielio furioso; Sueno; il Genio di Holsatia; Almira, alle 1706; Das Carneval von Venedig 1707; Helena; Heliates u. Olympia; Deſiderius; Orpheus, alle 1709; Arſinoe; Die leipziger Meſſe; Aurora; Julius Cäſar, alle 1710; Croeſus 1711; Carolus V; Diana; Heraclius, alle 1712; Inganno fedele; Die gekrönte Tugend, beide 1714; Der Triumph des Friedens; Fredegunda; Cato; Artemiſia, alle 1715; das römiſche Aprilfeſt; Das triumphir. Haus Oeſterreich; Achilles, alle 1716; Julia; Tompris; Trajanus; Jobates u. Bellerophon, alle 1717; Ariadne; Ulyſſes; der Armenier, alle 1722, die letzten beiden zu Kopenhagen; Das frohlockende Großbrittannien, wieder zu Hamburg 1724; Bretislaus; Der hamb. Jahrmarkt; Die hamb. Schlachtzeit, alle 1725, (letztere nach der Vorrede ſeine 107. Oper); Das Geburtsfeſt des Prinzen von Wales 1726; Miſtevojus; Jodelet; Der ſtumme Prinz Atis, Jntermezzo; Barbacola, Jntermezzo; Nebucadnezar, alle 1728; Lucius Verus, neu umgearbeitet, 1728; Parthenope 1733, nur zum Theil; Circe 1734, nur zum Theil.

Vgl. Gerbers Tonkünſtler-Lexikon I. 708 bis 713; Neues Tonkünſtler-Lexikon III. 28 bis 31.; Moller II. 411; Jöcher II. 2080; Rotermund zum Jöcher III. 300 u. 301; deſſen Gelehrtes Hannover II. 526 u. 527; C. A. Sachſe's Hamb. Theater-Chronik 1855 No. 14—16: „Händel in Hamburg und die Hamb. Oper 1703—1708" von Ernſt Pasque.

1893. Keller (Heinrich).

Geb. zu Öttingen in Schwaben 1758, ſtudirte Theologie, ward Candidat des Predigtamts, ſpäter aber, ſich einem ausſchweifenden Leben ergebend, war er bald Schauſpieler, Soldat, Luftballonmeiſter u. Schriftſteller, Alles rhapſodiſch durcheinander in den vornehmſten Städten Deutſchlands,

u. ſtarb arm u. verſchuldet bei den barmherzigen Brüdern in Prag, den 26. Auguſt 1788. Von 1780 bis den 27. März 1783 war er bei der hamburger Bühne angeſtellt.

§§. Von ſeinen Schriften gehören folgende hierher:

1. Über die Verbeſſerung des hamb. Straßenpflaſters. Hamb. 1781. 16 Seiten.

2. Verſchiedene Kleinigkeiten. Hamb. (1783?)

Vgl. Meuſel's Lexikon VI. 459 u. 460; Theaterkalender auf 1794 S. 265; Meyer's F. L. Schröder Th. 2, Abthl. 2, S. 93.

1894. Kellinghuſen (Chriſtoph 1.)

Vielleicht ein Sohn des am 24. Dec. 1597 verſtorbenen Rathsherrn Chriſtoph K. Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte 1566 die Rechte zu Löwen, ward 1576 zu Baſel Doctor derſelben, bald darauf oſtfrieſiſcher Rath u. ſtarb jung 15.. Sein Symbolum war: Unica sis vitae regula, Christe, meae. Verheirathet iſt er nicht geweſen. Er war ein trefflicher lateiniſcher Dichter ſeiner Zeit.

§§. 1. Epithalamium in honorem conjugii clarissimi - - viri D. Nicolai Voegleri, Juris Licentiati, ac Senatoris Hamb. et pudicissimae virginis Annae filiae D. Bissenbekii Senatoris etc. Hamburgi, ex officina Joachimi Leonis Anno 1563. 8 S. 4. (Auf der Bibliothek des Stadt-Archivs.) Der Verf. nennt ſich Christophorus Kellinckhusen H., iſt aber höchſt wahrſcheinlich der Obige.

2. De praecipuis rebus gestis illustris viri D. Joannis Rantzovii, Equitis aurati, pridie Idus Decembres, Anno 1565 in vera Filii Dei invocatione in Holsatia defuncti, Carmen panegyricum. Ad Nobilissimum et Illustrem virum D. Henricum Rantzovium, filium ejus, et Serenissimi regis Daniae, Friderici Secundi, in Ducatu Holsatiensi Vicarium amplissimum. Libri III.*) Francofurti. Excudebat Petrus Brubachius, Anno Christi Servatoris nostri unici, M. D. LXVII. 92 unpaginirte Seiten in 4. Die Dedication iſt datirt: Louanii VIII Idus Mali Anno MDLXVI. Auf der

*) Der Verfaſſer nennt ſich auf dem Titel Kellinghauſen, was darin ſeinen Grund hat, daß es am Schluſſe des 16. Jahrhunderts Sitte wurde, die plattdeutſchen Namen zu verhochdeutſchen, wovon man indeſſen ſpäter meiſtens wieder zurück kam.

Rückſeite des Titelblatts befindet ſich Joh. Rantzaus Bildniß in Holzſchnitt. Das Gedicht iſt wieder abgedruckt in Sim. Schardii Syntagma scriptorum historiae germanicae. Basileae 1574 u. Giessae 1673. Fol. tom. 3.

3. Narratio de sepultura et exequiis Joh. Rantzovii. In Schardii Syntagma cit. tomo III., p. 80 sqq., in Henr. Rantzovii Sylloge Epitaphiorum, cognatis suis scriptorum Lips. 1584. 4. p. 51—59; Hier. Henningii Genealogiis familiarum Saxoniae, quae Episcopos protuiere, nobilium. Hamb. 1590. Fol. fol. 22—26; u. Epistolis ad Henr. Rantzovium consolatoriis, 1595 publicatis, p. 39—47.

4. Positiones inaugurales juridicae de usucapionum et praescriptionum jure. Basileae 1576. 4.

5. Mehre lateiniſche Gedichte von ihm zur Verherrlichung H. Rantzaus findet man in den verſchiedenen Ausgaben von Pet. Lindebergii Hypotyposis rantzoviana.

Mit Unrecht hat man unſern Ch. K. für den Christianus Cilicius gehalten, der eine Vera descriptio belli ditmarsici, a. 1559 gesti herausgab. Darunter iſt bekanntlich Heinrich Rantzau zu verſtehen.

Vgl. Moller I. 291; Jöcher II. 2059; Thieß I. 341; Wilckens S. 621.

1895. Kellinghuſen (Chriſtoph 2.)

Geb. zu Hamburg 1625, ſtudirte die Rechte, ward den 11. Aug. 1653 zu Straßburg Licentiat derſelben, war dann Advocat in der Vaterſtadt, ſaß 1658 u. 1659 im Niedergerichte, heirathete am 16. Jul. 1655 Katharina, Tochter von Garlef Moller, u. ſtarb, 44 Jahre alt, im Nov. 1669.

§§. 1. Disp ad Ordinat. poenal. Caroli V. art. 160. 161 et 162. Argentinae 1651. 4.

2. Disp. inaug. de Cautione mutiana. Argentinae 1653. 32 S. 4.

Vgl. Moller I. 291.

1896. Kellinghuſen (Heinrich 1.)

Geb. zu Hamburg den 29. März 1687, Sohn von Joachim K.,*) beſuchte das Johanneum u. ſeit 1704 das

*) Derſelbe war ein Halbbruder der Ehefrau des Decanus J. Danckwerth (ſ. dieſes Lexikon I. 630.)

Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte, ward am 2. Mai 1710 zu Halle Doctor derſelben, nachdem er ſchon am 22. April 1697 Canonicus am hamburger Dom geworden war, wurde am 29. Nov. 1720 zum Decan erwählt u. ſtarb den 16. Mai 1745, in einem Alter von 58 Jahren. Am 1. Nov. 1712 hatte er Margaretha, Tochter des Syndicus Wolder Schele, geheirathet, welche am 3. April 1720 ſtarb, worauf am 8. Januar 1721 Magdalena Margaretha, Tochter des Amtsverwalters in Bergedorf Johann Reimbold ſeine zweite Frau wurde. Der Folgende iſt ſein Sohn erſter Ehe. Sein Sohn zweiter Ehe Rütger Johann Kellinghuſen. (Nr. 1901.)

§§. 1. Disp. jurid. de discrimine tempestatis marinae, vom Seeſchaden, praeside D. Justo Henningo Boehmero proposita. Halae 1709. 4. u. 1721. 4.

2. Disp. inaug. de origine et usu jurisdictionis ecclesiasticae, praeside Joh. Sam. Strykio. Halae 1710. 53 S. 4.

3. Spiritus erroris in recentissimo Berlenburgensium Bibliorum opere duce spiritu veritatis cognitus. Hammoniae 1736. 24 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek).

4. Anmerkung über Marci 9, 49. 50. In der Hamb. vermiſchten Bibliothek Bd. 2 (1744), S. 684 bis 689.

Vgl. Moller I. 291; Rotermund zum Jöcher III. Zuſätze u. Verbeſſerungen Sp. V.; Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1716 p. 21; a. 1719 p. 21; a. 1722 p. 16; Hamb. Correſp. 1745 No. 80; Jetzlеb. Hamburg 1722 S. 15 u. 38; 1723 S. 18 u. 33; 1725 S. 19 u. 37.

1897. Kellinghuſen (Heinrich 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 25. Febr. 1717, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Göttingen*), ward am 15. April 1744 zu Franecker Doctor derſelben, ſaß 1745 u. 1746 im Niedergerichte, ward 1752 Canonicus am hamb. Dom, 1756

*) Bei ſeiner Abreiſe nach Holland (1743) ließen die Profeſſoren Hofrath Ayrer und Geßner jeder ein Sendſchreiben an ihn drucken, jedes ½ Bogen ſtark. H. B. 1744 No. 53, S. 447.

Canonicus major u. am 15. Oct. 1767 Decan.*) Auch war er vorher schon kön. preußischer Justizrath geworden. Er starb den 23. Nov. 1788, im 72. Lebensjahre. Am 24. Mai 1752 hatte er Anna Katharina, älteste Tochter 4ter Ehe des Rathsherrn Johann Ulrich Pauli mit Anna Katharina Matsen, geheirathet.**) Von 6 Kindern überlebte ihn nur ein Sohn (s. d. folg. Artikel). Sein Portrait in Fol. A. Stöttrup del. & sc. 1789.

§§. 1. De legibus nonnullis Romanorum disputatio. Franeckerae 1744. 78 S. 4. Steht auch in Gerh. Ölrichs Thesaur. nov. dissertationum tom. II. (Bremae 1776.) Vgl. H. B. 1744 No. 50, S. 421 bis 24.

2. Rechtsgutachten über einen hamb. Ehezärter, der nach Ableben der unterschriebenen nächsten Freunde, ohne deren nachherigen Einwilligung, von den Eheleuten in einem Wechselteſtamente aufgehoben ist. Hamb. 1753. 3 Bg. 4. (H. B. 1754 St. 6, S. 45 u. 46.)

3. *Beantwortung der Frage, ob in einer Urthel, welche den Rückbürgen dem Hauptbürgen condemniret hat, die Clausul praevia cessione jurium contra debitores principales eine dispositio conditionalis sei? S. l. & a. 1 Bg. Fol.

4. *Von den Abendmahlsworten Jesu. S. l. & a. 1 Bg. (H. Nchr. 1771 St. 101.)

Vgl. Rotermund zum Jöcher III. 185; J. S. Müller Histor. Beweis S. 13, Nr. 47.

1898. Kellinghusen (Heinrich 3.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 22. Juni 1756, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 20. Jun. 1778 zu Franecker Doctor derselben, war dann Secretair des hamb. Domcapitels, ward d. 12. Febr. 1789 Canonicus minor in demselben, u. starb den 11. April 1803. Am 5. Aug 1788 verheirathete er sich mit Anna Margaretha, († den 30. Mai

*) Ein Gedicht auf diese letzte Wahl findet man im Hamb. Correſp. 1767 No. 168.

**) Joh. Paul Finke ließ auf diese Hochzeit ein lateinisches Glückwunschschreiben drucken. H. B. 1752 No. 43, S. 355 u. 356.

1828) Tochter des Rathsherrn Joachim Kaspar Voigt,*) die ihm einen Sohn gebar (ſ. den folg. Artikel).

§§. 1. Diss. inaug. de avi praemortui bonis ad hereditatem neptis pertinentibus; ad Stat. hamb. tit. III. partis III. Franequerae 1778. 42 S. 4.

2. Berühmte Klage in den am 18. Jul. 1731 bei Hochpr. Hamb. Obergerichte eingeführten Sachen Theodorus Buſch u. Paul Volkmer, uxor. nom; Klägern, wider Nikolaus Hinſch, Beklagten, unter der Nummer I: u. Heinrich Kellinghuſens, Dr. u. E. hieſigen Hochwürdigen Domſtifts Secretarii verſuchte Abänderung derſelben, unter der Nummer II. S. l. & a. 2 Bg. Fol.

3. * Bitte an die Geeſtleute um Hamburg, Sich des Gemüs- u. Futter-Baues, imgleichen der Obſtbaumzucht mehr zu befleißigen. Hamb. 1797. 6 Bg. (Auf Koſten der Geſellſch. z. Beförd. d. K. u. nützl. G. unter die Landleute vertheilt.)

Nach Mittheilungen des Hrn. Bürgm. Kellinghuſen, Dr. u. Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. Anderſon Hamb. Privatrecht II. 69; Verhandl. u. Schr. d. Geſ. z. B. d. K. u. n. G. VII. 113 u. 114, wo derſelbe Johann Heinr. K. genannt iſt.

1899. Kellinghuſen (Heinrich 4.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 16. April 1796, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1815 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann die Rechte zu Göttingen, Berlin, u. Jena, wo er 1819 Doctor derſelben wurde, wirkte hierauf als Advocat in der Vaterſtadt, ward am 4. Jul. 1831 zum Rathsherrn, u. am 23. Dec. 1842 zum Bürgermeiſter daſelbſt erwählt. Er verheirathete ſich am 16. April 1836 mit Johanna Mathilde, Tochter des Rathsherrn Luer Anton Pröſch.

§§. 1. Commentatio ad L. 31 D. locati. Jenae 1819. 4.

2. Über die Abſchaffung oder Beibehaltung der öffentlichen Verlaſſungen bei dem hamb. Hypothekenweſen. Hamb. 1833. (In Veranlaſſung dieſer Schrift lieferte Dr. K. Reck in der Hannoverſchen Zeitung 1834 Nr. 271. 272. 274. 277. 282. 283 u. 288 eine mit großer Sachkunde verfaßte Abhandlung.)

*) Siehe über dieſen die Abhandlung von Dr. J. Geffcken in der Zeitſchrift des Vereines für Hamb. Geſchichte 1851 Bd. III., S. 561 bis 571.

3. Einige Recenſionen in der (halleſchen) Allgem. Litteratur-Zeitung, namentlich im Jahrg. 1829 März Nr. 43 bis 45 über (Bürgerm. Bartels) Neuer Abdruck der hamb. Grundgeſetze, mit vorausgeſchickter erläuternder Überſicht.

Dagegen erſchien eine Schrift von J. H. Bartels; ſ. dieſes Lexikon Bd. I, S. 142, Nr. 17.

Nach der Selbſtangabe.

1900. Kellinghuſen (Joachim Karl).

Geb. zu Hamburg den 3. Aug. 1778, Enkel des Oberalten Joachim K., welcher ein Halbbruder von Heinrich K. 1. war, beſuchte das Johanneum der Vaterſtadt, ſtudirte dann die Rechte, ward 1801 zu Göttingen Doctor derſelben, u. dann immatriculirter Advocat in Hamburg, war 1804 u. 1805 Richter im Niedergerichte, war ſchon vor 1800 Vicarius am hamb. Domſtift geworden, u. heirathete den 6. Oct. 1802 Karoline Louiſa Charlotte Sophia, Tochter des k. großbrit. u. hannov. General-Majors Johann Levin von Dachenhauſen.

§§. Diss. inaug. de crimine homicidii. Gott. 1801. (Madihn Bibl. jurid. I. 644.)

Mittheilung des Hrn. Bürgm. Kellinghuſen, Dr.

1901. Kellinghuſen (Rütger Johann).

Sohn 2ter Ehe von Heinrich K. 1. Geb. zu Hamburg den 12. Nov. 1723, beſuchte das dortige Johanneum, ſtudirte dann zu Jena Philoſophie u. die Rechte, ging 1749 nach Franecker, wo er am 20. Oct. 1750 Doctor der Rechte wurde, war daranf Advocat in der Vaterſtadt u. ſtarb den 7. October 1758.

§§. 1. Der anmuthsvolle Tod bei einer frühen Jugend, in einer Rede vorgeſtellet, wurde dem Schlüteriſchen Hauſe bei dem frühzeitigen Abſterben eines muntern u. liebenswürdigen Kindes einige Zeit hernach übergeben. Hamb. 1747. 4½ Bg. Fol. (Hamb. Correſp. 1747 St. 192.)

2. Die Anwünſchung der Tugend, als den beſten Wunſch im neuen Jahre, wollte bei dem erfreulichen Eintritt des 1748.

Jahres seinen Hochgeneigtesten Gönnern und Freunden mit Anwünschung alles erwünschten Wohlergehens vorstellen. Hamb. gedr. mit Hiltemannischen Schriften 1748. 4 Bg. 4. (Hamb. Corresp. 1748 St. 27.) (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

3 Philosophische Abhandlung von der Zwangs-Bekehrung, dem Hochedl. u. Hochgelahrten Hrn. M. Gunner gewidmet u zum Valet bestimmt. Jena 1749. 3 Bg. 4. (Leipz. gel. Ztg. 1749 St. 50, S. 393 u. 394.)

4. Diss. inaug. de acquisitione hereditatis secundum principia juris naturalis et civilis. Franeckerae 1750. 94 S. 12 Bg. 4. (H. B. 1751 St. 17, S. 129 bis 130; G. Ngk. 1751 St. 10, S. 73. 74.) (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe u. den meinigen.

1902. Kelner (Gottfried).

Geb. zu Leipzig 16.., studirte die Rechte, ward Doctor derselben, war 1698 Advocat in Hamburg, aber 1704 schon wieder anderswohin gegangen.

§§. Disp. inaug. de comitiis imperii romano-germanici. Altorfii 1671. 4.

Vgl. Hamb. litter. a. 1698 p. 8; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 39; Moller II. 406.

1903. Kelner (Hartwig).

Geb. zu Lüneburg 16.., wird Theologie studirt haben, ward kaiserl. gekrönter Dichter, hielt sich seit 1640 in Hamburg auf, ward 1645 Lehrer an der Schule zu Itzehoe in Holstein, ging aber nach 11 Jahren, als die Schweden 1657 die Stadt durch Brand verheert hatten, wieder nach Hamburg, wo er auch gestorben sein wird. Er war ein guter deutscher Dichter seiner Zeit, doch ist er nie recht bekannt geworden. Ein Zeitgenosse, J. Cp. Göring, nennt seine Poesie „ein anmuthiges u. magnetischer Würkung nah an sich ziehendes Spielen."

§§. 1. Die 7 Bußpsalmen, poetisch gesetzet. Hamb. 1640.

2. Geistliche Tagesübung. Hamb. 1642.

3. Liebes- u. Leides-Gedanken des treu-verliebten Hirten Myrtillus an Seine vielgeliebte u. schöne Schäfferinn Chrysilla.

Erſter Theil. Hamb. bei Heinrich Werner. 1642. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

4. Leich- u. Ehrenbegängniß auf Lüdger von Alpen, Rathsverwandten von Itzehoe. Gedr. in Glückſtadt bei Andr. Koch. 1651. 1 Bg. 4.

5. Mehre deutſche Leichengedichte, ſeit 1642 zu Hamburg u. anderswo gedruckt.

Vgl. Moller II. 406; Jöcher II. 2060; Rotermund Gel. Hannover II., S. CXXXVII u. CXXXVIII; Neumeiſters Diss. de poet. germ. p. 59; Thieß I. 341.

1904. Kelter (Chriſtoph Wilhelm).

Geb. zu Hamburg 1731, Sohn des Bürgers Chriſtoph Heinrich K. u. deſſen Ehefrau Anna Chriſtine, geb. Gabanin, genoß erſt Privatunterricht, kam dann in das Haus des alten Paſtors Neumeiſter u. endlich auf das Johanneum der Vaterſtadt, ging, um Theologie zu ſtudiren, 1751 nach Helmſtedt, 1752 nach Jena, ward am 22. Nov. 1755 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, darauf mit der Haltung der Freitagspredigten an St. Jakobi für den altersſchwachen Neumeiſter beauftragt, 1757 zum Diakonus zu Itzehoe in Holſtein erwählt, rückte ſpäter als Archidiakonus daſelbſt auf u. ward im Mai 1767 Haupt- u. Kloſterprediger daſelbſt ohne beſondere Wahl, ſo wie zugleich vom Könige von Dänemark zum Probſten des Münſterdorfiſchen Conſiſtoriums beſtellt, nachdem er früher die Diakonusſtelle an der Michaeliskirche in Hamburg, ſo wie die an der Petrikirche in Kopenhagen abgelehnt hatte. Er ſtarb bereits den 27. Jul. 1771 in der beſten Blüthe des Lebens, im 40. Altersjahre an der Auszehrung. Eine Tochter von ihm, Chriſtina Ulrika Benedicta, ſtarb den 6. Mai 1786 ehelos zu Pinneberg.

§§. 1. De possibilitatis et essentiarum principio. Jenae 1755. 24 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) [Gratulationsſchrift an Ehrgott Nikolaus Bagge.]

2. Unſer eifriges Bemühen im Zeitlichen beſchämet unſere Trägheit u. Kaltſinnigkeit im Chriſtenthum. Dieſes wurde am

Sonntage Septuagesimae nach Anleitung der ordentlichen Epistel, 1. Kor. 9, 24, der christlichen Gemeine zu Itzehoe in einer Nachmittagspredigt vorgehalten u. auf Verlangen zum Druck übergeben Glückstadt, gedr. b. J. J. Babst. 1761. 4 Bg. (H. Nchr. 1761 St. 48, S. 773 u. 774.) Wieder abgedruckt in J. M. Goeze's Sammlung auserlesener Canzelreden Th. 10 (1763), Nr. 6.

3. Gedächtnißrede, dem weiland allerdurchlauchtigsten, großmächtigsten u. allergnädigsten Erbkönige u. Herrn, Friedrich dem fünften, Könige von Dänemark, Norwegen etc. etc. am 18. März 1766, als an dem feierlichen Beisetzungstage der hohen königl. Leiche auf dem Rathhause in Itzehoe gehalten, u. auf Verlangen zum Druck übergeben. Itzehoe, b. J. Cp. Brüning. 1766. 4 Bg. 4. (H. Nchr. 1766 St. 58, S. 463 u. 464; A. g. M. 1766 St. 29, S. 222; Hamb. Corresp. 1766, Nr. 108.)

Vgl. Journal für Prediger Bd. 2, S. 340; N. a. h. e. VIII. 411 u. 412; Rotermund zum Jöcher III. 198 u. 199; Archiv für Staats- u. Kirchengeschichte. Bd. 4, S. 207.

1905. Kempe (Andreas, eigentlich Anders).

Geb. in Westgothland 1622, studirte einige Zeit in Upsala, widmete sich dann dem Kriegsdienste und war ganze 20 Jahr Artillerie-Lieutenant in Jämteland, beschäftigte sich aber auch fleißig mit Alchymie gemeinschaftlich mit seinem Oberstlieutenant Drakenstierna. Als 1664 die Schanze von den Schweden unnöthiger Weise demolirt wurde, verließ K. den Militairstand, obschon sich ihm die Aussicht bot, Artillerie-Major in Stockholm zu werden. Er ging nach Norwegen u. practisirte eine Zeitlang in Drontheim als Arzt u. Alchymist. Obgleich ihm die Dänen 1675 wieder eine Majorstelle auf einem norwegischen Castell anboten, so schlug er jedoch auch dieses aus, und ging nach Hamburg, wo er wieder auf seine eigene Weise als Medicus wirkte, d. h. seine Medicamente selbst bereitete. Darunter waren besonders ein sogenanntes Elixir Salutis, Balsamus microcosmi, Oleum magnesiae, Oleum microcosmi, Pillulae de Kempis, Pulveres minerales und Pillulae universales oder Laxirpillen, welche Mittel er so anzupreisen wußte,

daß ſie weit und breit verſchrieben wurden. Im J. 1677 wurde ihm wiederum vom königl. dän. Kriegscollegium eine Stelle als Oberſtlieutenant angeboten, aber K. entſchuldigte ſich mit ſeinem Alter, ſeinen Wunden u. ſeiner Neigung zu einem zurückgezogenen Leben. Im J. 1684 erhielt er durch den Generalgouverneur Horne in Stade das Stadtphyſikat in Buxtehude u. die Praxis in den umliegenden Aemtern. Dennoch aber hielt er ſich meiſtens in Hamburg auf. Bei dem Allen beſchäftigte er ſich auch fleißig mit Bücherſchreiben. Seine letzte Schrift, „Iſraels erfreuliche Botſchaft," ward für ſo ketzeriſch angeſehen, daß der hamb. Magiſtrat ihn aus der Stadt verwies. Er begab ſich nun nach Altona, wo er kurz darauf ſtarb, im J. 1688, nach Bolten 1689. Seine Frau iſt nicht bekannt. Er hatte einen Sohn Johann Kempe, der auch ein bewegtes Leben führte, ſich auch als Arzt, namentlich durch ſein Mittel gegen den Stein, und als Alchymiſt einen Namen machte, mehrmals längere Zeit zu Hamburg bei dem Vater lebte, u. 1707 ſich noch in Stockholm aufhielt, aber nicht Schriftſteller geweſen zu ſein ſcheint.

§§. 1. Krigs-Perſpectiv. Amſterdam 1664.

2. Harmonia Fidei. Amstelodami 1664.

3. Theologiska Prober-ugn. Amſterd. 1664.

Alle 3 ſind in ſchwediſcher Sprache geſchrieben. Sie wurden 1670 in Schweden verboten, u. 1671 kam ein kön. Brief an den Magiſtrat in Stockholm, daß alle Bücher Kempe's öffentlich verbrannt werden ſollten.

4. Anatomerade Granen. Hamb. 1672. 12. Deutſch u. d. T.: Der anatomirte Tannenbaum. Hamb. 1675 u. 1688. 12.

5. Schwediſche Standarte erhöhet; das iſt: Gründlicher Unterricht von der Schweden uralter Herkunft, Fortpflanzung, Regierung, Erweiterung etc. zu beſſerer Erläuterung Joh. Henr. Vogtens ſeines Kurzen Auszuges der Schwediſchen Chronica: Es iſt angefügt Theophrasti Paracelsi Prophezeihung vom gelben Löwen aus Mitternacht, u. ſeinen drei großen Schätzen. 1683. 4.

6. * Die Sprachen des Paradieſes; das iſt: Gegebene Anleitung der Natur, zu erkennen, was vor Sprachen im erſten Anfange der

Welt im Paradieſe, abſonderlich beim Falle Adam's u. Eva's, ſein geredet worden: in einem Geſpräche etlicher hochgelahrten Perſonen ausgeführet, und zuſammengeſchrieben von Simon Simplex. A. M. 5901; A. C. 1683 u. aus dem Schwediſchen verdeutſcht von Albrecht Kopmann. S. l. 1683.

7. Iſraels erfreuliche Botſchaft; das iſt: Klarer Beweis aus heiliger Schrift, daß Iſrael in allen ſeinen Geſchlechten annoch eine, ja ewige, Erlöſung unwiderſprechlich zu hoffen habe, und nicht allein ſie, ſondern Alle, die des Glaubens Abraham leben, deren Namen in dem Buche des Lebens geſchrieben ſind; zu gewiſſem Troſte aller frommen Iſraeliten u. rechtgläubigen Chriſten geſchrieben. 1688. 12. (Iſt dem reichen hamb. Juden Manuel Texeira, bei dem die ſchwed. Königinn Chriſtina abzuſteigen pflegte, gewidmet.) Gegen dieſe Schrift erſchien von einem Ungenannten:

Wahrhafte Nachricht von denen in Andreae Kempens dem Juden Manuel Texeira zugeſchriebener erfreulichen Botſchaft Iſraels enthaltenen irrigen u. ärgerlichen Puncten, darum er in gefängliche Haft gezogen worden.

Vgl. Ge. Gezelius Förſök til et biographiskt Lexikon öfver namnkunnige och lärde ſvenske Män. Andra Delen S. 27 bis 32; Moller II. 406 u. 407; Rotermund zum Jöcher III. 207; Bolten's Kirchennachrichten II. 77 bis 79.

1906. Kempe (Stephan).

Geb. zu Hamburg 14.., ſtudirte zu Roſtock Theologie unter Dr. Barthold Moller u. anderen Profeſſoren, ward Magiſter u. trat in den Franciscaner Mönchsorden, aber bald, als Joachim Schlüter Luthers Lehre daſelbſt verkündete, zu dieſer über. Im J. 1523 in Angelegenheiten ſeines Ordens nach Hamburg geſchickt, predigte er daſelbſt in dem Marien-Magdalenenkloſter mehrmals mit ſolchem Beifall, daß er am 4. Juni d. J. an demſelben zum Paſtor erwählt wurde. Als Solcher trat er nun in M. Ordo Stifels, Predigers an St. Katharinen, Fußſtapfen u. verkündete laut u. eifrig Luthers Lehre mit ſolchem Erfolge, daß bald alle anderen Kirchen leer blieben, u. das Volk einzig nach ſeiner Kloſterkirche ſtrömte. Nicht mit Unrecht nennen daher Joh. Freder u. Joh. Ritzenberg ihn den

erſten Reformator Hamburgs. Natürlich wurde er von den katholiſchen Predigern verfolgt, verläumdet u. verhöhnt. Aber er bot ihnen drei Jahre hindurch mit wunderbarer Standhaftigkeit die Spitze. Im J. 1526 erhielt er an Joh. Zegenhagen u. Joh. Fritze Mitkämpfer. Seine Streitigkeiten u. Colloquien mit den Katholiken hat er in dem unten angeführten „Bericht" ſelbſt dargeſtellt. Am 29. Septbr. 1527 wurde er zum Paſtor an St. Katharinen erwählt, u. legte nun ſein Mönchsgewand ab. Auch verheirathete er ſich jetzt. Im J. 1528 hielt er ſiegreich mit den Katholiſchen eine öffentliche Disputation auf dem Rathhauſe, nun ward Joh. Bugenhagen nach Hamburg berufen u. der Katholicismus in Hamburg ganz abgeſchafft. Im J. 1529 nahm K. mit Bugenhagen zu Flensburg an dem Colloquium Theil, welches daſelbſt mit dem Wiedertäufer Melchior Hofmann gehalten wurde. Im J. 1530 wurde er nach Lüneburg vom Senate berufen, um die Veränderung des Gottesdienſtes daſelbſt zu berathen, und legte daſelbſt den erſten Grund zu der heutigen Kirchenordnung. In dieſem Jahre war er auch ſchon Licentiat der Theologie. Nachdem er 17 Jahre zu Hamburg gewirkt hatte, ſtarb er den 23. Oct. 1540. Seine Zuhörer errichteten ihm in der Katharinenkirche ein Grabmal. Sein Bildniß vor (J. F. Mayers) Evangel. Hamburg 1694 u. 1717 in 12., auch in Staphorſts Kirchengeſchichte Th. 2, Bd. 1, S. 39, geſtochen v. C. Fritzſch. 1728 in 4.

§§ 1. Knyphaues Leet. Auctor Steffen Kempe. (Vom J. 1526). Aus der Handſchrift mitgetheilt von Dr. J. M. Lappenberg in der Zeitſchrift des Vereins f. hamb. Geſchichte. Bd. 2, S. 118 bis 140. (Vgl. derſelben Zeitſchrift Neue Folge Bd. 1, S. 212 bis 235.)

2. *ITE IN ORbem vniuerſum et predicate Euangelium omni creature. Ein wunderbarlick bökelin gefunden tho Braeghe yn der höveſtadt Behem van eren articulen, dat vthgeſant ys an dat Concilium Baſilienſe. Datum Anno Domini MCCCCXXXij. Qui vult venire poſt me, abneget ſemetipſum, et tollat crucem ſuam et ſe-

quatur me. Myt eyner Vörrede, vormanynghe vnde warnynghe. Am Schluſſe: Gedruckt ynt jaer M. D. xxx. 12 unpaginirte Bl. 4. (Die Vorrede unterzeichnet S. K. Licenti, was ohne Zweifel Stephan Kempe Licentiat heißen ſoll. Vgl. Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 25. Ein Exemplar der Schrift befindet ſich in der Bibliothek der Katharinenkirche zu Hamburg).

3. Vp des Abbates van Sunte Michael tho Lünenborch, vnd ſines Pröue-Eſels Pröuebock, Antworth. Sampt ener Vörrede Johan Bugen. Pomer. 1531. Am Schluſſe: Gedrucket by Jurgen Richolff ynth Jaer 1531. 8. Unpaginirt mit Signatur A. bis Hh. Der Bogen enthält nur 4 Blätter. Die Schrift iſt wieder abgedruckt bei Staphorſt Th. 2, Bd. 1, S. 172 bis 251. (Lappenberg Hamb. Buchdruckergeſch. S. 26.) Die Schrift iſt auf der Hamb. Stadtbibliothek, auch zu Wolfenbüttel u. Lüneburg.

4. Wahrhaftiger vnd korter Bericht, wor der Papen eere Meſſe, Predigten vnd andere Ceremonien to Hamborg ſind afgekamen, vnd de hüdige Meſſe, Predigten vnd Ceremonien angenommen worden; der Papiſten eeren Calumnien entgegengeſettet. Dieſe Schrift iſt in dieſer Geſtalt nicht gedruckt. Eine der älteſten Abſchriften, von 1554, iſt auf der Bibliothek zu Wolfenbüttel. Man findet ſie in Manuſcript oft der Hamb. Chronik von Adam Tratziger beigefügt. In niederſächſiſcher Sprache iſt ſie abgedruckt in Staphorſts hamb. Kirchengeſchichte Th. 2, Bd. 1, S. 39 bis 68. Ins Hochdeutſche überſetzt, ließ J. F. Mayer ſie abdrucken in ſeinem „Evangeliſchen Hamburg" 1694. 12. S. 1 bis 156, u. mit einigen Zuſätzen in der 2ten Ausgabe dieſes Buchs. Hamb. 1717. 12. S. 1 bis 168. Auch in der „Sammlung einiger Evangeliſchen u. Päpſtiſchen Geſchichtſchreiber, welche die hamburgiſche Reformation in Niederſächſiſcher Sprache zu der Zeit beſchrieben, ins Hoch-Teutſche überſetzt, Frankfurt u. Leipzig 1728." 12., findet man ſie mit beſonderm Titel S. 1 bis 167. Und endlich aus dem Niederſächſiſchen ins Hochdeutſche übertragen u. (mit Anmerkungen) herausgegeben von L. C. G. Strauch, Paſtor an St. Nicolai-Kirche. Hamburg, Perthes u. Beſſer 1828. IV u. 47 Seiten. Eine lateiniſche Überſetzung findet ſich in Pars II. von Herm. Hamelmanni Historia eccles. evangelii renati, wieder abgedruckt in deſſen Opera historica Lemgoviae 1711, 4. p. 944 bis 974. Eine Fortſetzung der Schrift wird dem M. Joachim Degener (ſ. denſelben) beigelegt. Vgl. J. A. Fabricius Mem. hamb. II. praef. p. 12.

5. Die Kirchenordnung der Stadt Lüneburg iſt nicht, wie

man gewöhnlich glaubt, von ihm, wenigstens nicht allein, sondern hauptsächlich von Urban Rhegius u. Paulus a Rhoda entworfen.

Vgl. Moller I. 291 bis 293; Jöcher II. 2061 u. 2062; Rotermund zum Jöcher III. 211; dessen Gel. Hannover II. 511 u. 512; Bertram Evangel. Lüneburg. Beilagen S. 451; Beuthner S. 179; Wilckens Ehrentempel S. 360 bis 369; Thieß I. 341 bis 343; Witte 47 u. 103; Janssen 60. 114. 131; Lappenberg Hamb. Buchdruckergesch. S. XXXIII. 20. 24; Dreves in seiner Geschichte der kathol. Gemeinden in Hamburg u. Altona S. 6 ff. beschuldigt Kempe, er sei nur lutherisch geworden, um heirathen zu können; wogegen Dr. J. Gefficken ihn in der Zeitschr. des Vereins f. Hamb. Geschichte III. 537 u. 38 vertheidigt.

1907. Kenckelius (Johann).

Geb. zu Hamburg 15.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Theologie, vertheidigte 1608 zu Frankfurt a. d. O. eine Dissertation u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de sanctificatione christiana, praeside Stampelio. Francof. 1608. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 4.

1908. Kentzinger (.....).

War 1783 Abbé u. Aumonier bei der französischen Gesandtschaft in Hamburg. Nach anderer Angabe Secretair des französ. bevollmächtigten Ministers in Hamburg, Chevalier de Viviers.

§§. Lettre sur un ouvrage intitulé: Tableau de l'Allemagne et de la litterature allemande etc. Hambourg 1783.

Vgl. Meusel Gel. Dtschld. IV. 67.

1909. Kentzler (Johann).

Geb. zu Hamburg 1657, besuchte das Johanneum u. seit 1676 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte zu Heidelberg, ward 1683 zu Orleans Licentiat derselben, ließ sich darauf als Advocat in der Vaterstadt nieder und starb daselbst den 20. Oct. 1697, im Alter von 40 Jahren.

§§. 1. Disp. jurid. de silentio, praeside D. Henrico Coccejo. Heidelbergae 1682. 12 S. 4.

2. Disp. inaug. de Bodmeria. Aureliae 1683. 22 S. 4.

Vgl. Moller I. 294; Hamb. litter. a. 1698 p. 22.

1910. Kerckring (Theodor).

Geb. zu Amſterdam, aber von einem lübekiſchen Geſchlechte abſtammend, 16.., erlernte die lateiniſche Sprache zu Amſterdam zugleich mit dem nachher ſo berühmt gewordenen Philoſophen Benedict Spinoza bei einem freigeiſtigen Arzte Franz van Ende, beſonders von deſſen gelehrten Tochter, die er ſpäter heirathete. Er legte ſich mit glücklichem Erfolg auf die mediciniſche Praxis und ward nach mehreren Jahren als Anatomiker u. Chemiker berühmt, weshalb er auch Mitglied der kön. Societät der Wiſſenſchaften wurde. Von Amſterdam begab er ſich nach Frankreich, wo er zur katholiſchen Kirche übertrat, u. von da nach Hamburg, wo er ſich zum Behuf der Anatomie ein prächtiges Haus baute, u. da die übrigen hamburger Aerzte, weil er keinen Doctortitel hatte, ihm den Rang ſtreitig machten, ſo ließ er ſich, noch vor 1685, vom Herzoge von Toscana den Titel eines ordentlichen Geſandten daſelbſt geben. Seine vielen Erfindungen, wodurch er ſich in der Medicin einen Namen machte, hier aufzuzählen, würde zu weit führen. Es ſei nur erwähnt, daß er die Kunſt erfand, den Bernſtein flüſſig zu machen u. ihn ſo zum Balſamiren anzuwenden. Er ſtarb zu Hamburg den 2. Nov. 1693.

§§. 1. Spiciiegium anatomicum, continens Observationum anatomicarum rariorum centuriam unam. Addita est Osteogenia foetuum, in qua, quid cuique ossiculo singuiis accedat mensibus, quidve decedat, et in eo per varia immutetur tempora, accuratissime ocuiis subjicitur. Amsteiod. 1670 u. 1673. 4. Wieder aufgelegt zuſammen mit der folgenden Schrift u. d. T.: Opera Kerckringii anatomica omnia. Leidae 1717. 4. Die Osteogenia ſteht auch in Dan. Clerici et Joh. Jac. Mangeti Bibiiotheca anatomica. Genevae 1685. Fol. Von den Observationes erſchien 1673 eine franzöſiſche Überſetzung.

2. Anthropogeniae Ichnographia, seu Conformatio foetus ab ovo usque ad ossificationis principia, in Supplementum Osteogeniae foetuum. Cum figuris. Amsteiod. 1671. 4. u. wieder abgedruckt in Dan. Cierici et Joh. Jac. Mangeti Bibliotheca anato-

mica Genevae 1685. Fol. Auch in Opera Kerckringii anatomica omnia. Leidae 1717. 4.

3. Bas. Valentini Currus triumphalis antimonii, e lingua germanica in latinam translatus et commentario illustratus. Amstelodami 1671 u 1685. 12. Ward ins Engliſche überſetzt. Die kerckringiſchen Annotationes erſchienen auch Deutſch zu Nürnberg 1724. 8.

4. Anatomia. 1671. Fol.

5. Opera anatomica omnia. Amstelod. 1698. 4. 2te Ausg. Lugd. 1717 (nach Rotermund, aber wol nur durch einen Druckfehler, 1714.) 4. (Nachrichten u. Urtheile von neuen Büchern. Frkf. u. Lpz. 1718 St. 66, S. 106.) 3te Ausg. Lugd. 1729. 4. (Dieſe 3te Ausgabe beſitzt die hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. Moller II. 408 bis 411; Jöcher II. 2069; Rotermund zum Jöcher III. 239 u. 240; Zeitſchr. d. Ver. f. Hamb. Geſch. III. 481; Thieß I. 343 u. 344.

1911. Kerner (Johann Georg).

Geb. zu Ludwigsburg in Württemberg, wo ſein Vater Chriſtoph Ludwig K. Oberamtmann mit dem Titel eines Regierungsraths war (die Mutter war Friederike Louiſe, Tochter des Oberamtmanns Stockmayer zu Laufen), den 9. April 1770 (nicht 1769), ward von dem Vater ſehr ſtrenge erzogen, u. von ſeinem achten Jahre an auf der Karlsakademie zu Stuttgart gebildet, die er 1791 verließ, ſtudirte dann Medicin zu Straßburg, fühlte ſich bald von dem Strudel der franzöſiſchen Revolution hingeriſſen, kam 1792 faſt ohne Bekanntſchaft zu Fuß nach Paris, nahm Theil an den Klubs daſelbſt, ward aber frühzeitig von dem empörenden Treiben der Revolutionsmänner enttäuſcht, warf ſich nun mit Ungeſtüm auf die Seite der Girondiſten, ſo daß ſein Leben mehr als ein Mal in Gefahr kam, z. B. in der Nacht vom 10. bis 11. Aug., wo er ſich aus Anhänglichkeit an den König in Uniform in die Tuilerien begeben hatte. Er mußte Paris verlaſſen, aber, weder in der Schweiz, noch in ſeinem Vaterlande Aufnahme findend, wieder dahin zurückkehren, u. machte die ganze Schreckenszeit mit durch, theils als Arzt nützend

u. helfend, wo er konnte, theils als Correspondent für die „Hamburgiſchen Adreßcomtoir-Nachrichten" u. für Uſteris politiſche Monatsſchrift eifrig beobachtend. In Paris hatte er auch ſeinen Freund Adam Lux aus Mainz, den er ſchon zu Straßburg kennen gelernt, den muthigen Vertheidiger der Charlotte Corday, wieder gefunden, deſſen Ermordung ſo wie die des Straßburger Maire Dieterich er am tiefſten betrauerte. Zu Anfang 1796 kam K. als Privatſecretair des franzöſiſchen Geſandten Reinhardt, eines Württembergers, zum erſten Male nach Hamburg, wo auch ſein Jugendfreund Reinhold damals als Privatſecretair des holländ. Geſandten Abemar ſeine diplomatiſche Laufbahn begann, begleitete den erſteren und ſeine Gemahlin, Tochter des Prof. Reimarus 1798 und 1799 auf einer diplomatiſchen Reiſe nach Italien, u. folgte ihm auch ſpäter während ſeines kurzen Miniſteriums unter Sieyes wieder nach Paris. In Italien war K. vom Miniſter Reinhardt zu vielen wichtigen Aufträgen u. Sendungen verwendet worden. Als Commiſſair des franzöſiſchen Gouvernements hielt er ſich längere Zeit in Florenz auf, auch bekam er eine Sendung in's Hauptquartier des Generals Bonaparte, wo er von dieſem zu Tiſche geladen wurde, u. nach ſeiner Zurückkunft von ihm ſeine durch die Folgezeit durchaus bewährte Beurtheilung deſſelben in ſein Tagebuch ſchrieb. Dennoch wäre er 1798 gern mit ihm nach Egypten gezogen. Die Sache war auch bereits durch Bourienne oder General Championnet eingeleitet, und Bonaparte wollte ihn mitnehmen, als Reinhardt ihn bewog, den Gedanken aufzugeben. — Auf einer Reiſe durch Italien begleitete er Bonaparte's Schweſter, Pauline, damals noch Generalin Leclerc. — Von Paris wurde er von Reinhardt nach Holland zu Brune in's Hauptquartier mit Aufträgen geſandt, und ſchon früher waren ihm noch mehrere Sendungen übertragen worden, unter andern ſollte er unmittelbar nach Katharina's Tode nach Rußland, wobei hamburger Kauf-

leute ſich intereſſirten, um freien Verkehr zwiſchen ruſſiſchen und franzöſiſchen Häfen, durch Hanſeaten betrieben, u. dadurch Verſöhnung oder Annäherung zwiſchen Rußland u. Frankreich anzubahnen. Doch kam er nur bis Berlin, da Haugwitz und der dortige franzöſiſche Geſandte Ceillard dem Projecte nicht geneigt waren. 1800—1 begleitete er als Secretair der franz. Geſandtſchaft den Geſandten Reinhardt in die Schweiz, von wo aus er öfters wieder zu diplomatiſchen Sendungen nach Italien gebraucht wurde. Bei einer ſolchen fügte es der Zufall, daß er mit der franz. Armee zugleich über den Bernhard ging. Die Großartigkeit dieſes Zuges war ihm nicht minder ergreifend, als die tiefe Einſamkeit derſelben Gegend auf ſeinem baldigen Rückwege. Von der Schweiz aus kam er auch 1801 nach Ludwigsburg zum letzten Mal zu den Seinigen. Als Reinhardt zum zweiten Male franz. Geſandter beim niederſächſiſchen Kreiſe wurde, ging K. wieder mit ihm nach dem liebgewonnenen Hamburg, verließ es aber bald wieder, da ſeine perſönliche Sicherheit gefährdet war, wegen ſeiner an den Tag gelegten Beſtrebungen wider Bonaparte. Im Jahre 1802 finden wir ihn von Aug. bis Oct. in Schweden, wo er aber kaum über Schonen und Blekingen hinaus kam, dann ſeit Nov. d. J. als practiſchen Arzt in Kopenhagen, wo er promovirte. Im Jahre 1803, u. zwar im Auguſt, kam er abermals nach Hamburg, wo er am 27. Mai 1804 Johanna Friederike Duncker heirathete, mit den Familien Reimarus, Sieveking u. a. innige Freundſchaft ſchloß, u. als Arzt u. Accoucheur, beſonders auch für die Vaccination, eifrig wirkte. Von 1807 bis 1812 war er Armenarzt im erſten Bezirk, 1810 ward er Arzt der Entbindungsanſtalt u. 1812 Arzt des Zuchthauſes. Neben ſeiner ausgezeichneten ärztlichen Thätigkeit entſagte er doch noch nicht der politiſchen, ward 1807 Agent der Städte Bremen u. Lübek bei den franz. Oberbehörden in Hamburg, woher ſeine Freundſchaft mit dem nachherigen

Bürgermeiſter Smidt in Bremen ſtammt. Am 7. April 1812 ſtarb er am Nervenfieber als Opfer ſeines ärztlichen Berufs. Sein Tod ward allgemein bedauert. Mit ausgezeichneter Geſchicklichkeit verband er ſich ſelbſt vergeſſende Uneigennützigkeit, ſeltene Genialität u. eine Nichts verhehlende Offenheit. Er war ein Bruder des trefflichen deutſchen Dichters Juſtinus Kerner, der bekanntlich auch Arzt iſt. J. G. Kerners Sohn iſt der Waſſerbauinſpector Georg Reinhold Kerner zu Ritzebüttel, geb. am 8. März 1810. Außerdem hatte er zwei Töchter, Bonaſine u. Clara Theone, von denen die letztere das Ebenbild des Vaters wurde, u. ſich am 23. April 1834 mit Johann Wilhelm Duncker verheirathete. Kerners Bild, nach einer Zeichnung von J. R. Lüderiz, von J. J. Faber in Aquatinta-Manier geſtochen, iſt nicht vollkommen ähnlich, dagegen gleicht die frühere Büſte Bonapartes ihm ſo ſehr, daß ſelbſt ſeine Gattin dadurch getäuſcht wurde. Als Pſeudonym nannte er ſich Auguſt Wattenburg und Guſtav Scanderholm.

§§. 1 *Briefe über Frankreich, die Niederlande u. Deutſchland; geſchrieben in den Jahren 1795, 1796 u. 1797. 3 Theile. Altona. 1798. (Standen vorher zum Theil in dem Journal: »Frankreich.«)

2. Ueber die Gefahren, die das Innere der fränk. Republik u. d. republikaniſche Syſtem bedrohen. Hamb., Vollmer, 1798.

3. *Ein gedruckter Aufſatz über die Einrichtung des Centralwahlausſchuſſes, von Auguſt Wattenburg. Zürich 1801.

4. *Der Nordſtern. 1802. 19 Stücke à 1 Bg. Nr. 1 u. 2 m. d. Beiſatz: »Ein politiſches Journal.« Erſchien von März bis Juli zuſammen 304 S. [Mußte eingehen, weil es gegen Napoleon gerichtet war.] Zu Anfang des erſten Stückes heißt es: »Dieß Journal erſcheint wöchentlich ein Mal, man findet es bei dem Buchdrucker Heintzenberger auf Marien-Magdalenen-Kirchhof Nr. 84.«

5. *Reiſe über den Sund. Tübingen, J. G. Cotta, 1803. 334 S.

6. Beitrag zu der Vaccinationsgeſchichte in Hamburg u. einem Theil der umliegenden Gegend. In den Hamb. Adreßcomt.-Nachrichten 1803. St. 86.

7. *Ueber Sendſchreiben und Antwort. Von Guſtav Scanderholm. Deutſchland 1805 (Bran u. Hoffmann in Hamburg)

89 Seiten. (Bezieht ſich auf Nik. Funks »Sendſchreiben an den Grafen von Reventlow« über Hermes Berufung nach Kiel, u. die bei Perthes erſchienene »Antwort auf das Sendſchreiben.« Hamb. 1805).

8. Ueber das Hamburgiſche Entbindungshaus u. das Entbindungsweſen der Armenanſtalt. Hamb. (Perthes) 1810. 24 S.

9. Briefe, die er 1795 in der Monatsſchrift für die franz. Zeitgeſchichte, der »Clio« abdrucken ließ u. die Jean Paul zur Baſis ſeines Aufſatzes über Lux u. Charlotte Corday gedient haben, findet man nebſt einigen andern Briefen u. Aufſätzen in Juſtinus Kerner's »Bilderbuch aus meiner Knabenzeit« Braunſchweig, Vieweg 1849, welches zugleich die reichhaltigſte Quelle für ſeine Biographie iſt, u. noch ein von ihm gegen Napoleon u. die Franzoſen geſchriebenes Gedicht »das blaue Fieber« erwähnt, welches 1814 den drei alliirten Monarchen in Paris zur Ergötzung gereichte. (Varnhagen v. Enſe Denkwürdigkeiten Bd. III, Thl. 3, S. 178 d. 2ten Aufl.)

Vgl. Hamb. Correſp. 1812 Nr. 58; Leſefrüchte 1849 Bd. 3, S. 330 u. 331 Note; Meuſel Gel. Dtſchld. X. 72; XI. 422; Dr. F. R. Schraders (ungedr.) Samml. hamb. Aerzte.

1912. Keſsler (Johann Friedrich Meinhard).

Geb. d. 5. April 1811 zu Hamburg, Sohn von Joh. Wilh. Aug. K. u. Karoline, geb. Müller. Verheirathet d. 15. April 1838 mit Sophie Luiſe Schumacher, u. hier unter der Firma Müller & Keſsler als Kaufmann etablirt. Er war Major beim Jägerbataillon im Bürgermilitair, ließ am 15. Jun. 1848 eine Schrift (ſ. unten) gegen den damaligen Chef des hamb. Bürgermilitairs Oberſt Stockfleth erſcheinen, mußte ſich in Folge davon mit demſelben duelliren, ward verwundet, u. ging, als er geheilt war, am 16. October 1848 mit ſeiner Familie auf dem Schiffe „Deutſchland" nach Baltimore, nachdem ihm am 11. Oct. die Mitglieder des Jägercorps noch einen Fackelzug gebracht hatten. Lebt jetzt in New York.

§§. 1. * Wie kann den Intereſſenten der Brand-Verſicherungs-Aſſociation geholfen werden, durch Vermittelung und nicht auf Koſten des Staates? Ein Vorſchlag von Mhd. K. Hamb., bei Hoffmann u. Campe 1842. 8 S. (2 ß).

2. * Erforderliche Erklärung einer Ehrensache. (Als Manuscript gedruckt.) Hamb. 1844. VI. u. 15 S. [Selbige betrifft seinen Streit mit dem Lithographen Gustav Meisner u. das Vorwort ist unterzeichnet: Hamburg, den 6. März 1844. M. K.]

3. * Die Wahlen Hamburgs zur deutschen Nationalversammlung. Ein Beitrag u. Nachtrag zur Zeitgeschichte. Von M. K. Zum Besten erwerbloser Arbeiter. Hamb., Mai 1848. H. G. Voigt's Buchdruckerei. 32 S. u. 1 S. Inhalt u. „Sinnentstellende [dem Anschein nach, absichtliche] Druckfehler." (4 ß.)

4. Wer verdient den Abschied? der Oberst Stockfleth, bis dato Chef des Bürger-Militairs, oder der Major Keßler, Chef der Jäger. Eine Anfrage bei der Hochlöbl. Commission des Bürger-Militairs u. dem gesammten Bürger-Militair Hamburgs. Dringend erforderliches Entlassungsgesuch des Majors Keßler, bisherigen Chefs des Jäger-Bataillons. Hamb. 1848. 4 S. (Die Schrift ward am 17. Jun. in viele Häuser, Läden u. Keller hineingeworfen.)

Nach F. A. Cropps und meinen Notizen. Vgl. Altonaer Mercur 1848 Nr. 210; Eisenbahnzeitung 1848 Nr. 49.

1913. Kefsler (Johann Ulrich).

Geb. zu Eglishofen im Canton Thurgau den 19. Nov. 1806, Sohn des Pastors Felix K. u. dessen Ehefrau Anna Elisabeth, geb. In der Mauer, ward bis zum 16. Jahre ausschließlich vom Vater unterrichtet, besuchte dann das theologische Seminar in St. Gallen, wo er besonders die Professoren Rothmund, Bärlocher, P. Scheitlin, u. J. M. Fels hörte, auch 1828 sein Examen pro Cand. machte, u. zugleich ordinirt, auch Bürger in der Stadt St. Gallen wurde. Nun erst ging er noch nach Berlin, um vorzüglich Schleiermacher u. Neander kennen zu lernen. Von Berlin aus trat er als Hauslehrer in die hamb. Familie Krutisch u. nach 2½jähr. Wirksamkeit als Solcher wurde er dem Pastor Scheiffler an der hamb. deutsch-reformirten Gemeinde als Vicar, doch ohne spes succedendi beigegeben. In dieser Zeit machte er unter andern eine größere Reise durch Schweden. Nach Scheifflers Tode, Januar 1834, übernahm er dessen sämmtliche Func-

tionen bis zur Wahl eines Nachfolgers, bei welcher im Jul. 1834 die Stimmenmehrheit auf ihn fiel. Er ist verheirathet mit der Hamburgerinn Henriette Louise, geb. Auffm Ordt.

§§. 1. Predigt auf Veranlassung des großen Brandes, gehalten am zweiten Pfingstfeiertage 1842 über Ps. 104, 4. Hamb. 1842.

2. Der tröstliche Rückblick auf die vornehmsten Siege deutschen Volkes. Predigt über Ps. 119, 52, gehalten am Tage der Leipziger Schlacht, dem 18. October 1846 u. auf Verlangen dem Druck übergeben Hamb. o. J. bm. Vf., b. Ph. Erie u. an den bekannten Orten. 23 S. gr. 8. (4 ß).

3. Die beiden, evangelisch-protestantischen Schwesterkirchen nach ihrem gegenseitigen Verhältnisse. Predigt [über 1. Kor. 12, 4 bis 11] gehalten am Reformationsfeste, den 1. Novemb. 1846. Hamb. o. J. Phil. Erie. 24 S. gr. 8.

Nach dem Selbstbericht.

1914. Khunrath*) (Heinrich).

Geb. zu Leipzig 1560 (?), studirte Medicin, beschäftigte sich in einem Alter von 23 Jahren theoretisch u. praktisch mit der Chemie, ward 1588 zu Basel Doctor der Medicin, soll dann, nach Einigen, in Leipzig Professor gewesen sein, praktisirte 1598 in Hamb. u. später in Dresden, wo er am 9. Sept. 1605, im 45. Lebensjahre starb. Nach Andern ist er jedoch nur 42 Jahre alt geworden. In seinen Schriften war er sehr mystisch, ward daher auch von den berühmten Mystikern seiner Zeit, Johann Arndt, Joh. Valentin Andreä, Fr. Breckling, der ihn zu den Theosophen rechnet u. Quirin Kühlmann ꝛc, sehr geschätzt. Im J. 1719 lebte in Hamburg ein Secretair Lorenz Khunrath aus Oberndorf, der vielleicht ein Verwandter des Unsrigen gewesen ist.**)

§§. 1. Theses doctorales de Signatura rerum. Basileae 1588. 4. (Seinem Verwandten, dem hamb. Syndikus D. Wilh. Moller gewidmet.)

---

*) Man findet ihn auch Kunrath und Cunrad geschrieben.

**) M. s. Hamb. litter. a. 1719 p. 40.

2. Zehelis, regis et sapientis Arabum vetustissimi, de interpretatione quorundam accidentium, tam internorum, quam externorum, sive eventuum inopinatorum, secundum Lunae motum, per 12 Zodiaci coelestis signa, Observationes accuratissimae latino-germanicae, ex bibliotheca Henrici Kunrath editae. Pragae a. 1592 oder 1593. 4. Im J. 1680 verhieß der Leipz. Meßkatalog eine neue Ausgabe in 8.

3. Amphitheatrum sapientiae aeternae solius verae christiano-cabbalisticum, divino-magicum, nec non physico-chymicum, cum figuris aeneis. Hanoviae 1609. Fol. (Mit einer Vorrede von Erasmus Wolfart, worin er meldet, der Vf. habe das Werk unvollendet hinterlassen.) Es werden davon noch folgende Ausgaben angeführt: Pragae 1598; Magdeburgi 1602; Hanoviae 1604; Magdeb. 1606; Francofurti 1608; Lipsiae 1608; Lubecae 1608; Magdeb. 1608; Hamburgi 1611; ibid. 1648 u. 1651; Hanoviae 1653; Francof. 1653 u. Hamburgi 1710. Viele dieser Ausgaben sind aber wol gar nicht vorhanden. Schon 1602 veröffentlichte K. eine deutsche Ausgabe.

4. Confessio de Chao physico Chymicorum catholico, in quo catholice habitat Azoth, sive materia prima mundi, h. e. Mercurius sapientum; ubi Magnesiae (subjecti sc. lapidis Philosophorum catholici) conditiones fideliter recensentur: Wiederholte verneurte u. wolvermehrte, naturgemäße, alchymische u. rechtlehrende Philosophische Confessio oder Bekänntniß vom hylealischen, das ist primaterialischen, catholischen oder allgemeinen, natürlichen Chaos der Natur gemäßen Alchymie u. Alchymisten; dem beigefüget ist eine treuherzige Vermahnung an alle wahre Alchymisten, sich vor den betrügerischen Arg-Chymisten zu hüten. Magdeb. 1597. 1598 u. 1599; ferner 1603. 8.; Straßb. 1699. 12. u. Frankf. 1708. 8. (Die Vorrede ist vom Vf. 1596 zu Magdeburg eilig geschrieben.)

5. Symbolum physico-chemicum. Magdeburgi 1599. Auch deutsch u. d. T.: Alchymisches Symbolum vom allgemeinen dreieinigen Chao. (Diese Schrift ist vielleicht mit der vorhergehenden identisch.)

6 Magnesia catholica Philosophorum. A. 1599.

7. De igne magorum philosophorumque secreto externo et visibili. Straßburg 1608.

8. Wahrhaftiger Bericht vom philosophischen Athanore, auf Brauch u. Nutz desselben. Magdeburg 1599. Hamb. 1603. Aufs Neue, von deutschen Sprachfehlern ohne Verletzung des Sinnes, u. mit einem historischen Vorbericht von Khunraths sämmtlichen Schriften, nebst dem in Kupfer gestochenen Athanor herausgegeben. Leipzig 1788.

9. Urim et Thumim christiano-cabbalistica, ex Macrocosmo et S. Scriptura biblica desumta. Magdeb. 1607.

10. Quaestiones tres perutiles, nec non summe necessariae, tum curationem, tum praecautionem, arenae, sabuli, calculi, podagrae, gonagrae, chiragrae, et aliorum morborum tartareorum, concernentes, latino-germanicae. Lipsiae 1607.

11. Philosophische Erklärung von u. über dem geheimen, äußerlichen, sichtbaren Glut- u. Flammen-Feuer der uralten Magorum oder Weisen, u. anderer wahren Philosophen. Straßb. 1608. Neue Ausgabe nebst Joh. Arnds philosophisch-kabbalist. Judicio über die ersten 4 Figuren des großen Khunrathischen Amphitheaters. Leipz. 1783.

12. * Treuherzige Warnungs-Vermahnung an alle Liebhaber der naturgemäßen Alchymiae transmutatoriae, von Riceno Thrasibulo 16.. (B. Placcius Theatr. Anonym. et Pseudon. p. 591.)

Vgl. Moller II. 440 u. 441; Jöcher II. 2081 u. 2082; Rotermund zum Jöcher III. 313 u. 314 u. Zusätze Sp. X.; Adelung II. 585.

1915. Kichlerius (Johann.)

Geb. zu Hamburg 16.., besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann Philosophie u. Theologie, vertheidigte 1623 zu Rostock eine Dissertation, u. ist sonst nicht weiter bekannt.

§§. Disp. de voluptate et felicitate, praeside Breigero. Rostochii 1623. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 55.

1916. Kiehn (Eduard).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 4. August 1810, besuchte das Johanneum daselbst, studirte dann die Rechte zu Heidelberg, Berlin u. Göttingen, ward am 25. Januar 1834 zu Göttingen Doctor derselben, u. ließ sich darauf als Advocat in der Vaterstadt nieder.

§§. Diss. inaug. Quaeritur, num ad communis juris normam artificiali adhibita probatione condemnatio statui possit? Gottingae 1834.

Nach dem Selbstbericht von 1836.

1917. Kiehn (Meno Günther).

Geb. zu Hamburg den 17. Februar 1788, Sohn von Hieronymus Sebastian K.*) u. Anna Maria, geb. Steffens, erhielt Privatunterricht durch Hauslehrer u. Unterweisung durch den Vater (hat keine Universität besucht), ward 1801 Lehrer am Waisenhause der Vaterstadt, u. 1811 Waisenvater u. Ökonom der Stiftung, so wie 1841 Rendant, Cassen- u. Schriftführer der Waisenhausverwaltung. Verheirathet mit Anna Rebecka, geb. Leissner.

§§. 1. Kurze jedoch gründliche Darstellung der ersten Principien des Infinitesimal-Calcüls. (Nach dem Französischen des Carnot.) In Briefen. M. 1 Kpftaf. Hamb. 1808. 64 S.

2. Das hamb. Waisenhaus. Geschichtlich u. beschreibend dargestellt. Erster Theil. Mit 1 Kpfrst. [Portr. v. Hieron. Sebast. Kiehn**] u. 4 lithographirten Zeichnungen. Hamb. Gedr. bei J. A. Meißner 1821. Zum Besten des Waisenhauses. (M. 1. Vorrede von K. J. H. Hübbe.) XLVII u. 512 S. gr. 8. Ein zweiter Theil ist nicht erschienen.

3. Einzelne Aufsätze vaterstädtischen Inhalts anonym in P. A. Remmichs Hamburgischem Archiv. 1814 (3 Stücke); in den Wöchentl. gemein. Nachrichten v. u. f. Hamb. 1815, den Hamb. Adreß-Comtoir-Nachrichten u. s. w.

4. Verschiedene Novellen und Uebersetzungen belletristischer Aufsätze aus dem Französischen, zum Theil anonym, in den Gemeinnützigen Unterhaltungsblättern 1810 u. 1811 (Hamb.)

5. Anonyme biographische Beiträge zu den „Vaterländischen Denkmalen Hamb. 1828." Gr. Fol.

6. Verschiedene Recensionen, größten Theils mathematischer u. pädagogischer Schriften, in der Leipziger Literaturzeitung; anonym.

Nach dem Selbstbericht.

1918. von Kielmannsegge (Friedrich Christian, Baron).

Zweiter Sohn des Folgenden. Geb. zu Schleswig 1639, erwarb sich durch emsiges Studium, durch große

*) Geb. 3. Sept. 1748, gest. 3. Nov. 1811.

**) N. d. L. gez. v. Meno Kiehn, gestoch. v. Friedr. Bolt, Berlin 1818.

Reiſen u. langen Aufenthalt an mehreren europäiſchen Höfen große Gewandtheit in den Staatswiſſenſchaften, ward nach ſeiner Zurückkunft Canonicus am lübeker Dom, u. war zuletzt Senior an demſelben, ging bald darauf als Hofmeiſter des Herzogs Friedrich Auguſt von Holſtein-Gottorf mit demſelben auf Reiſen, ward nach deren Beendigung Geheimer u. Kammerrath, ſpäter Hof-Vice-Präſident, aber weil er ſeines Herrn Gerechtſame zu eifrig gegen den däniſchen Hof zu vertheidigen ſuchte, 1676 nebſt ſeinem Vater u. ſeinen beiden Brüdern nach Kopenhagen in Arreſt geführt, kam jedoch 1677 wieder los u. nach Holſtein, worauf ihn der Kaiſer in den Freiherrnſtand erhob u. zum kaiſerlichen Rath ernannte, weshalb er ſeine Hofämter niederlegte u. ſich in Hamburg niederließ, wo er ſich mit geſchichtlichen Studien beſchäftigte u. eine große Bibliothek ſammelte. Er ſtarb dort am 25. Sept. 1714. Sein Sohn war Oberſtallmeiſter in den deutſchen Staaten des Königs Georg I. von England, ſtarb aber ſchon 1717. Die Bibliothek unſers Barons Friedrich Chriſtian v. K., aus mehr als 50,000 Bänden beſtehend, ward nach einem aus 5 Theilen beſtehenden Kataloge zu Hamburg 1718 u. in den folgenden Jahren verſteigert.

§§. 1. Eine kleine lateiniſche Rede, die er bei der Einweihung der Kieler Univerſität gehalten, findet man in Torquati Histor. inaug. Acad. Kiliensi. p. 73 u. 74.

2. Mit ſeinen Brüdern gab er heraus: Acta in Sachen der Herren Gebrüder von Kielmannsegge, Kläger, wider Aegidii Hennings Witwe, Beklagte. 1680. Fol.

3. Hinterließ mehre ſelbſt ausgearbeitete hiſtoriſche Manuſcripte.

Vgl. Moller I. 295; Jöcher II. 2083 u. 2084; Thieß I. 314.

1919. von Kielmannsegge (Johann Adolf Kielmann).

Geb. zu Itzehoe, wo ſein Vater Johann Kielmann Kloſterſyndikus war, den 14. Oct. 1612, beſuchte die Schule

zu Lübek, ſtudirte die Rechte zu Leyden u. Jena, ward 1633 Doctor derſelben daſelbſt, machte dann eine Reiſe durch Holland, England u. Deutſchland, war hierauf Advocat in der Vaterſtadt, ward auch Landſchaftsſyndicus von Schleswig-Holſtein, 1636 herzogl. holſteiniſcher Hofrath, verrichtete viele Geſandſchaften, bewirkte 1640 u. 1641 zu Regensburg für die Holſtein-Gottorffſche Herrſcher-Familie das Jus primogeniturae, ſo wie die Geſtattung, eine Univerſität zu ſtiften, ward von Kaiſer Ferdinand in den Reichsadelſtand erhoben, nach ſeiner Rückkehr nach Holſtein Canzler, Kammer-, Landſchafts-, u. Geheimer Rath, Amtmann von Barmſtedt, Reinbek ꝛc., Probſt des adel. St. Johanniskloſters vor Schleswig u. am 18. Jul. 1650 auch hamburger Domprobſt, nahm 1658 Theil an dem Friedenscongreß zu Kopenhagen, erwirkte für den Herzog von Holſtein-Gottorf u. deſſen Nachkommen die Lehnsfreiheit u. die Abtretung des Amts Schwabſtedt u. der Jurisdiction über das ſchleswigſche Domcapitel von Dänemark, ward ſodann Geh. Regierungs-Rath u. Kammerpräſident, half 1665 bei der Einweihung der neuen Univerſität zu Kiel, ward aber den 26. März 1676, weil er es ſtets mit den Schweden gehalten u. durch Schriften u. Anſchläge den Unwillen des däniſchen Hofes erregt hatte, nebſt ſeiner ganzen Familie von Schleswig nach Kopenhagen in gefängliche Haft gebracht, u. ſtarb in derſelben am 8. Jul. ſelbigen Jahres. Sein Bildniß findet man in Torquati Historia inaugur. Acad. kiliensis, u. auf mehreren goldenen u. ſilbernen Münzen, die ihm zu Ehren geſchlagen ſind. Sein Wahlſpruch war: „Prudenter et sincere.“ Seinen zweiten Sohn Friedrich Chriſtian ſ. im vorhrg. Artikel. Der älteſte Sohn Johann Heinrich ſtarb 1686 in däniſchen Dienſten; der jüngſte Sohn Johann Adolf als Privatmann zu Huſum. Die einzige Tochter ward 1652 mit dem Holſt.-Gottorf. Geheimrath Joh. Samuel Heiſtermann von Zielberg verheirathet.

§§. 1. Oratio de bello et pace. Ludg. Bat. 1629. 4.

2. Disp. de quarta legitima, praeside D. C. Carpzovio proposita. 16.. 4.

3. Eine lateiniſche Epiſtel vor Adam Olearius Perſiſcher Reiſebeſchreibung. Schlesw. 1647 u. 1663. Fol.

4. Oratio duplex ad principium actus inauguralis Acad. kiloniensis et in ipso actu habita. Kiloniae anno DCLXV d. V. Oct. Abgedruckt als Beilage B. zu A. J. Torquati Historia inaugurationis Acad. kilon. Slesvigae 1666. 20 S. Fol.

5. * Relatio in causa holsato-slesvicensi contra Ducem holsato-plönensem de successione in Comitatibus oldenburgensi et delmenhorstano hereditaria. A. 1673. 4.

6. Von ihm u. Mart. Chemnitz ſtehen hiſtoriſche Beweiſe für die Souverainität des Herzogthums Schleswig u. deſſen Befreiung von dem Deutſchen und Däniſchen Reiche in Westphalen Monum. ined. cimbr. IV. Nr. 13.

Vgl. Moller I. 295 bis 299; Jöcher II. 2083; Rotermund z. Jöcher III. 319, Zuſätze u. Verbeſſer. Sp. XI.; Thieß I. 344 u. 345; Beuthner S. 179 u. 180.

1920. Kimayer (Thomas).

Aus Hamburg. Iſt ſonſt ganz unbekannt.

§§. Neueröffnetes Raritäten-Cabinet Oſt-Weſt-Indianiſcher Sachen. Hamb. 1705.

Vgl. Thieß I. 345.

1921. Kindermann (Hans).

Ein Pſeudonym. M. ſ. Aug. Lewald.

1922. Kirchenpauer (Guſtav Heinrich).

Geb. zu Hamburg den 2. Februar 1808 aus der, durch kaiſerl. Diplom vom 1. Aug. 1590 in den Adelſtand erhobenen, im Jahre 1640 von Böhmen nach Hamburg übergeſiedelten Familie Kirchenpauer von Kirchdorff, Sohn des in Archangel gebornen hamb. Kaufmanns Johann Georg K., u. deſſen Ehefrau Anna Katharina, geb. Rueſs; beſuchte die von Muraltſche Schule in Petersburg u. das Gymnaſium in Dorpat, ſtudirte dann vier Jahre Rechts- u. Staatswiſſenſchaften zu Dorpat und Heidelberg, ward

im August 1831 zu Heidelberg Doctor derſelben, war darauf Advocat in der Vaterſtadt, ſeit 15. Febr. 1840 auch Protocolliſt u. erſter Bibliothekar des Commerciums, u. ward am 4. December 1843 zum Rathsherrn erwählt. Seit 1840 zu verſchiedenen Miſſionen in Kopenhagen, Hannover, Berlin, Dresden u. Frankfurt verwandt, war er ſeit 1851 hamburgiſcher Bundestagsgeſandter. Er verheirathete ſich zu Dresden im Dec. 1843 mit Juliana Dorothea Krauſe, aus einer damals in Dresden ſich aufhaltenden Eſthländiſchen Familie.

§§. 1. War Mitarbeiter an K. W. Asbers Hamburger Monatsſchrift für Politik, Handel u. Handelsrecht. Jahrg. 1 u. 2. 1834 u. 1835; u. redigirte in Verein mit mehren Gelehrten den dritten Jahrg. dieſer Zeitſchrift. Hamb. 1836 u. 1837 bei Hoffmann u. Campe. 3 Bde., 738 S. u. 242 S. Rechtsfälle aus dem Gebiete des Handelsrechts.

2. Redigirte 1834 u. 1835 die Hamb. Neue Zeitung.

3. Redigirte 1837 bis 1840 den politiſchen Theil der Börſenhalle. Hamb. Abendzeitung.

4. * Der Handelstractat vom 21. Jan. 1839 u. der deutſche Nordſeehandel. Hamb. J. P. Erie 1839. (IV.) u. 52 S. gr. 8 (1 ℔.) (Unter der Vorrede hat er ſich genannt.)

5. Programm zur Einweihungsfeier der neuen Börſe in Hamburg, am Donnerſtage, dem 2. Dec. 1841. A. m. d. T.: Die alte Börſe, ihre Gründer und Vorſteher. Ein Beitrag zur hamb. Handelsgeſchichte. Hamb. 1841. Im Auftrag der Commerz-Deputation gedruckt bei H. G. Voigt. VIII. u. 77 S. 4. M. 1 Taf. lithogr. Abbildd. v. Siegeln.

6. * (Gemeinſchaftlich mit einer Commiſſion des Senats) Das Differentialzoll-Syſtem nach den bei mehreren Nordſeeſtaaten Deutſchlands zur Erörterung gekommenen Vorſchlägen für die Errichtung eines deutſchen Schiffahrts- u. Handels-Vereins. Hamb. gedr. bei J. A. Meißner (1847) 125 S. 4. Neue unveränderte Auflage. Hamb. Herold, 1847. Ward zweimal ins Engliſche überſetzt u. d. T. The System of discriminating duties Investigated according to the proposals for the formation of a Union for German navigation and trade by several of the North-Sea-States of Germany Translated by Wm. Waddilove. Leipz. E. F. Stein-

acker. (Printed by C. H. Stern Hamh.) (VIII.) u. 120 S. 4. — Report of a Committee of the Senate of Hamburgh, on the subject of the navigation league and trade union proposed by Prussia to several of the North Sea States of Germany. Presented to the House of Commons by command of Her Majesty. Decbr. 1847. London. Printed by T. R. Harrison (IV.) III. u. 81 S. Fol.

Nach der Selbſtangabe u. Notizen von Dr. F. L. Hoffmann.

1923. Kirchhof*) (Albert).

Geb. zu Osnabrück 1588 (?), ſtudirte, nachdem er ſeit 1614 das hamburger Gymnaſium beſucht hatte, Medicin, ward am 20. Mai 1623 zu Roſtock Doctor derſelben, ließ ſich darauf als ausübender Arzt in Hamburg nieder, heirathete am 3. Mai 1633 Geſa, Tochter des Rathsherrn Peter Röver, u. ſtarb den 20. Jul. 1651. Von 2 Söhnen u. 4 Töchtern überlebten ihn ein Sohn u. eine Tochter.

§§. 1. Disp. de anima coeli et siderum, praeside D. Pet. Laurembergio defensa. Hamh. 1614. 4.

2. Disp. inaug. de peste, praeside D. Joh. Bacmeistero proposita. Rostochii 1623. 4.

Vgl. Moller II. 412; Rotermund Gel. Hannover II. S. CXLIV u. die Leichengedichte auf ihn. Das von J. Riſt findet man in deſſen Neuem deutſchen Parnaß S. 393 bis 396.

1924. Kirchhof (Friedrich).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg den 23. Jun. 1706, beſuchte das Johanneum, u. ſeit 1721 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte hierauf die Rechte zu Leipzig u. Frankfurt a. d. O., wo er am 18. Nov. 1730 Licentiat derſelben

*) Man findet die Schriftſteller dieſes Namens auch oft Kirchhoff geſchrieben. Ich glaube aber annehmen zu dürfen, daß die, welche in dieſem Lexikon vorkommen, ſich nur mit einem einfachen f. geſchrieben haben; von Einigen, z. B. Johann Heinrich K. u. ſeinem Sohne Peter Gottlieb K., ſo wie Nikolaus Anton Johann K., weiß ich es gewiß. Bei einigen kommt auch die Form Kirchof oder Kirchoff vor. Dieſe dürfte aber nur dadurch entſtanden ſein, daß man im Lateiniſchen, z. B. auf dem Titel der Diſſertation, bei dem Namen die Conſonanten nicht ſo ſehr häufen wollte, und daher das eine h wegließ.

wurde, wirkte seitdem als Advocat in der Vaterstadt u. starb den 5. Jul. 1752.

§§. Diss. inaug. differentias doctrinae de Jure consuetudinis ex jurisprudentia universali, romana, canonica et germanica exhibens. Praes. Hoffmanno. Francof. ad Viadr. 1730. 45 S. 4. (Nrf. Ztg. v. gel. Sachen 1730 St. 100, S. 791.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe. Vgl. Anderson Hamb. Privatrecht II. 77.

1925. Kirchhof (Gottfried).

Geb. zu Lauban in der Lausitz 1662, studirte Medicin, ward am 13. Mai 1692 zu Leyden Doctor derselben, nachdem er schon seit 1685 in Hamburg practisirt hatte, u. starb in Hamburg den 19. März 1732. Er verheirathete sich den 29. April 1695 mit Magdalena, Tochter des hamb. Arztes Paul Stahl. Sein Bruder Christian Kirchhof war Rathsapotheker in Hamburg.

§§. 1. Disp. inaug. de natura morborum medica. Lugd. Bat. 1692. 4.

2. Vier Tractätlein von der ansteckenden Seuche, welche A. 1713 in das Erzherzogthum Nieder-Österreich eingeschlichen, von ihm mit seiner Vorrede von einer schädlichen Pest-Medicin, ausgegeben. Hamb. 1714 u. 1722. 4.

Über seine Bibliothek s. m. bei seinem Sohne Paul K.

Vgl. Moller II. S. 412; Dr. F. R. Schrader Coll. med. S. 64 u. 93*); Hamb. litter. a. 1698 p. 9; a. 1701 p. 13; a. 1704 p. 14; a. 1716 p. 26; a. 1719 p. 26; a. 1722 p. 16; Jetztleb. Hamb. 1722 S. 38; 1723 S. 35; 1725 S. 39; Thieß I. 346.

1926. Kirchhof (Johann Eberhard).

Sohn von Albert K. Geb. zu Hamburg 163., besuchte die Schule zu Stettin, studirte dann Medicin, ward am 29. Jun. 1659 zu Altorf Doctor derselben, war seitdem ausübender Arzt in der Vaterstadt, ward 1677 zum Subphysikus erwählt, u. starb den 15. Jun. 1686. Seine Tochter Anna Katharina heirathete am 29. Jun.

*) Hier wird er Kirchof geschrieben; so auch bei Thieß.

1690 den Prediger Johann Sebaſtian Wagner zu Mildſtedt im ſchleswigſchen Amte Huſum; eine andere, Anna Sophia im Aug. 1699 den Doctor der Rechte Thomas Stolley.

§§. 1. Dissertationum philologicarum VI. de eo, an linguae sint ab arte, aut casu. Praesidio Henrici Schaevii. Stetini 1654. 16 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Diss. inaug. de gutta rosacea. Altorfi 1659. 4.

Vgl. Dr. F. A. Schrader Coll. med. S. 93 u. 94, wo er Kirchoff geſchrieben wird; eben ſo bei Beuthner S. 180 Kirchof.

1927. Kirchhof (Johann Heinrich).

Geb. zu Hannover den 13. Jul. 1713, ſtudirte die Rechte zu Göttingen, lebte bereits 1745 als gerichtlicher Procurator u. Advocat in Hamburg, erhielt am 9. Febr. 1753 von Roſtock die Würde eines Licentiaten der Rechte, ward am 30. Dec. 1754 zum kön. dän. wirklichen Canzlei-ſecretair bei der deutſchen Canzlei ernannt, am 10. April 1758 zum Canzlei-Aſſeſſor, ſpäter auch zum kön. dän. Juſtizrath, lebte 1762 wieder in Hamburg, 1765 auf einer Landſtelle im Kirchſpiel Hemme in Norderdithmarſchen, nannte ſich 1770 großf. ruſſ. beſtallter Hofgerichtsadvocat; lebte 1776 zu Heide in Norderdithmarſchen, ward um 1779 k. dän. Etatsrath, Landvogt auf der ſchleswigſchen Inſel Föhr u. Birkvogt auf Amrum, u. ſtarb den 10. (oder nach anderer Angabe den 14.) Januar 1788. Er hatte am 13. Febr. 1753 zu Hamburg Maria Eliſabeth Rönchen geheirathet. Seinen Sohn Peter Gottlieb ſ. unter Nr. 1932.

§§ 1. Commentatio de coronatione poetarum. Gott. 1737.

2. Comment. jurid. de eo, quod justum est circa educationem liberorum. Occasione tit. II. lib. 27 D. ubi pupillus educari, vel morari debeat ex juris utriusque principiis composita. Lemgoviae typ. J. H. Meyeri 1741. Ed. 2da. Ibid. 1751. (Nachr. v. juriſt. Büchern II. 253 ff.)

3. Amyntas. Hirtengedicht des berühmten Poeten Torquati Tassi. Aus dem Italieniſchen überſetzt. Hannover 1742.

4. Die Verbeſſerung der Welt nebſt der Erkenntniß ſein ſelbſt,

aus des weitberühmten Trajani Boccalini u. des Petrucci politischen und moralischen Schriften zusammengezogen von Franz Ludw. Tonelli, u. aus der welschen in die deutsche Sprache übersetzet. Hamb. gedr. u. verl. v. Wierings Erben. 1744. 5 Bg. (H. B. 1745 Nr. 2 S. 15.)

5. Juristische Abhandlung von dem, was die Rechte bei Erziehung der Kinder erfordern. Auf Veranlassung des tit. 2 lib. 27 D. ubi pupillus educari etc. abgefaßt u. mit juristischen, historischen u. politischen Anmerkungen erläutert. Mit einer Vorrede begleitet von Elias Kaspar Reichard. Hamb., Behn, im güldenen A B. C. 1745. (H. B. 1745 Nr. 2, S. 15; Nr. 36, S. 284 bis 288; A. g. Z. 1745 St. 39, S. 324 bis 326.) 3te verm. Auflage. Bützow u Wismar 1771. 1 Alph. 7½ Bg. (A. D. B. XVI St. 1, S. 242 bis 246; Schotts Kritik Bd. 6, St. 51, S. 41 bis 45; Hamb. Corresp. 1771 Nr. 87). Diese 3te Ausg. wird auch als 1ster Bd. bezeichnet. Ein 2ter Band ist aber nicht erschienen.

Ist Übersetzung und weitere Ausführung von Nr. 2.

6. *Zufällige Gedanken von der künftigen Wahl eines römischen Kaisers. Hamb. 1745. 1½ Bg. 4. (H. B. 1745 Nr. 23 S. 179. u. 180; Nr. 24 S. 188 u. 189; A. g. Z. 1745 St. 21, S. 175 u. 176.)

7. *Triumpf des allerdurchlauchtigsten Erzhauses Österreich über die Feinde seines Namens. Frkf. u. Leipzig [Hamburg]. 1745. (H. B. 1753 St. 42, S. 336.)

8. Beweis, daß nicht die heutigen Könige in Frankreich, sondern die Herzoge von Lothringen von Kaiser Karl dem Großen herstammen, u. daß also Ihro jetzt regierende kaiserl. Majestät Franciscus ein wahrer u. rechtmäßiger Erbe dessen Nachkommenschaft sei. Hamb. 1746. 4. (H. B. 1753 St. 42, S. 336.)

9. Minerva. Eine Wochenschrift. Hamb. 1746.

10. Der bestrafte Hochmuth. Ein Nachspiel in Versen. Hamb. 17..

11. Ein Brief an Ormin. Eine Übersetzung in Versen aus den Epitres diserses de Mr. Bar. Hamb. 1757.

12. Gedichte auf das kön. dän. Jubelfest. Hamb 1760. 4.

13. Abhandlung auf das Jubelfest den 16. Oct. 1760 wegen des Friedrich III. König in Dänemark vor Hundert Jahren verliehenen unumschränkten Herrschungsrechts. Hamb. 1760. 4.

14. Leidensgeschichte Jesu in Versen. Hamb. 1760 (nicht 1762). 36 S. ohne die Vorrede. — Zweite Ausgabe, mit Vorrede

von M. J. H. Fehſe, u. d. T.: Der leidende Jeſus, od. Geſchichte des Leidens u. Sterbens unſers Herrn Jeſu Chriſti in gebundener Rede. Mit erbaulichen Betrachtungen begleitet u. mit nützlichen Anmerkungen erläutert. Hamb. 1765 (nicht 1768). 8 Bg. (Schl.-Holſt. Anzeigen 1765 St. 28, Sp. 445 bis 448; H. Nchr. 1765 St. 32, S. 255 u. 256; A. D. B. XII., St. 1, S. 183 u. 184.)

15. Abhandlung von den beſondern Soldatenrechten, Vorzügen u. Freiheiten. Mit einer Vorrede Gottfried Schützens. Hamb. In Comm. b. Ge. Ch. Grunds Ww. 1762. 442 S. u. 27 Bll. Regiſter. Gr. 8. (Schl.-Holſt. Anzeigen 1763 St. 22, Sp. 341 bis 344; H. Nchr. 1762 St. 49, S. 390 u. 391; St. 74, S. 611 u. 612; St. 75, S. 613 bis 615; St. 76, S. 627 u. 628; A. D. B. I., St. 2, S. 45 bis 51. Hamb. Correſp. 1762 Nr. 41 u. 128.) Zwote (eigentl. wol nur Titel-) Ausgabe. Hamb Gleditſch 1771. 422 S. (?). (Schotts Kritik IV. St. 34, S. 336; A. D. B. Anh. zu Bd. XIII. bis XXIV. Th. 1, S. 350.) [K.'s Vorbericht iſt datirt: Hamb., den 28. Mai 1762.]

16. Die Evangelia auf die Sonn- u. Feſttage, in gebundener Rede. M. Dr. Gottfried Schützens Vorrede. Hamb. 1763.

17. Abhandlung von den Advocaten u. ihren Pflichten, beſonders in peinlichen Fällen. Nebſt einigen Schutzſchriften der wichtigſten Vorfälle. Mit einer Vorrede Dr. Ernſt Joh. Friedr. Mantzels. 4 Theile. Bützow u. Wismar. Berger u. Bödner 1766 bis 1770. (1r. Th. 1 Alph. 16 Bg. Hamb. Correſp. 1766 Nr. 43. Schl.-Holſt. Anzeigen 1766 St. 7, Sp. 99 bis 104; A. D. B. III. St. 1, S. 239 u. 240; H. Nchr. 1766 St. 21, S. 164 bis 166. — 2r. Th. 1767 (eig. 1766) 510 S. Schl.-Holſt. Anz. 1766 St. 50, Sp. 801 bis 804; H. Nchr. 1766 St. 77, S. 612 bis 614; Hamb. Correſp. 1766 Nr. 184. — 1r. u. 2r. Th. A. D. B. VII. St. 1, S. 68 bis 71. — 3r. Th. 1768. 580 S. Schotts Kritik I. St. 6, S. 493 u. 494; H. Nchr. 1769 St. 8, S. 72. — 4r. Th. 1770. 706 S. Schotts Kritik III. St. 29, S. 823 bis 825; H. Nchr. 1770 St. 7, S. 69 u. 70; A. D. B. XV. St. 1, S. 183 u. 184.)

18. Patriotiſcher Wunſch für die ſiegreichen ruſſiſchen Waffen. Petersburg 1773.

19. Abhandlung von den Weihnachts- u. Neujahrs-Geſchenken. Wismar u. Bützow. Berger u. Bödner. 1775.

20. Erörterung der Frage: Ob das Crimen Simoniae, oder die Erkaufung geiſtlicher Ämter kein Verbrechen mehr ſei? Heide. Schnitterlo. 1776 (nicht 1777). 32 S. (Schotts Kritik VIII. St. 76,

S. 511 u. 512; A. D. B. Anh. z. Bd. XXV bis XXXVI, Th. 5, S. 2885 u. 2886.)

21. Verſuch einer Überſetzung der fünf Trauerbücher des ehemaligen römiſchen Ritters u. Poeten Publius Ovidius Naſo. Nebſt Anmerkungen u. der Lebensbeſchreibung des Dichters. Hamb. auf Koſten des Vfs. u. b. J. P. C. Reuß in Comm. 1777. 303 S. ohne die Vorrede u. das Dedicationsgedicht. (A. D. B. Anh. zu Bd. XXV bis XXXVI. Th. 3, S. 1843 bis 1845.)

22. Verſuch einer Überſetzung der Briefe aus Ponto des ehemaligen römiſchen Ritters u. Poeten Publius Ovidius Naſo. Nebſt Anmerkungen. Hamb. 1778. 14 Bg. (A. g. M. 1779 St. 11, S. 88; A. D. B. XXXVIII, S. 555; Frw. Btr. IV. St. 26 u. 27, S. 215 u. 216.)

23. Der Glückſelige. Eine Wochenſchrift. Vier Theile. Hamb. J. Ph. Ch. Reuß. 1778. 2 Alph. 3 Bg. (Enthält Biographien. A. D. B. XXXVIII. S. 619 u. 620.)

Vgl. Weidlichs Biogr. Nachrichten Th. 4, S. 115 bis 119; Meuſels Lexikon Bd. 7, S. 27 bis 29; Allgem. litter. Anzeiger 1797 S. 1270; Kordes 472; Raßmanns Handwörterbuch S. 120; Rotermund Gel. Hannover Th. 2, S. CXLII bis CXLIV.

1928. Kirchhof (Johann Hieronymus).

Sohn eines Rathsapothekers. Geb. zu Hamburg 168., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1703 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte hierauf die Rechte, ward am 15. April 1712 zu Gieſſen Licentiat derſelben, ließ ſich dann als Advocat in der Vaterſtadt nieder u. ſtarb daſelbſt den 5. Jul. 1752.

§§. 1 Disp. de separatione liberorum per elocationem et divisionem, ad Statutorum hamburgensium P. III. Tit. III. Art. 2, 4 et 6, praeside D. Melch. Dethm. Grolmanno proposita. Gissae 1711. 85 S. 4.

2 Disp. Inaug. de immunitatis a muneribus realibus amissione. Gissae 1712. 34 S. 4.

Vgl. Moller I. 300; Hamb. litter. a. 1716 p. 34; a. 1719 p. 33; a. 1722 p. 16; Jetztleb. Hamburg 1722 S. 38; 1723 S. 39; 1725 S. 43.

1929. Kirchhof (Nikolaus).

Sohn des Folgenden. Geb. zu Hamburg 1763, beſuchte das Johanneum daſelbſt, ward ſpäter Notar, u. ſtarb

als Solcher den 20. Jun. 1818, alt 55 Jahr. Er war unverheirathet.

§§. Über das Notariat in Hamburg. Mai 1813. Gedr. b. J. B. Appel. 14 S. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1930. Kirchhof (Nikolaus Anton Johann).

Geb. zu Itzehoe in Holstein den 23. Sept. 1725*). Sein Vater, Albrecht Christian K., geb. aus dem Hannöverschen, war damals münsterdorfischer Probst u. Hauptprediger in Itzehoe; seine Mutter, Gesa Katharina, eine Tochter des Bürgermeisters Stephan Hildebrandt in Stade. Er wird gleich seinen Brüdern eine gelehrte Schulbildung erhalten haben. Wodurch er aber veranlaßt worden ist, sich später dem Handel zu widmen, ist unbekannt. Er kam in eine Detailhandlung, welche wenig geeignet war, den Geist zu erheben. Dennoch widmete er sich dabei mit unermüdlichem Fleiße und reger Anstrengung den höheren Wissenschaften, namentlich der Physik, Mathematik u. Astronomie, in welchen er bedeutende Fortschritte machte. Nach einigen Jahren etablirte er sich in Hamburg u. betrieb daselbst mit glücklichem Erfolge bedeutende vielumfassende merkantilische Geschäfte. Dabei war er ein großer Zeitökonom, u. so wurde es ihm möglich, bei der Disposition u. Führung seines Handels seine Lieblingsstudien fortsetzen zu können. So erwarb er sich nach u. nach die damals reichhaltigste Sammlung physikalischer Apparate in Hamburg. Fast alle Instrumente waren nach seiner Anleitung von englischen Künstlern verfertigt. Auch durch physische u. astronomische Schriften machte er sich bekannt, so wie er

*) Laut vorliegendem Extract aus dem Itzehoer Geburts- und Taufregister wurde derselbe am 24. Sept. 1725 Nicolaus Anthon Johann Kirchhoff getauft.

ſpäter öffentlich Vorleſungen in dieſen Fächern hielt, welche er mit den glücklichſten Experimenten begleitete. Dabei machte er ſich um ſeine zweite Vaterſtadt Hamburg auch in Hinſicht des Handels verdient. Im Verein mit dem nachherigen Senator Lütkens ſtellte er die ſehr heruntergekommene hamb. Bank im eigentlichen Verſtande ganz neugeſchaffen wieder her. Er war Mitſtifter der Geſellſchaft zur Beförderung der Künſte u. nützlichen Gewerbe. Am 16. Jul. 1784 wurde er mit allgemeinem Beifall zum Senator gewählt. Dadurch erhielt ſein offener, redlicher u. humaner Geiſt einen noch größeren Wirkungskreis. Dieſem wurde er zum Bedauern aller Gutdenkenden am 10. Sept. 1800 durch den Tod entriſſen. Seine erſte Frau wurde am 3. Dec. 1757 Cäcilie Eliſabeth von Heyn, die ihm 7 Kinder gebar, von denen ein Sohn ihn überlebte. Am 3. Dec. 1776 verheirathete er ſich zum 2ten Male mit Eliſabeth Engel Ellermann († 1823 Mai 6). Sein Bildniß geſt. v. Beyel vor dem 68. Bd. der A. D. B., ferner nach einer Kreidezeichnung von G. Ludw. Eckhardt 1791; auch auf der bei ſeinem Tode geprägten Medaille, auf welcher ſein Geburtsjahr irrig 1723 angegeben iſt (Vgl. O. C. Gaedechens Hamb. Münzen u. Medaillen I. Theil VI. Stück Seite 244). Das von Dr. F. J. L. Meyer in ſeinen Skizzen II. 98 verſprochene Bild nach einem Miniaturgemälde von Füger in Wien ſcheint nicht erſchienen zu ſein.

§§. 1. Beſchreibung u. Abbildung eines Spinnrades mit zween Spulen. In (P. Federſens) Gemeinnützigen Nachrichten aus dem Reiche der Wiſſenſchaften u. Künſte. St. 18 (1768).

2. Beſchreibung einer Zurüſtung, welche die anziehende Kraft der Erde gegen die Gewitterwolke u. die Nützlichkeit der Blitzableiter ſinnlich beweiſet, nebſt einer Kupfertafel u. einer Beſchreibung verſchiedener nützlicher Maſchinen; aus J. Fergufons Vorleſungen überſetzt. Hamb. u Berlin 1781.

3. J. Watts Verbeſſerung der Feuermaſchine; aus W. Pryce Mineralogia cornubiensi überſetzt. Im Götting. Magazin 1782 St. 2.

4. Die Aſtronomie, nach Newtons Grundſätzen erklärt, faßlich für die, welche nicht Mathematik ſtudiren, nebſt einem Anhange vom Gebrauche der Erd- u. Himmelskugel, von J. Ferguſon. Aus dem Engliſchen, mit einigen Zuſätzen. Berlin u. Stettin. 1783. Neue verm. Aufl. Daſ. 1785. Dritte verm. Aufl. m. 11 K. Daſ. 1793.

5. Die Geſetze des Fallens der Körper u. die daraus hergeleiteten Lehrſätze Newtons, imgleichen die Urſache, warum die Fluth u. Ebbe an beiden Seiten der Erde zu gleicher Zeit ſteigen u. fallen, auf eine faßliche Art erklärt, mit einer Kupfertafel. Hamb. 1792. 4.

6. Auszug aus Cooks u. Kings Reiſe in den Jahren 1776 bis 1780, nebſt einem Verzeichniſſe ihrer beobachteten Breiten u. Längen. Imgleichen Bemerkungen über die Abweichung der Magnetnadel, zum Beweiſe, daß die Länge der Örter dadurch mit Gewißheit nicht beſtimmt werden könne. Berlin u. Stettin 1794.

7. Geſchichte der hamb. Bank in den Jahren 1744 bis 1794. Hamburg, den 14. März 1795. (Manuſcript. Im Beſitz des Herrn O. C. Gaedechens.)

8. Einen Brief von ihm, als Antwort auf einen Glückwunſch zur erlangten Senatorwürde geſchrieben, habe ich mitgetheilt im Anhang zu Joh. Gottwerth Müllers Leben (Itzehoe 1843) S. 74 u. 75.

9. Über K.'s mathematiſches u. phyſikaliſches Kabinet (welches 1803 von der Admiralität für das hamb. Gymnaſium angekauft wurde) vgl. man Journal von u. für Deutſchland 179. St..... Die Beſchreibung deſſelben, von Prof. Brodhagen u. Dr. F. J. L. Meyer, Jan. 1801 in Smidt's Hanſeat. Magazin V. S. 27 bis 45. — Verhandl. u. Schriften d. Geſ. z. Bef. d. K. u. G. VII. S. 101 bis 106. — Peterſen Geſch. d. Hamb. Stadtbibl. S. 93.

Vgl. Korbes S. 189 u. 190; Journal Hamburg u. Altona 1803 Bd. 2, S. 162 u. 163; Bd. 4, S. 223; 1806 Bd. 4, S. 10 bis 14. Hanſeat. Magazin Bd. 5, S. 11 u. 167; Meyers Skizzen II. 98 u. 175; Meuſels Lexikon Bd. 7, S. 29 u. 30; Lübker-Schröders Schriftſteller-Lexikon Th. 1, S. 293; Schröders Nachtrag dazu S. 817.

1931. Kirchhof (Paul).

Sohn von Gottfried K. Geb. zu Hamburg 17.. beſuchte das Johanneum daſelbſt, ſtudirte dann Medicin, ward am 19. Oct. 1725 zu Leyden Doctor derſelben, wirkte

dann als ausübender Arzt in der Vaterstadt u. starb 17... Am 15. Jun. 1744 u. an den folg. Tagen wurde seine u. seines Vaters Bibliothek, die sich im medicinischen Fache auszeichnete, versteigert. Der Catalog war 18 Bg. stark.

§§. Diss. inaug. de mentis et animae humanae consensu et dissensu. Lugd. Bat. 1725. 30 S. 4.

Vgl. K. J. Fogel Bibl. trip. p. 44; Hamb. Berichte v. gel. Sachen 1744 Nr. 40, S. 348 u. Nr. 45, S. 387.

1932. Kirchhof (Peter Gottlieb).

Sohn von Johann Heinrich K. Geb. zu Hamburg den 13. Nov. 1753, besuchte das Johanneum daselbst, studirte bereits 1771, mit 17 Jahren, die Rechte in Kiel, ward in der Folge Advocat zu Heide in Norderditmarschen, starb aber schon am 25 Januar 1777, im 24. Lebensjahre. Ein frühreifes Genie, das gewiß bei höherem Alter Vorzügliches geleistet haben würde.

§§ 1. Die Glückseligkeit des russischen Staats unter dem sanften Scepter Ihrer jetztregierenden kaiserl. Majestät, Katharina der Zweiten. Hamb. u. Kiel. L. Gleditsch. 1771. 12½ Bg. 4. (Hamb. Corresp. 1771 Nr. 85; H. Nchr. 1771 St. 43, S. 347 u. 348.)

2. Ode auf die, den großfürstlichen Theil an Holstein betroffene, Veränderung. Heide. 1774. 4.

3. Zufällige Gedanken über die zu Büsum bevorstehende Rectorwahl, auf Veranlassung des an die Herren Kirchenvorsteher u. übrigen Einwohner zu Büsum ergangenen Sendschreibens [für dessen Verfasser E. C. Trapp, damals in Itzehoe, gehalten wurde]. Heide 1775.

4. * Die Beförderung Veit Hahns, oder die Kunst, Jemand ein Amt zuzuschanzen. Heide. 1776. (Satyre auf eine Organistenwahl in Meldorf.)

5. Gab 1775 u. 1776 heraus: Ditmarscher Wochenschrift zum Nutzen u. Vergnügen. Heide 1775 u. 1776. 8.

6. Noch einige anonyme Aufsätze, die nicht näher anzugeben sind.

Vgl. Kordes S. 472; Meusels Lexikon Bd. 7, S. 30; Thieß I. 345, wo ihm irrthümlich einige Schriften seines Vaters beigelegt werden.

1933. Kirchmann (Bernhard Kaspar).

Geb. zu Schleswig 16.., Sohn des Bürgermeisters Johann K. d. Jüngeren daselbst, studirte die Rechte, ward Doctor derselben, u. 1691 zu Husum Syndikus u. Stadtsecretair, ging von da nach Hamburg, wo er den Titel eines schleswig-holsteinischen Justizraths u. Präsidenten der Stadt Husum führte, und wahrscheinlich 1724 gestorben ist, indem er 1723 dort noch vorkommt, aber 1725 nicht mehr.

§§. Commentarii historici duo, hactenus inediti, alter de Regibus vetustis norvagicis a Theodorico Monacho sec. XII. concinnatus; alter de profectione Danorum in terram sanctam, circa A. C. 1185, suscepta, eodem tempore ab incerto Autore conscriptus; cura olim et opera v. c. Joh. Kirchmanni sen., Rect. lub., e mss. bibliothecae lubecensis eruti et editioni destinati, nunc autem primum a nepote ejus, B. C. Kirchmanno, publicati, cum sua de rebus Normannorum gestis ad Fridericum, regni danici heredem praefatione et notis ad loca obscuriora marginalibus e schedis avi collectis. Amstelodami 1684. (Vgl. Joh. Hübner Bibl. histor. Cent. III. nr. 54 p. 214 u. 215.)

Vgl. Moller I. 299; Jöcher II. 2100; Jetztlebendes Hamburg 1722 S. 6 u. 1723 S. 6; Thieß I. 345 u. 346.

1934. Kirchner (Emil).

Geb. zu Hamburg 18.., studirte Medicin u. Chirurgie, ward 1833 zu Würzburg Doctor derselben, u. war bereits 1839 Privatdocent u. seit Ostern 1853 außerord. Professor in Kiel.

§§. 1. Diss. inaug. de congestionibus atque haemorrhagiis menstruationis vicariis. Wirceburgi 1833. 62 S.

2. Das Ludwigsbad bei Wipfeld. Würzburg 1837.

3. Die Lehre von den Unterleibsbrüchen. Kiel 1839. 4.

4. Handbuch der allgemeinen Therapie, zunächst als Vorschule für den klinischen Unterricht, zum Gebrauch der Studirenden. Kiel Univ.-Buchhandl. 1842. (6 ℛ.)

5. De via et methodo pharmacologiae excolendae commentatio, viro candidissimo atque experientissimo Joanni Henrico de Chaufepié, seculi dimidium inter labores praxeos medicae die 4. mensis Oct. a. 1844 feliciter emenso, dicata. Kiliae. In libr. academica. 1844. 18 S. gr. 4.

Nach Notizen von Dr. F. N. Schrader u. den meinigen.

1935. Kirchner (Wilhelm).

Geb. zu Frankfurt a. M. 18 . ., ſeit 1839 als Kirchner & Co. in Sidney anſäſſig, ſeit 28. Sept. 1849 Conſul für Hamburg daſelbſt.

§§. Auſtralien u. ſeine Vortheile für Auswanderer. Frankf. a. M. 1848. 2te vermehrte Auflage. Daſ. 1850. (Das Vorwort iſt vom 14. März 1850 u. aus Frankf. a. M. datirt.)

Vgl. Zeitſchrift des Vereins für hamb. Geſchichte III. 506; H. Nachr. 1850 Nr. 164.

1936. Kirſten (Michael).

Geb. den 25. Jan. 1620 zu Bährn (oder Beraun) in Mähren, Sohn des dortigen Predigers Michael K., u. deſſen Ehefrau Maria, geb. Montani, beſuchte mehre Schulen in Schleſien, dann das Eliſabethanum in Breslau, ſtudirte ſeit 1637 drei Jahre zu Roſtock Philoſophie u. Medicin, ohne die eleganten Wiſſenſchaften zu vernachläſſigen, wie er denn ſchon damals mehre treffliche lateiniſche Gedichte ſchrieb, ging 1640 nach Stettin, wo er dem Dr. Lor. Eichſtad ſeine aſtronomiſchen Ephemeriden u. dem Apotheker Georg Dethardding ſeine Schriften wider des Aurum potabile anfertigen half, u. ſelbſt zuerſt als Schriftſteller auftrat. Im Nov. 1642 wurde ihm die Profeſſur der Mathematik an der Univerſität zu Frankfurt a. d. O. angetragen. Er ſchlug ſie aber aus u. durchreiſte 1643 Niederſachſen, Dänemark u. Norwegen, u. kam gegen den Winter nach Kopenhagen, wo er ſich beſonders mit dem Prof. D. Simon Pauli befreundete und denſelben in der Anatomie unterſtützte. Von da ging er 1646 mit einem Sohn des dän. Archiaters Jak. Fabricius nach Helmſtedt, u. kam 1648 nach Hamburg, wo er bei dem Dr. Paul Marquard Schlegel wohnte u. ſich demſelben nützlich machte. Hier erhielt er zu gleicher Zeit einen Ruf als Profeſſor der Medicin nach Rinteln, als Profeſſor der Mathematik nach Marburg u. als Rektor der Domſchule nach Schleswig. Er zog es aber

vor, 1651 mit einem Sohn des hamb. Arztes Dr. Helwig Dieterich eine Reiſe nach Italien anzutreten. Auf derſelben verweilte er das ganze Jahr 1652 in Padua, u. erhielt daſelbſt am 8. Mai 1653 die philoſophiſche u. die mediciniſche Doctorwürde. Nach der Rückkehr hielt er ſich 1654 einige Zeit in Breslau auf, u. ward dann am 22. Nov. 1655 vom Senate zum Profeſſor der Mathematik an das hamb. Gymnaſium berufen. Nachdem er dieſes Amt, neben welchem er auch als praktiſcher Arzt thätig war, angenommen hatte, blieb er bis an ſein Ende in Hambnrg, obgleich er noch vielfache Anträge von auswärts erhielt. Im J. 1660 vertauſchte er ſeine Profeſſur mit der der Phyſik u. Poeſie. Er ſtarb den 2. März 1678, im 59. Lebensjahre, nachdem ſein Vater ihm erſt 1677 vorangegangen war. Er war ein gründlich gelehrter Mann u. gehörte zu den vorzüglichſten lateiniſchen Dichtern ſeiner Zeit. Er hatte viele Freunde; u. nur der hamb. Bibliothekar Joh. Blome war ihm verfeindet, ſo daß er anonym ſeinen berüchtigten „Alitophilus" gegen K. ſchrieb (Vgl. Bd. 1 dieſes Lexikons S. 271 u. 272). K. hielt fälſchlich ſeinen Collegen, den Prof. Rud. Capell, für den Verfaſſer, u. ließ ein Gedicht gegen denſelben erſcheinen, wodurch er in viele Unannehmlichkeiten verwickelt wurde. K.'s Bibliothek wurde 1679 nach einem gedruckten Kataloge verkauft. Am 2. Dec. 1661 hatte er ſich mit Adelgunde Anna, Tochter des Licentiaten u. oſtfrieſiſchen Raths Emanuel Putſch, verheirathet, die bereits am 23. Febr. 1663 mit den gebornen Zwillingen wieder ſtarb. Seine zweite Frau wurde am 11. Sept. 1665 Anna Maria, Tochter des hamb. Archidiakonus an St. Petri, M. Joh. Daſſovius, die nach K.'s Tode ſich wieder mit dem Dr. Med. u. hamb. Phyſikus Joachim Bieſter verheirathete. Sie gebar unſerm K. zwei Töchter u. einen Sohn, Johann Kirſten, der geb. den 11. Febr. 1669, das Johanneum, u. ſeit 1684 das Gymnaſium der Vaterſtadt beſuchte, u.

am 8. Oct. 1687 nach Wittenberg ging, um gleichfalls Philoſophie u. Medicin zu ſtudiren, aber ſchon am 29. Aug. 1689 daſelbſt ſtarb, bevor er ſeine Abſicht, eine Sammlung der einzeln erſchienenen Gedichte ſeines Vaters zu veranſtalten, ausgeführt hatte.

§§. 1. Poema heroicum in Theatrum anatomicum hafniense, regnante Christiano IV., et promovente Academiae patrono, Christ. Thomaeo Seestädio, Cancellario regio, extructum. Hafniae 1644. 4. Wieder abgedruckt mit Epigrammen »in singula Theatri ejusdem sceleta, a D. Simone Pauli Isti illata,« am Schluſſe der deutſchen Überſetzung ſowohl der Institutiones anatomicae Casp. Bartholini, Hafniae 1648 u. 1657, als der Explanatio Tabularum anatomicarum Jul. Casserii. Francof. 1656. 4.

2. *Non Entia Chymica, sive Catalogus eorum operum operationumque chymicarum, quae, cum non sint in rerum natura, nec esse possint, magno cum strepitu a vulgo Chemicorum passim circumferuntur, et orbi obtruduntur, sub larva Utis Udenii editus. Francof. 1645 u. 1670. 12. u. ohne dieſe Maske wieder herausgeg. v. D. Ge. Wolfg. Wedel, Prof. der Med. in Jena, Francof. 1670. 12. u. v. D. J. Sigm. Elsholtz ſeiner Destillatoria curiosa. Berolini 1674 beigefügt. Letzte beiden Schriften erſchienen auch zuſammen deutſch zu Nürnberg 1683. 12. (Vgl. Vinc. Placcius Theatr. Anon. et Pseud. p. 243 u. 244.)

3. Epigrammatum libri tres. Hafniae 16..

4. Georg. Detbardingii, Pharmacopolae stettinensis, Chymiſcher Probier-Ofen, darin alle Processe u. Handgriffe, die in D. Joh. Agricolae Commentariis u. Notis über Joh. Poppii Chymiſche Medicin enthalten u. vor große Geheimniſſe ausgerufen werden, nach den principiis artis chymicae ſind examiniret, u. erwieſen, daß darin lauter alte verlegene Waaren, nebſt vielen groben erroribus u. contradictionibus zu finden ſein. Stettin 1648. 4. (Daß dieſe Schrift bloß unter Detbardings Namen herausgegeben, u. zum größten Theile von K. verfaßt ſei, bezeugt V. Placcius in Theat. Anon. et Pseud. t. II. p. 226.)

5. * Casp. Bartholini Senioris, Theol. et Med. D. et Prof. hafniensis Institutiones anatomicae, oder: Künſtliche Zerlegung des menſchlichen Leibes, den Wundärzten zu Nutze, durch Anordnung D. Sim. Pauli, Prof. Med., ins Deutſche überſetzet. Kopenh. 1648 u. 1657. (Die Überſetzung ward fälſchlich dem D. Simon Pauli beigelegt.)

6. * Commentatio de motu sanguinis, in qua praecipue in Joh. Riolani Jun. sententiam inquiritur, a D. Paulo Marq. Siegelio, Poliatro hamburgensi, edita. Hamburgi 1650 u. 1652. 4. (Vgl. Vinc. Placcius l. c. II. 560.)

7. De pace Germaniae Panegyris, carmine heroico. Hamb. 1650. Fol.

8. Garten-Luſt. Hamb. 1651. Fol.

9. Memoria bibliothecae hamburgensis, a. 1650 structae. Hamb. 1651. in Fol. u. 4. Wieder abgedruckt 1710 in J. A. Fabricii Memoriae hamb. II. p. 1097 bis 1112.

10. Aquila Jovis, seu Minister regius; Poema ad Vinc. Molierum, reginae Suecorum Consiliarium. Hamb. 1651. Fol.

11. * Julii Casserii, Placentini, Anatomiſche Tafeln, mit denſelben, welche Dan. Bucretius hinzugethan, u. aller beigefügten Erklärung, zu Nutz u. Ehren der Wundärzte, ſonderlich der in Dänemark u. Norwegen wohnenden, auf Anordnung D. Sim. Pauli ins Deutſche überſetzt, u. jetzt von demſelben ausgegeben. Nebſt einer lateiniſchen Zugabe, in ſich begreifend die Einführung der Anatomie-Kunſt u. ihrer öffentlichen Ausübung auf der königl. Academie zu Kopenhagen. Frankf. 1656 u. 1683. gr. 4. (Die Überſetzung wird gleichfalls fälſchlich dem Dr. Sim. Pauli beigelegt; vgl. Vinc. Placcius I. c. I. 461.)

12. Fausta Vinc. Garmero, J. U. D., cum a. 1658 Syndicus hamburgensis crearetur. Hamb. 1658. Fol.

13. Monumentum et Epicedium, honori D. Joach. Jungii sacrum. Bei Mart. Fogelii Historia vitae et mortis Jungii, Argentorati 1658. 4.

14. Poema honori Joach. Gödersen, in Decanum Capituli hamb. electi, scriptum. Hamb. 1659. Fol.

15. Albis applaudens creationi novi Consulis et IV. Senatorum. Poema heroicum. Hamb. 1660. Fol.

16. Epicedion in obitum D. Joh. Georg Dorschei, Prof. rostoch. theologi. Rostochii 1660. Fol.

17. Dedicatio Basilicae S Michaelis in Hamburgensium neapoli, monumento litterario exhibita et commendata. Hamb. 1661. Fol.

18. Gratulatio de reditu ad Vinc. Garmerum, Syndicum, et Eberh. a Campen, Senatorem, e Comitiis ratisbonensibus reversos. Hamb. 1665. Fol.

19 Venus hortensis, in nuptias D. Joh. Dan. Majoris, Prof. medici kiloniensis, Hamb. 1665. Fol.

20. De Cometa Poema heroicum, ad Joh. Hevelium. Hamb. 1665. Fol.

21. Carmen heroicum in Academiae kiloniensis inaugurationem. In Appendix Histor. inaugur. illius, von A. J. Torquato 1666 in Fol. herausgegeben.

22. *Λόγος Ἐπιτάφιος*, Barth. Mollero, J. U. L. et Consuli hamb., scriptus, cum Monumento honoris poetico. Hamb. 1667. Fol. Wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. I. 249 bis 261. Eine deutſche Überſetzung von Georg Nicolai erſchien zu Hamb. 1667.

23. * Alitophilus *παραδειγματιζόμενος*, sive Vindiciae [choliambicae] Philaletbae et sociorum adversus Lucam Caprimulgum Rudentem Escarbotum, Alitophilum Mexicanum, *ὑπερτραγιζόμενον*. Mexici 1668. 4. (Dieß iſt die irrthümlich gegen Rudolf Capell gerichtete Schrift. Vgl. Vinc. Placcius l. c. II. 497 u. 498.)

24. Serinissimus Cosmus Mediceus Etruriae Princeps Hospes Hamburgensium. A. C. 1668. M. Februar. o. O. Fol. Vgl. D. Moreni Bibliografia della Toscana t. 2, p. 489.

25. Hymnus in nativitatem servatoris, et Epigrammata natalitia. Hamb. 1670. 4.

26. S. Caesar. Majest. Legato etc. D. D. Gotlieb Comiti de Windischgraetz, etc. Cum Caesarea auctoritate se quasi Herculem Alexicacum, et Musagetem Hamburg. praestaret. — — Musarum Hamburgensium nomine qualiumcunq. An. Chr. 1674 M. Apr. submisse reverenterque D. et O. Hamb. Typis Mich. Pfeifferi, 1 Bg. (Placat).

27. Monumenta Gymnasii hamburgensis a. 1675 instaurati, eoque nomine Bona verba et Congratulatio. Hamb. 1675. 4. Wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. II. (1710) p. 1077 bis 1092.

28. Programmata quatuor in laudem 1. Logices; 2. Philosophiae practicae et Eloquentiae; 3. Linguarum hebraeae et orientalium; 4. Matheseos. Hamb. 1675. 4. Bei der Einführung der Prof. am Gymnaſium Mart. Fogel, Vinc. Placcius, Eberh. Anckelmann u. Heinr. Sivers herausgegeben.

29. Gratulatio in auspiciis anni Chr. 1675 ad D. Sim. Pauli, Archiatrum danicum. Hafniae 1675. 4.

30. Folgende lateiniſche biographiſche Leichenprogramme, einzeln in Folio herausgegeben: 1. Vinc. Molleri, Consiliarii et Legati suedici. 1668; 2. Barth. Twestrengli, J. U. L. et Consulis. 1668; 3. Rutg. Rulandi Jun. J. U. D. et Syndici. 1675;

4. Erici Wordenhofii, J. U. L. et Senatoris. 1667; 5. Georgii ab Holte, J. U. L. et Senatoris. 1673; 6. Eberh. a Campe, J. U. L. et Senatoris. 1675; 7. D. Joh. Müller i, Past. petrini. 1672; 8. D. Casp. Mauritii, Pastoris jacobaei et uxoris ejus. 1675; 9. M. Joh. Stemanni, Eccleslastae nicolaitani. 1676; 10. D. Mart. Fogelii, Medici et Professoris. 1675; 11. Pauli Geerbrandi, J. U. L. 1675; 12. Geo. Lessii, J. U. L. 1676. Die erſten 6 ſind wieder abgedruckt in J. A. Fabricii Mem. hamb. I. (1710); das 9te u. 10te Daſ. III. (1711) p. 319 bis 327 u. 430 bis 440; das 12te Daſ. IV. (1715) p. 398 bis 408; das 7te u. 8te in Henn. Wittenii Centuria memoriae Theologorum renovatae (Dec. XIV. p. 1769 bis 1779 u. Dec. XV. p. 1858 bis 1867.)

31. *Λόγος Ἐπιτάφιος* in obitum Frid. Heclaueri, Consiliarii danici. Hamb. 1677. Fol.

32. Viele Programme bei zu haltenden Reden herausgegeben, z. B. de Passione Christi 1669; de Poetica deceptrice 1669; de Caesaribus romanis 1673; de Phoenice etc.

33. Viele kleinere lateiniſche Hochzeits- Leichen- u. Glückwunſchgedichte, Theils mit ganzem Namen, Theils mit den Anfangsbuchſtaben M. K., oder M. K. S. [Silesius], Theils ohne Namen.

34. Mehre lateiniſche Briefe von ihm findet man in Stanislaus Lubieniz's Exitus Theatri cometici. Amstelod. 1668. Fol.

35. Mich. Richey beſaß von K. eine Sammlung ſeiner Poemata, Programmata et alia opuscula, welche 150 Nrn. umfaßte.

36. Drei lateiniſche Gedichte von ihm ſind wieder abgedruckt in M. Rönickes Sammlung auserleſener latein. Gedichte der neuern Deutſchen Th. 2, Salzwedel. (Leipz.) 1752. Vgl. H. B. 1752 St. 22, S. 180.

Vgl. das Prgr. funeb. auf ihn von Vinc. Placcius. Hamb. 1678 Fol.; auch abgedr. in I. A. Fabricii Mem. hamb. III. 441 bis 460; Moller II. 412 bis 417 u. I. 300; Jöcher II. 2105 u. 2106; Thieß I. 346 bis 349; Beuthner 180; Dr. F. N. Schrader Colleg. med. p. 61 u. 94.

1937. Kirſten (Nikolaus).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1660 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte dann Theologie, vertheidigte 1666 zu Wittenberg eine Diſſertation, ward ſpäter unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen u. wird auch als Candidat geſtorben ſein.

§§. Disp. theol. de Praedestinatione, praeside Abrah. Calovio. Witebergae 1666. 8 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

Vgl. die Hamb. Gymnasiumsmatrikel u. Janssen S. 294.

1938. Klambeck (Barthold Jakob).

Geb. zu Hamburg den 2. Sept. 1753, besuchte das Johanneum u. seit 1773 das Gymnasium daselbst, studirte dann Theologie, ward am 27. Nov. 1778 unter die Candidaten des hamburgischen Ministeriums aufgenommen, d. 14. Febr. 1782 Katechet am Zuchthause, u. starb am 8. Febr. 1787, im 34. Lebensjahre.

§§. 1. Gedanken über einige Vorzüge unsers jetzigen Jahrhunderts. Dem feierlichen Hochzeitstage des Herrn Klambeck u. der Demoiselle Otte gewidmet. Hamb., den 25. Jan. 1780. 16 S. kl. 8. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Nach seinem Tode erschienen: Predigten. Mit einer Vorrede von J. J. Rambach. Hamb. 1787.

Vgl. Meusels Lexikon Bd. 7, S. 44; Janssen S. 176 u. 315.

1939. Klaucke (August).

Geb. zu Hamburg den 10. Oct. 1797, Sohn von Andreas K. u. Johanna, geb. Ohmann, war als Kind in mehren Schulen, zuletzt in der Pensionsanstalt von M. C. Köhncke in Nienstädten, ward einige Wochen nach Tettenborns Einzug in Hamburg, also am 12. April 1813, confirmirt, u. kam am 26. April s. J. auf das Comptoir von Joh. Heinr. Berckemeyer, verließ diese Stelle aber schon im October, weil Hamburg, von den Franzosen wieder besetzt, in den Belagerungszustand überging. Am 5. Nov. 1813 wurde er Lehrer der Kinder des Amtsverwalters thor Straten auf Rantzau, u. am 8. Oct. 1814 in der Pensionsanstalt des Cantors Reimers in Odesloe. Im Jan. 1816 verließ er auch diese Stelle u. besuchte, um sich für die Theologie auszubilden, seit Febr. 1816 das hamb. Johanneum, so wie seit April 1819 das akademische Gymnasium, studirte hierauf seit Ostern 1820 zu Jena u. seit Herbst 1822 bis Ende August 1823 zu

Tübingen, ward am 9. April 1824 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 25. Oct. 1826 zum Paſtor in Ham u. Horn erwählt, wo er am 3. Dec. ſelb. J. eingeführt wurde, ſo wie am 15. Aug. 1830 zum Paſtor am hamb. Waiſenhauſe, welche Stelle er am 24. Nov. d. J. antrat. Am 12. Jul. 1842 fand in Folge des großen hamb. Brandes, indem das Waiſenhaus vorläufig zum Rathhaus eingerichtet wurde, der Auszug der Waiſenkinder nach Harvſtehude Statt. — Verheirathet ſeit dem 26. Jul. 1827 mit Sophie Emilie geb. Gülich. — K.'s Bildniß iſt von Hornemann in Fol. lithographirt.

§§. 1. Grundſätze der Schullehrer-Bildung in Seminarien; mit beſonderer Beziehung auf Hamburg. Ein philoſophiſcher Verſuch. Hamb. Herold. 1829. XIX u. 340 S. gr. 8.

2. Wahlpredigt zur Paſtoratſtelle am Waiſenhauſe, u. Einführungs- u. Antritts-Predigt für dieſelbe. Hamb. Herold. 1830. (IV) u. 44 S. gr. 8.

3. Der Segen jenes großen Tages, deſſen 25jähriges Andenken wir heute feiern. Eine Predigt, gehalten am 3. Sonntage in den Faſten, den 18. März, als dem Tage, an dem Hamburg vor 25 Jahren von fremder Zwingherrſchaft erlöſt ward. Hamb. gedr. b. Jürg. Wilh. Wörmer sen. 1838. 16 S. gr. 8.

4. Predigt am 18. Octbr. 1838. Hamb. J. W. Wörmer sen. 1838.

5. Bericht über den gegenwärtigen Zuſtand des hamburger Waiſenhauſes. Hamb. 1839. Gedr. b. J. W. Wörmer sen. (IV) u. 37 S. gr. 8. (4 ß.) Vgl. L. A. Staudingers Schrift: Über die Verlegung der hamb. Waiſenanſtalt nach den Walddörfern ꝛc. Hamb. 1842.

6. Aufſätze in den Neuen hamb. Blättern 1844 Nr. 8, 12, 16, 17; u. 1846 Nr. 8 u. 12.

7. Aufſätze in den Wöchentl. Nachrichten von u. für Hamburg, z. B. 1847 Nr. 69 u. 1848 Nr. 104. (Das Verhältniß der Schule zum Staate u. zur Kirche.)

Nach dem Selbſtbericht.

1940. van der Kleeft (Henry Brouwer).

Geb. in Amſterdam 18.., Bildhauer in Marmor, hielt ſich lange in Rußland auf, kam in den 1830ger Jah-

ren nach Hamburg u. gründete dort eine Kunsthandlung von Bildhauerarbeiten und andern Kunstsachen.

§§. Handbuch der Phrenologie. Hamb. 1837.

Vgl. Freischütz 1851 Nr. 30, S. 119; Hamb. Künstlerlexikon S. 127.

1941. Klefeker (Andreas).

Die angesehene hamburgische Familie Klefeker, welche dem Staate manche treffliche Beamte geliefert hat, stammt aus dem Hannöverschen. Der Großvater des Obigen, Johann K., welcher die Familie in Hamburg begründete, war geboren zu Loccum 1625 am Freitage vor Johannis, u. starb zu Hamburg 1701 den 20. Mai. Sein Sohn Johann, geb. 1669 den 11. Jun., erkaufte sich am 6. Aug. 1704 für 26,500 ℔ das Amt eines Kämmereischreibers, welches er 44 Jahre verwaltete u. am 20. Aug. 1748 starb. Derselbe war zweimal verheirathet, u. von seiner zweiten Frau, Maria Magdalena, Tochter des Oberalten Andreas Meckenhauser ward ihm als zweiter Sohn unser Andreas am 7. Jul. 1709 zu Hamburg geboren. Derselbe besuchte das Johanneum u. seit 1728 das Gymnasium daselbst, studirte dann die Rechte, ward am 25. Oct. 1734 zu Utrecht Licentiat derselben, wirkte hierauf als Advocat in der Vaterstadt, heirathete am 23. April 1754 Ursula Elisabeth, geb. Schaffshausen, Witwe des Doctors der Rechte u. Senators Joh. Dietr Lochau, u. starb den 20. Jun. 1756. Seine Witwe verheirathete sich am 2. Dec. 1757 mit dem Kaufmann Rütger Hinrich Lienau.

§§. Disp. inaug. de lethalitate vulneris non scrupulose requirenda ad poenam capitalem homicidae dolosi, occasione Statuti hamb. P. IV. Art. 17. 21. 40. 41. 42 et 49. Traj. ad Rhen. 1734. 22 S. 4.

Nach Notizen von R. M. Hübbe und mir. Vgl. Anderson Hamb. Privatr. II. 75. Benutzt sind bei diesem und den folgenden Artikeln, Mittheilungen des Herrn Heinr. Klefeker.

1942. Klefeker (Bernhard).

Geb. zu Hamburg den 12. Jan. 1760. Sohn des am 18. Jul. 1717 gebornen u. am 17. Jan. 1789 geſtorbenenen Kämmereiſchreibers Bernhard K. (welcher ſeinem Vater Johann K. ſuccedirte u. wiederum ſeinen älteſten Sohn Hieronymus Heinrich, geb. 1757 Oct. 15, geſt. 1819 Nov. 24, zum Nachfolger im Amte hatte) u. deſſen erſter Frau Anna Cäcilie, Tochter des Rathsherrn Hier. Heinr. Kentzler. Beſuchte das Johanneum unter J. Martin Müller, J. A. G. Schetelig u. A. A. H. Lichtenſtein, an den er ſich beſonders anſchloß, u. ſeit Oſtern 1778 das Gymnaſium, wo er mit Paul Lor. Cropp (ſ. Bd. 1, S. 605 dieſes Lexikons) innige Freundſchaft u. mit noch einigen andern Commilitonen eine litterariſche Verbindung ſchloß, worin ſie ſich ſelbſt ausgearbeitete Aufſätze mittheilten, bildete ſich nebenbei als Redner, predigte ſchon ein Mal in einer Dorfkirche u. ward auch ſchon Schriftſteller, ging Oſtern 1779 mit ſeinem Cropp nach Leipzig, um Theologie zu ſtudiren, hörte Dathe, Hilſcher, Böhmer u. Platner, bildete ſich aber beſonders nach Morus, u. im Predigen nach Zollikofer, deſſen Vorträge er ſelten verſäumte, ſchloß wieder mit Commilitonen einen wiſſenſchaftl. Verein u. trat mehrmals mit Beifall als Canzelredner auf. Am 1. Nov. 1782 ward er unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen. Von nun an gab er Privatſtunden; aber ſchon am 4. Jun. 1785 ward er zum Katecheten am Spinnhauſe erwählt. Wenn es ihm nun auch hier ſchon gelang, ſich einen bedeutenden Zuhörerkreis zu erwerben, ſo wünſchte er doch lieber eine eigentliche Predigerſtelle zu haben. Allein 13 Mal hielt er vergebens eine Wahlpredigt. Eine Pfarrſtelle in Archangel, die ihm angetragen wurde, lehnte er ab. Da wurde er endlich am 3. Dec. 1790 z. dritten Prediger an der St. Katharinen-Kirche in Osnabrück erwählt u. trat dieſe Stelle gleich nach Neujahr 1791 an, heirathete am 17. Mai ſelb. J. Katharina Maria

Süberkrub aus Hamburg, (geb. den 27. Aug. 1759, Tochter von Ulrich Jakob Süberkrub) erwarb ſich ſchnell als Prediger u. als Seelſorger das Vertrauen u. die Liebe ſeiner Gemeinde, folgte aber doch gern dem Rufe der Vaterſtadt, als er dort am Sonnt. Exaudi (17. Mai) 1795 z. 2. Diakonus an der St. Jakobi-Kirche erwählt wurde. Hier wirkte er wiederum mit ſolchem Beifall, daß er am 3. Januar 1802 mit großer Stimmenmehrheit zum Hauptpaſtor an derſelben Kirche erkoren ward u. am 19. Febr. ſelb. J. ſein neues Amt antrat. Nun fand er Muße, als Canzelredner u. Schriftſteller thätiger zu ſein, als es ſeine anderen Geſchäfte ihm bisher erlaubt hatten. Schmerzlich ergriff ihn 1810 die Beſitznahme der Stadt durch die Franzoſen, u. mit großer Freude begrüßte er 1813 deren Befreiung. Aber die Franzoſen kehrten zurück u. machten im Winter 1813 bis 14 auch die St. Jakobi-Kirche zu einem Pferdeſtall. Da ließ K. ſeine Amtswohnung zur Kirche einrichten, welche gegen 900 Menſchen faſſen konnte u. darin während der Schreckenszeit den Gottesdienſt verrichten. Nachdem Hamburg abermals frei geworden war, lebte K. wieder in ungeſtörter äußerer Ruhe, ſeine Amtspflichten treu erfüllend u. wiſſenſchaftlich beſchäftigt. Am Reformationsfeſte 1817 ertheilte ihm die Univerſität zu Jena die Würde eines Doctors der Theologie. Am Sonnt. Exaudi 1820 feierte er ſein 25jähr. Amtsjubileum als Prediger an der St. Jakobi-Kirche u. ſein 35jähr. Jubileum als Beamter überhaupt. Paſtor Freudentheil widmete ihm dazu ein ſchönes Gedicht.*) Fünf Jahre nachher, am 10. Jun. 1825, ſtarb er auf der Reiſe nach Karlsbad, wo er Heilung ſuchte, zu Leipzig, ſeine trauernde Witwe nachlaſſend, welche d. 1. März 1842 ſtarb. Kinder hat er nicht gehabt. Er ward auf dem leipziger Gottesacker neben ſeinem Lehrer Morus beerdigt, wie er es gewünſcht hatte. Sein Grab wurde bald nachher, auf Veranſtaltung ſeiner Gemeinde, mit einem einfachen und

*) Abgedruckt in Freudentheils Gedichten. Hamb. 1854, S. 240 bis 245.

geſchmackvollen Denkmal geziert,*) und ſein Bildniß in der hamb. St. Jakobi-Kirche der Canzel gegenüber aufgehängt. Es iſt gemalt von Gröger u. danach erſchien 1826 eine Lithographie von E. H. in gr. Fol. Auch hat man v. K. einen Kupferſtich in 8. ohne Namen des Künſtlers. — K. war human, mildthätig, arbeitſam u. höchſt ordnungsliebend, dabei aber auch geſellig u. unterhaltend. Im Handeln war er ſchnell, ernſt u. würdevoll, u. unterdrückte möglichſt ſeine angeborne Reizbarkeit. Als Gelehrter war er mehr der praktiſchen Richtung zugethan, u. beſchäftigte ſich hauptſächlich mit Exegeſe u. Homiletik; als Theologe war er entſchiedener Rationaliſt, weshalb er auch häufig von Miſologen angefeindet wurde. Als Canzelredner war er erfindungsreich, logiſch, klar u. belehrend, ſeine Sprache edel, oft lebhaft u. blühend. Von Geſtalt war K. hoch u. ſchlank, ſeine Miene einnehmend, ſeine Stimme ſtark. — K.'s Bibliothek wurde verſteigert den 3. April 1826 u. folgende Tage. Der Katalog umfaßt 4431 Nrn.

§§. 1. Etwas an die Primaner des hamb. Johanneums. Hamb. 1779. 20 S.

Dagegen erſchienen: a. Beurtheilung des Etwas an die Primaner. Hamb. 1779. 14 S. b. O an Z. u. Z. an O. über das Etwas an die Primaner. Hamb. 1779. 16 S. — Alle drei Schriften ſind große Seltenheiten.

2. Der Werth einer gemeinſchaftlichen Thätigkeit. — Ein Verſuch. Leipz. 1781.

3. Zwo Predigten, am Oſterfeſte 1788 in der Spinnhauskirche zu Hamburg gehalten. Hamb. Gedr. b. G. Fr. Schniebes. 48 S. gr. 8. (A. g. M. 1788 St. 17, S. 130.)

4. Abſchiedspredigt am Neujahrs-Tage 1791 üb. Röm. 12, 12, im Spinnhauſe gehalten. Hamb. gedr. u. zu haben b. G. F. Schniebes. 35 S. gr. 8.

---

*) Die Inſchrift enthält die drei erſten Strophen b. Freudentheil a. a. O. S. 359, nur daß in der letzten Chriſtenherzen ſteht, ſtatt Chriſtenſeelen. Vgl. H. Heinlein: Der Friedhof zu Leipzig. 1844, S. 42.

5. Kurzer Abriß der bibliſchen u. Religions-Geſchichte, zum Gebrauch beim Unterricht meiner Katechumenen entworfen. Osnabrück, mit Kißlingiſchen Schriften, 1791. 32 S.

6. Religions-Vorträge über wichtige Lehren u. Grundſätze des Chriſtenthums. Ein Beitrag zur Aufklärung u. Beruhigung vernünftiger Gottesverehrer; nebſt einer Confirmationsrede. Hamb. 1794.

7. Für Confirmanden. Ein Beitrag zur Erweckung des Nachdenkens u. heilſamer Entſchließungen bei Ablegung des Glaubensbekenntniſſes. Hamb. Bachmann u. Gundermann. 1794. VIII. u. 128 S.

8. Gethſemane, für Freunde einer vernünftig-religiöſen Unterhaltung überhaupt, u. der Geſchichte Jeſu inſonderheit. Hamb. Bachmann u. Gundermann 1797. XII. (II.) u. 354 S. 2te durchaus verb. Aufl. Altona, Joh. Friedr. Hammerich, 1818. XII. u. 336 S. gr. 8.

9. Predigt-Entwürfe für den ſonn- u. feſttäglichen Nachmittags-Gottesdienſt. Erſtes [u. einziges] Vierteljahr. [Johannis bis Michaelis.] Hamb. 1800.

10. Ausführliche Entwürfe zu praktiſchen Betrachtungen über die Leidensgeſchichte, in der St. Gertruds-Capelle gehalten. Erſte [u. einzige] Abtheilung. Hamb. 1800.

11. Ein Wort zum Andenken Chr. Ludwig Gerlings. Seinen Hinterbliebenen, Seiner Gemeine, Seinen Freunden gewidmet. Hamb. gedr b. G. F. Schniebes, 1801. 23 S. kl. 4. Mit Bign. G.'s Bild darſtellend, geſtochen v. A. Stöttrup.

12. Predigt beim Antritt des Paſtorats in der Jakobi-Kirche am 19. Febr. 1802 gehalten. Hamb. gedr. b. Gl. Fr. Schniebes. O. J. 32 S. gr. 8.

13. Auszüge aus den in der St. Jakobi-Kirche gehaltenen Vormittagspredigten. 1ſte Samml. für 1802; 2te Samml. für 1803 u. ſ. f. bis 1813; 1814 erſchienen keine. Von 1815 an fortgeſetzt u. d. T.: „Ausführliche Predigt-Entwürfe.“ Bis zum Jahr 1825 Sonnt. Trinitatis. Der letzte unvollendete Jahrgang herausgegeben u. mit einem kurzen Vorworte begleitet von L. H. Kunhardt. Hamb. 1825.

14. Predigt am Sonntage Judica 1804, als am Tage vor der Hinrichtung Rüſau's, zu St. Jakobi über Joh. 8, 46 bis 59 gehalten u. auf Verlangen zum Druck befördert. Hamb. 1804. Gedr. b. Gl. Fr. Schniebes. Ward mehrmals aufgelegt. (Journal Hamb. u. Altona 1804 Bd. 2, S. 347 bis 349.)

15. Predigten zur Beförderung der Werthschätzung des Christenthums. Hamb. 1806. Gedr. b. Gl. Fr. Schniebes (XVI) u. 215 S. gr. 8.

16. Zwei Reden bei der Einweihung des zur St. Jakobi-Hauptkirche gehörigen erweiterten u. verschönerten Schulgebäudes, am 15. Dec. 1808 gehalten v. B. Klefeker, Hptp. u. Scholarch u. J. Ch. Wedderihn, Ober-Schullehrer. Hamb. gedr. b. Gl. Fr. Schniebes. 30 S. gr. 8. (Von K. ist darin der Vorbericht S. 5 bis 8; u. die erste Rede S. 9 bis 24.)

17. Predigten, mit Rücksicht auf Zeit u. Ort gehalten u. zum Theil auf Verlangen zum Druck befördert. Hamb. gedr. bei Gl. Fr. Schniebes, 1809. 84 S. gr. 8.

18. Gab heraus: Homiletisches Ideenmagazin. 1r. bis 3r. Bd. (jeder in 2 Hälften). Hamb. 1809 u. 1810. — 4r bis 8r Bd. nebst Register. Altona 1814 bis 1819. Die 5 letzten Bände haben auch den Titel: „Materialien zu Canzel- u. Amtsvorträgen." Vom 1. Bd. erschien eine neue Aufl. zu Altona 1823.

19. Zuschrift an Confirmanden. Hamb. 1810. Gedruckt bei Gl. Fr. Schniebes. 62 S. gr. 8.

20. Praktische Vorlesungen über das Neue Testament für nicht gelehrte, aber nachdenkende Leser. 3 Bde. [Jeder in 2 Heften oder Sammlungen]. Hamb. 1811 u. 1812.

21. Wo der Geist des Herrn ist, da ist Freiheit. Eine Predigt am Sonntage Oculi über 2. Korinther 3, 17. Hamb., gedr. b. Andr. Pt. Wichers. O. J. 29 S. gr. 8. (Das Vorwort ist vom 21. März 1813.)

22. Daß Ihr daran gedenket! Eine Predigt am Sonntage Exaudi über Joh. 15, 26. 27. u. 16, 1 bis 4. Hamb. 1814.

23. Predigt über Ps. 77, 14 bis 16. In der Schrift: Feier des wegen der Befreiung Hamburgs am 5 Junius 1814 gehaltenen Dankfestes in dem Betsaale der Jakobi-Gemeinde zum Behuf der Wiederherstellung ihrer entweihten Kirche, zum Druck befördert von den sämmtlichen Predigern derselben. Hamb. O. J. zu haben b. d. Predigern der Jakobi-Kirche. (II) u. 46 S. gr. 8. S. 6 bis 24. Auch das veränderte: „Herr Gott, dich loben wir." daselbst S. 24 bis 26 ist von K.

24. Predigten, im Jahr 1814 bei besonderen Veranlassungen u. in Beziehung auf damalige Zeitverhältnisse gehalten. Altona J. F. Hammerich, 1816. X. u. 366 S. gr. 8.

25. * Dr. M. Luthers Kleiner Katechismus, nebst den nöthigen Worterklärungen u. beigef. Sprüchen u. Liederverſen, auch einem beſondern Anhang ſolcher Sprüche u. Verſe. Hamb. 1815. 12.

26. * Kurze Ehrenrettung der Altonaer Bibel gegen die in dem Sendſchreiben des Herrn Paſtor Dieck dagegen aufgeſtellten Beſchuldigungen, von einem außerhalb Schleswig u. Holſtein lebenden Geiſtlichen. Hamb. im Sept. 1816. 36 S. (Vgl. Nk. Funks Geſchichte der neueſten altonaer Bibelausgabe. Alt. 1828 S. 229.)

27. Ideen u. Entwürfe über einige für die dritte Jubelfeier der Reformation in Vorſchlag gebrachte Bibelſtellen, als Beilage zum Homiletiſchen Ideenmagazin. Altona. 1817.

28. Des chriſtlichen Predigers, als Auslegers der heiligen Schriften, Beruf u. Befugniß. Eine wohlgemeinte Erinnerung an ſehr bekannte,. aber in unſerer Zeit leider oft verkannte Wahrheiten. Altona J. F. Hammerich 1818. 52 S. gr. 8. (Nach S. 6 wollte K. dieſe Schrift ſpäter lateiniſch bearbeiten u. der theol. Facultät zu Jena für die ertheilte theol. Doctorwürde überreichen.)

29. An dem im J. 1818 vom hamb. Miniſterium herausgegebenen kleinen u. größeren Katechismus nahm K. thätigen Antheil.

30. Ordinations-Rede über Matth. 10, 20 bei der Einführung des Herrn L. H. Kunhardt als Diakonus an der Jakobi-Kirche. (Zuſammengedruckt m. Kunhardts Predigt am Einführungstage, d. 2. Apr. 1819 über Röm. 15, 30. Hamb. 1819.)

31. Predigt am Sonntage Exaudi 1820, als am Gedächtnißtage ſeines vor 25 Jahren bei der Jakobi-Gemeinde zu Hamburg übernommenen Amtes, über das ordentliche Evangelium Joh. 15, V. 26 bis C. 16, V. 4 gehalten. Hamb., gedr. b. Sgm. W. Wörmer. O. J. 31 S. gr. 8 u. 1 unbez. S., hiſtoriſch-biograph. Anmerkungen.

32. Die lichtvolle Behandlung der Religions-Wahrheiten im Canzelvortrage nach ihrer Nothwendigkeit u. ihren Erforderniſſen dargeſtellt. Verſuch eines Beitrages zur Homiletik. Altona J. F. Hammerich 1822. XII u. 106 S. Zweite verbeſſ. u. m. einigen Zuſätzen vermehrte Ausgabe. Ebendaſ. 1824. XVI u. 119 S. u. 1 S. Verbeſſerungen. gr. 8. (Beide Ausgaben ſind dem Senior Willerding zu deſſen 50jähr. Amtsfeier am 1. Oct. 1822 gewidmet. Rec. der 1. Ausg. in der Jenaer Litter.-Zeit. 1823 Nr. 199.)

33. Rede bei Einweihung des neuerbauten Lehrzimmers der Knakenrüggiſchen Freiſchule u. bei Einführung des neuen Lehrers

derſelben, Herrn Hans Jakob Elias Althoff am 18. Sept. 1822 gehalten. Hamb. 1822. Gedr. b. J. A. Meißner. 24 S. gr. 8. (S. 23 u. 24 enthalten intereſſante hiſtoriſche Bemerkungen.)

34. Predigt-Entwürfe. Zweite Ausgabe. [In abgekürzter Form.] 5 Bde. (Die Jahrgänge 1815 bis 1819). Altona 1822 bis 1825.

35. Rede bei der 25jährigen Berufsfeier des Herrn J. Cp. Webberihn, Lehrer der St. Jakobi-Kirchenſchule am 29. Mai 1823. Abgedr. in der Schrift: Geſänge u. Reden bei der 25jährigen Berufsfeier ꝛc. ꝛc. Hamb. J. A. Meißner. S. 22 bis 29.

36. *Dem Herrn Johannes Süberkrub u. ſeiner würdigen Gattinn zum 25jährigen Hochzeitsfeſte, den 3. Jun. 1824. Hamb. gedr. b. J. A. Meißner. O. J. ½ Bg. gr. 8. (Am Schluſſe des Gedichts ſteht des Vf's. Name.)

37. Die zerſtörenden Wirkungen der Natur im Lichte der Religion betrachtet. Eine Wochenpredigt, am Freitage den 11. Febr. 1825 nach der verheerenden Sturmfluth den 3. Febr. über Pſalm 93, V. 3 u. 4 gehalten, u. zum Beſten der durch jene Fluth Bedrängten zum Druck befördert. Hamb. 1825. Gedr. b. Siegm. W. Wörmer Ww. 15 S. gr. 8.

38. Beiträge zur Beförderung vernünftigen Nachdenkens u. heilſamer Entſchließungen bei der Confirmationshandlung. Altona J. F. Hammerich 1825. IX u. 181 S. (Nach dem Vorwort gewiſſer Maßen eine neue Bearbeitung der unter §. 7 aufgeführten Schrift von 1794.)

39. Eine Predigt lieferte K. für: Predigten üb. ſämmtl. Sonn- u. Feſttags-Evangelien des Jahrs. [Von verſchiedenen Verfaſſern.] Zum Beſten der Gemeinde in Mühlhauſen herausgegeben von Ernſt Zimmermann. Darmſtadt 1826.

40. In Verbindung mit den Brüdern Joh. Friedr. u. Chr. Hr. Schütze ſchrieb er als Candidat den Neueſten Alton. gel. Mercur 1787 u. 1788. 1r. u. 2r. Bd. u. 1789 unter dem Titel: Neuer Alton. gel. Mercur, welcher Jahrgang aber nicht zur Hälfte vollendet iſt. (Vgl. Kordes S. 531.)

41. An alle Freunde des hamb. Schul- u. Erziehungsweſens. Im Journal "Hamburg u. Altona." 1805 Bd. 4, S. 202 bis 206.

42. Zahlreiche Beiträge zur Halleſchen Allgemeinen Literatur-Zeitung u. zu der ſeit 1819 von Director Dr. Seebode herausgegebenen Kritiſchen Bibliothek für das Schul- u. Unterrichtsweſen; minder zahlreiche zur Allgemeinen Kirchenzeitung.

43. Der 50jährigen Amtsjubelfeier Herrn Joh. Klefeker Hamb., d. 6. Jul. 1774 [sic]. In der von Chr. Hr. Schütze herausgegebenen * Sammlung von Gelegenheit Gedichten. Hamb. J. L. Schwarz Ww. 1781 (wovon die „Beiträge zur Poesie der Niedersachsen." Hamb. Herold 1782 eine neue Titel-Ausgabe sind) S. 43 bis 45. Das Gedicht wird vorher einzeln gedruckt sein. Steht auch abgedruckt in Sammlung der Jubelschriften, welche der 50jähr. Amtsjubelfeier Joh. Klefekers, Protosyndikus, ꝛc. d. 6. Jul. 1775 gewidmet worden sind. (Hamb. 4.) S. 56 u. 57.

44. Gott ist auch mein Vater. (Gedicht.) In Joh. Heinr. Rödings Hamb. Wochenblatt für Kinder. Hamb. 1777. Bd. 5, S. 50 u. 51. (Vgl. S. 64.)

Vgl. den N. Nekrolog der Deutschen v. 1825 H. 1, S. 667 bis 724 (von Cornelius Müller;*) Dr. Goldhorn Leichenrede. Hamb. 1825; Fortmanns Chronik der Jakobi-Kirche S. 148; Meusels Gel. Deutschland Bd. 4 und die Nachträge; Rotermund Gel. Hannover II. 544 bis 546; Witte 132; Janssen 76. 82. 182. 316. — Bei K.'s Tode erschienen folgende Schriften: a. * Den Manen des zu Leipzig verstorbenen u. hier allgemein verehrten Joh. (sic) Bernh. Klefeker, Dr. d. Th. ꝛc. Gedr. u. verl. v. Fr. Menck. O. O. u. J. 8. S. (Gedicht.) — b. * Dem verewigten Herrn Bernhard Klefeker, Doctor der heil. Schrift ꝛc. zum unvergeßlichen Andenken seiner werthen Gemeinde und seiner zahlreichen, ihn innigstliebenden, Freunde. Von einem Verehrer desselben. Hamb. 1825. J. H. Meldau. 8 S. — c. Worte am Grabe des Herrn Dr. Bernhard Klefeker auf dem Todtenacker zu Leipzig gesprochen den 12. Junius 1825 von Dr. J. D. Goldhorn, Archidiakonus an der Thomaskirche in Leipzig. (Ein Andenken für Freunde des Verewigten.) Hamb. gedr. b. J. A. Meißner. 5 unbez. Seiten gr. 8. (Abgedr. in Müllers Nekrolog, den Lesefrüchten v. 1827, S. 349 bis 351 u. in Fortmanns Chronik S. 148 bis 154.) — Auch ist zu vergl. L. H. Kunhardts Vorwort zum letzten Jahrgang der ausführlichen Predigtentwürfe. 1825.

1943. Klefeker (Franz).

Geb. zu Hamburg den 25. Januar 1801, jüngster Sohn des Kämmereischreibers Hieronymus Heinrich K. u. dessen Ehefrau Gertrud Christiana Amalia, Tochter des Dris. Med. u. Subphys. Friedr. Ludw. Christian Cropp (s. Nr. 681), besuchte das Johanneum, widmete sich dem

*) Dieser Nekrolog ist auch abgedruckt in Pappe's Lesefrüchten 1827 Bd. 3, St. 21 bis 24, S. 321 bis 384. Auch scheint ein Separatabdruck zu existiren, denn in der Hamb. Bücherauction v. 10. Sept. 1849 kam vor: S. 12, Nr. 390. Bernhard Klefekers Leben. Broch.

Kaufmannsstande, anfänglich in der Vaterstadt, hernach in London. Verheirathete sich alsdann in Hamburg den 7. Jun. 1826 mit Eleonore Johanna Sophia von Hanffstengel, die mit ihm nach London ging, von wo sie im Jahre 1834 mit ihren Kindern nach Hamburg zurückkehrten u. K. sich hier am 1. Jul. als Kaufmann etablirte. Im Jahre 1844 übersiedelte er mit seiner Familie nach Berlin, wo er eine Anstellung im Handelsamt annahm u. noch dort lebt. Seine Gattin verlor er daselbst am 3. Dec. 1853, die ihm drei Söhne u. zwei Töchter hinterließ. Sein ältester Sohn Franz Johann ist Dr. Med. u. pract. Arzt zu Barby.

§§. 1. *Für die Ausbreitung des deutschen Zollvereins bis zur Seegränze u. die Einführung von Navigationsgesetzen. Von einem Hamburger. Hamb. Perthes-Besser u. Mauke 1838. (Auf dem Umschlag: „Deutscher Zollverein.“) (IV) u. 53 S. gr. 8.

2. *Actenmäßige Darstellung einer Beschwerdeführung gegen die löbliche Censurbehörde in Hamburg. Von einem Hamburger Bürger. Braunschweig, Friedr. Vieweg u. Sohn 1840. 46 S. gr. 8. (Unter dem Vorwort hat der Verf. sich genannt.)

3. *Der Handel Hamburgs, durch dessen Anschluß an den deutschen Zollverein gefördert. Nebst einigen allgemeinen Bemerkungen vom Verfasser der Schrift: „Für die Ausbreitung des deutschen Zollvereins ꝛc.“ Hamb. Perthes-Besser u. Mauke 1841. (Auf dem Umschlag: Deutscher Zollverein II.) (IV) u. 76 S. gr. 8.

4. Die Politik des deutschen Zollvereins in Bezug auf Schiffahrt, Handel u. Fischerei, u. die Hansestädte. Ebenda 1843. (Auf dem Umschlag: Deutscher Zollverein III.) (IV) u. 69 S. gr. 8. u. 1 S. Verbesserungen.

5. Der Zollverein u die Küstenstaaten Norddeutschlands. (Eine Schrift, veranlaßt durch den Abbruch der Verhandlungen über den Anschluß des hannover-oldenburgschen Steuervereins an den Zollverein.) Ebenda 1844. (Auf dem Umschlag: Deutscher Zollverein IV.) (IV) u. 70 S. gr. 8.

6. *Vertheidigung des für den Zollverein in Vorschlag gebrachten Differentialzollgesetzes. Berlin, bei Wilh. Hertz, 1848.

Nach dem Selbstbericht und andern Notizen.

1944. Klefeker (Franz Matthias).

Geb. zu Hamburg den 10. Febr. 1774, Sohn des ſpäteren Rathsherrn Johann Daniel K. (geb. 1733 Nov. 18., geſt. 1806 Aug. 16.) u. deſſen erſter Frau Katharina, Tochter des Bürgermeiſters Franz Doormann; Enkel des Oberalten Matthias K. (geb. 1697 März 1., geſt. 1771 Jan. 3.) beſuchte das Johanneum u. ſeit 1794 das Gymnaſium der Vaterſtadt, ſtudirte ſeit Oſtern 1795 zu Göttingen die Rechte, ward 1798 daſelbſt Doctor beider Rechte, wirkte ſeitdem als Advocat in Hamburg, fungirte 1799 im Niedergerichte, u. ſtarb den 3. Jul. 1806. Am 29. Oct. 1799 hatte er Maria Thereſia, Tochter des ſpäteren Bürgermeiſters Joh. Arn. Heiſe (ſ. Nr. 1510.) geheirathet, die ihm eine Tochter gebar, Katharina Eliſabeth, geb. den 21. Aug. 1800, welche am 18. März 1820 den Kaufmann Daniel Stockfleth (von 1838 bis 1848 Oberſt u. Chef des Bürgermilitairs) heirathete, u. am 6. April 1839 ſtarb. F. M. Klefekers Witwe verheirathete ſich wieder den 26. Oct. 1808 mit dem Dr. Med. J. Geo. E. Wegſcheider, der 1814 am 28. März ſtarb.

§§. Von der Havareigroſſa oder extraordinaire, beſonders nach den Geſetzen und Gewohnheiten der Reichsſtadt Hamburg. Göttingen Joh. Chr. Dieterich 1798. 78 S. u. 1 S. Verbeſſ.

Nach Notizen von R. M. Hübbe.

1945. Klefeker (Johann 1.)

Geb. den 14. Auguſt 1698 zu Hamburg (nicht Loccum) Sohn des Kämmereiſchreibers Johann K. u. deſſen erſter Frau Anna Maria, Tochter des Oberküſters zu St. Michaelis, Bernh. Ehlers, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1715 das Gymnaſium der Vaterſtadt, vertheidigte als Gymnaſiaſt eine Diſſertation u. trat als Schriftſteller auf, ſtudirte ſeit 1717 zu Tübingen die Rechte, ward am 19. April 1720 Licentiat derſelben daſelbſt, reiſte dann

über Ulm, Nürnberg, Jena, Leipzig, Halle, Wittenberg u. Berlin zu Hause, von dort aber bald nach Dänemark u. Schweden, u. erwarb sich zu Upsala das Wohlwollen mehrer schwedischer Staatsmänner; ging 1721 nach Braunschweig, wo Abgesandte verschiedener Höfe den Frieden im Norden herzustellen suchten; begleitete hierauf die von Hamburg abgesandte Deputation nach Wien, u. ward daselbst erst als Gehülfe des hamb. Residenten, dann nach dessen Tode als dessen Nachfolger angestellt. Auch war er inzwischen Vicarius am hamb. Dom geworden. Am 6. Jul. 1725 wurde er zum Syndikus in Hamburg erwählt, u. wirkte als Solcher ein halbes Jahrhundert hindurch rastlos thätig heilsam für das innere u. äußere Wohl der Stadt, verrichtete auch viele Gesandtschaften. Im J. 1735 war er mit Senator Rumpf in Kopenhagen, um entstandene Münzirrungen beizulegen. Im J. 1750 brachte er nebst Senator v. Spreckelsen u. Archivar v. Som einen Gränzvertrag mit dem Großfürsten Peter v. Rußland zu Stande, betreffend an hamburger Gebiet anstoßende holsteinische Dorfschaften in den Ämtern Reinbek u. Trittau. Seine ausgebreitete Sprachenkenntniß kam ihm bei den Verhandlungen sehr zu Nutze. Seine Mußestunden, deren er bei seinen vielen Geschäften sich doch noch zu verschaffen wußte, widmete er der Geschichte, der Geographie u. dem Staatsrechte, so wie schriftstellerischen Arbeiten. Mit den berühmtesten Staatsmännern seiner Zeit, Khevenhüller, Tessin, J. H. E. v. Bernstorff, G. A. v. Münchhausen, v. Bodenhausen u. A. stand er in Verbindung u. ward von ihnen geehrt. Kaiser Franz I. beschenkte ihn mit seinem, an einer goldenen Kette hangenden, mit Brillanten besetzten Bildnisse; König August III. von Polen, Friedrich V. von Dänemark u. der Kurfürst von Cöln gaben ihm gleichfalls Beweise ihrer Hochachtung. Als er am 6. Jul. 1775 sein 50jähriges Amtsjubileum feierte, wurde eine silberne Medaille

auf ihn geprägt. Am 2. Nov. ſelb. Jahres wurde er dem Staate und den Seinigen entriſſen, 32 Tage vor ſeiner goldenen Hochzeit mit Maria, Tochter von Franz Poppe, die er am 3. Dec. 1725 geheirathet, u. die ihm 2 Söhne u. 4 Töchter geboren hatte, welche alle den Vater überlebten. Die Mutter folgte demſelben den 18. Jan. 1778. Den Sohn Johann, ſ. im folg. Art. Der zweite Sohn, Franz, geb. 1731 Sept. 1., geſt. 1802 Jul. 25., ward 1799 Oberalter. — Dr. Gfr. Schütze ließ auf K.'s Tod ein lateiniſches Gedicht drucken (Hamb. 1775, Fol., vgl. Frw. Btr. III., St. 83 u. 84, S. 664 u. 665). — K.'s Bildniß iſt nach Denners Gemälde geſt. v. C. Fritzſch, 1728 in 8., nach J. F. H. Wehrs geſt. von J. C. G. Fritzſch, 1774 in gr. 8., als Medaille geſt. von Engelcken in gr. 8.

§§. 1. Bibliotheca eruditorum praecocium, sive ad scripta hujus argumenti spicilegium et accessiones. Hamburgi 1716.

2. Disp. de religione Erasmi, praeside J. A. Fabricio. Hamb. 1717. 4.

3. Diss. inaug. de neglectis quoad acquirendi modos fisci commodis juxta jus civile romanum et mores maxime hodiernos cum juribus Hamburgensium collatos, praeside Mich. Grassio. Tubingae 1720. 87 S. 4. Auch abgedruckt in J. J. Moseri Syntagma dissertt. selectiorum jus publ. Germaniae universale illustrantium. (Tub. 1735. 4.) p. 265 bis 333.

4. Denkmal auf Johann Adolf Hoffmann. Hamb. 1731.

5 * Einige Nachrichten zur Erläuterung der vornehmſten zwiſchen der Krone Dänemark u. der Stadt Hamburg obſchwebenden Mißhelligkeiten, auf Befehl E. E. Raths gedachter Stadt publicirt im Monat Auguſto 1731. Hamb. 4. Gedr. bei Conr. König. (Enthält: Nachr. v. d. rechtlichen Zuſtande der Reichs-Freiheit u. Immedietät der Stadt Hamburg 50 S. Documenta publica 67 S. Nachr. v. d. Schauenburger Hof 299 S. Nachr. v. d. Münzverordnungen 339 S.)

6. Curae geographicae; cum Mich. Richelii, Prof. Publ., Dissertatione epistolica de loco Hochbuchi. Edidit et incrementis geographiae recentissimis praefatus est Jo. Geo. Büsch, Prof. Publ. Hamb. 1758 (eig. 1759). gr. 8. 2 Alph 9½ Bg. (H. Nchr. 1759 St. 55, S. 437 bis 439; H. Correſp. 1759 Nr. 65. 73 u. 74.)

7. * Sing-Gedicht zum Preiſe der göttl. Vorſehung. Bei der Eyffler- u. Klefekerſchen Ehe-Verbindung. Hamb. d. 25. Nov. 1760. Fol.

8. * Sammlung der von einem Hochedlen Rathe der Stadt Hamburg ſowohl zur Handhabung der Geſetze u. Verfaſſungen, als bei beſonderen Ereigniſſen in bürgerlichen u. kirchlichen, auch Kammer-, Handlungs- u. übrigen Polizei-Angelegenheiten u. Geſchäften vom Anfang des 17ten Jahrhunderts bis auf die jetzige Zeit ausgegangenen allgemeinen Mandate, beſtimmten Befehle u. Beſcheide, auch beliebten Aufträge u. verkündigten Anordnungen. 6 Theile. Hamb. 1763 bis 1774. (Die Vorreden zum 1. u. 5. Thle. dieſer Sammlung ſind von Joh. Friedr. Blanck B. R. Dr. (M. ſ. Nr. 321) unterzeichnet, der dieſelbe unter Klefekers Leitung redigirte.)

9. * Sammlung der hamb. Geſetze und Verfaſſungen in bürgerlichen, kirchlichen, Kammer-, Handlungs- u. übrigen Polizei-Angelegenheiten u. Geſchäften; nebſt den zum völligen Verſtändniß derſelben nöthigen Einleitungen. 12 Theile. 1765 bis 1773. Regiſter über die ſämmtlichen 12 Theile. Nebſt einer Betrachtung über den Inhalt des ganzen Werks von Gottfried Schütze, Dr. u. Profeſſor. Hamb. 1774. Ward nebſt dem vorhergehenden Werke von C. D. Anderſon fortgeſetzt; ſ. dieſes Lexikon Bd. I, S 70. (Schotts Kritik II. St. 13, S. 214 u. 245; St. 19, S. 827; H. Nchr. 1770 St. 9, S. 89 bis 91; 1771 St. 28, S. 221 bis 224; St. 100, S. 797 bis 799; A. g. M. 1771 St. 15, S. 119 u. 120; Frw. Btr. I. St. 38, S. 302 u. 303; II. St. 17, S. 134 u. 135; A. D. B. Anh. zu Bd. XIII. bis XXIV. Th. 2, S. 1056 bis 1058; Samml. litter. Nachrichten 1774 S. 93 bis 95; Hamb. Correſp. 1771 Nr. 45; 1774 Nr. 50, Beilage.)

10. Zu Dr. Gottfr. Schütze's Geſchichte von Hamburg Th. I. (Hamb. 1775. 4) hat K. viele Materialien geliefert.

11. An der bekannten 1724 bis 1726 in 3 Jahrgängen anonym erſchienenen hamb. Wochenſchrift: „Der Patriot“ hat K. thätigen Antheil genommen, doch iſt dieſes nur bei dem letzten Jahrgange der Fall geweſen, da K. erſt um die Mitte d. J. 1725 wieder nach Hamburg kam.

12. Gedicht auf den Tod des Bürgermeiſters H. Brokes in Lübek. Lüb. 1773. 1 Bg. gr. Fol. Wiederabgedruckt in den freiwilligen Beiträgen II. St. 29, S. 229 u. 230.

13. Über einige ihm irrthümlich beigelegte Schriften ſ. m. Meuſels Lexikon.

Vgl. Vita Jo. Klefekeri, Syndici hamb., auctore J. H. V. Noelting. Hamb. 1775. 9½ Bog. Fol.; Denkwürdigkk. a. d. Leben ausgez. Deutſchen

S. 708 ff.; Meuſels Lexikon Bd. 7, S. 48 bis 51; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 70; deſſen Bibl. Hamburgensium script. clar. p. 30; (Dr. F. L. Hoffmanns) Hiſtoriſche Miscellen (1819. 4.) Nr. 1 u. 2; Hanſeatiſches Magazin V. 139; Sammlung von Jubelſchriften, welche bei K.'s 50jähr. Amtsjubelfeier herausgekommen, nebſt der in Kupfer geſtochenen Medaille. Hamb. 1775. (Frw. Beitr. III. St. 66, S. 528; St. 67, S. 535 u. 536); Thieß I. 349; Rotermund Gel. Hannover II. S. CXXXXIV; H. Correſp. 1775 Nr. 176; freiw. Beitr. IV. St. 35 u. 36, S. 288; die neueren Hamb. Münzen u. Medaillen Abth. 1, S. 187 u. 188; Journal Hamb. u. Altona 1802 Bd. 2, S. 158; F. G. Buek Hamb. Bürgermeiſter S. 204; Hamb. litter. a. 1722 p. 16; Jetztlebendes Hamburg 1722 S. 38; 1723 S. 20; 1725 S. 44.

1946. Klefeker (Johann 2.)

Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 14. Dec. 1728, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1748 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte ſeit 1750 die Rechte zu Göttingen, ward am 3. Mai 1755 Licentiat derſelben daſelbſt, lebte dann in der Vaterſtadt erſt als Advocat, ſpäter als Oberauditeur, u. ſtarb am 23. Januar 1791. Am 6. Febr. 1759 heirathete er Frau Anna Eliſabeth, geb. Wichmann, Ww. des Paſtors zu St. Johannis, Joh. Wilh. Fiſcher, die ihm 2 Kinder gebar, welche beide vor dem Vater ſtarben. Seine zweite Frau wurde am 20. Sept. 1763 Frau Margaretha Süverck, geb. Degingk.

§§. 1. De obsequio liberorum erga parentes, reipublicae utilissimo ac legumlatorum scopo disserit. Hamburgi 1750. 26 S. 4. (Glückwunſchſchr. zur ſilb. Hochzeit ſeiner Eltern. (Vgl. G. Ngk. 1750 St. 100, S. 793 u. 794; H. B. 1750 St. 98, S. 782 u. 783. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Diss. inaug. de effectu privilegiorum ab imperatore concessorum quoad jus collectandi statuum, speciatim quoad jus detractus statuum in genere, et imprimis liberae civitatis imperialis hamburgensis. Gottingae (Hamb.) 1755. 8 Bg. (54 S.) 4. (H. B. 1755 St. 53, S. 323; Schl.-Holſt. Anz. 1755 St. 46, Sp. 723 bis 726.)

Nach N. M. Hübbe's u. meinen Notizen. Vgl. Anderſon Hamb. Privatr. II. 79; Thieß I. 349 u. 350.

1947. Klefeker (Johann 3.)

Einziger Sohn des Vorhergehenden. Geb. zu Hamburg den 26. Aug. 1760, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1779

das Gymnaſium daſelbſt, ging Oſtern 1780 nach Helmſtedt um die Rechte zu ſtudiren, u. 1781 nach Göttingen, wo er am 15. Nov. 1783 Doctor der Rechte wurde, worauf er in der Vaterſtadt als Advocat praktiſirte, u. eben die größte Hoffnung hatte, in Frankfurt a. M. zum Syndikus erwählt zu werden, als er am 15. (nach Thieß am 16.) Februar 1786, im 26. Lebensjahre ſtarb. Er war ein Mann von vielen Talenten u. regem Eifer für die Wiſſenſchaften, weshalb ſein frühzeitiger Tod ſehr bedauert wurde.

§§. 1. Diss. inaug. de Hansa teutonica secundum principia juris publici inprimis considerata. Gottingae 1783. 69 S. 4.

2. Gedichte in den „Beiträgen zur Poeſie der Niederſachſen.“ Hamb. 1782. S. 88, 100 u. 112.

Vgl. J. D. Thieß: Dem Andenken des Hrn. Johann Klefeker, Doctor der Rechte. Hamb. 1786. 48 S. kl. 8.

1948. Klefeker (Johann Ludwig).

Geb. zu Horneburg im Hannöverſchen, wo ſein Vater, Ludwig K., (geb. zu Hamburg 1718 Sept. 3., geſt. daſ., wo er Heilung ſuchte, 1757 Mai 25.,*) ſeit 1745 Prediger war, (ſeine Mutter war Chriſtina Sophia, geb. Siebes) den 24. Auguſt 1749, ward nach dem Tode ſeines Vaters von ſeinem Oheim, dem Syndikus Johann Klefeker in Hamburg, erzogen, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1768 das Gymnaſium daſelbſt, ging 1769 nach Göttingen, um Theologie zu ſtudiren, ward am 21. Jan. 1774 unter die Candidaten des hamburgiſchen Miniſteriums aufgenommen, im Nov. 1775 zum Katecheten am hamb. Waiſenhauſe erwählt, erhielt 1783 die Pfarre zu Mulſum im Hannöverſchen, 1802 die einträgliche Pfarre zu Steinkirchen im Altenlande, ward 1816 Probſt dieſes Kirchenkreiſes, u.

*) So ſagt Rotermund richtig an einer Stelle, an einer anderen Stelle läßt er ihn 1762 ſterben.

ſtarb den 24. Januar 1819. Verheirathet ſeit d. 13. Mai 1788 mit Anna Dorothea, Tochter des Präpoſitus Koch in Boitzenburg. Er war ein gründlicher Kenner von Kants Philoſophie.

§§. Synodalrede über den Hang der Theologen, ihr Syſtem nach der herrſchenden Philoſophie des Zeitalters zu verändern, gehalten zu Cappeln im Lande Wurſten am 3. Jul. 1800. Abgedr. in Velthuſens Materialien für die Synode. 2te Lfrg. (Bremen 1801) S. 185 bis 222.

Vgl. Rotermund Gelehrt. Hannover II. 546; Janſſen S. 164 u. 315.

1949. Klefeker (Johann Mathias).

Geb. zu Moorfleth d. 4. Nov. 1743, Sohn des dortigen Predigers Joh. Konrad K. (geb. zu Hamburg d. 17. Sept. 1710, geſt. d. 13. Aug. 1771) u. deſſen Ehefrau Marg. Chriſtina, geb. Knochenhauer, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1762 das Gymnaſium in Hamburg, ſtudirte ſeit 1765 zu Jena Theologie, ward 1769 Mitglied der deutſchen Geſellſchaft daſelbſt, am 5. Jul. 1771 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, am 16. Oct. ſelb. J. zum Nachfolger ſeines Vaters in Moorfleth erwählt, u. ſtarb den 22. Jun. 1782, im 39. Lebensjahre. Er hatte ſich am 3. Dec. 1772 mit Louiſe Friederike, Tochter des verſtorbenen Predigers an St. Katharinen, Bernh. Nicol. Hartz verheirathet, mit welcher er einen Sohn u. zwei Töchter erhielt. Seine Tochter Henriette Louiſe heirathete den Prediger zu St. Katharinen, Ado. Cp. Boſſau (ſ. Nr. 405) u. ſeine Ww. verheirathete ſich wieder am 14. Jul. 1795 mit dem damal. Schiffsprediger Johann Hientzke.

§§. 1. An die Starkiſche Schauſpieler-Geſellſchaft. Jena 1768.

2. Freie Beurtheilung der Starkiſchen Schauſpieler-Geſellſchaft. Jena 1768.

3. Jenaiſche Dramaturgie. Jena 1768.

4. Von dem Einfluß der ſchönen Wiſſenſchaften in die Gottesgelehrſamkeit. Eine Rede bei der feierlichen Aufnahme in die herzogl. deutſche Geſellſchaft zu Jena. Hamb. u. Jena. J. K. Bohn u.

C. F. Gollner. 1769. 3½ Bg. 4. (H. Nchr. 1769 St. 60, S. 502 bis 505; N. p. Ngk. 1771 S. 26; Hamb. Correſp. 1769 Nr. 129.)

5. Das würdige Verhalten des Chriſten, dem der Herr ſeine Traurigkeit in Freude verkehret hat. Eine Predigt am Sonntage Jubilate über das ordentliche Evangelium bei einer beſondern Veranlaſſung gehalten. Hamb. J. P. C. Reuß 1775. VIII u. 56 S. (H. Correſp. 1775 Nr. 93.) Dagegen erſchienen: a. * Die freudigen Empfindungen eines Mannes nach der Geneſung der Freundin ſeines Herzens. Eine Rede — — von M. Nikolaus Wolkenkragenius Paſtor zu Meindorf. Frankf. u. Leipz. 1775. 16 S. — b. * Constitutio Wolkenkragenius das iſt Bulle in welcher Neun Sätze aus einer gewiſſen gefährlichen Schrift: Die freudigen Empfindungen ꝛc. — — öffentlich verdammt werden. Herausg. v. Peter Kratzfuß. P. Gedr. in der Taſchenbuchdruckerey, bei B * u. R * 1775. 16 S.

6. Unterricht für Lehrer in Landſchulen zur nützlichen Führung ihres Amts. Eine Rede bei der öffentlichen Einführung eines neuen Schullehrers am erſten Adventsſonntage 1780 vor dem Altare gehalten. Hamb. Herold. 1781. 36 S. Dagegen erſchienen: * Bemerkungen über des Herrn Paſtor Klefekers Unterricht für Lehrer in Landſchulen, Ihm ſelbſt zugeeignet. Hamb. gedr. u. zu bekommen b. J. M. Brauer 1781. 16 S.

Vgl. Meuſels Lexikon Bd. 7, S. 51; Rotermund zum Jöcher III. 453; Janſſen S. 212 u. 314; Buchhändlerzeitung Jahrg. 3, S. 798; Thiß I. 350 u. 351.

1950. Klefeker (Johann Peter *).

Geb. zu Hamburg den 16. März 1732, Sohn von Johann K. u. deſſen Ehefrau Anna Marg., Tochter des

*) Folgendes Schema giebt eine Überſicht, wie die zehn aufgeführten Klefeker mit einander verwandt ſind:

Johann K. geb. zu Loccum 1625, geſt. zu Hamburg 1701.

Johann K., Kämmereiſchreiber, geb. 1669, geſt. 1748.					Matth. K., geb. 1672, geſt. 1704.	
Joh. K. (1) Nr. 1945.	Andr. K. Nr. 1941.	Joh. Konr. K. Paſt. z. Moorfleth.	Bernhard K. Kämmereiſchreiber.	Ludwig K. Paſtor z. Horneburg.	Joh. K. geb. 1695, geſt. 1774.	Matthias K. Oberalter.
Joh. K. (2) Nr. 1946.		Joh. Matth. K. Nr. 1949.	Hier. Heinr. K. Kämmereiſchreiber.	Bernh. K. Nr. 1942.	Joh. Ludw. K. Nr. 1948.	Joh. Pet. K. Nr. 1950.	Joh. Dan. K. Rathsherr.
Joh. K. (3) Nr. 1947.			Franz K. Nr. 1943.				Franz Matth. K. Nr. 1944.

Der in der Zeitſchrift des Vereins f. hamb. Geſch. III. 488, 508 u. 528 erwähnte Martin Michael K., geb. in Hamburg 1706 Novbr. 18., geſt. im Haag als Hanſeatiſcher Reſident 1778 Mai 8., war ein Sohn des preußiſchen Garten-Commiſſairs Detlef K., Bruders des Kämmereiſchreibers Johann K.

Dr. Med. Joh. von Spreckelſen, beſuchte das Johanneum u. ſeit 1751 das Gymnaſium daſelbſt, ſtudirte hierauf Medicin, ward am 2. Jun. 1758 zu Leyden Doctor derſelben, war dann ausübender Arzt in der Vaterſtadt, u. ſtarb den 5. Mai 1800.

§§. Diss. inaug. de halitu pericardii. Lug. Bat. 1758. 32 S. 4. (Auf der hamb. Stadtbibliothek.) H. Nchr. 1758 St. 29, S. 310.

Nach Notizen von R. M. Hübbe und den meinigen.

1951. Klein (Philipp Martin).

Geb. zu Hamburg 16.., beſuchte das Johanneum u. ſeit 1680 das Gymnaſium daſelbſt, ging 1684 nach Wittenberg um Theologie zu ſtudiren, hielt ſich hauptſächlich an J. F. Mayer u. Walther, ward Magiſter, folgte Mayer nach Kiel, ward am 2. Sept. 1689 unter die Candidaten des hamb. Miniſteriums aufgenommen, 1691 zum Prediger in Himmelpforten bei Stade erwählt, trat am 5. S. n. Tr. 1692 dieſes Amt an, kam 1696 nach Steinkirchen, u. ſtarb 17.. Am 22. Aug. 1698 hatte er ſich mit Margaretha, Tochter von Jakob Jarre in Hamburg, verheirathet.

§§. 1. Disp. theol. contra Nicolai le Maire Sanctuarium profanis occlusum, laicis s. Scripturae lectionem concedendam esse evincens, praeside D. Joh. Frid. Mayero proposita. Witeb. 1687. 98 S. 4.

2. Exerc. de Religionum tolerantia, scriptorum quorundam recentissimorum (Pet. Jurieu, Huetii Anniniani etc.) sententiam recensens, praeside D. J. F. Mayero defensa. Kilonii 1691. 36 S. 4. (Wieder abgedruckt in J. F. Mayeri Diss. selectis kiloniensibus et hamburgensibus. Francof. 1693. p. 477 bis 535.)

Vgl. J. H. Pratje Altes u. Neues Bd. 2, S. 280 u. 281; Rotermund zum Jöcher III. 468; deſſen Gel. Hannover II. 547; Moller I. 301; K. J. Fogel Bibl. trip. p. 12 u. 13; Thd. Jk. u. J. H. Fogel Verzeichniß S. 17; Janſſen 207; Jöcher II. 2113.

1952. Kleinkirch (Friedrich).

Nannte ſich Legum Studiosus u. ſcheint 1636 als Privatlehrer in Hamburg gelebt zu haben.

§§. Sceleton, oder Entwerfung aller geiſtlichen u. weltlichen Geſchichte, von Anfang der Welt bis A. 1633. Hamb. 1636. 12.

Vgl. Moller I. 301.

1953. Kleinwort (Siegmund).

Geb. zu Hamburg 1795 den 21. Jul., Sohn des hieſigen Kaufmanns, Hinrich K. und deſſen Ehefrau Katharina Eliſabeth, geb. Lohmann, ſtudirte die Rechte, ward zu Heidelberg den 12. April 1817 Doctor derſelben, u. ließ ſich dann als Advocat in der Vaterſtadt nieder, wo er ſpäter bis 1854 zugleich erſter Beamter bei der interimiſtiſchen Bewaffnungs-Commiſſion war.

§§. Zu dem „Archiv für das Handelsrecht" das er mitgeſtiftet u. mitredigirt zu haben ſcheint, hat er folgende Aufſätze geliefert:

I. zu Band 1:

a. Ein Rechtsfall über die Frage: Welche Wirkungen hat in Hinſicht auf die Übertragung ein Indoſſament, das nicht „an Ordre" lautet? S. 98 bis 111.

b. Wie weit erſtreckt ſich das Retentionsrecht des Spediteurs an der zu verſendenden Waare gegen den Empfänger? S. 141 bis 149.

c. Muß eine Aſſecuranz auf Türkengefahr riſtornirt werden, wenn das Schiff ſchon in einem Gewäſſer untergeht, wo noch nie Corſaren geweſen ſind? S. 208 bis 218.

d. Was ſind die Pflichten des Traſſaten, wenn er auch Indoſſat wird, ehe er acceptirt hat? S. 321 bis 331.

e. Zwei Rechtsfälle über die Gültigkeit der gegen ſchottiſche Falliten in Hamburg angelegten Arreſte, u. das Verfahren, welches unſere Gerichte rückſichtlich derſelben beobachten. S. 346 bis 366.

f. Drei Rechtsfälle über die Gültigkeit u. Wirkung eines nach dem Verfalltage des Wechſels geſchehenen Indoſſaments. S. 487 bis 498.

g. Iſt der Aſſecuradeur verpflichtet, Koſten, welche durch Zurückweiſung des Schiffers vom blockirten Beſtimmungshafen entſtanden ſind, zu bezahlen, wenn der Schiffer gegen erhaltene Ordre,

obgleich zum Vortheile des Versicherers, gehandelt hat? S. 499 bis 516.

II. zu Band 2:

h. Zwei Rechtsfälle über die Frage: Haften die Litzenbrüder für die glückliche Ankunft der Waare an dem Orte, wohin sie sie zu befördern übernommen hatten? S. 16 bis 35.

i. Befreit den Versicherer die unabsichtlich falsche Angabe des Tages der Abfahrt eines versicherten Schiffes von seiner Verbindlichkeit, wenn das Schiff nachher verunglückt? S. 304 bis 320.

k. Zwei Rechtsfälle über die Frage: Was für ein Contract ist vorhanden, wenn Jemand einem Andern durch einen Dritten Geld in der Bank zuschreiben läßt? S. 360 bis 376.

l. Kann die auf monatlichen Lohn angenommene Mannschaft eines unterwegs gesunkenen Schiffes den Lohn für die ganze Reise fordern, oder nicht? S. 457 bis 468.

Nach Notizen von R. M. Hübbe und mir.

1954. Klenze (Karl Friedrich Hermann).

Geb. in der hamb. Vorstadt St. Pauli (damals noch hamburger Berg genannt) den 4. Sept. 1795. Sein Vater war Kaufmann; seine Großmutter eine Schwester des Dr. (Lic.) Jur. u. gelehrten Bürgermeisters Johann Adolf Poppe in Hamburg. Er studirte die Rechte zu Berlin, Göttingen u. Kiel, unterwarf sich Michaelis 1822 dem juristischen Amtsexamen in Glückstadt u. erhielt in demselben den zweiten Charakter mit höchst rühmlicher Auszeichnung. Um 1825 ward er zum Syndikus des protestantischen Fräuleinstiftes zu Ütersen in Holstein erwählt, u. am 28. Jun. 1840 zum königl. dän. Justizrath ernannt.

§§. 1. Über das Verfassungswerk von Schleswig-Holstein; eine Beleuchtung der Schrift des Herrn Canceleiraths u. Landvogts Lornsen über denselben Gegenstand. Altona Aue. 1830. 42 S. gr. 8. (8 ß.)

2. Versuch über die Bedeutung der berathenden Provincial-Stände, mit besonderer Beziehung auf den dänischen Staat. Zweiter Theil [der erste Theil erschien später, s. unten]: Von den preußischen Provincial-Ständen. Altona, Aue. 1832. 21 u. 284

S. gr. 8. u. 1 Tabelle. (3 ℛ 12 ß.) Rec. Schl.-Holst.-Lauenb. Prov.-Berichte 1832 H. 2. Umschl.

3. Über die Staatseinheit des dänischen Staats. Eine staatswissenschaftliche Skizze aus dem Gesichtspunkte des historischen Rechts. Der stillen Jubilarfeier des 14. April 1784 gewidmet. Altona, Aue. 1834. XIV u. 121 S. gr. 8 (1 ℛ 8 ß.) Rec. Klr. Corresp.-Bl. 1834 Nr. 32, 33 u. 37; K.'s Erwiderung darauf. Das. Nr 39, 40, 41, 47 u. 48.

4. Historisch-politischer Versuch, das Bewußtsein der Gegenwart zu ergründen. Des Versuches über die Bedeutung der Provincial-Stände allgemeiner oder erster Theil. (Erste Abtheilung). Hamb. Perthes, Besser & Mauke 1836 (eigentlich 1835). 20½ Bg. gr. 8. (4 ℛ.) — Zweite Abtheilung. Das. dieselben 1837. XVIII. u. 509 S. gr. 8. Gedr. b. J. Brnh. Appel. (7 ℛ.) Rec. Theol. Litteraturbl. z. Allgem. Kirchenzeit. 1838 Nr. 99. A. m. d. T.: Historisch-politischer Versuch, die Lehre von dem Organismus des Staatsbaues u. der Staatsformen u. Reformen zu begründen. 1. Thl.

5. Die Staatseinheit Holsteins. Eine staatswissenschaftliche Betrachtung über die erste Adresse der holsteinischen Volksvertreter. Hamb. Perthes u. Besser 1836 (eig. 1835). 4½ Bg. gr. 8. u. 1 illum. Charte in 4. (1 ℛ 8 ß.)

6. Prüfung der Eisenbahnprojecte Schleswig-Holsteins. Resultat: Kiel, Glückstadt, Hamburg, Altona. Itzehoe, gedruckt bei J. P. Schönfeldt. 1840 IV. u. 71 S. (1 ℛ.)

7. Die letzten Gründe zwischen den Dänen u. Schleswig-Holsteinern, oder staatsrechtlicher Beweis der Staatseinheit Schleswig-Holsteins. Hamb. b. Perthes, Besser & Mauke in Comm. Itzehoe, gedr. b. Schönfeldt 1843. (2 ℛ.)

8. Versuch eines Plans der neuen Districtseintheilung Schleswig-Holsteins, als Grundlage der in Gemäßheit des Staatsgrundgesetzes zu erlassenden organischen Gesetze. Mit 1 Charte. Schleswig, M. Bruhn 1848. 22 Bg. gr. 8. (2 ℛ 8 ß.)

9. Zum Itzehoer Wochenblatte lieferte er folgende größere Aufsätze:

a. Daß der Begriff des politischen Mandats der Abgeordneten weder unjuristisch, noch gesetzwidrig, noch endlich in seinen Folgen nachtheilig sei. 1843. Zugabe zu No. 45.

b Der schleswig-holsteinische Wegebau. 1835 Nr. 50, Sp. 1220 bis 1223.

c. Schleswig-holsteinische Chausseen. 5 Artikel. 1837 Nr. 2—6.

d. Der §. 6, ſeine Gegenwart u. ſeine Zukunft. 1838 Nr. 42, Sp. 1100 bis 1106.

e. An Dahlmanns Freund. 1838 Nr. 44, Sp. 1155 u. 1156.

f. Schreiben an einen politiſchen Freund. 1838 Nr. 51, Sp. 1329 u. 1330.

g. Offenes Schreiben an mehre Ständedeputirte in Holſtein u. Schleswig. 1840 Nr. 37, Sp. 1132 u. 1133.

h. An den Hrn. Rohwer jun. in Holtdorf, Amts Rendsburg (über höhere Bauernſchulen.) 1841 Nr. 46 Beilage.

10. Über die Entwickelungsformen der europäiſchen Staaten. In Alexander Müllers Archiv für die neueſte Geſetzgebung aller deutſchen Staaten. Bd. 5, H. 2.

11. Kleinere Aufſätze im Itzehoer Wochenblatte u. im Kieler Correſpondenzblatte.

Nach des Schriftſtellers Selbſtangabe von 1836 u. meinen Notizen.

1955. Kleſch (Chriſtoph).

Geb. zu Iglau in Mähren 1633, ſtudirte Theologie, lebte, nachdem er ſchon Pfarrer zu Georgenberg u. an andern Orten geweſen war, 1674 in Hamburg, wo er Beförderung ſuchte (wie lange iſt ungewiß), hielt in dem genannten Jahre eine Gaſtpredigt in Wittenberg, ward endlich Paſtor an der Kaufmanns-Kirche u. Inſpector des Gymnaſiums zu Erfurt, u. ſtarb den 20. Febr. 1706 im 74. Lebensjahre. Er war ein Bruder des ſeiner Zeit durch ſeine Prophezeihungen bekannten Daniel Kleſch, der ſich auch eine Zeitlang in Hamburg aufhielt.

§§. 1. Porta nainitica et wittenbergica etc. etc. Gaſtpredigt in Wittenberg 1674 gehalten (Dem hamb. Senat dedicirt. Befindet ſich auf der hamb. Stadtbibliothek.)

2. Andächtige Elends Klauen u. Stimme. Jena, Birckner. 1679. 33 Bg.

3. Poetica palma sub Palmo, s. Manuductio ad Palmeti poetici delicias. 1704. 15⅛ Bg.

Vgl. Jöcher II. 2115.

1956. Kleudgen (Peter).

Geb. zu Hamburg den 10. Dec. 1811, Sohn des

als Oberſtlieutenant u. Chef des hamburg. Bürgermilitairs am 19. Oct. 1825 verſtorbenen Kaufmanns Peter K. u. deſſen Ehefrau Johanna Philippine Henriette, des Bürgermeiſters Koch Tochter, widmete ſich Anfangs der Landwirthſchaft, ging 1849 nach Braſilien u. war 1852 bevollmächtigter Agent der Provinzial-Regierung von Rio Grande do Sul, in Hamburg.

§§. 1. Die deutſche Colonie Santa Cruz, Provinz Rio Grande do Sul, Südbraſilien. Hamb. 1852. Druck von J. J. Nobiling. 48 Seiten.

2. Nachträgliche Bemerkungen über die Colonie Santa Cruz, in Rio Grande do Sul, Südbraſilien. Hamb. o. J. (unterz. 24. Juni 1852). Druck von J. J. Nobiling. 12 Seiten.

Nach Mittheilung von Dr. O. Beneke und meinen Notizen.

1957. Kley (Eduard Iſrael).

Geb. zu Bernſtadt in Schleſien den 10. Jun.*) 1789, Sohn von Samuel Salomon Kley, u. deſſen Ehefrau Rebecka,**) beſuchte ſeit dem 12. Jahre die kön. Wilhelmsſchule (eine Freiſchule) zu Breslau unter dem Profeſſor A. Wolffsſohn, 4 Jahre, nach deren Beendigung er alſobald zum Unterlehrer an derſelben Anſtalt angenommen ward, wobei er das Maria-Magdalenen-Gymnaſium unter Manſo beſuchte, u. auch den Profeſſor Kannengießer hörte. Im J. 1809 kam er als Hauslehrer nach Berlin bei dem Banquier Jakob Hertz Beer, u. ward Erzieher des ſpäter als Dichter bekannten Michel Beer (Bruder des

*) Nach einer früheren Angabe den 16. März. Wozu er ſpäter bemerkte: „Ich beſitze zwei Geburtsſcheine, die auf verſchiedenes datum lauten, vermuthlich daher entſtanden, daß die Geburtsregiſter in kleinen iſraelit. Gemeinden damals nur nach jüdiſcher Zeitrechnung geführt wurden. Geburtstage wurden in unſerer armen Familie nicht gefeiert. Doch habe ich Gründe, das Jahr 1789 als das richtigere (nicht 1787) zu halten. Der 10. Jun. iſt bei einer Veranlaſſung im Beer'ſchen Hauſe von mir ſelbſt angenommen u. ſeit dieſer Zeit beibehalten worden."

**) Der Mutter Familienname iſt ihm unbekannt, da er ſie ſchon als 7jähriges Kind verlor und als 12jähriger Knabe die Heimath verließ.

Componiſten Meyerbeer), beſuchte aber zugleich an der dortig. Univerſität philologiſche, philoſophiſche u. theologiſche Vorleſungen von F. A. Wolf, Böckh, Bernſtein, Ideler, Wilken, de Wette, Schleiermacher, Fichte, Bellermann u. Weiß. Im J. 1815 nahm er eine zweite Stelle als Erzieher der ſpäter bekannt gewordenen Gebrüder Berend in Berlin an. Doch ſchon 1817 ward er nach Hamburg an die iſraelitiſche Freiſchule, die ſchon ſeit 1815 unter Leitung des ſpäteren Profeſſors Hanno in Heidelberg beſtanden hatte, gerufen, trat Michaelis d. J. das Amt an, u. bereitete durch Einführung des Geſanges deutſcher Lieder, ſo wie durch freie Vorträge im Religionsunterricht, welche ſonntäglich Vormittags in der Schule öffentlich gehalten wurden, die Anſtalt des neuen Tempels vor, welcher ſchon den 18. Oct. 1818 eröffnet wurde, u. an welchem K. bis Oſtern 1819 der einzige Prediger war. Am 9. Mai 1840 legte er in freiwilliger Reſignation ſein Predigtamt nieder, u. begab ſich auf eigenes Verlangen u. unter Bewilligung der Verwaltung im Jun. 1848 auch der Oberleitung der Unterrichts- u. Disciplinar-Angelegenheiten, um fortan als perpetuelles Mitglied der Direction u. als Schulinſpector nur noch dem übrigen Theil ſeiner Functionen vorzuſtehen u. die Ertheilung des Religionsunterrichtes beizubehalten. Im J. 1856 gab er wegen andauernder Kränklichkeit auch den Unterricht an dieſer Schule auf. — Verheirathet ſeit dem 18. Nov. 1819 mit Johanna, geb. Fränkel.

§§. 1. Mit C. S. Günsburg: Erbauungen, oder Gottes Werk u. Wort. Wochenſchrift, zunächſt für Iſraeliten. 2 Jahrgänge. Berlin. Maurer. 1813 u. 1814.

2. נידוֹת יְהוָה Katechismus der moſaiſchen Religion. Berl. Maurer 1814. 3te völlig umgearbeitete Aufl. 1839. Leipzig. Rüdel.

3. Die deutſche Synagoge, oder: Ordnung des Gottesdienſtes für die Sabbathe u. Feſttage des ganzen Jahres zum Gebrauche der Gemeinden, die ſich der deutſchen Gebete bedienen, herausgegeben von E. Kley u. C. S. Günsburg. 2 Theile. Berlin. Maurer. 1817 u. 1818.

4. Religiöse Lieder u. Gesänge für Israeliten, zum Gebrauche häuslicher u. öffentlicher Gottesverehrung. Hamb. gedr. b. Otto auf Kosten des Herausgebers 1818. 2te verm. Aufl. 1821. 3te Aufl. b. Erie 1828; 4te veränd. u. verm. Aufl. u. d. T.: „Israelitisches Gesangbuch zum Gebrauch für die Schule.“ Hamb. Berendsohn. 1845.

5. Predigten in dem neuen israelitischen Tempel zu Hamburg gehalten. Hamb. Hoffmann u. Campe. Erste Samml. 1819. Zweite Samml. 1820.

6. Die Feste des Herrn. Israelitische Predigten für alle Festtage des Jahres. Berlin. Maurer 1824.

7. Sammlung der neuesten Predigten, gehalten in dem neuen israelitischen Tempel, herausgegeben von E. Kley u. G. Salomon. Erster Jahrgang 1826 (5586). 2 Bde.; zweiter Jahrgang. Erste Hälfte 1827 (5587). Hamb. J. Ahrens.

8. Die Ruhe der Religion mitten in der Welt Unruhe. Fünf Predigten. Eine Gabe zur Erinnerung an den Herbst des (Cholera-) Jahres 1831 (5592). Hamb. Auerbach.

9. Geschichtliche Darstellung der israelitischen Freischule zu Hamburg; bei Gelegenheit der Feier ihres 25jährigen Bestehens (31. Oct. 1841), nebst Programm der Feier u. Cantate. Hamb. 1841. Druck von J. J. Halberstadt. 59 u. IX. S. gr. 4.

10. Die erste Morgengabe zur Lehre und Bildung. Gesammelt mit besonderer Rücksicht für die israelitische Schule. 1844. Grünberg u. Leipzig. W. Levysohn.

11. Predigt-Skizzen. Beiträge zu einer künftigen Homiletik. Erster Band: Das erste Buch Moses. 1844. Grünberg u. Leipzig. W. Levysohn.

12. Blätter der Erinnerung. Letzte Canzelvorträge im neuen israelitischen Tempel. 1844. Hamb. Berendsohn.

13. Einzelne Predigten, als: Das neue Pesach, oder die Quellen des Heils u. Sieges, üb. Jos. 12, 2. 3. Am Tage der Völkerschlacht. 1820. — Die drei Fragen auf der Lebensreise, üb. 1. B. Mos. 47, 8. 9. 1821. — Der Berg des Herrn u. die Ewigkeit der mosaischen Religion. 2 Festpredigten üb. Ps. 15 u. Jes. 59, 21. 1823. — Predigt zur Einweihung des neuen Gotteshauses in der Gemeinde zu Parchim in Meklenburg-Schwerin. 1823. — Die rechte Zeit, sich zu Gott zu finden; nebst einem Worte zum Gedächtnisse Herz Isaak Schiff's. 1826. — Die Nächstenliebe, im Heiligthume das Allerheiligste; üb. 3. B. Mos. 19, 18. 1829. — Gehet nicht eurem Herzen u. euren Augen nach! Üb. 4. B. M. 15, 37 bis 41;

nebſt einem Worte zum Andenken an David Friedländer (1835). — Irdiſches Wohlergehen, nicht Lohn der Tugend, ſondern Aufmunterung zur Tugend; üb. 5. B. Moſ. 9, 1 bis 6; nebſt einem Worte zum Andenken an Seckel Iſaak Fränkel. 1835. — Ein altes Kriegesgeſetz mit einer neuen Anwendung; üb. 5. B. Moſ. 23, 10. 15. 1835.

14. Schulberichte u. Programme als Einladungsſchrift zur öffentlichen Prüfung in der iſrael. Freiſchule, in verſchiedenen Jahren v. 1818 bis 1842; meiſt ohne Namen. Darunter: Der Geiſt in iſraelitiſchen Volksſchulen. 1821.

15. *Deutſche Überſetzung des Buches Joſua in der von Bock u. Fränkel angefangenen, jedoch nicht vollendeten, Ausgabe einer deutſchen Bibelüberſetzung.

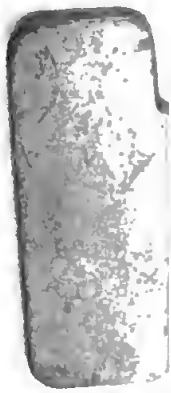
16. *Noch ein Wort zur iſraelitiſchen Reformfrage. Eine Stimme aus dem Volke, vielleicht auch eine Stimme in der Wüſte. Hamb. 1845. C. F. Vogel. IV u. 38 S., u. 1 S. Berichtigungen.

Nach dem Selbſtbericht,

1958. Kleye (Johannes).*)

Geb. zu Hamburg 15.., ſtudirte die Rechte, ward Licentiat derſelben, ward vor Dec. 1555 Canonicus der 6. großen Präbende des hamb. Domſtifts, u. bekleidete die Dignitäten eines Theſaurarius 1563 ſo wie eines Seniors 1573, verheirathete ſich 1582 mit Urſula, einer Tochter des damals ſchon verſtorbenen deutſchen Ordensritters u. Feldherrn Sweder von Melſted, wozu der Mag. u. P. L. C. Henning Conradinus ihm ein lateiniſches Epithalamion widmete, ward am 28. März 1615 zum Decan am hamb. Dom erwählt, reſignirte aber ſchon den 10. Jan. 1617, u. ſtarb im März 1618. Er wird auch Erbherr zu Corow genannt. Sein Sohn Johannes ward den 24. Sept. 1612 Canonicus der 7. gr. Präbende, 1625 Theſaurarius u. ſtarb den 26. April 1639.

§§. Engel- u. Drachenſtreit. Hamb. (?) 1616.

Vgl. Jöcher II. 2112; Lappenberg Geſch. d. Buchdruckerk. in Hamb. S. 55.

*) Man findet ihn auch Kleyhe und irrthümlich Klein geſchrieben.